



BEQUEST OF ABBY L. SARGENT

Beilagen zur Zeitung

für

041816

die Verhandlungen der dritten Holsteinischen Ständeversammlung.

1840.

Inchoe.

Drud und Berlag von D. G. Schonfelbt.

1 403 13 H7 H7 H3

prekat

1. 1. 2. day 2. o

7-57-64

Beilagen Seft

jur Bolfteinischen Standezeitung.

1840.

₩ 1.

Eröffnung für die Holfteinischen Provinzialstände, betreffend die Aesuttate der im Jahr 1838 von ihnen erstatteten Gutachten.

Mir Christian der Achte, von Gottes Gnaden König zu Dänemark, der Wenden und Gothen, Derzog zu Schleswig, Polifein, Etormarn, der Dithmarschen und zu Lauenburg, wie auch zu Oldenburg, zc. zc. Entbieten Unseren ein Jahre 1838 zu Ihehoeversammelt gewesenen getreuen Ständen Unsere Duld und Gnade, geben denselben wegen des an den Tag gelegten Gifers für des Landes Wohl, und wegen der in ihren Berathungen bewiesenen Ginsicht und Sorgfalt unser zu der Landen der Wenden zu erfennen, und ertheilen ihnen auf die im Jahre 1838 erstatteten Gitachten nachfolgenden Bescheit.

T.

Bas bie Gutadsten Unferer getreuen Provinzialitände über die ihnen vorgelegten Gesehentwürse berifft, so verweisen Bir im Allgemeinen auf die bereits erlassent, auch von Unsern getreuen Ständen als heilfam angesehenen Berordnungen, bei beren schlichen Bearbeitung ihre Vorschläge möglichst berudfichtigt worben, und sinden Uns Allerhöchst veraulagt, ihnen im Uebrigen babei annoch zu eröffnen:

1) Wenn in bem Gntachten Unferer getreuen Provingalftante über bie Verordnung, enthaltend einige nabere Bestimmungen über das Versahren bei Russübung des Subhastationsrechts darauf angetrasn ift, daß auch biejenigen Gläubiger, welche aus einfachen hypothestarischen oder sonstigen Rechten sich

au Einwendungen und Protestationen gegen den Vertauf der zur Subbastation gezogenen Immobilien besugt halten, zum Andrigen derselben in dem Protestamt aufgefordert werden möchten, so haben Bir diesen Antrag zu genehmigen Anstand nehmen müssen, weil dadurch das Subhastationsversahren, dem beahsschiedigten Zweite zuwider, zu langwierigen prozessischlichten Weiterungen Anlas geben könnte. Auch haben Wir es um so unbedenklicher gefunden, bei eintretender Subhassation die Virsfamsteit des einfachen Pfandrechts zu beschrächten, da die gemeinschliche Bichtigkeit desschiedigkeit desschiedigen der Schulde und Pfandprotocolle vermindert ist.

2) In bem Bebenten ber Berfammlung über bie Special-Weuer-Berficherungevereine ift fie auf ben icon fruber erörterten Gegenstand ber Gebaubes Berficherung und ber Taration ber Gebaube burch außerhalb bes Diftricts wohnenbe beeibigte Taratoren gurudgefommen; und wie afferbinge im Intereffe bes Reuerverficherungswefens im Allgemeinen und ber Abficht ber Befete gemäß möglichft babin ju feben ift, bag bie Berficherungefumme ber Bebaube ihrem mahren innern Werthe entspreche, fo ift aud) bereits barauf Bebacht genommen, eine bie und ba bemertbar geworbene ju hohe Taration ber Be: baube ju befeitigen, und es wird auf bie Grreichung biefes Zwede ebenfalle fernerhin baburch hingewirft werben, baf bei befonberer Beranlaffung ju ben Generalumidiagungen frembe, in ben betheiligten Diftricten nicht wohnhafte Taxatoren bingugezogen mer-Wenn aber Unfere getreuen Provinzialftanbe jugleich beantragen, baff ben Branbbirectoren ober fonftigen ale folche fungirenben Beamten bei Wahrnehmung ber ihnen auferlegten Pflichten, ftatt anberer Sehülfen beeibigte Land, und Sütertaratoren beigeordnet werden, ein Gleiches auch bei der Taration und Agaftaration von Sebäuden geschehen möge, so haben Wir in diese Beziehung zu einer Veränderung in der bestehenden Sesetzgebung um so weniger Veranlassiung sinden können, da se nach der Erfahrung feineswege als unzwedmäßig besunden worden ist, und die von Unseren getreuen Provinzialständen angedeutete Veränderung namentlich auch für die Mobillengilden leicht eine Kosten-Erhöhung zur Folge haben fömtte.

Chen fo menig haben Wir es fur erforberlich halten tonnen, einzelne Diftricte von ber Borfchrift ber Berordnung ju erimiren, ober gefetlich auszufprechen, bag fammtliche im Bergogthum Solftein befindliche Brandgilben, bie gufolge ihrer Statute Diefelbe Cicherheit gegen Branbftiftung gemahren, wie bie nach bem Untrage ber Berfammlung gu erimirenben Gilben, biefen gleichgeftellt werben follen, wie benn auch ber bamit in Berbinbung gebrachte Antrag wegen Genehmigung ber bieber nicht confirmirten Statute burch Unfere Schleswig Dolfteis nifche Regierung gur Berudfichtigung nicht geeignet befunden ift. Das Gefet bat lebiglich ben 2med, au verbuten, baf Jemand burch einen Branbfall geminne, und gu bemirten, bag meiter nichte ale Grfat bes in einem Brande Berlorenen gegeben werbe. Ge tann baber, jumal ba Unfere getreuen Provingialftanbe mit ben biegu gemablten Mitteln einverftanben finb. nicht ftorent in Gilbeeinrichtungen eingreifen, Die auf einer folden Bafis beruben, und alfo eben ber Berordnung gemäß in ihrer bieberigen Beftalt ungehindert fortbefteben werben. Bei einer allgemeinen Gultiafeit ber Rormen werben die Dis fricteobrigfeiten bie ihnen aufgetragene Controle über bie Silbestatute zu führen im Stanbe fein, mabrenb es in Ermangelung folder allgemeinen Gultigfeit Unferer Schlesmig - Solfteinifden Regierung fur bie in bem Gutachten bezeichneten Falle an ben gefete lichen Regeln fehlen murbe, bie bei Ertheilung ber Genehmigung ber eingefandten Statute leitend fein muffen. Sinsichtlich ber bie Versicherungsagenturen betreffenden Unträge Unserer getreuen Provinzialstände wollen Wir sie auf die folgende Gröffnung verwessen.

3) Der Sefegentwurf, enthaltend ein Berbot ber Berficherungen gegen Feueregefahr bei auswartigen Affecuranganstalten ift burch ein bon ber Berfamme lung felbft angeregtes Bedurfnig hervorgerufen. Wenn nun gleichwohl bie Grlaffung eines folden Verbots von Unfern getreuen Provingialftanden wiberrathen worben ift, fo haben Bir bamit einstweilen, und bis fünftige Grfahrungen etwa bie Dringlichfeit einer folden Maagregel naber ergeben, Unftand gu nehmen Une allerhochft bewogen gefunden. baben inbeffen ichon jett bie Heberzeugung geminnen muffen, baf bie von ber Berfammlung in Betreff ber Verficherungeagenturen gemachten Borfchlage weber eine folche Maggregel zu erfeten genugenb, noch überhaupt fur angemeffen ju achten find. Die beantragte Borfdrift, bag bie Agenten monatliche Biften einfenden, und babei bemerten follen, in wie ferne eine Ginfchauung vorgenommen worben, ober Bewiffheit barüber vorhanden fei, bag ber Berficherte ben volligen Werth, welchen er verfichern laffen, auch wirflich in ben betreffenben Begenftanben befite, ftreitet theilmeife gegen erworbene Rechte, und murbe, nach einer anderweitigen Bemerfung ber Berfammlung, auf Berficherungen von Baaren und Raufmannichaften, welche fur eigene und frembe Rednung im Sanbel vorfommen, nicht paffen, auch wenn mit auswärtigen Unftalten unmittelbar und ohne Dagwischenfunft ber Mgenturen contrabirt wirb, erfolglos bleiben. Die ferner vorgefchlagene Berpflichs tung ber Berficherunge-Mgenten, ber Unforberung auf Muszahlung ber Berficherungefumme nicht eber zu genugen, bis ber beifommenben gerichtlichen Beborbe eine Ungeige bavon gemacht worben, und nach biefer Ungeige & Tage verfloffen feien, ohne bag von ber Behorbe Ginfpruch gegen bie Huszahlung gethan worden, murbe tief in contractliche Berbaltniffe und Rechte eingreifen, bas gange Berficherungemefen in bobem Grabe gefährben, ohne daß die Erreichung des Zwads gestchert ware, und zu vielfachen, selbst prozessualischen Weiterungen und Armickelungen führen konnen.

4) In Beranlaffung eines in bem ftanbifden Sutachten über ben Gutwurf ju einer Berorbnung, betreffend bie Feier ber Conn : und Festtage, entbaltenen Antrages, bag an ben Conn = und Refttagen auch bie militairifden Waffenübungen und Paraden verboten, und bie gewöhnlichen Paraden an biefen Sagen nicht mahrend bes öffentlichen Botteebienftes gehalten merben mogen, haben Wir nicht nur bie alteren Borichriften eingescharft, nach welchen ben Wachen und Commanbos unterfagt ift, an ben Conn- und Fefttagen in ber Beit bes Bottedbieuftes unter Trommelichlag ober mit Mufit bei ben Rirchen vorbei gu paffiren, fondern auch zugleich ju verfügen Und Allerhochft bewogen gefunden, bag funftig bie Baffenübungen, welche etwa me einem Conn - ober Festtage Statt finden mochten, fei es bei ben Linientruppen ober bei einer Burgerbewaffnung, immer erft nach geenbigtem Gotteebienfte, und alfo nach 4 Uhr Radmittage vorgenommen merben Die von ber Berfammlung ferner beans tragte Aufnahme einer ausbrudlichen Bestimmung über bie Ungulaffigfeit bes Bertaufe von Lotteriegetteln mahrent ber Beit bes Bottesbieuftes haben Bir bei bem allgemeinen Berbot bes Berfaufes mabrent biefer Beit nicht fur erforberlich erachten tonnen. Es find indeg bie Collecteure auf bad bedfallige Berbot, fo wie auf bie Ungulaffigfeit bes Aushangens von Cotteriefchilbern mabrent bes Gots tesbienftes aufmertfam gemacht.

5) Da Wir aus dem Bedenfen der Versammtung über den Geseisesentwurf, betreffend die Führung von Schiffsjournalen, die Ueberzeugung haben gewinnen mussen, dan Rheber und Ablader in Unserm herzogthum hosstein die beabsichtigten Vorschriften in ihrem Interesse nicht für erforderlich halten, und dieses auf einem anderen Wege genüsgend wahrechmen zu können glauben, und daß sehenfalls and der Fortdauer des gegenwärtigen Justansalls and der Fortdauer des gegenwärtigen Justanbes ber Schiffahrt und bem Hanbel kein Nachtheil erwächst, so wollen Wir, in Uebereinstimmung mit bem Rath Unserer getreuen Provinziasständen, mit Ersassiung des beabsichtigten Gesetze Anstand nehemen, bis sich das Bedürfniß normirender Regeln in Betress der Fährung der Schiffsjournale auch in Unserem Derzogthum Hossiein näher ergiebt.

6) Die Brunde, welche von ber Berfammlung gegen eine rudwirtenbe Rraft ber inmittelft getroffenen Bestimmung ber nach bem S. 80 ber Berorbnung vom 15ten Dai 1834, wegen naberer Reque lirung ber ftanbifden Berbaltniffe, ju repartirenben Roften entwidelt worben find, haben Wir gwar gus treffend, gleichwohl aber ben in biefer Begiehung von Unferen getreuen Provingialftanben vorgefchlagenen Bufas nicht für erforberlich halten tonnen, ba ber jur Begutadytung vorgelegte Entwurf fich wieberbolt ber Musbrude ,, für bie Butunft" und "tunftig" bebient, und in Uebereinstimmung hiemit bas unterm 7ten Januar erlaffene Patent gefaßt ift, folches mitbin bemgemäß auf bie burch bie zweite franbifche Berfammlung für Unfer Bergogthum Solftein veranlagten Roften nicht gur Anwendung tommen wird.

Da übrigens nach Maaßgabe biefes Patents die burch die Herausgabe der Kändischen Zeitung etwa veranlaßten Kosten künstig zu den sin die Bersammlung ersorbertichen Ausgaben gehören, so soll es auch, dem Wunsche Unserer getreum Provinzialftände gemäß, dem jedesmaligen Prässbenten der Versammlung überlassen, die in Ansehung der Herausgabe der Ständezeitung nötsigen öconomis schen Wassbragen zu tressen.

Den Afptrag ber Versammlung hinsichtlich einer gleichmäßigen Bestimmung der Bidten für die Wahlsbirectoren, welche zur Ausübung des Wahlgeschäfts Reisen vorzumehmen haben, ist Uns gleichfalls sein beachtungswerth erschienen. Wir haben es aber für erforderlich halten mussen, das eine solche Bestimmung auch hinsichtlich der übrigen Wahlossicklösichen getrossen, und zugleich die Vergütung für die zur Unsstührung des Wahlgeschäfts eine ersorderlichen

1

Fuhren normirt werbe. Wir werben baher ber bevorstehenden Verjammlung einen desfälligen Gesehs entwurf vorlegen lassen.

7) Wenn bie Berfammlung bei ber Beichlufinahme über bie Repartition ber burch bie ftanbifde Berfammlung peranlaften Roften pon ber Borande febing ausgegangen ift, baf bie Grlaffung eines neuen Gefetes über biefen Begenftand nicht erforberlich fei, weil bas Patent vom 31 ften October 1837 ale eine propisorische Verfügung nicht anzus feben fei, fo ficht biefe Borausfebung mit ben Gingangeworten bes Patente, nach welchen foldes fich lediglich auf bie Roften ber erften Berfamminna begieht, im Wiberfprud, und Wir haben baber binfichtlich ber Weftsebung eines befinitiven Repartis tionemaafftabee ber Roften, melde burch bie ftanbifden Berfammlingen und bie Bablen zu benfelben veranlagt werben, eine gefetliche Borfdrift fur erforberlich halten muffen, und felbige in unferm Pateut vom 7ten Januar b. 3. ju ertheilen geruhet. Wenn nun gleich nach Maaggabe biefer Borfdrift Die Beschlufnahme Unferer getreuen Provinzialftanbe Unfere Allerhochfte Benehmigung gefunden bat, fo wollen Wir ihnen babei bod jugleich anebrudlich eröffnen, wie es ihnen jebergeit unbenommen bleibe, über eine etwanige anberweitige fur zweckmäßiger erachtete Repartition Beichluffe zu faffen, und Une gur Genebmigung zu empfehlen.

Da Wir ferner auch aus ben Anträgen ber Verfammlung erschen haben, daß sich die Vorschüsse aus Unserer Kasse doch nicht immer und unter allen Umständen vermeiden lassen, und zudem eine vorgängige Repartition der Kosten zu anderweitigen Unzuräglichseiten sübrt, so haben Wir es angemessen gefunden, daß die Kosten die weiter regelmäßig aus Unserer Kasse vorschnißweise abgehalten werden, und solches daher anzuverden Uns Allerhöchst bewogen gefunden. Die Vitte der Versammlung, daß sämmtliche Ausgaben derselben von der Echteswig Delfeinischen Jaupstasse lediglich auf Unweisung des Prässbenten zu beschäffen, und es

auch mit den Wahltosten auf gleiche Weise zu vershalten sei, ist aber nicht zur Gewährung geeignet. Die Verichtigung der Wahltosten durch den Prässenten ist der auf die Daner der Versammlung beschräuften Functionen besieben unvereindar. Eine solche Ginrichtung ist ferner aus dem Grunde nicht rathsam, weil auf diese Weise die Erstattung der Kosten auf 2 Jahre würde hinansgeschoben werden, den läßt sich das vorgeschlagene Versahren überhanpt mit dem Geschäftsgange bei der Sauptstasse uicht in Uebereinstimmung bringen.

Dagegen haben Wir bei ber erbetenen Wittheisung und Veröffentlichung bes Vetrags und ber Repartition ber ständischen Kosten um so weniger etwas zu erinnern gefunden, da die Belege und die Gründe der Ausgaben der Versammlung bereits zugänglich sind, der Tetalbetrag der Kosten aber in den Remarktions-Patenten augegeben wird.

8. Aus bem Gntachten Unferer getrenen Provingialftände über den Entwurf zu einer Gestüdeordnung haben Wir mit Allerhöchtem Wohlgesallen
bie Sorgsalt erschen, welche namentlich auch diesem
wichtigen Gegenstande bei der Berathung von ihnen
gewöhnet worden ist. Die Vorschläge der Versammtung haben anch der Mehrzahl nach Berücksichtigung
gesunden. In Anschung der Anordnung einer Ansenahme von den allgemeinen gesehlichen Bestimmungen
über den höheren Gerichtstand haben Wir jedoch
bie dawider angesührten Gründe nach näherer Erwägung für überwiegend halten und daher Bedensten
tragen müssen, den höheren Gerichtsstand für diese
Fine Art von Erteitigkeiten auszuheben, während
berselbe in allen sonstigen Beziehungen sortbesteht.

9. In Berückfichtigung bes von Unseren getrenen Provinziassaben in bem Webenten über ben Entwurf zu einer Verordnung, betreffend die Gränzen, innerhalb welcher bas Malgen, Vierbrauen und Brannteweinbreunen in ben Ridfterlichen Districten, auf ben abelichen Gütern u. f. w. erlaubt sein soller ertheilten Raths, haben Wir bis weiter Anstand zu nehmen geruhet, benselben zum Gesetz zu erheben.

10. In Uebereinstimmung mit bem Gutachten Unferer getreuen Probingialftanbe über ben Gutmurf einer Berordnung, betreffend bie Bestimmungen, nach welchen megen Forberungen aus Contracten mit ber Rentefammer ober anderen Bermaltungs - Collegien bas gerichtliche Berfahren ju gestatten, haben Wir bie Ausbebnung bes gerichtlichen Berfahrens auf alle auf privatrechtlichen Berpflichtungegrunden berubenben Anfprudje ju genehmigen und jugleid burd) Beglaffung ber im S. 7 bes Entwurfe enthaltenen Bestimmung porlaufig zwar auch bie Unmeubung ber Regel gugulaffen geruht, wornache bie Berichte über ihre Competeng zu entscheiben haben; Wir merben aber bie Zwedmäßigfeit ber Ginfuhrung einer befenderen Competenzbehorbe in nabere Ermagnug gieben. Dagegen haben Wir bie Mutrage Unferer getreuen Provinzialitante, welche auf Henberungen gerichtet maren, moburch auf eine birecte ober inbirecte Beife Stener= ober Abgabenverhaltniffe ber gerichtlichen Cognition wurden unterzogen werben, nicht zu Unferer Genehmigung geeignet finden fonnen.

TE.

Muf die ftanbifchen Mntrage.

- 1. Die in der allerunterthänigsten Petition Unferer getreuen Provingialstände in Vetreff der Ocfesenlichkeit angebrachten Litten sind nicht zur Gesechmigung geeignet, und verweisen Veir sie in dieser Beziedung lediglich auf die ihnen unterm 11ten September 1838 gemachte Allerhöchste Gröffnung. Im Uebrigen wird auf die möglichs sichnlich gehrende der Ständegeitung hinzuwirken sein, und zu diesem Bwede das Exsorticite wahrgenommen werden.
- 2. In Ansehung ber Petition, betreffend bie allgemeine Wehrpflicht, geben Wir Unferen getreuen Provinziasständen zu ersennen, daß Wir und veransaßt gefunden haben, eine Commission, unter dem Vorsitze Unseres vielgeliedten Cohnes, des Kronprinzen Friederich Carl Christian Königlichen Hopeit, wit dem Allerhöchsten Auftrage zu ernennen, solche Beränderungen in der Organisation der Armee allerständerungen in der Organisation der Armee allers

unterthänigst in Vorschlag zu bringen, welche sowohl für das Laub, als auch für die Armee ersprießlich erscheinen michten, und daß Wir nach Gingang eines von der Commission erstatteten allerunterthänigsten Vedentens wegen Ginführung allgemeiner Wehrpflicht, die fernere Bearbeitung diese wichtigen Gegenstandes verfügt haben, daß aber die Vorbereitungen noch nicht so weit gedlichen find, um einen bessälligen Geschebentungs solche mich, um einen bessälligen Geschebentungs solch der nächsten Verfammlung verlegen lassen zu können.

- 3. Die in ber Petition Unferer getreuen Provinzialstände, betreffend bie Anshebung ber Kopfstener, allerunterthänigst beantragte größere Ermäsigung in ber Kopfsteuer hinschild, ber Unvermögenden, als die burch bas Patent vom 15ten Januar 1883 bewilligte, kann ben Umständen nach nicht angestanden werden.
- 4. Der Autrag Unferer getreuen Provingialftanbe, bag aus Unterthanen in ben Bergogthumern eine Commiffion von brei, nicht auderweitig im Ctaate ober Bantbienft beschäftigten Mitgliedern Allerbochft ernannt, und felbige ermachtigt merte, fammtliche Buder ber Bant und bes Bant-Inftitute einzuseben, mit ben beitommenben Muctoritaten, namentlich aud mit ben Finangen und mit ber Rationalbant, ju conferiren und ju correspondiren. und bas Refultat ihrer Unterfuchung und Berhand= lung einzuberichten, imgleichen bag bas Ergebniß biefes Revifionegefchafte veröffentlicht, und fur bad jur befinitiven Grledigung weiter Erforberliche Allerbodifte Borforge getroffen werben moge, bat gur Bewährung nicht geeignet' eraditet merben fonnen. Durch bie in ber gebructen Rechenschaft bes Cobles. wig - Solfteinifden Bant - Inftitute fur bas Sahr vom Iften Muguft 1833 bis jum 31ften Inli 1834 jur öffentlichen Runde gebrachte Allerhodifte Refo-Intion vom 9ten Mai 1834 ift namlich bie in Folge bes Allerhodift genehmigten Regulative für Die Museinanderfetung bes Bauf-Inftitute mit ber Rationalbant vom 21ften Huguft 1821 von Geiten ber Direction ber Nationalbant und bee bergeitigen Be-

vollmächtigten bes Banf : Inflituts aufgemachte, nnterm 28sem August 1824 beendigte Theilung besinitiv Allerhöchst genehmigt; auch hat die Die rection der Nationalbaut, unter Berufung auf die der Bank ertheilte Octroi, es abgelehnt, sich auf die von der Versammlung beautragte Revisson einzulassen.

Wenn übrigens ben einzelnen Beschwerben Unferer getrenen Provinzialstände die Anslicht zum Grunde liegt, daß bad Bant- Institut in seinem Verhältmisse zur Nationalbant beeinträchtigt worden, so haben Wir Unseren Gemmissand u auctoristren Unstallerhöchst bewogen gefunden, die zur Verichtigung bieser Aussicht bienenden näheren Nachrichten und Ausstätungen über die Veschaffenheit der in der Petition hervorgehobenen verweintlichen Ansprüche des Instituts an die Bant zur Einsicht der Verfanntung zu stellen.

5. Mit Rückficht auf die allerunterthänigste Petition Unserer getrenen Provingialftäube, betreffend die bessere Botirung der Kieser Universität, haben Wir im Interesse der Wissenschaften gerne versügt, daß von dem Isten Januar 1841 an zu siehenden und außerordentsichen Ausgaben für die gedachte Universität zusammen ein jährlicher Belauf von 66,000 Rotischen, flatt der bieher aus der Staatse tause derzeschoffenen, ungefähr 50,000 Rotische betragenden Summe normirt werden soll.

6. Was die auf erweiterte Mittheilung der Officialberichte gerichteten Antrage Unserer getruen Previnzialstände betrifft, so haben Wir Bedeuten ragen müssen, beitrigt, so haben Wir Bedeuten tragen mit bei von der Versammlung gewünschte Weife einzugehen. Wir können auch die beantragte Mittheilung zum Schutz gegan Rechtstraftungen nicht erforderlich sinden, da Wir Uns überzeugt halten, das Unsere Gollegien und Behörden keine unerwissene factische Umstäude, die etwa in antlichen Berichten augefährt sein miedten, der Entscheidung der Sache zum Grinde legen werden, ohn daß zworden Beisommenden Gelegenheit gegeben wäre, sich darüber zu äußern. So wie indet die Angabe von

Entscheibungegrunden in ben gur Entscheibung ber Oberbicafterien und bee Oberappellationsaerichte aehörigen Rechtofachen ichen gefehlich angeordnet morben, und Wir gerne vernommen haben, baf feither gleichfalle von mehreren Untergerichten Enticheis bungegrunde mitgetheilt find, fo mirb auch auf beren allgemeine Ginführung bei ben Untergerichten, fo weit folde nach Beichaffenbeit ber Cachen und nach ber in einzelnen Diftricten bestehenben Berichteverfaffung ausführbar ift, Bebacht genommen merben, und find in Diefer Begiehung bie erforberlichen porbereitenben Schritte berate eingeleitet worben. Wir merben es gleichfalls in Allerhochfte Ermagung gieben, in welchem Umfange bei ber Schlesmig Solfteinischen Regierung in ben ihrer Enticheibung übermiefenen Gegenständen ber Abministrativiuftig und richterlis den Polizei Die Mittbeilung von Enticheibungsgrunden' werbe eintreten fonnen.

7. Die in ber Petition Unferer getreuen Provinzialftande, betreffend die Erlaffung eines Strafgefetbuches, enthaltenen Bemerfungen und Antrage haben Unfere lantesväterliche Hufmertfamfeit porjugeweife in Unfprudy genommen, und Bir haben in völliger Uebereinftimmung mit bem Allerunterthanigften Borfchlage ber Berfammlung eine Commiffion gur Ausarbeitung bes Entwurfes eines Straf. gefetbuches, fo wie ber Entwurfe ju Berordnungen über bie Beit, binnen welcher ein Berhafteter por feinen Richter zu ftellen und abzuhören ift, und über Die Bedingungen und Birfungen bes Indicienbeweifes, angnordnen gerubet. Dieje Commiffion, welche ihre Arbeiten moglichft befchleunigen wird, ift babin angewiesen, bag auf eine Uebereinftimmuna in ber Criminalaefetaebung fur alle Ctaates theile möglichft hingewirft werbe. Wie übrigens eine verbefferte Strafrechtepflege mit ber Ginrichtung ber Strafanstalten in einem nothwendigen Bufammenhange fteht, fo haben Bir auch bie Beranftaltung getroffen, baf bie mit ben Strafanstalten etwa porgunehmenden Menberungen und Berbefferungen gleichfalls in Ermagung gezogen, und Und beefallige

allerunterthänigste Vorschläge gemacht werben. Vorläufig eröffnen wir indessen Unseren getreuen Prowinzialftänden, mit Rücksicht auf beren, die bisherigen Strasanstalten in Glückstabt betreffenden Inträge, daß eine Vermehrung der Anzahl der Votze dei benselben bereife eingetreten ist, und soche auch fewner, wenn dieselbe nothwendig befunden werden sollte, verfägt werden wird. Auch wird auf eine Tennung der verberbtren Züchtlinge von den minder verderbeten, und der älteren Zuchthausgesangenen von den jüngeren, so weit solches nach den Localverhältnissen der Strasanstalten thunlich, fortwährend Bedacht genommen werden.

8. Mit Auchicht auf die Petition, betreffend bie den Secretairen der Verlammlung zugestandene Hufe, haben Wir allenhöchst in nähere Erwägung gegogen, durch welche Mittel auf die möglichse Förderung der Geschäfte der Versammlung und der Theilnahme der Ständeserstaire an den Verathungen in der geeigneten Weise hingewirft werden fonne, und Unserem Commissarie die in dieser Veziehung erforderlichen Instructionen ertheilt. Wis in dieser Beziehung ein näheres Resultat vorliegt, soll es indersen der in Semäspheit allerhöchster Resolution vom 28sten September 1838 in Kraft getrettenen Verfügung gelassen werben.

9. Die Petition Unferer getreuen Provingialftanbe . Die Rinangen bes Staats betreffenb , bat Und eine bringenbe Beranlaffung mehr gegeben, Unfere Mufmertfamteit auf biefen wichtigen Begenfant bingumenben. Unfere Beftrebungen merben auch ju einem naben, munfchenemerthen und gufriebenftellenben Refultate führen, und Wir baben mit Allerhöchstem Beifall ben Bericht Unferes Rinangminiftere uber bie Lage ber angestellten Unterfudjungen und ber ausgeführten Arbeiten vernommen, aud Unfern Commiffarius autorifirt, bie Resultate biefes Berichts jur Runbe Unferer getreuen Dro: vingialftanbe gu bringen. Wir haben Une bavon vergewiffert, bag bie Belebung Unferes Allerhochften Willens binfichtlich ber Abfaffung von Rormal-Reglements für jeden Theil des Staatshaushalts, und namentlich hinsichtlich der Abfassing eines Budgets über die Staats-Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 1841, wie solches dem S. 6 Unseres Placats vom 3. Jan. d. 3. entspricht, keine weiteren Sindernisse sinden wird.

Obgleich ber Antrag Unferer getreuen Provingialftanbe binfichtlich bes Rechts ber Dationalbant auf bie Binfen von ben 5/6 Banthaften in Band und Behnten in Danemart, fo wie rudfichtlich bes Berhaltniffes ber Bant ju bem Bant - Inftitut in Mltong, wie Wir baben finden muffen, nur in einer unvollständigen Muffaffung ber Sache gegrundet ift, fo baben Wir body, in Berudfichtigung ber Mufmertfamteit, welche biefer Gegenstand in ben Berjogthumern erregt bat, und ba es fich bier um eine Forberung banbelt, welche bem Bant . Inftitut an bie Rationalbant gufteben foll, ber Direction ber Rationalbant aufgegeben, fich über bie in biefer Beziehung von Unferen getreuen Provinzialftanben angeführten Meinungen und Forderungen ausführlicher zu außern, auch Unferm Commiffarius angubefehlen gerubet . ber Berfammlung bas Bebenten ber Direction mitgutheilen, woburch benn foldergeftalt bie Cache ale endlich abgemacht ju betrachten ift.

10. In Uebereinstimmung mit ben beiben, in ber Petition Unferer getreuen Provingialftande, betreffend bie Gleichstellung ber Unterthanen in ben Bergogthumern und bem Ronigreiche, querft angebrachten Untragen, baben Wir angeordnet, baf fünftig bie Bestallungen für Beamte bes Serzoge thums Solftein in Deutscher Sprache ausgefertigt, und die Danifche Ueberfetung ber fur die Bergogthumer erlaffenen Berfügungen im Bergogthum Solftein meggelaffen merbe. Bas ferner ben britten. in jener Petition enthaltenen Untrag betrifft, bag eine möglichfte Bleichformigfeit bei Uebertragung von Bebienungen, fowohl im Civil ale Militair, an bie Unterthanen bes Ronigreichs und ber Bergogthumer gefeslich ausgesprochen und factifch beobadtet werben moge, fo bebarf es behufe einer ichon

in ber Berordung vom 15ten Januar 1776 wegen bes Indigenatrechte festgefetten Gleichformigfeit bei Uebertragung von Bedienungen an die Unterthanen des Ronigreiche und ber Bergogthumer, eines weitern allgemeinen gesetzlichen Huespruche nicht. Huch ift unter gleichen Umftanden und unter ber Boraussetzung einer genügenden Reuntnig ber betreffenben Canbessprache Unferen lieben und getrenen Unterthanen aus ben Bergogthumern eine gleiche Berudfichtigung bei ber Befetung erlebigter Hemter gefichert, wie benen aus bem Ronigreich Danemart. Der von der Versammlung noch besonders hervorgehobene Unterfchied bei Befegung ber Anditeurstellen, welcher lediglich insoweit bestanden, ale bie in ben Bergogthumern gepruften Bewerber nur bei ben in ben Bergogthumern garnifonirenden Regimentern haben angestellt werben fonnen, ift übris gens nicht aus ben von ber Berfammlung vorausgefetten Brunden bervorgegangen, fondern bat nur wegen ber Urt ber Musbilbung erforberlich gefchienen. Indeffen ift von Und fur bie Rufunft auch hier ale Regel festgesetst worben, bag bie Canbibaten bes Rechts aus ben Bergogthumern, welche ben erforderlichen Gramenedbaracter erhalten haben, unter gleichen Umftanben, und unter ber Borques fegung, baß fie eine genugenbe Runbe ber Danis fchen Sprache befigen, eine gleiche Berudfichtigung bei Befegung ber Mubiteurstellen in ber gangen Urmee finden follen, ale bie Candidaten bed Rechte and Danemarf; wie benn auch folde in Danemark angefette Mubiteure and ben Bergogthumern benfelben Unfpruch auf Beforberung zu Inftigamtern in ben Bergogthumern haben, ale wenn fie in ber nämlichen Gigenschaft in ben Bergogthumern gebient hatten.

11. Der Antrag Unferer getrenen Provingialstande, bag bie für bas im Derzogthum Sossiein garnisonirende Willtatr erforderlichen Befleidungseflide und fonstigen Requisite, so viel thunlich, baselbst angesertigt, und die dazu erforderlichen Manufacta von ben dortigen Fabrison und Gewerten geliesert werben, sieht mit ben bisherigen allgemeinen Einrichtungen zum Behuf ber Beforgung ber Bedürfnisse sie der Krmee in Verbindung. Zur Untersuchung bieser Einrichtungen und zur Einreichung
von Vorschlägen wegen etwaniger Abanderung in benselben, haben Wir untängst eine Commissson zu ernennen, und selbige namentsich mit Prüfung der Frage allergnädigst zu beauftragen geruhet, ob die Urmee eben so gut mit den betressenden Requissten verschen werden fonne, wenn sie von Privaten in den verschiebenen Sarmisousstädten versertigt werben? Wir werden nach erstatteten besfälligen Gutachten, die möglichst beschleunigt werden sollen, Unsere näheren Beschlässe sind und Unseren getreuen Provinzialikänden sernen Bescholed ertsellen.

12. Auf die allerunterthänigste Petition Unserer getrenen Provingialflände, betreffend die Revistoner Gefețe über die Freisuhren, geben Wir denselben zu erkenten, daß die zu dem angegebenen Zwecke erserderlichen Worarbeiten noch nicht vollständig beendigt sind, indem Wir namentlich auch das Gunachten der Provinzialstände Unsere Bergothums Echleswig über die von der Possicischen Verlammelung gestellten Unträge einzusiehen beabsichtigen, daß daer seiner Zeit das Nähere über diesen Geganstand ihnen eröffnet werden wird.

13. Unfere getreuen Provinziasstände haben anstatt der versassungemäßigen Verathung des ihnen
zu diesem Zweck vorgeseten Entwurses zu einer
allgemeinen Städte-Ordnung und der Grstattung
ihred allerunterthänigsten Gutachtens über dereschende die Beschlichtnahme einer Städte-Ordnung für das
Derzysthum Hossein zur Allerhöchsten Genehmigung
vorgeset. Unsere getreuen Provinziasstände haben
de Rechtsertigung diese Versahrens in dem S. 6
des allgemeinen Gesches vom 28sten Mai 1831
finden zu können geglaubt, indem sie diesen Gegenstand denjenigen Communalangesegenheiten, beigäblen, welche nach dem angezogenen S. 6 unter Vorbehalt Unsere Aussisch und Genehmigung, den H. F. B. B. T. H.

ŝ

原由 解析 部 沒 智 在 年 日 日

M M

Befchluffen der ftanbifchen Berfammlung überlaffen worden.

Wenn nun zwar die Wortfaffung des S. 6 bes allgemeinen Gefetes zu einer solchen Auslegung hat Unlaß geben können, so wurde fie boch mit dem Beiste der ins Leben gerufenen ftanbischen Inefitutionen in einen nicht zu hebenden Wiberspruch treten.

Rachbem Wir biefen Gegenfland auf ben Grund ber bei Erlaffung bes allgemeinen Befetes vom 28ften Dai 1831 Statt gehabten Grörterung in bie forgfaltigfte Ermagung gezogen, haben Wir Und auch bavon überzeugt, bag Unfer in Gott rus benber Borganger in ber Regierung burch bie Beftimmung bes mehrermahnten S. 6 bes allgemeinen Gefetes ben Beichluffen ber ftanbifden Berfammlung unter Borbehalt Canbesherrlicher Aufficht und Genehmigung nur biejenigen Ungelegenheiten bat überlaffen wollen, welche bas gange Bergogthum als eine Commune betreffen ; wie benn auch ale Folgerung aus biefer fur bie Bufunft gegebenen Allerbochften mobimollenden Anordnung gunachft bie im 6. 80 ber Berordnung vom 15ten Dai 1834 megen naberer Regulirung ber ftanbifden Berhaltniffe enthaltene Bestimmung in Betreff ber Repartition ber ftanbifchen Roften bervorgegangen ift.

Co wie Wir aber unverbrüchlich an ben Inflitutionen festhalten werben, welche Unfer verewigter Vorgänger zum Zweck der Belebung des Sinnes und Gifers Unserer getreuen Unterthanen sir das gemeinsame Wohl getroffen hat, so werden Wir auf der andern Seite es mit Unseren Regenten-Pflichten nicht vereindarlich halten können, zu geflatten, daß der Sinn und die Absteht des die Provinzialstände Unseres Derzogthums Polstein ansordnenden Gefetzes durch eine demselben widersprechende Deutung der Worte westentlich abgeändert werde.

Wir hegen ju Unferen getreuen Provinzialstänben bas Vertrauen, bag bie wiber bie Begutachtung bes Entwurfs ber afigemeinen Stabte-Ordnung er-

hobenen Bebenklichteiten in Folge diefer Unferer Auerhöchsten Eröffnung wöllig befeitigt fein werben, und haben beshalb zu befehlen Und Allerhöchst bewogen gesunden, baß ein neuer Gesebesentwurf einer allgemeinen Stabte-Ordnung Unferen getreuen Provinzialständen zur Berathung vorgelegt werden soll, bei bessen pubarbeitung die Wünsche Unserer getreuen Provinzialstände so weit thunlich berücksichtet worden sind.

14. In Berücklichtigung bes Antrages Unferer getreuen Provinzialstände in Betreff des Aussuhrsolls für Kälber, ist bereits unterm Sten August v. I. ein diesen Aussuhrzollfab ermäßigendes Paeten provisorisch erlassen. Much sind die Zollcarierungsgebühren für Kälber durch ein Placat vom Lten Mai d. I. bis weiter herabgeseht worden. Eine in Veranlassung des Aussuhrages um Aussychung des Aussuhrages um Kuspebung des Aussuhragssen und Borte entworfene Verfügung wird Unseren getreuen Provinzialskahren zur Begutachtung vorgelegt werben.

Zugleich geben Wir Unseren getreuen Provingiasschieden allergnödigst zu erkennen, daß die in der Allerhöchsten Eröffnung vom 11ten September 1838 erwähnte Revisson der hinstotisch des Schleinischen Kanals, des Kanal-Tariss und der für die Fahrt durch den Kanal zu entrichtenden Rebenadgaden bestehenden Unordnungen beendigt ist, und daß die in dieser Beziehung unter möglichster Berücksichtigung der Anträge Unserer getreuen Provinzialfände ausgearbeitete und von Uns Allerhöchsterlassen Berordnung mit dem Anfange des nächsten Sahres in Kraft treten wird.

15. Die in der Petition Unserer getreuen Provingiasstate, betreffend die Revision der Armeugesehe, enthaltenen Bemerkungen sind bei der nunmehr gebeendigten Prisiung dieser Seietze in Erwägung tommen, und haben Wir zu befehlen geruhet, daß sowohl die in dieser Beziehung, als auch rücksichtlich des dabei in Anrege gefommenen Nerhältnisse aus Mussande gewonnenen Resultate in entsprechenden Gesehentwürfen der bevorstehenden Berfammlung gur Begutachtung vorgelegt werben follen.

Indem Wir vorstehende allergnabigste Resolutionen Unseren getreuen Provinziastfanden hiemit haben eröffnen wollen, bleiben Wir benfelben in Gnaden gewogen.

Urfundlich unter Unferem Koniglichen Sandgei-

den und vorgebrudten Infiegel.

Gegeben auf Unferem Schloffe Sorgenfrei, ben 1iten Juli 1840.

Christian R. (L. S.)

Moltke.

Dumreicher. Rathgen. Liliencron.

Nº 2.

Gutwurf

311 einem Patente, betreffend eine ben Secretairen in der Provinzialstände-Bersammlung des herzogthums holstein anderweitig zu gestattende hülfe bei Besorgung der ihnen vorschriftsmäßig obliegenden Geschäfte.

Aus einer von Unfern getreuen Provinziasstanden bes herzogthums holstein alterunterthänigst eingereichten Petition haben Bir Allerhöchst ersehen, daß bie den Secretairen der Etändeversammlung durch die Bestimmungen der nach Waasgade der Allerhöchsten Resolution vom 28sten September 1838 vorläufig in Kraft getretenen Verfügung gewährte Greichterung nicht für außreichend gehalten worden, um ihre ungehinderte Theilnahme an den Verhandlungen der Versammlung zu bewirfen.

Wir haben bemnach die Mittel zur vollständiges ren Erreichung bieses Zwecks in nahere Erwägung gezogen, und nach eingezogenem Rathe Unserer getreuen Previnzialftände bes herzogthums holstein Belgenbes anzuordnen Uns Allerhöchst bewogen gestuben. 6. 1.

Das im §. 54 der Verordnung vom 15ten Mai-1834 wegen näherer Regulirung der ständischen Verhältuisse in dem Herzogshum Hosstein vorgeschriebene Protocoll mag in Jufunst unter Mitwirkung der von der Versammlung erwählten Secretaire von zweien, sur diesen Zwed von Uns Allerhöchst zu ernennenden Schülsen gesührt werden.

6, 2,

Ge erhalten biefe Gehulfen mahrend ber Reife und ihres Ausenthalts an bem Versammlungsorte 4 Rothlr. an Diaten, und an Entschädzigung für bie Reisefoften, gleich ben Mitgliedern ber fländischen Versammlung, 11/2 Rothlr. für die Meile.

S. 3.

Der Betrag ber Diaten und Reifefosten ift ben übrigen burch bie ftanbifche Bersammlung veranlagten Roften beizugahlen, und wie biefe aufzubringen.

S. 4

Die in Semäßheit allerhöchster Resolution vom 28sten September 1738 provisorisch in Kraft getretene Verfägung wird hiedurch hinfällig, und hat es daher im Urbrigen bei den Vorschriften des §. 53 der Verordnung vom 15ten Mai 1834, wegen näherer Regultrung der ftandischen Verhältnisse in dem Herzgothum Holftein, sein Verbleiben.

№ 3.

Entwurf.

Wir Christian der Achte, von Gottes Gnaben Ronig zu Danemart, zc. zc.

Wir verordnen bemnady:

S. 1.

Der in dem Ausfuhrzolltarif vom 1sten Mai 1838 feligesette Ausfuhrzoll für Borte ober Lohe, so wie für Gichenholz fallt weg.

6 9

Der in bem Ausfuhrzolltarif vom 1sten Mai 1838 angeordnete Ginfuhrzoll auf Gidenholz wird hie-

burch aufgehoben, und geht Gichenholz ohne Bollerlegung ein.

Wornach 2c.

N 4. Gutmurf.

Wir Christian der Achte, von Gottes Gnaden König zu Danemark, 2c. 2c. Bir verordnen demnach, wie folgt:

Die im Ginfuhrzolltarif vom isten Mai 1838 festgeste Tara für Robzuder- in Riften, wollen Wir abgeändert haben, baß funftig: für Kisten von und unter 500 H Brutto . 12 pCt.

über 500 ,, , . 17 ,,

an Tara vergutet werbe.

II.

Um ben Zweifeln vorzubengen, die barüber entfieben, welche Tücher nach bem Einfubrzoltarif vom isten Mai 1838 als Shawls und Shawlstücher mit 1Rechtlich 24 f. pr. W zu verzollen find, wollen Wir Merhöchft festgrietst haben, baß

- 1) Shawls ober Tücher aus Wolle ober Bumwolle, als Terneaur Tücher, so wie Franzstliche
 ober Wiener gleicher Art, baumwollene und
 wollene Shawls und Tächer mit gewebten Palmen, Blumen ober Borben, Bourre de soie
 Tächer, Chenille Tächer, die feineren Chalv-,
 Grepons- und Florentin-Tächer, von Barege
 und Monffeline de laine, so wie alle anderen
 Tächer, worin Wolle ober Baumwolle enthalten ist, und die nach der Factura einen Werth
 von 6 Abthlr. 64 ß. ober 4 Athhlr. 8 ß. v. Ct.
 und darüber pr. 18. haben, mit 1 Abthlr. 24 ß.
 oder 371/2 ß. v. Ct. pr. 18.
- 2) Cabyle und Tartan = Tucher pr. 100 th mit 25 Rbthlr. oder 15 Athlr. 30 f. v. Ct. und
- 3) Alle anderen Tudber, mithin auch feibene, nach bem Stoff, woraus foldhe bestehen,

ju verzollen finb.

Wornach zc.

N 5.

Gutwurf.

Wir Chriftian ber Achte, von Gottes Gnaden Ronig ju Danemarf, 2c. 2c.

Wir verorbnen bemnad, wie folgt:

S. 1.

Jeber aus der Fremde oder von Alltona fommende Schiffer, welchter nach einem zollpflichtigen. Orte bestimmt ist, oder an einem soldhen Orte Baaren zu löschen beabsichtigt, muß über seine gesammte Ladung mit Connossementen oder Verzeichnissen, so wie zugleich mit einem Manifeste versehen sein. Sin Gleiches gilt von dem Führer eines Holzefloße, es braucht jedoch in dem Maniscst nur die Stickzahl des Holzes und die etwanige Beiladung ausgesührt zu sein.

S. 2.

Die einzelnen Connoffemente und Bergeichniffe, welche von ben refp. Abfenbern, ober bem Schiffer ju unterfdreiben, nach ben Empfängern ber Waaren möglichst au ordnen und mit fortlaufenden Rummern ju bezeichnen, aud jufammen mit einer Schnur gu burdnieben, beren Enben mit bem Umtoficgel ber beglaubigenben Behörde zu verfeben find, muffen außer bem Mamen bes Schiffere und ber Empfanger, fo wie bem Abgangs . und Bestimmungeorte, Die Rahl und Urt ber einzelnen Berichlage nach ber Benennung, die fie im Sandel führen, beren Merfzeichen, Rummer und Bruttogewicht enthalten, fo wie über ben Inhalt berfelben und bie los im Schiffe verftauten Baaren nad Qualitat und Quantitat berfelben, und zwar über bie Quantitat nach Gewicht, Maag - ober Studgahl, je nachbem biefelbe nach bem einen ober anderen Maafftabe im Sandel bezeichnet ju werben pflegt, fpecielle Ausfunft geben. Bei ber Quantitatsangabe ift ausbructlich ju bemerten, wenn biefe in frembem Daag ober Gewicht ausgebrückt ift.

6. 3.

Das Manifest ist nach bem biefer Verordnung angesägten Formular einzurichten und von dem Echisffer eigenhändig zu unterschreiben. Es muß zuwörderst den Namen des Schisffers und Fahrzeuges, nebst dessen einstellt den Namen des Schisffers und Fahrzeuges, nebst dessen Liebatten; außerdem muß der Inhalt fammtlicher Connossemente und Verzeichnisse in das Manifest ausgenommen werden; doch mag es bei Verschlädgen gemischen Inhalts gemügen, wenn dieser im Manifeste furz der Gattung nach, wie z. B. Manusachtundaren, furze Waaren, diverse Waaren zu und ohne nähere Angabe der Quantität ieder einzelnen Waarensorte bezeichnet wird.

S. 4.

Die ju einer Labung gehörenben Connoffemente und Bergeichniffe find nebit bem Manifefte, und amar letteres in zwei Gremplaren, por ber Abfahrt Unferem Conful ober Agenten am Abgangsorte, ober, wo ein folder nicht vorhanden, ber Ortsobrigfeit vorzulegen, welche nach Bergleichung ber Connoffemente und Verzeichniffe mit bem Manifest und beffen Duplicat bie erftgenannten Documente mit bem Product verfeben und mittelft bes Amteffegele aufammenheften, bas Manifest nebft Duplicat aber burch ihre Ramensunterfdrift unter Beibrudung bes Umtefficgele beglaubigen. Babrent bas ermabnte Duplicat bes Manifestes bei bem Conful ober Mgenten, ober ber Orteobrigfeit bis auf meitere Berfugung gurudbleibt, werben bie übrigen gabungebocumente bem Ediffer wieberum behandigt, Die Connoffemente und Bergeichniffe jeboch unter Couvert. welches mit einer furgen Bezeichnung bes Inhalts au verfeben und bergeftalt mit bem Umteffegel gu verfiegeln ift, bag ber Inhalt ohne Siegelverlegung nicht berausgenommen werben fann.

S. 5.

Sat ein Schiffer in mehreren Safen Labung eingenommen, fo wird es rudfichtlich ber Connoffemente und Verzeichniffe in jedem einzelnen Safen

nach der Vorschrift des vorstehenden S. verhalten, und die neu eingenommenen Baaren sind in dem, am jedesmaligen Abgangsorte vorgeschriebenermaßen zu beglaubigenden Manifeste nachzutragen. Auch von diesem Nachtrag zum Manifeste ist ein Duplicat einzureichen, womit nach Maaßgabe des S. 4 verfahren wird.

S. 6.

Dem Sonsul ober Agenten am Abgangsorte hat ber Schiffer für die Durchsicht, das Produciren und bie Beglaubigung der genannten Documente nur die im §. 19 der Berordnung vom Zössen August 1824, betressend das Berhalten der Danischen Echisfer und Seefahrenden in fremden Höfen, wo Danische Schiffer und Seefahrenden in fremden Höfen, wo Danische Schüft von 12 Abst. der 3 fl. hamb. Bec. von jeder Commerzialt der Trächtigkeit des Schiffs nach dem Meßbriese zu entrichten. Die im §. 15 der genannten Verordnung vorgeschriebenen Certiscate sallen nunmehr weg.

5. 7.

Rach Unfunft bes Schiffs auf ber Rhebe ober im Safen muß ber Schiffer fich unaufbaltlich mit fammtlichen, bas Schiff und bie Labung betreffenben Documenten auf bem Rollamte einfinden, und in Uebereinstimmung mit benfelben feine generelle Ungabe ausstellen, welche auf Berlangen von ber Rollbehörbe unentaeltlich abzufaffen ift. Go wie eine etwanige Berichtigung ber Cabungebocumente und Madhmelbung folder Bagren, melde in benfelben fich nicht aufgeführt finden, ben Betreffenben von ber nach SS. 9-12 und 14 biefer Berordnung beflimmten Strafen wegen mangelnber ober unrichtiger Labungebocumente nicht befreien fann, fo bedarf es überall feiner generellen Ungabe weiter, wenn bie Cas bungebocumente in Deutscher ober Banifcher Sprache ordnungemäßig und hinreichend beutlich abgefaßt find, fo bag fie bie Stelle ber generellen Ungabe vertreten tonnen, und ift auf bem Manifest fobann-bas fonft Erforderliche, namentlich wegen bes Degbriefes, von ber Rollstätte zu bemerten. Ueber bie Schiffsprovifion mb die sonft etwa vorhandenen gollbaren Schiffsbebufniffe hat der Schiffer entweber auf dem Manifeste ober in einer besonderen Schodel nähere Angabe auszufiellen. Die Ladungsbocumente sind unter allen Umkanden von ber Follstätte mit dem Product und dem Datum der Ginsteferung zu bezeichnen, und als Belege der Zollrechnung beigufügen.

6. 8.

Gine Befreiung von ber Verbindlichfeit gur Beibringung ber vorgeschriebenen Ladungsbocumente mag eintreten für folgende Waaren:

- 1) leere Riften und Fouftagen und Cade, fofern fie alt und nicht Gegenstand bes Sandels find:
- 2) alle tarifmäßig einfuhrzollfreie Waaren, sofern sie nicht zugleich mit anbern Waaren eingehen;
- 3) frische Gartengemächse nebst frischem Obst, welche jedoch bei der erften Zollstätte oder Debungscontrole sofort speciell anzugeben und zu ber
 richtigen sind.

Auch foll Unfer Generalzollfammer- und Commerg-Gellegium ermächtigt fein, zur Erleichterung bes Bertebes, insbefondere awischen ber hollfeinischen Bestüsste und ben fremben Elborten, Befreiungen von ber Pflicht zur Beibringung von Labungsboumenten eintreten zu lassen.

S. 9.

Werben in einem aus der Fremde eingekommen nen Schiffe ganze Waarenverschläge oder los im Schiffe verstaute Waaren vorgefunden, welche den eigen Vorschriften zuwider in den Ladungsbocumenten nicht aufgeführt sind, oder sehlen diese gänzlich, so verfallen die Waaren zur Consiscation und der Schiffer hat überdies das Zweisache des sarifmäßigen Ginfuhrzolls für selbige als Wulct zu riegen.

Werben in einem in ben Labungsbocumenten aufgeführten Berschlage andere ober mehrere Waaren vorgefunden, als worauf die Ladungsbocumente

lauten, so verfallen biefelben jur Consideation. Den Schiffer aber trifft in biefem Falle nur insofern eine bem Vetrage bes zweifachen Einfuhrzolls gleiche fommenbe Wulte, als bas befundene Vruttogewicht ber Verfalfage über 4 pCt. mehr beträgt, als bas in ben Ladungsbocumenten angeführte.

6. 10.

Wenn Labungsborumente, welche nicht bem §. 4 gemäß respi, mit bem Probuct bezeichnet ober mittelst des Umtösiegels ausammengeheftet und mit ber erforberlichen Beglaubigung wersehen sind, ober wenn gegen die Vorschrift bes §. 5 über eine Labung mehrere Manifeste producirt werden, so sind solche Labungsborumente als nicht vorhanden angulechen, und es treten mithin die im §. 9 bestimmten Strasse ein.

S. 11.

Wenn indeß in den in den §§. 9 und 10 bezeichneten Fällen die Umftande ergeben, daß des befundenen Mangels oder der Unrichtigkeit der Ladungsbocumente ungsachtet keine Defrandarion beabsichtigt worden, so mögen die dort bestimmten Strafen wegfallen und wegen des begangenen Verfehens statt der Consistation auf eine Muste erskannt werden, deren Größe nach den Umständen des einzelnen Falls zu bestimmen, welche jedoch den Vertrag des zweisachen Kinfubrzolles für die vorgestundenen, in den Langesdocumenten nicht ausgeführten Waaren in keinem Falls übersteitigen darf.

6. 12.

Finden sich in den Ladungsbocumenten Waarenverchisage oder Tos im Schiffe verstauete Waaren aufgesührt, welche in dem Schiffer nicht vorgesunden werden, so ist von dem Schiffer eine Mulet zu erlegen, welche dem Ginfuhrzoll für die sehlenden Waaren, berechnet nach dem angesührten Bruttogevolcht und dem höchsten sur Manusacturwaaren im Ginfuhrtarif vortommenden Rollsa seichsommt, wo aber biefer Maaßstab aus irgend einem Grunde nicht anwendbar ist, den Umfländen nach auf 10 bis 500 Rothfr. ober 6 Rifir. 12 fl. bis 312 Rifir. 24 fl. v. Cour. zu befimmen ist.

Dieselbe Strafe trifft ben Schiffer, wenn bas Bruttogewicht eines Verichlages, ober bie Quantitat los im Schiffe verstaueter Waaren über 4 pct. geringer befunden wird, als die Ladungsbocumente befagen.

Mit dieser Mulct ift ber Schiffer jedoch dann ju verschonen, wenn er den Beweis liefert, daß die fehlenden Waaren nicht heimlich eingeschlichen worden.

S. 13.

Wird die Berflegelung bes Couverts, in weldem nach §. 4 die Connossemente und Berzeichnisse bem Schiffer überliesert worben, erbrochen ober das Couvert seibst bergestalt beschädigt befunden, daß ber Inhalt besselben ohne Berletzung ber Berslegelung herausgenommen werden kann, so verfallt ber Schiffer in eine Mulct von 100 Abthlr. ober 62 Riblr. 24 fl. v. Cour.

Burbe indeffen von ihm bewiesen werben tonnen, daß diese Berletung des Siegels ober des Couverts unvorsäglich, ohne fein Wissen und seinen Willen, geschehen und nicht au Defraudationen benutt fei, so mag statt dieser Strase nach bem Grade ber in bem einzelnen Falle bezeigten Unachtsamkeit und Nachlässigseit eine ermäßigte Mulct von 2 - 50 Abthir. oder 1 Rthir. 12 f. - 31 Rthir. 12 f. v. Cour. eintreten.

§. 14.

Jebe Uebertretung ber Vorschriften bieser Verordnung, so weit sie nicht in Vorstehendem besonders mit Strafe bedroht ist, wird mit einer den Unsfländen nach zu bestimmenden Wusct von 1—16 Rothkte. oder 30 ß.—10 Rehfte, v. Cour. geahndet.

S. 15.

Diese Verordnung tritt mit dem 1841 in Kraft und find von diesem Zeitpunkte an alle altere Versigungen und Anordnungen, welche den Vestimmungen bieser Verordnung widersprechen, namentlich die §. 88 — 94 und die §. 99, 108, 109, 247, 248 der Zollverordnung vom 1sten Mai 1838 als ausgehoben zu betrachten.

S. 16.

Damit Niemand sich mit Unkunde entschuldigen könne, sind Unsere in fremden Seestadten angestellten Consuln und Agenten beauftragt, die hiernach
ben Schiffern obliegenden Verpflichtungen und bie Belgen, benen sie sich durch Nichtbeachtung vorstehender Vorschriften aussehen, in geboriger Weise
bekannt zu machen.

Wornach zc. zc.

Formular zum Manifest.

Der Schiffer N. N. aus N. N. fuhrt in seinem Commerziasten trachtigen Fahrzeuge, genannt N. N., von N. N. nach N. N. folgende mit Connossementen und einem speciellen Berzeichnisse versebene Waaren:

Folgenummer ber Gonnoffemente.	Empfånger.	Der Berfchlage Benennung unb Angahl.	Merfzeichen und Rummern.	Brutto = Gewicht.	Inhalt.	Bemertungen.
D€ 1	N. N.	2 Tonnen	0 1	200 tb	Reis	
N 2		1 Verschlag	X 20	60 tt	Manufactur:	
Verzeichniß		1 Rorb		40 tb	Caffee, Buder	

Summe ber Berfchlage.

N. N. ben

Schiffer N. N.

Uebereinstimmend mit ben im Roniglichen Danischen Confulat vorgezeigten und mit bem Pro-

N. N. ben

N. N. Conful.

M 6.

Das Bollwefen betreffende Angelegenheiten, worüber bas Gutachten ber Bersammlung ber Provinzialstände für das herzogthum holstein erwartet wird.

I. Betreffend die Anfhebung des Ansfahrzolls für Cichenholz und Borte, fo wie des Ginfuhr: 4046 für Cichenholz.

Uebereinstimmend mit dem Antrage der zweiten Solfteinischen Ständeversammlung, enthält der angefügte Entwurf die Bestimmung, daß der in dem Ausführgolltarif vom Asten Was 1888 festgesette Ausführgolltarif vom Asten Webe, so wie sur Sichenholz weglallen soll. Gegen eine solche Bestimmung im Meresse der Solzproducenten haben sich fast einstimmig alle Schissbare im Lande ertlärt, und es ist deich den Antrasten zu entsprechen, für erforderlich erachtet, zus gleich den Anfassen für Ercheften, wie seich den Anfassen, wie seiche den Anfassen, wie seiche den Anfassen in Ausführt freilt.

Ge fleht zu erwarten, daß auf biefe Weise ber inlandische Schiffsbau ben durch ben seitherigen Ausbutzoll auf Eichenholz genossenen Schuszoll wird entbehren, und die sich einander gegenüberstehenden Interessen ber Holzproducenten und Polzconsumenten, von welchen letteren mehrfach sogar ein Ausbuhrverbot auf Sichenholz beantragt worden, vermittelt werben können.

II. Betreffend die Modification des §. 76 der Zollverordnung vom Isten Mai 1838.

Im bem §. 145 ber Zollverordnung vom Sten Juli 1803 war die Bestimmung enthalten, "daß Kleinigfeiten, die stur verschiedene Personen mit der Frachtpost ankommen, wenn das, was Zeder erhält, nicht über 1 Rith. Cour. werth ist, ohne schriftliche Ungabe und Zollerlegung von dem Postmeister ausguliefern wären."

Rady Anleitung biefer Anordnung ift, übereinftimmend mit bem S. 71 bes ben Standen vorgelegten Entwurfs im S. 76 ber Bollverordnung vom Isten Mai 1838 bie Verfügung getroffen, "bag Aleinigkeiten unter 2 Rbth. an Werth, ale wovon bie Zollbeamten bei ber Vistation sich zu überzeugen, von ber Augabe ber mit ben Frachtposten aus ber Frembe und über bie Zollgränze eingehenden Baaren befreiet, und ohne Zollerlegung auszulies fern sind."

Die Absidit bieser Bestimmung war besonders im Interesse Bertebes, solche kiene Geschonke und Gaben von abwesenden Freunden und Verwandben, die oft nur für den Empfänger von Verth sind, von Zollformalitäten und Zolleriegung zu befreien, und wurde nach Wegsall aller sonstigen Zolleremtionen beshalb die zollfrei zu versendende Werthlumme im Interesse des Publicums von 1 Abth. 57% ft. auf 2 Abth. erhöht.

Schon im Jahre 1839 ist in einzelnen Fällen, bedeutender dagegen in den drei ersten Wonaten des Jahres 1840, gegen die Absiat des Sespies von Ginzelnen aus der Bestimmung des §. 76 der Zollwerordnung gum Nachtheil des Zollinteresses und der Mehrzahl der Handelnden, Vortheil gezogen, und sind namentlich in den drei ersten Wonaten 1840 über 23,000 Ph. Zucker in Keinen Paqueten von 8 Phb. zollfrei mit den Frachtpossen über die Zollgränge einnessährt.

Die Bestimmung bes §. 145. ber Zollverordnung vom Sten Juli 1803 hat nicht süglich zur Umgehung bes Gesetzt bemutt verben tönnen, theils wegen ber Geringsgefeit ber zuläfligen Wertshumme, theils wegen ber bamals auch für solche Versendungen statistudenden, in der Regel 26% Abs. betragenden Zollgebühren, theils wegen der höhe der damaligen Krachtvolttare.

Nach ber neuen Zollverortnung, wo Zollgebühren nur bei geschebener Verzollung erlegt werben, hat bie ermäßigte Frachtpostare vom Ven Dectr. 1836 besonders für die, Hamburg und Altona nahe belegenen Stationen Vinneberg, Emshorn, Bramstebt, die Zuderbeziehung in kleinen Paqueten von 8 Pfd. mit ben Frachtposten so wortheilhaft gemacht, daß auf jebes Pfund Zuder durch Nichtbezahlung bes Zolls reichlich 1 fl. Cour. gewonnen wurde, und selbst auf ben weiter belegenen Stationen war ber Wortheil ber Beziehung von Zuder mit ben Frachts woften überwiegend.

Da bas mit ben Frachtposten eingesührte Quantum Zucker mit jedem Monat zunahm, auch mehrecht von Kausseunt, bie auf biese Weise Zucker nicht beziehen konnten und wollten, selbst sogar von Handleiten, bavon Gebrauch gemacht hatten, um Aufhebung bes 5. 76 ber Zollverordnung gedeten wurde, und ber erroähnten misbrauchlichen Benutung dieser Bestimmung, die besonders nur bei Zucker sich gezeigt hat, auf andere Weise sich nicht entgegenwirken ließ, ist es für ersorderlich erachtet, den S. 76, provisorisch burch ein Placat von 18ten April 1840 absin abzuändern, daß Zucker sernebin nicht mehr zollfrei mit den Frachtpossen versendet werben darf.

ANA. Betreffend eine Beranderung ber Thara für Zucker.

Der Tarif vom Isten Mai 1838 bestimmt bie Thara für Rohzucker

in Kisten von circa 1400—1800 Pfb. zu 17 pCt.
— — — — 350— 400 Pfb. — 12 —

Da für Kisten von c. 400 bis 1400 Pfund, welche seitbem im hanbel vorgekommen sind, eine Tharabestimmung im Gesets sehste, so ist bisher sür bolche nur die geringste Thara von 12 pKr. vergütet worden, welches zu Beschwerden Verantassung gegeben hat. Um diesen zu begegnen, ist es nach ausgestellter Unterluchung durch Sachverständige zweckmäßig gesunden, die Thara für Rohzucker solgendermaaßen selkzusehen.

für Kiften von und unter 500 Pfb. Brutto ju 12 pCt.

IV. Betreffend den Tariffat für Chawle und Chawletucher.

Es find mehrfach Zweifel darüber erhoben, welche Tucher nach bem Tarif vom Isten Mai 1838 als

Chamle und Chamletuder mit 1 Rbthl. 24 fl. pr. Pfb. zu verzollen fein mochten. Unterm 16ten Dai 1839 ift interimiftifch perfuat, baff alle Ducher. melde gang ober theilmeife aus Bolle. Baumwolle ober Ceibe befteben und einen Werth von 10 Rbtblr. und barüber pr. Pfb. baben, obne Rudficht auf bie Form und Brofe berfelben, ale Chamle und Chamletucher zu betrachten und mit einem Ginfubrzoll von 1 Rbthir. 24 fil. pr. Pfb. ju berichtigen, mogegen alle übrigen Tudjer mit bem tarifmäßigen Roll berienigen Urt von Manufactur- Bagren ju verzollen find, au welchen fle ihren Beftanbtheilen nach gehoren, bergeftalt jeboch, baf menn ein Duch aus perichiebenartigen Materialien besteht, ber Roll für baffelbe nach bem Tariffage besienigen Bestandtheils ju entrichten ift, welcher im Tarif am hochften befteuert ift.

Spätere Untersuchungen haben ergeben, daß die als Norm angenommene Wertssumme von 10 Abtiste. pr. Pfd. nicht die richtige sei, weshalb nachfolgende Vestimmung vorgeschlagen wird:

- 1) Shawls ober Tücher aus Wolle ober Baumwolle, als Terneaur-Tücher, so wie franzöfische ober Wiener gleicher Art, baumwollene
 und wollene Shawls und Tächer mit gewebten Palmen, Blumen ober Borben, Bourre
 de soie Tücher, Chenille-Tücher, die feineren
 Chalp-, Creponds und Plorentin-Tücher von
 Barege und Monffeline de laine, so wie alle
 anderen Tücher, worin Wolle ober Baumwolle enthalten ist, und die nach der Factura
 einen Werth von 6 Rötifte. 64 gl. ober
 4 Rihler. 8 gl. v. Cour. und darüber pr.
 Ph. haben, werben verzollt mit 1 Rötifte.
 24 gl. pr. Phd. ober 37½ gl. v. Cour.
- 2) Cabyles und Tartan-Tudyer, pr. 100 Pfb. mit 25 Rbthlr. oder 15 Rthlr. 30 fl. v. Cour.
- Alle anderen Tucher, mithin auch feibene, werben verzollt nach dem Stoff, aus welchem folche bestehen.

V. Betreffend die Labungsbocumente für feewarts eingebende Baaren.

Die in ber Verordnung vom Isten Mai 1838 enthaltenen Bestimmungen (§§. 88—94, 99. 108. 109. 247 und 248) über die Manifeste, haben weigentlich jur Unterdrüdung des Schleichhandels beigetragen und sich im Allgemeinen als eine sehr zweckmäßige Maagregel bewährt. Es siud indessen einzelne Lüden durch die Erfahrung bemersbar geworden, welchen abzuhelsen und zugleich die Erfasstlimmungen angemessener seitzusehen, der Zweck des anliegenden Entwurfs ist. Folgende Bemerkungen werden zur näheren Erläuferung dessenten genägen.

Bum S. 1. Um Zweifeln barüber vorzubeugen, ob unter ben nach einem gellpflichtigen Orte "be-fimmten" Schiffern auch biejenigen zu begreifen find, welche:

- a) angeblich ursprünglich nach einem fremben Orte bestimmt, diese ihre Bestimmung später veränbern, und an einem inländischen zollpstichtigen Orte ankommen, um daselbst zu löschen, ober versche
- b) angeblich mit ihrer Sauptlabung von ber Frembe nach ber Frembe bestimmt, im Vorbelfegeln einen hieligen julipflichtigen Safen anlaufen, um einen Theil ihrer Labung ju löschen,

ist der Zusat "oder an einem solden Orte Waaren zu löschen beabsichtigt," ausgenommen. Ge ist freielich nicht zu läugnen, daß es für den Schisffer in Sällen bieser Vert oft sehr ich miet Vosten verbunden sein mag, sich mit einem Maniseste zu versehen, aber es erscheint doch nothwendig das Ersfordernis der Maniseste in diesem Umfang als Regel sestzusten, wenn nicht das gange Institut in seinen Wirkungen nichtig gemacht werden soll. Dies würde offenbar der Kall sein, wenn die Strase wegen mangelnden oder unvollständigen Maniscked von dem Schiffer stets durch das blogs Vorgeben abgewandt werden fonnte, daß er ursprünglich nach einem fremden Orte bestimmt gewesen und sich erst späer

eutschloffen habe, seine Labung gang ober theilmeife in einem inländischen Safen gu löfchen.

Wurde ausnahmsweise ber Schiffer beweisen, daß er wirflich urspränglich nach einem frenden hafen bestemmt gewesen, und erst spate auch einem, nach seiner Aberise vom Albangsorte eingetretenen Grunde veranlaßt worden, seine Bestimmung zu verändern, liegen mithin Gründe vor, am zunehmen, daß des Mangels der vorschriftemäßigen Ladungebecumente ungeachtet keine Defrandation beabsichtigt worden, so fällt der Fall unter den Begriff des §. 11, und würde also höchstens eine Ordnungsfrafe eintreten.

Inm S. 2. Der S. 89 ber Follverordnung forbert Conossemente für alle nicht für eigne Rechnung
bes Schissers oder seiner Maanschaft geladenen Waarren, soust genügen Verzeichnisse. Da nach S. 2 bes
Entwurfs in den Connossementen und Verzeichnissen
ber Inhalt der einzelnen Waarenverschläge speciell
anzugeben ift, so wird in allen Fällen den Vertrefeinden die freie Wahl zwischen Connossementen und
Verzeichnissen gelassen werden müssen, weil das Connossement den Schisser gegen die Ubsender oder
Empfänger verpflichtet, man ihm aber nicht zumuthen fann, diesen sie Verschläge zu haften. Es ist
des gelagt "Connossementen oder Verzeichnissen.

Bur Vermeidung jedes Migverständnisses ift es für erforderlich erachtet, der Führer eines Holzstofes qu erwähnen, und wird den Antragen der Prowinzialftande darüber entgegengeschen, welche Confulatgebuhr in Anschung der Holzstöße, die hauptsächlich von Handverg und Ellfona nach dem gollpflichtigen Inlande geführt werden, zu bestimmen sein möchte.

Jum S. 3. Der S. 3 entspricht bem S. 90 ber goliverordnung, und ist nur die Schlugbestimmung, daß bei Verschägen gemischen Inhalts in dem Mausseit eine nahere Augabe jeder Waarensorte und deren Quantität nicht erforderlich, hingungesügt. Den gaugen Juhalt solder Connossente und Verzeichnisse in das Manifest aufgunehnun, würde, was Manifest aufgunehnun, würde, was

namentlich die specielle Inhaltsangabe betrifft, die Expedition schweierig und zeitraubend machen. Da jene mit dem Maniseste folgen müssen, schein blese auch nicht nöchig zu sein, am wenigsten wenn der selben dem Schisser unter versiegeltem Converte mitgegeben werden, da ihm dadurch auch die Wöglich- keit genommen wird, in den Connossementen und Verzeichnissen Wenterungen vorzunehmen.

Jum S. 4. Der S. 4 entfpricht bis auf eine Rebactionsveränderung und den Schlußfat dem S. 91 der Zollverordnung. Diese Schlußbestimmung, daß die Connossenente und Verzeichnisse dem Schiffer verflegelt unter Couvert mitzugeben, scheint aus dem zu dem vorigen S. bemerkten nüblich und undebenklich zu sein, da dem Schiffer zur etwanigen Legittmation über den Inhalt seiner Ladung unterwegs das Manissel gegingen wird, welches im Wesentlieden diese der Unselnst über de Ladung giebt, welche iest die Connossenente gewöhren.

Bu ben §§. 5—7. Die §§. 5, 6 bes Entwurfs entsprechen wörtlich ben §§. 92, 93 ber Bollver-brunna vom Isien Mai 1838.

Der erfte Sat bes S. 7 entspricht bem S. 99 ber Rollverordnung.

In bem greiten Sat, ber an die Selle bes S. 106 ber Zollverordnung tritt, ist bestimmt, daß o wie eine etwanige Verichtigung ber Ladungsbocumente und Nachmeldung solcher Waaren, weiche in benselben sich nicht aufgeführt sinden, den Vetreffenden von den nach §. 9, 12, 14 biese Gritmutes Sersimmten Ertassen, wegen mangelnder oder unrichtiger Ladungsbocumente, nicht befreie, so bedürfe est überall keiner generellen Ungade weiter, wenn die Ladungsbocumente in Deutscher vollensche Sprache abaefant feien.

Durch das Verbot der Nachmelbung, welche jest (§. 106) erlaubt ist, nehmen die Kadungsbocumente gang die Natur der generellen Angabe an, auch wenn sormell eine solche noch außerdem auszustellen ist, weil diese alsbann oden stets mit dem Inhalte der Cadungsbocumente übereinstimmen muß.

Die Bestimmung, bag bie Labungebocumente bie Etde ber generellen Angabe vertreten, burfte eben je febr gur Sicherung ber Controle als gur Erichterung ber Grpebtion beitragen; es wird bieselbe aber wesentlich auf die Errafbestimmungeneinwirtenmuffen.

Bum S. 8. Der S. 8 hanbelt von ben Befreis ungen, bie fich theils aus allgemeinen Grunben, theils ber localen Berhaltniffe wegen als unbebentlich und norbwenbig barfiellen.

Der Schluß bes &, enthalt nach Anleitung bes 5. 14 ber Zollverorbnung vom isten Mai 1838 bie allgemeine Auctorisation für bas Generalzollfammerund Commery-Collegium zur Erfeichterung bes Bertehre, insbesondere zwischen ber Holfteinischen Westefüste und ben fremben Elborten Wefreiungen von ber Pflicht zur Beibringung ber Ladungsbocumente eintreten zu lassen.

Bum S. 9. Der S. 9, ber bestimmt ift, an die Stelle ber SS. 247, 248 ju treten, enthalt die Strafbestimmungen.

Mus ber in bem Entwurf enthaltenen Beftimmung, baf eine Rachmelbung in ben Labungebocumenten nicht aufgeführter Waaren nicht ftattbaft ift. bas mithin bie Labungebocumente, menn auch nicht in allen Rallen formell, fo bod) immer reell bie Stelle ber generellen Ungabe vertreten follen, folgt von felbit, bag alle Baaren, welde in ben labungebocumenten nicht aufgeführt find, ale verfdwiegen, unrichtige Labungebocumente mithin ale unrichtige generelle Ungabe betrachtet werben muffen. Bon einer befonberen Strafe megen maugelnber ober unrichtiger Labungs becumente neben ber Strafe ber unrichtigen Ingabe mirb baber nicht bie Rebe fein tonnen. Huch burfte es nicht zu rechtfertigen fein, einem Schiffer, nachbem man ibu gezwungen, eine generelle Angabe in genauer Hebereinstimmung mit ben Labungebocumenten, und unter ganglicher Abichneibung ber Befugnif gur Radmelbung auszustellen, nicht bloß megen unrichtiger Labungebocumente, fonbern auch megen unrichtiger Ungabe au beftrafen. Wenn baber nach Ibentificirung ber Cabungebocumente mit ber genes

rellen Angabe auch bie Strafe wegen unrichtiger Labungebocumente mit ber Strafe wegen unrichtiger Ungabe ibentificirt wirb, fo ift biefe Strafe völlig audreichenb. Alle Unterfcheibungen zwifchen maugelndem Manifest und Conoffementen ober Verzeichniffen, wie fie in ben St. 247, 248 ber Bollverords nung aufgestellt fint, fallen bemnach ale überfluffig weg. Die Strafe megen unrichtiger Labungebocumente murbe alfo regelmaffig in Uebereinstimmung mit SS. 241, 242 ber Bollverorbnung bie Confideation fein, nach S. 230 trifft biefe aber in ber That immer ben Empfanger ober Gigner ber Baaren, nicht ben Schiffer. Es fcheint jebody im Intereffe ber Bollcontrole gredmäßig, baff auch biefer in ben Rallen nicht unbestraft bleibe, wenn er an ber beabfichtigten Defraubation wirflich Theil genommen ; biefes ift nur bann angunehmen, wenn gange Baarenverichlage ober los im Schiffe verftaute Bagren, welche in ben Labungebocumenten nicht aufgeführt find, porgefunben werben. Die ben Schiffer in biefem Ralle trefs fenbe Mulct wirb anglog ben 66, 240-243 auf ben boppelten Betrag bes Ginfuhrzolles paffend gu bestimmen fein. Für ben Inhalt ber einzelnen Berichlage fann ber Schiffer bodiftens nur infofern verantwortlich fein, ale bas Bruttogewicht berfelben gu leicht befunden wird, mobei jedoch eine Differeng bid ju 4 pot. um fo weniger ju berücksichtigen fein burfte, als nach S. 64 ber Bollverordnung ein Uebergewicht bis ju 4 pot. fogar bann feine Strafe nach fich gicht, wenn im Candmartevertebr ber Befund am Beftimmungeorte um nicht mehr ale 4 pot, von bem bei ber Gingangezollstätte ermittelten Gewicht abweicht.

Die Bestimmung bes §. 10, bag labnugsbocusmente, welche nicht bem §. 4 gemäß, resp. mit bem Product und mit ber erferberlichen Beglausigung versehen sind, ober wenn gegen §. 5 über eine labung mehrere Manisseste producirt werden, solche als nicht verhanden anzuschen, und nach §. 9 die Ertasen eintreten, wird keiner weiteren Begründung bedurfen.

Richt mit dem Product des Consulate zc. versfehene, oder nicht wenigstens mit dem Amteffegel

3

ausammengeheftete Connossemente und Berzeichnisse muffen um so mehr als gar nicht eriftirend betrachtet werden, wenn bas Manifest nicht ben Inhalt sämmtlicher Connossements und Berzeichnisse in extenso enthält.

Die Nichtbeobachtung bes §. 5 bes Entwurfs (§. 92 ber Followerenmag) ift bieber mit feiner besonderen Strafe bebroht. Da die Wirksamfeit ber burch die Wanifeste beabsichtigten Controle wesentlich eben badurch bedingt ift, daß über jede Eddung nur ein Manifest eriftire, so scheint es angemessen, in dem Fall, wo ein Schliffer mehrere Maniselt producirt, sämmtliche Ladungsbocumente als gar nicht vorhanden zu betrachten.

Rum S. 11. Un einer Bestimmung, wie ber S. 11 bes Entwurfe fie giebt, wonach, wenn in ben SS. 9. 10 bezeichneten Fallen bie Umftanbe ergeben, baß bes befundenen Mangels ober ber Unrichtigfeit ber Labungebocumente ungeachtet feine Defraubas tion beabsichtigt worben, Die Strafen meafallen, und wegen bes begangenen Berfebene fatt ber Confidcation auf eine Mulct erfannt merben foll, fehlt es feither, ba ber §. 245 ber Bollverordnung fich nicht auf ben Kall mangelnber ober unrichtiger Labungebos cumente (f. 247. 248) begiebt. Wenn Die Bas bungebocumente bie Stelle ber generellen Hugabe vertreten, fo findet ber S. 245 auf ben porliegenden Fall von felbft feine Ummenbung. Gine Mulct jum Betrage bes boppelten Ginfuhrzolles ift aber, wie bie Erfahrung vielfadi gezeigt, unter Umftanben eine fo unverhaltnigmäßige Strafe für eine bloff unvorfatliche Ordnungewidrigfeit, bag fie fich nicht ohne große Sarte anwenden lagt. Es ericheint baber angemeffen, ben Betrag bes boppelten Ginfuhrzolls nur ale maximum ber bier in Frage ftebenben Ordnungeftrafe ju bestimmen.

Bum §. 12. Es fehlt feither an einer Bestimmung für ben Fall, wenn weniger Waarenwerschläge worgesunden werben, als nach den Eadungsbocumenen worhanden sein follen. In solchen Fällen bringt sich der Berbacht auf, daß bie fehienden Waaren

heimlich gelöscht worden; überdies aber führt ber Mangel einer bekfälligen Bestimmung leicht dahin, daß der Jweck der Maniseste versehlt wird, da, wenn in dem erwähnten Fall das Fehsen der Waaren feine Nachtbelle für den Schiffer nach sich; dieser in seinem Wantsell das Fehsen der Waaren mit aufführen wird, welche er, wenn möglich, einzuschliecken beabsichtigt. In solchen Fällen schein, einzuschliecken deabsichtigt. In solchen Fällen schwerdenung, wie solche im B. 12 des Entwurfs enthalten ist, vollig ausbrichend, da, wenn ein Schiffer weiß, daß er der Zollerlegung für die in den Ladungsbocumenten ausgesichten zollbaren Baaren auf einem Kall entgehen werde, er tein Interesse abei haben könne, solche Waaren einzuschsiechen.

Auch in dem Fall, wenn die fehlende Waare folche gewesen, deren Ginfuhr gang verboten, wird die vorgeschlagene Strafe ausreichen, da der Werth dieser Waaren nicht 1 Rothfr. 24 fl. pr. to über-

fteigen wirb.

Bu ben § 13 und 14. Der f. 13 bee Entwurfe entspricht ben § 251 und 252 ber Bolls verordnung.

Bur Bestimmung bes §. 14 bes Entwurfs ist an bemerken, daß ber §. 108 ber Bollverordnung verfügt, daß für biejenigen Waaren, in Ansehung beren die vorzeichriebenen Documente nicht vollständig abgesaßt sind, die in den §§. 247 und 248 bestimmte Wulct zu entrichten. Diese Bestimmung ist für viele Falle zu entrichten. Diese Bestimmung ist für viele Falle zu entrichten.

N 7.

Gutwurf

einer allgemeinen Städteordnung für die Städte der Berzogthümer Schleswig und holstein, mit Ausnahme von Altona.

Um bie Communalverhaltniffe ber Stadte in Unferen bergogthumern Schleswig und holftein nach allgemeinen, möglichst gleichmäßigen Grundsisten zu ordnen, haben Wir Allerhöchst beschlossen, sie sammtliche Städte der Derzogsthümer, mit Ausbahme der Stadt Alltona, eine allgemeine Städtes Ordnung zu ertassen, welche zum Zweck hat, die Grundlage der Verfassung der einzelnen Städte zu bilden, und sowohl die Communeverwaltung, als auch das Verhältnis der städtsichen Gemeinden zur Staatsverwaltung kestullellen.

Wir werben auch fernerhin durch die von Uns bestellten Gollegien und Behörden die oberste Leitung der flädtischen Ungelegenheiten wahrnehmen und darüber wachen lassen, daß dieselben mit dem alle gemeinen Interesse des Staats und Unserer sämmtlichen lieden und getreuen Unterthanen steels in Sinalang erhalten werden; innerhalb der mit Rufessich auf das Gesamntwohl bestimmten Gränzen haben Wir aber Allerhöchst darauf Bedacht genommen, den Stadtgemeinden eine möglichst sehlsstige Verwaltung ihrer Communalangesgenheiten zu geben, und den Bürgern eine entsprechende Theilnahme an derfelben zuzugestehen, um dadurch in ihnen den Sinn und Esser für das gemeinsame Wohl ihrer Stadt zu erhöhen.

Wir hegen babei zu ben Behörten, Bertretern und einzelnen Mitgliedern ber Stadtgemeinden bas Vertrauen, baß sie von ben ihnen eingeräumten Rechten jederzeit in biesem Geiste und auf eine Unseren landesväterlichen Absichten entsprechende Beise Gebrauch machen werben.

Nachbem Wir über biefe Angelegenheit bas Gutachten Unferer getreuen Provingialftande bes hergegthums Schleswig und bes herzogthums Polftein eingezogen haben, befehlen und verordnen Wir, wie folgt:

Eitel 1.

Bon ber Stabtgemeinbe.

S. 1. Stabtbealrt.

Jebe Stadt bildet eine besondere Commune, welche innerhalb ihres Weichbildes fammtliche Be-

wohner und Grundflüde umfaßt, insoweit diese Grundflüde feither jum ftabtifden Gemeindeverband gerechnet werben ober burch besonder Unordnungen
mit bemielben in Bufunft wereinigt werben.

6. 2.

Begrangung - Banbgemeinbe.

Die Bezeichnung ber örtlichen Begränzung ber Stadt mit ben etwanigen Verfläbten und ber flädtischen Feldmarf bleibt ben Cocassatten (§. 112) vorbehalten. Auch ist in benselben bei benzeinigen Verdern, zu welchen ein Landbisfriet gehört, ber zur eigentlichen Stadt gehörende Theil bes Stadtsezirks anzugeben, so wie das Verhältniß festzustellen, in welchem der Landbisfriet und ber die Etadt mit den etwanigen Vorstädten nicht umfassende Rentischen Bezirks zur Stadt felbst stehen.

S. 3. Stabtifder Bolizeibiftrict.

Die Vorschriften biefer Verordung seiden auf benjenigen Theil bes flädtischen Polizibistricts feine Anwendung, welcher nach Maafgabe bes Patents vom 29sten December 1807, § 1—3, 1) über ben Umfang bes städtischen Vezirts binausgeht.

- 1) Patent vom 29ften December 1807.
 - §. 1. In allen Stabten unserer Herzogthumer follen sammtliche in bem Begirte berfelben betegene, wenn gleich einer anderen, als der flabtischen Gerichtebarteit untergeordnete Huste und Grundfinde der flabtischen Polizei in allen Polizei Angelegenbeiten unterworfen sein, und zwar obne Unterschebe des sonfigen Gerichte. flandes des Etgenthumers oder Nugnickere
 - §. 2. Richt weniger fámmtliche Saufer und Grund-ftude in solden ber Stabt jundoft angrangenben Diftriten, wo bürgeftliche Rachrung getrieben wird, ober überhaupt eine verschiebene Polizeiverwaltung für nachtheilig zu balten ift, in welcher Richficht Wir ben Umfang eines ieben Polizeibisfriets burch unsere Oberbischerten befühmen werben.
 - 5. 3 Bas von ben Saufern gilt, findet auch feine volle Unwendung auf alle und jede Einwohner ober Derfonen, welche fich barin aufbalten.

S. 4.

Ctabtaemeinbe.

Die Ginwohner bes Stadtbegirts find — außer ben Fremben und nicht selbsifitanbigen Personen entweber Burger (S. 5) ober Schutvermanbte (S. 19).

Die Stadtgemeinde besteht aus ber Gesammtheit der Burger und Schuldverwandten und aller Besitzer von fladtischen Grundstüden, auch wenn sie im Stadtbegirf ihren regelmäßigen bleibenden Wohnfit nicht baben.

Titel 2.

Bon ben Burgern und bem Burgerrechte.

§. 5.

Begriff.

Burger ift berjenige, welcher nach vorhergegangenem Beschlusse ber flabtischen Collegien gum Mitgliebe ber Stadtgemeinbe ausgenommen worben ift und baselbi bas Burgerrecht erlangt hat.

Das Bürgerrecht befast die nach Maasgabe ber Vorschriften biefer Verordnung dem Aufgenommenen erwachsenden Besugnisse, und begründet die hieran gesehlich gefnüpften Verpflichtungen.

6. 6.

Fähigfeit gur Geminnung bee Burgerrechte.

Die Fahigkeit jur Erlangung bes Burgerrechts wird im Allgemeinen bedingt :

1) burch eine Celbsifianbigfeit, welche bie Erfüllung ber Stadtburgerpflichten möglich macht.
Der aufzunehmende Bürger muß bas minbige
Ulter erreicht ober eine landesherrliche Bolljährigkeiteserklärung erlangt haben, nicht burch
eine bie Dispositionsbefugnis verhindernde Guratel beschräuft, nicht Bürger einer anderen
Stadt, und frei von der Verpflichtung zur
Uebernahme von Militairbiensten sein. Zedoch
ist es in Ansehman, und bes dabei zu beobachtenden Versahrend, in Vetreff ber bei ben
Versährungsbatailonen ober bei ber Küsser.

milig Dienenben, so wie ber Stüdfurscher und Trainfinechterefervent, imgleichen in Betreff ber Serenrollirten und Serbienstpflichtigen nach ben beställigen gesehlichen Borschriften zu verhalten, namentlich:

hinsichtlich ber Solbaten bei ben annectirten Bataillonen nach bem Circulair vom 3ten Juli 1815, 1)

hinsichtlich der Stückfutscher nach dem Kangeleipatent vom Iren September 1819.2) hinsichtlich der Küftenmilig nach dem Kangeleischreiben vom Iren Aus 1827.3)

- 1) Circulair vom 3ten Juli 1815. Da nach einer ber Schlesmig : Soliteinifden Rangelei gefchebenen Ungeige in einigen Stabten ber Bergogthumer 3meifel barüber objumalten icheinen, ob ben in ben annectirten Bataillo: nen bienenben Leuten erlaubt fei, fich burgerlich in ben Stabten niebergulaffen, fo mirb, in Uebereinftimmung mit einem unterm 24ften b. DR. an Dich abgelaffenen Schreiben ber Rangelei, bem - hierburch eröffnet : bag nach ben bieber fur bie Bergogthumer geltenben Befegen ben bei ben annectirten Bataillonen febenben Landfolbaten, ihrer Dienftpflicht megen, es nicht unterfagt fei, fich ale Burger in ben Stabten niebergu: laffen und bort burgerliche Dahrung ju treiben, wobei es fich aber von felbft verftebe, bag biefelben ihre Dienftpflicht beffenungeachtet in Gemagheit bes §. 22 ber Berordnung vom 15ten Februar 1808 gu erful; len baben.
 - 3) Rangeleipatent vom 7ten Septbr. 1819. Se. Königl. Maigleit baben unterm Joften v. M. allergnabigs in resolviren geruht: bag ben Stüdstlichgen in ben Her zogethümern Schleswig und Holfein für ben Kall, baß sie nach beenbligter schöflichtiger Diemftget sich in den Etabten niederlassen wollen, dieselben Nechte ausstehen follen, welche, ben bestehend Merstigungen zusolge, und namentlich burch das Anngeleipatent vom Jeen October 1815, der Mannschaft von den Merstätzungebatalionen das feligt worben sind.
 - 3) Aanzeleischreiben vom Tten Juli 1827. Auf Beranlaffung eines Gesuche bes Schusterzeleiten welchem ber Maggiftrat ber Stabt aus bem Grunde, weil er bei ber Ruftennist angestellt fet, die Gewinnung bes Mürgers rechts verweigert hat, ersucht bie Anngelei bes herrn

hinsichtlich der Trainfutscherreserven nach dem Kanzseischreiben vom Iten Juni 1829, 4) und der Kranfenwärterreserven nach dem Bescheib vom 22sten Juni 1839 5)

hinsichtlich ber Seebienstpflichtigen nach ber Verfügung vom 25sten Mai 1811 6) und bem Bescheib vom Sten November 1827 7)

Landgrafen — unterthänigst dem Magistrat zu — zur Rachadtung und weiteren Belanntmachung gnabig ge-fällig zu erkennen zu geben, baß ber Dienst bei ber Kuftenmill ber Erwerbung bes Burgerrechts nicht im Wege febe.

9) Aangleischreiben v. 9. Juni 1829. Auf ben Bericht bes Magistrate ber Stadt — bett.: das Geschuch bet aus bem Minte Seichulburg gebürtigen und seiner Angabe nach als Trainfutschrescheven notitten Stellmacherzeiellen — um Erlaubnis, sich, seiner Militairpssich ungeachtet, in — dürgerlich niederlässig au bürsen, bat die Kanglei dem gedachten Magistrate, zur weitern Befanntinachung an den Supplicanten und zur Wahrnehmung des Erforderlichen, biedurch reffinen wollen, daß Trainfutscherreserven das Bürzerreche ertbestil werben fann.

5) Bescheid v. 22ften Juni 1839. Auf bas Gesuch bes wird bem Supplicanten hiedung eröffnet, bag bie demselben ertheilte Bestimmung als Arantenwärterreferve seiner Riederlassung in einer inländischen Stadt, und ber Gewinnung bes Burger: und Meisterrechts nichts im Wesen kebe.

Serfügung v. 25sten Mai 1811. Gr. Königl. Majestât Billen und Besehl geloge wird sammtlichen Grabtobrigeitern und Besehl zu machricht und Rachachtung hiedurch eröffnet: daß in Jutunst tein zum Seedienst Pflichtiger, ohne Bewiltigung des Abmiralitätés und Commissariatesculegii, als Bürger in den Städten und Fieden der herzysgthümer Schleswig und holsein aufgenommen werden darf, wenn er nicht zwor vom beisommenden Sees Enrollitungsofficier in die Seerolle einzeschrieben worden.

3 Bescheit vom 8ten Roobt, 1827. Auf bas Gesuch bes Seeenrollirten — aus Schrevenborn, um Wersiggung an die Kieler Stabtkämmerei, ihm das Bürgerrecht zu ertheilen, wird demschlich hiemittelft locoresolutionis eröffnet, daß dem Magistrate in Kiel zur Rachachtung und Wahrnelmung des Erforberlichen hinsichtlich ber Schiffer nach bem Patent vom 11ten Warg 1796. S. 5 3), und ber Verordnung betr. das Secentrollirungswesen vom 17ten April 1838, S. 77 9)

2) Durch bie Riegerlaffung und ben regelmäßigen Wohnfit in ber Stadt felbft.

Es ist indeg hiebei die burch die Berfügung vom 9ten Decbr. 1803 10) gestattete

gu erkennen gegeben fei, daß bem Suppittanten, da er nur mit einem Matrofenpatente verfeben, nach Maaßgabe bes 5.5 bes das Seeeurollitungsweich betreffenden Patents vom 11ten Mary 1796, zwar als Schiffer fein Mürgertecht zu ertbeilen, falls berfelbe indeg nachgewiesen, daß es ibm gestattet worden, sich zum Behard ber Wiederlassung in Kiel in die bortige Seerolli übertragen zu lassen, o wie selbigesich dagleibs ordentlich niedergesassen von den haben sollte, der Ertheilung des Mürgerrechts an ibu praest, praest, nichts im Wege stebe.

9) Patent v. 11ten Mars 1796. §. 5. 11m bie in der Schifferrolle aufgeführte übermäßige Angabi von Schifferrolle aufgeführte übermäßige Angabi von Schiffer gern einzufdraften, werden folgende Regeln feftagefer: Melbet fich Jemand, um Schiffer zu werden, 6 foll er der Schiffen der Medel Zeugniffe feiner Lückziett und daß er die Juhrung eines Schiffes oder Fahrzuges mit Berded erbalten fann, delbringen, und dann muß ihm die Schiffer and Burgerrecht zu gewinnen. Wenn er demnächt feinen Bürgerbrief vorlegt, empfängt er ein Sertificat, als Schiffer des Schiffer ut fahren.

") Werofdung v. 17ten April 1838. §. 77. Niemand fann Schiffer werben, wenn er nicht wenigkens zwei Reifen als Steuermann gemacht, und durch glaubs würdige Zeugnisse vor der Seisson durgethan bat, daß er geschiett ist, ein Schiff zu sühren, und daß er die Kibrung eines Schiffe erhalten kann. Wenn diese Keckenissungen von ihm beigebracht sind, so giedt ihm die Seisson von ihm beigebracht sind, so giedt ihm die Seisson die Ertaubniß, das Bürgerrecht als Schiffer zu gewinnen, und ertheilt ihm, wenn er dem die sie sie gewinren, und ertheilt ihm, wenn er dem die sie sie würgerreief verlangt, das Eretistat als Schiffer, welches ihn von aller Ausbebung befreit.

10, Berfugung v. 9. Decbr. 1803. Um Unfern auf ben Infein, bem platten kanbe und in ben Fleden wobnenden Unterthanen, welche fic mit ber Schifffahrt

Ausnahme für die auf bem Lande wohnenden Schiffer unter der bort seitzeschiefte wehrantett bes Burgerrechts au berücktigtigen. Nicht minder fann, insoweit es mit den Vorschriften bieses S. unter Nr. 5 vereindar ist, solchen Bersonen, die in der Stadt ein Fabriketablissement betreiben, welchem sie durch einen Factor vorsiehen lassen, ohne selbst it der Stadt ihren Wohnsit zu nehmen, das Burgerrecht ertheilt werden, wenn wegen Erfüllung der bürgerlichen Lasten Sicherheit bestellt wird.

- 3) Durch Unbescholtenheit bes bisherigen Lebenswandels, und Fahigfeit, sich und bie Seinigen redlich au ernahren.
- 4) Bei beneu, die in ber Stadt ein burgerliches Gewerbe gu betreiben beabsichtigen, durch vorgangige Erfüllung berjeuigen Bebingungen,

befaffen, und fic ubrigens bagu qualificiren, ein Schiff. su fubren und einen Lateinifchen Geepag zu verlangen, die Erwerbung Diefes Paffes gu erleichtern, bas ben Wir allergnabigft gu refolviren Une bewogen gefunden, bağ fammtliche Dagiftrate in Unfern Bergog: thumern Coleswig und Solftein benjenigen Schiffern, welche gunachft ber Ctabt, auf ben Infeln, in ben Landbiftricten ober Fleden anfagig find, ibre 2Bobnung ferner bafelbit behalten wollen, und ubrigens nach Inbalt bes f. 5 ber Berordnung vom itten Dars 1796 ober ben besfalle funftig zu erlaffenben anbermeitigen Berfugungen, ju Rubrung eines Coif: fes und Erlangung eines Lateinifchen Geeraffes qualificiret zu achten find, bas Burgerrecht ber Ctabt als Schiffer, auf ibr Berlangen ,- unter ber Bedingung erhalten follen, baß fie fowohl bie gewöhnlichen Receptionsaebubren, ale auch eine mit ibnen zu verabrebenbe billige jabrliche Abgabe von 2 bis 10 Rithlr. an die Ctabtcaffe entrichten, jeboch außer ihrem Schiffergewerbe an feinen weiteren burgerlichen Berechtsamen und Befugniffen Theil gu nehmen baben. Wir gefinnen beinnach an Em, Liebb, andbigft, eine biemit übereinftimmende Verfugung an fammtliche Stadtmagifirate in obermabuten Unfern Bergogthus - mern ergeben zu laffen.

- an welche die Ausübung des Sewerbes burch gesethliche Vorschriften oder Zunftartikel geknunft ist.
- 5) Bei Austandern burch Zuläffigfeit ihres Aufenthalts in Unferen Staaten im Allgemeinen, und unter Berbachtung ber in ber Berordung vom 23ften Sent. 1796. 117 wiber die Scheinspan
- 11) Berordnung v. 23ften Ceptbr. 1796. Die Erfahrung ergiebt, bag febr viele von ben Fremben, welche in ben Stabten und Rieden Unferer Bergogtbumer Solesmig und Solftein bas Burgerrecht erworben. um an ben Kreibeiten und Borgigen, welche Unferen mirtlichen und alleinigen Unterthanen in Unfebung ib: res in : und auslandifchen Sandels verlieben find, Theil ju nehmen, bie bafelbft gegen bie Scheinburger ergangenen Boridriften auf alle Beife ju vereiteln fuchen, und fic an bem Drte, mo fie zu Burgern aufgenommen worden, nicht baublich niederlaffen, fonbern nur jum Gdein eine Bohnung miethen, balb nach Leiftung bes Burgereibes aber wieber von ba weggieben, ohne bemnadet gurud gu tommen, und ihre Mobilien und Effecten nach foldem Orte bin gu bringen. Da nun biefes migbrauchliche Benehmen nicht allein bem 3wed, marum ihnen bas Burgerrecht ertheilt morben, gang jumiber, fonbern auch zu beforgen ift, bag bergleichen Scheinburger bie erhaltenen Burgerbriefe migbrauchen, um fic burch beren Borzeigung an auswärtigen Orten bas Unfeben Unferer wirtlichen Unterthanen ju geben, und ber benfelben juftebenden Begunftigungen ju genießen; fo finben Bir Une veranlagt, Die ermabnten, an besagten Or= ten, wie auch in ber herrichaft Dinneberg und Graffchaft Mangau erlaffenen Borfdriften, mit Aufbebung ber baruber ergangenen vorigen Berfügungen, bieburch wiederholend einguscharfen, und biefelben gugleich na: ber au bestimmen und zwedmäßig gu erweitern.

Es foll bemnach teinen andern Tremben (worunter jedoch Unfere auf bem Lande wohnenden Unterthanen in ben vorbenannten Herzigstümeren und Landen, die in einer Stadt das Burgerrecht gewinnen, nicht zu versteben sind) das Burgerrecht ertheilet werden, alls solchen, die sich an dem Orte ihrer Ausnahme mit den Ihrigen wirflich niederlassen, und bie also, wenn sie verbeirather sinde Wohnung anderwärts behalten, und die also, wenn sie verbeirather sind, bei ihren Reisen ihre Frauen und Kinder ia der Stadt ober bem Kieden,

wo fie gu Burgern aufgenommen werben, gurudlaffen, mithin als Unfere alleinige Unterthanen betrachtet werben ibnanen; und if biefes auch auf biefenigen auswärtigen Schiffer, beren fich Unfere Unterthanen gu Führung ihrer eigenthümlichen Schiffe bebienen, sober Unterfolieb zu beuten.

Gin jeber Frember, ber funftig in einer Ctabt ober Rieden Burger werben will, bat bemnach ber Obrigleit fein Gemerbe, movon er fic und bie Gei: nigen au ernabren gebentet, und ob er baffelbe fur eigne Rechnung treibe, ober folderhalben von feinen Eltern ober fonft von Remanbem abbange, besgleichen ob er in feinem Baterlande mit einem eigenthumlichen Befit angefeffen fei, und ob er bafelbft Frau und Rinber babe, anguzeigen und foldes alles burch obrigfeitliche Beugniffe glaubhaft barauthun, auch gu be: icheinigen, baf er feinen bieberigen Bobnort ganglich perlaffen babe und bafelbit nicht mehr in burgerlicher Berbindung ftebe, bag er feine Dobilien und Effecten, und, baferne er verheirathet ift, feine Frau und et: manige unverforgte Rinber mitgebracht, imgleichen bağ er eine ju feiner und ber Geinigen Bohnung und su bem angegebenen Gemerbe binlanglich geraus mige, mit eigenem Reuer und Beerb perfebene Bebaufung gefauft ober gemiethet babe. Wenn über bie Glaubmurbigfeit ber besfalls beigebrachten Beideini: aungen 3meifel obmalten follten, und folde nicht etwa burd eine anzuftellenbe nabere Rachfrage und Unter: fuchung gehoben merben tonnten, fo bat ber Trembe bas meiter beshalb Erforberliche beigubringen , und nur erft alsbann, wenn aus allen Umftanben beffen mirfliche Ablicht, an bem Orte perbleiben und burger: liche Dabrung treiben au wollen, genugiam abauneb: men ift, wird von ibm bie Bebubr fur bas Burger: recht angenommen, und berfelbe gur Abstattung bes Burgereibes gugelaffen; wie er benn auch nicht anbers, als wenn eine Unmöglichfeit, bie vorermabnte Beideinigung, fo weit fie fic auf feinen porigen Bobnort begiebet, au fubren, am Tage lieget, und bie Aufrichtigfeit feines Borfabes, fic an bem Orte als Burger niebergulaffen, auf überwiegenben Grunben beruhet, über bie babin geborigen Umftanbe, fatt ber Beideinigung, sum Gibe augelaffen werben barf.

5. 7.

Berpflichtung jur Gewinnung bes Burgerrechte.

Unter Vorausseigung ber allgemeinen Befähigung (s. 6) find aur Gewinnung bes Bürgerrechts alle innerhalb ber Stadt regelmäßig und seibsischend big wohnende männtliche Personen verpflichtet, welche

- 1) irgend eine burgerliche Rahrung treiben,
- 2) ohne burgerlichen Rahrungsberrieb Sausbestiger find, ober als Mieth und Sauerlinge ihren eigenen Seerd haben, infosern sie nicht von der Uebernahme dieser Verpflichtung besonders befreiet (§. S) find.
- 3) Alle biefenigen, welche ju einem ftabtischen Amte ernannt werben, vor bem Antritt besielben, insoweit fie bas Burgerrecht nicht bereits ertanat baben.

Uebrigens ift von denienigen Handel und Gewerde treibenden Fremden, die unverheitathet find und teine eigene Haubhaltung baben, jur Siderbeit, daß sie an dem Orte verbielden wollen, ebe ihnen das Hürgersecht ertebeilet wird, eine reelle Caution von Imeibundert Beidethalaren zu bestellen, welche Summe ihnen erft nach Ablauf von vollen sinf Jahren, und wenn sie während der Zeit erweistich an dem Orte gewohnt und bürgerliche Rahrung getrieden daben, gurückgegeben wird, widerigklich an dem State vollen daben für Geader in der Gedenstaffe anbeimfällt.

In Unfebung ber ju Burgern aufzunehmenben Schiffer und Schiffscapitaine ift amar eben basienige su beobachten, mas porftebenbermaßen allgemein me: gen Reception ber Kremben festgefest worben : jeboch ift bei benjenigen, bie unverbeirathet und gur Rubrung einer eigenen Saushaltung nicht eingerichtet finb, mas ibre Dieberlaffung betrifft, nur barauf au feben, bag fie por Ertheilung bes Burgerrechts eine befonbere Bohnung getauft ober gemiethet, und felbige mit ib= ren eigenen Mobilien verfeben baben. Damit man aber von ber Abficht ber Schiffer und Schiffscapitaine fic, wenn fie nicht auf Geereifen begriffen find, an bem Orte aufhalten ju wollen, befto mehr vergewiffert fein tonne, fo ift von ihnen (fie mogen verbeira: thet fein ober nicht) beshalb eine reelle Caution von Bweibundert Reichsthalern ju beftellen, und biefe Summe ibnen erft nach Ablauf pon funf Rabren und

S. 8.

Ausnahme.

Bon ber Verpflichtigung jur Gewinnung bes Burgerrechte find befreiet:

- 1) alle biejenigen Ginwohner, welche sich von einer Cohnarbeit ernähren, die eine kunst- oder handwertsmäßige Kenntniß nicht erfordert, insoweit sie nicht als Hausbesitzer oder flädtische Beamte (§. 7 Ar. 2—3) in Betracht fommen.
- 2) Unfere in der Stadt wohnenden Beamten, fo wie in activen Militairdiensten, geistlichen oder öffentlichen Schrämtern stehende Personen, Universitätsverwandte und Abvocaten, Aerzte und geprüste Kumdärzte, imgleichen diesenigen, welche ohne bürgerliche Nahrung zu treiben, einem höheren Gerichtsstande unterworfen sind, so wie endlich biesenigen Apotheter, welche gegenwärstig vermöge specieller Privilegien von der Gewinnung der Rivarerrechts befreit find.
- 3) Beabschiedigte Officiere, welche nach ber Bervrbuung vom 11ten Mai 1798 S. 5 1) ber

gwar nur erst alebann gurückzugeben, wenn barüber tein Mweisel obwaltet, ober sie es binlänglich beiseisenigen tonnen, daß sie während bieser Beit beständig eine eigne mit allem Erforderlichen versehen Wohnung in der Stadt ober dem Aleden gehabt, auch sich von Beit zu Zeit, wenn das von ihnen gesührte Schiffeine Beise geenbigt, dasselhe aufgebalten und baferne se weite grendigt dasselhe und etwanigen Kinder, während ber in gedachten sind Jahren germachten Secretisen, dasselht wohnbaft gurtügselaffen baben.

1) Acrordnung vom 11ten Mai 1798 5. 5. – Alle vom Arlegsftande beabscheidebigte Personen, sie mogen Pensisonen Geniesen ober nicht, und alle und jede Mittwen verstorbener Militairpersonen, wie auch die nicht in Uniern Artigsdiensten lebenden Kinder solche Nach die die der Meadschiedebigten oder Werfordenen, sind versollich der Eivilgerichtsbarteit und den Gesen des Orts, wo sie sich ausgalten, unterworfen, worunter bet Capitainen und allen Officieren von böheren Graden, nehft deren Mittwen, die obrigsteiliche Jurisdiecion, der jene auch ibre Dimission sofort angeigen mussen, zu verstehen ist. Ihr etwanige Wohnung in den Varacken macht

- unteren Gerichtebarkeit unterworfen find, wenn fie keine burgerliche Rahrung treiben.
- 4) Beabschiebigte Unterofficiere und Gemeine, nach Waaßgabe ber §5. 19—23 ber Verordnung vom 7ten October 1796 2)

bierin teine Veranberung. Die Abeilung ber Verlaffenschaften solcher Bersonen wird folglich von ber Einisobrigfeit, unter ber sie gestanden, gefehmäsig despract; boch sind bei ber Entsigedung nichtigen Kalles zwie Officiere, die von dem nichtligenden böchigowen bein der die der der der der der der ben, mit guugieben, um alle in ber Verlaffenschaft befindliche, Unsere Veinste angehende Documente, Drbres, Instructionen, Sharten und Abrisse instern Kestungen zu sich zu nehmen und an Unser Generalieltes und Commissaries-Golfegium einzusenden.

- ") Berordnung v. 7ten October 1796. 5. 19-23.
 - 19) Unterofficiere und Gemeine, die entweder wegen Altere und Schwachbelt, ober nach treulich geleisteten funfschnischien Diensten unter Unferm Kriegsvolle, entlagfen worden, ebnnen sich, falls sie nicht in einer Stadt Burger werden, und damit volles Recht, durgerliche Rachrung und Gewerbe zu treiben, erlangen, in den Städten, Fieden und auf dem Landen, in den Städten, Fieden und auf dem Lande, auf Worzeigung ibres Abschiebes, ohne Leifung einiger Varieglades und Sicherheit, ungehinder feben, und, um ihren Unterhalt zu gewinnen, (soften sie nach dem folgenden 22ften f. einer befonderen Genessisch weber den Sinder arbeiten, aber nich Kaufmannschaft und bürgefliche Zadtung treiben.

20) Sie find alebann in ben Stabten von burgerlichen Auflagen, Schabungen und Belcowerben, und auf bem Lanbe in ben Memtern und Landicaften von bem fogenannten Berbittelsaelbe frei.

21) Auch sind sie von den an fremden Orten abzuhaltenden persönlichen Ausgagen und Beschwerben ersmiret, und nur vorsommenden galles an die Prediger, Kirchen: und Schuldiener die gewöhnlichen Gebühren und Gefälle abzutragen schuldig, bet fundbarer Armust aber auch down befreiet.

Doch erstredet fich biefer und ber vorige g. nicht mit auf die Ropfiteuer, in Anfehung berenes bei ben ergangenen Berfugungen fein Bewenben befalt.

- 5) Seeleute, in Semafheit bes §. 14 Unferer Berordnung vom 17ten April 1838 (3.
 - 22) Unter ben ihnen erlaubten Arbeiten mit eigenen Sanden ift, wenn fie in Stabten und Fleden wohnen, auch die Treibung eines Sandwerfs ober einer Brofefion au verficben.
 - In ben Landbiftrieten bingegen haben fie die Treibeit, fich mit einer Profession zu befallen, kindig nur alebann, wenn sie darüber mit einer ausdrucktiene Concession verschen sind, bie allemal nur von dem darin nambast gemachten Orte zu versteben siel. Indeelen thonen sie vorzigzide boffen, dergleichen Sandwerts-Concessionen, wo solche den Umständen nach Statt sinden, sur gemilderte Bebühren, wo nicht unenzeltlich, zu erhalten. Auch verbleiben die einigen von ihnen, welche sich bereits vor der Publication beier Verordnung in einem ihnen unverboten gewesenne gewesenne Anadhistriete auf ein Handwert niedergesaffen haben, in dem ungestötten Beise einmal unter dem Schuse fieder biebereien Gesche erworbenen Betwanssten
 - 23) In allen biefen im vorigen & angezeigten Fällen burfen fie aber weber Gefellen noch Jungen baleten, noch sich mit andern vergefollschaften, ober sich sie Schmiebe im Robbfall ausgenommen) anderer Huffe, als ihres Weises und ihrer Kinder bedienen, denen auch telne Nebenprofession zu treiben treiseber in
- 3) Berordnung vom 17. April 1838 §. 14. Es ist den Geeenrollieren im Algemeinen erlaubt, sich durch ihrer Hande Arbeit von Auflen und Handeren gu ernähren, ohne bes ihnen bie Gemter und Jänste ein Sinderenis in den Weg legen tonnen. Jedoch bürsen sie fich nicht gur gemeinschaftlichen Ausführung einer Arbeit, oder zur gemeinschaftlichen Betreibung eines Handerits vereinigen.

Bollig unterlagt find ihnen Golbichmiedes und fontitige bergleichen Arbeiten, wogu Schmelgung von
Bold und Sieber gebort; und been fo wenig bafren
fie Tonnen und andere Gefäße verfertigen, nach weldem bas Maaf im Jandel bestimmt wirt, für beffen
Michtigteit beigenigen, welche sie verfertigen, verantwortisch sind. Ueberchaupt aber wird die im Obigen
ben Enrollitten beigelegte Besugniß auf die vier Mintermonate, vom Ansange December bis Ausgang Mary,
beschädnich, wenn fie während zweier voller Jahre leine

- 6) Pensionisten, welche weber burgerliche Rahrung treiben, noch Brundbesit in ber Stadt haben.
- 7) Diejenigen, welche wegen vorhandener besondes rer Umftände durch einen Beschluß ber flädtischen Collegien von dieser Verpflichtigung ausbrudlich bispensite worden.

S. 9. Tranfitorifde Beftimmung.

Diesenigen Einwohner der Stadt, welche nach dem Herfommen bas Bürgerrecht bereits erlangt haben, ohne nach den Vorschriften dieser Verordnung zu bessen Geminnung verpflichtet zu sein, dehalten dasslebe, insofern sie nicht ausbrücklich darauf Verzicht siesen; eine Rückzahlung der erlegten Vürgergelber sinde auf den Fall der Entsagung aber nicht Statt.

Den gegenwärtigen Ginwohnern der Stadt dagegen, welche bis jeit Würger zu werden nicht versbunden waren, durch diese Vererdnung aber zur Erlangung des Bürgerrechts verpflichtet werden, ist dasselbe kostenfrei zu ertheisen, wenn sie zu dessen Gewinnung innerhalb 3 Wonate, von dem Tage an, sich metden, da diese Vererdnung in jeder Stadt in Kraft tritt. Veruht indes die bisherige Vesterung auf einem von Und verliehenen Privilegio, so bleibt beigelbe sür des Venerden der Vestends oder Vesstigeit bes Vestreiten in voller Virtsamkeit.

Fahrt gemacht haben, und tritt erst nach Burindlegung einer Seefahrt fur einen Zeitraum von zwei Jahren wieber in Kraft. Zeboch leibet biese Bestimmung auf biejenigen teine Anwendung, welche das sunfzigste Jahr vollendet haben.

Ferner ift ben Enrollirten bie Aufwartung mit Mufit bei Luftbarfeiten gestattet, welche ihre Kameraben auf bem Lande veranstalten.

Ueberbem mögen bie verhefrateten Enrolliten Moggen. Grobbrob, weiches in Stadten und junftberechtigten Fleden gebaden ift, vertaufen, Bier und Branntwein in ben Stadten ichenken, wenn fie die Waaren von ben jum Werfauf Berechtigten nehmen, imgeleden Martetendereien halten; und ihre Ehefrauen birfen fich das gang Jahr bindurch, während ihre Männer fabren, auf gleiche Weise ernideren.

S. 10.

Berechtigung gur Gewinnung bes Burgerrechts, ohne flattfinbenbe Berpflichtung.

Personen, benen keine Verpflichtung obliegt, bas Burgerrecht zu gewinnen (§ 8), kann bassebe auf Unsuchen unter ber Voraussetzung ertheilt werden, baß sie im Allgemeinen bazu befähigt sind (§, 6), und, insofern sie ber Classe Unserer Beamten angehören, ober in gesstlichen ober öffentlichen Lehrantern siehen, bie Erlaubnis bes betreffenben Imsediateologii erlangt haben.

Wer auf biefe Weise bas Burgerrecht erworben hat, ist ohne Rudficht auf seinen sonftigen personlichen Gerichtestand in Allem, was bas Burgerrecht, die Ansübung bestehen und die Erfüllung der bamit verbundenen Obliegenheiten betrifft, ber Stadtbeborbe unterworfen.

S. 11.

Ertheilung bes Burgerrechts.

Das Bürgerrecht ist bei dem Magistrat, und zwar von bemsenigen, welcher zur Gervinnung desieben verpflichtet ist, sogleich dei seiner Riederlassung in der Stadt, nachzusuchen. Der Magistrat hat darüber auf ordnungsmäßigem Wege mit dem Deputirten-Sollegio einen Beschluß zu sassen in Deputirten-Sollegio einen Beschluß zu sassen zu ertheilen oder zu verweigern. Geschieht Lesteres, so ist der Recurs an die Schledwig Solstenische Kreiteren und gitt für alle Recursandmen, in Vetress dandfolgenden nicht ausbrücklich etwas Anderes anaeordnet worden.

6. 12.

Beelbigung ale Burger.

Jeber, welcher jum Burger aufgenommen wird, hat vor bem Magistrat ben in ber Anlage vorgeichriebenen Burgereib forperlich zu leisten, und empfangt bemnächst neht einem Gremplar bes Localflatuts einen Burgerbrief.

§. 13.

Burgergelber.

Die Bestimmung ber Gebühren für bie Ertheilung bes Bürgerrechte, und ber bei ber Aufnahme als Bürger an bie Stabt- ober Armencassen, ober ambere Localanstalten etwa zu erlegenden Abgaben bleibt bem Cocalitatut vorbehalten.

S. 14.

Birfung bee Burgerrechte in Anfehung bee burgerlichen Betriebe.

Das Burgerrecht befähigt zu ieber Art bes burgerlichen Betriebe unter ben Bedingungen, an welde beffen Ausübung burch allgemeine ober besondere Unordnungen und Innungeverhaltniffe gefnapft ift. Es wird baher allgemein und nicht zu einem fpeciellen 2med ertheilt, movon nur bei ber Beminnung bes Burgerrechts ale Schiffer eine Musnahme eintritt. In biefem Ralle ift unter Beobachtung ber Borfdriften bes S. 77 Unferer Berordnung vom 17ten April 1838 1) in bem Burgerbriefe ausbrudlich ju bemerten, baf ber Inbaber bas Burgerrecht als Schiffer erworben habe. Sollte ein Geeenrollirter fcon früher bas Stadtburgerrecht gewonnen haben, fo ift, wenn er ale Schiffer bas Burgerrecht gu erhalten municht, und bagu befähigt ift, ber ihm fruber ertheilte Burgerbrief gegen einen folden, worin bie obige Bemerfung enthalten, unentgeltlich ums autaufden.

S. 15.

Berpflichtung gur Uebernahme ftabtifcher Stellen.

Durch die Gewinnung des Burgerrechts wird jeder Burger verpflichtet, nicht nur einzelne Aufträge in flädbischen Angelegenheiten (cfr. 2, B. 8. 88 sub Rr. 3), sondern auch undefoldete burgerliche Armter zu übernehmen, und während der durch das Localfatut bestimmten Dauer zu verwalten. In Betreff ber Stellen eines durch Wahl zu ernennenden Magistratsmitgliedes und eines deputirten Burgers tom-

¹⁾ Berotdnung vom 17ten April 1838 §. 77. Vide §. 6 Sp. 46 Rote 9.

men in biefer Begiebung bie Borfdriften ber 56. 38 and 60 gur Anwendung; von ber Uebernahme anberer Hemter befreit unbebinat nur ein 60iabriges Alter. Wer außerbem megen Rrantheiten, ober Geichafte halber, ober aus anberen Urfachen fich entichnibigen zu tonnen glaubt, bat beshalb fich an ben Magiftrat zu wenben, welcher in Gemägheit bes Befchluffes beiber ftabtifden Collegien unter Borbebalt bes Recurfes an Die Schlesmig. Solfteinische Regierung, über bie Bulaffigfeit ber vorgebrachten Grunbe enticheibet.

Bom Dagiftrat und bem Deputirtencollegio fann es burch gemeinschaftliche Beschlufinahme gestattet merben, einzelne von folden Memtern burch einen Stellvertreter vermalten ju laffen, ober von ber Hebernahme berfelben burch eine auf einmal ober jabrlich zu leiftenbe Abfindungelumme an bie Ctabtcaffe ober ftabtifche Anftalten fich ju befreien. Das Rabere barüber ift in bem Cocalftatut zu beftimmen.

S. 16. Chrenburgerrecht.

Das Chrenburgerrecht fann ber Magiftrat nad gemeinschaftlichem Befchluffe beiber Stadtcollegien folden Mannern, die fich um bie Ctabt befonbers verbient gemacht haben, als Beweis ber Dantbarfeit und Achtung ertheilen. Gine Berpflichtung ber Chrenburger finbet nicht Statt; and find bies felben gur Theilnahme an ben Bemeinbeleiftungen, fo wie fonftigen burgerlichen Obliegenheiten, mit Ausnahme ber auf bem Grundbefige ruhenben Laften. nicht verbunden.

S. 17.

Berluft bes Burgerrechts.

Das Burgerrecht geht verloren:

1) burch ausbrudliche Bergichtleiftung mittelft Rus rudlieferung bes Burgerbriefes, Die aber, wenn ber Bobnfit in ber Ctabt beibehalten wirb, nur von Geiten berer gulaffig ift, welche bas Burgerrecht erlangt haben, ohne gur Geminnung beffelben verpflichtet zu fein;

2) burch Aufgeben bes Wohnfines in ber Stabt. welches in Ermangelung einer ausbrudlichen Grffarung alebann ftillichweigend angenommen wird, wenn ber Burger langer ale 2 Jahre willführlich abmefend gemefen ift, ohne für bie Erfüllung ber burgerlichen Obliegenheiten Gorge getragen au haben. Rebrt berfelbe in ber Rolge in bie Stadt gurudt, um auf's Reue feinen regelmäßigen, felbifffanbigen Wohnfis bafelbit ju nehmen, fo ift er, wenn er bie gur Geminnung bes Burgerrechte überhaupt erforberlichen Gigenschaften (S. 6) annoch befitt, gegen Berichtigung ber etwa in Rucfftanb gelaffenen Abgaben ale Burger wieber aufzunehmen;

3) gur Strafe burch gerichtliches Grfenntniff. Der ertannte Berluft bes Burgerrechts bebt aber bie Befugnif jur Treibung eines burgerlichen Gemerbes nicht auf.

S. 18. Burgerrolle.

Ueber alle vorhandenen Burger hat ber Magiftrat ein vollftanbiges Bergeichnif (Burgerrolle) au halten.

Mitel 3.

Bon ben Schutbermanbten.

6, 19, Beariff.

Schutvermandte find biefenigen Ginmobner, meldie. obne Burger au fein, ihren regelmäfligen Wohnfin in bem Ctabtbegirf baben.

S. 20.

Ausschliefung berfelben von ben burch bas Burgerrecht bebingten Rechten.

Die Schutverwandten find von benjenigen Redyten und Gewerbebefugniffen ausgeschloffen, beren Mudubung burch Griangung bed Bargerrechte bebinat ift.

> 6, 21, Anenabme.

In ben Gewerbebefugniffen nehmen ausnahmsweife Theil :

1) Frauenzimmer, welche jur selbstiftanbigen Betreibung eines Gewerbes ober jur Ausübung einer Kunft berechtigt find.

2) Wittwen, Töchter und unmundige Sohne verflorbener Burger, insoweit ihnen ober für ihre Rechnung die Fortsetzung bes Gewerbes ihrer verstorbenen Manner ober Estern nach allgemeinen ober besonberen Anordnungen gestättet ift.

6, 22,

Bulaffung ber Schupvermanbten.

Bu einem vorübergehenden Aufenthalte in der Stadt genügt die Erlaubnis der Polizeibehörde; zur bleibenden Niederlassung ist außerdem die Erlaubnis der durch jedes Cocassatun näher zu bestimmenden Behörde erforderlich. Diesenigen, welche nach ihren Verhältnissen zur sofortigen Gewinnung des Bürgerrechts verpflichtet sind, hat die beilommende Behörde an den Magistrat zu verweisen, und demselben darüber von Zeit zu Zeit ein Verzeichniss zumüstellen.

Gitel 4.

Bon ben Gemeinbeleiftungen.

S. 23.

Berpflichtung.

Die Stadtgemeinde ift zu allen Leiftungen verbunben, melde bas frabtifche Beburfnig erforbert. Infomeit zu benfelben bas Rammereivermogen nicht ausreicht, haben fammtliche Mitglieber ber Ctabtgemeinbe Gelbbeitrage und perfonliche Dienfte auf Die Urt und in bem Umfange ju leiften, wie folches in bem Cocalftatut naber bestimmt wirb. Ge find babei aber nur biejenigen Verbindlichkeiten in Betracht au ziehen, welche auf bas ftabtifche Gemeinbewefen ausfdlieflich Bezug baben, fo bag folde Berpflichtungen, welche auf anbern Berhaltniffen beruhen, a. B. allgemeine Staatelaften, Parodialobliegenheiten, Armenverforgungslaften, Schulgelber, Boligeitoften und bergleichen (SS. 103 und 108), ber Regel nach außer Berücffichtigung bleiben, bie Ausnahmen aber ber nahern Bestimmung bes localftatute überlaffen werben.

6. 24.

Leiftungen bloger Grunbbefiger.

Diejenigen Gigenthamer von Grundftuden in bem Stadtbegirte, welche in demfelben nicht wohnen, find nur zu Leiftung ber nach ber Verfassung einer jeben Stadt bem Grundbesit auferlegten Lasien verwsichtet.

6, 25,

Befonbere Art ber Leiftungen.

Witglieder der Stadigemeinde mahrend ihrer Albwesenheit und auswarts wohnende Grundbesitzer sind verpflichtet, für die ihnen obliegenden Leistungen taualiche Stellvertreter zu ftellen.

Auch ficht ce, wenn bie Beichaffenheit ber perfonlichen Dienfte foldes gestattet, einem Zeben frei, biefelben burd einen tuchtigen Stellvertreter ausführen au laffen.

Frauenzimmer, welche im Stadtbegirt einen felbilftanbigen Daushalt haben, find von allen Dienften befreit, welche nicht burch einen Stellvertreter beichaft werben tonnen.

§. 26.

Befreiungen.

a) Perfonlide.

Von fammtlichen perfonlichen Abgaben und Lei-ftungen an bie Stadt find befreit :

- 1) Unfere Beamten, Geistliche und öffentliche Lehrer. Saben sie aber bas Burgerrecht erlangt (§. 11), fo find sie nur von persönlichen Diensten frei.
- 2) Angefiellte Bebammen, nach bem Rangeleipatent vom 3ten Ceptember 1818, S. 3. 1)
- 3) Rangeleipatent vom 3ten September 1818, §. 3. Daß eine jede wirfliche Sebamme für eigene Person von allen orbentlichen und außerordentlichen Personalungsgen, Diensten und Beledwerben frei fein, und, wenn fie an einen Sauerling verheirathet ist, ihr Mann, so lange sie lebt und ihr Amt behäte, mit der Entrichtung bes Schuß; und Infkengelbes verschont bleis ben solle.

- 3) Beabichiebigte Unterofficiere und Gemeine nach ber Verordnung vom 7ten October 1796, S. 20, 21, 2)
- In Unferem Dienste beschädigte Seclente, nach
 Maaßgabe unserer Berordnung vom 17ten April 1838. §. 19.3)

Ferner kommen zur Anwendung in Anfehung ber Befreiung

- 1) characterifirter und berjenigen Burger, welche Ronigliche Aemter befleiben, von personlichen Dienften, bie Verfügung vom 17ten April 1782 4)
- 2) Berorbnung vom 7ten October 1796. Vide Dote ad 5. 8, 2.
- 3) Berorbnung vom 17ten Mpril 1838, f. 19. Burbe Bemand, ber fur Unfere Rriegefchiffe ausgehoben ift, in Unferem Dienfte bas Leben einbufen, ober an feiner Gefunbbeit pber an feinen Gliebmaggen Goaben leiben, fo follen im erfteren Ralle feine binterlaffene Bittme und Rinber, in letterem Kalle aber er felbft, nach bem Daage ihres Bedurfniffes, Berforgung ober UnterftuBung aus ben bagu bestimmten Ronds au ge: martigen baben. Ueberbies genießen bie bei Ausubung bes Dienftes beidabigten, und besfalls als untuchtig entlaffenen Geeleute in ben Stabten Befreiung pon ftabtifden Laften und Schabungen, und auf bem Lanbe, in ben Memtern und Lanbichaften, von bem fogenann: ten Berbittelegelb. Much tonnen fie gemartigen, bag auf ibre etwanigen Gefuche um Ertheilung von Sand: merte : Conceffionen auf bem Lanbe vorzugeweife Rud: fict genommen, und ihnen folche Concessionen ben Hmftanben nach unentgeltlich ober gegen berabgefeste Bebubren merben ertheilt merben.

Stitht aber ein Matrofe an dem Orte, wohin er commandit ist, an einer Krantbeit, so liegt bem Armenwesen des Det, wo dem Berstorbenen heimatherechte gustanden, die Bersorgung der durftigen Wittwe und Kinder of.

4) Berfigung vom Iten April 1782. — Die mit einem Sparacter, bet in der Regel das Forum superius zur Holge dat, begnabigten wirflichen Bürger in ben Stabten Unseren Bertogen der Gebleswig und hosselien follen sowohl in Ansehung ber an die Stabtsaffe zu ertegenden Steuern, der mit abzubaltenden Richen und Poligiel Abgaben, fipret dürgerlichen Armter und best in erwiffen Allen zu leifenden Biedoffe, alle

- und bas Rangleipatent vom 24ften Rovember 1804 5);
- 2) ber Abvocaten von ber Nahrungssteuer, bas Reseript vom 21sten Mai 1751 6); ben Abvo-

auch wegen ihres Handels und Gewerbes, und in allen ihren Schulbladen der Magifratsgerichtsbarteit, ihren Mitburgern gleich, unterworfen fein. Solchersgestalt sind auch ihre Cheftauen, Kinder und Dienstboten in Schulbsaden dem Poro eivied untergeben. In andern Personalsachen aber, als Ebe-Inguirinsfachen u. f. f. sollen biefelben, sammt ihren Frauen, Kindern und Dienstboten, gleich den übrigen Sparactersstretzung beinstbeten, gleich den übrigen Sparactersstretzung ihr Forum bet der Oberinskan haben, woselbst auch im Sterbefallen ihr und der Ihrigen Rachis, und zwar (die der Stadigerichtsbarteit unterworsenen Immobilien ausgenommen) nach den gemeinen Landesereichen aberteichtgen sich

Der einem Burger verliebene Sharacter (ol., menn er burgerliche Rahrung treibet, teine Befreiung von einigen bürgerlichen Laften ober von der Utebernehmung bürgerlicher Utemer aur Folge baben. Indeffen ist ein solcher mit benjenigen Bebenungen, die seinem Sharacter ober dem Berbältnig seiner Umftände nicht angemessen sein ein möchen, gegen Erlegung einer am die Stadttaffe, ober eine Sisstung beseicht, zu entrichtenben, von dem Magistrat und nötigiensalle von Ew. 26b., in den Stadten Kiel und Mitsona aber von dem bortigen Oberprässbo, nach Billigfeit zu bestimmenden Recognition ober Absfindung, zu verschonen.

Diese Anordnung foll in allen Stadten Unserer Herzogthumer Schleswig und holftein, sowohl bei ben jedian daracterisiten Burgern, boch ohne Wirtung auf bas Bergangene, als bei ben tunftigen, jur Worschtft bienen.

- 5) Kangeleipatent v. 24. November 1804. Unterm 26fen October d. 3. baben Se. Königl. Majefalt allergnidigig ur resbirtern geruber: Mürger in Stade ten und Einwohner in Ficken, welche ein Königl. Eivil- oder Militairamt erhalten, mit der Erlaudnif, fipre bürgerliche Nadrung fortzusepen, find von allen personlichen Wertschungen und Dienstleifungen befreiet, welche Würzer, als folde, nach der sie geses oder verfassungsmäßig tressenden Reiche, sonst übernehmen mussen. Dieset allerhöchte Berfol wird biemit allen, bie es anacht, auf aehlurenden Nachadunus befannt enmade.
- 9) Reseript vom 21. Mai 1751. Und ift gegiemenb vorgetragen worden, wasmaaßen ber Magistrat und

- caten werben in biefer Begiehung bie Mergte gleichgestellt.
- 3) ber anerkannten Generalconfuln, Consuln und Consular-Agenten fremder Mächte von personlichen Luften und Abgaben, die Verfügung vom 19ten Mai 1821 7) und 25ssen October 1834 8);

bie beputirten Burger su - von ben bafelbft mob: nenben Abpocaten eine Dabrungefteuer ratione ihrer Abpocatur au forbern fic befugt erachtet, und fich bauptfachlich in einem ebemaligen Furftl, Rescripto do 1688 ju grunden gefucht. Bir baben aber bie pon Gw. Liebben über ben mabren Inhalt und Merftanb biefes Referipte gemachte Unmertung pollig begrundet gefunden, bag namlich ber ber Beit in questione gemefene Abpocat um beswegen, weil er nebft ber Abpocatur eine Brauerei befreiet und fortgefest. au einer Dabrungefteuer angehalten worben. Und übrigens ift es allerbings an bem, bag bie Abvocatur feinesmeas gur Claffe eines burgerlichen Sanbels und Bewerbes gezählet, und von felbiger, gleich von ben Rramern und Sandwertern, eine Dabrungefteuer mit Billigfeit begebret merben mag, gumal bie Abpocaten jebo burd bie ibnen ertbeilten Bestallungen au ben officialibus publicis gu rechnen find, und alfo, fo lange fie in folder Qualitat perbleiben, und fich mit feinem burgerlichen Gemerbe befaffen, ober immobilia, fo unter bem Stadtcataftro geboren, und von welchen burger: liche onera abaubalten finb. befigen, au burgerlichen Steuern megen ibrer Abvocatur nicht gezogen merben mogen, wie bann auch in ben anbern Stabten Unferer herzogthumer foldes ihnen eben fo menig angemuthet wirb, auch in - bis biegu nicht in Obfervang gemes fen ift. Bir gefinnen baber an Em. 2bb, andbigft, bem Magiftrat in Unferem Ramen gu intimiren, bag ben bafelbit mobnenben Abvocaten wegen ihrer Abvocatur feine Dabrungefteuer abgeforbert merben folle.

7) Berfügung vom 19ten Mai 1821. — Einer Mittheilung bes Oepattements ber auswartigen Angelegneheiten zufolge, haben der auswartigen Angelegnehöchft zu resolviren geruht, daß in Unsehung der Gerechtsame der funftig anerkannten Generalconslun. Sonjuln und Biecconslun, oder anderer Genstuler-Agenten fremder Mächte, sowohl in Dancmart als in den hertsgesthümern, solgende Grundssäte zu beobachten wären: 4) ber enrollirten Gecleute von perfonlichen Laften

1) Dieselben werben, wenn sie Ronigl. Unterthanen sind, burch bas ihnen übertragene Amt weber von ben personlichen, noch von bergleichen Abgaben und Laften befreiet, welche aus ihren bisberigen bürgerlichen Berbaltniffen mit Müdfick auf Grundeigenthum, Rahrung oder Bermögen herrübren, jedoch mit Ausnahme solcher versonlichen Bertrichungen, bie ben Bürgerun und Effic wohnern in den Städten der Reihe nach obliegen, sewie jeder anderen bürgerlichen Laft, die mit perfolichen Gefchen verbneben ift.

2) Dagegen find die Unterthanen fremder Machte, welche als Confuln in die Königl. Staaten gescharb werben, von jeder personichen Laft und ebensalls von personlichen Abgunden Laft und ebensalls von personlichen Abgung breiben, in welchen ober direction Rahma freiben, in welchen Källen sie von ihrem Eigenthum und ihrer Rahrung dasjenige zu entrichten haben, was von andern Königl. Unterthanen, benen sie in bieser Ruckstot gleich zu achten find, geleistet mirb.

3) Die Confuln find indeffen, unangesehen, ob sie vor der Anertennung Konigliche oder fremde Interthanen waren ober nicht, nur in ihren Consulatageschäften der Landes-Junteblection nicht untergeben, und dagegen in Rudssche Der hier im Lande eingegangenen Contracte und Berbindlichteiten, so wie, wenn sie Hauser und anderes Grundeigenthum besigen oder bürgerliche Radvung treiben, o wie ebenfalls in Ertininals sachen, den Gesehen und der Werfassung bes Landes, und solglich auch derselben Jurisdiction, wie die Konigl. Unterthanen, untergeben.

9) Berfügung vom 25sten October 1834. — Auf allerunterthänigfte Worftellung bes Oepartements ber auswärtigen Angelegenbeiten haben Se. Maigetät ber König ben ersten Passius ber durch das Kangeleischreiben vom isten Mai 1821 jur öffentlichen Kunde gebrachten Allerbochten Resolution, betreffend die Serechtsame der Generalsonsun, Sonsuln allergnäbigst Sonsulat-Agenten fremder Machte, dahin allergnäbigst abyudndern gerubet, das Königl. Unterthanen daburch, daß sie in ben Königl. Staaten zu fremden Sonsuln oder Consulat-Agenten, von welcher Elasse son institution die renannt, und als soche anerkannt werden, tünftig die und Abgaben, die Berordnung vom 17ten April 1838 S. 15 und 19 9);

Befreiung von benjenigen personlichen Verrichtungen, bie ber Reife nach ben Burgern und Einwohnern einer Stadt obliegen, ober von andern burgertichen Laften, bie personliche Verrichtungen herbestühren, eben so meing als die Verfreiung von Abgaben und Lasten, biese mehre beite mögen personlicher Natur ober der Auf sein, das fie aus ihrer friber bürgerlichen Strulung rücklichtlich ihres Eigenthums, Erwerbes ober Vermigens entseringen, erlangen sollen, jedoch bergektal, bah bei bis feht anerkannten fremben Consuln, welche Konigl. Unsetrebanen sind, im Genusse vor ihnen eingeräumten Verleiung von bürgerlichen und personlichen allen verbleiben sollen, so lange sie ununterbrochen sortigaten, frembe Sonsuln, sie es in ihrer bisherigen ober in einer verkänderten Lucklickt, zu sein, einer verkänderten Qualität, zu sein, einer verkänderten Durcklickt, zu sein,

Bugleich haben Allerhochfibieselben gu resolviren gentlet, baß die burch ben zweiten Baffus ber ers wähnten Mlerchochfen Beschultion ben Unterthanen serme ber Machte, welche als frembe Consuln in die Rönigl. Staaten gesandt werden, eingerdumte Befreiung von personlichen Allgaben so gu verstehen sei, daß leibige nicht allein solchen Consuln sur ihre eigene Person, sondern auch für ibre Kamille und ihre Jiehen nicht eige hecher unabhängige Bestellung erworben nicht eing besonder unabhängige Stellung erworben hätten.

9 Berordnung vom 17ten April 1838. — §. 15. Die Enrollitten sind von Erlegung personlicher Steuern, und namentlich der Kopsteuer, so lange besreit, als bis sie aum Dienite ausgehoben sind.

Sie find nicht verbunden, Conimunal : Aemter ober Commune : Leine, Die perfolich abgehalten werben muffen, gu ibernebnien; und bei Bestimmung ber von ibnen gu feistenben baaren Beiträge gu ben Armens, Schule, Kirchens und Polizeilaften, find mit Ausschlußibere Gagen und Ponfonen, nur ber Ertrag ibrer sonftigen Erwerbesweige und ihr etwaniges Bermögen in Anschlag gu bringen.

Bom eigenliden Schiffergemede wird zwar ber wole Nahrungsichat entrichtet. Dagegen bezahlen Ensellitte, welche ihren Unterhalt auf die ihnen Configeftattete Weife (6. 14) zu erwerben suchen, nur die hälfte bee von Andern unter gleichen Umftanben zu entrichtenben Nahrungsichabes.

5) ber Shemanner angestellter Sebammen vom Schutzelbe, bas Kanzleipatent vom 3ten September 1818 S. 3 10).

In allen vorgebachten Gremtionen ift aber feine Befreiung von ben auf einem Grundflid rubenden Leiftungen und Laften ethfalten, welches ein perfonlich Grimirter erwirbt.

Die naberen Beftimmungen über fonftige Befreiungen und beren Umfang, welche außerbem noch einzelne Mitglieber ber Stabtgemeinbe von ber einen ober anbern Gemeinbeleiftung in einigen Stabten genieften, bleiben ben Localftatuten porbehalten. Bas insonberbeit Die Gremtionen ber ftabtischen Beamten von einzelnen Paften und Albaaben anbetrifft, fo ift auf beren Befeitigung, unter billiger Entichabigung ber gegenwartigen Beamten und notbigenfalls gegen Weftfenung einer bestimmten jabrlichen Gelbfumme aus ber Stadtcaffe fur bie Nachfolger. Bebacht ju nehmen, fo wie es auch bem Magistrat und Deputirtencollegio überlaffen bleibt, bei eintretenben Beranberungen unter Unferen Beamten, welchen feither außer ber Gremtion von verfonlichen Abgaben und Leiftungen anbere Befreiungen von Gemeinbelaften jugeftanden find, in geeigneten Fallen, unter Ungabe ber Grunbe, auf ben Wegfall ber letteren fur bie Bufunft beitommenden Orte angutragen.

Uebrigens sollen alle vorerwähnten Gremtionen auf andere Communalleistungen, namentlich auf die Armenversorgungekoften, Schulgelder und Polizei-

Diefelbe Begunftigung wird ben Shefraue ber Enrolliten gu Theil, fowie benjenigen, weiche bei ber Aushebung übergangen worden, weil sie bereits feck Buge auf Unseren Ariegsschiffen gemacht haben, ober ibres sinsjädvigen Alltere ober Schwachbeit wegen in bie Ettrarolle übertragen worden sind.

Diejenigen aber, welche ihr Recht auf Uebergehung bei ber Aushebung geltend gemacht haben, fonnen biefe Begunftigung nicht in Anfpruch nehmen.

^{§. 19} Vide Note ad §. 26, 3.

¹⁰⁾ Rangeleipatent vom 3ten Septbr. 1818 f. 3. Vide Note ad f. 26, 5.

toften feinen Ginfluß haben, vielmehr fammtliche Simwohner verpflichtet fein, insoweit nicht besondere Besetze eine Beschränkung verfügen, nach der Berfassung einer jeden Stadt zu solchen Laften zu consurriren.

b. bingliche.

Beständige dingliche Befreiungen von ftabtischen Gemeindeleiftungen fteben nur ju;

- 1) benjeuigen Grundftuden, fur welche fie bereits auf rechtsgultige Weife erworben find,
- 2) ben in bem Gigenthum ber Stadtgemeinde und ihrer alleinigen immervährenden Benutung bes findlichen Grundflücken.
- 3) ben Kirchen und Immobilien ber Staatsansftalten und öffentlicher Stiftungen, welche gur Zeit, wenn biese Verordnung in Kraft tritt, in ben Städten vorhanden sind; funftige Growerbungen ber Staatsanstalten sind jedoch von solchen Realbefreiungen ausgeschlossen.

Diese Vefreiungen gesten nur so lange, ale bie bezeichnete Eigenschaft ber gedachten Zummobilien sortbauert, nud nur in bem Umfange, in welchem solche Grundflüde nicht schon zu ben ftäbtischen Gemeindeleistungen oder boch zu einzelnen berselben hinzugezogen sind, nud erstrecken sich sebiglich auf ben gewöhnlichen bischerigen Zustand, nicht auf außerorbeutliche oder neue Leistungen und Albgaben, welche in zutumft zum Besten der Stadt eingeführt werben.

Bet Theilungen solcher Grundstücke kommen in Betreff ber realen Befreiungen von ben städelichen Gemeinbeleistungen die Borschriften des Kangeleis patento vom 25sten April 1826 1 jur Amwendung.

S. 27.

Baufreibeiten.

In Betreff ber temporairen Befreiungen von Gemeinbeleistungen, welche einzelnen Grundbestigern wegen Bauten verwilligt werben burfen, ift in ben Locasstatten das Rabere zu bestimmen.

Diejenigen Sausbesiger, welchen bis zu ber Beit, wenn biese Verordnung in Kraft tritt, Bauf freiheiten in einer größeren Ausbehnung bewilligt worben, haben aber bie ihnen zugestanbenen Ber freiungen im vollen Umfange berselben ungestandert zu genießen.

§. 28.

Wegfall fünftiger Befreiungen.

Anser den oben (§§. 26. 27) und den in dem Cocalifatut etwa erwähnten Befreiungen können selbst mit Einwilligung des Magistrates und Deputirtensecllegit Befreiungen von den den städtischen Gemeindesseiner als solchen obliegenden Leistungen, namentlich auch Realbefreiungen, nicht erworden werden. Vom Tage der Erlassung zum Ervorde einer dingischen Befreiung von städtischen Bemeindeleistungen weder an ackanaan werden können noch zu laufen fortfabren.

Titel 5.

Bon bem Stadtvermögen.

§. 29.

Begriff und Ginheit beffelben.

Das zu gemeinsamen städtischen Zwecken bestimmte Vermögen heißt bas Stadtwermögen, und bilbet ein Ganged. Die specielle Verwaltung ber einzelnen städtischen Cassen tann zwar nach ihren verschiedenen Zwecken in Gemäßbeit ber nähren Vestimmungen der Locassatute von einander geschieden werden, jedoch ist über die fammtlichen Fin-

ber Allerhöchten Bestätigung, ber Bestimmung der Contrahenten zu überlassen sei, fortbauern, mitbin auch in bem Jalle, ba nur ein Theil von bem privillegitren Grundstüde veräußert werbe, bieser getrennte Theil die priviligatire Eigenschaft uicht behalten solle.

^{1.} Kangleipatent vom 25sten April 1826, — Jut Werhütung der Bervielfätigung der in den Städten der Serzsgethümer Schleswig und holftein verhandenen privilegirten Grundflüde haben Se. Königl. Maieftät unterm 7ten d. M Allerböcht zu resolviren gerutz, haß, wenn ein solches Grundflüd in mehrere Theile zerftüdelt wird, das mit deffen Nefitz verbundene Privilegium nur für den Hauptbestandtheil des früher vereinigten Gannen, desien Berichung, verbehältlich

nahmen und Musgaben bes Stadtvermogens nur fine gemeinschaftliche Rechnung zu führen, in welche bie Refultate ber Specialvermaltungen aufzunehmen fint. Die Beffandtheile und Berbaltniffe bes Ctabtbemogene find in ben Localftatuten naber anjugeben. Musgeschloffen von ber Bereinigung mit bem allgemeinen Stattvermogen bleiben alle milben Etiftungen, imgleichen alle Caffen und andere Begenftande, an welchen einer ober mehreren Verfonen, ober einer felbfiftanbig bleibenben Befellfchaft, 4 B. einer Parodiglaemeinte, einer Sandwerfeinnung ic, bas Gigenthum guftebt.

Daffelbe findet Ctatt in Betreff ber ju gemeinfamen ftabtifchen Zweden bestimmten Bermaditniffe, infofern vom Stifter eine abgesonderte Bermaltung vorgeidrieben ift ober mirt, indem ber Bille bes Stiftere auch in biefer Sinficht genau zu befolgen ift. S. 30.

Eigenthumerecht am Ctabtvermogen.

Die gange Stadtgemeine ift Gigenthumerin bes Stadtvermogene; es ift jeboch bie Gubftang unvermindert zu erhalten, und nur bie jahrlichen Mugungen beffelben find ju gemeinsamen ftabtifden Bretta zu vermenben (6. 31).

6. 31.

Berhaltuig bes Ctabtvermogens jum Ctaatevermogen.

Das Stadtvermogen ift öffentliches, aber ber Staatecaffe gegenüber ale Privatvermogen gu benachten, und nach ben Borfdriften biefer Berordnung von bem Magiftrat und Deputirtencollegio m permalten.

Titel 6.

Bon ber Ctabtbeborbe im Allgemeinen. 6, 32,

Der Magistrat ift Obrigfeit und Organ ber Staategewalt, vertritt ale Borfteber ber Ctabt bie Stadtgemeinte ale folde in ihren außeren Begiehungen und Rechteverhaltniffen und verwaltet in Bemeinschaft' mit bem Collegio ber beputirten Burger bie inneren Bemeinbequgelegenheiten und Deconomie ber Ctabt, fo weit nicht einzelne Begenftanbe burch befondere Borfdriften bavon ausgenommen find (6, 108).

Gitel 7.

Bon bem Magiftrat.

6, 33,

Bufammenfenung.

Der Magiftrat bilbet ein Collegium, und beffeht 1) aus einem gelehrten und birigirenben Burgers meifter, unb

2) außer einem etwanigen zweiten Burgermeifter aus 2 bis 6 Ratheverwandten. Die Rabl berfelben ift fur jebe Ctabt burch bas Localfatut naber zu bestimmen.

Cammtliche Mitglieber bes Magiftrate erhalten, fo lange bie Juftig mit ber 21bminifration verbunben ift, wie Unfere Beamten, ihre Stellen auf Cebenegeit ; jebech foll es ben gemablten Mitgliebern (S. 35) gestattet fein, ohne Ungabe von Grunden nach einer achtjahrigen Diensiführung ihre Entlaffung zu nehmen.

6. 34.

Ernennung bes gelehrten Burgermeiftere u. f. tv.

Den gelehrten und birigirenden Burgermeifter, aud) wenn biefer zugleich Ctabtfecretgir ober Conbicus ift, fo wie ben Polizeimeifter, werben Wir jedesmal felbit ernennen. Der Polizeimeifter fann jum Ctabtfecretair und Ennbicue, fo wie ju ber Stelle eines Rathevermanbten ermablt merben.

6. 35.

Bahl ber übrigen Ditglieber.

Die übrigen Mitglieber bes. Magiftrate merben von bem Deputirtencollegio burdy abfolute Stimmenmehrheit ermablt. Die Leitung bes Bablgefchafte liegt bem Burgermeifter, jeboch ohne Stimmrecht, ob, und hat berfelbe bei eintretenben Bacangen bie Wahl fofort ju veranlaffen.

Die Wahl gefchieht mittelft Stimmzettel, morauf ber Rame ber ju mahlenben Perfon gefchrieben wirb. Diefe werben bem Burgermeifter eingeban-

bigt, welcher die Namen in eine Wahlliste einträgt. Erziebe sich nicht sogleich eine absolute Seimmenmehrheit, so sind diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, auf eine engere Bahl zu bringen, und dies Versahren ist so lange fortzuseben, bis die absolute Wehrheit erreicht ist. Wird durch wiederholte Versuche eine absolute Wehrheit nicht erlaugt, so behalten Bir Uns die Wahl nuter denjenigen vor, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind, zu welchem Ende der Fall zur Bewirkung Unserer ung einziderung an die Schleswig-Holsteinsche Regierung einzuberichten ist.

Bei gleichzeitiger Erledigung mehrerer Stellen ift fur jede Stelle eine besondere Bahl vorzunehmen.

Wo ber Stadtsereitair herkömmlich bisher zugleich Rathsverwandter gewesen ift, burfen biese Stellen nicht ohne Unsere Genehmigung getrennt werben. Für den Fall der Tennung der Justiz von der Ihministration behalten Wir Uns die Ernennung des Gerichtsschreibers vor.

S. 36. Bablbarfeit.

Insoweit nicht bie im vorhergehenden S. gebachten Stellen mit geprüften Juristen besetzt werben nuffen, sind zu benselben sammtliche Burger wählbar, welche außer dem Indigenatrechte die für die Wählbarkeit zu einem beputirten Burger erforberlichen personischen Gigenschaften (S. 50) besitzen, und es ist nicht ersorberlich, daß dieselben vorher ein auderes kädtisches Amt bekleidet haben, ober Grundbesitzer im Stadtbezirf sind.

Bei einer eintretenden Vacanz des Syndicats, Stadisfecretariats und unter den geschrten Rathswerwandten hat der Magistrat sofort eine öffenteliche Bekanntmachung und Aussorderung zur Vewerbung binnen einer Frist von 6 Wochen zu erlassen, nach deren Absauf die Wahl auf die im 5. 35 angeordnete Weise unter den Verwerbern vorzuschmen ist. Es müsseh eine sieden jedoch das mündigen dier erreicht und die gestlich angeordnete

Prufung ber Canbibaten ber Rechtsgelehrfamfeit bestanben haben.

S. 37.

Befonbere Beftimmungen.

Verwandtschaft ober Schwägerschaft der drei ersten Grade mit schou verhandenen Magistrats-mitgliedern, und Verwandtschaft der zwei ersten Grade mit den derzeitigen Mitgliedern des Deputieren Collegii (§. 50) verhindern den Eintritt in den Magistrat.

Collten mit Rudflicht auf besondere örtliche Berhaltmiffe einzelne Witglieder bes Magistrats für einen bestimmten Stadtbegirt zu ermahlen fein, fo ist darüber in ben Bocalstatuten bas Erforderliche festzuseben.

§. 38.

Entichulbigungegrunbe.

Gin jeber Burger, welcher ordnungsmäßig jum Mitgliebe bes Magiftrate erwählt worben, ist verpflichtet, bie auf ihn gefallene Wahl anzunehmen; ablehuen burfen biefelbe nur

1) biejenigen Burger, welche bas 60fte Jahr guructgelegt haben;

2) biejenigen, welche nach achtjähriger Function als Witglieber bes Wagiffrats thre Entlaffung genommen haben (§. 33), für bie nächsten 8 Sahre nach ibrem Austritte aus bem Wagifrat.

Wer aus andern Grunden die auf ihn gefallene Bahl ablehnen ju fonnen glaubt, hat feine Grunde bem Magifrate vorzutragen, worauf es sodann fertier ebenso ju verhalten ist, wie foldes für ben Fall vorgeschrieben worben, wenn die Wahl zum beputirten Burger abgelehnt wird.

S. 39. Beftatigung.

Die geschehene Wahl eines Mitgliedes des Magistrats bedarf Unserer Bestätigung, zu beren Bewirkung der Wagistrat den Aussall der Wahl, unter Unsegung bes Wahlprotocolls und der etwanigen Zeugnisse über die Befähigung des Sewählten zu bem Umte, mit feinem gutachtlichen Bebenfen an bie Schleswig - Solfteinische Regierung einzuberichten bat.

Wenn wir bie Bestätigung zu versagen Und Allerhochft bewogen finden, ift fofort zu einer anderweitigen Bahl zu ichreiten.

S. 40. 3ntrobuction und Beeibigung.

Der gelehrte und birigirende Burgermeister führt fich unter Borlegung feiner Bestallung felbst ein, die übrigen Mitglieder bes Magistrate find nach erfolgeter Bestätigung von bem birigirenden Burgermeister in ibr Amt feierlich einzusibren.

Wegen ber eidlichen Verpflichtung fammtlicher Mitglieber bes Magiftrats ift es nach ben barüber geltenben Bestimmungen ju verhalten.

> S. 41. Dienfteinfunfte.

Ueber bas Gehalt ber Mitglieber bes Magiftrats, welches biefelben aus ber Stadteaffe beziehen, so wie über bie sonftigen benfelben gutommenden Diensteinfünfte und Accibenzien werben bie naheren Bestimmungen ben Cocassatuten worbehalten.

§. 42.

Aufruden.

Bei eintretenden Bacangen unter ben Stelleu der Rathsverwandten ruden Die sungirenden Rathsverwandten ohne Weiteres nach ihrem Dienstalter bis jur Stelle des ältesten Rathsverwandten auf, so daß ber neu Gintreende die Stelle des jungften Rathsverwandten erhalt.

§. 43.

Suspenfion, unfreiwillige Entlaffung und Dienftentfebung.

Wegen Suspension, unfreiwilliger Entlassund finischen bet Magistrate ift nach ben Grunbfäßen zu versahren, welche in biefer Beziehung binsichtlich Unserer Beamten jest ober finftig zur Anwendung fommen.

Wenn über bas Bermögen eines burch Bahl ernannten Dagistratemitgliebes Concurs ausbricht,

so legt basselbe seine Functionen nieder. Nach beenbigtem Concurs haben beibe Stadteollegien über ben etwanigen Wiebereintritt besselben in den Nagistrat einen Beschluß zu fassen, der vom Magistrat zur Bewirfung Unserer Bestätigung an die Schleswig-Solsteinische Regierung einzuberichten ist. Ein Steiches sindet Statt, wenn ein Witglieb des Wagistrats einen zur Annde, des letzteren gekommenen Uccord mit seinen Gläubigern abgescholssen ab. Spinsichtlich des dirigirenden Bürgermeisters sommen die Bestimmungen des Patents vom 9ten August 1811 1), betreffend die Suspension eines Richters,

1) Patent vom 9ten Muguft 1811.

Miemand, über beffen Permogen ein Concure verhangt ift, tann mabrend bes Concurfes ein richterliches Amt verwalten.

Ift ber Richter eine einzelne Person, so bat bas Seneursgericht bem Dergerichte, welchem ber Eebent von Ametwegen untergeerbnet ift, von bem abzu,prechenben Uttheil auf Erdfrung des Cencuries, vor bessen Publication Angeige zu thun, mit beigessigten Borschlägen wegen ber interimstissen Amsteverwaltung, bamit bas Obergericht die Suspension versuge, and jur schoren Ablieferung ber Documente und Depositen, bie etwa in seinen Haben, bas Ersperliche veranstatte.

3.
Das beltommenbe Dbergericht hat auch bafür ju forgen, bag bie Nerwaltung bes richterlichen Umts während ber Suspenfion einem andern Rechtseglehrten übertragen werbe, ber bie bagu erforderlichen Eigenschaften bestiet.

Der Richter, welcher bie Geschäfte für ben Cebenten verwaltet, genießt basur während ber Zeit einer Berwaltung bie gesemäßig vorgeschriebenen ober bergebrachten, burch bie Verwaltung bes tichterlichen Amts entstehenben Sporteln, sonst aber tein weiteren Wortbeile; iebod werben ibm seine baaren Auslagen bei ber Verwaltung aus ben stebenben Cinsunsten bestumt, von welchem ber Gebent suspendier ist, erstattet. über beffen Bermögen Concurs ausgebrochen ift, jur Unwendung.

S. 44.

Befchaftsform.

Die Befigniffe bes Magiftrats stehen bemfelben nur in ter Gesammtheit als Collegium zu. Die Beschlüsse werben nach Stimmennehrheit gesaßt; boch ist zur Gultigfeit eines Beschlusses bie Gegenwart ber Mehrzahl ber Mitglieber erforberlich. Bei Stimmengleichheit eutscheiber bie Stimme bes birigirenden Bürgermeisters.

Die Mitglieder des Magiftrats burfen feine audere ftattifche Memter verwalten.

7.

Beamte, welchen bas vorgesette Dbergericht soldergestalt eine interfinifische Geschäftesibrung überträgt, sind schalbig, bem Quitrage Role gu leiften; es fiebt ibnen aber frei, die Gründe anzubringen, aus welchen sie ibn abzulehnen winschen, iber beren hinklagischeit das Obergericht entschiebet.

. 8.

Die ftehenden Amteeinfunfte bes Suspendirten laufen ferner fur ibn.

0

Wenn ein Mitglied eines Gerichts, bas aus mehreren Personen besteht, gum Concurs fommt, fo bat ber Gebent fich aller richterlichem Geschäfte gu enthalten, bis auf nahrer Anweisung ber gundesten wergeschen Behörbe, welcher bie gehörige Angeige umverziglich gu machen if.

10.

Rach beenbigtem Concurse wirb, auf allerunterthanigiten Bericht Unserer Schleswig "holftenischen Anngelei, ob bie eingertretenen besonberen Umfahne ben Cebenten bes bem Richter uneutbehrlichen öfsentlichen Bertrauens verfussig gemacht baben, burch Unfere Allerbochte Resolution bestimmt, ob und wie weit er sein Amt wieder autreten fonne.

11

Wenn fich bei bem Concure gegen ben Cebenten Ungeigen eines betrigerischen Wethaltens ergeben, fo tann noch während bes Concurfes wegen seiner Cutiebung bas Ersorberliche von Gerichtswegen wahrgenommen werben.

Fitel 8

Bon bem Deputirtencollegio.

S. 45.

Wirfungefreis im Allgemeinen.

Das Deputirteucollegium vertritt mit dem Magistrat in Beziehung auf die inneren Gemeindeangelegenspeiten und Deconomie die Stadtgemeinde, und nimmt an der Verwaltung berselben innerhalb der durch diese Vererdung und des Locasstatu vorgeschriebenen Gränzen in Gemeinschaft mit dem Mas gistrat Theil (§. 32).

Dem Deputirtencollegio flehen nur in ber Gefammtheit bie ihm beigelegten Befugniffe ju, welche baffelbe burch Beschlüffe ausübt, bie in Gemäßheit ber Borschriften bieser Berordnung (§\$. 78, 79, 83) gesäft worben find.

§. 46.

Angahl und Wahl.

Die Mitglieber bes Deputirtencollegii, beren Ungahl für jede Stadt nach dem Verfätltniß ihrer Giobse, der Wichtigkeit und bem Umfange der fladtischen Ungefegenheiten in dem Gocasstaut nacher zu bestimmen ist, aber niemals weniger als 6 und mehr als 30 betragen darf, werden von den nach dieser Verrednung dazu berechtigten Burgern der Stadt burch directe Wahl gewählt.

S. 47.

Dauer ber Function.

Die beputirten Burger werben auf 6 Jahre gewählt. Jährlich geht von ihnen, und zwar nach
Manfgabe bes längsten Dienstalters, und bei gleidem Dienstalter in Ermangelung gütlicher Uebereinkunft nach Entscheidung bes Looses ber sechste Theil ab, an bessen else fofort neue Mitglieder au wählen sied.

Ift die Angahl ber Deputirten burch die gahl 6 nicht theilbar, so ist über ben jährlichen Abgang in bem Cocasstatu bas Nähere zu bestimmen, jedoch bergestalt, daß die gange Angahl im Cause von 6 Sahren abgeht.

6 48.

Tranfitorifche Beftimmung.

Die gegenwärtig fungirenben Deputirten bleiben in Runction, bis fie in Wolge ber nach Borfcbrift biefer Berordnung Statt findenden Bablen abgeben. Die naberen Bestimmungen über ben Abgang berfelben in benjenigen Stabten, in welchen bie gegenmartige Ungabl ber beputirten Burger bie burch bas Cocalitatut fur bie Ctabt festaufeBenbe Rabl überfleigt, imgleichen über bie Urt, auf welche in benjenigen Stabten, mo fratt Gines Deputirtencollegii noch fest zwei Burgercollegien besteben, Die Bereinigung berfelben in Gin Collegium, und bie Reduction ber Mitglieder berfelben auf die im Cocalfatut au bestimmente Angabl ju Stande gebracht werben foll, fo wie endlich über bie Rahl ber jahrlich abgebenben Ditglieder, bis bas gefammte Deputirtencollegium mittelft ber nach Boridrift biefer Berordnung vorgenommen Wahlen neu gebildet morben ift, find fur jebe in Betracht tommenbe Ctabt burch bas Localftatut festguftellen.

§ 49.

Bahlberechtigung.

Wahlberechtigt gur Wahl eines beputirten Burgers ift ein jeder Burger, welcher mit Grundeigens thum innerhalb bes Stadtbezirfs angefessen, ober zu fädtischen Abgaben (S. 23) mit einem gewissen, in den Localstatuten naher zu bestimmenben Betrage angesetzt ift, insofern er folgende perfonliche Eigensichaften besitet:

1) Unbescholtenen Ruf. Wer burch ein Urtheil einer in ber öffentlichen Meinnig entehrenben Sandblung schulbig erfannt ift, ober wegen eines entehrensen Vertechens in Griminaluntersuchung gerathen und nicht völlig freigesprochen worden, ist von der Wahlberechtigung ausgeschlossen. Während der Sabhberechtigung ausgeschlossen. Während der Senspension von dem Amte oder der Praxis, und während einer Criminaluntersuchung, ruht das Bahlrecht.

2) Freie Dispositionebesugnis, welche weber burch gesethliche ober gerichtliche Curatel noch in Folge eines erfannten Concurses befchrantt ift.

Jeboch soll es gesiattet sein, daß fur die Gefeftau eines Burgers, welche einen eigenthämlichen Grundbesit im Stadtbezirf hat, deren Ehemann die Bahlberechtigung ausüben darf. Insofern an dem einen oder andern Orte eine etwanige Beschränfung der Bahlberechtigung und Bahlbarfeit auf die Grundbesser oder einen Theil berieben aus besonderen Ruckstatel geben der einen Theil berieben aus besonderen Ruckstatel geben der voraffeatute festunden werden sollte, ift bies im Vocasscatute festunden.

Die Wahlberechtigung fann nur in Person aus genöt werben. Auch hat jebr Wähler ohne Rüdflicht auf die Zahl ber Saufer und Gründflüche, welche er bestigt, immer nur Eine Wahlstimme. Steht das Eigenthum eines Saufes oder Grundstüdes Mehreren zu, so bleibt es den Miteigenthümern überlassen, das Wahlrecht Einem aus ihrer Mitte, welcher die übrigen dazu erforderlichen Gigenschaften hat, zu übertragen, und bestigen Miteigenthümer, oder einer derselben, mehrere Sauser oder Grundstüde, so sieht es ihnen frei, zu bestimmen, für welches ein jeder von ihnen die Wahlberechtigung ausüben will.

§. 50.

Bahlbarfeit.

Ein jeber Burger, welcher nach ber Bestimmung bes §. 49 jur Ausübung bes Bahftrechts befugt und hristlicher Religion ift, ist zu ber Stelle eines beputirten Bürgers mahlbar.

Ungeachtet des als Grundbesiger ihnen zustehenben activen Wahlrechts sind jedoch von der Wahls barteit zum deputirten Burger ausgeschlossen:

- 1) bie Mitglieder bes Magistrate, fo wie Alle, welche ein stadtisches Umt befleiben;
- 2) alle biejenigen, weldhe mit einem ber bergeitigen Mitglieber bes Magistrate ober Deputirtencollegii im erften ober zweiten Grabe verwandt find.

3wei Drittel bes Deputirtencollegii muffen ftets' aus Grundeigenthumern besteben.

Im Allgemeinen wird bie Wahlbarfeit nicht burch bie Wohnung in einem bestimmten Theile ber Stadt bebingt; wenn aber besondere örtliche Verhältnisse es ersordern sollten, eine Ansnahme von baltenisse au machen, so bleiben die besfälligen naberen Vestimmungen bem Locassatut vorbehalten.

Jedes abgehende Mitglied bes Deputirtencollegii ift sogleich wieder mahlbar, insofern die hiezu erforberlichen Gigenschaften fortbauern.

S. 51.

Die Wahlen gen Befetung ber regelmäßig eintretenben Bacaugen im Deputirtencollegio (§ 47) werben jährlich in einem für jebe Stabt burch bas Localstatut für immer zu bestimmenben Monat vorgenommen.

> §. 52. Wahlcommiffion.

Das Wahlgeschäft wird von einer Wahlcommission geleitet, welche durch den dirigirenden Bürgermeister, den ältesten Rathsverwandten, den Bürgerworthalter und ein zweites Mitglied des Deputriencellegii gebildet wird. Das Protocell wird von dem Sondick Stadifferetair. Actuarius geführt.

S. 53.

Borbereitung jur Bahl.

Die vorzunehmende Wahlfandlung ist jedes Mal spätestens 14 Tage vor dem Bahltage auf die für andere Besanntmachungen übliche Weise von' dem Wagistrat zur öffentlichen Kunde zu brüngen, wobei der Tag und die Stunde, wann die Wähler zu jener Haublung sich auf dem Rathhause einzusinden haben, auzugeben ist. Luch bleibt es dem Magistrat übertassen, durch die Stadtossiciale dem Weistermehen überdies hievon mündliche Unzeige zu machen.

Die unter Leitung der Wahlcommiffion von dem Syndicus, Stadtsecretair oder Actuarius mit Bu-

ziehung des Stadtcassirers anzusertigenden und von den Mitgliedern der Bahlcomnissson zu unterschriebenden Berzeichnisse fammtlicher Bahlberechtigten, in welchem bei dem Namen eines Zeden, der aus dem einen oder anderen Grunde nicht wählbar ist, solches zugleich ausdrücklich, unter Sinzussügung des Grundes zu bemerken ist, werden ebenfalls 14 Tage vor der Bahl zu Zedermanns Einstadt auf dem Rathhause ausgelegt, und dennächst dem Wahlprotocoll beigefügt.

Etwanige Erinnerungen gegen diese Listen, sie mögen nun darin bestehen, daß ein Unberechtigter in dieselben aufgenommen, oder darin, daß ein Beschtigter darin ausgelassen worden, müssen mit den Gründen, woraus sie gestührt werden, spärestened der Tage vor dem Vahltermine bei dem ersten Mitgliede der Vahltermisse dei dem ersten Mitgliede der Vahltenmisssissen erforderliche Untersuchung an und giede baldwäglicht eine Entscheidung ab, welche den Einsprechenden mitgetheilt nud insofern darnach eine Abstaden mitgetheit nud insofern darnach eine Abstaden mitgetheit und insofern darnach eine Abstaden mitgetheit wurd under gelegten Verzeichnissen noch vor den Wahltermine in bealaubigter Korm einverleibt wird.

Gine erft in ben letten brei Tagen vor bem Bahltermine angebrachte Erinnerung, welche jum Zwecke hat, in ben Liften angeführte Personen aus-

gufchlieffen, bleibt unberückfichtigt.

S. 54.

Wahlhandlung.

Die Wahlhandlung ift öffentlich.

In bem Bahlprotocoll muffen bie Namen fanmtlicher ftimmberechtigter Burger quartierweise vorher eingetragen sein, und von der Bahlcommission quartierweise aufgesordert, giebt jeder Wahlberechtigte einzeln seine Stimme mundlich ober durch Stimms zettel ab.

Der Protocollsuhrer trägt bei bem Namen jebes Bahlers bie abgegebene Stimme in bas Protocoll ein, und merkt biejenigen, welche nach bem Aufruf ihres Namens nicht vor bie Commission treten, als

abweiend an. Diese sind vor dem Schluß ber Bablbandlung nochmals aufzurufen, und biejenigen, weiche sich alsdann nicht melden, für das Wal beim Absimmen zu überacken.

Wenn solchergestalt fammtlichen erschienen Wahlem Gelegenheit jum Abstimmen gegeben ist, so werben die Stimmen, welche auf Jeben gefallen sind, pfammengegählt, und nach jeder Zusammengahlung die Zahl der Stimmen in dem Protocoll notiet, welches demnächst von den Witgliedern der Wahls commission zu unterschreiben ist.

Derjenige, welder hiernach bie meisten Stimmen erhalten hat, ift als ermahlter Deputirter anzuseben.

Sind bie meiften Stimmen über Mehrere gleich vertheilt, fo enticheibet unter biefen bas Loos.

So wie Wir von dem Gemeinsun sammtlicher stimmberechtigter Bürger erwarten, daß sie nur durch veringende personliche Verhinderungen von der Ausdingen, so sollen auch die aur Zeit der Wahl fungirunden Mitglieder des Deputitrencollegit verpflichtet kin, durch Abgeben ihrer Stimmen an der Wahl Theil ju nehmen, und ein Ausdickieden derscheden von der Vahlandlung ist nur unter denselben Vorausserungsn zutäffig, unter welchen das Wegbleiten aus den Versammlungen des Deputitrencollegit gestattet ist (5.76).

§. 55.

Bulaffigfeit ber Babl nach Bablbegirfen.

In benjenigen Stabten, für welche solches nach ber Größe berselben, ober wegen anderer örtlicher Berhältnisse weckmäßig gefunden werden sollte, mag is gestatet sein, in gesonderten Bahlbegirten, in wiche die gange Stadt einzutheilen ist, die Wahl du Mitglieder des Deputirtencollegit vorzunehmen. Die näheren Bestimmungen über die Ungahl und Stgrangung der Wahlbegirte, und über sonstige hiedei in Wetracht sommende Verhältnisse bei der Bealbeaten.

Beilagen : beft jur Ctanbe : 3tg. 1840.

S. 56.

Gleichzeitige Babl mehrerer Deputirten.

Jebe Bacang im Deputirtencollegio wird burch besondere Wahl besetz, und wenn mehrere Plate gleichzeitig zu bestehen sind, so finden so viele verchiedene Wahlhandlungen Statt, als Deputirte gewählt werben sollen.

S. 57.

Befegung außerorbentlicher Bacangen.

Außerordentliche Vacanzen im Deputirtencollegio, welche durch den Tod oder die Gritaffung eines Deputirten vor Ablauf der regelmäßigen Dienstzeit ents stehen, sind durch eine innerhalb 14 Tagen zu veranstaltende neue Wahl wiederum zu besetzen; der Gewählte fungirt ader nur für die Zeit, die von den 6 Jahren, für welche der Abgetretene gewählt worden, annoch übria ist.

Tritt bie Bacang in ber zweiten Salfte bes letten Bienffjahred ein, so bleibt bie Setelle bis zur Zeit ber nächsten orbentlichen Bahl erlebigt, falls nicht Umfänbe eine frühere Befegung erforberu.

S. 58.

Berfahren bei zweifelhaften Wablen.

Einwendungen gegen eine geschehene Wahl muffen innerhalb ber erften 8 Tage nach berselben vorges bracht und bem brigtrenben Burgermeister angezeigt werben, wibrigenfalls biefelben überall nicht zu beachten find.

Werben entweber im Magistrat ober im Deputirkrenfollegio ober in beiben Collegien gegen die Rechtmäßigkeit der Bahl Zweisel angeregt, so haben die deiben Collegien barüber einen gemeinschaftlichen Veschluss zu fassen, gegen welchen von dem Betheiligten der Recurs an die Schleswig-Holleinische Regierung genommen werden kann. Ueber die geschiehen Absendung der Recursöschieft ist innerhalb 8 Tagen nach der Erössung des Veschusselden Des Magistrate eine Veschinfland

Ronnen die beiden Collegien über den Befchluß fid) nicht vereinigen, fo ift die Sadje an die Schles-

wig- Solsteinische Regierung einzuberichten und beren Resolution ju ermarten (8. 70).

Nach erfolgter Caffation einer Wahl ist sofort gu einer neuen Wahl gu schreiten, für welche eine abermalige Auslegung der Wahllisten nicht erforberlich ist.

S. 59.

Ungeige an ben Bemablten.

Sind die Zweifel hinfichtlich einer Wahl befeitigt, ober werben bergleichen nicht erhoben, so erhalt der Gewählte eine Anzeige von der auf ihn gefallenen Wahl.

S. 60.

Ablehnungegrunbe.

Die Wahl jum Deputirten Burger burfen nur ablebnen:

- 1) biejenigen, welche bas 60fte Sahr gurudgelegt baben.
- 2) biejenigen, welche wenigstens ichen 3 Jahr als Deputitet fungirt haben, für eine gleiche Reihe ber nachflen Jahre, als fie ichon Deputirte gewesen find.
- biejenigen, welche nach Sjähriger Function als Witglieber bes Wagistrate ihre Entschung geneumen haben, für die nächsten Sahre nach ihrem Kustritt aus bem Wagistrat.
- In wie weit andere Grunde jum Ablehnen ber Babi genugen, hangt von ben bei jedem einzelnen Fall vorfommenten Umftanden ab, und beruht gunachst auf bem Ermeffen ber fradtischen Collegien (c. 61).

S. 61.

Berfahren.

Die Gründe, aus welchen ber Gemahlte bie Bahl ablehnen zu können glaube, hat bereifeb bem Wagistrat schrieftlich vorzutragen und biefer bie Sache ungefäumt zur Berathung mit dem Deputitiencollegio zu bringen. Werden die Gründe von beiden Gollegien gebilligt, so wird sofort eine neue Bahl veranstalter; werden sie bagegen verworfen, so ist dies durch eine Ungeige bes Magistrats zur

Kunde bes Gemählten zu bringen, welchem dawider innerhalf 8 Tagen ber Recurs an die Schleswigsbolfteinische Regierung in Uebereinstimmung mit der beschalligen Bestimmung des §. 58 frei sieht. Können die beiben Collegien über die Entscheidung sich nicht vereinigen, so gilt, was §. 58 voraeschrieben.

6, 62,

Berpflichtung bee Bemahlten.

Wird die Wahl nicht abgelehnt, oder hat es bei berselben sein Bewenden, so wird der Semästlet vor den versammelten Collegien durch den Syndicus, Stadtsecretair oder Actuarius zur Erfüllung der Obliegenheiten eines beputirten Bürgers verpflichtet, indem er bei dem von ihm bereits geleisteten Bürgereide (§. 12) pflichtmäßige Treue und Sestlissendeit zum gemeinen Besten der Stadt und Bürgersschaft, namentsich auch die genaue Gelebung der Stadtvordnung angelobt.

6. 63.

Außerorbentlicher Abgang.

Wenn ein Deputirter mabrend ber Dauer feiner Function bie jur Wahlbarkeit erforderlichen perfonlichen Eigenschaften (§S. 49, 50) verliert, ober durch Uebernahme eines städtischen Amts in ein Verhältnig tritt, wodurch er die Wahlbarkeit verliert (§. 50), so ist er von seinem Posten zu entfassen.

Wird wider einen Deputirten eine Criminaluntersuchung eingeleitet, so ift er bis jum Ausfall berselben von ber Ausübung seiner Function zu suspendiren.

In allen Fällen ber vorgedachten Lit, so wie auch, wenn ein Deputirter sich sonst solle Pflichtverlegungen zu Schulben kommen läßt, welche seine Entserungen nothwendig machen, erfolgt die Suspenssion oder Entlassung durch einen gemeinschaftlichen Belchluß beiber städtischen Gollegien. Dem Suspendirten oder Entlassenen, welcher hievon durch
ben Wagsstrat in Kenntnis zu sesen ist, steht jedoch

innerhalb 8 Tagen ber Recurs an bie Schleswig-

Der Deputirte, welcher aufhört, Grundeigenthümer zu sein, ober bessen Beitrag zu ben städtischen Abgaben unter bie wählbar machende Summe beradzesest wird, behalt seinen Posten, zu welchem er durch bas Bertrauen seiner Mitburger einmal berefen ist.

Glaubt ein Mitglied bes Deputirtencollegii, einen Grund jum Abgang vor bem Gintritt seines regelmäßigen Musscheidens zu haben, so ift es eben so zu verhalten, wie bei der Absehnung der Bahl (§. 61).

S. 64.

Bargerworthalter und ftellvertretenber Borfteber.

Die beputirten Burger mahlen jahrlich nach beendigter Deputirtenwahl, und nachdem bie neu ermablten Mitglieder verpflichtet find, unter fich durch Stimmenmehrheit einen Vorsteher, welcher ben Ramen "Burgerworthalter" fuhrt. Bei einer ungeachtet zweimaliger Abflimmung fich ergebenden Etimmengleichbeit entscheibet bas Loos.

Auf gleiche Weife wird ein fiellvertretenter Berfieher ermabit, welcher in Verhinderungefällen bes Burgerworthaltere beffen Geschäfte wahrzunehmen hat.

Der abgehende Worthalter und bessen Stellvertreter find sofert wieder mabibar, und eben so wenig als die Mitglieder des Gollegii überhaupt berechtigt, die etwa auf sie fallende Bahl abgulehnen.

Titel 9.

Von ben Verfammlungen, den Verhandlungen und ben Vefchluffen bes Magistrats und Deputirtencollegii.

A. Gemeinschaftliche beiber Collegien. S. 65.

Bufammenberufung.

Das Deputirtencollegium versammelt fich in ber Regel nur gemeinschaftlich mit bem Magiftrat nach ber Bestimmung bes Burgermeisters, welcher die Collegien zusammenberuft. Wenn übrigens bas Des putirtencollegium seinerfeits eine Versammlung beiber Collegien wunfchen sollte, so ist dieselbe auf bie bessalls burch ben Burgerworthalter bem Burgermeister allemat schriftlich zu machende Auzeige baldwöglichst zu veranstaten.

In der Regel sind zu einer jeden Jusammenfunft beider Collegien sammtliche Mitglieder brei Tage vor berfelben einzusaben, und ist zu gleicher Zeit eine furze Anzeige über den Inshalt der zur Verhandlung sommenden Gegenstände zur Ginsicht für die Mitglieder des Deputirtencollegii in dem Versammlungszimmer deffelben auszusegen, und den ansagenden Stadtbiener Abschrift der Anzeige mitz zugeben.

Wenn übrigens Nothfalle eine ichlennige Zufammenberufung beiter Collegien erforberlich machen, so hat bas Directorium foldes altemal ben einzelnen Mitgliebern bei ber Ginladung aur Zufammenfunft zugleich ausbrüdlich angeigen zu laffen.

S. 66.

Berhandlung.

In ben Versammlungen beider Collegien vershandeln und berathen die Mitglieder gemeinschafte lich, der Bürgermeister sührt das Directorium, und hat nehft dem Bürgerworthalter den Vortrag. Ieboch fann jeder andere Deputirte rüdsichtlich der lädbtischen Verwaltungsangelegenheiten Unträge machen und eine Abstimmung darüber verlangen, nur muß er, um von beser Besugnis Gebrand machen zu föunen, seinen Antrag spätestens 24 Stunden vor der Sigung dem Burgerworthalter mitgetheit haben. Die Rathsmitglieder haben ihre die Etadtsverwaltung betreffenden Anträge in einer Rathssitzung dem Wagistrat vorzulegen, nach bessen Beschlässen dem Wagistrat vorzulegen, nach bessen beidstässen beider Collegien bringt.

S. 67. Brotocoll und Brotocollführung.

Das Protocoll bei ben Verhandlungen beider Collegien wird von bem Stadtsecretair (Syndicus, Actuarius), und in beffen Abwesenheit von bem ersten anwesenden Wagistratsmitgliede gesuhrt, welschem nicht das Directorium bei den Verhandlungen obliegt.

Das bagu bestimunte Buch muß gebunden, paginiert, mit einer Schnur durchzogen und von bem Magistrat durch feine Unterschrift, unter Beifugung bes auf die Schnur gesetten Stadtstegels, beglaubigt fein.

Das aufgenommene Protocoll, welches die Bemerfung, welche Mitglieder beider Collegien zugegen gewesen, so wie die wesentlichen Puncte der Verhaublungen und die gesaßten Beschlüsse enthalten muß, wird jedes Mas verlesen, und demnächst durch die Unterschrift des Protocollsührers beglaubigt. Was nicht verschriftsmäßig zu Protocoll genommen werden, wird als ein gultig gesaßter Beichtuß nicht betrachtet.

Nach jeber Sitzung ift von bem in berfelben aufgenveumenen Protocoll bem Burgerworthalter eine beglaubigte Abfchrift für bas Deputirtencollegium burch ben Protocolfführer jugufertigen.

S. 68. Abstimmung.

Nach beenbigter Berathung über bie zur Verbaublung gebrachten Gegenstände werben jedes Mal die Puntte, worüber abzustimmen ist, von dem Bürsgermeister schriftlich versaßt, und sodann vertesen. Bei der auf diese Verlesten, glogenden Abstimmung wotier, so weit nicht für besondere Fälle in den Localstauten Ausnahmen davon zugelassen sich han ber Magistrat, und zwar jedes Collegium sur dann der Magistrat, und zwar jedes Collegium für sich Ju jedem Gollegio wird von unten auf votier, und die Stimmen durfen nur mit Za oder Nein ohne allen weitern zusahgt abgegeben werden. Im Balle der Etimmensteichbeit giebt im Magistrat die Stimme des Bürs

germeisters (§. 44), im Deputirtencollegio bie bes Burgerworthalters (§. 64) ben Ausschlag.

Nach geschlossener Berathung über jeben einzelnen Gegenstand ist vor der Abstimmung jedes Mal erst Umfrage darüber zu halten, ob dieselbe fosort ersolgen solle. Insofern hierauf wenigstens der ditte Theil der anwesenden Mitglieder des Wagistrats oder Deputirtencollegit eine Aussehmung der Bestimmung wunschen sollte, um die zu erledigende Angelegenheit erst näher in Ueberlegung zu nehmen, so ist die Abstimmung der Angelegenheit erft näher in Ueberlegung zu nehmen, so ist die Abstimmung die zur nächsten Versammlung auszuschen.

Diese Berechtigung einzelner Mitglieder findet aber nicht weiter Statt, solald eine Angelegenheit foldergestalt jum zweiten Mal zur Berathung gebracht wirb.

And fallt fie in folden Angelegenheiten weg, beren Erledigung nad) bem Ermeffen bes vorfitgenben Mitgliedes im Magistrat teinen Aufschub leibet.

§. 69.

Bemeinschaftlicher Befchluß.

Bur Gultigfeit eines gemeinschaftlichen Befchluffes beiber Collegien ift erforberlich, bag

1) die Mehrheit ber Mitglieder in jedem ber beiben gemeinsam versammelten Collegien gegenwartig ift, und zugleich

2) die Mehrheit in jedem Collegio zu einem mit dem Beschlusse des andern Collegii übereinftimmenden Beschlusse sich vereinigt.

Erfordern dringende Nothfälle provisorische Berfigungen, so siud die war, falls die nach Obigen erforderliche Angahl der Mitglieder nicht anwesend sein sollte, nach dem von der Wehrheit der Anwesenden in sedem Collegio zu Stande ges kommenen Befchlusse werläusig in Aussührung zu bringen. Die Sache selbst ist jedoch in einer bald möglicht von Neuem zu berusenden Berfammlung beider Collegien, in welcher die vorschriftsmäßige Angahl von Mitgliedern vorhanden sein muß, wieder Beschung, zu bringen, und darüber ein definitiver Beschung zu bringen, und darüber ein definitiver Beschung zu bringen, und darüber ein definitiver Beschung zu bringen, und darüber ein definitiver

S. 70.

Berfahren im Fall ber Deinungeverschiebenheit beiber Collegien.

Ronnen bei folden Ungelegenheiten, fur welche eine gemeinschaftliche Befchlufinabme beiber Collegien (f. 69) vorgefdrieben ift (f. 95), bie beiben Collegien zu einem folden Beichluffe fich nicht vereinigen, fo find bie verichiebenen Deinungen nebft ben für jebe berfelben angebrachten Brunben ber Schlesmig-Solfteinifchen Regierung in einem vom Ctabtjerretair (Condicus, Actuarius) abgufaffenden Berichte jur Entscheidung vorzulegen, wobei es bem Deputirtencollegio frei ftebt, bebufd ber Inftruction für bie Abfaffung bes Berichte, Die Grunde feiner Anficht burch Ginen ober Ginige aus feiner Mitte idriftlich abfaffen zu laffen, ober in einer bei bem Magiftrat einzureichenden und dem Bericht anguichliegenden fewaraten Grffarung zu entwickeln, und find bie baburch etma verurfachten Unfoffen aus ber Ctabtcaffe ju erftatten. Der vom Ctabtfecretair (Condicus, Actuarius) abgefaßte Bericht ift bor ber Abfendung in einer gemeinschaftlichen Berfammlung beiber Collegien zu verlefen. Bis bie bobere Entfcheibung erfolgt, bleibt, wenn ber Dagitrat nicht auf feine Berantwortlichfeit ju proviferifden Berfügungen wegen Gefahr beim Berguge Beranlaffung findet, die Cache in ber Lage, morin fie fich befinbet.

S. 71.

Berichte.

Die Berichte in solchen Fällen, so wie in sonfligen Angelegenheiten ber fladtischen Idministration,
bei welchen bem Deputirtencollegio eine Mitwirfung
wsecht, sind vom Magistrat gemeinschaftlich mit
tem Deputirtencollegio au die vorgesetzen Beforbern
pa erstatten. Cammtliche Mitglieder bes Magistrats,
s wie ber Bürgerworthalter und bessen betellvertuter, unterschreiben die Berichte; benen jedesmal
time stemntre Ubschrift aus dem Verhandlungsprotecoll über den betreffenden Gegenstand anzusegen ist.

S. 72.

Deffentlichfeit ber Befchluffe.

Die vom Magistrat und Deputirtencollegio befinitiv gesäften Beschlüsse können burch ben Druck besamt gemacht werben; ausgenommen sind jedoch beschiltse, beren Besamtmachung beite Goslegien ober einseitig ber Magistrat als Obrigseit, ober endlich ber Bürgermeister als Director ber Gesamtvorwaltung für nicht angemeisten halten, so wie einstweisen auch beigenigen, beren Gultigseit noch von höherer Geuchmigung abhängt.

B. Befondere bee Deputirtencollegii.

§. 73.

Bufammenberufung.

Der Bürgerworthalter ist befugt, eine Versammlung des Deputirtencollegit, so oft er es nöthig sindet, gu veranlassen, verpflichtet dazu ist er jedoch nur auf den schriftlichen Antrag von wenigsteus einem Drittheil der Deputirten. Die Versammlungen des Deputirteucollegit müssen allemal in dem dazu bestimmten Jimmer auf dem Rathhause gehale ten werden, auch hat der Bürgerworthalter dem Wagistrat von der Jusammenbernfung eine Ungeige zu machen, und muß denselben von dem Resultat der Verhandlung, unter Wittheilung einer beglaubigten Abschrift des darüber ausgenommenen Protucolls, spätestens innerhalb der Tagen nach der Jusammentunft in Kenntniß seben.

§. 74.

Berhanblungen und Function bee Burgerworthaltere in ben Berfammlungen.

In biesen Versammlungen hat ber Bürgerworts hier ben Vorsig und seitet die Verhandlungen; die Beschlüsse werden nach Setimmenmehrheit gesaßt, boch ist für die Güttigseit eines Beschlusses allemal die Unwesenheit der Wichzahl der Mitglieder erforderlich. Im Falle eintretender Simmengleichheit entscheidet die Stimme des Bürgerworthalters. Auch hat derselbe für die richtige Protocollation und Ausfertigung ber Beschlüsse und bie Mittheilung bes barüber aufgenommenen Protocolls an ben Magistrat (S. 73) zu forgen.

S. 75.

Brotocoll und Protocollführung.

Wenn ber Bürgerworthalter ben Vorsit einnimmt, sührt ber sellesvertretende Vorsicher, sonst aber Wahl bes Deputirtencellegii ein anderes Mitglied besselben über die Verhandlungen das Protecell, über bessen Form und Juhalt die im §. 67 gegebenen Vorschriften zur Anwendung kommen, und welches und geschener Verschriften zur Enwendung kommen, und Welches und geschener Verschusselben vom Bürgerworthalter oder bessen Erwerterer und vom Protecelssüberr zu unterschreiben ist.

C. Gemeinschaftliche Bestimmungen hinfichtlich beider Collegien.

6, 76,

Gegenwart ber Ditglieber in ben Collegien.

Aus den gemeinschaftlichen Versammlungen beider Collegien, so wie des Deputirtencollegit allein, darf feines der Mitglieder wegbleiben, wenn es nicht durch uethwendige Reisen, Krantheit oder audere dringende Ursachen abgehalten ist. Die Mitglieder des Magistrats, haben dem Bürgermeister, die Deputirten aber dem Bürgerworthalter solches, unter Ansübrung des Grundes, in Reiten angugeigen.

S. 77.

Rahere Anordnung über ben Geschäftegang und Dieciplinar: ftrafen.

Etwanige nahere anberweitige Anordnungen wegen bes Geschäftiganges und namentlich wegen ber wiber einzelne Mitglieder wegen Uebertretung ber Borfchriften bieser Verordnung etwa zu verhängenden Disciplinarstrafen, wogegen der Recure an die Schleswig-Polsteinische Regierung zu gestatten, bleiden dem Becalstatut oder der gemeinschaftlichen Beschlushahme des Magistrats und Deputirtencollegii vorbedalten.

Titel 10.

Amte- und Gefchäfteverhaltniß bee Magiftrate und Deputirten-Collegit.

A. Befchäftsverhaltniffe bes Magiftrats.

S. 78.

1. Mle Dbrigfeit.

Mis Obrigfeit innerhalb bes Stadtbegirte und ale Organ ber Staategewalt bat ber Magiftrat auf bie Befolgung ber beftebenben Laubesgefete und Borfchriften ju achten, Die Auftrage, welche ibm in Laudesangelegenheiten von ben Regierungebehörben ertheilt merben, ju übernehmen, und lediglich nach ben ihm von ben vorgefesten Behörben besfalls ertheilten Borfchriften und Inftructionen auszuführen, fo wie auch bas gefammte Stadtwefen und bie bamit in Berbindung ftebenden Angelegenheiten gu beauffichtigen, bie in biefer Sinficht erforberlichen obrigfeitlichen Unordnungen zu treffen, und biefelben gur Bollgiebung ju bringen. In allen biefen Begiebungen ift ber Magiffrat unabhangig von ber Ctabtaemeinde, und nur ben betreffenden Ctaates behörben untergeordnet und verantwortlich, und bas Deputirtencollegium ift gleich allen übrigen Ginwohnern ibm Folge zu leiften fculbig.

6. 79.

2. Ale Ctabtbeborbe.

Als Stadtbehörde liegt dem Magistrat die Berwaltung der städtsichen Eemeindeangelegensteiten auf die durch diese Berordnung angeordnete Weise, in Gemeinschaft mit dem Tollegio der deputirten Bürger (§S. 45, 95) ob. Ferner ist der Magistrat die alleinige ausschieren Bedörde, hat als solche einseitig die städtlichen Unterdeamten — mit Ausgenschie der jedigen, welche städtliche Hoden au bespragen zu bespragen haben (§. 92), zu ernennen, auf- die Gefültung der Obliegenheiten der städtlichen Commissionen zu achteu, nud die auf die Ausschiefung der Beschlichie sich beziehenden specialien Verfügungen zu treffen und zu vollzichen.

And ist er berechtigt, die etwa erforderlichen Senicht, Erstärungen und Nachrichten einsettig einmiehen, um eine Angelegenheit zur gemeinschaftlichen Sichlussnahme vorzubereiten. Ihm sind in diese Signschaft nicht nur alle einzelnen Witglieder der Stadtgemeinde, sondern auch alle zu öffentlichen Jeweden im Stadtbegirt bestehnden städtlichen Nederden, nebst den städtlichen Gorperationen und Stiftungen untergeben und zum Gehorsam verpflichtet.

\$. 80.

Amteverhaltniffe bes birigirenben Burgermeiftere inebefonbere.

Der gelehrte und birigirende Burgermeister hat 1) bie Aufficht und Leitung bes gangen Geschäfteganges bei ber fiabtischen Berwaltung.

- 2) Er ift befugt, Beschlüsse bes Magiftrate und Deputirtencollegit, welche er für gesetwibrig ober gemeinschablich balt, auf seine Verant-wortlichfeit zu suspendiren, jedoch verpflichtet, alsdann sogleich an die Schleswig-Hossierische Regterung barüber zu berichten.
- 3) Ihm infonderheit liegt es ob, darauf zu sehen, daß der Magistrat seinen Verpflichtungen als Obrigkeit gebührend nachkomme.
- 4) In allen Fallen, in welchen Gefahr beim Berguge ift, hat er auf feine Berantwortlichkeit bas Erforberliche gur Abwendung ber Gefahr fofort vorzusehren.

In Abwesenheits ober Verhinderungsfällen bes Burgermeisters vertritt nach den naberen Bestimmungen des Cocassatute ber Syndicus, zweite Burgermeister ober alteste Ratheverwandte, die Stelle besieben.

Wenn die Stelle bes Burgermeisters vacant wird, so ift solches von bem Magistrat sosort an die Schleswig-Holseinische Regierung einzuberichten, wiche in Betreff ber Verwaltung berselben bis gur riogten Wieberbeseigung bie erforberlichen interimifision Verkehrungen zu treffen hat.

6. 81.

B. Gefchäfteverhältniffe bes Deputirtencollegii inebefondere.

Das Deputirtencollegium als solches hat auch in benjenigen bas flabtische Gemeinwesen betreffenden Fällen, in welchen es einer Veschüsnahme beider Collegien bedarf, fein Gutachten bem Magistrat auf bessen Verlangen zu ertheilen, so wie auch unausgesorbert bem Magistrat Verschätze zum Besten ber städtischen Abministration, so weit ihm daran eine Theilnahme zusieht, zu machen, worauf ber Magistrat entweder eine gemeinschaftstiede Verathung zu veransassen oder dem Deputirtencollegio den ges faßten Beschus mitzutheilen hat.

Dagegen darf bas Deputirtencollegium weber in folden, noch in Privatangelegenheiten, Interceffionen und Beschwerben von anderen Personen ausnehmen, sondern hat solder, wenn sie bessen ungeachtet an dasselbe gelangen sollten, sofort von sich ab und an die Behörde zu verweisen.

C. Befondere Borfdriften über bie Befugniffe und Obliegenheiten der ftadtifchen Collegien.

S. 82.

Berhaltniß gur Stadtgemeinbe.

Die Mitglieder beider Stadtcollegien haben in allen, bei der fladtischen Verwaltung ihnen obliegenden Geschäften, innerhalb der Gesete, nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung und nach der von dem-Besten der städtischen Gemeinde ihnen beiwohnenden Unsicht zu handeln. Sie haben das gemeinsame Beste der ganzen Stadtgemeinde mahrzunehmen, und wenn bei einem Gegenstande ihr specielles Privatinteresse in Frage kömmt, oder der Gegenstand der Verathung ihre Verwandten oder Verschwägerten in auf und absteigender Linie und bis zum zweiten Grade betrifft, der Theisnahme an der Verathung und Beschlußnahme darüber sich zu enthalten.

S. 83.

Fortfegung.

Die Mitglieber beiber Stadtcollegien durfen ferner nur nach ordnungsänäßig geschichener Zusamenbenrsung (Ss. 65 und 73) sich verfammeln, auch uur in Gegenwart des Directorii (Ss. 66 und 74) sich berathen und Veschlüsse fassen, die einem jeden Gellegie durch diese Vererdung angewiesenen Gränzen seiner Thätigkeit und Wirffamteit uicht überschreiten, und weder auf eine mit der Vürgerschaft zu nehmende Rückfrache sich berufen, noch zu diese Zweien Versamlung der Vürgerschaft den Zweie und außererdanft den Fallen, nach vorgänzig bewirfter Ersaubnis Unserer Schleswig-Vollkein-Lauenburgischen Kanzelei, zusammenberusen werden.

S. 84.

Berantwortlichfeit.

Ju Vetreff ber fiabrischen Verwaltung sind bie Vorsieher ber beiben Stadbrelegien und die Solfesien selbst, so wie die einzelnen Mitglieder, imgleichen die fladrischen Semmissen und deren Mitglieder und die Stadbseauten, nach Maasgabe der, innerhalb ihres amtlichen Geschäftstreises ihnen odliegenden Pflichten für die treue Erfüllung derselben verantwortlich, und haften nach allgemeinen Rechtsgrundfäsen für den, durch Vernachstssigung ihrer Obliegenheiten oder Ueberschreitung ihrer Besugnisse

§. 85.

Berfahren.

Wenn in Verreff ber fiabtischen Gemeinbeadministration zwischen ben beiben Collegion über ihre gegenseitigen Befugniffe und Verpflichtungen Erreitigkeiten entstehen, welche von bem Wagistrat oder burch einen gemeinschaftlichen Veschluß beiber Collegien nicht erlebigt werben können, so ist die Cache ber Schleswig-Polsteinischen Regierung einzuberichten, welche sobann nach näherer Aufklärung und Untersuchung dieselbe entscheibet. Gen so sind Berschweren über Pflichtverlegungen und Verfäumnisse der Gollegien ober einzelner Mitglieder derselben und meberer Eradtbeamten, bei der Schleswig-Hosskeinischen Aberfügungs zur Anzeige zu bringen, welche die ersorderlichen Verfügungen trifft, die Säumigen zur Früllung ihrer Pflicht nöhigensalls durch Zwangswaaspergen anhält, und wider die Schuldigen verfährt, insweit sie hiezu nach Maasgade des § 105 ihrer Insweit sie hiezu nach Maasgade des § 105 ihrer Insweit sie hiezu nach Maasgade des Schuldigen verfahrt, unsweit sie hiezu nach Maasgade des Schuldigen Vernahäft. Ueber etwanige Schulderschuldigen Vernahäft. Ueber etwanige Schulderschuldigen verschabenschuldige ist auf Verlangen der Betheiligten von dem beistonmenden Gerichte zu entscheiden.

86.

Auflofung bes Deputirtencollegii.

Würde ein Deputirteucollegium beharrlich seine Pflichten vernachläßigen, ober sich wiederholt eine Einmischung in andere, als die nach dieser Vererdenung ihm beitommenden Angelegenheiten und Sechulden fommen lassen, so behalten Wir Une vor, dasselbe nach eingezogenen genauen Ausstätungen aufzulösen, die Widdung eines neuen Tollegit wieder anzuordneu, und die Wählbarteit der Schuldigen zu suspendiren. Ausgerdem bleibt in dazu geeigneten Fällen die gerichtliche Uhndung vorbehalten.

Titel 11.

Bon ben ftabtifden Commiffionen.

§. 87.

Allgemeine Bestimmungen.

Für einzelne Zweige der Verwaltungsangelegenheiten, insouberheit solche, welche einer fortbauernben Beaufschtigung und Controle ober der Mitrwirtung an Ort und Stelle bedürfen, 3. B. für bas Rechnungs, hebungs- und Cassewesen, für Vausachen, Einquartierungssachen, für bie Aussich über die flabtischen Ländereien, Wege, Etraßen, Wasserteit ungen u. f. w. fönnen von den beiden Stadtrolle gien gemeinschaftlich befondere bleibende ftabtifche Commissionen gebildet werden, deren Wirfungefreis im Allgemeinen auf Vorbereitung und Ausschläftrung ber Beschlusse der ftabtischen Collegien beschränft, übrigens aber in bem Vocalitatut naber feitzustellen ift.

6. 88.

Bufammenfenung.

Die speciellen Bestimmungen über bie Ausammenfegung ber einzelnen Commissionen bleiben bem Vocasitatut vorbehalten, wobei jeboch bavon ausgugeben ift, bag

1) eine jebe Commiffion beftehen muß

a) aus einem ober mehreren Mitgliebern bes Magiftrate, welche biefer ernennt,

- h) aus einem ober mehreren Deputirten, welche, nachdem bie Zahl berfelben, in Ermangelung einer Beftimmung bes Cocassaute von beiden städtischen Collegien festgefetzt worden, vom Deputirtencollegio dazu gemählt merben
- 2) Daß, so weit thunlich und die Angahl ber Deputirten es gulaßt, die Witglieder aus dem Deputirtencollegio jährlich in den Commissonen, in welchen wehrere Deputirte fungiren, altere und jüngere Deputirte gusammen eintreten. Der Burgerworthalter und bessen Getwertreter sind von der Theilnahme an den Commissionen nicht befreit.
- 3) Daß es beiden städtischen Collegien frei steht, außerdem noch andere Burger ben Commissionen beiguordnen.

§. 89.

Gefcafteführung.

Die einzelnen Commissionen haben bie ihnen nach bem Beschlusse beiter Collegien vom Magistrat ribeilten Aufträge auszuführen, und sind, insofern Beeige bes sabrischen Ginnahme- und Ausgabes wiens zu ihrem Geschäftebreise gehören, bafür versamvortlich, baß alle betreffenbe Ginnahmen gehörig Beilagen Orit zur Stander Rig, 1880.

erhoben und keine Ausgaben geleistet werden, welche nicht durch einen ordnungsmäßigen Beschlaß der städtlichen Sollegien gerechtsertigt sind. Ueber die Verwendung berzenigen Gelbsummen, welche sie nach dem Beschlusse der städtischen Sollegien ohne besondere Vorfrage in den ihnen anvertrauten Zweigen der Verwaltung verwenden dürsen, haben sie gehörig Rechnung absulegen.

Die Sigungen ber Commissionen werben auf bem Rathhause gehalten, und baselbst auch ihre Protocolle aufbewahrt. Der Stadtcassirer besorgt die Schreibereien und bas Rechnungswesen. Etwanige Abmeichungen von dieser Vorschrift, wo besondere Umftande solche ersordertied machen sollten, find zus lassig, aber in den Cocastatuten anzugeben.

S. 90.

Commiffion ju vorübergebenben 3meden.

Werben zu speciellen vorübergefenden Zweden, 3. B. zur Vollziehung einzelner obrigheitlicher Amordnungen, zur Prüfung besonderer städtlicher Amordnungen, zur Prüfung besonderer städtlicher Amgelegenheiten u. s. wom Magistrat Commissionen angeconnet, so hängt die Zusammensehung und Ernennung der Mitiglieder lediglich von seinem Ernennung der Mitiglieder lediglich von seinem Ernensennen der Bezieht jedoch der Auftrag sich auf Proglegenheiten, welche der gemeinschaftlichen Beschlüssnahme beider Collegien unterliegen, so ist es mit der Ernennung der Mitglieder eben so, wie bei den beschändigen Commissionen (S. SS) zu verhalten.

6: 91.

Unterorbnung ber Commiffionen unter ben Dagiftrat.

Mde Commiffionen find bem Magistrat unter-

Dem Magistrat liegt es ob, die Geschäftsführung der einzelnen Commsstonen zu controlliren, und bahin zu seben, bag biese innerhalb der ihnen angewiesenen Granzen ihre Obliegenheiten genau erfüllen.

Beschwerben gegen bas Verfahren ber Commisfionen find bei bem Wagistrat anzubringen, welcher folche erörtert und entscheibet.

Eitel 12.

Bon ben ftabtifden Unterbeamten.

92.

Bahl, Ernennung und Runbigung ber flabtifden Unterbeamten.

Die städtischen Unterbeamten, mit Ausnahme berjenigen, welche städtische Sebungen zu besorgen haben, so wie berjenigen Beamten, welche nach ben bestehenn Anordnungen von Und aus der Kasse ber Magiktat erwählt und entlassen, werden von dem Magistrat erwählt und entlassen, dene daß in beiden Beziehungen dem Deputirtencollegio eine Mitwirtung austeht.

Der Stadtcassirer und die sonstigen städtischen Beamten, welche Sebungen zu beforgen haben, und welche im Localstatut näher zu bezeichnen find, werben von beiben Stadtcollegien bergestalt gewählt, das der Magistrat drei Bewerber prasentirt, die Mitglieder des Deputirtencollegit nach Stimmenmehrheit wählen, bei einer ungeachtet breinaliger Ubstimmung Statt findenden Stimmengleichheit aber der Wagistrat entscheibet.

Sammtliche Unterbeamten werben auf Runbigung angenommen, und geschieht diese einseitig burch ben Magistrat.

£. 93.

Gefcaftsführung bee Stabtcaffirere, Sicherheitsleiftung beffelben unb fonftiger Stabtofficialen.

Der Stadtcaffirer, welcher die Stadtrechnung zu führen, und die bei dem Sebungswesen überhaupt vorfommenden Geschäfte wahrzunchmen, so wie sonitige in dem Localstatut nach S. So näher aufzuschrende Schreibereien und das Rechnungswesen der einzelnen städtischen Commissionen zu beforgen hat, nug wegen der ihm obliegenden Sebung Sicherheit leisten, deren Größe und Urt der Bestellung im Localstatut näher zu bestimmen ist.

In diesem ift auch rudfichtlich ber übrigen Stadtofficialen anzugeben, ob und welche Sicherheit von
ihnen zu leisten.

6. 94.

Beeibigung ber Stabtbeamten.

Der gewählte Stadtbeamte erhält vom Magisstrat eine Anzeige ber auf ihn gefalleuen Wahl, und wird von demselben auf die geforige Erfüllung seiner Annesobliegenheiten verpflichtet, und falls er einer beständigen Commission zunächst untergeordnet ist, durch biese in sein Amt einaesübrt.

Deputirte Burger, welche ju einem ftabtischen Umt gewählt werben, muffen aus bem Deputirtencollegio fofort austreten.

Eitel 13.

Bon der ftadtifchen Berwaltung inebefondere.

A. Allgemeine Beftimmungen.

§. 95.

Erforberniß gemeinschaftlicher Befchlufnahme beiber ftabtifden Collegien.

Innere Gemeindeangelegenheiten und Gegenstände ber Stadtoconomie erfordern einen gemeinschaftlichen Beschluß beiber städtischen Collegien, inebesondere:

- 1) Die Aufnahme neuer Burger (6. 5).
- 2) Die Entscheidung über die Gultigkeit zweifels hafter Bahlen zu den Deputirtenftellen, so wie über die Bulässigkeit der Ablehnung einer solchen Bahl oder der Wahl zum Mitgliede bes Wagistrate oder des Austritts aus dem Deputirtencollegio, vor Ablauf der ordnungsmäßigen Dienstgeit, der unfreiwilligen Entlassung oder Suspension eines Deputirten (§S. 38, 58, 61, 63).
 - 3) Abanberungen bes Localftatute.
 - 4) Die Auflegung und Vertheilung neuer Abgaben und allgemeiner Gemeinbelaften ober beren Erhöhung, fo wie Veranderungen in ber beftehenden Repartitionsnorm ber Personal, und Realabgaben.

- 5) Unleihen, welche die Schuldenlast der Stadt burch Vergrößerung der Capitalfchuld oder Erbohung bes Zinsfuges vermehren.
- 6) Die Erwerbung von Grundftuden und Gerechtigfeiten, fo wie Bertrage über Aufhebung ber Befreiung von flabtifchen Laften.
- 7) Die Veräußerung, Verpachtung, ober specielle Verpfandung von Gebauben, Grundstuden ober Serechtsamen ber ftabtischen Commune.
- 8) Die Einziehung von Activcapitalien und beren zinsbare Wiederbelegung ober anderweitige Berwenbung.
- Die Bewilligung neuer Gehalte und Penfionen, Gratificationen und Zehrgelber, und beren Gre höhung, so wie Beränberungen in Betreff ftädtiider Bebienungen.
- 10) Die Greichtung eines Schulbentisgungefonds und Abanderung ber einmal gefaßten Befchluffe uber bie Große ber jahrlichen Schulbabtrage.
- 11) Alle sonstigen entideibenben Befchilffe, welche auf Fesitiellung bes flabrischen Saushaltungsplans ober auf eine Abanberung besselben, so wie auf irgend eine Beranberung ber bestehenben Benugung bes Stattvermögens fich beziehen.
- 12) Neubauten ohne Ausnahme, so wie alle andere Bauten, sowohl an sich, als auch in Vetreff ber Ausführung, und überhaupt alle Ausgaben bie über die Summe hinausgehen, welche die einzelnen flädtischen Commissionen, ohne besoudere Vorfrage zu verwenden ermächtigt sind.
- 13) Grlaffe aller Art rudfftandiger ftabtifcher Abgaben wegen Unvermögens, ober aus gleich ju achtenben Gründen; Lewilligung von Baufreiheiten ober perfonlicher Befreiung von Gemeinbelaften und dafür ben Umftanben nach zu zahlende Bergutung.
- 14) Die Gingehung eines Processes, worunter jeboch weber bie gerichtliche Gettenbrachung unbezweifelter contractlicher Forderungen, 3. B. Eintreibung von Zinsen, Pachtgelbern u. f. w., noch die Beitreibung ruchfandiger Gemeinbe-

leistungen zu verstehen ist; so wie die Vorbeugung oder Beendigung besselben durch Vergleich oder Verzicht. Es hat aber der Wagistrat ben Process Namens der fädbtischen Commine einseitig zu fishen und den Anwalt zu bestellen. Processe, Namens der Commine gegen eins der Endstellssigen, werden von dem andern Coflegio gesührt.

§. 96.

Befdranfung burch bie Genehmigung ber boberen Behorben.

Die Senehmigung ber vorgesetzten höhern Behörden ift erforderlich, wenn die Beschluffe ber städtischen Collegien (S. 95) betreffen:

- 1) Abanberungen bes Cocalftatute.
- 2) Die Vertheilung neuer birecter und indirecter Abgaben und bie Auflegung allgemeiner Gemeinbelaften ober beren Erhöhung, so wie Veranderungen in der bestehenden Repartitionsnorm ber Personale und Realgaben.
- 3) Anleihen, burch welche bie Capitalichulbenlaft ber ftabtifchen Communen vergrößert wirb.
- 4) Die onerose Erwerbung von Gebauben ober anderen Grundftiden und Gerechtigteiten, so wie Verträge über Aufhebung ber Besteiung von ftabtischen Caften, übrigens nach Beschaft, senheit bes Falls, unter Vorbehalt Unserer Genehmigung bes Ueberganges in die tobte Sand.
 Die habere Auslimmung für gicht erforbeslich

Die hohere Bustimmung ift nicht erforberlich für:

- a. Die Erwerbung ftabtischer Grundstüde zu öffentlichen, außerhalb der Gemeindeverwaltung liegenden Zwecken, als zu Schulen u. f. w., in welcher hinsch fcon anderweistig eine Untersuchung der vorgesesen höher eintritt.
- b. Die nothwendige Erwerbung folder Grundflucte, welche wegen rückländiger Algaben ober anderer Forberungen in Concurfen und öffentlichen Licitationen an die Commune, als schadenleidende Glaubigerin, fommen.

Unsere Genehmigung bes Ueberganges in bie tobte Sand wird jeboch in solchen Fallen vorbehalten.

5) Die Veräußerung, Vererbpachtung und specielle Verpfändung ber ber Stabt gehörigen Grunds ftude und Gerechtsame, imgleichen alle Verpachtungen, bei benen fein öffentliches Unfges bot Statt gefunden hat (§. 100).

Die höhere Genehmigung ist ausnahmsweise nicht erforderlich für:

- a. Die Ausweisung von Bauplagen gegen ortsabliche Prafitationen, ober falls fie fruber bebaut gewesen, gegen Uebernahme unverminberter Latten:
- b. bie auf öffentlicher Licitation erfolgende Wieberveräußerung von Grundstüden, welche von ber Commine als ichaenleibenber Glaubigerin in Concurfen oder ber Abgaben wegen erworben find.
- 6) Semeinheitstheilungen, die Gemeinheit mag in Grundflücken ober Realgerechtfamen bestehen, insofern baburch Gemeinbevermögen in Privatvermögen übergeht, so wie die Verwandlung
 besjenigen Gemeinbevermögens, bessen Grtrag
 feither an eingelne Communieniererssenten vertheilt ober von ihnen nach herfommen ober Realement benutt worden, in Kämmereivermögen.
- 7) Die Berwendung eingezogener Activcapitalien ju anderen Breden, als gur Schuldentilgung ober gindbaren Wieberbelegung.
- S) Die Bewilligung ober Erhahung von Gehalten und Pensionen; so wie außerordentliche Gratificationen, wenn biefe die Summe von 16 Rethir. überfteigen.
- 9) Die Beranberung firirter Musgaben.
- 10) Reubauten, beren Koffen bie Summe überschreiten, welche nach bem Cocassatut ohne hohere Genehmigung gu benselben verwandt werben bars. Dinfidrstich folder Gebaube, bie gu befonderen, außerhalb ber Gemeinbeverwaftung liegenden Zweden bienen, 3. B. Schulen, ift

nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei Reparaturen, durch welche die bestehende Einrichtung verändert wird, die Genehmigung der beitommenden Behörbe einzubofen.

- 11) Die Errichtung eines Schuldentisgungsfonds, und spatere Boanberungen bes Plans in Anfehung seiner Wirffamfett, in so weit die durch benfelben bestimmten jahrlichen Schuldabträge verringert werben sollen.
- 12) Außerordentliche Benutung des Stadtvermögens, welche die Substanz selbs afficiren, 3. Walbabrieb außer forstmäßiger Bewirthsichaftung.
- 13) Die Erhebung eines Processes, insofern berfelbe Ramens ber Commune von bem einen Stabtecollegio gegen bas andere geführt werben foll, so wie die Vorbeugung ober Beenbigung bes Processes burch Bergleich ober Verzicht.

B. Specielle Borichriften.

a. Baumefen.

S. 97.

Jahrliche Bestimmung ber vorzunehmenben Bauten.

Jährlich zu einer bestimmten, in dem Locasstatut anzugebenden Zeit, haben die beisommenden Commissionen durch genaue Untersuchung der fädrischen Baulichkeiten und sonstiger Anlagen sich eine Ueberssicht über die im nachsten Jahre auf Kosten der Stadtgemeinde vorzumehmenden Neubauten, Reparaturen und andere Arbeiten zu verschaffen, und ihre besfälligen Unträge, unter Beisügung der Kostenanschäse, dem Magistrate vorzusegen, welcher darzüber einen Beschluß beider Collegien zu veransassen bat (S. 95).

6. 98.

Borfchriften über bie Ausführnug.

Bei Reubauten und vorfallenden Reparaturarbeiten, beren Koften die Summe übersteigen, welche bei betreffenden Commissionen ohne Weiteres verwenden dürfen, bleibt es nach Anfertigung betaillirs m Koftenanschläge bem Befchluß ber beiben Collegin überlaffen, ob bleselben mittelft öffentlicher Licitation ober Privataccords jur Ansfährung gebracht werden follen.

Uebrigens sind ber Commission, welche die Aussübrung ber Bauarbeiten leiter, nach Beschaffenheit ber Umftande, specielle, babei zu beobachtende Infinctionen zu ertheilen.

6. 99.

Theilmahme ber Ditglieber ber ftabtifchen Collegien an ber Uebernahme ber Lieferungen und Arbeiten.

Mitglieber ber beiben städtischen Collegien burfen an ber Anlieferung von Baumaterialien ober an ber Uebernahme von Arbeiten bei Bauten, Reparaturen ober sonlitigen, auf Kosten ber Stadtcommune zu beschaffenben Arbeiten nur bann Theil nehmen, wenn die Verblingung mittelst öffentlicher Licitation geschiebt, sie find aber in solchem Falle von ber ihnen etwa sonst obliegenben Aussicht über ben Bau u. f. w. ausgeschlossen.

§. 100.

h. Berpachtungen.

Berpachtungen von Grundstücken, Nutungen wis Gerechtigkeiten bürfen ohne Genehmigung der Schleswig- Holleinischen Regierung nicht unter der hand, sondern nur auf dem Wege des öffentlichen Aufgebots gegen genügende Sicherheitsbestellung, unter Zugrundelegung von Leitationsbedingungen vorgenommen werden, in welchen das Wesentliche über das Pachtverhältnis aufzunehmen ist.

Bei unbedeutenden Verpachtungen, worüber in den Socalstatute das Rähere zu bestimmen ist, bleibt die Errichtung förmlicher schristischen Sontracte dem Ermessen der Sollegien überlassen. Ueber wichtigere Berpachtungen sind dagegen in einem zu diesem Zwat auctoristren Protocoll, unter Berückschtigung der Licitationsbedingungen förmliche Contracte zu

errichten, und von ben Beifommenben gu unter-fchreiben.

§. 101.

c. Jahrlicher Saushaltungsplan.

Begen Musgang eines jeben Jahres ift innerhalb ber burd bas localftatut naber ju beftimmenben Frift in einer Berfammlung beiber Collegien, mit Singugichung bes Stadtcaffirere, ein möglichft vollständiger Boranichlag über bie Musgaben bes nachften Sabres zu entwerfen. Ge find biebei bie im funftigen Sabr bevorftebenben Bauten. Reparaturen und andere Commune-Arbeiten (S. 97), fo wie die fonftigen Musgaben, mit Ginfchlug berjenis gen, welche von ber Stadt, als folder an Unfere Raffe ale fefte Abgaben zu erlegen, fo mie berienigen, Die einer befondern Abministration übermiefen find (S. 108), ju berudfichtigen, fur unvorhergefebene Musaaben und Musfalle in ben Ginnahmen entsprechenbe Cummen festjufegen und bie Mittel in Unfchlag ju bringen, wie biefe Musgaben burch ben etwanigen Raffebehalt und fonftige ju ermartende Ginnahmen aus ben orbentlichen und aufferorbentlichen Rugungen bes Stadtvermogens gebectt werben tonnen. Cobann ift bie anberweitig aufzubringenbe Gumme ju bestimmen, und ein Befchluß au faffen, wie biefelbe über bie beitragepflichtigen Mitglieber ber Stadtgemeinde repartirt merben foll. Muf bie Bermeibung unverhaltnigmäßiger Raffebehalte muß biebei forgfältig Bebacht genommen merben.

Der entworfene Anschlag ift, nach vorgangiger Bekanntmachung, 14 Tage lang auf bem Rathhause gur Einsteht ber Contribuenten auszulegen, benen es unbenommen ift, binnen bieser Frist Bemerkungen über benfelben bei bem Magistrat schriftlich einzubringen, welcher barüber einen gemeinschaftlichen Befolus beiber Collegien zu veranlassen hat.

Der wesentliche Inhalt bes Anschlags ift außersbem auf die in jeder Stadt übliche Weise burch ben Drud zu veröffentlichen.

d. Berwendung ber ftabtifchen Ginfunfte, Debungsund Rechnungewefen.

§. 102.

3m Allgemeinen.

Die Ginfunfte bes allgemeinen Stadtvermögens burfen nur gur Dedung bes öffentlichen Stadtbesburfniffes verwandt werben. Cammtliche Ginnahmen fliegen in bie allgemeine Stadtcaffe, aus welcher bagegen auch alle gabtungen für bie Stadt geleistet werben.

§. 103.

Obliegenheiten bee Magiftrate.

Der Magistrat hat im Allgemeinen barüber zu wachen, baß die einzelnen Cassen und bas hebungs-wesen sich fortwahrend in vorgeschriebener Ordnung besinden, zu biesem Zwecke von Zeit zu Zeit außer-ordentliche Cassenuntersuchungen anzustellen, die Restantenverzeichnisse aufs Genauctte zu prüfen, und sobald er Unordnungen und Nachlässigkeiten bemerkt, die erforderlichen Veranstaltungen zur Ubhülse bereselben, oder die nottigen Sicherheitsmaaßregeln zu treffen.

Die von der Stadt für ihre Gemeindebeburfnisse und jur Erfulung ihrer solidarischen Berpflichtungen gegen Unsere Casse aufzubringenden, so wie bie für die Bant und Unsere Casse von den einzelnen dazu pflichtigen Contribuenten burch den Stadtcassier zu erhebenden Gelder sind von einander geschieden zu erhebenden Belder find von einander geschieden zu erhalten, und ce soll der Kammerelcommissien bei der Hedung aller bieser Abgaben und Steuern eine gleichmäßige Mitwirfung obliegen.

Die naheren Bestimmungen über bie einzelnen Communeleistungen, so wie über bas Bebungs- und Caffemefen bleiben bem Localftatut vorbehalten.

e. Stadtrechnung indbefondere.

S. 104.

Abichlug und Ginlieferung berfelben.

Die Stadtrechnung wird von dem Stadtcafffrer zu ber im Cocalftatut naber gu bestimmenden Beit

geschlossen, und in der gesetlich vorgeschriebenen Form, bei Vermeibung der für die Verpätung in der Verordnung vom 26sten Februar 1756 13 angebrobten Strafe, bei dem Magistrat eingeliefens.

S. 105.

Deffentliche Schanlegung.

Nach dem Eingange der Rechnungen läßt der Magistrat, nach vorangegangener öffentlicher Be-kanntmachung, dieselben neht ihren Belegen 14 Tage hindurch vährend einer bestimmten Tageszeit auf dem Rathhause zur Einsicht eines seben steuerpflichten Einwohners zur Schau legen.

Nach ber Anordnung bes Burgermeisters ift einer ber beputirten Burger bei ben ausgelegten Rechnungen gugegen, welcher bafür que forgen hat, bag bie Beilagen burch die gestattete Einsicht nicht achanden fommen, und in gehöriger Ordnung bei-fammen bieiben.

Gin jeder Contribuent hat die Befugnif, bei Ginficht ber Rechnungen einen Rechnungefundigen

1) Berordnung vom 26ften Januar 1756. S. 2.

Derienige aber , melder feine -Rechnung gur gefesten Beit ober allenfalle in ber verlangerten . Frift nicht einbringen murbe, foll Rebn Thaler fur ben erften Monat, worin er bamit über bie ver: orbnete ober prolongirte Beit ausbleibt, 3mangig Thaler fur ben anbern, Dreißig Thaler fur ben britten, Biergia Thaler fur ben vierten. Funfgig Thaler fur ben funften und Gedenig Thaler fur ben fecheten Monat jur Strafe an bie Stadttaffe erlegen, und, falle er langer bamit anfteben unb por Ablauf eines balben Sabres, von mehrgebach: tem Termin angurechnen, feine Rechnung nicht einliefern follte, alebann außer obbestimmter Belb: ftrafe, bie fur alle feche Monate 3meibunbert unb Bebn Thaler austragt, feines Dienftes entfest, und feiner burgerlichen Memter meiter fahig geach: tet, auch feine Guter und Derfon, bafern es gur Siderbeit ber ibm unter Banben gegebenen Gel: ber erforberlich mare, mit Arreft belegt merben.

BYE . . .

mitgubringen, und feine etwanigen Bemerkungen, jebech fpateftens innerhalb 8 Tagen nach beenbigter Schaulegung, bem Magistrat fchriftlich mitzutheilen.

6, 106,

Micht Sage nach beendigter Schaulegung find bie Rechnungen von einem ober mehreren gu biefem Bebuf burch bie Burgerichaft gemablten Reviforen aufe Genauefte burchzugehen. Die beefälligen naberen Bestimmungen, wie fie ben Ginridstungen jeber Stadt am beften entfprechen, find in bas los calftatut aufzunehmen. Die Wahl biefer Reviforen, wogn jeboch fein Ditglied ber Rammereicommiffion gemabit merben barf, gefchieht eben fo, wie bie Babl ber Deputirten Burger, und bie Reviforen menben wie biefe auf 6 Sabre gemablt. Die von ben Revisoren gemachten Blotaten merben hierauf, nebit ben Bemerfungen ber Steuerpflichtigen, bem Stadtcaffirer, und nothigenfalls auch ber Rammes reicommiffion, jur Grflarung und Beantwortung innerbalb 8 Tagen mitgetheilt. Rad Gingang berfelben find bemnachft bie Redmungen nebft allen Beilagen an bie Schleswig - Solfteinifche Regierung einzufenden , und jene Bemerfungen und Rotaten. nebit beren Beantwortung, in Begleitung eines Bebentens beiber Collegien über biefelben, ben Rechnungen anguschließen, worauf bie Decisionen ber Rechnungenotaten aus ber Schleswig : Solfteinischen Regierung erfolgen. Diefe Decifionen, gegen welche eine Berufung auf gerichtliche Entscheibung nicht gulaffig ift, werben nicht nur in einer Berfammlung beiber Collegien und in Beifein bes Stabtcaffirers verlefen, fonbern auch nebft ben bagu gehörigen, nicht weggefallenen Rotaten, in ein von ber Ram: mereicommiffion aufzubemahrenbes Budy eingetragen.

Beibe Collegien haben auf bie Beobaditung ber Deifionen gu halten, und bie angehenden Mitglieber ber fadbtischen Commissionen und ber Stadtcaffter find barnach ju instruiren.

S. 107.

Deffentlicher Rechenschaftebericht.

Nach erfolgter Decision ber Rechnungen hat ber Magistrat bie Resultate ber Sconomischen Verwalzung ber Stadt während bes betreffenden Jahrs burch einen, auf übliche Weise bekannt zu machenden Rechenschaftsbericht zur öffentlichen Kunde zu bringen, in welchem über ben gesammten Vermögenszusiand der Stadt und bie in dieser Beziehung eingetretenen Veränderungen, so wie über die verschiedenen Ginnahmen und Ausgaben in generellen Umrissen zu eine angemessen Nachweisung zu ertheis len ist

Eitel 14.

Verwaltung ber Juftig und Polizei, fo wie ber firchlichen, Schule und Armenangelegenheiten.

S. 108.

Allgemeine Bestimmung.

Nach bem Zwede biefer Verordnung wird durch biefelbe für die Städte in Anfehung der Verwaltung ber Jufig, der richterlichen und erzeution Polizie, so wie der firchlichen, Schul- und Armenangelegenheiten nichts geändert, und behält es indiefer hinsicht bei den in jeder Stadt bestehenden Einrichtungen bis weiter sein Verwenden.

Der Magistrat sungier in seiner Eigenschaft als Justizs. Kirchen und Schulbehörbe, gleich ber Polizeibehörbe, unabhängig von ber städtlichen Geseneindeadministration, hat die ihm in jenen Beziehungen obliegenden Geschäfte lediglich in Gemöhrte der bestehenden allgemeinen und besondern Rechte, Gesetse und Anordnungen zu verrichten, und ist für die getreue und pflichtmäßige Erfüllung und Andsführung derfelben Und verantwortlich.

Die Mitwirfung ber beputirten Burger in Rirchen. Schule und Armenangelegeuheiten bleibt ber näheren Bestimmung bes Localstatuts überlaffen; jedoch muffen für die Zufunft in den Armencolegien, so wie in den Collegien und Commissionen für die Burgerschulen jedenfalls stete deputirte Burger, nach der Bahl des Deputirten Collegii, Sits und Stimme haben.

Die Rechnungen über alle gesonderten Abminiftrationszweige find öffentlich auszulegen, und bie einzelnen Beitragspflichtigen wahrend ber Ausstegung zur Einficht berfelben bestat.

6. 109.

Grange zwifchen bem Wirfungefreife bee Dagiftrate und ber Boligeibeborbe,

Rudfichtlich ber abminiftrativen Polizei fommen im Allgemeinen folgende Rormen jur Anwendung:

- 1) vor ben Magistrat, unter Mitwirfung bes Solstegiums ber Seputirten, insoweit solche nach S. 95 ersorberlich ift, gehört Alles, was bie Ginrichtung, Verwaltung und Beaussichtigung ber städtischen Gemeindes Anstalten und solcher Privatanstalten betrifft, welche in Rücksichtigung für gemeinsame städtliche Freimung für gemeinsame städtliche Freiwahrenben Leinung und Besaussichtigung bedürfen.
- 2) Namentlich find folgende Gegenstände von bem Magistrat auf bas Sorgfältigste in Obacht zu, nehmen :
 - a) die Abstellung unerlaubter Schent- und Gastwirthschaften, abgesehen von ber dabei nothigen polizeilichen Bufficht, als welche ber Polizeibeborbe guftebt ;
 - h) bie Beaufsichtigung bes Gemeinde Feuergeräthst und der Löschanstalten. In wie wei ben frabtischen Gollegien auch hinsichtlich ber sonstigen Waagergeln zur Verhütung der Entstehung und Verbreitung von Feuersbrünken, so wie der Vaulscheitung bes Privat Feuergeräthst eine Witwirtung zufeht, ift im Cocassatut naher zu deleimmen;
 - c) bie Unterhaltung und herstellung von Wegen, Abzugegraben, Dammen, Ufern und Bruden, bes Straßenpflastere, ber Röhrleitungen und

Brunnen u. f. w. und bie fortmahrende Beauffichtigung biefer Gegenstände;

- d) bie Ctabtbeleuchtungeanstalten;
- e) bie Aufficht auf bas stadtische öffentliche Bau-
- f) bie Anlegung und Unterhaltung öffentlicher Spaziergange;
- g) bie Aufsicht auf Innungen und bie Betreisbung ungunftiger Gewerbe, nach ben besteshenben Gesetzen und Ordnungen.
- 3) Der Magifirat muß mit ber Stabt Polizeibehorbe fich in Einverfandniß feten, ebe er Einrichtungen trifft und Infructionen ertheilt, bei welchen polizeiliche Rudfichen eintreten.
- 4) Die vorstehenden allgemeinen Bestimmungen über den Geschäftsfreis der Etabtollegien und der Polizeibehörde fönnen nach den örtlichen Berdürfnissen im Cocasstatut näher sesgeschieden oder abgeäubert werden, und wo ein besonderer Posizeimeister angestellt ist, bleibt die nähere Bestimmung der Grängen seiner Wirksamsteit und jeines Verhältnisses zu den fradtischen Collegien dem Vocasstatut vorbehaften.

Titel 15.

Von der Oberaufficht über bie Stadtverwaltung.

S. 110.

Durch bie Schleswig-Solfteinische Regierung. Die Oberaufsicht über bie Stadte wird zunächst

durch bie Schleswig. Dolfteinische Regierung aussgeubt. Diese ist berechtigt und verpflichtet:

1) sich Ueberzeugung zu verschaffen, daß in jeder Stadt die Verwaltung den bestehenden Gesetzen überhaupt, so wie biefer Verordnung und dem Vocalstatut insbesondere entspreche, etwanige wahrzeugenumnene Mangel aber abzustellen, und die Stadtgemeinden, wie die Stadtbehörden, zur Erfüllung ihrer desfälligen Pflichten anzuhalten;

- 2) bie auf ordnungsmäßigem Wege an fie gelangten Beschwerben Gingelner über bie Berlebung der ihnen als Mitgliedern der Gemeinde zustehenden Rechte zu untersuchen und zu enticheiben :
- 3) bie Stadtrechnungen ju becibiren, und
- 4) in allen Fallen zu entscheiden, welche in dieser Berordnung an dieselbe verwiesen find.

In allen Gemeindeangelegenheiten geht ber Recurs an die Regierung.

S. 111.

Sahrnehmung ber sonftigen hoheites und Regierungsrechte. Alle übrigen landesherrlichen hoheites und Regierungsrechte hinsichtlich ber Stabte werden burch bie zur Wahrnehmung berselben bestellten Collegien und Bekörben ausgestot.

Eitel 16.

Bon ben Bocalftatuten.

§. 112.

3 n b a l t.

Nach Maaßgabe ber in bieser Verordnung entbaltenen allgemeinen Vorschiften soll sür eine jede einzelne Stadt ein besouderes Lecassatur versägt werden. Daffelbe muß in Vetreff der speciellen Versigung und Verwaltung alle Puncte enthalten, für welche burch diese Verordnung Verschiedenheiten innerhalb gewisser Granzen zugelassen, oder die näheren Britimmungen dem Vocassatur vordehalten sind. Anch sind in dasselbe alle Abweichungen von den Vorschriften dieser Verordnung auszunchmen, welche eine anach der besenderen Eigenthümlichteit einzelner Stätte sin nöbig defunden werden.

113.

Entwerfung, Beflatigung und Abanberung berfelben.

Die Cocassaturen find in möglichst furzer Frist von ben Stadtbehörben zu entwerfen, und nach vorgängiger Berathung beiber flabtischen Collegien mit einem gemeinschaftlichen Bedeufen bes Magistrats Belaune best un Linde: 314, 1840.

und Deputirtencollegii bei der Schleswig - Solsteinischen Regierung einzureichen, welche biefelben in Begleitung ihres Gutachtens an Unfere Schleswig-Solstein-Lauenburaische Kannelei einzusenben bat.

Von derselben werden sodann, nachdem sie wegen etwaniger abweichender Bestimmungen von den Vorschriften dieser Verordnung zwor Unsere desfällige Allerhöchste Ressolution bewirkt hat, die Localstauten bestätigt, wodurch sie ihre Gittisskeit erlangen.

Bei fpateren Abanderungen einzelner Bestimmungen ber Localstatute ift bas nämliche Berfahren zu beobachten.

6. 114.

Bann biefe Berordnung in Rraft tritt.

Gegenwärtige Verordnung tritt in jeder Stadt in Kraft, sobald bas Localstatut für biefelbe erlaffen und ordnungsmäßig publicirt ift.

Bürgereid.

Ich N. N. gelobe und schwere zu Gott und auf sein beiliges Gvangelium, Sr. Majestät, meinem allergnädigsten Erbfönig und Herrn, treu, hold und gewärtig zu sein, der Obrigfeit gebührende Folge zu leisten, alle mir obliegenden Bürgerpflichten gewissenhaft zu erfüllen, und das Beste der Stadt, so wiel an mir ist, zu befördern. So wahr mir Gott helse und sein beile und sein beile wort!

3ft der Gid der Treue bereits geleiftet, fo fallen die auf denfelben fich beziehenden Worte meg.

.N S.

Motive,

betreffend ben Entwurf einer allgemeinen Stadtes erdnung für die Stadte ber Herzogthumer Schleswig und Holftein, mit Ausnahme von Altona.

Der gegenwartig ber flanbifden Verfammlung jur Verathung wieber vorgelegte Entwurf einer allgemeinen Städteordnung weicht in manchen Bestlimmungen von dem frührern Entwurfe ab. Der Grund
zu den vorgenommenen Abanderungen liegt hauptfächtlich in dem Wunfche, ben Ansichten der ftandifchen Verfammlung, wie solche aus der von ihr zur
allerhöchten Genehmigung eingereichten Städteordnung hervorgegangen, so weit thunlich, sich anzufchließen.

Dies hat völlig geschehen können rücksichtlich ber S. 5, 6, 7, 8, 11, 15, 17, 18, 21, 22, 23, 26, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 49 am Ende, 50, 53, 55, 61, 63, 65, 68, 87, 88, 89 am Schlinfe, 91 93, 98, 100, 112, in welchen die gewünschten Vergenommen sind, ober doch deren wesentlicher Inhalt bei der veränderten Nedaction vollständig berückstigtigt ist.

In bem S. 26 find wie in bem früher vorgelegten Entwurf die Worte enthalten: "nach der Verfaffung jeder Stadt," welche sich in der zur allerhöchsten Genehmigung vorgesesten Städterordnung
nicht sinden. Ohne dieselben würde der Sat bem Misperständniffe Raum geben, daß durch diese Gefetz in allen Städten eine personliche Polizeisteuer
habe eingeführt werden sollen, was ohne daß den
Betheiligten zuvor Gelegenheit gegeben ift, sich darüber näher zu äußern, so beiläufig zu verfügen nicht
angemessen erscheinen kann und nicht die Absicht bes
Gnitwurfe ist.

Eine wesentliche Beränderung ist mit ben §§. 34 und 35 bes früher vergelegten Entwurfs vorges nommen, da in bem gegenwärtigen Entwurf auch bie Bahl ber Syndici und Stadtscretaire der Com-

mune überlaffen, und binfichtlich bes Volizeimeifters nur ausgesprochen ift, baf biefer zum Ctabtfecretair und Cyndicus, fo wie zu ber Stelle eines Rathevermanbten ermablt merben fonne. Hus ben bereits in ben früheren Motiven enthaltenen Grunden ift bagegen bie allerhochfte Grnennung bes erften und birigirenben Burgermeiftere vorbehalten, und zwar auch wenn berfelbe jugleich Stadtfecretair ober Gynbicus ift, eine Befchranfung bes Rechtes ber Bahl biefer letteren, welche nicht bat vermieben werben fonnen, weil bie fonft nothwendige Unftellung mehrerer gelehrten Stadtbeamten in mandjen fleinen Stadten überfluffin ift, und mit burdaus unverhaltnißmäßigen Roften fur bie Stabtfaffen verbunden fein Die Grunde fur bie indirecte Babl ber Magiftratemitalieber burch bas Deputirten . Colles gium. und bie Husichlieffung ber Magiftratemitglieber von ber Theilnahme an berfelben, find bereits früber mitgetheilt.

Da bie besfälligen Bestimmungen bes früheren Entwurfs beibehalten sind, so haben in Folge bievon ebenfalls die §§. 52—55 bes früheren Entwurfs
beibehalten werben muffen, wobei indeffen, wie schon
oben bemerkt ist, ber ad §. 53 gewünschte Zusat;
und eine Redactionsveränderung bes letten Abfabes
besselben berftelichtet sind.

Die im S. 40 bes zur allerhöchsten Genehmisgung eingereichten Entwurfs nicht enthaltenen Worter, außer bem Indigenatrecht," sind in dem B. 36 beischalten, weil der Besit des Indigenatrechts eine nothwendige Figenschaft der zu Wählenden ist, und es angemeffener erscheint, daß der etwanige Mangel desselben vor der Babli beseitigt werbe.

In dem §. 37 ist in Uebereinstimmung mit dem wen der vorigen Diat zur Genehmigung eingereichzen Entwurf Schwägerschaft mit Mitgliedern des Beputirten-Collegii als ein Berhinderungsgrund bes Sintritte in den Magistrat nicht aufgesührt. Dagegen ist Schwägerschaft der brei ersten Grade mit denn vorhandenen Magistratsmitgliedern als Berhinderungsgrund besiehalten, weil die Magistrate

District N. Y.

richterliche Functionen haben, und baher, so lange bies ber Fall ift, rücksichtlich ihrer bieselben Regeln mu Anwendung kommen muffen, die in Betreff ber übrigen Gerichte ber Serzogtbumer festgefest find.

Die abweichende Bestimmung im S. 43 ber gur Genehmigung vorgelegten Städteordnung, daß die allerhöchste Bestätigung ber Magistratsmitglieder umntgeltlich erfolgen solle, ist nicht aufgenommen, weist es an einem genügenden Grunde fehlt, hinsichtlich ber städtischen Beamten eine Ausnahme von der allgemeinen Regel zu machen, wonach diejenigen, welche zu Arentern Allerhöchst ernannt werden, oder beren Wahl allerhöchst confirmit wird, für die Bedrung oder das Confirmationspatent eine verhältnismäßig nicht sehr ehrholiche Gebühr zu erlegen haben.

Bei ber Bestimmung bes §. 40 über bie Introbuction bes gelehrten und birigirenden Burgermeistere fit die Ansicht der fikanbischen Bersammlung berücksichtigt. Dagegen hat es uicht angemessen erscheinen können, für den von den Magistratsmitgliebern zu leisenden Eid ein anderes Formular verzuschreiben, als zur Zeit noch für alle übrigen Beamten gebräuchlich ist.

Die in bem jur allerhöchsten Genehnigung eingrichteten Entwurf, in Beziehung auf bie Guspensen von Magistratsmitgliebern, über beren Bermögen Concurs ausbricht, ober die mit ihren Gläubigern abgehandelt baben, und beren Wiedereintritt in bem Magistrat enthaltenen Bestimmungen, sind in in weit berüchstigt, daß festerer von einem Beichlusse ber Stadteollegien abhängig gemacht, babei jedech in Uebereinstimmung mit dem bei der Bash von Magisfratemitgliedern zu beobachtenden Verscharen bie allerböchste Genehmigung vorbehalten ist.

Dagegen ift bie Bestimmung, baß eine unfreiwillige Entlassung und Entsetzung nur nach gerichtlicher Untersuchung und Entscheidung erfolgen solle, nicht aufgenemmen, weil es nicht angemessen erschienen ift, dies, so lange es an desfälligen allgemeinen Bestimmungen für bie Königlichen Beanten sehlt, altein für die Magistratsmitglieder festaufeben. Bei ber veränderten Redaction bes 3. 49 ift gwar nicht bie Kaffung bes zur Genehmigung eingereichten Entwurfs gewählt, weil diese zu eng erschien, bagegen bürfte die biesem S. jest gegebene Vassung ber Absicht entsprechen, bag nur wer burch ein begangenes Verbrechen sich bes Vertrauens sein begangenes Verbrechen sich bes Vertrauens sein wer Withürger versussig gemacht hat, von der Wahlberechtigung auszussichsließen sei.

Die in dem ständischen Entwurf §. 72 enthaltene Bestimmung, daß in den Cocassatuten festgufeten fei, in wie weit und unter welchen Bestimmungen die Sigungen beider Gollegten öffentlich gehalten werden können, hat um so weniger ausgenommen werden können, weil abgeschen davon, daß
bie Dessenschießet der Sigungen eines Gollegit, dem
größtentschseit de ministrative Junctionen obliegen, an
und für sich nicht zwecknäßig sein dürste, die Befitimmung über eine so wesentliche allgemeine Frage
auf jeden Fall nicht für die Vocassatuten gehören
würde.

Der §. 83 ist in seiner früheren Fassung beibehalten. Imar haben außuchmedweise in ber Stab Oldeslose Versammlungen der Värgerschaft Statt gefunden und sind solche auch nach dem Referier vom Iten Juni 1757 für Lutjendurg gestattet. Uebrigens tommen sie aber in den Städten der Pergogshümer nicht vor, und es kann auch nicht die Abschaf sein, selbige in einem erweiterten Umfange einzuführen, da gerade eine ausgebildere Communerepräsentation, wie sie durch ben Entwurf normirt wird, eine Versammlung sämmtlicher Communemitzlieder in der Regel überstüssig macht.

Dem §. 85 ist unter Berücksichtigung ber geauserten Ansicht, daß über Schabenersabansprück auf Berlangen der Betheiligten von den Gerichten zu entscheiben sei, eine veränderte Fassung gegeben-Dabei sind indessen zugleich die Fälle, wo die administrative Oberbehörde einzuschreiten bestigt ist, näher bezeichnet, und ist im §. 106 ausdrücklich benertt, daß gegen die Rechnungs-Decissionen der

8

Schleswig-Solfteinischen Regierung eine Berufung auf gerichtliche Entscheidung nicht julaffig fei.

In bem §. So ist bas Wort: "geschwidige" nicht ausgenommen, weil es mande nicht eben burch ein positives Geset verbotene und gleichwohl unzulässige Giumischungen der Deputirtencollegien in Dinge, welche nicht ihres Antes sind, geben kann. Die Worte, "nach Besinden" sind veräudert in, nach eingegoguen genauen Aufstärungen." Dagegen hat der auch in der Kopenhagener Communalerduung, so wie in der Scheichgener Communalerduung, so wie in der Scheichen und Sächssischen erthaltene Verbehalt, hinsichtlich der Sushenson der Wählbarkeit gewosener Deputirten, nicht himvegge lassen, werden tonnen, weil sonst eine etwanige Aufschungen des Aeputirtencollegii thre Wirksamsteit größtentheils versieren wiede.

Sinsichtlich ber Vilbung bleibender Commissionen ist dem Deputirtencollegio, ber Unsicht der fandtischen Berfammlung gemäß, in den §§. 87 und 88 eine Mitwirtung beigelegt. Die erforderlichen Lusträge werden den Gemmissionen indessen duch den Magistrat zugehen müssen, was im §. 89 ausgedrückt ist, und binsschtlich der uur zu worübergehenden Zwecken bestiellten Commissionen dürfte die den Deputirtens collegien im §. 90 bereitst eingeräumte Mitwirtung genügen.

In den §§. 92 und 93 ist die Ansicht der stänbischen Verfammtung, in Vetreff der Linfestung sämmtlicher Unterbeamten auf Kündigung, so wie hinsichtich des Vahlmedus der von beiden Collegien gemeinschaftlich zu erwähsenden Veamten, und der Vestimmung über die von denselben zu bestellenden Cautienen vollständig berücksichtlicht. Auch ist die Vachs sämmtlicher flädtischer Unterbeamten, welche eine Seibung zu besorgen haben, beiden sädtrischen Collegien gemeinschaftlich zugewiesen, weil auf diese allerdings mehr oder weniger dieselben Gründe Amvendung leiden, aus welchen dies in dem früheren Eutwurf binsichtlich des Stadtsassieres aeschehen war.

Dem 6, 95 ift eine im Allgemeinen ber von ber ftanbifden Berfammlung geaußerten Unficht entfpredenbe Raffung gegeben. Die einzelnen vorgefchlagenen Bestimmungen find in einigen Puncten vervollständigt, etwas andere gefaßt, und namentlich mit bem gleichfolgenben &. 96 jur Grleichterung ber Ueberficht fo viel wie moglich in Ginflang gebracht. Bei ber Raffung bes S. 96 find fomobl biufichtlich ber Wolge ber einzelnen Bestimmungen bie besfalls geaußerten Unfichten, fo weit bies thunlich befunden ift, berückfichtigt, ale auch mehrere Beranberungen im Gingelnen vorgenommen. Go ift namentlich bie bobere Benehmigung für Berpachtungen auf bestimmte Sahre, fo wie in Fallen, wo ein Bau ohne porbergegangene Licitation auszuführen befchloffen wirb. und für ben Abbruch öffentlicher Bebaube, infofern fie gang eingeben und nicht burch einen Renbau erfest werben follen, nicht porbehalten; ferner find in ber Do. 5 bie Worte: "obue Berfuft an Raufpreis und anderen Roften" und in ber Do. 8 bas Bort: "Jahraelber" ausgelaffen; und fint bie 9lo. 10 und 11 bes früheren Entwurfe in ber Do. 2 aufammen-Dagegen hat bie in bem gur Genehmigung eingereichten Entwurf ausgelaffene Beftimmung ber 20. 2 bed frubern Entwurfe über bie onerofe Ermerbung von Gebauben u. f. m. confequenter Beife mieber aufgenommen merben muffen. ba bie Rothmenbiafeit ber boberen Benehmigung gu Diefer auf bemfelben Princip beruht wie bei Bertragen über Aufhebung ber Befreinug von ftabtifchen gaften. Mus abnlichen Brunben ift bie ausgelaffene No. 6 bes früheren Entwurfs wieber aufgenommen.

Dinfichtlich ber Revision ber ftabtischen Rechnungen sind bie beefalls von ber Majorität ber ständlichen Versammlung geäußerten Unsichten in so weit berücksichtigt, baß bie Revision burch eigene von ber Commune gewählte Revisoren vorgenommen werben sell, und bagegen nur bie Decision ber Schleswig-Hosseischen Regierung vorbehatten ist. Echleswig-Hosseischen Regierung vorbehatten ist. Es burfte nämlich zu erwarten sein, daß bei einer jolden Einrichtung bie Vortheile erreicht werben fennen, welche eine Revision an Ort und Stelle, und burch Personen, welche mit allen örtlichen und actischen Verhaltnissen nacher vertraut sind, als eine entfernte Oberbehörbe, allerdings gewähren fann; während zugleich ben auch in bem Minoritätsvoto hervorgehobenen Nachtheilen vorgebengt wurde, welche bie Uebertragung bes gangen Geschäfts der Revision und Decision an die städtischen Behörden bedenflich reicheinen lassen.

Um ben besfalls von ber franbischen Berfamm-Inna geaußerten Unfichten, fo weit bies gulaiffa befunten ift, zu genugen, fint im &. 109 allgemeine Beffimmungen über bie Grangen zwifden ber Birtfamfeit ber Polizeibehorde und bes Dagiftrate bin-Dabei ift indeffen binfichtlich ber Ditaugefügt. wirfung bes Deputirten . Collegii ausbrudlich auf ben S. 95 bingewiefen. Ausgeschloffen ift bie Theilnahme bes Magifrate, ale folden, an ber Beauffichtigung bes Privat-Baumefene, weil bierauf bie gur Motipirung biefer Bestimmungen in ber porigen Diat angeführten Grunde überall feine Unwendung leiben; fo mie bie sub litt. h bes jur Genchmigung einges reichten Entwurfe aufgeführte Unnahme, Inftruction und Beauffichtigung von Sochzeitbittern, Leichenbittern, Leichentragern, Tobtengrabern u. f. m., weil biefe an manchen Orten jum Theil, wenigftene überbaupt nicht einer ftabtifden Beborbe, mehl nirgenbe aber ber Polizeibeborbe guficht, und baber gar nicht bieber gebort. Für bie Stabte, mo befonbere Doligeimeifter angestellt find, find jeboch bie naberen Bestimmungen ausbrudlich vorbehalten.

Die Bestimmung endlich, baß auf Grundlage ber allgemeinen Stabteordnung auch einzelne Fleckneberdnungen würden erlaffen werden sonnen, und daß bieselbe auch für die Stadt Altona gelten solle, hat aus den dagegen bereits bei den früheren Verhandlungen angeführten Gründen nicht ausgenommen werden können; und hinschtlich der von dem kändisichen Entwurf abweichenden Bestimmungen des §. 113

wird eine Bezugnahme auf die ber Versammlung über ben §, 6 bes allgemeinen Gesetzes vom 2Sfien Mai 1831 gemachte Gröffnung genügen.

. Nº 9.

Entwurf .

ju einer Bererdnung fur Die Herzogthumer Schlesmig und Solfiein, Die Berhaltniffe Der mofaischen Glaubensgenoffen betreffenb.

I. Abtheilung.

Von ben burgerlichen Verhaltniffen ber inlanbifchen Mofaiten.

Citel 1.

Allgemeine Bestimmungen.

§. 1.

Mllgemeines Rechteverhaltniß.

Den Befeunern ber mofaifden Religion, welche im Canbe geboren, ober gur Beit ber Grlaffung biefee Gefetes bereits einheimifch geworben fint, ober beuen es füuftig von Une allerbochit erlaubt mirb. fid) bafelbft niederzulaffen, foll es unter ben in Diefem Befete enthaltenen Befchranfungen geftattet fein, fich an jedem Orte niederzulaffen und auf gefeBliche Beife zu ernahren. Dagegen baben fie fich, in fo weit nicht in biefer Unferer Anordnung eine Ausnahme gemacht ift, in aller Sinficht nach ben in ben Bergogthumern geltenden burgerlichen Sefegen und Rechten ju verhalten, burfen fich in feis ner burgerlichen Ungelegenheit auf entgegenftebenbe mofaifche Gefete ober rabbinifche Borfdriften und Gewohnheiten berufen, und ftehen in allen Ungeles genheiten, welche nicht ihr Rirchen - und Geremonienwesen betreffen , unter ber Jurisdiction und Obrigfeit ibred Aufenthaltsortes.

In Folge hievon wird das judische Gericht in Altona hiedurch aufgehoben; jedoch find die zur Zeit ber Griassung dieses Gesetes bereits bei demfelben anhängigen Sachen noch von demfelben zu erledigen

Sinfichtlich ber Beerbigungen ber Wosaiten verbleibt es bei ber Berfigung vom 13ten Erptember 1804, dem Patent vom 27sen Juli 1811 und Kangeseischreiben vom 2ten Januar 1813.

6. 2

Befugnig gur Geminnung bes Burgerrecte.

Die Befenner ber mosaischen Religion burfen bas ficbeische Burgerrecht gewinnen, welches ihnen, salls sie bie sonst erforderlichen Eigenschaften bes fiben, ebenfalls das Recht zur Theilnahme an ber Bahl ber beputirten Burger, nicht aber bie Wählbarfeit zu flabtischen Deputirten giebt.

§. 3.

Aufhebung bes Schupgelbes.

Das von ben Bekennern ber mosaischen Religion an einigen Orten bisher bezahlte Schutgelb fallt in Zufunft meg.

S. 4.

Ermablung eines bestimmten Bohnortes.

Jeder in ben Bergogthumern einheimische Dofaite hat fid einen bestimmten Wohnort zu ermablen.

§. 5.

Unnahme von Familiennamen.

Mijährlich hat die Polizeibehörde jedes Orts ober Olftricts ein nach bem sub Litr. A angesügten Schema eingerichtetes Berzeichnis über alle daz felbst einheimischen Mosaiten aufzunehmen und vor Ansgang des Januars an die Schsewige Hosseinischen Regierung einzusenden. In diesem Verzeichnisse muß Jeder mit seinem vollen Vornamen und einem Familiennamen ungeführt werden, die er später nicht verändern dars, und von deuen der Familiennamen underändert auf seine Nachsemmen übergebt.

S. 6.

Gebrauch ber Deutschen ober Danischen Sprache.

Bei allen Aussertigungen und Auffägen über Rechtsgeschäfte, insbesondere bei Verträgen, Verschreibungen, Testamenten und Chepacten, haben sich Wosaiten, bei Strafe der Nichtigkeit bieser Documente, ber Deutschen ober Danischen Sprache und

Deutscher oder Lateinischer Buchstaben, so wie der sonft im Lande üblichen Zeitrechnung zu bedienen. Dieselben Bestimmungen sinden auf die handelschächer der mosaischen Sclaubensgenossen Aumoendung, wenn diesen in Gemäßbeit der Verordnung wem 14ten Mai 1783 Beweistraft beigelegt werden soll. Wenn ein Document oder handelsbuch zugleich in einer anderen Sprache, oder auf andere, als die vorzeschriebene Weise abgefaßt ist, so sollen einstehende Erreitigkeiten allein nach dem Document oder handelsbuch entschieding werben, welches in Uederesinlimmung mit der vorstehenden Bestimmung werfaßt ist.

Huch alle amtlichen Protocolle und Liften find ber obigen Vorschrift gemäß einzurichten.

S. 7.

Ausschließung vorstehender Bestimmung binfichtlich der bereits vor Publication biefes Gefeges abgefaften

Documente.

Shepacten, Testamente ober sonstige Documente und Contracte, welche bereits vor Publication dieser Verordnung errichtet sind, mogen, wenn sie in ver hertsumslichen Form und nach den dieber bestandenen Anordnungen rechtsgüttig versaßt sind, worüber nöthigenfalls ein Gutachten Sachverständiger einzuziehen ist, ihre Guttigfeit behalten, mussen beden, wenn sie in einer andern, als der Deutschen, worden Danischen Sprache abgefaßt sind, die Errafe der Nichtigfeit, innerhalb Jahresfrist, nebst einer gehörig beglaubigten Ueberschung, bei der Obrigkeit des Orts eingereicht und von dieser mit dem Producto verschen werben.

6. 8.

Bestimmungen über bie Che.

Die in ben Gesehen ber Bergogthumer begrünbeten Ghehinbernisse finden auch auf die Bekenner ber mosaischen Religion Anwendung, mit Ausnahme ber Vorschriften über bas Aufgebot. Die mosaischen Geistlichen haben sich mit den gefestlichen Ghehindernissen bekannt zu machen, und find, wenn sie ine mit Rudficht auf ein bestehenbes Chebinternig ohne befondere Diepenfation ungulaffige Trauung vernehmen, mit ber in ber Berordnung vom 28ften November 1800 über bad Hufgebot und bie Trauung angebrobten Strafe ju belegen.

6. 9. Gheideibung.

Comobl die Trennung von Tifch und Bett. als eine formliche Chefcheibung, find nur in ber in den Serzogthumern gefetlichen Form und aus allgemein gefetlichen Grunben gulaffig.

S. 10. Berichtebarteit in Ghelachen.

Die Gerichtsbarfeit in Chefachen ber Befenner ber mofaifchen Religion fteht ben orbentlichen Berichten ihres Wohnorts gu, welche bei ihren Enticheibungen bie Religionegrunbfate und Rituglaes febe ber Mofaiten, infoweit biefe nichts ben allgemeinen gesehlichen Borfchriften Buwiberlaufenbes enthalten, zu berudfichtigen, und in 2meifelefallen bas Butachten bes oberen Beiftlichen (6, 22) einmieben baben.

Gitel 2.

Rabere Borfdriften, betreffend bie Dieberlaffung. Babl bes Berufe und Betrieb von Bemerben.

S. 11.

Retrieb miffenicaftlicher Ermerbeimeige.

Den Mofaiten ift ein wiffenschaftlicher Grwerb, 1. B. burch bie Abvocatur, Seile und Bunbargeneis Runde, Geburtebulfe, gestattet. Jedochift ben Mofaiten, welche Abvocatur treiben, nicht erlaubt, geiftliche Cachen ju übernehmen, anch ift benfelben bie Praris in Griminal - und Armenfachen nur infoweit gefattet, ale ibnen von ben Betbeiligten freiwillig bie Fabrung ihrer Gachen übertragen wirb.

6 12. Sandelebetrieb.

Bleichfalls find Diefelben befugt, ben Großhanbel, wie auch Detailhanbel, mit einem offenen Baben, fogenannten Rleinhandel und Soferhandel in ben Ctadten und junftberechtigten Fleden, gleich ben übrigen Unterthanen, und nach Erfullung berfelben Bebingungen, fo wie gegen Uebernahme aleider Berpflichtungen, ungehindert zu treiben. Die in ben Artifeln einzelner Rramercompagnien porfommende Bestimmung, baff nur Befenner ber driftlichen Religion in Diefelben aufzunehmen . mirb bieburd ausbrudlich aufgehoben. Chenfalls, follen fünftig bie befonderen Abgaben, welche an einigen Orten von Betennern ber mofaifchen Religion erlegt werben muffen, wenn fie Mitalieber ber Rramercompagnien find, megfallen.

6, 13, Gemerbe.

Bur Betreibung aller bargerlichen Gemerbe, Manufacturen und Rabrifen, fo wie gum Gintritt in bie Bunfte, find bie Befenner ber mofaifden Religion unter ben hiefur im Allgemeinen geltenden Bebinaungen befugt. Die entgegenstebenben Beffimmungen einzelner Bunftartitel und Beliebungen merben bierburch ausbrudlich aufgeboben.

6. 14.

Aderbau und Ermerb von Grundfriden.

Die Mofaiten burfen ftabtifche Grunbftude befigen, auch Acerbau treiben, und ju biefem 3mede Canbguter, Die einen Steuerwerth von menigftens 960 Rbtblr. baben, gur eigenen Bewirthichaftung ermerben. Die mit bem Grundbefit etma verbunbenen Patronatrechte. Berichtebarfeit und Polizei fonnen von Befennern ber mofaifden Religion nicht ausgeübt merben, fonbern werben, fo lange fich bas Grundflud in ben Sanden eines folden befindet, in Unferm Ramen von der Schlesmig-Solfteinischen Regierung unmittelbar, ober burch einen Bevollmachtigten, auf Roften bes Befigers, verwaltet.

15.

Berbot bes Guterbanbele.

Der Grmerb liegender Guter gum Wieberverfauf ift ben Mofaiten verboten. Gie burfen baber ein landliches Grundstid erft, nachdem fie baffelbe brei Jahre lang felbit bewirthschaftet haben, wieder verfaufen. Gine Aushahme hievon findet nur Statt bei benjenigen Guten, welche ein Bestenne ber mosaischen Religion als schadenleidender Gläubiger im Concurse erworben oder ererbt bat.

Beim Kanf und Berkanf liegender Grundftude ihr Befenuern ber mofaisten Beligion jede Theilindhme als Unterhändler, Bevollmächtigter ober Matter verboten, bei doppelter Ersattung bes bedungenn ober erhaltenen Vertheils, und wenn biefer nicht zu ermitteln ift, bei einer Vrüche von 50 bis 2000 Abthir.

§. 16.

Aufhebung ber Befugnig, bobere ale bie gefestichen Binfen gu nehmen.

Die den Befennern der mosaischen Religion an eingelnen Orten bieber zugestandene Befugnis, gegen höhere als die gesplichen Zinsen auf Faustpfänder oder sonst zu leihen, wie auch angefauste gestohlene Sachen nur gegen Grstatung des Kauspreises zurüfzugeben, wirb hierdurch ausgehoben, und bemnen-sowoh himschlich der Behandlung und Beräußerung der übergebenen Pfänder fünstig nur die desenbung. Auf die bereits vor Publication die so Beschesen Ausgemeinen Berühlendich dies Gesetzes abgeschlossenen Rechtsgeschäfte fommen diese Bestimmungen jedech, insweit sie sich auf die Ungulässische, höhere als die gespelichen Zinsen beit Ungulässische, bestere als die gespelichen Zinsen

6. 17.

Burforge fur bie Erfernung von Gemerben.

Den Vorstehern ber mosatschen Gemeinden wird es jur Pflicht gemacht, durch Grmachung, Ermunterung, Aufsindung von Lehrmeistern, Bisbung von Unterstützungsbereinen und Amferderung zu freiwistigen Beiträgen, oder wie sie sonst vermögen, dabin zu wirten, baß die Anaben nach bestandener Resigionsprüfung (S. 27) einem ordentlichen Vernf und Erwerb zugeführt, namentlich bei Handwerfern in die Lehre gebracht werben.

§. 18.

Befugniß gur Ueberfiedelung nach andern Orten.

Jedem inländischen Befenner der mosaischen Religion ist es gestattet, sich nach anderen als seinem Geburts- oder Heimathsorte überzussehn und daselbst mit Genehmigung der beitommenden städtischen Behörden oder der Obrigseit auf dem Eande niederzuslassen, oder aufzuhalten. Die Genehmigung darf nicht versagt werden, wenn er außer der Beistingung des zu seiner Legitimation nach allgemeinen gesehlichen Vorschriften Erfordertschen, entweder:

- 1) ein hinreichendes Vermögen nachweist, um ohne einen besonderen Erwerbezweig leben zu founen; ober aber
- 2) einen wiffenschaftlichen Erwerbszweig (§. 11) ober
 - 3) ein Sandwerf zu treiben beabsichtigt, und in beiber Sinsicht bie zur Grfangung ber personlichen Befähigung hiezu gesehlich erforberlichen Bebingungen erfüllt hat (k. 13).
 - 4) Wenn er einen ordentlichen Sandel en gros ober en detail mit einem offenen Laben, eine Manufactur ober Fabrik betreiben will, und außer ber hiezu nach ben an jedem Orte geftenden Vorschriften erforderlichen Befähigung, ben Besig eines eigenen Vermögens von wenigstens SO Abthir. genügend nachweiß, ober endisch
 - 5) wenn er fich burch Acterbau (§. 14) ober .
 - 6) als Dienstbote ju ernahren beabsichtigt, und im letteren Falle zugleich nachweift, bag er bereits einen Dienst gefunden habe.

Wenn ein Vetenner ber mosaischen Religion an einem Orte, wo ihm in Gemäsheit der vorstehenden Bestimmungen die Niedersassung gestattet ist, bemmächst einen anderen als einen der vorgedachten Erwerbezweige ergreift, namentlich wenn berfelbe sogenannten Schacherhandel (Tröbeshandel, Nothhaudel, Aleinhandel) betreibt, worunter insbesondere Vinfauf und Verfauf alter Sachen, so wie Eintaufchung alter Eachen gegen Waaren oder Sachen

werstehen ist, oder sich mit wucherlichen Geschäften abgiebt, oder sonstige gesetwirtige Sandlungen sich zu Schulben kommen läßt, so steht es der Obrigeteit frei, ihm, insofern er nicht bereits Seimathserecht am Orte erworben hat, ben ferneren Aufmahlt dassiblig zu versagen und ihn nach seiner Seimath zurückzuweisen.

II. Abtheilung.

Bon ben firchlichen, Schul- und Armen-Angelegenheiten ber Mosaiten.

§. 19.

Religionsfreiheit.

Den mosaischen Glaubensgenossen ist bie Musübung ihrer Religion in ben Bergogthumern Schleswig und holftein gestattet. —

6. 20.

Bilbung befonberer firchlicher Gemeinben.

Ge merben besondere firchliche Gemeinden gebitbet, beren Mitglieder Die Koften ber Unterhaltung ibrer Geiftiden, Spnagogen und sonstigen für ben Gottesbienft erforberlichen Ginrichtungen armeinichaftlich abzubalten haben.

Jeber in ben herzogthumern fich aufhaltenbe Betenner ber mosaischen Religion muß Mitglied einer folden Kirchenarmeinbe fein."

S. 21.

Spnagogen.

Reue Spnagogen burfen nicht ohne Unfere unmittelbare Benehmigung eingerichtet werben.

§. 22.

Beiftliche.

Bei jeber Synagoge, ober falls die Gemeinden fo flein find, bei mehreren gemeinschaftlich, foll ein Seisllicher angestellt werben, ber auf Vorschlag der Semeindevorsteher von Uns ernannt wird, und des von der Gemeinde aufzubringende Ginfunfte eben falls von Uns bestimmt werben. Ginen ber angesellten Seisllichen werden Bit zugleich zum obern Seisllichen bestellen, dem die übrigen hinschlich ihrer

Beilagen : Deft jur Stande : 3tg. 1840.

geistlichen Umteverrichtungen und in Sachen, welche ben Cultus und religiöse Ceremonien betreffen, untergeordnet sein sollen. Seistliche Amteverrichtungen durfen, so bald die Regulitung der Gemeinden und die Anstellung der Geistlichen erfolgt sein wird, von teinem andern, als den von Uns bestellten Geistlichen vorgenommen werden. Diese, werden auf die Beobachtung der allgemeinen Landesgesetz verpflichtet, und sind find Uns für ihre handlungen vervantwortlich.

6. 23.

Borfanger.

Bei jeber Synagoge ist ein Vorsänger angus stellen, ber zugleich Schullehrer sein kann. Das Umt bes Geistlichen kann mit bem eines Vorsängers und Lehrers verbunden werben. Das Umt eines Schächters burfen weber ber Geistliche noch bie Vorfänger und Lebrer fünftig augleich befleiden.

6. 24.

Borfteber.

Bur Beforgung ber Semeindeangelegenheiten foll jede Gemeinde Vorsteher haben, welche von den an dem Orte, wo die Synagoge ist, wohnenden und von Gemeindelasten beitragenden Mitgliedern gewählt und von der Obrigsteit bestätigt werden. Zu Vorstehern durfen nur Männer von unbeschofetenem Ruf, die das 25ste Jahr zurückgelegt haben, gemählt werden. Auch an den Orten, wo feine Synagoge ist, aber mehrere Familien mosaischer Religion wohnen, fönnen zur Wahrnehmung ihrer gemeinschaftlichen Angelegenheiten besondere Vorsteher erwählt werden.

6, 25,

Deren Obliegenheiten.

Den Vorstehern liegt es ob, alle bie Gemeinde als solche betreffenden Angelegenheiten zu beforgen, insbesondere bie Wufficht über die Synagogen und ben Gottesbienst, die Schule und ben gehörigen Schulbesuch (s. 34) zu führen, die Vorsanger und Lehrer, wenn diese nicht zugleich das Amt eines

Seistlichen betleiben, anzustellen, sonst vorzuschlagen, für die Aufbringung und Nepartition der nöthigen Geldmittel zu sorgen und über Ginnahmen und Ausgaben gehörige Rechnung zu führen.

S. 26.

Specielle Regulative.

Das hinfichtlich ber Organisation, Verwaltung u. f. w. ber einzelnen Gemeinden weiter Erforderliche wird nöhigenfalls burch besondere Regulative feftaefest.

6, 27,

Lebrbucher und öffentliche Drufung.

Für ben Unterricht in ber Religion wird ein bestimmtes Lehrbuch auctorifirt werben, und sollen fich funftig alle ifractitifchen Rnaben und Mabchen einer öffentlichen Prüfung unterwerfen und ein Glaubensbefenntnis ableaen.

§. 28.

Urt und Beit ber Prufung.

Diese Prüfung ist in ber Synagoge von dem Geistlichen vorzunehmen. Zu der Prüfung, welche zweimal im Jahre in der ersten Woche bes Mai und November Statt finden kann, darf Niemand vor vollendetem breigehnten Jahre angenommen werden.

6. 29.

Folgen ber unterlaffenen Prufung.

Diesenigen, welche zur Zeit ber Bekanntmachung dieses Gesches das vierzehnte Jahr schon vollendet haben oder später mit Unserer allerhöchsten Grlaubnis im Land kommen, nachdem sie dieses Alter bereits erreicht haben, sind von der Verpflichtung, sich der Prüfung zu unterziehen, befreiet. Uebrigens soll fünftig fein Bekenner der mosalschem Keligion zu einem Gide oder zur Eingehung einer Ghe gelassen, als Student ausgenommen, als Geselle in einer Zunft eingeschrieben werden, das Würgerrecht in einer Etadt gewinnen, irgend einen Nahrungserwerd betreiben oder über sein Vermögen versügen dürfen, der Gestilltiche hat alle, welche sich zur Prüfung stellen,

in einem nach bem angefügten Schema einzurich; tenben Protocolle zu verzeichnen.

6. 30.

Protocolle uber Geburten, Tobesfalle u. f. w.

Bu ben Pflichten ber Borfteber an ben Orten, wo eine Cynagoge ift, gehort es, zwei gleichlautenbe Protocolle ju fuhren, in welchen bie Geborenen, Geftorbenen und Berebelichten nach Ramen und Datum verzeichnet werden. Diefe Protocolle find nach bem beigefügten Schema sub Litr. B. eingurichten und von ber Obrigfeit zu auctorifiren. Dies felben find von Beit ju Beit mit einander ju vergleichen, burfen jeboch feine Racht unter einem und bemfelben Dadje aufbemahrt merben und find ameimal jahrlich, am Iften Dai und Iften Dovember. ber Obrigfeit porzuzeigen, melde in bemfelben 211 atteftiren bat, inmiefern fie mit einander überein= ftimmen. Un ben Orten, wo feine Synagoge ift, wird ein gleiches Protocoll von ber Polizeibeborbe geführt, welche fur jebe Gintragung in bie Liften eine Gebuhr von 8 fl. Cour, ober 26 rbfl. zu berechnen befugt ift.

§. 31.

Berpflichtung gur Ungeige ber Geburten, Todestalle u. f. w. Damit ber Vorfdrift bes S. 30 genau nach=

Damit der Vorschrift des §. 30 genau nachsgelebt werben könne, sind die Geburten und Todesfälle von den Eitern, überlebenden Schgatten ober
sonftigen nächsten Angehörigen, die Verehelichungen
von dem Geistlichen, welcher die Trauung verrichtet, denen, welche die gedachten Protocolle führen,
annueigen.

Die Angeigen fiub bei einer Gelbbuße von 2—50 Metiftr, innerhalb 24 Etunden zu beschäffen. Grofogt die Geburt, der Todesfall oder die Trauung an einem Orte, wo sich seine Eynagoge besindet, so ist die Angeige bei der Polizeibehörde zu beschaffen, und ist von Beisommenden bei einer gleichen Gelbitrase spätellend innerhalb 8 Tagen edenstalk eine Anzeige an die Vorsteher der Gemeinde abzussenden, zu welcher die Geborenen u. f. w. gehoren.

Die Vorsteher haben bann fofort bie Aufzeichnung in ben Protocollen ber Gemeinde ju veransaffen. Gen ben Polizeibehörden worben ben Volizeibehörden werben ben Volizeibenden ber betreffenden Gemeinden am Schlusse bes Jahres Grtracte über die bei ihnen angemelbeten Geburten u. f. w. mitgetheilt, am bieselben mit ben birecte beschaften Angaden vergleichen ju können.

§. 32.

Aufbebung bes Bannes.

Weber die Versteher noch die Geistlichen burfen sich unter bem Verwande ber Religion in die burgerlichen ober häustichen Angelegenheiten ihrer Glaubenögenossen midven. Der Gebrauch des Vannes wird gänzlich aufgehoben und erforderliche Brangemittel sind nöthigenfalls bei der Obrigkeit ju bewirfen.

§. 33.

Ginrichtung befonberer Schulen.

Die an einem Orte sich aufhaltenden Mosaiten find befugt, besondere Schulen für ihre Kinder einzurichten, insosen fie die Gehalte der Lehrer, welche von Unserer Schleswig-Politeinischen Regiesung nach Vernehmung Beisommender zu bestimmen sind, und die übrigen Vedürfnisse ber Schule aufs weringen vermögen.

Bur Aufficht über bie Schulen sollen besondere Auffichtsbehörden ernannt werden, über beren Bilbung eine nabere Bestimmung vorbehatten wird. Die Schulgesete und ber Lehrplan bedurfen ber Genehmigung Unserer Schleswig- Sosseinischen Res gierung.

Die Bahl ber Lehrer, iusofern biese nicht gugleich bas Umte eines Geistlichen befleiben (§. 22), wird ben Vorstebern überlassen, jedoch sind biesels ben von der Aufschiebehörbe zu bestätigen.

§. 34.

Coulpflichtigfeit.

Die Eltern und Pflegeeltern mofaischer Reli, gien sind verpflichtet, ihre Kinder ober Pflegefinder vom vollendeten sechsten Jahre an bis nach guruct-

gelegtem breigehnten Jahre an bem öffentlichen Schulunterricht Theil nehmen zu laffen, insofern fie nicht nachweisen, bag biefelben sonft einen von ber Aufsichtsbehörbe für zulänglich erachteten Unterricht burch Privatlehrer ober in einer christlichen Schule genießen.

§. 35.

Befuch ber allgemeinen Orteichule.

Un Orten, wo feine besondere Schule fur die Bekenner ber mesaifchen Religion besteht, sind beren Kinder jum Besuch ber allgemeinen Ortsschulen und zur Theilnahme an bem gesammten Unterricht, mit Ausnahme bes Religionsunterrichts, verpflichtet. Für ben Religionsunterricht ift in solden Fällen anderweitig zu sorgen.

Wenn Ettern oder Pflegeeltern sich in Erfüllung der ihnen nach §. 34 obliegenden Verpflichtungen faumig beweisen, so haben die Vorsteher, falls gütliche Grmahnungen nicht fruchten, soldhes der Aufsichtschörde anzuzeigen, welche die Säumigen, nöbigenfalls durch bei der Obrigkeit zu bewirkende Zwangsmittel, zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeit anbalt.

> S. 36. Armenwefen.

Sinsichtlich bes Armenwesens behält es an benjenigen Orten, wo die Bekenner der mosaischen Religion bisher ichon eine besendere Armencommune gebitdet haben, dis weiter hiede sein Bewenden. Un allen andern Orten gehören die Bekenner der mosaischen Religion zur Armencommune des Districts, sind baher im Verarmungsfalle von dieser zu versergen, und haben gleich allen übrigen Mitgliedern der Gemeinde ihre Beiträag zu leisten.

III. Abtheilung.

Bon ber Zulaffung ausländischer Mofaiten.

§. 37.

Bleibenbe Dieberlaffung.

Mustanbifche Betenner ber mofaifchen Religion burfen fich an einem Orte in ben Bergogthumern

Schleswig und holftein nur mit Unferer allerhodyi nehmigung bleibend niederlaffen ober Grundsftude ankaufen.

6, 38,

Geftattung eines vorübergebenben Aufenthalte.

Rein ausländifcher Befenner ber mofaifchen Religion barf fich bei einer Gelbftrafe von 10 bis 500 Rbthir. ohne ausbrudliche Grlaubnif langer, ale vierzehn Tage lang in ben Bergogthumern Schlesmig und Spolftein aufhalten. Die Polizeibehörden haben hieruber forgfältig ju machen. Wer einen fremben Ifraeliten, ber fich ohne befonbere Erlaubnif über vierzehn Tage lang in ben Bergogthumern aufgehalten bat, bei fich aufnimmt ober beberberat, ift gleichfalls mit einer Bruche von 10 bis 500 Rbthlr. au belegen. Die Grlaubnif gu eis nem langeren Mufenthalt ift in ben Stabten, mit Muenahme von Altona, beim Magiftrat, in ben Umte- und lanbichaftlichen Diffricten bei ben Oberbeamten, in ben flofterlichen und abelichen Diffricten bei ben flofterlichen und Gute-Obriafeiten nachzufuchen. Diefe Beborben burfen jeboch bie Benehmis aung nur ertheilen, wenn bon bem Unfuchenben außer ben nach ben Pafvorfchriften erforberlichen Legitimationebocumenten

- 1) ein erlaubter 3med eines vorübergehenden Aufenthalts glaubhaft nachgewiesen wird,
- 2) ber Besit ber nöthigen Geldmittel, um sich während bieses Aufenthalts sowohl als auf der Rückreise unterhalten zu können, ohne Schacher, Sausithandel, Bettelei oder sonstige gesehwidige Erwerbsmittel zu benuten.

Diese Erlaubnist barf ferner nicht auf langere Zeit als nach bem Grachten ber Obrigfeit zur Erereichung bes angegebenen Zwecken nothwendig ift, auf keinen Fall aber auf langer als Ein Jahr, von bem Tage augerechnet, an welchem ber Ansuchenbe guerst in die Berzogthumer Schleswig und Hollein gefommen ift, ertheilt werden. Die Erlaubnist zu einem langern Aufentholt ist bei Unserer Schleswig-Holleinischen Regierung nachzusuchen.

Für Altona ift bas Oberpräsibium befugt, die Erlaubniß zu einem langern als vierzehntägigen Aufenthalt zu ertheilen.

Gine Ausnahme von jenen Zeitbestimmungen finder suffatid, berjenigen im Aussande wohnenben Wosaiten Statt, welche mit Unserer allerhöchsten Genehmigung Lambhauser ober sonstige Grundftude in ben Herzogthumern besitzen.

6. 39.

Berpflichtung der Gemeindevorsteher gur Anmelbung fremder Mofaiten.

Die Gemeinbevorsteher (S. 24) find bei einer Bruche von 10-50 Rbihlt. verpflichtet, bie Unfunft jedes fremben Mofatten ber Polizeibehörbe anzuzeigen.

S. 40.

Aufhebung alterer Bestimmungen.

Mue früheren, mit ben Vorschriften bieses Gesetes im Widerspruche flebenden allgemeinen und besondern Bestimmungen werden hiedurch aufgehoben.

Litt. A.

M	Name.	MIter.	Berheirathet.	Unverheirathet.	Mahrungs: zweig.	Eingeborener ober gestatteter Aufent- halt zufolge Erlaubnig vom	Bemerfungen.
T			1				

Mule Mannepersonen werden zuerft fur fich aufgeführt und bemnachft alle Frauenzimmer.

Schlieflich wird bie Totalangahl beiber Befchlechter angegeben und barauf eine Radpricht barüber:

- a) aus wie vielen Familien bie Befammtgahl befteht;
- b) wie viele von jedem einzelnen Rahrungezweig vorhanden;
- c) wie viele Unverheirathete (fomohl Manner wie Frauen) fich felbst ihren Unterhalt erwerben und woburch;
- d) wie viele Unverheirathete fich bei ihren Gitern ober Berforgern aufhalten.

Litt. B.

Schema zu Protocollen über Geborene, Geftorbene und Derheirathete.

Beborne: Mannlichen Gefchlechte.

M	Jahr und Tag.	Boller Rame bes Kindes.	Tag ber Befcneibung.	Boller Rame ber Eltern, Semerfungen.

Beborne: Beiblichen Beichlechte.

M	Jahr und Tag.	Boller Rame des Rindes.	Boller Name ber Eftern, Stand, Gewerbe und Bohnort.	Bemerfungen.
_				

Beftorbene: Männlichen Gefchlechte.

M	Tobestag.	Begrabniftag.	Bor: und Buname bes Gestorbenen.	Stand, Betrieb und Aufenthalteort.	Alter.	Bemerfungen.
					1	

Geftorbene: Weiblichen Gefchlechte.

ж.	Tobestag.	Begrabniftag.	Bor : und Buname bes Gestorbenen.	Stand, Betrieb und Aufenthaltsort.	Alter.	Bemerfungen.

Berheirathete.

Ne	Namen bes Brautigams, Alter, Betricb, Aufenthaltsort.	Mame der Braut, Alter, Betrieb, Aufenthaltsort.	Tag ber Trauung. Bemerfungen.
			.

Litt. C.

Schema zu einem Protocoll über die vorgenommene Religionsprüfung (§. 18). Knaben.

м	Name und Aufenthaltsort.	Name und Nahrung ber Eltern ober bes Hausherrn ober ber Pflegceltern.	Alter nach Tag und Datum, belegt durch gehörige Attefte.	Urtheil über Kenntniffe und Aufführung.	2Bann und von wem vaccinirt.	Bemerfungen.
						,

Mäbchen.

M	Name und Aufenthaltsort,	Name und Nahrung ber Eftern ober bes Hausberrn ober ber Pflegeeftern.	Alter nach Tag und Datum, belegt burch gehörige Attefte.	Urtheil über Kenntniffe und Aufführung.	Wann und von wem vaccinirt.	Bemerfungen.
		-				

M 10.

Motive

ju bem Entwurf einer Berordnung fur die Serzogthumer Schleswig und Solftein, die Berhaltniffe ber mosaischen Glaubensges noffen betreffend.

Die Erlassung neuer gesetlicher Bestimmungen über die Verhältnisse ber mosaischen Glaubensgenossen in ben Herzogthümern ist theile in Folge von ihnen selbst ausgegangener Anträge, theils aus alle gemein saatsrechtlichen Gründen wiederholt in Erwägung gezogen worden; die dawider erhobenen Bedenslichseiten haben indes die Ausstührung verzögert.

Mittlerweile scheint jedoch das Bedürsniß einer zeitgemäßeren, wohltwollenderen Ordnung dieser Verhätnisse größere Anerkennung gefunden zu haben, so
wie denn auch in beiden fländischen Versammlungen
des herzegthums holstein dieser Gegenstand in Anrege gebracht worden ist. Eine undefangene Prüfung der bestehenworden lestemmen Orten, und hiegum Theil nur unter erschwerenden Bedingungen,
die Niederlassung gestattet, und sie daneben in der
Betreibung nügtlicher Gewerbe vielsach beschwärtt und behindert, durfte um so mehr zur Einsührung
anderer Grundsätze ausschoften, da die seit langerer
Zeit den Wostatten im Königreiche zugestanden größere Freiheit fich in ihren Folgen als ersprießlich gezeigt hat, und bie Erfahrung am meiften geeignet fein möchte, die wiber eine Erweiterung ber Befugnisse er Mosaiten angeführten Gründe zu wiberteaen.

Der Zweckmäßigkeit durfte es baher nicht minber als ber Billigkeit entsprechen, ben Bekennern ber mosaichen Religion in ben Derzogthumern, hin sichtlich bet Nahrungsbetriebs und Erwerbs mögelichst große Freiheit zu gewähren, und die Bes schräufungen, benen sie in biefer Beziehung bisher unterworfen waren, hinwegzuräumen. Eine natürliche Folge hievon würde es indessen haß die Mosaiten sich den allgemeinen durgerlichen Gesehen unterworfen, und die besonderen Vorrechte, welche ihnen an einzelnen Orten bisher zugestanden, were den verlieren musselnen Orten bisher zugestanden, were den verlieren musselnen

Auf ber andern Seite wird bem Grundsate Anerkennung und Geftung qu Theil werben muffen, daß besonders dem deriftigen Staate das Religionsbekenntnis ber Unterthanen burchaus nicht gleichgultig sein kann, und baß die Unhänger einer fremben Religion nur als eine gebuldete Parthei angeieben werben fonnen.

Deshalb, fo wie auch unter Berücksichtigung ber niedrigen Stufe ber Bilbung, auf welcher bie Mehraght ber Mosaiten in ben Derzogthumen jun Zeit in Folge ber frühern Berhältnisse fich beinbet, burften benselben feine politischen Rechte, baber namentlich feine Theilnahme an ben ftanbischen Bablen, zu bewilligen fein.

Außerdem sind aber auch hinsichtlich des Rechts jur Niederlassung und zum Erwerb, wenigstens für seit, noch einige Beschränkungen sir nötbig gehalten, um der Besorgnis zu begegnen, daß die an einigen Orten der Herzogishumer angehäuste durstige mosaische Bevölterung bei plöglich völliger Freiheit die Herzogishumer und namentlich auch die Candbistrieb durch einen verberblichen Schacherhandel belästigen werde. Es ist zugleich zwecknäßig erschieben, in das zu ertassende Besets und vollitbe

Borfdriften über die Sirchlichen und Schuleinrichtungen ber Wosatten aufzunehmen, um baburch bie Sarantie fur die heranbilbung berfelben zu nublichen Staatsburgern zu vermehren.

Den im Vorstebenden angebeuteten Grundfagen gemäß ift ber angeschloffene Entwurf ausgearbeitet. Die Grundzuge beffelben find:

A. Sinfichtlich ber inländischen Dofaiten.

- 1) Geffattung freien Werkeife und Betriebs mit folden Beschränkungen, die wenigstens jur Zeit noch nötigig scheinen, um die Ueberschwemmung einzelner Orte mit s. g. Schacherhandel, und die in andern Ländern verderblich gewordene Speculation im Gaterhandel zu verhindern. Dagegen
- 2) Aufhebung aller besonderen Borrechte, und Unterordnung unter bie allgemeinen Candesgesete:
- 3) Musichliegung von politifchen Rechten;
- 4) Ordnung und Ueberwachung ihrer firchlichen und Schuleinrichtungen.

B. Ansichließung und ftrengfte Controlle binfichtlich ber Bulaffung ausländifcher Mofaiten.

Im §. 1 ift es im Allgemeinen ausgesprochen, daß es ben im Lande einheimischen Wosaiten unter ben in biesem Gesetz enthaltenen Beschränkungen freistehe, sich an jedem Orte in den Hertzgeichlungen niederzulassen und sich auf gesehliche Weise zu ernähren. Es werden hierdurch die bisherigan Beschränkungen ausgehoben, und sind nur theils in Ansehungen ausgehoben, und sind nur theils in Ansehungen der Bende, und theils in Betreff der Uebersiedelung nach andern Orten, einige Beschränkungen aus Gründen ber Zwecknäßigkeit in die §S. 14 und 18 ausgenommen.

Eine Felge ber ben Mosaiten in burgerlicher Dinficht einzuraumenben größeren Rechte wirde es dagegen anderseits sein muffen, bag biefelben in allen Angelegenheiten, welche nicht bas Kirchen und Geremonienwesen betreffen, unter bie Jurisbiction und Obrigfeit ihres Aufenthaltgorte gestellt werben.

Der S. 2 gestattet ben Mosaiten bas stadtische Burgerrecht zu gewinnen, was ben Jiracliten hochbeutischer Nation bischer in Altona nicht erlaubt war. Das Bürgerrecht würde ihnen bann zugleich bas Wahlrecht, nicht aber die Wählbarkeit zu städtischen Deputitren geben. Ersteres erscheint billig, weil es sich babei mit um die Vertretung ihrer unmittelbaren Auteressen handelt.

Die Vorschrift im Gingange bes §. 5, wornach bie Polizischörder eines jeden Orts jährlich ein Verzeichniss der dortigen einheimischen Wosaiten aufgunchmen und an die Regierung einzusenden hat, dürfte sich durch Gründe der Zwecknäsigsfeit für die erste Zeit besonders auch deshalb empfehlen, weil es dadurch möglich wird, sich ein Urtheil über die Weifungen des Gesetzes zu bilden. Die fernere Bestimmung, wornach die Wosaiten seste Wemiltennamen anzunehmen haben, ist von der Committee in der Holfichnischen Versammlung beantragt, und entspricht, wie der Danischen Gesetzgebung, so auch den in dem Rescript vom Isten Nov. 1777 enthaltenen Vorschöristen.

Bas bie Behandlung ber Ghefachen betrifft, fo ift es in Grmagung gefommen, ob etwa felbige einem eigenen ifraelitifchen Confiftorio aus bem Grunde ju überweifen fein mochten, weil berartige Cadien in ben Bergogthumern nicht vor ben orbentlichen Gerichten, fonbern vor befonderen Confiftorien verhandelt merben, bie Chejachen and am meiften mit ben mofgifchen Geremonialgefeten aufammenbangen. Inbeffen fcheint es theile unnöthig, theile auch bebentlich, eine befonbere Gerichtebarfeit für Chefachen ber Mofaiten fortbesteben gu laffen, ba es munfchenswerth ift, fo viel wie möglich, alle befonberen Ginrichtungen binfichtlich ber Dlofgiten gu vermeiben. Ge ift baber bestimmt, baf ben aewöhnlichen Civilgerichten ber Bergogthumer bie Gutfcheibung biefer Cachen übertragen werbe, wie folches nicht nur in bem Ronigreiche, fondern auch in anbern Deutschen Lanbern ber Fall ift. Für eine gehörige Berückschigung ber Resigionsgrundsage und Ritualgesehe ber Wosaiten durfte durch die am Schlusse bes §. 10 hinzugefügte Bestimmung genügend geforat fein.

Der Titel II. enthält nahere Vorschriften in Betreff ber Nieberlaffung, ber Wahl bee Berufs und bes Gewerbebetriebes von Seiten ber Mosaiten.

Schon bieher ward in ben Herzogthümern ben Mosaiten bie Treibung ber Heile und Bundarzneifunde unbedingt gestattet, wenn sie sich ber gesetlichen Prüfung nach beendigten Studien unterworfen hatten. Jur Treibung ber Abvocatur wurden ihnen bagegen in einzelnen Fällen Goncessonen bewilligt, die inbessen mehrfach beschränkende Bestimmungen enthielten. Solche Beschränkungen durften auch noch sernerhin für alle solche Fälle beigubehalten sein, in benen die Abvocaten nach einem gewissen Turnus fungiren, wie diese in Urmens und Criminalsachen Statt findet.

Die Committee in ber vorigen Ctanbeverfammlung hat gwar bie Meinung geaugert, bag ber fogenannte Schacherhandel gang zu unterfagen fein werbe - ein foldes Berbot icheint inbeff nicht ausführbar zu fein, wenn nicht fofort eine große Unaahl von Mofaiten ben Urmencaffen anbeim fallen Much ift ber Schacherhandel (Rothhandel, foll. Rleinhandel), welcher hauptfächlich in bem Untauf ober Berfauf alter Caden und in Gintaufdung alter Cachen gegen Cachen ober Waaren befieht, meber gang ju entbehren, noch an fich ichablich; und wenn es gleich munichenswerth ift, bag biefes Bemerbe fich nicht ju fehr ausbreite, fo burfte es boch genügen, wenn ben Mofaiten, bie Rleinhandel treiben, bie Ueberfiedelung nach andern Orten verfagt, und jugleich, wie biefes burch bie Borfchriften bes 6. 17 gefchieht, bie Grareifung anberer Bemerbe geförbert und begunftigt wirb.

Bieher war ben Ifraeliten bie Nieberlaffung auf bem ganbe in ber Regel nicht gestattet, und ber Ankauf von ganbfiellen nur in einzelnen besonbern Fallen erlaubt worben. Huch gegenwartig find mehrfach 2meifel barüber angeregt, in wie fern ibnen biefe Befugnift quaugefteben fein mochte, und allerbings fprechen nicht unerhebliche Bebenflichteis ten gegen bie Ginraumung einer unbebingten Befuanif sum Unfauf lanblider Brunbftude; namentlich bie Beforanif, baf fich im Rall ber Gestattung ber freien Rieberlaffung auf bem Canbe eine betrachtliche Ungabl von Mofaiten in landlofen Rathenftellen nieberlaffen, und von bort aus, mo eine geborige Polizeigufficht nicht immer thunlich ift, ben Schacherhandel und gefetlich ungulaffigen Saufirbanbel treiben murbe. Es ift beshalb bie Beftimmung in ben Entwurf aufgenommen, bag ihnen nur ber Untauf von Grunbftuden auf bem ganbe, bie minbeftens einen Steuerwerth von 960 Roth, baben, und gwar nur gur eigenen Bewirthichaftung, geftattet fein folle.

Die im S. 15 enthaltenen Befchranfungen burften gredmäßig fein, bamit ber Guterhanbel nicht, wie biefes in anbern ganbern gefcheben ift, wo gerabe bie unbefchrantte Freiheit in biefer Dinficht zu nachtheiligen Folgen geführt bat, zu einer verberblichen Speculation merbe.

Die Borfchrift bes S. 17, wornadt babin gu mirfen ift, bag bie Anaben einem orbentlichen Berufe und Erwerb jugeführt, namentlich bei Sandwerfern in Die Lehre gebracht werben, entspricht ber bem gangen Entwurfe ju Grunde liegenben Abficht, bie Mofaiten mehr nutlichen Beschäftigungen und Bewerben juguführen, und fie fo viel wie thunlich, bem Schacherhandel ju entwöhnen. Da Letterer noch gegenwärtig ben Sauptermerbezweig vieler Mofaiten in ben Bergogthumern bilbet, fo find befonbere mit Rudficht bierauf im 6. 18 Beftimmungen aufgenommen, moburd bie Ueberfiebelung berienigen Mofgiten, welche nicht einen anbern orbentlichen Erwerbezweig haben, von einem Orte nach bem anbern erfchwert wirb. Diefelben find allein barauf berechnet, bem Ueberhandnehmen bes Rleinbanbele, befonbere auf bem Canbe, vorzubeugen, und mas namentlich biejenigen Mofaften betrifft. welche angeblich einen Sanbel etabliren wollen, fo burfte es um eine Sarantie bafur ju geminnen, baf fie nicht unter biefem Bormanbe lebiglich Schaderbanbel treiben, amedmaffig fein, poraufdreiben, bag biefe außer ber Befabigung, melde Seber, ben an ben einzelnen Orten geltenben Borichriften aufolge, barguthun bat (Abbaltung ber Cebrigbre ic.), auch noch ben Befit eines Saufes von einem beftimmten Steuerwerthe ober ben Befit eines gemiffen Bermogens nachweisen muffen. Erfteres murbe bemienigen entfprechen, mas bei ber Conceffionirung ber Mofaiten bieber beobachtet, auch fur einzelne Ctabte, in benen ben Mofgiten bie Rieberlaffung bieher geftattet mar, vorgefdrieben ift. Golde Bestimmungen find inbeffen leicht zu umgeben, und wenn eine Befchrantung hinfichtlich ber Bulaffigteit protocollirter Schulben bingugefügt wirb, erfcheinen fie als nicht gang gwedmäßig, ba es bem Sanbeltreibenben billis germeife freifteben muß, feinen Realcredit gur Begrundung und Ermeiterung feines Betriebs ju benuten. Angemeffener burfte es baber fein, wenn bie Radimeifung eines eigenen Bermogens von meniaftens 800 Rbtblrn, geforbert wirb, wie folches im Entwurfe gescheben ift, und mas fich infofern ber alteren Befetgebung anschlieft, ale bie Saufer, welche Mofaiten erwerben muften, in ber Regel einen Branbeaffenwerth von 800 Rbtblrn, baben mußten.

Die zweite Abtheilung banbelt von ben Rirden-, Coul- und Urmen - Ungelegenheiten ber Mofaiten. 3m S. 19 ift ausgesprochen, bag ben Dofaiten bie Musubung ihrer Religion in ben Bergogthumern Schlesmig und Solftein geftattet fei, und ber folgenbe S. fchreibt vor, bag befonbere firchliche Gemeinden gebilbet merben follen, und jeber Dofait in ben Bergogthumern Mitglieb einer folchen fein muffe. Gegenwartig befinden fich eigentliche Rabbiner nur bei ben Subifden Gemeinben in Altona und Gludftabt, wogegen bei ben übrigen Gemeinben bie Befchafte eines Rabbinere burch Lebrer zc. beforat werben. Dehrfad ift in biefer Sinfidit ge-10

flagt, bag bie einzelnen Bemeinben nicht im Stanbe feien, einen eignen Rabbiner zu balten, und es ift beehalb in ben 6. 20 bes Entwurfe bie Bestimmung aufgenommen, bag, wenn bie Gemeinben zu flein find, bei mehreren gemeinschaftlich ein Beiftlicher anguftellen fei. In bie S. 24 und 25 find Anordnungen in Betreff ber Borfieber und beren Oblics genheiten aufgenommen, und im 6. 26 mirb bas binfichtlich ber Organisation, Bermaltung zc. ber einzelnen Gemeinden Erforberliche nothigenfalls befondern Regulativen vorbehalten. In ber Borfdrift, fich eines bestimmten Cehrbuche fur ben Religioneunterricht gu bebienen, ift ein Glaubens - und Gemiffenszwang nicht enthalten, ba es nicht bie Abficht ift, ben Dos faiten vorzuschreiben, mas fie glauben follen, fonbern nur, fich bavon ju überzeugen, baff feine gemeinfchabliche Grundfate gelehrt merben.

Die SS. 33-35 hanbeln von ber Ginrichtung ber Schulen, ber Schulpflichtigfeit und bem Befuch ber allgemeinen Ortefchule. Un ben meiften Orten, an benen fich Mofaifche Gemeinden befinden, find auch besondere Mofaifche Schulen errichtet, und es wird ben Mofaiten ju überlaffen fein, wenn fie bie Roften aufbringen tonnen, an jebem Orte befonbere Coulen eingurichten. Ju Betreff ber Anftellung ber Lehrer euthalt ber Entwurf nabere Beftimmungen, und bie Beit ber Schulpflichtigfeit wird in bemfelben vom vollendeten Gten bis jum gurudgelegten 13ten Jahre bestimmt. Da, wo feine Dofaifdje Schulen find, werben bie Rinber ber Mofaiten, bem S. 36 gufolge, jum Befuch ber allgemeinen Orte. fculen verpflichtet, jeboch wird für ihren Religiones Unterricht befonbere ju forgen fein.

An benjenigen Orten, wo sich Wosaische Gemeinben besinden biere biefe — mit Ausschlis ber Portugiesischen Juben in Altona, die sich dem Stadtsarmeinwesen angeschlossen in Altona, die sich dem Stadtsarmeinwesen angeschlossen haben — eigne Armenscommunen, und auch an einigen anderen Orten, wo sich nur concessionitre Mosaiten besinden, ist dies Fall. An diesen Orten wird es bei der bied berigen Einrichtung, wenigstens die weiter, zu lassen

sein. An ben übrigen Orten werden sie dagegen als Mitglieder der Armencommune des Districts angeschen werden mussen, wie diese auch sich an mehreren Orten der Rall ift. Zwar ist est im Erwägung gefommen, ob etwa den Wosaischen Kirchensgemeinden auferlegt werden könne, ihre auch an an dern Orten wohnenden verarmten Glaubensgemessen gemeinden auferlegt werden könne, ihre auch an an dern Orten wohnenden verarmten Glaubensgemessen werforgen. Gine solche Vorschrift wurde indes, bei der großen Ungahl der verarmten Mosaiten, eine falt unerträgliche Velästigung für die Gemeinden enthalten.

Die britte Abtheilung banbelt von ber Rulaffung auslandischer Mofgiten. Bieber bat theile gar fein Berbot ber Aufnahme frember Afraeliten an benjes nigen Orten, an welchen ben Mofgiten bie Dieberlaffung gefetlich gestattet ift. Statt gefunden, theils fehlte es an genugenben Controlmitteln, um bas Ginichleichen berfelben zu verhindern. Gine Rolge biervon ift gemefen, baff mandje frembe Ifraeliten fich in ben Serzogthumern niedergelaffen haben, und eine beilfame Rolge bes beabfichtigten Gefetes wirb es fein, wenn bem fur bie Rufunft vorgebeugt wirb. Rad bem Entwurfe murbe gur bleibenben Riebers laffung eines Muslanbers, ober jum Untauf von Ceiten beffelben eine Allerhochfte Grlaubnif erforberlich fein, mogegen bie Erlaubnig gu einem tems porairen Aufeuthalt, bis gur Dauer eines Jahres, von ben localbeborben, und fur langere Beit von ber Schlesmig-Solfteinifchen Regierung und in Altona vom bortigen Oberprafibio ju ertheilen mare.

Der S. 39 endich verpflichtet die Gemeindevorsteher, unter Audrohung einer Brüche von 10
bis 15 Rbthir., die Anfunft jedes fremden Mosaiten
ber Poliziebehörde anzuzeigen. Mit seltenen Ausundmen werden die Gemeindevorsteher es bei einiger
Aufmerksamfeit leicht ersahren können, wenn sich
fremde Wosaiten an einem Orte aufhalten. Wenn
sie es ausnahmsweise wirflich nicht gewußt haben
ollten, und bafür glaubhafte Entschulzugungsgründe
ansihren können, so wird die Etrassessimung auf
sie feine Anwendung leiden. Eine ausdrückliche Bes

ftimmung hierüber in bas Geset aufzunehmen, ist aber theils unnöfig, theils aus bem Grunde nicht wedmäßig, weil sie sich bann leicht in jedem Fall barauf zu berufen geneiat fein möchten.

A 11.

Gutwurf

einer Wege-Berordnung fur Die Bergogthumer Schleswig und Solftein.

. I. Allgemeine Bestimmungen.

. 6. 1.

Die Vorschriften biefer Verordnung betreffen nur die öffentlichen Fahrwege und Fußsteige in Unferen Derzogthumern Schleswig und holstein.

§. 2

Die öffentlichen Fahrwege find entweder Sanptlandstragen oder Nebenlandstragen, oder Nebenwege.

9. 3

Sauptlanbstraßen sub biejenigen, welche bie Spergogthumer mit einander, mit den übrigen Theis len des Reichs und mit dem Ausfande, und die bedeutenberen Sasen, Sambels und Baffenpläge bed Inlandes mit einander verbinden. Der Anhang A. bieser Veredung euthält das Bergeichnis der Sauptlanbstraßen in Unseren Serzogthumern Echteswig und Solftein.

6. 4.

Rebentanbstraffen find biejenigen, welche bie Statte bes Intantes mit anderen für ben Vertehr ber einzelnen Diffricte wichtigen Orten, Safen und Fahrftellen, und bie Post-Stationen mit einauber verbinden. Der Auhang B. enthalt bas Verzeichnig ber Rebentanbstrafen.

S. 5.

Nebenwege find biejeuigen, welche die Dorfer und einzeinen Sofe mit einander und mit ben haupt- und Nebenlandstrafen, so wie mit ben Rirden, Schulen, Muhlen, Forften, Moren und Bei-

6 6

Jeber Weg, ber für ben gemeinen Verfehr zu benuten und bemifeben nicht mittelst Anertennung eines entgegenschenben Privatrechtes entgegen ift, gehört ben öffentlichen Wegen an. Alls öffentliche Bufifteige find nur die zu betrachten, welche für ben Rirchens und Schulbesuch bestimmt, oder für bie Berbindung einzelner Theile ber Communen, neben ben öffentlichen Fahrwegen nicht zu entbehren sind.

6. 7.

Alle öffentlichen Fahrwege find für jebe Art ber Personen Beforberung, so wie auch jum Biestreiben zu benuben. Der Frachtverfehr ift nur auf ben haupt- und Rebensanbstraßen gestattet.

6. 8.

Gine Rebenlanbstrafte tann nur im Wege ber Glesetzgebung in die Classe der Jamptlandstraften, in die der Rebenwege aber auf den Antrag ber Betheiligten burch eine Verfügung Unserer Schleswig-Holfteinischen Regierung verfet werben.

S. S

Alle öffentlichen Wege find in einen ihrer Beflimmung und Benuthung entsprechenden Zustand zu
feben, und fortmährend barin zu erhalten. Diese Verpflichtung ruht, wie bieher, zunächst auf dem Brundbesite, begreift indes ben Kunstfragenban nicht mit in sich.

S. 10.

Die Benutung ber öffentlichen Wege ift nur folden Abgaben zu unterzieben, welcher auf gefeglicher Bestimmung ober einer von Ind ober Unseren Borfabren in ber Lanbedergierung erheitlen besenbern Goucesssen, o wie von Und ober Unseren Nachselgern annech zu erkassenber speciellen Anordnung (S. 246, 250) beruben.

Der Vetrag ber Abgaben ift burch öffentlichen Unschlag an ben hebungeftatten gehörig befannt zu maden.

S. 11.

Beschräntungen in der Benutung der Fahrwege, welche, abgesehen von den Bestimmungen biefer Verordnung, in einzelnen Fallen ersorbertlich werden, sind von der Obrigstei durch Warnungstafeln am Ein- und Ausgange des betreffenden Weges befannt zu machen.

6. 12.

An jeber Stelle, wo ein Rebenweg mit einer Canblirage ober mehrere Canbliragen mit einander zusammentreffen, ift ein Wegweiser, und zwar im ersten Fall auf bem Grunde ber Canbstrage, und wenn Haupt- und Nebenlandstraßen zusammentreffen, auf bem Grunde ber ersteren zu errichten, und mit dem Namen der nächsten Setädte, Fleden, Dörfer ober Guter, zu benen die betreffenden Wege suhren, zu bezeichnen, zu begeführen, zu begeichnen,

§. 13.

Der Grund und Boben der öffentlichen Wege ist der Peivardisposition entzogen. Bestehende Priedempfellen follen, infosern sie rechtlich begründet sind, nach förmlicher Abschähung ihres Werthes abgelöset, und nach Waassade ihrer Verleihung aus Unseren Kasse oder von der Commüne vergütet werden. Gine Benutung des Wegeterrains zur Aussagen und Verlägerung von Materialien, die nicht etwa sie Bussagen des Schieden vor eine Verlägerung best Ausbewurfes aus den Seitengräden oder von Schut, Kehrigt und anderem Unrath, weird mit einer nach den Umständen zu bemessienden Vrücke polizeilich gestraft.

§. 14.

Alle öffentlichen Wege stehen unter amtlicher Aufsicht und besonderem Schutz ber Geses. Beraustaltungen, die der Erhaltung bes Grund und Bobens der Wege Gefahr vorhen — wie namentich bie Anlegung tiefer und fteiler Gruben hart an ben Seiten berselben — sind auch außerhalb bes Weges nicht julaffig. Beschäbtigungen ber Zubehö-

rungen bes Weges, ale Gelander, Baumpflangungen, Wegmeifer, Warnungstafeln u. a. m. merben. wie bie oben angegebenen Bolizeimibrigfeiten mit angemeffenen Bruchen geftraft, abgefeben von ben baburd veranlagten Entidhabigungeanfpruden. Bebaube und Unlagen, beren Rabe ber Sicherheit ber Benugung bes Weges Gintrag thun murbe, follen nicht ohne vorgangige Benachrichtigung ber Wege-Diffricte - Obrigfeit, und mur in ber fobann nach ben örtlichen Berhaltniffen amtlich ju beftimmenben Entfernung errichtet, bie ohne obrigfeitliche Genehmigung errichteten aber wieberum abgebrochen merben. Befonbere Bestimmungen fur bie Runftstraffen und anderen Canbitraffen merben bierüber im IIIten und IVten Abidnitt biefer Berordnung gegeben. Ueberall find Schieffbabnen ober Schiefiffande auf. 20 Ruthen und Die Dungerftatten auf minbeftens 1 Ruthe vom Terrain jebes öffentlichen Beges gu entfernen.

S. 15.

Bei eintretenbem Froftwetter find alle Bafferlaufe, welche einen öffentlichen Weg burchichneiben, in ber Breite eines Wagens fo lange aufzueifen, bis bad Gis neben ber aufgeriften Strede einen befpannten Wagen tragt. Gben fo ift, wenn tiefer Conee fallt , felbiger auf fammtlichen öffentlichen Begen, wo moglidy nody an bemfelben, fpateftens aber am nachftfolgenben Tage bis jum harten Bo= ben wegguraumen .. und in ben Saufern an ben Canbitragen bie erforderliche Mannichaft bereit zu balten, um Voften, Stafetten, Frachtfuhrleuten und Reifenben ju Sulfe ju tommen. Der Berpflichtung jum Aufeifen und Concefchaufeln barf fich Diemand entziehen, ber von feiner Obrigfeit bagu aufgeforbert wirb, und felbige erftredt fich nicht bloß auf Die Saupt- und Rebenlandftragen, fonbern auch auf bie Debenwege und öffentlichen Sufffeige.

§. 16.

Entstehende Zweifel barüber, ob ein Weg ben Privatwegen ober ben öffentlichen beizugahlen fei,

find burch Unfere Schleswig-Dolfteinische Regierung ju erlebigen.

II. Bon ben gur Aufficht über bie Bege bestellten Beborben, und von bem Seichaftegange in Begefachen.

6. 17

Unfere Schleswig-Solfteinische Regierung führt nach Maaßgabe bes weitern Inhalts dieser Verordnung und ber von Unferer Schleswig-Solstein-Kauendurgischen Kanglei ihr zu ertheilenben Geschäftsanweisungen die allgemeine Aufsicht über bas gesammte Wegewesen in Unseren Serzogthümern Schleswig und Holstein.

S. 18.

Die besondere Aufsicht über die Erdauung und Unterhaltung der Aunsistraßen wird von der Aufsicht über die sonstigen öffentlichen Wege getrennt; erstere wird einer Wichtelung Unseres Ingenieurs Corps, unter der Leitung eines zu diesem Corps gehörenden Stads Difficiers, sehrere Unserm sür die der Verzogthümer zu ernennenden Oberlandweges Inspector übertragen.

§. 19.

Der ben Kunsistraßenbau birigirende Stabs-Officier (§. 18) und Unser Oberlandwege-Auspector nehmen ihren Wohnsit in Schlesdig. Sie werden Unserer Schleswigs-Holleinischen Regierung als auberordentliche Mitglieder beigeordnet (cf. §. 48 und 49 der provisorlichen Instruction der Provingialregierung vom 15ten Mai 1834) und haben siber die Ungelegenheiten ihres Geschäftstresse, zu deren Berathung sie zugezogen werden, mit abzustimmen.

§. 20.

Dem birigirenden Ingenieur » Officier wird bie unmittelbare Leitung und Beauffichtigung bes Runste ftragenbaues und bes sonligen Chaussebientes übertragen.

§. 21.

Das Chausseedienst - Personal hat fich in allen betreffenden Angelegenheiten nur an den birigiren-

ben Ingenieur.Officier ju wenden; wohingegen bie Untrage und Berichte ber Behörben auch über Gegenstände bes Chausseweiens regelmäßig an bir Regierung zu richten find.

6. 22.

Die gewöhnlichen Dienstangelegenheiten ber jum Kunfistragenbau in ben herzogthümern commaubirten Officiere, so wie bie rein technischen unb sonfigen laufenden Chausserbienstsachen erledigt der dirig girende Ingenteux-Officier ohne vorgängigen Vortrag in Unserer Schleswig-holsteinischen Regierung; in ben übrigen, ju seinem Geschäftestreise gehörenden Ungelegenheiten vollzieht er die Beschlusse bieser

6, 23,

Es hat berfelbe bie Abhaltung ber Licitationen über Chausse- Arbeiten und Lieferungen birect bei ben bagu bestellten Behörben, und zwar auch außershalb des Arbeitsbistrictes, zu requiriren, so wie auch ben Umfanben nach zu verlangen, baß die Licitation auf ber Baustätte selbs ober an einem anderen von ihm, bestimmten Orte abgehalten werde. Die Behörbe hat sich im lehigebachten Fall ihre Luslagen, übrigens für das Geschäft teine Gebühr ober Procente zu berechnen.

S. 24.

Die nach ben §§. 1—3 ber Berordnung vom 2Ssten November 1837 einer Commission yuguweisende Ermittelung ber Wege-Linie, so wie die Borbereitung bes Entschädigungs-Geschäftes, welche ber Aussührung neuer Straßenbauten vorangehen müssen, werden von bem dirigirenden Ingenieurs-Officier und dem Oberlandwege-Inspector gemeinsschaftlich beschafte, und zugleich wegen Unweifung der Interimswege das Erforderliche wahrgenommen.

§. 25.

Der birigirende Stabsofficier berichtet auf feinen Reifen an Unfere Schledwig - Solfteinifche Regierung, wenn foldes jur fchleunigen Erlebigung einzelner Angelegenheiten erforberlich filt; übrigens hat berfelbe

bie ju seinem Geschäfteifreise gehörenden Sachen regelmäßig der Regierung münblich vorzutragen. Im October eines jeden Jahres halt er in derselben einen aussührlichen schriftlichen Vertrag über die im Laufe bes nächsten Jahres zur Aussührung zu bringenden Arbeiten, wobei er zugleich die Keften = Anschläge über dieselben vorlegt, und am Schlinse eines jeden Jahrs referirt er einen Generalbericht über fämmtliche im Lause des Jahres vollendete Arbeiten.

S. 26.

Unfere Schleswig-Polsteinische Regierung hat biese Jahresberichte in Begleitung Ihres Bedentens an Unsere Schleswig-Polstein-Lauenburgische Kangelei einzusenden, und deren Genehmigung oder die Weswirfung Unserer unmittelbaren Resolution in allen den Fällen zu beantragen, da es sich um die Beditminung der Reu-Vauten nud best Ausgabe-Gtats bes nächsten Jahres, oder auch um Beränderungen in den bereits genehmigten Bauplänen und außerordentliche Verwendungen für den Auusstragendan bandelt.

§. 27.

Mile bem Aunststraßenbau noch nicht unterzogenen Samptlanbstraßen bleiben einstweiten, und bie Rebentandstraßen und Rebenwege beständig unter ber Aufficht und Berwaltung ber Oberbeamten und Localsbehörben ber einzelnen Begebistriete, und ber Controle Unfere Oberlandwege Inspectors.

· S. 28.

Derfelbe hat fammtliche zu feinem Geschäftstreife geherenden Hauptlandstraßen (§. 27) und fammtliche Nebenlandstraßen in beiden Serzogthümern regelmäßig einmal im Jahr zu bereifen.

§. 29.

Unfer Obersandwege - Inspector erläßt bie jur Abstellung ber von ihm auf seinen Inspectionsreisen bemertten Mangel bes Wegewesens erseberlichen Berfügungen, und ertheilt bie nötigen Anweisungen uben nach ben Bestimmungen biefer Vererdung in feinem Geschäftstreise vorzundymenden Bauten

und Refectionen ohne vorgängigen Vortrag an Unfere Schleswig Dolfteinische Regierung.

6. 30.

Unferm Oberlaudwege : Inspector werben zwei Begeconducteure gugetheilt, welche nach seinen Unweisungen vorzugeweise bie Aebenwege bereifen, einzelne wichtige Wegearbeiten beaufsichtigen, an ihn berichten, und außerbem unter seiner Leitung zu ben betreffenben Comtoirgafchaften verwandt werben.

6. 31.

Die bestebenbe Gintheilung in Memter und ganbidaften, flabtifde, flofterliche und abelige Buterbiftricte ergiebt, unter Beobachtung ber nach Maaggabe ber folgenden 66. 34 und 35 ju treffenden Beranberungen, augleich bie Begrangung ber einzelnen Begebiffricte (cf. S. 27) und bie vorgefetten Obrigfeiten Diefer Wegebiffricte. Ge wird bie Bermaltung und Mufficht über bie Lanbftraffen und Rebenwege (6. 27) bennad in ben Memtern und Cand-Schaften von ben Oberbeamten, in ben flabtifden Suridbictionebegirten von einem belegirten Mitgliebe bes Magiftrate, in ben flofterlichen und abeligen Diffricten von ben Pralaten und Diffrictebeputirten ober ben hinfichtlich einiger Guterbegirte in beren Stelle eingetretenen Dberinfpectoraten (cf. S. 56) geführt.

§. 32.

Den Oberbeauten ber Aemter und Lanbschaften sind gi bem Behuf die Saudvögte und Kirchspielwögte, Staller und Deichgrefen und sonstigen Localpolizeie Beamten nach der verschiebenen Berfassun und Gintheilung ber Districte untergeordnet.

§. 33.

Unter ben Difirictobeputirten fiehen in bemfelben Berhaltuisse bie nach einer Reihefolge von fammtlichen abeligen Gutern ju ftellenben Wegeschaner, und unter ben Pralaten und ben belegitten Mitgliebern ber Magifirate bie mit ber Beaufsichtigung des Wegewesenst speciell zu beauftragenden tlöfterlichen oder fladtischen Deconomie - oder Polizei-

6. 34.

Die in einem Districte enclavirten, nicht mit bemfelben unter einer Jurisdiction stehenden Grundstüde und die gemischen Jurisdiction stehenden Grundstüde und die gemischen Jurisdictionsbezirfe sollen fünftig in Wegeangelegenheiten überall mit dem Districte, der sie umschließt, oder dem sie sich am meisten anschließen, verdunden werden, und dies auch mit ganzen Wegecommunen, die solchergestalt von einem fremden Districte enclavier sind, gesichhen, wenn sie nicht, wie die adeligen Güter, zugleich einen eigenen Jurisdictionsbezirf bilden. Die Regulfrung biefer Verhältnisse ist unter Leitung Unserre Schlessugs hosselbeitigen Wegerung durch die Oberbeamten der betreffenden Wegebistricte zu bewerkselligen.

§. 35.

Ginzelne Begecommunen und fleine Jurisbictionen, welche, wie namentlich bie Ctabtitifteborfer, Rangeleiguter u. m. a., bieber überall feinem Weges biffricteberbanbe angebort baben, follen nach naberer Anordnung Unferer Colesmig : Solfteinifden Regierung entweber einem ber beftehenben Wegebiftricte, beffen Lage und Organisation fich bagu eignet, gugelegt, ober, mo beren mehrere neben einander belegen, ju einem eigenen Wegebiftrict, b. b. unter einer gemeinsamen oberen Leitung und Aufficht gu gegenseitiger Sulfeleiftung in gewiffen Fallen verbunben merben (cf. S. 239. 240). Uebrigens wird es Unferer Schleswig - Solfteinifden Regierung gus aleich porbehalten, unter befonderen Berhaltniffen geeignete Beranderungen hinfichtlich ber Gintheilung ber Begebiffricte und ber bavon abhaugenben Ginrichtungen anzuordnen.

§. 36.

Die Vertheilung ber Wegebistricte in gewiffe Schau- und Aufsichtsbezirfe ift ben fonstigen Verwaltungeeinrichtungen möglichft anzuschließen. S. 37.

Sebe Dorfschaft, Bauerschaft ober sonst burch Feldgemeinschaft verbundene Commune bildet zugleich eine Wege-Commune, und hat als solche die Berpflichtung, einen Bevollmächtigten aus ihrer Mitte für bie Wahrnehmung und Leitung dieser Angelegenbeiten zu ermäblen.

6. 38.

Daffelbe gilt hinfichtlich ber beftebenben Berbinbungen mehrerer Dorfichaften zu einem Communal-Bermaltungebegirte, fo mie auch hinfichtlich ber Guter und Roege, jeboch mit bem Unterfchiebe, baff bie einzelnen Wegecommunen in ben Gutern und anderen, qualeich einen eigenen Suriebictionebegirf bilbenben Diffricteabtheilungen ihren Bevollmachtigs ten nur ber localobrigfeit zu ftellen baben, biefe obrigfeitlichen Begirte aber im Berhaltniffe gum Wegebiftrict immer nur im Sangen ale Gine Commune angeseben, und burch ihre Obrigfeit ober ben von biefer in Gemagbeit bes Patente vom 19ten September 1837 bestellten Bevollmaditigten vertreten merben. Wo ber Jurisdictionsbegirt feine fleineren Communen enthalt, indem bad Grundeigenthum überall nicht weiter vertheilt ift, hat es bei Letterem allein fein Bewenden (cf. 6, 235.).

6, 39,

Diefen Communatbeamten und Localobrigfeiten werben die Anweisungen und Befehle in Betreff bes Wegewesens ihrer Bezirfe von der Obrigfeit ihred Biftricts oder Namens berfelben burch biejenigen Behörden und Beamten ertheilt, welche insonderheit zur Controle über die Ausführung ber ergangenen Anordnungen der Diftricts-Obrigfeit bestimmt find.

§. 40.

Diese Bocalbeamten und Officialen (§. 31, 32) haben alfährlich im Frühling, vor dem Isten Mai, sämmtliche, ihrer unmittelbaren Weaufsichtigung überweienen Bendftraßen und Rebenwege des Districts zu besichtigten, den Beitbommenden die Abstellung der dabei befundenen, einer schleuuigen Abhülfe bedürbabei befundenen, einer schleuuigen Abhülfe bedür-

fenden Mängel sefort aufzugeben, und das von ihnen über diese Bestätigung (Frühlings Wegeschau), und die dabei etwa vorläusig getrossen Unordnungen aufgunehmende Protocoll mit ihren berichtlichen Bemerkungen und Verschlägen in der ersten Hälfe des Mais-Wonats an den Districts Wegescamten (§. 31) einzusenden. Die Districts Odspektanten (§. 31) einzusenden. Das die Frühlings-Vegeschau von jenen Beamten zeitig begonnen und beendigt werde, und auf das hierüber ausgenommene Protocoll ohne Ausschläuse. 42) das Behussge über die vorzunehmenden Arbeiten zu versügen.

\$. 41.

Collten fid) bie Wegepflid)tigen burch bie bereits bei ber Begefchan vorläufig getroffenen Unordnungen (vide S. 40) befdmert erachten, fo haben fie bies fpateftene innerbalb 14 Tagen bei bem Diffricte-Oberbeamten porgubringen, bamit folde Ginmenbungen gleichzeitig (S. 40) ihre Grledigung finden. Derfelbe theilt ben Beamten und Officialen Die erlaffenen Berfügungen vollständig, und zwar fomobl gur Radridit, ale gur Wahrnehmung bes weiter Grforberlichen, etwa nach Dlaafgabe naberer Dienft. anmeisungen, mit. Uebrigens bat ber Oberbeamte fid auch burd eigne Infpection in genauer Renntnig über ben Buftand ber Wege und bie Dienftführung ber untergeordneten Beamten gu-erhalten, indem er ber Regierung ftete verantwortlich fur bie Bermaltung ber Wege - Ungelegenheiten feines Diffricte bleibt.

6, 42,

Der Districts-Oberbeamte senbet eine Abschrift ber Befundprotocolle über die Frühlings-Abegeschau nud der darauf erlassenen Berfügungen (S. 40 und 11) vor Ablauf des Wai-Wonats au Unsern Oberlandwege-Inspector; dieser zeigt dem Oberbeamten unter Mittheilung der Bemerfungen, wozu ihm deren Inhalt Veranlassung geben möchte, den Tag seiner Aufunft auf seiner Juspectionskeise (S. 28) in den berressend District an. Wird der Oberbeamte durch besonder Umstände verhindert, an der Wegebesichtigung Theil zu nehmen, fo läßt er sich burch einen ber Berhaltniffe bes Diftricts fundigen Mann vertreten, damie biefer bem Oberlandwege «Inspector münblich bie erforberlichen Auftlärungen geben, und bessen Bemertungen entgegen nehmen fonne.

Die Localbeamten und Officialen find gehalten, ben Oberlandwege-Inspector auf ben ihrer Aufsicht anvertrauten Wegestrecken zu begleiten.

S. 43.

Die auf feiner Inspectionereife (Machidiau) gemachten Bemerfungen und für erforberlich erachteten Berfügungen und Aumeisungen tragt ber Oberlandmege-Infpector in fein Infpectione- und Moniten-Protocoll ein, wobon er ben Oberbeamten Muszuge jur Bahrnehmung bes Grforberlichen mittheilt. Unferer Edileswig-Solfteinifchen Regierung fenbet ber Oberlandwege-Infpector nach Bollenbung ber Bes fichtigungereife eine Abidrift biefes Protocolle mit etwanigem naberen Bericht und Bebenfen ein. 3m December jedes Jahres tragt er berfelben, unter Bezugnahme auf bie fchon mitgetheilten Protocolle, feinen Generalbericht über Die Beschaffenbeit fammtlicher von ihm und von ben Conducteuren im Laufe bes Sahres befichtigten Wege und ber zu ihrer Berbefferung unternommenen Arbeiten vor.

S. 44.

Insofern der Oberbeamte (Magistrat) den District durch die Aerstägungen des Obersandwege-Inspectors beschwert erachten möchte, oder sonstige Finwendungen dagegen erheben zu mussen glaubt, hat er ohne Aufschub die Entscheidung der Schleswig-Holleinischen Regierung darüber zu beantragen. Sonst üst berselde, als Districtsobrigseit, der Regierung für die zeitige und vollständige Erfüllung der von dem Obersandwege-Inspector gestellten Arbeitsaufgaben in allen den Källen verantwortlich, da nicht etwa die Aussellung durch Rectamationen der Wege-Communen wider die obrigsteilsichen Anordnungen bei der vorgesehten Behörde einstwellen verbindert ist.

6. 45.

Die Sutsobrigfeiten empfangen biese von bem Oberfandwege-Inspectorate ausgehenden Arbeitsaufgaben, gleich anderen, durch die Wege Districte-Obrigfeit, und haben ebenfalls, wenn sie sich derüber bei Unserer Schleswig-Polsteinischen Regierung beschweren wollen, dies nicht nur ohne Aufenthalt zu thun, sondern auch die vorgenannte Behörbe jedes Mal sofort davon in Kenntnis zu feben.

S. 46.

Die Nachschau ber Rebenmege burch ben Oberlandwege-Infrector ift. fo meit thunlich, mit ber Rachichau ber Canbitragen (\$. 28, 36 - 38) ju verbinben, anderntheils auch ben Conducteuren (\$, 29) ju übertragen, und nach Beit und Umftanben auf biejenigen Wege ju beschranten, welche voraugemeife ein öffentliches Intereffe haben. Sinfichts lich biefer Wege ift bie Unorbming bes Grforberlichen ben Diffricteobrigfeiten, fo wie von biefen ben Obrigfeiten ber abligen Guter und ihnen im Befentlichen gleichstehenben Diffrictsabtheilungen in ber Regel zu überlaffen. Die öffentlichen Ruffteige find ber Oberlandmege , Infrection auch in ben Darichbiftricten nur in befonberem Muftrage ber Schlesmig . Dolfteinifchen Regierung mit ju untergieben.

S. 47.

Die Wegecommunen und eingelnen Wegepflichtigen find den vorgesetten Behörden und Beamten nicht allein für die Erfüllung der angeordneten Arbeiten binnen der vorgeschriebenen Frift, sondern auch ohne vorgängige Aufforderung für die Erhaltung des Weges im bisherigen Stande und Beseitigung der neu entstehenden Mängel verantwortlich.

§. 48.

Die Obrigfeit hat bie innerhalb ber bestimmten Beit nicht beichafften Arbeiten mittelft öffentlichen Berbings ober Accorbe auf Boften ber Pflichtigen förberfamft jur Ausstührung bringen ju laffen.

Beilagen : Deft jur Stanbe: 3tg. 1840.

6. 49.

Jusofern die untergeordneten Beamten und Ossicialen die Erstütung ihrer Oblitegenheiten himschild, des Wegenvesens vernachlässigen, hat die Districtes obrigfeit sie mit Ordnungsstrassen von 2 — 32 Rots, au belegen, sie dei fortgesetzer Versäumniß zu suspendiren, nach den Umftänden ihre Erseung zu bewirfen oder zu beautragen, und den Dienst einste weiten auf ihre Kossen verwalten zu fassen.

6, 50,

Infofern bem Wegeofficial ber Commune eine Berfaumniß gur Laft fallt, wird eine anderweitige Urbeitsaufficht, und zwar auf beffen Roften bestellt.

S. 51.

Vernachlässigungen einer zeitigen, mindestens vorläufigen Beseitigung erheblicher neuer Wegemängel und der Verdachtung der wegepolizeilichen Unord-nungen werden außerdem mit Brüchen von 2 bis 16 Rothlen, geahndet. Das Ausbleiden der Wegepssichtigen von der Arbeit, zu der sie angelagt sind, wird mit 1 Rothlen. Brüche, ungebührliches Verragen oder Ungehorsam bei der Arbeit mit 1 bis 2 Rothler, gielchfalls polizeilich gestraft.

6, 52,

Wenn 'bie betreffenbe Wegebehorbe gur Griennung ber Bruchen und gur Beitreibung ber aufgemanbten Arbeitetoften (S. 48 bis 51) nicht befugt ift, bat fie biefelbe bei ber betreffenben Juftigbehörbe ju veranlaffen, welche bie amtliche Sulfevollftredung ohne Auffchub ju gemabren, alfo ben Betrag ber verwirften Bruden nur fchlieflich ju bestimmen, und bie Beitreibung ber Arbeitetoften nach vorgangiger Befcheinigung ihres Betrage fofort ju bemirten bat. Alle megepolizeilichen Bruchen follen in ben Memtern und Canbichaften einem unter ber Bermaltung bes Dberbeamten ftehenben Diffricte. wegefonde gufallen, welcher ba, mo foldes nicht bereite nach Unleitung bes 6, 20 ber Berorbnung vom 29ften Octbr. 1784 gefcheben, nunmehr ju bilben. und zu aufferorbentlichen Musagben fur bas Wegewefen zu benuten ift. Die Errichtung eines ähnlichen gemeinschaftlichen Fonds in ben abligen Güterbistricten wird ben Gütern überlassen. Uebrigens fommen alle jene Brüchen bafelbst, so wie in ben klösterlichen und städtischen Districten ber Gutspolizeilasse, lösterlichen ober fladtischen Polizeis ober Wegefasse zu. Diese Vorschrift leibet jedoch auf bie in dem britten Abschnitte bieser Verordnung besstimmten Brüchen keine Unwendung.

6, 53,

Die behuf ber Ausführung versammter Arbeiten wertaufig aufgewenderen Koften werden nach Bereichiedenheit der Berhatinisse aus dem Behalte bes Districtswegesonds, ober aus der Communalkasse worgeschoffen oder einstweiten auf den Credit der Commune angeliehen, und die badurch entstehenden Pecenausgaben mit den Arbeitsbessen von dem Schuldigen executivisch betgetrieben.

S. 54.

Etwanige Beschwerben über bie wegen versaumter Grüffung der Wegepflicht erkannten Brücken
und verfügten Zwanges Waaspregeln (S. 48 bis 3)
so wie soustige Reclamationen gegen Verfügungen
der Districtsobrigkeit (S. 40 bis 41) sind innerhalb
14 Tagen bei Unserer Schleswig- Solskeinischen
Regierung anzubringen und von berselben schleunig
au entscheiben.

S. 55.

In den abeligen Güterbistricten hat der Districtsdeputirte den Gutedorigfeiten die Anhaltung fäumiger Untergehörigen zur Grfüllung ihrer Weges pflicht durch die geeigneten Zwangsmittel (S. 48 bis 53) zu überlassen, falls aber die Gutsodrigfeit selbst in dieser hinscht etwas versaumen sollte, die Berefügung des Grsorderlichen bei Unserer Schleswig-Holliemischen Regierung zu beantragen, welche die Arbeitsausgebe zunächst unter Androhung einer Königlichen Brücke von 40 bis 80 Artisten. und Vestimmung turzer angemessener Frist wiederholen, und der fernerer Säumnis die Erbeit verlicitien

und die nach Bollendung berfelben zu zahlende Berbingsfumme fofert burch bas Obersachwalteramt beitreiben laffen wird; inzwischen aber dem Vorschust ber benöthigten Summe aus Unserer Schleswigs Holfteinischen Lauptfasse zu bewirten hat.

6. 56.

Eben so ist in ben Fallen, ba eine Kösterliche ober fladtische Oberigfeit fich in Anfebung ber aus ber Klosterlaffe ober dem Stadtaerar zu unterhaltenden Wegestreden ober unter Theilnahme biefer Kaffen auszuführenden Wegedauten saumig finden lassen sollte bei fouldige Leistung mittels Anwendung ber nämlichen Zwangsmittel durch die Regierung zu bewirfen. Daffelbe sindet hinschilich der aus den Großherzoglich holstein Oldenburglichen Fideicommisgattern und herzoglich Augustendurglichen Gütern auf Alsen gebildeten, unter eignen Obersuspectoraten stehenden Wegebiltriete Statt.

6, 57,

Die Leitung und Veaufsichtigung ber Wegearbeit ift unter folden Umständen, ba ber Diftricteobrigsteit zugleich eine Verfaumniß der Wegepflichten zur Laft fallt, durch das Oberlandvegeinspectorat oder eine audere von ber Regierung zu committirende Behörde zu führen, und auch der baburch entste konten and zu erfegen.

6. 58.

Sollte die Ausführung der verordnungsmäßigen Arbeiten nach berichtlicher Erflärung des Oberbeamten in denjenigen Districten, in denen die Kosten berfelben gang oder theisweise aus Unserer Kasse datung einen Aufschub erselden sind, dadurch einen Ausschlichen sind, dadurch einen Ausschliche Genehmigung nicht erfolgt ware, so hat die Schleswig-Hossteinschlichen Regierung darüber an Unsere Kentefammer zu berichten, und deren Mittheitung über die geeigenter Griediann des Kaanstandes zu arwärtigen.

S. 59.

Uebrigens hat die Regierung bie betreffenben Obrigfeiten und Behörben burch Unweisungen ober

Belehrungen, so wie erforberlichenfalls selbst mittelft Ordnungsstrafen zur punctlichen Erfüllung ihter Dienstpflichten anzuhalten; bei fortdauernder Bienstvernachlässigung aber an Unsere SchleswigDolftein-Cauenburgisch Kanglei barüber zu weiterer Verfügung gu berichten.

6. 60.

Wegestreitigkeiten amischen Privatpersonen ober amischen Communen, bie ju einem und bemselben Begebiftriet gehören, sind zunächst vor ber betressenden Districtsobrigkeit summarisch zu erörtern; wenn aber nicht bie gefehliche Bertheilung ober ber Umfang der Wegepflicht, sondern die Grfullung einer geschlossenen Versuche zur gutlichen Beiseung ber Sache sofort auf ben ordennlichen Weg Rechtens zu verweisen.

§. 61.

Wegestreitigkeiten zwischen verschiedenen Wegebistricten oder zwischen Wege- Communen, welche nicht zu einem und demselben District gehören, sind zunächst und alle übrigen nicht auf den Weg Reche tens verwiesenen Wegestreitigkeiten (s. 60) sind im Wege der Beschwerde bei Unserer Schledwig- Solieinischen Regierung anzubringen, und von dieser nach der Beschaffenheit des Falls (s. 60) zu entscheiden oder auf den Weg Rechtens zu verweisen.

6. 62.

Die Entscheidung ber freitigen Wegesachen foll nach Vernehmlassung beider Parteien auf einen motivirten Vortrag bes für die Behandlung biefer Sachen bestellten Regierungsraths durch collegialischen Beschlung ber Regierung erfolgen; bas amtliche Verhältniß zu dem dirigirenden Stadeossficier und dem Oberlandwegeinspector soll durch mündliche Verdahungen vereinsacht, und was den gewöhnlichen Verwaltungsgegenständen und laufenden Wegesachen angehört, von dem betreffenden Regierungsrath ohne Vortrag erledigt werden.

S. 63.

Interimistische Anordnungen, die im öffentlichen Interesse Begemesens mahrend der Berhandlung einer Wegestreitigfeit erforderlich werden, sind unter geeigneter Berückschichtigung der Berhaltnisse burch die Districtsobrigseit zu treffen oder durch die Regierung zu veranlassen.

III. Bon ben Sauptlanbftragen.

Tit. I. Bon ben gur Grbauung und Unterhaltung ber Runfiftragen erforberlichen Geldmitteln.

S. 64.

Sammtliche Sauptlaubstraßen werden in ber, im Anhange A. angegebenen Reihenfolge in Aunstehen mit einer wenigstens 16 Fuß breiten, von geschlagenen Steinen gebildeten, ober regelmäßig mit equarrirten Steinen (Anhang D.) gepflasterten, ober mit wasserbeiten Alinkern belegten Fahrbahn verwandelt.

S. 65.

Die Erbauung und Unterhaltung biefer, so wie bie Unterhaltung ber in Unferen Sergogtbumern Schledwig und Holstein bereits vorhandenen Kunststraßen geschieht lediglich für Rechnung Unserer Finangtasse.

S. 66.

Von den zu erbauenden Kunststraßen (§. 64) werden in sedem herzogthum alljährlich zwei Weielen, und wenn auf biese Weise die nach der Anglessung für das derzogthum Hosstein beschlossensen Kunststraßen-Bauten beendigt sind, im Derzogthum Schlessung sährlich vier Weilen in sortlausender Richtung vollendet. Wir behalten es Uns indessen vor, in einzelnen Jahren eine größere Strecke als zwei Weilen, jedoch undeschadet der im Anhange A. augegebenen Reihensoge, und dagegen in anderen Jahren eine geringere Strecke als resp. 2 und 4 Weilen in jedem Herzogthum vollenden zu lassen, wenn solches aus technischen Gründen untschaft erscheint.

6. 67.

Alfe Beitrag ju ben Koften bes Runftstragen-Baues, werben so lange bis die nach bem Anhange A. in Unfern beiben Bergoghumern ausguführenden Runftstragen vollender find, in jedem Bergogthum alijährlich 30,000 Abiht. aufgebracht, und an Unfere Schleswig-Holsteinische Hauptkasse einbezahlt.

6. 68.

Die Repartition bieses Beitrags wird in Uebereinstimmung mit bem §. 6 bes allgemeinen Gesetst vom 28sten Mai 1831 von Unfern Provinzialftanben in jedem Herzogthum mit Vorbehalt Unserer Genehmiauma beichafft.

6. 69

Cobald eine ganze Meile ber Kunstiftrage in fortlaufenber Richtung wollenbet ift, wird bas Chaufeeegeld auf berfelben nach bem im Anhange C. entbattenen Sarif erhoben.

§. 70.

Die Chaussegelb - Ginnehmer liefern das erhobene Chaussegeld monatich an Unsere ihnen gunächst beiegenen Debungsbehörden ab, welche die erhobenen Chaussegelder mit Unsern übrigen Intraden an Unsere Schleswig - Hosselliche Hauptcasse einsenden, und in ihren, an Unsere Rentekanmer abzulegenden Rechnungen und einzusendenden Frenacten in Einnahme stellen.

6. 71.

Alls Beitrag ju den Kosten der Unterhaltung der Kunststraßen wich von denjenigen Districten, welche durch die Erbauung dieser Kunststraßen von der ihnen gesetmäßig obliegenden Berpflichtung zur Unterhaltung der Wege gang oder theilmeise befreit werden, eine jährliche, nach dem auszumittelnden Seldwertse der wegsallenden jährlichen Wegopslicht zu bestimmende Abgade an diesenigen Beamten und Behörden entrichtet, welche Unsere sonstigen Intraden erbeben, und von densetben Unserer Kasse in Ginnahme berechnet.

6, 72,

Sobald die Projectirung einer, nach ben §§. 65 und 66 dieser Verordnung in eine Aunsststraße gu werwandelnden Wegestrecke vollendet, die projectirte Richtung von Unserer Schlesdie-Dosselleinsischen Regierung genehmigt ist, und die Jahredzeit es gestattet, wird nach vorgängiger Angeige von Seiten des dirigternden Angenieur-Officiers (§. 18) an die Obrigseiten derjenigen Wistricte, welche von der in eine Aunsstraße zu verwandelnden Wegestrecke berührt werden, mit der Ausführung des Straßenbaues begonnen.

S. 73.

Mit bem Tage, an welchem bie Anzeige, bag mit bem Strafenbau begonnen werben folle, erfolgt, bort die Wegepflicht ber Unterthanen hinfichtlich ber betreffenben Wegeftrede auf, und von bemfelben Tage an wird die flatt ber Wegepflicht jahrlich zu gahlende Seld-Abgabe berechnet.

§. 74.

Der Betrag ber für die Befreiung von der Wegepflicht zu entrichtenden Abgade wird durch eine von vier Zaratoren vorzunehmende Schäbung ausgemittelt, von denen zwei von Unstere Schlesnig-Dolfkeinischen Regierung ernannt, und zwei von den Betheiligten, welchen die Ablöfung der Wegepflicht obliegt, grwählt werden.

6. 75.

Die von Unferer Schleswig - holfteinischen Regierung zu ernennenben Taratoren werben zur Abfchatung ber Wegepflicht auf ber gangen betreffenben Wegeftrede angewiesen. Sie erhalten bie Koften ihrer Beforderung mit einem von ihnen gemeinschaftlich zu benußenden zweispannigen Fuhrwerte vergutet, und jeder von ihnen erhalt 4 Rbiblir. Didten.

6, 76,

Ift die Abldfung ber Wegepflicht von einem einzelnen Wegepflichtigen zu beschaffen, fo fleht bem-

selben bie Befugnis ju, zwei Taratoren ju bem Enbe ju ermahlen.

S. 77.

Ift bie Wegepflicht in einem kiefterlichen ober Gutebilbricte ober auf städtischem Gebiete abzulofen, so ift die Wahl ber Taratoren von der klösterlichen ober Bute-Obrigkeit ober von dem Magistrat unter werfassungsmäßiger ober herkömmlicher Mitwirkung der Comminne Wertreter vorzunchmen.

S. 78.

Coll die Wegepflicht in einem landschaftlichen ober Amts-Wiffrict abgeschäfts werden, so haben die Bertreter ber betheiligten Commune nach Stimmenmehrbeit die Karatoren zu wählen.

S. 79.

Sind in einem wegepflichtigen Districte verfafsungemäßige Vertreter bestelben nicht vorhanden, so hat die Obrigkeit nach der Größe des Districts drei bis neun wegepflichtige Gingesessen bestelben, jedoch stets in ungerader Zahl, zu ernennen, welche burch Simmenmehrheit zwei Taratoren zur Abschätzung der Wegepflicht in dem betreffenden Diftrict erwählen.

£ 80.

Die von ben Wegepflichtigen gur Abschäung ber Begepflicht ju erwählenben Saratoren erhalten an Diaten jeber 2 Richter., aber keine Vergutung für ihre Beforberung.

S. 81.

Weber Unfere Schlesbrigeholsteinische Regierung, noch bie betheitigten Wegepflichtigen, sind bei ber Bahl ber Taratoren zur Phischäung ber Wegepflicht an die Diffricte-Taratoren gebunden.

§. 82.

Sind die ernannten oder ermählten Taratoren nicht bereits beeidigt, so find fie gerichtlich in Gib und Pflicht zu nehmen.

¢. 83.

Die Leitung bes Tarationsgeschafts und bie Protocoll-Buhrung bei demfelben, wird von Unferm Oberlandewege-Inspector ober einem andern, von Unferer Schleswig-Posselleinischen Regierung zu ernennenden sachtundigen Beamten beforgt, zu welchem Ende biefer Beamte auf die richtige Führung des Protocolles beeibigt wird.

6. 84.

Diefer macht bie Taratoren auf alle bei ihrem Geschäft in Betracht tommenben Verhältniffe, Umftanbe und gesehlichen Bestimmung ausmerkam, und forgt bafür, bag jeder Tarator vor bem Anfange bes Geschäfts mit einem Eremplar bieser Verordsnung verschen werbe.

6. 85.

Die Befchluffe ber Taratoren werben burch Stimmenmehrheit gefaßt; bei Stimmengleichheit entscheibet die Stimme bes in biefem Halle juguziehenben, im Boraus zu erwählenben Obmanns.

6. 86.

Bur Wahl eines Obmannes treten sämmtliche, für die Abschädung der Wegeppsicht auf der betrefenden Wegestrecke von Unserer Schleswig-Hossteinschung von den Wegeppsicht auf der betrefenschung Regierung zu ernennende, und von den Wegeppssichtigen zu erwählende Karatoren unter dem Vorssitze Unseres Oberlandwege-Inspectors (§. 83), welscher jedoch zu dem Amte eines Odmannes weder wahlberechtigt, noch wählbar ist, zusammen, und wählen durch Stimmenmehrheit. Grgiebt sich bei die Wegert Wahl leine Stimmenmehrheit, so ernennt die sür diesen Fall von Unserer Schleswig-Hossteinschen Wegierung im Vorans zu bestimmende Obrigseit einen von denen, welche bei der Wahl die meisten Stimmen erhalten haben, zum Obmann.

§. 87.

Der Obmann erhalt 5 Rbihle. Diaten und Beisgutung für feine Beforberung mit einem zweispannigen Fuhrwert.

88.

Die Sausvögte und fonstigen, Die Wegepolize führenden Local-Beamten und Officialen bes betref-

fenden Diftricte (S. 33, 37) find bei ber Abichapung ber Wegewflicht gugegen.

6. 89.

Die Befiber abiöfungspflichtiger Grunbftude, welche besondere Jurisdictions-Bezirfe bilben, tonnen bei ber Abifchagung der Wegepflicht personlich jugegen fein; die wegepflichten Communen tonnen sich babei burch zwei aus ihrer Mitte zu ermahlende Grundbefiber vertreten laffen.

6. 90

Bei ber Abschähung ber Wegepsticht sind nicht biog diesenigen Lessungen zum Grunde zu legen, welche zur Unterhaltung ber betreffenden Wegestrecke in threm bisherigen Zusander erforderlich sein würden, sondern auch diesenigen, welche nach den Bestimmungen bieser Verordung über die Unterhaltung der Nedenlandstraßen von den Wegepstichtigen würden verlangt werden können, wenn sie nicht durch die Verwandlung der Wegeltrecke in eine Kunstlich gind die Verwandlung der Wegestrecke in eine Kunstlich sind die vorhandenen und etwa zu legenden Brücken, Seiele, Seein und andere Damme, Wegeweiser, Gestander und Abweiser in Anschlag zu deringen.

S. 91.

Die Kosten neuer Anlagen sind auf den Zeitraum, für welchen sie ausreichen würden, zu repartiren, und der Betrag eines Jahres ist den gewöhnlichen jährlichen Unterhaltungskosten hinzuzurechnen.

S. 92.

Sind von den Wegepflichtigen Arbeiten ausgeführt, zu welchen sie nach den Bestimmungen dieser Berordnung über die Unterhaltung der Nebenlandstraßen nicht verepsichtet sein würden, so sind dies Arbeiten dei der Abschätzung der Wegepflicht den betressenden Districten insoweit zu Gute zu rechnen, als dadurch die jährlichen Unterhaltungskossen vermindert werden.

6, 93,

Das zur Erhaltung ber Wege erforderliche Material ift bei ber Plöschätung nur insporeit in Anchstag zu bringen, als es (s. 90) in bem betreffenben Districte nicht vorhanden ist und angekauft werden mußte, ober es in demselben einen Kaufpreis hat. Sonst sind nur die Kossen ber herbeischaffung bes Materials zu berücksichtigen.

6. 94.

Bei der Abschähung der eigentlichen Wegearbeit ift darauf Rucksicht zu nehmen, in wie weit felbige ohne daare Austlichen Betriebe des Districte ersorberlichen Mannschaft und Bespannung wurde beschafft werben fonnen.

S. 95.

Wo bie Wegepflicht bergestalt vertheilt ift, bag Meinere Biftricte bie Ratural Leiftungen, größere bie mit baaren Aussagen verbundenen Arbeiten zu beschäften haben, ober wo andere Regulirungen nach ben Bocal-Berhaltniffen Statt finden, find bie versichibenen Leistungen getrennt abzuschägen.

6. 96.

Das über die Abschätzung der Wegepflicht eines Districtes auszumehmende Percocoll wird von dem Protocol schierer, von sämmtlichen Taratoren und wesent auch von dem Obmann unterschrieben, und nehst einer Berechnung über die jährlich von den Wegepflichtigen sir die Befreiung von der Wegepflicht zu bezahlende Abgade innerhalb 8 Tagen, nachdem das Abschätzungsgeschäft in dem Tistrict beendigt ist, im Original an Unsere Echteswig- Hosftelichen Regierung, und in beglaubigter Abschrift an die betreffenden Districtsobrigeiten zur weiteren Bekanntmachung an die Wegerpflichtigen einzessand

s. 97.

Etwanige Einwendungen gegen das Refultat der Bischäßung der Wegepflicht oder gegen das bei berfelben beobachtete Verfahren find von den Vetheiligten innerhalb einer präckufwischen Frist von fechs Wochen, nachdem ihnen bas Resultat ber Abichäung von ihrer Obrigkeit bekannt gemacht worben, bei Unserer Schleswig-Holsteinschen Regierung anzubringen.

6. 98

Nachdem über die etwanigen Einwendungen der Betheiligten entschieden ist, wird von Unserer Schleswig-Holseinischen Regierung eine Berechnung über die für die Befreiung von der Wegepflicht jährlich zu entrichtende Abgabe an Unsere Rente-kammer eingesandt, und von dieser hinschtlich der Erzebung und Ablieserung dieser Abgabe das Ersferbung und Ablieserung dieser Abgabe das Ersferbeiligt verstat und bekannt aemacht.

6, 99,

Die Ablöfunge Abgabe wird jahtlich in einer Summe, und zwar jum erften Mal am Schlusse best erften vollen Jahres nach ber Abschahgung ber Wegepflich, von ben Wegepflicht, von ben Wegepflicht,

S. 100.

Jeber wegepflichtige Diffrict ober Communals Berband (cf. Sc. 235 und 236) haftet in solidum für die Bezahlung der Ablöfungs Nögabe, beren Subrepartition unter die einzelnen Wegepflichtigen nach dem Maaßstabe, nach welchem ein Jeber zur Wege-Refection beigetragen hat, dem District überslassen wird. Es wird diefer Geldleistung in Conscurson dasselbe Vorzugsrecht, wie anderen Communals Nögaben, beigelegt.

S. 101.

Sammtliche Koften ber Abschäung ber Wegepflicht, so wie ber Erhebung ber Ablösungs-Abgabe, wofür teine Bebungs und Quitungsgebühr von ben Unterthanen ju forbern ift, werben aus Unferer Kaffe abaebalten.

Tit. II. Polizei-Reglement fur die Arbeiter bei ber Erbauung und Unterhaltung der Runfistragen.

§. 102.

Sammtliche für ben Bau und die Unterhaltung ber Aunststraßen angenommene Arbeiter, fomohi Sandwerker, Verdingarbeiter als Tagelohner, fteben während ber Arbeit unter ber polizeilichen Aufficht ber betreffenden baufahrenden Officiere und Unteraufseher. Die Arbeiter sind verpflichtet, den ihnen von biesen ertheilten Befehlen und Anordnungen unweigerliche Folge zu leisten.

S. 103.

Die Annahme ber handwerter, Verbingarbeiter und Tagelohner geschieht unter ber Bebingung, bag sie von ben bauführenden Officieren ober Unterbeamten zu jeder Zeit wieder entlassen werden konnen, wenn ihre Dienste für die Wegearbeit nicht mehr erforderlich sind, ober wenn ihre Arbeit oder Aufführung zur Unzufriedenheit Veranlassung gegeben hat.

S. 104.

Im ersteren Falle ist bem Arbeiter, wenn berfelbe es wunschen möchte, ein Entlassungsschein, in welchem bie Zeit, wahrend welcher ber Entlassen an ber Aunstitraße gearbeitet bat, angegeben, und bessen Bohlverhalten bescheinigt wird, von bem bauführenben Beamten aususertigen.

6, 105,

Gin jeber gur Arbeit an ber Runftftrage angenommene Sandwerfer, Berbingarbeiter ober Tagelohner hat bas Recht, an einem jeben Connabenb von bem bauführenden Officier ober Unterbeamten feine Entlaffung nach bem Berlaufe ber nachften 14 Sage ju verlangen. Diefe wird ihm nicht verweigert merben, es fei benn, bag ber zu Entlaffenbe noch nicht bie von ihm übernommenen Sandwerfeober Berdingsarbeiten vollendet haben follte, in meldem Ralle bie Entlaffung erft nach Bollenbung biefer Arbeit Ctatt findet. Wer die Arbeit, ohne von berfelben formlich entlaffen gu fein, Rrantheites falle ausgenommen, eigenmachtig verläft, hat eine von ber Ortsobrigfeit miber ihn ju erfennenbe Gefangnifftrafe bei Waffer und Brobt von zweimal vier und gwangig Stunden bis 5 Tagen vermirft. Berlaffen mehrere Arbeiter, nach vorgangiger Berabrebung, Die Arbeit eigenmachtig, fo ift jeber eingelne mit einer fünftagigen bis zweimal fünftagigen Befangnifftrafe bei Waffer und Brobt zu belegen.

S. 106.

Sammtliche Arbeiter muffen sich unweigerlich gu berjenigen Arbeit gebrauchen lassen, die ihnen angewiesen wird, insofern sie in die Rlasse berzeitigen Arbeiten gehört, für die sie angenommen worden sind. Seber Arbeiter muß ferner unweigerlich nach der Bestimmung des bauführenden Ofsiciers oder Unterbeamten für die ihm bei seiner Annahme bestannt gemachten Preise entweder in Verding oder in Tagelohn arbeiten.

§. 107.

Die festgeseigten Arbeitoftunden muffen von fammtlichen Arbeitern punctlich beobachtet werden; mit Ausnahme berjenigen Falle, wo den Berdingarbeitern eine willtabriliche Benutung ber Zeit zur Probeit oder zur Rube gestattet werben tann.

§. 108.

Fleiß, Gehorsam und anständiges Betragen gegen die Vorgesehten, Verträglichfeit gegen die Mitarbeiter und gegen Sebermann, Beobachung ber jur Aufrechthaltung der Ordnung gegebenen Vorfchriften, und ein ruhiges Betragen im Allgemeinen, ift eines feben Wegearbeiters Pflicht.

S. 109.

Ebenfalls ist Schonung ber Königlichen Arbeitegerafic, und überhaupt jedes Königlichen oder Private Sigenthums, namentlich der in der Nache der Arbeitessellen befindlichen Felder, Garten, Wohnstellen u. f. w., jedes Wegearbeiters Pflicht. Zede muthwillige Beschhötigung oder Zerförung verpflichtet nicht allein den Thäter zur Entschädigung oder Erfattung, sondern wird außerdem unsehlbar mit einer angemessenen Strafe belegt werden. Der Vetrag der durch solche Vergehungen einem Arbeiter zur Last sallender Entschlödigungen wird dem Arbeiter zur Last sallenden Entschlödigungen wird dem Arbeiter, und ist in solchem Falle das gusogen, und ist in solchem Falle das gusoges, und ist in solchem Falle das gusoges, und

Arbeiter guftanbige Recht einer 14tägigen Auffunbigung so lange suspendirt, bis bie Entschädigung vollständig geleistet worden.

6. 110.

Die Lieferanten von Steinen und anderem Material, so wie insbesondere die Fuhrleute und Urbeiter, sind ben in Obigem und weiter unten angeführten Vorschriften, insofern dieseben auf sie anwendbar sind, ebenfalls unterworfen. Außerdem find felbige namentlich dafür verantwortlich, daß die von ihnen gelieferten Materialien an keinen andern, als ben dagu angewiesenen Pläten abgeladen werden.

6. 111.

Bur Grrichtung erforberlicher Martetenbereien auf ober an ben Arbeiteplaten ift fomobl bie Gre laubnif bes betreffenden Dber Dolizeibeamten, als biejenige bes bauführenben Officiere ober Unterbeamten erforderlich, und es foll mabrend ber Wegearbeit in ber Rabe berfelben feine Martetenberei gebulbet merben . ju beren Grrichtung nicht pon beiben genannten Beborben Grlaubnif gegeben morben ift. Diefe Martetenber find ber polizeilichen Hufficht bes bauführenben Officiere ober Beamten unterworfen ; fie muffen Lebensmittel und Getrante von auter und gefunder Beichaffenbeit und in binreichenber Menge fur bie Wegegrbeiter, aber fur feinen Unbern, feil balten, und bie Preife berfelben porgangig bem bauführenben Officier ober Beamten jur Benehmigung vorlegen; fie burfen ihren Gaften feine Unordnungen gestatten, und es ift namentlich ihre Pflicht, folden Arbeitern, welche fich bem Buftanbe ber Trunfenheit nabern, ftarfe Betranfe gu Die Grlaubnif gur Ginrichtung einer perfagen. Martetenberei fann von jebem ber genannten beiben Beamten nach Gutfinden zu feber Beit wieber gurud's genommen merben, und ber Martetenber ift in biefem Ralle verpflichtet, feine Martetenberei innerhalb 24 Stunden fortaufchaffen.

Die in der Rabe der Chauffeearbeit wohnhaften conceffionirten Gaft - ober Schentwirthe find von

ihren Obrigfeiten jur Aufrechthaltung ber Ordnung bei der Bewirthung der Wegearbeiter nachbrudlich anzubalten.

6, 112,

Bu Gehülfen bei ber Grhaltung ber polizeilichen Ordnung unter den Arbeitern werden die jum Eraeiren, zur Aufsicht über Geräthe, zum Fadenschen ber Steine und dergleichen auserwählten Arbeiter, die Meistergesellen und die Pott- oder Schachtmeister von den Officieren oder bauführenden Unterbeauten und firm Jandschlag förmlich in Pflicht gennemmen, und zur polizeilichen Mithülfe, Vorbeugung von Unordnungen, Nachforschung der Schuldigen und bergleichen angewiesen; sie tragen ein blechennes Schild mit der Königlichen Chiffre, an einem Memen um den hals gehängt, auf der Bruft, und eine jede Widersellichfeit gegen dieselben, wenn sie in polizeilicher Beziehung austreten, wird als Widersställicheit gegen Polizeibediente bestraft.

Wird ein Polizeigehülfe zu einem außerordents lichen polizeilichen Dienfte, z. B. Bewachung ober Transportirung von Arrestanten und bergleichen, gebraucht, so ist ihm bafür eine außerordentliche Bergutung aususciteben.

§. 113.

Wenn ein Arbeiter der Meinung ist, es sei ihm von einem Kameraden, einem Markerender oder einem bei der Arbeit Angestellten Unrecht geschehen, so dat er, unter Vermeidung jeder Selbsthälfe, seine Beschwerbe bei dem daussührenden Officier oder Unterbeamten, oder in dessen Abwesenheit bei dem Unteraussischer anzubringen. Glaubt er sich durch die Entscheidung beeinträchtigt, so steht es ihm frei, sich mit seiner Beschwerde an den dirigirenden Stabs-Ofsicier (S. 18 und 19) zu wenden.

6. 114.

Gin Arbeiter, welcher glandt, es habe eine wis berrechtliche Kurzung in der ihm versprochenen Begablung stattgefunden, hat seine besfallige Befchwerde mit Bescheibenheit bei dem bauführenden Officier Beilagen beit jur Geinde: 314. 1840. ober Beamten, und, wenn er mit ber Entscheibung beffelben nicht gufrieden ift, bei bem birigirenben Stabe-Officier angubringen.

C. 115.

Wenn auch bet einer Beschwerbe eine größere gabt von Arbeitern betheiligt sein möchte, ift solche boch nur höchstens von zwei Sprechern vorzutragen, während die übrigen Betheiligten ruhig bei ihren Geschäften bleiben muffen, und in keinem Falle ihre Sprecher während bes Vortrags ber Rlage begleiten burfen.

6. 116.

Die Officiere ober bauführenden Unterbeamten haben bas Recht, geringere polizeiliche Vergeben burch sofortige Entlassung von der Arbeit ober mit 24stundigem Gefängnisse bei Wasser und Brobt zu bestrafen, und diese Errase in einem bazu geeigneten Cocale, unter Bewachung eines ber Unteraufseher, vollziehen zu lassen.

S. 117.

Bei bebeutenderen Vergehen, 3. B. vorsehlichen Beschäddigungen der Geräthe, muthwüligem Verlassen der Arbeit, Ausstand der Arbeiter und überhaupt jeder tre von Tumult und Semalithätigkeit, sind die aus Wiederherstellung der Ordnung nöthigen Maaßregelin unverzüglich mit nachdrücklicher Strenge zu ergreifen, wozu erforderlichen Falles die betreffenden Ortsobrigkeiten und event. militairische Huste, welche von letzeren von den nächsten Garnisonen zu requiriren ist, frästigst mitwirken werden. Die Schuldigen sind in solchen Fällen den Ortsobrigkeiten zu überliefern, und nach aller Strenge der bestehenden Gesetz zu bestrafen.

S. 118.

Sinsichtlich aller nicht auf die Arbeit Bezug hendenden Bergefen, fo wie in allen Griminalfällen, find die Arbeiter ber Jurisdiction des Begirft unterworfen, in welchem die Bergehungen vorfallen.

Tit. III. Bon ber Benugung ber Runftftraffen.

6. 119.

Die Fahrbahnen ber Runftstrafen burten nur innerhalb ihrer burch Prelifteine ober gepflangte Baume tegeichneten Grangen von Fuhrwert ober Reitern benutt werben.

Die zu beiben Seiten ber Fahrbahn befindlichen Banfette find zur Lagerung ber Materialien und zum Auftrfab bestimmt.

Fahren ober Reiten auf ben Bantette wird mit einer Bruche von 1 Abis, bestraft. Die Benutung bes Fußpfabes ist auch für Schiebkarren gestattet. Es muffen biese aber vor jedem Fußgänger ausweichen.

6. 120.

Der Chaussee-Inspector ober ber bauführende Officier sind nach vorgängiger Ungeige an ben birigivenden Stadsofficier besugt, einzelne Streden der Chausselsie, so wie solches den Umständen nach erfordert wird, absperren zu lassen. Es wird die seis jedoch erst nach vorgängiger Bekanntmachung und zweckmäßiger Bezichnung der abzusperrenden Strecken und unter Unweisung der interimistisch zu beruttenden Wese geschichen.

Fuhrwerte, welche auf foldpergestalt abgesperrten Chauseeftreden betroffen werben, verfallen in eine Brude von 10 Abih., Reiter in eine Brude von 2 Abib.

S. 121.

Der Chaussee-Inspector ift gleichfalls befugt, bie Fahrbahn zur Tageszeit burch Ausstellung von Solzböden zu beschränken, die jedoch in teiner geringern Entfernung als auf 16 Ruthen Weite und überhaupt nur während eines furzen Zeitraums aufzuftellen sind. Wegnahme ober Beschädigung biefer Bode zieht eine Brude von 1 Roth, nach sich.

S. 122.

Das Salten ber Gleise eines unmittelbar vorfahrenden Wagens, wenn es nicht burch Befchrantungen ber Fahrbahn ober um auszuweichen erforber-

6, 123,

Den Königlichen Equipagen muffen alle Wagen ungefäumt aus bem Wege fahren, so wie auch beladenem Posischierurert, so bald ber Position ins Sven fict.

Jeder vorfahrende Wagen muß bem folgenden schneller fahrenden hinreichenden Raum gum Vorbeifahren geben.

Begegnen fich zwei belabene ober zwei unbelabene Wagen, fo muffen beibe nach ber rechten Seite gur Salfte ausweichen.

Uebertretungen biefer Borfdyriften werben mit einer Bruche von 1 Rbth, geghnbet.

S. 124.

Baume, Bauhol3 und anderes schweres Material barf nur mittelst Rabersubrwerts ober bei genügenber Schneebede mittelst Schlitten auf ber Aunststraße transportiet werben, und zwar bergeftate, bag bas Material seibst die Aunstlraße nicht berührt.

Diefelbe Bestimmung gilt fur ben Transport pon Pflugen, Gagen und abnliden Berathichaften.

Die Uebertretung biefer Vorschrift gieht außer bem Griat bes, ber Aunstlirage zugestigten Schaens eine Brude von 2 Abth. nach sich. Seboch tönnen Pflige und Eggen von einer Koppel zu ber nachsten gegenher liegenben queer über bie Shausse gezogen, und brauchen zu ber Ende nicht auf Waarn aledber zu werben.

S. 125.

Pferbe und Rindvich durfen nur zusammengefoppelt auf ber Aunstitraße geführt ober getrieben werben. Es durfen nicht mehr wie 4 Stud neben einander gefeppelt sein, und muß bei je 12 Stud ein Führer ober Treiber vorbanden sein. Die Vernachlässigung bieser Vorfatift wird außer bem Schabens. Erfaß mit 8 Rbs. für jedes lose gehende Pferd ober Rind bestraft. Wenn eine Pferde- ober Liehtrift vom Auslande auf die Kunststraße fommt, so ist deren Führer bei der ersten Ginnehmerstelle von diefer geseslichen Bestimmung in Krunnis zu seben, und ist die Brüche erst verwirft, wenn derselbe dieser Vorschrift bis zur nächsten Sebestelle nicht nachgelebt hat.

Für die Landlieger, die ihr Bieh über die Runflifrage nach ihren Felbern treiben muffen, ift eine Ausnahme von biefer Borfchrift gestattet, boch sind sie jum Erfat bes durch ihr Bieh an Graben und Dofftrungen verursachten Schadene verpflichet.

6, 126,

Andere Biefgattungen durfen gwar lofe auf ber Kunfistraße getrieben werben; sie muffen aber möglichst auf ber Fabrbahn gesammelt, und von ben Banketts und Graben entfernt gehalten, beim Begegnen von Fnhrwert ober Reitern nach einer Seite getrieben werbent.

Wuthwillige Vernachlässigung biefer Vorschrift, so wie bas Weiben bes Viches in ben Gräben ober auf ben Boldungsflächen ber Chaussechause, so wie bas Lagern besselben in ober auf benselben, wird außer bem Schabensersat nach Verhältnis ber Bröße ber heerben mit einer Brüche von 1—4 Rbit. gestraft.

6. 127.

Für die Benutjung ber Aunsfifragen burch Frachtfuhrmert geiten im Allgemeinen nachstehenbe Regeln;
es foll indes ber Beitpunct, wenn bieselben für jebe
einzelne Aunisftragen-Linie in Kraft treten, burch
eine besondere Befanntmachung Unserre Schleswigpolsteinischen Regierung bestimmt werben.

1.

Die Benuhung der Aunstistrafen ist dem Frachtsubmert, sowohl dem zwei als dem vierradrigen, nur gestattet, wenn der Beschlag der Radbelgen an demselben (d. h. der auf die Felgen gelegte Metallreisen) eine Breite von mindestens 4 30cl hat. 2.

Ge burfen bie Runftstraffen mit feinem Frachtfuhrwerf befahren werben, an beffen Rabfelgen

- 1) die Ropfe ber Radnagel, Stifte ober Edyrauben nicht eingelaffen find, fondern vorfiehen, ober:
- 2) ber Beschlag so angebracht ift, bag er feine grabe Oberflache bilbet.

Die leste Bestimmung findet indeß keine Anwendung, wenn die Radbeschläge nur in Folge ber Ubnugung eine gewölbte Oberstäde angenommen haben.

3

Die Labungebreite ber Fuhrmerke barf, Alles eingerechnet, nicht über gehn Fuß betragen.

4.

Die Zugthiere burfen nicht mit Griffen ober scharfen Stollen versehen fein, ausgenommen im Binter bei Glatteis.

5.

Das Gewicht ber Ladungen ber Frachtschrwerke, welches nicht überschritten werben barf, wird mit Rudficht auf die Breite ber Rabselgen solgenbergeftalt angesetzt:

- 1) bei einer Breite ber Rabfelgen von 4 bis 5 Boll: pom 15ten Roppr, bis 15ten April:
 - vom 15ten Novbr. bis 15ten April:
 a) bei vierradrigem Fuhrmert . . 6,387 Pfb.
 - b) bei zweirabrigem 3,193 vom 15ten April bie 15ten Novbr.
 - a) bei vierrädrigem Fuhrwerf . . 8,516 Pfd. b) bei zweirädrigem 4.258 —
- 2) bei einer Breite ber Rabfelgen von 5 bis 6 Zoll:
 - vom 15ten Novbr. bis 15ten April:
 a) bei vierradrigem Fuhrwert . . 8,516 Pfb.
 - b) bei zweiradrigem 4,258 vom 15ten April bis 15ten Novbr.
 - a) bei pierrädrigem Fuhrwerf . . 10,645 Pfb.
 - b) bei zweiradrigem 5,322 -
- 3) bei einer Breite ber Rabfelgen von 6 Boll und barüber:

vom 15ten Rovbr. bis 15ten April:

a) bei vierrädrigem Fuhrwert . . 10,645 Pfd. b) bei zweirädrigem 5,322 —

vom 15ten April bis 15ten Novbr.

b) bei zweirädrigem 6,387 —

ß

Eine ftarkere Belastung ist auch bei Unwendung noch breiterer Rabkelgen nicht gestattet. Besteht inbeg die Ladung aus einer unthelibaren Last, so sindet bei einer Rabkelgenbreite von mitwestens 6 goll eine Ausnahme von dieser Sewichtsbestimmung Statt.

7.

Tebem Führer eines Frachtsuhrwerks liegt es ob, sich über bas Gewicht, welches er gelaben hat, gehörig auszuweisen. Insofern ihre Frachte ober Abregbriese die Angabe bieses Gewichts enthalten, so genügt beren Producirung, wibrigenfalls aber haben sie sich mit gehörig beglaubigten Bescheinigungen über bas Gewicht ihrer Ladung an bem Orte ibrer Absabrt zu verseben.

Q

Reber Rubrer eines Frachtfuhrwerts ift außerbem perpflichtet, fich ber übrigens toftenfreien Grmittelung bes Gefammtgewichts bes Bagens und ber Labung an ben Orten ju unterwerfen, wo bie geeigneten Unftalten bagu verhanden find. 3ft bas Bewicht bes feeren Wagens bereits bei einer Unferer Grangollftatten ermittelt, und baffelbe am Wagengestell und an ben Leitern eingebrannt morben (S. 5 ber Befanntmadjung vom 4ten Decbr. 1838, betreffend bie erforderlichen Control-Unordnungen für die jur unmittelbaren Durchfuhr bestimmten Waarentransporte), fo ift biefes Gewicht von bem ermittelten Gesammtgewicht abzugieben, wonach fich bas Gewicht ber Labung allein ergiebt, und gu beurtheilen ift, ob bie in Dr. 5 vorgefchriebenen Gemidtefate überfdritten worben finb.

Sonftirt das Gewicht bes leeren Wagens indes nicht, fo foll daffelbe, einschließlich allen Zubehors, ale Leinwand, Strob, Retten und Winden: a) bei vierrädrigem Fuhrwerk mit einer Felgenbreite:

von unter 5 Boll zu 4,000 Pfb. von 5 bis zu 6 Boll zu . . . 4,500 —

von 6 Boll und barüber gu . . 5,000 -

b) und bei zweirabrigem Fuhrwert zu ber Salfte biefer Sage angerednet werden, fo bag biefes Gewicht von dem ermittelten Gesammtgewicht abzus ziehen ift, um das Gewicht ber Ladung zu bestimmen.

9.

Im Falle bringenden Verdachts, daß des Labungsscheines oder des Frachts und Albressbriefes ohnerachtet, das Fuhrwerf mit einer größeren Labung, als nach Nr. 5 aufässig ist, versehen sei, bleibt an den Orten, an denen keine geeigneten Anstalen zum Wägen des gangen Fuhrwerfs mit der Ladung vorhanden sind, die specielle Ermittelung des Gewickts der Ladung vorbehalten. Ergiebt dieselbe, daß der Verdacht begründet war, so fallen die damit verbundenen Rossen und Aussagen dem Führer des Frachtschemerts, im entgegensetzen Falle Unserer Casse auf 2011.

10.

Ausser ben Wegegeld - Sinnehmern haben auch bie sonligen Chausser - Sficianten auf die Beobachtung ber obigen Vorschriften frenge zu wachen, und beehalb die Frachtschufwerete, falls beren Führer ihnen die verlangten Nachweisungen über ihre Ladung zu geben, und ihren Anweisungen zu folgen sich weigern, die zur udchsten Probestelle zu begleiten, und bort die erforderliche Untersuchung zu verans soffen.

. 11.

Bebe Uebertretung ber Vorschriften sub Rr. 1, 2, 3, 4 und 5 wird mit einer Bruche von 16 Rbihle. geahnbet.

12.

Ift bie, wegen Uetertretung ber Vorschriften sub Rr. 1, 2, 3, 4 und 5 verwirfte Bruche von bem Contravententen erlegt worden, so darf er seine Reise bis ju ben nachsten, in ber Richtung berselben gele-

genen Fleden ober Städten fortseten, ohne wieder wegen berselben Contravention brüchsalig zu werden. Die von dem Wegegeld-Einnehmer ausgestellte Austung befreiet ihn bis dahin von sernerer Strass, und muß daher zu seiner Legitimation von ihm producitt werden. Würde der Sontravensent aber in dem von ihm erreichten nächsten Fleden oder Stadt die notifige Aenderung nicht beworfflesligt haben, und seine Reise bennoch sortseten, so tritt die vorgeschriebene Strasse von Reuem und nach denselben Reaeln wieder ein.

49

Wenn die von Beifommenben verlangte Probucirung ber sub Dr. 7 erforderten Befcheinigung über bas Bewicht ber labung von dem Ruhrer bes Frachtfuhrwerte verweigert wird, oder wenn berfelbe mit einer folden Befcheinigung überall nicht verfeben ift, fo hat berfelbe eine Brude von 2 Rbthirn. verwirft, auch bann, wenn bas Gewicht feiner Labung bie gulaffigen Gewichtefage nicht überfteigt. Es hat berfelbe in biefem Fall auch bie Roften ber etwa erforberlichen fpeciellen Bewichtermittelung jebergeit ju tragen. Heber bie Statt gehabte Grmittelung bes Befammtgewichts bes Bagens mit ber Labung. ober Die fpecielle Ermittelung bes Bewichts ber Labung ift fobann eine Befcheinigung auszustellen, Die bem Subrer bes Frachtfuhrwerts gu feiner Legitimation bient, und von öfterer Gricqung ber in Diefem S. vorgefdriebenen Brudje befreiet.

A 4

Die Ausstellung unrichtiger Sewichtsbescheinis gungen ift, sofern damit fein harter zu bestrafendes Berbrechen verdunden ist, mit einer Strafe von 2 bis 20 Rothlen, polizeilich zu ahnden.

Tit. IV. Bon ber Erhebung bes Wegegelbes. S. 128.

Durch die Erhebung des Chaussegelbes nach dem hiebei angehängten Tarif (Auchang C.) wird die Anordnung besonderer Brüdengelber für größere und fostbarrer Brüdenanlagen nicht aussgeschlossen. 6, 129,

An jeder Sebestelle foll ber für fie angeordnete Chaussegeld. Tarif auf eine zweckmäßige und beut- liche Beise anaeichlagen fein.

Rach ben Unfagen biefes Tarifs mird bas Chausseegeld von ben Zahlungspflichtigen beim Passer ren ber Barriere gum vollen Betrage und ohne Rucksicht auf bie Lange ber benuften Chaussesstreet erhoben.

§. 130.

Referve - Vorfpannpferde, überhaupt Zugthiere, welche, tofe angebunden, einem Gubrwerf folgen, und nicht augenscheinlich eine andere Bestimmung haben, werden der Vestpannung des Fubrwerfes beigegahlt, und wird barnach bas tarifmäßige Chaussegeld erhoben.

6. 131.

Werben mehrere an einander befeltigte Wagen mit Einer Bespannung sortgebracht, so ist das Chaussegelb für jeden einzelnen dieser Wagen insbesondere so zu entrichten, als ob berselbe die Bespannung des vordern Wagens hatte.

§. 132.

Bon ber Erlegung bes Chaussegeibes sind befreit bie Koniglichen Equipagen, so wie die der Mitglieber bes Koniglichen Saufes.

- 1) bie in Unserem unmittelbaren Gefolge und in bem ber Mitglieber bes Koniglichen Saufes reifenben Personen;
- bie öffentlichen Beamten im Bereiche ihrer Jurisdictions ober Polizeibifricte; ebenfalls bie Gewollmächtigten berselben, wenn sie ihren Principal antlich repräsentiren;
- 3) Die Bebungebeamten, jeder im Bereiche feines Sebungebiftrictes;
- 4) ber Brandbirector im Bereiche feines Diffrictes;
- 5) der Diftrictsjagermeister, ber Oberförfter, ber Segereiter ober Forfter, jeder innerhalb der Grangen feines Dienstbegirts;
- 6) Die Obergollinfpectoren, jeder in feinem Diftriet;
- 7) ber Oberlandwege Inspector, bie Chausses-Inspectoren und Chausses - Aufseher, feber in feinem Amtebegirke;

- 8) ber Prebiger innerhalb feiner Parochie;
- 9) Polizeireiter und berittene Bollbebiente innerhalb ber Grangen ihres Diffricte;
- 10) Militair auf bem Marfche, einzelne Militairs perfonen in Roniglichen Dienstgeschäften;
- 11) Feldpoft-Eftafetten ;
- 12) bie ju Koniglichen Diensten unentgeltlich requirirten Fuhren ober Pferbe;
- 13) Ruhrwerf mit Material jum Runfiftragenbau;
- 14) Wirthschafts und Baufuhren, Pferbe und Bich ber Actrobester, Gutebestiger ober Gutes pachter innerhalb ber Grangen ihrer Feldmarf ober innerhalb ber Grangen bes Gutes, so wie auch jum landwirthschaftlichen Betriebe ihrer eigenthümlichen, außerhalb ihrer Grangen belegenen und nicht als ein geschlossenes Bange für ich bewirthschafteten Grundflude.

Ohne biefe Voraussetzung sind Wirthschaftsober Baufuhren, welche über bie Granzen ber Feldmart ober bes Gutes hinausgehen, ber tarifmäßigen Erlegung bes Chaussegelbes an ber auf ber Feldmart ober im Gute befindlichen Sebestelle unterworfen;

- 15) Fuhren ber Muhlpflichtigen jur 3mangemuble;
- 16) Rirchens, Schulens und Urmenfuhren, Feuers lofdunges und Leichenfuhren;
- 17) bie Buhren ber Gingepfarrten jum Rirchenbefuche :
- 18) Deputatholgfuhren ;

S. 133.

Wer einen Chausseebaum paffirt, muß bei bemfeiben unaufgeforbert anhalten, und bas vorichriftemaßige Wegegelb entrichten, ober sich als befreit legitimiren.

Sebem Chaussee - Einnehmer wird von dem Chausse - Singector ein Verzeichnis derzeiigen Beamten und Officialen mitgetheilt, welche an der beetreffenden Sebestelle aufolge des vorigen S. von Erelegung des Chaussegeldes befreit sind.

Bur Legitimation an ben Barrieren ift erforberlich:

- Abfeiten ber laut Obenstehenbem befreieten Beanten und Officialen, insofern sie mit einem Bollober Polizeischilbe versehen find, die Vorzeigung befseiben. In Ermangelung eines solchen Schilbes die Vorzeigung einer von dem Chausser- Inspector ausgestellten, auf Namen lautenden und jedes zweite Jahr zu erneuernben Karte; abseiten einzelner Mitlitairpersonen, Vorzeigung eines Fuhrpasses ober einer Marschroute.

Fur Dienftsuhren im Allgemeinen, die ju Roniglichen Diensten von ben Stadteommunen requirirten Ertraposten mitbegriffen, Vorzeigung eines Fuhrpaffes, einer Dienstuhrenber bes betreffenben Koniglichen Beamten ober eines Utreftes ber Oberbehorbe.

Die nach Beförberung ber von Erlegung bes Chausseegelves befreiten Personen zurücktehrenden Fuhren ober Pferbe passiren frei, gegen Vorzeigung ber Fuhrorbre ober eines schriftlichen Utteftes bes in Dienstangelegenseiten beförberten Beamten. Diese Befreiung fällt aber meg, sobalb biese Fuhren ober Pferbe auf ber Kuftreise anberweitig benutzt werben.

Für Fuhrwert mit Material zum Kunststragenbau eine von dem Chausses-Inspector ausgestellte Karte ober eine anderweitige Anzeige dieses Beamten.

Für Unser unmittelbares Gesolge ober bas ber Mitglieder des Königlichen Daufes, so wie sür Mittair auf dem Marsche bedarf es keiner Legitimation, eben so wenig für die Wegebeanten und die Prediger. Hinschlich der unter Nr. 14—18 aufgesührten befreicten Juhren wird der Einnehmer es sich angelegen sein lassen, nach seiner Kenntiss der Versonen und Verhältnisse zu beurtbeiten, inwiefern die in Unspruch genommene Befreiung statthaft sei oder nicht. In allen dem Einnehmer zweiselhaft scheinenden Fällen diese Netzelbar ist des Chaussecoth vorläufig nuweigerich zu erlegen.

§. 134.

Der Ginnehmer ist verpflichtet, bei ber Bebung bes Chaussegelbes Quitungszettel jum Betrage ber Zahlung zu verabreichen, indem er folche Quirungszettel burch Ginreißen als gebraucht bezeichnet. Diese, Zettel find von bem Reisenben zur Legitimation an ber nächsten Barriere aufzubewahren, und bafelbst bei Vermeibung doppetter Zahlung wieder abzuliefern.

Sben fo ift von ben Ginnehmern für bie erhobenen Strafgelber gu quitiren, und bie Quitung gur Legitimation an ber ober ben folgenben Barrieren von bem Reifenben vorzugeigen.

S. 135.

Die Posthalter sind angewiesen, bei Ertra-Postbeförderungen und Abfendung von Privat-Gitafetten das Shaussegeld von den Reisenden und Absendern der Estafetten jugleich mit dem Postigelde zu erheben, und den Postisions zur Erlegung bei den Barrieren einzuhändigen.

Wenn vom Chaussegelb erimirte Personen fich ber Ertrapost-Beforberung bebienen, so ist biefes auf ben Extraposticheinen zu bemerken.

S. 136.

Sollte Zemand, welcher an den Einnehmer eine Brüche oder ein seiner Weitnung nach zu hohes Wegegeld erlegt hat, Zweifel wegen seiner Strafbarteit oder der Richtigkeit des Ansatzes des Etegegeldes hegen, so steht es ihm frei, sich binnen 4 Wochen beshalb an den Chausse-Juspector zu wenden, welcher den Reclamanten, nach vorgängiger Unterfuchung des Falles, sobald thunlich und hateliens binnen 4 Wochen mit Bescheide versehen wird. Von der Verhelligte binnen gleicher Frist den Recurs an Unsere Schleswig-Holsteinssche Regierung nehmen.

Nach Berlauf ber genannten Friften findet eine Reclamation resp. bet bem Chauste- Inspector und Unserer Schledwig - Polsteinischen Regierung nicht Statt.

§. 137.

Bei Tageszeit foll ber Schlagbaum regelmäßig geöffnet, und burch bie ftete Aufmertfamteit bes

Ginnehmers jedes Paffiren ohne Zahlung, fo wie jeder Aufenthalt der Reifenden vermieden werden. Die erften Worgenftunden find in jener Zeit nicht mit begriffen.

6, 138,

Bei Racht ift ber Schlagbaum flets geschlossen gu halten. Es muß aber bann beständig eine Laterne mit brennenbem Licht am Fenster ber Expebitionsstube stehen, und auch während bieser Zeit jede unnöthige Zögerung vermieden werden. Während ber Dunstelheit haben fich bie Ginnehmer einer Pantblaterne mit einer Platte zum Aussegen des Geldes zu bebienen.

S. 139.

Die Ginnehmer muffen sich bie ichnelle Berechnung bes Chaussegebes nach ben tarifmäßigen Linfagen aug ber Strafe an Den tarifmäßigen Linfagen auf ber Strafe ichti am Wagen gegen Gribellung von Quitunges getteln erheben, immer mit Scheidemänze zum Wechseln versehen sein, auch möglichst schnell die Legtitmationen ber zur freien Passage Berechtigten revibiren. Die an den vorhergehenden Barrieren den Reisenden eingehändigten Luitunges Zettel haben sie nachzusehen, in Empfang zu nehmen und an den sungireden Shaussegen abgulefern.

6, 140,

Diejenigen Einnehmer, bei beren Hebessellen Wäge Myparate angebracht sind, mussen mit ber größten Gewissenkaftigkeit das Gewicht des passis renden schweren Fahrwerts selbst ermitteln, auch wenn von einem Polizeis oder Chausses Phircent ihnen wegen Verdachts unrichtiger Ladung zugeführt wird (s. 122), in dessen Bermart das Nachwägen vornehmen und das gefunden Semiakt beschieben Sewicht beschieben Sewicht beschieben 3. Wrmangelung von Wägeapparaten ist es nach §. 127. Nr. 9. zu verhalten.

S. 141.

Die Ginnehmer muffen beständig ein Eremplar biefer Berordnung, und der fonstigen die Saupt-

lanbstraßen in Unferen Serzogthumern betreffenben Berfügungen jum Borzeigen an bie Betheiligten und zur Belehrung berfelben zur Sand haben.

§. 142.

Auffer ben eigentlichen Chausseegelbern muffen bie Chausse Ginnehmer auch bie in biesem Abichnitte ber gegenwärtigen Verordnung angebrohten felt bestimmten Brüchen erheben (S. 170).

Für jebe von ben Ginnehmern ju beschaffenbe Bebung muffen bieselben auf ben für biese bestimmten Quitungegetteln ben Empfang beschiehigen.

6, 143,

Jeber Berfuch, fich ber Erlegung bes Chaufleegelbes qu entziehen, wird mit einer Brüche von 2 Rothfer. ober bem achtsachen Betrage bes Wegegelbes, im Falle biefer jene Summe überschreitet, bestraft.

Dahin ift ju rechnen :

- 1) Falfche Ungabe eines Befreiungsgrundes;
- 2) Migbrauch mit einem Freipaß ober einer von ber Wegegelb Bahlung befreienden Bescheinigung;
- 3) abgesondertes Durchführen von Zugthieren, welche jur Bespannung eines der Abgabe unterworfenen Subrwertes gehören :
- 4) Umladen ver bem Passiren einer Chauseewage, behufs ber Berheimlichung bes früher geladenen Gewichts.

6. 144.

Eigenmächtiges Definen eines Chausseebaumes wird außer bem Schabensersatz und nach Maaßgabe der dabei verübten Sewaltthätigkeit mit einer Brüche von 5 bis 20 Robsse. bestraft.

§. 145.

Die Berfalfdjung eines Chauffeegettels ift als falsum ber competenten richterlichen Behörbe gur Untersuchung und Bestrafung anzuzeigen. Tit. V. Borfchriften, welche fich auf bie fonftige Begepolizei beziehen.

S. 146.

Kein Fuhrmann darf fich bei 1 Abthlir. Strafe von seinem bespannten Fuhrwerke entsernen, ohne. Die Jugstränge los zu machen und die Pferde fest au binden.

6. 147.

Fuhrleute, welche Schiefpulver geladen haben, find bei 16 Abiffir. Strafe foulbig, die Bedeckung bes Fuhrwerkes mit bem Buchstaben P, 12 Boll lang, zu bezeichnen. Im Uebrigen sommen die, burch bas Kanzeleipatent vom 18ten Wai 1824 gegebenen ucheren Vorschriften in Vetreff ber, bet dem Transbort von Schiefpulver zu berochntenden Vorschismagbregeln zur Amwendung.

6. 148.

Fuhrwerfe, Bauhols, Brennhols ober andere Gegenstände irgend einer Ertt follen weber bei Tage noch bei Nacht bergeftalt auf ben Sunsfiftragen fleben ober liegen bleiben, baß fie fie Kahrbahn beengen, bei 1 Abthir. Strafe für jeden Uebertretungsfall.

Der Inhaber eines Wirthshauses muß in biefer Beziehung fur bie Fuhrwerfe ber bei ihm abgetretenen Fremben und Aubrleute haften.

6, 149,

Für hinwerfen von Erbe, Schutt, Unfraut, verrecttem Bieh ober sonstigem Unrath auf bie Kunststraße ober in beren Graben und Siefen wird, außer ben Kosten bes Wegbringens, 1 Rbthft. Brude beacht.

Den Salbmeistern, wie auch ben auf die Abbeckerei privilegitren Scharftichtern wird es bei einer Brüche von 8 Rethste. auserleget, bas auf ober
nabe an der Kunstitrasse gefallene Vieh, sobald ihnen bekannt wird, daß dergleichen baselbst befindlich ist, von der Kunststraße wegguschaffen, und es
ohne Zögerung, wie auch in gehöriger Tiese, zu
verscharren.

Die an ber Runftftrage mobnenben Baft - und Rrugmirthe find bei 1 Rbtblr. Etrafe vervflichtet, Die Chauffeeftrece vor ihren Saufern taglich ju reis nigen. Das Ruttern und Eranten ber Pferbe auf ber Rahrbahn ber Runftftrafe ift, felbft vor ben Wirthebaufern , bei 1 Rbtbir. Strafe verboten. Bill ein Wirth bas Bantett ber Runftstraße ober einen Plat gwifden ber Rabrbahn und feinem Saufe ju foldem Amede benuten, fo ift er gehalten, folden Plat für eigene Rechnung pflaftern au laffen.

6. 151.

Wenn Baume unfern ber Runftftrage gefällt werben, fo barf man fie nicht auf biefelbe und in Der biegegen bie Chauffeegraben fallen laffen. Sanbelnde ift jum Schabenerfat verpflichtet, und bat außerbem eine Bruche von 1 Rothlr. verwirft.

S. 152.

Bei einer Bruche von 16 Rbthir. ift es unters fagt, Bienenforbe innerhalb 20 Ruthen Entfernung von ber Runftftrage aufzustellen, und in einer fols den Rabe von berfelben ju ichiefen, Schieficheiben ober Bogelftangen zu errichten, fo baf ein Abftreifen ber Rugeln auf ben Weg ober bas Scheumers ben ber Pferbe beforat merben fann.

6, 153,

Das Mufhangen von Bafche, bas Bearbeiten bee Flachfes auf ober unmittelbar an ber Runftftrage, bas Umberlaufenlaffen beifiger Sunbe ift bei 1 Rbthir. Strafe unterfagt.

S. 154.

Windmublen follen fünftig, wenn bie Umftanbe es irgend gestatten, nicht naher ale 20 Ruthen von ber Strafe neu erbauet werben. Die Gigenthumer ber hart an einer Chauffee etwa befindlichen Baffermuhlen follen gehalten fein, bie Wafferraber bergeftalt mit einem Dadie ober einer Schirmwand ju verbeden, bag fie von ber Strafe aus nicht gefeben merben tonnen.

Beilagen : Deft jur Granbe : Big. 1840.

Wenn auf einer Runftstrafe, auf ben Dofftrungen ober in ben Graben berfelben meibenbes ober ohne Suter laufendes Bieh betroffen wird, fo merben ein ober mehrere Stude beffelben gepfanbet, und erft wieder freigegeben, wenn außer bem Futtergelbe fur bas gepfanbete Bieb fur bie gefammte, laut Angabe bes betreffenben Officianten beraeftalt angetroffene Studiabl bes Biebes an ben nachften Chauffeegelbeinnehmer bas Pfandgelb erlegt worben, und gwar fur ein Pferb oder Stud Rindvieh mit 64 Rbf., fur ein Schwein mit 32 Rbf., fur ein Schaaf, Ralb ober Biege mit 16 Rbf., und fur 6 Ganfe ebenfalls mit 16 96f.

Für Bieb jeboch, welches von folden Grundftuden übertritt, beren alte wehrhafte Befriediguns gen megen bes Runftftragenbaues burd neue erfett merben mußten, ift mabrent ber erften 3 Rabre nach Bollenbung bee Runftftragenbaues bas Pfanb. gelb nur mit einem Biertel ber obenbenannten Gate ju erlegen. Gin Bergeichnig berjenigen Grundftude, benen bie obengenannte proviforifche Ermäßigung bes Pfanbaelbes au Gute fommt, ift bei Bollenbung eines Runftftragenbaues von bem betreffenden Oberbeamten und bem Ctabeofficier nach gemeinschaftlider Berathung au verfaffen und mittelft Unichlages in ben betreffenden Ginnehmerhaufern gur Runde ju bringen. Wenn ber Gigenthumer bes gepfanbeten Biebes baffelbe nicht innerhalb 8 Tagen nach ber gefchebenen Pfanbung eingelofet, ober gar fich innerhalb biefer Frift nicht gemelbet hat, fo ift bas Bieh ohne weiteren Bergug burch obrigfeitliche Beranftaltung ju verfaufen.

6. 156.

Wer ohne ausbrudliche Grlaubnif ber Chauffeebehörbe in ben Graben ober auf den Doffirungen und Bermen einer Runftstraße Gras mabet ober fcneibet, bat eine Brude von 1/2 Rothlr. verwirft, und muß bas bereits geschnittene Gras abliefern.

6. 157.

Das Anpflügen ober Angraben bes Canbes auf 2 Fuß von bem außern Grabenrande ist bei 1 Rothle. Bruche untersagt.

6, 158,

Wer neben einer Runftstraße ein Gebaube aufführen will, muß foldes bem Chausee Inspector anzeigen, bamit die Erhaltung ber Chausse umb beren Graben wahrgenommen werben fonne.

Beeintrachtigungen ber Aunstiftrage ober beren Bubehor burch Bauen ober Wegbrechen, ohne vorgängige Angeige, gieben, außer ber Verpflichung aum Echabenberfage und nöthigenfalls gum Umbaue, bie Griegung einer Bruche von 25 bis 50 Rbthfr. nach fich.

S. 159.

Bei Unlegung einer neuen Runftftrage merben bie angrangenden Grundftude auf Roften Unferer Raffe mit berfelben auf Die Beife in Berbinbung gefest, baf bie bieber bestandene Communication nicht unterbrochen, jugleich aber, baff ber Wafferlauf in ben Chauffeegraben nicht gebinbert merbe. Die folderaeftalt gelegten Ueberfahrten merben Gigenthum ber Unlieger, find baber von ihnen au unterhalten, wenn fie biefelben aber nicht mehr benuten wollen, ganglich wegguraumen. Wer aber nach Bollenbung ber Runftftrage fein Grunbftud mit ihr in Berbindung ju fegen munfcht, muß folches nach vorgangig bewirfter Grlaubnig bes Chauffee-Infpectore auf feine eigenen Roften, und burch eine folche Unlage bewerfftelligen, Die bem Bafferabfluß in ben Chauffeegraben nicht hinberlich ift.

Die obige Borfdrift ift bei Bermeibung einer Bridge von 8 Rotht, und ber Berpflichtung gum Unichenbbruch ber ordnungewibrig gemachten Anlage au beobachten.

6. 160.

Ge ift im Allgemeinen erlaubt, die Chauffegraben jur Entwäfferung ber angrangenden Canbereien und Grundflude ju benuten; jedoch unter ben Be-

schränkungen, welche bie Conservation ber Runftstraße und ber Chaussegraben erforbert, und mit ber Bestimmung, bag jebe burch eine solche Entewässerung veranlagte Deterioriung biefer Graben auf Kosten ber betreffenden Grundeigenthunter wieber hergestellt wirb.

S. 161.

Demgemäß ist ein regelmäßiger Wafferabug über ben außern Rand ber Chaussegraben in teinem Falle gestattet; ber Grabenrand ist im Gegentheil soch zu erhalten, bas bas Ausser von ben Koppeln stets burch bie Quergraben in ben Chausses graben gelangen fann.

S. 162.

Die Erhaltung des Grabenrandes in der gehörigen Sobe liegt dem betreffenden Grundeigenthümer ob, und zwar dergestalt, daß derseibe die Kosten so-wohl für die Herfülung der äußeren Grabendossischung, als für die Reinigung des Chaussegradens erkatten muß, wenn ein Wasserzufluß von dem Grundstücke in den Chaussegraden über den Randbiefes Gradens, asso anderer, als durch die regelmäßigen Quergräden Statt gefunden hat.

6, 163,

Ift bas Gefälle eines in ben Chauffeegraben eintretenben Juleitungsgrabens fo start, bag es ben Chauffeegraben nachtheilig werben tonnte, so ift ber Grundeigenthumer verpflichtet, auf seinem eigenen Grundfücke einen Schlammfanger auszugraben, in welchem bas vom Wasser mitgeführte Material sich absehen kann, ehe bas Wasser in ben Chaussegraben tritt.

In der Regel aber burfen die ben Chaussegraben gunachst betegenen Theile ber Zuleitungsgraben wenigstens auf IRuten Länge kein Sefalle haben, sons bern diese Graben muffen auf ber genannten Länge eben so tief ausgegraben sein, als die Sohle bes Chaussegrabens. Sowohl die eben ermähnten Schlammfanger, als die der Kunstitraße gunachst belegenen Theile ber Ausstungsgraben find der Ausstellegenen Theile ber Ausstungsgraben find der Ausst

ficht ber Wegeofficianten unterworfen, und muffen von bem Eigenthumer felbft, ober boch auf beffen Kosten, immer in gehöriger Tiefe rein erhalten werben.

S. 164.

Da es bei Anlegung und Regulirung der Chaufeergraden nur berückschigt wird, daß die Entwäferung der angrangenden Ländereien in nicht geringerem Grade Statt sinde, als vor Anlegung der Aunststraße, so haben die Landlieger auch keinen Anspruch auf eine Beränderung des Gefälles oder eine Bertiefung der Chaussegräden, sondern mußen für den Zweck bestierer Kniwasserung durch Gräden auf ihren eigenen Grundsstenlichen gerogen, welche aber von den Shaussegräden durch einen Wenigstens 3 Fuß breiten Landliteisen dogesondert sein missen.

C: 165.

Der Chauffe-Inspector ift berechtigt, sowohl auf bem außeren Rante ber Chauffeegraben, ale in ben Bafferleitungegraben und Echlammfangern ber Canblieger, wenn er benfelben guvor burch bie Locals polizeibeborbe bie bebufige Mufforberung bat quaeben laffen . und barauf 8 Tage ungenutt verftrichen finb , eine febe Reinigungs - und Serftellungsgebeit pornehmen zu laffen, zu welcher nach ben porftebenben Beffimmungen bie Grundeigenthumer, melde bie Chauffeegraben gur Entmafferung benugen, verpflichtet find. Die Roften folder Urbeiten, fo wie and bie Serftellungefoften für Deteriorirung ber Chauffecgraben, melde burch Berfaumniffe ber ganb. lieger veranlaßt find, hat bie betreffenbe Beborbe pon ben Schuldigen beigutreiben und an ben Chauffee-Infpector abguliefern.

§. 166.

Wenn ein Lanblieger fein Grunbftud burch einen Ball langs bem Shauffergraben befriedigen will, so ift ihm solches erlaubt, boch muß ber Anidroall, oder ber Graben besselben, wenn ein solcher zwischen bem Anidroalle und bem Chauffergraben angelegt werben sollte, von letterem burch eine 11/2füßige

Berme, welche nicht bepflanzt werben barf, abgesonbert sein. Finder ader durch einen solchen Antegeaben zugleich eine bedeutende Entwässerung flatt, so tritt berfelbe in die Aategorie der im 164ften gerwähnten Entwässerungsgräben, und muß also wenigstene 3 Jus von dem Chaussegraden entfernt bleiben.

6, 167,

Die lange einer Runftstraße binlaufenben Rnice burfen nicht hoher heranwachsen, ale 10 Rug über bie gange Ballbobe. Golde Rnide muffen ferner bermaafen im Conitt erhalten werben, bag bie 2weige berfelben nicht über ben Strafengraben und beffen Dofffrungen hervorragen. Wenn ein Canb. lieger es verfaumt, feinen Anich zu rechter Reit au erniebrigen ober ju fappen, fo muß ber Chauffeemarter einen folden Caumigen burch beffen nachfte Beborbe an feine Pflicht erinnern laffen. Wirb aber folder Grinnerung nicht innerhalb 8 Tagen nachgelebt, fo ift ber Chauffeemarter berechtigt. felbft bas Befappen bes Anides zu veranstalten, ieboch muß er bas abgehauene Bufchmert auf bas Relb bes Gigenthumere legen. Geine Forberung für Arbeitelohn reicht er bei ber betreffenben Beborbe ein, welche fur beren Beitreibung au forgen bat. Das Befappen ber Knide barf von Chauffeewegen nur gu folden Sabregeiten geforbert ober peranstaltet werben, mo baffelbe bem Bachethume berfelben und bem fonftigen landwirthichaftlichen Betriebe nicht nachtheilig mirb. Bleichermeife follen auch die Ameige ber auf einer Strafe gepflangten Baume fid) nicht über bie angrangenben Relber ausbehnen, und bie landlieger find berechtigt, nach porbergegangener fruchtlofer Grinnerung bes Chauffeemartere, unter Mufficht bes Ortevorftebere, Die Ameige folder Baume, fo weit fle über ihren Grund und Boben bervorgeben, auf Roffen Unierer Raffe abhauen zu laffen.

§. 168.

Wer ber Runftstraße ober beren Bubehor, ale: Bebauben, Bruden, Sielen, Meilenzeigern, Beg-

weisern, Schlagbaumen, Prellsteinen, Pflanzungen, Bammen, Materials ober Geräthschafte-Niederlagen burch Nachlässigeite Schadden zusügt, ist außer dem Schadenerfas mit einer Brüche von 1 Möthler zu belegen. Muthwillige Beschädigungen dieser Art werden außer dem Schadensersah mit einer Brüche von 2 bis 32 Möthler. und in Wiederholungsfällen mit Gefängnisstrafe. Des Talfer und Brodt von zweimal bis sechsmal fünf Tagen geahndet.

Tit. VI. Borfdriften, welde bas Strafverfahren in Contraventionsfällen betreffen.

§. 169.

Neben ben Oberbehörben, ben Localpolizeibehörben und bem untern Polizeipersenale ber Districte ober Ortschaften sind die Khausse-Finectoren, die Chausse-Finnehmer und Chausse-Witter gehalten, über Besolgung derzenigen Vorschriften genau zu wachen, welche die Erhaltung und Benuthung der Kunstragen und ihrer Zubehörungen betreffen. Den Anweisungen und Anordnungen bieser Beanten und Anordnungen dieser Beanten und Schein, welcher die Chausse benutz, Folge zu seisten.

§. 170.

Die auf ber That ertappten Contravenienten werben augehalten und zu bem nachften Ginnehmer geführt, welcher in benjenigen Gallen, fur welche ein bestimmter Bridfas angeordnet ift, unter Borlegung ber betreffenden Strafbestimmung biefe Bruche in Empfang zu nehmen hat. (§6. 141, 142.) Weigert fid) aber ber Ungefchulbigte, Die Brudhe gu erlegen, ift ber Contraventionefall ftreitig, ift ber Bruchanfat fur benfelben unbestimmt, ober ift neben ber Bruche annoch bie Ermittelung bes Schabenerfages erforberlich, fo ift bie Unterfuchung und Beftrafung bei ber orbentlichen Civil = Polizei = Obrigfeit bes Orte ber begangenen ober behaupteten Contravention gu veranlaffen. Bu bem Enbe ift ber Ungefchulbigte, falls er nicht bem Ginnehmer als Ginheimischer perfonlich befannt ober fur feine bemnachftige Giftirung

genügende Sicherheit zu bestellen im Stande ift, der Obrigkeit zu weiterer Unterfudung zu überliefern. Dat der Angeschuldigte aber durch Deponirung einer entsprecheuben Summe Geldes ober durch einen Bürgen die erforderliche Sicherheit bestellt, oder sich als angesessener Infanter legitimiet, so darf fein weiterer Aufenthalt bes Contravenienten, seiner Besorung, seiner Ladung oder seiner Beglettung Statt sinden. Ge ist alsdaun der Contraventiensfall von dem Einnehmen genau zu notiren, und bei der betreffenden Obrigkeit zur Wahrechmung des Erforderlichen baldthuntlicht zur Anzeige zu bringen.

Die von reitenben ober sahrenben Posten, Ertraposten, Courieren ober Glaffetten begangenen Contraventionen werben jederzeit nach ersolgter Anhaltung möglichst schnel nur an Ort und Setelle verificitt, ohne die Contraventienten zum Einnehmer zu führen ober ben Brüchsall selbst an der Hebelelle zu erledigen. Der Einnehmer hat vielmehr alle Contraventionkölle biefer Mrt, welche ihm gemelbet oder von ihm selbst vorläusig constatitt worden, der Obriakeit anzuzeigen.

S. 171.

Bur Bewertstelligung bes Anhaltens ober Geleistens bes Contravenienten ift nur im Jalle ber Wiberfehlichteit ober bes Bersuches jur Flucht Gewalt zu gebrauchen, und find alle Obrigfeiten verpflichtet, ben erforderlichen Beistand zur handhabung ber Gefete zu leiften.

S. 172.

Befchwerben über Chaussegeld-Einnehmer und sonftige Chausser-Officianten wegen ungebührlichen Betragens ober Migbrauche in ihren Dienstvertichtungen sind entwoder bei ihrer ordentlichen Obrigkeit oder bei ihrem nachsten Vorgesehten im Dienst angubringen.

§ 173.

Die ordentliche Civil - Polizei - Obrigfeit des Orts, wo die Contravention begangen ift, hat die bei ihr benuncirten Contraventionen im fummarischen Verfahren zu untersuchen und die Entscheidung in Ge-

mäßheit ber in dieser Verordnung enthaltenen Strafbestimmungen abzugeben. Von diesen Entistibungen kann innerhalb 10 Tagen an das betreffende Obercriminalgericht suppliciert und bieses Rechtsmittel muß innerhalb 3 Wochen prosequiet werben.

6. 174.

Im Falle bes Unvermögens gur Zahlung einer verwirften Bruche tritt an beren Erelle für jeben gu erlegenden Rothfir. eine 24ftundige Gefängnifftrafe bei Waffer und Brobt ein.

Beboch haftet bei allen Contraventionen bas Fuhrwert, Gespann ober Shier für Schaben, Kosten und Etrafe, und zwar ist ber Führer besselben zunachst in Anspruch zu nehmen, sobann nöthigenfalls aber auch ber Eigenthümer.

Sepfandetes Bieh und Fuhrwert fieht auf Rechenung und Gefahr bes Gigenthumers.

S. 175.

Bon allen in Gemäßheit biefes Abschnitts ber gegenwärtigen Berordnung erkannten und wirklich erhobenen Gelbstrafen gebührt bem Angeber, falls er au ben unteren Chaussee-Officianten gehört, bie eine Sälfte, die andere Sälfte wird Unserer Finange Rafie berechnet.

Tit. VII. Bon ber Unterhaltung ber hauptlandstraßen bis zu ihrer Bermanblung in Kunststraßen.

§. 176.

Cammtliche Sauptlandftragen find fo lange, bie fie bem Runfiftragenbau unterzogen werben, in fahrbaren Stand zu fegen und zu unterhalten.

S. 177.

Im Allgemeinen kommen babei bie im Abschnitt IV. bieser Berordnung für die Instandsehung und Unterhaltung der Rebensandsstraßen gegebenen Vorschriften zur Anwendung, jedoch mit nachstehenben Beschränkungen. §, 178.

Sinfichtlich ber Richtung, ber Breite und bes Sefalles ber Sauptlanbstragen ift bis jum Beginne bes Kunststraßenbaues teine Beranberung vorzunehmen.

6, 179,

Bebeutende Damms und Brüdenbauten und Pflasterungen, welche ben Wegepflichtigen bei ber Als lösung ber Wegepflicht nicht würden zu gute gerechnet werden können (§. 90-94), sind möglichst zu vermeiben und zu beschränken.

§. 180.

Bei ber Anordnung ber Wegearbeiten überhaupt ift auf die Lange bes bis jum Anfange bes Kunftsftragenbaues noch übrigen Zeitraums Rucksicht zu nehmen.

§. 181.

Sinfichtlich ber Verpflichtung gu ber Inftands fegung und Unterhaltung ber Sauptlanbstraßen bis ju ihrer Bermandlung in Runftstraßen behalt es bei ber bieherigen Bertheilung und Abhaltung ber betreffenden Wegelaft im Diftricte und ben Communen (vide 71, 97 und 100) bis babin fein Berbleiben. Es merben alfo biefe Wegestreden, bie fpaterhin mittelft Ablofung ber Wegelaft (S. 71 und ff.) aus ber Claffe ber Diffrietes ober Communalwege ganglich austreten, bei ber nach ben Bestimmungen bes vierten Abidnitte vorzunehmenden neuen Repartition ber Wegelaften im Diffricte und ben Communen übergangen, ce mare benn, bag befonbere Umftanbe es ben Betheiligten felbft munichenswerth, fo wie mit Rudficht auf die einstweilige Abhaltung und fpatere Beranberung ber gaft unbebenflich maden murben, jene Bestimmungen ohne Ausnahmen, alfo auch in Betreff ber gebachten Begeftrecken, jur Mus menbung fommen gu laffen.

IV. Bon ben Rebenlanbftragen.

Tit. 1. Bon ber Berftellung eines regelmäßigen Wegeforpere.

§. 182.

Die Rebensanbftragen follen burchgangig eine Breite von 1 1/2 Ruthen ober 24 Fuß zwifchen ben Seitengraben, und wo lettere von Wallen mit les benbigen Seden begrangt fint, zwischen ben Ballen eine Breite von wenigstens 2 Ruthen ober 32 Fuß haben. Die Beibehaltung einer geringeren Breite sit nur für furze Strecken, beren Erweiterung nach einhelligem Dafürhalten ber Wegebistricte-Obrigsteit und bes Oberlandwege-Inspectorates ungewöhnliche Schwierigkeiten sinden würde, zu gestatten, und abgeschwierigkeiten sinden würde, zu gestatten, und abgeschen von ben § 191 und 193 berücksichtigten Fällen, nur mit besonderer Genehmigung Unserer Schledwig-Polstenlichen Regierung, und eine Beschwängung ber Wegebreite unter 1 Ruthe (16 Fuß) unter feinen Umständen zulässig.

6. 183.

Wo bie Lanbftragen bieber ichon eine größere, ale bie porbin angegebene 24fugige Breite gwifchen ben Ceitengraben haben, foll ihnen biefe ohne meitere Rudficht auf bie Befchaffenheit ber fouftigen Geitenbefriedigungen überall bis zur Breite von 32 Ruß amifchen ben Wegegraben erhalten werben, und bie Gingiehung bieberigen Wegelandes ber Rebenlandftraffen in allen Rallen nur nach porgangiger Benehmigung bes Oberlandmege-Inspectorates, fo mie unter ben 56. 226 und 227 biefer Berordnung enthaltenen Beidranfungen ftattfinben. Um inbeff junachft ben gegenwartigen Ruffant in biefer Sinficht überall gu conftatiren, follen bie in Bemagheit ber Circulairverfügungen Unferer Chledmig . Solfteinifchen Regierung vom 15ten December und 24ften December 1834 aufgenommenen Wegeverzeichniffe ba, mo es bieber noch nicht gescheben, fogleich nach Erlaffung biefer Berordnung burch eine vollftanbige Ungabe ber gangen und Breiten fammtlicher in bem 2Inbange B verzeichneten Rebenlandstraßen ergangt, von ber Diffricteobrigfeit mit biefen Nachtragen verfeben, fowohl an bie Schleswig . Solfteinifde Regierung, als an ben Oberlandmege-Infpector eingefandt, und bie ferner eintretenben Beranberungen barin nachgeführt, und ber Regierung, infofern fie nicht auf beren fpeciellen Angronung beruhen, jebesmal angezeigt werben.

6, 184,

Die Richtung ber Nebenlandstraßen foll im Sangen beidehalten werben, eine Verfegung einzelner Etrecken berselben jedoch in den Fällen flattfinden, da ber herstellung und Erhaltung eines verordnungsmäßigen Justandes des Weges in der bisherigen Richtung bleibende Hindernisse entgegenstehen. Zugleich sollen geeignete Rectificationen durch Abstumpfung von Linsteln und Durchschneidung von Arümmungen, insoweit dies ohne erheblichen Konstenungung gefchehen fann, beschafft werben.

Wo scharfe Wendungen ober Biegungen der Straße nicht auf solche Weise beseitzt werden können, ist die S. 182 angegebene normale Breite der betreffenden Wegestrecke nach den Umstäuden bis um die halfte au vermehren. hinschtlich der Abbretung und Vergätung der zur herschlung der vorschriftsmäßigen Breite oder zu Veränderungen in der Richtung der Rebensandstraßen, so wie zur Geswinnung des zu benselben erforderlichen Wegebaus Materials abzuretenden Grundfätze den Verordnung vom 2.5sten Noode. 1837 zur Anwendung.

S. 185.

Wo die Lanbstraße durch Hölzungen sichet, ist eine Aurchicktung derselben in der Breite von mindestend is Authe zu ieder Seite des Weges erredeberlich, wenn nicht schon der ganzen Wegestreck dassist die entsprechende größere Breite von 2 kg bis 3 Ruthen (oder 40 bis 48 Fuß) gegeden, und die Fahrdahn dadurch dem Tropfensall entgagen ist. Das Gedisch oder Alfmert von den lebendigen Hocken, die den Weg denschießen, dar ebenfalls nicht über den Weg den sich schließen, dar ebenfalls nicht über den Weg oder in die Seitengräben hängen, und der Wall, welcher die Hocken trägt, soll nicht höher, als es zur Befriedigung nöthig, angelegt sein, auch dei bessen Wegennamm und Abholzung möglichst darauf geachtet werden, dem Wege nicht den Lufzug zu benehmen.

S. 186.

Auf ebenem Boben foll bie Fahrbahn bes Weges an ben Seiten nicht niebriger als bas am grängende Land und beren Mitte minbestens ein 24stel ber Breite höher als die Seiten liegen. Das Gefälle bes Weges soll auf ein 18tel ber Länge reducirt und im Sanzen möglichst gleichmäßig verstellt werben.

6. 187.

Seitenbanketts ober Frbufer, die langs ber Wegebahn liegen, und also ben Ubsius bes Wassers in die Seitengraben hindern, mussen himveggeschafft, und zur Aussullung der Niederungen im Wege, so wie zur Erhöhung und Abrundung der Kahrbahn verwandt werden. Gesträudze und Baumstubben ihn mit der Burgel auszuroden, auch lose Seine und Ueberreste von alten Anüppeldammen oder Fasschienlagen überall aus dem Wege zu schaffen, damit der Körper des Weges von allen fremdartigen Gegenständen gereinigt, und völlig ausgeednet werde.

6. 188.

Den Ueberichmemmungen bes Beges burch bas aus ben angrangenben ganbereien bemfelben auflie-Benbe Baffer wird junachft burch bie gehörige Regulirung ber Staumaafe und ber Berpflichtungen jur Aufraumung ber flebenben und fliegenben Bemaffer, fo wie burch eine ftrengere Mufficht aber bie Musubung jener Rechte und Pflichten entgegengemirtt. Bugleich find bie beftehenben Baffer-Bofungen und leitungen, wo es fur fenen 3med von Ruten fein, und ohne Beeintrachtigung beftebenber Drivat-Berechtsame gefcheben fann, einer befferen Regulirung zu unterziehen. Die Diftricteobrigfeiten baben einander au biefem 3mede bie erforberliche amtliche Unterftugung ju gemahren, und bie 2Intrage ber Wegepflichtigen, fo wie bie Bemerfungen bes Oberlandmege-Inspectorate auf geeignete Weife ju berüdfichtigen.

·\$. 189.

Den Seitengraben, mit benen alle Rebenlandftragen gu verfeben find, foll überall eine folche Weite und Ginrichtung gegeben werben, daß sie außer bem Grundwaffer und bem von der Fahrbahn abfließenden Wasser auch die ihnen in Folge der gewöhnlichen Felbbestellung oder durch andere Wasserleitungen zusließende Wassermassen. Gen dies gunchmen und abzusühren vermögen. Gen dies gilt auch hinsichtlich der in Verbindung mit diesen Seitengräden zum Masserväuge bestimmten Querfiele.

6. 190.

Insofern seboch temporaire Ueberschwemmungen ber Fahrbahn auf solde Weise nicht völlig zu versindern sind, und eine Verlegung bes Weges auf einen höher belegenen Grund mit bedeutenden Koften oder Schwierigkeiten verbunden sein würde, ist der Weg durch Auffüllung mittelst geeigneten Wegematerials bis auf mindestenst 18 Zoll über den höchsten bischer vorgestommenen, oder nach dem Staudmaß erlaubten Wasserstand zu erböben.

6. 191.

Die Breite ber Oberfläche bes Wegeförpers (Dammfrone) barf in biefen Fällen bie auf eine Ruthe (ober 16 Kuß) beschränkt, stooch muffen, wo die gauge Strecke nicht zu übersehen ift, Erweiterungen bis zu einer Breite von mindestens 20 Fuß zum Ausweichen angebracht werden. Die Seiten-Athhänge sind durch Rasen, Faschinen ober andere Beseitigungsmittel gegen Einsturz und Abspülung zu sichern. Auf seben Fuß Sobe muß regelmäßig 11/2 Fuß Vellage, und bei sehr losen woch mehr gegeben werden. Die Fahrbahn ist mit Abweiserkleinen, und wenn der Damm sich über vier Fuß hoch erhebt, mit einer niedrig zu haltenden lebendigen Poeke ober einem Geländer einzussssein.

S. 192.

Die Bestimmungen ber vorstehenben SS. sinden auch da ihre Unwendung, wo ein sumpfiger und quelliger Boben oder weiche Wiesen und Wöre, die den Untergrund der Straße bilden, eine vollständige Erockentegung und Besseltigung des Weges in der Maaße verhindern, daß setbige ohne vorgängige Eromange verhindern, daß setbige ohne vorgängige Eromanden.

höhung bes Wegeförpers auch durch Erweiterung und Ausbehnung ber Seitengräben und Albugsecanale nicht zu erreichen ift. Auch in diesen Fällen sind zur Einfassung bes neuen Wegeförpers, nicht aber zur Grundlage besselben, Faschinen zu gebrauchen; — jedenfalls sind diese nicht höher als bas kleinste Sommerwasser reicht, zu legen, und mit einem Damme von tauglichem Vesessigungsmaterial mindeslens 2 Fuß hoch zu beschütten. Uedrigens ist die Amwendung von Faschinen nur bei schleunigen Reparaturen in nasser Jahredzeit als interimistiche Vortehrung zusälliss.

6, 193,

Bei hohlmegen muffen die Seitenwande so weit, daß fein Einfturg zu besorgen ift, stufenartig abgeböscht, und wo der Raum die Sewinnung der volgen Wegebreite und Anlegung hinreichend breiter Abzugsgräden nicht gestattet, flache Seitenrinnen gepflastern werden. Solche Rinnen sind zur Vermeidung gefährlicher Ginrise in den Wegeförper auch da zu pflastern, wo der Albaug des Erdbobens mußlerabstusse nicht Widerstand leisten kann.

§. 194.

Im Allgemeinen genügt es, wenn ben Seitengraben bei verhältnismäßiger Böfdung und Tiefe burchgängig eine Sohlenbreite von 18 30fl, und ein zusammenhängend regulitres Grfälle gegeben wirb. Ueberfahrten über diese Gräben muffen so eingerichtet und ethalten werben, daß ber freie Absfluß bes Aussiere abaurch nicht geführert wird. Die Anlegung oder Beibedaltung sogenannter Sickercandle ober ähnlicher besonberen Koppele und Triftes Siele in den Seitengraben ist überall nicht zu gestatten.

S. 195.

Die Seitengraben ber Rebenlanbstraßen bleiben gwar, wo sie nach ihrer Anlage (cf. §. 226) und bem Landesgebrauche gugleich jur Befriedigung ber anflogenden Felber unentbehrlich sind, im Gigenthum ber Besiger bieser Grundftidte, sind aber, was ihre

Siurichtung betrifft, bem Wegetvesen völlig mit unterworfen, und wenn ihre Unterhaltung in bem vorichristemäßigen Justande von ben Beisommenden vernachlässiget wird, so ist diese Arrbeit gleich anbern Wegearbeiten ohne weiteres burch bie Wege-Behörbe auf Kosten ber Säumungen anzuordnen.

S. 196.

Bäche und Wasserabzüge durfen nicht offen über eine Landstraße geben. Wo ein Gewässer in seinem natürlichen Laufe die Wegerichtung durchschneiset, oder von der einen Seite bes Weges auf die andere Seite geleitet, oder in einem besonderen Ableitungscanal gesammelt und den Seitengräden zugeführt werden muß, sind bedeckte Siele anzulegen.

6, 197,

Die Angahl ber Siellanfe und bie Weite berfelben richtet fich nach bem Bedürfnisse. Aur ausnahmsweise durfen sie indes fleiner als 21/2 Buß
lichter Sobe und Weite angelegt werben. Wo kein Mangel an Feldsteinen, sind sie von Grund aus bavon zu erdauen, jedenfalls auf einer sicheren Grundlage mit gehörigem Gefälle einzurichten, und in der ganzen Breite der Fahrbahn zu bedecken, so wie an den Seiten mit Alweissessiehen zu versehen.

§. 198.

Die Benutung biefer Wegegraben und Siele jur Aufnahme und Ableitung von Gemäffern, die ihren Abfluß bieber nicht bahin gesabt haben, ift von ber Grlaubniß ber Wegebehörbe und gugleich von ber Zustimmung ber jur Unterhaltung ber Graben Pflichtigen abhängig.

S. 199.

Für ben freien Abfluß bes Waffers von ben Sielen ift übrigens, wo es ber Localbeschaffenheit nach erforberlich, burch Anlegung von Vorfluthsgraben und ahnlicher Vorrichtungen von Seiten bes Wearweiens zu soraen.

6, 200.

Collten fich im Wege felbst Quellen zeigen, bie burch Vertiefung ber Seitengraben nicht abzuschneis

ben maren, und besonders bei Frostwetter nachtheilige Ueberriefelungen des Weges hervorbringen warben, so muffen sogenannte Erbboden, (Siderlandle) nämlich bebeckte Abzugstandle von Haschinen ober lofen Steinen angelegt werden, die den Quellen einen andern Ausweg öffnen, während gleichzeitig die jur Oberfläche des Weges sührende Orffnung berfelben durch Einstampfen festen Materials in geeigneter Tiefe zu verstopfen ist.

S. 201.

Wiber fließende Gewässer, die zusolge ihrer natürlichen Richtung ober in Verbindung mit dem Grintritt der Erbe und Fluth bestehende Wegeedanlagen gefährden, und wiber die Angriffe des Weeres, sind geeignete Uferbauten, wenn nicht eine Verlegung des Weges vorzugischen ift, nach den Erfordernissen der Dertlichfeit ausguschyren.

§. 202.

Die Verbindung zwischen ben Ufern ber Fluffe ober anderer größeren Gewässer, welche die Wegerichtung durchschneiben, ift überall, wo mehrläufige Siele nicht hinreichen, durch lanbseite Bruden herzustellen, insofern nicht ausnahmsweise eine Fähra anftalt beibehalten werben nuß.

S. 203.

Die Ansahrten zu ben Bruden muffen gepflaflert fein , und nicht mehr als 6 Boll auf die Ruthe steigen. Die Bahnen aller auf den Nebenlandfragen vorhandenen Brüden muffen mindestens 12
Fuß breit sein, auf einem völlig sicheren Unterbau
ruhen, mit festen Seiten- und Flügelgelandern bis
zur ganzen Breite der hinanführenden Wegebahn
versehen sein. Diesen Erfordernissen muß, wo es
daran noch fehlt, sofort Gemüge gestelltet werden.

§. 204.

Bet neuen Bauten foll ben Brudenbahnen regelmäßig bie gange normirte Wegebreite gegeben werben. Bugleich follen bie Bruden bann, wenn es nicht ichno borber ber Fall gewesen, möglichft in gleicher Flache mit ben anschießenben Wegestreden, Beilbern voft jur Branber 314. 1840.

jeboch stets so boch gelegt werben, daß der gewöhnliche Wasserland weber das Gewölde, noch die
Balsenlage erreicht. Die Brädempfeiser sollen,
wenn der Unterschied in den Kosten nicht erhebtich
ist, von Steinen gebaut, die dötzernen Bahnen stets
durch eine doppelte Bohlenlage gebildet und regelmäßig so construirt werben, daß die eine halfte
der Unterlagebalten bei vorsollenden Dauptreparaturen auch als Unterlage für eine 12 Fuß breite
Robbbräche beinen könne.

Tit. II. Bon ber herstellung und Unterhaltung einer regelmäßigen Fahrbahn.

§. 205.

Der Wegekörper muß, nachbem er, wie im Vorstehenden angegeben, gehörig regulirt und ausgeebnet ist, berjenigen weiteren Bearbeitung unterzogen werben, welche nach der Beschaffenheit bes Bobens ur Serfiellung und Erhaltung einer sesten Fahrbahn erforderlich ist.

S. 206.

Gin fester tiefiger Sanbboben, beffen Oberfläche nur bei anhaltenber Raffe erweicht wird, ift ohne Beimischung fremben Materials allein burch sorgfältige Ausebnung entstehenber Gleife und Bedechtung ber Vorschriften über bie Abrunbung und Entwafferung im Stande zu erhalten.

S. 207.

Der lose und leichte Sandboben erfordert eine Beimischung von Leimerde, um gebunden, und darauf eine Riesbeschüttung, um mit Bequemlichkeit beschern zu werden. Die Wenge des auszudringens den Leimes ist nach der Beschaffenheit des Sandboens, so wie des Bindematerials, welches in der Begend vorhanden ist, zu bestimmen. Im Allgemeinen reicht eine Leimbecke von 6 Zoll Dicke hin, und ist zu bestem Zwecke namentlich auch die Absterde und schleste und schwarze Thonerde, die fich in vielen Jadeagenden sinder, anzuwenden.

208.

Gben fo bestimmt fich bie Riebbefchuttung mehr und minder nach ber Beichaffenbeit bes zu gebrauchenben Materiale. 3ft grobforniger und feinforniger Ries ober Grand zu haben, fo find Schichten von bem feineren auf bas grobere Material aufzubringen. Die genque Conberung ber verfchiebenen Urten bes Materials ift auch gur fparfamen Bermenbung beffelben im Bangen erforberlich. 3ft ein reichlicher Borrath zu benuten, fo ift bie gange Wegebreite gleichmäßig in einer Starfe von 9 Roll bamit zu befchutten. Rann aber ber nachbaltige Bebarf bafur nicht ohne unverhaltnifmäflige Roften berbeigeschafft merben, fo ift bie Riesbede nur auf eine mittlere, 1 Ruthe (ober 16 Ruff) breite Rahrbabn in ber Starte von etwa 9 Roll aufzubringen, und mit einer Wolbung von etwa 8 Roll Sobe von ber Mitte aus an bie Abbachungen ber Geiten bes Weges angufchließen.

§. 209.

Bilbet bahingegen Leim- ober Alei- ober auch Thomerbe ben Boben bes Weges, so bebarf es zuvörberst einer. Versehung bieses Erdreichs mit geeigenetem Candmaterial, und zwar wo möglich mit
reinem und grobförnigen Kiessand. Diese Ausschüttungen sind vorzugsweise in seuchter Jahreszeit
zu wiederhosen, bis es sich zeigt, daß der Untergrund von jenem Waterial burchdrungen und befestiat ist.

S. 210.

Bei weichem und morastigem Boben ift auf ähnliche Weise zu verfahren. Die Beimischung gewöhnlichen Sanbes, namentlich zur ersten Sattigung bes Bobens ist hier burchaus zulässig, und bie Aufschittung ben Umfähren nach bis zur Bilebung einer zusammenhängenden Lage aus dem aufzussichtenben Material sortzusehen.

§. 211.

Rach denfelben Grundfagen ift auch ber Rors per ber jum Behuf der Trodenlegung von Wegestreden auf bas natürliche Erbreich aufzubringenben Damme vorzugsweise burch eine geeignete Vermisichung fornigen und binbenben Erbreichs zu bilben.

S. 212.

Die solchergestalt für die herstellung einer festen Fahrbahn forgfältiger vorbereitete Unterlage ist bemnachst entweber mit einer Dedlage von gröberem Ries ober Grand, nach Maaßgabe ber bafür oben ertheilten Anweisungen, ober mit einem Steinpflaster zu verfeben.

S. 213.

Ob Ersteres genügen, ober Letteres ersorberlich sein werbe, ift in jedem einzelnen Falle, ber nicht durch bie weiter unten folgenden allgemeinen Bestimmungen über bie Ginrichtung ber durch Boffer, Fleden und Stadte führenden Nebenlandstraßen ichon seine Greledigung findet, nach Beschaffenheit ber Dertsichkeiten von ben Wegebehörden zu beurtheilen und zu bestimmen.

S. 214.

Es ist indeß als Regel anzunehmen, daß alle Rebenlandstraßen in den Marfchen, imgleichen alle über einen tiesleimigen, weichen oder seuchten Grund gehenden Strecken der Landstraßen auf der Geeft, so wie durchaus alle diesenigen Abtheilungen dieser Etraßen gepflastert werden mössen, denen die nach obigen Vorschriften erforderliche Beselligung mittels einer Kies oder Grandbecke wegen Mangels an dazu geeignetem Material nicht gegeben werden fann.

S. 215.

Die Steinpflaster sind in einer Breite von einer Ruthe (ober 16 Fuß), und zwar, wenn die Breite bes Weges nicht mehr als 1½ Nuthen (ober 24 Fuß) beträgt, regelmäßig in ber Mitte besselben, auf breiteren Wegen an der nördlichen oder östlichen Seitenslinie anzulegen. Im letteren Falle ift neben bem Steinpflaster ein Groweg einzurichten, und bemselben eine Utdbachung von 4 bis 6 Joll auf jede halbe Auche nach dem Grabenrande zu geben.

6. 216.

Bur Pftafferung burfen nur gespattene Kopffieine von gesundem, foftem Granit, und ungefähr gleicher, etwa 6 Boll betragenden Sobe verwandt werden, beren unterer Theil bis etwa auf die Saiste ber Bobe wenigstens nicht bedeutend an Umfang ahnimmt.

6. 217.

In ein Sanbbette von 6 bis 8 Boll Sohe, wogu vorzugsweise icharfes fteffges Material gu nehmen, werden die Steine in der hohen Kante wisigene einer Einfaffung von Ranbsteinen fest neben einander festgeset. Die Sanblage ist durch eine geringe Auflockerung des Untergrundes mit demselben zu verbinden, und so darüber zu vertheilen, wie es die Wahrnehmung der erforderlichen kangen- und Breitengefälle erfordert. Für die 16sütige Steinbahn genügt eine Wölbungehöhe von 4 Boll.

§. 118.

Ueber bas Behauen und die Sonderung der Steine für die verschiedenen Arten der Steinpflafter und die nach Wassigabe dieser Verschiedenheit von den Pflasterarbeitern zu beobachtenden Regeln sind im Anhange D. die ersorberlichen Vorschriften ges geben.

6, 219,

Sebes Steinpflaster muß nach Bollenbung einer Strecke, jusammen mit fleineren, bann mit größeren Rammen wiederholt nachgetrieben, und babei eine banne Lage Ries auf bas Pflaster gebracht werben, um biesen in die Fugen und Zwischenraume einzustampfen. Nach der Ablieferung bes Pflasters ist ebenfalls eine solche feine Rieslage zur Erhaltung der Steinbahn aussuschütten.

§. 220.

Die Legung ber Steinpffafter ift ftete vor bem Gintritt ber naffen herbitzeit ausguführen, grübten Artbeitern gu übertragen und einer besonderen Aufficht bes Vocalwegebeamten mabrend ber Arbeit gu unterwerfen.

6. 221.

Wo gegenwartig Steinpflaster liegen, bie himschilich ihrer Breite ober ber Beschaffenheit ber Pflasterfteine ben Vorghriften bieser Verordnung nicht entsprechen, ist mit ber vorgeschriebenen Gintidung berselben bis bahin Anftand zu nehmen, daß sie einer Umlegung bedürfen. Doch sollen die alten, mit rundlichen Seienen angelegten Pflaster nicht durch wiederholte Ausbesselferung ober theilweise Umlegung einzelner fürgeren Strecken über ihre Zeit hinaus erhalten werden.

Tit. III. Borfchriften über die Ausführung ber Begearbeiten und polizeiliche Bestimmungen.

S. 222.

Wo bie Wege und die dazu gehörigen Borrichtungen, die nach den Vorschriften dieser Verordnung erforberliche Veschaffenheit nech nicht haben, ift überhaupt die herstellung berfelben nur allmählig zu bezehren und das Maaß der Fortschritte so zu' bestimmen, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse der Verpflichteten wohl dabei bestehen tönnen.

S. 223.

Die Ausführung ber jusammenhängenden Sauptresectionen der Nebensandstraßen in jedem District
ist nach einem von der Districtsdorigseit mit dem
Obersandwege-Anspector zu beraufendem Plane im
Voraus über eine angemessene Angahl von Jahren
zu vertheilen. Auch ist sür die größeren Weggarbeiten, die von den pflichtigen Communen auszuführen sind und teine besondere Veschleunigung ersordvern, möglichs beigenige Jahreszeit zu bestimmen,
in welcher die Inndwirtsschaftlichen Verrichtungen
nicht wesentlich gestört werden.

S. 224.

Indeg muffen, sobald bas Fruhjahr eintritt, sammtliche Wegegraben und Siele nachgesehen und gereinigt, und wo es nothig, neu gelegt werben.

Huch find im Fruhjahr und Borfommer alle Erds und Rieswege auszuebnen und aufzurunden.

14

Regelmäßig sind im Herbste eines jeden Jahres und bei seuchter Vitterung sammtliche Riesbecken mit einer neuen Aufschüttung zu versehen, und vor dem Eintritt des Winters sind die Siele und Wasseradzuge nochmals nachzusehen. Die Abstellung einzelner neu hervortretenden Wegemängel muß aber zu jeder Zeit des Jahres bewertstelligt werden und der Winter ist vorzugsweise zur herbeischaffung der Waterlasvorräthe zu benuhen.

6, 225,

Die erforberlichen naheren Anweisungen, sowohl hinischtlich der Zeit, als der Art und des Umfanges ber einzelnen Arbeiten, sind den Wegepflichtigen von den Bocalwegebehörden, diesen von den Diffrictsobrigseiten, letzeren von dem Oberlandwege-Inspector zu ertheilen. Diese Anweisungen sind gleich den allgemeinen gesesslichen Arbeitsaufgaben punttlich von den Pflichtigen zu befolgen, und nach Veschaffenheit der Umstände durch besondere Arbeitsausschlichtige zu ergängen.

§. 226.

Wenn einer Wegecommune bie Regulirung eines beftehenden Weges burd) Unlegung neuer Geitenwege aufgegeben ober bie Reduction beffelben auf bie verordnungemäßige Breite (§. 182, 183) aus eigenem Untriche von ber Commune unternommen und badurch ju ben Geiten ber regulirten Wegebahn fortlaufendes Land vom alten Wege gewonnen wird, fo bort jugleich bie Berpflichtung ber bieberigen Landanlieger ale folder gur Unterhaltung ber Wegegraben auf, und fallt mit ben gemeinen Begelaften aufammen. Diefe neuen Wegegraben find bann aber aud allein fur bie Wegeentwafferung ju benuten; und es ift augleich von bem Ceitenlande ein Etreis fen von etwa 4 Rug Breite lange ber außeren Grabeulinie fur bie Graben abgulegen. Das übrige, auf jene Beife gewonnene Begeland ift pormade meife gur Biberlage fur Canbabtretungen, menn folde auf anderen Beaeftreden in ber Commune nothia gemefen. fo wie auch zur Ginrichtung etwa

erforderlicher Lagerplage fur Wegematerial oder auf andere Beise von den beifommenden Wegecommunen zu benuften.

6. 227.

Es soll indes bisheriges Wegeland, wenn es nicht wie im vorhin gedachten Falle gegen anderes vertauscht wird, dem Wegewesen nicht sür immer entgogen werden, um vorsommenden Falls bei späteren Veränderungen in der Einrichtung oder Bestimmung des Weges zur Disposition zu siehen. Deshalb sind bicke Candstrecken nur auf Widerung an Private zu überlassen, und von den Comminen nicht wat zu überlassen, und von den Comminen nicht wat zu überlassen, und von den Gomminen nicht dage derselben in jedem Falle, da eine solch Albertung vom übrigen Wegegrunde und anderweitige Benutzung gestattet wird, in dem Wegeverzeichnisse den Districts noch genauer Vermessung speciell zu notiren und nachzussihren (cf. §. 183).

6. 228.

Die Errichtung von Gebäuben auf neuen Laufätten in der Entfernung einer halben Ruthe (ober 8 Juß) vom äußern Nande der Seitengrächen des Weges soll auch an Arbenlambfragen nicht stattfinden, und im Uebrigen bei allen außerhalb einer geschlossenen Sauherreibe vorzunehmenden Reubausen, auf die Weseitigung der Unzuträglichseiten, welche die bieherige Lage des Gebäubes in ummittelbarer Nähe des Weges für denselben hervorgebracht bat, Bedacht genommen werden. Wo eine Verlegung der Baufätte nicht ohne reellen Verlusstift in den Grundbesser möglich, dagegen für die Serssellung oder Erbaltung eines guten Weges durchaus erforderlich ist, muß sie gegen Entschädbauna bewirft werden.

229.

Um nachtheiligen Befchranfungen ber verordnungemäßigen Breite ber Rebenlambstraßen auch ba, wo sie von Sauferreiben eingeschlossen sind, mögs lichft zu begegnen, soll es bei ben in Gemähett biefer Verordnung vorzunehmenden hauptrefectionen biefer Wege jugleich in Erwägung gezogen werben, inwiefern etwa eine Verlegung berfelben aus solchen beengten Ortostraßen hinaus ohne anderweitige Rachtheite und unverhältnismäßige Koften zu bewerfftelligen sein möchte. Dies ist namentlich in dem Fällen erforderlich, da auf längeren und gewundenen Wegestreden zum Ausweichen fein Raum geschafft werden fann.

230.

Uebrigens soll, um die erforderliche Festigsteit und Trodenheit der Hahrbahn zu sichern, jede geschlossen Stadt- oder Fiedenstraße, die zugleich Theil einer Landstraße ift, in ihrer gangen Breite gepflastert und mit gepflasterten Seitenrinnen verssehen werden. Alle Streden dieser Landstraßen, die zwischen oder neben den, nur durch furze Unserderungen getrennten Huserteiten der Vorsätzungen getrennten Huserlich und anderer Ortschaften hinführen, sollen gleichfalls, in der Regel in verordnungsmäßiger Breite gepflastert, und mit Seitengraden, anstatt mit gepflasterten Rinnen, verssehen werden.

231.

Schlagbaume find nur an ben autorisirten hebeftellen, und hercithore übershaupt nicht auf ben Landstraßen juläfig. Die Wegschaupt berfelben ift, no sie isch noch finden sollten, iofort zu bewertstelligen, und jugleich für die anderweitige Befriedigung und fortlaufende Verbindung der Seitengraben zu forgen.

\$. 232.

In Betreff ber Entfernung ber Windmuhlen, Bienenschauer und anderer für die Sicherheit des Weges gefährlichen Gegenstände, so wie wegen ber bei Wassermühlen zu treffenden Vortehrungen, finden die Pauprilandstraßen gegebenen Vorschriftern auch auf die Aebenlandstraßen ihre Unewendung. Dasseibe gilt hinschtlich jener Bestimmungen über Ausweichen und Vorbeillassen ber Fuhrwerte, so wie nach Maaßgabe der verschiedes

nen Ginrichtung ber Strafen und ihrer Bubehöruns gen, auch in Betreff ber Bestrafung einzelner Besichabigungen (§. 123. 146 - 155. 168. 173 - 175).

233.

Für die gehörige Bezeichnung ber Richtung ber Rebenlandstraßen, wo fie über freies Feld führenist vorzugsweise burch Pflangung von Obstbaumen, und wenn ber Boben sich bazu nicht eiguet, burch Aupflangung anderer Baume ober burch Aufstellung von Richtstangen zu forgen.

Tit. IV. Bon ber Berpflichtung jur Inftanbsetjung und Unterhaltung ber Rebenlandstraffen.

6. 234.

Die nach vorstehenden Bestimmungen gur Austanbsegung und Unterhaltung der Nedenstraßen erfordertichen Naturalarbeiten und Ausgaden sind innerhald eines jeden Wegedistriers (§. 31) allein von diesem ausgurühren und aufzubringen, und eine Theilnahme anderer Wegedistriete also überall nicht in Anspruch zu nehmen.

6, 235.

Bei der Vertheilung der Wegelasten eines Diftricts (S. 31. 234.) über die einzelnen, zu demiesben gehörenden Communen ist zunächst darauf Rückschtzt zu nehmen, ob der Wege-District auch abgeschen von der Wegepflicht einen gemeinschaftlichen Communalverband dieser Communen bildet oder nicht.

§. 236.

Im letten Falle wird die Verpflichtung gur Grfullung der innerhalb der Grängen jeder einzelnen, für sich bestehenden Commune, 3. B. der einzelnen Guter und Etabssifistedörfer, Wildnisse und octrobiten Soege abzuhaltenden Wegelaften zunächst ohne weitere Theilung vom Wegediftricte auf die einzelnen Communen übertragen und die Euberpartition nach Anleitung der in den nächssigenen S. angegebenen allgemeinen Normen und der besonderen Verhältnisse der Veralobrigfeit überlassen. Ist diese zugleich in anderer Qualität

alleinige Grundeigenthümerin im Jurisdictionsbisitrict, so findet eine weitere Vertheilung überall nicht Statt; es tritt die Gutsherrschaft ober ber Bestiger bes Koegs dann ohne Weiteres in alle Nechte der Wege-Commune ein. Der Weges Districtsverband begründet zwischen einen Unterabtheilungen eines solchen Districts nur die Verpflichtung zu einer nachbarlichen Hilbeltung zu einer nachbarlichen Pultstellung, über deren Veraussehung und Bedingungen ber S. 240 das Rabere enthält.

6, 237,

Wenn bagegen ber Wegebifriet, auch abgesehen von ber Wegepflicht, einen Communalverband bile bet (S. 295), so formmen nachstehende Bestimmungen jur Auwendung.

Die gur herftellung und Grhaltung eines verordnungemäßigen Buftanbes ber Rebenlanbftragen, mit Ginichluft ber baju geborigen Unlagen und Giurichtungen erforderlichen Ratural = Dienftleiftunaen find von jeder Commune innerhalb ihrer Relbmart allein zu beichaffen. Die Unichaffung bes Begemateriale ift, infomeit baffelbe auf ber Welbs mart felbit ju haben ift, ober ber Gemeinbe innerhalb einer Meile von ber Bauftatte angewiesen wird, mit hierin begriffen; übrigens aber ber Maturalbienft nicht auf folde Arbeiten auszubehnen, welche, wie namentlich bie Steinpflafterung, mehr ale gewöhnliche Sanbarbeit erforbern. bieber außer bem Gemeinde-Berbande ftebenbe, aber nicht angleich einen eigenen Jurisdictionsbegirf bilbenbe Grundftude (6, 34, 236) follen aber, fo wie fremde enclavirte Suriedictionsangehörige (6. 34). mit ber Beae-Commune, welcher fie fich anfchliefen, verbunden merben. Die Gubrepartition ber Begeftrecken über bie Commune Intereffenten wird nach bem berfommlichen Dlagfitabe fur bie nach bem Grundbefit aufzubringenden Communallaften beidafft, und bie jebem Gingelnen quaetheilte Begeftrede bezeichnet (Conf. jebed 6, 235).

6, 238,

Ist bagegen ju ber Inflandsetzung, der Wiederherstellung ober Unterhaltung bes Wieges und ber
Aubehörungen besselben ber Anfaus von Land ober
Waterialien, die Anssellung baufwndiger Arbeiter
ober Handwerfer, ober die Auswendung anderweitiger Kosten erforberlich, so sind biese in allen nicht
unter bem §. 236 begriffenen Fällen von bem
nächstlebenden größern Verwaltungsbezirt, dem die
Commune angehört, indes mit Einschluß bieser
Eesteren, welche daneben den Naturaldieust nach
Waasgade des Inhalts des vorstehenden §. zu leissten hat, aussubringen.

6, 239,

Außer ben im vorhergehenden S. erwähnten Fallen haben die Bisserten Communen, Kirche spielen oder Harben, so wie diese einander gegeneseitig, nur zur Aussührung einzelner größeren Wegearbeiten bei der ersten verordnungsmäßigen Inkanbsehung und zur Verwerkselligung ungewöhnlich bedeutender oder beschwertstelligung ungewöhnlich bedeutender oder beschwertscheftligung ungewöhnen, gen die Leistung nachbarticher Material-Untleferungen die Leistung nachbarticher Hulfe zu gewähren.

§. 240.

Die Bewilligung ber nachbarlichen Sulfeleiftung fest boraus, bag bie Grfallung einer verorbnunges maßigen Begearbeit von ber einzelnen Commune ober ber Diftricteabtheilung, ber fie nach ben allgemeinen Grunbfagen gufommt, auch bei gulaffiger Bertheilung ber Arbeit über mehrere Sabre nicht obne reelle Raditheile fur bie Erbaltung bes Boblftanbes und regelmäffigen Birthichaftebetriebes ber Pflichtigen allein von biefen ausgeführt merben Das Dafein biefer Borausfetung muß genugend nachgewiesen, und namentlich jebes Dal ein genquer Arbeits- und Roftenanfdlag porgelegt werben. Muf einen foldbergeftalt begrundeten und erlauterten Untrag ber Pflichtigen und nach Gingiebung ber geeigneten weiteren Hufflarungen foll Unfere Schlesmig-Solfteinifde Regierung in jebem einzelnen Rall fomobl bie Grofe und bie 21rt bes

Beitrags, als auch über bie Theilnahme bes gan gen Wegebiffricts ober einzelner Bezirfe beffelben, io wie zugleich barüber bestimmen, ob die betreffenbe Arbeit unter ber Leitung eines Aunstwerständigen ausguführen ift.

6, 241,

In biesen Fallen ift die Arbeit steits öffentlich zu verdingen, und über die Approbation oder Verwerfung der Licitation nach Vernehmung Beisommender von der Districtedvirgteit zu entscheiden. Se sollen aber regelmäßig auch in den §. 238 behandelten Fällen öffentliche Urrdinge, mindestens über die Ausschlung des fostbareren Theils der Arbeiten, angestellt werden. Ob die Naturaldbienste als solche oder ebenfalls in Gelde zu leisten, bleibt dem Beschlusse der Semeinden oder beren Vertreter voorbebalten.

S. 242.

Wenn bei einer Semeinheitstheilung Wege neu angelegt ober vertegt werden muffen, so ist die und bie erste Inflandsetzung derselben von den Theilungde Interessenten zu bewerftelligen. Die Behörde, welche die Theilung leitet, hat sich in solchen Fällen mit der Districts-Wegebehörde in Beziehung zu seben, amd letzere zugleich wegen der interimissisch zu ben nutzenden Fahrwege das Ersoverliche wahrzunesmen.

S. 243.

Seht ber Weg über eine Felbffur, die awischen verschiebenen Communen noch unausgetheilt ist, ober bie, mahrend die Grundstüder gemischt stegen geblieben, nicht ber einen ober ber andern Feldmarf im Sanzen zugewiesen ist, so soll ben verschiebenen Communen die Wegedast nach Verhältnis ihres Unterlieb an der Feldgemeinschaft zugetheilt werden.

S. 244.

Coweit ein Weg bie Grange gwischen ben Feldmarten verschiedener Gemeinben bilbet, muffen bie Leistungen gwischen biesen getheilt werben. Dasselbe gift von Brüden, welche bie Feldmarten icheiben; stett jeboch unter ber Voraussegung, baß bie Grange nicht erweislich an einer ber Außenliufen hergehe, ober daß bereits auf rechtsbeftanbige Weise eine anbere Concurrenzorm ober Verpflichtung bestimmt eine ber Wegestänge nach abgetbeilte Hälfte allein zu übernehmen. Die Brückenbauten bagegen sind gemeinschaftlich auszuführen. Die Brückenbauten bagegen sind gemeinschaftlich auszuführen. Die Brückenbamme verbleiben unter Vorbehalt obiger Voraussespung jeder Commune einseitig.

6. 245.

Werben die Feldmarken benachbarter Gemeinden in der Richtung des Weges durch Uns zuffandige Sehege oder More getrennt, so soll die zuschändige Sehege oder More getrennt, so soll die zuschändigende Wegestrecke, so weit sie auf keiner ihrer betben Seiten don dem Grundstüden der Unterthanen berührt wird, auf Kosen Unsere Kasse in Stand geset und unterhalten werdeu; weun dies Berepflichtung nicht etwa schon durch die bestehenden Dienstrechements auf die Unterthanen übertragen ist.

S. 246.

Wenn mit der Berechtigung jur Erhebung eines Wege-, Damm, Brücken- ober Fährgeldes eine besondere Verpflichtung jur Unterhaltung biefer Unftalten verbunden ift, so behält es dadei zwar im Algemeinen fein Verbleiben. Ueber die Veschaffenheit der auszuführenden Leistungen entscheidet indes die gegenwärtige Verordnung, ausgenommen, wenn das Maaß der Verpflichtung durch besonder Verimmungen der Voncefson oder Vereindarung, welche die Verchtigung begründet, enger beschränft ist.

S. 247.

In biefen Fall foll, wenn ber jugleich Verspflichtere und Berechtigte es nicht vorzieht, das nach den Bestimmungen dieser Verordnung Ersorberliche zu leiften, der Werth der versiehenen Verechtigung gegen den Betrag der dagegen übernommenen Verpflichtungen abgeschäft, und der Ueberschuß dem Verechtigten von der beitommenden Wegecommune ausgezahlt werden; die Verechtigung aber mit der nunmehr nach den Vorschriften biefer

Verordnung zu erfüllenden Verpflichtung auf lettere übergehen. Nach Maaßgabe der Lerhaltniffe des einzelnen Falls ist dabei bas weiter Erforderliche burch Unsere Schleswig " Holfteinische Regierung wahrzunehnen.

6. 248.

Bangliche ober theilm:ife Befreiungen einzelner Grundbefigungen von ber geseglichen Wegelaft find ben Unfpruden bes Wegemelens an bie megenflichticen Diffricte und Communen überhaupt nicht entgegenzusegen, und im Berhaltniffe ber Inhaber folche befreieten Grundftude gur Begecommune und Locals behorbe nur infofern anguertennen, ale fie auf gefetilicher Muordung, gerichtlicher Entscheidung ober rechtebestandigem Bertrage beruben. Unter Diefer Borausfenung follen fie, gleich ben nach ber Localperfaffung mehrerer Diffricte beffebenben Theilungen gewiffer Wegelaften amifden ber Domanialherrichaft ober bem Obereigenthumer und ben Grundbefigern. bei Regulirung ber Wegelaften in ber Commune und bem Diffrict ibre Berndfichtigung finben. Confligen Bereinbarungen ober Bertheilungen ift nur unter ben Parteien eine Birfung beigulegen. Grbs pachter und Reftebefiger find ben Brunbeigenthus mern hinfichtlich ber birecten Berpflichtung jur 216haltung ber Wegelaften gleich ju achten.

S. 249.

Bei ber Befreiung ber Kirchen- und Schulbebiente und ber Wegerefficialen ber Commune von ber Leiftung bes auf ihre Grundftide fallenden Autheils ber Wegefaften und beren Utebertragung auf bas Kirchspiel, ben Schulbssfriet und die Commune, foll es zwar bis weiter sein Verbleiben haben; eine Ausbehnung bes Umfangs dieser Befreiunget übesser, die hinschlich von sie bisher nur in beschränkten Maaße bestanden, nicht stattssinden; und anderen Dienstläubereien, hinschlich deren sie bis jetzt berömntlich gewesen, jedenfalls nach eingetretenem Dienstläubereien, jedenfalls nach eingetretenem Dienstlündssiel bes Beamten entzegen werden.

Tit. V. Bon ber Benutung ber Rebenlanbstraffen,

S. 250.

Wenn gleich bie Benutung ber Rebenlanbftragen in ber Regel einem Jeben ohne Grlegung einer 216s aabe freiftebt, fo mollen Wir Und boch porbehalten baben; auch auf biefen Etrafen unter befonberen Umftanben Wegegelbhebungen eintreten ju laffen. Der Beitrag berfelben foll inbef bie fur bie Benubung ber Runfiftraffen angenommenen Sariffage niemals überfteigen, und Die Bewilligung folder Debungen junadift von ber Borausfegung abbangig fein, baff nachweislich burch bie neue Bege-Unlage bem öffentlichen Berfehr ein bebeutenber Bortheil geschafft worben; übrigens foll eine jebe, nach ber Grlaffung biefer Berorbnung ertheilte Conceffion biefer Urt, ju jeber Beit ohne weitere Ents fchabigung ale gegen Griat bes aus bem Grtrage ber Bebung nach Abredynung ber Binfen noch nicht gebedten Theile bee Unlagecapitale, mieberum qurudaenommen merben fonnen.

S. 251.

Die Benutung ber Nebenlandstraßen ist zwar burchgängig auch bem Frachtverfehr gestattet; jeboch solden Frachten untersagt, beren Gewicht ober Labungebreite ber Erhaltung und anderweitigen freien Benutung ber Fahrbahn entschieben nachtheilig sein wirde.

6. 252.

Das Marimum ber Breite ber Labungen ift 10 Fuß; bie Uebertretung biefer Vorschrift wird mit einer Bruche von 16 Rbth, gestraft.

§. 253.

Das Gewicht ber Labungen ber Frachtsuhrwerke, welches nicht überschritten werben barf, wird bis weiter festgesett:

1) in ber Beit zwischen bem 15ten Rovbr. und 15ten April:

für vierradriges Fuhrwerk auf. . 8,000 Pfb. für zweiradriges auf 4,000 —

2) in ber Beit zwischen bem 15ten April und 15ten Ropbr.

für vierrabriges Fuhrwert auf. . 10,000 Pfb. für ameirabriges auf 5,000 -

Befteht indest bie Labung aus einer untheilbaren Laft, fo findet biefe Gewichtsbestimmung feine Anwendung.

6. 254.

Jebem Fuhrer eines Frachtfuhrwerks liegt es ob, fich über bas Gewicht, welches er gelaben bat, gehörig auszuweisen. Insofern die Frachts ober-Abrefbriese die Angade bes Gewichts vollfländig enthalten, genügt beren Productrung, widrigenfalls aber hat sich der Fuhrmann mit gehörig beglaubigten Bescheinigungen über das Glewicht seiner Ladung an dem Orte seiner Abschieft zu versehen.

§. 255.

Seber Rubrer eines Rrachtfuhrmerfe ift außerbem verpflichtet, fich ber, übrigens toftenfreien Gre mittelung bes Befammt-Bewichts bes Wagens und ber Labung an ben Orten ju unterwerfen, mo bie geeigneten Unftalten bagu porbanben finb. 3ft bas Bewicht bes leeren Wagen bereits bei einer Unferer Grangollftatten ermittelt, und baffelbe am Bas gengeftell und an ben Leitern vorfdriftemagig eingebrannt worben (S. 5 ber Befanntmachung vom 4ten December 1838, betreffend bie erforberlichen Control - Unordnungen für Die gur unmittelbaren Durchfuhr bestimmten Waarentransporte) fo wirb Diefes Gewicht von bem ermittelten Befammt-Bewicht abgezogen, wonach fich bas Bewicht ber Las bung ergiebt. Conftirt bas Gewicht bes leeren Bagens aber nicht, fo foll baffelbe einschließlich allen Rubehore, ale Leinmand, Stroh, Retten und Winben.

- 1) bei vierrädrigem Fuhrwerk mit einer Felgenbreite, von unter 3 Zoll zu 1,800 Pfb. von 3 Zoll bis unter 4 Zoll, zu 3,000 und von 4 Zoll und darüber zu . 4,000 Pfb.
- 2) bei zweirabrigem Fuhrmert zu ber Salfte biefer Cape, angerechnet merben.

6. 256.

Im Falle dringenden Verdachts, daß des Ladungsscheines oder bes Frachts und Abrestricks ochnerachtet, das Fuhrwerf mit einer größeren Ladung, als nach §. 253 zulässig ist, verschen sei, und wenn die Ermittelung des Gesammt. Gewichts wegen Wangels derartiger Anfalten nicht thunlich ist, bleibt die specielle Ermittelung des Gewichts der Addung vorbehalten. Ergiebt diessehe, daß der Verdacht begründet gewesen ist, so fallen die damit verbundenen Kosten und Auslagen dem Führer des Frachssuhruhrwerts, im entgegengesiehten Falle dem Dissituties. Wegeschade, oder der Gestommenden Polizeis oder Wege-Kasse (6. 52) zur Laft.

6. 257.

Auf die Beobachtung ber obigen Vorichriften haben die Bollbeamten, neben ben mit ber Wegeaufficht und Poligei beauftragten Localbeamten frenge ju machen, so wie auch das ihnen untergebene Diensteinersonal bemgemäß anzuweisen; und sind beshalb bie Jührer ber Frachitvagen verbunden, auch diesen Unterofficianten auf Verlangen ihre Labungsbescheinigungen vorzugeigen, ober benselben zur nächsten Bollftätte ober Wegebehörbe in ber angetretenen Richtung ibred Wegebe in ber angetretenen

6. 258.

Die Ueberschreitung bes erlaubten Labungsgewichtes wird mit einer Brüche von 32 Roth, geahndet, welche bei der Zollsätte, ober an die Wegebehörde, wo die Untersuchung vorgenommen, gegen Ertheilung einer Quitung zu erlegen ist. Die Vertheilung des vorschriftswidrigen Ladungsgewichtes ist, so weit thunsich, sogleich baselbs vorzunehmen, nad den deskäligen Unordnungen des Beamten von dem Führer des Wagens underzüglich Folge zu leisten. Dasselbe gilt in Betreff der nach Inhalt des S. 252 verwirten Vrüchen und erforderlichen Veränderungen der Ladung.

Burde fich aber ber Contravenient weigern, bie Bruche gu erlegen ober biefe Beranberungen vorzu-

nehmen, fo ift berfelbe an bie beifommenbe Civilobrigkeit zur weiteren Untersuchung abzuliefern und ihm bie Fortsetzung feiner Reise nicht zu gestatten.

6, 259,

Menn bie von Beifommenben (6, 257) verlangte Producirung ber in Gemänbeit bes 6, 254 erfore berlichen Beicheinigung über bas Gewicht ber Cabung von bem Rubrer bes Frachtfuhrmerte vermeigert mirb. ober wenn berfelbe mit einer folden Beicheis nigung überall nicht verfeben ift, fo bat berfelbe eine Brude von 2 Rbthirn, verwirft, auch bann, menn bas Bewicht feiner Labung bie gulaffigen Bewichtefane nicht überfteiat. Ge bat berfelbe in biefem Falle auch bie Roften ber etwa erforberlichen freciellen Bewichte Grmittelung febergeit gu tragen. Ueber Die Statt gehabte Ermittelung bes Befammt-Gewichts bes Bagens mit ber Labung, ober bie fpecielle Ermittelung bes Gewichts ber Labung allein, ift fobann eine Befcheinigung auszuftellen, bie bem Gubrer bes Frachtfuhrwerts zu feiner Legitimation bient, und ihn von öfterer Grlegung ber in biefem S. porgefdriebenen Brude befreit.

§. 260.

Das Fuhrwert, bas Gespann und die Labung haften für die verwirften Brüchen und etwanigen Kosten, und zwar ist der Fricher zunächst in Angeruch zu nehmen, sodann nöttigensalls auch der Gigenthümer. Angehaltenes Fuhrwert nebst dessen Bespannung steht auf Rechnung und Gesahr des Eigenthümers.

§. 261.

Die in Gemäßeit vorstehenber Anordnungen erlegten Straf. Gelber fallen beu betreffenben Diftricts Wegefonds, Poligei ober Wege Raffen (S. 52) gu. Bodoch erhalten bie im S. 257 gerannnten Beamten und Officianten, welche bie Ungade ober Anhaltung beschafft haben, auf Verlangen bie Balfte ber Bruche.

V. Bon ben Mebenwegen und öffentlichen Fuffteigen.

Tit. I. Bon ben Debenwegen.

6. 262.

Die Rebenwege follen burchgangig eine Breite von 16 guß zwifthen gehörig reaulirten Geitenaraben baben, und fo unterhalten werben, baf fie gu jeber Sahregeit ohne Befahr und fonberliche Befchwerbe fur ben gewöhnlichen Bertehr benutt merben tonnen. In bem Umfange, wie es bierfur erforberlich, follen bie im Hbidmitte IV. gegebenen Borfdriften über bie Trodenlegung und weitere Behandlung bes Bobens auch fur biefe Wege neben ben allgemeinen Bestimmungen gur Unwenbung gebracht merben. Offene Mulben ober Querrinnen und Durchfahrten burch fliegenbe Gemaffer burfen nur unter ber Borausfenung beibehalten werben. baff erftere flach ausgepflaftert finb. und bag ber Bafferftanb in lenteren bie Sohe ber Adie gewöhnlicher Suhrmerte nicht erreicht. Dagegen genügt für bie Brudenbahnen und Querfiele burchgangig eine 12füffige Breite, und biefelbe auch fur bie Riedund Steinbamme, fo wie fur lettere auch bie Benutung unbehauener Relbfteine. Die Pflafterung ber Rahrbahn, fo meit fie burch Dorfer ober neben bichten Sauferreiben bingeht, bilbet auch fur biefe Wege bie Regel.

§. 263.

Die Benutung ber Nebenwege für ben Transport von Frachtgütern zwischen ben burch Landftraßen verbundenen Städten, Marte, und Haffenstägen ist überall nicht gestatet, und für alles schwere Lassichtuhrwerf zwischen Diesen größeren Orten und den seitwärts belegenen Districten nur insoweit erlaubt, als der Nebenweg zugleich die kürzsste Berbindungslinte bilbet. Gine Uebertretung bieser Vorschrift wird mit einer an die Ortspolizeibehörde zu erlegenden Vinsche von S Abthfru, gestraft, und der Sontravenient in geradester Richtung auf die nächstelegene Landstraße verwiesen. Die Brücke sälle

ben bereits oben (§. 52 und 261) bezeichneten Fonbe ober Raffen gu.

S. 264.

Die Instandsetzung und Unterhaltung ber Rebenwege liegt jeber Commune, mit Ginichluß ber barin enclavirten fremben Jurisbictions-Angehörigen, innerhalb bes Bereiches ihrer Felbmart allein ob. (6. 37. 237.)

S. 265.

Gine nachbartiche Unterstützung sindet bierbei nur insofern Statt, daß die eine Commune im Wegebistricte (cf. §. 31) der anderen die Uederschsung geeigneten Wegematerials, wenn bieses nach angestiells ter Untersuchung auf der Feldmark jener Erstern nicht zu baben, und dagegen in der Anderen mehr als hinreichend für den nachhaltigen Verbrauch vorhanden ist, den Umständen nach gegen eine von der Districtsobrigkeit zu bestimmende Vergütung zu gewähren hat.

Uebrigens ist jeder Landbesiter im Wegedistricte verpflichtet, auch jum Zwere ber Instandsesung und Berebesterung bieser Wege die Erpropriation der zur Gewinnung der Waterialvorrathe ersorbertlichen, oder auch etwa zu Rectificationen der Fahrbahn von der Wegecommine in Auspruch genommenen Landstächen, nach Waasgade der Grundsäte der Verordnung vom 28sten Novbr. 1887 zu gestatten.

S. 266.

Die Anschaffung ber fehlenden Materialvorrathe und die Erweiterung der Englirecken, so wie serner die Anlegung und Unterhaltung der Brüden, Anblegung neuer Wegesiele, Greichtung und Erhaltung der Warnungstafeln, ist Sache der Commune. Die Ausstührung aller übrigen Wegearbeiten ist, nachdem auch diese Wege vermessen und bonitirt, und unter gleichzeitiger Verücksichtigung des Landanschusselbertheilt sein werden, von den einzelnen Grundbesstern einseitet zu bestäussen.

§. 267.

Rectificationen ber bisherigen Richtung biefer Wege find nur in ben Fallen, ba ber Sewinn an

Land die dadurch entstehenden Kosten zu beden vermag, obrigkeitlich anzuordnen. Die Vertegung ganger Wegestreen ist von den Communen nicht ohne vorgangige Genehmigung der Diftrictsobrigkeit zu unternehmen; und die gänzliche Einziehung bestehender, so wie die Mulegung völlig neuer Wege biefer Classe von der Genehmigung Unserr Schleswig-Holsteinsichen Regierung abhängig.

£ 268.

Das Eigenthum bes Grundes ber eingehenden Wege, und der Landfreifen, die etwa bei der Einfriedigung und Regulfrung der Wegedahn seitmarts abgetheilt werden, verbleibt den Wegecommunen. Die Ausstührung solcher Beränderungen und die Disposition über das eingezogene Wegelaud, unterliegt der Genehmigung der Olfrieteborigkeit.

§. 269.

Die Versetzung eines Nebenweges in die Claffe ber Lanbstragen, fann nach Vernehmung sammtlicher Wegecommunen bes Diftricts, und gemügender Conftatiung ber fur biese Veraberung redenden Localsverhältniffe durch Unsere Schleswig & holsteinische Regierung versigt werben.

Tit. II. Bon ben öffentlichen Suffteigen.

S. 270.

Die öffentlichen Fußsteige sollen in bemjenigen Buffande erhalten werden, welcher ihre Bestimmung und Benugung zu allen Jahredzeiten nach ber Besschaffenheit bes Bobens erforbert.

S. 271.

Die Breite berselben foll nicht auf weniger als 3 Suß beichrantt, und biefer Cangitreifen ander-weitig auf feine Art benutz, auch nicht burch offene Quergraben burchichnitten werben.

§. 272.

Die Stege in ben Ballen und über Gemaffer muffen bergeftalt eingerichtet fein, bag auch Kinder und alteresichwache Personen fle ohne Gefahr paffiren fonnen. 6. 273.

Bebarf es ju bem Ende ber Erbauung eigentlicher Fußgängerbriaten, so ift biefe Last, wo nicht ichon eine andere Verpflichtung bazu besteht, von ber Wegecemmune zu übernehmen. Uebrigens ruht die Verpflichtung zur Instantesung und Unterhalenung ber öffentlichen Fußsteige lediglich auf ben Grundflicken, über die sie gelegt sind, insofern nicht etwa bereits durch einen Rechtsspruch, durch Vertrag ober herfommen ein Andres bestimmt sein möchte.

6, 274,

Das Fahren mit Schiebkarren, so wie bas Reiten und Fuhren von Vieh auf öffentlichen Fußsteigen ist nur ausnahmsweise da, wo es bisher mit hinsicht auf besondere Cocalumftande gugetaffen worden und unter den bisherigen Beschränfungen zu gestatten.

S. 275.

Die öffentlichen Fußsteige sind nur mit Genehmigung ber Obrigfeit von ben Grundbesspera gu verlegen. Die Vernehmung ber betheiligten Commüne soll zwar einer solchen Verwilligung sebesmal vorangehen, ihrem Widerspruch jedoch, namentlich auch in ben Fällen, ein entschiedendes Gewicht nicht beigelegt werben, wo ein nachweislicher Gewinn für le lautdwirthschaftliche Benugung bes betreffenden Grundstücks durch eine geringe Verlängerung bes Fußweges zu erreichen steht. Dagegen ist die Verlegung bes Fußleigs in eine fürzere ober sonst berunderen Richtung nicht wiber ben Willen der Grundbessier Ruchtung nicht wiber ben Willen der Grundbessier zu verfügen.

6, 276,

Die Einziehung eines beflehenben öffentlichen Fugliteiges ift nur mit Bewilligung ber Commune ober berjenigen Bewohner berfeben, bie ihn bisher als folden benutt haben, obrigfeitlich ju gestatten.

S. 277.

Gine Unwendung bes Expropriationeverfahrens findet fo wenig jum Behuf der Anlegung neuer, ale ber Verlegung bestehender Fufiteige Statt.

S. 278.

Die Diffricteobrigfeit bat in Berbinbung mit einer Revifion ber bisher jum Grunde gelegten Bergeichniffe ber Debenwege fur jebe Commune ein Bergeichniß ber bafelbit bestebenben öffentlichen Ruffleige burch Cocalmegebehörben, unter Ruglebung einiger, porzugemeife aus ben Schule und Rirchenvorftebern ber Communen ju mablenben alteren Gemeindemitglieber , entwerfen ju laffen. Ge foll biefes eine Ungabe ber Grunbftude, Die burch jeben einzelnen Rufifteig berührt merben, und ber Ueberaanasfratten über Bemaffer, fo mie ber bei ber bieberigen Unterhaltung in Betracht gefommenen Umftanbe enthalten, und ift barque nach fummarifcher Griedigung etwaniger Zweifelspuncte ein Sauptperzeichniff fur ben gangen Diftrict aufammen gu ftel. Ien. Davon ift eine Musfertigung mit bem revibirten Bergeichniffe ber Debenmege an Die Schlesmig-Solfteinifche Regierung, und von Letterem augleich eine Ausfertigung an ben Oberlandmege-Infpector einzufenden.

Schlußbestimmung.

Diese Berordnung tritt am in Kraft, und von demseiben Tage an sind alle früheren, das Wegewesen betreffenden, für Unsere Derzogthümer Schleswig und holstein oder einzelne Bifricte berfelben erlassen Berordnungen und Verfügungen aufgesoben.

A.

Strafen : Det

für die Sauptlandstragen, nach der Reihenfolge, in welcher felbige in Runftfragen zu vermandeln.

I. Im Bergogthum Schleswig.

- 1. Fleneburg Apenrade 4½
 2. Fleneburg Rendsburg 8¼
- 3. Apenrade Colbing 71/2

Latus 201/4

		Meilen	B.	
	Transport		Dahanlanhimanan	
	busum — Flensburg		Nebenlandstraßen.	
	Schernforde - Flensburg .	71/4	a) Im Bergogthum Chleswig.	
6. Aardefund -				Meilen 3
. Nipen	Schlesw.		Bon Rendeburg bis Edernförde	3
7. Husum — T		131/4 2.	Von Settorff bis Landwehr, auf ber	11/4
pen - G			Etrafe von Edernförde nach Samburg	1 -/4
	— Rendsburg — Friederich		Von Friedrichsort bis Soltenau auf ber	2/
		91/4	Strafe nach Riel	3/4
9. Flensburg -	Sonderburg — Fpnshaff	73/4 4.	Auf ber Strafe von Rendeburg über Tel-	
	Summa .	751/4	lingftedt nach Seibe, von Fodbed bis	`-11
			Berfahre	21/4
IV. Im	Bergogthum Solftein.	5.	Auf ber Strafe von Rendeburg über	
-		Meilen	Sohn nach Seibe, von Sohn bis	
1. Reuftadt -	Segeberg - Rethfort, bis		Sohner Gahre	1
an bie San	iburg — Lübecker Chauffee		Bon Tonningen bis Garbing	2
mit bem	Seitenarm für ben Gutins	7.	Bon Susum über Sollingstedt und Rropp,	
fchen Chau	ffeebau	93/4	bis an bie Rendeburg - Schleswiger	
2. Elmshorn -	3Behoe - Rendeburg)		Landstraße	51/2
3. Elmehorn -	Pinneberg - Altona }	133/4 8.	Schleswig - Friedrichstadt - von	
bisan bie R	iel - Altonaer Chauffee		Schleswig bis Norberstapel	4
4. IBehoe - Di	lelborf - Seibe - Frie-		Bon Schleswig über Trena nach Susum	43/4
bericheftabt		101/4 10.	Bon Schleswig nach Edernförde bis an	
5. Riel - Lever	nsan	1.	die Edernforde-Flensburger Candftrafe	21/2
6. Melborf -	Marne - Brundbutteler		Bon Edernforde bis Cappeln	31/2
· Safen			Bon Cappeln bis Schleswig	41/2
7. Riel - But	jenburg - Olbenburg -	13.	Bon Solnis nach Schleswig bis an bie	
Seiligenhaf	en	93/4	Cappeln-Schleswiger Strafe	51/2
8. Ueber Greven	top, Krempe nach Glude-		Bon Solnis bis Flensburg	2
	Mr. 2)		Bon Flensburg bis Cappeln	5
9. Olbeeloe -	Segeberg - Reumunfter .	51/2 16.	Bon Bredftebt nach Fleneburg, bis an	
10. Olbeeloe -	Erittau bis jur Lauen-		bie Flensburger-Sufumer gandftrage .	4 1/4
	Grange	31/2 17.	Bon Flensburg über Led bis Dagebull .	7
	Borbesholm	41/4 18.	Bon Flensburg über Burfal und Ton-	
		001/	bern bis Soper, von ber Flensburg-	
	Summa .	02 1/2	Apenraber ganbstraße an, Schleswiger	
			Untheil	6
		19.	Bon Flensburg bis Engumflofter, bon ber	
			Canbftrafe Rr. 18. an	31/2
			Latus	691/
		-	Latus	00 74

	Transport	681/4	Transport	21/2
20.	Bon Apenrate über Brebewat nach Ton-		3. Bon Seide bie gur Sohner Fahre	3
	bern bis an die Canbftrage Dr. 18.		4. Von Beibe über Tellingftebt bis zur Cerfahre	3
	bei Burfal	4	5. Von Melborf über Sancrau nad Renbe-	
21.	Ben Apenrabe nach Engumflofter bis an		burg bis Jevenstett	41/2
	bie von Fleusburg nach Lygumflofter		6. Strafe von IBehve nach Friedrichftabt,	
	führende Strafe	33/4	von Schaafftedt über Tellingftedt bis	
22.	Bon Lygumflofter nach Tonbern	2	gur Friedrichftabter Fahre	5
23.	Von Lygumflofter nach Soper über Brebe		7. Von Brundbuttel über Gobelad bis Rrum-	
	und Sammelbye bis an letigenannten		ftebt, an bie Strafe nad) Delborf	3
	Ort in die Lanbstrafe Dr. 24, Schles-		8. Von Brundbuttel über Ct. Dargarethen	
	wiger Antheil	21/2	und Wiffter nach IBehoe bis an bie	
24.	Bon Soper bie Ripen, Schleswiger Untheil.	41/2	Melborf . 3Behoer Canbitrage	31/2
25.	Bon Ripen bie Foldingbroe, Schleswiger		9. Bon Rendeburg nach Riel, infoweit nicht	
	Untheil	2	Die Banbftragen Ifter Glaffe benutt	
26.	Von Cfebborghuns bis Gram auf ber		werden	3
	von Sadereleben nach Ripen führen-		10. Bon Ricl bis Soltenau	1
	ben Strafe	3	11. Bon Candwehr bie Rothenhahn	2
27.	Bon Cfotborghund nach Sabereleben bis		12. Von IBehoe über Nortorff nach Riel, bis	~
	Stüding	33/4	an die Landstrage Ifter Claffe bei Blu-	
28.	Von Apenrade nach Ripen, zwischen ber		menthal	6
	Landffraffe Rr. 21 und Gabel an ber	.,	13. Bon Reumunfter über Nortorff bis Jeven-	
	Candftrafe von Sadereleben nach Ripen	31/2	stedt Strafe nach Rendsburg	4
29.	Bon Apenrade nach Conderburg, vom			**
	Dybfjærfruge	4	14. Bon Bramftebt über Rellinghusen nach	
30.	Bon letigenannter Strafe über Felbstedt		IBehoe bis an bie Candstraße Dr. 12	4
	und Gravenstein bis an bie Flensburg-		15. Bon Dobenwestedt über Rellinghufen, Bor-	
	Sonderburger Strafe	2	nerfirchen, Bramftedt nach Pinneberg	
31.	Bon der Flensburg - Conderburger Strafe		bis an die Pinneberg-Glmehorner gande	
	bis Brundnis	1	strafe	61/4
32.	Bon Conderburg - ber Candftrage Ifter		16. Von Segeberg über Bramftedt und Bor-	
	Claffe — bis Mummark	13/4	nerkirchen bis Steinburg, in die Strafe	
	Von Morburg nach Sonderburg bis Broe	$2^{1/2}$	nach Krempe und Slückstadt	7
34.	Bon Burg auf Fehmarn bis jum Geh-		17. Von Bludftadt burch bie Marfch über	
	marnschen Sunde	3/4	Elmehorn nach Bramftedt	23/4
	Summa 1	091/4	18. Bon Gimehorn über Ucterfen und Bebel	
	b) 3m Bergogthum Solftein.		bis Altona, mit Inbegriff ber concef-	
1.	Bon Bunben bis gur Fahre bei Wollerfum	1/2	fionirten Chauffee von Altona bis	
2.	Bon Beibe über Wohrben bis Bufum	2	Blankenese	5
	Latus	21/2	Latus	$65\frac{1}{2}$

		Meilen		Meiler
	Transport	651/2	Transport	99
19.	Bon Pinneberg über Appen bis Ueterfen - conceffionirte Strafe		29. Von Plon über Bornhoved nach Neumun- fter bis an Die Segeberg Neumunfter-	
20.	Bon ber Samburger Grange bei Schiff- bed über Trittau nach Rageburg, Dol-		fche Canbstraße bei Rummerfelb 30. Bon Riel über Bornhoved nach Segeberg	4
	fteinifcher Antheil	4	bis an bie Canbftrage Dr. 28	6
21.	Bon ber Samburger Brange bei Wandebed	:	31. Von Bornhoved bie Preet	23/4
	über Schönberg nach Lübed, Solfteinis		32. Bon Preet bis Reumunfter	4
22.	fcher Antheil		33. Von Riel über Schönberg und Lutjenburg nach Gutin, Solfteinischer Antheil	6
	bed über Ahrensburg bis an die Sam- burg-Oldesloer-Lübeder Landstraße bei Elmenhorst	•	34. Von Plon über Lutjenburg bis howacht 35. Von Plon nach Gutin, von der Landstraße Rr. 27 an, holsteinischer Antheil	4 1/4
23.	Von der hamburger Granze bei hellbrock über Bergstedt bis an die Landstraße Rr. 22, Bargteheibe		36. Von Gutin über Schönwalbe bis Olben- burg, Solffeinischer Antheil, mit Inde- griff ber concessionirten Gutin-Lensahner	,,
24.	Von Olbeeloe nach Rateburg, Solfteini-	1 1/2	Chaussee	2
25.	Von Segeberg nach Lubed, Holsteinischer Antheil		87. Von Oldenburg über Lenfahn nach Reuftadt 88. Von Gutin über Lenfahn bis Cismar, von	
26.	Bon Ahrensbod über Reinfelb bis an bie Olbesloe-Lubeder Chauffee	3	ber Landstraße Rr. 36 an, und mit Inbegriff ber concessionirten Gutin-	
27.	Bon Lubed über Ahrensbod, Plon, Preet nach Riel, bis an die Riel gutjenbur-	:	39. Von Reuftabt über Gromit und Ciemar	
	ger Canbitrage, Solfteinischer Untheil	$6^{1/4}$	bis Grube	3
28.	Bon Plon nach Segeberg bis an die Seges berg Reuftabter Canbftrage	4	40. Bon Beiligenhafen bis jum Fehmarnschen Sunde	11/4
	Latus	99	Eumma 1	381/4

C.		
U.		

Betrag des Chauffeegeldes

Tarif.		fúr Reile.	11/2	Fûr Meileu.	2 2	für Leilen.
I. Bom Fuhrwert ber Reisenben, Extraposten, Rutschen, Ralefchen, Stuhlmagen, Cabriolets, Schlitten, belaben ober unbelaben:	9RB/3	β v. E.	OR 6/3	βυ. €.	Rb/3	/3 v. @
einspännig	3	1	5	11/2	6	. 2
zweispännig	10	3	15	41/2	19	6
breispännig	13	4	19	6	26	8
vierspannig	16	5	24	71/2	32	10
und fur jebes Bugthier mehr 3 Rb & ober 1 & v. C. Die Deile.						
II. Bom Canbfuhrmert, ohne Unterfchied ber Befpamiung, fur jebes			l			
Augthier	3	1	5	11/2	6	2
III. Vom Lastfuhrwert:			l			
A. Wenn beffen Labung nicht über 6000 Pfb. wiegt:	li					
einspannig	3	1	5	11/2	6	2
zweispannig	10	3	15	41/2	19	6
breispannig	13	4	19	6	26	8
vierspannig	16	5	24	71/2	32	10
und für jedes Zugthier mehr 3 Rb B ober 1 B v. Ct.	10	U	~*	1 72	0.0	
	1 1		l			
B. Wenn bessen Ladung über 6000 Pfd. wiegt, ohne Unter-		•	۱.,	01/	13	
schied der Bespannung, für jedes Zugthier	6	2	11	31/2		4
IV. Gin Reiter	3	1	5	11/2	6	2
V. Gin Pferd oder Maulthier	2	1/2	3	3/4	3	1
VI. Rindvich, Gfel, das Stud	1	1/4	2	1/2	2	1/2
VII. Füllen, Ralber, Schweine, Ziegen, Lammer von 3-5 Stud	1	1/4	2	1/2	2	1/2
für jebe 3 Stud mehr 1 Rb/3 ober 1/4 /3 v. Ct. die Deile.						

(Wenn an dem sub I. und II. aufgesihrten Fuhrwerke sich Rabselgen mit hervorstehenden Nägeln besinden, oder wenn die Zugthiere besselben mit Griffen oder scharfen Setolen versehen sind, so wird der Transsisch der herbeten, — es sei benn, das die scharfen Stollen des Glatteises wegen erforderlich wären.)

D.

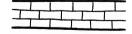
Borfebriften

über bie auf ben Saupt. und Rebenlandftragen auszuführenden Pflafterungen.

Indem ein Pflafter von roben runden oder von rob gespaltenen Steinen, ber fehr geringen Dauer

und Saltbarteit megen, ganglich gu verwerfen ift, befchranten fich bie gulaffigen Pflafterungearten auf

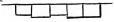
- A. ein Pflafter von gespaltenen irregulairen Ropffteinen,
- B. ein Pflafter von regelmäßig equarrirten Steinen.





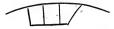
Beibe Arten unterscheiden sich baburch, daß die Steine bei biesen in ber Oberfläche ein rechtwinkeliges Viered für jebe Reihe von gleicher Breite bisden, bet jenem aber jede beliebige grablinige Figur erhalten können, wodurch die Bearbeitung berfelben bebeutend erleichtert wird. Im Uebrigen stimmen beide Pflasterungsarten überein.

Bur Erlangung eines ebenen, bauerhaften Pflaftere muffen:



1) bie Steine möglichst prismatisch fein, bamit bie Pflasterung in ber unteren Flade eben fo wenig große Jugen erhalte, ale bies in ber oberen gufaffig ift.

Rady zwei gegenuberftehenben Geiten murben megen ber Wolbung ber Strafe bie Steine eine Berjungung erhalten tonnen, allein ba biefe nur außerft



geringe ift, auch vorher nicht zu bestimmen ift, wie ber Stein bei ber Pflasterung mit irregulairen Ropfsteinen zu flehen tommen wird, so ist davon um so eber zu abstrahiren, als die oben etwa entstehenden fleine Fuge burch bas Ubrammen mit Ries unschablich gemacht wird. Wurden die Steine immer



genau die angegebene Form haben, so daß lich ihre Seitenflächen überall berührten, so durfte auch unter sonft gunftigen Umftanden auf ein tüchtiges, stets ebenes Pflaster gerechnet werden. Allein dem ist nicht immer so; ein sonst guter Kopfstein schmiegt sich wohl auf einer oder gar zwei Seiten etwas, und in diesem Falle ist der Dammseper verbunden, bie durch die Schmiege entstehende Lücke durch einen Bilden odt, zur Beinder. 381, 1880.

Zwider auszufullen. Birb biefes verabfaumt, fo fommt ber Stein, fobalb auf bem entgegengefesten

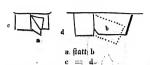


Ende die Last bes Juhrwerts darauf wirkt, aus seiner richtigen Stellung, ober er kantet sich, woburch
bie Oberfläche ober ber Kopf eine andere Reigung,
annehmen muß, als ihm ansangs gegeben worben,
und bie Pflasterung wird holperig, mehr ober weniger, je nachdem die zwischen ben Jugen besindliche



Erbe sich zusammenpressen läßt. Sind bergleichen ichmiegigen Steine nur wenige vorhanden, so läßt sich der Dammsetzer, auf bessen Wissanzel an immermöhrenber Aussicht hiebei dem Mangel an immermöhrenber Aussicht, die Muhe nicht verdrießen, die benöbigiten Jwieder einzusegen; im andern Fall wird solches zu oft unterlassen, und die Folge davon ist, daß bas Pfaster holverig wird.

2) Pflaster ber erstgenannten Art (A.) burfen nicht in Reihen gesetzt werben, sonbern mit sorgsättiger Auswahl so, dag die Steine möglichst genau an einander schließen. Pflaster der letztgenannten Art (B.) hingegen mussen gleicht werben, mit Auswahl gleich breiter Steine sie Broße ber durch das Kanten entstehenden hervortretung des einen Steines vor dem andern ist bei gleicher Hofte des Ereines und bei gleicher Schmiege auch abhängig von der Bröße bes Steines und bei gleicher Schmiege auch abhängig von der Bröße bes Kopse. Je größer bieser ist, besto größer muß auch die Neigung sein, welche er durch das Vorrässen einnimmt.



Bei 6 bis 8 Boll Sohe bes Steines hat fich bei ausgeführten Pflasterungen eine Kopfgröße von eiwa 25 UZoll als zweckmäßig bewährt, und ist daraus das Berhältniß ersichtlich, daß die mittlere Breite bes Kopfs eiwa nur 34 von ber Hobe bes Steins haben muß.

Der Fuß eines folden Steines barf, wenn auch einige Verjungung nachgegeben wird, boch nicht unter 16 Boll betragen.

3) Steine, welche fich in ibren Seitenflachen auf 6 bis 8 3oll Hohe berühren, haben nach ber Grichrung eine hinreichende hohe, felcht für ichwere Laftwagen. Gine größere hohe, felcht für ichwere laftwagen. Gine größere hohe, tellipieliger, und ferung mehr Steinmasse erforbert, tossfpieliger, und

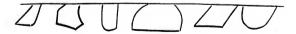


fofern bergleichen hohe Steine mit niedrigen neben einander gepflastert werden, ber Dauerhaftigfett fehr nachteilig. Steine bagegen, niedriger ale 6 goll, halten fdwerem Fuhrwert teinen Stand, besonders wenn bie Bearbeitung ber Seiteuflachen babei noch manaelhaft ift.

4) Alle uber ben Ropf ober bie Seitenflachen bervorragenden Gden zc. zc. muffen bei ber Bearbeis tung mit bem Schellhammer meggehauen werben, b. f. bie Steine muffen nachaepust merben, ba man biefe Arbeit nicht unbedingt bom Dammfeger verlangen fann. Da bie regelmäffig equarrirten. aum Wflafter B. erforberlichen Steine, fowohl megen ber vermehrten Arbeit, welche bas Rurichten berfelben erforbert, als megen bes mehreren unbrauchbaren Abfalle, viel theurer merben, ale bie zu bem Pflafter A. erforberlichen irregulairen Ropffleine, fo wirb man fich mehrentheils mit bem Pflafter A. beanugen, bas Pflafter B. aber nur quenahmemeife an folden Stellen anwenden, mo eine mehr ale ge= wöhnliche Saltbarfeit erfordert wird, ober auch Rudficht auf Schonheit ben nicht geringen Mehraufmanb rechtfertiat.



- 5) Steine, im Ropfe nicht von geraben Linien begrangt, taugen überhaupt jum Pfiaster nicht, weil fie Löcher verursachen.
- 6) Eben so follten Steine von untenstehenden Profilen felbst unter ben Kopfsteinen gar nicht ans getroffen werben.



M 12.

Motive

ju einer neuen Wegeordnung fur die Bergogs thumer Schleswig und Solftein.

In ben Herzogthümern gelten bis jest verschiebene Wegeverordnungen. In holstein ist die ursprünglich für die gemeinschaftlichen Districte erlassene Verordnung vom 2Ssten September 1767 durch ihre respective unter bem 2ten April 1768 und dem den November 1769 stattgehabte Extension auf den Großsurstlichen, so wie auf den Altsöniglichen Antheil, mit Ausnahme der ehemaligen Plönischen Lande, allgemein gultiges Geses.

Meußerst durftig und unvollständig ist die in dem Plonischen noch geltende Herzogliche Wegeverordnung vom 18ten November 1756, welche im Allgemeinen nur die Instandsetzung und Unterhaltung der Landennd herritraßen und die Vertheilung der Wegelast an denselben unter die in den Nemtern besindlichen Vorwerfe und Vorsichaften verfügt, und eine in jedem Jahr vorzunehmende zweimalige Generalbessichtigung der öffentlichen Wege vorschreibt.

Die gemeinschaftliche Wegeverordnung unterfcheibet große gand. und Seerftragen von ben fleinen Canbftragen und Wegen, enthalt nabere Beftimmungen über bie Breite biefer beiben Claffen von 2Begen, fo wie über bie Urt und Weife ihrer Inftand. febung und Unterhaltung. Gie bestimmt ferner, bag nicht nur bie an ben Canbitragen angrangenben Dorfichaften, fonbern auch biejenigen, welche ju beiben Geiten abwarts gelegen fint, fobalb fie nur berfelben Jurisbiction unterworfen finb, gur Wegebefferung mit Sand- und Spannbienften concurriren muffen. Gie verorbnet ferner regelmäßige Beauffichtigung ber Wege burch Schaumanner, Candwege- und Dberlandmege - Infrectoren und Diffrictebeputirte, verfügt bie Inventariffrung ber Wege, und bebrobt bie Bernachläffigung ber Begevflicht mit bebeutenben Brüchen.

In vielen Duncten mit biefer Berfügung übereinstimment, aber in weit größerer Bollftanbigfeit und Musführlichfeit, hat bie Berordnung vom 29ften October 1784 bas Wegemefen im Bergogthum Echlesmig geregelt, und bem Beburfniffe langere Beit binburch entsprechen fonnen. In Hebereinstimmung mit ber gemeinschaftlichen Wegeordnung enthalt fie auch ben Grundfas, baf bie Inftanbfegung ber Sauptund Rebenftragen nicht ben Befigern ber anschließenben Felber und Brunbftitde allein aufgelegt merben burfe, fie giebt bie naberen Bestimmungen über bie Concurrens ju ben Wegegegebeiten, und perfügt je nach ber Beichaffenbeit ber ganbitragen und bem Beburfnif außerorbentlicher Ginrichtungen auf benfelben bie Bugiehung größerer Diffricte von ber Dorfichaft an bis fogar jum gangen Umte. Ructs fichtlich ber Debenmege ift bie einmal beftebenbe Obiervang anerfannt, in beren Ermangelung aber ale Grundfan aufgestellt morben, baf bie Relbmege von ben Canbliegern, Die übrigen Wege, wie Rirchen -, Dublenwege u. bgl., bon benen ju unters halten find, ju beren Munen fie gereichen.

Aber auch biefe Berfügung, fo mohl berechnet fie fur ben Ruftanb bes bergeitigen Wegewesens auch mar, fann gegenwartig fur ausreichend nicht mehr angefeben merben; fcon barum nicht, meil bei ihrer Erlaffung fo menig, wie in ben andern genannten Begeverordnungen bie Erbauung eigentlicher Runftftragen vorgeseben, und baber auch nicht bie 21rt und Beife ber Theilnahme ber megepflichtigen Unterthanen an folden Bauten bestimmt mar. Co wie aber gwedniagige Chauffeeanlagen gu ben Borjugen eines Canbes, und ju ben mefentlichften Beforberungemitteln feines Wohlftanbes burch Belebung und Grleichterung bee Sanbele, und burch Die gunftigfte Ginwirfung auf Die inlandifche Drobuction geboren, fo find fie auch auf ber antern Ceite burdy ben gegenwartigen Gulturftand und bie gesteigerten Worberungen bes Berfehre nothwenbig geworben. Dit Rudficht bierauf, fo wie auf bie übrigen Dangel und Unvollständigfeiten ber Wege-

16 *

ordnungen und bie Ungleichförmigfeit der Glefetgebung, ftellt fich die Erlassung einer neuen Wegeordnung als höchst wünschenswerth dar, durch welche eine auf festen Grundfaben beruhende, den Bedürfnissen und Anforderungen ber gegenwärtigen Zeit eutsprechende Reorganisation des Wegewesens herbeigeführt wird.

Die oben augedeuteten Verhältnisse machen eine neue Classischire, ber öffentlichen Wege erforderlich. Statt, wie die bieherige Gesetzgebung, zwischen großen Land und Deerstraßen und fleinen Landliraßen und Wegen zu unterscheiden, macht der Entwurf eine dreisache Eintheilung der Wege, haupt-landliraßen, Nedenlandliraßen und Nebenwege, deren Werfmale die §§. 2 bis 5 angeben, und von den nen für die erste Gattung ein kunstmäßiger Lusbau bestimmt ift (§. 64).

Für diese Classe der Wege, so wie auch für die Rebensandstraßen sind Wegenete entworfen, welche auf den angeschloffenen Karten angegeben find.

Da bei ber bedeutenden Ausdehnung biefer in Aunststraßen zu verwandelnden Wege nur ein allmäbliger Bau berfelben möglich ift, so hat es zugleich in nährer Erwägung genommen werben mussen, in welcher Reihenfolge biefer Straßenbau vorzunehmen fet.

Bur Grlauterung ber getroffenen Bahl werben nachstehende Bemerfungen bienen;

- 1) In Betreff bes Stragenueges erfter Claffe fur bas bergoathum Schleswig.
- 1, 2 und 3. Von den Hauptsandstraßen im Herzogishum Schlesdig würde zuerst die Etraße von Rendsdurg nach Golding, und zwar auf die Weise um Bau tommen, daß erst die 4½ Meilen lange Wegestrede von Flenedurg nach Aperiade, dann die 8¼ Meilen lange Wegestrede von Fleneburg über Schlesdig nach Rendsdurg, und zulegt die 7½ Meilen lange Wegestrede von Apenade über Auderstweiten lange Wegestrede von Appenade über Auderstweiten Lange wegen der die Verweiten und Golding auszubauen seien. Diese Diesposition entspricht dem verschiebenen Umsange

bes Verkehrs auf ben einzelnen Abtheilungen ber Straße, insomberheit ber verhältnismäßig überwiegenden Bedeutsamkeit ber Stadt Flensburg, und wird fich zugleich mit Rudficht auf bie gegenwärige Beschaffenheit ber alten Candftraße empfehlen, indem nämlich bergeftalt die soscheren Straßenabtheilungen zuerft in Arbeit genommen werden.

Uebrigens braucht es faum bemerkt zu werden, wie nothwendig es ift, daß biefe gange Route als Hauptverbindungsweg mit Hosspielin, Jukland und nach anden Infeln, einem ihrer Wichtigkeit entsprechenden kunstmäßigen und nachhaltigen Eragkendau batkigst unterzogen werde. Die besfallsigen Bauprojecte, welche bereitst, und zwar auf Staatskoffen, vorbereitet sind, würden als Richtschung für diesen Chaufsferdau bienen.

4. Runfiftrage gwifchen Tonningen-Susum und Fleneburg.

Die Wahl biefer Straße gründer sich auf die namentlich in neuerer Zeit hervorgehobene Wichtigsteit berselben als Handelsstraße. Daß aber die beben jest in Unrege gebrachte Ansegung einer Eifenbahn in jemer Richtung zur Ausstührung gebracht werde, scheint bewandten Umständen nach zu wenig Wahrschichinichfeit für sich zu haben, um aus dem Grunde den Plan einer Chausstrung der Straße zurückzussellen. Ob eine Klinkerstraße für die Verbindung Tonningens mit Dusum geeigneter als eine Shausse schein Wester. Weden erst bei ber speciellen Wegeprojectirung ihre Erledigung wird finden Kangen

5. Chaussee von Levensau über Gdernforde nach Fleneburg.

Durch biefe Shausse werben bie bet Offeeplage Rief, Edernforde und Fleneburg mit einanber verbunden, und indem setbige bie reichen Danischwohlder und Schwansener Guterbistricte, so wie einen großen Theil von Ungeln burchschneibet, offnet sie biefer gangen bevöllerten und productenreichen Gegend bie vortheilhaftesten Sandels- und Ausschuhrstraßen. Ausgeben wird biesem gangen Diftrict hieburch, mittelft ber Solsteinischen Chausfeen, eine ununterbrochene Chausses-Linie bis nach Samburg und Lübeck eröffnet.

6. Die sechste in Betracht zu ziehenbe Sauptlandstraße wurde bie von Naroesund über Sabersleben nach Riven fein.

Der Weg von Hadersleben uach Ripen wird ichen mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Tänischen Wegelnien und Wegeverbindungen den Landschen Ergerksleben nach Aarcesund muß aber jeden falls als die Hauptverbindungstreut zwischen den Derzogshümern und den Tänischen Inseln detrachtet werden, so lange die Uebersahrt von Frenschaf nach Vorden, so lange die Uebersahrt von Frenschaf nach Vorden nicht besser als dieher gesichert wird, mithin wird sie für den Augenblick norhwendig zu den Straßen erster Klasse zu gleich er im, wie sie den auch von der Personenpast, und den größern Theil bes Jahres hindurch von der Briefrech benutz wirde

7. Der westliche Weg von huhm über Tonbern nach Ripen gehört bestwegen mit in bas Shaussenet, weil bemselben sowohl in sieblicher als in nörblicher Richtung (durch hossenia die in derblicher Richtung (durch hossenia die Glound ben Elmsjord gegeben sind. Gine Unterbrechung biesen durchzusschaft auch nutäffig erscheinen.

Uebrigens berührt die Strecke zwischen Tonbern und Repen zum Theil Repeure Amtobistricte, und würde sich ber Danische Wegeban also auch bier anschließen mussen. — Es sieht zu erwarten, baß biese westliche Straße wohlthätig auf ben Binnenverköpt zwischen ben Städten auf ber Schleswigschen Westküfte, namentlich was husum betrifft, einwirken wird.

- 8. Die Strafe von Friedrichfort über Rendsburg nach Friedrichstadt ift eine reine Militairstraße. Sie murbe jum Zwede haben, die Grangvertheibigung hinter ber Giber zu erleichtern.
- 9. Endlich muß es hinfichtlich ber in Vorschlag gebrachten Chausee von Fleneburg über Sonder-

burg nach Prenshaf auf Alfen bemerkt werben, daß bie Straße von Obense nach Bopben auf Fuhnen au ber esten Kalpe von Wegen gehört, und es beshalb, wenn erst eine sichere und bequeme Ueberscht von Frenshaf nach Bopben herzeskellt sein wird, bes Anschließes wegen nothwendig werden dürfte, auch biefen Chaussearung uerdauen,

- 2) In Betreff bes Strafennenes erfter Rlaffe fur bas Derzogthum Solftein.
- 1. Die guerft zu erbauende Runffftrafe im Sergogthum Delitein murbe ber Chauffeearm von Deuftabt über Cegeberg nach Rethford fein, um bas burch und in Berbinbung mit ber gegenwartig im Ban begriffenen Verlangerung ber Oldeeloe-Lubeder Chauffee uber Rethford und ben Ochjengoll nach Samburg eine birecte Runftftrage gwijden bem norboftlichen Solftein und Samburg berftellig gu machen. Betrachtet man Reuftabt, Die ausgezeichnete Lage biefes Geeplates und beffen anfblubenben Sandel, fo unterliegt es feinem Zweifel, baf bemfelben mittelft einer geeigneten birecten Berbindung mit Samburg und ber Glbe baltmoglichft bie Belegenheit gegeben merben muffe, an ben Bortheilen au participiren, bie ber fremben, burch ihre Lage weniger begunftigten Rachbarftabt (Lubed) bereits burch bie Berbefferung ber Strafen gwifden Samburg und Lubed gemahrt find. Reuftabt befitt aber bieber überall feinen, ju jeber Jahreszeit fahrbaren Berbindungeweg jur Gibe; und bie Unlegung eines folden ftellt fid) ale nothwendig bar, wenn nicht bie Interegen Reuftabte benen ber Ctabt Lubeck bintangefest werben follen. Was nun aber bie gemahlte Wegedrichtung von Neuftadt über Ecgeberg betrifft, fo hat biefe, namentlich im Bergleich mit ber Richtung über Reinfeld, ben Borgug, einen ungleich größern Theil bes Landes ju berühren, und namentlich auf bem hinterliegenden Dreet . Dioner Diftricte einen leichten Unfchluß ju gemabren. Gutin und beffen productive Canbbiffricte find mittelft

eines furzen Seitenarmes an biefe Strafe und vorzugeweife an Reuftabt heran ju gieben.

Much in militairifder Sinfidt ift ber Bau biefer Strafe por vielen anderen von Wichtiafeit.

2 und 3. Die circa 133/4 Meilen lange alte Sanptlanbftrage gwifden Rendeburg und Samburg-Alltona über Sobenweffedt, 3Beboe, Gimebern. Pinneberg bis Gibelftett au bie Riel - 21ftonger Chauffee fommt bemnachft in Betracht. - Die tiefs fantigen Begeftreden ju beiben Geiten pon Iteboe. namentlich in ber Sperrichaft Breitenburg, in bem flofterlichen Bute Sorft und im Umte Renboburg. beburfen gunachft einer grundlichen Berbefferung. und es fcheint fich bemnad ju empfehlen, bag jus nachit bie gange, circa 91/2 Meilen lange Wegefirede von Rendeburg nad Gludhorn, und bann erft ber übrige Weg, von Elmsborn über Vinnes berg nach ber Riel-Mitonaer Chauffee, welcher großtentheils mit einem guten Steinbamme verfeben ift, chanffremaßig ausgebauet werbe. In Betreff bicfer Etrafie bat fich bie öffentliche Meinung bereite ente ichieben ausgesprochen, und bei bem rege geworbenen Intereffe fur ben Bau biefer Strafe find auch von Ceiten bes Ctaate bereits nicht unerhebliche Bermenbungen in biefer Beranlaffung gemacht mors ben, indem bie Musarbeitung eines Chauffeebau-Projecte fur biefe Strafenlinie und beren Forts fesung in ber Richtung nach Altong und nach Colbing auf Roften ber Ronigliden Raffe veranftaltet worben ift. Es barf baber auch angenommen merben, baß - mas auch fonft fur bie Berlegung ber birecten Route nad Renboburg über Bramftebt, Neumunfter und Borbesholm und Mufgebung ber bieberigen Sauptlanbftrage von IBeboe über Sobenwestebt nach Rendeburg angufuhren fein mochte - bod ju viele Jutereffen an ber Beibehaltung ber alten Sauptlanbftrage gefunpft feien, ale baß von biefem Bauplane abgewichen werben fonne.

4 und 5. Dithmarichen. Diefe Landichaften haben ichon lange bas Beburfniß eines zu allen Jahreszeiten fichern und bequemen Aussuhrweges

nach Samburg und ber Elbe gesühlt, und bie neuerbings statgefinibene Einziehung ber Landschaften in den Schleswig-Sposseinischen Zollberich gellverband bürfte bie Unsprüche auf vorzugsweise Berücksichtigung der commerziellen und öfonomischen Interessen ist ab eine Kandreibeiter eben jeht noch verstärten. Es ist des halb der chaussendige Ausbau der Hauptrome von Ihehoe über Schaafsteht nach Meldorf, von da in nörblicher Nichtung über Beide mach Briedrichstadt, und in südlicher Nichtung über Marne nach dem Brunsbütteler Safen vergeschlagen.

Inbem es namlid nicht allein fur bie Solfteis nifden. fonbern qualeich fur bie fubliden Schledmtafchen Marichen von großem Werthe ift. au als len Sabredgeiten ben Samburger Martt ficher und leicht erreichen zu tonnen, gemahrt baneben, und fo lange bie Gibe offen ift, auch ber Brunsbutteler Safen einen nicht unwichtigen Sanbelevertebr für biefe Diffricte. Die machfenbe Bebeutfamteit Brundbuttele, Die gunehmende Dampfichifffahrt nach und bon biefem Ort . und mandie andere aufere 11me frante baben bereits bie Mufmerffamfeit ber Staats. behörben auf fich gezogen, wovon bie im vorigen Sabr eingerichtete Sauptbrief - und Grtrapofiftation. fo wie bas neue Roll-Gtabliffement am Brundbutteler Safen rebenbe Bemeife finb. Der Import und Erport Dithmarichene geht ichen jest mabrent ber guten Sabredgeit porgugemeife über Brunebuttel und lange ber Gibe; bie Rabl ber Paffagiere mit ben Dampfichiffen von und nach Brunsbuttel ift in ben letten funf Sabren um mehr ale bae Doppelte gestiegen (im Sabre 1835 747 Perfonen, im Sabre 1839 icon bie jum Ceptember 1552 Perfonen); und es fann feinem Zweifel unterliegen, bag ber Bagren ., gleichwie ber Perfonenvertebr, fich in einem noch weit bebeutenberen Umfange und raich emporheben wirb, wenn erft bie bisher überaus fchlechten Candwege ben behufigen grundlichen Berbefferungen unterzogen fein merben. bann wird ber Brunebutteler Safen in bas naturliche Berhaltniff zu ber binterliegenben Marich treten, und die ihm seiner Lage nach eigenthümliche Bedeutsamkeit behaupten können. — Die Chwieserigleiten des im Rede stehenden Straßendause sind zwar nicht zu verkennen, uamentlich was die Marschagegend von Eppeumöhrden über Welderf und Warne nach Bruntdüttel betrifft; allein es wird hier auch durch die leichter zu erbauenden Kinsterstraßen in der Art, wie sie in neuester Zeit beim Bremerhafen erbauet sind, auszuhessen sein von Straßen an solche Lechungungen zu knubzer von Straßen an solche Ledingungen zu knubzer, wodurch die Destruction derselben verhindert und der Letrag der Unterhaltungskossen berselben gedeckt werden.

- 6. Die Strafe von Rief über Lutjenburg, Olbenburg nach heiligenhafen burchischneiber ben fruchte baren Olbenburger Guterbistrict und öffnet bemfelben, so wie ben brei oben erwähnten Stabten, ber Preeper Probstei und einem großen Theil bes Kieler abeligen Guterbistricts eine gewiß sehr erwunschte Communication mit ber bedeutenbsten handelsstadt und bem Mittelpuncte bes Verfehrs bes Insanbes.
- 7. Chaussearm über Greventop, Krempe nach Glückfadt. Rachdem bie Chausse wissen Rembe burg, Jehoe und Einschorn erbaut sein wird, ist Glückfadt mit seinem Hafen und seiner reichen Umgegend durch einen furzen Seitenarm über Krempe und Greventop nach Seitenburg mit der Weltschen Dauptlandstraße zu verbinden. Während der Rugen bieser Unlage für verhältnismäsig bedeutend zu halten ist, scheint die Verlegung und geringe Verlangerung des Weges von Glückfadt nach Ihrenden zu fam effective Nachteile hervordringen zu fönnen.
- 8. Die Straße von Olbestoe über Segeberg nach Reumunfter. Sie vermittelt die Arbindung ber beiben vorgenannten, durch die Sallre und ben Ralfberg wichtigen Binnenlandesstädte mit ben nörblicher belegenen Landestheilen; sie bildet mit ber aub Rr. 9 angegebenen Straße ben birecten Versub Rr. 9 angegebenen Straße ben birecten Ver-

bindungsweg bes mittleren Theiles von Solftein mit Lauenburg und bem Auslande, und verbindet bie fruchfbaren Strecken biefes Candretheiles mit ben nach dem Often und dem Westen durchführenben Runsstraßen. Auch vom mittairischen Geschaftshuncte aus ist dieser Straße eine große Wichtigket beigulegen.

9. Die Chauffee von Oldesloe über Trittau bis an die Berlin-Samburger Chauffee bei Schwarzenberd bildet die fübliche Fortsehung der vorstehend erwähnten Straßen. Sie führt in gerader Richt tung mitten ins Herzogthum Lauenburg und burch die hamburg-Berliner Chauffee an die Setekenig und Elbe. Sie gewährt den Herzogthumern, unabhängig von hamburg, eine Chaufferverbindung nach Meclienburg, hannover und Preufern.

10. Der Chaussearm von Vordesholm nach Rendsburg bilder die Fortsetung der Straße Rr. 8 nach Norden. Es ist der angegebenen Richtung schon früher — wie nach Vossendung des Kiel-Altonacr Chausseabeurg der der Verbindung mit Rendsburg projectiet ward — und zwar nach vielseitiger Prüfung und Vergleichung mit andern Straßentinien, namentlich mit der Richtung von Reumunister über Nortorf nach Rendsburg, der Vorzug gegeben. Uebrigens darf auf bassenige Bezug genommen werden, was schon zur Wortvorung der Etraßenlinie Rr. 8 angesüber worden ist.

Gleicherweise ift auch ein Strafennet für die Wege zweiter Classe entworfen, bas auf der Charte ebenfalls angegeben ift. Da diese Wege nicht bloß Localinteressen bienen sollen, sondern gleich wie die Wege erster Classe zu jeglicher Urt des öffentlichen Gebrauchs und Verkehrs bestimmt sind, so ist auch eine, ihrem Zwecke entsprecheude Instandsesung und Unterhaltung nach bestimmten Normen erforderlich. Gine gesehliche Bezeichnung berseben schein bestalt zwecknäßig zu sein.

Fur bie Wege britter Claffe, bie nur in gerins gerem Umfange und ju bestimmten 3wocken bem Berkehr bienen, und bie Communicationen in fleineren Lanbstrichen, so wie mit ben Saupts und Rebenlandstrafen vermitteln, ift ber Natur ber Sache nach eine specielle Aufgahlung nicht thunlich, aber auch nicht erforderlich. Den Nebenwegen sind in gewissen; in ben bestehnten Begeordnungen sind teine besondere Bestimmungen darüber enthalten, ber Vollftändigkeit halber sind sie inder ihr ernthaten, in dem öffentlichen Nugen dien in den Entwurf mit aufgenommen, und unter demselben Aufchnitt mit den Nebenwegen die zweckbienlich erachteten Bestimmungen aufgestellt.

Nachdem im ersten Abschnitt des Entwurse die allgemeinen Bestimmungen jusammengestellt sind, welche in der Natur der Sache begründet, einer weitern Erfauterung nicht zu bedürfen scheinen, haudelt der Entwurs im zweiten Abschnitt von den zur Aufsicht über die Wege bestellten Behörden und von dem Selchäftegange in Wegeschafen, worauf sodann einer seden Staffe der öffentlichen Wege ein besonderer Abschnitt gewidmet ist, der wieder in angemessen Unteradheilungen nach den dei zeder Wegeschasse au bekandelinden Saudtmomenten aerkallt.

I. Was zuvörderst bie jur Aufsicht über die Wege zu bestellenden Behörden und den Geschäftes gang in Wegescachen betrifft, so wird doer Schlessischen Begierung die ihr nach Maassade ihrer proviforischen Justruction vom Ibien Mai 1834 zugewiesene allgemeine Aussicht über das gesammte Wegewesen in den herzogthumern auch in Zufunft zu übertragen, und sie in dieser hies sichte, wie bisher, der Schlesdig-Holfein-Lauenburgischen Kauschei unterzuordnen sein.

Wenn aber bem Aunsistragenbau in ben her bogischimmern eine größere Ausbehnung und eine res gelmäßige Entwicklung gegeben werden soll, so wird sowohl fur die Ausführung biefer Weges bauten, als auch für beren Unterhaltung, die Bestiellung einer, wit den erforderlichen technischen Kenntnissen ausgerüsteten Behörde erforderlich sein. Ge gründet sich darauf die Bestimmung, daß die

Erbauung und Unterhaltung ber Kunststraßen einer Wichsilung bes Ingenieurcorps, unter ber Leitung eines zu biesem Corps gehörenden Stabsofficiers, übertragen wird, wogegen alsdam die besondern Aussicht über die sonstigen öffentlichen Wege in beiden herzogthümern süglich von Einem Dberlandwege-Aussecter wird geführt werden können. Die leitzgedachte Maaspregel gewährt auch den Vortheil, daß dadurch die größtmöglichste Glicchstömigfeit in der Behandlung der Wegesachen in beiden Herzogstümern exiest wird.

Sowohl ber, mit ber Leitung ber Aunststragenbauten beauftragte Stads-Officier, als auch ber Oberlandwege Inspector werben zweckmäßig der Schleswig Delsteinischen Megierung als außerorbentliche Mitglieber für die Angelegenheiten ihres Geschäftskreise beizuordnen sein, wodurch eine wünichenswerthe Abkürzung des Geschäftstganges und eine schnellere Erledzung der vorsommenden Sachen bewirft werden wird (s. 19 des Entwurfs).

In allgemeinen Grundzügen sind die Beziehungen des Stade-Officiers zu der Schleswig. Dolfteinischen Regierung, so wie die Berhältnisse des ihm untergebenen Schaussechieut-Personates angegeben worden; die udbern Bestimmungen wegen der Verwaltung und Beaufsichtigung der Kunststaßen dagegen werben zwecknäßiger ihren Plat in einem gleichzeitig ausgearbeiteten Reglement sinden. Ausführlicher sichen im Entwurft die Berhältnisse der, in das Etrassennet erster Glasse noch nicht hineingegenen Wege zweiter und britter Classe behandelt werden mussen, weil dabei sowohl die betreffenden Behörden, als die wegepflichtigen Districte besteiligt sind.

Ge ift der bestehente Grundfat beibehaften morben, bag bie Aufsicht und Verwaltung biefer Wege ben Oberanten und Vecasbefreden der einzelnen Wegebistriete, die Coutrole aber bem Oberlandwege-Auspector gutehe (S. 27). Jur Unterstützung bes Oberlandwege-Inspectors werben bemselben nach S. 30 bes Entmurfs gwei Wege-Conducteure zuge-

theilt, wie biefe ichon fruher ben Oberlandwege-

Die Wegebiffricte, wie fie bisher gebilbet gemefen, und in ber Regel mit ben Jurisbictions - Diftricten gufammenfallen, find auch im Entwurfe &. 31 beibehalten; babei merben aber bie in einem Dis ftrict enclavirten, einer fremben Juriebiction unterworfenen Brundftude, fo wie gemifchte Juriebictionsbegirfe in Wegeangelegenheiten, mit bem Diftrict, ber fie umichlieft, und bem Diffrict, bem fie am meiften fich anschließen, ju verbinden fein (§. 34). Bleicherweise ift im Entwurf beabsichtigt (6. 35), baff einzelne Wegecommunen und fleine Juriebictionen, Die bieber feinem Wegebiftricteverbanbe ans gebort haben, einem ber bestehenden Wegebiftricte quaeleat merben follen. Die Ungutraglichfeiten, Die bieber aus bem Mangel beefälliger gefetlicher Bor-Schriften für bie Mufficht bes Wegewefens entfprungen find, murben baburch befeitigt merben.

Die Vertheilung ber Wegebiltricte in gewisse Aufsichebegirte (S. 86) und die Vorfchrift, daß jede Dorfschaft ober burch Feldgemeinschaft verbunbene Commune auch eine Wegecommune bilben, und burch einen Officialen aus ihrer Mitte für ihre Wegeangelegenheiten Sorge tragen lassen sollte, durften zur bessern Aufsicht und Verwaltung bes Wegewesens beitragen.

An biese Vorschriften über die Gintheilung in Wegebiftrictsbezitre und Communen schiegen sich bie unter Berücksichtigung der bestehenden Geschgenung und Versassung in den Entwurf ausgenommen Bestimmungen über die Thätigfeit der Oberbeamten, der Behörden und Officialen, über ihr Vershältig zu einander, so wie zu dem Obersandwege-Inspector, und endlich über die Art und Weise, wie dessen den Versassungen der des Anderschaften und wirfe sontrole im Wegewesen ausgeübt und wirfe sam werden soll (S. 39—46).

Ge find sodann die Bestimmungen in Vorschlag gebracht, welche die Ausstührung der angeordneten Arbeiten sicher zu flellen, und Pflichtvernachlässigungen der Beamten und Ofsicialen durch Strafandrohungen abzuwenden, jum Zwecke haben (§. 47—59). Die Erlebigung der Wegestreitigkeiten, sei es zwichen Begebliricten ober Communen, die demselben Wegebistricten aper Communen, die dem Begebistricten angeboren, ist der Schleswig-Holsteinischen Regierung in Gemäßheit ihrer Instruction auch ferner zugewiesen, in dem Falle aber, wenn nicht des gefestliche Vertheitung ober der Umfang der Wegepflicht, sondern die Erfüllung einer geschlossen Vereindarung, mithin ein contractliches Verhältnis streitig ist, ist der Weg Rechtens offen zu lassen.

Bugleich enthalt ber Entwurf Beftinmungen über bas bei ber Regierung für bie Erlebigung freitiger Begefachen zu beobachtenbe Berfahren, welches in ibrer Infruction nicht naber bezeichnet ift (S. 60-63).

III. Der von ben Sauptfaubstraßen hanbeinde Abschnitt bes Entwurfs zerfallt in sieben Titel. Der erste berfelben betrifft bie zur Erbauung und Unterhaltung ber Kunftstraßen erforderlichen Geldmittel.

216 allgemeiner Grundfat ift aufgestellt morben, baff alle Sauptlanbftragen in Runftftragen vermanbelt merben follen, und mit Rudficht auf bie Marfchbiftricte ift bie Belegung ber Sahrbahn mit mafferbichten Rlintern ben Arten bes funftmäßigen Musbaues ber Strafen beigegablt worben. Die Grbauung und Unterhaltung ber jest vorhandenen Runftftragen ift lediglich auf Rechnung ber Finangfaffe gefchehen; bies icheint auch, theile um mehr Ginbeit in Die Bermaltung ju bringen, theile auch mit Rudficht auf ben 2med berfelben und ben allgemeinere Umfang ber Benugung, ferner beibehalten merben ju muffen. Rothwendig ift es aber, bag ber Rinangtaffe, menigftene theilmeife, Die beefallis gen Musgaben burch einen von bem Canbe aufzubringenben birecten Beitrag erfett merben, fo mie bies auch mit bem Princip übereinftimmt, bag bie Chaufffrung im Intereffe bes Deffentlichen gefchebe. Werben nun, wie im Entwurfe S. 66 feftgefest ift, jahrlich wenigstene 4 Deilen ber Runftftragen vollenbet, fo mochte es fich ale angemeffen barftellen,

baff bis zur ganglichen Bollenbung ber Runfiftragen alliabrlich 30,000 Rbtblr. von febem Bergogthunt aufgebracht merben. Wenn auch in Solftein ber Bau ber Runftftraffen fruber beendigt fein mirb, wie in Colleswig, fo burfte boch bie Bestimmung, baff biefer Beitrag fo lange fortbauern folle, bis im Bergogthum Schleswig biefe Wegebauten gamlich vollenbet fein merben, burch bie Ermagung binreichend gerechtfertigt fein, bag in Solftein, obne bag bagu vom Canbe birecte Beitrage aufgebracht morben, mehrere Chauffeen erhaut morben finb. Ueber bie Revartition biefer Beitrage wird nach bem S. 6 bes allgemeinen Befetes wegen Anordnung von Provingialftauben, von ben ftanbifden Berfammlungen, unter Borbehalt Allerhöchfter Genehmigung, ju befdiliefen fein.

Außer diesem, von jeden Herzogthum jum Zwede bes Baues ber Auustitragen aufzubringenden Beitrage wird aber auch von ben wegepflichtigen Dieftricten, benen burch ben Chaussedungedau eine bischer getragene Wegelast abgenommen wird, ein entsprechenbes Requivalent zu leisten fein.

Das bei ber gu biefem Ende vorzunehmenden Wischätung ber Wegelaft zu beobachtende Werscheren, und bie Grundsäge, nach benne jenes Aequivalent zu bestimmen, machen betaillirtere Vorschriften erforderlich, an benen es in der Gesegebung bisher sehlte, und die in den §§. 71 bis 101 des Entwurfs enthalten find.

Der einsache Grundsat, von dem bei diesen Bestlimmungen ausgegangen wird, ist der, daß die Wegepflicht, welche mit wenigen Ausnahmen eine Reallast ist, um deswillen nicht ecstrere diese bein Kunstitraßenbau nicht in der dießerigen Beise geleistet werden könne. Es bleibt Grund und Maaß der Wegepflicht unverändert, und es fragt sich nur, wie die anderweitige Grfüllung derfelben zwecknäßig zu normiren sei. Da es nun schwierig sien möchte, das Keguivalent der bisser geleisteren Wegepflicht in jährlichen Natural-Leistungen aus eine, dem Autereste bes Hausstebause ent-

sprechende Weise zu bestimmen, die Ablösung von Raturaldiensten auch im Sangen als wünschensewerth anzuschen sein durfte, so scheint es am ansemessensten zu sein, wenn der ermittelte durchschiftliche Sahresbetrag der Wegesalt in eine gleichsalls jährlich zu entrichtende Geldeliftung verwandelt wird. Alls Selbsstoffen wird sie gegebn, daß die Wegespssicht nicht, wie sie vielleicht mangelhaft bisher erfüllt ist, sondern wie sie gesehlich geleister werden mußte, in Unschlag zu bringen ist.

Die Unterhaltung ber Wege liegt aber nach ben bestebenben Befeten nicht ale eine für fich abgefchloffene Pflicht bem einzelnen Grundeigenthumer ob, fonbern ben fur biefen 3med gebilbeten Diftric= ten ober Communen. Die Ablojung ber Weges pflicht wird baber ben megenflichtigen Diffricten ober Communen obliegen, nicht aber ben einzelnen Wegepflichtigen nach Daagagbe ber ihnen quaetheilten Wegeftreden. Mur menn ausnahmemeife bie Grunbftude einzelner Wegepflichtiger fich aufer aller Berbindung mit einer Wegecommune befinden follten, ober wenn etwa bie Wegenflicht überall auf einem anbern Grunde, ale bem bee Canbbefitee beruben follte, ift auch ihre Bermanblung Cache bes Ginzelnen.

So wie aber ber wegepflichtige District für bie Unterhaltung ber Wege verantwortsich ist, so wieder auch in solidum für die an die Stelle berfelben retetende Gelbleistung haften muffen. Wo aber ein größerer District zur hülfsleistung bei Erfüllung ber Wegepflicht eines kleineren Districtes verpflichte ist, wird auch bas Gelbäquivalent, nach Maaßgabe ber Leistungen eines Jeden, unter sie vertheilt werden muffen.

Die Subrepartition unter Die einzelnen Wegepflichtigen bes Difricts wird bemfelben füglich überlaffen werden tonnen, ba der Anntheil an der Wegepflicht zugleich ben Beitrag zur fünftigen Gelbabgabe ergiebt.

Um ben Werth ber ceffrenden Wegepflicht in Beld au ermitteln, burfte eine unparteifche Taxation

ber geeignetfte Weg fein, weil er bei ben Betheisligten bas größte Butrauen erweden wird.

Das Berfahren bei ber Saration, Die Beftimmungen wegen ber Wahl ber Taratoren, bes Dbmanues und bes Gefchafteganges, find im Wefentlichen mit ben beefalligen Borfchriften ber Groropriations-Berordnung vom 28ften Hovember 1837 übereinstimment. Gine Abmeidung von benfelben ericheint jeboch in ber Beziehung angemeffen, baß Die Wegenflichtigen in ihrer Wahl ber Taratoren nicht an bie beeibigten Amte- und Diffricte- Taratoren gebunden merben, theils weil diefe bei ber Saration felbft fast burchgangig betheiligt fein murben, theils weil ihnen auch haufig bie erforberlichen Renntniffe und Fabigfeiten fur bies Befchaft abs geben fonnten. Gine andere Abmeichung liegt barin, bağ eine zweite Saration nicht, wie biefes bei ber Erpropriation ber Fall ift, jugelaffen mirb. Gine Bleichheit bes Gruntes ift aber auch nicht vorhanben, ba es fid) im vorliegenben Falle nicht bon Gigenthumerechten banbelt, melde abgetreten werben mußten, fonbern nur bon ber Requlirung rechtlich bestehenber und anerfannter Pflichten, welche auch auf regiminellem Wege vorgenommen und verfügt merben fonnte.

Die Leitung des Tarations-Geschäftes und die Pretocolfibrung dei berselben wird in der Regel werkmäßig dem Oberlandwege-Inspector übertragen werden fennen, ausenahmsweise wurde sie auch von einem andern sachkundigen Manne auszuführen sein.

Da bie Verwandlung der Wegelast in eine Geldleistung nicht der Wahl der Wegepflichtigen überlassen werden kann, diese vielmehr unter den Voraussesungen des Gesches immer eintreten muß, so dürfte es auch die Villigkeit erheissen, daß die Abichagung der Wegepflicht so wenig wie die Erhebung der Geldachgade mit Kosten für die Betheiligten verbunden set.

Da bie Finangtaffe außer biefen Ablöfungsgelbern auch bie gange Chauffeegeld Ginnahme erhalten wird, so burften bie Koften ber Unterhaltung ber Aunststraßen baburch nicht bloß gebeckt werben, sondern auch ein Ueberschuß bleiben, welcher die für den Bau selbst gemachten Ausgaden allmälig wieder erfesen wird.

Die folgenden 5 Titel bieses Abschnittes euthalten das Polizei Reglement für die Arbeiter bei der Erbauung und Unterhaltung der Kunsstraßen, die Vorschriften für die Benutung derselben, die Vorschung des Wegegeldes, für die sonitige Wegepolizei und für das Verfahren in Contraventionsfallen.

Diefe Bestimmungen fimmen im Wefentlichen mit ben bereits erlaffenen überein, und biefe haben fid) ale zwedmäßig ausgewiefen. Die polizeilichen Bestimmungen fur bie Arbeiter fchließen fich im Befentlichen bem fur ben Riel-Altonaer Chauffeebau unterm 27ften Juli 1830 erlaffenen Reglement an, welches ebenfalls bei ben fpateren Chauffeebauten gur Unmenbung gefommen ift. Die Bestimmungen bes 6. 127 über bie Benugung ber Chauffeen burch Frachtfuhrmert finden fich in ber Berordnung vom 15ten 900 vember v. 3. Die übrigen Bestimmungen über bie Benutung ber Chauffeen, über bie Erbebung bes Begegelbes, bie fonflige Begevolizei und bas Berfabren in Contraventionefallen find gröftentheils fcon in bem Reglement für bie Riel-Altonaer Chauffee vom 13ten December 1831 und ber Berfügung vom 26ften Mary 1831 enthalten, biefe find inbeß bervollstänbigt und mobificirt burd mande Borfdriften, beren Zwedmäßigfeit bie Erfahrung an bie Sanb gegeben hat.

In dem letten Titel bieses Abschnitts sind die transstorischen Bestimmungen enthalten, welche sür dem Zwischenzum, die die Hauptlandstraßen in Kunsstinagen verwandelt sein werden, mit Rücksich auf ihre Unterhaltung ersorderlich scheinen, um den Zweiseln wegen ihrer Vehandsung zu begegnen. Im Wilgemeinen wird zwar sestzusiere sein, daß die Verschriften für die Instehaltung und Unterhaltung der Rebensandstraßen überhaupt in Anwendung geberacht werden sollen (S. 177), es schein indeß zugleich durch die Villigsteit geboten, daß fossare Haupte

17*

veränderungen nicht vorgenommen, und daß die bisher bestandenen Concurreng - Verhältnisse nicht abgeanbert werben.

IV. Der ben Rebenlandstraßen gewidmete Abfchnitt bes Entwurfs gerfallt in 5 Titel.

Die beiden ersten Titel handeln von der herstellung eines regelmäßigen Wegeförpers, und von ber herstellung und Unterhaltung einer regelmäßigen Kahrbahn.

Sie enthalten die Bestimmungen, wie und auf welche Weise die Kanbstraßen biefer Classe in Standsgescht und unterhalten werden sollen. Im Allgemeinen sind die Forderungen, welche rücksichtlich ber Instandsehung und Unterhaltungen dieser Wegegestellt werden, in Vergleich zu den bieberigen erhöhet. Es werden diese Bestimmungen sich hirreichend durch ihren eignen Inhalt erläutern, so wie auch die im dritten Titel enthaltenen Vorschiften über die Aussichtung der Wegearbeiten und die possigistichen Bestimmungen. Die Verpflichtung zur Instandsehung und Unterhaltung der Nebenlandstraßen wird in dem vierten Theil normitt.

Es fcheint munichenswerth, biefe Verpflichtung auf einfache, bestimmte Grundfage jurudjuführen, Die mit ben bestehenden Berfügungen nicht in Biberfpruch treten, Die in benfelben unbestimmt gelaffenen Concurreng - Berhaltniffe aber nach bestimmten Mertmalen normiren. Die gemeinschaftliche Wege-Berordnung verfügt, bag bie ju beiben Geiten ber Canbftragen abmarte gelegenen Dorffchaften, foferne fie berfelben Jurisdiction unterworfen find, jur Wegebefferung mit Sand und Spannbienften concurriren follen, und bie Wege Berordnung fur bas Bergogthum Edilesmig erweitert biefe Concurreng Pflicht im Allgemeinen nach bem Beburfniß außerorbentlis der Ginrichtungen auf beu Canbftraffen, auf bas gange Rirdifpiel, Die gange Sparbe ober fogar bas gange 21mt, überlaft bie beefallige Berfügung aber. bem Befund ber einzelnen Walle nach, bem Obergerichte.

Der Entwurf fest nun guvorberft feft, bag bie gur Inftanbfegung und Unterhaltung ber Debenlanbitraffen erforberlichen Raturglarbeiten und Musgaben von dem Wegediftrict, beffen Umfang fich nach ber beftebenben Gintheilung bes Canbes ergiebt, abgehalten merben follen. Beftebt ber Wegebiftrict aus verschiedenen fur fid abgeschloffenen Communals Begirten, fo wird bie Wegelaft guvorberft in ihrem gangen Umfange auf Diefe übertragen. Dies tritt ein g. B. binfichtlich eines jeden mit Gerichtebarfeit verfebenen Gutes ober Stiftsortes, fo mie binfichts lich ber Sarben, Marichbiftricte und Roge in mehreren Memtern und Canbichaften. Jebe vorfommenbe Wegearbeit und Musaabe mirb innerhalb bes Umfange biefer Diffricte-Albtheilungen von biefer allein geleiftet; nur mit Sulfe einer in aufferorbentlichen Fallen (S. 240) von ber Echlesmig-Solfteinifden Regierung ju verfügenden Diffrictebulfe.

Bildet ber Wegebiftrict an fich fcon einen Communalverband, fo tritt binfichtlich ber Leiftung ber Wegepflicht eine breifache Stufenfolge ein. erforderlichen Naturalbienftleiftungen werden ftete von ben Grundbefigern im Bereich ber Commune, beren Welbmart ben Weg begrangt, ausgeführt. Werben aber Gelbausgaben für bie Inftandfegung ober Unterhaltung bes Weges erforderlich, g. B. fur baufundige Urbeiter, Pflafterer, fur angufaufenbes gand ober Material, fo tritt fratt ber einzelnen Commune ber nachftstehenbe größere Communalverband ein. Erfordert endlich bie erfte verordnungemäßige Inftandfegung bes Weges ungewöhnliche pecuniaire Unftrengungen ober Materialanlieferungen, fo fommt ber gange Wegebiftrict bem Communalverbanbe mit einer aufferorbentlichen Unterftutung zu Bulfe. Die Borausfebungen, unter benen bie verichiebene Ctufenfolge ber Sulfeleiftung eintritt, giebt ber S. 240 an. Die jebesmalige Enticheibung ift ber Schlesmig-Solfteinischen Regierung übertragen, babei aber bie öffentliche Berbingung ber Arbeiten vorgeschrieben.

Es folgen fodann die Borfdriften, wie es gu verhalten, wenn bei einer Gemeinheitstheilung Wege

neu angelegt ober verlegt merben, wenn ein Weg pon pericbiebenen Welbmarten beorangt mirb. ober burch berrichaftliche Gebege ober More führt, in welchem letteren Rall bie Unterhaltungefoften ber Roniglichen Raffe, fo mie bieber, jur Laft fallen. infofern bie Rerpflichtung bagu nicht auf bie 11ne terthanen contractlich übertragen ift. Daf Befreiungen einzelner Grundbefigungen von ber Wegelaft ben Unfpruchen bes Wegewefene an bie meges pflichtigen Diffricte ober Communen nicht entocoen au feten, und welche Birfung fie im Berbaltniffe gu bem Diffricte ober ber Commune außern fonnen, ift im 6. 248 ausgesprochen; babei mirb bie Befreiung ber Rirchen - und Schulbebienten und ber Officialen von Wegeleiftungen bis meiter gnerfannt. auf Die Beidrantung folder Befreiung anberer Dienstlanbereien aber Bebacht genommen (6. 249).

Ueber die Benuthung der Nebenlandstrafen enthalt der sunste erlassen Borember vorigen Jahres erlassen Borschrift über den Frachtverfehr auf benselben, deren Zwecknäsigseit bereits anerkannt ist. Im Gingange ist die unentgeltlich Benuthung dieser Wege als Regel aufgestellt, dabei aber die Zusässigteit von Wegegeld-Griedungen auf denselben unter besonderen Umständen vorbehalten.

V. Der von den Ackenwegen und öffentlichen Fusikleigen haudelinde Abschnitt enthält die Vorschiften über die jeder Commune innerhalb ihrer Feldmart obliegende Instandischung und Unterhaltung berselben, die auf das Nothwendige beschränkt sind, um einen geschlossen Gebrauch berselben zu sichern (S. 262). Der Frachtverkehr ist von diesen Wegen ausgeschlossen (S. 263).

Die Hufsleistung des Wegebistricts ist auf die etwa erforderliche Ueberlassung geeigneten Weges materials beschränft.

Die Bestimmungen über bie offentlichen Fussteige haben ihre Erhaltung und gefahrlose Benugung jum Zweck. Der bem Entwurf unter lit. C. angehängte Tarif ift ber burch bas Patent vom 15ten November porigen Sabres befannt gemachte.

Der Anhang D. endlich enthält einige technische Borschriften über bie auf ben Saupt- und Rebenlanbstraßen auszuführenden Pflafterungen.

Nº 13.

Guttourf

ju einer Armenordnung fur Die Berzogthumer Schleswig und Solftein.

1. Bon ben Armenbiftricten, ber Oberaufficht über bas Armenwefen, ber Berwaltung besielben in ben einzelnen Diftricten und bem Unspruch auf öffentliche Unterftübung überbaupt.

6. 1.

Sebe Stadt, und auf bem Canbe febes Rirchipiel. bilbet eine besondere Urmencommune. Den abeligen und Rangeleigutern, Lubichen Butern, Stifteborfern. Bilbniffen und octropirten Rogen, fo wie ben flos fterlichen Diffricten, welche nicht bereite au Rirche fviele Armenbiftricten gehören, ift es geftattet nach wie por, besondere fur fich bestebente Etrmencommus nen zu bilben, infoweit fie einen gefchloffenen Diffrict ausmachen und bas But u. f. m. Gine Armencome mune bilbet. Dagegen follen einzelne getrennt liegende Pargelen ober Saufer ju ber Armencommune bes Rirchfpiele gelegt werben, in welchem fie eingepfarrt find. Conftige Ausnahmen von obiger Res gel find nur gulaffig, infofern fie aus befonderen Grunden Allerhochft gestattet werben, g. B. bebufs ber Trennung ber Ctabte und Rleden von ben bei ben Ctabts und Rledensfirchen eingepfarrten Lands gemeinden. Der Echleswig-Bolfteinifden Regierung liegt es ob, bie einleitenben Schritte fur bie neue Organisation berjenigen Armencommunen, welche bicfen Bestimmungen gemaf neu ju bilben ober gu veranbern find, ungefaumt au treffen.

6. 2.

Die gesetslich bestehenden Armendistricte durfen sich mit Genehmigung der Schleswigs Sossikeinischen Regierung in kleinere Armenwersergungsbistricte theielen. Zeboch ist in Fällen dieser Art anderen Communen gegenüber, namentlich mit Rücksicht auf den Erwerb von Deimathbrechten, das gange Atraspiel, Etabt, Gut u. s. w. nach wie vor als Eine Armenchmine zu betrachten.

6 9

Das Armenwesen ftebt regelmäßig unter ber Aufsicht ber Kirchenvistatoren auf bem Lande und ber Magistrate in ben Etabten. Die Oberaufsicht wird von ber Echsteswig - Solsteinischen Regierung geführt.

S. 4.

Die Verwaltung bes Armenwesens in ben einzelnen Armencommunen, wo die Armenlasten gang ober theilweise von ben Gingesessscheinen abgehalten werben, auch wenn beren Veitragseiestung auf einem contractlichen Grunde beruht, wird burch Armenscollegien besorgt. Ueber die Zusammensehung der letzteren und die Form des Geschäftsganges in dens selben wird das Nähere für jeden District besonders bestimmt.

S. 5.

Mitglieder der Armencollegien sollen sein, in der Regel und won dieb besorder Umfände eine Außandmen nothwendig machen, 1) in den Städden der Polizeis meister, und wo kein besonderer Polizeimeister angestellt ist, der Bürgermeister und ein sonstiges Witeglied des Magistrats, ein oder mehrere Prediger, einige deputirte Bürger und Giner oder Ginize aus der Zahl der, der Zurisdiction des Magistrats nicht untertworfenen Personen. 2) Aus dem dende eine oberstgelitische Person, wenigsten wenn der Lecaldeamte mit dem Prediger und der ibt führ Witeglieder der Commune, welche nach Vorschrift des speciellen Regulativs gewählt werden.

Den Prebigern wird es zur Pflicht gemacht, auch wenn sie ben besonderen Umftanden nach ausnahmsweise an der Armenverwaltung nicht Theil nehmen, auf die Sorge für die Armen ihr Augenmerf zu richten.

6. 6.

In ben Ctabten und auf bem Lande, wo bies ben Verhältnissen augemesten befinden wird, werben außerben von bem Armencollegio besondere Armenspfleger bestellt, welchen bie nadere Veaussichtigung ber ihrer Fürsenze übergebenen Armen obliegt. Zu den Pflichten bieser gehort es insbesonder auch ben nach §. 18 anzusellenden Ertundigungen und zu sichten Aussicht und Anweisung des Armenscollegii mitzuwirken. Sie sind verpflichtet, bei den Versammtungen des Armenscollegii mitzuwirken. Sie sind verpflichtet, bei den Versammtungen des Armenscollegii zu erscheinen, um die nothige Ausstunft zu ertheisen.

6. 7.

Die Urmenpfleger, fo wie die gewählten Witglieder des Armencollegii verwalten ihre Stelle wenigstens drei Jahre lang; burfen jedoch nicht alle zu gleicher Zeit abgeben. Diesenigen, welche wenigstens ichen brei Jahre sungirt haben, durfen die Wiedererwählung für eine gleiche Reibe der nächsten Jahre, als sie schon fungirt haben, ablehnen.

Die Geschäfte bes Armencollegit, wie ber Armenpfleger werben unentgeltlich besevat, und nur ben Cassirern in größeren Stabten mag etwa eine billige Berachtung quacftanben werben.

6. 8.

Bur Erleichterung ber Aufficht über bie Rinder ber Armen find allen uncheflichen Rindern und allen Kindern, welche auf Koften ber Armenfasse getreunt von ben Eltern erzogen werben, von ber Obrigkeit Bormunder au bestellen.

6. 9.

Diesen liegt es ob, genau barüber ju wachen, wie die ihrer Obhut anvertrauten Kinder von ihren Estern ober Psiegeeltern behandelt, und baß dieseben gehörig verpfiegt und jum Besiach der Schule

und Rirche angehalten werden; worfiber fie bem Urmenollegio alljährlich, und wenn fie Ungurraglichfeiten wahrnehmen, fofort eine Nachricht zu ertheilen haben.

S. 10.

Die für Rechnung ber Armenkasse zu versorgenben Kinder burfen nur bei unbescholtenen und sich rechtlich nahrenden Leuten untergebracht werden, deren Character, häusliche Berhältnisse und Betrieb sie zur gehörigen Erziehung und Beaufsichtigung der Kinder geeignet erscheinen läßt.

11.

Der hin und wieder mahrgenommene Migbrauch, die Arforgung der Kinder in öffentlich bekannt gemachten Terminen an den Mindesschöfendern zu
verdingen, soll gänglich aufhören, und liegt es dem Urmencollegio ob, durch eines seiner Mitglieder, nach Ruckprache mit den den Kindern bestellten Vormünbern, ober durch die letztren selfellten Vormünbern, ober durch die letztren selfell, die nötsigen Contracte abschließen zu lassen.

§. 12.

Ueber die Verhandlungen und Veschlüsse bes Armencollegii werben kurze Registraturen gesührt. Gin Mitglied desselben übernimmt die Protocollssührung, die Entwerfung der nötsigen Schreiben und Versche und berichte und die Habrung der vorschriftsmäßigen Listen. Bei den Verhandlungen des Armencollegii, welches sich regelmäßig zu bestimmten Zeiten im Zahre nach näherer Vorschrift des speciellen Regulativs, und außerordenstlich, so oft der Vorsstellen dies nothwendig sindet, versammelt, entscheidet Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmennessichheit giebt die Stimme des Vorsihenden den Kussichheit

§. 13.

Dringende Falle, welche nicht bis jur Verfammfung bes Ermencollegit ausgesetzt werben fonnen, ift ber Vorfigende zu erledigen besugt, hat jedoch dann bie getroffene Maagregel bem Armencollegio bei beffen nachster Zusammenkunft zur ferneren Beschlussnahme vorzulegen. S. 14.

Ein Anspruch auf öffentliche Unterstützung ift nur für biejeuigen begründet, welche nicht im Stande find, sich durch eigene Mittel ober Arbeit ben nothbürftigen Unterhalt zu verschaffen. Als arbeitehme fabig fonnen in ber Regel nur Kinder und altereschwache Personen, so wie solche Personen, welche an Forperlichen ober geistigen Krantheiten und Gebrechen leiben, angesehen werben.

Das Vorgeben, teine Arbeit finden zu können, begründet im Allgemeinen keinen Unfpruch auf öferentliche Unterstützung, vielmehr muß Jeder sich auch selbst Urdeit verschaffen. Nur wenn besondere personliche oder örtliche Verhältnisse dasselbe in einzelnen Fällen als begründet erscheinen lassen follten, ist das Armenwesen verpflichtet, zuzutreten, und ihm aur Arbeit zu verhelfen.

6, 15,

Wenn Kinber ober andere Familien - Mitglieber ber Unterftubung bedürftig find, fo ift bas Urmenmefen bie ber gur Berforgung berfelben fchulbige Familienvater ober fouftige nach bem Patent vom 14ten Dai 1839, betreffent bie Alimentation naber Ungehörigen, jur Ernahrung berfelben verpflichtete Berfonen bierzu angehalten merben fonnen, ober wenn biefe gur Grfullung ibrer Berbindlichfeit nicht im Stanbe finb. vervflichtet, fich berfelben anzunehmen. Reboch banat es in foldem Ralle lediglich pon bem Grmeffen bes Armencollegii ab, ob bas einzelne ber öffentlichen UnterftuBung bedurftige Ramilienmitglied von ber Familie ju trennen, und unter Borbehalt bes Regreffes gegen ben ober bie au feiner Berforgung verpflichteten Perfonen fur Rechnung bes Urmenwefens ju verforgen, aber ob bem Kamilienvater, wenn bas Armencollegium ibn gur Grfüllung feiner Berbindlichfeit ohne eine Beis bulfe nicht im Ctanbe balt, eine angemeffene Unterftubung au bemilligen fei.

§. 16.

Mit Rudficht auf bas eigene Interesse ber Communen eintretenben Verarmungsfällen und bem

Bebeburftigfeit wo moglich

Die gesestieft überlaffen, auch folden Personen fich mit Geren, welche mar noch nicht von allen Regio-finmitteln entbisse find, jedoch nach dem Erreifen bes Urmencollegii ohne eine Unterftütung ber völligen Verarmung und hulfsbedurftigkeit entegegen geben, eine ben Umflanden entsprechende Beibulfe zu gewähren.

6. 17.

Ieber, welcher auf Unterstützung aus ber Armenkasse Unipruch macht, hat sich beshalb, wenn er nicht burch Krantheit ober ein hohes Alter verhindert wird, personlich an ein Mitglied des Armencollegii zu wenden, und muß auch auf Verlaus gen persönlich vor dem versammelten Armencollegio erscheinen, um über alle in Vetracht kommenden Vershältnisse die nobigie Auskauft zu ertheilen.

S. 18

Das Armencollegium hat über die Sulfsbedurftigkeit der um Unterflütjung Ansuchenden nach angestellter sorgfältiger Grundigung und in den Wohnungen berselben vorgenommener Untersuchjung zu eutscheiden, und Art und Maaß der ihnen zu verabreichenden Unterstützung zu bestimmen.

Bon bemfelben merben über alle, melden Unterftutung aus ber Armentaffe bewilligt mirb. acnaue Liften geführt, in welchen biejenigen Momente, welche ben Unfpruch auf öffentliche Unterftugung begrunden, furs ju bemerfen find, um fich in fortgehender Runde barüber ju erhalten, ob bie Grunde ber Sulfebedürftigfeit fortdauern, ober melde Beranderungen in Diefer Sinficht eingetreten fein mochten, und ob eine Erhöhung oder Berabfegung ber bewilligten Unterftugung eintreten muffe. Gbenfalls haben bie Armencollegien bie gehörige Unwendung ber bewilligten Unterftutung forgfaltig ju beauffichtigen und auf ben gangen Bebensmanbel, bie Saushaltung, und inebefondere auf die Berpflegung, Grgiehung und ben Unterricht ber Rinber ber 21re men, genau au achten.

6, 19,

Die erforderliche Unterflätzung ist so viel wie möglich nicht in baarem Gelbe zu ertheilen. Insofern die Umstande es gestatten, ist auf die Einerichtung von Urmen- und Arbeitschäusern Bebacht zu nehmen.

S. 20.

Beschwerden über die von dem Armencollegio getrossen Bersigungen und Anordnungen sind nur wildssen der Bersigungen und Vinordnungen sind nur wülche dem Beschwerdessindere nach S. 14 und 15 ein gesehlicher Anspruch aufteht, gänzlich versagt hat, oder Art und Maaß der bewilligten Unterstützung ungenügend sind. Die vors gesehre Behörde hat daher unstatthafte Beschwerden sofort zurüd zu weisen.

6, 21,

Ist die Beschwerte an sich julassig und ergiebt sich nicht schon aus deren Inhalte, daß dieselbe ungegründet set, so ist darüber der Bericht bes Armencollegii einzugieben. Rach erstattetem Bericht bes Armencollegii, dessen Werfägungen nur aus erheblichen Gründen aufzuheben oder abzuändern sind, ist den Umständen nach die Beschwerte abzuweisen, oder dem Armencollegio die Griedigung der Sache unter Berücksichtigung der etwa näher aufgeslätten Umstände zu iberlassien, oder endlich, salls der vorsessehren Behörde noch Zweisel bleiben oder von dem Armencollegio sielbs solchen Grechen Behörde noch Zweisel bleiben oder von dem Armencollegio sielbs solchen Grechen Bekröck nach etwa veranlaßter näherer Untersuchung der in Betracht kommenden Tharsachen eine Entscheidung advuachen.

S. 22

Personen, weldse wiederholt unbegründet gefundene Beschwerben über Verstügungen des Armencollegii vordringen, sind dafür nach vorherzegangener Androchung mit einer polizellichen Strase dis zu dreimal 5 Tagen dei Wasser und Brod zu belegen.

S. 23.

Wer Unterftung aus ber Armenkaffe in Anfpruch nimmt und erhalt, tritt hinfichtlich feiner Perfon und feines Gigenthums unter bie Aufficht und Bormunbichaft bes Urmencollegii.

6. 24

Er bat baher ben Anordnungen bes Armencollegit hinfichtlich feiner Lebensweise und feines gangen Berhaltens Folge ju leiften, muß bie ihm übertragenen Arbeiten verrichten, auch wenn bies eine geitweilige Entfernung und Trennung von feiner Familie erforbert, und barf fich ohne Benehmigung bes Urmencollegit nicht außerhalb bes Diftricts aufhalten. Wo Amanasarbeitsanstalten eingerichtet find, ift bas Armencollegium nach Maggabe ber in ben Regulativen naber ju gebenben Borichriften befugt, Diejenigen, welche bie öffentliche Unterftugung in Unipruch nehmen, in biefe ju verfegen. Wenn Bemand feiner Seimathecommune wiederholt baburch Roften verurfacht hat, bag er nach vollenbetem 18ten Sabre ober beenbigten Lehrfahren in anberen Communen bie öffentliche Unterftugung in Unforuch genommen hat, fo ift bie Beimathecom= mune, auch wenn ber Unterfrugte jur Beit nicht mehr bie Gulfe ber Armentaffe in Unfpruch nimmt. und fo lange er berfelben nicht fammtliche aufgewandte Roften erftattet bat, befugt, ju perlangen, baff er fich borthin begebe, um bie etwa jur Borbeugung funftiger abermaliger Sulfebeburftigfeit bienlichen Daafregeln treffen zu tonnen.

6. 25.

Für Verweigerung ber aufgegebenen Arbeit und Trägheit bei Aussinderung berfelben, so wie für trobiges und ungebührliches Betragen gegen das Armencollegium, die Armenvorsteher und Armenpfleger, und Ungehorsam gegen die Anordnungen ber Armenverwaltung können die Armen, zumal im Bieberholungsfalle, mit einer Gefängnisstrafe bei Wasser und Probt bis zu sechsmal fünf Tagen belegt werden.

§. 26.

Das Armencollegium ift befugt und ben Umsftanden nach verpflichtet, die Kinder folder Perso-

nen, welche die öffentliche Unterftugung in Anfpruch nehmen, ihre Kinder aber vom Schulbesuch abhale ten und jum Betteln anweisen, von ben Giern zu trennen, und fur beren anberweitige Unterbringung zu sorgen.

S. 27.

Wer nach gurudgelegtem 18ten Lebensjahre, ober nach beenbigten Lehrjahren, aus einer Armencasse öffentliche Unterstütung genoffen und nicht guruderstattet hat, ist nur mit Ginwilligung seiner Deimathecommune gur Gingehung einer She berechtigt.

S. 28.

Die Zustimmung ber heimathscommune bes Brautigams ist auch in bem Falle beigubringen, wenn zwar berfelbe feine Unterstützung aus ber Armencasse genossen hat, mit Rücksicht auf eine ber Braut in threr heimathscommine geleistete und nicht gurückerstattete Unterstützung aber mit Grund zu beiorgen sieht, daß nach Eingehung der Ehe bie Bersorgung und Unterhaltung der Eheleute bem Orsentichen zur Last sallen werbe.

S. 29.

Die bereits ertheilte Zustimmung zur Ghe fann von ber heimathecommune bes Brautigams zurückgenommen werben, wenn sie in Grfabrung bringt, baß ber Brautigam ober bie Braut eine von benfelben verheimlichte, nicht erstattete Unterstützung in einer andern Commune gewossen bat.

6, 30,

Wer eine Ge einzugehen beabsichtigt, ift verpflichtet, bem Prebiger bes ordentischen Trauungsortes auf Verlangen bie in biefer hinficht (§. 27, 28) ersorberlichen Nachweisungen zu ertheisen.

§. 31.

Den Predigern liegt es ob, auf die Grfültung biefer Vorschrift sorgfalis zu achten. Ift ihnen bekannt, oder haben sie Gründe zu vermuthen, daß ein Brautpaar, oder ber eine Theil besselben, Unterfügung der genaunten Art genossen habe, oder

noch fortwährend genieße, so darf die nachgesuchte Proclamation und Trauung erst dann vorgenommen werden, wenn vom Brautigam mittelst Bescheinigung seiner heimathecommune nachgewiesen worden, daß von Seiten des Armenwesens gegen die Gingehung der Ebe nichts au erinnern ist.

S. 32.

Segen ben von ber Deimathscommune verweisgerten Confens jur Eingehung ber Ehe ist ber Recurst junchtig au bie mit ber Aufsicht über die Berwaltung bes Ermenwefens in ben einzelnen Diftrieren beauftragten Behörden, und gegen beren Entscheidung an die Schleswig-Possteinische Regierung gestattet.

6. 33.

Wiber Prediger, welche eine Uebertretung biefer Borichrift sich ju Schulden sommen laffen, sind bie Bestimmungen des S. 19 ber Berodung vom 25sten November 1800 über das Aufgebot und die Tranung jur Anwendung zu bringen.

S. 34.

Die Sachen berer, welche fortmahrenbe öffentliche Unterflügung genießen, fallen unter Vorbehalt
ber Rechte alterer Glaubiger ber Urmentaffe anheim. Diefelben werben baher, wenn bies nothig
und zwecknäßig befunden wird, verzeichnet, und bas
Urmencollegium fann nach seinem Ermessen über
felbige verfügen.

§. 35.

Die Armen burfen bie ihnen jum Gebrauch gelaffenen Sachen, so wie die ihnen vom Bermenwesen verabreichten Gerathe, Materialien, Rleibungs, flücke, Lebensmittel u. f. w. nicht veräußern. Gine jede Beräußerung solcher Segenstände ift nichtig, und der Arme, der diesem Verbot zuwöder handelt, ist von der Polizeibehörde das erste Mal mit 3bis Tiagiger, und im Wiederholungsfalle mit einer den Umständen entsprechenden längeren Gefängnisstrach bei Wasser und bvodt zu belegen. Auch duren eingezeichnete Arme ohne Justimmung bed Lemenwesens feine Schulden machen, und sollen alle auf folde nicht genehmigte Schulben fich beziehens ben Forderungen ben Anspruchen bes Armenwesens auf Ersat ber verwandten Koften nachsteben.

6. 36.

Wird nur in Krankheitsfällen, ober sonst vorihrengehend, eine Unterstützung gereicht, so steht ber Krumenfass gleichfalls ein Grsabanspruch gegen den Unterstützen zu. Veräußerung der den Unterstützen von der Vermencommüne veradreichten Segenstände vord auch in Fällen dieser Art mit der im §. 35 angedrocketen Strafe belegt.

S. 37.

Für die Unterftuhung, welche ein Diffrict einem Sulfsbedurftigen geleistet bat, tann berfelbe die Rechte bes Untersubsten gegen Andere auch ohne besien Buftimmung bis jur vollen Schabloshaltung geltend machen.

38.

Befondere Beliebungen und Bereinbarungen amiichen Runften, Innungen, Semerten, Gemeinden und Befellschaften gur Unterftugung ihrer nothleibenben Intereffenten bleiben nach wie por in Rraft. Gre forbert bie Berforgung eines erfranften Bunftmits gliedes mehr ale ben Behalt ber betreffenben Gefellen-Labe ober Runftfaffe und die laufenben orbentlichen Beitrage ber Bruberichaft ober Runft, fo ift berfelben ben Umftanben nach eine Beibulfe aus ber Urmentaffe bes Orte ju bewilligen, melde, wenn ber Sulfebeburftige bafelbit nicht beimatbeberechtigt ift, ber Lettern, jeboch nur in bem nach 6. 88 im Allgemeinen julaffigen Umfange, von ber Seimathe. commune ju erftatten ift. Reboch hat Die Bunft, wenn fie auf eine Beibulfe aus ber Armentaffe Infprud) madjen ju tonnen glaubt, bem Urmencollegio ohne Bergug eine Ungeige über Die eingetretene Sulfebedürftigfeit und bie getroffenen Beranftaltungen ju machen, bamit biefes bie nothige Controlle über beren Zwedmäßigfeit führen, und eventualiter felbit bie erforderlichen Unordnungen treffen fann.

II. Bon ben Ginfunften der Armentaffen und der Aufbringung der Roften der Armenverforgung.

S. 39.

Den Armentaffen fliegen außer ben benfelben fonft gefehlich (3. B. nach bem Patent wegen Saltung ber hunde vom 20sten Mary 1807) ober nach bertlichen Statuten und hertommen guftehenben Ginfunften, felgenbe Ginnahmen qu:

- 1. Die Einfünste ber vorhandenen Armenmittel, an Edndereien, Capitalien und Gefällen, so wie aus begaten und milden Stiftungen, in so weit biese lesteren nicht zu besonderen Zweden ausdrücklich bestimmt, oder gewisse Personen zu deren Vertheilung ausschließlich bestigt sind. Ichoch sind die Abministratoren, Collatoren u. s. w. auch im letzteren Falle, insofern nicht eine ausdrückliche Bestimmung der Stiftungsurfunde dem entgegensteht, vervflichtet, dem Armencollegio eine Rachricht darüber mitzutheilen, wie und an welche Personen sie den Ertrag vertheilt haben.
- 2. Die Klingebeutelgelber und biejenigen Gels ber, welche sonft in ben Alteden bei Leicheubegangenissen und andern kirchlichen Feierlichkeiten gesammelt werben.
- 3. Dasjenige was in die in Posspäusern, Wirthshäusern, Krügen und öffentlichen Orten vorhandsnen Armendüchfen gelegt wird, und sonst an zusälligen Kinnahmen zum Besten ber Armen eingeht.
- 4. Soll in Zukunft Jeber, welcher auf bem Lande ober in ben Stabten öffentliche Balle ober Tanggelage veranstalten will, bagu zwor einen Grlaußenisschein ber Poliziebehörbe einholen, ber ihm nur gegen Erlegung einer Abgabe von 2 bis 16 Abihfr. an die Armenkasse bes Ortes ertheilt werben soll.
- 5. Erhalten die Armentaffen, mas aus bem Bertauf ber Sachen ber Unterftutten gelof't wird (S. 34, 36).
- 6. Was zur Bestreitung ber Bedürfnisse bes Armenwesens noch mehr erforderlich ift, wird, wenn freiwillige Beiträge nicht ausreichen, durch eine Sepung

aller Einwohner des Districts, nach Vermögen und Ginsommen aufgebracht. Das in Grundstüden beichende Vermögen ist ist der Regel in benjenigen Commünen bei der Sehung zu berücksichtigen, wo die Grundstüde belegen sind, und wird, wenn von den Gigenthümern hierstu in dieser Commüne ein Veitrag geleistet wird, in der Commüne ihret Aucht verschaftlichen der Schwenkler und der die der die von der geschlichen abweichende Repartitionsknorm bedürfen Unserer allerhöchsten Genehmigung.

S. 40.

Auch von dem Vermögen Unmundiger sind nach den allgemeinen Regeln zu bestimmende Beiträge zu leisten, insoweit das Einsommen derselben mehr als die nothwendigen Erziehungskofen berrägt.

S. 41.

Die Militairpersonen und Militairbeamten haben von ben ihnen beigelegten Gagen und Pensionen feine Beiträge zu leisten. Auch follen biejenigen jährlichen Juschüffle zu ber Sage, welche von ben zur Ehe schreitendem Militairpersonen und Militairbeamten nachgewiesen werden mussen, um ihre Jahredeinnahme respective auf 600 Abthir. um de Vöthir. um beingen, so wie diejenigen Keinen Ginnahmen, welche Unterofficiere und Semeine durch eigene Betriebsamfeit sich nebenbei erwerben möchten, bei der Ansehman berselben zum Armengelde nicht in Betracht sommen. Diese Begünstigung seht den Wittwen bieser Versonen nicht au.

§. 42.

Wer mehrere Domicilien hat, bezahlt in jedem District nach Verhältniß der Zeit, mahrend welcher er sich regelmäßig in demselben aufhalt.

6. 43.

Bur Bestimmung der durch freiwillige Beiträge event. Durch Setzung aufzubrüngenden Summen ift in der zu Ansang bes letzen Viertesfahres des Rechnungssabres Statt sindenden ordentlichen Sigung des Armencollegii ein Ueberschlag zu machen, wel-

chen von den Beitragspflichtigen aufzubringenden Zuschung die Urmenkasse im solgenden Jahre bedürfen werde. Dabei ist auch auf unworhergesehene Lusgaben und den Aberiag etwa vorhandener Schulden Mücksicht zu nehmen. Sollte sich dessenwerdett in einem Jahre ein Desicit ergeben, so ist der Rücksand soser im derauf folgenden Jahre abzutragen, und ist es den Urmencollegien untersagt, sur Rechnung der Urmenkasse ohne Genehmigung der Schleswig-Solsteinischen Regierung Schulden zu machen oder vorhandene Capitalien zu verwenden.

6. 44.

Bunachst ist sobann ein Versuch ju machen, die jur Bestreitung bes ausgemittelten Bebarfs ber Armentaffe ersorberliche Summe burch freiwillige Beiträge zusammen zu bringen. Reichen biese nicht big, ober wo ben Umständen nach von einer Aufforberung zu freiwilligen Beiträgen kein Erfolg zu erwarten ift, wird zur Segung geschritten.

§. 45.

Um diese vorzunehmen versammelt fich bas 21rmeucollegium, bem ju biefem Beichaft nach ben fur jeben Diftrict festaufetenben nabern Regeln auf bem Lande, infofern fein Civilbeamter Mitglieb bes Urmencollegii ift, eine obrigfeitliche Perfon und einige Mitalieder ber Commune, in ben Stabten beputirte Burger beitreten, fo wie an ben Orten, mo eine Garnifon liegt, ein Officier, in ben erften Sagen bed letten Monate bee Rechnungsjahres. Das Genungecollegium pruft bie etwa gezeichneten freiwilligen Beitrage. Dit benjenigen Beitragen, melde nad bem pflichtmäßigen Ermeffen bes Cepungscollegii mit Rucfficht auf bie Bermogungeumftanbe und Erwerbequellen berjenigen, welche fie gezeichnet haben, in Berhaltniß ju bem Bedarf ber Armenfaffe ale audreichend zu betrachten find, wird feine Beranderung vorgenommen, infofern nicht bei ber Reichnung berfelben ausbrudlich hinzugefügt ift, bag man, im Salle es gur Gegung fommen follte, an ben gezeichneten Beitrag nicht gebunden fein wolle.

sondern geseth ju werben verlange. Diejenigen Ginwohner, welche nicht einen audreichenben Beitrag gezeichnet haben, werden mit Rucfficht auf ihre be- tannten Vermögenehumfande und Erwerbsquellen zu einem verhältnismäßigen Beitrage bergestalt angeseth, daß die Summe aller Beitrage bem Bedarf gleichsommt.

S. 46.

Wenn ein Mitglied bes Setungscollegii ober ein naher Verwandter eines Mitgliedes gesetht werben soll, tritt bieses so lange ab. Das Protocoll über bie gefaßten Veschlüsse ift von allen Mitgliebern bes Setungscollegii zu unterzeichnen, nachbem es verlesen worden ich

S. 47.

Eine sidemirte Abschrift bes Segungsregisters wird bemnachst zur Einsicht jedes Beitragspflichtigen, in ben Stadten auf dem Rathhause, auf dem Lande im Pastorate, Schulhause oder beim Bauerwogt vierzehn Tage lang ausgelegt, und daß biefes gescheben werde, vorher öffentlich befannt gemacht.

s. 48.

Sleich nach Ablauf biefer Frist versammett fich bas Setzungscollegium an einem vorher öffentlich bekannt zu machenben Tage, um etwonige Vinwendungen wiber bie Setung zu vernehmen.

6. 49.

Zeber, welcher Einwendungen gegen feine Ansfehung vorzubringen beabsichtigt, muß, Krantheites fälle ausgenommen, personlich erscheinen. Gür unverheirathete Frauen und Personen, welche unter Curatel oder Tutel stehen, werden die etwanigen Ginvendungen durch ihre Curatoren oder Vormünder angebracht.

§. 50.

Bon bem Sehungscollegio ist bemjenigen, wels cher feine Ansehung für ju boch erachtet, mitgutheilen, welche Brutto-Vinnahme ober fonftige Umftanbe bei seiner Ansehung jum Grunde gesegt find, und nachdem es die Grunde besselber vernommen bat, fofort ein Beschluß barüber ju faffen, ob und welche Ermäßigung bes angefetten Beitrags nach Maaßgabe ber vorgetragenen Umftanbe eintreten tonne, und bem Beitommenben zu eröffnen.

S. 51.

Wer sich durch biesen Beschluß beschwert erachtet, kann sich innerhalb gehn Tagen an die vorgessetze Behörde wenden, jedoch hat der Recurs in keinem Kalle Suspensivo-Gfrect, vielmehr ist der gesetzte Beitrag vorläusig zu leisten, und das etwa zu wiel Bezahlte dem Contribuenten in den spatteren Terminen zu Gute zu rechnen. Der vorgesetzen Behörde bleibt es überlassen, die Bermögeneverhältnisse des Supplicanten näher zu ermitteln, und nach Beruchmung bes Schungscollegis seinen Bestirag zu bestimmen. Prägravationseibe sind in Zufunst ungulässig.

§. 52.

Das Armencollegium ist besugt, auch gegen bie unter ben Sergerichten und Oberconsssteren sehem Einwohner, so wie gegen Mistairpersonen der Garnison, wenn von benselben die geseten Beiträge binnen der bestimmten und gehörig bestannt gemachten Zeit nicht entrichtet werden, soson danden nach mit Greutson und Phändung zu derfahren, jedoch ist in diesem Falle die geschehene Verstängung solcher Jwangsmittel gegen Personen, welche das höhrer Forum sortien, bem beitommenden Oberdicasterio anzuzeigen, und wenn gegen Mistairpersonen zur Grecution geschritten wird, davon dem beitommenden Chef zuvor eine nachrichtliche Anzeige zu machen.

S. 53.

Um Schluffe jedes Jahres ift eine kurze Uebersicht ber Erfolge ber Urmemberwaltung öffentlich
bekannt zu machen, und die abulgende Jahrebechnung ist, bevor dieselbe auf die für jeden Diftrict
naber vorzuschrebende Weise revibirt wird, zur
Finsicht aller Beitragspflichtigen, und damit bies ibben etwanige Bemerkungen und Notate zu berfelben

einbringen fonnen, nach vorhergegangener Befanntmachung vierzehn Sage lang öffentlich auszulegen.

6. 54.

Die Schleswig Dolfteinische Regierung wird auctorisirt, in Uebereinstimmung mit ben in biesem Gesetz enthaltenen allgemeinen Vorschriften und Grundsägen speciale Regulative über die Verwaltung bed Armenwesend in ben einzelnen Districten, wo solche nothig befunden werden, zu erlassen, und die bereits vorhandenen Argulative zu ergänzen und abzuändern. Diesebe ist ermächtigt, insofern das in den §§. 44-50 vorgeschriebene Versahren ben Versähltnissen in einzelnen Districten nicht entsprechend sein möchte, einzelne Modificationen eintreten zu lassen.

III. Bon ben gur Berforgung eines Berarmten verpflichteten Diftricten.

S. 55.

Verarmte, welche sich nach vollendetem achtzehnten Jahre nicht 15 Jahre lang ununterbrochen in einer andern Armencommine ausgehalten haben, sind von der Geburtscomminge zu versorgen. Als solche ist in der Regel biejenige Commine zu betrachten, wo der Verarmte geboren ist.

In Ermangelung anderer Beweismittel ist die Aussage des Verarunten über die in Betracht kommenden Thatsachen als beweisend zu betrachten, wenn dieselbe wöllig bestimmt und so begründet ist, daß angenommen werden kann, daß er wirklich zuverläsige Runde von denselben habe, auch keine sonstige Umstände vorhanden sind, welche die Glaubwürdigteit seiner Unaache schwäcken.

§. 56.

Sinfichtlich solcher Personen, welche auf Reisen ober mahrend eines vorübergehenden Aufenthalte ber Eltern an einem andern als ihrem orbentlichen Wohnorte geboren werben, ist berjenige Ort als Geburtebeimath au betrachten, wo die Eftern gur Zeit der Geburt des Kindes ihren orbentlichen

Aufenthalt haben; wenn dieselben nirgende einen ordentlichen Aufenthalt haben, bersenige Ort, wo die Gletern aur Zeit der Geburt versorgungsberechtigt waren. Zasselbe gilt von Aindern einheimischer Ettern, welche auf einer Reise der letzteren im Auslande geboren sind, wenn sie später von einer Commine des Landes versorgt werden müssen. Ist der ordentliche Aufenthaltsort oder die heimath der Eletern nicht zu ermitteln, oder sind diese Orte im Auslande belegen, und ist die Annahme des Lerrarnten dasselbs nicht zu bewirfen, so ist der wirkliche Gleburtsort als Gedurchseinach zu betrachten.

S. 57.

Nach benfelben Regeln (§ 56) ift die Geburtsbeimath ehelichter Rinber, welche in ben Gebarbauern ober in einer Saftanftalt geboren werben, gu bestimmen.

§. 58.

Als Seburtsheimath unehelicher Kinder ift berjenige Ort zu betrachten, wo die Mutter 10 Monate vor der Geburt bes Kindes ihren ordentlichen Aufenthalt gehabt hat, und wenn sie derzeit nirgends einen erbentlichen Aufenthalt gehabt hat, wo sie zur Zeit der Seburt des Kindes versorgungsberechtigt war.

Ift der ordentliche Aufenthalt der Mutter 10 Monate vor der Geburt des Kindes, oder die Seimath berfelben nicht zu ermitteln, oder im Auslande belegen, und ist die Annahme des Kindes daselbst nicht zu bewirken, so ist der Ort, wo dasselbs ges dorn ist, als Gedurtsbeimart zu betrachten.

§. 59.

Wenn ein anderer, als ber Ort, wo eine Person wirflich geboren wirb, als die Geburtsheimath berselben au betrachten ift (§. 57-59), hat ber Prediger, welscher bie Taufe verrichtet, ber Obrigkeit hievon Angleig gu machen.

Diefe hat sich nach angestellter naherer Unterfudung ohne Aufenthalt und laugstens innerhalb 6 Wochen mit ber Obrigfeit bes Districts, welcher

vermeintlich ale Geburtebeimath anguseben ift, in Begichung ju feten, und wenn bie Geburtelleimatherechte anertannt worben, ift fofort, fouft had bemirfter Guticheibung ber Schlesmig - Solfteinifchen Regierung, eine besfällige Bemerfung in Die Rirdenbucher beiber Communen einzutragen. Steben beibe Diffricte unter einem gemeinschaftlichen Oberbeamten, fo find bie erforberlichen Berfügungen von biefem zu erlaffen. Sinfichtlich folder Berfonen, welche langer ale 6 Wochen vor bem Tage ber Erlaffung Diefes Befetes auf Reifen geboren fint (\$. 56), behalt es bei ber alteren Regel fein Bewenben , bag ber Ort, mo Jemand geboren, unbebingt ale beffen Geburtebeimath anguschen, Die Borfdriften ber SS. 57 und 58 bagegen treten aud binfichtlich ber bereits früber geborenen Berfonen in Rraft . infofern über bie Bereflichtung gur Berforgung berfelben nicht bereite früher entichieben ober biefelbe freimillia anerfannt ift.

S. 60.

Ift die Geburt eines Verarmfen im Lande allen Umftauben nach nicht zu bezweifeln, die Sommune, wo berfelbe geboren ift, aber burchaus nicht zu ermitteln, so find bessen Speimatherechte nach ben sur Auskänder gestenden Vorschriften zu bestimmen.

6. 61.

Die Geburteheimath wird aufgehoben durch einen ununterbrechenen 15jährigen Aufenthalt nach vollenbetem 18ten Jahre in einer anderen Armencommune.

§. 62.

Bei Berechnung ber Zett, binnen welcher Dienstboten burch sorten Aufreiteten Aufenthalt in einer Commine Heimstheftechte erwerben, tonunt, wenn der Mietheontract von einem Dienstwechsel zum andern geschlossen von es Umstand, daß dieselben den Dienst aus zufältigen Ursachen erst kurze Zeit nach dem durch Geseh oder Vertrag bestimmten Wechseltage angertreten, oder vor demselben verlassen haben, nicht in Betracht, vielmehr sind die Jahre von einer Wechseltagt, vielmehr sind die Jahre von einer Wechseltagt.

felgeit gur andern zu rechnen. Gen so ist die Zeit binschillch anderer Personen zu berechnen, deren binschillch an einem Orte sich nach ben gewöhnlichen Ziehzeiten richtet, wie Pächter und Miethleute, wem diese die gepachteten ober gemietheten Stellen oder Wohnungen nur aus zusälligen Ursachen, ober wegen des durch das Umziehen herbeigeführten Verzugs erft kurze Zeit nach der bestimmten Ziehzeit angetreten und bezogen, ober vor berselben verlassen baben.

S. 63.

Der Aufenthalt an einem Orte giebt jedoch feine Unfpruche auf Berforgung im Berarmungefalle

- 1) für Militatrpersonen am Garnisonsorte während ber Dauer bes Garnisondienstes. Den Militatrpersonen fleben in dieser hinsight biejenigen Militatrhandwerker gleich, welche nicht mit ber Commune, in welcher bas Militatr seine Garnison oder Cantonirungsquartier hat, in burgerlichem Nexus stehen.
- 2) Für Irre und *Taubstumme, mahrend ihres Aufenthalts in ber Irrenanstalt und bem Taubftummeninstitut.
- 3) Fur Pfleglinge des Christians = Pflegehauses au Gernforde.
- 4) Für Sträftinge und Gefangene mahrend ihres Aufenthalts in ben Strafanstalten und Gefangniffen.
- 5) Für die in die Colonie Frederitsgabe aufgenommenen Colonisten, hinschild deren es bei den Worfdriften des Kangeleipatente vom 29sten October 1822 werbleibt.

6. 64.

Shefrauen theilen die Rechte ihrer Manner auf Berforgung im Verarmungsfalle. Wittvom und gediebene Frauen behalten die Beinnatherechte ihre frühreren Shemanner zur Zeit bes Tobes ober der Scheidung, die fie sich anderswo neue Deimathserechte erwerben. Bis zum vollendeten Isten Jahre theisen Kinder die Seimathsrechte ihrer Ettern, uncheliche Kinder die ihrer Mutter:

Verheirathet fich eine Wittme mit Kindern ober eine Mutter mit unehelichen Kindern, fo gehen die Seimatherechte, welche sie burch die Eingehung der Ebe erwirbt, auch auf die in die Ehe gebrachten Kinder bis jum juruckgelegten achtzehnten Jahre berfelben über.

Angenommene Kinder, die von den annehmen, den Eltern nicht mehr versoget werben können, oder unversorgt und unerzogen hinterlassen werden, treten in die Rechte gurück, die ihnen ihrer leiblichen Eltern wegen zustehen.

IV. Von ber Verpflichtung ber Communen, auch folden Personen, welche baselbit nicht heimatheberechtigt find, ben Aufeenthalt zu gestatten, und ben Ansprüchen ber Communen auf Erstattung provisorisch aufgewandter Unterftügungstoften.

S. 65.

Das Einziehen in einen Armenbistrict barf Niemanben, der sich und die Seinigen ohne Unterftigung aus der Armentasse ernährt und gehörig legitimirt ist, versaat werden.

Much darf teine Commune Jemanden, der sich nach vorgängiger geshöriger Legitimation dahin begiebt, so lange er sich und die Selnigen ehrlich ernahrt, nöthigen, seinen Wohnort zu verändern oder Bürgichaft zu bestellen, daß er der Commune im Verarmungsfalle nicht zur Last fallen werde, und sind bestalls von Privaten oder Comminen ausgestiellte Schadloshaltungsreverse unverbindlich und nichtia.

S. 66.

Dagegen steht es jeber Commune frei, ben ihr Angehörigen jur Erleichterung ihres Untersommens in andern Commitnen Bescheinigungen über ihre bermaligen heimatherechte ju ertheilen. Auch soll in Bufunft, wenn nicht sofort zu beseitigende Zweifel über die heimatherechte einer Person entstehen, welche an einem Orte, wo sie nicht heimatheberechtigt ift,

die öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen hat, altemal die Gieburtscommune (S. 55—55), unter Boorbehalt des Regresses wider eine etwa näher versplichtete Commune, zur Entgegennahmt des Verarmeren und Erstattung der auf dessen vorläusige Verforgung verwandten Kosen verpstichtet sein. Wenn es undszweiselt vorliegt, das der Verarmeten einem andern als seinem Gedurtsorte Seimathsrechte erworden hat, und es nur zweiselhaft ist, od er nicht später wieder anderson Versugungsrechte erlangt habe, so liegt die Verpflichtung, ihn vorläusig entgegengunehmen, der Commune ob, wo er unbestritten Seimathsrechte erworden hat.

Der District, wo Jemand ber öffentlichen Unterstügung bedürftig wird, must den Verannten, auch wenn bessen bedürft wird, must den Verannten, auch obliegt (8. 55 — 64), so lange versorgen, bit die Gesundheit des Verpflegten den nach vorherzegangener Correspondenz und nötigensalls bewirfter Entscheidung vorzunehmenden Transport dessen nach seiner Deimath, oder wenn biese zweiselbaft ist, nach seiner Bedurtscommune (§. 66) gestattet, oder mit der Deimathzonmmune im Vereinbarung über die seruner Unterstützung des Verannten an dem Orte, wo er sich aufbalt, getroffen ist.

6. 68.

Der Armencommune, welche einem nicht in berfelben heimathsberechtigten Individuo provisorische Unterstützung geleistet hat, ist diese von der Heimathscommune zu erstatten. Wird die wirstliche Dulfsbedurstigseit bessen, bem eine Unterstützung verabreicht worden ist, von der heimathscommune in Zweisel gezogen, so ist darüber eine Veschinigung der Obrigseit des Ausenhaltsortes beizubringen. 6.69.

Die erstere Commune hat jedoch bei Vertust ihrer Ersahausprüche die zur Crmittelung der hofmath bes Verarmten erforderliche Untersuchung ohne Verzögerung anzustellen, und die heimathhecommune, ober wenn über diese Zweisel entstehen, die Geburte-

commune von den getroffenen Veraustaltungen nuaufhältlich in Renntnis zu seinen, und bei berselben auf Erfat der durch die intermistische Unterfützung erwachseuben Kosten, so wie den Umftanden nach auch Entgegennahme bes Verarmten, sobald bessen Transport zulässig ift, anzutragen.

S. 70.

Die Commune, an welche ber in §. 69 gebachte Altrug gerichtet ift, hat in beiben Källen, sie mag inn die Verpflichtung jur Kostenerstattung, und ben tunstanden nach Entgegennahme bes Verarmten, amerkennen ober nicht, hiervon benjenigen Armenbistrict, welcher bie Unterstützung geleistet hat, ohne Ausenthalt zu benachrichtigen, worauf es im letzteren Falle biesem Districte obliegt, ungefäumt die ferner erfordersichten Schritte vorzunehmen.

S. 71.

Spatestens innerhalb 6 Wochen nach dem Aufhören ber interimistisch geleisteten Unterstützung ist der zur Kossenschattung verpffichteten Commune die Rechnung über die erwachsenen Kosten zur Berichstigung zugustellen. Luch die Nichtbefolgung blefer Vorschrift hat den Verlust des Rechts auf Kostenerstattung zur Fosge; die Armencommissionen oder Utmenworsteher aber, durch deren Verstämmiss ein solcher Verlusten entstanden ist, haften ihrer Commune sit den den Labert der Labert.

6. 72.

Tritt, weil die heimathscommune zweifeihaft ift, die Verpflichtung der Geburtscommune zur Kostenerstattung ein, so liegt es bieser, gleichfalls bei Verlust ihrer Regrefamsprüche wegen der bezahlten oder won ihr selbst ferner aufgewandten Kosten ob, die erforderlichen Schritte zur Ermittelung der vermeintlich näher verpflichteten Commune unaushältlich vorzunehmen.

S. 73.

Auch vorm Personen, zu beren Alimentation verpflichtete Angehörige vorhanden sind, an einem Drte hulfsbeduftig werben, wo sie nicht heimatheberechtigt sind, tann die Commune, welche vorläusig

gutreten muß, fich wegen Abnahme berfelben und Grftattung ber aufgewandten Roften, an bie im 211gemeinen hierzu verpflichtete Commune (\$. 66) balten, welcher letteren bie Wahrnehmung bes Grforberlichen wiber bie jur Alimentation berfelben aus Rechtsarunden Berpflichteten obliegt.

Perfonen, welche an bem Orte, wo fie, einer burch Rrantheit ober fonftige außerorbentliche Bufalle veranlagten vorübergebenden Sulfebedurftigfeit megen, bie öffentliche Unterftutung haben in Anfpruch nehmen muffen, wohnen, in Diensten ober in Arbeit fteben, burfen, wenn und fo lange fle fich, nachbem ber Brund ihrer Sulfebedurftigfeit aufgehort bat, wieber ohne Unterftubung belfen, nicht transportirt werben. Bagabunden und Bettler find, fobalb bie ju ihrer Hufnahme verpflichtete Commune ermittelt ift, und ihr Gefundheiteftand es julage, borthin gu transportiren.

6. 75.

Bur Berforgung bes erfranften Befindes ift bie Brobtherrichaft fo lange verpflichtet, bis bie Dienftzeit burch Runbigung ober fonft in Bemagheit ber Borfdriften ber Befindeordnung rechtlich beenbigt wirb, ohne bafur etwas am Cohne furgen zu burfen.

S. 76.

Dagegen muffen bie Roften ber Rur, Argeneien und befonderen Wartung, wo biefe nothig ift, von bem franten Dienftboten felbft getragen merben, und bei beffen Unvermögen bon bem Diffrict, mo berfelbe bient.

6, 77,

Cobalb ein Dienftbote erfrantt, foll bie Brobts berrichaft es ben Armenvorftebern anzeigen, bei einer Gelbbuffe an bie Urmentaffe von 2 bis 16 Rbtblrn. fie mag bie Roften ber Beilung felbft abhalten wollen ober nicht.

S. 78.

Die Armenvorsteber find verpflichtet, auch ihrerfeits auf bie Befolgung biefer Borfdrift au feben und die erforberlichen Beranftaltungen gur Seilung Beilagen : beft jur Stande : 3tg. 1840.

bes erfrantten Dienstboten ju treffen, wenn bie Brobtherrichaft nicht felbft genugenb bafür forgt.

6, 79,

Much nach beenbigter Dienstgeit (S. 75) ift bie Brobtherrichaft verpflichtet, Die erfranten Dienfis . boten gegen Bergutung in ihrem Saufe gu behalten, bis fie ohne Befahr fur ihre Sefundheit aus bems felben entfernt merben fonnen.

Die nach beendigter Dienftzeit erwachfenen Roften werben ber Commune bes Dienftortes in bem im Mugemeinen vorgeschriebenen Umfange (§. 83) 'von ber Deimathecommune erftattet.

6. 80

Brobtherrichaften, welche biefer Berpflichtung (§. 75 nnb 79) jumiber erfrantte Dienftboten eigenmachtig aus bem Saufe ichaffen, find bie Roften ber Verpflegung und Seilung allein ju tragen fculbig. und überbies ben Umftanben nach mit ber gefetiliden Strafe zu belegen.

6. 81.

Sind frante Dienstboten nach einem anberen Orte bingefchafft, fo ift bie lettere Commune berechtigt, bie Grftattung ber Roften von ber Commune bes Dienstortes ju verlangen, und liegt es biefer ob, bas weiter Grforberliche miber bie Brobtberrichaft mabraunehmen.

§. 82.

Schiffer und Schifferbeber find verpflichtet, einen angenommenen Matrofen, ber ohne eigene Schulb erfrantte, verpflegen ju laffen, und gwar obne Unterfchieb, ob ber Grfrantte ichon am Bord bes Schiffes Dienfte geleiftet hat ober nicht, wenn nur ber Sauercontract amifchen bem Matrofen und Schiffer abgefchloffen und ber Geefahrenbe bereits gemuffert ift.

€. 83.

Die Berpflegungetoften burfen, Rrantheitefalle ausgenommen, nicht hoher als auf 77 Rbfl. ober 24 fl. Courant bie Woche, und wenn eine Ramilie unterftust wird, fur jedes Mitglied berfelben bochftene 38 Rbfl. ober 12 fl. Courant mehr berechnet werben, so wie die nothwendigsten Aleibungeftude bis jum Werth von 4 Abthfr. überhaupt für febe Berson.

In Krankheitsfällen burfen ben Umständen nach bie ju 2 Richfern. berechnet werben, und für vom Mrzte anebrücklich verlangte besondere Water, was durch eine ber Rechnung anzulegende schriftliche Requisition des Arzte dargethan werden muß, höchstens 28 Weßl. oder 8 gl. Courant für sede 24 Etunden. Urztschen, mit Sinchtluß der Vergütung für Untersuchung der Transportsähigteit und Transportscheine, so wie die Kosten der Arzeien werden nicht erstatte, jedoch sind im Verhältnig zwischen Communen der Derzogthumer und des Königreiches die Arzencisosten, den früheren Vestimmungen gemäß, gegenseitig zu erstatten. Eben so wenig passifiren sonstiges Nebenrechnungen für Fuhrfosten, Botenscha

§. 84.

Der Transport Bergrmter nach ihrer Seimath geschieht, wenn biefelben nicht geben fonnen, unentgeltlich ju Wagen auf bem gerabeften Wege von einem Polizeibiftrict jum anderen. Bur Beforberung ber Urmen mit Ginichluf ibrer Cachen barf, menn nicht über brei ermachfene Berfonen transportirt merben follen, mobei zwei Rinber gleich einer ermachfenen Perfon gu rechnen find, nie mehr ale ein gweis fpanniger Wagen verlangt werben. Gind fleine Rinder ohne ihre Mutter gu transportiren, und ift baber ben Umftanben nach ber Transport von Die ftrict ju Diftrict unthunlich, ober find befonbere Barterinnen mitzugeben, fo ift bie Beimathecommune verpflichtet, bie Abholung ber Transportanben gu veranstalten ober bie Roften ber erforberlichen aufferorbentlichen Maggregeln nach Billigfeit zu erftatten. Entfteben Ameifel über bie Berpflichtung gur Fortfegung eines Transports, fo barf berfelbe beshalb nicht abgelehnt merben, fonbern ift fortgufeten, unter Borbebalt bes Linfpruche auf Gritattung ber baburch verurfachten Roften, abfeiten ber Commune, welche einen unrichtigen Transport veranlagt bat. Berarmte, welche in einer Sommane bes Königreichst Banrmark heimathborrechtigt find, find, wenn bie Jahredzeit und bie Umftanbe es erlauben umd ein Schiffetransport ben Umftanben nach mit geringerer Belästigung und Beschwerben verbunden ift, als ein Landransport, auf Roften ber Peimathscommune mit Schiffegelegenheit borthin zu senben. Gen find im umgekehren Falle die Kosten des Schiffstransports zu erflatten.

S. 85.

Das Transportiren bettlägeriger Personen nach anderen Orten, um baselbst gur Verforgung angenommen zu werben, ober fich der Versorgung ber felben zu entiebigen, ist bei schwerer Abnbung verboten.

S. 86.

Personen, welche nicht bettlägerig, aber boch wegen Alters ober Schwachheit nicht im Stande find, sich zu Fuße nach ihrer heimath zu begeben, dürfen nur auf Verstügung der Obrigkeit, und nachdem diese sich hinlänglich davon überzeugt hat, daß der zu Transportirende nicht frant sei, was in dem Transportschein immer ausdrücklich zu bemerken ist, transportstr werben.

Ift ber ju Transportirende frant ober finden hierüber 3meifel Statt, so ift berfelbe von einem Argte ober Chirurgen zu untersuchen, und barf ber Transport nur verfügt werden, wenn biefer eine Beschienigung bahin ausstellt, baß berfelbe nicht mit einer Krantheit ober einem Uebel behaftet sei, welche bei seinem Transport einige Gesahr besorgen laffen.

S. 87.

Wenn hochschwangere Personen weggebracht werben sollen, so ist jederzeit ein Zengnis eines Arztes oder einer beeidigten Sebamme ersorderlich, nach welchem die Niederlunft nicht so nabe ist, daß sie ben Transport bedenklich machen fann.

\$. 88.

Auf folden bem Transportichein beizufügenden Attest kann ber Transport, fo lange sich keine bebentliche Beränderungen bes Zustandes zeigen, fort-

gefeht werden; jedoch find folche Personen, welche auf einen ärzlichen Schein transportirt werben, an ben Orten, wo Lierzte ober Chirurgen find aufe Reue au untersuchen, um die Zulaffigfeit bes weiteren Transports außer Zweifel zu fegen.

S. 89.

Sobald unterwogs einige Bedenflichfeit entsteht, muß mit bem Transporte eingehalten werben. Die Commune bes Orts, wo bies geschieft, fann sich wegen Ersehung ber aufzuwendenden Kollen jederzeit an die Commune halten, von welcher ber Transport ausgegangen ift.

. \$. 90.

Die beigubringenden Beugniffe merben auf ungestempeltem Papier ausgestellt. Befolbete Phusici und Diftrictechirurgen haben bie Untersuchung an ihrem Wohnorte unentaeltlich porgunehmen, und erbalten nur, wenn bamit eine Reife verbunden, und ihnen nicht in ihrer Bestallung ober Instruction bie unentgeltliche Beforgung ber gefammten Armenpraris ausbrudlich jur Pflicht gemacht, ober eine besfallige Bereinbarung mit ber Commune getroffen ift, 1 Rbtblr. 58 Rbfl. ober 1 Rtblr. Ct. Diaten, außer ber freien Beforberung, Unbere Merate erhalten in foldem Ralle und in Ermangelung einer Bereinbarung über bie unentgeltliche Beforgung ber Urmenprarie fur bie Unterfuchung und ben Atteft eine Bebuhr von aufammen 77 Rbfl. ober 24 fl. Ct., und wenn mit bem Befchaft eine Reife verbunden ift, außer biefer Gebubr und ber freien Beforberung Diaten nach ber Tare. Angestellte Diftricte : ober Stabthebammen erhalten fur bie an ihrem Bobnorte porgenommene Untersuchung eine Bergutung pon 26 Roffl, ober 8 fl. Ct.

6. 91.

Collte eine Commune ober ein Communevorsteher, Bauervogt ober sonstiger Official, ober anderer Unterthan, etwa ber Sauswirth bes Urmen sich erlauben, benfelben, damit man seiner Verpflegung überhoben werde, ohne Wissen ber Obrigteit fortzuschaffen, oder anderesvo hinguschren oder sahren gu lassen, oder würde ein auf dem Transport begriffetener Armer, obischon sich unterwegs ein bedenktlicher Umstand bei ihm äußerte, weiter gebracht (§. 89), so sollen biesenigen, die solche undristliche und unmenschliche Transporte vornehmen oder veranstatten, mit schaffer Strafe belegt werben.

6. 92.

Bei Beerbigungen, die auf Kosten ber Armenkaffe geschochen, sind teine Gebahren an die Kirche, ben Prediger und andere Kirchen- und Schulsebiente zu bezahlen, ohne Rücksicht darauf, ob die Beerbigung auf Kosten ber Armentasse des Begrädnisortes ober einer andern auswärtigen oder einheimischen Kommine aeschiebt.

Auch bei Taufen von Kindern unvermögender Gitern sind feine Gebühren an die Kirchen, den Prediger und andere Kirchen, und Schusseldeitenten des Taufortes aus der Armenkasse oder einer sonftigen Commünesasse zu entrichten, ohne Racksicht darauf, ob die Eltern solcher Täustlinge zu der Commüne, wo die Taufe geschieht, oder einer andern auswärtigen oder einheimischen Commüne gehören; so wie gleichfalls andere gesstliche Antesvertichtungen, salls die Gebühren die Museumögen der Beisommenden aus einer Commünesasse den verzichten find.

S. 93.

Die bereits am 6ten September 1834 angestellt gewesenen Prediger und Kirchenbeblenten behalten für ihre Dienstzeit einen Anspruch auf die zulete erwähnten Gebühren, wo die Kircheninventarien in den beregten Hällen Gedühren ausdrücklich sessischen Hillen Gebühr den Umstämben nach auf einen verschiebenen Wacuf selgesetzt ist, serts nur die geringste Gebühr zu erlegen. Auf Leichengebühren haben nur die bereits am Laten Januar 1832 angestellt gewesenen. Prediger und Kirchenbedienten für ihre Dienstzeit noch einen Auspruch

19

wenn die Kircheninventarien eine Leichengebühr für einheimische ober fremde Armenleichen ausdrücklich sessignischtlich der Berhältnisse zu Commünen im Königreiche Danemart behält es in dieser Beziehung bei den Vorschriften des Kanzleischgreibens vom 7ten Lugust 1827 sein Vewenden.

6, 94,

Wenn Bettler und Vagabunden angehalten werden, so sind die Koften während der Untersuchung non Bestrafung von dem Polizeibisfrict abzuhalten, wo sie angehalten sind. Die nach beendigter Strafe oder falls ihnen die während der Untersuchung ersittene haft als Strafe angerechnet wird, von dem Tage an, wo diefer Ausspruch erfolgt, und wenn die angestellte Vernehmung ergiebt, daß teine Strafe zu erkennen ist, und daher fein formliches Grenntniß erfolgt, von dem Tage an, wo die Ausspruch und erfalfen wird, erwachsen verpflichtete Commune erfassen wird, erwachsenen Verpflichtete Commune erfassen wird, erwachsenen Verpflichtete Commune erfassen wird, erwachsenen Verpflichtete Commune, so den verbalten wird, erwachsenen Verpflichtete Commune, so der Verpflichten von der leisteren Commune, jedoch nur in dem nach §. 83 gestatteten Umfange zu erstatten.

S. 95.

Beschwerben wegen ungeführlicher Versagung ber Aufnahme ober bes langeren Ausenhalts (S. 65) sollen summarisch untersucht und ohne Rechtsgaug unentgeltlich von ber obersten Abhorbe in ben Stadten und auf bem Canbe entschieben werben, jedoch mit Vorbehalt bes Recurses an die Schleswig-Holleinische Regierung.

s. 96.

Auf gleiche Weife (§. 95) follen Streitigfeiten über die Berpflichtung einzelner Diftricte gegen einander abgemacht werben, von bem Oberbeamten, wenn bie Diftricte einen gemeinschaftlichen Oberbeamten, sonst aber von Unferer Schleswig-holsteinischen Regierung. Den obrigfeitlichen Behörben bleibt es in solchen Fällen überlaffen, die Belichmenten über ihre Anträge und Griffarungen protocollarisch zu vernehmen, und bie etwanigen Roften

eingereichter fchriftlicher Erflarungen werben nicht erflattet.

Ubhörungen ber fich in ben abeligen Gutern aufhaltenden Personen über Deimatherechte find bei ben Gerichtehaltern zu requiriren.

S. 97.

Zwischen ben Urmenbistricten in Unserm Königreiche Danemart und ben herzogischimern Schleswig und holften finbet in Ansehung ber Verpflichtung einzelner Districte gegen einander mit ben oben erwähnten Ausnahmen (§. SS, 93) eben bas Verhältniß Etatt, als zwischen einzelnen Districten in ben herzogischümern.

M 14.

Motive

gu bem Entwurf einer allgemeinen Armenordnung, fur bie Bergogthumer Schleswig und Solffein.

Einem in der vorigen Diat der ständischen Versammung gestellten Antrage gemäß, ist der vorlies gende Entwurf einer neuen allgemeinen Armenords nung sir die herzogthumer Schlesvig und hosstend dagefaßt. Der Entwurf enthält sowohl die Vorschriften über die Urmenversorgung, als über das heimatsevesen, und es sind in bemselben theils manche in der früheren Sesetzung gerftreut lies gende Bestimmungen gusammengestellt und geordnet, theils neue Vorschriften gegeben. Derselbe gerfällt in vier Sauprabschriften. Diese handeln

- Von den Armenbistricten, der Oberaufsicht über das Armenwesen, der Verwaltung desselben in den einzelnen Districten und dem Unspruch auf öffentliche Unterflügung überhaupt.
- II. Bon ben Ginfunften ber Armentaffen und Aufbringung ber Roften ber Armenberforgung.
- III. Bon ben gur Berforgung eines Berarmten vers wflichteten Diffricten.

IV. Bon ber Berpflichtung ber Communen, auch folden Personen, welche baselbit nicht heimatheberechtigt sind, ben Aufenthalt zu gestatten, und ben Ansprüchen der Communen auf Erstattung provisorisch aufgewandter Unterstützungstoften.

Die beiben erften Paragraphen enthalten bie Beffimmungen über bie Diffrictebilbung, und legen babei ale bie Regel bie Rirchivieleeintheilung gum Grunde, mit benjenigen Ausnahmen, melde bie verfaffungemäßigen Rechte ber abeligen Guter und ber biefen gleichzustellenben Diftricte nothwenbig machen. Bur Reit findet in biefer Begiebung eine febr große Berfchiedenheit und Ungleichheit Statt. Bald bilbet ein Mmt, balb ein Theil eines Umtes, balb ein Rirchfpiel, balb ein Theil eines Rirchfpiels, balb ein einzelnes Dorf einen besonberen Urmenbiftrict. Die meiften Guter verforgen ibre Armen felbit, einige geboren aber auch ju Rirchfviels - Urmencommunen. Schon biefe Ungleichheit muß mit Rothwendigfeit au manden Berfchiebenheiten auch in ber Bermaltung führen, ba Armenbiftricte von fo verfchiebenem Umfange und Rufammenfegung auch verichiebene Bermaltungeformen erbeifchen. 216 eine Dothmenbigfeit ift freilich eine veranberte Diffrictebilbung. mit Rudficht auf bas Urmenmefen allein nicht anaufeben, und biefelbe wird fur manche Diffricte erbebliche Beranderungen berbeiführen. Ge perbient baber allerbinge bie forgfaltigfte Ermagung, ob auf eine folde eben bei biefer Gelegenheit bingumirten, ober ob biefelbe vorerft noch auszuseten und einer naberen Grörterung, namentlich bei ber Musarbeitung einer Band . Communglordnung, ju unterziehen fei. Milein munichensmerth ericbeint es, um qu einer großeren Bereinfachung und Ginheit ju gelangen, baf ber Diffrictebilbung ale Regel ein einiges Princip jum Grunde gelegt merbe, um fo mehr, ba eine veranderte Diffricteeintheilung auch fur manche aubere Ameige ber Bermaltung fomobl, ale mit Rudficht auf bie beablichtigte Dragnifation ber Berhaltniffe ber Canbaemeinben ale ein Beburfnif anaufeben fein burfte, und ale bie geeignetfte Grundlage erscheint babei bie Rirchfpieleeintheilung.

Der § 3 handelt von der Oberaufsicht über das Armenwesen. Jabessen ift in biefer Begiebung int bie Regel bezeichnet, von welcher manche Ausnahmen, insbesondere mit Rücksich auf die Verschltnisse der abeligen Districte, werden Statt finden mussen für die allgemeine Armenordnung genügend ericheint.

Die Paragraphen 4—13 enthalten Vorschriften iber eine Berwaltung bes Armenwesens in ben einselnen Districten, welche sich von weltebenben aufchließen. Es ist babei auch ber von der Schlesbewigigen Schabeversammlung in Anrege gebrachte Vorschlag wegen Bestellung besonderer Vormunder für die Kinder der Krmen berückschießtigt.

In ben SS. 14-16 ift bestimmt, welche Perfonen einen Unfpruch auf öffentliche Unterftugung baben. In bem von ber ftanbifden Berfammlung gur Berücffichtigung empfohlenen Committeebericht ift Die Bestimmung beantragt, baf allen nach bem Urtheil ber Communal - Armenbeborbe arbeitefabigen Individuen überall fein Rechtsanspruch auf öffents liche Unterfrugung guftebe. Die Schlesmigiche Stanbeversammlung bat ben Grundfas, ben fie an bie Spige geftellt ju feben munfdit, babin ausgebrudt, bag arbeitefabige Urme nur burd Arbeit gu perforgen feien. Diefer lettere Grunbfat, melder fich mirflich in einigen alteren Requiativen findet. bat ale politive gelegliche Borichrift bie Bebenflichfeit, bag berfelbe leicht bie Unficht erzeugt, baf arbeitefabige Berfonen wenigstens auf Unmeifung von Arbeit Unfpruch haben, mabrent es Regel bleiben muß, bag Jeber fich auch bie Arbeit felbft ju ver-Schaffen hat, und bag bie Berforgung burch Anmeis fung von Arbeit, unter Umftanben, mo namlich nicht befonbere zwedmaffige Beranftaltungen ju biefem Rwede getroffen find ober getroffen werben tonnen, namentlich burch Ginrichtung von Arbeitebaufern, ju foltspielig und in manchen Fallen faft unmöglich ift. Der Entwurf fcblieft fich im Sanzen bem Untrage in bem oben ermahnten Committeebericht au, jeboch hat babei mehr berücksichtigt werden muffen?

- 1) ber boch immer bentbare Fall, baß fich Jemand augenblidlich wirklich feine Arbeit ver-
- 2) bie Möglichfeit, baß arbeitefähige Personen nur gum Theil im Stande sein fonnen, ben notheburftigen Unterhalt für sich und ihre Familie burch eigene Arbeit zu erwerben.

Mulerbinas tann ber Grundfas, bag auch arbeitefabige Verfonen unter Umftanben Unfpruch auf ofe fentliche Unterftusung baben, migbrauchlich angemanbt merben. Un fich gebort ber Rall, baf 3emant fich wirflich feine Urbeit follte verschaffen fonnen, ju ben feltenen Muenahmen. Wer fich um 21rs beit nur ernftlich bemubt, wird folche in ber Regel auch finben fonnen. Das Borgeben, fich feine 21rbeit perichaffen zu fonnen, mirb baber meiftentheils unbegrundet fein, und nur mehr ober minter fcmies rig fann es unter Umftanben fein. Gleichmobl wirb fich jeber Arbeitsfabige, melder öffentliche Unterftukung in Unfpruch nimmt, barauf berufen, feine Arbeit finden ju tonnen. und je fcmieriger es ift. ben Grund ober Ungrund biefes Borgebene mit Sicherheit zu beurtheilen, um fo mehr mirb fich bie porgefeste Beborbe gerabe in Rallen biefer Urt boch auf bie Erffarung ber Armenbeborbe verlaffen muffen. Da nun bem Urmencollegio bie Befugnif. auch im Ralle behaupteten Mangels an Arbeit eine Unterftugung ju gemahren, jebenfalls verbleiben wurde, fo fonnte es practifch weniger bebenflich erfcheinen, die Beurtheilung ber Frage, ob megen Mangels an Arbeit eine Unterftukung, burch Machmeifung und Bermittelung von Arbeit ober wie fonft. ju bewilligen fei, fchon gefetlich allein bem pflichtmafigen Grmeffen bes Ermencollegii ju überlaffen. und fomit Ralle biefer Urt von benjenigen, mo ein gefenlicher, und baber nothigenfalls erzwingbarer Unfpruch auf Unterftugung, gufteben folle, ganglich ausmicheiben. Allein bie Doalichfeit laft fich einmal nicht laugnen, baff auch ein Arbeitefabiger aus

genblidlich mirflich außer Ctanbe fein fann, fich Arbeit su verichaffen, und baf ein Armencollegium bie Rothmenbigfeit, einzuschreiten, verfennen fann, Den ber Beibulfe mirtlich beburftigen Arbeitefabigen in einem folden Ralle unbebingt ber Drivatmilbtbatiafeit feiner Ditburger ju überlaffen, beifit mit anbern Worten, ibn jum Betteln anweifen, wenn nicht au Schlimmerem; und bas Gefet barf nicht bem Brincip nach bie Moglichfeit flatuiren, bag Jemand verhungern ober eine gefehlich verbotene Sanblung begeben mußte. Wenn überbies, wie im Ontwurf gefchehen ift, bie fragliche Bestimmung ausbrudlich ale Musnahme bezeichnet mirb. und mit Rudficht auf bie Borfdrift bes 6, 21, baf bie poracfeste Beborde Die Berfügungen ber Local - Urmenbeborbe überall nur aus bringenben Grunben abanbern folle, burfte biefelbe nicht ale bebenflich erfcheinen.

Befonbere Schwierigfeiten bietet in ber Unmens bung ferner ber Wall bar, wenn fich ein Ramilienpater ober Eftern mar für eine Berfon noch felbit belfen fonnten, fur ibre zahlreiche Wamilie ober frante Mitalicher berfelben aber bad Blothmenbige au ermerben nicht im Stanbe finb. Db eine einzeln ftebenbe, ermachiene und gefunde Berfon auf ibre eigene Rraftanftrengung verwiefen, unb. wenn fle nicht arbeiten will, ihrem Schidfal überlaffen werben foll und fann, barüber mirb man in ber Regel balb mit fich einig werben. Wie aber, wenn zu einer Ramilie Rinder, Greife ober Rrante gehören? Much ber völlig arbeitefabige und mit Arbeit verfehene Familienvater fann unter Umftanben anger Stanbe fein, bie Beburfniffe einer gabfreichen ober franten Ramilie berbeigufchaffen, und gefest auch, baf er bagu fur fabig au balten mare, fo murbe es boch unverantwortlich fein, Die halflofen Ramilienglieber unter feiner Corglofigfeit leiben gu laffen. Ge mirb baber auch in Rallen biefer Art bie Rurforge fur bie einzelnen bulfebeburftigen Ramilienmitglieber gur Amangepflicht zu erheben fein, und burfte ein Dittel, bem Leichtfinn ber Ramilienvater au begegnen,

nur barin ju seben fein, baß es lebiglich bem Ermeffen bes Armencollegti überlaffen wird, ob es bie erforberliche Unterflutjung in Hallen biefer Urt bem Framifienvater felbst gewähren, ober bie Famille trennen will.

Bon bem Recht gur Befchwerbeführung über Anordnungen bes Armencollegii handeln bie SS. 20 bis 22. In bem jur Berndfichtigung empfohlenen Committeebericht ift beantragt, bag ber Communal : 21r. menbeborbe bie befinitive Enticheibung über bie Sulfebeburftigfeit fowohl, als über Urt und Daag ber Unterftubung eingeraumt werben moge. Allerbinge wird fich bie porgefette Beborbe nur ausnahmemeife veranlagt finben fonnen und burfen, abanbernbe Beftimmungen ju treffen, ichon aus bem nabeliegenben Brunde, meil fie bie Berhaltniffe nicht fo genau fennen und beurtheilen fann, ale bie bem Armen naber flebenbe Communalbehorbe. Dies hat auch in ber bisberigen Praris fchon Anerfennung gefunden, und ift im S. 21 bes Entwurfe ale gefesticher Grundfat ausbrudlich ausgefprochen. Gbenfalls ericheint es unbebentlich, wieberholte, unbegrundete Befchmerbeführung mit einer polizeilichen Strafe in bebroben, mie im 6, 22 gefchehen ift. Mebrigens aber mirb in ben Rallen, mo ein Recht auf öffentliche Unterftutung eingeraumt wirb, principmafia auch bie Moalichfeit ber Erzwingung bef: felben gemabrt merben muffen, ba felbft Ungerechtigfeiten ber Armencollegien möglich bleiben, und bies burfte überdies zwedmäßig fein, weil bie letteren, wenn auch in ber Regel feine abanbernbe Befrimmungen erfolgen, both forgfaltiger ermagen werben, wenn fie miffen, bag fle ihre Befchluffe eventualiter gegen eine bobere Beborbe werben rechtfertigen und bafur Grunde merben angeben muffen. Diefen Grundiaten gemäß ift im S. 20 Die Befnanif ber vorgefesten Behörben, Befchmerben anzunehmen, überhaupt auf bie Ralle befchrantt, wo bem Beichwerbeführer ein gefetlicher Unfpruch auf öffentliche Unterftugung nach S. 14 und 15 gus ftebt, und ift porgefchrieben, baf biernach unftatthafte Beschwerben sofort abgewiesen werben sollen. Im S. 21 ift ferner bestimmt, baß auch ersichtlich grundlose Beschwerben sofort zurückzuweisen seien, was in allen Fällen Unwendung leiben wird, wo ber Beschwerbesührer Dinge in Anspruch ninmt, bie offenbar über das Nothwendige binausgehen, und sind im Utbrigen solche Vorschriften gegeben, welche die Aufrechthaltung der Auctorität der Ortsarmenbeborbe genägend sickern dürsten.

Die §§. 23 — 27 hanbein von ber Unterordnung berjenigen, welche öffentliche Unterflühung in Anspruch nehmen, unter die Ermencollegien und den Rechten der letteren, in Beziehung auf die Person und Sachen der Unterstätten. 3m §. 38 wird das Verhältnis der allgemeinen Armenkassen zu Jänften und sonstigen Corporationen, welche aushandnedweise zur Unterstätigen Sulfsbedürstiger verwillichtet find, festgesetzt.

In bem zweiten Abidnitt, melder von ben Ginfunften ber Armentaffen und ber Aufbringung ber Roften ber Armenverforgung handelt, ift ber in ber fruberen Befetaebung enthaltene Grundfat beibehalten , bag biefelben nothigenfalls burch eine Cegung aller Ginwohner des Diffricte nach Bermogen und Gintommen aufzubringen feien. Singugefügt ift inbeffen bie Bestimmung, bag bas in Grundftuden beftehenbe Bermogen in ber Regel in berienigen Commune bei ber Cetung zu berudfichtigen fei . mo bie Grunbftude belegen find , und menn bied geschieht, in ber Commune bes Bobnortes bes Gigenthumere nicht in Betracht gezogen werben folle. Gine vollig confequente Durchführung ber altern unbebingten Regel bat fich ber bieberigen Erfahrung nach ale unmöglich ausgewiesen, und bie Rothwendigfeit hat bie Bulaffung mander Muenahmen berbeigeführt, mabrent andere ohne acfesliche Canction beftehen. Die Rothmenbiafeit. Muenahmen ju gestatten , tritt namentlich bervor hinfichtlich ber fich im Muslande aufhaltenben Berfonen, ferner in ben Marichbiftricten bei beren eis genthumlicher Befchaffenbeit und Bewirthichaftung.

Golde Musnahmen fuhren aber immer mehr ober minber zu einer gemiffen Billführ. Ungleichheiten und Dragrapationen. Es ift fcmeierig, gerecht gu entideiben, melden Diffricten Die Befugnif beigulegen fei, auch von ben GrundbeffBungen ausmarte Wohnenber Beitrage ju ben Armenlaften ju forbern, welchen biefelbe zu verfagen fei, und nicht minber ichwierig bleibt bie Bestimmung barüber, nach welchem Berhaltnig bie Armenlaften in folchen Rallen theils uber bas Bermogen, theile über ben Brundbefit ju vertheilen feien. Den gebachten Hebelftanben mirb burch bie in ben Entwurf aufgenommene Bestimmung abgeholfen merben, und menn es gleich nicht unbebentlich ift, fongch bie bisberige Ausnahme gur Regel gu erbeben, fo burften boch bie bafur angeführten Grunde um fo mehr ale überwiegend anzusehen fein, ba ce an fich billig . ift, bag bie Commune, welche bie auf ben in ihrem Begirt liegenden Grunbftuden wohnenden Berfonen im Berarmungefalle verforgen muß, auf ber anbern Seite auch pon bem Ertrage ber Grunbftude Ru-Ben giebe, und ba bie ermaigen Rachtheile fich im Gangen ausgleichen merben.

Im §. 41 ist bie für Militairpersonen schon in der bisherigen Gesetzgebung begründete theilweise Besteiung von Armengelbeiträgen beibehalten, weil umgekehrt auch ein Theil der Berpfegungskosten für Militairpersonen, nämlich die Krankenverpstegung, so wie die Verforgung mancher früherer Mitiatirpersonen umd Kinder von Militairpersonen einseitig vom Militairpersonen, aum Theil, nämlich für eigenes Vermenversonen, auch disher schon zu den Krumenversoraunaskosten beimtragen werden beim dicht waren.

Der britte Abschnitt (§. 55 — 64) handelt von den Heimathsverhaltnissen. Als Grundlage des gangen Heimathsvesens sim hier beibehalten die in der altern Geleggebung begründete Deimath 1) durch Geburt, 2) durch sunfzehnjährigen Aufenthalt an einem Orte, hinsichtlich der Geburtsheimath sind in den Si. 56 — 59 Regeln für diejenigen

Fälle aufgestellt, wo aus Gründen der Zwecknäßigteit ausnahmsweise die Ahatsache der Geburt au
einem Orie allein nicht entichteidend fein kann.
Solche Ausnahmen sind norhwendig mit Rückstätig
wecknäßig zur Vordeugung widerrechtlicher Machinationen, zur Vertreibung Schwangerer oder Verzögerung der Annahme solcher, so wie mit Rücksicht
auf solche Fälle, wo das Factum der Geburt an
einem Orte in der Khat als ein ein zusälliges erscheint, 3. Wenn biese auf der Durchreise der
Eltern erfolgt. Jugleich sindet daburch die Frage
wegen der auf Schiffen geborenen Personen ihre
Erledigung.

In dem mehrerwähnten Committeebericht sind in dieser Beziehung folgende gefestliche-Bestimmungen beantragt: Wenn die Eltern oder die unehes liche Mutter zur Jeit der Gedurt des Kindes nicht über 9 Monate am Gedurtsorte ihren ordentlichen Ausenhalt gehabt (gewohnt oder gedient) haden, of ist a) allemal der Ort, wo sie vor 9 Monaten ihren ordentlichen Liefen der gehabt haben, die Gedurtsheit des Kindes; sür den Fall ader, daß d. Wiensteheit des Kindes; sür den Fall ader, daß d. Wientsheitendschaft gehabt haben, rich der Gedurtsort des Laters oder der unehelichen Mutter auch als Gedurtsheitmart des Kindes ein. Die Verschiedenheit zwischen zienen Antragen und den im Entwurf entbaltenen Bestimmungen besteht hiernach darin, das

1) die Committee nicht bloß eine Auskahme für die auf Reisen ober in Gebärhäusern geborenen und unehelichen Kinder machen will, sondern sir alle Personen, deren Titeru nicht bereits 9 Monate lang am Gedurtsorte derselben ihren ordentlichen Ausenthalt gehabt haben. Died durfte indessen die des doch bleisen mussen abge ein. Denn Regel wird es doch bleisen millen, daß die Thatsache der Gedurt an einem Orte entscheide; der Worschlag der Committee aber würde zu gablosen Ausnahmen führen und anklose Intersuchungen nothwendig machen. Es durfte auch an einem hinreichenden Grunde für eine

so weit gehende Beschränkung der Regel sehlen, weil begründete Besorgnisse hinsichtlich widerrechtlicher Machinationen zur Vertreibung oder Verzögerung der Julassung Schwangerer in der That besonders nur in Ansehung der außerehelich Geschwächten vorhanden sind. Außerdem werden Fälle diese Art immer nur eine seltene Kubulahme bleiden, mit Rücksich auf welche nicht wohl eine gesepliche Bestimmung getrossen werden kann, welche die Ausanahmen von der Regel auf eine nachtheilige Weise außererdentlich vermehren würde.

2) Ferner ist von der Committee vorgeschlagen, daß der Ausenthaltsort der Wutter 9 Wonate vor der Geburt als Gedurtscheimath des Kindes anzuschen sei, während der Entwurf einen Idmonatischen Termin sessess, die die der der der ist auch von der Gommittee seitsimmt wird, ift an sich ziemlich geleggentich anerkannt ist. Unter diesen Umftänden macht schon des Kücksichnahme auf die Reciprocität mit Banemark, wo ein Idmonatischer Termin bereits gesetzlich bestimmt ist, et rathsam, diesen anzunehmen.

3) Nach bem Vorschlage ber Committee soll, wenn die Eltern vor 9 Monaten keinen ordentlichen Aussenhalt gehabt haben, sosort auf den Seburtsder des Vateres oder der Mutter recurriet werden, während nach den Bestimmungen des Entwurss dann die heimath der Eltern, der zur Versorzung der Eltern verpflichtete Ort, als Geburtsheimath des Kindes angesehen werden soll, welches letzter consequenter ift, well auch dei selchsstädigen Versonen die etwa durch Aussenhalt erwordene heimath der Geburtsbeimath immer vorgebt.

Der vierte Abschinitt handelt von der Verpflichtung der Communen, auch solchen Personen, welche dasselbst nicht heimathsberechtigt sind, den Aussenhalten und dieselben im Falle eintretender Halfsbedurftigfeit vorläufig zu unterstützen, so wie von den Ersahansprüchen wegen provisorisch aufgewandter Unterstützungefosten. Es wird hier besondert Unterstützungefosten. Es wird hier besondert bervorzuheben sein die Bestimmung des S. 66, Bridsen delt zur Vidibe: 314, 1840.

bag in Zufunft, wenn nicht sofort zu beseitigende Zweisel über die Heimen Drte, wo sie nicht deihen, weiche an einem Orte, wo sie nicht beimathberechtigt- ift, die diffentliche Unterstützung in Anspruch genommen hat, allemal die Geburtscommüne, unter Vorbehalt bes Argresses wier eine etwa näher verpflichtete Commune zur Entgegennahme bes Veramnten verpflichtet fein foll u. s. w.

Rach ben Grundfagen bes Patente vom 23ften Decbr. 1808 burfen Beicheinigungen über bie Seis math nicht verlangt merben, und Schabloshaltungsreverfe ober Burgichaftevertrage amifchen ben einzels nen Communen find burch bie Circularverfügung bom 14ten Juli 1820 ausbrücklich perboten. Uneftellung einfacher Beicheinigungen über bie bermaligen Seimatherechte einer Verfon, Die fich von jenen Schabloshaltungereverfen baburch mefentlich untericheiben, bag fie Werth und Bebeutung nur fur ben Sall haben, wenn bie betreffenbe Berfon nicht fpater anberweitige Beimatherechte ermirbt, ift icon jest nicht gefetlich verboten. Colche find auch ein wefentliches Forberungemittel ber Freigugigfeit ber Unterthanen, benn haufig entfpringt bas Wiberftreben ber Communen, Frembe bei fich aufgunehmen, lediglich aus ber Beforgnif por Beitlauftigfeiten und Schwierigfeiten bei Ermittelung ber Seimatherechte berfelben im Bergrmungefalle, und wenn es auch verboten werben fann, Seimathebes Scheinigungen ju forbern, und beren Beibringung ausbrudlich jur Bedingung ber Rulaffung ju maden, fo ift es boch fehr fchmer ju verhindern, bag bie einzelnen Communemitglieber ftillichmeigenb übereinfommen, an Berfonen, bie fich nicht über ibre Seimatherechte ausweisen fonnen. ohne jenes ausbrudlich ale Grund anzugeben, feine Wohnungen ju vermiethen, fo baf es oft eben fo febr im Intereffe ber Beimathecommunen ale ber Unterthanen liegt, lettere mit Seimatbebeicheinigungen gu berfeben. Die Seimathecommunen verweigern es inbeffen oft, biefe Beicheinigungen ju ertheilen, und in folden Ballen entftehen haufig fur Die Betheilig-20

ten bie bringenbften Berlegenheiten wegen ihres Un-

Ge ift unter biefen Umftanben munfchenemerth, ein Mudfunftemittel gu finden, woburch ohne fonftige Unguträglichfeiten bem Biberftreben ber Communen, Frembe bei fich aufzunehmen, entgegengewirft wurde. In bem mehrgebachten Committeebericht ift fur bie Butunft bie Ginführung von Legitimationefcheinen beantragt, welche nach Urt ber Dienft. und Wanberbucher einzurichten maren, und bie jur Beurtheilung ber Seimatherechte bes Inhabere bienlichen Momente enthielten. alle provifos rifche Maagregel fur Die bereite Confirmirten wird jugleich vorgefchlagen, bag Sebem, ber unter Borgeigung feines Tauficheines bei ber Urmenbeborbe feines Beburteortes einen Beimathefchein begehre, entweber von biefer Beborbe felbft, wenn er am Beburteorte noch beheimathet fei, ober auf Requifition und Beranstaltung berfelben von ber beifommenben Seimathecommune ein folder ertheilt merben folle. Diefem Mustunftemittel burften inbeffen erhebliche Bebenflichfeiten entaegenftchen.

In bem Committeebericht felbft ift anerfannt, bag es bebentlich fei, eine allgemeine Beruflichtung jur Ertheilung von Beimatheicheinen auszusprechen. weil bie große Menge ber ju bem Enbe anzuftels lenben Untersuchungen wohl auf einmal gar nicht audzuführen fein murbe. Wenn bie Committee nun gleichwohl biefe Berpflichtung binfichtlich aller bereits Confirmirten ausgefprochen wiffen will, fo burfte babei nicht genugend beructfichtigt fein , bag bauvtfachlich eben nur hinfichtlich bereits feit langerer Reit confirmirter Verfonen bie Musmittelung ibrer Seimatherechte Schwieriafeiten haben fann. und baff in ber That fast quefchließlich nur folche in ben Fall fommen fonnen, fich über ibre Seis matherechte ausweifen zu muffen, ba Rinder regelmaffig nur mit ihren Gltern in einen anbern Diftrict gieben werben. Wenn ferner bie Beborbe bes Beburteortes nur alternativ verpflichtet fein foll, einen Beimathofdein au ertheilen, ober beffen Mus-

ftellung von Geiten ber beifommenben Deimathecommune gu vermitteln, fo burfte bei ber oft grofen Schwierigfeit ber Musmittelung ber lettern eine wenigstene vorübergebenbe Stockung ber freien Bemegung ber Sauereleute und bamit enblofe Berlegenheiten und die Berarmung einer Menge von Perfonen zu beforgen fein , Die fich fonft noch recht gut felbft belfen tonnten. Aber auch fur bie Rufunft murbe in einer folden Uebermadung ber Bewegung fammtlicher Canbedeinwohner, wie ber Borfcblaa ber Committee mit fich fubren murbe, eine neue laftige Controllmagfregel liegen, Die überbied binfichtlich vieler Verfonen vollig unnotbig mare. ba es eine große Menge von Berfonen giebt , binfichtlich beren fünftiger Berarmung burchque feine gegrundete Beforanif obmalten fann, und hinfichtlich beren baber eine fortgebenbe Controlle über ibre Seimatheperhaltniffe burchaus fein Intereffe hat. Sinfichtlich zweier Claffen von Berfonen , bei benen eine Beforgniß funftiger Berarmung bauptfachlich obmalten fann. Sandwertsaciellen und Dienftboten nämlich, erfegen bie Wander . und Dienfibus der bie beantraaten Deimatbelegitimationen. ferner ein Umbergiehen ber anfaftigen Sandwerfer in ben Stabten und auf bem ganbe ber Ratur ber Sache nach nicht baufig vortommen fann, fo murben bie porgefchlagenen Beimathelegitimationen hauptfachlich nur hinfichtlich ber Tagelohner und Bachter fleiner ganoftellen von Intereffe fein; allein eine Befdrantung berfelben auf einzelne Glaffen von Derfonen muß, abgefeben bavon, baf es etwas bem natürlichen Gefühl Biberftreitenbes bat, ausnahme weife gerade bie burftigere Claffe ber Bevolferung einer unvermetblich felbft mit Roften verbunbenen Controlle ju unterwerfen, ichon aus bem Grunde inconfequent ericheinen, weil fich allerbinge mit volliger Bestimmtheit nie vorherfeben und angeben lagt, binfichtlich welcher Perfonen Beimatheleaitimationen bemnachit von Intereffe fein fonnten.

Mus ben im Borftebenden enthaltenen Grunden ift es zwedmäßiger erfchienen, anftatt ber beantrag-

ten Bestimmung bie Borfdrift aufgunehmen, bag im Berarmungsfalle bie Beburtecommine vervflichtet fein folle, ben Berarmten vorlaufig entgegengunehmen. ba bann mit feltenen Huenabmen ber beigebrachte Saufichein ber Commune, mo fich Jemand aufzuhalten beabfichtigt, bie Steherheit geben wirb, fich beffelben im Berarmungefalle obne Schwierigfeit entlebigen ju fonnen. Die Bebenflichfeit fann einer folden Unordnung allerbinge entgegengefett merben, bag baburch ein amiefacher Transport verarmter Familien, uber beren Beimatherechte nicht fofort ju befeitigenbe Zweifel obmalten, veranlagt werben fann; allein wie einestheils ein zweifelhafter Seimatheerwerb burch funfgebnjabrigen Mufenthalt an einem Orte verhaltnismäßig überhaupt nicht baufig porfommen mirb, fo ericheint auf ber anbern Ceite bie Mothwendigfeit überwiegenb, ben Communen, wo fich Jemant aufzuhalten beabfichtigt, eine Bewähr gegen etwaige funftige Belaftigung gu geben, um eben baburch wieber bie freie Bemegung, befonbere ber burftigeren Claffen, ju fichern.

.19 15.

Entwurf

ju einem Patente, betreffent bie Dieberlaffung und Berforgung von Muslandern.

6. 1.

Muslandern ift bie Dieberlaffung in einer Commune bes lanbes nicht ohne ansbrudliche obrigfeitliche Benehmigung an gefratten.

6. 2.

Die obrigfeitliche Genehmigung, vor beren Grtheilung bie Commune, in welcher fich ber Frembe niebergulaffen beabsichtigt, ju vernehmen ift, barf feinem Fremben ertheilt merben, ber nicht Unbescholtenheit bes bieberigen Lebenswandels und bie Rabiafeit fich und bie Geinigen reblich ju ernahren. geboria bartbut.

6. 3.

Beber Frembe, welcher fich in einer Commune bes ganbes niebergulaffen beabfichtigt, muß geborig nachweisen, bag er in feinem bieberigen Baterlante nicht mehrpflichtig ift.

6. 4.

Aufferbem haben Auslander, in fo weit nicht mit einzelnen Rachbarftaaten burch fpecielle Conventio. nen etwas anderes vereinbart ift, vor Geftattung ber Dieberlaffung an einem Orte, und wenn biefe nicht unter Umftanben erfolgt, welche eine Belaftiaung biefiger Communen nicht füglich beforgen laffen, eine glaubhafte Befcheinigung ber Dbrigfeit ibrer Deimath barüber beigubringen, bag fie mit ihren Ramilien bafelbit zu jeber Reit wieber aufgenommen merben follen; es fei benn, bag bie Commune, in welcher ein Fremder fich niebergulaffen beabfichtigt. Die Aufnahme beffelben ohne Beibringung einer folden Beideinigung bewillige.

6. 5.

Den Predigern wird es unterfagt, Muslander obne einen Grlaubnifichein ber Obrigfeit, in beren Diffrict fich biefelben aufhalten ober aufzuhalten beabsichtigen, ju trauen, und bie Obrigfeit barf folde Traufdeine, fur melde eine Bebubr von 77 Rbg. ober 24 f. vorm. Ert. ju erlegen ift, nur ertheilen, wenn ber ju Trauende eine von ber Obriafeit feiner Deimath in glaubmurbiger Form ausgeftellte Beicheinigung barüber beibringt, baf feiner und feiner funftigen Ghefrau und Rinber Wieberaufnahme in feiner Seimath mit Rudficht auf feine bier im Canbe erfolgte Berbeirgtbung fein Sinberniff im Wege fteben werbe. Sinfichtlich folder Mus, lander, welche bereits vor Gestattung ihrer Dieberlaffung bie im S. 4 gebachte Befcheinigung beiges bracht haben ober beren Rieberlaffung in einer biefigen Commune einmal ohne Beibringung eines Bieberannahme-Beweises gestattet worben, ift bie Beibringung eines folden, auch wenn fie fich fpater verheirathen wollen, nicht erforberlich.

6. 6.

Wiber Prediger, welche sich einer Uebertretung biefer Borschrift (§. 5) schulbig machen, kommen bie Bestimmungen bes §. 19 ber Verorbnung vom 28sten November 1800 über bas Aufgebot und bie Trauung zur Unwendung.

6. 7.

Eingehorne, welche fich im Auslande domicilirt haben, find insofern ben Ausländern gleich zu behandeln, daß sie im Berarmungsfalle nicht wieder aufzunehmen sind, wenn nicht ihre Wiederannahme durch einen besfälligen Revers zugesichert ift.

S. 8.

Auslander, welche in einer Commune des Landes hilfsbedurftig werden, sind gleich Eingebornen an dem Orte, wo sie hulfsbedurftig werden, vorsaus sig zu versorgen. Sobald ihr Transvort zuläsig ift, sind dieselben insofern die Hulfsbedurftigseit nicht eine blog vorübergehende war (§. 16), oder wenn ihr Ausentlat im Lande gesehlich überhaupt nicht zusässig ist, über die Brangen zu schaffen.

Jit bies mit Rudficht auf bie Dauer bes bisherigen Aufenthalts nicht julafifig (S. 9) ober nicht möglich, weil bie Unnahme berfelben im Auslande nicht zu bewirfen ift, fo ift die Berpflichtung zu fernerer Verforgung berfelben nach folgenden Regeln

au beurtheilen.

6. 9

Im Aussande geborne Personen, welche sich ununterbrochen 15 Jahre lang in einer Commune aufgeschalten haben, erwerben dadurch für ben Fall, daß sie später hier im kande verarmen, gleich Indanbern Aufpruch auf Versorgung aus ber Armenkasse des Districts, wo sie Peimatherechte burch funfzebnidbrienn Aufenthalt erworben haben.

§. 10.

Saben fie fich nirgenbe 15 Jahre lang aufgehalten, fo find Kinder einheimischer Eitern, welche geboren find, mahrend die Eltern im Auslande domicilirt maren, und die fpater mit ihren gurudfehrenten Eftern ins land gefommen find, von der Commune zu verforgen, wo die Eftern zunächft nach ihrer Ruckfehr ins Land. Heimer Gematherechte erworben haben, und wenn dies in keiner Commune geschehen ist, dasselbst, wo die Estern zulegt vor ihrer Auswaderung Beimatherechte gehabt haben.

S. 11.

Im Aussande geborne Personen, au deren Berforgung in Gemäßheit der § . 9 und 10 feine Commune verpflichtet ift, sind baselbst zu versorgen, wo
sie oder ihre Estern sich nach Erlassung bieses Betebes mit obrigkeislicher Bewilligung querft nieders
gelaffen haben (5. 1-4).

S. 12.

Ift auch aus biefem Grunde teine Commune jur Berforgung verpflichtet, so ist der Berarnte ba ju verforgen, wo er sich jusest am langken ununterbrochen, jedoch wenigstens ein halbes Jahr lang, selbsständig ober als Kind mit seinen Ettern aufgehalten bat.

S. 13.

Eventualiter ba, wo er gulest eine eigene Bohnung gehabt, ale Dienstbote ober sonft im einem feften Verhaltniß gestanden hat.

S. 14.

Ift auch bies nirgends ber Fall gewesen, so ift ber Verarmte auf Roften bessenigen Poligeibistricts au verforgen, in welchem er wahrend ber letten 3 Sahre fich am langften aufgehalten und feinen meiften Werkehr achabt bat.

S. 15.

Die in Gemäßheit der §8. 8-14 gur Berforgung eines Auskänders verpflichtete Commune ist mit bemeieben auch bessen heherau, so wie die Ainder und Stieffinder, welche noch nicht 18 Jahre alt sind, entgegen gu nehmen verpflichtet. Dieser Commune liegt es gleichfalls ob, die von ihrem Manne verlassen Frau oder Wittme nebst den Kindern ausgunehmen. Sind beibe Ettern todt, so kommen für die Kinder, auch falls sie noch unter 18 Jahre alt sind, die

efterlichen heimatherechte nicht weiter in Betracht, sondern ist die Verpflichtung zur Versorgung derfelben nach den allgemeinen Regeln (S. 8—14) zu benrthellen.

6. 16.

Die gur Entgegennahme und Berforgung eines Muslandere verpflichtete Commune bat gleichfalls bie in einer anderen Commune aufgewandten proviforifchen Berpflegungefoften, nach ben hiefur im Allgemeinen geltenben Regeln ju erftatten. Wenn jeboch ein Auslander, bem megen Rrantheit ober fonfriger besonderer Umftanbe nur porübergebend öffentliche Unterfrugung gemahrt werben mufte. nachbem ber Grund feiner Sulfebeburftigfeit aufgehort bat, fich mieber felbit belfen ober feine Reife fortfeten fann, ober wenn berfelbe aus bem ganbe entfernt wird (6. 8), es baber ber Musmittelung ber event. au feiner Berforgung verpflichteten Commune nicht bebarf, fo find bie aufgewandten Roften ber Urmenfaffe bes Orte aus ber Polizeitaffe bes Diffricte, gu meldem berfelbe gebort, ju erftatten.

M 16.

Motive

ju bem Entwurfe eines Patents fur bie Herzogthumer Schleswig und Holftein, betreffend bie Niederlassung und Berforgung von Auslandern.

Rach bem Patente vom 23ften Dec. 1808 §. 13 genießen Anslander, welche fich, mit gehörigen Pafeien versehen, in einen District begeben, in Ansehung bes Rechte ju einem ungeftörten Aufenthalt, gleiche Rechte mit Eingebornen. 3war muffen sie in einigen Districten bes herzogthums holstein obrigkeitliche Wohnscheine nachfuchen, boch durfen biese, wenn bie oben angegebene gesehliche Bedingung vorhanden ift, nicht verlagt werben. In ben meisten Deutschen Staaten ist baggen bie Zulassung von Auständern schon seit

langerer Zeit von einer ausbrudflichen Genehmigung ber Obrigteit ober ber Sommunen abhangig gemacht, und beren Ertheilung an Bebingungen gefnupft, welche bie Communen gegen Beläftigung burch folche Muslander fichern.

Gine natürliche Folge biefer Berichiebenheit ber gefehlichen Bestimmungen ift, bag fich manche Muslanber, bie fich in miglichen Umftanben befinben, ichon megen ber leichteren Bedingungen ber Aufnahme in hieffgen Communen nieberlaffen, beren Entfernung aus bem Canbe bann, wenn fie vielleicht fcon nach wenigen Jahren, und ehe fie burch einen Aufenthalt von ber gesetlichen Dauer in einer inlanbifden Commune Seimatheredite erworben baben, verarmen, nicht ju bemirfen ift; mahrend umgefehrt biefige Unterthanen in anderen Deutschen Staaten gar nicht, ober boch nur bei binlanglichet Bemahrleiftung fur ihre und ihrer Familie Bieberaufnahme im Berarmungefalle jugclaffen werben. Diefe Umftande haben bereits feit langerer Beit bas Beburfnig veranberter gefetlicher Bestimmung in Unfebung ber Rulaffung Frember fühlbar gemacht. und haben in ber porigen Diat ber ftanbifden Berfammlung ben Untrag bervorgerufen, bag binfichtlich ber Ermerbung von Seimatherechten ber Anelander völlige Reciprocitat bergeftellt merben moge. Mufferbem ift es noch befonbere beantragt , bag bie Berheirathung von Muslandern, welche im Bergogthum Solftein zu mohnen beabfichtigen, burch die Beibringung eines Reverfes ihrer Seimathecommune bedingt merben moge, in meldem bie Berpflichtung gur Bieberaufnahme im Berarmungefalle ausgesprochen mirb.

Wie umsichtig man aber auch fünftig bei ber Bulasiung von Aussandern verfahren mag, beren bereinstige Verarmung zu besorgen ist, so wird es boch, ba sich nicht alle Möglichfeiten im Voraus berechnen lassen, auch fünftig vorkommen, daß geborne Aussander voer beren Familien in ben Serzogthümern hülfsbedurftig werben, die ben Umstanben nach nicht aus bem Lande entfernt werben könen nach nicht aus dem Lande entfernt werben könen, und bie daher einer inländischen Commune zur

Berforgung quaemiefen merben muffen. Befonbers gilt bies von Bagabunden, bie, mas auch gefetlich porgefchrieben werben mag, fich haufig ber Aufficht ber Beborben zu entzieben, und ohne Grlaubnif Rugang zu geminnen miffen. Dazu fommt, baf fich jebenfalls jur Reit eine nicht geringe Ungahl von Muslanbern bereits im Canbe befinbet, binfichtlich beren bas ju erlaffenbe Gefet jum Theil mirfungs. los bleiben wirb. Fur bie Bestimmung ber ju beren Berforgung verpflichteten Communen fehlt es jur Reit an genugenben gefetlichen Bestimmungen, indem namentlich bie wegen Berforgung von Inlanbern erlaffenen gesetlichen Borichriften nicht audreidend find, weil bei ben Inlandern in Ermangelung einer anderen naber verpflichteten Commune event, immer auf ben Geburteort jurudgegangen merben fann, mas bei ben Muslanbern nicht möglich ift.

Mit Rücksicht hierauf ist es als ein Bedürsniss anzusehen und sitt zwecknäßig zu halten, daß neben den in Betress der Rieberlassung Auswärtiger zu tressend Bestimmungen zugleich diesenigen Grundbäte festgestellt werden, nach welchen die Verpflichtung zur Versorzung solcher im Auslande geborner Personen, deren man sich nicht entledigen kann, zu beurtheilen ist.

Diese Ermägungen sind bei der Abfassung bes vorliegenden Entwurfs zu einem Patent für die Spergogthumer Schleswig und holstein, betreffend die Niederstein und Versorgung von Ausländern, leitend gewesen, indem es für angemessen gehalten ift, die zu Frage liebenden Vorschriten, welche einen besondern Zweige der Gesetzeung bilben, nicht in den Entwurf zur Anwendung auszunehmen, sondern in einem eigenen Seisesbentwurfe zusammenzussellen, namentlich auch beshalb, weil die hinsichtlich der Insländer und Aussländer zur Anwendung sommenden Bestimmungen, mit Rücksicht auf die im Vorsiehenden angeführten Bründe und wegen der herftellung ber Reciprocität gegen, das Aussland in vielen Puncten von einander abweichen missen.

Die §§. 1 — 4 bestimmen, daß Auständern die Riebertassung in einer Commune nur mit ausdrücklicher obrigkeitlicher Genehmigung, und nach vorgängiger Vernehmung der Commune, in welcher sich der Fremde niederzulassen dassischtigt, zu gestatten sei.

Alls Bebingungen, unter benen die Aufnahme nur geschehen barf, sind namhaft gemacht: Unbeschottenheit, Fähigfeit, sich und die Seinigen zu ernähren, Freiheit von ber Wehrpsticht, und erforberlichen Falls die Beibringung einer Bescheinigung von Seiten der Obrigkeit der Heichteinigung von Seiten der Obrigkeit der Hohen erfolgen werde. Bon benjenigen Ausberaufnahme ersolgen werde. Bon benjenigen Ausländern, welche sich aur Zeit sichen in den Heren ichigen Ausschweisungen und Bescheinigungen nicht verlangten Rachweisungen und Bescheinigungen nicht verlangt werden können. Verändern sie dagegen ihren Aufenthalt, so werden rücksichtsich ihrer bieselben Regeln zur Unwendung zu bringen sein, wie in Ansichung der übrigen Ausländer.

Diefe Bestimmungen entiprechen bemienigen, mas auch in anderen Staaten in Betreff ber Rieberlaf. fung ber Muslander vorgefchrieben ift, und fie find nothwendig, um ben bieberigen Uebelftanden porgubeugen. Ge ift hiebei in Ermagung gezogen, ob etwa gleichfalls bie Bestattung bes Aufenthalts eines Muslanders ale Dienfibote in ben Bergogthumern an abnliche Befchrantungen zu fnupfen fein mochte. Diefes burfte fich inbeffen nicht empfehlen, und bem eigenen Intereffe ber Bergogthumer wiberftreiten, ba namentlich in ben Ctabten Samburg und Lubed fehr viele Perfonen beiberlei Befchlechts aus ben Bergogthumern alljährlich ale Dienstboten ihr Unterfommen finden, und bei ber Belegenheit ber Solfteis nifden und Gutinifden Grangbiffricte, bie Dienftboten abwechfelnb in bem einen und anbern ganbe bienen. Sinfichtlich ber Dienftboten murben baber Bieberaufnahmereverfe nicht ju verlangen fein, med balb ber Musbruck Dieberlaffung gemablt ift, bagegen wird übrigens fchon nach Maafgabe ber Borschriften ber Sefindeorbnung eine poligeiliche Aufficht und Controlle über biefelben qu fubren fein.

In bem S. 4 ift anenahmemeife bie Bulaffung eines Muslanders ohne Beibringung eines Bieberannahmereverfes geftattet, wenn bie Rieberlaffung unter Umftanben erfolat, bie eine Befaffigung ber Commune ber Bergogthumer nicht beforgen lagt. Gine folde Musnahme, Die fich j. B. auch in ber Sannoverichen Gefengebung findet, burfte gweds maffia fein. ba offenbar manche Falle vortommen Fonnen, in benen es an jeglichem Grunde fehlt, einen folden Schein ju verlangen. Gine fernere Musnahme ift fur ben Sall gemacht, wenn bie Commune, in welcher ein Frember fich niebergulaffen beabfichtigt, Die Mufnahme beffelben ohne Beibringung einer folden Befcheinigung bewilligt; eine Ausnahme, Die burchaus unbebenflich fein modite, ba bie etwas nigen nachtbeiligen Wolgen, wenn nicht ein fpaterer fünfgebniabriger Mufenthalt in einer andern Commune bes Canbes Statt gefunden bat, allein auf Die Commune, welche ihre Buftimmung ertheilt bat, aurudfallen werben.

Fast in allen Nachbarstaaten ift der Grundsat angenommen, daß wer sich ohne Genehmigung seiner waterländischen Obrigseit im Aussande verheirathet, alle erpatriirt betrachtet wird. Die im S. 4 enthaltene Vorschrift durfte daher zum Schut der inländischen Commine durchaus ersprobersich sein, und es ist nur die Veschierung hinzugefügt, daß berseinige, wechgier einmas in einer Commine der Perzogsthumer ausgenommen ist, und dadurch nach den Gesehen seines Vasterlandes vielleicht das Recht vertoren hat, dorthin zurückzusehren, dann den Anländern gleich, ohne weitere Veschierung, beinathen dürste.

Den Gingebornen, welche fich im Auslande bomieillert haben, wird bas Recht zur freiwilligen Ruckfehr in ihr urspringliches Vaterland auch nach einem noch so langen Aufenthalte im Auslande nicht zu verfagen fein. Berarmen sie aber im Auslande, ohne baß ihre Wiederaufnahme durch einen Reverd zugesichert ist, und handelt es sich bann um einen Rückransport berselben, um die Last ihrer Versorgung und gegenseitige Verpflichtigungen ber Commünen, so entspricht es Rückschen ber Villigkeit und Reciprocität, daß den Commünen des Inlandes nicht die Verpflichtung auferlegt werde, sie wieder aufzunehmen, da dies von Commünen des Auslandes in gleichem Falle nicht geschieht. Es ist deshalb in Uedere einstimmung mit den in den Nachsarstaaten gestenden Verschieften ein dersätlige Vestimmung in den 6. 7 aufaenommen.

Die SS. 8 bie 14 enthalten Regeln barüber, mie es in Unfebung ber Verforgung ber Muslander, welche in einer Commune bee Candes bulfebeburftig merben, zu verhalten fei. Saben biefe fich ununterbrochen funfgebn Sabre lang in einer Commune aufgehalten, bann ermerben fie gleich ben Inlanbern Unipruch auf Berforgung aus ber Urmenfaffe biefes Diffricte. Saben fie fich bagegen nirgende 15 Jahre lang aufgehalten, bann werben bie übrigen in biefen So, enthaltenen Boridriften jur Anmenbung fommen, welche ben beifommenben Behörben bestimmte Mormen fur bie Enticheibung ber porfommenten Falle an bie Sand geben. Die einzelnen Beftimmungen entsprechen ben auch in anbern ganbern bieruber geltenben Borfdriften. Der Sauptzwed ift, für alle concreten Falle, bie fid) fehr mannigfaltig geftalten fonnen, anmenbbare gefetliche Mormen in baben. Dabei find, fo meit bie verschiedenen Berbaltniffe es moglich machen, Anglogien ber Beftimmungen über bie Beimatherechte ber Inlander gum Grunbe gelegt.

Bei Inlandern wird die Regel, daß Kinder unter 18 Jahren die heimatherechte der Eftern theilen, auch dann gur Bolge gezogen, wenn die Eftern geftorben find; hiervon wird in dem §. 15 hinsichtlich ber Kinder von Auskländern für dem Fall eine Ausnahme gemacht, wenn beide Eftern todt oder berichollen sind. Es follen nämlich dann für die Kinder, auch wenn sie uoch unter 18 Jahre alt sind, die elterlichen heimatherechte nicht weiter in Betracht tommen, sondern es ist die Verpflichtung zur Berforgung berfelben nach ben allgemeinen Regeln zu beurtseilen. Der Grund diefer Bestimmung ift ber, daß es, wenn die Estern todt oder nicht aufzufinden sind, der Natur ber Sache nach in der Regel außerordentlich schwer halt, die Commune, welche zu beren Verforgung verpflichtet sein wurde, zu ermitteln.

Die jur Berforgung eines Muslandere verpflichtete Commune bat, ben Borfdriften bes S. 16 aufolge, bie in einer anbern Commune proviforifch auf ibn vermanbten Berpflegungefoften zu erftatten. Es ift babei jeboch bingugefügt, baf für Ralle einer blog vorübergebenden Sulfebedurftigfeit bie beefalligen Roften aus ber betreffenben Polizeitaffe abgehalten werben follen. Es ift biefe Bestimmung in ben Entwurf aufgenommen, um gewöhnlich fcmierige und weitlauftige Untersuchungen und Streitige feiten über bie Berforgungepflicht in Fallen abgufcneiben, mo biefelben, weil nicht von einer forts gehenden Unterfrugung und bleibenden Laft bie Rebe ift, vermieben werben fonnen, und weil es zweds maßiger ift, ben nicht mehr hulfebeburftigen Huslanber feine Reife fortfegen ju laffen ober aus bem Canbe gu entfernen, ale ihn, vielleicht nur ber anauftellenben Unterfuchung megen, fanger, ale nothig ift, jurudaubalten. Much entipricht biefe Beftime mung ber ichon bestebenben Borfdrift ber Berfugung vom 15ten Juli 1791.

Nº 17.

Gutwurf

ju einer Berordnung, betreffend die Abbusung von Bruchen durch Gefangnisstrafe, so wie die Dauer und Bollstredung dieser Strafe, für die Gerzogthumer Schleswig und Holstein.

S. 11.
Benn Jemand, ber ju iriner Brude verurtheilt worben, jur Begahlung berfe iben nicht im Stanbe ift, so foll er fie ber Regel nag'h mit; Gefangnifftrafe

bei Waffer und Brodt abbugen, und zwar nach bem Berbaltmiffe, bag

- 1) für den Belauf einer Selbstrafe bis zu 10 Rotiftr. inclusse ein Tag Gefängnisstrafe bei Wasser und Brodt auf 2 Röthfer.
- 2) für ben Belauf zwischen 10 und 25 Rbthirn. inclusive ein Tag auf 3
- 3) für ben Belauf zwischen 25 und 50 Rbthirn, inclusive ein Tag auf 5
- 4) für ben Belauf zwifchen 50 und 100 Rbthirn, inclusive ein Tag auf 10
- 5) für ben Belauf zwischen 100 und
- 200 Rbthirn. inclusive ein Tag auf 20 6) fur ben Belauf zwischen 200 unb
- 400 Rbthirn. inclusive ein Tag auf 40 berechnet wird.

In Uebereinstimmung hiemit ift 3. B. ber Belauf einer Geloftrase von 80 Rbthfrn. mit einer Istägigen Gefängnisstrafe bei Wasser und Brobt abzubüßen, indem für die ersten 10 Rbthfr. 5 Tage eines solchen Gefängnisses, für die ferneren 15 Rbthfr. gleichfalls 5 Tage, für die hierauf solgenden 25 Rbthfr. abermals 5 Tage, und für die letzten 30 Abthfr. 3 Tage berechnet werden.

Sind mehrere Bruchen gegen bas nämliche Inbivibuum zu verwandeln, so wird ber Gesammtbetrag ber Bruchen bei ber Berechnung zu Grunde gelegt.

hat ein Theil ber Gelbstrafe beigetrieben werben fonnen, so ist ber Betrag bes Gezahlten in ber ju verwandelnden Summe ju furzen.

Gine Gelbstrafe unter 2 Abthirn. ist mit einem Tage Geschannis bei Wasser und Brodt adyubüßen. Uebersteigt sie bie Summe von 2 Abthirn., so wird, wenn ihr Betrag keine 10 Abthir. ausmacht, six jeden Bantthaler, um welchen die Gelbstrase größer ist, als resp. 2, 4, 6 und 8 Abthir., die Strafzeit um einen Tag verlängert. Ist endlich die zu verwandelnde Gelbstrase größer, als 10 Abthir., drommt nur der Theil des Betrages in Rechnung, welchem nach den obigen Regeln die Gesängnisstrafe

eines gangen Tages entspricht, und ber überschiegende Theil der Bruche ift nicht mit in Anschlag au bringen.

Wo die Gesetz ein Vergehen hauptsächlich mit einer Gesangnisstrafe bei Wasser und Brodt bedrohen und für dieselbe dem Contravensenten die Erlegung einer Gelbstrafe frei laffen, wie in der Verordnung vom 27sten April 1798 wegen Bestrafung bes Spedruchs und der Ungucht, soll es bei den desfälligen Vorschriften bie weiter sein Bewenden befälligen Vorschriften bie weiter sein Bewenden befalligen

6. 2.

Die schon in früheren Anordnungen, namentlich in dem S. 5 der Verordnung über den Serchtstelland der Berüchfäligen vom 10ten Februar 1798 enthaltenen Bestimmungen, wornach die Fürsorge sur die gesunde und unschädliche Beschaffenheit der Sefängnisse zu dem unerlästlichen Pflichten der obrigseitlichen Behörden zu rechnen ist, wollen Wir biemittelst eingeschäfte und zuglet? feltgeset haben, das die nach den Regen der gegenwärtigen Verordnung eintretende Gefängnisstrafe so weit thunlich nur in solchen Gefängnissen von schweren bestieden icht zur Detention von schwereren Verbrechern benust werden.

§. 3.

Ift bie Gelbstrafe, welche ber Schulbige nicht bezahlen tann, größer als 400 Mither., so soll boch bie an beren Stelle tretenbe Gefängnißtrafe bei Baffer und Brobt bie Dauer von 6 mal 5 Tagen nicht übersteigen. Die entgegenstehenbe Borschrift ber Verordnung vom 20sten Zull 1316, betreffend die Bolisterdung und Dauer ber Gefängnißtrafe bei Baffer und Brobt, wornach die längste Dauer bieser Gefängnißtrafe auf 8 mal 5 Tage festgeset worden, ift hiemittelst für biejenigen Fälle ausgehosen, in welchen eine Brüche durch Gefängnißtrafe abgebüßt werden soll

Dagegen ift ber Belauf ber Gelbstrafe, welder foldergeftalt burch Sefangnifitrafe bei Waffer und Brobt nicht abgebugt wird, in ben Fallen, fur welche

Beilagen : Deft jur Ctanbe : 3tg. 1840.

befondere Gesetz solches vorschreiben, nach biel wet in andere Granguiß, oder Feftungs. Etrase, nach richterlichem Ermessen zu verwandeln (2. 224 det Bollverordnung vom Iften Mai 1839) oder in Gemangelung solcher Gesetz als eine Schulde des Straffälligen zu betrachten, welche gegen ichte für den Fall einer Vermögendverbesserung betrutikten ist. In dieser Beziehung ist von der bestommenden Behörde die nöthige Controlle zu sühren, mit das Erforderliche zu veranlassen.

6 4

In Ansehung der Bollstreckung der in Gemäßheit des §. 1 eintretenden Gefängnisstrafe bei Wasfer und Brodt dient die Verordnung vom Losten Juli 1916 auch fernerbin zur Richtschmur, und namentlich ist nach den in den §§. 4 und 5 derselben vorgeschriebenen Regeln die Gefängnisstrafe bei Wasser und Brodt in Gefängnisstrafe bei gewöhnlicher Gefangenfost zu verwandeln.

Ueberbem soll aber, wenn nach richterlichem Grmessen bie Strafe für ben Schuldigen nach bessen wersonlicher Stellung eine unwerhöllnissmäßig harte Urt der Albüssung enthalten würde, und sein früherre Lebenswandel ihn einer solchen Milbe nicht unwürdig gemacht hat, statt der im § 1 angeordneten Gesängniss von einer wier Mal so langen Beit eintreten. Auch mögen einem solchen Ertaffälligen auf seine Kosten statt der gewöhnlichen Sesangensosst seine Kosten fatt der gewöhnlichen Sesangensosst seine Kosten fatt der gewöhnlichen Gesangensosst der Schung daburch Grintrag au thun,

S. 5.

Die Bestimmungen ber SS. 1 und 3 fommen auch auf biejenigen Gelbstrafen jur Anwendung, durch welche Jemand jur Erfülung feiner Verbindlichfeiten gegen das Deffeutliche angehalten with im mögen nun in Gemäßheit gesehlicher Anordmungen ober nach vorgängiger Androhung erkannt seit. In solchen Fällen darf indessen die Abbügung das erfte Mal eine Stägige Gefängnisstrafe bei Wasser und Probt, ober eine ihr entsprechende Gefängnisstrafe bei gewöhnlicher Gesangenfost nicht übersteigen, Auch foll, nachdem diese Serafe vollzogen worden ist, mit einer weiteren Abbüsjung 4 Wochen Anstand genommen werben, dann aber ist der ganze Betrag der Geldzirafe, in die er nach der ersten Vollziehung der Abbüsjung verfallen ist, in Uebereinstimmung mit dem Inhalt der §§. 1 und 3 bieser Verordnung abzubüssen.

6. 6

Alle alteren, der gegenwärtigen Verordnung wie berfreitenden allgemeinen und speciellen Vorschriften über die Verwandlung von Gelbstrafen in Gefängnisstrafen, find hiedurch aufgehoben.

.19 18.

Miotive

zum Entwurf einer Berordnung, betreffend die Abbusung von Brüchen durch Gefangnisstrafe, so wie die Dauer und Bollstredung dieser Strafe, für die Herzogthumer Schless wig und Hollstein.

Der gemeinrechtliche Grundsat, das Getöftrafen im Unvermögensfalle des Vernrtheilten förperlich abzudüßen sind, hat zwar auch in der Gefeigebung sür die herzogthümer Schleswig und holstein Ansertennung gefunden; die in dieser Beziehung geltenden gesehlichen Borschriften sind aber nur zerstreut in den verschiedenen Versigungen über die Bestrachung einzelmer Verbrechen oder polizislicher Verzehen enthalten, und es sicht bis jest an einem allgemeinen seinzelmen, auf alle vorsommenden Fälle gleiche mäßig amwendbaren Princip über das Verhöltniss, nach welchem die förperliche Auße, die regelmäßig in Gesängnisstrafe bei Wasser, der und Verde besteht, an die Stelle der Verück erten soll.

In Uebereinstimmung mit mehreren alteren Befeben fest bas Refeript an bie Oberbeamten bes

Bergogthums Solftein ratione modi procedendi bei liquiden und illiquiden Bruchfachen vom 16ten Juni 1750 nur im Allgemeinen feft, baf in liquiben Bruchfadjen beim Unvermogen bes Contravenienten ftatt ber verwirften Bruche eine proportionirliche Gefananifftrafe erfannt werben foll, wieberholt bie nämliche Bestimmung auch für illiquibe Brüchfachen. wenn bie Schulb burch bie Untersuchung ermittelt ift, und orbnet in biefem Fall jugleich eine Bruche wegen muthwilligen Leugnens an, fur welche bie Regel aufgestellt wird, bag beim Unvermogen bes Brudfälligen ein Belauf von 1 Rthir. C. mit einer . eintägigen Gefängnififtrafe bei Waffer und Brobt abzubugen ift. Wahrend auch in mehreren feitbem erlaffenen Berfügungen bas Berbaltniff ber Brudie jur Befangnifftrafe nicht naber festgestellt ift, haben andere wieberum bie Abbugung einer Brude von 1 Rthir. St. burdy eine eintagige Befangnifffrafe bei Baffer und Brobt porgefdrieben "), andere bagegen theils ein ftrengeres, theils ein milberes Drincip fanctionirt, indem nach einzelnen Unordnungen eine eintägige Befangnifftrafe bei Baffer und Brob für jeben Rothir, einer ertannten Bruche **), nach mehreren anderen, namentlich ben in ben letten

[&]quot;) 3. B. bie Berordnung wegen bes Justigwesens in Morberbithmarischen vom dien Rooder. 1782 5. 47, bie Berordnung, hetreffenb bie von ben Richterlichen und Gutduntergebörigen ju leiftenben Dienste vom 17ten Just 1805 5. 52, bie Wervbnung, betreffenb ben Probenbanbel vom 24sten Octor. 1837 5. 10.

^{**) 3. &}quot;nach ber Brüten und hafenordnung für Arockfisching vom 19ten Juli 1815 5. 18, nach bem Patent vom Boften August 1825, betreffend die Worschriften über die Bacchnation der Mezeuten f. 1, nach der Werordnung vom 16ten Februar 1830, betreffend die den handvertsgeselben zu ertbestenden Mandvertsgeselben zu ertbestenden Wandvertsgeselben zu ertbestenden Wandvertsgeselben zu ertbestenden Wandvertsgeselben zu ertbestenden Wandvertsgeselben wem Uben und ber meinen Wegelline gwissen. Westenden vom Uben Brütenordnung für die Stadt habersleben vom 28sten Septor. 1833 §. 32, nach der Hafen und Brütenordnung für die Stadt habersleben vom 28sten Septor. 1833 §. 16.

Sabren erlaffenen, aber fur 2 Rbtbir. *) eintreten foll. Sievon weiden inden wiederum einige Gefete ab. indem 1. B. nach ber Quarantaine-Berordnung pom 15ten Mary 1805, 6. 39, Abidnitt 8, einer Bruche pon 100 bis 500 Rtblen., eine Ruchthausftrafe pon ein bis 6 Monaten, und nach bem Raneleingtent vom 28ften Genthr. 1819, betreffend bie Strafbestimmung für bie Uebertretung bes S. 30 ber Quarantaine-Berordnung, einer Bruche pon 25 bis 100 Mbtblrn, eine 2 bis 6 Dal funftagige Befananifftrafe bei Baffer und Brobt fubflituirt merben foll. Die Berordnung vom 29ften April 1752 miber bas Rachtreiten auf ber Iniel Webmarn unterfagt bas im C. 2 bezeichnete Bergeben ben Dannes personen bei einer Bruche von 50 Rthirn, ober fechemochiaer Ruchthaueftrafe, ben Weibeperfonen bei einer Brude von 20 Rthirn, ober vierzebntagigem Gefangnig bei Waffer und Brobt, mahrend bie in Betracht bes namlichen Bergebens fur bie Infel Ofterlanbfohr erlaffene Declaration vom 5ten Dara 1733, an bie Stelle ber bemfelben Delict obne Rudficht auf bas Geichlecht angebrohten Bruche von 20 Rthfrn, nur eine achttagige Gefangnifftrafe bei Baffer und Brobt treten lagt. Roch milber ift bas Datent vom 12ten Sanuar 1825, betreffenb eine Mbanberung bes S. 4 bes Batente vom 17ten October 1806 wegen bes Gebrauche gestempelter Spielfarten . welches einer Bruche von 8 Rbthirn., im Unpermogenefalle eine breitagige Befangnigftrafe bei gewöhnlicher Befangenfoft fubftituirt.

Mach der Forst- und Jagdverordnung vom Len Juli 1784 S. 57 ist ferner statt der Brüchen wegen bolgentwendungen im Univermögensschalle und bei der Arbeitsunsähigfeit des Schuldigen eine verhältnismäßige Gesängnisstrafe bei Wasser in den Städten bie Entwendung begangen haben, im §. 89 näher dahin bestimmt ist, daß an die Stelle eines jeden Thalers eine eintägige Gesängnisstrase bei Wasser und Brodt treten soll. Für sonstige in den §5. 95-106 angegebene Forstfrevel ist im §. 107 das nämliche Verhältnis angeordnet, wogegen bei, den Brüchen wegen Wildbiedslasse in jeder Nart mit eintäalere Karren- oder Auchtbausstrafe dazubügen ist.

Kuch ift noch ber Verordnung wegen Vestrafung bes Epferuchs und ber Ungucht vom 27sten April 1798 zu erwähnen, welche hauptsächlich resp. Gefängnisstrafe bei Basser und Verdet und Zuchtbausstrafe androht, aber bei dem ersten und zweiten eins sachen und dem ersten doppelten Shedrung, so wie bei der ersten und zweiten Unzucht eine Abbüsung mittelst Erlegung einer Seldsfrieg gestattet, deren Verfässtniss zur Gefängniss und Juchthausstrafe mit Rückstdit auf das Vermögen und Geschlecht versächlichen bestimmt ist.

Der Mangel eines allgemeinen durchstehenden Princips in der Sesetzgebung über den Maaßkab, nach welchem Brüchen durch Gestängnisstrasse abgen find, hat auch bei den Gerichten ein ungleichmäßigen Kerfahren veranlaßt, wenn sie dei Brüchen, denen gesehlich nur im Allgemeinen eine verhältnismäßige Befängnisstrafe substituti ift, oder bei desen eine Keußerung über die eventualiter eintretende förperliche Strasse sicht, im Unverwögensfalle des Coutravenienten Gesängnisstrafe zu erkennen haben. Einige Serichte pflegen in solchen Hälten 1 Ribir. D. St., andere dagegen 2 Robifer einer eintägigen Gesängnisstrafe bei Wasser und Vood gesängnisstrafe bei Wasser und Vood geschappilistrafe bei Wasser und Vood geschappilistrafe

Der bisberigen Gesetzgebung ift ferner bas Princip unbefannt, bag bei boberen Bruchen burch bie namliche Dauer ber haft eine größere Summe ab-

:1 "

^{*) 3.} B. nach bem Reglement für bas Brandcorps gu Menbeburg vom 3ten April 1821 f. 44, nach bem Efreulair vom 28ften August 1824, betreffend bas Berfahren in Räckficht ber Bestimmung ber Mittaliebrüchen, nach ber Werordnung, betreffend bas Hauft gan außerhalb ber Jahrmärfte vom 24sten October 1837 f. 8, nach der Aerordnung, betreffend bas Seeentrollitungsberiese vom 17ten April 1838 f. 87, nach ber Nerordnung vom 1sten Mai 1838 s. 234, nach ber Merordnung, betreffend ble Feier ber Sonnund Pektikage vom 40sten Metal b. 5, 6, 17.

gebuff wirb, ale bei geringeren Gelbftrafen. Gine folde Grabation entipricht aber ben Grunbfanen ber materiellen Berechtiafeit, ba einestheils bie Befanunifffrafe bei Baffer und Brobt burch bie lanbere Dauer an Intenfitat junimmt und anberen Theile bie Abbuffung gröfferer Bruden burch Befangnig nach einem gleichen Maafftabe, wie bei geringeren Gummen, eine Saft von fo langer Dauer jur Wolne haben fann, baff baburd bas richtige Berhaltnif gwifchen bem Bergeben und ber Strafe aufgehoben wirb, und leichtere, junachft nur mit einer Bruche bedrobte Bergeben, lebiglich megen bes Unpermogens ber Contrapenienten barter beftraft werben, ale eigentliche Griminalverbrechen, für melche bus Befet eine Belbftrafe nicht ausreichenb bielt, fonbern Gefangnifftrafe anordnete. Rach ber Berorbnung vom 20ften Juli 1816 fann bie Befananieftrafe bei Baffer und Brobt, burch meldie event. eine Bruche abzubufen ift, bis auf eine 8 Dal' Stagige fleigen, und felbit burch biefe lang. fte Dauer ber Saft murbe nach bem Berbaltnif, baff eine Brude von 2 Rbtblrn, einer eintagigen Befaifgnifftrafe gleich ftebe, nur eine Mulct von 80 Rbthirn, abgebufit merben fonnen; murbe aber bie Strafe bei Baffer und Brobt aus gefehlichen Grunden nicht vollzogen werben burfen und in eine einfache Gefängnifftrafe bei gewöhnlicher Gefangenfoft nach bem in S. 5 jener Berordnung angegebenen Dlaafftab vermanbelt merben, fo murbe gur Mbbuffung einer Bruche von 80 Rbthfrn. eine Gefangnifftrafe von 160 Tagen eintreten muffen. Much fehlt es an einer allgemeinen Borfdrift, wie es mit bem überfchiegenben Theil ber Brude, melder burch Die langfte Dauer fener Befangnifftrafe nicht abgebuft merben fann, verhalten merben foll. Dur in bem fdion allegirten Patent vom 12ten Januar 1825 ift verfügt, bag in bem bort bezeichneten fpeciellen Ralle Die Gefängnifftrafe bie bochfte in Die Stelle bes langften Gefangniffes bei Baffer und Brobt tretende Befangnifftrafe bei gewöhnlicher Befangenfoft nicht überfteigen burfe, und ferner fest ber 5. 234 ber Zollverordnung vom iften Mai 1968 fest, daß eine Zollmusct, welche größer ist, ale dag sie mit Gesangnisstrafe bei Wasser und Brobt absüst werden Tann, rückfichtlich des Wehrbetrags in andere Gesangnis- ober Festungsftrafe nach richter lichem Ermessen zu verwandeln sei, die Freiheitsstrafe jedoch, wie groß auch der Belauf der Zollsmuschen sein mag, die Dauer von 5 Jahren nicht übersteien durfe.

Rum Schute fiecalifder und cameraliftifder Intereffen ift ben Abministrativcollegien in einzelnen Rallen gefehlich bas Recht beigelegt, Strafen ju erfennen. meldes inbef regelmäßig auf bas Berbangen von Gelbftrafen befchrantt ift. In einigen Fallen ift indeg bie bieberige Befetgebung fcon meis ter acgangen, inbem 1. B. nach ben Matenten bom 13ten Juni 1807 und 15ten Juli 1814 bie Benes ralpofibirection befugt ift, wiber Doftillione, wenn fie unterweas gwifden ben Stationen Reifenben eis nen Dlat in ben Voftmagen einraumen, eine Bruche ober Befangnifftrafe bei Baffer und Brobt ju verbangen. Much in Betreff ber Rollftrafen ift bem Beneralzolltammer- und Commerzcollegio burch bie 66, 298 und 299 ber Bollverordnung bom iften Dai 1838 bie ihm früher nicht guftebenbe Befugniß beigelegt worben, feine Entfcheibungen nicht nur auf bie ju erlegende Bollmulet, fondern auch auf bie berfelben entsprechenbe ober auf bie ausschlieflich gu erfennenbe forverliche Strafe ju richten, wenn ber Metheiligte bie Erlebigung ber Sache auf abminiftrativem Wege municht ober bie Provocation auf eine gerichtliche Entscheidung nicht innerhalb ber vorgeschriebenen Frift eingelegt bat. Dit Ausnahme biefer fpeciellen Ralle ift aber bas Recht ber Cameralcollegien auf Die Berurtheilung in Bruchen befdrantt, und es hat biefes bie Folge, bag bie Schulbigen feine Strafe trifft, wenn bie Brude Unvermogenshalber nicht beigetrieben werben fann, weil nach ben bieber befolgten Rechtsprincipien nur ben richterlich erfannten Gelbftrafen event. eine Gefangnifffrafe fubftituirt wirb. Gegen eine Abwetchung bon biefem Grundfate fonnen amar theoretische Bes bentlichfeiten erhoben werben; auf ber anberen Geite ift es aber von überwiegenber Wichtigfeit, bag ges festichen Strafanbrobungen ibre Birffamfeit gefichert bleibt, ohne Rudficht barauf, ob die Cognition ber Contraventionen ben Gerichten ober Berwaltunge beborben obliegt, und es wird baber fur bie Bufunft Die allgemeine Regel aufzuftellen fein, bag auch bie, pon ben Cameralcollegien verhangten Bruden, im Unvermögenefalle nach bemfelben Maafftabe mie richterlich erfannte Belbftrafen, burch Gefangnigftrafe abzubuffen finb. mas nicht minber auf bie Bruchen anzuwenden ift, welche von ber Schleswig-Solfteinifchen Regierung, nach Maaggabe ihrer Inftruction bom 15ten Mai 1834. in einzelnen Rallen. 1. B. wegen faumiger Grfullung ber Wegepflicht. verhängt merben burfen.

Enblich hat bei ben Gerichten bie jum Theil burch einzelne Meußerungen in einigen Berfügungen unterflügte Anflicht Eingang gesunden, baß auch gerichtlich erkannte Brüche nur dann in Gefängnissfrase verwandelt werben durfe, wenn auf setzere zugleich alternativ oder eventuell mit erkannt worden ift, eine spätere Verwandlung aber ungulässig fei, eine spätere Verwandlung aber ungulässig fei, eine fpätere Verwandlung aber ungulässig fei benne bas Ertenstniss schieße Princip führt in einzelnen Fällen dahin, daß swood bie Undrohung bes Strafgesetzes als auch das Etrasertenntniß selbst oder Birtsameit bleiben.

Um die im Vorstehenden bemerklich gemachten Wangel der bisherigen Gesetzgebung sur die Jufunft zu heben, ist der angeschlossene Entwurf einer Verwordung, detressend bei Abbusüung von Vrüchen durch Befangnisstrase, so wie die Dauer und Vollstreckung dieser Etrase, abgesaßt worden. So weit die Vershältnisse der Jerogsthümer es gestatten, schließt dereste sich im Wesentlichen den Vestummungen einer ähnlichen für das Königreich Danemart erlassen Werordnung vom löten Vovermert 1836 an, um im beiser Beziehung auf die möglichste Uedereinstimmung worden den der darbestheilen hinguwirfen.

Der bisher ale Regel befolgte Grundfas. bag Bruchen im Unvermogenefalle burch Gefangnifftrafe bei Baffer und Broot abzubuffen finb, ift im S. 1 bes Entwurfe auch fur Die Bufunft anerfannt morben. Go wie es auf ber einen Geite bem milberen Beifte ber Strafgefetgebung neuerer Reit nicht entfprechen murbe, bie in einzelnen alteren Befeten ber Belbftrafe fubftituirte Ruchthaus - ober Rarrenftrafe fortbefteben ju laffen, fo hat es auf ber anbern Geite im Mugemeinen bebenflich erfcheinen muffen, cine Abbugung ber Bruchen burch einfache Gefangnig. ftrafe bei gewöhnlicher Gefangentoft anzuordnen weil biefes theile in manchen Rallen fein wirfliches Hebel fur ben Schuldigen enthalten murbe, theils aber auch biemeilen megen ber langeren Daner ber Saft, bie nach bem in ber Berorbnung vom 20ften Buli 1816 feftgefetten Berhaltnif murbe eintreten muffen, ben Straffalligen unverhaltnifmafia bart treffen fonnte. Dabei ift jeboch qualeich auf bie Stalle, in benen bie Unwendung ber Gefangnifftrafe bei Baffer und Brobt fur ben Schulbigen nach beffen perfonlicher Stellung ein au fchweres Uebel ents halten murbe, billige Rudfidit genommen, und in foldem Falle unter ber Boraudfebung, bag ber fruhere Lebensmandel feine Momente wiber eine milbe Behandlung barbietet, im S. 4 bie Bermanblung in einfaches Befangniß gestattet worben. In welchen Fallen eine folche gelindere Urt ber Abbugung eintreten tonne, bat bem richterlichen Ermeffen um fo mehr überlaffen werben muffen, ba biebei lediglich concrete perfonliche Berhaltniffe ju erwagen finb.

In dem §. 1 des Entwurfs ist ferner das Berhältniß, in welchem die Gefängnisstrafe zu der Brüden feben soll, gleichmäßig für alle Brüden, und ohne Rücksich auf das Bergeben, welches das Bridgertenntniß zur Folge gehabt hat, festgefets worden. Benn nämlich Bergeben verschiedener Urt mit der nämlichen Etrasart bedvoht sind und geseblich nicht strafen erscheinen, als daß sie hauptschich nicht strafen. Gelbfrafe gesühnt werden können, so kann es nicht passen gesunden werden, daß die

Sefangnifftrafe, welche nicht wegen ber Beichaffenheit bes Vergehens, sondern lediglich, mit Rudflicht auf das Unvermögen, an die Stelle ber Brüche rritt, nach einem verschiedenen Maafftabe beurtheilt werbe.

In Bemafbeit ber Beftimmung bed S. 1 fleigt nach bem Berbaltnif ber Grofe ber Bruche auch ber Belauf, welcher burch bie Gefananififrafe abgebuft merben foll, in einer angemeffenen Proportion. bergeftalt: baf eine Brude pon 400 Rhthir, burd eine 6mal Stagige Befangnififtrafe abgebuft wirb. Diefe Grabation ftellt ein billiges Berhaltnif amiiden ber Gelb- und Gefananifftrafe ber. Bur mehreren Berbeutlichung ift bie Berechnung burch ein Beifviel erlautert und ferner angeordnet, bag menn mehrere Bruden gegen bas namliche Indivibuum ju vermanbeln find, ber Gefammtbetrag berfelben ber Berechnung jum Grunde ju legen, und ber Theil ber Gelbftrafe, welcher bat beigetrieben merben fonnen, in ber zu permanbeinben Gumme gu furgen ift, und mie ce bei Belbftrafen verhalten werben foll, bie unter 2 Rbtblr, betragen ober biefe Cumme überfteigen, ohne ben Betrag zu erreichen. für welchen eine neue Proportion ber Befangnise ftrafe eintritt.

Durch bie generelle Faffung ber Anfangeworte bes S. 1:

"Benn Semand, ber jur Erlegung einer Brudhe verurtheilt worben, jur Bezahlung berfeiben nicht im Stanbe ift u. f. w."

ist es ausgedrückt worden, daß es für die Amwendung der Gesangisstrafe keinen Unterschied machen oln, ob die Verurcheilung in die Brüche von einer gerichtlichen Behörde oder einem Verwaltungseculigio ersoszt, und ob ein Grenntniß nur auf die Geldestrafe oder zugleich alternativ oder eventuell auf die entiprecherie Gesängnisstrafe gerichtet gewesen ist. Auch ist der Ausdruck "Brüche" gewählt worden, um Ordungsstrafen, welche gegen Beamte und im Jollswesen vortommen, won der Verwandlung in Gefängnisstrafen, won der Verwandlung in Gefängnisstrafen auch serner ansauschließen, wie solches für das

Joffwesen schon in der Zollverordnung vom Affen Mai 1838 angeordnet ist. Dasselbe gilt von der dem Zustigsende gustiegenden Summe, welche zuschge des S. 6 der Verordnung vom Iem August 1811 in den bei den Oberdicasterien in der Appellationse oden Suppsticationsinstanz verhandelten Sachen der zuserschaften Verlanden der Angelektig als Strafe oder Brücke bezeichnet, noch seither im Unvermögensfalle in Sesängistrasse werwandelt, nach seh dürfte sich den den verlandelten des dabunfte sich den den von selbst von der Verlandelten. Sie wird aber von selbst von der Strafe vertrandelten, wenn letztere, wie im Entwurf geschofen bleiben, wenn letztere, wie im Entwurf geschehen ist, nur für erkannte wie der von entwerdelten wied.

Bas bie Schlugbestimmung biefes S. betrifft, fo find Chebruch und Unzucht nach ber Berordnung nom 27ften April 1798 gunachft mit forperlicher Strafe bebroht, es ift jeboch, wie fcon oben ermabnt worben, ben Schulbigen in einzelnen Fallen geftattet, fid) von ber Abhaltung berfelben burch Grlegung naber bestimmter Belbfummen zu befreien. Die Borichriften iener Berordnung berieben fich alfo gerabe auf bas umgefehrte Berbaltnig, ale wovon ber gegenmartige Entwurf banbelt, und es tonnen Daber bie Beftimmungen bes letteren auf bie Beftras fung jener Bergeben feine Unwendung leiben, mas gur Rorbengung von Diffbeutungen ausbrudlich bervorgehoben ift. Much weicht bad in fener Berorbnung feftgefente Berhaltnig amifden Gefananig- und Belbftrafe von bem Magfftabe bes gegenmartigen Entmurfe betrachtlich ab. Gollte es aber barnach abgeanbert merben, fo murbe, ba bie Gefananififrafe bie Sauptftrafe bilbet, beren Serabiepung fich nicht empfehlen burfte. Die Menberung nur in einer entsprechenben Grhöhung ber Bruche befteben tonnen, mas aber für Die Berhaltniffe ber Debryahl, worauf jene Berord. nung berechnet ift, regelmäßig unpaffent fein murbe. Ge wird bemnach bie weiter, und bie es bei ber bevorftebenben Revifion ber Griminalgefengebung in nabere Grmagung gezogen werben fann, ob bie ges

festlichen Bestimmung über bie Bestrafung bes Chebruche und ber Unzucht einer Aenderung bedürfen, bei ben bestehenden Vorschriften zu lassen sein.

Der S. 2 verfügt unter Erinnerung an bie gefestich bestehenden Vorschriften über die gesunde und unschädliche Veschaffenheit der Gefängnisse, das bie an die Stelle der Vrüchen tretende Gefängnisse frase, so welt thunlich, nur in solchen Gefängnissen vollzogen werden soll, welche nicht zur Detention von ichwereren Verbrechen benubt worden.

Die langfte Dauer ber Gefangnifftrafe bei Baffer und Brobt, welche nach ber Verorbnung vom 20ften Juli 1816 ju 8 mal 5 Tagen feftgefest ift, tann unter Umftanben eine unverhaltnigmagig barte Strafe fein, und es ift baber in 2inrege gefommen, ob nicht biefelbe, wie folches bereits für bas Ronigreich Danemart gefetlich angeordnet worben, auf 6 mal 5 Tage ju befdyranten fei. Da indeß eine forgfaltige Ermagung vorangeben mußte, welchen Ginfluß eine folche Abanderung auf Die Beftrafung vieler Berbrechen haben murbe, moruber fich nach bem einmal bestehenben Straffvftem be-Stimmte Principien gebilbet baben, fo ift es porgegogen worben, Die bieberige langfte Dauer fur eis gentliche Berbrechen fortbesteben ju laffen, bie bie Allerhochft angeordnete Commiffion zur Entwerfung eines Criminalgefesbuches iene Frage einer naberen Prufung unterzieben fann. Bei einer Serabfebung ber Strafe fur ben Rall, wenn baburch eine Bruche abgebuft merben foll, malten bagegen nicht bie namlichen Bedenken ob und ed bat biefelbe um fo paffenber ericheinen muffen, ba es fich biebei nur um leichtere, junachft burch Belbftrafen zu fühnenbe Bergeben banbelt, welche eine milbere Beurtbeilung quiaffen, ale eigentliche Berbrechen. Ge ift baber im erften Albiat bes S. 3 bie lanafte Dauer ber Strafe fur blejenigen Falle, in welchen eine Bruche burch Befängnifftrafe abgebuft werben foll, auf 6 mal 5 Sage berabgefest, und im zweiten Abfat bestimmt worben, bag ber Theil ber Brude, melder foldergestalt nicht abgebüßt wird, ale eine perfonliche Schuld bes Straffalligen ju betrachten ift, bie von ibm fur ben Rall einer Bermogeneberbeffes rung beigetrieben werben foll. Bruchen über 400 Rothir., welche unter Umitanben erfannt werben, bie es zweifelhaft laffen, ob ber Schulbige zur Grlegung berfelben im Stande fei, fallen mit Musnahme ber im Rollmefen vortommenben Mulcten überbaupt nur felten por, und wenn es fich baber fragen mochte, ob es nicht angemeffen fei, bag nach Abbaltung ber 6 mal Stagigen Befangnifftrafe bei Waffer und Brobt ber überichiefenbe Theil ber Bruche jum Abgang gebracht werbe, fo bat boch für bie Bestimmung bes Entwurfs bie Ermagung überwiegenb ericheinen muffen, bag in einzelnen Fällen fpatere unerwartete Bermogeneverbefferungen bie Beitreibung bes nicht abgebuften Theile ber Bruche möglich machen, und es unter biefer Boraussehnng an einem ausreichenben Grunde gur Bersichtleiftung auf benfelben feblen murbe.

Gine Musnahme von biefer allgemeinen Regel ift binfichtlich ber Rollmulcten gemacht worben, ba es für eine erfolgreiche und umfaffenbe Birtfamteit ber Rollgefete ale erforberlich bat angefeben werben muffen, auch fur bie Rufunft bie Borfchrift bes 5. 234 ber Rollverorbnung vom Iften Mai 1838 beigubehalten, bag berjenige Theil ber Bruche, melder burch bie langfte Dauer ber Gefananififtrafe bei Baffer und Brobt nicht abgebuft merben tann. nach richterlichem Ermeffen in anbere Gefananiffober Westungestrafe ju verwandeln ift. 3m Uebrigen leiben bie allgemeinen Bestimmungen bes 6. 1 auch auf bie Rollmulcten Anmenbung, und es wirb baber in Betreff ber Abbuffung berfelben im Berbaltnig zu ber bieberigen Gefetgebung eine nicht unerhebliche Milberung eintreten, in beren Folge bie Rothmenbigfeit einer aufferbem noch ju perhangenben Gefangniff - ober Weltungeftrafe zu ben feltenen Mallen geboren wirb.

Der S. 4 enthalt bie Borfchriften nber bie Bollftredung ber Gefängnifftrafe bei Waffer und Brobt, und über bie Erleichterungen, welche nach

richterlichem Ermeffen eintreten burfen, wenn in jener Strafe eine unverhaltnigmäßige Sarte gegen ben Schulbigen liegen murbe.

3m 6. 5 ift angeordnet, bag bie Borfdriften ber 66. 1 und 3 auch auf biejenigen Gelbftrafen gur Minmenbung fommen follen, burch melde Semand jur Grfullung feiner Berbinblichfeiten gegen bas Deffentliche angehalten wirb. Die babei getroffene Bestimmung, bag nach Bollgiehung einer Stägigen Gefängnifftrafe bei Baffer und Brobt mit einer weitern Abbugung 4 Wochen Unftand gu nehmen ift, hat ihren Grund in ber Ermaquna. baff in geeigneten Rallen bie Huffage an ben Renitenten unter Unbrohung einer fortlaufenben Mulct erfolgen fann, und ibm unter biefer Borquefegung ein paffender Beitraum gur Grfullung feiner Berpflichtungen gelaffen werben muß, nachbem er fich burd bie erfolgte Abbugung eines Theile ber bie babin verwirften Bruden von ben Rachtheilen überzeugt bat, welche ein langerer Ungeborfam fur ibn jur Rolge haben merbe.

Im S. 6 enblich find alle alteren bem Entwurf wiberfreitenben, allgemeinen und fpeciellen Borfchriften über die Bermanblung von Gelb- in Gefangnifftrafen aufgehoben.

M 20.

Entwurf

ju ,einer Berfügung, betreffend die Unwendung bes durch die Verordnung vom 28sten Novbr. 1837 vorgeschriebenen Verfahrens bei Aus-mittelung der Entschädzigungen für die bei Bornahme neuer Straßenbauten abzutretenden Grundfücke und Gerechtsame auf Eisenbahn Anlagen in den Serzogthumern Schlesnig und Holftein.

In Grmagung, bag bas burch bie Verordnung vom 28sten Novbr. 1837 vorgeschriebene Versahren bei Musmittelung ber Entschäbigungen für die bei Vornahme neuer Straßenbauten abzutretenden Grundflude und Gerechtfame bei Gleichheit bes Grundes auch für die Erwerbung der zur Anlage von Gisenbahnen erforderlichen, im Privat-Gigenthum befindlichen Grundflude zur Anwendung zu bringen feln werde, haben Wir nach eingezogenem Sutachten Unserre getreuen Provinziasstatabe in dem Perzogthum Schleswig und in dem Perzogshum Polstein zu verfügen Und Allerhöchst bewogen gefunden, wie solgte:

6. 1

Die Grundsäte der Verordnung vom 28sien Nowember 1837, betreffend das Verfahren bei Musmittelung der Entickabigungen für die bei Vornahme neuer Straßenbauten abzutretenden Grundstäck und Gerechtsame, sollen unter nachstebenden Vestimmungen und Ergänzungen auf biesenigen Essendungen kindagen angewendet werden, welche entweder für Rechnung Unserer Finanzen oder in Folge von Unse ertheilter Allerhöckster Concessionen für Rechnung von Privat-Unternehmern oder von Actien-Gesellichkaften ausgeschicht werden möchten.

6. 2.

Die Abtretung von Grund und Boden behufe Gifenbahn - Unlagen tann geforbert werben :

- 1) für bie Bahn selbst mit Zubehör, und ben zu ben nöthigen Ausweichungen erforberlichen Raum; 2) für die Bahnbofe mit ihrem Aubehör:
- 3) für die Wohnungen der Bahn Aufscher und Warter:
- 4) fur bie Roblen . und Waffer . Stationen ;
- 5) für bie gur herstellung ber burch bie Gifenbahn abgeschnittenen Communicationen erforderlichen neuen Wege-Anlagen ober Ueberfahrten.

Für die Einrichtung von Waaren Speichern ober andern, nicht in unmittelbarer Beziehung zu der Gisenbahn ersorderlichen, Gebäuden und Anlagen kam eine unfreiwillige Abtretung von Grundsstüden nicht in Anspruch genommen werden. 6. 3.

Wird eine Gisendahn für Private Rechnung ober auf Actien ausgesührt, so können zwar die vordereitenden Arbeiten, so wie auch der Bau selbst von den Unternehmern ober deren Angestellten geleitet werden; Wir werden aber alsdann zur Beausichtigung des Unternehmens einen Commissarial ermennen, welcher die Nochwendigkeit der für die Eisendahn verlangten Abtreitungen von Grund und Boden zu prüsen, und erst nach davon erlangter Underzeugung die Abtreitung der Grundstüde zu rezuhrten fact.

6. 4.

Nach Beenbigung ber vorbereitenden Arbeiten ift bie gemeinschaftliche Besichtigung und Prufung der Gisenbahn-Linie in Gemäßheit der Vorschriften bes 3. 4 ber Vererbnung vom 2Ssien Noubr. 1837 vorgunehmen. Diefer gemeinschaftlichen Commission wird Unser, für die Beaufsichtigung der Gisenbahn-Unsege bestellter Commissionität beigerobnete.

Außer ben ihr zugewiesenen Geschäften hat die Commissen noch insbesendere die Perstellung der durch die Eisenhahn - Linie abgeschnittenen Weges Communicationen, die Bewertstelligung der erforderlichen Berbindungen der einzelnen Grundstück, so wie die etwanigen Beränderungen der Bewässerungen der Erwässerungen der Erw

6. 5.

Die nach Waaßgabe bes §. 15 ber Verordnung vom 28sten Novbr. 1837 zu beschaffende Anzeige über den Aufang des Baues, und die während des Baues sich gegebende Nothwendigkeit der Bestignahme von Grundhuden, ist des Ersendangen weiche fur Privat-Rechnung ausgeführt werden, an Unsern Commissariungs zu richten, welcher sodann den Eutschädigungs-Commissariung und kinderaumung des Taxationsgeschäftes veranlassen wird.

9. 6

Die hinsichtlich abgeschnittener Landeden im §. 19 ber Verordnung vom 28sten Novbr. 1837 enthaltes Beilagen beit jut Einder 214. 1840.

nen Vorschriften sind auch fur größere Areale und für ganze Gelber in ben Gällen zur Anwendung zu bringen, wenn die Berbindung mit benselben burch bie Gisenbahn so erschwert wurde, daß ber Eigenthumer sie beshalb abzutreten wunschen sollte.

6. 7.

Den im §. 21 ber Verordnung vom 28sten Novbr. 1837 aufgeführten Wirthschaftsftorungen, welche einen Anspruch auf Vergütung geben, ift auch die burch die Gisenbahn veranlaßte bebeutenbe Verlangerung ber Communicationswege mit ben einzelnen Grundfiden beiquablen.

S. 8.

In die nach §. 38 der Verordnung vom 28sten Robbr. 1837 abzufassenden Entschädigungsverzeichnisse ist unter einer besondern Andrif auch die Vergätung auszunehmen, welche für bedeutende Verlängerungen der Communicationswege zu einzelnen Grundstüden ermuttelt worden ift. Es gehört diese Vergätung zu denjenigen, deren Vetrag nach dem §. 39 der Verordnung vom Essten Novbr. 1837 einstweichen bei den betheiligten Veannten und Obrigskeiten niedergelegt wird.

M 21.

Motive

jum Entwurf einer Berfügung, betreffend die Anwendung bes, burch die Berordnung vom 28sten November 1837 vorgeschriebes nen Berfahrens bei Ausmittelung ber Entsichabigungen für die, bei Bornahme neuer Straßenbauten abzutretenden Grundstüde und Gerechtsame, auf Eisenbahns Anlagen in ben Herzogthumern Schleswig und Holstein.

Bei Erlaffung ber Verordnung vom 28sten Novbr. 1837, betreffend bas Verfahren bei Ausmittelung ber Entschädigungen für bie bei Vornahme neuer Straffenbauten abmgebenben Brunbftude unb Gerechtfame, ift es nicht begbfichtigt morben, bag Diefes Befet auch auf Gifenbabn-Unlagen Unmenbung finden folle. Bei ben Grörterungen über Gifenbabn-Unlagen swifden ber Rorbe und Offfee ift es jeboch in Unregung gefommen, benjenigen, welche eine Gifenbahn angulegen unternehmen murben, die angloge Unmenbung ber Berordnung vom 28ften Novbr. 1837 augufichern. Gine folde Begunftigung ift auch mit Allerhochfter Genebmigung in ber unterm 18ten Dai b. 3. erlaffenen Befanntmadung berienigen Bebingungen, unter welchen Gingelne ober Drivatgefellichaften gemartigen fonnen , bag ibuen bie Unlegung von Gifenbahnen gur Berbindung ber Rordfee und Offfee burch bas Bergogthum Chlesmig ober bas Bergogthum Solftein merbe gestattet merben, in Musficht geffellt.

Bei der Gleichheit des Grundes durfte im Allgemeinen die analoge Anwendung des Entschädeigungsgeseiges auf Eisenbahn-Anlagen keinen Bedenklichkeiten unterliegen können, jumal da dassiehe nach der im Eingange enthaltenen ausdrücklichen Bestimmung auch auf folde Straßenbauten Anwendung leiben soll, welche für Privaterchnung oder auf Actien ausgeführt werden. Es sinden niche zwischen einem gewöhnlichen Aunistraßenbau und einer Eisenbahnaulage Verschiedenheiten statt, die eine besondere Berucksschiedung au erheischen statt, die eine besondere Berucksschiedung zu erheischen statt, die eine besondere Berucksschiedung zu erheischen Mohisten, und einige, wem gleich nicht umfassende Wobiscationen und Ergänzungen des Entschädigungsgesetzes nothwendig machen.

Da eine Gisenbahn-Anlage namentlich himsichtlich bes erforderlichen Raumes zu Ausweichungen und ber Anlegung neuer Communicationswege umschleber Vorfehrungen und bedeutenbere Landabretumgen erforderlich machen wird, wie eine Chausse-Anlage, so wird es sich empfehlen, den Umfang der gezwungenen Gepropriation, welchen der S. 1 der Berordnung vom 28sten Novbr. 1837 unbestimmt läßt, näher zu normiren.

In bem Entwurfe der Verfügung sind baher, nachbem im §. 1 die Atwendbarkeit der Verordnung vom 29sten. Novbr. 1837 auf Gisenbahn-Anlagen im Ausgemeinen ausgesprochen worden, im §. 2 die Gegenstände der gezwungenen Erpropriation einzeln namhaft gemacht, und ist dabei zugleich ausgesprochen, daß für Anlagen, die nicht in unmittelbarer Beziehung zur Eisenbahn siehen, eine gezwungene Erpropriation nicht statthaft sei. Die Ensscheidung darüber aber, welche Abstretungen von Erund. und Voder abstretungen von Erund. und Voder abstretungen anziehen, därfte zur Vermeidung aller Weiterungen am zwecknäßigsten, wie solches im §. 3 vorgeschlagen, dem nach dem §. 30 der Besanntmachung vom 18ten Wai d. S. allerhöchst un ernennenden Commission vorbehalten bleiben.

Dag ferner biefer mit ber allgemeinen Aufficht uber bas Unternehmen beauftragte Commiffair, wie foldes im S. 4 bestimmt worben, an ben Berbands lungen Theil nehme, welche, nachbem bie Straffenlinie bestimmt worben, von einer gemeinschaftlichen Commiffion, namentlich jur Feststellung ber Gntfchabigungetitel, nach bem 6. 4 ber Berorbnung vom 28ften Rovbr. 1837 geführt werben, fcheint nur gwedmaßig. Huch burfte es, wie im S. 4 bes Ents murfe ferner vorgefchlagen, mit Rudficht auf Die Bemmung ber Berbindung, welche burch eine Gifenbahn in einem bei weitem boberen Grabe, wie bei anberen Runftfragen eintritt, munichenswerth fein, baf bie Drufung und forgfaltige Conftatirung biefer Berbaltniffe ausbrucflich ju einem Begenftanbe ber Thatigfeit ber gebachten Commiffion gemacht werbe, jumal ba nach bem S. 19 ber Befanntmadung vom 18ten Dai 1840 bie Unternehmer einer Gifenbahn-Unlage im weiteften Umfange ju verpflichten find, bie Roften berartiger Storungen zu tragen. Die Borfdrift bes S. 15. wonach alle Untrage mes gen Befinahme von Grundftuden an ben Ronigliden Commiffair ju richten, burfte fich burch bie Berhaltniffe von felbft rechtfertigen.

Die Bestimmungen ferner ber \$\$. 6 und 7, bag bie Grundbesiger, gleichmie folches für abgeschnit-

tene Landeden in den §5. 6 und 19 der Verordnung vom Soften Rowbt. 1837 vorgeschrieben, auch größere Landstüde, von denen sie durch die Bahn gesternt werben, abzureten verlangen können, ihnen auch eine Vergütung für Erschwerung der Communication zu Theil werden solle, werden durch die Verschiedenheit einer Gisenden-Anlage von anderen Kunftstraßenbauten genügend gerechtfertigt, da die Verwerftelligung von Uebergängen über die Bahn mit Schwierigkeiten verbunden sein fann.

Daburch aber, das für erschwerende Communication eine Anfichadigung augestanden werden soll, rechtfertigt sich endlich die Vorschrift des S. 8, daß beise Entschäugungen in einer besonderen Rudvit zu berechten sind. Auch tann es nicht zweiselhaft sein, daß biese Entschädigungen, welche für Deterioritung von Grundblücken geleistet werden, zur Sicherung der Rechte etwaniger Pfandgläubiger, zu der vonsten fein werden.

№ **22**.

Entwurf

zu einem Patente, betreffend bie durch die Eunstigen Wahlen der Mitglieder der stanbischen Verfammlung entstehenden Ausgaben, für das Herzogthum Holstein.

Um in Beranlaffung eines besfälligen Untrages Unferer getreuen Probinzialftanbe bes herzogithuns Holftein die burch die Auflen ber Mitglieber ber ftanbischen Bersammlung entstehenden Ausgaben möge lichft zu beschränken, und eine Berschiedenheit in beren Betrage zu vermeiben, haben Wir, nachdem Bir annoch ein Gutachten Unserer getreuen Provinzialftanbe bes herzogishums holstein hierüber eingezogen, Rachstehendes anzurordnen und festussehen Uns Allerbochft bewogen gesunden.

S. 1.

Die Diaten für alle Wahlbirectoren und für bie burch diefe ernannten Wahlafisftenten und Wahls

fecretaire, welche zur Ausführung bes Wahlgeschäfts Reisen vorzunehmen baben, sollen funtig nicht nach bem Range ber Functionaire, sondern in Uebereins fimmung mit der gesehlichen Vorschrift wegen der Bidten der Abgeordneten mit Vier Reichebantthalern täglich berechnet und auf Verlangen vergutet werden.

6. 2.

Die Fuhrfoften werben ben gebachten Bahlbirectoren, Wahlasififienten und Wahlfecretairen nach ber Ertrapositare für zwei Pferde vergutet.

M 23.

(Der holfteinischen Standeversammlung auf Allerhöchften Befehl mitgetheilter Ertract aus einem Bericht Des Kinanzminifters).

Es ift nicht ju bezweifeln, bag bie feit ber letten Berfammlung ber Provinzialftanbe befannt gemachten Ringnzberichte fur Die Jahre 1837 und 1838 im Manzen eine mehr beruhigenbe Unficht von bem Rinangguffanbe bee Staate bewirft haben mufs fen, ale biejenige, welche ben gulett eingefommenen Finangpetitionen ber Provingialftanbe gum Grunbe lag, und zum Theil burch bie Ringnzberichte fur Die Sabre 1835 und 1836 bervorgerufen mar. Denn mabrend bie letteren zeigten, bag bie Finangbalance im 3ahre 1835 um 327,123 Rbthir. 64 Rbfl. unb im Sabre 1836 um 305.788 Rbthir, 17 96fl. gus rudgegangen mar - ein Rudidritt, ber boch nur icheinbar befunden werden mirb, wenn man ermagt, baf bie Rinangen fich in benfelben Sabren von 820,000 Mbtblr, iabrlid von ihren Beitragen gur Ginfofung ber Bantgettel frei gemacht baben, obne bag biefes ber Rinangbalance zu Gute gerechnet ift - zeigen bagegen bie Berichte für bie beiben folgenben Sabre eine Rinanguberbalance, im Sabre 1837 von 615,294 Rbtblr. 4 986fl, und im Sahre 1838 von 1,376,343 Rothir. 34 Rbft., weldje, wenn man fene Beitrage gur Rettel - Gintofung mitrechnet. für bae Sahr 1837 um 820,000 Rotblr. und für

bas Jahr 1838 um 574,000 Rbthfte. erhöht wird. Der Bericht für das Jahr 1838 ergiebt außerdem, daß die baaren Behalte der Finanzfasse und der Staatsschiulbenkasse am Schlusse des Achnungsjahres 7,587,525 Rbthfte. 54 Rbfle ausmachten, und daß ein Theil diese bedeutenden Behalts schon im Laufe des Jahres 1838 dazu verwandt worden war, einen fruchtbringenden, aber zugleich unverzüglich bisponiblen oder leicht realisablen Reservesond für die Staatstasse zu bilden, um den nicht vorherzuschenden größeren Ausgaben, wenn solche eintreffen sollten, bracanen zu können.

Bie fehr alfo auch ber Rinaugguftand bee Canbes früher burch ben vieljahrigen verzehrenben Rrieg, burd bie fdmeren Opfer, melde berfelbe erforberte. und burd bie barauf folgente lange Reibe ungludlicher Jahre gelitten bat, mabrend melder querft bas ichwantende Gelbmefen bes Ronigreiche und bann bie tief gefuutenen Preife ber michtigften Canbesprobucte ben National - Woblftand labmten und qualeich Die michtigften Quellen ber Staatseinnahme bemmten, fo ift es boch gang unverfennbar, bag ber Rinangguftand fich ftete fortidreitent beffert, bag von einer Rinangunterbalance nicht mehr bie Rebe ift, baß es bem Ctaate nicht an Sulfequellen fehlt, um ju bebeutenben außerordentlichen Musgaben, wenn folche unumganglich erforberlich fein follten, Rath ju fchaffen, ohne feinen feft begrunbeten Gredit gu benuten, und baf bie Ctaatsicult, wie bod auch ihr Rominalbelauf erfcbeint, boch fo geordnet ift, baf alle contractmaffige Berpflichtigungen, wie fcon in einer langen Reibe von Jahren gefcheben, auf bas Bunctlichfte erfullt werben fonnen,

Ge ist indessen und wird nach demjenigen, was Ew. Majestät wiederholt allergnächst zu eretenen gegeben haben, auch fernerhin der Gegenstand ber ernstlichen Bestrebungen Gw. Majestät sein, mit aller Araft für die noch größere Verbesserung bes Finanzusplandes baburch zu wirfen, das Gie die Allesaben in allen Zweigen des Etaatsbausbatts zu vermindern suchen, so weit die Kürde hausbatts zu vermindern suchen, so weit die Kürde

und ber mabre Rugen bes Staats foldes geftatten. Die umfaffenben und genauen Unterfuchungen, melde in biefer Siuficht anguftellen mir in Bereinigung mit mehreren betrauten Mannern aufgetragen mar. find beendiget, und fo mie baburch eine poliffanbige und flare Ueberficht über bas gange Ginnahmes und Mudaabe - Wefen eines jeden Departemente, fo meit baffelbe bie allgemeine Staatstaffe angeht, und fo meit es bieber ju abgefonberten, ber allgemeinen Finang Bermaltung nicht unterzogenen Raffen und Wonte gebort bat, ju Bege gebracht ift, fo enthalten auch die abgegebenen Berichte eine große Menge ine Gingelne gebenber Borichlage ju einer befferen Benutung verfchiebener Gimahme - Quellen ju bebeutenten Ginichrantungen in ben Husgaben, und im Bangen ju einer großeren Centraliffrung und befferen Orduung bed Muegabe Befend, fo baff inebefonbere bie abgefonterten Roube, melde ale Theile ber allgemeinen Ctaatefaffe angufeben finb. eingezogen, und infomeit biefes nach bem Urfprunge ber Wonde ober aus anberen Grunden nicht acfcbeben fann, boch in bie allgemeinen Heberfichten über die Ginnahmen und Ausgaben bes Staats aufgenommen werben. Diefe Borfdlage baben ben 2med, einen vollftanbigen, betaillirten, und fur jeben Poften nach genquer Grmagung beffen, mas felbiger unumganglich erfordert, bestimmten, feften Plan ju legen, ober neue und imfaffenbe Dormal-Reglemente fur felbige auszuarbeiten, welche genau ben Belauf festfegen, bis ju welchem bie Ausgaben in jedem Bermaltungezweige berabgefest merben fols fen, und, in fo weit biefes erft nad und nach burch Gingiebung gemiffer nambaft gemachten Bebingungs-Poften bei eintretenber Griedigung berfelben, ober burch Griparungen gefcheben fann, welche erft nach einer gemiffen angegebenen Beit ober nach Bollenbung gemiffer angegebenen Arbeiten in Rraft treten fonnen, jugleich ben mittlerweiligen Bufchuß festaus fegen, welcher fo lange Ctatt finden muß, bis jene nach und nach wegfallen. Bebes Departement wirb bann Gm. Majeftat alliabrlich eine pollftanbige und

betaillirte Grffarung barüber porgulegen baben, wie meit es mit ben epentuellen Griparungen porgerudt ift bei melder Belegenheit bie Aufmertfamteit que aleich bestanbig barauf gerichtet fein mirb. in mie meit folde Beranberungen porgegangen finb, melde noch fernere Ginfdranfungen gulaffen; und fein Departement barf ben fur jeben Musaabe - Doften normirten Belauf überichreiten, ohne bag bie genquefte Grmaaung mit ber Finang - Bermaltung porbergegangen, und bie Allerhochfte Genehmigung Gm. Majeftat ju einer folden außerorbentlichen Husgabe ermorben ift. Ru bergleichen nicht porbergufebenben und unpermeiblichen Husgaben mirb baber auch eine erfledliche Cumme jahrlich ausgesett werben muffen, und badienige, mas bavon in einem ober bem anbern Sabre nicht ju anderen Musaaben verwandt mirb, ift bagu bestimmt, ben gebachten ginfentragenben Refervefond gu vergrößern, und wenn biefer eine binreichend fichernbe Grofe erreicht bat, alebann ju außerorbentlichen Abtragen auf Die Staats. fdulb, beren planmaffige Berminberung burch bie bagu auderfebenen Ginnahmen gefichert ift, vermanbt ju merben.

Außer biefen Normalreglemente foll nach bem Willen Gm. Majeftat alliabrlich ein moglichft genaues Budget über die im Laufe bes Sahre ju ermartenden Ginnahmen und Muegaben, und nach bem Ablaufe bes Sahre eine Ueberficht barüber verfaft werben, wie viel bie Ginnahmen und Musaaben nach ben abgelegten Rechnungen mirflich betragen baben. Comohl ber Sauptinhalt ber Dormalreglemente ale bas jahrliche Bubaet und bie Ueberficht über ben wirflichen Betrag ber Ginnahmen unb Musgaben tes Jahrs, jugleich mit einer Rachricht über bie Beranberungen, welche im Laufe bes Jahrs mit ber Could und ben Activen bes Ctaate porgegangen find, über ben Status beiber und über Die Broge bes Caffebehalte und ber ausftebenben Reftanten am Schluffe bes Jahre foll nach bem Befehle Gm. Ronigl. Majeftat jur öffentlichen Runbe gebracht merben, fo bag ein Jeber baburch eine flare, genaue und gebrängte Ueberficht über ben Finang-Buffant bes Staats in jedem Jahre erlangen fann.

Em. Majeftat find bie allerunterthanigft mitgetheilten Berichte qualeich mit ben Bemerfungen ber betreffenben Departemente über felbige burchaegangen, haben biefelben in Grmagung gezogen, und bereite Allerhochfte Refolntionen über eine Menge einzelner Erfparungen und Regulirungen ber Mudaaben in ben periciebenen Bermaltungemeigen abgegeben, und in fo meit folde noch nicht bei ibnen allen ichlieflich baben bestimmt merben fonnen, weil fie auf umfaffenben Untersuchungen, welche Em. Dajeftat baben anftellen laffen, und auf Bentilationen beruben, welche über bie funftige Organisation peridiebener miditigen Bermaltungemeige, innbefondere in Betreff bes ganbes-Bertheidigungemefens Statt finben, baben Gm. Dajeftat boch binfichtlich ber Musgaben bie Grange vorgefdyrieben, welche bei ber Musarbeitung ber Blane, namentlich fur ben Landmilitair-Gtat und fur ben Cee-Gtat, im Muge bebalten merben foll, mobei Gm. Maieftat beftimmt haben, baf bie für biefe Gtats gesammelten abgefonberten Ronds, in fo weit fie nicht von Privat-Beitragen berrühren, entweber jum Bortheil ber allaemeinen Staatstaffe eingezogen, ober gu gemiffen namhaft gemachten und nabe bevorftebenben ertraprbingiren Arbeiten und Dagfregeln, wie 1. 23. jur beffern Ginridytung ber Weftungemerte, ju einer aufferorbentlichen Completirung bes Materials ber Armee, jur Grbauung einer neuen Dode u. f. m. vermandt merben follen, fo mie Em. Majeftat auch angeordnet baben . baff pon unparteiifden unb fachfundigen Mannern bie genaueften Untersuchungen barüber angestellt merben, in mie meit es gum mabren Gewinn ber Gtate und bes Deffentlichen bient, bag bie militairen Woll - Manufacturen, bas Militair - Waaren - Depot und bie Segeltuch - und Leinen . Rabrit bes Gee-Gtate aufboren ober fortbauern. Berichiebene anbere abgefonberte Fonbs unter ben übrigen Departemente baben Em. Daje-

ftat ebenfalle einzwiehen befohlen, barunter ben Sie flisfond mit einem Cavitalvermogen von gegen 500,000 Rothirn., ben Fond ber Softaffe von über 370,000 Rbtbirn. Bu einem feften Penfione-Requlativ baben Gm. Daieftat bie Ausarbeitung eines Entwurfe angeorduct. Das Gratialmefen haben Em. Majeftat, wie foltjes in bem Patent vom 3ten Januar b. 3. befannt gemacht ift, vorläufig babin geordnet, baf alle Gratificationen ober fur einmal ju gebenden Unterftubungen nach vorhergegangener genauen Unterfuchung allein burch bas errichtete Ctaatefecretariat fur Gnabenfachen bewilligt merben, bis ber größte Theil berfelben baburch megfällig merben fann, baf ein perbeffertes Bagirunge-Enftem in Berbintung mit einer Serabfebung ber Rabl ber Bedienungs- Voften und einem feften Benfions - Reglement wird in Rraft treten fonnen. - Bas die Verminderung der biplomatifchen Husaaben anlangt, fo baben Gm. Majeftat befohlen, bag bie barüber von ben Brovingialftanben gemache ten Borichiage in nabere Grmagung gezogen merben follen.

Bei bem Dof - und Ctall - Gtat fowohl als bei bem Geffut zu Freberitebora baben Gm. Dajeftat bebeutenbe Reductionen eingeführt. Die Berauferung periciebener öffentlicher Gebaube ift befohlen. fobalb ein paffenber Berfauf ju Stanbe gebracht merben fann. Unterfudungen find barüber eingeleitet, wie die Ginnahmen ber Roniglichen Domainen, fowohl ber Canbguter ale ber Walbungen, erboht merben tonnen. Gine beffere Regulirung bes Befolbunge-Wefens und ber übrigen Husgaben im Rollfache ift angeordnet. Bleichfalls ift eine genauere Untersuchung barüber anbefohlen, in wie meit bie 25,000 Rbthir., welche von ben Rinangen an bas Ropenhagener Armenmefen bezahlt merben. und von ben Propingialftande . Verfammlungen ber Bergogthumer fpeciell hervorgehoben finb, nach und nach möchten eingezogen werben fonnen.

Durch biefe und viele andere Beranstaltungen find fcon die michtigften vorbereitenben Schritte

gethan jur Ausgrbeitung ber oben ermabnten umfaffenben und betaillirten, auf ber forgfaltigften Unterfudjung ber Erforderniffe bes Ctaatebienftes in jebem einzelnen feiner Theile begrundeten Mormal-Reglemente, und Die Arbeit ift in biefer Spinficht im Bangen fo weit fortgefdritten, bag bie Bollenbung berfelben noch in Diefem Sabre Ctatt finden wirb, und baff ein pollftanbiges und gufriebenftellendes Budget ichen fur bas nachitfommenbe Sabr mirb verfaßt werben fonnen. Mus ber Befannte machung beffelben und bes Sauptinhalts ber Rors mal - Reglemente wird bann bervorgeben, in einem mie hoben Grabe auf bie von ben Provinzialifanben jur bauernben Berbefferung bes Rinang-Ruftanbes bes Staats geaußerten Bunfche Rudficht genommen ift. -

M 24.

Die in der Petition ber Provinzialständes Bersfanmlung bes Herzogthums Holstein vom 21sten Decbr. 1838, betreffend bie Revision ber Berhältnisse ber Nationalbank und bes Bankinstituts, als Gegenstände, welche zu Reclamationen gegen die Bank Beranlassung geben, hervorgehobenen Puncte bestreffend.

In ber Allerhöchsten Gröffnung an die Verfammlung sind bereits die Gründe angegeben worden, welche sich ver Gewährung der von der Verfammlung in der letzten Didt eingereichten Petition hinsichtstich der Allerhöchsten Ernennung einer Commission zum Aweck der Nevidtfinig und Regultrung der Verhältnisse der Nationalbant und des Zantinstitut entgegenstellen. Wenn aber diesem Antrage die Anslicht zum Grunde liegt, daß das Bankinstitut in seinem Verhältnisse zu der Nationalband beein rechtigig worden, so durften zur Berichtigung der seichen die im Folgenden enthaltenen näheren Nachrichten und Aufklärungen über die Beschaffenheit der

in der Petition herworgehobenen vermeintlichen Anfperäche des Institute an die Bant dienen, weiche ich, in Folge mir gewordenen Allerhöcklen Ansfrage, jur Einsche der Bersamslung zu stellen ermächtigt die. In. In. In der Petition sind die Gegenstände, deren Ordnung und Regulirung nach vorgängiger commissentlicher Untersuchung für erforderlich gehalten ist, unter drei Rubrissen gebracht worden, nämlich

- A. folde, die fich aus ber vom verftorbenen Generalfriegecommiffair Feldmann mit der Nationalbant getroffenen Abmachung felbft ergeben;
- B. folde, welche die Aenderung dieser Abmachung nothwendig machen, und
- C. folche, bie aus ben publicirten Rechnungen bes Banfinftitute bervorgeben.

Unter A. 1. finb aufgeführt Gilber Rothlr. 498.691 = 61 und Bettel Rbthlr. 1,464,191 = 55, welche Die Nationalbant fur Die Bergogthumer ben 1ften Juli 1819 in Sanben behalten und bis 1822 fucceffive für biefelben ausgegeben zu haben erffare. Die bierfür nicht berechneten Binfen, Die ben Bergogthumern für biefe obne beren Buftimmung guructbehaltenen Gelber ju verguten fein murben, mochten ungefahr Rbtblr. 200,000 betragen. Werner ift in Berbinbung biemit sub B. Rr. 1. bemerft, ... am 1ften Rebruar 1819 nicht berechnete Activen, namlich Rbtblr. 1,532,937 = 55 Cilb., und Abtblr. 3,739,542 = 40 Rettel, Die Die Rationalbant angiebt, in Raffe gehabt ju haben, bie aber nicht von ben Paffiven gefürgt finb." In ber Petition ift in biefer Sinficht weiter bemertt, baf in bem Datente vom 4ten Sult 1818, betreffent bie Mufhebung ber Berbinbung ber Serjogthumer mit ber bieberigen Reichsbant, Allerbochft befohlen morben fei, bag am Iften Rebruar 1819 alle Activa und Daffiva in bem angenommenen Berhaltnif getheilt und erftere von letteren gefurgt werben follten. Die vorgenannten Gummen, welche fich in ber Raffe ber Nationalbant befunden batten, und ju ben im Regulative fur bie Queeinanberfetung pom 21ften Muguft 1821 ausbrudlich

benannten Metiven gehörten, feien aber nicht von ben Daffiven abgerechnet. Diefer Raffebehalt hatte aber auf Gilber reducirt, von ber verginelichen Schuld gefürzt werben muffen, bergeftalt, baf bann an 61/4. 5 und 4 pat, Rinfen tragenden Berpflichtungen bie Bergogthumer, ben Iften Februar 1819 mit Rbtblen, 2.000,000 meniger belaftet morben maren. Es fei fonach eine neue Berechnung aufzumachen. mobei bie Gerechtigfeit erforbere, bag bie Rinfen nach obigem Berhaltniffe ben Bergogthumern vergutet wurden. In ber Folge zeige fich freilich in ber Welbmann'fchen Mbmachung, bag fpater bie Banf von obengenannter Summe ben Bergogthumern Rbthir. 498,691 = 61 Gilber und Rbthir. 1,464,191 = 55 Rettel verautet und felbige in ben folgenben Sahren liquibirt babe: allein einmal fei Diefes beshalb nicht ftatthaft, weil aufolge Allerhochfter Beftimmung bie Theilung auf ben Grund bes Ruftanbes vom Iften Rebruar 1819 batte gemacht werben follen, und bann feien bie Bergogthumer an bem Tage ber Bant nichts fculbig gewefen, und batte lettere für fpatere Liquidation nichts einbehalten burfen.

Sinfictlich ber biefen beiben Mudftellungen gum Grunde liegenden factifchen Berhaltniffe ift Folgenbes ju bemerten : Das Allerhochfte Patent vom 4ten Suli 1818 beftimmt im 6. 4. baf bie Grund. beffer, melde unter bas Banfinftitut treten murben, iabrlich 6 pot, in baarem Gilber entrichten follten, bis auf biefe Weife ber auf fie fallenbe Theil ber Rettel- und Obligationefdulb ber Bant getilgt fei, und baß biefed Inftitut am Iften Februar 1819 in Birffamteit treten folle. Gine ausbrudliche Borfdrift über bie Art ber Museinanberiebung ift amar . hieburch nicht gegeben; es burfte aber hiernach bie Bant mohl berechtigt gemefen fein, an jenem Termine ibre fammtlichen Activa und Paffipa zu liquibiren und bem Infittute lebiglich bie fich barnach ergebenben Daffiva zu übermeifen, und bann aber auch ju ben feftgefesten Terminen bie porgefdriebenen Abtrage barauf ju periangen. Diefes Berfabren, meldes in ber Betition als bas einzig richtige

und nach ben Beftimmungen bes Patente gulafffae bezeichnet ift. fonnte inbeff ben Umftanben nach bei ber Museinanberfenung nicht beobachtet merben. 216 namlich im Sabre 1821 bas Regulativ für Die Museinanberfegung ausgearbeitet murbe, fam es jur Sprache und mußte berudfichtigt merben, baff bas Inflitut, meil bie unter baffelbe gehorenben Grundbefiger in bebeutenben Rudftanben mit ber Entrichtung ber Bantiffen perblieben maren, pon 1819 bis 1821 im Gangen nur circa 500,000 Rbthir, an bie Nationalbant batten einsenben fonnen, von benen in ben erften 11/2 Sahren nur 170.000 Rothir, eingegangen maren, mabrent bie jahrlide Sebung bes Inflitute ungefabr 700,000 Rbtblr, betragen follte. Das Inflitut mar bemnach mit feinen Bervflichtungen gegen bie Bant in bebeutegbem Rudftanbe, beffen Dedung, ohne burch Beitreibung ber Reftanten ben Ruin ber zu bemfelben übergegangenen Grundbefiger berbeiguführen, nur auf bie Weife moglich mar, baß bem Inflitute ein perhaltnigmäßiger Theil ber Acting ber Bant übermiefen murbe, um mit biefen feine in ben erften Sabren falligen Berpflichtungen gegen bie Bant zu beden.

Das unterm 10ten Huguft 1821 Allerhochft genehmigte und von ber Rangelei unterm 21ften f. DR. publicirte Regulativ für Die Huseinanderfegung, beftimmt übereinstimment biemit im S. 2, bag nicht nur fammtliche Paffiva, fonbern auch fammtliche Activa verbaltnifmagig gwifden ber Bant und bem Inftitute getheilt werden follen. Weiter heißt es bann im 6. 8. baf eine Muszahlung ober Uebermeifung bes perbaltnifmaffigen Theiles ber einzelnen Merippoite an bas Infritut nicht Ctatt finben folle. mit alleiniger Musnahme ber bereits burd bas Batent pom 4ten Juli 1818 überwiesenen Banfhaften, fonbern baff bie Metipa bem Inftitute burch Liquidation zu verauten feien. Gotam bestimmt ber S. 9, bag bie Worberung ber Bant an bas Inflitut fur Die bemfelben feit bem Iften Gebruar 1819 obliegenben Beiffungen, bemnach mit bem Untheil bes Inflituts an ben Activie ber Bant liquidirt merben folle. Daß

biese Liquidation Statt gehabt, ist nun von der Bersammlung nicht in Abrede gestellt worden, und die Veschwerde geht demnach nur dahin, daß durch das Regulativ eine Liquidation versigst worden ist, welsie nach dem Patente vom 44en Juli 14318 nicht Statt sinden au sollen schien. So wie es aber hierbei underrickfichtigt gebtieben sein durfte, daß die Richtersfüllung der Verpflichtungen von Seiten des Instituts diese Liquidation unverwiedlich machte, so schiedlich auch außer Acht gelassen zu sein, daß das Regulativ sir die Auseinandersspung die Allerdöckse Sanction erhalten hat, und baher sebenfalls etwanige entgagansschehende Sessimmungen des Patents vom 4ten Juli 1815 ausgebeben haben mürke.

Ge ift aber ferner eine Bragravation ber Sergoatbumer barin gefeben morben, baff bei biefer Liquibation, wie biefelbe mirflich fucceffive Ctatt gebabt, bem Banfiuffitute fur feinen Theil ber Uctiva. welcher eigentlich fofort auszugablen gemefen fein murbe, feine Rinfen berechnet morten find, wobei ber ungefähre Betrag berfelben auf 200,000 Rbthir. berechnet ift. Daff bem Inftitute ein folder Bindanipruch guftebe, barauf murbe bereite von ben por Grlaffung bee Regulative von 1821 vernommenen Beborben ber Bergogthumer aufmertfam gemacht. Diemit erffarte fich auch bie Rangelei, ale fie bas Regulatib jur Allerhöchften Genehmigung vorlegte, einverftanden, fo weit die Bauf felbft von bem auf bad Inftitut fallenten Theile ber Activa Binfen gejogen habe. Da es fich aber voraussehen ließ, bag bei ber ichlieflichen Anseinanberfenung manche gegenfeitige Aufpruche porfemmen murben, melde nur auf bem Bege ber Bereinbarung zu befeitigen moglich fein merbe, falls eine befinitive Mudeinanterfegung erreicht merben follte, fo murbe es für bas 3meds mäßigste gehalten, eine nabere Bereinbarung hierüber ber ichlieglichen Mudeinanterfegung vorzubehalten.

Bei biefer murbe bemnachst biefe Binsforberung auch jur Sprache gebracht. Laut ber Acte vom 28sten August 1824 war von bem b. 3. Rammer-

rath Welbmann, ber mit ben fruberen besfälligen Berhandlungen, woran er felbit Theil genommen batte, genau befannt mar, Anspruch auf eine Binfenfumme von 28.663 Rbtbirn, 61 Rbfil, fur einen Betrag von 286.636 Rbtbirn, 39 Rbfil, gemacht, ben bas Inftitut, nachbem beffen Draftationen für bie Reit vom Iften Rebruar 1819 bis babin 1822 in ben Activen liquibirt waren, von letteren übrig bebielt, inbem angenommen murbe, bag bis jum Iften Muguft 1824 bierfur von ber Bant 4 pot. au entrichten fein murbe. Bei Bewilligung bicfer Forberung wurde von ber Bant aber ferner erflart, baß bei ber von bem Rammerrath Relbmann geftellten moberirten Bineforberung, und bem Beitpuncte berfelben angenommen werben muffe, bag auf verichiebene, eigentlich gemeinschaftliche, aber von ber Bant einseitig übernommene Laften Rudficht genommen fei. 216 folde machte bie Bant babei ausbrudlich nambaft:

- a) Daß bei ber Berechnung des Ueberschusses für bas Jahr vom Isen Februar 1818 bis dahin 1819 von allen biscontirten und ausgesiehenen Summen volle Zinsen in Einnahme gestellt seien, obwohl solche von mehreren Capitalien, bie als unsicher ober verloren angesehen werben könnten, nicht eingegangen waren.
- b) Daß ferner die Bank bei ihrer Errichtung die Zahlung jährlicher Wartegelber an die Direction der Reichsbank an Betrag zuerft 5866 Rhthftr. 64 Rhbfl. und jest 4200 Rthftr. übernommen habe, woran das Institut eigentlich werbe nach Verhältniß Theil nehmen mussen.
- c) Daß die Bank auch durch die Uebernahme der Berginfung der Obligationssichuld und bes Albertrags der Schulb überhaupt, mannigkache Unteffen haben werbe, woran das Institut nicht Theil nahm,
- d) und bag endlich auch ber Bant bebeutenbe Roften baburch erwuchsen, bag fie bie Ausgasben für bie Fabrifation neuer Zettel, auch fo

weit diefe eine Schuld ber Bergogthumer feien, übernehme.

Bei ben vielfachen Bernehmungen und Berhandlungen über bie Feldmanniche Abrechnung, welche mit ber Direction bes Banfinftitute. bem Commitirten bei bemfelben und ben pormaligen Obergerichten gepflogen finb, ift nun von feiner Geite über bie Ubmachung biefer Berhaltniffe, welche boch in ihrem gangen Umfange flar und leicht verftanblich gu Sage lagen, monirt, und bae Intereffe ber Bergogthumer für gefährbet erachtet morben. Go wie aber eine Abanberung biefer ausbrudlich jur Sprache gebrachs ten und verglichenen Forberungen unthunlich erfcheint, fo mochte auch faum ein Bortheil bei einer neuen Berednung ju erwarten fein, wenn man ermagt, bag bann ber Bant auch eine Bineforberung mit Rudficht auf Die perfpatete Liquidation eingeraumt merben mußte, und baß ferner Rudficht barauf au nehmen fein murbe, ob bie Bant von ben in ihrem Behalt gemefenen Activen felbft Binfen gezogen habe, mobei zu bemerten ift, bag fich aus ben Rechenschaften ber Bant ergiebt, bag biefelbe ftete einen nicht fruchtbringenden Raffebehalt von circa 11/2 Dillios nen gehabt bat.

Die Direction ber Nationalbank, mit welcher die Kanzelei auf Veranlassung der von der Versammlung eingereichten Petition in Correspondenz getreten ist, hat durch eine weitere Lussiührung nachzweisen versucht, daß den Interessenten des Bankinstinits überall kein Nachtheil erwachsen sei, weder daburch, daß benselben, nach der im Negulative enthaltenen Allershössiehen, nach der im Negulative enthaltenen Allershössiehen, nach der im Negulative enthaltenen Allershössiehen, nach der Uctiven durch Liquidation vergütet worden, nach daburch, daß für die in den ersten drei Jahren signischten Seummen keine Jünsen in Sinnahme gestellt seien. Es geht diese Unssicht Wessentlichen aus solgender Argumentation hervor:

Burben auch, wie die Versammlung verlangt habe, am Isten Februar 1819 die Activa von den Passiwis abgezogen, und nur lettere zur Theilung gebracht sein, so hatte bieses doch auf teinen Kall auf die von der 23 Verfammlung angegebene Weife in ber Urt gefcheben burfen, bag bie Uctiva in Gilber umgefest. von ber verginslichen Schulb ber Bant abgezogen worden maren. Bielmehr hatten, ba bie Schulb fowohl in Betteln, wie in Obligationen bestanben, verhaltnigmäßig auf beibe Urten ein Abtrag gemacht werben muffen, und hatte barnach bie Obligationefchulb nur um 2 Millionen verringert merben tonnen, woran verhaltnigmäßig ben Bergogthumern etwa 800,000 Rbthir. ju Gute gefommen fein murben. Bon einer folden Abrednung murben biefelben alfo lediglich ben Bortheil gehabt haben, bag fie vom Iften Februar 1819 an von ber Berginfung eines folchen Theils ber Obligationsichulb befreit gemefen fein murben. Dagegen hatten aber bie Berjogthumer bei ber Museinanberfegung, wie fie nad bem Regulativ Statt gehabt, einen weit größeren Bortheil errungen. Sier beife es namlich im S. 9, nachbem bestimmt worben, bag bie Forberung ber Bant an bas Inftitut für bie bemfelben feit bem 1ften Webruar 1819 obliegenden Leiftungen in bem Untheile bes Ins flitute an ben Activen liquibirt merben folle : "Da nun biefer Untheil an ben Activis mit ben von bem Inftitute bieber gefchebenen baaren Bablungen an bie Bant, nach einer ungefahren Berechnung fo viel ausmacht, wie bie Berpflichtungen bee Inftitute gegen bie Bant in einem Beitraume von brei Jahren, fo wirb es bem Inftitute gestattet, beffen fammtliche Ginfunfte ber brei erften Jahre, namlich vom 1ften Februar 1819 bis jum Iften Februar 1822, fo meit folche nicht bereits an bie Bant baar eingezahlt find, auf bie Beife anzumenben, wie foldes am vortheilhafteften gefunden wird."

Durch diese Mittel sei aber das Institut in ben Stand geseth gewesen, einen weit größeren Betrag der Obligationsschuld, nämlich ungefähr 1/2 Millionen zu becken. Daß fatt eines Abzw ges eine Liquidation der Activen Statt gefunden habe, tonne aber, fo meit es ben größten Theil ber Schuld, namlich bie unverzinsliche Bettelfchulb betreffe, beren Abtrag baburch fusbenbirt morben fei, fur bas Juftitut gar feinen Rachtheil gehabt haben, mogegen fur bie Bant allerbings ein folder aus ber Liquibation erwachsen fei. Rach bem Patent vom 4ten Februar 1820 lage es nämlich ber Bant nur ob, bie 5/6 ber Banthaftginfen von Band und Behnten im Ronigreiche jur Betteleingiehung anzumenden, mogegen fie ben Ueberfchuf von ihren fammtlichen übrigen Ginfunften gu ihrem Bortheile verwenden fonne. Que biefem Grunde fei es aber ihr hochft nachtheilig gemefen, bag fie über eine Million ber Rettelfchulb, welche entweder am Iften Februar 1819 ober im Laufe ber nachstfolgenden 3 Jahre hatte eingezahlt fein follen, erft bei ber enblichen Liquidation im Sabre 1824 vergütet erhalten habe, ba fie mahrend biefer Beit die Binfen ber ihr gutommenben Gummen hatte entbehren muffen. Schon hiernach erfcheine es aber unbillig, wenn von ber Berfammlung noch Binfen fur bie allmählig liquibirten Activa verlangt murben. Diefe Unbilligfeit trete aber noch mehr hervor, ba fich aus ber Statt gehabs ten Mufmachung felbft ergebe, bag bie Bant im Sabre 1819 gar feine Binfen tragende Mctiva für bas Inftitut in Sanden gehabt, bas Bugutehaben beffelben vielmehr in bem tobten Raffebehalte, ja fogar in Binfen von Banthaften beftanden habe, welche noch gar nicht eingegangen gewesen feien.

welche noch gar nicht eingegangen geweien jeten. Die Vank würde daher genötigig gewesen sein, ein Capital für das Institut fruchtbrüngend zu machen und dasselbe allmählig wieder einzuziehen, um die patente und octropmäßigen Verpflichtungen desselbed, wie Icher einräumen werde, den dieden, welches Unternehmen jedoch, wie Icher einräumen werde, dem die d. 3. Statt habenden Geldverhältnisse befannt seien, der Vanfverwaltung ummöglich gewesen sein würde. Gewis sein daher die schon in der Aufwachungsacte gegen jede weitere Zinsspredung hervorgehobenen Gründe völlig bündig, und das

um so mehr, ale jedenfalls nach dem Worstehenden von dem Institut ein Auspruch auf Finfenvergütung nur für den Theil der Obligationsschuld überall hatte gestend gemacht werden konnen, der am Aften Februar 1819 mit dem Antheile des Institutes an den Activen nach verhältnissmäßiger Vertheilung über die Obligations und Bettelschuld hatte liquidirt werden konnen.

In ber Petition ift sub A. 2 aufgeführt:

"Die Olbenburger und Muguftenburger Saften von 247,000 Rbtblr., wofür zu bestimmen ift, ob felbige jur Theilung gebort haben, ob fie aus ber Theilung megfallen, ober ob bie Dationalbant fie allein zu tragen bat. Im erften Ralle mare ben Sergoathumern an Obligatios nen und Betteln au Gute zu rechnen circa Rbthir. 240,000, im zweiten circa Rbtbir. 360,000 und im britten circa Rbtblr. 480,000. Dems nachit mare es zu unterfuchen, ob aus ben von ben Spergoathumern feit bem Iften Rebruge 1819 erhobenen Bantzinsen Die Nationalbant fich auch für bie reftirenben Rinfen ber ermabnten Saften fur bie Reit von 1813 bis 1819 bezahlt ges macht babe, moburch in biefem Ralle bie Sergogthumer eine weitere Forberung bon circa 96.000 Rbtbirn, hatten.

Die Allerhöchste Resolution vom 9ten Mai 1834, burch welche die Auseinanderschung befinitiv Allersböchst genehmigt wurde, bestimmt augleich, daß der Beitrag, den das Institut jährlich jur Tigung der Beitrag, den das Institut jährlich jur Tigung der Betteschund zu entrichten habe (der bisher 330,000 Abhihr. betragen hatte), von der Zeit der Allerhöchsten Genehmigung des Auseinandersegungsplanes amgerechnet, die zur Erledigung der Frage über die Bankpflichtigkeit der Herbogung der Frage über die Bankpflichtigkeit der Herbogung der Gregherzoglich Oldenburgischen Güter auf 315,000 Abhihr. sessengthet werden solle. Ferner sollte eine nähere Berichtigung des Auseinandersesungsplanes gegenseitig sur den Fall der Erledigung der Frage über die Bankpslichtigkeit der vorserwähnten Güter und der damit in Verdindung ste-

benben Buncte refervirt bleiben, fo bag biefe Berich. tigung nicht allein fur bie funftigen Leiftungen bes Inftitute jur Regel bienen, fonbern auch ber Belauf besienigen, mas bas Inflitut nach biefer Berichtigung au viel ober au menig bezahlt babe, beffen Draftationen fur bie nachftfolgenbe Beit quaelegt ober in benfelben gefurat merben follte. Enblich follte bas Inftitut, falls bie Frage über bie Bantpflichtigfeit ber obengenannten Guter unerledigt bleibe, pon einem ferneren Unfpruche pon Geiten ber Has tionalbant befreit fein, wenn es um bie Beit, wo beffen Wirtfamfeit aufhore, nachweife, bag es alles basjenige bezahlt habe, mas es ju entrichten gehabt baben murbe . wenn bas ftreitige Banthaftcapital Diefer Guter bei bem verfaften Dlan gur Museinanberfetung ber Rationalbant und bes Banfinftituts gang von ber Berechnung ausgeschloffen worben mare.

Durch porftebenbe allerhochfte Refolution, welche ihrem mefentlichen Inhalte nach, burch bie gebrudte Rechenschaft bes Inftitute vom Iften August 1833 bis jum Biften Juli 1834 jur öffentlichen Runbe gebracht morben ift, mirb aber bas Intereffe ber Derzogthumer, ber Rationalbant gegenüber, für vollia gefichert erachtet merben fonnen. Bas babei bie von ber Berfammlung mitgetheilten Rechnungerefultate betrifft, fo ift ju bemerten, bag bemnachft nach Maaggabe ber Bestimmungen jener Allerhochsten Refolution biefes Rechnungeverhaltnig, wie auch von ber Direction ber nationalbant bemerft morben ift, in nabere Ermagung ju nehmen fein mirb. Sinfichtlich ber eventuell gestellten Forberung fur von ber Nationalbant unbeifommend erhobene Banfginfen. ift von ber Direction ber Bant barauf aufmertfam gemacht morben, baf nach bem 6. 8 ber Sunbation ber Reichebant, biefelbe perpflichtet gemefen fei, in ben erften funf Sabren und menn und fo lange ber Staat in Rrieg verwidelt fei, eine Million gur Gingiebung ber Rettel ju permenben, und ben gangen ibr, nach Berginfung ber Obligationefdulb und Leiftung bes reglementirten Abtrage an ben Refervefonde fur bie Ringngen, verbleibenben Heberichuff an die Finangen abzugeben. Sieraus folge aber, baf bie Reftanten von 1813 bis 1818 ben Finangen gehörten, und tonne bas Inftitut bieraus feinen Unfpruch gegen bie Bant berleiten. Die Banfainfen von jenen Gutern fur Die Beit vom Iften Rebr. 1818 bis babin 1819, feien aber in ber Theilunge acte als eingegangen berechnet morben, und habe bie Bant bem Inftitute einen perhaltnifmäffigen Theil berfelben vergutet, ohne felbit etmas eingenommen ju haben. Das Juftitut fei baber meit bavon entfernt, Unfpruche an bie Bant ju baben. vielmehr fei in bie Relbmann'fdje Abrednung ein ausbrudlicher Borbehalt babin aufgenommen morben, bag, wenn bie Banthaften jener Guter jum Albaana tommen follten, Die Bant bierfur von bem Inftitute fchablos ju halten fei.

Aus bem Vorstehenden durfte sich bemnach ergeben, daß die Bank überall kein Interesse abei gehabt hat, daß jene Restanten eingingen. Es ist aber überall nicht einzuschen, wie bei der bestehenden Einrichtung des Hobungsweiens, die Bank es möglich gemacht haben sollte, ein Mehreres an Bankzussen zu zahlen obliegt, was doch hätte geschehen sein ruissen, went den fein ruissen, went den fich für die aussallenden Brundber gien ruissen, went der geschehen sein zinsen der mehrgebachten Guter einen Ersah aus ihrer anderweitigen Sedung bewirft haben sollte.

Unter A. 3 ist in der Petition bemerkt: "Die Bank hat sich ju Gunften berechner Abthsir. 377,379—
12 Rhößt. für die, wenn alle Zettel eingelöf't sind, sie in Anspruch genommen werden kann. Da einestheils nicht nur die Grundbesiger in Dasnemark, sondern auch die Finangen in den Steln zugleich diese Summe bezahlt paben, und anderen Theils die Finstigng aller Zettel ausgeseigt ist, so wird dieser Posten als Uctivum darnach in der Theilung zu berechnen sein."

Der angeführte Poften, welcher fich jur Beit ber Mustinanberfegung im Behalte ber Bant befanb, rührt baher, baf von ben Befigern von gand und Behnten in Danemart, von beren Banthaft in Folge

ber Berordnung fur bas Ronigreich Danemart vom 9ten Juli 1813, Die Finangen 5/6 übernehmen, bereits Gingahlungen an Die Bant über ben Belauf bes non ihnen noch abauhaltenben 1/8 ihrer Bants haft gemacht worben maren. Durch ben S. 11. Dr. 2. ber Octron ber Rationalbart vom 4ten Ruli 1818, mar mit Rudficht bierauf bestimmt, bag biefen Grundbefigern, fobald bie Bergutung ber Rinangen für bie 5/6 aufboren murbe, meldes nach 6. 6. B. 1 bann gefcheben follte, wenn alle cours firenden Bantzettel baburd eingezogen fein murben, bie Babl frei fteben follte, ob fie entweder von ber Bant in contantem Gelbe badjenige juruderhalten wollten, mas auf Die ermahnte Beife von ihnen einberahlt morben, ober ob fie fur biefen Belauf Bantobligationen auf 61/2 pot. Rinfen lautend und non beiden Geiten unauffundbar entgegen nehmen wollten, ober auch ob fie fur biefe Gumme als freiwillig fubscribirenbe Intereffenten eintreten wollten . in welchem Ralle ihnen eine jabrliche Rente non 4 pat, non ber Bant ju jablen fein murbe, melde bemnachit, menn bie Huebeute ber Actionaire ein Dehreres betragen murbe, in gleichem Berhalt. niffe fteigen folle. Dach ber Roniglichen Urfunbe nom 4ten December 1838, betreffend bie Griedigung ber ftreitigen Berhaltniffe gwifchen ben Finangen und ber Nationalbant, hat die Bergutung ber Sinangen für 3/6 ber Banthaften von Canb und Rebnten bereite feit bem Iften April bes gebachten Sahres aufgebort, und ift es ben Grundbefigern nach bem S. 6 ber Urfunde gestattet worben, bas ihnen im §. 11 ber Octron eingeraumte Wahlrecht fur biefe 3/8 Dabei ift im S. 4 ber Urfunbe beaudzuüben. merft, bag nach bem getroffenen Urrangement. Die Bergutung ber Finangen fur bie übrigen 2/8 etwa 1876 aufhören werbe, bod find außerorbentliche Albtrage vorbehalten, burch welche vielleicht biefe 2/8 verhaltnifmäßig um fo viel fruber megfallen tonnen.

Daß nun bas Inftitut Ainspruche an biefe Summe habe, wiche bei ber schließlichen Abrechnung in nabere Erwägung zu gieben fein wurden,

bemertte bie Rangelei bereits, als fie bas Regula-

Benehmigung vorlegte.

Diefe Unfpruche bes Inftitute find auch bems nachft bei ber Relbmann'ichen Abrednung gur Sprache gebracht, inbem in ber beefalligen Acte, unter Unführung ber funftigen Verpflichtungen ber Bant binfichtlich ber bemnachitigen Ruruckzahlung ober Berginfung Diefer Cumme, bemerft morben ift, bağ barnadı biefes Capital fein Actibum, fonbern eigentlich eine Schuld ber Bant fei, wedhalb biefe einen offenbaren Berluft erleiben murbe, wenn bie Bergogthumer an biefer Gumme, ale Capital betrachtet, Theil nehmen follten. Huf ber anderen Seite fcheine aber bas Banfinftitut einen Unfpruch auf verbaltnifmafigen Rinfen - Mitgenuß zu baben. bis biefes Capital entweder von ber Bant werbe ausbezahlt ober verginit werben muffen. Man glaubte jeboch biebei barauf Rudficht nehmen zu muffen, bag nicht anzunehmen ftebe, bag bie Bant ben gangen Belauf jener Summe ftete frudtbringend ausstehen haben werbe, fo wie auch ferner bie Laft in 21nfchlag gebracht merben ju muffen fchien, welche bie Berginfung biefer Summe zu einem fo hoben Rindfuße funftig mit fich fubren merbe. Damit nun eine fchliefliche Museinanderfegung bes Inftitute und ber Bant auch mit Rudficht auf biefen Poften ju Wege gebracht merbe, murbe von bem Rammerrath Relbmann ber Borfchlag gemacht, jene Cumme von 377, 379 Rbthir. 12 Rbfl. von bem zu theilenben Activcapital auszuscheiben, und biefelbe ber Banf allein jur Benutung ju überlaffen, bag bagegen bie Bant ale Biberlage bierfur, Die Laft ber funftie gen Burudgablung ober Berginfung biefer Gumme allein tragen, auch ferner ben Berluft, welcher auf Darlebn in Gilber ober Samburger Banco und auf proteffirte Bechfel calculirt morben, allein übernebmen folle, fo baf bie bierfur veranschlagte Gumme von 101.825 Rbtblr. 44 Rbfl, ale gutee Activum betrachtet und bem zu theilenben Capitale bingugefchrieben merbe. Da burch biefen Borfdlag eine billige 216machung beiber Puncte zu Wege gebracht werben zu können schien, so wurde berfelbe von ber Direction ber Nationalbank angenommen, auch ist gegen biese Vereinbarung weber von Committeten beim Vanfinstitute noch von beiben Obergerichten später etwas zu erinnern gesunden worden. Sollte aber überall die Semeinschaft ber Bank mit dem Institute ausgehoben werden, so war unseughar eine Vereinbarung über jene gegenseitigen Rechte und Verpflichtungen nothwendig. Daß aber durch die Obmachung, wie sie flattgesunden, den Herzogthüsmern ein nachzuweisender Schaben erwachsen, möchte sich den betaupten lassen

Alls kleinere Gegenstande, welche fich aus ber Gelomannichen Abmachung felbit ergeben, und naher au ordnen fein wurden, hat die Versammlung aufgetibrt:

a) ben Antheil ber Bergogthumer an ben nicht gum Ginlofen vorgefommenen Reichebantzetteln.

Bon ber Direction ber Rationalbant ift mit Rud. ficht bierauf bemerft morben, bag, ba ber Status ber Bant am Iften Februar 1819 ber Mudeinanbers fegung habe jum Grunde gelegt werben follen, bie Grofe ber Bettelfdyulb nur nach ber wirflich in Sirculation gefetten Bettelmaffe habe berechnet merben fonnen, ba ein Calcul baruber, wie viele Rettel bei einer etwanigen Gingiehung berfelben ausbleiben modten, fich nicht babe aufstellen laffen. 3m 211gemeinen fonne angenommen merben, bag ber Bortheil ber burch Musbleiben von Reprafentativen bei einer Gingiebung ermachfe, ungefahr ben Berluft bede, welcher einer Bant burch Grftattung folcher falfchen Bettel ermachfe, bie in bem Grabe taufchenb feien, bag man gur Grhaltung bes Credite ber Bettel. genothigt fei, biefelben ben Inbanbehabern ju erfegen. Da nun bie Bant bem Inftitute feinen Untheil an Untoften ber lettgebachten 21rt jugemuthet habe, fo fcheine auch bie von ber Berfammlung gestellte Forberung unbillig, jumal ba bie Bant bie mit feber Betteleinziehung verbundenen nicht unbebeutenben Roften, die in biefem Ralle um fo größer gemefen maren, als die Bant die Einissung nicht sofort hatte bewertstelligen können, sondern mehrere Jahre him durch die verschliftenen Zettel mit neuen umputautiden genöthigt gewesen wäre, ohne überall Augen von ihrem Zettelprivillegium zu haben, gang alleine getragen habe, obschoo bas Institut noch billig zu einer verhältnismäßigen Theilnahme hätte angehalten merden können.

Mufter biefen von ber Bant angeführten Grunben wird aber noch in Betracht fommen muffen. baf bas aus ber Bemeinschaft austretenbe Bant. inflitut nicht fur berechtigt angeseben merben fonnte. an folden nach aufgehobener Intereffentichaft fich ergebenben Bortheilen, Die fich überall nicht calculiren liefen, Theil zu nehmen. Die Gingiebung ber Reichebantzettel erfolgte namlich erft burch bie Befanntmachungen vom 9ten Juli 1819 und 13ten Juni 1820, mithin nach bem Iften Gebruar 1819. und mar alfo eine einseitige Operation ber Bant. Rach bem &. 17 ihrer Octron batte biefe aber gur Gingiehung ber Reichsbanfzettel überall nicht geamungen merben fonnen, indem es bier beifit, "bie Bant betrachtet bie jest porbanbenen Reichebantsettel ale pon ihr felbit ausgegeben und benutt fie fo lange fie ba finb."

b) Ferner hat die Versammlung für die herzogthumer einen Antheil an nicht abgesorberten für Danische und Schleswig-Holsteinische Mungpapiere bestimmten Obligationen in Anspruch genommen.

Dieser Theil ber gemeinschaftlichen Obligations schuld ift nach Ausweis ber gelbmannschen Abrechnungsacte nur nach ben wirtlich von ber Bant aus gestellten Obligationen berechnet worden, so daß ber burch bas Nichtabsorbern solcher Obligationen entstandene Vortheil bem Bantinstitute verhättnismäßig bereits zu Gute gefommen ist. Jur zeit ber Abrechnung im Jahre 1824 lag es nämlich schon vor, welcher Theil jener Müngpapierer, welche, was bie Herzgethilmer bertrifft, burch das Proclam vom

4ten Juli 1818 mit einer Frift von Jahr und Tag einberufen worben, jum Borfchein gefommen waren.

c) Drittens hat die Versammlung einen Antheil für die Herzogischumer an demignigen verlangt, was weniger versoren als muchmaaßlich in der Abrechnung cascusiert sei,

Bei ber Aufmachung bes Ctatus ber Mationalbant pom 1ften Februar 1819 eraab es fich. bas unter ben Worberungen ber Bant fich mehrere Dofte befanben, bei benen ein Berluft mit Bewigheit porque zu feben mar. Schon bei ber Mllerbachften Benehmigung bes Regulative von 1821 fam es jur Sprache, baf bie Brofe bes Berluftes mit Gicher. beit nicht auszumitteln ftebe, ba eine fofortige Muffunbigung aller unficher icheinenben Forberungen feineemege rathfam icheine, inbem bieburch ber Berluft nur vergrößert merben murbe. Begen einen Borbebalt in biefer Rudficht mußte aber in Betracht fommen, bağ baburch bie gangliche Museinanberfesung auf eine fünftige unbestimmte Reit perichoben werben murbe, meshalb es munichenswerth ericien. bierüber eine gutliche Uebereinfunft zu treffen. Rudfichtlich einer Cumme von 101,826 Rbtblr. 44 Rbfl. erfolgte biefe auf bie sub A. 3 angegebene Weife.

Berschiedene fernere wahrscheinliche Berluste murben aber gemeinschaftlich von der Direction der Nationalbant und bem Kammerrath Feldmann zu einer gewissen Guman angeschlagen, und von dem Betrage der Active, worin auch die unsicheren Boste als gute Baluta vorläufig aufgenommen waren, mit einem Belause von 322,832 Abehle. 35 Roßl. zum Abzug gebracht.

Sollte eine besinitive Auseinandersetzung eintreten, so war es unlengdar nicht zu vermelben, nach einer Wahrscheinlichteitsberechnung den Verlust ausgeschieden und wie geschehen sich darüber zu vereindaren. Wie aus den Rechenschaften der Bant hervorgeht, sind sich ein zest auf alle Forderungen zugefahr 400,000 Richter ist verforen abgeschrieben worben, und möchte es demnach überall nicht nachzuweisen sein, daß die Interessenten bes Bantingt-

tute burd, die getroffene Vereinbarung benachtheiligt worben find.

Bon ber Direction ber Rationalbank ist mit Rudsicht hierauf auch bemerkt worden, daß bie späteres Frahrung die Richtigleit bes in der Abrechungs acte calculiten Berlustes bestätigt habe. Falls dieses aber auch nicht ber Hall gewesen ware, werde doch aus diesem Grunde eine Abanderung ber Ausb einandersetzung sich nicht techsfertigen lassen, da es den Umständen nach nicht zu vermeiben gewesen, die etwanigen Versäste nach bester Urberzeugung zu ebner bestimmten Summe anzuschlagen, und es eine Selbstfolge sei, daß die Bant, so wie sie einen etwa hieraus sich erzebenden Verlust allein tragen musse, so auch den Vortheil hätte genießen mussen, der betraus für sie etwa bätte erwachsen können.

d) Endlich hat die Berfammlung für die Berjogthumer noch eine Bergutung ber für neue Bantgettel berechneten Kollen und Coursbifferengen in Anforuch genommen.

Bei ber in ber Relbmannichen Abrechnung aufgemachten Berechnung über bie Ginnahme und Musgabe ber Bant in bem Sahre vom iften Webr. 1818 bis babin 1819, murben fammtliche Unfoften, melde bie Bantvermaltung in biefem Reitraume gehabt batte, barunter auch verschiebene Bofte, welche für Unfertigung neuer Rettel verausgabt maren, und bie felt ber Grrichtung ber Rationalbant bie Summe von 6,851 Rbthir. Gilber und 20,857 Rbthir. 64 Rbfl, Rettel betragen hatten, von ber Ginnahme abgezogen, um ben Ueberichug bes Sabres ju ermitteln. Es fehlte namlich an jebem Grunbe bei Mufmachung bes zu theilenben Bermogens, bas Bantinftitut von ber Theilnahme an biefer Musgabe gu befreien, Die Statt gefunden hatte, che Die Bemeinichaft beffelben mit ber Bant aufhorte, und bie alten übrigen burch bie Birffamfeit ber Bant verurfachten Musgaben, woran bas Inftitut Theil ju nehmen verpflichtet mar, vollig gleichftanb. Rach bera iften Sebruar 1819 bat aber bas Banfinftitut. wie aus ber Relbmannichen Abrednung felbit hervorgeht, keinen Amheil an Zettelfabrikationstoften genommen. Daß bas Infiint aber durch die füt ben Zeitraum vom Isten Februar 1818 bis dahin 1819 berechneten Zettelfabrikationstoften nicht überbürdet worden ist, durfte genügend aus der Rechnung der Bant vom Isten Juli 1820 hervorgeben, die als Kosten der Zettelsabrikation im verflossenen Bantfahre 43,628 Rethel aufführt. 48 Reft. Silber und 72.635 Reibl. Silber. 32 Reft. Zettel aufführt.

Bas ferner bie in ber Relbmannichen 216rechnung porfommenden Coursberechnungen betrifft, fo finden fich folche überall nur, mo biefes gang unvermeiblich mar. Diefer Rall trat namentlich bet ber Berechnung bes Ueberschuffes bes Sabres pom iften Webruar 1818 bis babin 1819 ein. Der 6. 14 ber Octrop bestimmt namlich, baf bie Bant, fo lange ber Cours unter pari ftebe, ibren gangen Ueberfchuff gur Retteleinlofung anwenben folle. Da nun ber Ueberichuff, jenes Sahres barnad nur auf Die Beife gur Theilung fommen fonnte, bag er von ber au theilenden Bettelfchuld jum Abjug gebracht murbe, fo mar es nothig, au biefem Enbe ben Bebalt in Gilber in Rettel umgurechnen. Bei biefem Umfate ift ein Cours von 259 pCt. jum Grunbe gelegt, welcher vom iften Webrugr 1819 nach bem Quartalcourfe ber geltenbe mar.

Weitere Soursberechnungen sinden sich in der Aufmachungsarte nur dei der Liquidation der Artivamit dem Prästationen des Instituts in den Jahren von 1819 dis 1822. Hier ist aber, wie die Oberection der Nationalbank bemerk hat, der Cours zum Grunde gelegt, nach welchem die Jahlungen von ihr wirtstid gelesite worden sind. Die sämmtlichen berechneten Course stimmen übrigens durchaus mit den bekannt gemachten Luartalcoursen überein, wovon die Versammlung sich leicht wird überzeugen dienen, wenn dieselbe berücksicht, das im Jahre 1819 der Cours im ersten Quartale 250, im zweiten und dritten part, und im vierten Quartale 282 Vz, im Jahre 1820 im ersten Luartale 287 Vz, im zweiten 262 Vz, und den Seiben seinen Quartalen, so wie

in den Jahren 1821 und 1822 250 pCt. stand. Rur sur bie Wbtrage auf die Zettelschuld ist für die drei Jahre vom Asten Febr. 1819 bis dahin 1822 ein Durchschnittscours von 250 zum Grunde gelegt, der das Institut nicht benachtheiligt hat, da der Cours in sieben Qugrtalen zu 250, in zwei zu 262½, in einem zu 257½, in zwei Duartasen aber zu paristand, mithin der Durchschnittscours nun etwas zum Vortheise des Instituts berechnet ist.

Als zu regulirende Gegenstände, welche eine Nenderung der Geldmann fahen Abmaching nothwendig machen würden, ist darauf von der Vergenmulung, außer der bereits oben sud A. 1 erörterten, daraus abgeleiteten Forderung, daß die Activa nicht am Theilungstermin fosort von den Passtwist zum Abgung gebracht worden sein, aufgeführt worden 2. 200 für 784.593 ... 49 9866. die aleichfalls in

Raffe gewesen, aber nicht berechnet worden seien, und wofür der Gebrauch, oder daß fie vor Constitutium ber zu theilenden Zeitelmasse bereits als vernichtet in letzterer decourtirt worden, nachzuweisen fein wurde.

Der Totalbelauf fammtlicher überall eriftirenber Reichebantzettel und Beichen murbe in ber letten von ber Reichebant abgelegten Rechnung ju 31,890,774 Rhtblr. 58 Rbf. angegeben. Dierunter befand fich auch eine Summe, welche nicht circulirte, fonbern in ber Raffe ber Bant lag, um bie Ginmechfelung Schlesmig : Solfteinifder Dungwapiere ju beftreiten, und bie, fo meit fle biegu nicht benutt murbe, vernichtet werben follte. Bur Beit ber Welbmannfchen Abmachung mar biefe Cumme, an Betrag 784,593 Rbtblr. 49 Rbf., fo weit fie nicht jum Ummechfeln gebraucht morben, auch bereits vernichtet, wie folches auch bie gebrudten Rednungen ber Bant ergeben. Bei ber Theilung mar es aber am einfachften, Diefe Cumme, welche gar nicht in ber Circulas tionemaffe begriffen mar, und lediglich ber Sabrittaffe angehörte, völlig auszufcheiben. Daber murbe in bem ber Theilung jum Grunde gelegten Ctatus ber Bant bie Rettelichulb ber Reichsbant, fatt mit 31,890,774 Rbth. 58 Rbß. nur mit 31,106,181 Rbth. 9 Rbß. aufgeführt, bagegen aber auch wiedernum die Summe von 784,593 Rbthlr. 49 Rbß. vom Aassehalt abgezogen. Hieraus folgt aber gerade, daß die Perzogthümer mit jener Summe gar nicht bebürdet worden sind, da das Resultat der Abrechnung offenbar dassiebe geblieben sein würder, wenn in dem Status die Schuld der Bank und beren Rassebalt um einen gleichen Belauf döher angegeben sein würder.

B. 3. hat die Versammlung für die herzogthumer eine naher auszumittelnbe Summe wegen solcher Bantzinsen in Anfpruch genommen, die seit 1819 fällig und bezahlt, aber von der Nationalbant auf alte Resanten abgerechnet seien.

Ge ift in biefer Sinficht bemertt morben, bag Die Bant in ber Welbmanniden Abrednung anführe, es feien ibr fur bie Bantpflichtigen ber Sergogtbumer in ben brei Banfighren 1819, 1820 und 1821 bis 1822 fatt zu zahlenber Rothlr. 2.108.190 " 33 Rbf. nur eingegangen Rbtblr. 510,360 " 31 bf., und amar im Sabre 1820 für bas Sabr 1819 gar nichte. Ge fei aber notorifch, baf mahrend ber ermabnten brei Sabre bie Bantpflichtigen ber Serwathumer fur Diejenigen Bantginfen . Die fie feit 1819 ichulbig geworben, eine weit groffere Cumme gezahlt batten, woraus Die Prafumtion entftebe, Die neuen Rablungen fonnten pon ber Rationalbant gegen alte Reftanten berechnet fein, wogu bas Datent vom 4ten Juli 1818 ber Bant feine Grlaubnif gebe. Siernach murbe aber fogar bie Beranlaffung zu ber ftattgehabten Liquidation felber fehlen, und foune biefelbe ichon aus biefem Brunde nicht rechtebestanbig fein.

Von ber Direction ber Nationalbant ift barauf hingewiesen worden, daß die in der Feldmannschen Ubrechnung von ihr angegebene Summe ber bom Institute an die Bant eingesandten Gelber, mit den öffentlich befannt gemachten revidirten Rechnungen der Bant übereinstimme, und es daber unbegreistich icheine, mas zu ber aufgestellten Bermuthung habe Unlag achen fonnen.

Wie bereits auf Veranlassing einer ahnlichen Prasumton sub A. 2 ber Petition bemerkt ift, sicheint es nicht glaublich, baß überall eine solche Mehrerhebung Statt gehabt hat. Jedenfalls würde aber kein Anspruch gegen die Bant daraus hergeleitet werden können, da dies ihren Araus hergeleitet werden können, da die ihren Schnungen unfolge nicht mehr wie die angegebenen Summen erhalten hat, ferner mit der Hebung der Bantzinsen von den Interessenten bet Interest, so weit diese nach dem Isten Febr. 1819 fällig wurden, gar nichts zu thun hatte, und endlich, wie bereits sub A. 2 bemerkt, die Restanten aus 1813 die 1818 den Finangen gehörten, das Vingeben derselben mithin ohne Interesse, dass Wingeben derselben mithin ohne Interesse für die Bant war.

Indem die Versammlung zu den Ansprüchen iber gebrucken Nechensche nach ihrem Dassürhalten aus den gebrucken Rechenschaften des Institutes für die Herzagsthümer sich ergeben, ist von derselben zugleich über die Unzulänglichsteit dieser Rechenschaften Klage geführt, und namentlich hervorgehoben, daß mehrere Jahre in Einer Rechnung abgehandelt worden sind.

. Gine Berechnung über Ginnahme und Husgabe ift alliabrlich vom Inftitrte eingefandt morben. Gine formliche Revifion und baber auch Publication berfelben war aber im Unfange ber Wirtfamteit bes Inflitute aus bem Grunde nicht thunlich, weil Die Unfertigung neuer Sebungeregifter, welche in Rolge ber burch bas Patent bom 4ten Juli 1818 ben Brundbefigern freigestellteu Babl, fich gang auszulofen, bei ber Nationalbant zu bleiben, ober unter bas Inftitut ju treten, nothwendig geworben war, in einigen Diftricten erft nach Berlauf mehrerer Sabre vollendet murbe, und es alfo bis babin an einer pollftanbigen Dachricht über bie Grofe ber Bebung bes Juftitute fehlte. Lediglich jur Grleichterung ber Ueberficht wird barauf bie Direction bes Banfinftitute bie Refultate ber einzelnen Sabe redredinungen in Giner Rechnung aufammengefafit baben. Geit bem Sabre 1827 ift aber iche Sabredrechnung mit ihren Resultaten abgesondert barge-fiellt worben.

Ferner hat die Versammlung bemerkt, daß man geneigt scheine, das Vantinistut als ein nicht von der Nationalbant abhängiges Institut betrachten zu wollen. Nach dem Patente vom 4ten Juli 1818 würden jedoch die Directoren des Instituts von der Nationalbant gewählt und legten der Nationalbant Rechnung ab, die seibige revölvre und decidire, und wie die ins Publicum gebrachten Nechnungen bewiesen, auch revölvrt und decidirt habe. Die viessen, auch revölvrt und decidirt habe, die sonach das Vanstinstitut den herzogthümern gebracht habe, seien solchergestalt von der Vanst zu vergüten.

Dach bem Datent vom 4ten Juli 1818 ift bie Decifion ber Rechnungen bes Infittute ausbrudlich von ber vorhergegangenen etwanigen Uebereinfunft mit ben Obergerichten ber Bergogthumer, beren Functionen fpater auf Die Edilesmig-Solfteinifche Regierung übergegangen find , abhangia gemacht, von benen bie Rechnungen mit Rudficht auf bie wirflich gefchebene Gingiehung ber jahrlichen Beis trage ber Bantidjulbner einer Revifion unterzogen werben follten. Die Obergerichte follten auch ferner einen Committirten bestellen, ber in ihrem Ramen Die ihnen allerhochft übertragene Mufficht über bas Inftitut fubren und ju bem Enbe autorifirt fein follte, ben Berhandlungen ber Directoren beigumohnen, fo wie fich ihre Protocolle vorlegen ju laffen. 3m Sabre 1819 murbe ce ferner ben Obergerichten Allerhodift geftattet, Die ihnen obliegende Revifion ber Rechnungen burch einen gemeinschaftlich au ernennenden Revifor beichaffen zu laffen, und auf ben Untrag ber Direction ber Mationalbant ift auch von biefem Revifor bie Revifion fur bie Bant qugleich beichafft morben. Den Obergerichten und fpater ber Regierung find barauf famintliche Revifionsacten bor beren Decifion burch bie Banfverwaltung zugestellt worden, und fo wie benfelben nach ber ihnen im Mugemeinen Allerhochft übertragenen Aufficht über bas Bantinftitut unzweifelhaft

bas Recht guftand, neben ber ihnen fpeciell auferlegten Controlle über bas richtige Gingeben ber Bantginfen, auch bie Bermaltung bes Inftitute im Allgemeinen zu beauffichtigen, fo ergeben auch bie jahrlichen Rechnungen, welche nach bem bestebenben Gefchaftegange an bie Ranglei eingefandt und von biefer ber Direction ber Rationalbant augestellt worben, bag fomobl von ben Obergerichten als fpater ber Regierung über alle von ber Revifion aufgeftellten Monita, welche nicht lediglich ben Calculus betrafen, verhandelt morben ift, und bie Direction ber Dationalbant es auch in feinem Ralle abgelehnt bat, fich auf folche Angelegenheiten, als ledialich ihrer Decifion unterliegenb, einzulaffen. Bie bie Berfammlung endlich aus ben in ben gebrudten Rechenschaften bes Inftitute enthaltenen Quitungen ber Bant felbit erfeben mirb. ift bie Decifion ber Bant nie eber erfolat. ale bis bie Obergerichte und fpater bie Regierung, benen ber Entwurf ber Decifion mitgetheilt ift, fich bamit einverftanben erflart batten. Sieraus folgt aber, bag Die Bant fur bie Bermaltung bes Inftitute nicht verantwortlich wird erachtet werden fonnen.

Nach ber Unficht ber Versammlung murben ben Berzogthumern von ber Bant ju verguten fein :

C. a) zuerst die Kosten des Bantinstituts, welche von 1819 bis 1837 im Juli die große Summe von Rbihfir. 427,351 ", 56 Rbs. und Bcomt. 24,377 ", 91/2 Rbss. betragen hatten.

Das Patent vom 4ten Juli 1818 §. 4 litt. c. bestimmt, daß die Administrationstosten des Instituts von den zu verwendenden Ginkünsten dessessiblen sind, und das Regulativ sur die Auseinandersesung schreidt im §. 11. Nr. 2. litt. c. vor, daß zur Ausmittelung des jährlichen Abricags des Instituts auf die Zettelschuld unter anderen auch eine näher anzuschlagende Summe zur Bestreitung der Administrationstosten bes Instituts abzustehen sei.

Diefe gesetzlichen Bestimmungen tonnen gewiß teinen Zweifel übrig laffen, daß bem Infitute bie Abministrationetoften auch befinitiv gur Laft fallen

follen. In ber Allerhochften Refolution vom 14ten Juni 1818, melde ber Griaffung bes Batente vom Aten Juli beffelben Jahres voraufging, ift überdies ausbrudlich bestimmt worben, bag bas Inftitut feine Untoften felbft tragen folle. Infofern übrigens gugleich auf bie Bobe ber Abminiftrationetoften bingebeutet worben, fo burfte bie biefur jabrlich berechnete Summe von ungefahr 25,000 Rbthir, nicht übertrieben boch icheinen, wenn man bebenft, bag hievon bie größere Balfte, namlich faft 14,000 Rbthir. auf die Bebungebeamten fallt, und ferner die Broge ber Umfage und bie Art und Weife bes Gingehens ber Ginfunfte in Ermagung zieht. Hebrigene ift ber Betrag ber Abminiftrationefoften fowohl im Unfange ber Birffamfeit bes Inftitute ale auch fpater ber Gegenstand mehrfacher Ermagungen gemefen. obne baf febod eine mefentliche Berminberung berfelben au erreichen gewefen.

b. Es ist ferner in der Petition bemerkt, daß den gesehlichen Bestimmungen zusolge, zwörderst der reglementirte jährliche Betrag an die Nacionalbant begahlt worden, "der dann übrige Behalt aber zur weitern Berminderung der Zettel oder Obligationschaub nach den Umftänden zum mögelichsen Bortheil der Perzogthumer benuft werden, folle.

Es habe aber das Bantinstitut vom Sten Bantjahre an, und wahrscheinlich schon früher, sowohl in Kasse, Banco, als bei der Nationalbant, stets große Summen, die einzeln über eine Willion Wark Banco betragen, undenuht gehabt, mit denen, nach den vorsgedachten gesehlichen Bestimmungen, Obligationen hätten eingeld?'t werden mussen.

Der S. 13 bes Regulativs vom 21sten Ang. 1821 bestimmt, daß die Leistungen des Zustituts zum Reservofonds der Frinanzen am 11ten Juni und 11ten December Termin bezahlt werden sollten, wogegen Abträge auf die Zettelschuld, so wie auf die Obligationszinsen nur einnal im Jahre, zum 11ten December Termin zu leisten seien, wobei der S. 14 weiter vorschrebt, daß das Institut nach End-

richtung biefer jahrlichen Beitrage feinen Ueberfchug sum Matauf von Bantobligationen ober au auferorbentlichen Abtragen auf Die Bettelfchulb anmenben tonne. Gritere Alternative mar naturlich fur bas Inftitut am vortheilhafteften. Die Erfahrung zeigte aber balb, baf biefe Obligationen nicht fauflich maren. meshalb es nothmenbig murbe, biefelben nach porgangiger Runbigung einzugiehen, ba bie Bant nicht zu einer jeben Beit außerorbentliche Abtrage auf die verginsliche Could bes Inftitute abgufchreis ben verpflichtet mar. Um eine Losfunbigung ergeben ju laffen, mar es aber erforberlich, Capitalien angufammeln, wie benn auch in ber Auseinanberfenungeacte ausbrudlich bemerft morben ift. baf bas Inftitut bie Bant geitig bavon unterrichten muffe. wenn es einen Theil feiner Obligationefchulb lodgefündigt haben wolle. Der Raffenbehalt in Banco trug aber Rinfen, und find grabe, bamit bas Infittut boch einige Früchte von feinem fonft gans tobten Raffenbehalte erhalte, pon ber Direction Capitalien auf biefe Weife angelegt worben.

c. Drittene ift es gerügt worben, baf bie Reftanten aur großen Summe von 1.605.751 Rbt. 72 Rbfl. angewachfen gemefen feien, und am Schluffe ber Rechnung von 1837 noch 907.717 Rbtblr. 82 Rbfl, betragen batten. Da ben Banthaftginfen gefetlich bas Bormagrecht por ben 216gaben an bie Ronigliche Raffe beigelegt fet. babe nur eine nicht ju entidulbigenbe Rachficht Reftanten von einiger Bebeutung entfleben laffen fonnen.

Die Rechnungen aus ber erften Beit ber Wirtfams feit bes Inftitute ergeben, bag im erften Rechnungs. jabre vom 1ften Webr. 1819 bis babin 1820 von ber ungefahr 700,000 Rothir, betragenden Sebung bes Inftitute nur 26,306 Rbthir. 22 Rbfl. eingegangen maren. 3m zweiten Sabre betrug bie gange Debung 261,394 Rbthir. 57 Rbfl. und am Iften April 1821 maren im Gangen nur eingegangen Rbthlr. 492.134 und 47 Rbfl., fo baff bamale bie Reffanten über eine Million Rothlr, betrugen. Es

war vorauszusehen, bag ohne bie fchleunigste 216bulfe bas Inftitut nicht im Stanbe fein merbe, feis nen Berpflichtungen gegen bie Bant nachzufommen. Da aber bie Debungeregifter einem größern Theile nach noch gar nicht eingegangen maren, ber Betrag ber Sebung und mo Reftanten vorhanden, mithin aum Theil unbefannt mar, faben fich bie Behorben ber Bergogthumer außer Ctanbe, bem Unschwellen ber Reftanten Ginhalt ju thun. Dazu fain, bag burch ben Drud ber bamaligen Beit, welcher befanntlich ein Mufichmellen ber Reftanten auch in ben Roniglichen Debungen gur Folge hatte, und bas Patent vom 6ten Februar 1821 hervorrief, moburch Termine in ber Beitreibung ber Bantginfen bewilligt murben, eine fchnelle Berminberung ber Bantginfen gebemmt murbe, und bag ferner bie Sebungebeamten es ber Willführ ber Steuers pflichtigen überließen, ob fie ihre Bablungen auf bie Rudftanbe in ihren Abgaben ober Bantginfen abgefdrieben baben wollten. Grit nachbem bie Debungeregifter vollständig eingegangen maren, und burch bas Circulair ber Rentefammer bom 18ten December 1821 verfügt mar, bag bie Reftanten in ben Banfrinfen gleich benen in ber Roniglichen Sebung unterfucht und atteftirt werben follten, fonnte, nachbem auch gunftigere Jahre eingetreten waren, mit Nachbrud auf bie Berminberung ber Reftanten gewirft merben, fo bag biefelben in 11 Sabren um faft eine Million verminbert worben finb.

Rach ber Rechnung vom 1ften August 1839 betrugen bie Reftanten noch 704.340 Rbthir. 92 Rbfil. Us mirb jeboch mit Gicherheit erwartet werben fonnen, bag bie enbliche Liquidation bes Inftitute. bie mahricheinlich im Sabre 1845 bevorftebt, baburch nicht verzögert werben wirb. Es fommt namlich in Betracht, bag unter ber angeführten Reftantenfumme zuporberft fich ein Betrag von 193,652 Rbtblr. 72 Roff, an neuen nicht atteffirten Reftanten befindet, ber bem größten Theile nach jest bereits eingegangen fein mirb, ober boch folden Reftanten nicht beigezahlt merben fann, beren Regliffrung 24 *

Schwierigfeiten haben fonnte. Ferner befinden fich unter ber angegebenen Gumme bie Reftanten ber Dibenburgifden und Augustenburgifden Guter mit einem Belaufe von 291,911 Rbtbir. 69 Rbfl., welche nad ben oben bargeftellten Berhaltniffen auszuschzeiben fein murben. Berfchiebenen abeligen Gutern ift fobann eine Dilation mit ben Abtragen ber Reftanten, an Betrag jufammen 57,696 Rbtbir. 51 Rogl. ertheilt morben, mobei jedoch bei Beftimmung ber Abtraattermine barauf Rudficht genommen ift, bag bie Liquidation bes Inftitute nicht verzögert wirb. Endlich ift gufolge Allerhochfter Refolation bom 4ten Ceptember v. 3. von ber Roniglichen Raffe bie Barantie fur Die Bantginfenrudftanbe auf Vellworm bis jum Belaufe von 30,000 Rbthir, übernommen morben. Riebt man aber bie im Borftebenben genannten Gummen mit bem Gefammtbelauf von 573,261 Rbtblr. von bem Bes trage ber Reftanten ab, fo bleiben nur 131.079 Rbtblr. 92 Roff. übrig, welche Cumme mit Rudficht auf bie in ber legten Beit gefchehenen jahrlichen 216. trage auf bie Reftanten, welche pro 1836/37 121,961 Rbthir. 26 Rbff., pro 1837/38 53,124 Rbthir. 47 Rbff. und pro 1838/39 65,220 Rbthfr. 20 Rbff. betragen baben, ju feinen Beforquiffen Beranlaffung geben burfte.

d. Endlich hat die Versammlung noch eine Vergütung für die herzogthumer von der Nationalbanf verlangt, für Defecte bei Polungsbeamten, welche mit 87,065 Abrile. 89 Absil. und für Verlüste bei Goncurfen, die mit 6,181 Abrile. 36 Absil. aufgeführt seien, wobei hingusgfügt ist, das es nicht wohl ertstärlich sei, wie diese bei gehöriger Veobachtung ber gessellichen Vorschriften hätten entstehen fönnen.

teflichen Vorschriften hatten entitehen können. Da bas Bankinstitut, wie oben bemerkt, seine Rosten selbs tragen muß, hiezu aber unleugbar bie Bersuste gehören, die es in seiner Debung erseibet, über welche überdies die Behörden der Derzogthümer nach dem Patente vom 4ten Jusi 1818 die Controlle führen, so wird ein besfälliger Unspruch an die Nationalbant jedenfalls unbegründet erscheinen missen, zumal da lettere selbst nicht unbedeutente Versulfe durch Kassendercte bei den Jedungsbeamten sowohl in Danemart wie in den herzogthumern erlitten bat.

2mar ift bie Debraabl ber angeführten Defecte jur Beit noch nicht ichlieflich regulirt, und find Diefelben noch in ber Rechnung pro 1838/39 mit 85,232 Rbthir. 19 Rbfl. unter ben Activis aufgeführt. Der bei einigen berfelben ju gemartigenbe Grfat mirb inbeg verhaltnigmäßig nicht bedeutenb fein, ba bie von ben Roniglichen Sebungebeamten, benen bie Sebung ber Bantginfen übertragen ift, beftellte Caution nur fur Die Ronigliche Sebung baftet, Die Stellung einer eigenen Caution fur Die Banfginfenbebung aber in bem Mangel binreichend großen Bermogene ber Sebungebegmten ein unüber. fleigliches Sinbernift finben mußte. In aleicher Lage mit bem Banfinftitute befindet fich feboch bie Ronigliche Raffe, in beren Sebung in ben Rallen, mo bas Inflitut Schaben gelitten bat, in ber Regel auch ein Defect vorhanden gemefen ift, moraus fid benn ergeben burfte, baf bad Inftitut jenen Berluft feineewege in Rolge etwaniger Radblaffigfeiten ber baffelbe beauffichtigenben Beborben erlits ten bat. Geit geraumer Beit ift übrigens bie Controlle fo gefcharft worben, baf jumal nachbem bie Sebungobeamten angewiesen fint, ihre Bebung monatlich an bas Inftitut einzufenben, Defecte von irgend einer Erheblichfeit nicht mehr zu befürchten fein werben.

Daß übrigens in Concurfen, auch abgesehen von benen ber Sebungsbeamten, welche sich einen Befect haben zu Schulben femmen lassen, Bantzinsten, ungeachtet bes benfelben ertheilten Vorzugsbrechts, und trop aller Wachsamteit ber Sebungsbeamten, versoren geben können, ist eine Tharsache, die sich sowohl in Danemart wie in ben Serzogsthümern ereignet hat. Wehrsach sind naulich Grundstützt, auf benen eine Banthaft ruhte, unverfäusstüt geblieben und haben ber Bant und bem Vanfinstitute

abiubicirt werben muffen. Um biefelben aber wieber unterzubringen, murbe es foggr notbig, bie Banfrinfen, meniaftens fur einige Sabre, ganglich gu erlaffen. Reventlow : Criminil.

N 25.

Mittheilung Des Ronigl. Berrn. Commiffarius.

Wenn auch gwar bie Bieberaufnahme ber, in ber vorigen Diat unterftutten Petition ber Borftes ber ber Memter Trittau und Eremebuttel, megen hinmeifung ber bieber aus ben gebachten Memtern an die Strafanftalten gefloffenen, nunmehr von ber Roniglichen Raffe in Unfpruch genommenen Beitrage an bie Umtecommunentaffe, ale bem angeorbneten Befchäftegange nicht entfprechenb, nicht mirb Statt baben fonnen, fo babe ich mich boch um fo mehr gerne bereit erflart, Die in biefer Sinficht gemunichten Mufflarungen ju geben, ale biefe fchon in ber vorigen Diat jugefichert worben, und in bem Umitante, baf biefe nicht zeitig ertheilt merben fonnten, ber Grund gefunden ift, bag biefe Detis tion auf fich babe beruben gelaffen merben muffen. Die in Betracht tommenben Berhaltniffe burften im Wefentlichen folgenbe fein.

Die Solfteinifde Berfammlung fprach befanntlich in ihrem Gutachten über ben Entwurf gur Bers ordnung vom 19ten Decbr. 1837 bie in ber Detition ju ihrer Unterftugung geltenb gemachte Unficht ans, bag bie in einzelnen Diftricten bieber fur tie Etrafanfialten erhobenen Ginnahmen ten Communetaffen, aus benen in Bufunft bie Musgaben für bie Strafanftalten ju beftreiten maren, aufallen. und für biefe zu erheben fein mochten

Die Echleewigsche Berfammlung pflichtete biefem Antrage nicht bei, auch fchien co ber Ratur ber Cadje und bem beabfichtigten Bred ju entfprechen. bag von bem Reitpunfte bes Infrafttretens bes neuen Repartitionsmobus ber Beitrage ju ben Strafanftalten an, alle Rablungen Gingelner an Die Raffe bes Ruchtsbaufes gang megfielen, rudfichtlich berienigen jum Beften ber Etrafanftalten verwanbelten Abgaben aber, welche fruber ber lanbesberrlichen ober einer Communetaffe auftanbig gemefen maren, bas urfprungliche Berhaltnig wieber eintrete.

Diefe Linficht fand bie allerhochfte Billigung, und es erfolate bierauf bie allerhochfte Refolution vom 15ten Juni 1838, burch welche verschiebene für bie Ruchtbausfaffe burch bie fürftliche Berordnung vom 17ten Mary 1730 angeordnete Abgaben und Collecten im vormals großfürftlichen Untheile von Solftein aufgehoben finb.

Der eine Theil ber Bitte ber ermabnten Des titiongire ift mithin fcon burch biefe Allerhochfte Refolution erlebiat.

Ferner marb es unterm 15ten Juni 1889 MI. lerhochft verfügt, bag bie bisher im vormals große fürftlichen Untheile für bie Raffe ber Strafanftalten erhobenen Inften und Brudgelber vom Iften Juli 1838 an fur bie Ronigl. Raffe erhoben und berechnet merben follten. Da inbeg bie Allerhochfte 216ficht nur babin gerichtet mar, baf bas frubere unb urfprungliche Berbaltnif in Unfebung Diefer gulett ermahnten Abgaben wieder bergeftellt merben follte, fo marb, ale es fich in ber Folge zeigte, bag in einigen groffürftlichen Ctabten ein Theil biefer 216. aaben fruber in bie Stabtfaffen gefloffen fei, bas Recht berfelben auf biefe Ginnahme anerfannt.

Gin Bleiches ift aber von ben Umtevorftebern ber Memter Trittau und Eremebuttel überall nicht nachgewiefen.

Werner bat noch, mit Rudficht auf die in ber Petition ausgesprochene Bermuthung, bag unter ber bei ber Cebung ber einzelnen Dorffchaften unter bem Ramen praestandum jufammengefagten fruberen Abgaben eine ftanbige Abgabe gur Unterbaltung bes Buchthaufes mitbegriffen fei, eine grundlide Untersuchung barüber Ctatt gefunden, inmiefern biefe Unnahme fich als begrundet ausweife. Es find ju bem Enbe bie im Archive ber Rentes fammer vorbanbenen Amterechnungen ber gebachten Memter für Die ber Gebung unmittelbar porherachenben Jahre nachgesehen, und es hat sich ergeben, bag fich unter ben flebenben Gefällen aus ben vorerwähnten Memtern keine Abgabe gefunden hat, welche benfelben jum Zwed ber Unterhaltung bes Zuchte hauses aufgelegt, oder von ber Landesherrschaft zu biesem Zwed angewiesen ware.

Mit Rudflicht auf diese factischen Momente burfte baber fur die Singeseffenen der Aemter Trittau und Tremebuttel feine Veranlassung zu einer Beschwerbe über die verordnungsmäßige Ausbringung ihrer Beitrage zu den Strafanstalten vorhanben fein. —

A 26.

Musschuß: Bericht,

betreffend die Prufung ber in ber Keniglichen Eröffnung vom 11ten Juli 1840 sub Nro. 13 ber Antwort auf die ständischen Antroge enthaltenen Aeußerung über ben h. 6 bes allgemeinen Gesesse vom 28sten Mai 1831.

Die Berfammlung hat aus ber ihr geworbenen Allerhöchsten Gröffnung vom 11ten Juli b. 3. sub Nro. 13 ber Untwort auf bie ftanbifden Antrage erfahren, bag burch eine forgfaltige Ermagung ber bei Grlaffung Des allgemeinen Befeges vom 28ften Mai 1831 Statt gehabten Grorterung Ge. Dajeftat bie Ueberzeugung gewonnen haben, bag ber erhabene Stifter unferer Inftitution burch bie Beftimmung bes 6. 6 bes eben gebachten Befetes ben Befdluffen ber ftanbifden Berfammlung, unter Borbehalt landesherrlicher Mufficht und Genehmigung, nur biejenigen Angelegeiten habe überlaffen wollen, melde bas gange Sergogthum ale eine Commune betreffen. Go fehr biefe Allerhöchfte Meu-Berung abweicht von ber von ber Berfammlung früber in ihrer Allerunterthaniaften Grffarung pom 23ften Movember 1838 ausgesprochenen Unficht; fo muß body bie Offenbeit, mit ber fie gegeben ift.

und bie mit Begiebung auf biefelbe erfolgte que brudliche Grffarung bes Roniglichen Sterrn Commiffarius. baß fie feinesmege ale eine gefenliche Borfdrift ju betrachten, bantbare Unerfennung finben. Sat bie Berfammlung, unter Berudfichtigung iener Umffande . fich bewogen und perpflichtet gefunden, Die ibr über bas Berftandnif iener gefenlie den Bestimmung geworbene Allerhochite Meuferung einer forafaltigen Grmagung ju unterzieben: fo bat ber Unterzeichnete, mit ben jur Bornahme folder Ermagung erforberlichen Borgrbeiten beauftragte Muefchuß bei ber ibm übertragenen Arbeit von ber Borausichung ausgeben ju buifen geglaubt, bag bie Berfammlung es por allen Dingen ale bringenb nothwendig und munichenswerth anfeben muffe, bas bie Bebeutung jener gefetlichen Beftimmung pollia flar und beutlich festgestellt merbe, bergestalt, baß bie baburch ber ftanbifden Berfammlung verliehenen Rechte bestimmt und unzweifelhaft ju ertennen, und baf alle gebentbare Beiterungen über ihre gefetliche Birffamteit in jebem einzelnen Salle fur bie Rufunft befeitigt werben mogen. Wenn nun ber Musichus aus biefem Gefichtepuncte bie Allerhochfte Meufterung über bas Berftanbniff, meldies bem S. 6 bes allgemeinen Gefetes bei ber Grlaffung beffelben hat beigelegt merben follen, einer mehrmaligen forgfaltigen Grmaoung unterzogen bat, fo bat es ibm boch nicht gelingen wollen, in jener Meußerung eine Gre flarung ber Bestimmung bes S. 6 gu finden, melde au einem, ber eben angegebenen Borausfetung entfprechenben Refultate zu führen vermochte. wir aud gang ab von ben Schwierigfeiten, welche bie Feststellung bes Begriffs haben murbe, mie bas felbfiftanbig beltebenbe Sergogthum Solftein überall als eine Commune follte aufgefaßt merben fonnen, fo haben mir body überall nichte aufzufinden vermocht, mas, bies Berftanbnig bes &. 6 porausgefest, unameifelhaft ale Begenffand ber Be-Schluffnahme ber ftanbifden Berfammlung angefeben werben fonnte. Freilich giebt es febr viele bochwichtige Begenftanbe, in Betreff beren bie Berfamme

lung, nach bem obigen Berftanbnig bes S. 6, eine Befchlugnahme, unter Borbehalt ber landesherrlichen Aufficht und Genehmigung, in Anspruch murbe nehmen fonnen, eben weil fie bas gange Sergogthum, ale eine Commune, betreffen. Dabin burfte g. B. namentlich bie Bestimmung über bie im Bergogthume angulegenben Chauffeen und Canbftragen und beren Refection geboren, und eben fo burften fich auch unschwer mandjerlei Begiebungen auffinden laffen, in benen bie Regulirung ber Urmenverforgung, bas gange Bergogthum, ale eine Commune betreffent, aufgefaft werben tonnte. Da übrigens bie ber Berfammlung jest borgelegten Entwurfe einer Wege- und einer Urmen-Ordnung ibr feinesmeges gur Befchlufinahme verftellt, fonbern über biefelbe lebiglich eine Bergthung verlangt worben; fo ergiebt fich fchon hieraus beutlich, baf es nicht bie Unficht Gr. Majeftat fei, bag auf Ungelegenbeiten biefer Urt bas angegebene Berftanbnif bes 6. 6 Unmenbung finben folle und tonne. Um mit Giderheit ju ermitteln, welche Falle benn nach ienem Berftanbnif bes 6. 6 ber ftanbifden Beichlufnahme unzweifelbaft unterliegen murben, bielt ber Musichus fich fur verpflichtet, ben Ronigliden herrn Commiffarius ju ersuchen, wo moglich über bie bei Grlaffung bes allgemeinen Gefetes vom 28ften Dai 1831 Ctatt gehabte Grörterung bem Musichus nabere. Die gegebene Grffarung erlauternbe Mittheilungen ju machen, und uber ben Ginn, ben bie Regierung mit bem Musbrud: "Angelegenheiten, welche bas gange Bergogthum als eine Commune betreffen," verbunben, nabere Mufflarung ju ertheilen. Aber auch auf biefem Wege bat es bem Musichus nicht gelingen fonnen, ju einem anbern, als bem bereits angedeuteten Refultate ju gelangen, inbem ber Ronigliche Berr Commiffarius, in einer besfalls Ctatt gefundenen Conferenz, fich auf bie munblich gegebene Grflarung beidranft hat, baf er fich nicht im Stanbe febe. Die gemunichte Mittheilung ber auf Die Grorterung bes allgemeinen Gefetes vom 28ften Dai 1831 fich beziehenden Mcten zu beichaffen, fo mie, baff, rud-

fichtlich ber gewünschten Aufflarung über ben Ginn, ben bie Regierung mit bem Musbrud: "Angelegenbeiten, welche bas gange Bergogthum, ale eine Commune, betreffen," verbinde, ibm bie Worte flar gu fein ichienen, baf er aber imar jugeben muffe, baß auf feine ber fest beftebenben Ginrichtungen iene Bestimmung Unwendung finden, bagegen aber Ginrichtungen, auf melde biefelbe anzumenben, mohl in Butunft eintreten tonnten. Coldemnach ift es. nach bem Dafürhalten bes Musichuffes, vollig aufer 3meifel, baf bie gegebene Mufffarung über bas bet Grlaffung bes allgemeinen Befeges beabfichtigte Berftanbnif ber Bestimmung bes S. 6 fo wenig geeignet fein burfte, berfelben fur jest überall eine Bebeutung ju geben, als bie Grangen ber ber Berfammlung verliebenen Befugniffe genau und flar festauftellen. Grhellt es nun amar aus ber in ber Gröffnung vom 11ten Juli b. 3. gegebenen offenen Grffarung, bag bie Regierung jest bie Anficht gewonnen', baf gur Reit ber Grlaffung bes allgemeinen Gefetes ber erhabene Stifter ber Inftitution mit ber im S. 6 enthaltenen Bestimmung nur bas auszusprechen beabfichtigt babe, mas bie Mulerhochfte Groffnung besfalls enthalt; fo burfte boch bie hiftorifche Entftehung bes Befetes jest überall nicht mehr von befonberer Bebeutung fein. Es fann vielmehr nur barauf antommen, melder Sinn wirflich in jener Beftimmung, fo wie fie porliegt, gefunden merben fann. Es fann fest nicht fomobl gur Frage fteben, mas babe gegeben merben follen? fonbern vielmehr nur, mas mirtlich bem Banbe burch iene Bestimmung verlieben fei? Die Inftitution, welche burch bas allgemeine Befet bem Banbe gegeben morben, ift ine leben getreten, bas Bergogthum Solftein bat feine Bertreter, welche berechtigt und verpflichtet find, fur bie Mufrechtbaltung ber Beftimmungen bes allgemeinen Gefetes Corge ju tragen. Dies entfpricht nur bem Willen Er. Roniglichen Dajeftat, ber burch bie Groffnung vom 11ten Juli b. 3. ausbrudlich gegebenen Allerbochften Buficherung, bag Allerhochftbiefelben an ber

Institution unverbruchlich festhalten werben, welche ber erhabene Stifter berfelben fur bas gemeinfame Bobl getroffen bat. Go wenig überall angenommen werben barf, bag bas allgemeine Befet bei Reftstellung ber Rechte ber Canbeevertreter irgent eine Bestimmung habe enthalten tonnen, welche bebeutungelos mare; fo wenig fann bie uber bie Unficht bes veremigten Ronige gegebene Hufflarung geeignet ericheinen, bas Berftanbnig bes 6. 6 jeues Befetes für bie Rutunft genauer und bestimmter festguftellen, ale folches nach ber bem S. 6 gegebenen Wortfaffung ber Fall ift. Gine bestimmte, jebe -Difteutung ausschließenbe Faffung bes mehrgebadyten 6. 6 burfte jebenfalle bringend zu munichen und baber von ber Berfammlung bas besfalls Erforberliche ju beantragen fein.

Bur Begrundung eines besfallfigen Untrags würde es allerdinge von größter Wichtigfeit gemefen fein, wenn bie Berfammlung barüber eine Mufflarung hatte erlangen fonnen, wie Die Beftimmung bes S. 6 nad gefchehener Erlaffung bes Beietes bon bem veremigten Ronige fetbit, abgefeben von ber urfprunglich bei Grlaffung bee Befenes gehegten Abficht, verftanben und aufgefafit worben fei, nachbem es zu Geiner Runbe gefommen, auf welche Beife ber Ginn jener Beftimmung in ber Solfteinischen Stanbeversammlung in ihrer erften Diat von mehreren Mitgliebern berfeiben verftanden worden, und nachdem bie Berfammlung in ihrer zweiten Diat ihre biemit übereinstimmenbe Inficht unummunden und offen in ihrer allerunterthaniaften Grffarung vom 23ften Rovbr. 1838 ausgefprochen batte. Co mie es in biefer Begiebung nicht obne Bebeutung fein fann, baf ber Ronigliche Berr Commiffarius in unferer zweiten Diat bas von ber Berfammlung in Unfpruch genommene Recht ber Befdlufinghme über eine Ctabteorbnung nicht aus bem Grunde beftritt, weil eine Stabteordnung nicht eine Ungelegenheit fei, welche bas gange Bergogthum ale eine Commune betreffe, fonbern lediglich aus bem boppelten Grunde, meil bas vorgelegte Befet

theils nicht bas Bergogthum Solftein allein betreffe. theile auch nicht bloß Communal . Ungelegenheiten, fonbern auch allgemeine Staateintereffen gum Begenftanbe habe; fo durfte ferner auch ein nicht unwichtiger Moment bafur, bag bie von ber Solfteinifden Ctanbeversammlung ausgesprochene Unficht fich ber Billigung Gr. Majeftat bes veremigten Ro. nige ju erfreuen gehabt babe, bag Allerhochftbiefelben Gid bewogen gefunden, ben barnach in bem allgemeinen Gefes enthaltenen, wenn gleich pon ber urfprunglichen Abficht Er. Dajeftat abmeichenben Ginn gu genehmigen, in bem Umftante gefunden werben, bag bie Berfammlung auf ihre Grflarung vom 23ften November 1838 ohne alle Untwort gelaffen, baß es ihr aber nicht vermehrt worben, auf Veranlaffung ber von einem ihrer Mitglieber erft am Gren December f. 3. motivirten Proposition bas von ihr in Unfpruch genommene Recht ber Beichlug. nabme auszuüben.

Daß Ce. Majestat ber verewigte Konig geneigt gewesen, im vollen Aortstun Die von ihm verliehenen Rechte ju gewähren, selbst wenn bie Absicht bei Erlassung eines Geletes eine aubere gewesen, ergiebt sich auf bas Unwiderleglichste burch bas Resultat ber Verhandbungen über die Auslegung ber Ortrop ber Antionalbat.

Bwar hat ber Ausschuß sich bemuht, über bie etwa laut gewordenen Ansichten Ser. Majestat bes verewigten Konigs über das Berfandniß des §. 6 bes allgemeinen Gesesse bestimmte Nachrichten durch die Vermittelung des Königlichen herrn Commissorius zu erlangen, hat sich indeß mit der Ertlärung begnigen milsen, daß derfelbe sich außer Stande sehe, nähere Ausställungen in dieser Beziehung zu ertheisen.

Es bleibt foldemnach nichts übrig, als bei einer zu beantragenden bentlicheren Fassung bes 6. 6 bes allgemeinen Gesetzes lediglich den Wortsinn der gedachten Bestimmung zum Grunde zu legen. Nach wiederholter Grwägung und Prusung muß aber der Ausschicht feine Ansicht dabin aussprechen, des er

eine folde beutlichere Raffung nur barin finben tonne, bag bie Wefffegung und Menberung alles besienigen, meldies bie Berfaffung ber einzelnen Communen im Spergoathum betrifft, ben Beichlüffen ber fanbifden Berfammlung, unter Borbehalt Allerbochfter Mufficht und Genehmianna, überlaffen fei. in meldem Ginne bie Standeversammlung in ber fruberen Diat ben Husbrud bes fragliden &. 6. unter Darlegung ibrer Grunbe, bafur genommen bat, welche lettere in ber bamaligen Grffarung ber Berfammlung gufammengeftellt finb. In ibr ift inobefonbere gezeigt morben, baff eine ber Berfammlung in biefen Angelegenheiten beigelegte enticheibenbe Stimme, ein Heberfdreiten ber ben Provingialffanten für ihre Befdlufinabme foldergeftalt gefesten Grangen nicht befürchten lagt, bag bie Befchlugnabme ber Berfammlung für bie allgemeinen Staatsintereffen, welche bei Reanlirung ber Communalverfaffung immer mit in Betracht fommen werben, eine Befahr nicht broben fann. Huch bie Bestimmungen bes in Betreff ber Provingialfiande bes Ronigreiche erlaffenen Gefetes, wenn gleich ben Ctanben bes Ronigreiche ausbrücklich nicht bie Rechte eingeraumt morben, welche ber &. 6 ben Standeversammlungen ber Sergoatbumer ertheilt, burften nur in bem porangegebenen Ginn aufgefaßt werben tonnen. Sat gwar unferm Buniche von ben Grörternugen, welche bei ber Grlaffung biefes letten Befenes Ctatt gefunden, und unterrichtet ju feben, burd ben Roniglichen Serrn Commiffarine nicht entfprochen werden fonnen. fo wird es bod unferes Dafürhaltens feinem 2weifel unterliegen, bag bei ber bort gebrauchten Wortfaffung, welche bem Deutschen Unebrucke : "Communalangelegenheiten" entfpricht, ein foldes Berftanbnig nicht angenommen werben fann. wie in Rolge ber Roniglichen Groffnung Diefem Musbrud in bem für bie Bergogtbumer erlaffenen Befete jum Grunde gelegen bat. Die einzelnen Theile bes Ronigreiche, welche mit einander burch eine Provingialftanbeverfammlung vertreten werben, burften in bem angegebenen Ginne ale cine, nur Beilagen : beft jur Stande: 3ta. 1840.

Gine Commune bilbenbe Befammtheit nie gebacht werben fonnen. Dag übrigene bie Wortfaffung bes 6. 6 bes allgemeinen Glefenes zu bem Rerftanbniff ber gefehlichen Bestimmung, meldes bie Berfamme lung in bemielben gefunden, Uniaf babe geben fonnen, bies ift icon in ber une geworbenen MIllerbochften Groffnung vom 11ten Juli b. 3. ausbrud. lich auerfannt. Wenn aber bort ferner ausgefproden ift, bag ein foldes Berftanbnig ber Beftimmuna bes C. 6 mit bem Beifte ber ine Leben gerufenen ftanbifden Inftitutionen in einen nicht au bebenben Biberfpruch treten murbe, fo muß ber Musichuft offen erflaren, bag er einen folden Biberforuch ber Bestimmung bes C. 6 mit bem Beifte ber ftanbifden Inftitution felbit zu erfennen überall nicht permocht bat, ichon um besmillen nicht, meil gemiffe Beichlufinahmen febenfalls ber fanbifden Berfammlung überlaffen finb. Die in bem allaes meinen Belebe unverfennbar ausgesprochene erhabene Abficht bes veremigten Stiftere ber Inftitution über ben 3med berfelben, Die burd ben im 6. 1 gebrauche ten bebeutungevollen Muebrud ... u vorber ft" gegebene Berbeiffung, bag bie Inflitution feinesmeas für immer in ben ihr für jest gestellten Schranfen bleiben folle, erhalt nach bem Dafürhalten bes Musichuffes, gerabe burch bie Bestimmung bes S. 6, fo wie fie gegeben, bie beziehungereichfte Beftatigung, inbem ben getrennten und ber Regel nach nur berathenben Ctanben gleich Anfange in ben Ungelegenheiten eine enticheibenbe Stimme eingeraumt ift. mo ibre besondere Befähigung, bies umfaffendere Recht ichon iett auszuuben, mit vollem Grunde porausgefest merben barf.

Ift gmar ber im §. 6 bes allgemeinen Gefebes gebrauchte Ausbruck: "bie Communalangeles genheiten in jedem Pergogthum" auf die an gegebene Weise von der Versammlung ausgesatt, und hat dieselbe sich sogar ausbrücklich bahin ausgesprochen, daß die den Provinziassfandene eingeraumte Vescholuginahme im Communalangelegenheiten auf dasjenige, voas die Ausführung der

gesetlichen Bestimmungen betreffe, ber Ratur ber Cache nach nicht werbe bezogen werben fonnen, fo ift es boch nicht ju verfennen, bag aus ber Worts faffung bes Gefetes biefe befchrantenbe Erflarung nicht mit Bestimmtheit bervorgeht, bag biefelbe auch auf andere Beife verftanden, und fo in Rufunft moglichermeife über bie Bebeutung ber gefetlichen Borfdrift wieber Zweifel entfteben und eine Beranlaffung zu Beiterungen in ber Bortfaffung bes Gefetes gefunden werben tonnte, beren Berbutung im hochften Grabe munichenswerth ericheinen muß. Seber für bie Rufunft etwa zu befürchtenben Weiterung murbe aber, nach bem Grachten bes Musfchuffes, baburch vorgebeugt werben, wenn ber S. 6 bes allgemeinen Befetes folgenbe bestimmtere Raffung erhielte:

"Die Feststellung und Lenderung Alles dessenigen, was die Verfassing der einzelnen Comminen im Herzogthum betrifft, wird unter Vorbealt der landesherrlichen Oberaufsicht und Genehmigung den Veschäussen der fändeischen Aersammlung überlassen, wie derselben denm auch die Versunst freiglegt sein soll, die Repartition der in sedem Herzogthum zu entrichtenden, nicht bereits gesehlich repartirten Inlagen über die contribuirenden Districte selbst zu beschaffen, und die Art der Vertheilung zu bestimmen; beibes zeboch unter Vorechalt der zu bewirfenden Allerhöchsen Genehmigung."
Der Ausschuss frellt es diesemmach der Krwdaums

Der Ausschuß stellt es biefemnach ber Erwägen ber hochverehrlichen Berfammlung anheim:

ob nicht ein allerunterthänigster Antrag an Se. Königl. Wajestät dahin zu richten, baß in einem ber Ständeversammlung vorzulegenden Gesentwurfe ber §. 6 des allgemeinen Gesethes vom 28sten Wai 1881 auf die eben angegebene Weise gefaßt werben möge.

Für ben Fall, daß die Versammlung mit diesem Untrage bes Linsschuffes sich einverstanden erklären sollte, würde es übrigens unter den vorliegenden Umftänden und in Vetracht der uns gewordenen

offenen Mittheilung eben fo unbebenflich als minfchenswerth fein, bag bie Berfammlung, mit gleither Offenheit Gr. Majeftat entaggentomment, for fort fich ber Drufung bes vorgelegten Entmurfe einer Stabteorbnung in bem obangegebenen Sinn unterziebe, und bemnachft bas Refultat biefer Drilfung Gr. Majeftat in ber Borquefenung porlege. baf biefelbe auch in bem Ginne, ber bem 6, 6 bes allgemeinen Gefetes nach ber vorgefchlagenen Raffuna beizulegen, Allerhochft merbe gemurbigt merben. Wenn gleich nach bem vorgelegten Entwurf ein Befet fir beibe Bergogthumer jugleich beabfiche tigt wirb, und foldes and unftreitig bas Bunfchenswerthefte fein murbe, fo wird bies boch eine lediglich auf bas Bergogthum Solftein fich beidranfenbe Prüfung von Geiten ber Berfammlung nicht unmöglich machen, ein besfallfiger ausbrudlicher Borbehalt aber bie Berechtsame, welche bem Banbe burch ben S. 6 bes allgemeinen Gefetes gegeben find, vollftanbig fichern, infofern folche Gicherung ben Umftanben nach überall für erforberlich gu achten, und nach ben Refultaten ber ftanbifchen Grwagungen, nothigenfalls bie Grlaffung einer Stabteordnung, für jebes Derzogthum gefonbert. febr wohl erfolgen tonnen.

IBeboe; ben 31ften Juli 1840.

Wiefe, Prangen. v. Reergaard. Tiebemann, v. Reventlow : Criminil.

A§ 27.

Ueberfetung aus bem Danischen.

In Betreff ber Ansichten und Behauptungen, die in ben Provinzialfikandeversammlungen der Perzogethume über das Recht der Nactionalbant auf die ⁵⁶8 Banthaften für Land und Zehnten im Königreiche, und das Verhältnis der Nationalbant zum Bantinstitute in Altona, geäußert worden sind, ermangelt die Direction nicht. Kolaendes zu bemerken.

Die Schleswigsche Standeversammlung hat in threr allerunterthänigsten Petition barauf angetragen,

daß jur Entscheidung der bergeit zwischen der Nationalbank und den Finanzen vorhandenen Disserugin der fogenannten 12 Willionensache, ein aus day geeigneten Männern aus dem Konigreiche und den Derzogthümern zusammengesetztes. Sericht gebildet werden möge. Diegegen mussen wir erinnern, daß Privatrechtsverhältnisse im Danischen Staate sterk den Schulz der Konigreing gefunden, und nicht durch Regierungsbeschlässis gefunden worden sinde der Kunglessis der den Angeleis gefunden einer moralischen oder physischen Person und den Finanzen im Königereiche entstanden sind, den gewöhnlichen Landesgerichten auf Entschein abervossen.

Diefes Berfahren murbe in ber fogenannten 12 Millionenfache um fo mehr ben Grunbfagen ber Berechtigfeit gegen bie Bant entfprochen haben, ba es fur ben Rall, wenn bie Sache ju ber Reit, als bad Arrangement abgefchloffen murbe, gur rechtlichen Enticheibung gebracht fein murbe, ben Ringngen obgelegen batte, ale Rlager aufzutreten, und man, wenn ein außerorbentliches Bericht zur endlichen Entideibung ber fraglichen Streitigfeit angeordnet worben mare, welche eine Lebensfrage fur bie Dationalbant enthielt, biefe ihrem in ben Canbesgefegen begrundeten Worum entzogen haben murbe. Ge mar baber nur bie Grfüllung einer ftrengen Pflicht, menn bie Abministration ber Bant in ihren allerunterthanigften Antragen an Ge. Majeftat ben Ronig bas Recht ber Bant babin geltenb machte, baß im Ralle eines gerichtlichen Berfahrens jene wichtige Cadje burdy bie gewöhnlichen Berichte bes Banbes ju entscheiben fei. Bare namlich ber Musfall ber Cadie, menn fie por einem auferorbentlithen Berichte behandelt worben, ungunftig fur bie Bant gemefen, bann murte die Möglichfeit, bag im Ralle ber Behandlung ber Cache vor ben gewohnlichen Danifden Berichten ein gunftigerer Grfola fur bie Bant berbeigeführt fein murbe, ber gangen Banfintereffentichaft einen rechtlichen Grund gegeben

haben, sich im höchsten Grade darüber zu beschweren, daß die Vankadministration in eine willführliche Veränderung des beisommenden Gerichtsstandes gewilligt habe. Uebrigens fällt jeht natürlich jede Frage über das Forum der fraglichen Sache himmeg, indem eine schließtiche Allerhöchst genehmigte Uebereinfunft, in Vetreff per Disservangen wolchen den Finanzen und der Antionalbank Statt gefunden hat, und diese mithin jeht nicht mehr zu einem Gegenkand der Entscheidung der Gerichte gemacht werden kann. Wir bemerken dabei übrigens nur noch, daß mehrere gewichtige Stimmen in der Schleswigschen Ständeversammlung sich dei Versandlungen über diese Sache dahin aussprachen, daß eine gütliche Ubmachung der differenz am angemessense in eine gütliche

Die Solfteinifche Berfammlung ift gwar bavon ausgegangen, bag bie Differeng gwifden ben Finangen und ber Bant befinitiv burch bie getroffene Uebereinfunft erlebigt fei: fie ift aber ber Unficht, baf bie Nationalbant burch biefe Hebereinfunft einen Bortheil gewonnen babe, ben fie verhaltnifmafia mit bem-Altonaer Banfinftitute theilen muffe. Die Berfammlung geht nämlich bavon aus, bag bie 5/6 Banthaften fur Canb und Rebnten im Ronigreich Danemart, beren Rinfen jur Gingiebung ber Rettelfculb verwandt werben follten, ein Activum gemefen. welches verhaltnigmäßig babe getheilt merben follen, und bei ber Theilung amifchen ben Intereffenten ber Nationalbant und bes Bantinftitute auch beredinet worden fei. Gerner ift angeführt, bag es bei biefer Berechnung vorausgefest morben fei, bag ber Bortheil ber Bant bei Grhebung ber Banthaftainfen für bie 5/6 lediglich barin bestehen folle, bag Diefe Saften ben Theil ber Rettelmaffe übernabmen. welcher nach einer Bertheilung ber gangen Rettels fchuld über alle Banthaften auf Die 3/6 gefallen fein murbe, nicht aber ben Theil, welcher auf bie in ber Bantintereffentichaft verbleibenben ober auf die unter bas Banfinftitut gehenben Saften gefallen ift. Bei bem Arrangement amifchen ben Rinangen und ber Bant fei bagegen biefes Activum (bie 5/6) ber Bant 25 *

zu einem größeren Werthe zu Sute gerechnet, und der hiedurch gewonnene Wortheil, der bei der Aufmachung mit dem Bankinstitut nicht berechnet worden, musse mus zur Theilung gebracht werden.

Die Versammlung hat inzwischen ihren allerunterthänigsten Untrag nicht hierauf gerichtet, some bern sie hat unter Warlegung ihrer Unicht, daß die gedachte Forderung begründet sei, sich zur Zeit auf den Untrag beschräntt, daß eine aus sachfundigen Männern aus den Herzogthumern bestehende Commissson ernannt werben möge, um die erwähnte Forderung einer genauern Grörterung zu unterziehen und das Resuls tat der Untersuchung Allerhöchst unmittelder einzuberichten, so wie auch, daß Er. Massestägeruhen möchten, senes Resultat der nächsten Ständeversammlung vorlegen zu lassen, damit dieselbe im Stande sei, etwanige senere Anträge hinsichtlich dieser Anaelegandeit zu machen.

Die Direction erlaubt fich juvorberft ihre Bemerfungen ju ben einzelnen Saten ber Schluffolgerung mitzutheilen, auf welche bie Solfteinische Bersammlung ihre allerunterthanigsten Antrage gebaut bat.

Wenn bie Verfammlung bas eigentliche Runbas ment für ihre Behauptung barin fucht, baf bie 5% Saften für gand und Behnten ein Activum maren, welches gwifden ben Intereffenten ber Mationalbanf und bem Banfinftitute hatte vertheilt merben muffen, und wenn fie ihre beefallige Unficht auf bic Beftimmung bes Regulative vom 21ften Muguft 1824 S. 4 Mro. 1 lit. a flust, mo bie noch uneingelofeten Banthaften als ein Activum genannt werben, welches bei ber Aufmachung ju einem Gegenftand ber Theilung gemacht merben folle, fo fann es gwar nicht in Albrede geftellt merben, bag fammtliche unabgelofete Banthaften, welche bas urfprungliche Gigenthum ber Reichsbant maren, bei ber gluftofung ber bieberigen Gemeinschaft gwifden ben 3ntereffenten bee Ronigreiche und ber Bergogthumer getheilt werben mußten, und biefe Theilung ift aud fcon ausgesprochen in bem Sauptgefete megen Huf-

hebung ber Reichebant, namlich in ber Octron und bem Patente vom 4ten Juli 1818. Wenn man aber ferner behauptet, bag eine befonbere Theilung ber Saften für bie 5/6 im Ronigreiche, amifchen ben Intereffenten ber Nationalbant und bes Bantinftitute batte gefcheben follen, fo ftebt biefe Behauptung im bestimmteften Wiberfpruch mit bem Inhalte bes vorhin genannten, Allerhochft approbirten, und in Rolge Allerhöchsten Befchis befannt gemachten Regulative, und mit ben Gefegen, an bie fich bas Reglement anschließt. Jene Behauptung ift juvorderft unvereinbar mit ber gegebenen Borfdrift im S. 3 bes Regulative über bas Berhaltniff ber Theilung. Gollten nämlich bie 5/6 Saften gwifden ber Bankintereffentichaft und bem Bankinftitute getheilt merben, fo mufte bem Theilungeverbaltnif in Betreff biefes Activums, fo wie in Anfebung aller anderen Uctiva und Daffiva, bas Berbaltnif amis iden ben Saften bes Bantinftitute und benen ber Rationalbant zum Grunde gelegt werben. Es beftimmt aber ber erwähnte S. bes Regulative bas Theilungeverhaltnig fur bie Activen und Paffiven, einerfeite nach bem Belauf ber an bas Bantinftitut übergegangenen uneingelofeten Saften, und anbererfeite nach bem Belauf fammtlicher unabgelofeten Baufhaften in Danemart und ben Bergogthumern (morunter auch bie 5/6 Saften fur Cant und Behnten, ju einem Belauf von circa 12,600,000 Rbthir. begriffen find). In Uebereinstimmung hiemit mußte bie Theilung ber uneingeloften Banthaften fo geicheben, baff bie 5/6 Saften nebft ben Saften ber Banfintereffentichaft jur Rationalbant geboren, bem Banfinftitut bagegen nur bie unter felbiges gegangenen Saften jufallen follten, wie bas Inftitut benn auch lebiglid) nach biefem Daafftabe an ben Daffiven Theil nahm, mahrend bie Rationalbant bas Banfinftitut von bem Theil ber Daffiven entfreite, welche auf die 5/6 Saften fielen. Sieven gebt auch ber S. 8 bes Regulative aus, welcher bie Borfdrift enthalt, bag ber Untheil bes Inftitute an ben Activen burch Liquibation vergutet

werden folle, mit Ausschluß ber bereits durch bas Patent vom 4ten Juli 1818 übertragenen Bant-

Diefe Unficht liegt ebenfalls gang beutlich bem folgenben 6. 9 jum Grunde. Wenn es namlich beift, baf ber Untbeil bes Inflitute an ben Pictiven, nebft ben bereits an bie Bant gefchehenen baaren Gingablungen, nach einer ungefähren Berechnung fich fo boch belaufe, ale die Berpflichtungen bes Inftitute gegen bie Bant fur einen Beitraum von 3 Sahren, fo ift es an und fur fich gang flar, bag Die 5/6 Saften nach ber Unficht bed Gefetgebere nicht unter bie Activen befaßt fein tonnen, an welchen bas Inftitut Theil nahm, und mir brauchen beshalb faum bingugufügen, bag bie ungefabre Berechnung. welche feiner Beit ber Schlesmig - Solftein . Lauenburgifden Rangelei mitgetheilt worben ift, nur bie in ber Aufmachungeacte angeführten und fpeciell vertheilten Activen nambaft macht. Die im Borftebenben entwidelte Unficht ift enblich auch bie einzige, melde mit ben Brunbfagen vereinbar ift, melde in ben beiben grundgefeslichen Bestimmungen fur bae gange Berbaltnif enthalten find, namlich in ber Detroi und bem Patent vom 4ten Juli 1818. Ginerfeite bestimmt namlich bie Octron im S. 2, bag bie Rationalbant in bie Stelle ber Reichebant tritt, und von ber Beit an alle Activa und Paffiva, Balutg und Gigenthum ber Reichebant übernimmt, und anbererfeits batte bas Datent vom 4ten Juli 1818 6. 4 bem Bant-Inftitut ben auf beffen Intereffenten fallenben Ebeil ber Rettel- und Obligationefculd ber Reichebant auferlegt. Wenn nun bem Inftitut nichte weiter auferlent murbe, ale ber Theil ber Rettel- und Obligationefchulb, melder bem Berbaltniffe ber fammtliden Saften bee Banfinftitute und ber Reichebant entspricht, fo murbe ben Borichriften bes Patente nachgelebt, und ben unter bas Bant-Inftitut gehörenben Grundbefigern gefchab ibr Recht, indem in Unfehung berer, welche nicht in bie Intereffentichaft ber Nationalbant treten wollen. als biefes Inftitut errichtet marb, meber eine Gre

höhung noch eine Verminderung rucksichtlich des bisher auf ihnen ruhenden Antheils an den Lasten der Reichsbant Statt faud.

Rlar erhellt es auch aus benjenigen Berhaublungen, welche ber Grlaffung ber Octroi und bes Patente voraufgingen, bag, ale es in Borfdylag gebracht mar, baf bie Bergogthumer bie gange Oblis gationeichuld übernehmen follten, mogegen fie bon iebem Untbeil an ber Bettelfdulb frei fein follten. bie aus ben Bergogthumern beigeordneten Mitalie. ber fich jeber Convertirung bee bieherigen Untheils ber Bergogthumer an ben gaften ber Rationalbanf miberfetten, und es urgirten, baff bie überwiegenbe Mehrgahl ber Grundbefiger ber Bergogthumer ben Bunid bege, ibre Berpflichtungen gegen bie neue Bant baburch abgulofen, bag fie ihren bieberigen Untheil an ben gaften ber Reichebant entrichteten. Diefe Urt ber Abmachung marb auch burch bas Patent vom 4ten Juli 1816 genehmigt. Das Berhaltniß ber ermahnten Soffteinifden und Coles migiden Grundbefiger, welche frubere, jest ausgetretene Intereffenten ber Reichebant maren, murbe mithin burch bie Urt nicht alterirt, wie bie neue Nationalbant fich mit einem anbern Theil ber frus beren Intereffenten ber Reichsbant - ben Befigern ber 5/6 Saften - abfand, welche eine gemiffe Urt ber Paffing ber Reichebant übernahmen, namlich bie Albmadjung ber Bettelfchulb, mabrent bie Intereffenten ber Rationalbaut ben auf Die 5/6 fallenben Theil ber Obligationefdulb übernehmen, und beshalb, obwohl bie uneingefofeten, jur Banfintereffentichaft geborigen Banthaften, nur wenig über ein Fünftel von fammtlichen uneingeloften Banthaften betrugen, gegen brei Funftel ber gangen Oblis gationefchulb tragen mußten. Auf biefe Caft hat bie Solfteinische Berfammlung nicht bie minbefte Rudficht genommen, obwohl fie nicht außer Acht ju laffen ift, wenn man grundlich bas gange Rechtsverhaltniß beurtheilen will.

Wohl hat die oftgebachte Standeversammlung, mit Rudficht auf diese Urt ber Abmachung des auf

ben 5/n rubenben Untheils an ben Caften ber Reichebant, es bervorgehoben, baf ber Beitrag ber Befiber biefer Saften an bie Bant wieberum von ben Rinangen burch Liquidation in ben Roniglichen Schanungen refunbirt fei, und es bemerft, baf bierin eine Dragravation fur bie unter bas Inflitut getretenen Grundbefiger ber Bergogthumer liege, ba ber gange Staat - mit Ginichluf ber Sergogthus mer - Die gaft bes Beitrages von ben 5/6 an bie Bant trage, mabrent bie Grundbefiger in ben Sers poatbumern allein bie gaft tragen mußten, bie ibnen auf ihrem Untheil an ben Paffiven ber Reichebant ermachfe. Es ift ingwifden flar, baf eine Rritif ber getroffenen Allerhochften Bestimmung jebenfalle nicht im minbeften bie nationalbant trifft, ju beren Intereffentichaft jene Danifden Grundbefiger in Infebung ber 5% nicht geboren. und baf ienes Raifonnement mithin nie auf bie rechtliche Stellung ber Bant von Ginfluß fein fann. Dagu fommt aber ferner noch. bag man et in ber Solfteinifden Berfammlung ganglich überfeben au baben fcheint, baß Die Grundbefiger ber Bergogthumer im Allgemeinen einer anderen bebeutenben Grleichterung baburch theilhaftig murben, bag bie Laft ber Banthaft fur eis nen groffen Theil von ben protocollirten Grebitoren, und - infofern biefe Ausmartige maren vom Staat getragen werben mußte; eine Grleichterung, welche Die Grundbefitter im Ronigreiche nicht erhielten. Werner ift mobl barauf zu achten. baf bie Danischen Grundbefiger auf bem Canbe einen jahrliden Beitrag von 820,000 Rothir. an Die Baut gezahlt haben, auffer bem in ben perfchiebenen Sinanguberfichten aufgeführten ganbichat zu einem Belauf von etwas über 2 Millionen Rbtblr. Summe ift fo betrachtlich, baß ein boberer Belauf in früherer Beit von biefen Grundbefitern nicht bat aufgebracht merben tonnen. Bas foldergeftalt von bem Danifden Candmann an Directer Schafung entrichtet ift - außer ben 820,000 Rbthir, an Bant. ginfen von ben 5/6 Saften - fommt zweifelsobne bem gleich, mas von ben Canbleuten in ben Serzogthümern an wirklich directer Schatzung gezahlt ift, wenn man dabei berückschigt, daß nur ein Theil von den in der Finanzübersicht aufgeschrten, in den Derzogthümern eingekommenen herrschaftlichen Intraden als Steuer angeschen werben kam, während der größere Theil in grundherrlichen Abgaben beslicht, welche Päckler und Feskebesiger natürlichers weise auch im Königreiche außer den eigentlichen Steuern entrichten missen.

Die oftgebachten 5/6 Saften find auch nicht in ber Aufmachungeacte amifchen ber Bant und bem Bantinflitute ale ein besonberes, von ben übrigen Saften aetrenntes Activum betrachtet, meldes perhaltnifimaffig amifchen ber Bant und bem Bantinflitute batte getheilt merben follen, fonbern vielmehr ale jur Bant geborig angefeben morben, mabrend bie Saften ber unter bas Inftitut gegangenen Grundbefiger lediglich ale ju bicfem geboria bes trachtet murben. Huch geschab berfelben bei ber Mufmachung mit bem Inftitute nur infofern Grmabnung, ale bie Bant alle Laften fur biefe Saften nach Abaug ber Activen übernahm. fo baf fie an ber Caft nach bem Berbaltniffe von ungefahr 18 au 12 Theil nahm, mabrent fie, wenn bie 5/6 Saften ale ein besonderes Activum betrachtet morben maren, Die gaft nur nach bem Berhaltniffe von faum 6 ju 12 getragen haben murbe. Alles biefes ift gerabezu in ber Aufmachungsacte amifchen ber Bant und bem Banfinditute bemerft, in einer Mcte. welche mahrent 10 jahriger Verhandlungen von ben beifommenden Beborben ber Bergogthumer gepruft, von biefen angenommen, und vom Ronige bestätiget worben ift. Die Saften für bie 5/6 find namlich gleich im Unfange ber Mete ben ber Bant beifommenben Saften bingugerablt, bas Theilungeverhaltniß ift barnach bestimmt, fo bag bas Inftitut nur feinen früheren Untheil an ben Activen und Dalfis ven ber Reichebant erhielt und bie Liquidation ber Saften für Die 5/a und ibre frubere Berpflichtung gegen bie Reichsbant megen Uebernahme von Bettelidulb. in ber gangen Aufmachungeacte ganglich

äbergangen ist, als ein nach Maaßgabe ber Octrop und des Patents den Herzogschumern unbeistommender Gegenstand. Wenn die Hosseichtenstellen des Genschumers des Genschumers des Genschumers ihn des Aufmachung als ein Activum ausgenommen ist, welches mit den Herzogschumern hätte gethellt werden sollen, und wenn selbst down die Rede ist, wie diese Activum berechnet worden sei, so sind diese Activum berechnet worden sei, so sind die Ausgerungen durchaus nicht zu erklären. Jeder, welcher die Ausmachungsacte liest, muß sich nämlich überzeugen, daß sich in der ganzen Ausmachung kein einziges Wort, und selbst nicht der geringste Winf sinder, daß die 5% Haften als ein von den übrigen Haften verschiedenes Activum zu berechnen seien.

Rach Borausschickung biefer Bemertungen gu ber erften, von ber Stanbeversammlung aufgeftellten Schluffolgerung geben wir ju ber zweiten über, bag namlich bas mehrermahnte vermeintliche Actipum ber 5/6 Saften bei Bertheilung ber Activen amifchen ber Bant und bem Bantinftitute gu einem niebrigeren Werthe berechnet worben, als welcher ibm fpater bei bem amifchen ben Rinangen und ber Bant abgefchloffenen Arrangement beigelegt fei, und bağ ber bieburch fur bie Bant gewonnene Bortheil einen Begenftanb fur eine fernere Theilung mit bem Bantinftitute abgeben muffe. Dag eine Bes rechnung bes Werthes ber 5/6 Saften fich nicht in ber Aufmadjungsacte gwifchen ber Bant und bem Bantinftitute finbet, ift fcon bemertt, und bamit fallt auch biefes gange Raifonnement bin. welchen Unnahmen man moglicherweise in ben Sersoatbumern in Betreff einer folden Berechnung ausgegangen fein mag, ift naturlich ber Bant unbeifommenb. Es ift und übrigens unbefannt, ob gu ber Reit, ale bie Mufmadjung gefchah, ober fpater, und bie ju bem Beitpunct, wo bie fogenannte 12 Dillionenfache ihren Unfang nabm, in ben Serjogthumern ober von einer Behorbe berfelben in irgend einer Sinficht ber Frage Ermabnung gefcheben ift, ob bas Inftitut ein Recht an ben Rinfen für bie haften von den 3% habe. Gewiß ist es dagegen, daß es Zahr für Zahr in der öffentlichen Rechenschaft ber Nationaldant hieß, daß die Bant ein Recht auf die Kinsen für dieß haften so lange habe, die alle Zettel durch selbige eingezogen worden seien, welches weder mehr noch minder als dieselben Worte sind, die im S. 6 sud B. 2 in der Octrov der Bant steben.

Auch bei mehreren anderen Gelegenheiten hat bie Bant biefe Ausschaung als die ihrige ausges sprochen, und da bie Regierung sich in einer Reise von Jahren nicht veranlaßt gefunden hatte, derseiben zu widersprechen, so war es ganz natürlich, daß man im Königreiche die Ansicht der Bant für richtig bielt.

Gelbft aber, wenn bie entgegengefette Anfchauung, bag namlich ber Bettelbeitrag bes Banfinftituts von ber im Uebrigen mit ben Binfen fur bie 5/6 Saften au bedenben Rettelichulb abzugieben fei, auch früber in ben Serzogthumern Dlat gegriffen batte - obwohl bie mirfliche Sachlage unftreitig bie ift. baff man fich bergeit in ben Bergogthumern noch teine bestimmte Deinung in Betreff Diefer Berbaltniffe gebilbet batte - fo ift es boch gang willfurlich, bag man jest bie eigene Unichauung ber Cache ale bie allein richtige, und bie entgegenftebenbe ber Bant als bie unrichtige barftellen, und barauf feinen vermeintlichen Anfpruch begrunben will, obwohl bie Bant die Borte ihrer Octrop für fich bat, und ber wirkliche Gegner ber Bant, Die Roniglichen Ringngen, Die Sache fur fo ameifelhaft bieften . baf es ale bas Rathlichfte angefeben murbe, biefelbe in ber Gute burch einen Rachlaff in ber urfprunglichen Worberung abzumachen.

Es icheint auch für einen Jeben, welcher bem Sange ber fraglichen Sache gefolgt ift, klar sein zu michten, baß es ungewiß ift, ob die Bant bei bem getroffenen Arrangement gewonnen ober verloren des em indeftens eben so wahrscheinlich ist, daß die Gerichte bie Behauptung ber Bant als bie richtige anerkannt, als daß sie ber Ansicht ber Finan-

gen beigepflichtet haben murben. Gine folche Uns gemiffeit finbet ja überhaupt bei einer jeben guts lichen Abmadung einer Forberung Statt, burch welche beibe Theile von ihren Unfpruden ablaffen; es fehlt aber an jebem Runbament fur bie Bebaupe tung, bag ber Bant aus bem getroffenen Urrangement mit ben Finangen ein Bortheil erwachfen ift. Die Direction, melde es gar febr beflagen muß, baß fich in ben Bergogthumern eine unrichtige Unfchauung in Betreff ber Vortheile gebilbet bat, welche ben Banfactionairen vor ben Intereffenten bed Bantinftitute ju Theil geworben fein follen, glaubt inamifchen biebei nicht fteben bleiben zu fonnen. -Die Unficht, ale ob bie Stellung ber Intereffenten bes Bantinftitute ungleich beffer gemefen fein murbe. menn fie in Die Banfintereffentichaft getreten maren, bat fich wieberbolt in ber Solfteinischen Berfammlung geltend gemacht, und obwohl biefelbe natürlichermeise in bem Rechtsperhaltniffe nichts veranbern fonnte, felbft wenn bie Intereffenten bes Bantinftitute burd ihr freiwilliges Austreten aus Ber Bantintereffentichaft Bortbeile aufgegeben batten, welche fie fonft hatten erlangen tonnen, fo glauben wir ce boch barlegen ju muffen, wie biefe hanfig ausgesprochenen Unfichten theile gang unrichtig und theils gar febr übertrieben find.

Sehr lieb wurde es uns sein, wenn unsere, ben worliegenden gablenverhältnissen entlehnten Gründe bei unteren Bithärgern in den herzogthumern Eingang fänden. It es nämlich um gewis, daß die Interessenten bes Bantinstituts sich in einer eben so guten Lage besinden, wie die Bantinteressentsscheinen Bauen ist biefes doch für einen jeden denkenden Wann ein klarer Beweis, daß die vielsfachen Beschwerdepuncte über die Monachung zwischen Ben Bantinteressenten und der Nationalbant, und über die Beeiturächtigung der Perzogthumer, unbegründer sein mussen. Da nämlich noch tein Schilling an Anabeute an die Actionaire gegabst ist, und da die erkittenen Verluste auf ausstehebe Forderungen und andere Ginnahmen ungefähr so viel

betragen haben, als bei der Aufmachung mit dem Jufitinte veranischlagt ward, so ift nichts klarer, als daß der so viel hervorgehobene Gervinn, den die Bant erst bei der Aufmachung, und später bei dem Arrangement mit den Finanzen auf Kosten der herzogischiner gemacht haben son, sich nun im Vermögen der Bant befinden musse. Das dieses aber nicht der Fall ist, liegt am Tage.

Man icheint gur Beit in ben Bergogthumern bon ber Borausfegung auszugeben, bag bie Intereffenten ber Bant nur ihre Capitalien verginfen, bag ffe ale ein Mequivalent fur bie gezahlten Binfen ein Actienrecht erhalten, und baf fie bemnach feine grofleren Laften tragen, ale bie Intereffenten bes Bants inftitute, mabrend fie eine Biberlage erhalten, welche biefen nicht au Gute fommt. Diefe Meinung berubt inbeff auf einer unrichtigen Unficht ber Berbaltniffe. Der Grundbefig ber Intereffenten bes Inftitute mirb von ber Saft befreit, wenn fie burch bie Rinfen ihren Autheil an ber ber Reichebant auferlegten Schuld berichtigt haben, mahrend bie Intereffenten ber Bant bas Sauptcapital felbit bebufe ber Rundation ber Bant gablen muffen. Go ift mitbin eben fo billig wie naturlich, baß fie, wenn ibr Untheil an jener Schuld mit ben Rinfen ber Saften bezahlt ift, einen Ertrag von ihrem Capital erhalten, welches fie entweber an bie Bant einbejablt baben, ober bis jur Ginbezahlung beftanbig mit 61/2 pat, perginfen muffen.

Rachbem wir dieses im Allgemeinen vorausgesichieft, bitten wir wohl zu bemerken, daß nach der letten Bankrechenschaft, und namentlich nach dem in derfelben aufgenommenn Vankstaus nehl Capital-Conto, welcher den Isten Aug. 1839 abgeschlossen ist, das wirkliche Vermögen der Artionative der Vant, die Zettel gkich mit Silber gerechnet, 5, 190, 820 Abch, 75 Abch, oder nur gegen 66 pCr. von dem ursprünglichen Haft oder Actionapital betrug, und vom Isten Aug. 1845, zu welcher Zeit das Vanksistitut, mit Husselber der einkommenden Vanksinfen und der aussischenden Vessanten seinen Verpflichtungen nach-

getommen fein wirb, werben bie Actionaire ber Bant, felbit wenn man ben jabrlichen Ueberfduff ju 6 pot, von bem jetigen ber Bant geborigen Capital mit Binfeszinfen anfchluge, nicht mehr als ungefahr 94 pot. von ihrem Saftcapital in Bebalt baben. Diefes geht auch aus ber, in ber Collegialgeitung fur 1839, Dr. 20 abgebrudten Bered)nung über ben Ctatus ber Bant in ben porberges benben Sahren bervor, wenn man einestheils bie für bie Jahre 1843 und 1844 berechnete Musbeute jum Capital legt, und es andererfeits beachtet, bag eine Dungreglifgtion einigen Albaqua in bem unter Borausfenung einer Barren Realifation berechneten Refultat bewirfen wirb. Enblich ftellt fich felbft biefes Refultat nur baburch beraus, baf bie gange Ginnabme bes Bantinftitute. fo wie fle in ben nachften Sahren eingebt, an bie Rationalbant bebufd Leiftung ber Abtrage auf Die Bettelfchulb bes Inftitute abgegeben wirb. alles in Bemagheit ber allerunterthaniaften Borffellung ber Rangelei und ber in Mebereinstimmung biemit und mit ben Borfchriften bes Patente und Regulative erfolgten Allerhochften Refolution. Dagegen befitt bas Banfinftitut, bem in ber letten Rechenschaft bis jum Iften Mug. 1839 angeführten Galbo gufolge, ein Capital von 7,534,238 Rbtbir. 25 Rbgl. ober 71 pct. von beffen Brundcapital, und jum 1ften Muguft 1845 merben Die Intereffenten bes Banfinftitute, bie, wie ermabnt, lebiglich mit ben Rinfen von ihren Saften ihren Untheil an ber Schuld ber Reichebant abgemacht baben, und von benen nie ein Capital eingezahlt ift, ibr ganges Capital ober 100 pot, in Behatt baben. Will man einwenden, baf bie Banfinterefe fenten ju bem genannten Beitpunct (ben Iften Mug. 1845) boch qualeich ben Bortheil bee Zettelpriviles gii haben merben, fo muß es bagegen erinnert merben, bag bie bebeutenben Albminiftrationefoften, bie unvermeiblichen Berlufte, infonderheit beim Diecontiren, und ber niebrigere Bindfuß, nach welchem bie bantmäßigen Gefchafte in ber Regel berechnet werben muffen, jum großen Theil ben Bortheil bes Beilagen : beft jur Stande : Bta. 1840.

Rettelprivilegii abforbiren. Gin ichlagenber Beweis biefur liegt barin, baf auf bem Belbmartte, fomobl in Ropenhagen wie in Samburg, ber Dreis fur bie Actien ber Rationalbant nur amifchen 70 und 75 pot, gestanden bat, ober im Durchschnitt 72 ober bochftene 73 por., mithin fo niebrig, baff felbft bei 5 pot. Binfen und Binfedginfen von biefem Belaufe feine 100 Rbtblr. fur jebe Actie bis jum Iften Muguft 1845 beraustommen. Man muß mithin allen ben Belbmannern, welche, nachbem jest ber Status ber Bant ihnen flar porliegt, Die 21ctien boch nicht bober bezahlen wollen, wie angegeben ift, bie Rabigfeit abiprechen, biefe Gelbverhaltniffe zu beurtheilen, wenn man bem ohnerachtet bie Behauptung festhalt, bag ben Banfactionairen übertriebene Bortbeile geworben find.

Man will zwar ferner hiegegen ansühren, daß es besonders lästig für die Interessenten bes Banknistitute gewesen sei, daß sie volle 6 pCt. an Zinsen sie hier haben zahlen mussen und noch
zahlen, die zur Abmachung der Schuld des Zustitute,
während die Bankinteressenten ihr Haftcapital aus
zahlen, und dann mit einem geringeren Zine, in der Regel mit 4 pCt., haben abkommen können. Diedurch soll dem Grundbessigent der Perzogsthümer ganz
desonder Unrecht geschehen sein. Veber auch hier
zeigt sich die Ansicht, als od die Herzogsthümer überbürdet wären, welches übrigens jedensalls nur eine
Folge ihres freiwilligen Berzichts auf die Bortheile
der Bankinteressenschaft sein wurde, als unrichtig.

Man kann ichon im Allgemeinen die Laft, eine gewisse, in einem Eigenthum radiciter Rente ju gablen, welche böher wie der gewöhnliche geselhich bestimmte Zind ist, nicht mit Sicherheit mit der Last vergleichen, welche daraus erwächst, wenn man ein entsprechendes Capital zu Wege schaften soll, solderz gestalt, daß diese letzter Last als gleichartig mit der Verpflichtung, jene Rente zu zahlen, angesehen werden könnte. Ge kommt nämlich stets auf die indiverden Umstände und darauf au, in wie weit der Vetreffende sich die Eumme verschaffen kann, deren

er zur Zahlung bes Capitals bebarf, ohne andere Opfer, als die Zahlung bes gewöhnlichen Jinfes zur übernehmen. So vergingen nicht wenige Jahre nach dem Jahre 1818, in welchen die Capitalisen sich nicht bereit fanden, zur Einsösung der größeren Banthgaften Geld vorzuschießen, als nur gegen einen Bins von 6 und später von 5 pCt.; zur Einsösung ganz Meiner Haften, welche boch die größere Angahf, namentlich auf dem Lande, bildeten, haben die Capitalisen die zur letzten Beit kein Geld vorschießent wollen, ohne dadurch einigen Vortheil in Betreff der Groverbung von Actienrechten erfangen zu können.

Bom gefammten Saftcapital ber Bant, circa 7.860,000 Rbt., find auch ungefähr 2.300,000 Rbt., alfo gegen 1/2, por bem 1ften Februar 1819 einge: lof't, und von biefem Belauf circa 960.000 Rbthlr. bon Grundbefigern in ben Serzogthumern. 21laemein befanut ift es, wie fdmieria es mar. Capitallen in Danemart in ben Sobren 1813 - 1818 ju Wege ju bringen, mabrent bas Band, meldes burch ben in ber Berordnung bom 5ten Januar 1813 eingeraumten Indult auf alle alteren Ausleiben geleat mar, fortbauerte, fo wie es nicht meniger befannt ift, wie Befiger von Capitalien burch bas Musteihen berfelben in Betteln, anftatt felbige in Gilber umgufegen, fid) einen weit großern Bortheil maden fonnten, und fich biefen auch wirflich gemacht Goldbergeftalt haben bie Danifden Saftbefiter, welche in biefer Beit ihre Saften einbezahlten, fich im Gangen gewiff unter feiner leichteren Bebingung ihrer Banthaft entlebigt, ale bie Intereffenten bes Bantinftitute. Wir merben une inbeffen nicht langer biebei aufhalten, ba ein verbalts niffmaffiger Theil von bem in ben Sabren von 1813-1818 einbezahlten Capital auf bie Bergoathumer fallt, und mithin auch ein verhaltnigmägiger Theil von bem Schaben ober Bortheil, ber etma Ctatt gefunden haben mag.

Ferner ist es flar, bag, was bas noch nicht eingelöste Capital ber Actionaire betrifft, welches am Isten August 1839 nicht weniger als 2,562,603 Rothfr.

10 Rbfl., mithin ein Drittbeil von bem gangen Capital ber Actionaire betrug, bie beifommenben Intereffenten, felbit, wenn fie ihre Banthaft in bem folgenben Sabre einbezahlen murben - meldes jeboch feinesmege gefchehen wirb - mehr beburbet finb ale bie Intereffenten bee Bantinftitute. Gie haben namlich fest, mabrent eines Beitraumes von amangig Sabren, eine um 1/2 pot, bobere Rente, wie biefe, bezahlt. Sieraus geht benn hervor, bag bie Mehrgahl ber Bantintereffenten, namlich ungefahr 4,800,000 von 7,860,000 eine gröffere Baft getragen haben, ale bie jahrlichen 6 pot., welche bie Intereffenten bes Bantinftitute entrichtet haben, und ungefähr bie jum 1ften Muguft 1845 ferner noch ju entrichten haben merben. Hur bie Banfintereffenten, welche ihre Saft mahrent bes Reitraums vom Iften Rebruar 1819 bis Iften Muguft 1839. gufammen mit 3 Millionen Rothfr. berichtigt baben. mogen, wenn man blof auf biefe Rudficht nimmt. eine minbere Baft, wie bie Intereffenten bes Bante inftitute getragen haben; aber felbft biefer Unterfchieb fallt boch mehrentheils bin, theile, weil es noch in ben erften Sahren nach 1818 mit Aufopferung für bie Grundbefiger verbunden mar, Capitalien ju Bege ju bringen, theile weil Diejenigen, welche in ben letteren Sabren bezahlten, bis babin nicht 6, fonbern 61/2 pot. von ihren Saften entrichteten. Dagu fommt, bag ber Bortheil, melden Gingelne vor ben Intereffenten bes Bantinftituts porausgehabt baben fonnen, theilmeife baburch compenfirt mirb. baf bas Actiencapital, wie biefes ichon porbin gezeigt ift, nicht einmal bis gum Iften Muguft 1845 völlig reftituirt fein wirb, mabrend bie Intereffenten bes Banfinftitute au jenem Reitpunct ihr Saftcapital mit vollen bunbert pot, in Behalt baben merben. Gewichtiger ift noch bie Bemerfung, bag ber ermahnte, abfeiten Gingelner ber Intereffenten, burch bie Gingahlung bes Saftcapitale und bie bamit verbunbene Befreiung von ber Entrichtung ber 61/2 pot .. gewonnene Bortheil, ber Banfintereffentichaft. als ein Banges betrachtet, einen entsprechenben, und

felbit mohl gar einen größeren Berluft maeigaen bat, inbem felbige fich eine Ringeinnahme von 61/0 pot, nicht bat perfchaffen tonnen, und felbft nicht obne Schwierigfeit eine reine Hingeinnahme von 4 pot, von ben an fie einbezahlten Cavitalien. Die Bantintereffentichaft bat fich beshalb auch erft um fo viel fpater pon ben ibr aufgelegten gaften befreien fonnen, und gerabe jene Gingablungen baben es bemirtt, baff bie Baufintereffentichaft, mie bies fcon porbin gezeigt ift, jur Reit feinen fo groffen Theil ibres Saftcavitale in Bebalt bat, wie bas Bantinftitut. Da man nun, wenn es fich um bie Stellung ber Intereffentichaft bes Banfinftitute unb ber Bankintereffentichaft banbelt, biefe nur als amei fur fich beftebenbe Corporationen vergleichen fann. fo fcheint es flar, bag bas gange Raffonnement in Betreff ber größeren Beburbung bes Bantinftituts. burch bie bobere Rindigblung im Bergleich mit ber Banfintereffentichaft, megfällig merben muß.

Endlich muffen wir noch erinnern, daß, wenn auch einige der Bantlintereseinen einen Vortheil durch die Art und Beise gehabt haben, auf welche das Verhältniß biefer hofbester zur Reichebant früher geordnet ward, mahrend der Mehrzahl ein Verlust hieraus erwachsen is, so würde feldt diese Vortheilt weggesallen sein, und nur Verfust die Lictionaire getrossen haben, wenn die Conjuncturen, mit Rücksicht auf die Verbessenge des Gourses, bedeutende Opfer von der Bant. erfordert haben würden, und die Goripuncturen nicht vortheilhafter geworden wären, als man dieses im Jahre 1818 erwarten sonnte, namentlich durch die für Rechnung des Staats ins Wert gesetzt anticipitre Zetteleinsbung, in Gemähehtt des öffenen Briefes von 4ken Januar 1820.

Die obige Beduction der jur Frage stehenden Berhättnisse deben wir nur unternommen, weil es und am herzen lag, unseren Mitburgern in den herzogschümern zu zeigen, daß die so häusig vernomwenen Stimmen, wolche die Ausseinandersegung der Bank mit dem Bankinstitute als ein schreiches Unrrecht haben characteristren wossen, und es dadurch in Betreff ber hochsten Beamten ber Perzogthumer, namentlich in Betreff ber Deregerichte und ber Kaugelei, welche bie getroffene Vereinbarung, geprüft und zur Allerhöchsten Genehmigung verstellt haben andeunteren, bag biese im höchsten Grade ihre Pflicht wiber ben von ihnen repräfenritten Theil zur Seite gesett hatten, bes inneren Sehalts entbehren.

Die aussiuhrliche Deduction, welche wir versucht haben, ist feineswegs nothig, um das Recht der Nationalbant auf den vollen restirenden Bettrag des Bantinstituts, welcher nach den Rechenschaften beider Institute am isten August 1839 die Summe von 4,502,028 Abthir. 72 Abst. betrug, zu schützen wird hieren nicht geschiehen Sinen, als die, welche der getrossenen Uedereintunst zufolge möglicher Weise Statt sinden kann, wenn es nicht, bevor die Schuld bezahlt, definitiv abgemacht ist, daß die Augustendurgischen wind Oldens burglichen Guter Ganthassische für

Das gange Verhältnis ift nach ber sorgfältigsen Prafing durch eine Uebereinkunft zwischen beiden Theisen beknitiv abgemacht, und mittelst Allerböckler Rejolution bestätigt. Diese ist so befannt, daß kaum ein Grund vorhanden ist, daßenige zu wiederholen, was in der Sache vorgegangen ist; da beiseste indes von Liefen so befandet ist, als ob gar keine schließliche, in voller Rechtskraft bestehende Abmachung des gangen Rechtsberfältnisse vorhanden wäre, so wollen mit kurz die Thatsachen anführen, und zwar um so mehr, da diese am besten zeigen, wie undegründet die oft gehörte Alage ist, daß die Derzogsthümer bei den Verhandlungen nicht repräsentir gewesen seinen, welche der Ibmachung vorausgingen.

Nachdem das Patent vom 4ten Juli 1818 erfichen war, legte die Schlesings hosseine Lauens
burgische Kanglei das Regulastvom 21sten August 1821, wegen der Auseinanderseigung des Bankinstituts mit der Nationaldank, worüber beide Odergerichte der Perzogthümer und der von benselben
bestellte Committetre beim Bankinstitut vernommen

26 *

maren, Gr. Majeftat allerunterthanigft por (vide Befanntmachung vom 21ften August 1821. Colles gial-Reitung, Geite 526). Darauf marb in Hebereinstimmung mit bem 6. 7 bed ermabnten, unterm 21ften Muauft 1821 befannt gemachten Regulative von ben Obergerichten ber Bergogthumer . bem Rammerrath und fpatern Director Welbmann ber Auftrag ertheilt, ale ihr Bevollmachtigter bie Intereffen bes Banfinftitute bei ber befinitiven Erennung mabraunehmen, und es fand bierauf eine Reibe von Unterhandlungen amifchen ber Rationals bant und biefem Manne Statt, welcher fruber ale Beneralcontroleur bei ber Reichsbant (ofr. Die Runbation vom 5ten Sanuar 1813. C. 22) Gelegenheit gehabt batte, mit ber Buchführung ber Bant und ber gangen Ginrichtung bes Bantmefens befannt gu merben.

Radibem mehrere vorbereitenbe Bergnftaltungen Statt gefunden hatten, und ber Bevollmächtigte ber Oberaerichte namentlich bie Bucher ber Rationals bant burchaefeben hatte, begannen die Berhandlungen megen ber Erennung am 7ten Juli 1824, und fie ichloffen am 28ften Muguft felbigen Sabres. Das Refultat Diefer Berhandlungen lieferte Die fogenanute Hufmachungegete, melde von Relbmann und allen Mitgliebern ber Baufbirection unterfdries ben mar. Der erfte Abichnitt biefes Actenftucts geigt , baf ber Bevollmaditigte ber Spergogthumer jegliche Gelegenheit gehabt batte, fich vollftanbige Aufflarung über Die mabre Beichaffenbeit ber Berbaltniffe zu verschaffen. Die Hufmachungsacte, welde gang in Uebereinstimmung mit bem Regulativ vom 21ften August 1821 abgefaßt ift, murbe in duplo ausgefertigt, und bas eine Gremplar an Relbmann überliefert, um von ibm ben betreffenben Autoritaten ber Serzogthumer augestellt zu merben. Diefe Acte gab bemnachft einen Begenstaub weitlaufiger Berhandlungen gwifden ber Bant und ber Chlesmig-Solftein-Lauenburgifden Ranglei ab - welche ftete bie Grflarung ber Obergerichte ber Bergogthumer einzog - namentlich mit Rudficht auf bie Frage megen ber Saft ber Olbenburgifchen und Muguftenburgifchen Buter, und ben Ginflug berfelben auf bie Mufmadung. Grit nachbem bie Aufmadung von ben Obergerichten und ber Ranglei, ale ben Beborben ber Bergogthumer, burchgegangen, und nachbem eine Hebereinfunft barüber getroffen mar, melder Ginflug ber Frage megen ber Bantpflichtigfeit ber genannten Guter in Unfebung ber gegenseitigen Liquidation beigulegen fei. marb bie barnach mobificirte Mufmachung, mit Ginmilliaung beiber Theile, burch bie Schlesmig-Solftein-Lauenburgifche Ranglei Gr. Maieftat gur Aller. hodiften Approbation porgelegt. Diefe erfolgte am 9ten Dai 1834. (Cfr. Rechenschaft ber Bant bie aum 31ften Juli 1834, Geite 8. Collegial - Reitung pro 1835, Seite 108, und bie Ginleitung gur Redenichaft bee Bantinftitute fur bie Sabre vom Iften August 1832 bie 31ften Juli 1834.)

Wenn man endlich feine Behauptung auf bas awischen ber Bank und ben Finanzen abgeschlossene Arrangement hat stuten wollen, so bebarf es mureiner hinweisung auf ben Schluß bes §. 7 bes offenen Briefet vom 4ten Derbr, 1898, wo es beißt:

und fällt mithin ber Beitrag Unferer Derzogthumer Schleswig und holftein zur Zettelschulb, ber Nationalbanf als beren geschmäßiges Eigenthum zu, ohne andere oder weitere Bergütung an Unsere Finanzen, als die vorhin schon erwähnte.

Das ganze Rechtsverhältniß ist mithin schließlich regulirt. Beide Theise haben nach mehrjähriger Grmögung in den Abschluß eingewilligt — der Konig hat ihn bestätigt, und sollte nun der eine Theil diese Admia hat ihn bestätigt, und sollte nun der eine Theil diese Admiadhung ansechten, eine sernere Untersuchung der Differenz verlangen und neue Behauptungen ausstellen durfen, um eine andere Abmachung mittelst Allerbächter Resolution herbeigussühren, so würde keine endliche Abmachung solcher Berhältnisse im Danischen Staate eine Garantie darbieten, und der Hauptsat in der Octrop der Bant eine Alusson sein.

Bolte die Direction der Bank freiwillig auf das wohlerworbene Recht verzighten, auf die Erfüllung einer Abmachung zu bestehen, welche sie fortewährend für vollsommen gerecht dält, und auf einen Etreit hierüber eintreten, dann würde sie inn hohen Grade unverantwortlich gegen das Institut handeln, welches ihrer Fürforge anderraut ist. Es ist daher eben so gewis, daß sie eine solche Zumuthung ablehnen wird, wie es gewiß ist, daß die polistenische Berfammlung ihrerfeits es anrathen würde, eine Forderung der Direction der Bank abzuweisen, welche dahin gerichtet wäre, dem Institut unzuslögen, und der Bank ein größere Forderung an das Bankinstitut einzurdumen.

Heirin liegt nach unserem Erachten auch eine genügende Aufforderung für die Direction, sich wieder die Riederschung einer Commission zu erklären, welche es zu unterfuchen haben würde, ob Grund vorhanden sei, eine Modification der Abmachung mit dem Jankinstitut vorzunehmen.

Rmar fonnte es als unichablich ericheinen, wenn eine Unterfuchung barüber angeftellt murbe, ob bas Bantinftitut nicht etwa bei ber Abredmung eine materielle Beeintrachtigung erlitten babe, namentlich mit Rudficht auf ben Umfang, in welchem bie Bant eine Wiberlage fur bie Rettelfchulb von ben % Saften fur Cand und Rehnten erhalten bat, Siegegen muffen wir inbeg bemerten, bag biefe Unterfudung unnöthig fein murbe, ba bie unabhangige Direction ber Bant fich auf eine Mobification ber ichlieflichen Abrednung nicht wurde einlaffen tonnen. Gin Allerhochfter Befehl, burch ben eine folche Mobification miber ben Willen ber Bant eramungen murbe, ift aber unbenfbar, inbem bies, wie porbin gezeigt, einen offenen Bruch eines gefehmas Rigen Contracteberbaltniffee, und ber bom Couvergin feierlich bestätigten Octron ber Bant involpiren murbe. Werner murbe aber auch eine folche Unterfuchung fchablich fein, theils weil fie Erwartungen in ben Bergogthumern erregen murbe, bie, mie ermabnt, meber rechtlich begrundet fein, noch ein Refultat herbeisühren wurden, theils, weil es im hohen Grade ben Gredit der Bank sichwächen, und das Zutrauen zu ihrer Solidität untergraden würde, welches so netwendig für ihre gange Wirfsamteit ift, wenn die Richtigkeit der Abrechnung mit dem Bankinklitut, woran sich die Bestimmung des Vermögens der Bank so wesentlich schließt, in irgend einer hinsicht durch die Anordnung einer neuen Redisson in Zweisel gestellt wurde.

Rationalbant in Ropenhagen, ben 7ten December 1837.

W 29.

Musschuß : Bericht,

betreffend ben Entwurf einer Verordnung wes gen Aufhebung bes Aussuhrzolles fur Borte ober Lobe, so wie bes Eins und Aussuhrs zolles für Eichenholz.

Schon die Ständeversammlung des Jahres 1835 beantragte aus den Gründen, welche das damals absgestattete Gutachten über das zur Berathung vorgestigte Zollgefeb ergiebt, den Wegfall des Aussyllesses für Borfe und tohe, wie denn ebenfalls schon damals beantragt ward, daß der Aussyllesses für Sichendolz wegfallen möge. In der Zollverordnung vom 1sten Mai 1838 war diesem Antrage nicht entsprochen.

Allein die Ständeversammlung des Jahres 1838 beschloß, und zwar mit 34 Simmen gegen 8 Sitmenn, um Aussechung des Aussuhrzolles auf Eichennen, um kussechung des Ausseuhrzolles auf Eichen von 35 Sitmmen gegen 7 Simmen, einen gleichen Beschluß in Vetreff des Ausseuhrzolles für Vorke. Wir können uns hinsichtlich der Wortwirung dieser Fonnen uns hinsichtlich der Wortwirung dieser Petition auf die Ständezeitung der vorigen Biat, namentlich auf die Pag. 3032 berjelben sich sindende Petition der Ständeversammlung beziehen.

Die Regierung hat mithin in bem §. 1 bee vorgelegten Gesepentwurfes nur ber Petition ber Stanbeversammlung entsprochen, und wird ein weiteres Eingehen auf die damals von der Ständeversammlung sin die Aufligeben des Aussungspressen und sie erwähnten Artifel angeführten Gründe hier um so weinger ersorderlich sein, da der Aussschaft nicht zu irren glaubt, wenn derselbe, der Ansschuft ist, daß auch eine hochverchrliche Versammlung im Princip nicht sur Ausschließen der Beideverschliche Versammlung im Princip nicht für Ausschließen der besonderen anderen Rücksichten für die Beibehaltung von Aussschrößen sich in vorkommenden Fällen aussprechen werbe.

Der Ausschuß fann fich baber nur bafur ansfprechen,

daß der S. 1 der vorgelegten Verordnung, dabin lautend:

"der in bem Aussuhrzolltarif vom iften Mai 1838 festgesetzte Aussuhrzoll für Borte ober Lohe, so wie für Gichenholz, fällt weg," anzurathen fei.

Bas ben 6. 2 bes Entwurfe betrifft, fo bat bie Regierung es für erforberlich erachtet, qualeich mit bem Musfubraoll fur Gidenbola ben Ginfubraoll meafallen au laffen, um ben Buniden ber Solzeonfumenten zu entsprechen. Huch in biefer Begiebung fann ber Musichus nur unbebingt ber Unficht ber Regierung beitreten. Bie bas Intereffe ber inlanbifchen Schiffebauerei, welche fo fcon mit ben benachbarten Staaten fcmer concurriren fann, Die Sinmegraumnng ber Sinberniffe munichen laft, melde ben Schiffebau bier im ganbe belaftigen und auch bas Beburfnif bes Gichenbolzes zu ben Schleufenbanten ein Motiv ber Mufbebung bes Ginfubrzolles abgeben muff; fo wird die gollfreie Ginfubr bes uns entbehrlichen und jum Theil nur aus bem Muslande au beziehenben Gichenholzes um fo mehr gur Dothmenbigfeit werben, wenn ber bieberige Schutzoll bei ber Musfuhr weafallt. Gben fo ftimmt ber Weafall bes Ginfubriolles für Gidenbols vollfommen überein mit bem allgemeinen Princip ber Bollverordnung, bağ bie Urtifel, welcher bie inlanbifche Inbuftrie

bedarf, ohne solche zur Genige im Indande erhalten zu können, wo möglich nicht mit Foll zu belegen sind. Ueberdies werden nur sinanzielle Gründe für den Polzzoll im Allgemeinen sprechen, und wird es gewiß den Beifall der Versammlung sinden, wenn die Rezierung sich veranlaßt sieht, den Einsuhzzoll auf Polz, wenn auch zur Zeit nur für eine Polzart, aufzuheben. Bolltommen übereinstimmend auch mit dem §. 2 des Entwurfs, halten wir nur, um in der Anwendung des Gesehes keine Ungewößeit eintreten zu lassen, einen Zusat zu dem §. 2 für wünsschreiben der Beland zu dem §.

Soll Gidenholz zollfrei eingehen, weil bas Canb nicht Gichenhols genug befitt, um bem Bebarf bes Lanbes zu entiprechen, foll ben Gewerten, Die Gichenhols gebrauchen, ber Stoff, beffen fie bedurfen, um ibr Befchaft au betreiben, sollfret geliefert merben. fo wirb gang berfelbe Grund namentlich auch bafur fprechen, bag bas im Rolltarif unter bem Urtitel Dolg aufgeführte "Stabhols und Connenftabe," in fo fern biefe aus Gichenholz befteben, ebenfalls goll. frei eingebe. Die Bottcher bes Canbes beziehen befanntlich ichon jest bas eichene Stabbols und bie eichenen Sonnenftabe, welcher fie beburfen, größtentheils aus bem Muslande, und werben bei Mufhebung bes Musfuhrzolles auf Gichenholg noch mehr bazu genothigt fein. Es ift bies eichene Stabbols. fo wie bie eichenen Tonnenftabe, ein unentbebrliches Material ihres Betriebes, und fallt ber Roll barauf ihnen um fo laftiger, ba ein bebeutenber Theil ber Tonnen, ju benen eichenes Stabbolg erforberlich ift. jur Berpadung pon Cachen bient, bie ins Musland geben, s. B. jur Berpadung von Rleifch; fo. baff ber ermabnte Roll namentlich fur bie fogenannte Tonnenichlachterei, welche eine immer größere Bedeutung für bas Band zu erhalten fcheint, eine große Beläftigung in fich fchlieft. Die Richtigfeit biefes Grunbes hat bie Regierung auch ichon baburch auerfannt, baf fie verfdichenen Bottdern auf ibr Unfuchen Ructzoll augeffanben bat fur bas Stabbolz. meldes zu ine Musland gebenben Rleifchtonnen verbraucht wieb. Um so mehr wird Verantassung sein, das Princip, welches schon in einzelnen Fällen zur Anwendung gebracht worden, durch Gestatung der zollfreien Einsuhr bes eichenen Schödiges und der eichenen Tonnenstäde, allgemein anzuerkennen und zum Besten des Landes eintreten zu lassen. Wie sochwensach ganz derfelbe Grund, welcher die Besterung von Gichenholz mit Rücssich auch den Schiffbau mortvirt, auch für die Verfreiung bes eichenen Stabholzes und ber eichenen Tonnenstäde von Erlegung von Binfiptzoll spricht, so können wir nur der Ansstehen eine aubere Fassung des §. 2 des Entwurfs, und zwar dabin anzurathen sei:

"ber im Einfuhrzolltarif vom isten Mai 1898 angeordnete Einfuhrzoll auf Cichenholz wird hiedurch aufgehoben und geht Sichenholz ohne Zollerlegung ein, namentlich gilt diese Befreiung vom Einsuhrzoll auch für Stabholz und Tonnenftäbe aus Eichenholz."

Itehoe, ben 1ften August 1840.

Prangen. Joh. Paap. Reergaard. Edwerdtfeger. Biefe.

M 30.

Committee : Bericht

über ben Entwurf einer Berfügung, betreffenb eine Beranberung ber Tara fur Buder.

Rach der Zollvererdnung vom Isten Mai 1838 wird für roben Zucker, insofern dieser in Kisten eingeht, 12 per. an Tara vergittet, wenn die Kisten 350 bis 400 Pfd. schwer sind; während eine Tara von 17 per. berechnet wird, wenn die Kisten 1400 bis 1800 Btd. Brutto wiegen.

Rach den Motiven der jeht vorgelegten Proposition beabsichtigt man, weil inzwischen Kisten von 400 bis 1400 Phd. im Handel vorgesommen seien, woster in der Vererodnung vom 1sten Anal 1838 gar eine Tarabestimmung sich sindet, in Zukunft die Tara so zu bestimmen, das für Kisten von und unter 500 Pfd. Brutto 12 pCt., für Kisten über 500 Pfd. Brutto aber 17 pct. vergütet werben. Als Motiv wird namentlich noch angeführt, daß bisher, weit für Kiffen von 400 Pfd. bis 1400 Pfd. ein Bestimmung im Geseh schle, für solche Kisten nur 12 pct. vergütet werben, welches zu Beschwerben Beranlassung gegeben habe, so wie, daß, nach angestellter Untersuchung durch Sachverständige, es zwecknäßig befunden, die Taxa für Rohzuder so wie angegeben, nämlich für Kisten von und unter 500 Pfd. Brutto 12 pct., von Kisten über 500 Pfd. Brutto aber zu 17 pct., zu bestimmen.

Unstreitig ist es durchaus nothweubig, den Wangel zu ergänzen, der sich in der Jollverordnung vom 1sten Wai 1838 bei der Tarabestimmung sür Robzucker dechalb sindet, weil sür Kisten von 400 bis 1400 Pfd. gar keine Borschrift im Gesetze enthalten ist, und dader für Juder in Kisen vieser Urt die dahin nur 12 pCt. Tara hat vergütet werden können, was weniger ist, als die werstliche Tara beträgt; allein die jest beabsichtigte Tarabestimmung genügt ebensalls nicht, die Juderraffinadeure vor der Vergüter, als sie wirklich erhalten, und verden wir daher eine andere Kassung der vergelegten Gesetzentwerse eine nochtwerhilchen Versammen gernathen und als nothwendig bezeichnen müssen.

Wie selbstverständlich die Tara sehr verschieden ist nach dem Indelt der Kisten, so pstegt auch mit Muchfick auf dem Drt, woher der Guder sommt, die Tara det gleichem Venttogewichte verschieden zu sein, wie z. B. Zuder aus Rio gewöhnlich bedeutend mehr Tara enthält, als Bahia-Zuder von gleichem Bruttogewicht. Eine Gesegsedung, welche sür alle Fälle hier dem wirklichen Verhälmisse genau entspräche, wird daher nicht wohl möglich sein, allein wie schon aus allgemeinen Gründen es nothwendig ist, daß nicht mehr verzollt werde, als der Empfänger wirklich an zu verzollender Waare empfängt, so wird dei Eura ilden, die Tara indet unverhältnismäßig niedrig zu setzen, die Vonzeluster, es um so mehr erforderlich sein, die Tara indir unverhältnismäßig niedrig zu setzen, da Vohjuder,

gegen bie allgemeinen Grunbfate, welche unferer Rollgefengebung zum Grunde liegen, nur aus finangiellen Rudfichten mit Roll belegt ift, und bedhalb bei Bestimmung ber Zara fur Robinder es poraugeweife leitendes Princip fein muß , barauf gu feben, bag nicht fur mehr, ale ber Empfanger betommt. Roll perlangt merbe. Bieber ift aber mehr verzollt worben, ale bie Empfanger wirflich befommen, ba bie babin fur Riffen von 400 Pfb. bie 1400 Mfb. in Grmangelung einer anbern Beftimmung nur 12 pot. Tara vergutet marb. Savanna-Buder, welcher bier befonders und bei ber ju treffenben Tarabestimmung allein in Betracht fommt, vilegt nämlich in Riften von 370 bis 500 Pfb. (gewöhnlich in Riften von circa 400 Pfb.) einzugeben, mofur bis babin aus ben angegebenen Grunden 12 pot. Tara vergutet marb, und, nach bem porgelegten Entwurf, ebenfalls in Rufunft nur 12 pot. Sara vergutet merben foll. Diefe Sara ftimmt aber nicht überein mit ben wirflich Ctatt finbenben Berbaleniffen.

Nach einer sehr begründeten und allgemeinen Usance, berechnet beim Versauf bes Davanna-Rohausers der Vertäufer bem Käuser für braunen Juder 70 Pfb., sür weißen bagegen 65 Pfb. Tara per Kiste, serner ¾ PCt. Gutgewicht und an sogenanntem Vesenschung, d. b. mit Rückstat auf den Vertust, der durch Unterinizseiten und durch die Verpackung des Juders entsteht, 5 Pfd. per Kiste; dies macht für eine Kiste von 400 Pfd. 19½ PCt., wenn brauner Juder darin ist, 18¼ PCt. aber, wenn weißer Juder gefaust ist. — Vet Kisten von 500 Pfd. wird demnach beim braunen Juder 15% pCt., beim weißen aber 14% pCt. vergütet.

Wollte man, und es ließe sich dieses wohl rechtsfertigen, annehmen, daß der Raffinadeur oder Kaufmann bei der Kinfuhr von Rohjucker nicht mehr verzollen durfe, als er selbt dem Verkurer bezahlt, to würde man auch für Kisten von unter 500 Pfd. Brutto um so mehr eine Saravergütung von 17 pCt., als im Durchschnitt angemessen, halten können,

als bei ben faft immer 1000 Pfb. und barüber wiegenben Riften mit Brafilianifdem Ruder bie verautete Tara mehr als 17 pot, betragt. Weniaftene ift bies ber Kall bei Budern, die von Rio ober Vernambuco fommen und gewöhnlich circa 1400 Mfb. miegen. Bei Brafflignifden Budern. gleidwiel aus melder Brafflignifden Proping bies felben fommen, ift bie Dara bon Riften unter 1000 Pfb. felbit noch piel bebeutenber, und mirb. baber in Samburg und Altong ben Ruderraffingbeuren bier (namentlich bei ben porfommenben 1/4 und 1/2 Riften Brafilianifchen Budere) noch eine Grtra - Bergutung von 2 pot, für Tara berechnet. fo bag ber Raufer fur meife Brafilianifche Buder in Riften biefer girt 18 pot., und fur braunen Ruder 20 pot. Taravergutung befommt, und aufferbem bie gewöhnlichen 3/4 pot, für Gutgewicht und 10 Mfb. per Rifte (Brafilianifden Ruders) unter bem Ramen Befenichen vergutet erbalt.

Dies in Vorstehendem Angeführte ist die Handelstara bei Hadman und Arasilianischen Züden under — die hier allein in Vetracht kommen — und es ist daher wenigstens für die Handelsusance von Hamburg und Altona nicht richtig, wenn, in den Wotiven des sinsiehen der Rothschickliere Versammlung vorgelegten Entwurfes, angenommen zu werden sichen, daß die Handelstara sir Zucker in Kisten von 1400 bis 1800 Ph. 17 pKr., und sir Zucker in Kisten von 350 bis 400 Pfd. 12 pKr. betrage oder betragen habe.

Allein will man von ber kaufmännischen Usance absehen und auf die wirkliche Tara Rücksicht nehmen, wie solche sich im Durchschnitt ergiebt, wenn man verschebene Partien leerer Risten von Davanna-Jucker wiegt, so sinder leerer Risten von Davanna-Jucker wiegt, so sinder leerer Risten von Joe vernach zu viel, 12 pCt. dagegen jedensalls zu wenig ist. Die wirkliche Tara beträgt nämlich, jedoch immer etwas verschieden nach der Größe der Risten, sin solche Risten von 370 bis 500 Phb. wirschen 13 und 14 pCt., welches mit dem oben erwähnten, unter dem Ausdruck von Besenschan answingen, unter dem Ausdruck von Besenschan answieden.

geführten Verlust von 5 Pfd. pr. Kiste (etwa 1 pCt.) eine Taragütung von 14 1/2 bis 15 1/2 pCt. als angemessene Taravergütung erscheinen läßt.

Rad ben Motiven bes ber Rothichilber Stanbeversammlung vorgelegten Entwurfes, Die Tara für Buder betreffent, foll bie wirfliche Sara fur Savannafiften nur 104/5 bie 119/19 pot. betragen, Dem muß ein Irrthum jum Grunde liegen, und icheint es, als ob man vielleicht febr fleine Riften ber Berednung jum Grunde gelegt und boch bas Bruttogewicht zu 500 Pfb., welches Bewicht Sas vannatiften felten erreichen, angenommen babe. Bebenft man, baf bie Riften gewöhnlich circa 400 20fb. wiegen, und bie Rifte Retto bann 53 bis 55 Pfb. fcmer ift, fo fommt für eine folche Rifte von 400 Pfb. eine Tara von 14 pot., und mit bem unter bem Ramen Befenichon aufgeführten Berlufte ein Berluft an Bruttogewicht von wenigstens 15 .pCt. beraus.

Wir schlagen baher 15 pCt. als eine ben Verhältnissen entsprechende Tara vor. Wie wir eine solche Bestimmung für durchaus angemessen hatten müssen, so eine meinen müssen, so eine dere Rander, namentlich derzeinigen, welche am meisten Rohyldeg auch mit den Gesetze und Brittischen Rohylder einsühren, überein. So nimmt die Englische Zollgesedung der Aucher aus Brittischen Pflanzungen 14 Procent an, wenn das Gewicht unter 8 Centrern ist, (was bedeutend mehr ist, als wir in Vorschlag bringen, da die Aucher aus den Brittischen Cosonien wohl salt nur in Fässern eingehen, die weit weniger wirstliche Tara enthalten, als die Kisten); die Französsische Jolgesegebung nimmt dagegen der rohen Auchern in Kisten oder Kässern 15 Vrocent an.

Abgesehen von der aus den angeführten Grünben folgenden Rothmendigkeit, diese Tara-Bestimmung eintreten zu lassen, beseitigt unser Borschlas auch noch die Uebesstände, welche aus der gar zu großen Differenz der Tara von 12 Procent und von 17 Procent entstehen, und z. B. die Wirtung haben müßten, daß für eine Kiste von 500 Pfd. ber Boll fur 440 Pfb. bezahlt murbe, mahrend, wenn eine Rifte 501 Pfb. enthalt, nur 416 Pfb. Buder ju verzollen mare.

Einer Dochverehrlichen Berfammlung fonnen wir foldemnach, ale Refultat ber Grwagung ber vorgelegten Rönigl. Proposition unsere Ansicht nur babin aussprechen:

daß die im Einsubryoll vom 1sten Mai 1898 sestgesetzte Tara sür Rohzuder in Kisten abzuadnbern sei, und zwar dahin, daß kinstig sür Kisten von und unter 500 Ph. Brutto 15 Procent, sür Kisten über 500 Ph. Brutto 17 Procent an Tara vergütet werde.

Ibehoe, ben 2ten Muguft 1840.

J. Paap. Prangen. Neergaard. 23. Schwerdtfeger. Biefe.

M 31.

Entwurf

ju einem Placat fur die Herzogthumer Schleswig und Holftein, betreffend die Herabfebung des Einfuhrzolls fur Aupferplatten, Bolzen und Nagel zu Schiffeverhautungen, so wie fur Berhäutungsplatten, Bolzen und Nagel von Patent-Weffing oder anderen Metallcompositionen.

Wir Christian ber Achte 2c. 2c. Der Ginfuhrzoll für Aupferplatten, Bolgen und Rägel zu Schiffsverfautungen, so wie für Verhautungshlatten, Bolgen und Rägel von Patent-Wessing ober andes ren Metallcompositionen wird auf 2 Rothlr. 80 Rößl. ober 1 Rthir. 37 gl. v. C. pr. 100 Pfd. herabgeset. Wornach 2c.

№ 32.

In Gemäßheit Allerhöchster Resolution vom 21sten vorigen Wonats habe ich der verehrlichen Versammlung annoch den Entwurf eines Placats vorzulegen, durch welches die Herabsetung des Einsubstraßes für Aupferplatten, Bolzen und Rägel zu Schiffsverhäutungen, so wie für Verhäutungsplatten, Bolzen und Rägel von Patentmessing oder andern Wetalkompositionen bis auf 2 Robist. SO Absil. voer 1 Athsir. 37 fl. v. Court. pr. 100 Pfd. beabssichtigt wird.

Es ist Bebenken getragen worben, biese Ermäßis gung provisorisch anzuordnen, weil verschiedene Interessen babei einander gegenüberstehen, nämlich die der Schifferheder und Schiffsbauer auf der einen, und die ber inländischen Aupserwerke auf der anbern Seite.

Bei bem Conflict biefer Intereffen ist es um so wünfichenswerther und wichtiger erschienen, ben Rath ber Provinzialftande zu vernehmen, da beide in Betracht tommende Industriezweige eine sorgfältige Berildflichtigung mit Recht in Anfpruch nehmen.

Durch die Follverordnung vom Isten Mai 1838 ist der Foll für gehämmertes und gewalztes Kupfer, imgleichen für Kupferbatht und Kupfernägel auf 5 Rebsir. 64 Rosi. des 3 Rebsir. 66 gl. d. Court. für 100 Blund bestimmt worden.

Obgleich dieser Zollsat dem früheren durch die Jollverordnung vom Sten Juli 1803 angesetten gleichsteht, auch dem allgemeinen Princip, nach welchem der Einsuhrzoll angeordnet ift, entspricht, so sind doch von mehreren Schiffsthedern Beschwerden, welche zur Vorlage des Zolles augebracht worden, welche zur Vorlage des gegenwärtigen Entwurfs Veransfulung gegeben haben. Namentlich ist von einer großen Augahl von Würgern und Ginwohnern der Stadt Augentade um die Ermäßigung des Zolles gebeten, und darauf angetragen worden, daß die Einsuhr von Ausserpresaten, Bolzen und Rafelon, insweit solche erweislichermaaßen zum Verhäuten

von Schiffen gebraucht werben, gegen Erlegung bes Eransitzolles gestattet werben möge. Es ist zur Begründung dieses Antrages von ihnen angeführt worben, bas die inkanbischen Aupferplatten breimal so schnell, wie die auskändischen sich abnutzen, und zugleich theurer seien.

Der Preis ber Englischen Platten ift gu 13 gl. pr. Pfd., ber auf ber Crufquer Rupfermuble aber ju 16 fl. er. Pfb. angegeben, fo bag barnach bie letteren 85/6 pot, mehr foften, als bie auslanbifchen. mit Inbegriff bes Bolles. Dach einer aufgestellten Berednung verbrauden 37 nach Apenrade gehörenbe Schiffe in einem Reitraum von 4 Jahren ungefahr 152,000 Wfb. Rupferplatten und Ragel. Gollten bazu inlandifche gebraucht merben, fo murbe fich fur bie betreffenben Schifferbeber ein reiner Berluft von circa 130,660 K Court, ergeben. Die Sobe bes Rollfanes gebe baber nicht felten bie Beranlaffung. baf Schiffe im Muslande verbautet murben, mabrend bei einem niebrigeren Bollanfate biefe Arbeit im Inlande porgenommen werben, und baburch auch bie übrigen mit ber Ausruftung ber Schiffe verbunbenen Bortheile bem Inlande verbleiben murben.

Die inlanbischen Aupferwerte, welche fich mit ber Bereitung bieser Aupferplatten, Bolgen und Nägel jur Verhautung ber Schiffe beschäftigen, und fich beshalb bei ber berabsetung bes Zolles für ausländisches Fabrikat bieser Art beiteiligt glauben, sind vornämlich bie ju Crusau und zu Frederikovert.

In Betreff bes Fabrikats ber Erufauer Aupfermuhle ist mar eingeräumt worden, daß dasselbe in früheren Jahren seinem Zweck nicht ganz entsprochen habe, es ist indes von ber bortigen Administration zugleich die Erstärung abgegeben, daß in Folge eingeführter Berbesteungen der Fabris, das bortige Fabrikat in Zufunft dem ausländischen in keiner Beziehung nachstehen werde.

Was dagegen die Rupferplatten betrifft, welche auf der Frederifsdoerfer Fabrit angeferigt werden, fo ift die Borgüglichteit berfelben durch das Urtheil von Aunstverständigen bestätigt, auch von dem Abmiralitäts- und Commissariats-Collegium bezeugt worden, daß diese Fabristat vor dem besten Englischen den Vorzug habe. Heiser spricht auch der bedeutende Absar habe. Heiser her Fabrist, der im Jahre 1838 87,700 th betragen hat. Wider die Ermäßigung des Holles ist gestend gemacht worden, daß zur Bereitung der Ampferplatten sehr dissipictige Vorsehrungen getrossen worden, daß diese aber gerade mit Rücksicht auf den Vollschen sehr gerade mit Rücksicht auf den Vollschen sehrenden Bevistan und in dem Vertrauen geschehen sei, daß derselbedich wenigstend die zur allgemeinen Revisson des Zarifs gesten werde. Das Verhältnig der Preise diese Fadristat zum aussändischen ist Volgendes:

Englische Platten koften an Ort und Stelle 431/5 Abffl. das et., unverzollt in hamburg und in infanbischen hafen 47 Abfl., verzollt in letteren 521/5 Abfl.

Auffische Platten, welche für bie beften gehalten werben, fosten in Petersburg 49 ¼ Riffl, in Samburg und infanbischen Safen unvergollt 54 ½ Riffl. verrollt 60 Riffl.

Platten von Frederifevert toften in inlanbifden Safen 53 Roff.

Sie koften alfo 6 Rbgl. bas th mehr, als Engslifches unverzolltes und 1/2 Rbgl. mehr als Englisches verzolltes Fabrifat.

Sie toften bagegen 1 1/2 Rbgl. weniger, wie Ruffiches unverzolltes, und 7 Rbgl. weniger, wie Ruffifches verzolltes Kabrifat.

Im vorigen Jahr find im Königreich 11 Schiffe von 1075 Commerzlasten mit Aupfer verhäutet worden, und von diesen nur eins mit ausstandichen Platten; in den Herzogliumern 9 Schiffe von 900 Commerzlaten, von denen nur 2 mit infandischen Platten, 7 mit ausständischen Platten verhäutet worden sind.

Im Aussande wurden verhautet: 3 Schiffe aus bem Königreich und 7 aus ben berzogthumern. Diefer Umftand aber, baß eine nicht unbeträchtliche Anzahl von einheimischen Schiffen im Aussande verhautet worben, scheint eine bringende Aufforderung zu enthalten, ben goll für das zum Berhanten ber

Schiffe erforberliche frembe Fabritat ju ermäßigen, um so mehr, ba es ben nach Erfassung ber neuen Sollverordnung angenommenen Grundlichem wieberstreiten wurde, die Einführung fremben Fabritats auf beställige Gesuche, wie solches früher geschehen, gegen eine geringere Joll-Griegung in einzelnen Fallen au arstatten.

Es ift indef Bedenten getragen worden, diese Frmäßigung bes Zolles, wie von der Apenradern gebeten worden, bis zu dem Belauf des Transitzofes vorzuschlagen, einmal drehalb, weil dieser Zollfat mit Rücksich auf die insandischen Kupferwerte zu niedrig fein durfte, danu aber auch um deswillen, weil der Transitzoll in den Berzogthumern für 100 th 16 RBI, im Konigreich aber 48 RBI, beträgt, berfelbe Zollfat aber in allen Landestheilen wird angeordnet werden muffen.

Nach bem Entwurf wird beshalb bie Berabfesung bes Zolles für Aupferplatten, Bolgen und Ragel, bie zum Verhauten ber Schliebe bestimmt find, auf die Halfe bes bisserigen Zollsates brabschiebe tigt. Diese Bestimmung wurde sich auch dem Sutachten der Schlowversammlungen der Herzogthümer Polssein und Schleswig über den Entwurf der neuen Bollverorbnung anschließer.

Die Solfteinifche Standeverfammlung hatte namlich eine Sperabfetung bes in Borfcblag gebrachten Bolles für gehammertes Rupfer bis auf 2 Rbthlr. 24 Mbfl. bie Schlesmigide Stanbeversammlung bis auf 4 Rbthir. angerathen. Die Stanbeversammlung für Seeland und bie Infelftifte hatte bie Feftfetung bes Bolles auf die Salfte bes Capes mit bem Sinjufugen angerathen, bag biefes erft nach 5 Jahren, in Berudfichtigung bes Intereffes ber inlandischen Rupfermerte eintreten moge. Da übrigens aud Platten, fo wie Bolgen und Ragel von anberen Detallen jur Berhautung ber Schiffe gebraucht werben, fo erftredt fich bie Berabfetung, welche ber Ent= wurf bezwedt, ebenfalle auf Platten, Bolgen und Ragel von Batent . Deffing ober anbern Detall-Compositionen. Ge ift paffent erichienen, bei ben

Weffing - Platten nicht bie Salfte bes bisherigen Bollfages von 4 Rbiblt. 48 Rbil. hinwegtallen gu laffen, sondern benfelben Cap, wie fur Aupferplatten gu bestimmen.

Ŋ 33.

Musschuß: Bericht

über ben Entwurf eines Placats, betreffend ben Einfuhrzoll fur Chamis und Chamistucher.

In dem Tarif der Zollverordnung vom Isten. Mai 1838 sind Shawss und Shawsktucher sowosl unter der Rubrit Baumwollenwaaren, als unter der Rubrit Seidenwaaren und eben so auch unter den Wollenwaaren aufgeführt, und mit einem Einsuhrsoll von 1 Abiblit. 24 Abhl. oder 371/2 fl. Ert. pr. Be. befeat.

Schon in dem Gutachten, welches die Ständes versammlung des Jadres 1835 über den damals vergalegten Entwurf der Zollverordnung abstattete, ward in Vorschlag gebracht, Shawls und Shawlstücker nicht, wie man beabsichtigte, mit 1 Rothstr. 24 Absil. pr. Ptd., sondern bergestalt zu taristren, daß sie nach dem Stoffe, aus dem sie verfertigt maren, und, wenn sie verschieben Stoffe entheiten, nach dem Stoffe, der den höchsten Zoll zahlte, zu verzollen seien. Der Vorschlag wurde damals nicht angenommen. Seich bald zeigte aber die Ersahlten Bollanstete und Unzulässisseit der gewählten Zollanstage.

Die Regierung sah sich baher gezwungen am 16ten Mai 1839 provisorisch eine Aenberung eine treten zu lassen, und verfügte intertmissisch, daß alle Tücher, welche gang ober theilweise aus Wolke, Baumwolle ober Seibe besiehen, und einen Werth von 10 Rothftr. und darüber pr. Pfd. haben, ohne Mücklich auf die Form und Größe berselben, als Shawls und Shawlstücher zu betrachten und mit einem Vinsuhrgal von 1 Nethlit. 24 Absil. pr. Pfd.

au berichtigen, wogegen alle übrigen Tucher mit bem tarifindfigen Boll berjenigen Art von Manufacturawaaren zu verzollen feien, zu welcher sie ihren Bestandtheilen nach gehören, bergesialt jedech, daß, wenn ein Tuch aus verschiebenartigen Materialten belieht, der Joll für dassielbe nach dem Taristate bestjenigen Bestandtheils zu eutrichten sei, welcher im Taris am böchsten besteutet ist.

Jest wird, unter Angabe bes Grundes, daß spåtere Untersuchung ergeben, es sei die Ale Norm angendmmene Werthsumme von 10 Abthir. pr. Pfd. nicht die richtige, nachfolgende Bestimmung vorgesschlagen:

- 1) Shamls ober Tücher aus Wolle ober Baumwolle, als Ternaur-Tücher, so wie Französische
 ober Wiener gleicher Art, baumwollene und
 wollene Shawls und Tücher mit gewebten
 Palmen, Bumen ober Borben, Bourre de soie
 Tücher, Chenille Tücher, bie feineren Chalps,
 Grepons- und Florentin-Tücher von Barege
 und Mousselin de laine, so wie alse anderen
 Tücher, worin Wolle ober Baumwolle enthalsten ist, und die nach der Kactura einen Werth
- v. C. und darüber pr. Pfd. haben, mit 1 Rbihlr. 24 Rbsl. ober 37½ sl. v. C. pr. Pfd. 2) Cabyles und Tartan-Tucher pr. 100 Pfd. mit 25 Rbihlr. ober 15 Rthir. 30 sl. v. C.

pon 6 Rbtblr. 64 Rbfil. ober 4 Rtblr. 8 fl.

3) Alle anderen Tucher, mithin auch feibene, feien nach dem Stoffe ju verzollen, aus welchem folche befleben.

Der Musichus ift ber Unficht, baß ber Vorschlag sub Nr. 1 nicht ju billigen fei, sonbern alle Shawle, Shawlektuder und sonligen oben angesichten Tücher nach bem Eroffe ju vergollen sind, aus bem selbige bestehen; bergestalt, baß, wenn bie Tücher verschiebene Stoffe enthalten, ber Boll zu erlegen ist, ber für ben am höchsten mit Joll belegten Stoff im Tarif befümmt ist.

Segen ben Borfchlag ber Regierung fpricht Fol-

- 1) Derfelbe enthalt eine Ausnahme von bem allgemeinen Grundfap ber Bollvererbnung, bag bie Waaren nach bem Gewichte zu verzollen feien.
- 2) Der proponirte Zoll ist für die meisten der Tücher, welche unter die Kategorie Nr. 1 des Placats sallen, ein übermäßig hoher Zoll. Soll schon für Tächer, die Kothlir. 64 Robil. vr. Pfd. werth sind, 1 Rothlir. 24 Robil. bezahlt werden, so ist dies ein Zoll von 20 pCt., und würde im Resultat dahin sühren, daß eine große Wenge von ziemlich gewöhnlichen Waaren mit 20 pCt. verzollt werden müßte.
- 3) Die neue Tarifirung ift complicirt und jedenfalls ohne eine viel genauere Baarentunde, als man bei den Zollbeamten voraussegen fann, unificher.
- 4) Schon nach einem Jahre, vielleicht noch früher, wurde die Beltimmung nicht passen. Zebes Jahr bringt für Tücher neue Namen und find auf der andern Seite dagegen die Namen, welche im Placat vorgeschlagen sub, vielleicht in kurzer Zeit im Hanbel nicht mehr gebrauchlich.
- 5) Die Besteinmung führt durch die Beziehung auf ben Facturawerth zu Unzuträglichseiten mancher Art. Soll die producirte Hactura genügen, so steht es in der hand desjenigen, der die Waaren besteut, die Factura ansertigen zu lassen, wie er will. Soll daggen die Factura etwa beglaubigt werden, so enstehen neue Weiterungen und Kosten und wie soll es gehalten werden, wenn Tacher der erwählten Art von Reisenden ohne Factura eingeführt werden?
- 6) Die Regierung sagt felbst, daß die Bestimmungen, welche das Placat vom 16ten Mai 1839 enthält, an Ungurtaglichkeiten gesührt häten. Es sehlt aber an allem Grunde, anzunehmen, daß der jetige Vorschlag ein anderes Resultat haben werbe, als die angeführten Bestimmungen. Auch ist durchaus nicht ein Mos

tiv angeführt, weshalb benn jest ber sub No. 1 bes Placate enthaltene Borfdlag habe für zwedmäßig erachtet werben fonnen.

Einstimmig find wir baber ber Ansicht, bag ftatt bes in Entwurfe bes Placate enthaltenen Vorschlags auf bas bestimmteste und bringenbste bahin angutragen. baf bas Placat fo au fassen:

Shawls und Shawlstucher, so wie überhaupt Tücher aus Seibe, Baumwolle ober Bolle, sind nach dem Stoffe zu verzollen, aus dem fie bestehen. Enthalten die Tücher mehrere biefer Stoffe, so werden die Tücher nach dem Stoffe verzollt, der ben böchsten Roll erlegt.

Unfer Borichlag ftimmt nun

- 1) volltommen überein mit den Vorschlägen der Regierung unter Ar. 2 und 3 des Placats, denn die unter Ar. 2 angeführten Cabyles und Tartantücker sind die gewöhnlichen großen groben Umschlagefücher (erstere mit Blumen, lettere mit Quarrees) und werden wie nach dem Entwurfe bes Placats, so auch nach unserem Vorschlage 100 B 25 Abihlir. Zoll erlegen, da diese Tücker siehen Aber Vorschlag Dr. 3 des Placats fällt ebenfalls mit unserem Vorschlage aus der Allacats fällt ebenfalls mit unserem Vorschlage quammen.
- 2) Unfer Vorschlag ftimmt überein mit bem Princip ber Zollverordnung, verhindert alle Differengen, die mit Zollbeamten über ben Werth der Waaren entstehen können, und beseitigt namentlich die Uebesstände, welche oben als nothwendige Folge bes Vorschlags ber Regierung bezeichnet sind.
- 3) Die Manufacturhanbler, benen im hödisten Grabe baran liegt, die Streitigkeiten, zu denen der bisberige Justand führte, und die, wenn der Entwurf des Placats zum Geset erhoben murbe, fortdauern mußten, zu vermeiben, werben unferen Vorschlag nur als durchaus angemessen und zweckmäßig betrachten.

Freilich wird die Annahme unferes Borfchlags bie Folge haben, bag bie toftbaren Shawle weniger

Boll geben, ale bie Regierung beabsichtigt, und ale in ber That auch biese Shawle tragen können, und, bag bagegen bie weniger fostbaren Tücher einen verstättigmäßigen und nicht einen übermäßig hohen Boll gablen. Allein biese beiben Rücksichten werben nicht gegen, sondern für unseren Borfchlag sprechen.

Wie, wenn man bie Gade practifch betrachtet, es unbeftritten ift, bag überaus foftbare und theure Cachen, find biefe leicht einzuschwärzen, burch bobe Bollfate nur ben Reis bes Ginfdmargens vermeb. ren, und in ber That boch nicht eine Rolleinnahme von irgend einer Bebeutung gemahren; fo fann es fcon beshalb, felbft mit Rudficht auf bie Bollintraben, burdaus gleichaultig erfcheinen, ob ber Boll bafür etmas bober ober niebriger fei. Um menias ften mirb aber Beranlaffung fein, aus ben angeges benen Brunden Bestimmungen eintreten ju laffen. melde bie Wolgen und Uebelftanbe baben muffen, bie von und angegeben worben, und wirb es an allem genugenden Grunde fehlen, blog beshalb, um für die wenigen theuren Chamle etwas mehr Boll ju erheben, eine Befetgebung eintreten ju laffen, bie in fo mancher anberen Begiehung ben Principien und Zweden ber Bollverordnung wiberfpricht.

Bas nun ferner Die gweine Rudficht anbetrifft, bie übermäßig bobe Bergollung (von circa 20 Procent) von weniger werthvollen und im Begentheil gewöhnlicher Wagren; fo fteht ein folcher Roll ebenfalls in Wiberfprudy mit ben allgemeinen Brundfagen ber Rollverordnung, und wie es immer ber Bunfch ber Regierung und ber Stande fein wirb, allmablig aus ber Bollverordnung ju entfernen, mas bie Grfahrung ale unverhaltnigmaffig und ungmedmaßig ermeifet; fo mirb felbit ein, jebenfalls nicht bebeutenber Muefall in ber Bolleinnahme, ber bas burch entftehen fonnte, bag man von ben 6 Rbthir. 64 Rbfl. ober etwas barüber werth feienden Tuchern einen angemeffenen Boll ftatt eines unverhaltnigma-Big boben Rolles nimmt, um fo meniger eine mit ben Principien ber Rollverordnung nicht harmonirente, und von ben Folgen, bie mir angeführt baben, begleitete Tarifirung ber Tücher jur Folge haben burfen, ba bie bekannte große Vermehrung ber Jolfurtaden bie Regierung in den Stand begt, allmählig die sich als wünschewerth ergebenden Verbefffrungen bed Tarifs eintreten zu lassen. Uner Vorschlag möchte somit vollkommen stimmen mit dem, was in Vetreff der in Vetracht kommenden Waaren sestjussen nothwendig ift, stimmt übrigend auch überein mit dem, was andere Zolfgesegebungen als zwechmäßig und ersoberlich erkannt haben. So läßt 3. B. die Preußliche Jolfgesegebung die Shawls und Shawlstücher ganz wie alle übrigen Zeugwaaren und nach den Grundsähen verzollen, die wir oben ausgeführt haben.

Bur Uebersicht fugen wir bier die Tariffate bei, welche (bis zu einer Lenberung ber Tarife im Ausgemeinen) bie in Frage stehenden Tacher zu erlegen haben wurden. Ge find biefe Tariffate Nachftebenbe:

Wir wiederholen baher unferen oben ausgelprochenen Antrag, indem wir einer hochverehrlichen Verfammlung anheim stellen, Sr. Majestät, dem König anzurathen, dem proponirten Placate die Fassung zu geben:

Shawls und Shawlstuder, so wie überhaupt Tücher aus Seibe, Baumwolle ober Wolle sind nach bem Stoff zu verzollen, aus dem sie bestehen. Enthalten die Tücher mehrere biefer Stoffe, so werben die Tücher nach dem Stoffe verzollt, der den höchsten Zoll erlegt.

Ibehoe, ben 6ten Muguft 1840.

Joh. Paap. Prangen. Reergaard. B. Schwerdtfeger. Ih. Wiefe.

N 34.

Musichuß : Bericht

Bur Prufung ber Proposition bes Abgeordneten Lod, betreffend eine Petition um Gestatztung ber Deffentlichfeit ber Standeversfammlung, und Gestatzung ber freien Bestanntmachung ber Berhandlungen burch bie periodische Presse.

Der Gegenftanb, worüber bie unterzeichnete Committee pon ber Berfammlung Bericht ju erftatten beauftragt worben, ift icon zweimal erörtert. Dach ber Stimmensabl fur bie Dieberfebung bes Musfchuffes, nach ber Babl beffelben, bie mieberum auf Die nämlichen Mitglieber gefallen, glaubt ber Mus-Schuff annehmen ju burfen, bag bie Ilnfichten meiftentheils unverandert geblieben, und Die Berfammlung mithin neue Motive fur und wiber, von bem Musiduffe fo wenig bebarf ale erwartet. Ge find benn auch bie Mitglieder bes Ausschuffes bei ihrer Uebergeugung beharrt, bergufolge eine Bereinigung über einen gemeinfamen Bericht nicht ftattfinben fonne. Die Dajoritat, bie Abgeordneten v. Drangen und lod, fo wie bie Minoritat, ber Abgeordnete Braf v. Reventlom. Criminil, werben bas ber mieberum befonbere berichten.

Die Gründe, welche die Majorität in ihrem Bericht (Ständezeitung pro 1838, Sp. 2400 und ff.) vorgetragen, bestehen alle noch jest, die Majorität bekennt sich noch jest zu der dort entwickelten Linsicht. Es würde mithin nur Zeitverlust sein, hier zu wiederholen, was dort vorgetragen worden, und der geehrten Versammlung auch noch in Erinnerung sein wird. Hauptstächlich glaudt die Wajorität, wenn sie, gestütt auf diese Gründe, der Versammlung eine Wiederholung der Petition empsiehlt, die seitdem neu hinzugesommene Thatsach der Anigstichen Frössung vom 12ten Juli 1840 ber rücksichen zu müssen, will 1840 ber rücksichen zu müssen.

Insofern hierin auf die frühere vom 11ten Sept. 1838 hingewiesen worden, darf die Majorität sich ebensals auf den schon angezogenen Bericht beziehen. Ueber den Jusat, es solle auf Beichleunigung der hefausgabe der Ständezeitung hingewirkt werden, wird die Majorität sich weiter unten außern. Hauptsächlich glaubt selbig die Begenrede, die vorgeschlagene Petition werde ohne Erfolg sein, einer Prüfung unterziehen zu muffen.

Die jest besprochene Betition ift nicht Die Gingige, melder bies Argument entgegengefest morben. Inbef burfte eine folche Borausfagung, auf melden Grunden fie auch beruhe, von melder Mutoritat fie auch tomme, fich überall nicht rechtfertigen laffen. Der menfchliche Bille ift manbelbar an und fur fid; noch weit mehr find es bie außern Umffanbe, bie ihn bestimmen. Unmöglich fann es baber mit Gewißheit vorhergefehn werben, welche Wolgen bie Betition ber Berfammlung baben mirb. Rebenfalls muß und wird fie ein Beugnig ablegen, bag bie Berfammlung ihre Unficht auch in ber letten Diat beibehalten, und auch fcon bies ift ein nicht unerhebliches Refultat, nach welchem bie Detition nicht mehr als erfolglos bezeichnet werben fann.

Ueberhaupt aber kann und wird die Versammlung sich von der Rücksicht auf ben möglichen Erfolg ihrer Beschlüsse bei beren Fassung nicht bestimmen lassen. Wie überall die Folgen einer handlung dem Gesichtskreis, so wie der Einwirfung des Ursebers entgogen sind, so kann auch die Versammlung so wenig, als der Einzelne, eine andre Regel des Handelns annehmen, als die eigne Ueberzeugung. Was dann geschieht, muß die Jutunst ergeben. Es möchte indessen, als die eigne Ueberzeugung. Was dann geschieht, muß die Jutunst ergeben. Es möchte indessen auch die erfolgte Antwort auf die frühere Petition sich recht wohl daher ertsäxen sassen, das die sieht noch die Staats-Verwaltung in aller Hinstell andseheren die sieht zu furz gewesen, hierüber nach eignem Antriebe

Befchluß zu faffen; und fomit vielleicht eine nochmalige Bitte eine gunftigere Aufnahme finden mag.

Diefer wird benn auch bie, jum Drittenmal fid) wiederholende Grfahrung ber Ungulanglichfeit ber Stanbezeitung, ale Gurrogat ber Deffentlichfeit, verbunden mit bem mehr und mehr abnehmenden Intereffe bes Bolfe an ben berathenben Stanben, gewiß fraftig bas Wort reben. Sat boch ichon bie jungfte Wahl eines Abgeordneten fur Beibe und Melborf bas betrübte Grempel geliefert, bag etma nur ein Dritttheil ber Bahlberechtigten es ber Dube werth gehalten, ihre Stimmen abzugeben. Berfcminbet bas Intereffe an ben Bablen anch fernerbin in gleichem Berhaltnig - (und bleiben bie 21b. geordneten vom Bolfe abgesperrt wie bieber. fo ift bas mohl ju beforgen,) fo murbe beim britten Bablevelus Diemand mehr ericheinen, und bie Inflitution ber berathenben Stanbe von felbit eingebn. Sebenfalls muß es einleuchten, baß bei einem folden Mangel an Theilnabme im Bolf, ber Rwed, beffen Ginn und Gifer fur bas Gemeinwohl ju beleben, gang und gar verfehlt wirb. Und bice ift wieberum bie nothwendige Wolge bes Mangels ber Deffentlichfeit. Ge ift unmöglich, bag fur bie Berathungen ber Verfammlung, welche niemanb boren noch feben barf, die obenbrein erft fund merben, wenn fie ber Gegenwart langft nicht mehr angeboren, ein Intereffe Ctatt finben, und rege erbalten merben fann.

Von dem in der Königlichen Fröffnung vom 11ten Septör. 1838 aufgestellten Princip, daß es bei der angeordneten Werfassung in jeder Beziehung sein Verbleiben behalten musse, ist überdies dereits eine Ausnahme gemacht. Der Ständesaal ist nicht mehr für jedes fremde Obr verschlossin; es haben Gehüsen abmittiet werden mussen für die Secretaire der Verfammlung. Vielklicht wird deren Jahl noch versmehrt werden mussen. Diese Abweichung ist herbeigesührt durch die Lehre der Erfahrung. Unch wier Werth und Wirfung der Etändezeitung giedt wer Werth und Wirfung der Etändezeitung giedt biese zuverfässige Lehrerin Ausstung.

Diat melbeten fich fechetzehnhunbert Subscribenten. Bei ber folgenben mar beren Rabl aufammengefchmunben auf etwa breibunbert. Der Preis mar etwas bod, indef bot ber Berleger fpater liegen gebliebene Gremplare aus fur geringen Preis. Dach feiner Berficherung gegen ben mitunterzeichneten Proponeuten hat er fein Gingiges verfauft, verfchentt hat er Gines. Sest ift ber Preis um bie Salfte ermagigt. Dennoch find, nach einer, von bem mitunterzeichneten Abgeordneten god am 30ften Ruli in ber Druderei eingezogenen Rachricht an hunbert Cubscribenten weniger, ale bas vorigemal. Die Wolgerungen aus biefen Thatfachen beburfen mohl nicht erft einer Musführung. Daf endlich bie Rache richten allermeniaftene über bie beiben letten Gibungen nicht mehr bon Abgeordneten rebigirt merben tonnen, baf mitbin bie Beitung nie vollftanbig merben fann, ohne Berlegung ber Berordnung vom 15ten Mai 1834, ift auf feine Beife in Abrebe au ftellen. Um fo mehr barf bie Dajoritat ber Berfammlung ben gemachten Borichlag empfehlen, ben Antrag bei Er. Majeftat zu wieberholen.

- daß Deffentlichkeit ber Ständeversammlung ges stattet werben möge, unter Vorbehalt solcher Mobificationen und Ausnahmen, als die Versammlung für nöthig erachten wird,
- 2) bag ben Redactionen öffentlicher Blatter ju gestatten, bie Verhandlungen fofort befannt zu machen.

Bugleich wiederholt die Majoritat ihren fruheren Borfchlag, eventuell barauf angutragen:

daß der Prafitbent der Versammlung zu ermachtigen, jedem Abgoordneten eine Ginlaftarte zu ertheilen, gegen beren Borzeigung dem Inhaber zu benjenigen Verhaublungen der Stabbeversammlung, für die nicht durch Reglement oder Beschluß der Versammlung bie Ausschliebung von Zuhörern festgeseht worden, den Justritt zum Ständesaal zu gestatten.

Die Minoritat bes Ausschuffes glaubt, gleich wie bie Majoritat beffelben, gur Bermeibung un-

nuber Wieberholungen auf Die früheren Berichte, Sutachten und munblichen Berbandlungen fich begieben ju burfen, ba es fdwer fein mochte, neue Grunde fur ober miber bie Deffentlichfeit ber Sigungen ber Provinzialftanbe aufzufinden. Minoritat muß es nur fnry bemerten, bag auch ibre Unficht über bie Deffentlichfeit ber Gigungen unverandert geblieben ift , bag bier von feinem Begenfat ber Beimlichfeit gegen bie Deffentlichfeit bie Rebe ift, fonbern fur jest nur bavon, ob eine mieberholte Petition um Bewilligung ber Deffentlichs feit unferer Sigungen an Ge. Majeftat ben Ronig gerichtet merben foll. Die Minoritat bebarrt bei ihrer fruberen Deinung, bag bie Deffentlichfeit ber Sigungen feine unbebingt und absolut nntliche und beilfame Ginrichtung, und befonbere nicht bas einsige und nothwendige Lebensprincip berathenber Provinzialftanbe fei, und muß es aus voller Uebergeugung in Abrede ftellen, bag bas Intereffe bes Bolfe an bem Inftitut ber Provingialftanbe bloß megen mangelnber Deffentlichfeit unferer Cipungen abnehme. Wenn biefe Behauptung fich freilich eben . fo menia bemeifen lafit, ale bie entgegenftebenbe, fo findet fie body ihre Bestätigung barin, bag auch in ben conftitutionellen ganbern Beifpiele von Theilnahmlofigfeit an ben Wahlen nicht felten vortommen. Wed muß enblich von ber Minoritat bes Musfduffes beftritten merben, baf burch bie Rulaffung einer größeren ober fleineren Ungahl von Ruborern eine beffere und vollftanbigere Runbe unferer Berbanblungen im ganbe verbreitet merben murbe, als burch bie unter unferer eigenen Mufficht und Ditmirfung heraustommenbe Reitung, Die gegenmartig fo bald und vollständig erfcheint, wie es bem mahe ren Beburfnig entfpricht; benn ficher fann boch nicht angenommen werben, bag bei Stattfinben ber Deffentlichfeit unferer Gigungen Schnellichreiber und Schnellpreffen fich einfinden und verschiebene Lagesblatter entfteben murben, um unfere Berhandlungen jur öffentlichen Runbe ju bringen, mas boch erforderlich mare, bamit biefe Runde nicht eine ent-

ftellte und einfeitige, fondern eine fcnellere und vollftanbigere murbe.

Aus biefer verschiebenen Ansicht über ben Werth und bie Wichtigkeit der Oessentlichseit der Versamme lungen berathender Prowingialftände, so wie aus der verschiebenen Ueberzeugung rücksichtlich der Folgen und Wirtungen ihres Mangels, solgt denn auch von selbst eine verschiedenartige Würdigung des Inhalts der diesjährigen Königlichen Trössung, indem die Minorität es demgemäß nicht zweckmäßig sinden fann, in sortwährender Opposition gegen die wiedersholten Entschließungen der Regierung zu verharren, und zum dritten Wal einen Antrag zu erneuern, der zweimal abgewiesen, und nach dem Erachten der Minorität nicht von entsprechender Wichtigkeit und Rüsslichkeit ist.

Stehoe, ben 11teh Muguft 1840.

Bod. Prangen. Reventlow : Criminil.

№ 35.

Erfter Bericht

ber Petitions = Committee.

1) In ber Petition sub Nro. 45 erneuern die Papierfabrifanten J. G. Tegtmeier in hornschiften und F. S. A. Preiburg in Rangau gemeinschaftlich die von dem erstern allein an die holefteinsche Schadeversammlung in ihrer zweiten Diat gestellte Bitte, daß den Papiersabrifanten der Perzogibimer gleiche Rechte mit denen in Danemark zu bewilligen. Die für diesen Antrag angeführten Bründe sind in dem Bricht der Petitionscommittee tet den Diat vom 24sten Von 1383 angegeben. (cf. holsteinische Standezeitung 1838 S. 1623, 29.)

Der Antrag bes Ausschuffes geht babin, baß in Betreff bes Gesuches, da nicht nachgewiesen worden, daß bie Zollgesegebung Danemarts bie Papiersabrifanten bes Königreichs in die Lage sehe, das Papier in die Herpagsschimer zu einem Preise zu versenden, zu dem die hiesigen Fabrisanten es nicht liefern können, ohne Nachweisung eines solchen

Berhaltniffed aber fein Grund fei, bie Bollgefete ber Berzogthumer, welche ichon bie Papierfabrikanten fehr begunftigen, ju andern,

jur Tagesorbnung überzugeben fei.

2) Die Canbedgevollmächtigten ber Berrichaft Dinneberg, Johann Ramte und Matthias Denn tragen in ber Petition sub 36 48, fo weit Diefelbemicht burch bie Grflarung bes Abgeordneten bes 7ten ftabtifchen Bablbiftricte, Diefelbe unterftuben zu wollen. Begenftand einer befonbern Berhandlung geworben ift, barauf an, bag ber Ginfuhrzoll auf ben Ruder bis auf bie Salfte berunteraufeten, ober bag menigftene binfichtlich ber Bewohner ber Grangbiftricte beswegen eine geeignete Henberung ju treffen fei. Gie führen beshalb an, baf ber bobe Roll auf Ruder von 25 bis 38 1/3 pot. bom Werthe nur ben Schut ber inlanbifden Raffinaberien bezwede, von benen aber feine, fo menia in ber Berrichaft, ale in ben benachbarten Stabten und Fleden vorhanden maren. Die Differeng ber Breife bes Rudere in Samburg und Altong, mo Die Bewohner ber Berrichaft ibre Unfaufe allein machen mußten, von ben Preifen im Innern bes Landes, fomme bem Rollertrage nicht gleich, und überdies erhalte ber gandmann bei bem gewöhnlilichen Ginfauf in fleinen Quantitaten nur Rramergewicht (28 Both pr. Dfb.) Go lange baber bas bei ber alten Rolleinrichtung ben Bewohnern ber Berrichaft augestanbene Recht ber gollfreien Ginfuhr ihrer Saushaltungebedurfniffe, bis zu einem bestimmten Betrage, ihnen genommen, fei biefer bobe Roll für fie eine Bebrudung.

Der Ausschuß trägt in Betreff bieser Petition barauf an, daß die Bersammlung wegen bes allgemeinen Antrags, als zur ferneren Erörterung zur Tagesdordnung übergebe, und daß dieses auch in Betreff des eventuellen Antrags geschehe, da teine Beranlassung üf, für die Derrschaft Pinneberg eine Ausahme vom Zollgefebe mit Rücksicht auf den Zuckerzoll eintreten zu lassen.

3) Die Detition sub Nro. 55 ift von 38 Gingefeffenen ju Raa und Spieterhorn, fo wie ju Wifch im Rirchiviel Glmeborn, und beabfichtigt bie Grwirfung einer anderweitigen Repartition ber Rirchenanlagen in gebachtem Rirchfpiel und zwar in zwies facher Begiebung. Rach Angabe ber Bittfteller ift bas Rirchipiel, Bebuf ber Repartition ber Rirchenanlagen, in brei Diftricte getheilt, bergeftalt, baf bie Dorfichaften Rag und Spielerborn mit jufammen 40 großen und fleinen Wohnstellen, ben erften Diftrict, welcher 3/8 ber Rirchenanlagen ju tragen hat, bilben. Dagegen ber Fleden Glmeborn (Rangauifden Untheile) mit ben Canbbiftricten Befenbed, Safenbufch . Raltenhof, Papenhohe, Lehmfuhlen, Pfahlfrug und Raltenweibe, mit aufammen 321 bie 330 Saufer. ben 2ten, ber 2/s ber Unlage tragt, und Bormites gen und Rlofterfande, Bifch, Lieth, Robnbols, Sainholt, Reifict zc. ben Sten, ber mit gegen 370 Bohnftellen wiederum 3/8 ber Anlage ju tragen hat. Die Gingefeffenen ju Raa und Spieferborn balten fich burch bas Fortbefteben biefer Repartitiones norm beschwert, melde amar bei Grunbung ber Rirche angemeffen fich erwiefen haben moge, jest aber. ba bie Saufergabl in Elmehorn fich um bae Achts fache vermehrt habe, wogegen bie ju Raa und Spieterhorn Diefelbe geblieben fei, nicht gebilligt werben fonne. Die fur bie Bewohner bes erften Diftricte in Diefer Repartitionenorm liegende Sarte, fei ichon bei ber Mufbringung ber gewöhnlichen Rirchenanlagen febr fühlbar, werbe aber bies gang befonbere, wenn einmal eine aller Bahricheinlichteit nach nicht fern liegenbe fostspielige Reparatur ober Meubau ber Predigergebaube eine außerorbentliche Rirchenanlage nothwendig machen follte. Für bie Bewohner von Rag und Spieferborn beburfe es einer fo geraumigen Rirde nicht und bie Unftellung zweier Prediger murbe auch nicht nothwendig fein, wenn nicht bie beiben andern Diffricte, jeder die 7 und Sfache Rabl pon Gingepfarrten enthielten. Die Gingefeffenen ju Wifd befdmeren fich bagegen über bie Ungleichmäßigfeit ber Cubrepartition in ben ein-

gelnen Diffricten, inbem bie reichften und mobibabenbiten Ginmohner in Rlofterfande und Bormftegen. ja felbft in ben Canbbiftricten, nach Ungabe ber Bittfteller, von ben bebeutenbften Befigungen nicht 1/4. ja nicht 1/5 von bem jablen, mas gang unbemittelte Bemobner bes Diffricte ju leiften baben. meil erftere quaebauete Stellen, lettere bagegen gite Stellen befigen. Gine Commune bilbe aber ein Banges. und neue Mitglieder, fo wie fie an ben Rechten Theil nabmen, mußten auch bie Laften mit tragen, und Die Grleichterung, welche baburch ben übrigen Ditgliebern ju Theil merbe, fame nicht bem einzelnen Diftrict allein, fonbern niuffe ber ganten Commune ju Gute fommen. Beibe Befdmerben tonnten nur burch Mufbebung ber bieberigen Diffricteeintheilung und bie Repartition über ben gangen Rirdiprengel abgeftellt merben. Die Bittfteller, benen nach ihrer Ungabe auf abnliche Untrage ichon im Jahre 1768 und unterm Sten Rebr. 1832 von ber Schlesmig. Solfteinischen Rangelei, fo wie unterm 21ften Mai 1839 von ber Schlesmia-Spolfteinischen Regierung abichlagige Beicheibe ertheilt find, beantragen bie Ermirfung einer Aufbebung ber bieberis gen Difirictefutbeilung im Rirchfviel Elmeborn wegen Bertheilung ber Rirdenlaften, bergeftalt, baß fur bie Repartition ber Unlage über bas gange Rirchs fpiel im Flecken ber Brundverficherungewerth ber Bebaube, in ben gandbiftricten ber Steuermerth ber Lanbereien jum Maafftab genommen, event. eine etwa noch angemeffener ericbeinenbe Horm eingeführt werben mege.

Der Husschuft beantragt wegen biefer Petition bie Tagesordnung, ba biefelbe nicht genugend mostivirt worben.

4) Die p. t. Quartiermeister und Gewollmächtigen der Klostervogtei Uterefen nehmen in der Petition sud No. 56 die Verwendung der Ständes versammlung in Auspruch, rücksichtid, einer diesem Spifricte zu bewirfendem Erfeichterung in den der Derrschaft Pinneberg zu leistenden ordinairen und extraordinairen Wensstraper. Zur Leszundung bieser

Bitte ift Bezug genommen auf eine unterm 20sten October 1722 erlaffene Königliche Resolution, betreffend bie Abstellung verschiebener Streitigkeiten zwischen ber Perrschaft Pinneberg und bem Kloster Ueterfen. babin lautend ad g. 4:

"Wegen ber Rubren, womit bie Rlofterlichen Unterthanen von ber Serrichaft Vinneberg febr bes laftigt merben, baf bie Rlofterlichen Unterthanen amar von ben Jagbfuhren, bie Ibro Dajeftat ein Unberes verorbnen murben, allergnabigft befreiet, bei Rriegszeiten und in anberen ertraorbinairen Fallen aber befagte Unterthanen bie Ruhren conjunctim abhalten und perrichten, auch bie Paffe por wie nach auf bie Pinnebergifchen Beamten lauten muffen." Es ift burch Unlegung eines d. d. Bludftabt, ben 18ten Juni 1809, erlaffenen Requlative über bie bestimmten und unbestimmten Sof= bienftleiftungen ber Rlofterlichen Untergehörigen nach. gewiefen, bag biefe neben ben Sandtienften febr bebeutenbe Fuhrenleiftungen an bas Rlofter haben, Dach Angabe ber Bittfteller find bie Gingefeffenen ber Rivfterpoatei auch, nachbem bie burch bie Berorbnung vom Sten Dai 1806 angeordneten auferorbentlichen Leiftungen wieber aufgehoben morben, fortmabrenb au allen orbinairen and extraorbinairen, nach Paffen ber Ronigliden Collegien ober Berfügungen hoberer Behörben ju liefernben Dienstfuhren, welche bie nicht Rlofterlichen Gingefeffenen ber Pinneberger Imtsvogtei ju leiften pflichtig, nach Daaggabe und im Berhaltniff ber reip. Bfluggahl von 36 gu 40 Theil ju nehmen angehalten morben."

Die wiederholten Versuche der Bittiseller, eine Abstellung der hiedurch entstandenen Prägravation durch die Königliche Antekammer zu erwirfen, so wie der Antrag berselben, daß, insofern febleude Aufstätungen oder Ungewisseit über ihre früheren Verhältnisse zu der Amtedogtei Uetersen eine nabere Untersuchung erforderlich machen sollten, solche angeordnet werden möge, sind erfolgios geblieben, mie dies die beigebrachten Bescheide der Landbrosteit wom 20sten Deckt. 1888 und 7ten Kebr. d. 3. ergeben.

Der jetige Antrag ist bahin gerichtet, daß die Ständeversammlung die Gerechtigkeit ihrer Ansprüche auf die Berminderung dieser Juhrensast bei Er. Maejestät vertreten und eine bebfallsige Abanderung bes wirken wolle.

Die Committee beantragt, daß diefe Petition Er. Majestät mit einem die nahere Prufung berfelben empfehlenten Schreiben zu überreichen fei.

3Behoe, ben 4ten Muguft 1840.

Biefe. v. Braugen. v. Reventlow Griminil.

№ 36.

Ansschuß Bericht

über die Proposition des Abgeordneten, Kammerjunters d'Aubert, wegen Bereinigung der Standeversammlungen der Herzogthumer Holsiein und Schleswig.

Unter allen Autragen, welche feit Ginführung ber Propinzialftanbe ben Begeuftand formlicher Pros positionen gebilbet baben, ift feiner haufiger vorges fommen, ale ber auf Bereinfachung ber ftanbifden Inftitution burch Berfdmelgum mehrerer ber getrennten Standeversammlungen bes Lanbes. Gdion in ber erften Diat ber Echleswigfchen Stanbe marb eine auf Bereinigung ber beiben Stanbeverfamms lungen ber Bergogthumer gerichtete Proposition eingebracht, über welche freilich bie Berhandlungen in ber aus jener Diat vorhandenen Ctanbezeitung feh-Ien, von ber man jeboch aus ber Schleswigschen Stanbezeitung ber folgenben Diat Cp. 72 ertabrt, baff fie nur aus Mangel an Beit unerlebigt geblieben fei. In ber zweiten Diat batten alle vier Stanbeperfammlungen ber Monarchic Propositionen abnlichen Inhalts zu berathen, und bie Solfteinische fogar amei, eine von bem Proponenten, bem bie porliegende Proposition angebort, und eine von bem Abgeordneten fur Reuftadt und Beiligenhafen. Bon brei Standeversammlungen murben in Rolge Diefer Untrage auch wirflich Betitionen an Ge. Dajeftat ben Ronig eingereicht, von benen bes Ronigreiche um Bereinigung ber Butfden Ctanbeverfammlung mit ber ber Infelftifter, und von ber Schlesmiafchen Verfammlung um eine gemeinschaftliche Reprafentation ber Bergogthumer. In ber hiefigen Ctanbes versammlung fam gwar bamale feine Petition gu Stande, weil ber, übrigens ben Bunfch nach Bereinigung fraftigft unterftugende Committee - Bericht über bie beiben porermabnten Dropositionen zu fpat einging ; boch fprach fich in ber großen Majoritat. womit bie Proposition bes gegenwartigen Proponenten an eine Committee übermiefen marb, meniaftene eine bem Untrage gunftige Stimmung ber Berfammlung aus, und wenn anch bie Proposition bes Abgeordneten fur Reuftabt und Seiligenhafen einigen Biberfpruch fand, fo bezog fich biefer boch lediglich auf bas barin jugleich und hauptfachlich beantragte Steuerbewilligungerecht. Bu biefen fruberen Propositionen ift in ber gegenwartigen Diat, außer ber vorliegenben Proposition, auch eine in ber Stanbeversammlung zu Rothichilb bingugefommen, weiche ben Untrag auf Bereinigung ber Stanbe bes Ronigreiche erneuert, und fur welche auch bereits einstimmig bie Grmablung eines Musschuffes gur Prüfung berfelben befchloffen worden ift (Rothfchilber Ctanbezeitung von b. 3. Cp. 515), obgleich bie an jene Stanteversammlung erlaffene Allerhochfte Gröffnung vom 11ten Juli b. 3. sub passu II. 7 bie gewünschte Bereinigung fur nicht gur Bemabrung geeignet erflart bat.

Wenn nun die Ständeversammlungen nicht nur von der Regierung als das gesehliche Organ der Bunfich bes Landes anerkannt sind, sondern, ihrer Busamungsehung nach, auch mit Grund als ein solches Organ betrachtet werden durfen, so berechtigt der Anklang, den die gedachten Propositionen in den verschiedenen Ständeversammlungen gefunden haben, unsleugdar zu dem Schluß, daß das Bersangen nach Bereinigung der getrennten Stände, in den Sprigging in den Springerich, als im Königerich,

ein wirklicher Kanbeswunsch fei, und auf einem allgemein gefühlten Bedufnftig beruhe, womit auch zahlreiche, aus den verschiedensten Gegenden an die Setändroersammlungen eingegangene Petitionen übereinstimmen.

Je lebhafter aber biefer Bunfch ift, befto mehr bat ber unterzeichnete Musschuß es fur feine Pflicht gehalten, Die burch bie porliggenbe Proposition angeregte Grage ausschlieflich vom Standpunct bes Rupens und ber Amedmäffigfeit aus zu belenchten, und baber, bei ber Prufung berfelben, nur auf folche Grunde und Rudfichten Gewicht ju legen, welche por bem Richterftuhl bes practifchen Berftanbes von Bedeutung find, bavon ausgebend, baf in einer fo bochmichtigen und fur bas lanbesmobl fo entideibenben Ingelegenheit nicht bebutfam genug vermieben werben fonne, Gemuth und Sers bie Dberhand über Die Besonnenheit gewinnen ju laffen. Deshalb bat ber Musichuf auch absichtlich bie geschichtlichen Grinnerungen, welche fich an bie alte Berbindung gwis fchen Solftein und Schleswig fnupfen, mit Stills fcmeigen übergangen, mas auch um fo mehr hat gefcheben fonnen, ba porausgefest merben barf, baf biefe noch im Bergen jedes Mitgliedes ber Berfamms lung leben. Inbeffen ift ber Unefchuf auch bei biefer Befchrantung bes Rreifes feiner Ermagungen ju bem Refultate gelangt, bag bringenbe Beranlaffung porhanden fei, bie beantragte Betition an Ce. Majeftat ben Ronia zu beichließen.

I. Der triftigste und allein schon genügende Grund basit liegt, nach unserem Grachten, in der inneren Spattung, welche nothwendig im Laufe der Beit aus den getrennten Ständeversammlungen hers vorgehen muß. Es ift zu unvermeiblich, daß wo eine abgesonderte ftanbische Reprasentation verschiedener Gebiete Statt sindet, der gerade die Ausgabt ehrer Gebiete Statt sindet, der gerade die Ausgabt wecht gebeit ist, jede in ihrem Territorium die möglichen Sonderinteressen und ihre Vertreter noch so gleichverte, find, oftwals auch ohne alle inneren Grunde, abweichende Ansichten und Valiniche entstehen, übere abweichende Ansichen und welchen übere der

baupt fich ein Begenfat entwidelt, als bag hier ein anderer Bang ber Dinge erwartet werben burfte. Unberfenubar bat auch bie Berathung ber Canbeds angelegenbeiten in ben beiben von einander unabs bangigen Standeversammlungen ju Spehoe und gu Schlesmia fcon in mehreren Begiehungen bas Muftauchen bivergirender Intereffen und Beftrebungen erzeugt und Ungleichheiten in ben Ginrichtungen ber Bergogthumer jur Folge gehabt, an die fonft fcmerlich gebacht mare, und es lagt fich mit Cicherheit vorherfeben, bag fo lange bie Urfache bes Auseinandergebens, Die zweifache Stanbeverfamm. lung fortbauert, Die Erennung nur gunehmen fann, und am Ende ju einer gegenseitigen Gutfrembung ber Bergogthumer fuhren muß, weil bann jebe aufgefundene ober angenommene Berfchiedenheit ben Reim ju neuen Differengen in fid) tragt, fo bag bad Uebel, wie ein Rrebe um fich freffend fortmahrent madift und fich ausbreitet. Daburd wird nun aber nicht nur

 die verbriefte Buficherung, bag bie Perzogthumer immer beisammen bleiben sollen, allmäblig untergraben, wenigstens ber Zweck biefer Zusicherung vereitelt, sonbern auch

2) Die Bermaltung in ihrer Wirtfamfeit nelabmt und folgeweise bie Rraft bes Ctaats verminbert und gefchmacht. Rur ju fehr haben bie Bergoathumer es gefühlt, welchen fchablichen Ginfluß zahlreiche locale Gigenthumlichfeiten bes Bemeinwefens üben fonnen; welche hinderniffe und hemmungen Diefelben ber Bermaltung bereiten, und wie fie ofe ben beften Abfichten und Unternehmungen ber Regierung fforent in ben Weg treten. Bon ber ftans bifden Inftitution hat man Befeitigung Diefes Uebelftanbes und Berftellung ber fur eine gute Staatevermaltung unentbebrlichen Ginbeit in ben focialen Ginrichtungen gehofft, auch muß man bantbar anertennen, bag fcon Giniges in biefer Rudficht bewirft worben ift. Allein bas Bute, mas auf ber einen Geite gewonnen merben mag, geht auf ber anbern wieber verloren, wenn bas Inftitut

ber Provinzialstände, wie es jest ber Fall ift, die Quelle neuer Theilungen und Ungleichheiten wird, wenn es da Klemente ber Jersehung schaft, wo alle weseullichen Ersorterisse vorfanden sind, ein compactes und einiges Ganze zu bilden. Die hoben Begörben, in deren Dande Gesegebung, Verwaltung und Rechtebstege in den Serzogibhunern gesegt ist, werden benn auch in der Jufunst unabläsig mit einer störenden und verwirrenden Verschiedensteller Verfassing, des Rechts und der Interessen Friedenstellen zu fämpfen daben, und folgeweise ein Fortschiedenstellen zum Bessen nicht mehr zu soveren met ande fein, als bibber. Dazu tömmt aber noch

3) baß bie beiben getrennten Stanbeverfammlungen ber Bergogthumer gegenfeitig ihr Unfchen und bas Gewicht ihres Rathe entfraften. Much mo fich feine wirflichen ober vermeintlichen Conberintereffen eindrangen, fann bennoch eine Meinungsverschiedenheit ber Berfammlung in vielen Rallen nicht ausbleiben, ichon aus bem einfachen Brunde. bag alle Unfichten einer Berfammlung von Indivibuen ausgeben, es mithin gefcheben fann, bag eine Berfammlung blog barum einen andern Weg einfchlagt, ale bie anbere, weil gufallig in ihr Diemand auf benfelben Bebanten verfallen ift, ber in ber anbern ben Musichlag gegeben hat, mabrenb man fich bei gemeinsamer Berathung verftanbigt batte. Die Befchichte unferer ftanbifden Berbanblungen burfte auch bereits mehrere Ralle aufzumeifen haben, in welchen bie frubere Stanbeverfammlung fich eben fo erflart haben murbe, wie bie fpatere, wenn fie nicht bie von biefer gefagte Unficht gang überfeben hatte. Für bie fpatere Berfammlung ift freilich immer bie Doglichfeit gegeben, bie Uns fichten ber fruberen ju fennen; einestheils aber ift eine folche Renntnif boch nur aus einem fchmieris gen Studium ber Standezeitung gu erlangen, anberntheils findet bie Gefahr Statt, bag bie fpatere Berfammlung ober beren Musichuffe und Berichteerftatter, um nicht ale bloß ber fruberen Berfammlung nachtretenb zu erscheinen, menigstens in ber

Form neu und felbitftanbig ju fein fuchen, mobei bann bie abweichende Form ber Behandlung einer Cache unwillführlich auch eine materiell abweichenbe Richtung geben tann. Inbem aber bie beiben Stans beverfammlungen ber Derzogthumer baufig gang Diefelben Gegenftanbe zu berathen haben, namentlich bei ben ihnen zur Begutachtung porgelegten Befetentwurfen, fo leuchtet von felbit ein, baf es ber Regierung oft febr fcmer, ja faft unmöglich werben muß, bei nicht übereinstimmenben Butachten ber Berfammlungen mit Giderheit zu erfennen, was bas Richtige und ben Bunfchen bee Canbee Entfpredenbe fei, ober auch nur ju untericheiben, mas auf wirklicher Berfchiedenheit ber Intereffen und mas auf einer nur gufälligen Divergens berube, und baff eben barum bie Butachten felbit in bemfelben Grabe an Mutoritat einbugen muffen, in welchem barin eine Disbarmonie ber Urtheile und Borichlage bervortritt.

II. In dem Vorstehenden find die Nachtheile angedeutet, welche aus der Trennung der Ständes versammlungen der Hergauftumer fließen. Der daraus zu entnehmende Grund für eine Vereinigung der beiben Versammlungen wird indessen durch eine Menge positiver Vortheile unterstüßt, welche diese Werteitigung gewähren wurde. Wit Juversicht glaubt der Ausschuß als solche Vortheile ausschieden zu fönnen;

1) Die der vereinigten Stanbeversammlung inwohnende, viel größere Arbeitekraft, ein Gewinn, ben man fehr hoch anfchlagen muß, indem die Bersammlung bei vermehrter 3ahi ihrer Witglieber, die Committeen besser verthellen kann, also Vingelne weniger mit Berichtserstattungen zu überhäusen braucht, und folglich auch unbeschofte und Gutachten, rascher in ihren Verhandlungen sortundstrucker, rascher in ihren Verhandlungen sortundstreiten vermag.

2) Die Möglichteit, biejenige Beie fur bie Stanbeversammlung auszumagien, welche ber Mehrzahl ber Deputirten am wenigsten Störung in ihren Gefchaften vernrfacht, mas jest immer nur bei einer ber beiben Standeversammlungen angeht.

- 3) Gine bedeutenbe Erfparung an Beit und an Rraften, ba, wenn es nur eine Stanbeversammlung giebt,
 - A. ber Königliche herr Commissarius und ber ihm beigeordnete Beamte, so wie die Secretariatsgehülfen nur halb fo lange ihren ordentlichen Kunctionen entzogen werden;
 - B. die Regierungscollegien nicht so viel Zeit jur Grmägung der Gutachten und Petitionen ber Stände brauchen, ale jeht, wo die jum Theil hochst bisparaten Arbeiten verschiedener Versammlungen zu vergleichen und gegen einander abzuwägen sind;
 - C. endlich auch die Universität nicht genothigt ift, in zwei Cemeftern eines ihrer Docentenzu entbehren.
- 4) Eine Verminderung der durch die Ständeversammungen verursachten Kosten nm etwa 12,000 Rbiblit. in jeder Diat, also um eine Summe, die unstreitig zu bedeutend ist, als daß sie nicht die Ausmerksamkeit in bohem Grade auf sich zichen sollte, in der man aber keine lebertreibung wird sinden sonnen, sobald man ber nicksichtigt, daß mit der Vereinigung der Ständes versammungen die Sendung des Königlichen Perrn Commissarius, des ihn begleitenden Veanten, der Universität nach einer Versammung wegfällt, und außerbem noch die Eine der berichten Gifaren Ständezeitungen und ber zwiesache Druck vieler Entwürfe, Wotive, Gutachten und Verichte. Butachten und Verschen Verstweiten

Eine noch größere Ersparung an Gelb und Rraften murbe eintreten, wenn man sich entschlösse, bei der Berein ung überdies die Zahl ber Abgeordmeten etwas zu beschrönen. In ben getrennten Etanbeversammlungen könnte feine Reduction vorgenommen werben, ohne bieselben zu kleinlich zu machen und ihnen die nöthige Arbeitskraft zu entsmachen und ihnen die nöthige Arbeitskraft zu ents

gieben. Singegen in ber vereinigten Berfammlung murbe bas Wegfallen von etwa 10 bis 15 Deputirten gar nicht fühlbar fein. Die Berfammlung bliebe babei noch immer viel ansehnlicher als jest, und es fame auch bann noch ein Abgeordneter auf je 10,000 Ginwohner mas eine Starte ber gandesvertretung mare, wie fie in feinem anbern Staat von einiger Bedeutung Statt findet. Conberliche Schwierigfeiten fonnte allem Unfdein nach Die Ausführung Diefer Menberung auch nicht baben, vielmehr lieffe fich tie bagu erforberliche Bertheilung einiger Bablbiftricte unter andere, ohne weitere Borfebrungent burch ein Befet bewertstelligen. Der nicht geringe Geminn aber beftanbe barin, baf 10 bis 15 Danner meniger ihren Geschäften entriffen und bie betraditlichen Diaten und Reifefoften von eben fo vielen Abgeordneten, und fur eben fo viele Bablen bem Canbe erfpart murben, weshalb man auch in ber Möglichfeit einer folden Reduction ein gum Minbeften beachtensmerthes Motiv, Die beantragte Bereinigung zu munichen, wird finben burfen.

III. Gelbit aber, wenn alle bieber aufammengeftellten Grunbe nicht obmalteten, murbe bennoch bie Bereinigung ber Ctanbe ber Bergogthumer eine politifche Nothwendigfeit fur Solftein merben tonnen. Dag man in Danemart bie Soffnung einer Bereinigung ber bortigen Stanbe gu erlangen noch nicht in Folge ber Allerhöchsten Gröffnung an Die Rothichilder Standeversammlung vom 11ten Juli biefes Sahres aufgegeben habe, beweift bie feitbem wieder eingebrachte Proposition, von welcher oben bie Rebe gemefen ift. Burben aber bie Ctanbe bes Ronigreiche in eine Berfammlung gufammengezogen, die ber Bergogthumer nicht, fo mußten jene, wie mobl von felbit einleuchtet, einem überwiegenden Ginfluß im Staate geminnen, von bem febr ju beforgen ftanbe, bag er in mehr ale einer Sinficht jum Chaben ber Derzogthumer ausschluge. Allere binge bat ber Ronigliche Serr Commiffarius Die beruhigende Berficherung ertheilt, bag ce nicht bie Abficht Gr. Roniglichen Majeftat fei, bas Berhaltniß ber Bergogthumer abzuändern und Schleswig in eine engere Berbindung mit dem Ronigreich zu ziehen.
Ständezeitung, Spalte 96.

Allein, wenn auch in biefer Beziehung Alles beim Alten bliche, mithin bas in Banemarf fich offenbarenbe Streben, bie Danischen Stanbe burch bie Schleswigichen zu verstärken, welches nach ben eigenen Reußerungen bes Königlichen Commissarius in ber Rothschilder Etanbeversammlung, nicht bloß einer fleinen Partei angehört,

Rothschilber Stänbezeitung von b. 3. Sp. 489 u. 490 feinen Grsog hätte, so wurde boch bie Praponberanz ber vereinigten Schnifchen Stäube an sich sichon zu groß sein, als baß bie getrennten Stänbe ber Herzogthumer ihnen gegenüber bie nöthige Kraft zur Mahrung ber Interessen ber herzogthumer, entwicken feburen.

Es fonnte vielleicht überfluffig fcheinen, es noch weiter ju begrunden, wenn bie Committee bem Untrage bes Proponenten beipflichten ju muffen geglaubt hat. Inbeffen erforbert eine vollständige Burbigung ber vorliegenden Frage auch noch bie Prufung ber gegen bie gewunschte Vereinigung ber Ctanbe gemachten Ginmenbungen, welche bem Husichuf befannt geworben find. 216 ber Saupteinwand ift ohne 2meifel ber angufeben, ben bie mehrermahnte Muerbochite Gröffnung an Die Ctanbe ber Infelftifter bervorhebt, bag eine Bereinigung ber getrenn= ten Stanbeversammlungen beren Gigen: ichaft ale Provingialftanbe aufheben und fie in eine Inftitution von gang anberer Ratur vermanbeln murbe. Co richtig bies Atraument aber auch fein murbe, wenn von Bufammengiehung ber vier besteheuden Standeversammlungen in eine allgemeine Reicheberfammlung bie Rebe mare, fo menia trifft baffelbe body einen Untrag. ber nur Bereinigung von zwei Ctanbeverfammlungen, gleichniel, ob ber bes Rouigreiche ober ber ber Derjogthumer bezwecht, fo ferne babei, wie bier ber Rall ift, feine weiteren Menberungen verlangt merben, ale

welche von felbit aus ber Bereinigung folgen. Es wird fich im Gegentheil bie Bebauptung rechtfertigen laffen, bag eine folde partielle Bereinigung, weit entfernt, Die Hatur ber Provingialftanbe mefentlich umzumandeln, gerade eine viel gröffere Uebers einstimmung amifchen ben biefigen Provinzialftanben und ihrem Borbilbe, ben Preugifden, bervorbringen mußte, nicht blog in Betreff bes Umfanges ber von benfelben vertretenen Canbestheile, fonbern auch in Rudficht bes bei ber Provinzigleintheilung zu Brunbe au legenden Princips. Denn Die Preugische Provingialeintheilung gergliebert bie Monarchie nur infoweit in Provingen mit getrennter Reprafentation. als bie fruberen ftaaterechtlichen Berhaltniffe ber bem Preugifchen Scepter unterworfenen ganber eine erhebliche Berfchiebenheit biefer Canber gurudgelaffen haben, und nach biefem Mufter fonnten bier nur bas Ronigreich auf ber einen und bie Bergogthumer auf ber andern Seite ale abnliche Theile ber gefammten Mouarchie betrachtet merbeu, mabrent bie gegenmartige Edjeibung ber Provingen, wenn es ber Rurge megen erlaubt ift, biefen Husbrud zu gebrauchen, eines befriedigenden Theilungegrundes burchans entbebrt.

Damit fällt zugleich ein anderer Ginwand weg, bag man nämlich ben Serzogischumern teine Vereinigung ihrer Stände zugestehen könne, ohne bem Königriche eine gleiche Vergünstigung angedethen zu lassen. Dieser Ginwand ist namentlich von dem Königl. Herrn Commissarius in der Robischlider Ständeversammlung, wiewohl in umgekehrter Weise, geltend gemacht werden.

Rothschilber Stanbezeitung a. a. D.

Ge läßt sich auch nicht verkennen, daß eine gleiche Behandlung beider Theile in der angegebenen Beiehung faum zu vermeiben sein möchte. Alleiu nach dem, was so eben bemerkt worden, kann man in diese Gleichheit auch nur etwas Wanschenswerthes erblicken, weil dadurch die Institution der Prowinzalfände erst dahin gebracht wird, wahrhaft ihrer Brundides zu entsprechen.

Gin fernerer, oft geborter Ginwand ift. bag bas Berhaltniß Solfteins jum Deutschen Bunbe einer Bereinigung mit Schlesmig in Betreff ber Stanbe im Bege ftebe. Damiber ift jeboch ichon in bem Committee - Bericht bes bon ber Echleswigfchen Stanbeversammlung in ber porigen Diat jur Prus fung ber Bereinigungefrage ernannten Ausschuffes (Chleswiasche Stanbezeitung von 1838 Sp. 671 u. f.) mit Grund erinnert worben, bag, wenn bie frubere, viel engere Berbindung Solfteine mit bem Deutschen Reiche, melde Solftein ber Befengebung bes Reichetages unterwarf und ibm im Raifer ein anberes Dberhaupt gab , ale Schleemig , gemeinschaftliche Landtage ber Bergogthumer, auf melden fogar bie Steuern bewilligt murben, nicht ausschloß, bas bloge Bunbnig, worin Ge. Majeftat ber Ronig, als Bergog von Solftein, ju ben übrigen Furften bes Deutschen Bunbes getreten ift, unmöglich ein Sinbernig ber Ginführung gemeinfamer Rathftanbe fein fonne. Denfen lagt fich freilich, bag Gegenftaube ber Berathung porfommen tonnen, welche bas Werhaltnif Solfteins zum Deutschen Bunbe berühren. Aber eine Theilnahme Edleswigfder Stanbe an folden Berhanblungen fonnte boch nur bann ungulaffig fein, wenn es ber Berfammlung guftanbe, entfcheibenbe Befchluffe ju faffen, mogegen bie Ertheilung eines guten Rathe in Rallen biefer Urt um nichte unangemeffener fein murbe, ale wenn jest in einer Angelegenheit, bie lebiglich einen Theil eines Bergogthume betrifft, auch bie Abgeordneten aus ben übrigen Theilen mit berathen und abstimmen. Hufferbem bliebe auch noch immer ber Muemeg, baf in vorfommenben Mallen biefer Urt bie Solfteinischen Stande allein berathen tounten.

Ein mit dem vorigen verwandter Grund wider bie Bereinigung wird aus der Behauptung entnom men, daß Holftein die Vortheile auseyfere, welche ihm seine Stellung jum Poutschen Aunde gewähre, wenn es gemeinsame Stande mit Schleswig habe. Warnun, aber eine gemeinsame Standewersammlung der Berzogthumer ein größeres hinderniß für Polstein Brilben best nur Bediber 344, 1440.

sein sollte, jener Vortheile theilhaftig zu werden, als die gemeinfame Gesetzgebung, Verwaltung und Bechtespsiege, welche zur Zeit schon ersstirt, und welche Vortheile überhaupt Holstein um einer Verbindung mit Schledwig wilken entbehren müßte, hat noch Niemand gezeigt; man mußte sich denn der Hoft wennen hingeben, daß vermöge des Isten Artistes der Vunderkate für Holstein eine ganz andere Vertretung zu erlangen sei, als sur den übertsen Theile der Wonarchie, oder zu den Phantassen der genigen welche den Wentschen der albeite den Keim betrachten, aus dem wieder, mit dem Untergang aller einzelnen Deutschen Staaten, und sogeweise auch Holsteins, ein einiges Deutschland erste weise auch Holsteins, ein einiges Deutschland erste weise auch Holsteins, ein einiges Deutschland erstes

Bon eben fo zweifelhafter Ratur icheint bem Husichuft ein anderer angeblicher Bortheil, ber mit ber Bereinigung ber Stanbeversammlungen wegfiele und ber barin gefett wirb, bag bie beiben auf einanber folgenden Standeverfammlungen ber Bergogthamer gemiffermaagen bas Ameifammerfpftem barftellten. Collte bice mirflich ber Fall fein, fo mußte bie fpatere Berfammlung auch bie bestimmte Hufgobe haben, Die Beichluffe ber fruberen mit ihren Grunben zu prufen, mas fett meber zu gefcheben braucht noch zu geschehen pflegt, ja fogar mit bem porgefdriebenen Befdjaftegange in ben Ctaubeverfammlungen gang unvereinbar ift. Ueberbies ift ber Muten bon zwei Rammern bei bloffen Rathftanben mohl mehr ale problematifd, ba bei Stanben biefer Urt. Uebereilungen nicht bie Gefahren bringen, beren Bermeibung allein mit bem Reitverluft und ben Weitlaufigfeiten, Die von bem Zweis Tammerfoftem ungertrennlich find, und bie leiber aud bier empfunden werben, ausfohnen fonnen.

Bei einem früher baher entlehnten Ginwand, bag in einem Theile Schleswigs noch ein Danischer Jargen gesprochen werbe, und bag es deshalb nöthig werben fonnte, ben Schleswigschen Abgevodueten ben Gebrauch ber Dauischen Sprache au gestiatten, brauchen wir wohl nicht zu verweilen, nach

bem fich gezeigt hat, baf es auch in ber Schleswigfchen Ständeverfammlung niemanden einfällt, Danifch reben zu wollen. Dagegen ift noch bie vermeintliche Schwierigfeit zu berühren, welche Ginige in bem Umftanbe gefunden haben, baff möglidermeife in funftigen Gucceffionsfällen bie beiben Bergogthumer getreunt werben und verschiebene Landesherren erhalten fonnten. Es mag babin geftellt bleiben . inmiefern eine folde Trennung ber Derzogthumer zu beforgen fei; auch fann man immerbin gugeben, baff im Rall biefer Trennung, eine gemeinschaftliche Stanbeversammlung nicht füglich fortbauern tonnte, gleichwie bann auch bie Bemein-Schaft ber Ranglei, ber Regierung, bes Oberappellationeaerichts und noch vieler anderen Bande aufhören mußte. Welche Beranlaffung aber vorhanden fein follte, eine nugliche Ginrichtung nicht ju treffen, bloff meil möglichermeife Umftanbe eintreten tounen, unter welchen fie vielleicht wieber wegfallen muß, bice vermag ber Musidug in ber That nicht cingufeben. Mus bemfelben Grunde hatte man auch nuterlaffen maffen, vor menigen Sahren noch eine gemeinschaftliche Regierung und ein gemeinschaftlis dies Oberappellationegericht fur bie Bergogthumer einzuführen. Ge burfte ber Rufunft, wenn boch fe cinunal bas feit Sahrhunderten eng Berbundene gerriffen merben follte, nicht fo fdimer merben, bas Band ber abmeinfamen ganbesvertretung zu lofen, als in vielen anderen Beziehungen, namentlich in Rudfidit ber Finangen und ber Schulben, bie Museinanderfetung zu bewertstelligen, und es biefe ber Gegenwart ein ju großes Opfer jumuthen, wenn fie eines wichtigen Guts entbebren mußte, blof um ben Radifommen bie Grbtheilung ju erleichtern. Jebenfalls mußte bie Trennung gang nabe und gang gewiff bevorfteben, wenn bie Bewohner ber Sergogthumer baburch bestimmt werben follten, fich ale in einem Buftanbe befindlich zu betrachten, ber fie bewegen tonnte, fich mit proviforifden Maagregeln au beanugen, mas jum Glud fo wenig ber Rall ift, baf fich vielmehr ber Doglichkeiten mehr ale eine barbietet, wie bie Trennung noch fur immer ober wenigstens auf lange Zeit abgewandt werben kann.

Ueber ben in der Proposition enthaltenen Rebenantrag wegen Vorlegung des erbetnen Gesches
iber die Vereinigung der Stäudeversammlungen zur
Verathung und Begutachtung in der nächsten Diät,
noch etwas hinzuzusägen, hält der Ausschuß für unmöthig, do dieser Antrag der ausdernäcklichen Vorschrift des allgemeinen Gesetzes vom 28sten Mai
1831 S. 8 eutspricht, und da es allerdings von Vichisigkeit ist, daß über die Kenderungen, welche
die Vereinigung der Stände nach sich zieht, wie die
Verstindung des Arfammlungsorts u. f. w., zuwor
eine Versändingung Statt sindet, wobei zugleich die
oben berührte Reduction der Jahl der Abgoordneteu
in abbere Grudaum gewonen werden kann.

Demnach erlaubt sich ber Ausschuss bie Einreichung ber beantragten allerunterhänigsten Petition ber verehrlichen Versammlung anzurathen; auch sindet er es passen, genau bem Vorschlage ber Proposition gemäß, die Vitte bahin zu richten:

"daß den Bergogthumern holstein und Schleswig eine gemeinschaftliche Ständeversammlung verlieben und unter Zugrundelegung der näher hiernach an modificirenden Allerhöchst verliebenen Institutionen den Ständeversammlungen beider Dergogthumer ein dahin gehender Gefehentrourf zur Berathung und Begutachtung in der nächssen Bidt vorgelegt werde."

3Behoe, ben 13ten Muguft 1840.

Burchardi. D'Mubert. Biefe.

M 37.

Musichuß : Bericht

über ben Entwurf zu einer Werordnung, betreffend die Abbufung von Bruden durch Gefängnisstrafe, so wie die Dauer und Bollstredung dieser Strafe, für die herzoathumer Schleswig und hosistein.

In allen neueren Strafgefesbuchern finden fich mehr ober minder genaue Bestimmungen über die Abbugung von Gelbstrafen durch Gefängnis im Fall der Zahlungsunfähigtett, ober wenn aus andern Gründen, die Anwendung einer Gelbstrafe als unzwedsmäßig erscheint, welche in ber

Jusammenstellung ber Strafgesetze auswärtiger Staaten (von v. Kampz). Berlin 1838. Bb. I., S. 103. f.

gur Bergleichung neben einanber aufgeführt finb. Wenn es bisber in unferer Gefetaebung in abnitden allgemeinen Regeln gefehlt bat, und biefer Dangel Die Beranlaffnna mehrerer Ungutraglichfeiten geworben ift, fo fann bie Borlegung bes, bem untergeichneten Musichuf gur Drufung überwiefenen Ents murfe, ber im Wefentlichen mit einer unterm 16ten Robbr. 1835 fur Danemart erlaffenen Berordnung übereinstimmt, nur erfreulich fein, ba biefe bem vorhandenen Bedürfniß abzuhelfen und jene Uebelftanbe ju entfernen bemedt. Much muß fich ber Musichuft im Allgemeinen mit ben im Entwurf porgefchlagenen Boridriften für einverftanben erflaren, und alaubt baber bie Unnahme berfelben ber Berfammlung anrathen an fonnen. Indeffen mochten boch einige Rufabe und Menberungen, theile in Betreff bes Inhalte, theile in Betreff ber Raffing bes Entwurfe munichenswerth fein, in welcher Begiehung ber Musfcuß fich folgende Bemerfungen erlaubt:

1) Bu ben bieber bei Gelbstrafen empfunbenen Schwiereigfeiten gebort auch insonderheit bie, Gewichte barüber zu erlangen, ob der Verurtheilte als ablungsfähig anzuschen sei ober nicht, was den Gerichten in manchen Fällen viele Schreibereien verserfaten in manchen Fällen viele Schreibereien verser

urfachen fann, und biefe Schwierigfeit wird burd ben vorliegenben Entwurf nicht befeitigt, ba biefer über bie Urt und Beife ber Conftatirung ber Infolveng nichte enthalt. Ge fcheint une aber unbebentlich, ben Grunbfat mehrerer auswartigen Gefetgebungen angunehmen, bag mer innerhalb einer bestimmten Rrift bie ihm auferlegte Bruche nicht entrichtet bat, ohne eine Dilation impetrirt en baben. fogleich nach Ablauf ber Frift gur Saft gebracht werben fann. Daburch merben alle Weiterungen wegen Grmittelung ber Infolvens vermieben, und ba es naturlich ben Berurtheilten unbenommen bleibt. fich noch zu ieber Reit burch Grlegung ber Bruche bom Gefangnif zu lofen, fo liegt in biefem Berfahren auch feine unbillige Sarte. Deshalb ichlagt ber Ausschuß por, bie Anfangeworte bes S. 1: "Wenn Semand, ber zu einer Bruche verurtheilt worben, gur Bezahlung berfelben nicht im Stanbe ift", fo abmanbern :

"Wenn Jemand, ber zu einer Bridche verurtheilt worben, biese binnen 6 Wochen, ohne erlangte Fristbewilliaung nicht bezahlt bat" u. f. w.

2) Aus dem Beispiel, welches hinter der Aufahftung, wie viel Phiste, nach Maasgade der Größe
der erkannten Brüche auf einen Tag Gefängniß zu
rechnen sind, angegeben ist, ersieht man freilich das Princip, welches jener Aufjählung zum Grunde liegt. Aber ohne dies Gelspiel würde das Princip in der That mit Sichgerheit nicht in den gebrauchten Worten zu erkennen sein, während es doch als angemessen ersiehenn muß, daß die im Gese enthaltene Regel auch bestimmt herwortritt. Aus diesem Grunde erlauben wir uns den Vorschlag vor dem gedachten Beispiel noch den San einzuschalten:

"Die für größere Summen vorgeschriebene Berechnung finbet jedoch immer nur Anwendung, nachdem guvor bie in ber erkannten Brüche enthaltenen kleineren Summen, in Gemäßheit ber bafür gettenden Berechnung abgebüßt sind."

3) Im Schling bes S. 1 findet ber Ausschuß bie Anführung ber Verordnung vom 27sten April

29

1798 überflüssig. Obschon es nämlich von Rugen sein könnte, hier alle geseptichen Vestimmungen ähne lichen Buhalts yllammen nu stellen, fo erscheint doch ein einzelnes zum richtigen Verständniss nicht erforbersches Veispiel in einem Geset als zwecklos, und dasselbe burste also passen ganz wegbleiben. Dagegen möchte

4) hier ber rechte Ort fein, bie in ben Dotiven jum Entwurf G. 9 und 10 vorfommenbe Bemerfung, baf bad zu erlaffenbe Befet fo menig auf Ordnungeftrafen ale auf die gufolge Berordnung vom 9ten Muguft 1811, S. 6 bem Juftigfond guffieffenbe Cumme, welche in ber Appellations- ober Supplicationeinstang gur Roftenerstattung verurtheilte Darteien zu erlegen haben, ju beziehen fei, in ben Text bed Befetes felbit aufzunehmen. Ohne eine folche ausbrudliche Bestimmung burfte mancher Richter. ba bie Motive fcmerlich allen zu Geficht fommen, ben Mifgriff begeben, bas bier im Entwurf vorliegenbe Befet auch auf iene Belbitrafen in Unmenbung zu bringen, porgualich auch auf bie ermabnte Abgabe an ben Juftigfond, Die fich ibrer Ratur nach fehr fchwer von einer Brude unterfcheiben laft. Um beften mare es allerdings, nach bem Grachten bes Husichuffes, wenn bicfes in ber Regel hochft unbillige Succumbenggelb gang abgeschafft murbe, und fonnte allenfalls in bem zu erstattenben Sutachten beilauffa barauf aufmertfam gemacht werben. Go lange bie Abgabe jeboch bes ftebt, ift es von Wichtigfeit, menigftens eine vom Gefengeber nicht beabsichtigte Gridmerung berfelben. welche in ber irrthumlichen Bermanblung in eine Befangnifftrafe liegen murbe, ju verbuten, weshalb es ber Ausschuß ber Berfammlung gur Grmagung verftellt, ob nicht bem S. 1 noch bingugufügen fei;

"Eben so wenig finden die obigen Vorschriften auf Ordnungsstrafen, welche gegen Beamte mid im Boltwesen vorfommen, Ambendung, und dassiebe gilt von der dem Justisssond gufließenden Summe, beren Zahlung gusolge des S. 6 ber Verordnung vom 9ten August 1811 in den bei den Oberdleasterien in der Appellations- ober Supplicationsinftang verhanbelten Sachen ber gur Koftenerstattung verurtheilten Partei aufzuerlegen ift."

5) Bielleicht fonnte am paffenblten auch bem S. 1 noch ein Rufat angehangt werben, ben ber Huefchug mit Rudficht auf bie von ten Abminis ftratipcollegien ertannten Bruchen für nothig balt. Der Musichus findet gwar nichts bawiber gu erinnern, bag bas beabfichtigte Befet auch auf biefe Bruchen bezogen merben foll; aber es entfleht bierbei bie Frage, wer im Fall ber Strafvermanblung bie Roften ber Bollgiehung ber Gefangnifftrafe gu tragen habe, ba bie Abministrativcollegien in ber Regel bie Bollgiehung vom Bericht bes Schulbigen merben requiriren muffen. Indem nun aber bie Roften boch nicht bem bloft requirirten Bericht aufgeburbet werben tonnen, fo bleibt nichts übrig, als Die Bestimmung in bas Befet aufzunehmen:

"daß das Administrativollegium, welches eine Brüche erkannt habe, und an deren Setelle die Anwendung einer Gesängnisstrafe verlange, auch nöthigenfalls die Kosten dieser Strafverwandlung tragen musse."

Ob biese Bestimmung gerade bem §. 1 beigesügt ober an einer antern Stelle eingeschaftet wird, ist freilich gleichgulitig; allein daß in dem Gutach; ein der Versammlung, zur Vermeibung aller Zweifel, auf eine solche Vestimmung angetragen werbe, dies scheitut dem Ausschuß jedensalls höchst rathsam.

6) Im §. 2 scheinen bie Worte "so weit thunlich" bebentlich, infofern sie bem richerlichen Ermessen zu viel Spielraum lassen. Es wird nun freilich wohl nicht immer vermieden werden können, bie eigentlichen Strafgefängnisse auch zur Detention schwerer Verbrecher zu benußen; dagegen muß es für durchaus ungulässig erachtet werben, Jemanden, der bloß eine Gelbstrafe im Gefängnis abbüßen soll, in ein Vocal eingusperren, welches gerade sur bie Detention schwerer Verbrecher bestimmt ist. Um baber wenigstens legteres zu verhindern, schlägt

ber Ausschuß am Schluß bes 5. 2 bie veranberte Faffung por:

"daß die nach ben Borschriften ber gegenwärstigen Berordnung eintretende Gefängnisstrafe nur in, solchen Sefängnissen vollzogen werben soll, welche in ber Regel nicht aur Detention von schweren Berbrechern benutst werben."

7) Endich glaubt ber Ausschuff, daß es besterfet, im S. 5 anstatt ber Worte, "burch welche Zemand jur Erfüllung seiner Berbindlichkeiten gegen
bas Deffentliche angehalten wird," gang allgemein
zu feben:

"burch welche Jemand gur Erfüllung ihm ob-

weil Gelbstrafen, um eine Leistung ju erzwingen, auch bei Verbindlichkeiten gegen Privatpersonen vorfommen tonnen, sofern biese nur teine Geldzahlung, sondern Dienste oder irgend eine andere Leistung zum Segenstand haben, aufosge ber

Berordnung, betreffend bie Abichaffung ber Gelberecutionen, d. d. Ropenhagen, ben 26ften Mara 1839.

und weil nicht abgufehen ift, weshalb hier ber Schuldner eines Privatmannes vor bem, ber bem Deffentlichen etwas ichulbig ift, begunftigt fein follte.

Schlieflich erlauben wir und noch einen Dunct ju berühren, ber in mehreren auswartigen Gefetgebungen bei Belegenheit ber Borfchriften über bie Bermanblung nicht bezahlter Gelbftrafen portommt. Ginige biefer Gefengebungen enthalten namlich que gleich bie Bestimmung, bag bei Berfonen, benen feine freie Disposition über ihr Bermogen guftebt, namentlich bei Minberjahrigen und erflarten Berfdwenbern, ftete, ohne Rudficht auf ihre Rahlungefabigfeit . permirtte Belbitrafen und Bruden in eine entipredenbe Gefananifiltrafe vermanbelt merben follen, und mir balten biefe Bestimmung fur febr amedmaßig, weil Gelbftrafen auf folche Derfonen boch feinen Ginbrud zu machen pflegen, alfo bie Unmenbung berfelben biefen Berfonen nur bie Möglichteit eröffnet, nublos ihr Bermogen gu vergeuben. In Betracht jedoch, daß eine Bestimmung der angegebenen Art nicht gerade in ein Gefet hime eingehört, welches nur die Verwandlung wirklich erkannter, aber nicht begahlter Getöstrafen betrifft, und daß dieselbe, bei der nahe bevorstehenden Abfasibige Berückstigung sinden kann, haben wir Anstand genommen, die Aufnahme diese Betrifftmung in den vorliegenden Entwurf zu beautragen. Aber inden wir unst eines solchen Wirten den mit den den die die Anstand genommen, der Aufnahme diese Bestimmung in den vorliegenden Entwurf zu beautragen. Aber inden wir unst eines solchen Wirtenschung die entschlieber den bereit den bestimmt den wollen, durch eine kurge Erwähnung dieses gewiß beachtenswerthen Puncts die Aufmerksamleit darauf hinzulenken.

3Behoe, ben 13ten Huguft 1840. Burchardi. Reventlow: Criminil. Miefe.

.N 38.

Bericht

bes zur Prufung eines Entwurfs zu einem Patente, betreffend die Niederlaffung und Verforgung von Ausländern, erwählten Ausläuffens.

Erffattet 3behoe, ben 14ten Muguft 1840.

Bei ben Verhandlungen über das Armenwesen kam es in der vorigen Didt zur Sprache, daß es nothwendig sei, in Betrest der Aufnahme von Ausbanden, mit den Plachbarländern Reciprocität eine treten zu lassen, inten es ausst nachtheiligste auf unser Armenwesen wirken musse, hierin mit der größten Liberalität zu versahren, während die Aladsbarstaaten mit Strenge Alles von sich adweisen; es wurde deshalb in der Petition über das Armenwesen der Aufrag gestellt:

"Daß hinsichtlich der Erwerbung von Heimatherrechten der Ausländer, zu welchen auch die Beswohner des Herzogishuns Lauenburg zu rechnen, eine völlige Reciprocität herbeigeführt werden möge."

Der in Folge bieses Antrages vorgelegte Entwurf gerfällt in zwei Theile, von benen S. 1668 bie Bestimmungen enthalten, welche für die Aussamme von Auskandern gesten sollen, S. 9 die 46 die Regeln für die Versorgung bersenigen Auskander vorschreiben, welche heimatherechte im Lande erworden haben; in Vetress des Herzogthums Lauenburg ist in dem Entwurfe keine Bestimmung enthalten, es hat der Konigliche herr Commissants aber erklärt, daß die Verhandlungen mit den bortigen Vehörden noch nicht beendigt seien, und es durfte sich deshalb die Versammlung daraus beschänken, zu erklären:

"Daß das Derzogthum Lauenburg, insofern das felbe sich nicht ber hiefigen Gesegebung anichließen wolle; in Vetreff der Aufnahme dortiger Einwohner dem Auslande gleich zu achten sei."

Nach unferer bieherigen Gesetzgebung barf keinem Ausländer, welcher mit gestorigen Passen verschen ist, die Aufnahme verweigert werben; nach bem vorgelegten Entwurf ist eine solche Niederlassung aus auf ertheilter obrigleitlicher Genehmigung ausststell, und soll biese nur unter bestimmten vorgeschriebenen Bebingungen ertheilt werben; der Ausläuber soll nämlich guvor barthun:

- 1) bie Unbescholtenheit feines bisherigen Lebensmanbels;
- 2) die Fähigfeit sich und die Seinigen reblich zu ernähren, und ist, damit die Prüfung wegen Früslung dieser Bedingungen desto sorgätiges gergeschebe, vorgeschrieben, daß vor Ertigeiung der obrigfeitlichen Genehmigung, die Sommüne, in welcher der Fremde sich niedergulassen beabsichtigt, zu vernehmen ist;
- 3) bie Freiheit von ber Wehrpflicht im bishertgen Vaterlande;
- 4) wenn bie Nieberlaffung nicht unter Umftänden erfolgt, welche eine Beläftigung hiefger Commünen nicht füglich beforgen lassen, eine glaubbafte Bescheinigung der Obrigkeit ihrer hei-

math, baß fie mit ihren Familien bafelbft gu jeber Beit wieber aufgenommen werden follen.

Sat nun gleich der Grundlat, daß diesenigen, welche von einer unüberlegten Aufnahme Fremder die Last zu tragen haben, auch vor der Entschlung über die Auflisseit der Aufnahme gefragt werden müssen, in diesen Vorschriften einige Berücksichtigung gesunden, so glaubt der Ausschluß doch, daß derfelbe ohne Nachtheil zu größerer Gestung kommen könne, und schlägt beshalb vor, die besfallsigen S. 2 bis 4 in einen Einzigen zusammen zu ziehen und fo zu fassen.

S. 2.

Diese barf nur ertheilt werben, wenn ber Auslander, welcher fich in einer hiefigen Commune nieberlaffen will:

- 1) gehörig nachweifet, baß er in feinem bieherigen Baterlande nicht wehrpflichtig ift, und
- 2) bag er bidber einen unbefcholtenen Lebensmanbel geführt hat;
- 3) wenn die Commune, in welcher er fich niedergulaffen beabsichigt, ihre Gimvilligung ertheilt hat. Diese Gimvilligung fann jedoch von der Obrigefeit in nachfolgenden Fallen, auch gegen die abgeges bene Ertlärung der Commune ertbeilt werben:
 - a) wenn ber Aussänder eine Bescheinigung ber Obrigkeit seiner Heimath beibringt, baß er sowohl wie seine Familie zu jeder Beit wieder ausgenommen werden solle:
- b) wenn ein Auslander burch Erbfolge ein bewohnbares Eigenthum in einer Commune bes Canbes erwirbt und fich in berfelben niederlaffen will;
- c) wenn bemfelben von ber Commane, in welcher er fich niederlaffen will, bas Burgerrecht übertragen ift:
- d) wenn bemfelben vom Staate ober ber Commune felbst ein unfandbares Amt in ber Commune verlieben ist;
- e) wenn berfelbe in der Commine ein bewohnbares Sigenthum erwirbt und auf daffelbe ben

britten Theil des Kausgeldes, welches wenigkens 100 Athlir. Er. betragen muß, ausgahlt; unter diesen Beschränkungen glauben wir, daß es den Comminuen überlassen werden kann, ihre Einwilligung zur Niederlassung Fremder Sauschlagen, sobald sie eine Besätligung daburch besürchten, und fügen nur noch die Bemerkung hinzu, daß es vielseicht ersoverlich sein dieser, den Fall auszunehmen, wenn Ausschader sich als Consuln fremder Mächte an einem Orte niederlassen wollen, wenn dieses nicht durch die unter d ausgeführte Ausnahme unnöchig werden sollte.

In ben Motiven zu bem vorliegenden Entwurse ist erwähnt, das in Erwägung gegegen worden, ob etwa gleichfalls die Gestattung bes Ausenhalts eines Anständeres als Dienstöbet in ben Herzogthümern an ähnliche Beschränfungen zu Inüpfen sein möchte, daß man dies aber nicht im Interesse bes Landes gefunden habe, weil viese Personen beidertei Seschlechts aus den Herzogthümern in Hamburg und Elbect ihr Untersommen als Diensstöben fänden, med auch in den an Autin gelegenen Gränzbistrieten die Diensstöten häufig wechselten; auch nach Maasgade der Gesindeordnung eine polizeiliche Ausschleiche und Geschlechten der Geschlechten gesührt werde.

Dem Ausschuffe sind aber dennoch in dieser Spinsche einige Vedenstichteien aufgeschopen, namentich weit in Vertess der militairestlichtigen Dienstderneicht mit den Nachbarlandern Statt sinder; es durfen sich ausd dem Auchbarlandern Statt sinder; es durfen sich Lücken und ham dan dem Gutinschen, als Lücken und hamburgischen Sediete undehindert ind hiesige Sediete begeben, ohne vor dem Eintritt des militairesslichtigen Alters irgend beschränkt zu sein, vogegen den hiesigen Unterthanen dies nur gegen Leistung einer Caustion erlaubt ist, welche die wenigsten stellen Sinnen; es können sich daher fremde Dienstdern jeden Alters hieher begeden, wogegen es den militairepslichtigen jungen Possssiener erst in einem Alter gestattet ist, wo wenige mehr dienen. Genst deharf es für die

weiblichen Dienftboten, namentlich wenn biefelben fich außer ber Ghe haben fdmangern laffen, gefetlicher Borichriften. Der Musichuf findet fur biefe Ralle feine genugenbe Sicherheit in ber Borichrift bes 6. 37 ber Gefindeordnung bom 25ften Rebruar 1840, baf Frembe, welche noch nicht im hiefigen Bande gebient haben, jur Gewerbung bes Dienftbuche eine Beicheinigung ber Obrigfeit ibres Beburtes ober letten Aufenthaltsortes über ihr bieberis ged autes Betragen und bie ihnen gestattete Befugniff zum Aufenthalte im Auslande beibringen muffen. und ift ber Unficht, baf auch bier bie bei ber Dieberlaffung vorgeschriebenen Bedingungen unbebentlich eintreten konnen, namlich ftatt ber befcheinigten Dis litairfreiheit, Die Erlaubnig, fich im Auslande aufguhalten, ferner bie Beicheinigung bieberiger guter Mufführung und bie Ginwilligung ber Commune, in welcher fle bienen wollen, welche bloff bann nicht verweigert werben fann, wenn ber Dienftbote einen Schein feiner Beimathebehorbe beibringt, bag er bafelbft jebergeit wieber angenommen werbe.

Diese Vorschrift durfte auch um so nothwendiger werben, wenn es nicht die Absach sein sollte, die nit Gutin und Wecklendurg. Schwerin wegen der Aufnahme der gegenseitigen Unterthanen geschlossenen Conventionen aufguhrden; daß dies geschebe, erscheint dem Ausschusse um so wünschenswerther, weil gerade die Unterthanen dieser die dander, namentlich des ersteren Landes, sich am häusigsten dei une einzu-brüngen suchen, und glauben wir beshalb vorschlagen zu müssen, daß die Versammlung darauf antrage:

"baß die mit Gutin und Medlenburg Schwerin bidher bestandenen Conventionen, wegen ber Aufnahme ber gegenseitigen Unterthanen, bei Ginsuhrung bes vorgelegten Gesehes aufgehoben werben möchten."

Sollte sich dies aber nicht sofort aussühren lassen, so durften die Vorschriften dieser Conventionen der Verrordnung im Anhange hinzugufügen sein, welches namentlich in Vertress Gutüns um so nothwendiger wird, da in Folge Circulairs vom 17ten Juni 1811

in Streitigfeiten mit Gutin nicht bestimmte Grundfate festgesets sind, sondern die Verfigungen, welche vor der Verordnung vom 23sten Decht. 1808 ergangen sind, als fortdauernd guttig vorgeschrieben worden, welche später durch manche sich zum Theil ausbebende und ergängende Specialbestimmungen verändert sind, so daß oft nicht zu lösende Zweises und sieden, endlich die bestallsigen Circulaire nicht alle in die chronologische Sammlung der Vererdnungen ausgenommen sind; so liegen bem Ausschufg woi Circculaire der Art vom 30sten October 1837 und 18ten Tannar 1838 vor.

Außerdem muß ber Ausschuß gn ben einzelnen SS. bes Gutwurfe noch folgende Bemerkungen vortragen:

Im S. 6 find wiber die Prediger, welche die ihnen wegen Trauung der Ausländer ertheilten Vorschriften übertreten, bestimmte Strafandrohungen aus gesprochen; dieselben Strafen durften auch dengenigen Civilobrigkeiten augedroht werden, welche, den Bestimmungen bes §. 2 zuwider, die Frlaubniß zur Niederlassung ohne die erforderlichen Bescheinigungen ertheilen.

Im S. 7 burfte, wenn bie oben angeführten Conventionen nicht aufgehoben werben, hingugufügen sein, "insofern sie nicht nach biesen Somentionen burch längeren Ausenthalt im Gutin'ichen und Weetlenburg - Schwerin'schen heim auf also ben Ausständern gleich zu behaubeln find."

Für ben zweiten Sat bes §. 8 möchten wir ben Teutlichsteit wegen eine veränderte Kaffung dahiu volfdlagen: "Insofern die Hülfsbedürftigfeit nicht eine bloß vorübergehende war (§. 16), ober wenn ihr Aufenhalt im Lande gesehlich überhaupt nicht zulässig ist, sind diesen über die Gränze zu schangen, sobald ihr Transport zulässig ist (Armenerbnung §S.), und dürsten hier die betreffenden Vorschriften der Armenordnung angegogen werden.

Huger bem 15jahrigen Aufenthalte icheint und auch die Ertheitung bes Birgerrechts und eines untunbaren Amits von Seiten ber Commune an bem Orte, wo eins berfelben ertheilt ift, heimathsrechte hervorrufen zu muffen, beun Jeder, dem ein solches Zutrauen von einer Commune bes Inlandes erwiesen wirt, durfte auch ohne längeren Aufenthalt als eingeburgert anzusehen sein; diese beiden Bestimmungen schlägt beshalb ber Ausschuß vor, in die S. 9 und 10 mit aufzunehmen.

Da die Ausnahme von der Regel, daß Kinder bis zum Alten Zahre die Heinathserchte ihrer Eletern theilen, welche am Ende des Idten z. gemacht ift, nur dadurch motiviet worden, daß diese außerordentlich schwer auszumitteln sein dürste, so glaubt der Ausschuft, wo diese Ausschlich sein durch die heißen siehen die Ausschlich sein ausgumitteln sein durch ausgumitteln siehen sei, wo diese Ausschlich den Ausgumitteln sind. Aus fonnte allerdings dagen, daß der Grund diese keinantsbrechte der Eltern nicht auszumitteln sind. Wan könnte allerdings dagen, daß der Grund diese keinantsbrechte für Kinder unter 18 Zahren mit dem Tode der Eltern wegfällt, ob aber die bisherige bessellisse Worschäftiger die der Ausschlich dass der Verlentungsfällt, ob aber die bisherige dessellssige Worschäftige bei der allgemeinen Armenordnung berathen werden.

Im S. 16 burften bei ber Sinweisung auf bie allgemeinen geltenden Regeln bie SS. ber allgemeinen Urmenordnung anzuführen fein.

Burchardi. Reergaard. Solftein.

№ 39.

Bericht

des Ausschusses über die Proposition des Abgeordneten Wittroff, betreffend die durch Allerhöchste Resolution vom 15ten Juli 1838 verfügte Zahlung der in den vormals Großfürstlichen Districten für die Königlichen Strafanstalten früher verwendeten Hallte der Strafz und Berbittelsgeber an die Königliche Kasse.

Grftattet Itehoe, ben 15ten August 1840.

Die von bem Abgeordneten bes 9ten landlichen Bahlbistricts ber hochverehrlichen Standeverfamm-

lung vorgelegte Proposition, welche auf eine Petition an Ce. Majeffat ben Ronia babin gerichtet ift:

"baff ben Communen ber vormale Groffürfiliden Diffricte bie jur Unterhaltung ber Strafanstalten bie jum Sabre 1838 vermanbte Salfte ber eingebenben Bruchgelber und ber fogenannten Berbittelegelber, mit Rucfficht auf bie berfelben burch bie Allerhochfte Berordnung vom 19ten December 1837 auferlegte Beitragepflichtigfeit gur Unterhaltung ber Strafanftalten . von jenem Beitvuncte an aufallen moge. und bag baber auch bas von ber Roniglichen Raffe in biefer Begiebung feit bem Iften Juli 1838 bereite Erbobene ienen Communen que ruderstattet merbe."

fant in ber Berfammlung eine folche Theilnahme, baf fie mit Ginftimmigfeit an einen Husschuff gur Brufung überwiesen marb.

Der gur Berichterftattung ermahlte Mudichuf bat es fid baber jur Bflicht gemacht, junachift bie thatfachlichen Momente hervorzuheben, burch welche bie bereate Proposition bervorgerufen ift, und welche bei Enticheibung ber Frage, ob eine Detition an Se. Dajeftat ben Ronig in Diefer Sinficht eingureichen, von wefentlichem Ginfluffe find.

Die pormale Groffürftlichen Diffricte bes Dersoathume Solftein batten bis jum Sabre 1819 ibre eignen Strafanstalten in Reumunfter. Diefe murben por bem Sabre 1730 einseitig von ber ganbedberrichaft aus bem Umte Reumunfter unterhalten. Beber bie übrigen Hemter noch bie Stabte trugen biegu etwas bei. Grit burch bie lanbesherrliche Conftitution d. d. Riel, ben 17ten Marg 1730 murben mit Rucfficht barauf, bag es ein allgemein nütliches Werf, und bem gangen ganbe baran gelegen fei, baff es pom lieberlichen Befinbel gefaubert merbe, bem Bucht= und Spinnhaufe in Reumunfter mehrere Ginnahmen augemiefen, welche unter bem Ramen .. Conftitutiond = und Collectengelber" be= fannt finb. Durch baffelbe Gefes murben bie nach

Beilagen : Deft jur Ctanbe : Btg. 1840.

bemfelben eingeführten Strafgelber gleichem 2wede quaemenbet.

Spater find gleichfalls bie burch bie Groffürft. liche Constitution vom 23ften April 1733 eingeführten Berbitteld - und Inftengelber, burch Berfügung vom 15ten Ceptember 1739 jur Salfte, fomobl in ben Stabten, wie auf bem Canbe, bem Reumunfterfchen Buchthaufe als Ginnahme überlaffen, um bie burch ben Unterhalt ber Buchtlinge und ber Gebaube entstandenen vermehrten Roften beftreiten gu fonnen, mogegen bie anbere Spalfte bem Canbesberrn ober ber Commune jur Grreichung polizeilicher Amede verblieb.

Enblich murbe noch burch Groffürstliche Res folution vom Sahre 1770 verfügt, bag nicht nur biejenigen Strafgelber, welche aus ber Uebertretung ber im Sabre 1730 emanirten Polizei Berordnung erwudhfen, fonbern auch alle übrigen vorfallenben in bie lanbesberrliche ober Communal-Raffe fliegenben Bruch = und Strafgelber, mit alleiniger Ausnahme ber Bolgbruchen, zur Salfte bem Buchthause aufommen follten.

Dagegen murbe in ben pormale Groffürftlichen Stabten und Liemtern fonft nichts fur Die Unterhaltung ber Strafanftalten bezahlt, uud ift es nicht nur mahrend ber Groffürfilichen Regierung, fonbern auch nach ber im Sahre 1773 erfolgten Bereinis aung mit bem Roniglichen Untheile Solfteine unverandert bei biefer Ginrichtung geblieben.

Much ale im Sabre 1819 bas Reumunfteriche Ruchthaus aufgehoben und alle bort befindlichen Berbrecher in bie neuen Strafanftalten ju Gludftabt abgeliefert morden, blieb es unverandert bei ber bisherigen Berfaffung, und alle bem Renmunfterfchen Budthaufe bieber jugefloffenen Abgaben und Rablungen gingen nunmehr gang wie fruber an bie Roniglichen Strafanstalten ju Gludftabt über.

Grft im Sahre 1837 ift bierin auf gefetlichem Bege eine mefentliche Beranberung eingetreten.

In ber erften Diat ber Solfteinischen Stanbeverfammlung namlich wurde berfelben auch von 30

Geiten ber Regierung ein Entwurf über bie Requlirung ber oconomifden Berbaltniffe ber Strafan-Stalten zu Gludftabt porgelegt, und bei biefer Beranlaffung find bie verichiebenen bieber bestandenen Berbaltniffe ber pormaligen Canbestheile au ben Strafanstalten ein Gegenstand naberer Drufung ber Berfammlung geworben. Diefelbe beichlof auch. baff bie in ben einzelnen Diffricten bieber fur bie Strafauftalten erhobenen Ginnahmen in Bufunft ben Communen gufallen follten, und hat namentlich in ibrem Gutadten bierauf angetragen, indem nach ibrer Unficht nur eine gerechtere, gleichmäfligere Revartition ber bereaten Criminallaften eingeführt. feinesmege ben bieberigen gaften neue Steuern binquaefuat merben follten.

Die in Folge biefer Verhandlung unterm 19ten December 1837 erlassen Königliche Verordnung hat aber diese Anträge der Ständeversammlung gar nicht berückstigte, und jede gesesiche Bestimmung darüber weggelassen. Dagegen erging an die vormals Großfürstlichen Diffricte unterm 15ten Juni 1838 eine Allerhöchste Aesolution, welche theils die bieher erhodenen Constitutions und Collectengelder aushob, theils hinsichtlich der früher an die Strafgaler verfügte, daß dieselben von nun an der Königslichen Kaffe zu Gute fommen sollten.

Diese Resolution hat die Folge gehabt, daß jene seit reichlich einem Jahrhundert aus den vormals Großfürstlichen Nemtern bezahlten Abgaden jum Zweck der Erhalung der Errafaustalten von der Zeit an in die Königliche Kasse fliesen, und die an deren Selle tretenden Eriminalsossen von den Nemtern aufgebracht werden milsen.

Die also nur jum Zwed ber gerechteren, gleichmäßigeren Vertheilung biefer Kosten erlassene Verordnung ist für die vormaligen Uemter mit ber keineswegs ursprünglich beabsichtigten nachtheiligen Vierlung verdunden gewesen, daß sie gegenwärtig mit einer zwiesachen Last bebürder sind; benu es mögen jene älteren, jest in die sandesherrliche Kasse fließenden Abaaben vermendet werben, wozu fie immer wollen, Die Thatfache ift unbeftritten, bag burch bie Berordnung bom 19ten December 1837 bie vormals Groffürftlichen Memter, gegen bie Untrage ber Stanbe - Berfammlung , foldbergeftalt mit einer neuen Steuer belaftet worben find, Die Ronigliche Raffe baber nicht nur bereits an fich burch bie Repartition fammtlicher Roften ber Unterhaltung ber Strafanstalten gewann, fondern fich auch mit bem Beibehalten ber alteren Abaaben in ben einzelnen Diffricten bereicherte. Dagu fommt nun noch, baf bie neue Repartition biefer Criminallaften um fo brudenber für bie Hemter mirb. ale mehrere Dis ftricte. welche aus niebergelegten Domginen befteben, von ben Beitragen zu jenen Laften gleich ben übrigen Criminallaften befreit find . biefe alfo von ben übrigen Pflichtigen mitgetragen werben muffen.

Die der verehrlichen Ständeversammlung hierüber von Selten des Königlichen Herrn Commisserung gemachten Wittheilungen haben dieselbe nun belehrt, daß die Allerhöchste Ubsicht der Resolution vom 15ten Juni 1838 nur dahin gerichtet gewesen, das frührer und ursprängliche Aerbältnig der älteren Abgaben wieder herzustellen, daß die vormaligen Großeiflichen Aemter aber kein Recht auf seine Einnahmen nachgewiesen haben, die Bezahlung der Hölfte der Straf- und Inlengesder dem mach auch wie früher an die Königliche Remte der betwechte dauch wie früher an die Königliche Konte betwechten musten.

Der Ausschuß hat daher geglaubt, junächst die Frage fich beantworten zu mussen, ob die vormalig Großfürstlichen Arenter wirklich fein Recht auf sein hälfte der Etraf und Instengelder haben, nachdem ihnen die dadurch bischer bestrittenen Lasten ber Umterhaltung der Strafanstalten durch Gesehe übertragen.

Alls Refultat feiner Ermägung barf ber Mus-

Es muß gemeinrechtlich als unbestritten angesehen werben, baß bem Inhaber ber Gerichiebarteit gleich ben bamit verbundenen Vortheilen bie bamit vereinten Laften gufallen. Go wie jene bem Lanbesherrn selbst, ober verliehen einer Stadt ober einem Sute zustehen kann, so muß auch ber, bem bie Juriediction zusteht, die Kosen berfelben tragen. Die
Jurisdiction in den vormals Großsürslichen Nemtern fland und sieht aber dem Candesherrn zu. Wie
baher derselbe sämmtliche mit der Gerichtsdarkeit
vereinte Ginnahmen, insonderheit die Erraf- und
Brüchgelber, und die zu allgemeinen polizeilichen
Jwecken wenigstens in den Städten ausdrucklich
gwecken wenigstens in den Städten ausdrucklich
eingeschrichtels die durch die Zurisdiction erwachsenen
größtentheils die durch die Zurisdiction erwachsenen
Laste gemäß, wenn der Landesherr den Strasantlaten und beren Unterhaltung einen Theil, die Häfte,
jener zu gleichen Jwecken zum Theil bestimmten
Einnahmen zuwies.

Die Lanbesherrichaft faßte bergeit biefe Roften mit unter ben Begriff ber allgemeinen Poligitalften, und wollte, baß jene aus benfelben Mitteln befreitten wurden, wie biefe. Sie befolgte ben Grundfah, mit ben ihr jufließenden Ufgaben auch ben burch fie beabsichtigten Zweck zu erreichen, und, so wiel thunlich, ben Unterthanen bie Laften zu erleichtern.

So ist es benn auch bis auf bie neueste Zeit, und zwar in ber zulest angegebenen Weise, ein volles Jahrhundert verhalten. Die Großfürstlichen Aemter haben auf keine andere Art zu blesen Kosten ber Eriminassurisbiction beigetragen.

Wenn die Landesherrichaft daher in neuester Zeit, zum Zweck der Realistrung gerechtere und gleiche mäßigerer Vertheilung der Criminaltosten über den mäßigerer Vertheilung der Criminaltosten über den haber der Steichtebarfeit diese Lasten, wer als Zuhaber der Gerichtebarfeit diese Lasten abzuhalten hatte, eine neue Repartitionsart einführte, und da, wo sie seicht dieser diese fich givar gegen die Gerechtigseit dieser diese siberhaupt nichts ansühren, allein es ward boch zugleich Forderung des Rechtis, daß da, wo der Landesherr, als Inhaber der Serichtsbarfeit, mit deren Vortheilen auch deren Casten getragen hatte, er sene nicht behalten und diese inseltig von sich alleie einseltig von sich aus die eine Vortheilen auch deren

auch diesenigen Ginnahmen, welche bisher gur Beftreitung sener Criminalfosten bestimmt, benjenigen zu gute fommen mußten, welche nuumehr allein biese Laften ber Criminaljurisdiction tragen sollten.

Der Canbesherr hatte aber in ben vormale Großfürfiliden Hemtern bie Stalfte ber Brudgelber und ber Berbittelegelber ju ienem ausschlieflichen Rmede, ber Unterhaltung ber Strafanffalten, verwenbet; murbe biefe baber von ber Sanbesberrichaft ben Jurisbictioneunteraeborigen übergeben, fo fonnte biefelbe rechtlich auch iene Albaaben nicht mehr fur fich, jur Erreis dung anderer 3mede, in Unfpruch nehmen, fonbern felbige mußten vielmehr ben mit jenen Roften birect Belafteten liquibirt werben. Deun nur ale Wolge bes rechtlichen Grundfates, bag, mer bie Bortheile ber Gerichtebarfeit hat, auch beren gaften tragen muffe, batte bie Canbesberrichaft bieber jene Grimis nalfosten einseitig getragen. Reineswege mar ce ein Gnabenact von ihrer Geite gegen ihre Unterthauen, welchen fie beliebig hatte wiberrufen fonnen.

Wenn baher die Regierung gegenwärtig bei Eiuführung einer gerechteren Repartitionsart ber Unterhaltungsfossen der Strafanstalten die früher zu beren Bestreitung rechtlich verwendeten Ginnahmen den Verwendeten entziehen und solche zu ihren Sunsten verwenden will, so erscheint dieses rechtlich nicht gerechtsertigt, und durch die einseitige Einziehung dieser Ginnahmen zur landesherrlichen Kasse feineswegs das ursprüngliche Verhältnis rechtlich wieder herges stellt zu sein.

Wohl ist biefes bei ben mit Berichtsbarkeit verschenen Städten bes vormals Großfürstlichen Solfteins burch die Einziehung au Gunsten ber mit der Zuschied Bewidmeten geschiehen, da die neuen Kasten an die Stelle ber alten treten, 'es aber einerlei ist, auf welche Weise sie, als Inhaberinuen der Gerichtsbarkeit, die damit verbundenen Lasten aufbringen. In den Großfürstlichen Nemtern fonnte aber biefes nicht richtig sein, da nicht der Jurisdictions-Inhaber, sondern die Jurisdictions-Untergehörigen gegenwärtig die Eriminalasten aufbringen solfen.

30 *

Wenn sich ber Ausschuß bemnach schon nach allgemeinen Rechtsgrundiägen hat überzeugen müssen, daß der durch die Proposition des Abgeordneten des neunten läublichen Vachtssissischeit gestend gemachte Unspruch der vormals Großsürstlichen Lennter auf Liquidation der zur Vestreitung der Criminallasen früher erhobenen Abgaben, in bein neu angeordneten Beiträgen, völlig begründet erscheint, so hat er dennoch, bei dem möglichen Zurthum in den ältern factischen Verhaltmissen der Vernaus Großsürklichen Districte, für seine Pflicht gehalten, insbesondere die Villigkeitsrücksichen zu prüsen, welche mit Entschiedenheit für die Vegründung einer an Se. Wasseldaten den König zu richtenden Petition reden.

Seit reichlich einem Jahrhundert waren nun in den vormals Großfürstlichen Lemtern auf die von uns angegebene Asife de in Krage stehenden Kriminalfosten bestritten, und die beregten, den sandesherrlichen Kassen zufiesenden Seinnahmen waren geschlich zum Theil zur Unterhaltung der Strafanfalten verwendet worden.

Es war bennach nur eine aus ben facisschen Egesterung ber Anständen ber Nemter hervorgehende Forderung der Billigfeit, daß, als die Seconomischen Verhäftensschillert, daß, als die Seconomischen Verhäftensschilder Vandesstraße von den Unterhanen, ohne Unterschied der Aurisdictionsgerechtsame, ausgebracht werden sollten, biesenigen Abgaben, welche bieher diesem Zwecke bienten, entweder werstallen und den Belastein zu gute kommen, oder doch, insefern sie wie bieher in die landesherrliche Kassesschilderen, der der Verlägen und den Pflichtigen liquibirt werden mußten.

Dahin gingen auch die bestimmten Antrage ber hochverehrlichen Standeversammlung bei Berathung bei Befetze über jene Steuerregulirung; sie wollte, daß die bieher für die Etrafanstaten auf eine ober die andere Weise erhobenen Ginnahmen in den Commünen, diesen jufallen sollten; sie wollte jede neue Besteuerung vermeiden, und es war und konnte nicht

ihre Absicht sein, der Königlichen Kaffe neue Ginnahmen zufließen zu laffen, diese zu bereichern.

Die Nichtberücksichtigung biefer Unträge in ber Berorbnung vom 19ten Derbr. 1837, die positive Berovendung ber ältern Abgaben nach der Resolution vom 15ten Juli 1838 im ausschließlichen anderweitigen Interesse der Königlichen Kasse um so härter erscheinen, als gegen die vormals Plönschen Uennter, die fast in gleicher Lage sich befanden, ein anderes and richtigeres Verfahren beobachtet ward.

Sier hatte namlich früher Die Canbesherrichaft aus ben bieber in ben gebachten Memtern erhobenen Polizeirentergelbern bie Roften ber Unterhaltung ber Strafanstalten mit 320 Rbthirn. jahrlich abgehalten und überhaupt alle Criminalfosten getragen. Dun aber bat Die Roniglide Raffe, obne neue Belaftung biefer Memter, bas nach ber neueffen Gefengebung aufzubringenbe Beitragequantum ju ben Strafanftalten einseitig übernommen, bagegen jene altern Abgaben beibehalten, In ben Steuerverhaltniffen ber Mon'ichen Memter ift bemnach burchaus feine Beranberung megen ber Criminalfosten entstanben. Bollte bie Canbesherrichaft baber bie in ben Großfürftlichen Hemtern bestebenben altern, jenem 3mede bienenden Abgaben behalten, fo mußte fie billigermeife auch bie nach ber neuen Ginrichtung zu bezahlenden Beitrage, fofern fie quantitativ jenen gleiche fauben, übernehmen und berichtigen, feineswege aber fann biefe baburch erzielte außerorbentliche Bereicherung Billigung finben.

Ueberhaupt scheinen uns auch feine hinreichende Gründe vorhanden zu sein, die früher den Armtern gleichstehenden vormals Großsürslichen Städte ges genwärtig günstiger als die Armter zu stellen, da jenen bisher die mit der ihnen zusehenden Patrimonialgerichtsbarkeit verknüpften Kosten zur Last siehen, in diesen ader solch zum Theil von dem Landscherrn selbst, aus gleichem Grunde getragen waren. Nach späterer Allerhöchster Entscheidung sollen nämlich die früheren Einahmen den Städten verbleiben, wogegen sie die neuen Beiträge zu lei-

ften, bagegen follen in bem Hemtern nicht nur bie altern Ginnahmen bem ganbesberrn perbleiben, fonbern es follen auch, nicht bie laubesberifchaftliche Raffe. nein, Die Steuerpflichtigen felbft, Die neu ausgeschriebenen Beitrage einseitig abhalten. Go bat Die pon ber bochverebrlichen Stanbeversammlung genehmigte Musaleidung ber bisher aufe ungleichfte aufgebrache ten Roften gur Unterhaltung ben Strafanfialten nicht nur fur alle biejenigen Canbesbiffricte, melde bebeutenbe Allimentengelber fahrlich fur ihre Berbrecher gablen mußten, groffe Bortheile und Grleichterungen bervorgerufen, fondern auch für alle übris aen Diffricte eine verhaltnigmäßige gerechte Belaftung veranlagt. Hur bie vormaligen Broffurftlichen Hemter follen nicht allein an fich Opfer bringen ber gerechten Musgleichung, fontern auch außerorbents liche zweifache Paften tragen.

Eine solche nicht genugend gerechtfertigte Ungleichheit ber Behandlung fann in ben Setuerpflichtigen
nur Ungufriedensteit erregen, und bas Gesuhl hervorrusen, als sinde eine nicht gehörige Erwägung
und Berücksichtigung ber sactischen Leebatinisse State,
und de eine Setuervermehrung ausbrücklich vorliegt,
bei nicht überall eingeführt ift, so wird bieselbe selbst,
wenn sie streng rechtlich gerechtsertigt werben könnte,
was, wie und erscheint, nicht ber Fall, bennoch in
ber singulairen Lusnahme sich nur die Ungufriedenheit und ben Widerwilsen der Aflichtigen erzugen.

Diese, selbst wenn nur scheinbare Prägravation ber vormals Großsürstlichen Lenter hatte, da sie ursprünglich weber vom Gesetz beabsichtigt, noch von der berathenben Ständeversammlung gebilligt ward, um so leichter vermieben werden können, als die dadurch ber Königlichen Kasse zusschlichteit ist, und wenn auch biese Criminallasten gegenvärtig nicht biesenigen treffen, welche die Verbittelsgelber zahlen, so würde durch die Liquidation bei der Kepartition der jetzigen Beiträge bennoch überhaupt den Nemern in thren meist beschwerten Eingesessene eine billige Erleichterung zu Theil geworden seine

Gine neue Bestimmung lag aber, wie bemerkt, keineswegs in ber Albsicht ber vereprlichen Standeversammlung. So gerecht bie hochverchrliche Standeversammlung eine bessere Repartitionsweise betversammlung eine bessere Repartitionsweise ber Triminastosten zur Unterhaltung ber Strasanstalten fand, so gerecht und billig erschien es ihr, die bischerigen verschiedenen Ginnahmen in ben einzelnen Districten ben Communesassen zu Gute kommen zu laffen, da, wie bieselben hitorisch auch entstanden, wie bie Verpflichtung zur Jahlung bieher auch gegründet war, das unbestritten angenommen ward, daß es uicht beabsichtigt werde, mit neuen, die alten Ginnahmen beibehaltenden Steuern, die Gemeinben zu bekassen.

Es erscheinen bem Ausschuffe hier auch feine genügende Grunde vorhanden zu fein, welche ben von ber Regierung gegenwärtig beabsichtigten Gewinn rechtfertiaten.

Mis Gnabengeschent, welches gu jeber Beit lanbesberrlich guruckgenommen werben fonne, lagt fich mobl feinesmeas bie von ber Canbesberrichaft fruber übernommene Berpflichtung, Die fraglichen Gris minglaften zu gablen, anfeben, ba eine Schenfung in der Abficht etwa, ben Unterthanen eine Grleichterung zu perichaffen, boch feinen Berpflichtungsgrund jur Bablung irgend einer Art, auf Geiten bed Schentgebers vorausfett. Gin folder Bervflichtungegrund fcheint aber, mie von und oben gezeigt, hier vorhanben, und burfte baber eine folde Cdenfung nicht als porbanben angenommen werben fonnen; in ben Worten ber babin gielenden Berordnungen ift aber fein Wort bavon gefagt. Aber wollte man auch einmal eine landesherrliche Schenfung ale gefchehen bier annehmen, fo fcheinen bem Musfchuffe boch gegenwartig feine Grunbe vorhanden ju fein, welche ben Biberruf rechtfertigten, welche bie gegenwartige Lanbesberrichaft berechtigten, obne meiteres bas Gefchent ber Bergangenheit jurud ju nehmen, vielmehr liegt ein fo entichiebener Billigfeitegrund por. baf. ba bie Steuerpflichtigen burch Repartition unter fich nunmehr biejenigen Baften beftreiten, welche mit bem Geschente bieher abgehalten, sie auch bas Ge-fchent behalten muffen.

Wenn bemnad), nach ber Ueberzeugung bes Musfcuffes, Die vormale Groffürftlichen Hemter nicht nur einen Rechtsaufpruch barauf zu haben icheinen, bag ihnen bie fruber jur Beftreitung ber in Frage ftebenben Griminalfoften erhobenen Abgaben gu Bute fommen, fonbern insbesonbere auch entschiedene Billigfeitegrunde bafur reben, wenn namlich bas Befes vom 19ten December 1837 weber eine gan; neue Steuer noch eine Bereicherung ber Roniglichen Raffe beabfichtigte, wenn die Standeversammlung ausbrudlich fich fruber bei Berathung jenes Befenes babin erffarte, bag bie alteren in einzelnen Diftricten erhobenen Albaaben ben pflichtig merbenben Gemeinden au Gute fommen mußten, wenn feit 100 Sabren reichlich bie Canbedberrichaft in ben pormale Groffürftlichen Memtern gegen bie altern Abgaben bie Roften ber Unterhaltung ber Strafauftalten ale Meguivalent einseitig getragen, wenn in antern unter gleichen Berhaltniffen ftebenben Canbestheilen, Die Canbesherrichaft, wie früher, biefe Laften ber Criminalgerichtebarteit behalten, wenn Die in gleicher Lage in ben vormale Groffürftlichen Diffricten fich befindenden Ctabte bie altern Abgas ben für fich erhalten, und wenn endlich ber ber lanbesherrlichen Raffe baburd) ermachfenbe Gewinn. burch nichts gerechtfertigt und burchaus in feinem Berbaltuiffe mit ber ben Bflichtigen neu aufgelegten Belaftung und baburch bervorgerufenen begrunbeten Ungufriedenheit fteht, fo glauben wir bie Dropolition babin jur Ginreidung einer Petition an Ge. Majeftat ben Ronig empfehlen gu fonnen:

"daß Er. Majestät ber König allergnabigst geruben möge, zu verfügen, daß ben Communen
ber vormals Groffürstlichen Memter bie zur Unterhaltung ber Strafanstalten bis zum Jahre 1898 verwendete Sälfte ber Straf- und Inftengelber, mit Rücksicht auf bie burch bas Gefeb vom 19ten December 1837 eingeführte neue Repartition jener Lasten, von jenem Zeitpuncte an, zufallen, und baher auch bas von ber Roniglichen Kasse in biefer Beziehung feit bem ften - Juli 1838 Erbobene ben Commune zuruderstattet werbe."

D'Aubert. Wittrod. Jargftorff.

M 40.

Ausschuß: Bericht

über bie Proposition bes Abgeordneten, Abvocaten Kirchhoff, betreffend die besiere Regulirung ber Gagens und Accidentiens fieuer.

Erftattet 3Beboe, ben 17ten Mug. 1840. Die jur naberen Drufung ber obgebachten Dropolition ermablte Committee balt es fur ibre erfte Pflicht, allen etwanigen Bebenflichfeiten, welche Diefer Borichlag erregen fonnte, burch bie Erflarung ju begegnen, bag nach ihrer Muficht von feiner Bitte um bie jegige Aufhebung ber Bagen- und Accibentienfteuer bie Rebe fein tonne, fonbern baf bie an Ce. Ronigliche Dajeftat ju richtenbe Petition auf eine beffere Regulirung berfelben fich beichranfen muffe, wie es auch bie Deinung bes Proponenten gewesen ift, welche babei hauptfachlich bie Sinwegraumung ber Uebelftanbe ine Huge gefaßt bat, welche burch bie Musbehnung biefer Steuer auf mehrere Canbestheile veranlagt morben finb. 3mar ift biefe Steuer im Jahre 1768 nnr außerorbentlicher Beife auf zwei Jahre ausgeschrieben worben, und bie Prolongation berfelben auf unbeftimmte Reit . welche burch bie Berorbnung vom 12ten Juni 1770 erfolate, bat barin nichts beranbert, fonbern vielmehr bie Bieberaufhebung berfelben in Ausficht geftellt und ihre langere Dauer bon ben Bedürfniffen bes Staats abhangia gemacht. Gerabe in biefem Umftanbe fcheint aber Grund und Beranlaffung genug ju liegen, bei biefer Steuer ben gegenwartigen Finangguftanb bes Canbes nicht aus ben Augen ju verlieren, und allen Betrachtungen ju entfagen, welche an vergangene Möglichfeiten gefnupft werben fonnten.

In diesem Sinne hat baher die Committee geglaubt, daß sie sich nur mit der Frage zu beschäftigen habe, ob die Gagen- und Accebentiensteuer
nach ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit den Forderungen einer gerechten und billigen Besteuerung derjenigen Personen, welche derselben gesehlich unterwürfig sind, entsprechen, oder ob und in welcher
Dinsicht eine veränderte Ginrichtung derselben wünschendwerth sei. Die Committee ist bei biesen Grwägungen zu mehreren Resultaten gelangt, welche
nach ihrer Ansicht geeignet sein durften, in einer
auf die bessere Regultrung bieser Steuer an Se.
Römigliche Majestät zu richtenden Petition besons
bere hervorgehoben zu werden.

Das Erste, was bei dieser Steuer als ein wahrer Uebelstand erfahrungsmäßig in die Augen springt, besteht in der großen Ungleichgartigkeit, womit die betreffenden vererdnungsmäßigen Bestimmungen auf die einzelnen Pflichtigen angewendet worden. Die Vererdnung vom 14en Dai 1768 unterwarf der Gagen- und Uccidentieusseur in den damals einseitig Koniglichen Candestheilen

- 1) bie fammtliche Beifilichfeit, wie auch die Rir-
- 2) Alle und Zebe vom Civil- und Militairstande, inclusive ber Vensionirten:
- 3) alle Stadte, Amte, Lanbidgafte und anderer Communen, and, öffentlicher Stiftungen Bebiente.

Mile biese Pflichtigen follten bie Steuer von ihrer fixirten und unfixirten jabrlichen Einnahme, und zwar nach einer gewissenhaften Angade des Besammtbetrages berselben, entrichten. Daffelbe gilt von allen Personen, auf welche biese Steuer durch spätere Allerhöchste Resolution ausgedehnt worden ift.

Richt aber ju gebenfen, bag biefe an fich untabelhafte Regel baburch ichon gefetilich burchlochert

worben ift, bag bie Mitglieber und Bebienten bei ben Roniglichen Oberbicafterien burch eine Allerbochfte Refolution pom 30ften April 1800 pon ber Grlegung ber Bagen- und Accidentiensteuer freigefprochen worben finb, fo fehlt es auch nicht an eis ner Menge fonftiger Ralle, mo biefe Regel nicht befolgt mirb. Balb merben Verfonen, melde biefer Steuer nach ber Borichrift bes Befetes unzweifelbaft unterworfen finb. ganglich übergangen. balb gelingt es Unberen, bavon freigefprochen zu merben. balb erheben fich 2meifel, ob Diefer ober Sener ber Steuer mit ju unterziehen fei, und bas Defultat von bem Allen ift, baff eine große Rabl von Derfonen von ber Laft biefer Steuer nichte empfinbet . mabrent ein febr großer Theil ber wirflich Rablenben bavon betroffen mirb.

Wenn es nun aber gang unlaugbar ale bas erfte Erforbernif einer jeben mobiregulirten Steuer betrachtet werben muß, bag bas barüber erlaffene Befet nicht willführlich angewendet merbe, Die bieber binfichtlich ber Bagen- und Accidentienfteuer obgemaltete Ungleichmäßigfeit ihrer Grlegung aber fo offenfundig fattfindet, bag man gebrungen wirb, angunehmen, biefe Abweichung vom Befete gefchebe mit Wiffen und Willen bes betreffenben bochften Regierungecollegit, fo fcheint hierin eine bringenbe Beranlaffung zu liegen, Die Hufmertfamteit Gr. Ros niglichen Majeftat auf biefen Buftand bingulenten, bamit, falls etwa bie verordnungemäßige Musfuhrung bes Befetes in allen feinen Borfdriften in biefer ober fener Begiebung Bebenten erregen mochte, bie Bagen , und Accidentiensteuer auf legislatorifchem Wege fo regulirt werbe, bag hinfort alle Ungewißbeit uber bie Pflicht ihrer Entrichtung megfallen mirb. und von feinen willführlichen Musnahmen meiter bie Rebe fein fann.

Nicht geringer, als diese allgemeine Ungleichmafigkeit ber bishertigen Unwendung des betreffenden Steuergesebes ist aber auch der Uebelsand, welcher sich in der wirklichen Anwendung besselben hansichtlich der dabet jum Grunde liegenden Ungaben ber Pflichtigen an ben Tag legt. Die jeBigen Inhaber aller berjenigen Hemter und Bebienungen. welche jur Beit ber Emanirung ber Berordnung bom 14ten Mai 1768 biefer Steuer unterlagen, entrichten Diefelbe fortmahrend nach benjenigen Angaben, welche von ben bamaligen Juhabern biefer Hemter und Bedienungen befchafft murben. Dabingegen liegen ben Bablungen aller berienigen Perfouen, melde erft burch bie fvateren Erteufionen biefer Berorbnung auf perfchiebene Laudestheile, namentlich auf Die vormale Groffürftlichen Diftricte und auf Die Rlofter und abeliden Guter, biefer Steuer unterworfen worben fint, Diejenigen Mngaben gum Grunbe, welche theils von ben Muteinbabern gur Beit biefer Grtenfionen berrühren, theile noch neueren Urfpringe find; indbefondere mird von allen benjenigen, melde fruber für ihre Perfon noch nicht pflichtig maren, eine gewiffenhafte Ungabe ihrer wirflichen Dienfteinnahme verlaugt, fobald fie ju einem Umte in einem Diftricte beforbert merben, auf melden bie Allerhochite Berordnung vom 14ten Dai 1768 ausgebehnt worden ift. Muf biefe Weife find bie größten Diffperhaltniffe in ber mirtlichen Entrichtung ber Gagens und Mecibentienstener eutfranden, und glaubt bie Committee, in biefem Betracht fid auf Die Beifviele begieben zu fonnen, welche bei ber ftattgehabten Berhandlung über bie eingebrachte Proposition von verschiedenen Mitgliedern ber Berfammlung angeführt worben find. Hus allen biefen Beifpielen geht bervor, baff feine burchftebenbe Bleichmäßigfeit in ber Gutriditung ber Cteuer herricht, fonbern ber Inbaber eines minber einträglichen Umtes eine bebeutenbe Steuersumme erlegen muß, weil babei eine Unaabe aus neuerer Beit zum Grunde liegt, mabrend ber Inhaber eines mehr eintraglichen Umtes ein Bedeutenbes meniger entrichtet, weil Diefe Steuer nicht uach ber Große feiner mabren Diensteinnahme. fonbern nach ber Angabe feines Borgangere im Amte jur Reit ber erften Ginführung biefer Steuer berlanat wirb, obaleich bie betreffenbe Berorbnung bie Entrichtung biefer Steuer von bem mirflichen Amteeber Dienstertrage abhängig gemacht hat und in der Prolongation berfelben auf unbestimmte Zeit fein Moment zu liegen scheint, welches die angeführte Berfchiedenartigfeit der Behandlung der Pflichtigen rechtfertigen fann.

Wenn es nun auch, mit Rudficht auf bie große Rahl berer, melde nicht ftarfer beläftigt werben burfen, ale fie bieber gemejen find, und alfo poraugemeife binfichtlich aller berienigen Beiftlichen. welche auf eine ohnebin ichon burch anderweitige Abgaben gefchmalerte Diensteinnahme befchrantt find. nicht zu rechtfertigen fein burfte, eine Grhöbung ber bieber von ihnen entrichteten Bagen - und Accidentiensteuer eintreten zu laffen, fo fcbeint es boch von ber anderen Seite ein eben fo billiges Berlangen gu fein, baf allen benjenigen geiftlichen und weltlichen Bebienten, welche burch bie neuere Musbehnung bes Befetes auf fie und ihr Amt ju einer in Bergleich mit anberen Memtern unverhaltniftmaffigen Steuer verpflichtet worben find, eine angemeffene Erleichterung ju Theil merbe. Die Committee ift auch ber Meinung, baf eine folche Ausgleichung ber beftebenben Diffverhaltniffe ju feinem Musfall in bem bieberigen Totalbelauf ber Bagen - und Accidentienfteuer fubren werbe, wenn biefe Stener, fo lange fie noch beftebt und nicht entbehrt merben faun, nur binfichtlich aller berfenigen, welche bagu gefehlich verpflichtet find, nach einer besfalls gu treffenden genauern Bestimmung gehörig gur Musführung gebracht werben wirb.

Ge wurde biesemnach nur darauf ausommen, die Gagens und Acciventiensteuer, hinschilich bes zu verkeinernten Pints ober Dienstertunges auf solche Grundsäte guruchnschren, daß die Anwendung der seiben auf die Annts oder Diensteinachme der Altswie der Neupflichtigen eine billige Verückschtigung aller in Vertacht kommenden Verhältnisse in sich schließen wurde. Wit Rücksicht auf diesen Jweck ist es der Committee als nothwendig erschienen, daß der Gagens und Accidentiensteuer eine andere, als die in der Verordnung vom 14ten Wat 1768 vor-

gefchriebene Berechnung nach Procenten jum Grunbe gelegt merbe. Bieber follte ein Reber, welcher eine Ginnahme von 100 bis 150 Rtblr, v. Ct. batte, 2 pat, bavon bezahlen. Diefe Procente fteigen für jebe 50 Rtbir. Debreinnahme um 1 pot. bis gu einer jahrlichen Ginnahme von 500 Rthlr. v. Ct. und barüber, wobon 10 pot. entrichtet werben follen. Bei allem Dienftertrage über 500 Rtbir. v. Ct., er moge fo both fteigen, wie er wolle, finbet alfo teine meitere Erbobung ber Procente Statt, fo baf folglich ein Beamter, welcher eine Ginnahme von 2000 Rtblr. v. St. und mehr hat, verhaltnigmäßig nicht mehr bezahlen foll, ale berfenige, beffen Ginnahme nicht mehr als 500 Rthir. v. Gt. betragt, mabrend eine Ginnahme amifchen 450 und 500 Rtblr. v. Ct. nur mit 9 pot, verfteuert wirb, und fo meiter herunter.

Es ist aus der Verordnung seihst nicht ersichtlich, welche Principien dieser Seuerbrechnung zu Grunde liegen. So viel ist aber jedensalls kar, daß dadei nicht das rechte Maaß getrossen worden ist. In der Amwendung auf alle diesenigen, welche diese Seuer nach dem wirklichen Ertrage ihres Anneeder erlegen müssen, siellt sie sich als wahrhaft drudend dar, besonders trifft sie diesenigen Geststichen und Beamten hart, welche die seisenigen Geststichen und Beamten hart, welche die selfgesetten höhren Procente besabsen müssen.

Wenn daher dieser Uebelstand gehoben werden soll, so bedarf die gesetliche Bestimmung einer westentlichen Herabsehung der Procente, etwa auf die Halten Herabsehung der Procente, etwa auf die Halten der Bischerigen, so daß also für eine Einnahme von 500 Rible. v. Et. und darüber jährlich 5 pCt. zu erlegen sein würden und dann verhältniss mäsig herab die zu einer jährlichen Einnahme von 200 Rible. v. Ct., welche als das Minimum einer steuerpflichtigen Einnahme festzusehen sein dürste, weit alle Einnahme, welche darunter bleibt, so schre weit alle Einnahme, welche darunter bleibt, so schreiben Sharater des Brothwendigen an sich trägt, daß eine davon zu erlegende Setzuer nur aus dem Gessichtspuncte einer Entziehung desienigen angesehen vorden fann, ohne welches der Gesstliche oder BeBritann-deft unt Ständer 28ta. 1840.

amte fich nicht anftanbig in feiner Lage zu behaupten vermag.

In einer folden, ben Berhaltniffen ber Pflichtigen angemeffeneren Berechnung ber Procente burfte bas Mittel zu finden fein, Die großen Difverhaltniffe, welche gegenwartig in biefer Cteuergablung obmalten, auszugleichen, inbem jeber funftig ins Umt tretenbe geifiliche ober weltliche Bebiente vervflichtet werben fonnte, biefe moberirte Steuer nad) bem wirflichen Betrage feiner gangen Ginnahme ju entrichten. Sinfichtlich aller berjenigen, welche bieber nach ben alten Angaben gur Beit ber erften Griaffung ber betreffenden Berordnung geftenert baben, murbe burch eine folde Ermaßigung' bie Beforgniß megfallen, baß bie Stellen biefer Pflichtigen burch bie beffere Regulirung ber Gagen : und Mccis bentienfteuer übermäßig beläftigt werben fonnten, infofern namlich angenommen werben barf, baf bie alten Ungaben ber Dienfte binter bem ieBigen wirflichen Ertrage berfelben burchichuittlich meniaftens um ben britten Theil gurudbleiben und fomit bie Steuer von ber mabren jeBigen Ginnahme nach berabgefetten Procenten ungefahr bemienigen gleichfommen marbe, mas bieber für bie alten Ungaben ber Dienfteinfunfte nach ben boberen Procenten entrichtet morben ift." Bas aber blejenigen betrifft, welche bie Bagen . und Accidentienfteuer bieber fchon immer nach neueren Angaben ober nach bem mabren Ertrage ihrer Stellen bezahlt haben; fo burfte es aus bem Dbigen flar genug fein, baß biefe Stellen unverhaltnigmaßig beläftigt find, und baber binfichts lich ihrer nur auf bem Wege ber Berabfetung ber Procente bie nothige Grleichterung und Gleichftellung berfelben mit ben Inhabern altpflichtiger Stellen bemirft merben fann.

Die Committee befindet fich indes begreislicher Betie nicht im Stande, speciellere Berechnungen hierüber anzustellen, ba es hierzu ber Befanntschaft mit bem gaugen guffande der Erhobung biefer Seener bedurfte, welche nur aus ben unzugänglichen Regis

ftern bes betreffenden höchsten Collegii geschöpft merben fonnte.

Mit Rudficht hierauf ift baher bie Committee ber Unficht, baß es gum Zwecke einer auf bie beffere Regulirung ber Gagen- und Necibentiensteuer gerichteten allerunterthänigsten Petition hinreichen burfte, die in biesem Verichte hervorgehobenen breifachen Uebesstänbe, welche bieber mit biefer Steuer verbunden gewofen sind, nämlich:

- 1) bie Mangelhaftigfeit ber bieherigen Ausführung ber Berordnung vom 14ten Mai 1768.
- 2) bie bieber hinfichtlich ber Angaben ber Amteund Diensteinnahme obgewalteten Migverhaltniffe, und
- 3) bie Uebermäßigfeit ber Procente, wornach bisher von ben Diensteinfunften gesteuert werben mußte,

als diejenigen Puncte zu bezeichnen, welche es werth fein durften, bei einer von Er. Königlichen Majeflat zu verfügenben besteren Regulirung dieser Steuer, fo lange die Muschen berfetben nicht geschehen kann, besonders berücksichtigt zu werben.

Die Committee erlaubt fich baher zu beantragen: "baß in biefem Sinne eine Petition wegen befferer Regulitung ber Sagens und Accidentiensteuer von ber hochverehrlichen Standeversammlung beschlossen werben möge."

Rirchhoff. Reventlow: Criminil. d'Anbert.

Nº 41.

Musfchuß: Bericht,

betreffend die Petition der Communegevollmachtigten des Guts Hanerau, wegen Aufhebung der Berechnung nach Reichsbankgeld.

Die viessache Beschwerben, welche die durch die Allehöchste Vererbnung vom dien Januar 1813 sür die Sergogthümer Schleswig und Hossein eingesührte Rechnungsart nach Reichsbandgeld für das herzogthum holstein hervorgerufen, veranlaßten die holsteinische Ständeversammlung ichon in ihrer ersten Diat unterm 16ten Februar 1836 eine allerunterthänigste Veition einzureichen, in worscher jene Beschwerben hervorgehoben, und um Aussechung der Verchnung nach Reichsbankthaler und Reichsbankthillungen im Serzogihum holstein, und die Biedereinslihrung der Rechnung nach Schleswig-Holsteinischem Courant geberen wurde. Als nachtheilige Volgen jener Verechnungsart erkannte die Versammlung insbesondere

- 1) bie burch bie bieber nicht in Wirflichteit aus augleichente Berechung bes einen Canbesgeibes gegen bas andere entfandene Erhöhung verichiedener Abgaben, namentlich bei ber Ropffleuer, bem Boll und ben Poften.
- 2) Die Unmöglichfeit fur bie Contribuenten bei ber vorgefdriebenen Ruhrung ber Debungeregis fter und ber Musftellung ber Quitungebucher in Reichsbanfaelb. ju einer flaren Ueberficht ber Rechnungeführung und ju ber Hebergeugung ju gelangen, baß bie ihnen in Reichebantgelb abgeforberten Rablungen wirflich bem gleich maren, mas ihnen aufolge gesetlicher Boridvrift gu leiften obliege. Sieburch werbe ein bochft nachtheiliges Diftrauen gegen bie Beamten bervorgerufen, welches fich um fo leichter und allgemeiner verbreite, je fchwerer bier bie Ueber: geugung von beffen Ungrund gu bewirten fei. eben weil bie neue Berechnungsart bem Bolfe unbefannt fei, und baffelbe fich nicht baran gemöhnen fonne.
- 3) Der wohlthätige Zwed ber Veröffentlichung aller Communerednungen werbe, wenn biefe in Reichsbankgelb geführt wurden, aus bem oben angegebenen Grunde ganglich verfehlt. Die in gegenwärtiger Bidt eingegangene Leition

ber Commingevollmächtigten bes Gute Hanerau bezweckt einen erneuerten Antrag ber Versammlung an Se. Majestat bahin, baß bie im Jahre 1813 eingeführte Berechnung nach Reichsbantgelb aufgehoben werden möge. Reue Gründe zur Motivirung soldfen Antrags sub in derselben nicht vorgebracht. Die Versammung hat diese von einem Abgeordneten unterstützte Petition in nähere Erwägung zu ziehen beschlossen, und den unterzeichneten Ausschluß beauftragt, diese in Unrege gebrachte Frage näher zu erdetern und darübet seinen Bericht zu erstaten und darübet seinen Bericht zu erstaten. Die dem Ausschluß gestellte Ausgabe besteht soldsennach tediglich darin, daß er wuse, ob eine Wiederholung des früher bereits an Se. Majeftät gerichteten Antrags gegenwärtig für nothwendig und zwecknäßig errachtet werden musse.

Der Ausschuß muß als Resultat bieser von ihm angestellten Prifung einstimmig die Einreichung einer wiedercholten Petition in dieser Beziehung an Ge. Majestät der hochverehrlichen Versammlung empfelien:

Rwar ift ber Berfammlung auf ihren fruberen Antrag burch bie Allerhochfte Gröffnung vom 11ten September 1838 ju erfennen gegeben, baf auf ben Untrag um Abichaffung ber Berechnung nach Reichebanfthalern und Reichebanfschillingen und um Wiebereinführung ber Berechnung nach Colesmig-Solfteinis ichem Courant in allen öffentlichen und Drivatverhaltniffen, aus allgemeinen Staaterudlichten nicht habe eingegangen merben tonnen. Ge murbe inbeg augleich ber Berfammlung mitgetheilt, baf Ce.Ronigl. Majeftat eine genaue Unterfuchung über bie angebrachten Beichmerben verfügt, und bag eine Grleichterung ber Berechnung nach Reichebanfgelb und eine Gicherftellung ber Intereffen ber Unterthanen vorgenommen, aud nach Beenbigung obiger Unterfuchung fernerer Beideid an bie Berfammlung erfolgen folle. Die Berfammlung fprach in ihrer allerunterthanigften Abreffe bom 20ften October 1838 ihren ehrerbietigen Dant aus megen biefer ihr geworbenen Allerbochften Ruficherung, fie aufferte augleich ibre fefte Ruverficht, baff bie angeorbnete Unterfuchung balbigft werbe beenbigt werben.

Die Soffnungen, ju benen bie Verfammling fich fur bas von ihr vertretene Bergogthum burch jene Allerhochste Gröffnung berechtigt halten burfte, furb

aber leiber bis jest nicht in Erfüllung gegangen. Resultate ber verfügten Untersuchung sind nicht bekannt geworben. Die Allerhöchste Eröffnung vom 11ten Juli d. J. erwähnt bes in dieser hinsicht früher verheißenen ferneren Bescheibes mit keiner Silbe.

Dagegen ift es ber Berfammlung bei ber porlaufigen Discuffion über bie burch bie vorliegenbe Detition in Unrege gefommene Frage burch eine Menderung bes Ronialiden Serrn Commiffarius befannt geworben, baf mabrent bie im Sahre 1838 pon bes peremigten Ronigs Majeftat niebergefeste Commiffion fich noch mit ber ihr gestellten Aufgabe beidiaftigt babe, bie Ginführung eines neuen, ju ber Berechnung nach pormaligem Courant fomobl. als nach Reichsbantgelb paffenben Dungfpftems für bas Ronigreich und bie Bergogthumer gur Sprache aefommen und baburch bie Beenbigung ber commiffarifden Berhandlungen vergogert fei. Diefe Grflarung fann, fo wie fle gegeben, nach bem Grachten bes Musichuffes, nicht geeignet fein, bie Berfammlung und bas Sand ju berubigen, eine balbige Grfullung bes ausgesprochenen Buniches nach Abhulfe ber Beichwerben in fichere Ausficht au ftellen. Go ift nicht gefagt, feit melder Reit bie Ginführung ber angebeuteten Beranberung bes Mangfofteme, unb in welchem Umfange biefelbe in Unrege gefommen fei. Es ift baber nicht zu beurtheilen, wie lange fcon bie Commiffion fich mit biefer ihr geworbenen neuen Aufgabe beich aftigt bat, wie groß ber Umfang ber ihr übertragenen Arbeit ift, und wie balb eben baber bie Beenbigung berfelben mit einiger Auperficht ermartet merben mag. Go mie bie bies berigen Griahrungen über bie Wirffamfeit ber Commiffionen überhaupt aber nicht geeignet fein burften. eine fdlennige Beendigung biefer Commiffionsarbeis ten erwarten ju laffen, fo muß auch ber Umftanb nicht nur, baß fcon im Jahre 1838 mehrere 2Intrage in ber Rothichilber Stanbeversammlung laut geworben find , welche auf eine Beranberung bes Dunafpfteme aur Abhalfe ber bei ber Berechnung 31 *

nach Reichsbanigelb Statt finbenden Befchwerben gerichtet maren,

cf. Nothschilder Stäubezeitung pro 1838, S. 669 sq. und S. 862 sq.

und die naheliegende Vermuthung, daß diese Anträge est gerade sein durften, welche, obgleich die Ständeversammlung für die Insessifier dieseschen einer näheren Erörterung nicht unterzogen, zu jener erweiterten Ausgabe für die Commission die Veranlassung gewesen sind, sondern insbesondere auch die Fassing der der Versammlung von dem Königlichen Herrn Commissarius gewordenen Wittheilung die lehhafteste Verguniss erwecken, daß eine baldige Veendigung der Commissionalarbeiten, eine Ubhalfe der Velchwerden des Derzogthums über die Velästigungen, welche die Verechnung nach Reichsbanfgeld mit sich führt, auf dem eingeschlagenen Wege nicht gedofft werden darf.

Die Beidmerben aber, welche bie Gingangs ermabnte allerunterthaniafte Betition ber Berfammlung in ihrer erften Diat hervorgerufen haben, bauern auch jett noch fort, fie merben immer fühlbarer, je langer ber Uebelftanb fortbauert. Co febr es anzuerfennen ift, bag bie Befetgebung in ber neueften Beit in mehreren Rallen ben Grunbfat befolgt bat, bei Reftftellung ber Abagben und Bebubren eine Musaleichung ber Berechnung nach pormaligem Courant und nach Reichebantgelb berbeis auführen, und namentlich bie Unfage bes zu Rablenben in Reichebantgelb ober Schlesmig - Dolfteinifchem Courant neben einander zu ftellen, wie foldes namentlich bei ben Rolltarifen und mehreren Bebührentaren gefcheben ift; fo tann bies boch einedtheile bem Uchel nicht abbelfen, weil fur bie früber angeordneten Leiftungen es an einer folden leicht erfeunbaren Ueberficht fehlt und biefe ohne Die größten Befchwerben auch nicht zu bewertftelligen fein burfte, anberntheile fehlt es aber auch bier an ber volligen Gleichformigfeit. Go ift in bem unterm 26ften Dai b. 3. aus ber Ronfalichen Rentefammer erlaffenen Patent, betreffenb bas Ctempelpapier in ben Bergogthumern Schleswig und Solftein, jener Grundfat nicht befolgt. Die Berthanfate bes Papiere find einzig und allein in Reichsbanfaelb angegeben und amar, ben besfalls fruber erlaffenen Anorbnungen gemaf nicht fo. baf bie anges gebene Reichebanfgelbfumme in ber gangbaren Schlesmig - Spolfteinifchen St. - Dunze wirflich gezahlt merben tann: fonbern immer mit Sinweglaffung ber Bruche, melde bie Umfetung ber fruber in Courantichillingen zu zahlenben Gummen in Reichebantichillinge, nothwendig mit fich führt. Die naturliche Wolge hievon ift, baff ber Uebelftanb, ber in biefer Begiebung feit Grlaffung ber Reichsbantverorbnung fo. lebhaft gefühlt worben ift, fich bier vollftanbig wieber finbet. Richt nur muß berjenige, ber fich bes Stempelpapiers ju bebienen verpflichtet ift, beim Anfauf beffelben fich ftete einer laftigen, ihm ungemobnten Berechnung unterzieben, um zu erfahren, ob bie Bahlung, die er nur in Courantichillingen leiften tann, auch mirtlich mit bem übereinftimmt, mas er, ber gefehlichen Anordnung aufolge, ber Staatstaffe zu entrichten bat; fonbern er gewinnt fogar bie Ueberzeugung, bag er wirflich in vielen Rallen mehr gablen muß, ale ber Staat von ibm forbert, ale ber Staatstaffe ju Gute tommt. Gin Beifviel von vielen moge bies beutlich machen. Fur bas fruber mit 4 fil. Cour. bezahlte Stempelpapier follen jest nur 12 Rbfl, ber Roniglichen Raffe bereche net merben. Wer bice Papier baufig gebraucht und es baber in Menge taufen tann, wirb freilich biefe fleine Berminberung bes Preifes fich ju Rugen machen, aber berjeuige, welcher ben einzelnen Bogen bezahlen muß, fann bies nicht anbere, ale mit 4 fl. Cour., alfo jebesmal mit einem Berluft von 4/5 9661., und amar nicht jum Beften ber Staatstaffe, fonbern lebialich zu Gunften bes Ginnehmere ober bedienigen, melder ihm bas Papier liefert. Co mie in biefen und abnlichen Rallen bie Statt gefundene geringe Berabfegung ber von ben Unterthanen verlangten Rablungen, bem Refultate nach nur eine fdeinbare ift, fo bauert auf ber anbern Geite bie

burch Ginführung ber Reichebantgelbrechnung beranlagte Erhöhung ber Abgaben fort, namentlich bei Entrichtung ber Ropffteuer und bes an bie Doftmeifter zu erlegenben Brieftragergelbes, menn gleich im Uebrigen, fo weit wir folches haben in Grfahrung bringen tonnen, bon Geiten ber Generalpoftbirection bie Unmöglichkeit einer Rechnungeführung ber Bofibebienten in Reichebantaelb allein, fcon lanaft erfannt und zur Abftellung ber baraus fur bie Politaffe fomobl, ale fur Die Polimeifter berpors gebenben Unguträglichfeiten, menigftene theilmeife abanbernde Borichriften ichon langft erlaffen fein follen. Das Ungulaffige ber Grbobung ber Ropffteuer bedarf feiner weitern Musführung. Die Berfügung. welche bas Brieftragergeld, mit Rudficht auf bie Berechnung nach Reichebanfaelb erhöht, ift ichon Begenftand einer eigenen Proposition geworben, welche die Berfammlung einer anzustelleuden nabern Prufung werth geachtet bat, bag bie übrigen Beichwerben, welche von ber Versammlung in ihrer frühern Vetition bervorgeboben find, auch jest noch fortbauern. Daß burch jene, ben Solffeiner vollig frembe Berechnungeart, ber 2wecf aller ber Unordnungen, welche barauf hinwirfen, bas Bertrauen ber Unterthanen zu ben porgefesten Beamten gu befestigen, und fie in ben Stand gn fegen, fich mit Leichs tigfeit bie Ueberzeugung ju verschaffen, bag fie nicht mehr leiften, als mas ber Ctaat und bie Commune von ihnen verlangt, vereitelt mirb, ift offenbar. Muf melde Beife bie Ginwohner bes Dergogthume biefe Berechnungeart fortwahrend auffaf. fen, bas ergeben bie vielen Betitionen, welche ber Berfammlung in ihrer Iften und 2ten Diat besfalls jugegangen find, fo wie auch bie jest vorliegende aufe beutlichfte. Fur bie Berfammlung wird es übrigens in Diefer Begiebung einer nabern Radimeis fung nicht bedürfen, ba jedem Abgeordneten, meniaftens fo viel ben von ihm gunachft vertretenen Diftrict betrifft, es befannt fein wird, wie fchmerglid bas gaftige ber noch immer beftebenben Bered)nung nach Reichebantgelb empfunden, wie febulich

die balbigfte Aufhebung biefes Uebelftandes gewünscht mirb.

Gine fdeleunige Sulfe ift baber bier auch um fo mehr nothwendig, je begrundeter bie Befdmerben, je größer bie Dachtheile ber fortbauernben, burch jene Berechnungeart berbeigeführten Bermirrung find. Gine erneuete Bitte um fofortige Gemabrung ber bereite im Sabre 1838 allergnabigft verheißenen Sicherftellung ber Intereffen ber Ginwohner bes Bergogethume in biefer Beziehung muß um fo mehr gerechtfertigt ericheinen, ba, fo meit ber Musichuf foldes zu beurtheilen vermag, ber Bewilliaung bes Grbetenen überall feine Schwierigfeiten entgegen fteben burften. Sat ber Musichuft es zwar nicht ale Gegenstand ber ihm geworbenen Aufaabe anfeben tonnen, fich auf eine Unterfuchung barüber einzulaffen, auf welche Weife Die Abstellung ber burch bie Berechnung nach Reichsbantgelb berporgerufenen Befdmerben ju bemirten fein modite, fo glaubt berfelbe boch, bie Sochverehrliche Berfammlung gang besonbere auf ben Umftaub aufmertiam machen au muffen, bag bie von ber Berfammlung in ihrer erften Diat eingereichte Vetition feineswege auf Aufhebung bes fur bas Reichebantgelb angeordneten Dungfußes, in welchem bei feiner Uebereinstimmung mit ber in bem Bergogthum Solftein geltenben Speciesmunge, nach gefchehener Wiebereinführung bes Gilbere ale alleinigen gefetlichen Rablungemittele überall zu Beschwerben eine Beranlaffung nicht gefunden werben fann, gerichtet ift. fonbern vielmehr lediglich auf eine Abstellung ber Berechnung nach Reichebanfgelb, einer Berechnung, welche im taglichen Berfehr bes Lebens völlig unmöglich ift, fo lange bie Ginheit, auf welche fie bafirt ift, ber Reichebantichilling, ale Munge nicht porhanden ift, beren Beachtung bei ber Reche nungeführung eben baber auch ben erften 3meden biefer lettern burchaus wiberfpricht, inbem bie nach Reichebantgelb geführte Rechnung nicht mit ben wirflich geleifteten Rablungen übereinstimmt, mitbin nicht Wahrheit enthalt. Db eine Ginführung ber und

gang unbefannten Reichebanticheibemunge im Berjogthum Solftein überall für ausführbar ju erachten, barüber barf fich ber Musichus freilich ein begrunbetes Urtheil nicht erlauben. Gin besfalls nicht lange nach Ginreichung ber vorermabnten Betition gemachter Berfuch, inbem nach ber Befanntmachung ber Rinangbeputirten bom Sten Gept. 1836 burch Allerhochite Refolution pom Iften San, und Bten Cept, f. 3. bestimmt morben, baff, jum Theil um bem Mangel an Scheibemunge in Abland abgubelfen. 2. 3 und 4 Reichebanfichillingftude ausgemungt merben mochten und baf biefe Scheibemunge in Danemart und in ben Bergogthumern Schlesmig und Solftein bei allen Rablungen in Gilbermunge gefesliche Gultigfeit haben folle, ift, wie fammlichen Ditgliebern ber Berfammlung befannt fein wirb, vollig erfolglos geblieben. Der wirtlich en Ginführung folder Scheibemunge im Bergogthum Solftein marben, wie bas von einem Sachverftanbigen binreichenb nachacwiefen worben ift, fo umfaffenbe, weitgreifenbe und foftivielige Dagfregeln vorausgeben muffen. baff eine folche, bie nun bereite in 27 Sahren nicht hat bewirft werben fonnen, jebenfalle in fo weiter Werne ftebt, bag auf bie Bewirfung berfelben bie Soffnung bes Canbes auf bie bringend nothwendige fofortige Abstellung ber fchmer gefühlten Belaftigung, für melde eine ungbanberliche Rothmenbigfeit feinedwege ju erfennen ift, um fo meniger vertroftet werben barf, ale es unverfennbar ichon aus ben bieberigen Erfahrungen zu erfeben, baf ber Solftetner mit ber ihm unbefannten Gintheilung bes Thas lers in 96 Schillinge fich fcwerlich je wird befreunben fonnen, bag biefelbe ihm ftete fremb bleiben wirb. Huch mochte in ber That bas Mittel gu einer völlig befriedigenden Abhulfe aller Befchmerben in biefer Begiehung, welche junachft burch bie ftete wiebertebrenbe Bruchrechnung bei ber jegigen Gintheilung bes Reichsbanfthalers bemirft morben. fo nabe liegen und fo leicht und ohne Schwierigfeit in Unmenbung gebracht werben fonnen, bag es baru einer befonbern Borbereitung und Brufung auf bem Wege weitlauftiger commissarischer Untersuchungen und Verhandlungen nicht zu bedürsen schwingen von der Gemann ber geben mit Grund von unserm Könige, bem bas wahre Wohl feiner Unterthanen so fehr am herzen liegt, zu erzwarten und zu hoffen ift.

Der Musichuff barf foldbemnach barauf antragen: "daß bie Sochverehrliche Verfammlung fich veranlagt finden moge, Gr. Majeftat bie fortbauernben Befdmerben, welche im Bergogthum burch bie Berechnung nach Reichebanfgelb peranlagt worden, wieberholt vorzutragen, und mit Rudficht auf bie bringenbe Rothwendigfeit einer Schleunigen Abbulfe, fo wie bie rege geworbene Beforgniß einer langeren Bergogerung berfelben, bie von ber Solfteinifden Stanbeversammlung in ihrer erften Diat in biefer Begiebung geftellten Untrage babin ju erneuern, bag ben burch bie Berechnung nach Reichebantgelb berbeigeführten Befchwerben fofort abgeholfen und ben Unterthanen bie ihnen bereite Allerhochft verheißene Sicherftellung ihrer Intereffen ohne Aufenthalt zu Theil werben moge."

Ibehoe, ben 17ten Muguft 1840.

Ernft Reventlow. Lod. Biefe.

M 42.

Committee: Bericht

über bie von dem Abgeordneten des 10ten ftabtischen Wahldistricts, Etatsrath Wiese, eingebrachte Proposition, daß Sc. Majestat der König geruben wolle,

"fammtliche Anordnungen wegen bes Polivernfens einer Revision und geitgemäßen Reform "nu untergieben, und den dernach auszuarbeitenben Entwurf eines, die Anordnungen iber has Hoftwefen umfassenber Gefetes, der Ver-"fammlung gur Begutachtung vorlegen zu laffen." Der von der Holsteinischen Ständeversammlung zur Prüfung der vorliegenden Proposition erwählte Ausschuß findet in derselben sowohl die Beantragung einer Revisson sämmtlicher, vom Jahre 1762 bis zur Zeit erschienenen Königlichen Ermessen und Anordnungen, betreffend das Postwesen, als wie auch die Beantragung einer zeitgemäßen Reform derselben.

Der Proponent jeigt in wenigen, aber flaren Worten, baf feit bem eben ermahnten Sabre 1762. eine große Menge von Roniglichen Berordnungen erichienen, welche, theils bie früheren Anordnungen aufbebend, theile fie abanbernb, fur bas Publicum eine fo große Ungewißbeit über bie jest noch ale geltend anerfannte Ronigliche Doffgefengebung berporgerufen habe, baf es nothwendig ericbeine, burch Rufammenftellung und Orbnung ber noch in Rraft ftebenben gefenlichen Voftanordnungen in einem alle gemeinen Poftgefete, Weftftellung bes Geltenben und baburch Sicherung ber Unterthanen gegen ungefets liche Unforberungen zu bewirfen. Diefem Untrage fuat ber Proponent ben Bunich bingu, bag bei Gelegenheit ber beantragten Bufammenftellung mancherlei Anordnungen, welche, feiner Anficht nach, fomobl bem Intereffe einer mobleingerichteten Bofteinrichtung. ale anf bem Wohle und ben gerechten Uniprudien ber Unterthanen an felbige miberfprechend ericheinen. einer Reform ju unterziehen. Inbem namlich ber Proponent im Allgemeinen ben Gifer, Die forgfaltigere Bermaltung ber Generalposibirection anerfennt. glaubt er bie Aufmertfamteit ber Solfteinifchen Stanbeversammlung namentlich barauf lenten ju muffen, wie burch nicht unbedingtes Saften ber Roniglichen Doft für bie ihr anvertrauten Begenftanbe, burch Sobe bes Briefporto's überhaupt, und namentlich feit bem Jahre 1838, burch verhaltnigmäßig ju bobe Anfane ber Berionenpoft, burch Berboppelung bee Brieftragergelbes feit bem Sabre 1813, fo wie burch Richtbefolgung ber ben Beamten im Bergoge thume, melde aur Grtheilung von Atteften nicht berechtigt finb, gefettlich augeftanbenen Bergutung für das in Königlichen Dienstangelegenheiten verausgabte Porto, die gerechten Ansorberungen der Unterthanen an die Königliche Postberwaltung auf eine zwechnäsige Abänderung der bestehenden Anordnungen begründet wird, die Versammlung der Holsteinsschaften Provingialstände es sich demgemäß angelegen sein lassen möge, durch eine dahin näher weiten ihr aus bestimmende allerunterthänigste Vitte den gerügten Uebelständen baldmöglichst Abhülse zu verschaffen.

Bevor ber unterzeichnete Musichuf ben vorliegenben Untrag einer nabern Prufung untergiebt. glaubt er bie Bemertung vorausschicken ju muffen, bag er fich ber Grörterung ber bon ben Proponenten angebeuteten Frage, ob bie Solfteinische Stanbeversammlung bas Recht habe, Ge. Majeftat ben Ronia um Berathung eines Gefetentmurfe. betreffend ein Ronigliches Regale, ju bitten, überboben fein zu burfen geglaubt, und baf bie Berfammlung, wie bie Meuflerung bes Roniglichen Seren Commiffarit babin es bereits ausaciprochen, ben paterlichen Gefinnungen Gr. Majeftat bes Ronias feft vertrauenb, mit Recht hoffen barf, bag auch ber porliegenbe Gegenstanb. ale Die Rechte und bie Boblfabrt ber Unterthanen fo nabe angebenb. ber Berathung ber Stanbe allergnabigft unterzogen merbe.

Es bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung von Seiten des Ausschusses, um zu erweisen, wie nothwendig die beantragte Revision der Polizeschäedung erscheint; er kann es als allgemein anerkannt betrachten, daß auch in diesem Theile der allgemeinen Gesetzbeiung seit dem Jahre 1762 eine große Aughd von Verordnungen ersassen vorben, welche durch später erschienen gesetzliche Bestimmungen theils abgeändert, theils ganz ausgehoben wurden. Um so mehr glaubt der Ausschusse in ausgeschoben wortegenden Falle eine Jusammenssellung der noch gestenden Postanordnungen beantragen zu können, da die bisberige Possseischung als für die verschieden Districte des Herzeichung als für die verschieden wir Districte des Herzeichung als für die verschieden Ausgemeinen genannt werden kann, welches hinsichte

lich ber übrigen Theile ber Sesetzgebung weniger ber Fall. — Um so mehr glaubt ber Ausschuch, leibigen Antrag ber Verückstudichtigung ber Verschung, anemysehlen zu müssen, der der Verleberzeugung ift, daß nur bei Selegenheit der Revisson und Zussammenstellung der jeht noch gestenden Postzesgebung, der zweite Antrag des Proponenten, dem der Ausschußgleichfallssich anschließen mig, ins Eeden treten fann, nämtich die babtige Abhälfe der Lebelstände zu bewirfen, welche, durch die biehertgen Postanordnungen vielfältig bervorgeussen, allgemein geschlicht verben, und als dem Seiste einer wohlgevordneten Postzervolutung widersprechend, erachtet werden müssen.

Dahin muß vor Allem das von der Postverwaltung in Unspruch genommene Recht gerechnet werben, daß das Gigenthum der Unterthanen, welches von einem Orte nach dem andern befördert werden soll, salls es nicht durch den Gigenthumer selbst, oder durch einen eigende dazu von ihm Beauftragten geschiebt, nur durch die Königliche Post besördert werden darf, während letztere nicht undedingt für dassenige einsteht, was ihr zur Beförder rung anvertraut werden mußte.

Die Königliche Poft erstattet nämlich nach ber für bie Frachtpoften unterm 9ten December 1836 erlaffenen Eare, ad II. und III. Anmerf. 7, nur ben Schaben, melder burd bie Edulb ber Boftbebienten perurfacht worben, ohne fur bie Berlufte, welche burch Rufall ober burch außere Bemalt herbeigeführt worben, einzufteben. Wie schwierig, ja wie oft unmöglich indeffen ber Beweis zu führen, bag ber Berluft burch bie Schulb ber Poftbedienten verurfacht worten, ift flar; mehrfache Erfahrungen haben bies bereits bethatigt, und bie Unforberung, bag basienige Gigenthum, welches ber Roniglichen Doft gefeslich jur Beforberung übergeben werben mußte, and von ihrer Geite, falls theilmeifer ober ganglis der Berluft eintritt, wieber erfett werbe, entfpricht nicht allein ben Gefeten ber Billigfeit, fonbern auch ben allgemeinen Grunbfaten bes Rechte. Goll ein 3mang jur Berfendung mit ber Doft Statt finben,

fo muß nothwendig auch die unbedingte Verpfliche tung der Poft jum Ersate des verlorenen oder beichabigten Gigenthums anerkannt werden.

Ferner ift es bem Musichuffe unzweifelhaft erfchienen, bag burch bas Placat vom Sten Juni 1838 bas burd bie Pofttare vom 15ten Juli 1818 fcon erhoht angesette Briefporto eine bebeutenbe Erbobung erhalten bat. War es namlich nach bem angezogenen Dlacat fruberbin Befet, bag ein aus einem gufammenbangenben Bogen beftebenber Brief, auch mit bem Couverte verfeben, nur ale einfacher Brief gelten follte, falle er nicht über 1 Both wiegt, fo ift biefe gefetliche Beftimmung burch bie in bem Placate vom Sten Juni 1838 enthaltene Anordnung aufgehoben, indem felbige eine Portoberechnung bestimmt, wonach jeber 3/4 Both und mehr wiegende Brief ein bebeutend erbohtes Porto gabit und fomit bas Couvert gleich bem barin ents haltenen Briefe in Unfpruch genommen wird. Dieburch ift namentlich bie Correspondeng mit ben Ros niglichen Collegien, jumal in Ropenhagen, um weit mehr ale bas Doppelte vertheuert worben, und macht biefe Erhöhung bes Porto's es bem Bemobner ber Bergogthumer fast unmöglich, bie gerechteften Beichmerben an bie Roniglichen Collegien in Ropenbagen gelangen zu laffen, ba oftmals ber Begenftanb ber Befchwerbe bem an Porto Berausgabten nicht gleich fommt.

Es scheint der Majorität des Ausschusses, dem Etaterath Wiese und dem Grafen v. Reventsow, von Wichtigkeit, die Ausmerssankeit der Sessegwung auf die große Sobe des jetigen Porto's zu lenken. Eine Herabschung des Porto's, durch welche die Königlichen Postintraden eine Schmälerung erleiden würden, kann zwar nicht von der Wagorität gewünscht werden, indessen eisiehen die eine nähere Prüfung der Frage, ob eine solche Schmälerung bei einer zwecknäßigern Erseichterung in den Vorro-Austagen wirklich zu befürchten sei, um sowichtiger, da nur durch solche Erseichterungen den wielen Contraventionen ein Alel geset werden kan,

und eben auf biese Beise zugleich eine Bermehrung ber Poftintraden zu boffen fein burfte.

Abgefehen inbeffen von bem ber Staatstaffe gufliegenben Briefporto mug von bem Musichuffe bie feit Ginführung ber Berechnung nach Reichsbanfgelb erfolgte Erhöhung bes ben Pofthaltern gus fliefenben Brieftrager- Gelbes von 1/2 fft. Gt. auf 1 fl. Ct. als bem Publico besonbere bei Berfenbung von Briefen auf furgeren Wegestrecfen febr laftig angefeben merben. Diefe Erhobung, welche im Unfange bes Sabres 1813, wo Bettel und Rup: ferschillinge, ohne vollen Werth gu haben, bas eingige Bahlungemittel maren, burch bie Rothmendigfeit vielleicht geboten fcbien, foll aber nach einem Placat ber Generalpofibirection vom 29ften Cept. 1815 fo lange fortbauern, bis neue Scheibemunge in Reichebanfaelb gepragt und in Umlauf gefett worben ift; bann aber bie Berabfegung bes Beftellgelbes auf 2 Rbfl, gefetlich bestimmt merben, Wenn man indeffen bebeuft, bag bereits mit ber Ginfubrung ber Scheibemunge in Reichsbanfaelb burch Muspragen von 2 und 4 Rbfl. begonnen mard, wenn gleich biefe Scheibemunge, weil ihr nirgende im Berjogthume gute Hufnahme warb, fast nirgente gefunden wird; ferner ber Werth von 2 Rbfl. unges fabr bem Werthe von 1/2 fl. Ct. entfpricht; wenn man bebenft, bag bor 1813 auch bei einem Beftells gelbe von 1/2 fl. Ct. bie Pofthalter ftete ihr gutes Mustommen fanben, fo glaubt ber Musichuf mit Recht auf bie Abftellung einer Belaftigung bes Publicums autragen zu burfen, meldie, ba fie feine Rudficht auf Die Entfernung bes mit ber Voft beforberten Briefes nimmt, boppelt brudent erfdeint.

Jubessen nicht allein bas verhältnismäßig zu hohe Briefporto möchte bie hauptveransassung ber haufigen Contraventionen abgeben; gewiß uicht mindere Veransassung bietet bie, namentlich auf den Reben-Posistraßen noch stets mangelhafte Posicommunication, welche höchstens 2 bis 3 Mas in der Woche Abendungen von Vriefen zuläßt, und lelbige oft auf bedeutenden Umwegen nur, so daß Brissen-best zur Brisber 34, 1880.

bem Abfenber fomobl ale bem Empfanger bes Briefee bie gemanichte fchnellere Beforberung nur icheinbar wirb, und fomit bie ungefesliche Bembung von Bochen : Bagen zc. eintritt. Sinfichtlich ber fo eben ermahnten Reben = Poftftragen, fowohl im Often wie im Weften bes Bergogthums, monte es ebenfalls munichenswerth ericheinen, bag niehr wie bieber auf ichnellere und beffere Beforberung ber Reisenben burch bie Extrapost geachtet merbe, inbem es namentlich bem mit Ertrapoft antommenben Reifenben unterfagt ift, fich eines Diethmagens gut bedienen, welcher in wenigen Mugenbliden oft gu erhalten. bagegen geboten. Doftbeforberung ju nehmen, welche gesetlich berechtigt, ie nachbem bie Sabred - ober Saged - Beit, ben Reifenben bis 2 Stunden barren au laffen. Wenn es bemnach nur au naturlich ift, baf Diethmagen vom Beginn ber Reife vorgezogen merben, Diethmagen, melde ungeachtet ber fie von Seiten bes Poftamte in jeber Sinficht befdrantenben Berfügungen, bennoch fur ein Beringeres als bie Ronigliche Doft ben Reifenben beforbern, fo icheint es ber Majoritat ale unlaugbar, bag nicht allein bie ben Reifenden aus ber Mangels haftigfeit ber Roniglichen Vofteinrichtungen entflebenben Befchmerben, als auch felbft ber ber Roniglis den Poft-Raffe baburch entzogene Bewinn, es rathfam erfcbeinen laffen, baf eine Reorganisation ber Perfonen - Pofibeforberung, namentlich auf ben ab: gelegenen Doftrouten, Statt finben moge, auch namentlich bie Entfernungen amifchen ben verschiebenen Poftstationen beffer regulirt merben, ba oft, ungeachtet ber fladjen Lage bes Bergogthume, biefelbe Entfernung amifchen amei Poftstationen ungleich von ben verschiedenen Bofthaltern berechnet werbe.

Schließlich tann bie Majorität des Aussichusses bie von dem Proponeuten hervorgehobene Beschwerbe über Micht-Achtung des Inhalts der Verfügung vom 7ten November 1812 so wie der vom 6ten Mai 1813, nur als eine begründete betrachten, indem selbige Verordnung mit klaren Worten gewissen namhaft gemachten Beamten die Zusicherung

32

giebt, gegen Einreichung einer jährlichen, von dem respectiven Postcontoire attestirten Rechnung, über das in Königlichen Dienstangelegenheiten ausgelegte Briefporto, bei der Königlichen Schleswig-Solsteinischen Kanzelei, von bort aus die Anweisung auf Vergütung dieser Ausgabe zu erhalten, — selbige Vergütung indessen nicht erfolgt, und alle dabin gethannenn Vorstellungen ohne Erfolg geblieben sein sollen.

Die Minorität ift mit ber Majorität babin einverstanden:

- a) daß es nicht allein höchst wünschenwerth, sonbern dringend nothwendig sei, die vielen seit 1762 erlassenn Verrokungen und Verfügungen zu revödiren und daraus ein allgemeines Post-Gese zu bilden;
- h) daß die Seneral. Postdirection für alles und jebes derselben übergebene Gut, es bestehe in Geld, Obligationen ober Kausmannswaaren, verantwortlich und jum Ersat verpflichtet sei, der Versust möge durch Vernachtässigung und Veruntreuung der Kamten, durch Naturereigniss, gewaltsame Berandung ober jede andere unvordergeschene Verantassung entsteben;
- c) daß darauf angetragen werde, eine Einrichtung dahin zu treffen, daß das Porto der Correspondenz von Beamten mit den Collegien ermäßigt werde, indem durch die für diese Correspondenz vorgeschriebene Form das Gewicht sehr vergrößert, und dadurch das Porto, sowohl der Eingaben, als der darauf erlassenen Resolutionen, sehr erhößet wird;
- d) baß gebeten werbe, bas Briefbestellgelb wieberum fo ju bestimmen, wie es vor Ginführung bes Reichsbantgelbes gewesen;

Dagegen fann bie Minoritat nicht beipflichten und widerrath :

1) eine Empfehlung ber herabfetung bes Porto's, ba bisher in allen ganbern bahin gewirft morben, burch die Post-Intraden bie Staatereve-

- nuen zu vermehren, und es nicht empfehlungswurdig erachtet werden fann, unseren Finangen ahnliche Beihulfe zu entziehen;
- 2) bie Erwähnung, baß Beamte von ihnen ausgelegtes Porto nicht wieder vergütet erhalten haben; es liegt hierüber nichts Speciales vor; es ist ber Standeversammlung keine Petition in ber Veraulassung eingereicht, und durfte es bem Character ber Versammlung nicht angemessen sein, eines gänglich undocumentirten Gegentsanbes zu erwähnen;
- 3) ben mehr ober weniger ansgesprochenen Sabel, indem ber herr Proponent selbst in seiner Motivirung die große Thätigkeit ber General-Postbirection und ber baburch in ben letten 10 Jahren beschafften vielen Verbesserungen fehr lobend gebacht hat.

Die Minorität fann baher bem Cate, ber anfängt: "inbessen nicht allein bas verhältnigmäßig ni hohe Briefporto," und enbigt: "ungsleich von ben verschiebenen Posibaltern berechnet werben," feinesweges beipflichten, sondern würde vorschlagen, im Sefühl der der General-Posibirection schuldigen Gerechtigsteit, sich dahin zu äußern:

"die Committee erkennt rühmend die große Thätigkeit der General-Possbieretion und die dadurch
in den letten 10 Jahren geschaften wielen Berbesterungen auf allen Haupt- und auch schon
einigen der Nebenstraßen; sie zweiselt daher
nicht, daß auch die noch übrigen Nebenstraßen,
sowohl im Osten als Westen des Berzogshums,
sir beibe, Brief- und Personen-Besörderung,
die baldige Beachtung der General-Postdirection
gleichfalls haben werden."

Wenn es nun gwar bem unterzeichneten Ausschuffe, aus Mangel an ben bagu erforberlichen Belegen, unmöglich wird, sowohl bie gerügten Unguträglichfeiten ber jehigen Postverwaltung noch flarer herworzubeben, als auch alle biejenigen Uebesstände in biesem Berichte namentlich aufgureihen, welche in ben letten Sabren fühlbar aetworben, so alaubt ber Ausschuß, sich flußend auf das in feinem Berichte Anzesährte, sich verpflichtet, ben Antrag bes Proponenten dahin bei der Versammlung der Hossischen Probleimiichen Aroventjalftände unterflügen zu muffen, daß sie eine Petition an Se. Wajestät den Konig des schließe, enthaltend den ehrfurchtevollen Antrag:

"daß Allerhöchstbieselben geruhen wollen, fämmtliche Anordnungen, betreffend bas Posswesen, einer Revisson zu unterziehen, und ben, unter Berückschitzung zeitgemäßer Mönderungen, darnach auszuarbeitenden Entwurf eines die Auerdnungen über das Posswesen umfassenden Gesehes demnächst der Versammsung der Dosskeinschen Provinzialsstände zur Begutachtung Allergnädigst vorlegen zu lassen.

3Behoe, ben 18ten Muguft 1840.

Gruft v. Reventlow. Donner. Biefe.

M 43.

Musschuß:Bericht

jur Prufung ber vom Fledens : Collegio ju Neumunster eingefandten Petition, worin basselbe eine Classification ber in der allgemeinen Kenigl. Brandtasse für Fleden und Landbistricte versicherten Gebäude beantragt, unterstüßt und motivirt vom dem Abgeordneten, Ctarbrath Wiefe.

Anlagen : Die Petition des Reumunsterichen Fledens-Collegii. Eine Petition der Borsteber der Kremper Marich-Brandlaffe.

Sowohl aus der Petition des Reumunsterschen Fleckens-Collegit, als aus der Wotivirung des Elbsgerbneten, welcher diese Petition unterstützt hat, geht hervor, daß der ursprüngliche Wunfch des Fleckens Reumunster; mit den Fleckensgebauden in die Königlich fladifiche Vrandbasse ausgegemmen zu werden, von ihnen als unerreichbar ausgegeben und ihr gegenvärtiger Wunsch dahin gerichtet ist,

burch Clafification ber Gebaube eine Erleichterung in ben jahrlichen Beiträgen für biejenigen Gebaube zu erreichen, welche burch ihre Bauart einen größeren Schut aceen Feuersgefahr barbieten.

Es wird zu dem Ende von ihnen erbeten: "daß die hochverehrliche Versammlung sich bahin verwenden möge, für die Gebäude der allgemeinen Königl. Brandtasse für die gebande der andbustricte in Aufunkt die Ginrichtung von 3 Classen

bemirten, movon

bie erste Siaffe Gebäube von Brandmauer mit Ziegelbach in Kalf, wie 1 bie zweite Classe, Gebäude von Ständerwert mit Ziegelbach in Kalf, wie . . 11/2

bie britte Claffe, jebes mit Stroh gebeete ober unterwiepte Gebaube, wie 2 jur jabrichen Beitragsquote angefeth werben,

aur jährlichen Beitragsquote angeset werben, und außerdem auch noch bei biefer Classification au bestimmen, daß Gebäube, in denne feuergefährliche Gewerbe betrieben, oder wo feuergefährliche Gewerbe aufbewahrt werben, daburch in eine Classe hoher, als die Beschaffenheit berselben sonst bestimmt, versetzt werben möchten."

Mis Sauptmotiv zu biefer vorgefchlagenen 216anderung in ben bieberigen Ginrichtungen wird von ihnen bervorgehoben, bag bas Berbaltnif ber Aleden au ben Canbbiffricten ein fur Grifere nachtbeiliges fei. indem nach einer 10jahrigen Durchfcnitteberechnung bie Branbichaben in ten Rleden nicht 1/5, in ben Landbiffricten aber 1/3 pot. ber Berficherungefumme betragen batten. Bon bem bie Defition unterftutenben Abgeorbneten ift barauf bingemiefen, bag in ber Branbailbe fur bie abeligen Rlofter und Guter fcon feit vielen Sabren verschiebene Claffen ber Bebaube bestanben, melde ihrer Reuergefahrlichfeit gemäß, bobere ober geringere Beitrage au leiften batten, und wie in biefer Branbailbe namentlich ber Fleden Dreet in bie erfte Claffe, welche bie geringften Beitrage leifte, eingefdrieben fei. Gr wolle burch biefes Beifpiel indeffen nicht bie Zwedmäßig-

υç

feir einer Trennung ber Flecken von ben Landbiftricten nachweisen, indem sie bem Gefammtiuteresse entgegen sei, sondern glaube, daß in der Classification
der Gebäude ein Mittel gegen die seit längerer Zeit
schon saut gewordenen, gewiß nicht unbegründeten
Klagen gesuiden, und der wichtige Vortheit, den die
Menge der Beitragspflichtigen dem Vereine schaft,
dadurch erhalten werbe.

Wenn es nun junachft bie Aufaabe bes Musichuffes bat fein muffen, bie Motive zu prufen. welche bie Petitionirenden bewogen baben, einen folden Untrag auf Mbanberung ber beftebenben Branbe taffen-Berhaltniffe ju machen, fo ift nicht ju laugnen, baff, abgefeben bavon, baf eine 10jabrige Durchfdnitteberechnung jur Begrunbung fo michtiger 216. anberungen ale völlig ungenngenb zu betrachten fein modite, außerbem auch biefe Durchichnitteberechnung für ben Untrag nichts beweifen murbe, ber fich nicht auf die Wieden allein, fonbern auf die gange Ronigl. Fleden- und Candbrandfaffe bezieht, endlich aber eine Claffffication, wie folde von bem Altonger Affecurang - Berein fur Berficherung beweglichen Gigenthume aufgestellt ift, fich bei einer Claffification ber Gebaube in Rieden und Canbbiftricten menia eias nen murbe.

Der Ausschuß hat indessen nicht geglaubt, einen an sich höchst wichtigen Gegenstand, der auch urch die Wottve des die Petition unterstügenden Abgeorducten eine richtigere Begründung erhalten, und von der hochverehrlichen Versammlung mit großer Majorität an einen Ausschuß verwiesen ist, deskalten innbeachtet lassen zu dürsen, weil die Petitionirenden ihn nicht hintänglich motivirt haben, vielmehr hat der Ausschuß aus folgenden näher zu entwickelnden Gründen auf den Antrag einer Classification der Gebäude in Flecken und Landbistricten eingehen zu mussen wurften gegelaubt.

Bur größeren Verbeutlichung des von den Kusfchuffe zu fiellenden Untrages wird von bemfelben die vorzuschlageude Classification vorangestellt, und hierauf die Begründung berfelben solgen.

- 1ste Classe. Gebäube von Brandmauer ober Fachwert mit Ziegeldach in Kalt, infosern die Mänget, welche die Verordnung vom 20sten Juni
 1776 im II. Theil S. 1 näher angiebt, nicht
 in deuselben vorgefunden, noch die in der 4ten
 Classe näher bezeichneten Gewerbe in denselben
 betrieben werden. Beitragsverhältnis wie 1
- 2te Claffe. Gebäube und hofe, welche einzeln liegen, b. b. in einem Abstande von 40 Ruthen Entfernung von anderen Gebaus ben, unter benfelben beichrankenden Bestimmungen wie in ber iften Classe. 1/2
- 3te Classe. Gebäude, wolche mit Ziegelbach in Wiepen und Stroß gebeckt sind, und nicht in 40 Ruthen Entfernung von anderen Gebäuden liegen; auch solche Gebäude, bei denen sich Mängel sinden, wie die Uerordnung vom 20sten Juni 1776 in II. Theil §. 1 angiebt 12/3

Für eine folche Claffification fpricht nach ber Unficht bes Ausschuffes:

1) Die Billigkeit. Nach der bisherigen Ginrichtung contribuirten nach demfelben Magsstade Gebaude, welche durch ihre sichernde Bauart und
durch die ftille regelmäßige Echenweise ihrer Bewohner große Sicherheit gegen Feuersgesahr von
Außen und Innen gewährten, mit Gebäuben, welche
durch seuergefährliche Bauart und höchst seuergefähr
liche Betriebe die öftere Veranlassung zu Keuersbrünsten gaben; eben wie auch Gebäube, welche
durch ihre isolitre Lage, bei entstehenden Keuersbrünsten durchaus tein anderes Haus gefährbeten,
mit solchen Gebäuben, welche Strohbach an Strohbach, liegend das Umsschgeseisen des Feuers auf eine

Weise beförderten, daß fast jedesmal aus einem einzelnen Brandfall eine große Feuersbrunft entstand. Es scheint dem Ausschuss höcht unbillig, ein solches Verhältnig, wobei der eine Theil ohne Vortheise zu haben, die Gesahr des anderen theilweise mit übernimmt, fortbestehen zu lassen, zumal die größeren und keurgefährlichen Betriebe gewöhnlich einträgslicher sind, und also auch die durch sie bewirtte Gesahr elbst zu tragen vermögen.

Da in der Motivirung des Abgeordneten, Etatsrath Wiese, auf die Classen in der Brandgilde
für die abeligen Köster und Güter Bezug genommen, so thellen wir hier eine 20jährige Durchschmitteberechnung der in derselben geleisteten Beiträge und
beren abgehaltenen Brandschaben bis 1839 inclus,
mit, welche freillich teine specielle Anwendung auf
bie vorliegende Frage sindet, indessen die Sache doch
verdeutlicht.

1ste Classe. Hofgebaude - Beitrag, 2 pr. Mille.		2tc Claffe. Dorfsgebäube: Beitrag, 3 pr. Wille.		3te Classe. Mühlen=Beitrag, 4 pr. Mille.		4te Classe. Brenncreien Beitrag, 5 pr. Mille.	
Beiträge	Brandichaden	Beiträge	Brandfchaden	Beiträge	Brandichaben	Beitrage	Branbfchaben
Mthie. Ct. 221,050	8thir. Ct. 192,996	Rthlt. Ct. 251,690	Rthir. Ct. 268,257	Rthir. Ct. 43,089	Rthir. Ct. 23,798	Rthir. St. 7764	Rthir. Ct. 14,053

2. Das allgemeine Intereffe. Der Aussichus findet dieses durch die vorgeschlagene Classification besonders befordert durch den zwieschafen Antrieb, den es einmal allen hausbesigern giebt, ihre Gebäude in einen weniger feuergefährlichen Stand zu setzen, um des Vortheils, einer niedrigern Classe theithglig zu werden, nächstem aber in dem Antrieb für die Dorfsbewohner in enggebauten Dörfern, bei vorsallenden Feuersbrünften und Rubauten sich auszubauen, um den Vortheil der einzeln liegenden Gebäude zu genießen, wodei zugleich der Iwed nicht unerwähnt bleiben darf, daß ein solches Unsehen auf den Betrieb entiegener Ländereien sehr vortheilhaften Cinfluß ausüben wärde.

Bei ber Jeststellung bes Beitrageverhaltniffes hat gleichfalls die Billigfeit den Ausschuft gefeitet. Es ift bemfelben nicht entgangen, daß, wollte man sich 3. 3. nach der mitgetheilten Durchschniteberechnung ber abeligen Brandgitbe richten, das Berbalmiß fur die Bebaude, in benen seuergefährliche Betriebe, namentlich Brennereien, eristieren, viel nach

theiliger gestellt werben muffe, allein es schien boch auch wiederum für die übrigen in dieser Classe benannten Betriebe zu hart, sie noch höher ansetzen zu wollen, während die Vermehrung der Classen dem Ausschuffe gleichsalls bedenklich schien. Daß bei der bedeutenden Arbeit, welche eine folche Classissischt für die Stinglichen Vanabbirectoren zu Wege bringen würde, denselben für dieses Geschäftscation für die Seiglung werden mußte, meint der Ausschuß nur andeuten zu muffen.

Wenn ber Ausschuft bei ben geringen ihm gu Gebote fiegenben Mitteln fich auf biefe Entwickelung feines Antrages beschrantt, glaubt berfelbe boch noch einige hicher gehörige Puncte berühren gu muffen.

Die immer enger jusammenrudenben Saufer in allen Fleden, so bag manche berfelben ben Stabten giemlich ahnlich werden, wahrend sie gegen bie meisten Stabte ben Rachtheil haben, baß sich in benfelben noch ziemlich wiese Saufer finden, bie mit Stroh gebeckt find, macht es nach der Ansicht bes

Aneschusses im höchsten Grade nothwendig, daß für die Fleden Feuerordnungen und köfchaustatten gleich den städtischen Allerhöchst angeordnet werden. Er erlaubtsich daher, der Hochverestlichen Versammlung vorzuschlagen, daß, falls sie sich von dem Vortheil einer Classification der Gebäude überzeugen, und den darauf gerichteten Untrag annehmen sollte, dieses als ein damit in Verbindung zu sehender Antrag gleichfalls beschlossen würde.

Midt meniger munichensmerth modte es erideinen, wenn fich auch fur bie ganbbiftricte Sprutenbiffricte bilben ließen. Micht eben glaubt ber Musichung, bag es möglich fei, mit Beibulfe von Gpruben brennende Gebaube mit Strobbach ju lofden, allein Spruten baben ben Bortheil, baß es baburd oftmale gelingt, bem Umfichgreifen bes Reuers Ginhalt ju thun, inbem man bie Dadjer ber Radybarhaufer leichter feucht erbalten faun. Dit Rudficht hierauf ift in ber fcon oft erwähnten abeligen Brandgilbe feit einigen Sahren bie Ginrichtung von Sprugenbiftricten getroffen, und biefen Diffricten, Die in einem Abftanb pon bochftene 3/4 Deilen um eine Gprute berum belegen, ein Rachlag von 1/12 in ben jahrlichen Brandbeitragen in jeber Claffe gugeftanben. Es ift biebei porgefchrieben, baf bie Sprute 60 guf von ber Munbung bes Rohres angerednet, in bie Sobe treiben muffe, bagu gehörige Echleifen und Wafferfufen porbanten fein mußten, und Die Sprute in einem eigenen leicht zuganglichen maffiven Sprugenhaufe aufzuffellen fei. Wenn es nun bei ben Canbbiftricten nicht erforberlich icheinen modite, fo große Sprugen porzuschreiben, bie nur mit Rudficht auf bie hoben Sofgebanbe ber abeligen Buter fur erforberlich gehalten find, und bier mobl 40 Ruf Sobe bes Bafferftrahle ale hinreichend zu betrachten mare, ebenfalls aud wohl eine Ginfchranfung bes Gprutenbiftricte auf eine balbe Deile im Umfreife fur angemeffener gehalten werben fonnte, fo ftellen fich boch nach ber Unficht bes Musichuffes große Bortheile von einer solchen Ginrichtung heraus. Ge wird freilich dem Anscheine nach, durch diese Kinrichtung an jährlichen Seiträgen eine Ginduße bewirkt, allein diese Ginduße möchte als völlig imaginair zu betrachten sein, da sicherlich öster als in jedem 12ten Brandfall ein Gebäude durch die Sprüken erhalten wird

Es könnte vielleicht auch eingewandt werben, daß nachdem sich erst überall Sprügendistricte gebildet, Niemanden mehr der Vortheil der Headsfehung um 1/12 in den Velträgen zu Gute kommen würde, allein dann ware ja auch der große Zweck erreicht, daß sich überall Sprügen befänden, und der Einstung, den diese auf die jährlichen Vrandeschäden ausüben würde, durfte sicherlich nicht unerheblich fein.

Der Musichuff erfennt es enblich an, baff wenn bie bochverehrliche Verfammlung bie Ginrichtung bon Feuerordnungen und Lofdjanftalten fur bie Fleden ale unerlägliche Bebingung ftellen murbe. und zugleich bie Berabfegung um 1/12 in ben jahrlichen Beitragen fur Sprugenbiftricte auf bem Lanbe beantragen, bann confequenter Weife biefe Berabfetsung um 1/12 in ben Wieden fogleich eintreten mußte, fo wie bie Cofchanstalten in ber vorgefchriebenen Weife bergeftellt maren. Demungeachtet ift biefes nicht bie Unficht bes Husichuffes, indem er eine folche Ginrichtung ber Lofchanstalten in ben Fleden für eine unerläßliche, burch bie enge Bauart hervorgerufene Bebingung anfieht, mabrent es in ben Canbbiftricten vielmehr nur fehr munfchenswerth ericheint, bie Ginrichtung von Sprugenbiftricten burd gemabrte Bortheile hervorzurufen.

Dem Ausschinß ist endlich von dem Praftbio überwiesen eine Petition der Vorsteher der Krempermarsch-Vrandkasse, worin darum petitionirt wird, daß durch eine von der Ständeversammlung zu erwirkende Verfügung das Legen von Rohrs und Strobdachern in den Kirchdefern der innem Neusau der Haufer verdeten werde. Die Krempermarsch-Vrandkasse gehört zur allgemeinen Königlische

den Brandfaffe, hat inbeffen ftatt eines Roniglichen Brandbirectors felbsigemahlte Brandvorsteher, von

benen biefe Petition eingebracht ift.

Diefe Petition febt eigentlich mit ber bem Huds iduffe gur Beautaditung überwiefenen Detition bes Deumunfterichen Rledenscollegii in gar feinem bes ftimmten Bufammenhange. Bahrend ber Musichuf fich lediglich bamit gu befaffen hat, ob es billig und ameefmäffig fei. Claffen ber Gebanbe eingnrichten, und baburch ein richtigeres Berhaltnig in ben Beis tragen berguftellen, gebt ber Buufch biefer Petitiopirenben baranf binaus, festere und zwedmäßigere Beffimmungen über bie Banart ber Saufer, bier namentlich in ben Rirchborfern, ju bemirten. Satte ber Mudidug fid, von vorn herein auch bierauf einlaffen wollen, fo murbe er fich in ein gang neues, febr umfangreiches Gebiet begeben baben, mo gleich, mie bei ber Gintheilung ber Gebaube in Glaffen, nichte Bestimmtes vorliegt, fonbern nur bie eigenen Unfichten bes Musichuffes ihn hatten leiten fonnen. Derfelbe bat biefes um fo mehr vermeiben ju miffen geglaubt, weil es ihm bochft zweifelhaft erfchien. ob Borfdriften über bie Urt und Befchaffenbeit ber Dader nicht in manchen Fallen bochft brudenbe und unpractifche Ceiten haben mochten. Es haubelt fich bier nämlich hauptfachlich von Sanfern, in welchen mehr ober weniger landwirthichaftlicher Betrieb Ctatt findet, und bie Boben ber Saufer mit ben und Stroh belegt werben. Das Ginbringen folder Gegenftante bat gewöhnlich zur Folge, baß baburch ber Ralf, womit bie Pfannen unterftrichen find, burch bad Fefttreten beim Ginbringen gelofet wird, und im folgenden Sahre herabfallt.

Das jahrliche Ernenern bes Kalfs wurde aber bebeutenbe Roften jur Folge haben. Pfammenbacher bagegen mit Wiepen, welche biefe Uebelftande nicht mit sich fahren, sind uach ber Auficht bes Anstellusse wenigstens eben so feuergefahrlich, als Strobbacher, weil das unter ben Pfammen hervorragende Stroh eben so leicht, ja vielleicht leichter in Brand gerath, und das Feuer dann unter ben

Pfannen heimlich fortglimmt, bis auf einmal tasgange Saus in Flammen steht, auch bie Wirksamfeit ber Sprüßen burch bie Pfannen ganz unmöglich gemacht wirb.

Es hatte baher von bem Ausschuffe immer nur bie Dachbebeckung von Pfannen in Kalt gelegt in Vorfchlag gebracht werben können, was bemfelben aus ben hier nur turz angegebenen Grunden für febr bebenklich erschien.

Dagegen meint ber Ausschuß, ben Wunsch ber Betitionirenden durch ben Vorschlag der Einrichtung von Classen für die Gebäude hinreichend mit ber defficitigt zu haben, indem hierin ber Antivied für alle Dausbestiger liegt, ihre Saufer in einen weniger feuergefährlichen Zustand zu sehen, um bes Vortheils einer niedrigeren Prämie theilhaftig zu werden.

Zhehoe, den 19ten August 1840. Wiefe. Baudiffin. Jargstorff. Ahsbahs. v. Buchwaldt.

N 44.

Ausschuß:Bericht

über die Propositionen der Abgeordneten für den 10ten und 13ten ländlichen und für den 9ten städtischen Abaltdistrict, betreffend die Aushebung der Korssteuer zu.

Gritattet IBehoe, ben 25ften Muguft 1840.

Indem der unterzeichnete Ausschus sich der Pflicht entsedigt, über die angeführten, in der Hauptsache, und, nachbem der zuerst gedachte Hert Proponent sich auch dem übrigen Inhalte der beiden anderen Propositionen nachträglich angeschlossen hat, völlig übereinstimmenden Vorschläge, seinen Vericht zu erstatten, hat er sich zwoörderst zu der Ansicht vereinigt, daß er diesem Zwock am besten entsprechen werde, wenn er sich einer Erörterung über die Frage, du mit wie weit darauf zu rechnen sei, daß die auszuhebende Kopsstence gerade durch den Wehrbe-

trag ober Ueberfchuff ber Rollintraden merbe ges bedt werben fonnen, enthalte. 2mar ift es bem Musichuffe nicht unbefannt geblieben, welche erfreuliche Auslichten Die neue Organisation bes Rollmefend bem Rinanguftanbe bes Landes barbietet. 211lein badienige, mas barüber bis jest jur öffentlichen Runbe gelangt ift, fann boch nicht als genügend betrachtet werben, um barin mehr als einen mitwirfenden Beweggrund ju erfennen, bie Mufhebung ber Ropffteuer ju beantragen, mabrend es ber Committee, mit Rudficht auf ihre ungureichende Runde von ben gesammten Staatebedurfniffen, einer mahren Rechtfertigung ju entbebren fcheint, einen Erfat burch bie Rollintraben ale bas Mittel an bezeichuen, welches vorzugemeife geeignet fei, mit bem 2Intrage auf die Aufhebung ber Ropffteuer verbunden an werben. Es icheint vielmehr, baf ein fo combinirter Untrag aus verfchiebenen Grunden bem Sauptgwede ber eingebrachten Propositionen nur hinderlich merben fonnte.

Die Committee wird fid baber baranf befdyranfen, ber hochverehrlichen Stanbeversammlung biejes nigen allgemeinen und befonderen Grande vorgutragen, welche, ihres Grachtens, fur ben erften Theil ber eingebrachten Propositionen in einem folchen Grabe ftreiten, bag bie Berfammlung, ungeachtet ber in ber Roniglichen Gröffnung vom 11ten Juli b. 3. enthaltenen Ablebnung eines betreffenben mos bificirten Untrage ber porigen Stanbeversammlung, fich wird bewogen finden fonnen, eine folche ermeis terte Bitte auszusprechen. 3mar bauert in bemienigen Mitgliede bes Plusichuffes, welches eine folche Proposition eingebracht bat, bie Ueberzeugung fort, baf bie Ropffteuer von einem nicht geringen Theile ber Pflichtigen nicht als eine große gaft empfunden wird, und bag bie Rlagen, welde über ben Drud biefer Steuer vernommen werben, im Wefentlichen bem Umftanbe jugufchreiben find, bag bavon eine andere, ebenfalls nicht geringe Bahl pflichtiger Derfonen getroffen wirb, welche bie Ropffteuer mit Recht ale eine, ihren Bermogeneverhaltniffen nicht entsprechende Abgabe betrachten. Wenn es aber auch nicht ale eine Unmöglichfeit anzuseben fein burfte, Diejenigen Verfonen zu ermitteln, welche mit Rudficht auf ihren Bermogeneguftand mit ber Ropffteuer zu verschonen fein murben, fo lagt es fich bod) aud von ber anberen Geite nicht verfennen, bag biefe Ermittelung ihre erheblichen Schwierigfeiten hat. 3e mehr Grund baber vorhauben gu fein fcheint, angunehmen, bag biefes bie Umftanbe find, welche bie Ronigl. Gröffnung vom 11ten Juli b. 3. ihrem abichlagigen Beicheibe auf Die erbetene größere Ermaßigung ber Ropffteuer binfichtlich ber Unvermögenden gum Grunde gelegt bat; befto größer burfte bie Hufforberung fein, einen Hutrag ju machen, mit welchem jene Schwierigfeiten nicht verbunden find, und beffen Gemahrung einschlieflich zu bemfelben 2mede führen mirb.

Wendet der Ausschuß nach diesen einleitenden und sein Versahren rechtsertigenden Worten sich baher zu dem eigentlichen Gegenstande seiner Aufgade,
so wird es ihm erlaubt sein, im Allgemeinen aut die
Verhandlungen, welche darüber während der vorigen Diat stattgesunden haben, namentlich auf die
derundige Verichterstattung Bezug zu nehmen, wodurch die Beschaffenheit der Kopfsteuer dargelegt
worden ist. Wan kann dieselbe aus einem zweifachen Gesichtespuncte ins Luge fassen, als Steuer
überhaupt und als Steuer im Derzogshum holstein,
und auf beiben Wegen gelangt man zu demselben
Resultate.

Betrachtet man bie Ropfsteuer als eine allgemeine, jede Classe der Staatsbürger treffende Steuer, im Lichte der Zweckmäßigfeit, so überzeugt man sich bald, daß diefelde den Ansprüchen an ein gutet Steuerspikem nicht entspricht, weil die wesentlichste Bedingung einer guten und gerechten Vesteuerung, ammlich die möglichst gleichmäßige Vertheitung der öffentlichen Abgaben, ihr stets fremd bleiben muß. Wied sie, nach den Zeugnissen der Geschichtheiter, auch sich in den ältesten Staaten angetroffen, so sieht des boch auch nicht an Nachrichten, daß man

bamale ichon bie Unguträglichfeiten berfelben erfannt bat, und bemubet gemefen ift, bie Ropffteuer in eine Bermogeneffener umzumanbeln. Unter ben Lebrern ber Staatemirthichaft berricht nur eine Stimme barüber, baß es ein vergeblicher Berfuch fein murbe, in Diefer Urt von Steuern ein flaatewirthichaftlich richtiges Princip zu entbeden. Gie trifft lebiglich und allein die Perfon bee Besteuerten, und lagt alle Beziehungen unberudfichtiget, in welche ber Gingelne jum Staate treten tann. Ge ift aber nicht bie Perfon an fich, fonbern bie Musubung ihrer geiftigen ober phofifchen Rraft, welche bie Werthe gur Grfcheinung bringt, wovon ein Theil als Steuer vom Staate in Unfpruch genommen werben fann; es ift nicht bie Perfon, fondern lediglich bee Product ibrer Rrafte, meldies als Wegenftand einer gerechten Befteuerung in Betracht fommt. Die Ropffteuer verwechselt alfo ben Producenten mit bem Producte feiner Thatigfeit, und überficht es, bag bie bloge Grifteng einer Perfon noch fein Gintommen berfelben, am meniaften aber bie Broffe bes Ginfommens beurfunbet. Ge mirb baber nicht ju viel fein, wenn man behauptet, baff iebe Berfonenfteuer, und felbit Diejenige, welche nach gemiffen Claffen vertheilt mirb, nicht ohne Digverhaltniffe in ber Belaftung ber Gingelnen ausgeführt merben fann. 3ft fie nicht claffificirt, fo bat ber Bermogenbere, ber am meis ften gablen fonnte, einen in Berbaltnig ju feinem Gintommen bochft unbedeutenden, für ihn gar nicht fühlbaren Beitrag gu leiften, mahrend bie geringere und armere Bolfeclaffe von ber Caft biefer Abgabe faft niebergebrudt merben fann. Befchieht aber bie Bertheilung nach Claffen, bann find, wie umfichtig babei auch verfahren werten mag, bennoch große Pragravationen unter ben Gliebern ber einzelnen Glaffe gang unvermeiblich.

Bas bagegen jur Bertheibigung biefer reinen Berfonenfleuer angeführt zu werben pflegt, ift nicht fdimer zu miberlegen. Wenn man fagt, bag ber gemeine Mann feinen Tagelohn alebann um fo viel erboben tonne, ale bie Ropffieuer betrage, und bie-Beilagen : Deft jur Stande : 3ta. 1840.

felbe ihm baber von bem Boblhabenberen erfest werbe, fo ift bas theile nicht vollfommen richtig, inbem nicht jebe Bermehrung ber nothwendigen Undgaben eines Sanbarbeitere eine verhaltniffmaffige Erhöhung bes Sagelohne geftattet, theile, jenes gugegeben, nicht genugent gur Grreidjung bes beabfichtigten 2medes. Gefett 1. B., Die Ropffteuer follte jeben Monat entrichtet werben, fo mufte ber Arbeiter von feinem, in Folge Diefer Abgabe erbobten Tagelobn, taglich fo viel ale nothig gurudlegen. Bird er bas aber mobl thun; wird er nicht vielmehr ben Ueberichus im laufe bes Monate ausgeben, mithin am Enbe beffelben in ber namlichen Bahlungeverlegenheit fich befinden, ale menn er nur ben fruberen geringeren Sagelohn erhalten hatte. Hehnlich verhalt die Cache fich in allen übrigen unteren Gtanben, namentlich ift bie Claffe ber fleineren Sandwerfer in Stabten und Fleden niemals im Stanbe, Die Preife ihrer Manufacte fo viel gu erhöhen, baf bamit bie von ihnen ju erlegende Ropffteuer gebect merben fann. Se meiter übrigens bie Bablungetermine aus einander liegen, befto ichwieriger wird für ben fleinen Mann bie Aufgabe bes Bufammenhals tens feines Erwerbes, und man braucht nicht einmal auf Rrantbeiten und fonftige außerorbentliche Buffande Rudficht ju nehmen, um bennoch bie Uebergeugung ju geminnen, bag es in ben unteren Boltsclaffen faft unthunlich ift, im Wege einer fortmabrenben Uebererfparung fo viel ju geminnen, ale jur Bezahlung eines reinen Ropffchates, neben ber Befreitung aller nothwendigen Huegaben, erforberlich ift. Stete ift es nicht ein mahrer Ueberfchuß bes Ermerbes, melder babei in Unfpruch genommen wird, fonbern nur eine Borausfetung, ber Steuers pflichtige fonne fo viel erwerben, ale ibm überhaupt ober in ber ibm angewiesenen Claffe obne Berftorung feiner Erwerbequellen fur bie öffentlichen 3mede beigutragen angefonnen wirb.

Mis ein Sauptaraument für bie Auferlegung ober Beibebaltung einer Ropffteuer ift es angefeben morben, baf biefe Steuer leichter als irgend eine andere

Steuer auszuführen fei. Man bat gefagt, ihr Beitrag fei leicht ju berechnen und im Borque angufeblagen, qualcich laffe fie allen Bewerben freien Bauf. Diefe Gigenfchaften ber Ropffteuer laffen fich auch nicht beftreiten; aber eine anbere Frage ift es, ob bie Ropffteuer fid fcon allein burch biefe Gigenfchaften rechtfertige, ob fie nicht von Nachtbeis len bealeitet fei, burch welche iene Bortheile weit überwogen werben? Und biefes fcheint in ber That fo flar ju fein, baf man gebrungen wirb, ben erften Theil biefer Frage eben fo entichieben ju verneinen, als ben letten zu bejahen. Reinerlei Abgabe bes aunftigt Die ungleiche Bertheilung ber öffentlichen Laften fo febr. wie biefe. Man irrt auch mobl nicht, wenn man in ber Bequemlichfeit, womit biefe Steuer ausgeschrieben merben fann, einen Sauptbeweggrund ihrer Ginführung erblicft. Es foftet unftreitig mehr Dube, billige und gleichformig vertheilte Abgaben anzuordnen, ale fchlechtweg von einem Menfchen ohne alle meitere Grunde eine Abgabe gu forbern. Man fucht fie auch mobl bamit zu rechtfertigen, baf bie Ropffteuer nur eine folde Rleinigs feit auflege, daß niemand baburch gebruckt merben fonne, ohne zu bebenten, bag bie Brofic einer ieben Steuer, und por allen baber ber Ropffteuer, ein febr relativer Beariff ift, und man macht fich einen gang falfchen Begriff von bem morglifden Ginfluffe einer fo ungleichmäßigen Steuer auf bas Bolfebemuftfein und ben Bolfedigracter, menn man es fo leicht bamit nimmt, eine Abgabe ale zwedmäßig zu betrachten, welche Alles unberudfichtigt lagt, mas in jeber fonftigen burgerlichen Beziehung als ein nothwendiges Grforbernif einer gerechten Bertheilung ber offentlichen gaften betrachtet wirb.

Indem bie Committee annehmen darf, daß die bisher angeführten Grunde für die allgemeine Verwerflichfeit ber Kopffener von der hochverehrlichen Verjammlung anerkannt werden, erlaubt fie sich jetzt noch im Besonderen diejenigen hauptsächlichsten Uebelftande hervorzuheben, welche mit dieser Steuer als einer Steuer im Derzogthum holstein verbunden sind.

Runadift fallt es babei in bie Mugen, baf bie Ropffteuer nicht von allen Ginwobnern bes Serzogthume erlegt wirb. fonbern einzelne Canbestheile berfelben unterworfen find, mabrent andere Landestheile. namentlich bie vormale Großfürftlichen und gemeinichaftlichen Hemter. Ctabte, Guter und Diffricte. biefe Steuer niemale erlegt haben. Graot man nach ber Urfache biefer Berfchiebenheit, fo ift biefe nicht barin au finden. baf bie befreiten Canbestbeile mit anbern Abaaben beläftigt fint, moburch ein allgemeines Gleichaewicht ber Belaftung bergeftellt mirb. fonbern es bat biefer Buftant lebiglich barin feinen Grund, baf bie befreieten Canbedtheile jur Beit ber Ginführung ber Ropffteuer im Sabre 1762 noch nicht unter einseitiger Bothmäßigfeit bes Roniglichen Saufes fanben. Dur fo bat es fich quaetragen. baf bie pormale Sergoglich Plonichen Lanbestheile. welche im Sabre 1761 an bas Ronigliche Saus übergingen, mit unter bie Ropfftener gerathen find. mabrend biefer Uebergang binfichtlich ber befreieten Canbeetheile erft nach ber Berordnung vom Sabre 1762 eingetreten ift, und biefe Diftricte feitbem nicht ju biefer Steuer hinzugezogen morben finb. Breibeit berfelben von ber Ropffteuer ift baber nicht minber Cache bes Rufalls, ale bie Pflichtigfeit ber pormale Ploniden Canbe, welche in biefen Buftanb nicht gerathen fein murben, wenn fie nur ein einziges Sabr fpater unter bie Bothmäffigfeit bes Roniglichen Saufes gelangt maren. Sinfichtlich ber abeligen Rlofter maltet babei auch noch bie besonbere Berfchiebenheit ob, bag bie Rlofter 3Behoe und Dreet burchgebenbe touffleuerfrei find, mabrent bie Untergebenen bes Rloftere Ueterfen, mit alleiniger Musnahme bes flofterlichen Patrimonialqutes Sorft, au ben pflichtigen Unterthanen geboren, welches in ber Berbinbung, worin biefe flofterlichen Diffricte mit ber Berrichaft Dinneberg, ale einem an bas Ronigliche Saus früher übergegangenen, vormals Schaumburgifden Landestheile fteben, feine Grflarung findet. Huch bad Rangeleigut Sanerau mit einer Dopulation von circa 2800 Geelen unterscheibet fich baburch

von allen übrigen Solfteinifchen Gutern, baß es, ale ein vormalig Ronigliches 21mt, ber Ropffteuer untermurfig geblieben ift. Wenn übrigens mit ber Ropffteuer nicht eben fo, wie mit ber urfprunglich auch nur in ben einseitig Roniglichen ganbestheilen eingeführten, fpater aber mehrfach ertenbirten Bagenund Accibentien-Steuer verfahren worben ift, fo tritt es bamit nur befto mehr hervor, wie menig bie Ropf. ftener im Bergogthum Solftein auf Die Gigenschaft einer aleichmäßig vertheilten Steuer Anfpruch machen fann. 2m auffallenbften ift biefe Gridgeinung ba, mo bie verschiebenen Jurisbietionen in fleineren Abtheilungen gufammen liegen, und balb mehr, balb weniger in communalen ober polizeilichen Berbinbungen mit einander fteben, mo ber eine Rachbar bie Ropffteuer zahlt, mabrend ber anbere bavon befreict ift und bas immer erneuerte Bemuftfein biefer Ungerechtigfeit ber Ungufriebenbeit fortbauernb Rabrung giebt.

Diergu kommen noch die personlichen Ausnahmen, womit die Kopfsteuer behastet ist. Dahin geboren die sammelichen Mitglieber der Aiterschaft, sir sich, ihre Familien und Dienerschaft, die zum See-Stat gehörigen Personen, die Prosessionen am Altonaischen Symnasso und die Nationalsoldaten, so lange sie im activen Dienste seeben.

Diese Verschiedenheit der Pflicht zur Erlegung der Kopssteuer ist auch keinesvege bei Gelegenheit der in neueren Zeiten eingesührten Steuern ausgegischen worden; im Gegenthell haden die altsoniglichen Städte und Districte noch außerdem die harte Gagens und Accidentiensteuer fo lange allein tragen mussen, die biese Steuer auf die übrigen Landesteile ertendirt wurde. Zwisson den Zahren 1762 und 1802 ist auch keine sonstigen den Zahren 1762 und 1802 ist auch keine sonstigen den gemeine directe Steuer ausgeschrieben worden. Die Grunds und Bemußungssteuer und die Jamssteuer vom Jahre 1802 machten aber, gleich der Vansthaft vom Jahre 1803 machten aber, gleich der Vansthaft vom Jahre 1813, keinen Unterschieb zwissen der geben Grunds und hausbestigter, sondern legten jedem Grunds und hausbestigter

während die Kopfsteuer unverändert fortdauerte und feine Rückscht darauf genommen wurde, ob dieser oder jener Landestheil bis dahin fopssteuerpflichtig gewesen war oder nicht. Von einem Erlaß irgend einer Art ist in bieser Beziehung nie die Rede gewesen. Mit Recht darf daher behauptet werden, daß die pflichtigen Landestheile nicht nur von Ansang an vor den übrigen prägravirt gewesen, sondern und in biesem Zustande seit Einführung der neueren allgemeinen Realsteuern und Lasten fortdauernd verblieben sind.

Diefes Diffverhaltnif fellt fich noch auffallenber bar, wenn man bie Ropffteuer nach ihrer urfprunglichen Beichaffenheit und Bestimmung ine Muge faft. Musgefchrieben burch bie Allerhochfte Berordnung vom 23ften Geptbr. 1762, murbe fie ausbrudlich als eine außerorbentliche Steuer bezeichnet, welche nothwendia geworben fei, um biejenigen Paffiva ju erlebigen, meldie burch bie Mudruftung und Berftarfung ber Rriegemacht zu Waffer und zu Canbe - in bem Rriege gegen Rufland wegen ber Solfteinifden Erblande - veranlagt worden feien. Ge murbe im Gingange biefer Berordnung erflart, bag es ber Ronigliche Bunfch gemefen fei, bas Band mit einer außerorbentlichen Steuer verschonen ju fonnen. Der Rwed eines allmähligen Abtrage ber Canberfchulben habe aber fur bie Muefdyreibung berfelben entfchieben. Unftreitig ift nun bie burch ben bamaligen Ruffifchen Rrieg entftanbene Staatefdulb lanaft abgetragen. Michtebestomeniger bat bie Ropffteuer feitbem ununterbrochen, mitbin mabrent eines 78iabrigen Reitraums, und gwar feit bem Jahre 1813 vierteljahrlich mit 40 Rbfil, Gilber, entrichtet werben muffen, moburch es entstanden ift, bag feitbem jeber Pflichtige iabrlich 2 Bl. Cour. mehr bezahlt, ale bie Berord= nung vom 23ften Ceptbr. 1762 verlangt. Allgemeine Grleichterungen in ben pflichtigen Canbestheilen find nur baburch eingetreten, bag bie Berordnung bom 26ften Rovbr. 1823 ben Anfangezeitwinct ber Pflichtigfeit, welcher bis babin mit bem 12ten Cebensfabre febes fenerpflichtigen Inbivibui eintrat, 33 *

bis jum vollendeten 16ten Lebeusjahre verfchob. Ungerbem ift burch ein Placat vom 16ten Gewtbr. 1806 verfügt worben, baf ben Rathuein in ben Bergogthumern Echleswig und Solftein, welche nicht über brei Tonnen Canbes befigen, und ben Inften, fo wie auch ben Tagelohnern in ben Stabten, mit Musnahme von Mitong, wenn fie zwei ober mehrere ihrer Rinder unter 8 Sabren bei fich haben, in ber von ihnen zu erlegenden Ropffteuerfumme bie Steuer für einen Ropf remittirt werben moge. Enblich murbe burch ein Patent vom 15ten Sanuar 1833 bewilligt, bag die Ropffteuer für Diejenigen Armen in ben Bertoathumern, melde eine vermanente, von ber beifommenben Urmencommune jahrlich aufzubringenbe Unterfiunna an Gelb ober Naturalien genießen, vom Mufange i. 3. an erlaffen fein folle. Deben biefen gesetlich verfügten Mobificationen ift jeboch bie in ben 66. 3 und 6 ber Berordnung vom 23ften Geptbr. 1762 getroffene Beftimmung fteben geblieben, wodurch bie Communen in die Lage einer fubfidiarifchen Berhaftung für alle biejenigen Reftanten verfett worben find, welche von benjenigen Pflichtigen in ben untern Bolfeclaffen, Die fein permanentes Armengelb genie-Ben, nicht beigetrieben werben fonnen, eine Beftimmung, welche nicht nur an fich unbillig ift, und mit bem Character einer Perfonalftener im Biberfpruche fteht, fonbern auch in ihrer Musführung mit ben größten Uebeiftanten fur biejenigen Communevorficher verbunden ift, welche baburch in die Lage verfest worden find, Die Rablungsfähigfeit ober Unfabigfeit ber Pflichtigen ermitteln zu muffen, und babei auf fo große Comieriafeiten ftoffen, baf fie bei bem Beffreben, von ber einen Ceite nicht ale au bart au ericheinen, und von ber anbern Ceite bie Belaftigung ber Communen moglichft zu verhuten, oftmale in nicht geringe Berlegenheiten gerathen; ja, es fehlt nicht an Beifpielen, wo man bie Reftanten aus eigenen Mitteln erfest hat, weil man zwischen biefen beiben Allternativen feinen andern Musmeg ju finden mußte.

Bu allen biefen mit ber Ropffteuer verbundenen Unguträglichfeiten gefellt fich noch eine in mehrfacher

Sinficht febr unvollfommene Mudführung bes betreffenben Befenes. In ben Stabten foll nach ber Borfdrift bes 6. 4 ber Berordnung vom 23ften Geptbr. 1762 Die Mmabl ber pflichtigen Berfonen burch Rachfrage in ben Saufern und burch Aufzeichnungen ber Sauspater ober ber fonfligen bem Sausmefen vorftebenben Berfonen, und amar nach einem ihnen boraulegenden Formular, ermittelt werben. Muf bem Lande follen, bem S. 5 gufolge, bie Manngahlregifter Rirchfpieleweife im Bufammenwirfen ber Localbeamten mit ben Prebigern verfaßt merben. Unrichtige Angaben find mit einer Bruche von 10 Rthfrn. v. Cour. für jebe verschwiegene pflichtige Berfon bebrobet. Monatlich follen biejenigen, benen bie Berfertigung ber Regifter obliegt, fich nach ben 216 und Rugangen genau erfundigen, und gegen Ablauf eines feben Monate gehörig anzeigen, bamit bie Debung jur gefenten Reit barnach gefcheben tonne.

Diefe Boridriften find unftreitig febr aut. 21lein bie Beobachtung berfelben bangt bei bem Mangel einer boberen Controlle ober Revifion von ber größeren ober geringeren Benguigfeit und Ortes ober Diffrictefunde ber Behörden und von ber Gewiffenhaftigfeit ber Pflichtigen ab. Go gefchieht es benn, baf in einer Ctabt ober in einem Banb. firchipiele nach ber Bolfstabl verbaltnifmagig mehr fleuerpflichtige Verfonen ine Regifter gelangen, ale in anderen Stadten ober Canbfirchipielen. Dan macht fich fein Gewiffen baraus , Berfonen zu verbeblen, wenn es nur irgend ben Beborben verborgen gehalten werben fann, und von betreffenben Brücherkenntniffen wird nichts vernommen, In manden Rallen ift es auch mit mahren Schwierigfeiten verfnüpft, Die rechte pflichtige Manngahl berandzubringen, befondere gilt biefes rudfichtlich bes vielen Ith- und Buganges, welcher in bem Verfonale ber Sandwerfegefellen und ber Dienftboten Statt finbet, mobei es auch bem actipften Beamten nicht immer möglich ift, ju verbuten, bag nicht bie Beitpuncte jur Rectification ber Manngabiregifter burch temporaire Beranberungen bes Perfonals gur

Umgehung bes Befetes gemigbraucht werben. In ben pflichtigen fublichen Grangamtern bietet bie Rabe ber großen Stabte bie meifte Gelegenheit gu folden Contraventionen bar. Mugerbem fehlt es nicht an Berhaltniffen, wo es mit ber Grecutirung bes Gefebes verfchiebenartig gehalten mirb. Es giebt Diffricte, mo ber Sauseigenthumer für Die Sauerlinge mit angefeben mirb, mabrent man bas Begentheil in ben meiften Diffricten beobachtet, mit etmaniger Musnahme ber Dienfiboten, melde fich vielfaltig einen, auf bie Brobtberrichaft gurudfallenben freien Ropf auszubebingen pflegen. eines Sofpitale find an verfchiedenen Stellen gur Steuer gezogen worben, mabrent es ber Remonftration an einer anbern Stelle gelang, biefe gaft von fich absumehren.

Alle diese Mangel, womit die Anwendung der betreffenden Verordnung behaftet ist, duffen auch nicht allein aus dem Gesschiett ist, duffen auch nicht allein aus dem Gesschieduncte einer kaats wirthschaftlichen Einduse betrachtet werden, sondern est liegt darin unverfennbar zugleich ein Beweis der woralichen Bersucklungen, welche mit der Pflicht zur Erfegung der Kopsskrier, sowohl sur verbunden sind, und sich die Jahlungspflichtigen, verbunden sind, und sich allein bierin scheint ein hinreichender Beweggrund zu liegen, die Wiederaussehrigden zu beantragen.

Ge tönnten unstreitig noch verschiedene andere Gründe für die Ausschnen dahn besondere angechipt werden. Wir rechnen dahin besonders den
Umstand, dag diese Steuer im Königreiche schon
im Jahre 1803 wieder ausgeshoben worden ist, daß
die Vollstahl seit dem Jahre 1762 so sehr gewachsen ist, daß die Koofsteuer, ungeachtet des veränberten Ansangstermins der Pflichtigkeit zu derselben, jest ein sehr Bedeutendes mehr eintragen mus,
als zur Zeit ihrer ersten Finsthrung; endlich bie
fortschreitende Vermehrung der sinanziellen Staatsträste, welche sich hauptsächlich in der, über alle
Gerwartung gelungenen neuen Gestaltung unsers
Rollwesens an den Zaa seat und der Soffmung

Nahrung giebt, daß diese vermehrten Intradem in ihrer Verwendung für die Serzgeschäure die Regierung der Verlegenheiten überheben werde, welche aus einer früheren Aussehang der Kopfsteuer etwa hätten entspringen können. So ties eingreisend in den gangen Staatsorganismus, wie das neu Zollwesen, silt jedenfalls diese Whgade nicht. Vedürste zu mehre ist jeden Zollerunismus, wie das neu Zollwesen, silt jedenfalls diese Whgade nicht. Vedürste zu micht werden, die zehenfalls diese Mhgade nicht. Vedürste zu mehre in gene Gelerunismen und der Ersebigung mehrsteitiger Funstschaugungsansprüsse, so ersebigung die Aussehang einer discher Statt gesundenen Prägradation, welche eine gerechte Finanzverwaltung nicht länger dulben kann.

Inbem baber bie Committee in bem Borftebenben die bauptfächlichsten allgemeinen und besonberen Unguträglichfeiten biefer, bieber nur außerordentlichermeife bestandenen Albgabe hervorgehoben ju baben glaubt, find babei von ihr jugleich bie ihr uberwiefenen, auf benfelben Begenftand gerichteten Detitionen ber Communegevollmachtigten bes Guts Sanerau, ber Laubesacvollmachtigten ber Berrichaft Dinneberg, ber Rlecfend - Quartiermeifter und Bevollmächtigten zu Ueterfen, einer Angabl Ginmobner ju Borbrugge, Brodftebt, Willenfcharen, Bargfeld, Somfelb und Meeten, ber Bollmachten und einer Ungabl Grundbefitter im Umte Renbeburg und ber Roogs = und Canbesgevollmachtigten bes vierten Solfteinischen Landwahldiffricte, berudfichtigt morben, und verfehlt baber bie Committee nicht, biefe Petitionen an bas Prafibium ber Verfammlung gurudaelangen zu laffen, indem fie, mit Begiebung auf Die Ginleitung Diefes Berichte, ihre Unficht fchlieflich babin aufammenfaßt :

"daß eine Petition um Aufhebung der Kopfefleuer an Se. Königliche Majestät zu richten sei. Hinschtlich bes etwa erforderlichen Erschweie derselben aber, falls der Ueberschung der Zollintraden dazu nicht ausreichen sollte, es der Weisheit Se. Königlichen Majestät zu überlaffen fei, auf welche sonstige Weise bas Sleichgewicht in ber Staatseinnahme wieder berunftellen fein werbe."

Rirdhoff. Weftphal. Rohwer.

M 45.

Musfchuß:Bericht

über ben Entwurf zu einem Patente, betreffend bie burch bie funftigen Wahlen ber Mitglieber ber sidnbifden Versammlung entsichenben Ausgaben fur bas Herzogthum Holftein.

Die Solfteinische Provinzial. Standeversammlung hat in ber Beichlufnahme vom 16ten Decbr. 1838 in Betreff einer Repartition ber Stanbefoften ihre Mufmertfamteit auch barauf gerichtet. baff bie Roften für bie in fammtlichen Wahlbiffricten bes Sermathume Ctatt gefundenen Wahlen nicht meniger ale 3009 Rbtblr. 9 Rbfil, betragen baben, Obgleich eine Befdrantung Diefer in ben verichiebenen Bablbezirfen hochft ungleich berechneten Roften fich ale febr munidensmerth barftellte, fo mar bie Standeverfammlung boch nicht im Ctanbe, in biefer Begiebung umfaffente Untrage ju ftellen, weil es an ben barn erforberlichen Nachrichten fehlte, und es ihr nicht einmal gelang, fich bie fpeciellen Berechnungen über bie einzelnen Pofte zu verschaffen. Die Musgaben für Beforberung und Diaten ber Ditglieber ber Bablcollegien maren in einzelnen Diffricten besondere bod berechnet, und fo wie biefe Berichiebenbeit nach ber Unficht ber Stanbeverfammlung theilweife barin begrundet mar, baf mehrere Bablbirectoren ihre Diaten nach ber befannten 21lerhöchsten Refolution vom 7ten Januar 1828 nach ihrem respectiven Range berechnet batten. fo hielt bie Berfammlung eine vollige Gleichftellung aller Bahlbirectoren für bie Rufunft munichenswerth, und fie vereinigte fich ju bem Untrage an Ge. Majeftat ben Ronig, bag fur bie Rufunft fur alle Bablbirectoren, welche gur Ausubung bes Wahlgeschafts Reisen vorzunehmen haben, die Diaten auf 4 Rbthir. täglich zu befimmen feien.

Diefer Autrag hat den vorliegenden Entwurf zu einem Patente zur Fose gehabt, in welchem die Regierung, um die durch die Wahlen der MitglieRegierung, um die durch die Wahlen der Mitgliegeben nöglichsen Verfammlung entstehenden Ausgaben nöglichst zu beschränken und eine Verschiedens heit in derem Beitrage zu vermeiden, nicht nur auf den Antrag der Ständeversammlung hinschtlich der Derabsehung und Gleichstellung der Diäten aller Wahlbeitectoren eingegangen ist, sowdern auch der Entwurf eines solchen Patents auf die durch die Bahlbeitectoren ernaunten Bahlassischen des Bahlgeschäfts Areisen vorunehmen haben, ertradirt bat.

In dem S. 1 bes Patente ift bestimmt, bag die Diaten nicht nach bem Range ber Functionaire, soubern in Uebereinstimmung mit ber gesehlichen Borchrift wegen der Diaten ber Abgeordneten mit 4 Rbthlr. täglich berechnet, und auf Berlangen verautet werben follen.

Nach bem S. 2 aber find bie Fuhrkoften ben gebachten Functionairen nach ber Extrapositaxe für awei Pferbe zu vergüten.

Es ift eben fo febr mit gebührenbem Dante anquerfennen, baff bie Regierung bem oben ermabnten Untrage ber Ctanbeversammlung Beadytung gefdentt hat, ale bie Richtigfeit bes Grundfates megen volliger Gleichftellung binfichtlich ber Diaten fur alle Mitalieber bes Bablcollegiums nicht erfamt merben fann. Der Husichuf hat aber bei naberer Prufung bie Ueberzeugung geminnen muffen, baß bie pon ber Stanbeversammlung burch ihren mehrs gebachten Untrag banptfachlich bezwedte Befchrantung ber Roften nicht zu erreichen fein werbe, wenn ber Entwurf ju einem Datente, wie felbiger borliegt, jum Gefete erhoben werben follte. Denn es ift zu ermarten, baff, wenn bie Diaten und Reifefoften für alle Functiongire gefetlich bestimmt und gleichgestellt find. Beitommenbe biefelben in Uebereinftimmung mit ber gefeglichen Tare auch berechnen burften, woburch aber in Bufunft bie Roften ber Bablen bebeutenb vermehrt murben. Bei ben Statt gehabten Bablen find nämlich bie Diaten und Reifetoften nicht allein febr verschieben und zum Theil mit geringfügigen Unfaten berechnet, ale namentlich in bem Iften, 8ten, 12ten, 13ten und 16ten Bablbiftricte fur bie fleineren Canbbefiger, mo felbige nur resp. 19 Rbthir, 9 Rbfl., 17 Rbthir., 16 Rbtbir. 70 Rbfl., 8 R5tbir. und 35 Rbtbir. S. betragen baben, fonbern es find auch in manden Bablbiftricten, fo namentlich in bem von ben Befigern abeliger und anberer größerer Guter, in bem 4ten, 7ten und 11ten Wablbiftricte ber fleineren Banbbefiger, imgleichen in bem 5ten, 8ten, 9ten und 11ten frabtifden Wahlbiftricte gar feine Musgaben fur Beforberung und Diaten berechuet worben. Mag ber Grund hieven jum Theil audy baran liegen, bag bie Mitglieber ber betreffenben Bableollegien ibr Officium als ein Chrenamt anfaben. bem fie eine Musaabe zu opfern fich veranlaft fanben, fo berfte er boch auch mit in bem Umfanbe ju fuchen fein. baß es an einer gefeslichen Horm für bie Berechnung biefer Muslagen bisher fehlte, und einzelne Bablbirectoren ungewiß barüber maren. ob fie ihre Diaten nach ben Bestimmungen ber Berordnung vom 7ten Sanuar 1828, ober nach Anglogie ber. fur bie Mitglieber ber ftanbifden Berfammlungen in bem S. 80 ber Berordnung vom 15ten Mai 1834 gegebenen Borfchrift zu berechnen batten. 3ft aber erft eine gesetliche Borfdrift in biefer Sinficht porhanden, fo ift es mehr ale mahricheinlich. bag bie Roften ber Wahlen bebeutenb gefteigert merben burften. Es ift bem unterzeichneten Musichus bei ber Durftigfeit ber mitgetheilten Nachrichten amar nicht möglich gewesen, eine genaue Berechnung aufzufiellen, es läßt fich aber annehmen, baff von ben Mitgliebern ber Bablcollegien in bem Bablbiftrict ber größeren Gutebefiger, in 16 Bahlbiffricten ber fleineren Canbbefiger und in 7 ftabtifden Bablbiffricten, alfo in 24 Bahlbiffricten,

wenige ober gar feine an bem Bahlorte felbit mobnen. Diefe 24 Bablcollegien befteben überhaupt aus 168 Mitglicbern; nimmt man nun an, baß etma 120 Mitglieber Reifen machen muffen, um an bem Bahlgeschafte Theil nehmen zu fonnen, bag wenigstene 3 Bufammentunfte für jebes Bahlcolleafum erforderlich find, und jedes Mitglied mithin meniaftene 12 Rbthir. berechnen fonnte, fo ergiebt fich fchon bie Summe von 1440 Rbtblr. Dagn fommen noch fammtliche Reifetoften, Die fich nach, ber größeren ober geringeren Entfernung ber Ditglieber vom Wahlorte richten, und bie fich hier mit einiger Sicherheit nicht veranschlagen laffen. Die Diaten und Reifefpften werben noch vermehrt, menn einzelne Mitglieber fur jebe Bufammenfunft bed Bablcollegiume mit Rudficht auf bie Entfernung vom Bablorte mehr ale einen Sag berechnen fonnen; und wenn wieberholte Wahlen erforderlich merben, wie foldjes namentlich in Rorberbithmars fchen bereits ber Rall gewejen ift. Rach ber im Jahre 1838 mitgetheilten Lifte haben bie Diaten und Reifetoften aufammen betragen 137 Rbthir. 4 Rbfl., alfo noch nicht einmal fo viel, ale funftig nad) bem projectirten Gefet allein bie Diaten betragen fonnen.

Durch bie Bestimmung bes S. 2 bes in Rede ftebenben Gefegentwurfes in Betreff ber Bergutung für Suhrfoften, burfte gleichfalls eher eine Bermehs rung ale eine Berminberung ber Wahltoften berbeis geführt werben. In vielen Fallen haben fich bie Bahlofficialen mit eigenem Ruhrwert nach bem Bablorte beforbert, und faum ift eine Bergutung ibrer baaren Ausgaben in Unfpruch genommen morben: follte aber jest in allen Fallen eine Fuhrvers gutung nach ber Ertrapofitare eintreten, fo wurde biefe bie wirfliche Ausgabe oft überfteigen, welches nicht beabsichtigt fein tann. Außerdem ift auch noch inebefonbere gegen eine Fuhrvergutung nach ber Extrapofitare zu bemerten, bag biefe Tare wanbelbar ift, bag auch burch bie verschiebene Befchaffenheit eines offenen ober anberen Wagens, wie aud) megen bes Trinfgelbes u. f. m. Ungewißheit und Ungleichheit henbeigeführt werben können, mahrend bie fläubischen Abgeordneten 1 1/2 Reichisbantthaler für die Weile erhalten, wie denn auch die Juhrwergutung der Secretariats - Gehülfen auf 1/2 Rothle. feftuseben beabsichtiget wird.

Die in bem porlicaenben Befetes Entwurfe beabfichtigte möglichfte Beidranfung ber Musgaben mird alfo femerlich erreicht merben, es ift vielmehr mit vieler Wahricheinlichfeit zu erwarten, baf nach Emanirung bes in Rebe ftebenben Patente bie Bablfoften ansehnlich vermehrt werben. Der Musichus alaubt aber, baf bem bon ihm ale richtig aners fannten Grundfate, Die Bergutung fur bie 21bgeordneten jur Standeversammlung und fur bie Ditalieber ber Bablcollegien gleichmäßig zu normiren, auf Die im Entwurf vorgeschlagene Beife nicht entsprochen merbe, ba bie Gefchafte ber Bablofficialen fich mehrentheils an einem und bemfelben Tage erledigen laffen, mabrent ein mefentlicher Theil ber Diaten ber ftanbifchen Abgeordneten für bie Wohnung verausgabt wirb, wodurd offenbar eine Ungleichheit entfteht. Gelbftverftanblich ift ce aber bie Unficht bes Musichuffes, baf bie Dit. glieber ber Bablcollegien megen ibrer Musgaben in Bablangelegenheiten auf Berlangen vollstanbig entfdiabigt merben muffen. Gin Debreres burfte aber auch nicht ju gemabren fein, weil bie mit Musubung ber Sunctionen perbunbenen Duben nicht vergutet werben follen. Die vorgeschlagenen Diaten von 4 Rbthle, taalid, und Bergutung ber Rubrfoften nad ber Ertrapolitare fur amei Pferbe, murbe aber bei febr vielen Mitaliebern ber Wahlcollegien ihre mirtliden besfälligen Husgaben überfleigen, und gmar balb baburch, baf biefe Mitglieber in ber Rabe bes Bablortes mohnen, balb baburd, bag fie mit eigenem Auhrmert fich beforbern. Der in bem Gntmurfe angegebene fernere 2med, eine Berichiebens beit in bem Betrage ber Wahltoften zu vermeiben, murbe mithin im Wefentlichen nicht erreicht werben. indem es größteutheils von Dertlichkeiten abhangt, inwiefern bie geschlich feftaufebenben Diaten, Die

wirklich gehabten Auslagen mehr ober weniger überfteigen.

Alls Resultat ber vorstehenden Bemerkungen erlaubt sich ber unterzeichnete Ausschuss ben einstimmigen Vorschlag, ob nicht eine Wobiscation des
fraglichen Gestehenvurfes dahin augurathen sei, daß
fämmtlichen Witgliedern der Bahleollegien, welche
gur Ausschlichung des Bahlgeschäftes Reisen vorzunehmen haben, ihre wirklich gehabten Ausslagen nach
dessalliger Ungade auf Verlangen erstattet werden
sollen, mit der Beschränkung jedoch, daß die Biscten täglich 4 Abthir. und die Juhrtosten 1 1/2 Reihrte
tin bie Weile auf feinen Kall übersteigen bürfen.

Der Musichuß erlaubt fich ferner barauf aufmertfam ju machen , bag bie Ginficht ber fpecificirten Berechnungen fammtlicher Wahlfoften febr munfchenemerth fei. Gelbige find fo wenig in ber Diat vom Jahre 1838, wie auch gegenwartig vollftanbig zu erlangen gemefen. Ge ift auch vornamlich biefem Umftanbe beigumeffen, bag nicht fcon in ber vorigen Diat ein anderer Untrag geftellt worben ift, ale berjenige, bie Diaten ber Bablbirectoren berabgufeten und gleich ju ftellen. Der Musidyuß fchlagt baber ferner por, ob nicht bei Er. Majeftat bem Ronige zu beantragen fei, bag ber nachften Solfteinifden Staubeversammlung eine fpecificirte Berechnung fammtlicher Wahltoffen für bas Sergoathum nachrichtlich mitgetheilt werben moge.

Inchoe, ben 24ften Muguft 1840.

v. Bulow. Baudiffin. Biefe.

M 46.

Von Unserer getreuen Provinzialstande-Versamm, lung bes herzogihums Holftein ift in ber erften Biat auf Ausbebung bes Zahlen-Cotto's allerunterthänigst angetragen, und in ber zweiten Diat berfelbe Bunfch in bie Dankabresse niedergelegt worben.

Mit Rudficht hierauf haben Wir auf bie Befeitigung bes ber Gewährung biefes Antrags entgegenstehenben finanziellen hinderniffes Unfere Allers hodifte Aufmerksamfeit gerichtet. Wenn gleich bie Rollintraben feit Ginführung ber neuen Rollverorb. nung einen bobern Grtrag geliefert haben, fo wirb boch auf biefe vermehrte Ginnahme, theife megen ber in ber Rurge ber Reit nicht genugent gemachten Grfahrungen, theils wegen ber aufgemanbten Roften jur Organisation bes Bollmefens, und wegen ber Entschädigungen an bie früheren Bolleremten, für bie nachfte Beit nicht Rechnung gemacht werben fonnen, um mittelft berfelben ben Unferer Rinangfaffe burch bie Mufbebung bee Rablen-Cotto'e ermachfenben Musfall ju becten. Um biefen Zweck auf eine fichere und genügende Weife ju erreichen, haben Wir auf andere Mittel Bebacht nehmen muffen , und haben Bir baber fur Unfer Ronigreich Danemart bie Grhöhung mehrerer inbirecten Abgaben, und fur Unfere Bergogthumer Schleswig und Solftein bie Ginführung einer Branntweinsteuer nach benfelben Grundfaten, wie im Ronigreich, in Allerbodifte Grmagung gezogen, wodurd augleich ber freie innere Bertehr amifden ben verfchiebenen Theis len ber Monardie geforbert merben mirb.

Bleichzeitig und in Berudfichtigung ber wieberholt laut geworbenen Bunfdje Unferer getrenen Provingialftanbe beabfichtigen Bir bie Hufhebung ber Ropffieuer, und mirb bie uach ienen Grundfaten anguordnende Steuer ein Mittel barbieten, Unferer Finangtaffe fur bie in beiben Begiehungen entftebeute Ginbufe einen entsprechenden Grfat gu verschaffen. In bicfem Ginne haben Wir bie Huds arbeitung eines Unferer getreuen Provingialftanbe-Berfammlung vorzulegenden Gefebentwurfe augubefehlen gerubt. Bei ben bedfälligen Borarbeiten, bie mabrend ber biesjahrigen Diat nicht beenbigt merben fonnen, wird auch bie, mit ber Großherzogl. Olbenburgifchen Regierung bestehenbe Convention über ein gleiches Gin- und Ausfuhrabgaben-Guftem in Betracht ju gieben fein, weil ohne eine gleiche Mbaabe im Rurftenthum Lubed bie Ginführung ber Branntmeinfteuer in Unfer Bergogthum Solftein nicht unbebenflich fein murbe.

Bevor Bir in biefer Beziehung Unferer getreum Provinzialstander Werfammlung für das Derzogthum Dosstein einen besondern Gesehntwurf zur Berathung vorlegen, tragen Wir unter den hervorgehobenen Umständen Dir Allergnädigst auf, ein Bedenten derselben danüber einzuziehen, ob sie die Aufbebung des Jahlen-Lotto's und der Kopssteuer gegen die Einführung der ermähnten Branntweinsteuer für rathsam batt.

Wir befehlen Dich in Gottes Obhut! Gegeben ju Altona, ben 25ften August 1840.

In fidem copiae : Reventlow. Criminil.

2lu

Unfern Commifative bei ber Provingial: ftande. Berfammlung für bad Setzegthum Hofffein, Unfern lieben getrenn Kammerberra und Nangeleibeputitten, Commandeur bes Danebrogorbens, Grafen Meventlow : Eriminil, Danebroosmann.

Nº 47.

Unofchuß: Bericht

über die Proposition des Abgeordneten v. Reergaard, eine Petition um Abanderung des Gesehes vom 28sten Mai 1831 betreffend.

Der unterzeichnete Ausschung ist über ben zu begutachtenben Vorschlag verschiebener Meinung, inbem bie Wajorität, aus bem Proponenten und ben Bibgeordneten Löck bestehnt, benselben ber Versammlung zur Beschlusinahme empsehlen, die Minorität, ber Abgeordnete v. Gronstern, bessen Ablehnung glaubt beantragen zu muffen. Die Majorität wird zuwörderst die Gründe für ihre Ansicht ents wirden.

Die Proposition bezieht und begründet sich auf altere Canbedrechte. Sollein hatte folde, als es ein Theil bes Deutschen Bunder ward, und Namens bes Canbesherrn unterm 28sten Januar 1915 burch beffen Sefandten beim Bunbestage bie Ertfarung abgegeben marb:

"baß Ce. Majestat ber König ber Wieberherfiellung ber Lanbftände nicht entgegen sei, und gestatten wolle, baß ihre Versammlung in Riel wieber Statt haben folle."

Die Insage blieb unerfullt. Holfteins Pralaten und Ritterschaft reclamitten beim Bundestage, und bort gab ber Gefandte unterm 10ten Juli 1823 die Er-Hanung ab:

"Ce. Majestat ber König habe bem herzogthum holstein eine Berfaffung zugesichert, in welcher bie alteren Nechte bes Lanbes möglichst berücksichtigt, und ben gegenwärtigen Zeitverhaltnissen angewaßt werben sollten."

Micht Sabre verftrichen wieberum, ehe von einer Berfaffung auch nur bie Rebe mar. Im 28ften Dai 1831 erfdien bie Berordnung wegen Angronung von Provinzialftanben, ju Ginführung einer fanbifden Berfaffung. Dit Ausnahme ber Berbinbung gwifchen ben beiben Bergogthumern Schlesmig und Spolftein, ift von ben alteren Rechten bes Canbes und einer Berudfichtigung berfelben barin nicht bie Rebe. Dennoch ift bie Berudfichtigung burch ein Ronigliches Wort verfprochen. Die Dajoritat bes Musichuffes ift fonach ber Uebergeugung, baff Die Berfammlung mit bem beften Rechte, mit ber vollfommenften Befugnif an bies Ronigliche Beriprechen erinnern, um beffen Grfullung petitioniren barf, baff fie baburch nur ihre Pflichten gegen Bolf und Baterland erfüllt.

Juner, und außerhalb biefer Versammlung haben sich Stimmen erhoben gegen alle Verufung auf die Vergangenheit, als für die Gegenwart unpassen mustos, weil jeder einzelne Laubestheil seine eigene Geschichte habe. Die Theilungen, die verschiedenen Juteressen und Rechte des Landes, die später und in verschiedenen Jeiträumen erfolgten Vereinigungen biefer einzelnen Teitelle zu bem jedigen Gangen sind ja allerdings bekannte Sachen, und neuerlicht, in Veranlassung der Abresse und neuerlicht, in verentalingung der Abresse erften Diat, in einer

Schrift von bem herrn Synbicue Rlente bargeftellt. Wie fehr jebod), beffenungeachtet, bie Bergogthumer Urfache baben, ibre Bergangenheit, ihr bifforifches Recht nicht aufzngeben, lebrt bie Befchichte bes Tages. Bahrend ber Stanbeverfammlung in Roesfilbe von born berein bas Recht bestritten wirb, auf ein ent-Scheibenbes Botum in Betreff ber Steuerbewilligung auch nur einen Untrag zu fellen, ift bort von bem Serrn Commiffar ausbrudlich anerfannt, bag in ben Bergogthumern bie Berhaltniffe anbere gestaltet maren, indem biefe fich auf ein alteres Recht folder Urt meniaftens berufen fonnten. Und gewiß barfen fie bas. Warb baher aud in Beranlaffung ber obges bachten Reclamationen bon ber Befandtichaft am Bunbestage beren Wortbauer befritten, fo ift biefe boch in ber oben angezogenen Grffarung mieberum anerfannt. Rechte, Die nicht eriffiren, fonnen auch nicht berücksichtigt merben, folde Rudficht ift aber verfprochen, berubt auf Roniglicher Bufage. Dies Berforechen barf bas gange Band für fich in Inforuch nehmen. Dafür burgt auch bie angestammte Sulb bee Olbenburgifchen Fürftenhaufes gegen bie von ihm regierten Unterthanen. Mag es fein, baf ein Spruchcollegium, nach ber Enticheibung bes ftrengen Rechte. ben reunirten ganbestheilen ben Pinfpruch auf gleiches Recht mit ben alteren batte abertennen muffen, fo barf man bagegen bon ber gangen Reihe ber Ronige unferes Regentenhaufes breift behaupten, baff fle nie gewilligt gemefen, ihren neuen Unterthanen ein Recht porzuenthalten ober zu perweigern, beffen bie alteren fich erfreut. Dag ein folches Argument aufgeführt und geltend gemacht werben, woher es wolle, bom Throne and mirb Solfteine Bolt, mohne es auch in welchem Theil bes Canbes es wolle, baffelbe nimmer vernehmen. Betroft burfen bie Solfteiner fich auf Rechte berufen, welche Solfteinern zugeftanben, ihr Rurft mirb unter ihnen feinen Unterfchied machen. Ge ift benn aud bie guvorberft erlaffene, und fomit ale unr tranfitorifd und bas Berfaffungewert einleitend bezeichnete Berordnung bom 28ften Dai 1831 über alle Landestheile erftredt, und auch baburd ju erfennen gegeben, bag bie Fortbilbung ber Berfaffung allen Canbestheilen gu Gute tommen foll. Welche Rechte bies maren, ift befannt, in ben Dotiven ber Proposition find felbige nach Inhalt ber Bahlurtunbe Chriftian I. wiederum aufgeführt. Bon biefen ift in ber Verorbnung von 1831 einzig ber Socialnerus awifden Schleswig und Solftein Ermahnung gefches hen und beren Beibehaltung ausgesprochen. Bang unverträglich hiemit erscheint aber bie bennoch erfolate Trennung beiber Stanbeversammlungen. Beibe Bergogthumer haben gemeinsame Oberinftang, gemeinfame Bermaltung, gemeinfame Befetgebung: bennoch foften ihre Stande bie, beibe Bergogthumer anges benben Befete getrennt bergtben. Diefer Theil ber afteren Canbedrechte ift jeboch Wegenstand einer befonberen Proposition geworben; ed glaubt baber bie Majoritat, ber besfälligen Discuffion bas Weitere überlaffen und fich bier auf biefe Anbeutung bes fdranten ju muffen.

Sanz und gar unberücksichtigt in der Verordnung von 1831 ist aber das nicht minder wichtige Recht der Seteuerbewilligung. Der größere Theil des Landes hat darauf den vollkommensten Rechtesanspruch, wie dies Dahlmann 1819 in seiner urfundlichen Darstellung nachgewiesen hat. Von den reumirten Theilen werden Dithmarschen, und im Peragothum Schlesdig die Friessischen Diskricte ein gleiches Kecht nachweisen können,

(Fald, Sandbuch bes Schlesm. Solfteinischen Privatrechts, Thl. 2 S. 244)

für ben Schaumburgischen Antheil von Solftein ift es logisch zu folgern.

(Gbendafelbft.)

Die übrigen durfen es ansprechen in Folge ber von der Vergangenheit und Gegenwart befundeten Liebe der Oldendurgischen Regenten zu ihren Volfern. Reinem von ihnen darf man den Willen unterlegen, die neu erworbenen Unterthanen schlechter zu stellen gegen die übrigen. Zene dursten es für

ein Blud anfeben, einem fo milben Scepter unterworfen ju merben, fie burften gewiß fein, ber Wohlthaten, welche bie altern Unterthanen genoffen, nicht theilweise, fonbern in ihrem gangen Umfange theilbaftig ju merben. Hur in Musubung ift bies Recht nicht gewesen; ift es auch jest nicht. Allerbings fann es nicht fo wieber aufleben, wie es vorher beftanb, ichon bie Gritredung auf hingugefommene Theilnehmer macht bies unmöglich. Es muß, wie auch bie am Bunbestage ausgesprochene Ronigliche Bufage bemerft, ben gegenwartigen Beitverhaltniffen angepaßt merben. Wie bies ju bewertftelligen, tann bier nicht entwickelt werben, und wird weiteren Berathungen zwischen Thron und Stanben vorgubehalten fein. Die Schlesmig . Solfteinifche Ritterfchaft bat bereits in einer Gingabe vom 20ften April 1817 bie ruhmliche Grflarung gegeben, feine Bevorzugung bor bem übrigen ganbe ju begehren. Damit ift benn zugleich bas ju befolgenbe Sauptprincip fur bie Wieberherstellung biefes Redits gegeben: Gleichheit ber Theilnahme aller Unterthanen an beffen Musubung. Die jegige Vertretung entspricht biefem Princip in ber Sauptfache, und wird bas Berhaltniß ber Bertretung ber einzelnen Stanbe faum einer Menberung bedurfen. Rur jest genügt es ju bemerten, bag in ber Berorbnung von 1831 bavon noch gar feine Rebe, bag mithin burch biefe bem Roniglichen Berfprechen auch nicht im Entfernteften genügt, nicht einmal ein Verfuch, eine Ginleitung gemacht ift, biefes altere Recht ben gegenwärtigen Zeitumftanben anzupaffen, mas allein fcon vollfommen hinreicht, um eine babin gerichtete Petition ber Verfammlung zu rechtfertigen.

Die allerdringendste Veranlassung mit einer solchen Bitte sich of eigt betworzuteten, scheint der Majorität des Ausschusses gang unverkennbar, nicht zu gedenken, daß die Schleswig-Hossentistisse Ritterschaft schon seit einem Vierteljahrhundert sich zu dem Ende mit wiederholten Bitten an den Thron gewender, schon damals die Wiederherstellung diesel so wichtigen Rechts erbeten, auch die Lehre der Err

34 *

fahrung fpricht bafur, und theuer hat bas Cand fie bezahlen muffen.

In biefer Sinficht erlaubt fich bie Dajoritat eine Sinweisung auf ben, in ber Diat von 1838 von bem Abgeordneten fur Reuftabt und Seiligenhafen. Serrn Genator Corenzen in Riel, bei Dotivirung feiner ebenfalls babin gerichteten Bropofition gehaltenen Bortrag (Stanbezeitung pro 1838 G. 805 u. ff.), und auf ben bamale von ibm und bem herrn Burgermeifter Jenfen als Minoritat bes Musiduffes ber Standeversammlung erftatteten Bericht (ebenbafelbit S. 2461 : inebefondere S. 2464 bis 2520). Es ift ju bebauern, bas namentlich ber Bericht nur febr verftummelt in ber Reitung abgebrudt worben; Diejenigen Abgeordneten, welche ben in ber Berfammlung vertheilten Abbrud bes Berichted befigen, werben beffer aus biefem fich unterrichten. Dit einem eifernen Fleiß, mit umfaffenbem Ctubinm. ift bier eine überall bocumentirte Glefchichte ber Rinangen bes Canbes und ber Staateichulben. Die im fletem Steigen fort und fort angeschwollen find, vorgetragen, und ichwerlich wird fich bie Rolgerung bestreiten laffen, baff biefe brudenbe Ctaatefchulb nicht ba fein murbe, mare bas Recht ber Steuerbewilligung in Ungubung gemefen. Die Dajoritat muß ben bort entwickelten Unfichten vollig beitreten, und vermag ben jest ju berathenben Borfolga ber Berfammlung nicht beffer zu empfehlen. als burd eine Begiehung auf biefen Bericht.

Die Gründe, weiche damals die Majorität bes Ausschusse, weiche damals die Ausschusse der Autrag gereifaren, dirten jum Theil durch den Lauf der Zeit gehoben ju achten fein, jum Theil auch um beswillen wegfallen, weil die jehige Proposition die damals bestrittenen Fragen nicht besagt, Gie beworft nur einen allgemeinen Antrag auf Vortegung einer Abanderung des Geseges vom 28sten Mai 1831, der diejenige Verückfightigung des Setwerbewilligungserechtes enthält, welche 1823 versprochen ward, und vorin seldiges den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angepaßt wird.

Der Streit über ben Ramen, ob bies Recht fobann ale ein nen geschaffenes, ober ale ein wieberbergeftelltes alteres zu bezeichnen, wird fongch über-Ueber bie Gritrecfung beffelben auf bie Lanbestheile, melde es fruber nicht genoffen, bat ber Musichuf fich bereits geauffert. Die Berfamme lung, welche es zu üben bat, ift jebenfalls bie Ber: fammlung ber Bertreter beiber Bergogthumer, beren Bereinigung vorausgesett merben muß, und beren Rufammenfegung mefentlich zu veranbern fein Grund porhanden fein burfte. Daff allerbinas ebenfalls entweber eine Trennung ber Finangen, ober wenigftens genaue und unverbruchliche Refiftellung ber pon ben Spergogtbumern berguftellenben Rate bes Beitrage ftattfinden muß, ift gleichfalle einleuchtenb. aber Die Initiative, ber ericopfenbe Borichlag ber Art und Weife, wird von ber Regierung ansgeben. und bie Ctante merben fich barauf befchranten muffen, barum gu bitten, bag eine folde Ginleitung gur Ergangung ber Verordnung von 1831 vorgelegt merbe.

Mit Erlangung biefes wichtigsten Volkseches werden die übrigen in der Perposition ausgesprochenen Wünsche von seldst solgen, und weckger Schleswig Holkeiner, der es treulich mit seinem Aaterlande meint, könnte sich wohl wider selbige erklären? Kein fremdes Recht; davon ist bermaien auch nicht die Rede; aber die Zeiten können sich anden nicht

Eine Versammlung von Vollevertretern, welche übert Gelbewilligungen eine eutschiedende Erimmte führt, wird flees die Mittel haben, bessen Grifcherung au hindern, da ohne Geldmittel eine solche schwerlich gebentbar ist. Reine frembe Beamten, namentlich — möge es offen ausgesprochen werden — teine Danen. Damit der Nation selbs zu nache zu treten, den Danen Intelligenz, Kemtunisse, überdaupt eine Qualification zu den Bedienungen in den Herzogthumern zu bestreiten, wird Niemandem einsalten. Was den ausgesprochenen Wunsch hervorruft, ist einzig und allein ihre Nationalität: sie sind beine Schlesvolg-Holleiner. Danemarf gehercht d. mselben Wos

rarchen, wie bie Bergogthumer, ift aber ein, von Diefen getrenntes, verschiebenes Canb. Schon gu ber Bater Reiten fand man es rathfam, einer etwamigen Abficht, Die Bergogthumer bem Dadbarreich einguverleiben, entgegen zu treten. Bioch jest haben Die erfteren feinen Grund, Die naben Begiehungen, aporin fie mit bemfelben gefommen, ale einen Gludefall angufeben. Lanbesauftalten fur bie Serzoathumer merben in die frembe Refibens verlegt; fo namentlich und neuerlichft bie Rendeburger Cabettenfchule. Die Rolge bievon fann nicht ausbleiben. Chlesmig-Solfteine Gobne im Seer werben funftigbin nur von Danischen Officieren befehligt, und noch in weit boberem Grabe, als es ichon ber Rall ift, bie Memter in ben Bergogthumern mit Danen befest werben, mabrend aus biefen in Danemart fcmerlich, und bochftene ale feltene Muenahmen, Angestellte zu treffen find. Dies wird um fo nachs theiliger, je bober und einflugreicher bie Doften find, welche Danen in ben Bergogthumern anvertraut werden, benn wer fonnte erwarten, mer verlangen, baß fie bie Intereffen ber Bergogthumer ben Intereffen ihres Baterlandes porgieben follten. Der Rachtheil, ben bie Bergoathumer in finangieller Sinficht erfahren, wie weit frarter fie zu ben Staate. laften berbeigezogen merben, ale Danemart, wie gerecht baber ihr Untrag auf getrennte Finangvermals tung ericheinen muß, bas ift ebenfalls in bem ichon angeführten, in ber vorigen Diat erftatteten Committee-Bericht gur ichlagenbiten Ueberzeugung nachgewiefen.

Diernber burften benn auch faum verschiedene Weinungen vorwollten. Die Serzogthumer haben schwer gelitten, es sind Schutben aufgestäuft, die ben Enkel noch brüden werben, jum großen Theil unter einem Fürsten, unter bessen Regententugenden Ginsachheit, Vermeidung aller Pracht und alles unsöttigen Aufwandes, Sparsamteit in Sussid. seiner Person und Bedürsnisse, als Aussier für Gegenwart und Zufunst hervorragten. Sei es, daß jett das Land im Stande ist, die Zinsen zu erschwingen

und bie Musgaben gu beden, fo tann boch bas nicht genugen. Roch fehlt in unferm Budget bie in anderen Canbern fo reichlich botirte Rubrif fur Bauten und Unlagen zum öffentlichen Rugen; noch befteht, vielleicht nothgebrungen, bie Senbeng für Musgaben, bie anberemo bie Staatstaffe übernimmt (Taubstummeninftitut, Irrenhaus, Edyulanftalten, Stanbeversammlungen), fort und fort bie Communen in Univruch zu nehmen, und auf blefe Baften auf gaften zu malgen. beren ungleiche Bertheilung fie nur noch brudenber macht. Und wer burgt bafür, bag nicht Ungludefalle, Rriegelaufte boppelte, breifache Unftrengungen forbern ? bag nicht in beren Wolge eine Reit pon 1813 wieberfebrt ? Allein bie Grinnerung an Diefe Reit ber Calamitat, folime mer für bie Sergoathumer, ale bie nachberige feinbliche Invafion, enthalt bie bringenbite Aufforberung. Milles aufzubieten, um zu verhuten, bag funftigbin ein foldes Unglud nicht noch einmal über Schlesmig-Solftein bereinbrechen moge.

Much barüber ift in ben Bergogthumern wohl nur Gine Stimme. Aber - mirb entgegnet und bies bilbete in ber porigen Diat einen Saupt-Ginwurf - es ift nicht an ber Beit, biefe Ginrebe muß nothwendig bie Gegenfrage bervorrufen: mann wird ed benn Beit fein ? Co viel ift boch gewiß, bag mit Muffchieben von einem Tage jum anbern nichts gewonnen wird. Fragen wir bie Bergangenbeit. Hachbem ber verftorbene Konig fur Solftein bem Deutschen Bunbe beigetreten mar, beschloß berfelbe, bem Canbe eine ftanbifche Berfaffung ju geben, und berief zu bem Enbe unterm Sten Huguft 1816 eine Commiffion, welche jeboch nicht aus Solfteinern allein zusammengefest, auch nicht im Bergogthum, fondern in ber, im fremben ganbe belegenen Refibeng verfammelt marb. Runfgebn lange Sabre verftrichen, eine balbe Beneration fant ins Grab, che auch nur ein Unfang beim Wert gemadit und juvorberft bie nur tranfitorifche, nur porbereitenbe Berordnung von 1831 erlaffen marb. Rody funf Jahre vergingen, ebe eine Berfammlung berufen werben konnte. Sollte benn unfer Baterland, allein vor allen anderen Theilen von Deutschland, verurtheilt sein, zu jedem Fortschritt ein balbes Wenchenleben zu verwenden? Möge bem wenigstens der ersten Ständeversammlung holsteins die Rachwelt den Vorwurf nicht machen, daß sie, was für gut und nühlich einmal von ihr erkanut worben, vertaat habe.

Huch bie Tagegeschichte enthalt eine bringenbe Aufforderung, Die vorgefchlagene Petition ohne Muffcub zu befchlieften. Wenn bie Ctanbeverfammlungen ibre Theilnahme an ben Rinangen bes Canbes bieber bethatigt haben, fo war bies lediglich Folge ihres freien Gutschluffes. Befragt find fie barüber nicht, eröffnet ift ihnen nichte. Gie haben aus öffentlichen Blattern entnommen, mas alle Welt barin lefen und finden fonnte. Roch gur Beit find fle teiner, an fie gerichteten Gröffnung baras ber gewürdigt : wollen fie fich gar nicht barum fummern, fo ift bas auch gut. Best aber verlaus tet fogar, baß fie felbft biefe burftigen Auffchluffe für bie gegenmartige Diat nicht erhalten werben. Somit ift ihnen benn auch bie Doglichfeit abgeidmitten, mit biefem fo bochwichtigen Begenftanbe fich ju beschäftigen und ju einem Urtheil über bie Lage berfelben ju gelangen. Bewif ein ftartes Motiv, Die vorgefchlagene Petition nicht auf eine ungewiffe Bufunft ju verichieben.

Diese Petition ist auch nicht etwa eine blog theoretische Speculation, nicht eine unpractische Zoe unerschrener Jünglinge. Die Hauptpuncte wurden schon vor einem Viertelsahrhundert von anerkannt sachkundigen Staatsmäunern für nothwendig erkannt, um die bürgertichen Rechte der Unterschanen sicher zu fletten und die herrschaft des Rechts gegen Wissarise zu verbürgen.

Die Majoritat erlandt es fich, aus der Abftimmung von Wartemberg über die Reclamation der hossteinschen Ritterschaft bier ein Citat einzuschaften. Der Gesandte (v. Bangenbeim) erinnert an das Votum der Königl. Hannoverschen

Congresbevollmächtigten vom 21ften Octbr. 1814, nach welchem barauf bestanden wird, bag fünftig in Deutschland

"bie auf Befegen und Bertragen beruhenbent Territorialverfaffungen, unter Borbehalt ber nothig werbenden Mobificationen, befteben follen, bag aber, wo feine franbifdje Verfaffung gemefen, bie Ginmilligung ber Stanbe ju ben aufzuerlegenden Steuern (mohl verftanben, bag fie ju ben Beburfniffen bes Staates beigutragen fculbig finb) erforberlich fei: baf fie ein Stimmrecht bei neu gu verfaffenben Befegen, baß fie bie Ditaufficht über bie Bermenbung ber gu bewilligenden Steuern haben, und berechtigt fein follen, im Falle ber Malverfation bie Beftrafung ichulbiger Staates biener zu begebren. In Diefes Botum (fabrt ber Gefandte fort), fchloffen fich am 16ten Rovember 1814 bie Bevollmachtigten von 29 Deutschen Regierungen in ber Grflarung an :

Ramentlich find fie bamit einverstanden, daß aller und jeder Willftahr, wie im Gangen burch bie Bundedverfastung, so im Gingelnen in allen Beutichen Staaten, burch Ginführung landständischer Versastung, wo biefelben noch nicht bestehen, vorgebeugt, und ben Standen folgende Rechte gegeben werben:

- 1) bas Recht ber Verwilligung unb Regulirung fammtlicher gur Staateverwaltung nothwendigen Abgaben;
- 2) bas Recht ber Einwilligung bei nen gu erlaffenben allgemeinen Canbesgefeten;
- 3) bas Recht ber Mitaufficht über bie Verwenbung ber Steuern gu allgemeinen Staatszweden;

4) bad Recht ber Befchwerbeführung, insbefondere in Fallen der Malversation ber Staatebiener und bei Digbrauchen aller Art;

wobei übrigens ben einzelnen Staaten bie angemeffene Ginrichtung ber ftanbifchen Berfaffung, nach bem Sharacter ber Einwohner, ben Localitäten und bem Hertommen überkaffen bleibt.

Rein Dentscher Bundesstaat hat fich gegen diese Grundfage im Allgemeinen

(Protocolle ber Deutschen Bunbesversammlung, 15ter Band, Seite 452 und 453.)

Darf man nun biernach annehmen, baf bie bier aufgerablten Rechte, melde bis auf bas sub M 4 angezogene, ale in ber zu begutachtenben Propolition begriffen, angefeben werben fonnen, folder Mrt find . baff beren Bewilliaung wefentlich bagu bient, bas Glud und bie Boblfabrt ber Bolfer gu forbern und ficher ju ftellen, fo tritt bie Frage, in wie weit fie urfundlich ju belegen und rechtlich ju begranden find, in ben Sintergrund. Die Unficht alterer Beiten, ale tonnte gwifden Gurft und Bolf ein Conflict von Intereffen Statt finben, barf man mohl ale aufgegeben betrachten. Beibe find Gind: mas bem Bolfe jum Seil gereicht, ift allemal auch bas Intereffe bes Monarchen. Dug nun jugegeben werben, bag verfaffungemäßige Rechte bes Bolfes biefes gegen bie Bufalligfeiten fichere, beneu Die Perfonlichfeit bes Regenten boch immer untermorfen bleibt (Rrantbeiten bes Rorpers wie bes Bemuthe, Minberjahrigfeit), fo ift ichon bamit ein ausreichenber Grund gegeben, eine babin gerichtete Bitte gu rechtfertigen. Die vorlaufig eingeführten berathenden Stande fonnen einem folden Rmede nimmermebr, auch nicht entfernt, entfprechen, Gelbit in ber jungften Roniglichen Gröffnung find bie Ratbichlage ber Berfammlung, zumal infofern fie in ben Reffort ber Rentefammer einschlugen, mit einer Diffachtung abgefertigt, bie nicht groffer ges bacht werben kann, und bie Zeit und Muhe, welche babei aufgewendet worden, bedauern läße: sie sind nicht einna einer Alneutung des Grundes ihrer Verwerfung gewürdigt. Bei den huldreichen Geffunungen Er. Majeftät des jest regierenden Sersogs kann es daher nur darauf ankommen, Seine Ubeberzeugung dafür zu gewinnen, daß die Erfüllung der in der Proposition angeregten Zusage die Berücksichtigung der alten Archte bes Landes und Angelung derselben an die gegenwärtigen Zeitverhältnisse den Volke heilbringend sein werde, um Seiner Zustimmung gewiß zu sein. Seines Volke Sicherheit und heil ist unsers huldveichen Fürsten erhabenes und höchstes Ale.

Der vorgeschlagenen Petition liegt eine Allerbodifte Rufage jum Grunde. Ge ift verfprochen, baß bie funftige Berfaffung Solfteins bie alteren Lanbedrechte berudfichtigen foll. Das porbereitenbe Befet von 1831 gebenft nur eines Gingigen berfelben : es ift ficherlich an ber Reit, baf auch nun bie Berudfichtigung ber übrigen, namentlich bes Rechts auf Steuerbewilliaung, folge. Der Musidiuf bat Die Wichtigfeit biefes Rechts nur furz und andeus tenb barlegen fonnen, inbeffen merben, mas bier baran fehlt, bie angezogenen Borarbeiten aus ber vorigen Diat ergangen, auch ift in ber Berfammlung bis jest bie Frage nicht beftritten, bag bem Canbe bies Redit gebubre, bag beffen Bugeftanbnif bas Wohl beffelben und bie Sicherftellung bes Rechts forbern muffe und werbe, fonbern nur, ob es angemeffen fei, jest ichon barum ju petitioniren. Die Majoritat bes Musichuffes alaubt, bies beiaben, und baber bie Befchlieffung ber porgefchlagenen Betition ber Berfammlung empfehlen zu muffen.

Das in der Minorität befindliche Mitglied des Ausschuffes ift mit dem Zweet der beantragten Petition, insofern er auf eine zeitgemäße Miederherftellung der älteren Landesberchte gerichtet ist, vollsommen einverstanden. Bas demnach der Bericht der Majorität zur Unterstügung biese Zweetes, was er insbesondere über die Ungulänglichseit der gegener

wartigen, jeder genügenden Garantie entbehrenden Stände-Anstitution, über die hoffnungen, die and der Verfammlungen, aus der Verfammlungen, aus der Archerbeilebung der fandischen Lerfammlungen, aus der Archerbeilebung des Steuerbewilligungskrechte, für die Wohlsahrt des Landes zu schöpfen, was er über die hobe Bichtigsteit der Riederherstellung diese und anderer Institutionen äußert, dies Alles sicht im vollsommureren Ginflang mit des die Alles sicht im vollsommureren Ginflang mit des die Alles sicht die den Witgliedes eigener Ansicht. Wenn dasselbe demungsachtet Ausland uimmt, die vorliesende Proposition der Versammlung zur Veschünflang nach Proposition der Versammlung zur Veschünflang au empfehlen, so ist es daher nicht der Iwest derselben, sondern nur die Art ihrer Vergründung und die Form, welche zu dieser abweichend Ansicht

Die Proposition bezieht sich jur Motivirung ihres Antrages auf eine, die Verfassung bolfteins betreffende Acuserung bes holftein-Lauenburgischen Bundestagsgefandten. Die Minorität halt biefe Art ber Begründung für eben fo unzwecknäßig als bebentlich.

Für ungwedmäßig ichon aus bem Grunde, weil ber porliegenbe Antrag feine einseitig Solffeinische. fonbern eine gemeinfame Schlesmig. Solfteinifche Lingelegenheit ift. Jene Berufung murbe aber nur für Solftein ale Mitalied bes Deutschen Bunbes eine Bedeutung haben. Da jeboch Solftein binfichtlich ber Wieberbelebung ber alten Berfaffung nicht von Schlesmig getrennt gebacht werben fann und barf, fo muß and jene Bezugnahme ale vollig bedeutungelos angefeben werben. Ungwedmäßig, und in ber That ungulaffig ift biefe Berufung ferner beshalb, weil jene Acufferung bes Solftein-Lauenburgifden Bunbestagegefanbten besjenigen Charactere ermangelt, ber fie ju einer fraftigen Stute einer an bie Regierung gerichteten Betition machen fonnte. Gie hat feinesweges bie Bebentung einer birecten, von ber Regierung bem Canbe gegebenen Buficherung, noch viel weniger bie Bedeutung eines auf formelle Beife genugent geficherten Documente, fous bern fle ift in ber That nichts weiter ale eine innerhalb ber Bundesversamntung uur allein für diese abgegebene, durch den Gang der Verhandlung serbeigefihrter Augerung, die nur auf indirecte Weise,
durch Mittheilung des Kundestages, und gleichsam
nur beiläufig, zur Kenntnis der Betheiligten gesangte.
Eie saun also sin des Regierung dem Lande gegenüber feine verbindende Krast haben, und ist demnach gänzlich untauglich, einer von diesem an jene
gerichteten Petition zu einer zwechnäsigen Grundlage
un dienen.

Bedenklich aber erscheinteinesolche Berufung, wenn man erwägt, daß die beantragte Petition die Serstellung alter Landebinstiutionen bezweckt. Die Unsertennung der rechtlichen Eristenz dieser Institution nuß dech unbedingt als der wesentlichste und nothweudigste Stütpunct betrachtet werden, auf welchem eine solche Petition zu begründen ist, und mit welchem alle für dieselben in Auspruch genommenen Weitve in völligem Einklang stehen müssen.

Da die historisch rechtliche Basis von dem Proponenten selbst auerkannt und auf das Entschiedenschie in Anspruch genomene wird, so läst sich in der That nicht begreisen, wie er zugleich die erwähnte Reuserung des diesseinigen Bundestagsgesandten, als ein Wortiv seiner Petitton herauziehen, und dieselbsgar in der Proposition selbst erwähnen konnte. Das alleinige Bestreben jenes Gesandten in der Dolsteinischen Versassungsfrage war dahin gerichten. Den Ungrund der oden Kande in Auspruch genommenen Rechte nachzuweisen. Zede Zeile seiner Beduction liesert davon den entschiedenschien Verweis. So sagt er z. L. in Bezug auf die Verordnung vom Iten August 1816

(Protocoll ber Bunbeeversammlung 15ter Banb G. 411):

"Indem biefe Verordnung befagt, daß der König dem Derzogthum Solftein eine Verfaffung auf eine den Zeitumständen und den Verhätzniffen passende Weise geben wolle, folgt daraus, daß E. Majestär nicht beab sichtigte, die erloschene alte Verfassung mit ihren gleichfalle erlofdjenen Confequen-

Denfelben Ginn enthalt bie Neuferung G. 303: "Ge wird hiernach die fünftige Berfaffung bes Derzogthund holfetn allein als ein Greep erichtenen, nicht aber als ein mit ben chemaligen Ständen abgeschloffener Ctaatsvertrag.

Diefen Reußerungen maren leicht noch aubere. bie baffelbe bartbun, bingunfugen. Co viel gebt jeboch numiberleglich aus beufelben berver, bag wenn ber Bundestagsgefandte von einer bem Lande angeficherten Berfaffung fpricht, auch nicht im Entfernteften eine foldte Berfaffung gemeint fein fann. wie fie Die Petition beautragt. Er verfieht und fann barunter nur verfteben, eine burchaus nene Inffitution, welche mit ber alten Landesverfaffung nicht in ber gerinaften Begiebung fieht, und weit bavon eutfernt ift, in ber Borgeit ibre rechtliche Grundlage gu fuchen. Die Bemabrung biefer Ruficherung, wenn überhanpt eine folche Buficherung angunehmen ift, fann unmöglich ber Wunfch bes Laubes fein, ba eine biefer Buficherung entfprechenbe Berfaffung nicht geeignet ift, bie Bedurfniffe beffelben zu befriedigen. Die Verufung auf Diefe vermeintfiche Buficherung lauft überbies Wefahr, ben feften Stuppunet bes alten mobibegrundeten Rechts au verlaffen, indem fie bie fillichweigende Muerfennung enthalt, bag jeuer Stuppunct nicht mehr baltbar, und baß ce nothig fei, eine neue Berfaffung bes Cantes auf ganglich neuen Grundlagen an erbanen. Dies febt aber in birectem Witerfpruche mit allen bieberigen Beftrebungen fur bie Laubeeverfaffung. wie fie bereits vor einem Biertelighebundert von Pralaten, Ritterfchaft und ben übrigen Gutebefigern begonnen wurden, und Die ftete von ber Bafie ber alten Landestrechte - ausgegangen find. Alle jene Befirebungen muffen ale vollig verloren betrachtet werben, fobald jener Ctandpunct verlaffen wird.

Bas bie Faffung ber Proposition betrifft, fo scheint ber Proponent biefelbe zwar absiditlich gang

allgemein und unbestimmt gehalten zu baben; er begeichnet nicht einzelne Gegenftande feines Befuche; auch bierin muß jedoch bie unterzeichnete Minoritat einen Uebelftand erblicen, indem biefe Unbeftimmtbeit zu verschiedener Deutung bes Gefuches Aufaft geben fann. Welche Beränderungen bes gligemeinen Gefetee vom 28ften Mai 1831 in treffen find, um bem Lanbe bie angeficherte Berfaffung an geben. bleibt alfo ganglich abbangig von ber Natur biefer Anfiderung, fo wie von ber Auficht ber Regierung über bad, was fie bem gante gutraglich halt. Db fie biejenigen Rechte, beren Serfiellung tie Propofition eigentlich beabfichtigt, namentlich bad Cteuerbewilliannagrecht und bie Bereinigung ber beiben Ctandeverfammlungen, bagu geeignet halten wirb, ob mithin ber Awecf ber Proposition erreicht wird. baran barf mohl mit vollem Recht gezweifelt werben.

3m Ginne bes Proponenten verftanden, ift nach ber Unficht ber Minoritat bie beantragte Vetition viel zu umfaffenb. Ge ift nicht bie geringfte Wahr-Scheinlichfeit vorhanden, baf fich die Regierung baan verfteben werbe, bem Banbe fammtliche in ber Petition intenbirte Rechte mit einem Dale gn ver-Es fonnte bies gur Folge haben, bag bie Serftellung biefer ober jener alteren Inftitution vielleicht einseitig fur Solftein und Schledwig genehmigt, ber Bunich ber Bereinigung beiber Ctanbeversammlungen jeboch nicht erfullt wurde. Sebeufalls murbe baburd eine Ungleichheit in ben politifeben Inffitutionen ober bod in bem politifden Leben beider Sergogthumer begründet werben, welche nothwendig eine Conderung und eine Entfremdung amifchen beiben berbeiführen nud ihrer engeren Berbindung fforend entgegentreten murbe. Der Majeritatebericht felbft enthalt bie Bemerfung, bag bie Mushbung bed Stenerbewilligung: rechts bie Serftellung einer gemeinsamen Schledwig-Solfteinifden Standeverfammlung gur Boraudfetung babe, und erfennt babnrd jugleich au, tag bie gegenwartigen getreunten Ctanbeversammlungen nicht geeiguet find, ein Recht von folder Bebentung anduniben. Daf-

35

felbe gilt aber von ber Hudubung aller übrigen Rechte, auf welche fich bie Proposition bezieht. Gie find und follen fein gemeinsame Schlesmig - Solfteinifche Rechte; ibre Grlangung ift nur in biefer Berciniquua munichenswerth, ibre Musubung bat eine gemeinschaftliche Reprafentation gur unbedingten Borausfetung. Sieraus ergiebt fich bie Rothmenbigfeit, por allen andern Untragen ausschließlich und allein auf die Bereinigung ber getrennten Stanbeverfamnlungen ju einer gemeinfamen Schleswigs Solfteinifden Stanbeversammlung angutragen, ale ber Brundbedingung febes geficherten Wortfchrittes, bagegen alle anberen auf Die Berftellung fouftiger alteren ganbedrechte gerichteten Mutrage bis nach Greidung biefes wichtigften Zwedes aufzusparen. Da eine auf biefen 3med gerichtete Proposition bes reits von bem Abgeordneten von Ofbenburg ber Berfammlung vergelegt, und von berfelben mit gro-Ber Stimmenniehrheit befchloffen ift, fo ift nach ber Unficht ber Minoritat berjenige Schritt bereits geicheben, ber unter ben gegenwärtigen Umftanten in ber Berfaffungeangelegenheit bes Canbes allein zwectmaffiger Weife unternommen werben faun, und von welchem noch am ebeiten zu erwarten, bag er zu bem gewünschten Riele binführen werbe.

Ans biefen Gründen fpricht die Minerität ihre Ueberzeugung bahin aus, daß der vorliegende Angenicht zur Berücksichtigung der Verkannnlung geeignet fei:

Die ber Committee mitgetheilten Petitionen aus bem Imte Rembsburg, aus bem 4ten faublichen Bahlbistrict und aus bem Gute hanren, bas Steuerbewilligungsrecht betreffend, hat bieselbe berucksicht, und schließt folche hiebei an.

3Behoc, ben 26ften August 1840.

v. Reergaard. Loct. v. Gronffern.

Nº 48:

Committee: Bericht

über bie von bem Abgeordneten, Abvocaten Kirchhoff, ungerstütigte Petition ber Landesgewellmächtigten ber Herrschaft Pinneberg, betreffend:

- 1) die Beschwerden, welche der Herrschaft Pinneberg durch die Lieserung der Quartiere für die zur Zollaussicht bestimmte Gensd'armerie entsiehen;
- 2) die Koften der Unterfuchungen wegen Bolls contraventionen;
- 3) ten Musfuhrzoll fur Ralber.

Die Laubesgevollmachtigten ber Berrfchaff Pinneberg baben in ber von bem Abgeordneten, Abvocaten Rirdboff, unterftutten Petition guvorberft angeführt, bag burch ein Refcript vom 11ten Decbr. 1838 befohlen worben, Die jur Beauffichtigung ber Bollgrange angewiesene Maunschaft auf bie gange Bolllinie zu vertheilen, und zwei bei zwei Mann in Gemafbeit ber in ber Berordnung vom 5ten Octbr. 1819 ausgesprochenen Bestimmung einzuguartieren. Diefe Ginquartierung gefchehe nun nicht fo, bag ber erwähnten Mannichaft gewiffe Dorfichaften, um in berfelben ihr Quartier ju nehmen, angewiesen, und biefen Dorfichaften überlaffen werbe, für bie einzelnen Quartiere ju forgen, foudern es werbe von ben Grangollbeamten und ben Militaircommanbeuren ber Geneb'armerie geforbert, bag man ber Manns ichaft bie Quartiere in ben gunadift bei ben Bollfratten belegenen Saufern und Sofen liefere. Da nun bie Rollftatten nicht in ben Dorffchaften felbft, fonbern bei einzelnen abgelegenen Saufern und Rrugftellen, t. B. beim Ochfenzoll, Sohenluft u. f. w., eingerichtet feien; fo mare es uicht einmal möglich, einen Wechfel ber Ginquartierung bei mehreren auf gleiche Art jur Quartierlieferung Pflichtigen eintreten zu laffen.

Es sei, wird hinzugefügt, die gedachte Bequartierung, wie diese jest besteht, eine durchaus errebtante Maaßregel, zumal da die Last nicht temporair, sondern fortdauernd sei, und den Werth der Haufter und Höfe, welche sie treffe, heruntersesundser in das Quartiergeld, welched dassu bezahl der bezahlt der sein den so verrügerten Werth der Grundklüde erseigendes Aequivalent sei. Die Landedgevollmächtigen wünschen, daß an die Etelle des angewiesenn Quartiers den Genddarten Quartiers den Genddarten Quartiers den Genddarten untergeten und der Bollfatten ausgegeben werde, ersforderlichen Falles angemessen Gecale sür die Genddarten zu miethen, und die Wieche aus den Jollsittsden in verauten.

Außer diesen Gründen hat der die Petition unterstügende herr Abgeordiete in seinem zur Unterstüdenig der Petition gehalteuem Vortrage, auf den wir und beziehen können, nech audere Rackschaftigten bervorgehoben, aus denen die Litte der Landesgewollmächtigten motivirt werden könnte, und ist von dem herrn Abgeordneten namentlich die große Bestästigung, welche die erwähnte Ginrichtung für die Eigenthümer, deren haufer zu Stationen für die Genedbarmen bestimmt sind, mit sich führt, noch

mehr hervorgehoben werden.

Huch fonnen wir bie Petition nur fur begrunbet achten. Die angeordnete Geneb'armerie befteht freilich aus Militairperfonen, bie noch im activen Dienfte fidy befinden, allein ber 2wed ber Inords nung ber Geneb'armerie ift rein polizeilich und gur Beit allein ber, Bollcontraventionen ju verbuten. Schon and biefem Grunde wird es nicht wohl thunlich fein, Die Bestimmungen ber Berordnung vom 5ten October 1819, welche von ber ordentliden Ginguartierung fpricht, bier gur Huwendung gu bringen. Gine außerorbeutliche Ginguartierung bagegen fcheint und ebenfalls nicht vorzuliegen, ba ber 2med ber Geneb'armerie fein temporairer ift, vielmehr bie Bewachung ber Rollgrange, ber Matur ber Sade nad mit ber Husführung ber Bollverorbnung sufammenbanat und burch biefelbe bedingt und forts bauerub nothweubig gemächt wird. Die Frage, welche bier zur Erdreterung sieht, ist semt uicht die, ob ein Gräugbstitztet eine außerordentliche Einquarterung zu tragen habe, eine Frage, die unzweiselhaft zu bejahen ist, anch wenn eine solche Ginquartierung vieleicht läugere Zeit hindurch sortdauern sollte, sondern die Versammunung wird zu entscheiden haben, ob sie es zulässig finde, daß Unterthauen die Wehnungen, welche die Zellbehörde auswählt, gegen eine Vergütung zu sortwährenden Stationen für das zur Brausbewachung ersorderliche Personal berzugeben werpflichtet wurden. Dazu möchte es aber an allem genügenden Grunde schlen.

Salt ber Ctaat jur Husführung eines Cteuers gefetes befondere Unorduungen fur nothwendig; bebarf man, wie bier, ber Hulegung von Stationen jum Behuf ber Bewachung ber Grauge, um Bollcontraventionen an vermeiben; fo wird bem Ctaat. wenn die Beudb'armerie nicht fur bie ihnen zu bewilligenben Quartiergelber fich felbft Quartier verichaffen founen, obliegen, für Die Stationen Wachtbaufer ober aubere Gebaube eingurichten, um bas gur Bewadyung erforderliche Verfonal unterzubringen. Dabei wird es feinen Huterfchied machen fous nen, ob bas gur Grangbewachung bestimmte Perfonal eine Militairuniform ober eine Civiluniform tragt. Der Amed ift bier enticheibenb. Gben fo menia, ale man einem Unterthan gumuthen wird, fein Saus zu einer fortwahrenden Bollmache bergugeben, eben fo menig wird nian verlangen fonnen, baff in einem Saufe eine fortwährenbe Station fur Geneb'armerie eingerichtet werbe. Die Belegung eines Saufes ober Sofes mit einem folden fortmahrenden Doften, enthalt in ber That fur Die Gigenthumer eine wirfliche Erpropriation, gu beren Vornahme alle Veranlaffing fehlt, ba bem Zwed burch Erbauung eines befonderen Gebandes eben fo wohl genugt merben fanu; für bie aber auch in bem gegebenen Quartiergelbe um fo meniger eine Ents fchabigung liegt, ba von felbft flar ift, bag ein Sand nothwendig im Werth verlieren muß, foll ber

33

Eigenthümer verpflichtet sein, sortwährend mehrere Gränzsellwächter ober Geneddarmen mit Quartier an verschen. Das Saus wird in Wirklichtet dadund zu einer Gränzsellwache ober einem Wachthause für die Geneddarmerie. Weldze Uebelstände und Unbequemlichteiten angerdem ein Grundsah, wie hier, zur Amwendung gebracht, in seiner consequenten Durchsührung haben könnte und müßte, bedarf nicht einer weiteren Ausstührung.

Ginftimmig find wir baber ber Meinung, baff bie Rollbehörte, wenn fie bie Grangwilbewachung an bestimmten Stellen fur nothwendig erachtet, nicht Die Befugniff baben barf, Die Gigenthumer ber an ber Grange belegenen Saufer zu gwingen, ihre Wohmugen fortmabrent gu Stationen fur bad gur Grangbewachung erforderliche Perfonal bergngeben," fontern ift es nicht moglich, ben Brausmachtern obne Zwana Quartier ju fchaffen, fur Grbauma ber erforberlichen Gebaute, Corge tragen muß. mobei, mirb babei bie Abbrechung eines Mated nothwendig, allerdinge bie über bie Erpropriation geltenden Grundfage, wenn bied erforberlich mare. gur Unwendung gebracht werben tonnten. gend find wir ber Ituficht, bag, wird ben Bendb'armen Quartiergelb gegeben, in ben meiften Rals len fich Gelegenheit finden werbe, benfelben ohne Brong gegen Bezahlung Quartier zu verschaffen. fo baff practifch bie Berathung bed Untrage ber Betitionare nicht einmal von befonderer Bedeutung für bie Rollbeborbe fein möchte.

And biefen Grunden find wir ber Anficht, daß Berantaffung fei, in einer allerunterthänigsten Pertition bei Er. Majestat bem Rönige gu beantragen:

"daß die Zollbehörde bafür Sorge zu tragen, bas das zur Bewachung der Zollgrängen ers servendiche Personal, namentlich auch die Benebbarmen, entweder in den zum Behuf der nenen Zolleinrichtungen bereits erbauten Gebäuden oder in neu zu errichtenden Stationshäuser unterzubringen seien, insofern nicht die Eigenthümer der Wohnungen, welche passende Dunte

tiere für die Gened'armen abzugeben' im Stande find, gegen eine angemeffene Bergunng ihre Bohnungen zu Quartieren herzugeben bewogen werben koniten."

Den gweiten Segenftand ber unterftutten Detition bilben bie Roften ber Untersuchungen wegen Bollcontraventionen. Der Bollfaffe fliegen Die Bruden gu, welche wegen Bollcontraventionen erfannt Schon baraus ergiebt fich, bag bie Bollwerben. taffe verpflichtet fein muß, auch die Roften gu tragen, welche bie Unterfuchungen megen Rollcontraventionen herbeiführen und die nicht aus bem Bermogen ber Contravenienten erftattet werben fonnen. Dies hat auch bie Bollverordnung vom Iften Dai 1838 im S. 234 im Allgemeinen beffimmt. Doch beift es in Diefem S. 234, bag bei Concurreng eines Criminalverbrechens mit einer Bolldefrandation Die allgemeinen Borfdriften in Betreff ber Grimis nalfoften gur Himvendung fommen. Die Abficht ber gesetgebenben Gemalt fann hiebei feine onbere gemefen fein, ale gu beftimmen, bag bie Roften ber Unterfuchung wegen eines Bergebene, welches auch abgesehen von ber Berordnung vom Iften Dai 1838 ober fonftigen Bollgeseten, ale Griminalverbrechen angufeben fei, von ber Commine gu tragen waren; eine Unficht, welche aud, fo lange bie noch jest geltenben Grundfage über bie Tragung ber Griminalfoften gur Unwendung gu bringen find, nur ges. billigt merben tann. Dagegen find wir bes Dafurhaltens, baffalle Unterfuchungefoften wegen eines Bergebens gegen bie Borfdriften ber Berorbnung bom Iften Dai 1838, concurrirt mit bem Bergeben nicht ein anderes, auch ichen abgefeben von ber Rollgefengebung ftrafbares Bergeben, von ber Bolltaffe getragen werden muffen, auch wenn bas Bergeben mit einer eigentlichen Criminalftrafe bebrobt ift. Wir find namlich ber Anficht, bag bie Staffe, in welche bie Bruden fallen, welche fur Rollvergeben ju erlegen find, auch bie Roften tragen muffe, welche mit ber Unterfuchung ber Bergeben gegen bie Rollgefengebung verbunden find, und bag

nur eine Andnahme bann eintreten burfe, wenn bas Bergeben, auch abgesehen von ber Bollgesetgebung, ftrafbar ift.

Wir fonnen und baber nur babin aussprechen, bag Grund vorhanden fein möchte, bei Er. Mafeftat ben König durch eine allerunterthänigste Petition zu beantragen:

> "baß die Kollen der Untersuchung einer Zollcontravention oder eines durch die Zollgesetz gebung mit Ertasse betropten Bergebens, wie die Kollen der Grequirung von Gefängnisstrafen, welche in Folge von Bergehungen gegen die Zollgesetz erfannt worden, aus der Zollfasse abuhalten seien, mit alleiniger Ansbachne der Zollgesetzgebung, als Criminatverbrechen erscheint."

Ueber ben britten Gegenstand ber Proposition, ben Aussuhrzoll für Kälber, erlauben wir und Rachftebenbes zu bemerken:

Der im Jahre 1835 ber Ständeversammlung jur Berathung vorgelegte Entwurf ber Bollverords nung enthielt für Kalber folgende Bollfage:

für ein Kalb unter 80 Pfb. schwer 40 Rbfl. für ein Kalb von 80—120 Pfb. 64 Rbfl. für ein Kalb über 120 Pfb. schwer 1 Rbt. 64 Rbfl.

Die Versammlung führte in bem bamals abgesstatteten Sutachten an, es fei, bei dem geringen Werthe eines nüchternen Kalbed jeder Ausstuhltigen unzuläfig, und ward deshalb beantragt, daß Kälber unter 120 Ph. vom Ausstuhrzoll frei sein möcheten, und uur dann, wenn Kälber als gemästet erscheinen könnten, was der Fall sein wirde, wenn dieselben ein Gewicht von wenigstens 120 Pfd. enthalten, ein Joll von 80 Abst. als angemessen erscheinen möchte.

Die Bollverordnung vom Iften Mai 1838 bes flimmte bierauf fur Ralber folgende Bollfage:

für ein Kalb von SO Pfd. bis 120 Pfd., 48 Rbfl. ober 15 fl. Ct.

für ein Kalb über 120 Pfd. fdmer, 1 Rbt. 64 Rbgl. ober 1 Rthr. 2 gl. Ct.

Ralber unter 80 Pfo. fchwer, geben nach ber Bolls verordnung, gollfrei aus.

Außerdem enthalt die Zollverordnung die Bestimmung, daß an Zollelarirungsgebubren für Kallber von 80 bis 120 Pfb. a Stud 11/4 fl. Ct., für großes Dornvieh dagegen 5 fl. Ct. bezahlt werden folle.

Die Stanbeversammlung des Jahres 1838 beschloß bierauf mit 42 gegen 2 Stimmen, in einer Petition Se. Majestat bem König die Bitte vorgutragen, bag der 30ff für alle fetten Kälber auf 15 fl. Cf. geset werbe.

In Folge biefer Petition ift burch ein Patent vom Ren August 1839 provijorisch eine Renderung ber Bollfage bahin versügt, bag Ralber unter 80 Peb., wie bieber, jollfrei ausgeben, bagegen

Ralber von 80 bis 160 Pfb 15 fl. Ct. 35 fl. Ct. 35 fl. Ct.

und Kaiber über 200 Pfb. 1 Athlir. 2 fl. Ct. Ausschuftzgell gablen. Die Bollclarirungsgebühren für Kaiber find so bestimmt: für Kaiber von 80 bis 200 Pfb. 114 fl. Ct., für Kaiber über 200 Pfb. 5 fl. Ct.

Bur Begrundung bes jest von ben Gevollmachtigten ber Berrichaft Pinneberg geftellten Untrages, wegen Hufhebung bes Mudfuhrzolles, wie gur Des tipirung ber Unterftugung biefes Untrages ift angeführt, bag alle Producte ber Mildwirthichaft, namentlid Butter und Rafe, jollfrei ausgingen, bie Ralber aber, beren Daftung auch burd Dild geichebe, ebenfalls gemiffermagen als ein Product ber Dildwirthichaft anzusehen feien. Ge ift ferner bie große Bedeutung hervorgehoben, welche ber Boll für Die Grangbiftricte habe, und endlich aufmertfam gemacht auf die Unbequemlichfeit und Rachtheile, welche mit bem Bagen ber fetten Ralber verbunden feien, meshalb von bem Serrn Abgeordneten, ber bie Des tition unterftust hat, befonbere hervorgehoben mors ben, bag, wenn bie gangliche Hufhebung bes Husfuhrzolles für gemästete Ralber Bebenfen haben fönnte, jedenfalls ber Gewichtsunterschied aufgehoben und ein Zollfag angenommen werben möge, welcher für jedes gemästete Kalb ohne Ausnahme eintrete.

Wie oben erwähnt worben, hat bie Stanbeverfammlung fcon in ber vorigen Diat, und zwar mit ber überaus großen Majoritat, 42 Stimmen gegen 2 Stimmen, eine Berabfetung bes Hudfuhrzolls auf alle fetten Ralber, Die ju einem Rollfat, ohne Unterfchied bes Bewichtes anzuseten feien, beantragt. Wir haben bei abermaliger Brufung ber bamale febr ausführlich bargelegten Grunde, welche in bem, in ber Stanbezeitung bes Jahres 1838 Geite 3038 u. ff. enthaltenen Gutachten entwickelt worben, nichte gefunden, mas bie bamale augeführten fur bic Berabfegung bes Musfuhrzolles fprechenben Grunbe ju entfraften vermochte, und fonnen auch nicht ber Unficht fein, baff bie proviforifd erlaffene Berabfegung bes Bolles genuge, um einestheils ben Befdmerben über bie Große bes Husfuhrzolles abauhelfen und anderntheile bie Uebelftanbe ju befeitis gen, welche bas Bagen ber Ralber verurfacht.

Wie bebeutend bie Roften und Rachtheile find, welche bies Bagen verurfacht, ift, wie in ber ermahnten im Jahre 1898 von Geiten ber Stanbeverfammlung an Ge. Majeftat ben Ronig erlaffenen Petition, fo auch in ber fest eingereichten Detition ber Dinneberger Gevollmächtigten und bei UnterftuBung biefer Petition weiter ausgeführt. Wir glauben bies hier nicht wiederholen ju burfen, obgleich in einer an Ce. Majeftat ben Ronig ju erlaffenben Petition, wenn biefe befchloffen werben follte, eine besondere Bervorbebung Diefer Ungutraglichfeis ten nur fur burchaus amedmäßig erachtet merben fann. Gind bie mit bem Bagen ber Ralber verbunbenen Roften und Raditheile aber von ber Mrt, wie fie angegeben worben und wie biefelben auch fich in ber Wirklichkeit zeigen, fo mochte auch fcon beshalb genugenbe Beranlaffung fein, eine Menberung ber Bestimmungen ber Rollverordnung au beantragen, woburd, wenn nicht ber Ausfuhrzoll überhaupt wegfallen foll, ein gleicher Bollfat fur alle fetten Ralber eintritt.

Had bem and von ber Regierung anerfannten und von ber Sochverehrlichen Berfammlung gebilligten Grundfate, bag bie Grzeugniffe ber Candwirths fchaft nicht mit Boll ju belegen, wenn nicht befonbere namentlich auch finangielle Grunde bie Huffegung ober Beibehaltung eines Ausfuhrzolles als nothwenbig erscheinen laffen, fann im Allgemeinen nur bie Unfhebnug bes Ausfuhrzolles auf Ralber ale min-Scheuswerth fich barftellen. Die Berfammlung hat aber bie babin ben Wegfall bes Unefnbrzolles fur Bornvieb and inchreren Grunden an beantragen fich nicht veraulagt finden gn fonnen geglaubt, und mochte, fo lange ber Boll fur Sornvieh befteht, auch feine Beranlaffung fein, ben Boll für fette Ralber gang wegfallen gu laffen. Es wurde baber nur barauf aufommen, einen grechmäßigen Rollfat fur alle Ralber (mit Huenahme ber nuchternen Ralber) gu ermitteln, und fchlagen wir einer bochverehrlichen Berfammlung vor, ju beantragen, bag ber Boll für fette Ralber, ohne Unterfchied bes Bewichte, ju 20 ffl. Ct. gu bestimmen fei, mabrend Ralber unter 80 Wfb., wie ichon fest ber Rall ift, gollfrei ausgeben murben. Die Rollclarirnugegebuhren burften barnach für alle Ralber, obne Unterfchieb, infofern bafür Roll an gablen ift, an 21/2 fl. Ct. pr. Ctud au bestimmen fein.

Der von uns proponirte Zollfat ift für die Ralber von 80 bis 160 Pfd. höher, ale der bieherige; für schwerere Ralber geringer, ale ber bieherige Zoll.

Der vorgeschlagene Boll möchte ferner im Allgemeinen in einem angemessen Berhältniss stehen au bem Boll für großes Dornvich, und würde geeignet sein, wenigstens einen Theil der Beschwerben zu beseitigen, die jest fortwährend in den Grang-Bistricten aus den angegebenen Gründen entstehen; wie benn est um so nothwendiger ist, biefen Beschwerben wenigstens zum Theil abzuhelsen, da Dannover wie Lauenburg die Kälber zollstei nach Damburg aussuhren taun. Was namentlich bas Berhattuif bes proponirten Zolles aubelangt, so ift im Durchifchnitt' ber Preis eines Kalbes nur als ben vierteu Theil bes Preise bes fetten Dornwichs betragend anzutehnten, und somit ber vorgeschlagene Zolf für Kalber immer noch, selbst im Verhaltnis zum fetten Dornwich, sehr bedeutend zu nennen.

Bie es unmöglich ift, eine Definition aufzuftellen, welche genügte, um fur alle Falle genan zu beftimmen, wenn ein Ralb ale ein gemafictes Ralb ericheine; fo wird es in ber Wirklichfeit faum je ameifelhaft fein fonnen, ob ein Ctud Sornvich noch mit bem Ramen eines Ralbes zu belegen fei ober nicht. Der gröfte Uebelftand, ber, ift ce zweifelhaft, ob ein Ctud Dornvich nod) ein Ralb gu nennen fei, entfteben fonnte, murbe barin befteben, baß bann ber Boll für Sornvich 1 Rthir. 2 fl. verlangt murbe, und bag man in einzelnen Fallen von ber Unficht ber Rollbeamten abbangig fei, mas fich aber nicht permeiben laft, wenn man nicht wieber auf ben Bewichtunterichied guruckfommen will. Berabe bei ben großen Ralbern ift aber bas Bagen fo febr nachtheilig, und muß hier jedenfalle vermieben merben, mabrent bei ben fleinen Ralbern eine Bewichtebestimmung fid) für bie Falle nicht vermeiben lagt, wenn gollfreie Ausfuhr bafur in Anfpruch genommen mirb. Wer baber behauptet, es fet ein von ibm auszuführendes Ralb nicht 80 Pfb. fcmer, wirb, wenn die Richtigfeit ber Gemichtsangabe von ben Rollbeamten bezweifelt wirb, auf Berlangen bas Ralb magen laffen muffen, um au ermitteln, ob es 80 Pfd., oder weniger fchmer ift: in allen anderen Fallen fann nach unferem Borfcblage von einem Bagen nicht bie Rebe fein.

Giner hochverehrlichen Berfammlung tonnen wir baber nur unfere Auficht babin aussprechen:

"bag eine Petition an Se. Majestat ben Konig zu erlaffen sein mochte, baß Ratber, unter 80 Ptb. schwer, wie bieber, zollfrei auszuschren, für alle auberen Katber aber ein Boll von 64 Ristl. ober 20 ft. Ct. bei ber Aussusch erlegen, und die Bollelgrirungsgebuhr fur Ralsber, welche verzollt werben, ju 8 Ribfl. ober 21/2 fl. St. pr. Stud ju bestimmen fei."

3gehoe, ben 27sten August 1840. Paap. Prangen. v. Reergaarb. Biefe.

N 49.

Ausschuß : Bericht

über Die Proposition Des Abgeordneten Led, wegen Aufhobung Der Eincularverfügung Der Keiniglichen Landesregierung vom 15ten December 1838, Die Auflicht über öffentliche Versammlungen betreffend.

Die Provingialregierung gu Gottorff erließ unterm 15ten December 1838 ein Gircular, worin ale thatfachlicher Beranlaffung eines Beftrebens gebacht marb, burch theile an Ge. Majeftat, theile an bie Standeversammlung gerichtete Petitionen Beranderungen in ber Berfaffung und Bermaltung als allgemeinen Boltewunsch barguftellen, und fo auf bie Berathung und Beichlufinahme über allgemeine ganbesangelegenheiten einzuwirfen; ju welchem 2wed pon Unbefugten öffentliche Berfammlungen berufen und geleitet worben. Das Circular erflart fobann biefe Borgange für ordnungswibrig, und bezwectt beshalb in Gemagheit eines Auftrage ber Schleswig-Bolftein - Lauenburgifchen Rangelei eine genaue Beauffichtigung aller, ju Berhandlungen über öffentliche Ungelegenheiten und gemeinschaftlich ju verfolgende 2mede bestimmten öffentlichen Berfammlungen, welche nicht in ber Communeverfaffung und anderen acfetslich angeordneten Ginrichtungen, ober polizeilich autoriffrten Gefellfchaftermeden ibre Rechtfertigung finden, im Magemeinen einzuscharfen.

Bu biefem Endamed verfügt nun das Circular: 1) daß alle öffentlichen Verfammlungen ber bezeichneten Art von der ausbrudlichen Genehmigung ber Poligeibehörbe abhängig zu machen, ohne biefe aber fo wenig als Rufforderungen bagu au gestatten ;

- baß sie, wenn genehmigt, nur in Gegenwart ber Behörbe Ctatt finden, und würde ber genehmigte Zweef überschritten, sefort ausgesöft werben follen;
- 3) daß selbige zu Absassung von Petitionen um Beränderungen in der Laudesverfassung und Berwaltung überall nicht zu bulden;
- 4) baß biese Berschriften auf bas Sirculiren von Petitionen, bie solche Zwette verfolgen, so wie bas Samueln von Unterschriften zu benselben, auch wo feine Bersammlungen Statt gefunden, anzuwenden.

Schließlich versigte bas Kircular die Publication ber sub No. 1 et 2 angeschirten Verfügungen, indesi ist es spater nicht nur seinem ganzen Indalte nach befanut gemacht, sondern dasselbe auch in die autorissite Geschessumtung von 1838 ausgewommen worden. Die jeht gestellte Proposition, über welche wir zu berichten haben, geht auf Erlassung einer Petition dahin, daß die Circularverfügung wiederum ausgehoben werden möge. Erschiftlich ist die Königs liche Landebergierung über den im Singang des Circulare gedachten Austrag der Kangesei:

"eine Beauffichtigung aller zu Verhandlungen über öffentliche Ungelegenheiten und gemeinschaftlich zu verfolgende Zwecke bestimmten öffentlichen Versammlungen, welche nicht in der Communeversassung und andern gesehltst angeordneten Geschlichgeltsprecken ihre Nechtsertigung sinden, im Allaemeinen einzu fcharfent,

hinausgegangen. Die Polizeibehörben find nicht blog erinnert, ihre Aufmerkamkeit auf biefen Gegenstand zu richten, sondern es find vielmehr neue Vorfchriften und Verbote erkassen, bie nech zur Stunde als Gesetz gelten, und fortdauernd gelten sollen. Durch biese letteren aber sind, nach der einhelligen Ansicht bes Ausschusselbe die Rechte, welche das Geset vom 28 sten Wai 1831 den Standbeursammungen beilegt, beeinträchtigt, mithin erscheint

eine Petition um Aufhebung bes Circulare begrünbet. Der Ausschuss wird feine Weitive in Folgenbem barlegen, und zugleich die Aeuferungen berückschiftigen, welche bei ber vorläufigen Discussion bes Voridlages ausgesprochen sind.

Das Recht, zu erlaubten Zweden sich zu vereinigen, kann in georducten Staaten den Unterthauen nicht versagt werden, ohne dem Zwed des Staates, möglichse Förderung des Gemeinwohls, entgegen zu haudeln. Der Kreis des Erlaubten aber läßt sich nicht audere als verneinend bezeichnen: erlaubt ift, was das Gesch nicht verbietet. Dieraus scheint denn mit Nothwendigseit zu solgen, daß in jedem Fall, wo ein Endzwed als merlaubt, mithin eine Afforciation dazu als nicht flatthaft ertlärr wird, eine Veschichung jenes Rechtes vorliegt, welche durch ein Gesch geboten und angeordnet sein muß.

Nach diesen Vordersägen kann der Aussichus vorläufig die Fragen, ob die Umstäube das besprochene Circular nothwendig machten, ob Vereinigungen zu gemeinsamen Vittschriften überhaupt, und insbesondere zu Vittschriften um Renderungen in der Verfassium und Verwaltung als empfehlendwerth oder ein Verbot dersschen für rathfam zu achten, ganz dahingesiellt sein lassen. So viel ist gewis, daß sie die zu Erscheinung des Circulare nicht verdoten waren. Sollen sie es fäuftig sein, soll das Verch der Unterthauen dahin beschrätt werden, das ein besfälliger Gesch-Entwurf den Ständen vorgelegt, von ihnen berathen und dann das Gesch Allerhöchsten Verte erlaßen werden.

Diese Ersordernisse schlen dem fragslichen Circular. Denmoch sind solche Verbote darin ausgesprochen, und zwar ohne Zeitbeschrätung. Sollte das Circular als dies posigeisiche Vorschrift gelten, so durch vor allen Dingen diese nicht sehlen. So viel hat allerdings seine Richtstelet, das polizeisiche Maaßeregen, sind solche durch die Umfäute geboten, provisorisch von der Regierung erlassen werden können. Then so gewiß hat die Polizei den Veruf, muß also

auch bie Dacht baben, Greeffe zu verbuten. Gur biefen 2med fonnen bie Umffanbe noch viel weiter greifenbe Maagregeln erheifden. Go muß 1. 3. bei Tumulten auch bie barmlofefte Befprechung Debreter auf ber Baffe und öffentlichen Platen unterfaat merben. In folden Wallen bat bie Polizeibeborbe ohne Frage Recht und Dacht, Die nothige Berfugung ju erlaffen, aber mit Befdrantung auf Drt und Beit. nicht ale allgemeine, fortbauernbe Wefeteeverfdrift. Das aber ift im vorliegenben Circular gefcheben, mithin ficht biefes mit bem Gefet von 1831 nicht au vereinigen. Ueberdies find mir ber Inficht, bag bie im Decbr. 1838 obmaftenben Umffanbe feinesweas bie Griaffung ber ermabnten Berfügung nothwendig machten, wie bieje Berfügung benn ebenfalle, mie ausgeführt worben, in Biberfpruch ficht mit ben bieberigen Rechten ber Unterthanen.

Der Umstand, daß den Verboten des Circulard teine Strafbestimmung angehängt ist, scheint dem Ausschussen von Erheblichfeit; der Vegriss der Strafbarteit liegt schon in dem Vegriss des Verbotes: was verboten ist, ist auch ftrasbar. Auch wurden den, der sich etwa an das Verbot nicht tehren wellte, mangenehme Folgen, also ein Strafführt, dach errichten, denn ohne diese, ausgesprechen oder nicht, fann fein Verbot als soldhes bestehen. Wird es dahre zugegeben,

"baß, wenn durch bas Circular eine Etrafte, fimmung habe gegeben werben follen, bie Berfügung allerbings ben Stanben zur Begutachtung hatte vergefegt werben muffen,"

fo liegt auch barin bas Jugelaubniß, baß burch felbiges bie Befigniffe ber Berfammlung beeintrachtigt find. Die Strafbestimmung tann sehlen, und sehlt wirflich bei vielen, selbst Criminalgesehen, wo bann bie Strafbestimmung bem richterlichen Ermeffen aubeimgestellt bleibt; barum aber tann ce boch nicht in Zweisel gezogen werden, baß auch solche Gesetz personliche Rechte berühren.

Außer ben obigen gefehlichen Motiven glaubt bie Committee noch einige andere Momente fur ben frag-

lichen Vorschlag ber Berückschigung ber Versammlung auheimzeben zu mussen. Die Vorgünge, wolche bas Circular veranlaßt haben, möchten schwerlich von Erheblichkeit gewesen sein. Dolfteln ist ein Klines Land; was an Tinem Ende Ungewöhnliches ober Auffalleubes sich begiebt, weiß man gewöhnlich nach ein paar Tagen am Andern. Dennoch hat das Gerücht von solcherlei Ereignissen nichts erzählt. Wer die Einwehner von Holstein genauer keunt, wird ihnen bas Zeugniß nicht versagen, daß ihnen Geset, und Ordnung heilig sind, und Ausserungen zu Ercessen bei ihnen keiner Antsang sinden würden.

Es wird mithin selbst zu temporairen außererbenglichen Polizeimasstegeln kein zurichenbes Motiv verhanden sein. Gesetzt aber auch, an einem Orte ver an einigen hatten sich Zeichen kund gegeben, welche bas Eiuschreiten der Polizei rechtsertigten, so hat es bieser auch vor dem Circular gewiß nitzends an Macht gesehlt, den Unsug, wo und wie er sich auch äußern möchte, hemmend und verhütend entgegen zu treten. Es durfte daher völlig hingereicht haben, wenn die Regierung nach dem Austrage der Kanglei den Polizeischerden die nöchtige Beaufsich eingeschärft hatte, ohne die allgemeinen Verderbet hinzugunstügen.

Uleberbies wird es bed, nicht in Abrede gestellt werben tonuen, baß gerade bas Recht ber Bitte bas Lette sein muß, was einer poligeslichen Veschwähreng bleßgestellt sein tam. Ein bitmeeste vorgetragenes Verlangen, wenn auch von einer Mehrahl ausgegangen, sam bie burgerliche Ordnung nicht gefahrben. Das Circular gedenkt auch nur ber Verfammlungen zu biesem Zweck, als Anlaß von ordnungswidrigen Vorgangen; bennech beschränkt es die erlassener Verboet nicht allein barauf, sondern verbeitet auch das Circuliern von Betitonen und Sammeln von Unterschriften zu benselben, auch wo teine Versammlungen Statt gefunden. Damit ist benn offenbar auch die Vitte selbst verboten, und es ist ausgesprochen:

"baß feine gemeinsame Petitionen, welche Beranberungen in ber Verfaffung ober Berwaltung au bewirfen bezwecken, weiter Statt finden follen."

Bunfchen und Bitten ber Unterthanen von bicfer Urt ift mithin ber Quaana um Throne periverrt, benn einem Gingelnen fann es nicht in ben Sinn tommen, bamit aufzutreten. Dem unterzeichneten Ausschuffe ift feboch eine folde - Magfregel in mehr ale Giner Sinficht bebenflich ericbienen. Bon unfere Ronige Dajeftat ift es mehrfach erflart, bag biefer Rugang frei fein, bag ben Biniden und Bitten ber Unterthanen, menn auch nicht immer Gemabrung, bod immer Bebor ju Theil merben foll; biefe bulbreiche Buficherung mirb barum nicht beidrantt merben burfen, meil Diffe brauch bavon gemacht werben fann. Dem Difbrauche ift alles ausgefest, auch bas Bute und an fich Unfchabliche. Daß ein Seber feine Meinung und Unficht gern ale bie bes gangen Bolfe barftellt. auch meiftentheils wirklich bafur balt, ift nichts Meues, eben fo wenig, bag biefe Meinung febr hanfig taufcht. Gben fo befannt ift es, bag geiftige Ueberlegenheit, auffere Bortheile ber Stellung im burgerlichen leben haufig ben minber Urtheilefahigen verleiten, einer fremben Unficht, auch unüberzeugt, beizutreten : baff mithin auf bie große Rabl von Unterfdriften einer Betition nicht immer gu Sind benn fur bie Annahme biefes bauen ift. Ralles bie Grunde überwiegenb, fo merben bie Bittfeller abidilagia beichieben. Unbererfeite laft es fich aber boch nicht verfennen, bag Berfaffung und Bermaltung Mangel haben tonnen, beren Druct von ben bem Throne entfernt Stehenben tiefer empfunden wirb, ale man auf hoberen Standpuncten bemerft. Alebann aber muß es von bod)fter Wichtigteit erfcheinen, ben Rlagen und Bitten ber Unterthanen alle monlichen Wege zu öffnen jum Throne ju gelangen, indem nur von bort auf bem gefenlichen Wege ber Reform Sulfe erfolgen fann.

In gedoppeltem Maaße gelten biese Bemerkungen von Petitionen an die Ständeversammlung. Wit Ausnahme etwa der Ubgeordneten einer eine eingigen der keimeren Städer (beren nur 4 sind) ist es den übrigen schwerlich möglich, aus ihrem ganzen Bahbistricte sich über die Wünsche ihrer Wähler ub vergewissen. Um so weniger barf die Unmöglich; Petitionen an die Versammlung einzugeben, durch eine Regierungsverfügung herbei gesihret werden.

Die Standeversammlung bat nach 6. 5 bes alle gemeinen Gefetes vom 28ften Dai 1831 bas Recht. Bitten und Befchwerben, Die fich auf bas fpecielle Bobl und Intereffe bes gangen Bergogthums ober eines Theiles beffelben begieben. Gr. Dlaieftat bem Ronia porzubringen, und haben gleiche falls bie Bewohner eines Bahlbiftricts, nach §. 59 ber Berorbnung vom 15ten Dai 1834, bas Recht. ju perlangen, baf ber Albgeordnete bes Diffricts fie betreffenbe Bitten und Befchwerben ber Berfammlung vorlege und felbige infoweit unterflute und rechtfertige, ale es mit feiner Uebergeuaung übereinstimmt. Es muß ber Berfammlung baber möglich fein, von ben Bitten und Befchmerben. welche man im ganbe porzubringen municht. Runbe ju erhalten, bamit bie Berfammlung biefe Bitten und Beichwerben prufen fonne. Gben fo muß ben Bewohnern bes Bergogthums bie Dloglichfeit erhalten werben, bas Recht auszunben, mas ber angeführte S. 59 ber Berordnung vom 15ten Dai 1834 ihnen verleiht. Beibes wirb unmöglich gemacht burch bie Gircularperfügung und mirb. foll eine bie Bermaltung bes Lanbes betreffenbe Bcfcmerbe nicht einmal bem acfetlichen Dragn bes Banbes, ber Ctanbeversammlung, porgebracht merben burfen, einer ber mefentlichen Zwede ber Inffitution ber Provinzialstande vernichtet und bie Musubung bes Rechts und ber Pflicht ber Berfammlung, bem &. 5 bes allgemeinen Befetes gemag, Bitten und Befchwerben, welche fich auf bas Intereffe bes Bergogthums begieben, Gr. Majeftat poraulegen, beidrantt und gum Theil aufgehoben.

Enblich eriftirt für Danemark eine ähnliche Beflimmung, wie die Circularverfügung für die herjogthümer enthätt, überall nicht. Muß es nun
fdom für die herzogthümer sehr verlegend sein, daß
man Rechie, die von den Bewohnern des Konigreichs unbeschränkt ausgeübt werden, durch die Circularverfügung ihnen nicht bloß beschränkt, sondern
in der That genommen hat, so haben wir außerden
nicht vermocht, Gründe zu sinden, welche dies Be-

handlung ber herzogthumer im Gegensat ju Danemart motivirt haben tonnte, ober wohl gar für bie Rufunft zu rechtfertigen vermöchte.

Die Committee glaubt baher ben Antrag bes Proponenten auf Beschiesung einer Petition um Aufhebung ber Circularversügung vom 15ten December 1838 ber Versammlung empfehlen zu öhrfen.

3Behoe, ben 18ten Muguft 1840.

Lod. Brangen. Reventlom Griminil.

M 50.

Ausschuß-Bericht

übe:

den Entwurf einer Wegeordnung

für bie Berzogthumer Schleswig und Solftein.

Bewor ber Ausschuss zur Prüfung ber einzelnen Abschnitte und Paragraphen bes vorliegenden Gefesentwurfes übergeht, halt berfelbe es sur angemessen, im Allgemeinen zu benerken, daß das Bedürfniß einer umfassenden und vollständigen Geseggebesen zu ben im Laufe ber Zeiten immer dringender gesüblten Bedürfnissen zu rechnen ist, und daß dem Umfang und der Bollständigkeit des vorliegenden Entwurse volle Anerkennung gebihrt. Nicht weniger ist das Bedürfniß nach verbesserten Wegen, nach Kunststraßen, ein mmer bringender gewordenes und noch immer kriegendes, und die deslichtigte Anlegung von Kunststraßen wird baher im Allgemeinen gleichfalls nur Beisall sinden können, unter der schon bier auszusprechenden Boraussetzung jedoch, daß bei der Derstellung dieser Kunststraßen, mit Beseitigung alles überschässigen Kostenauswandes, nur auf den Zweef der erleichterten und gesicherten Communication Rücksicht genommen werde.

Im Ganzen haben die Bestimmungen des Entwurfs, insbesondere über die Unterhaltung der Nebenlaudsfraßen, dem Ausschuß zu streng erscheinen müssen, da zu hoch gesspannte Forderungen der gesehlichen Vorschriften eine dessto größere Milberung in der Anwendung nothwendig machen, und allmählig eine ungesetliche Nachlässisseit und unwerhältnissmäßig geringe Leistungen zur Folge haben, wie dies schon die Ersabrung lehrt, wenn man die Vorschriften der bisherigen Wegeordnung von 1767 mit den wirklich erfolgten Leistungen

veraleicht.

Da ber Ausschuß fibrigens mit ben in ben Motiven entwickelten Ansichten und Grunbfagen im Allgemeinen einverstanden ift, glaubt er nach biesen wenigen Borbemerkungen

zu ber Prüfung ber einzelnen Bestimmungen bes vorgelegten Entwurfs einer Wegeordnung übergeben zu können.

Ad I.

Ad S. 5. Bei biesem S. scheint bem Ausschuff eine nähere Bezeichnung berjeuigen Wege erforberlich, auf welche die Vorschriften bieser Berordnung nicht zu beziehen, und die ben eigentlichen Privatwegen in dieser hinficht beizuzählen sind, und bringt deshalb folgenden Busab in Vorschlag.

Diejenigen Mege, welche zu Forsten, Mooren und Weiben führen, bie innerhalb ber Granze von Dorfecommunen sich befinden, und nur von biesen Communen felch ernigt werben, geboren nicht zur Classe ber öffentlichen Wege, und find ber öffentlichen Schauung und

Unfficht nicht zu unterziehen.

Ail S. 6. Eine Beschränfung ber öffentlichen Aussicht auf die Kirchen- und Schulfußsteige hat dem Aussichus wünschenwerth geschienen, damit die vorschriftsmäßige Aussicht
nicht eines Theils unaussubrdar, andern Theils zu drückend werde, und der Aussichus erlaubt
sich den Vorschlag, am Eude dieses S. hinzuzusußen:
"jedoch sind lethere der Aussicht der Wegebeamten nicht unterworfen."

Ad S. 13. Da in biefem S. unbebingt eine Bruche für bie Benntung bes Wegeterrains zur Lagerung bes Answurfs festgesetzt ist, diese aber unter Umständen der Localität
nach ersorderlich, ober wenigstens für kurze Zeit zulässig erscheinen muß, ohne sofort bestraft
zu werden, so wird vom Aussichns vorgeistlagen, daß statt der Worte: zur Lagerung, gesetzt
nerbe- zur langeren Lagerung und beim rechtlichen Gruessen ein welligender Gwielenum

werbe: "im langeren Lagerung," wodurch dem rechtlichen Ermessen ein passender Spielraum gegeben wird. Anch möchte hier anedrücklich zu bestimmen sein, daß der Answurf aus den Gräben in der Marsch den Wegen verbleiben musse, und nicht anderweitig benutzt werden durfe.

Ad S. 14. Die lette Bestimmung dieses S. über die Entsternung der Dungerstätten

von ben öffentlichen Wegen scheint freilich zweitmäßig an sich, aber muß als völlig unausssührbar betrachtet werden, weshalb ber Ausschuß vorschlägt, daß rücksichtlich der Düngerstätzten solgende Bestimmung getrossen werde: "Die Wegedeamten haben dahin zu wirken, daß de Tüngerstätzten, insofern solges ohne Unzuträglichteiten und Nachtheile geschehen kann, auf mindestens 1 Anthe vom Terrain sedes öffentlichen Weges zu entsernen.

Ad S. 15. Dieser S. scheint bem Ansichus Borichriften zu enthalten, die rücksichtlich des Auseinens der Wasserläufe nicht zwestmäßig, rücksichtlich des Schneeschauselns unter Umftänden unausführbar sind, und ist deshalb des Dafsichaltens, damit auch bei außerordentlichem Schneesall eine Verlegung des Weges nicht ausgeschlossen Sechneesch bag bier eine

allgemeinere Borichrift erforberlich fei, etwa bahin:

"Bei eintretendem Froft und Schneewetter haben bie beifonunenden Begebeamten, bei eigener Berantwortlichfeit, so viel thunlich, dafür zu sorgen, daß die Communication nicht gefährbet, noch unterbrochen werde, und haben die Communen ben Anordnungen der beisommenden Beanten unausställiche Folge zu leisten."

Ad II.

Ad S. 21. Bur größeren Deutlichteit icheint es bem Unsichus munichenswerth, bas es ftatt in allen betreffenben Angelegenheiten, "Dieustangelegenheiten" heiße, so wie

Ad S. 22 eine nabere Bezeichnung ber gewöhnlichen Dienstangelegenheiten, besonbere mit Rudficht auf bie Falle, erforderlich scheint, wo bie Beamten Befehle und Anweisungen

bes Ingenieurofficiere gu befolgen haben.

Ad S. 34. Dieser S. enthält eine allgemeine Vorschrift über die Bereinigung ensclavirter und gemischter Jurisdictionsbezirke, und läßt demnach keine Ausnahme zu. Da sich aber Berhältnisse denne lassen, wo eine Ausnahme von dieser Regel zweckmäßig scheinen konnte und die Regulirung dieser Berhältnisse ber Regierung vorbehalten ift, of kann es nur zweckmäßig fein, wenn ftatt des Bortes "überall" "in der Regel" geseht, und daburch die Röglichkeit zweckmäßiger Ausnahmen von der allgemeinen Regel gegeben wird.

Ad S. 40. Bu biesem, die Bestimmungen über die Wegeschauungen enthaltenden S. bringt ber Ausschuff, mit Rucksicht auf bas Interesse der Wegeblichtigen, in Borichlag, bas

bingugefügt merbe:

"daß ber Termin ber Wegefchau ben Wegepflichtigen zeitig bekannt gemacht werbe, bamit fie Gelegenheit erhalten, fich bazu einzufinden und ihre Gerecht-

fame perfonlich mabraunebmen."

Ad S. 42. Bu biefem S. hat ber Ausschuss nur eine Redactionsbemerkung zu nachen, benn, wenn es in ber fünften Zeile heißt: "beren Inhalt," so muß "beren" fich auf bie eben vorhergebachten Bemerkungen beziehen, soll aber auf die Besundprotocolle und beställigen Berfügungen bezogen werden, weshalb barauf angetragen wird, baß statt bes Wortes "beren" geseht werbe: "ber Inhalt ber Besundprotocolle und ber barauf erlassenen Berfügungen."

Ad S. 47. Insofern burch die Eingangeworte bieses S. eine solibarische Berbinblichkeit ber Wegecommunen für die einzelnen Wegepflichtigen beabschiet wird, muß der Ausschuß sich gegen biese Solidarität erklaren, und beautragt beshalb, daß die Worte "Wegecommunen und einzelnen" weggelassen werden, so daß es bloß heißen wurde "die Wege-

pflichtigen."

Ad S. 48. Die in biesem S. enthaltene Bestimmung, wegen ber Berbingung nicht beschäfter Wegearbeiten, icheint bem Ansichus zwedmäßiger alternativ gestellt zu werben, so baß es beisen wirbes

"Die Obrigfeit hat wegen ber innerhalb ber bestimmten Beit nicht beschafften Arbeiten entweber Bruchen zu erkennen, ober, so weit thunlich, selbige mittelft öffentlichen Berbings ober Accordes auf Kosten ber Pflichtigen zur

Ausführung bringen gu laffen."

Ad S. 50. Die Borfdrift des S. 50 über die Bestrafung der dem Communeweges Official zur Last fallenden Berfaumniß hat dem Ausschuß zu hart scheinen mussen, und berfelbe beautragt beshalb, vor dem Borte "Bersaumniß" einzuschalten: "wiederholte oder grobe," da

alebann bie vorgeschriebene Strafe angemeffen ericheint.

Ad S. 51. Obgleich co gewiß nicht die Absicht ift, bag auch ein entschuldigtes Ausbleiben ber Wegepflichtigen von der Arbeit mit Brude geahnbet werde, so ift bies boch nicht ansgedrückt, und der Ausschuß trägt deshalb barauf an, daß nach bem Worte "Arbeit" eingeschaltet werde:

"wenn es nicht genugend entschulbigt ift,"

so wie es bem Ausschuß noch imedmäßig erschienen ist, daß nicht jedes Ausbleiben der Wegepflichtigen gleich bestraft werden musse, sondern daß dabei eine billige Rücksich auf die Umstände und namentlich darauf genommen werde, ob ein einzelner Danderbeiter oder ein Wagen ausbleibt. Der Ausschuß schlägt beshalb vor, daß statt der bestimmten Brüche von 1 Robtslir für das unentschuldigte Ausbleiben gesetzt werde: "eine Brüche von 32 Rbsl. bis zu 2 Rbtblr."

Al § 52. Rach ber Borschrift bes zweiten Sates bieses S. soll ber zu bildende Districtswegesond unter der Verwaltung des Oberbeamten stehen. Der Ausschuß hält es aber für zweckmäßig, daß die Wegecommune an dieser Berwaltung Theil nehme, und schlägt beshalb vor, daß bestimmt werden möge, daß dieser Wegesond unter der Verwaltung der

Wegccommune und Oberaufficht bes Oberbeamten ftche.

Ad S. 58. Dieser S. enthält rudsichtlich der Ausführung der verordnungsmäßigen Arbeiten eine singulaire Bestimmung für die Fälle, wenn diese Arbeiten aus der Candesherrlichen Kasse abgelaten und wegen mangelnder Rentesammer-Genehmigung aufgeschoben sind. Gegen diese ausnahmsweise Bestimmung muß der Ausschuss sich aber nachdrücktich ertlären, da die Reutekammer in den Aemtern hinsichtlich der Wegepslicht nur als Gutsherrschaft erscheint, und solche um so weniger besondere Nachsicht wird in Amspruch nehmen sonnen, als ihr nicht an den nothwendigen Geldwitteln sellen wird, und in diesem S. überall nur von verordnungsmäßigen Arbeiten die Rede sit, denen sie sich nicht mehr als eine Privatperson wird entziehen können. Der Ausschuss glaubt daher auf die Bestimmung antragen zu müssen, daß in diesen Källen dasselbe Berfahren beodachtet werde, was gegen Privatpersonen oder Commünen vorgeschrieben ist, viel. S. 48.

Ad § 60. Wegestreitigkeiten awischen Personen und Communen besselben Wegebiftricts sollen nach biefem § wor ber betreffenben Disfrictsobrigfeit erörtert werben. Rach bem Erachten bes Ausschusses möchte es in Uebereinstimmung mit ber vernuthlichen Absicht bes Entwurfes nur zur größeren Deutlichkeit bienen, wenn es heiße, "erörtert und entschie

ben werben."

Ad S. 64. Es scheint bem Ausschus für die Erhaltung der Chaussen wichtig, wie überhaupt zweckmäßig, daß diesem S. eine ausdrüdliche Bestimmung darüber hinzugesügt werde, daß neben der kunftmäßigen Fahrbahn ein Sommerweg auf allen hanptlandstraßen

angelegt werbe.

Ad §. 65. Der Ausschuß billigt ben in biesem §. ausgesprochenen Grundsat vollfommen, glaubt aber, daß es zur Beförderung der Chaussebauten beitragen könnte, wenn es
ben Commünen, welche geneigt wären, vor der an sie kommenden Reihe Chaussebreden selbst
zu bauen, um früher die damit verbundenen Bortheile zu genießen, gestattet würde, bies zu
thun, und zwar unter Leitung des Oberlandwegeinspectors, und daß ihnen dann die Erhebung
des Wegegeldes zu überlassen und die wom Laube auszubringende Bergütung auszuschren
sein bürfte, sobald der prosectirten Reihensolge nach die Reihe an ihre Begestrede-gekommen
sein würde, gegen deren Erstattung dann die Chaussegeldeinnahme an den Staat zurücksalten
würde. Aus demselben Grunde möchte es anzurathen sein, daß vor dem Ansang des Baues

einer Chausseitrede überhaupt jedesmal der Bauplan bekannt gemacht, und den betreffenden Diffricten freigelassen werbe, dem Bauplan gemäß unter Auflicht der vom Staat angeordeneten Behörden und innerhalb der bestimmten Zeit gegen den Empfang des pr. Meile befainmten Landesveitrags und des Zuschusses am Ben Wegesond den Jam vollfübern.

Ad. S. 66 schlägt ber Ausichus vor, baß ftatt 2 Meilen jahrlich 4 Meilen in jedem Derzogthum gebant werden, damit gur Bereinigung und Ausgleichung ber Interesen auf beiben Seiten bes Vandes gebant werden konne, ber Ban schneller bewerkstelligt und alle contribuirenden Landestheile um so früher zum Genuß ber Einrichtung gelangen, für bie sie jährlich steuern sollen.

Ad. S. 67. Gelbstfolglich wurde nach bem Borfchlag zum vorigen S. alebann, jebes

Bergogthum bie boppelte Enmme aufgnbringen baben.

Ad §. 71. Der Unoschuse balt es für wünschenswerth, daß es den Wegepflichtigen bei Ablösung der Wegepflicht freigelassen werde, die ihnen ansaltende jährliche Ibgade, durch einen Capitalabtrag zu leisten, wobei die Abgade nach 4 pCt. berechnet capitalisert würde, da dies der Regierung die Erbaitung der Runssftraßen erleichtern und eine chnellere Wellendung derschlicht der Begernichtigen nichts besürchten läht, indem ihrer Wahl die Ert der Ublösung überlässen bliebe. Der Unsschuss besürchten läht, indem ihrer Wegierung die Ginzussäung einer dahin zielenden Bestimmung angerathen werden möge.

Ad. §. 73. Der Ausschuss alaubt bei der in diesem §. entbalteren Bestimmung.

Ad. S. 73. Der Andiguly gland ber ber in befein S. einhaltenen Bejimmung, theils gur Erleichterung ber Albisiung ber Legepflicht, theils, um die Andeinanderfehung über in dem laufenden Jahr etwa bereits geleisteten Wegearbeiten zu beseitigen, so wie zur Bereinfachung überhaupt und namentlich zur Erlangung gleicher Zahlungstermine in Borschlag beingen zu bürsen, daß es beißen möge, flatt "von bemielben Tage au," von bem ersten Januar

bes gunachft folgenden Jahre an."

Ad s. 78. Bei ber burch biefen s. normirten Bahl ber von ben Communen zu mablenden Taratoren ift es bem Ausschuft zur größern Sicherung bes Interesses ber Communen wünichenswerth erschienen, baß bie Bahl ber Taratoren nicht bloß durch die Communevertreter, sondern durch diese und 3 bis 9 von der Obrigkeit zu erneunende wegepflichtige Eingesessen geschehe, wie es im nächsten s. für die Diftricte bestimmt ift, in denen sich feine Communevertreter sinden.

Ad S. 80. Die in biefem S. bestimmte Bergütung für bie Taratoren von 2 Rothler töglich, ift bem Unefchus zu gering erichienen, ba fich Beforberung und Zehrung in bielen Kullen bafür nicht würde bestreiten laffen, und zu befürchten steht, baß manche qualificirte Eingesessen ich biefem obuebin laftigen Geschäft um fo eber zu entzieben bemilbt fein wurden,

nub ber Unefchuß ichlägt baber vor, bie Diaten auf 4 Rbthlr. gu bestimmen.

Ad §. 84. Diefer S. bestimmt freilich, baß jeder Tarator vor bem Anfange biese Geschäfts mit einem Eremplar bieser Berordnung versehen werde; zur Erreichung bes burch biese Bestimmung beabsichtigten Zwerde bliefte es aber erforderlich sein, baß die Zustellung bieses Eremplars wenigstens 14 Tage ver dem Anfange des Geschäfts geschehe, bamit geberige Kenntnis bavon genommen werden konne. Es wurde bennach nach dem Worte Laratort" in ber Irn Zeile, einzuschalten sein, "wenigstens 14 Tage."

Ad §. 90. Obgleich es nicht in Abrede gestellt werden kann, daß die Bestimmung über die Norm, welche der Abschingsberechnung zum Grunde gelegt werden sell, theoretisch richtig ist, so fürchtet der Ausschus dennoch, daß dei den erhöhten Forderungen für die Unterhaltung der Nebenlaudstraßen, eine hiernach derechnete Ablösung eine die Kräfte der Pslichtigen völlig übersteigende Last sein würde, und es dürste sich and behannten lassen, daß, da die Wegepslichtigen bieber immer unter oberlicher Ansstüde gestanden haben, eine erhöste Leistung, wo sie in natura nicht mehr geleistet werden kann, und soll, von ihnen nicht zu sproten stehe, und der Ausschlaft gestanden baben, eine erhöste leistung, wo sie in natura nicht mehr geleistet werden kann, und soll, von ihnen nicht zu sproten stehe, und der Ausschlaßen sollesen. Richten vor, daß der S. solgendermaßen lanten möge:

"Bei ber Abschäung ber Wegepflicht sind bloß biejenigen Leistungen zum Grunde zu legen, welche zur bisherigen Unterhaltung ber betreffenden Wegestrede erforberlich gewesen. Namentlich find — — zu bringen"

wobei auch noch in Betracht gezogen worden ift, baß erfahrungsmäßig die Unterhaltung ber in die Chausee einmindentben Nebenwege schwieriger ist, nud die Lat bes Schneeschanfelns auf Aunstlraßen größer wird, da ber Schnee sich wegen bes ausgestellten Wegennaterials und wegen ber nicht selben vorfommenden Durchfliche und Bohlwege bober und leichter ausäust.

Ad § 92. Der Ausschuß hat sich bierniter nur Chausseanlagen beufen können, und ist ber Aussch, baß biese Arbeiten ben betreffenden Districten bei Berechnung ber Ablösung beshalb nicht bieß mit Rücksicht auf die fishelichen Unterhaltungskosten zu Sunt zu rechnen sind, sondern mit Rücksicht auf die Berminderung der Aulagefosten der Kunststraße, und beantragt beshalb, daß es am Ende statt "die jährlichen Unterhaltungskosten" geseht werde, "die Aulagefosten ber Chausse."

Ad. S. 94. Der Ansichuf hat es für zwecknäßig halten nuffen, baß hier ein Maximum ber Taration für bie bezeichneten Sands und Spannbeinfte selfgesetet werbe, welches nur niedrig sein kann, indem hier von einer in der Negel nicht frindtbringend zu machenden Kraft die Nebe ift, und ball es mit Richficht bierauf ersystersich, daß bingnagsfügt

merbe:

"Ein Tag Sandarboit barf nicht fiber 3 fl. Ct., ein Spanutag mit 2 Pferben nicht fiber 12, und ein Spanutag mit 4 Pferben nicht fiber 16 fl. Ct. geschäht werben."

'Ad Cit. III.

Ad. S. 105. Da bei ber bebeutenben Jahl von Arbeitern, welche burch bie Chanficearbeit an einzelnen Orten vereinigt werben, burch Erfranfungen, Untersuchungen und Beftrasungen erhebliche Koften entstehen können, bie mit zu ben burch bie Chansicearbeiten
veranlasten gehören, so schiedt es ungerecht unb unbillig, wenn biese Koften von ben einzelnen Juriedictions ober Wegebistrieten abgehalten werden sollten, und ber Ausschuß fichlägt
beshalb vor, daß etwa bem Schluß bieses S. die Bestimmung hinzugefügt werde:

"Die burch Rrantheitofalle ber Arbeiter entstandenen, fo wie bie burch Untersuchungen gegen bieselben ober Bestrafungen berfelben entstandenen Roften

find aus ber Chauffcefaffe abzuhalten."

3um Schlusse Bifchnitte glandt ber Ausschinft noch einen Zusat S. vorschlagen ju muffen, wodurch bestimmt wird, bag den inlandischen qualificierten Arbeitern ber Borgug vor Fremden und Ausländern gegeben werde, damit die Anzahl dieser nicht über das unumsgängliche Beduffnig vermehrt werde.

Ad Cit. III.

° 6. 122.

Die Bestimmung biefes S. scheint bem Ausschuß wegen ber Unthunlichkeit ihrer Aufrechthaltung füglich wegfallen und barnach ber gange S. weggelaffen werben zu konnen.

S. 124.

Der lette Abschnitt bieses S. gestattet freilich bas Ziehen ber Pflüge und Eggen über bie Chausse zu ber nächsten gegeniber liegenben Koppel. Da indeß ans ber Berpflichetung ber Landlieger in jedem anderen Fall ihre Pflüge und Eggen auf Bagen zu transportiren, nach bem Erachten bes Ausschusses eine zu große Belästigung berselben entstehen wurde, so schlägtigt ber Ausschuss vor, daß am Ende des S. hinzugefügt werde:

"Schleifen und aufgeschleifte Pflüge, so wie andere landwirthschaftliche Geräthe können von ben Landliegern zu ihren Ländereien auf der Chaussettransportirt werben, ohne baß beren Ausladung auf Wagen ersorderlich ift."

S. 125.

Diefer S. enthalt bie Bestimmung, baß auch Rindvieh nur zusammen gefoppelt auf ber Kunststraße geführt ober getrieben werden solle. Der Ausschuß ift aber ber Aussicht, baß bies bei bem bes Insammentoppelus ungewohnten Rindvieh schwer sein, und besonders die Schwierigkeit bes Ausweichens nur vermehren möchte, und schäft baher vor, baß bas Bort, Mindvich" im Aufang bes S. ausgelassen, dagegen aber nach ben Worten "12 Stüd" wieder die Worten "Pferde ober Rindvieh" eingeschaltet werbe.

Im letten Abschnitt bieses S. werben bie Landlieger jum Ersat bes burch ihr Bich beim Uebertreiben über bie Chausse an ben Graben und Dossungen vernrsachten Schabens verpflichtet. Der Ausschaft indes eine Milberung bieser Bestimmung für wünfchenswerts, bahin, baß die Berpflichtung jum Schabensersat auf die Fälle beschrantt werbe, wenn eine Berwahrlosung des Biehs Statt gesunden hat, und ber Schaben baher burch Muthwillen ober Rachlassigkeit veranlast worden ift.

§. 126.

Eben so scheint auch die Borschrift dieses S. das Weiben des Liebs in den Gräben u. f. w. betreffend, zu streng, und zu leicht Beranlassung zu Chisanen von Seiten widerwärtiger Chansseappeller geben zu können, da es beim Treiben von Nich nicht immer möglich sein wird, das Weiben desselben gänzlich zu vermeiden, und es scheint dem Ansschuß daherwathsam, daß das Wort "muthwillig" auch vor dem Wort "Weibe" ausdrücklich wiederholt werde.

S. 127.

Ad Nr. 4 biefes S. findet ber Ausschuft zu bemerken, baß biese Bestimmung bei ber Beranderlichkeit unserer Bitterung, und ba bie Wege auch ohne Glatteis, wenn der Schnee langere Zeit liegt und glatt gefahren wird, bas Schärfen ber Pferbe erforbern konnen, zu beschräufend ift, und schlägt vor, baß es statt "bei Glatteis" beißen möge:

"bei glatten Begen und veranberlicher Bitterung."

S. 132.

Bu ben in Diefem S. enthaltenen Befreiungen von Erlegung bes Wegegelbes icheinen bem Ausschuft aus Grunden ber Analogie noch mehrere hinzugefügt werben zu muffen, fo

ad 4 jum Brandbirector noch bie Brandtaratoren in ihrem Geschäft; ad 13 jum Material jum Kunftfragenban noch bas Material jum Stra-

ad 13 zum Material zum Kunftfraßenban noch bas Material zum Straffenban überhaupt, wie zum Deichbau;

enblich noch unter neuen Nummern: 19) bie Deichsbeamten,

20) bic Bebammenfuhren,

21) bie Criminal- und Polizeifuhren.

S. 133.

Nach Maafigabe ber zum S. 132 gemachten Bemerkungen würde nach bem Erachten bes Ausschuffes in biefem S. ftatt bes Ausbrucks "berjenigen Beamten und Officialen" zu sehen sein "berjenigen Personen und Fuhren."

S. 149.

Der Zte Sat biefes S., die Bereflichtung ber Salbmeister und Abbeder betreffend, scheint bem Ausschuß sowohl wegen ber außerst geringen Angabt von privilegirten Abbedern, und also ihres geringen Rupens als auch wegen ber schon im ersten Absab enthaltenen Bestimmung unnöthig, und deshalb füglich wegfallen zu konnen.

S. 151.

- Hebrigens gang mit ber Bestimmung bieses S., rudsichtlich bes Fallens ber Baume an ben Chaussen einverstanden, ift ber Ausschus boch ber Ansicht, baß es Falle geben könne, wo bas Fallenlassen ber Baume auf die Chausse und beren Graben nicht zu vermeiben ift, und schlägt beshalb vor, baß nach ben Worten "so barf man sie" eingeschaltet werbe: "so weit thunlich."

S. 152.

Die Bestimmung wegen ber Entsernung, in ber Bienenkörbe von ber Lanbstraße aufgestellt werben burfen, scheint bem Ausschuß theise wegen ber vielen kleinen Leute, die nur ihren Garten zum Aufstellen von Bienenkörben haben, und gezwungen sein würden, die sien Rebenwerdienst ganz aufzugeben, sehr hart, theise aber auch ber Erfahrung zusolge nicht hinreichend, da ein fliegender Schwarm, wenn er keine höhere Gegenstände zum Niederlassen sinder, auch weit größere Streden als 20 Authen fliegt, so daß eine völlige Sicherung vor bieser Gefahr ohne fast ganzliche Unterdrückung ber Bienenzucht nicht möglich sein wird.

Der Aussichuß glaubt beshalb, baß ber Zweck eben so weit erreicht werben wirb, ohne so ftorend zu wirfen, wenn nach bem Worte "aufzustellen" in ber Zten Zeile eingeschaltet wurde, "wenn nicht Baume ober hohe hecken zwischen ben Bienenstöden und ber Landstraße befindlich find.

S. 155.

Da ce beim Treiben bes Biebs mitunter nicht zu vermeiben sein wirb, baß es Augenblicke in ben Gräben ober an ben Dosstrungen weibe, so scheint ber Aufang dieses Sabes zur Vermeibung von Collisionen mit Chausserwärtern etwa so gefaßt werben zu mussen, Benn auf einer Kunststraße auf ben Dosstrungen ober in ben Gräben berfelben Vieh absüchtlich aeweibet, ober ohne Hier Kultendes Rieb betrof-

fen wird, so"

Much icheint die Bruche febr boch und wird beshalb eine Berabfepung berfelben auf ben Belauf beautragt.

Da 3 Jahre für ben beabsichtigten Zwed nicht hinreichen, einen wehrhaften Anick zu erhalten, so wird statt bes 3jährigen Zeitraums ein Gjähriger in Borschlag gebracht.

S. 159.

Dieser S. bestimmt freilich, daß die Berbindung der an einer neu anzulegenden Chausse angränzenden Grundstüde mit derselben auf Kosten der Laudeskasse hergestellt werden soll. Da aber nichte über die Art dieser Berbindung bestimmt ift, welche den Laudeliegern besonders auch der kunftigen Unterhaltungskosten wegen von Wichtigkeit ist, so schwerzeine nähere Bestimmung ersorderlich, und der Ausschuss schlägt deshalb vor, daß nach den Worten "mit derselben" eingeschaltet werde "hurch steinenne Siele, wo neue zu legen sind, mit Ausnahme der Marschgegenden, wo auch hölzerne zulässig sind."

S. 167.

Rach ber Borschrift bieses S. sollen bie Zweige ber Kniden nicht über ben Straßengraben und bessen Dossirungen hervorragen. Da es aber nach bem Dasürhalten bes Ausschusses schwiere seine behrhaften Knick zu erlangen, und biese Maaßregel zur Erhaltung bes Grabens nicht beitragen wird, so glaubt ber Ausschuß vorschlagen zu müssen, daß hatt ber Worte "nicht über ben Straßengräben und bessen und bessen vorsitungen" bloß bestimmt werde, "nicht über bie innere Dossirung bes Straßengrabens."

Ad Cit. VI.

S. 173.

Diefer S. gestattet die Supplication an das beifommende Obercriminalgericht von den Entscheidungen der ordentlichen Civil-Polizei-Obrigseit. Da indeß kein betreffendes Obercriminalgericht für die adeligen Güter eristirt, so durfte nach dem "Obercriminalgericht" einzuschalten sein: insosern dasselbe competent ist."

S. 174.

Die Bestimmung bes 2ten Absabes biefes S., wonach ber Gubrer bes Gespanns, Fuhrwerks ober Thiere junachft, baun aber biese und endlich auch ber Cigenthamer fur Schaben, Koften und Strafe haften sollen, ift bem Ausschuß zu hart erschienen, ba ber Eigenthumer babund einen gang unwerschulbeten und allzuharten, möglicher Weise selbst über die bem Füherer anvertrauten Gegenstände hinausgehenden Berluft erleiben könnte, und halt es für zweckemäßig, daß ein Unterschied zwischen der Strafe und Kosten und Schaden gemacht werde, und schlägt beshalb folgende Kassung bieses Zten Absabes vor.

"Bei allen Contraventionen haftet nur ber Führer bes Fuhrwerks, Gespanns ober Thiers für die Strafe, für Schaben und Kosten zunächst gleichfalls ber Führer, eventualiter aber auch Fuhrwerk, Gespann ober Thier selbst."

IV. Cit. I. 6, 182.

In der Eingangsbestimmung über die Breite der Nebenlandstraßen scheint es zur Dentlichkeit ersorderlich, daß vor den Worten "1½ Ruthen" eingeschaltet werde "wenigstens," da es auch nicht die Absicht seine worhandene größere Breite immer gerade auf 1½ Ruthen zu beschränten. Die Verbreiterung der Straße auf 32 Tuß, wenn die Seitengraben von Wallen mit lebendigen Geden begränzt sind, scheint dem Anoschuß nicht so nothwendig, nur die immer dannit verbundenen Kosten und Schwierigkeiten auszuwiegen, und der Ausschuß schlägt beshalb den Wegsall dieser Bestimmung vor.

185.

Die Bestimmung bieses & über bie barin vorgeschriebene Durchlichtung ber Solzungen hat bei mehreren Mitgliebern Zweisel erregt, und es scheint baher eine beutlichere Fajung ersorberlich. Der Ausschuß beautragt baher, baß ber erste Sab so gefaßt werber

"Bo bie Lanbstraße burch Dolzungen führt, ift eine Lichtung berfelben zu jeber Seite bes Wegs bergestalt erforberlich, bag bie Fahrbahn bem Trop-

fenfall entzogen wird."

Ferner icheint es hinreichend für die Erhaltung ber Seitengraben und des freien Bafferabfluffes, wenn das Gebüfch ober Aftwerf ber lebendigen Decken nur nicht über die Seitengraben hinaushängt, weshalb die Borte "in die Seitengraben" zu verwandeln waren in die "über die Seitengraben hinaus."

Endlich muß noch bemerkt werben, daß in ben Marschen die Seiten ber Wege oft mit Bannten bepflangt sind, die ben Marschbenochnern von Werth sind, und als Abweiser von ben Seitengraben dienen, und es möchte baher zu bestimmen sein, daß beren Aufraumung ober Begnahme nur da Statt finden solle, wie die Unterhaltung der Wege bies ersorberlich macht.

Endlich mochte hier ber Ort sein, etwas über bie Statthaftigfeit von Alleen ausbrnidlich festzusehen, fei es nun, baß sie zum Anben ber Wege bienen ober auch nur zur Zierde und Annehmlichkeit bestimmt find.

s. 186.

Die Bestimmung über bie Gobe und bas Gefalle bes Weges wird oft bebeutenbe Schwierigkeiten barbieten, und hanfig nur einen geringen Auten gewähren, endlich aber auch ichwerlich beobachtet werben fonnen, weshalb ber Ansichnst ben Wegfall biefes S. beantragt.

S. 187.

Rach biesem S. sollen Erduser und Banketts immer zur Ausfüllung von Rieberungen und zur Erhöbung ber Fahrbahn benuht werben. Da bies jedoch nur dann wird geschehen können, wenn ber Weg bies ersorbert, so wird nach bem Worte "und" in ber britten Zeile einzuschalten sein, "wenn bies ersorbertlich ift."

Im zweiten Cab ift unbedingt die Fortschaffung von Faschinenlagen vorgeschrieben, bie bem Audschuß nicht allgemein zweitmäßig erscheint, wedhalb beantragt wird, daß das Wort "Faschinenlage" wegbleibe und nachher statt "Körper des Weges" geseht werde,

"bie Dedlage bes Wegeforpere."

S. 189.

Diefer S. schreibt unbedingt die Anlegung von Seitengraben vor. Da es aber nach bem Erachten bes Ausschusses Wege giebt, bei benen Seitengraben burchaus nicht erforberlich und sogar nachtheilig sein können, so wird vorgeschlagen, daß ber Eingang diese S. so gesaft werbe:

"Die Nebenlandstraßen find überall, wo es erforderlich ift; mit Geitengra-

ben gu verfeben."

s. 190.

Dieser S. schreibt eine Erhöhung ber Wege mit Rüdsicht auf temporaire Uebersschwemmungen vor. Da eine solche Wegeerhöhung jedoch oft fehr kostbar und schwierig sein wird, so scheint diese Bestimmung in ihrer Augemeinheit gleichfalls zu strenge, und ber Ausschuß beantragt, daß statt bes Worts "temporair" geseht werbe, "regelmäßig ober häufig wieberkehrender."

S. 191.

Der Aussichuß ift ber Ausicht, daß in biefen Fallen fehr füglich eine Beschräufung ber Dammkrone bis auf 12 Juß Statt finden könne und beantragt bieselbe.

S. 192.

Der Ausschinf kann sich mit ben in biesem S. enthaltenen Bestimmungen über bie Anwendung von Kaschinen nicht einverstanden erklären, und ist vielmehr der Ansicht, daß sie auch zur Grundlage des Weges mit Ruthen angewandt werden können. Die Bestimmung, ab sie nicht höher, als das kleinste Sommerwasser reicht, zu legen sind, scheint zu unbestimmt und doch zu speciell, und schlägt der Ausschus daher vor, daß der zweite Sat bieses von "Auch bis beschütten" folgendermaßen gesaßt werde:

"Auch in biefen Fallen burfen sowohl gur Einfassung bes neuen Wegetorpere als gur Grundlage beffelben Faschinen gebraucht werben, jedoch find biefelben in gehöriger Tiefe gu legen und mit einem Damm von tauglichem

Befestigungematerial mindeftene 1 Fuß hoch zu beschütten."

Aus bem Borftebenben folgt von felbft, daß ber lette Sat bes & von "Uebrigens bis gulaffig" wegfallen mußte.

6. 194.

Für bie Sohleubreite ber Seitengraben icheint bem Ausschuß, bag 12 Boll ftatt ber im Entwurf festgesetten 18 Boll genugen burften, und er beantragt bie entsprechenbe Beranberung.

Auger ben leberfahrten burften auch "Uebertriften" ju ermahnen und mit angu-

führen fein. Endlich icheint die Anlegung ober Beibehaltung von Siderfanalen, von Roppel-ober Triftesielen in manchen Fallen unentbehrlich, so wie auch unschädlich, wenn nur fur Abfluf in ben Geitengraben geforgt wird; weehalb ber Ausschnft ben Begfall bes letten Sabes biefes S. beantragt.

6. 197.

Der Eingang bes S. bestimmt, bag bie Weite ber Giele fich nach bem Bedürfniß richten foll. hiemit einverftanden, beantragt ber Ausschuß ben Begfall bes 2ten Capes biefes S. gur Befeitigung unnöthiger Roften und Befchwerben.

6. 203.

Diefer S. enthalt vericbicbene Borichriften über Breite und Beschaffenbeit ber Bruden. und fcbreibt am Schluß vor, bag biefen Erforberniffen fofort Benuge geleiftet werben foll. Much biefe Beltimmung icheint bem Ausschuß zu ftreng, ber beshalb vorschlagt, bag ber lette Gat ganglich wegfalle.

S. 204.

Gleichfalls in ber Abficht, um bie Borichriften bes Entwurfs zu milbern, ichlägt ber Ausschuß vor, daß der erfte Cat bieses S. wegfalle, weil es nicht erforderlich erscheint und sehr viel koften murbe, allen Bruden eine Breite von 24 Fuß zu geben.

Benn am Enbe bee S. vorgefchrieben ift, bag bie Bruden regelmäßig fo conftruirt werben follen, bag bie Balfte ber Unterlagebalten bei Sauptreparaturen auch ale Unterlage für eine Nothbrude bienen tonne, so scheint bem Ausschuß biese Bestimmung gleichfalls zu koftbar und nicht von entsprechender Bichtigkeit, und er beautragt baber, daß bas Ende bes S. von "und regelmäßig" an wegfallen moge, wogegen bann nach "gebilbet" werben eingufchalten mare.

Eit. II.

S. 205.

Diefer S. verlangt bie Berftellung einer feften Fahrbahm auf allen Rebenlanbstragen. Streng genommen, murbe banach Steinpflafter ober ein gang chauffeeabnlicher Weg verlangt werben konnen, was bem Ausschuß eine gu boch gestellte Forberung scheint. Es wird besbalb beantragt, bas Wort "feft" burch "gut" ju erfeten.

Rach biefem 6. foll ber lofe und leichte Sandboben eine Beimifchung von Lehmerbe erhalten. Da es aber manche Gegenben unferes Lanbes giebt, wo bie Lehmerbe nicht in ber Rabe zu haben ift, so scheint auch biese Bestimmung bem Aussichnst zu ftreng, und er schlägt eine Berutsstätigidtigung ber etwanigen Entsernung bes fraglichen Materials von ben Gebrauchsstellen vor, burch bie Einschaltung ber Worte "insofern sie (bie Lehmerbe) in ber Entsernung einer halben Meile zu haben ist." Aus bem gleichen Grunde wird beantragt, baß es statt "Rieebeschüttung" heißen moge "Riess ober Sanbbeschüttung," und baß am Ende bes S. für ben Gebrauch ber Thons ober Ablerbe bieselbe Bestimmung über beren Entsernung von ber Stelle bes Gebrauchs wie bei ber Lehmerbe hinzugesügt werbe.

S. 208.

Dieser S. enthält nach bem Erachten bes Ausschusses zu specielle Borschriften, beren Befolgung jum Theil nach ber Beschaffenheit bes Weges nicht erforderlich, jum Theil aber auch schwer zu bewirfen sein wird, und ber Ausschuss glaubt beshalb die Weglassung bieses S. beautragen zu muffen.

6. 209.

Der zweite Sat bieses S. schreibt vor, baß die Riesausschittungen vorzugsweise in feuchter Jahrszeit vorzunehmen sind. Da die Zwecknäßigseit bieser Borschrift unter allen Umftanden indeß mit den Erfahrungen, die von mehreren Ausschußmitgliedern gemacht worden sind, nicht übereinstimmt, so beantragt ber Ausschuß bie Weglassung des zweiten Sabes bieses S.

S. 212.

Mit Beziehung auf die bereits früher gemachte Bemerkung wegen ber festen Fahrsbahn, und bamit nicht ohne Noth Steinpstasterung verlangt werben könne, schlägt ber Ausschuß vor, biesem S. folgende Fassung zu geben :

"Sofern bie herstellung einer guten Fahrbahn burch bie Ausführung ber in ben §5. 205. 211 enthaltenen Bestimmungen nicht thunlich ift, muß ber

Wegeforper mit einem Steinpflafter verfehen werben."

S. 213.

Es scheint bem Ausschuß munschenswerth, daß, bevor die Wegebehörden über die Art der Justanbegung ber Nebenlandfraßen entschein, wenigstens ben Communevorstehern Gelegenheit gegeben werde, sich zu äußern, und ber Ausschuß schällt bor, daß nach bem Bort "Dertlichkeiten" eingeschaltet werde: "nach vorheriger Bernehmung ber Communevorsteher."

S. 214.

Die Forberung vieses S. scheint bem Ausschuß wieber zu ftreng und zu belästigend für die Communen, ba die Nebenlandstraßen bann fast eben so kostbar wie die Chaussen werden würden. Der Ausschuß halt beshalb die Aussührung biefer Borschriften für undthunlich, und beantragt die ganzliche Weglassung biefes S.

S. 215.

Auch für die Bestimmung bieses S. scheint bem Ausschuß eine Ermäßigung bahin rathsam, daß für die Steinpflaster eine Breite von 12 Fuß, statt von 16 Fuß,

feftgefest werbe. Ferner icheint es bem Ausschuß zwedmäßiger, wenn bas Steinpflafter immer auf einer Geite bes Beges gelegt murbe, und bag babei mehr auf bie Localitat als auf bie Simmelsgegend Rudficht genommen werbe, und barauf, bag bas Pflafter von einem Drt bis jum andern auf berfelben Geite bes Beges liege, bamit bas Ueberfahren von eis ner Geite auf bie andere vermieben werbe, und bringt eine entsprechenbe Abanderung in Borichlag.

Der lette Abfat bee S. enthalt eine bestimmte und fpecielle Bestimmung fur bie Abbachung bee Erdweges, und ichlagt ber Ausschuß por, bag ce ftatt biefer Beftimmung

beifen moge :

"und ift bemfelben bie nothige Abbachung ju geben."

6. 216.

Bei biefer Bestimmung, wonach nur gespaltene Ropffteine von einer bestimmten Dobe gur Pflasterung angewandt werben follen, fdeint bem Ausschuft gleichfalls eine Milte-rung erforberlich, wenn die gestellte Forderung bie Krafte ber Commune nicht übersteigen, und bie wirfliche Ausführung bes Geforberten gefichert werben foll, und beantraat besbalb. bem S. folgenbe Faffung ju geben :

"Bur Pflafferung burfen nur kantige Ropffleine von gefundem und festem Granit und ber erforberlichen Gobe verwandt werden."

S. 217.

Der Ansichnft halt es fur bas wesentlichfte Erforberniß eines gnten Steinpflaftere. baß bie Steine in Berband gefett werben, und beantragt beehalb, bag nach ben Worten "neben einander" eingeschaltet merbe: "in Berband." Aus ben früheren Antragen folgt von felbft ber Borichlag, baß ber lette Gat biefes S. beiße :

"Für bie 12fußige Steinbahn genigt eine Wölbungehöhe von 3 Boll."

218.

Diefer S. icheint bem Ausschuß abermale ju viel ju verlangen, und er glaubt, baß ber Zwed burch bie verlangte Legung ber Steine im Berband hinreichend ergielt wirb. weshalb bie Beglaffung biefes S. beantragt wirb.

S. 219.

Diefer S. verlangt unbedingt bie Aufbringung einer bunnen Lage Rice auf bas Pflafter. Da es aber, wie icon bemertt worben, nicht überall Ries giebt, fo burfte gefest merben :

"eine bunne Lage von Ries ober Canb."

S: 220.

Rach biefer Borfdrift follen Steinpflafter ftete por bem Gintritt ber naffen Berbftgeit gelegt werben. Den Umftanben und ber Witterung nach möchten indes Ausnahmen gulaffig ericeinen, und beantragt ber Ausschuß beshalb bie Weglaffung bes Wortes "ftete."

Eit. III.

S. 223.

Dem Anofchuß hat es zwedmäßig erscheinen muffen, bag ben Wegegemmunen bei Entwerfung bes Plans über bie Ausssührung ber Acgearbeiten Gelegenheit gegeben werbe, ibr Interesse wahrzunehmen, und schlägt beshalb vor, baß nach bem Wort "Oberlaubwege-inspector" eingeschaltet werbe: "und ben Communeverstebern."

S. 224.

Im Iten Absat biese S. heißt es, baß regelmäßig in jedem Berbst neue Kiesanfschüttungen vorgenommen werden sollen, und zwar bei senchter Witterung. Da sich ersteres stiglich nach dem Bedurfniß richten kann, letteres aber dem Ansschuße erschenngsweise nicht immer zweckmäßig erscheint, so möchte das Wort, regelmäßig burch die Lorte: "se weit ersorderlich" erset und die Bestimmung wegen ber senchten Witterung wegfällig werden.

Bor bem letten Sate burfte ferner eine Bestimmung wegen ber fehr nothwendigen

Ebnung ber Bagengleife auf folgende Art eingeschaltet merben:

"bie Ebnung ber Wagengleife muß außer ber Saats und Erntezeit res gelmäßig wöchentlich beschafft werben; bech sollen bie Gleife in ben tiesen Sandwegen bis zur Berstellung der vererbnungsmäßigen Einrichtung nur so oft beschänst werben, als es erforderlich ik."

Endlich scheint es ben Communen füglich überlaffen werben gu können, wann sie bie Materialvorrathe herbeischaffen wollen, und wird beshalb beantragt, bie letten Worte von "und bis benuben" wegfallen zu laffen.

S. 226.

In Uebereinstimmung mit ben gu S. 194 gemachten Bemerkungen fchlägt ber Ano-

fchnf ben Wegfall bes 2ten Capes biefes S. vor.

Rudfichtlich ber Schlußbestimmung über bas gewonnene Land halt ber Ansichus, mit Rudficht barauf, baß die Commune ber erforderliche Land burgeben und anichaffen mußen, and für bas richtigste und zwedmaßigste, baß benselben bas gewonnene Land über-lassen werbe, und beantragt statt bes letzten Sabes folgende Bestimmung:

"bas gewonnene Wegeland ift ber Wegecommune gu überlaffen."

S. 227.

Ans bem vorstehenden Borfchlage ergiebt fich von felbst ber fernere: "bag biefer S. gang wegfallen moge."

S. 228.

Diefer S. enthält keine Bestimmung barüber, von wem bie Eutschäbigung für bie nothwendig gewordene Berlegung einer Banstätte geleistet werden soll, und die Majorität bes Ausschusses beautragt, daß nach dem Worte "gegen" eingeschaltet werde: "eine von der Regierung zu zahlende."

Die aus 2 Mitgliebern bestehenbe Minorität bes Ansschusse findet feinen hinreichenden Grund, um von bem allgemeinen Grundsage, daß die Wegebistricte ihre Wege in Stand seben und unterhalten missen, für biesen einzelnen Fall abzuweichen, und muß sich baber gegen ben Antrag ber Majorität erklären, welche besoubers aus bem Grunde bazu bewogen ift, weil sie fürchtet, daß einzelnen Wegecommunen ganz merträgliche Lasten baburch ausgebürdet werben könnten.

§. 230.

Im Schlußsat bieses S. ift bie Pflasterung ber Dorfsstraßen als Regel festgesetzt nub bie Aufegung von Seitengraben statt gepklasterter Rinnen vorgeschrieben. Da aber anch hier bas Bedürsniß und bie Localität zu berücksichtigen sein wird, so schlägt ber Aussichus vor, baß statt ber Worte "in ber Regel" gesetzt werbe: "wo es ersorberlich ist," und statt bes Bortes "anstatt," "ober."

s. 233.

Nach ber Eingangsbestimmung bieses S. sollen Nebenlaudstraßen, wo sie siber freies Felb führen, vorzugsweise mit Obstbäumen bepflanzt werden; ba biese aber auf freiem Felbe schwerlich gebeisen werden und zu bestürchten steht, daß die Communen zu numötigien Ausgaben genöthigt werden könnten, beantragt ber Ausschuß, daß das Wort, "vorzugsweise" wegsale und es beiße: "durch Pflanzung von Obst. oder anderen Bäumen, oder u. s. w."

Am Schus bieses, könnte nach dem Wort, "Richtsangen" noch eingeschaltet werden:

ming orejes 5. tourie may bein 200rt , Jemyepangen now emgephanter werben

"ober burch Eroppramiden,"

weil biefe bem 3mede ber Wegebezeichnung gleichfalls entsprechen.

S. 237.

Die Bestimmung bes 3ten Sabes bieses S., baß bie kleinere Wegecommune, beren Berhältniß jum größern Wegebistricte bier nur in Betracht kommt, bas ersorberliche Material bis auf eine Meile herbeischaffen soll, scheint bem Ausschuß zu hart und brückend, besonbers mit Musight barauf, baß bies oft kleinere Dorfschaften in ben Sand nub haidegegenben bes Landes, welche in ber Regel verhältnismäßig lange Wegestreden haben, treffen wird, und ber Ausschuß fchlägt beshalb vor:

"baß die Entfernung einer Meile auf die einer Vertelmeile reducirt werbe." Da es ferner nach dem Erachten des Ausschusses unthnulich ift, eine allgemein passende Repartitionenorm für alle Theile des Landes festzustellen, so scheint es nur erforderlich, daß die Subrepartition nach Landbesith, doch mit Ansschließ der Repartition nach Landauschuss, festacieht werde, wormach der lette Sah des S. zu ändern ist.

S. 240.

Rach ber Schlufbestimmung bieses S. foll bie Regierung auch barüber bestimmen, ob bie betreffenbe Arbeit unter ber Leitung eines Annsberfandigen ausgrußtern sei; — bies scheint bem Ausschußten aber eine brüderbe nub beschwerenterte Bestimmung zu enthalten, weshalb ber Wegfall bes letten Sates bieses S. von "so wie" bis zu Ende beantragt wird.

S. 241.

Wenn in biefem S. vorgeschrieben ift, bag bie Arbeit ftete öffentlich verbungen werben foll, fo fann ber Ausschuft bies freilich im Allgemeinen nur billigen, wunscht aber boch. baß für fingulaire Falle und Berhaltniffe nicht bie Doglichfeit einer anbern Bewertftelligung ber Urbeit ausgeschloffen werbe, und ichlagt beshalb vor, ftatt bes Bortes "ftets" "in ber Regel" ju feten.

S. 244.

Bu biefem S. hat ber Ausschuß gn bemerten, bag bie Ronigliche Rentefammer in manchen Communen bertommliche Berpflichtungen gur gangen ober theilweisen Unterhaltung ber Bruden und Giele hat, und bag es baber erforberlich fcheint, bag bie Beibehaltung biefer Berpflichtungen bestimmt ausgebriidt werbe, etwa burch ben Bufat :

> "Bo bie Konigliche Rentekammer bieber bie Berpflichtung gur alleinigen ober theilmeisen Unterhaltung von Bruden und Gielen gehabt bat. bleibt biefe Bervflichtung unveranbert :"

fo wie es ferner zu bestimmen fein mochte, bag in ben Marfchen bie Bruden, beren Unterhaltung den Wasserschungscomminen obliegt, auch diesen verbleiben solle, da sie am meisten bei deren Unterhaltung interessirt sind, und kein Grund vorhanden ist, ihnen diese Last abzunehmen.

6. 245.

Diefer S. verpflichtet bie Rammer freilich zur Unterhaltung ber Wegestreden, Die auf beiben Seiten von Koniglichen Mooren und Gebegen begrangt werden; - berfelbe Grund verpflichtet bie Ronigliche Rentefanmer nach bem Erachten bes Ausschuffes aber auch gur balbicbieblichen Unterbaltung ber Begeftreden, Die auf Der einen Geite von berrichaftlichen Grundstuden begrangt merben, und bir Bestimmung biefes S. murbe bemgemaß gu treffen fein, etwa fo :

" Wo bie Wege auf beiben Geiten ober auf einer Geite von uns auftanbigen Mooren, Gebegen ober anbern Grundftuden begrangt merben, follen biefe Wegestreden gang ober refp. halbichieblich auf Roften Unferer Raffe in Stand gefett und unterhalten werben, wenn ac."

Eit. V.

S. 250.

In biefem S. möchte es noch beutlicher auszubruden fein, bag ber Ertrag ber ausnahmemeife zu gestattenben Begegelberbebungen ben betreffenten Communen gufließen folle.

Mit Rudficht auf bie Buschlabungen, welche auf bem Lanbe vortommen und füglich nicht auf eine Breite von 10 fuß eingeschranft werben tonnen, beantragt ber Ausschuß. bag nach bem Borte "Labungen" eingeschaltet werbe : "von Frachtfuhrwert." 38 *

S. 253.

Die in biesem S. enthaltenen Gewichtsbestimmungen icheinen bem Ausschuß zu hoch, so bag bie Rebenlandfraßen zu sehr leiben und ihr Gebrauch bem ber Aunstfraßen um so niehr vorgezogen werben wurde, und schlägt ber Ausschuß beshalb eine Derabsehung auf resp. 5000, 2500, 6000 und 3000 Pfc. vor.

s. 260.

In Uebereinstimmung mit ber ichon zum S. 174 gemachten Bemerkung beantragt ber Ausschniß eine Beranderung bes erften Sates bieses S. babin, bag es beiße:

"Das Fuhrwerk, bas Gespannn und bie Labung haften eventualiter für bie verwirften Brüchen und etwanigen Kosten, jedoch ift der Führer zunächst in Anspruch zu nehmen.

V. Cit. I. S. 262.

Die Bestimmungen bieses S. für die Rebenwege enthalten nach dem Erachten des Ausschaffes werschiedenen Werschriften, die theise zu allgemein und zu strenge, theise nicht andereichend sind. So dürste in der Marsch eine Wegebreite von 16 Inst nicht immer ausgreichen, und der Ausschuß schlägt vor, daß nach den Worten "von sechszehn Fuß" eingesichaltet werde: "in den Marschen jedoch, wo solchese ersorderlich ist, von 20 Juß."

Die Geitengraben fann ber Unofchuß, wie fcon mehrmals bemerft, nicht für allge-

mein erforderlich halten, und beantragt beshalb ben Bufat : "wo fie erforderlich find."

Dijne Mulben und Durchfahrten burch fliegende Gewäffer icheinen bei festem Sandgennbe nicht gefährlich, und baher auf ben Nebenwegen auch unter biefer Bebingung gebulbet werben zu können, weshalb nach ben Worten "ansgepflastert find" einzuschalten ware: "ober baß fester Sandgrund verhanden ift."

Ferner icheint ber Majorität bes Ansichnises eine 10fußige Breite für Brudenbabnen und Omerfiele auf ben Nebenwegen auf ber Geest hinreichend, und ware bemnach

10füßige ftatt 12füßige gu feben.

Die Minorität ift jedoch ber Anficht, daß es für die Sicherheit der Paffage erforberlich ift, daß die Siele über die gange Wegebreite gehen, und daß die Reinigung berfelben, beren Erleichterung die Majorität bei ihrem Vorschlage besonders im Ange hat, nicht wesentlich erschwert wird.

Tur die Nebenwege burfte die Bennhung unbehauener Felosteine auch auf den Brudenbahnen gestattet fein, und wird baher die Weglassung der Worte "für lettere" beautragt."

Endlich inochte der lette Sat gang megfallen fonnen, und eine allgemeine Bestimmung bingugnfugen fein, daß einzelne Musnahmen den Umständen nach von der Regierung zu gestatten wären.

S. 263.

Bur größern und vollstänbigen Deutlichkeit scheint es erforderlich, daß am Ende des ersten Sabes nach dem Wort "Berbindungslinie" eingeschaltet werde: "zwischen bem Bestimmungsort oder der nächsten dabin führenden Landstraße."

S. 265.

Um der Willführ vorzubeugen, scheint es erforderlich, daß die von einer Contact au leistende Vergiftung für Wegebesserungsmaterial nicht von der Districtsschrigteit allein bestimmt werde, sondern daß diese eine Taxation veranlasse, und so bie Bergütung ausgemittelt werde, und der Schluß des ersten Absahes könnte demunch lauten:

"Den Umftanden nach gegen eine Bergutung zu gewähren hat, welche burch eine von ber Diftrictsobrigfeit zu veranlaffenbe Taration auszumitteln ift."

S. 266.

Rach ber im 2ten Sat bieses &. enthaltenen Bestimmung soll bie Bertheilung ber vermeffenen und bonitirten Begeftreden unter Berücksichtigung bes Landanfchusses geschehen. Die Bertheilung nach Landanschus schein indes bem Ansschuß bie allerunbilligste und auf bloger Zufälligkeit am meisten beruhenbe, und ber Ansschuß schläft beshalb vor, ben letten Sat bieses &. so zu fassen:

"Die Ausführung aller übrigen Wegearbeiten ift, nachbem auch diese Bege wermessen und bonitirt, und nach Landbesses, ohne Berücksichtigung bes Ausschusses vertheilt sein werden, von ben einzelnen Grundbesitern einseitig zu beschaffen."

S. 269.

Um zugleich die Bebingung auszubrücken, unter welcher die Bersehung eines Nebenweges in die Classe der Rebenlandstraßen Statt sinden kann, und da es billig erscheint, daß eine solche Bersehung auf Kosten des ganzen Landes geschehe, wie sie zum Besten und Anden des ganzen Landes geschieht, schlägt der Aussichus Folgende Fassung biefes S. vor:

"Jufofern sich in ber Folge burch veränberte Conjuneturen bas Bebürfniß herausstellen sollte, daß gegenwärtig in die Classe ber Nebenwege gehörige Wege in die Classe ber Rebenlandstraßen versett werben, so ist solches nach Bernehmung sämmtlicher Wegecommunen bes Tistriete und genägender Constatirung der für diese Veränderung rebenen Loealverhältnisse durch unsere Schleswig Solsteinische Regierung zu verfügen und auf Laubestosten zu bewerfstelligen."

Eit. II.

S. 273.

Für die Fußsteige in- ber Geeft scheint dem Ansschuß die Bestimmung dieses. genigend, allein sie Marich, wo die Kußsteige für den Verkehr von größerer Bichtigkeit sind und beren Unterhaltung schwieriger und fostpieliger ift, scheint eine andere Regnisung erforderlich, für welche der Ausschuß sich indeß außer Stande sieht, bestimmte Normen vorzuschlagen. Er beantragt daher folgenden Jusab zu diesem S.

"Sinsichtlich ber Marich foll bie Regulirung berselben jedoch, wo eine solche noch fehlt, burch Unsere Schleswig- Solfteinische Regierung nach ben Regeln ber Zweckmäßigkeit veranlaßt werden."

S. 277.

Der Anoschuß kann keinen hinreichenben Grund für die Bestimmung bieses S., wos durch die Amwendung des Expropriationsversahrens behuf Ans und Berlegung von Kußesteigen ausgeschlossen ift, einsehen, und schlägt beshalb vor, daß statt der Worte: "so wenig," "sowohl" geseht werde.

S. 278.

Die Bestimmungen bieses S. über die Angabe ber Grundstüde, die von ben Fußesteigen berührt werben, der Uebergangsstätten und der bei der Unterhaltung bisher in Bestracht gefommenen Umstände, in den zu entwerfenden Berzeichnissen, scheinen theils dem Besanten eine gang anßerordentlich muhsame Arbeit aufzuburden, theils feinen bleibenden Ruben glaubt derhalt, weil die Grundstüde häusig in andere hände übergehen, und der Ansschußglaubt deshalb vorschlagen zu durfen, das die Worte von: "Es soll," die "enthalten," wegsfallen mögen.

Was die in dem Anhange A des Entwurfs enthaltenen Straßenneche betrifft, so erlaubt der Anschulß sich zuwörderst die Bemerkung, daß er auch das für das Derzogsthum Schleswig vorgeschlagene Wegenet riefssichtlich der Onantitäten der Chanssemillen seiner Prispung unterzogen hat, weil das Derzogsthum Dosseich von Entwurf zu Tolge, zu den Kosten der im Derzogsthum Schleswig zu erbauenden Chanssen beitragen soll. Der Ausschluß ist bei der Beurtheilung des Bedürsnissen nach Chanssen der im S. 3 enthaltenen Bezeichnung des Begriffs der Dauptlandstraßen ausgegangen, daß sie nämlich zur Berbindung der Derzogsthümer mit einander, mit dem Anslande und mit den bedeutenderen Pläten des Julaudes unter einander bestimmt sind, hat aber dabei eine möglichste Beschräfung der zu chanssienen Meilenzahl im Auge behalten, damit nicht ein mit dem Ived in keinem Berhältniß stehender Kossenauswand veraulasst werde, und es hat dabei die sie dernachen der Beschräften den Sersogsthümer nach dem Entwurf zu chanssienen Meilenzahl im Berhältnisse zur Größe des Landes und bei den vorhaudenen Wassercumunicationsmitteln zu bedeutend erscheinen müssen, und zwar um so mehr, als durch die verbessierte Einrichtung der Rebenslandstraßen die Communication sieden erleichtert werben wird.

Bon bicfem Besichtspunct aus erlaubt ber Ausschuß fich folgende Borschlage rud-

fichtlich ber Chanffeen.

A. Im Bergogthim Schleswig.

Ad. Nr. 5. Daß bie Straße von Levensau fiber Edernförde nach Schleswig und nicht nach Flensburg geführt werbe, und zwar:

1) weil badurch eine Ersparung von 3 Meilen Chauffee erzielt, und ber

Weg nach Fleneburg nur um eirea eine Meile verlängert wirb;

2) weil baburch eine keiner Unterbrechung ausgesehte Communication erlangt wird, mahrend bei Messunde eine Unterbrechung zur Winterzeit leicht Statt finden kann, und

3) weil bie Wege zwischen Edernforde' und Fleneburg meift in einem vorzuglichen Buftande sich befinden und eine Chanffrung beshalb weniger erheischen.

Ad. Nr. 6. Daß die Chauffirung biefer Strafe gang unterbleibe, weil ber Berfehr an gering und eine gnte Rebenstraße bem Bedurfniffe beffelben entsprechen burfte, und bier von einer Berbindung bedeutenberer Orte nicht bie Rebe ift.

Ad. Nr. 8. Daß biefe Strafe beim Mangel commerciellen Intereffes, welchem ber

parallel laufende Schleswig - Solfteinische Canal genugen burfte, gang wegfalle.

Ad. Nr. 9. Daß auch biefe Straße wegfalle, weil anch bort Wassercommuniscation Statt findet, und die Wege jum Theil in einem guten chausseachulichen Zustande

fich befinden.

Rach biesen Vorschlägen wurden von den im Entwurf projectirten 75 1/4 Meilen für bas herzogistum Schleswig 2834 Meilen Chanffer wegfallen und nur 46 1/2 zur Chanfirung übrig bleiben, was außer dem Vortheil einer bekeunden Rosten-Ersparung auch noch den befassen wurde, daß baturch die Zahl der in Schleswig zu chaussirenden Meilen ber im herzogthum holstein ungefähr gleichkommen wurde.

B. 3m Bergogthum Golftein.

Ad. 1. Daß bie Strafe von Reuftabt über Entin nach Segeberg geführt werbe, und zwar:

) weil baburch nach Abzug ber von Eutin zu erbauenden Strecke 2 bis 3 Meilen Chansse erspart und bie Entfernung von Neustadt nach hamburg

boch nur um hochstens 1 Meile verlängert wirb;

2) weil baburch ein sehr schwieriges und außerordenkliche Kosten veranlassendes Terrain durch Passerung großer Wiesenstreden, durch die nothwendigen Bruden über die Trave und die Durchdammung des Wensener Sees, durch den Ankanf fruchtbaren Landes und den Mangel an Steinmaterial vermieden, und

3) endlich für mehrere Theile bes öftlichen Golfteins eine leichtere Communication mit hamburg erlangt wird, indem biese Straße die Oldenburger Straße aufnimmt und bie Gegenden um Plon und Lütjenburg sich ihr leicht

anschließen fonnen.

Es wird babei felbitverftanblich vorausgesett, bag Entin bie in feinem Gebiet be-

findlichen Theile biefer Strafe chauffire.

Ad Rro. 4. Daß bie Straffe von Itehoe nicht nach Melborf, sonbern nach Bil fter, Brunebutteler hafen, Neufelber hafen, Marne, Melborf, heibe und Friedrichstadt geführt werbe.

Die Wichtigleit bes Brunebnittler hafens ift schon in ben uns mitgetheilten Motiven jum Entwurf ber Wegeverordnung hervorgehoben, und ba zwischen Ihehoe und Meldorf so gut wie kein Berkehr Statt findet, und die bahin führende Etrase eine verhältnifmäßig arme Gegend durchschneiden wurde, so scheint dieser Borschlag, obgleich bis Meldorf eine Chausseverlangerung von 1 Meile eintritt, bennoch gerechtfertigt, ba

ad Rro. 6 biefe Chausse mit 31/4 Meilen wieder wegfallen wurde, und also ohne wesentliche Beeinträchtigung ber Communication immer noch eine Meile erspart werden würde, und durch die vorgeschlagene Chausse eine sehr vollreiche und fruchtbare Gegend durchschlieben wird.

Ad Nro. 7. Daß die Chanffee von Riel über Lütjenburg nut Oldenburg megfalle, und ftatt dieser eine Chauffee über Prech und Plon die an die Neuftadt-Damburger Chauffee bei Saffenderf geführt und mit einem keinen Seitenarm von Aleinmühlen nach Entin versehn werde. Zugleich würde Oldenburg mit Heiligenhafen durch eine Chauffee zu verdinden sein Go würden nach diesem Borschlag nach Abzug der sedon fertigen Chauffeestrecke am Pfingsterge nut der Entinschen Wegestrecken nur 634 Meilen statt der im Entwurf unter dieser Nro. anfgesührten 934 Meilen zu chauffüren sein.

Es würden banach freilich Olbenburg, heiligenhafen und Lütjenburg keine birecte Chanffeeverbindung mit Riel erhalten, ba aber der Weg von Lütjendurg nach Entin von vorzüglicher Gute ift, so würde die Berbindung mit hamburg eine leichte und sichere, und die mit Riel durch die von Prech aus bahin führende Chanffee eine erleichterte sein, und Prech und Plon, so wie der ganze nordöstliche Theil von holstein, resp. mit Riel und hamburg und Lübech, in Berbindung geseht fein.

Ad Rro. 8, 9, 10 und 11. Daß biefe Chausserfreden gang megfallen, und, insofern es erforberlich, als Rebenlaubstrafen in Staub gesetht werben, weil ber Berfebr auf benselben zu unbebentenb ift, und feine Anssicht vorhanden ift, einen directen Fruchtwerkehr mit Deutschlaub zu bewirfen.

Rach biefen Borfcblagen wurde bie Chaussemeilenzahl für holftein auf 40 1/2 Meilen beschränft.

Rücfichtlich ber Reihenfolge, in ber bie Straßen in holftein zu erbauen, glanbt ber Ansignß als Grundfat anfftellen zu muffen, baß bie Verbindung mit hamburg als nächsten banptfächlichter Zweck zu betrachten, baß baher von Guben nach Norden zu bauen sei, auf mit Rücficht barauf, baß bie Mitte bes Landes schon mit einer Chausse nicht ihre Chausse ich mit zu Vereinigung und Ansgleichung ber Juteressen gleichzeitig in westlicher und öftlicher hauptrichtung gebant werbe, bamit eines Theils die verschiedenen Laubestheile möglichst gleichzeitig au den Vertheilen ber Chausseculage Theil nehmen, nub aubern Theils in ben Baugegenden seine zu große Anhäufung von Chausseckeitern entstehe, nud baß endlich die bereits mit sester Abrbahn verschenen Wegestrecken übergaugen werden, die die schlich die Strecken vollendet sein werden.

Diefe Betrachtnugen bestimmen ben Anofchuß gu bem Antrage:

1) baß gleichzeitig an ber hamburg-Ihehve-Rendeburger und an ber hamburg-Renftäbter Chanffec begonnen werbe;

2) baß von Guben nach Norben gebaut werbe;

3) baß auf ber Rendsburg-Hamburger Chaussee bei Elmshorn angefangen, und bie Strede von Elmshorn nach Samburg, welche gepflastert ist, bis zur Bollenbung ber übrigen Wegestrede bis Rendsburg ausgesetzt werbe;

4) baß nach Bollenbung ber Renfladt Damburger Chauffee zum Bau ber Marschchauffee vom Brunsbutteler Sasen nach Friedrichstadt geschritten

Rücfichtlich bes Berzeichnisses ber Nebenlandstraßen für bas herzogthum holftein muß ber Aussichis bemerken, baß er sich außer Stande sieht, mit einiger Zuverläsigfeit Vorifeläge barüber zu machen, ba es ihm an ben ersperderlichen Nachrichten, so wie an ben Mitteln fehlt, sich bieselben zu verschäffen, baß die nachstehenen Verschäftige baber jedenfalls einer näheren Priftung von Seiten ber Negierung zu unterziehen sein werden, nud baß bei berselben von ber Versammlung barauf anzutragen sei, vor ber bestinitiven Bestimmung barüber mit ben beisemmenben Behörben zur Ermittelung ber betressenden Versältnisse zu verrespondiren.

In biefem Ginn erlandt ber Anofchuß fich folgente unmaafgebliche Borichlage:

Ad 2. baß von Beibe eine Rebenlandstraße nach Bohrbener Safen, beffen Bich-

tigfeit nicht unbebentent ift, aufgenommen merbe;

ad 3 und 4. macht ber Aussichus barauf ausmerkfam, ob nicht wenigstens eine bieser verfchiebenen neben einander laufenden und vielleicht sammtlich überfluffigen
Laubstraßen wegfallen fonnte, und etwa ber zur hohner Fahre ber Borzug
zu geben fei;

ad 5. baß ftatt ber nach bem Erachten bes Ausschuffes nicht zu erbauenben Chauffer von Ihehoe nach Melborf, eine Nebenlandstraße von erftgenannter Stadt über Schaafstedt nach Melborf führe, und bagegen bie Landstraße von Mel-

borf über Saueran nach Jevenstedt wegfalle;

ad 6, 7 unb 8. baf biefe Straffen nicht zu Nebenlandsfraffen erhoben werben, ba fie zum Theil burch bie ad Neo. 4 ber Chanffen gemachten Borfchläge wegfallen;

ad 15. baß auch biese Straße wegfalle, theils weil sie parallel neben ber Chausses läuft, baber nicht nur nicht nothwendig scheint, sondern vermuthlich jum.

d 16. baß ftatt ber im Entwurf projectirten Chanffee fiber Greventop und Arempe nach Gludftabt, biefe 3 Orte burch eine Rebenlandftrafte mit ber

Chanffee zwischen Itchoe und Elmoborn verbunden merben;

ad 17. ift gu bemerfen, baß co ftatt Bramfteot Barmftebt beigen fell;

ad 27. baß bie Straffe von Lubed über Ahrensboed bis haffenborf geführt werbe,

ad 29. baß bie Straffe von Plon über Bornbovet bis Neumfinster gehe, und eine Rebenlandstraffe Segeberg und Reumfinfter verbinde;

ad 33. baß Riel mit Oldenburg burch eine Nebenlaudfrage verbnuben werbe, fo wie Prech über Brebened mit biefer Laubstraße;

ad 38. baß von Lenfahn über Sanfühn nach Lutjenburg eine Rebenlandstrafte er-

Nachbem ber Unsschuss bie in bem vorgelegten Entwurf einer Begeordnung enthaltenen Bestimmungen im Borstehenden einer Prüfung unterzogen, halt fich berfelbe verpflich-

tet, jum Schluß noch verschiedene Ausführungen und Untrage gur Erwagung ber verchrli-

den Berfammlung ju verftellen:

Der Ausschuft erfennt bie Richtigfeit bes Princips, welches ber Ablofung ber Begepflicht anm Grunde liegt, und welches barin befteht, bag benen, Die Laften au tragen gehabt haben, biefe nicht ohne Megnivalent abgenommen und Anbern birect ober indirect aufgelegt werben fonnen, freilich an. Es bat aber guporberft bie Ausführbarfeit ber Ablojung in Ermagung gezogen werben muffen, und biefe Ausführbarteit ift bem Musichuß zweifelhaft geworden. Angenommen nämlich, baß Die Ablöfingefimme fur eine Ruthe auf 4 bis 20 fl. nach ber verfcbiebenen Beichaffenbeit bes Beges beftimmt werben fonnte, und bie Mittelfumme auf 8 fl. pr. Ruthe poranogefest, wurde ce namentlich in ben armeren fanbigen und unbewohnten Gegenden bes Landes nicht felten fich ereignen, baf Landftellen, welche bieber 3, 4 bie 500 Ruthen Beges ju unterhalten gehabt baben, eine fahrliche Ablöfungefumme bie jum Belauf von 80 Rthlr. Ct. ju erlegen baben fonnten. beren Aufbringung ale unmöglich betrachtet werben muß. Es fann bagegen nicht eingewandt werben, bag bas Mequivalent biefer Cumme bieber burch Arbeit babe geleiftet werben muffen, ba fich nicht behanpten laft, baf jebe überfluffige ober erübrigte Arbeitefraft irgendmo, am wenigsten in unferm Lande frucht- und gelbtragend gemacht werben fonne, und wenn nun noch ferner bie erhöhten Leiftungen in Anichlag gebracht merben, welche für bie Nebenlandftragen geforbert und gleichfalls nicht blog burch Urbeit geleiftet werben tonnen und an benen auch bie Ablöfungenflichtigen wieber ihren Antheil übernehmen muffen, fo fceint es einleuchtend, bag ce an Fallen nicht fehlen wird, in benen bie Ablofung unerschwinglich fein wirb.

Es tommen inbeg noch andere Rudfichten in Betracht, welche gegen bie Ablöfung ber Begepflicht fprechen. Dabin rechnet ber Ausschuß junachft ben Umfant, baf bie Ricl-Altonger, bie Samburg-Lübeder, bie Entin-Olbenburger, bie Samburg-Berliner und andere einzelne Chanffeeftreden auf Landestoften und ohne ftattgebabte Ablofung ber Wegepflicht gebant worben find, eine Begunftigung, auf melde bie Diftricte, in benen jest Chauffeen erbant werben follen, wenigstens einen gleichen Unfpruch haben burften; ferner, bag bie Chauffecgelber von ber Regierung erhoben merben und alfo ber Lanbestaffe und bem gangen Lanbe gu Bute fommen, mithin auch benjenigen Diffricten, Die feine Ablofung ju gablen baben, und baf bie Begegelber von ben abgelofeten Begepflichtigen, gleich wie von allen anbern Landesbewohnern gegablt merben, fo bag fie boppelt concurriren murben. -Kerner bie gesteigerten Forberungen fur bie Berftellung und Unterhaltung ber Rebenlanbstragen, moburch gemiffermagen icon eine nene Laft für bie Begebiffricte ermachiet. Endlich tommen auch noch bie Bescitigung bes gangen Tarations gefchafte, bie bamit verbundenen Streitigfeiten und Unaunehnlichfeiten und bie Erfbarung ber bamit verbunbenen nicht gang unerheblichen Roften in Betracht.

Mus biefen Grunden glaubt ber Ausschuß ben Antrag ftellen ju konnen:

Daß in bem zu erftattenben Gutachten auf ben Wegfall ber Ablofung ber Begepflicht Allerhöchsten Orts angetragen werbe."

II. Wenn nun hieburch ein bedeutender Beitrag ju ben Chanffeebautoften wegfällig wirb, fo bat ber Ausschuß Bebacht barauf nehmen muffen, wie biefer Ausfall wenigstens jum Theil gebeft werben fonnte, und bringt bagu zweierlei in Borfdlag:

Einmal, bag ftatt ber in bem Entwurf fur jebe Chauscemeile vom Lanbe geforberten 15.000 Rbtblr. eine etwas großere Summe pon etwa 18.000 Rbtblr. geleiftet werbe.

Zweitens, bag bei ber Regierung barauf angetragen werbe, ben vorhandenen

Wegefond jum Chauffeebau ju vermenben.

Diefer Begefont ift aus bem Begegelbe entitanben, welches burch bie Berordnung vom 19ten Mai 1804 angeordnet worben ift, und in Gemagheit bes S. 8 biefer Berordnung ausbrudlich jur Ertheilung angemeffener Bergutungen an bie Communen, auf beren Wegen es erhoben ift, fo wie ju anberweitigen gemeinnutigen Zweden, jum Beften bes Wegebaues, ju verwenden ift. Die Bergogthus mer und bas Bergogthum Golftein inebefonbere haben baber ein wohlbegrundetes und gesetlich anerfanntes Recht auf Die Bermenbung biefes Konte jum Beften bes Begebaues, und ce burfte fich feine paffenbere Gelegenheit ju biefer Bermenbung finden, ale bei ber jest projectirten Chausseaulage fur bas gange Bergogthum; - benn wenn fich auch mit giemlicher Bestimmtheit behaupten lagt, bag ber größere Theil bes Wegegelbes auf ben weftlichen Landftragen bes Landes erboben worden ift, und biefem Landestheil um fo mehr poraugeweife au Gute fommen mußte, ale berfelbe bie burch ben bamaligen lebhaften Trausitverfebr erfcwerte Wegeunterhaltung getragen bat, fo wird eine genaue Ermittelung bes Berbaltniffes ber Concurreng boch nicht thunlich, und burch bie vorgeschlagenen Chauffeebauten gerade auch ben weitlichen Lanbestheilen bie porgefchlagene Bermenbung bes Begefonds bauptfachlich zu Gute fommen.

Aft bem Ausschuft ber Betrag bes Wegefonds auch nicht genau bekannt, und mogen auch einzelne Wegearbeiten baraus bestritten worben fein, fo glaubt berfelbe boch annehmen gu fonnen, bag er über 150,000 Rbtblr. betragt, und bag ber bem Bergogthum Solftein bavon gufommenbe Antheil gegen 120,000 Rbtblr. betragen fonnte.

Diefe Summe auf bie von une vorgeschlagenen 40 Chaussemeilen vertheilt. wurde einen Beitrag von 3000 Rbthlr. pr. Meile ausmachen, und somit in Berbinbung mit ben pr. Meile anfaubringenben 18.000 Rbtblr, reichlich bie Galfte ber Roften jeber Chauffeemeile liefern. Die übrige Balfte murbe von ben Finangen auguschießen fein, was auch vollkommen billig erscheint, ba ihnen Die Wegegelber gufließen, welche außer ben Unterhaltungefoften bic Binfen bes halben Unlagecapitale mußten beden fonnen.

39 *

Diese Berwendung bes Wegefonds wurde überdies die Finangen von der Last bes Vorschusses wenigsteus großentheils befreien, und ben serneren Antrag bes Ausschusses begründen, daß der Laudesbeitrag immer erst nach Bollendung von 4 Meilen und nachdem der Ständeversammlung die Rechnungsablage über bie vollenderen Chaussemeilen vorgelegt worden, aufzubringen sein würde, so das mit der ersten Tragung der Last auch schon wenigstens theilweiser Genuß der von den Chaussen zu erwartenden Vortheile verdunden wäre. Die Rechnungsablage scheint aber anch beshalb besonders wünschenswerth, damit die Stände und das Zund sich überzeugen können, daß feine unnötdige Ausgaben Statt sinden und die Zwechnäßigkeit mit der möglichsten Wohlfeilheit verdunden werde.

Dem Borstehenden nach glaubt der Ausschnst folgende Antrage anrathen zu muffen:

- baß vom Lande für jede Chansscemeile statt ber verlangten 15,000 Rbthlr. 18,000 ansgebracht werben;
- 2) baß ber für das herzogthum holstein auszumittelnde Theil des Wegefonds den Finanzen zur Berwendung auf die projectirten Chaussebauten überwiesen werde;
- 3) bag nach begonnenem Chausserban, jeber nächsten Ständeversammlung bie Rechnungen über bie vollendeten Wegestrecken zur Prüfung vorgelegt und bann bie Landesbeiträge von ber Bersammlung repartirt werden.
- III. Der Aussichnst halt es für rathsam, baß ber Bunfch nach möglichster Sparfamkeit bei bem Chansfeeban noch besonbere gegen bie Regierung in bem gu erstattenbem Gutachten ausgesprochen nub zu biesem Zweck namentlich barauf aufmerksam gemacht werbe, baß die gegenwärtigen Wegelinien möglichst beizubehalten und bas bas Nivellement nicht nach unabanberlichen Grundfägen zu bestimmen sei.
- IV. Was ben Beitrag bes Serzogthums Solstein für die Chaussebauten im Serzogthum Schleswig betrifft, so verkennt ber Ausschaft bie in den Motiven dafür aufgeführten Gründe nicht, und sindet eine besondere Ausserdung zu dieser Theilnahme
 in dem allgemeinen Landeswunsch, die Bande der Vereinigung zwischen beiden Derzogtbumern sester zu fnüpfen, gerade in dem Augenblick, wo von manchen Seiten
 auf eine Trennung derselben hingewirft wird. Da nach den Borschlägen des Ausschnstein Gerzogthum Schleswig 6 Meilen mehr zu chaussiren sein werden, als
 im Gerzogthum Holstein, so wurde letteres den Landesbeitrag für 3 dieser Meilen
 au leisten haben, woranf der Ausschulf vorschlägt, bei Erstattung des Gutachtens
 anzutragen.
- VI. Schließlich glaubt ber Aussichuß endlich noch einen Antrag barauf aurathen zu muffen, baß die Chaussebanten, insofern und so bald ber Ueberschuß ber Bollintraben ben dies zulät, aus diesen bestritten werben muge, wozu um so mehr Grund if, als biefe nach ben uns burch ben Königlichen Deren Commissarius geworbenen

Mittheilungen jum Besten bes Landes verwendet werden sollen, und eine gemein-nützlichere Berwendung schwerlich auszumitteln sein wird. Die dem Ausschuß zugestellten 6 Petitionen, die im Borstehenden, so weit bies mit den Ansichten des Ausschusses übereinstimmte, ihre Berücssichtigung gefunden baben, folgen bieneben gurud.

Iteboe, ben 28ften Muguft 1840.

Reventlom: Criminil. Reventlow. Fr. Chabe. Robwer. S. Gied. Dübrien.

Ausschuß-Bericht,

betreffenb

den Entwurf einer allgemeinen Armenordnung

für bie Bergogthumer Schleswig und Solftein.

Die erfte Rinbheit, fo wie bas Greifenalter find ihrer Natur nach bulfebeburftig und auf die Unterftugung anderer Personen angewiesen; biefem entspricht die ber menschlichen Natur inwohnende Eltern - und Rindesliebe. Ausnahmemeife gerath ber Menfch in ber Mittelftufe bes Lebens in bulflofe Lage, wenn er burch Rrautheit im freien Gebrauch feiner Korver - ober Geiftesfrafte gehindert wird. Diefer hülflosen Lage entspricht bas bem meufchlichen Bergen tief eingeprägte Mitgefühl, Die von ber Moral gebotene Milbthatigfeit. In biefem naturlichen Buftande bat und erfennt fein Bermogenber eine Berpflichtung gegen ein bestimmtes Individuum an, fondern nur eine Berpflichtung gegen Gott und fein eigenes Gemiffen, Sulfe gu bringen, wenn Gulfe erforberlich ift. Co lange fich ber Menfch bem Naturftanbe weniger entfrembet, reicht bies Berhaltniß aus, und bie Luft wie bas Bermogen ber Gulfeleiftenben wird bem Beburfniß ber Gulfesuchenben giemlich entibrechen. Wenn bagegen ber Menich burch bie Staateverbindung bem natürlichen Buftanbe mehr entfrembet wird, bann tritt ein Diffverbaltniß bervor, bas mehr und mehr fteigt. Die größere Sicherheit bes Staateverbandes bewirft Bermehrung ber Bevolferung, bie Ausbildung bes Begriffe von Eigenthum und von Befit bringt es mit fich, bag mehr und mehr Alles, mas Bortheil, mas Gewinn verfpricht, in bie Banbe Gingelner übergeht, und für ben fpater Rommenben nichte übrig bleibt; bie fteigenbe Gultur vermehrt endlich im hohen Grade die Daffe ber Lebensbedürfniffe, ohne auf gleich entsprechende Beise bie Mittel zu beren Befriedigung gu vervielfaltigen. Durch alles biefes vermehrt fich bie Bahl ber Bermogenslofen von Jahr ju Jahr, und mit bem Unwuche ber Bahl entfteht ein Rampf berfelben mit ben Bermogenben. Rommen noch Ungludofalle bingu, bie ben gangen Staat ober größere Theile beffelben betreffen, so vermehrt fich bie Bahl ber Bermogenslofen so febr. bag bie Sicherheit ber einzelnen Bermogenben, ja bes gangen Staats Gefahr lauft, und ber Staat wird gezwungen, ordnend und amingend einzuschreiten. Diefes Ginschreiten. welches immer mehr oder weniger eine neue Bermögenotheilung enthält, hat, wenn man vom historischen Gange ab und nur auf die mehr und mehr eintretende Abweichung von der

natürlichen Lage binfieht, folgende Stufen.

Junadst wird die Moralpflicht ber nächsten Anverwandten zur Zwangspflicht erhoben. Dier bleibt das natürliche Verhältniß, wird nur erforderlichen Falls erzwungen. Unbestätigfeit bester daburch nicht sonderlich hervorgerusen. Ferner um die Gaben der Milothätigfeit bester verten und dannen den werthen und dahren den Unverwögenden im Gaugen nühlicher zu machen, werden bestämmte Versonen bestellt, die die freiwilligen Gaben der einzelnen Verwögenden einsammeln und verhältnismäßig unter die Unverwögenden versteilen. Auch bier erleidet der natürliche Justud feine besondere Aenderung, die vorhandene Noth wird gemildert, ohne neue Nebestäumien. Das drifte Stadium tritt ein, wenn der Staat den Verwögenden verpslichtet, nach Verhältniß seines Vermögend so viel zu steuern, als zur Versorgung der Unverwögenden erforderlich ist. Es wird hierdurch die milde Gabe zur Steuer verwandelt, died bewirft schon ein Erfalten der Mildthätigkeit, eine Entsremdung nucht zwischen Vernögenden und Reichen; doch ist es noch das natürliche Verhältniß, was nur durch Independen dem Urnen und Reichen; doch ist es noch das natürliche Verhältniß, was nur durch Independen

Antere ist es beim vierten Schritte, wenn bem Armen ein flagbares Recht gegen ben Bermögenben gegeben wird, und als weitere Ausbildung bieses Verhällnisse erseigeint die fernere Bestimmung, daß nur die Armentasse zur Reichung der nötsigen Unterstüßung verpslichtet, daß das Ausprechen der Privatmildthätigseit verboten, die ursprüngliche Alimentationspslicht naher Angehörigen ausgehoben wird. Dier wird das natürliche Verbällniss verlassen, und wenn badurch auch augenbliestlich dem Uebelstande abgehossen wird bed zugleich die Verantassung zu vielfachen nenen Uebelständen gegeben. Der Vermögende giebt ohne Frende, und erfaltet in der Milbthätigseit mehr und mehr, der Arme empfängt ohne Dank, denn er bedient sich nur seines guten Rechts, Trot tritt an die Stelle demütliger Bitte und die Woralität des Armen wird verschlechtert. Groß sie diese sehn die Koroß ist diese lebelstand, größer noch der, daß die Jahl der Armen vermehrt wird; denn die Gewißheit, im Falle der Rotch auf fremde Kossen leben zu können, erzeugt Sorglossfeit und Trägheit, macht die Armenth zur Erwerbsquelle, und rust daburch einen nenen Stand im Staate hervore, den der Armen.

Die zunehmende Zahl der Armen erzeugt wieder einen neuen Conslict, beun handelte es sich früher nur um das Berhältniß der Armen zu den Bermögenden, so rust die Last der Armenversorgung einen Kannpf der Armen zu den Bermögenden, so rust die Last duszugliche Last durch einer Kannpf der Bermögenden unter sich hervor, inden Einer dem Andern die Last aufzuschien sucht; der Staat wird gezwungen, bestimmte Armendistricte zu ordnen, und jedem seine Armen zuzuweisen durch Bestimmung der Deimathseberechtigung. So nothwendig diese erscheint, so enthält es doch eine neue Abweichung von dem natürlichen Zustande, und bewirft badurch neue lebesstände. Der Separatismus der einzelnen Commünen wird genährt, List und Gewalt gebraucht, um die Bestimmungen des Gesebes zu umgehen, zu vereiteln, sür die ärmere Classe dagegen die Freizsägigfeit gehemmt, und durch diese Schinderung im freien Gebrauch ihrer Arbeitskraft eine neue Luelle der Armuth geschaffen. Diesen Abweichungen von dem natürlichen Zustande darf es

gewiß mehr noch als anderen Ursachen beigemeffen werden, wenn sich bie Bahl ber Armen in ben Bergogtbumern von bem Jahre 1803 bie jeht von einen 17,000 auf gegen 50,000

Arme vermehrt bat.

Der Ausschuß hat geglaubt, biese Betrachtungen voraus senden zu muffen und nachzuweisen, wie jede Entfernung von dem natürlichen Justande nur augenblicklich scheindere Duffe beingen kann, in seinen Consequenzen aber jederzeit neue Uebel hervorrusen muß. Es erscheint deshald denn auch ersorderlich, möglichst auf den natürlichen Bustand wieder zurrückzugehen, mehr noch, als in dem vorgelegten Gesehentwurse geschehen ift. Der Ausschuß hall nämlich dafür, daß es nothwendig sei, den natürlichen Zustand zum Fundament des Armengesebes zu machen, demach auf das vorbenannte dritte Stadium zuruszugehen, und der neuen Armenordnung folgende der Daupt-Grundfäge als Unterlage zu geben:

1) Die Bermaltung bes Armenwesens in jeber Commune bes Landes wirb

einer bestimmten Behörbe übertragen.

 Diese Behörbe hat die Berpflichtung, die erforberlichen Geldmittel von den vermögenden Mitgliedern der Commune einzusammeln und verhältnismaßig unter die Armen zu vertheilen.

3) Diese Behörde ift über ihr Berfahren nur ber Commune und ber Obrigfeit Berantwortung schuldig, bagegen fieht bem einzelnen Armen ein Rlagerecht gegen bie Behörde so wenig zu, als im natürlichen Zustande bem ein-

gelnen Urmen gegen ben einzelnen Bermögenben.

Was nur die einzelnen Bestimmungen des Geseintwurfs betrisst, so enthält zunächst der S. 1 bieseingen Regeln, wornach in Zusunft die einzelnen abgeschlossenen Armensommünen gebitet werden sollen, stellt dier als Regel die Kirchspielseintheilung auf, gestatet aber hinschtlich der größeren Güter, Stiftsdörfer, Wildnisse, Koege und Klösterdistricte, so weit zu denselben nicht einzelne getrennt belegene Parzelen gehören, so wie sür einzelne von der Königlichen Regierung in jedem cinzelnen Kalle erst zu prüsende Berhältnisse, Ansachnen von der allgemeinen Regel. In den Motiven wird darum aufmerksam gemacht, daß die bisherige Eintheilung der einzelnen Armendistricte nach Umsang und Zusammenssehung höchst verschiedenartig gewesen und des Andiverlich genacht; daß außerdem eine Völlige Uedereinstimmung in der Berwältung als Nothwendigteit nicht erscheine, daß außerdem eine Versährung der bestehenden Armendistricte mit erheblichen Rachtseilen sim manche verdunden sehn würde, daß endlich diese Beränderung möglicherweise bei einer bemnächt zu erlassenden Communalordnung neue Schwiererigeiten veranlassen könnte, weshalb denn die vorgeschlagene neue Districtseintheilung erst einer songsältigen Prüsung zu unterziehen sein werde.

Bir glauben, biefe Prufung am vollständigften burch Beantwortung folgenber brei

Fragen anftellen gu tonnen:

Melden Bortheil gewährt bie Einführung völliger Uebereinstimmung in ber Berwaltung ber einzelnen Armencommunen?

2) Melden Bortheil ober Nachtheil gewährt bie Bildung größerer Armenbistricte?

menochticie t

3) Belche Schwierigkeiten ergeben fich bei ber Auflofung und Berichmelgung

ber bieber bestehenden Urmenbiftricte in Rirchfpielebiftricte?

Ad 1. Gine völlige Uebereinstimmung ber Berwaltung in ben verfchiebenen Communen fceint für bie einzelnen nicht von besonderem Rugen; ce fann nicht behamptet merben, baß bie Ginrichtung, welche in ber einen Commune bie befte mare, fich auch in ber anbern Commine ale folche bemahren muß; im Begentheil tann fie bei ber verfchiebenen Perfonlichteit ber Communemitglieber, bei ber Berichiebenheit außerer Berhaltuiffe ber Communen ber einen eben fo nachtheilig, wie ber anbern fegenoreich fein. Dagegen bewirft bie Einführung völliger Domogenitat erleichterte Oberaufficht bes Staates. Fur bie Regierung ware bemnach bie Somogenitat vortheilhaft, boch icheint biefer Bortheil nicht fo enticheitent, baß beehalb Bestimmungen, welche ben einzelnen Comminen nachtheilig maren, gerechtfertigt ericheinen tonnten. Die Regierung icheint vielmehr unr fo weit ein Recht auf Umgestaltung ber einzelnen Comminen gu haben, ale burch Beibehaltung ber bieberigen Gintheilung bie Ausführung allgemein gefehlicher Anordnungen unmöglich gemacht murbe.

Ad 2. Die Bilbung größerer Urmenbiftriete wirt von Ginigen, von Anderen bie Bilbung fleinerer borfeweiser Armenbiftriete empfohlen. And ber Ratur ber Gache burfte fein Grund fur die eine noch fur die andere entnommen werben fonnen, die 3medmäßigfeit wird bemnach allein entscheiben muffen. Dier nun hat junachft bie Bilbnug größerer Ur-

menbiftricte folgenbe Bortbeile:

a) Es tritt bei größeren Diftricten feltener ber Fall ein, baß bas Bermögen ber Bebenben im Difverhaltniß jum Beburfniß ber Urmen ftebt, benn bie Bermögenemaffe ift an fich größer, und burch eintretende Ungludefalle wirb feltener ber gange Diffriet betroffen, mahrenb bei fleinerer berfemeifer Gintheilung gar leicht ber gange Diftrict von bemfelben Ungliid betroffen merben fann, fo bag alle Mitglieder bedürftig und Reiner im Stande ift, belfen gu fonnen :

in größeren Diffrieten ift bie Unlage zwedmäßiger Anftalten, wie 3. B.

Armen- und Arbeitebaufer, leichter anszuführen, ale in fleineren;

ce ift in größeren Diftricten bas Ereiben ber armeren Claffen von einem Diftriete jum andern ichwieriger, ale in fleineren, und bie burch bas Ereiben bewirfte Ungutraglichfeit in größeren Diftricten geringer als in fleineren;

in einer größeren Commune fann eine geordnete Armenverwaltung leichter eingeführt werben, als in einer fleinern, weil bie Auswahl tuchtiger Manner bort leichter ift, weil ber größere Umfang bes Beichaftes bie Ginfub-

rung eines geordneteren Geschäfteganges veraulaßt;

co ift endlich in einer großern Commune unparteilichere Berwaltung bes Armenwefens zu erwarten, als in einer fleinern, weil bei einer aufammengesetten Bermaltungebehörbe bie verschiebenen Anfichten beffer vertreten werben, weil bie Bertreter ben Armen ferner fteben, und beshalb meniger von Bu- und Abneigung beherricht werben, und weil ber einzelne Bertreter bei ber einzelnen Gabe bie Quote feines Beitrages weniger berechnen wirb,

als wie foldes in bem Falle geschehen wird, mo bie Commune nur ans wenigen Contribuenten besteht.

Dagegen bringt bie Bilbung fleinerer Urmenbiftricte folgenbe Bortbeile:

a. bas Geschäft ber Armenverwaltung ift bort einfacher, veranlaßt weniger Beitverluft und Roftenaufwand;

b. bie Armenvorsteher brauchen meniger Berantwortlichfeit zu übernehmen, ba ihnen jeberzeit bie Busammenberufung ber gangen Commune freisteht;

c. ben Armenvorstehern find bie einzelnen Armen genauer befannt, fie haben bemnach ein richtigeres Urtheil über ben Grab bes Beburfniffes und ber Mit-

tel gu beffen Abhülfe;

d. biefelben konnen beshalb endlich auch im Gangen ber Noth bes Einzelnen mit geringerem Kostenauswarbelfen, um so mehr, ba ihnen bie beiben wohlfeisten Unterstützungsarten, nämlich burch Wandeltische und alternirenbe Reichung von Nahrung und Wohnung zu Gebote fteben.

Aus Bergleichung biefer verschiedenen Bortheile durfte das Resultat gezogen werden können, bag die kleineren Armencommunen dem Interesse der Beitragspflichtigen, größere Armencommunen dagegen mehr dem Interesse des Staats und der Unterftühungsbedurftigen entsprechen, und eine Combinirung beider, wie sie im S. 2 des Entwurfs angedeutet wird, burfte

bei gludlicher Ausführung ale bas Zwedmäßigfte ericheinen.

Ad 3. Bas endlich die beantragte Trennung und Berschmelzung der bestehenden Armenbistricte betrifft, so ist jede berartige Magbregel im Allgemeinen schon schwierig. Es mussen nothwendig dei jeder Berschmelzung Prägravationen eintreten, die um so härter empsunden werden, da die Liede des Bolltes zu dem eintmal Bestehenden groß ist. Diese Schwerigkeit wird noch mehr da vernehett, wo Schulden bei dem einen oder anderen Theise vorhanden sind, oder milde Stiftungen, die nur zum Besten einzelner, jeht als solche bestehenden Armencommunen sundvirt würden. Es wird serner durch das Berschmelzen oft Ungewisseit dei künstiger Ausmittelung der durch 15 jährigen Ausenthalt in einer Commune erwordenen heimath entstehen, indem die Ausmittelung sich nicht bloß darauf beschaften fann, daß der Berarmte sich 15 Jahre in dem jest verbundenen Armendistricte ausgehalten, sondern auch darauf, in weichen Theilen Ecsselben solches geschehen sei.

Was aber iberdies die speciell in Antrag gebrachte Kirchspielseintheilung betrifft, so hat diese besondere Sweiserigkeiten. Es werden dadet fast überall Källe vorkommien, daß Theile verschiedener Jurisdictions und Polizeibsschrich nur hinschlich der Annenverwaltung zusammengelegt werden misten, und es würde dadei eben so unangemessen erscheinen, die Armenpolizei und Justiz in demselben Districte von verschiedenen Behörden handbaben zu lassen, wie es auf der andern Seite unrathlich erscheint, diesen einzelnen Zweig der Justizaund Polizeigewalt der einen concurrirenden Behörden zu übertragen, während die Polizei und Justiz im Districte übrigens den verschiedenen Behörden verbliebe. Diese Schwierigkeiten erscheinen in dem Oerzogshum Oolstein um so bedeutender, da, wie die in der Anlage A. enthaltene Uebersicht ergiebt, nur in den wenigsten Kirchspieles Olssein, die kirchspielesweise Armenwersorgung eingeführt ward. Es wird diese Schwierigkeit auch nicht dadurch gehoben,

baß vorgeschlagenermaßen die Guter ze. bei ber firchspieleweisen Gintheilung zu übergeben sind, benn gar viele Kirchspiele sind bermaßen aus Gute und Antebistricten zusammengeset, daß die Ausscheibung ber Gutobistricte bas ben Kirchspielebistricten zum Grunde liegenbe Princip wieder aufleben wurde.

Aus diesen Gründen und da die kirchspielsweise Armenversorgung doch nicht als durchstene des Princip ausgeführt werden soll, da, wie die Königliche Regierung selbst bemerkt, die Einführung einer solchen Eintheilung leicht in Conslict mit einer fünftig auszuführenden generellen Communal-Regulirung geratben könnte, glaubt der Ausschulz von der vorgesblagenen

firchspieleweisen Diftricteeintheilung abrathen gu muffen.

Da inbessen bie Bilbung größerer Armenbistricte bem Obigen nach sowohl für bie Oberaussische Staates, wie für die Lage der armeren Classen vortheilhafter erscheint, die Bortheile fleinerer Armendistricte aber durch zwecknäßige Unterabtheilungen ziemlich bergestellt werden können, so erscheint die Bilbung größerer Armendistricte allerdings wünschenswerth, und glaubt der Ausschuße, daß dieselbe mit weniger Druck für Biele zur Ausssührung gebracht werden könne, wenn dabei nur das wirkliche, ursprüngliche Princip, nämlich Gerstellung eines größeren Armendistricts, nicht aber eine anderweitige, in fremdartigen Berhältnissen begründete Form im Auge behalten, und die nähere Regulirung der Königlichen Re-

gierung übertragen wirb.

Diefem Prineip zusolge würde keine der bereits bestehenden Landeseintheilungen zum Grunde gelegt, sondern nur ein gewisser nach Seelenzahl normirter Umsang vorgeschrieben werden. Diernach würde das Verhältniß in allen den Armendistricten, welche dereits eine größere Seelenzahl haben, nicht alterirt, sondern nur in den kleineren; und da die kleineren Armendistricte setten mit Schulden beschwert, auch nicht im Besige von größeren Armenanstalten sein werden, so wird eine Combinirung berselben im Ganzen weniger schwierig sein. Der Ausschuld verkennt es freilich nicht, daß auch diese Magregel für Nauch erwächen sein wirt; da aber nur bei größeren Armenabistricten eine geordnete Berwaltungsbehörbe eingesett werden kann, da serner nur einer geordneten Berwaltungsbehörbe Zutranen gescheit werden mag, ohne vorhandenes Zutrauen aber die erforderlich scheinende freiere Stellung der Armenverwaltung sowohl gegen die Obrigseit als gegen den Armen numöglich ist, so glaubt der Ausschuß, jedoch nur nuter der Voranssehnung, daß die später näher anzugebende freiere Stellung der Armenverwaltung gleichfalls genehmigt werde, auf eine veränderte Districtseintheilung antragen zu müssen, und schlägt demnach unter dieser Voranssehung eine veränderte Fassung des S. dabin vor:

"Die einzelnen Armenbistricte ber herzogthumer Schleswig und holftein sollen fünftig eine Seelengabl von wenigstens 500 Personen enthalten. Diejenigen Armenbistricte, welche bereits eine so große Seelengabl ober eine
größere enthalten, sind bemnach beigubehalten, ober, sofern sich ber Ebunfch
bes Diftricts bafür anssprechen sollte, bergestalt zu zerlegen, baß baburch
jeben Diftricte eine Jahl von wenigstens 500 Seelen verbleibt. Diejenigen Armenbistricte, welche eine solche Seelengahl nicht haben, sollen
förberjanft, unter möglichfter Beruchigigung ber sont bestehenben Com-

munalverhaltniffe, gufammengelegt ober mit größeren verbunden werben, ber

Chleswig - Dolfteinischen Regierung liegt es zc."

Ad S. 2. Die Unterabtheilung der größeren Armendistricte in kleinere ist bereits oben als zwecknäßig anerkannt, und insofern scheint die Bestimmung bes S. angemessen, doch zwei Rückschen bei dieser Bestimmung zu nehmen sein. Es ist nämlich oben bereits ausgesührt, daß durch die Einrichtung kleinerer Dorfcomminnen das Treiben der armeren Classe begünstigt werde; wenn nun dem einzelnen Dorfe, dem größeren Armendistricte gegenüber, die Verpflichtung zur Ernährung seiner Armen auferlegt wird, so treibt, wie die Ersahrung lehrt, trot der größeren Districtseintheilung die einzelne Dorfschaft, und dem Uebel ist seinesweges adgeholsen. Andererseits treten dagegen Schwierisseiten in größeren Land-Armendistricten ein, namentlich hinsichtlich der Unterbringung der Bohnungsdedürstigen, wenn nicht bestimmten Dorfschaften nächste Verpflichtungen zur Wohnungsanweisung auferlegt werden, denn da ein großer Theil der Beramten ihr Verlegenheit durch eigenes schlechtes Vergander veranlast hat, so wird sich, wie die Ersahrung gleichfalls zeigt, jede einzelne Dorfschaft der Aufnahme solcher Verarmten in ihre Mitte möglichst zu entzieben suchen.

Es burfte ferner bie Enbbestimmung bes S. 2 ju Diffverftanbniffen Beranlaffung geben. Sofern co fich nur barum hanbelte, Unterabtheilungen in icon beffehenben grofferen Urmenbiftricten zu genehmigen, fo wurde bie Faffung bes S. angemeffen ericbeinen; ba ce fich aber auch barum banbelt, einzelne, bieber felbftfanbige Urmencommunen aufammengulegen. jo fonnte ber S. babin verftanben werben, bag bie gange Beit, welche ber Berarmte por ber Bilbung bes nenen Diftricte in ben verfchiebenen, fruber felbititanbigen, nun aber aufammengelegten Communen fich aufgehalten, bei ber Berechnung ber Beimatheerwerbung in bem neuorganifirten größeren Diftricte berudfichtigt werben follte, gleich ale fei ber Armenbiftrict ichon früher in einem Berbande vereinigt gemesen. Diese Bestimmung murbe aber nicht nur an fich ungerecht fein, fonbern auch bas Bufammenlegen ber verschiedenen Communen burch bie Auflegung einer neuen Laft erschweren. Es burfte vielmehr ausgesprochen werben muffen, bag nur bie lette Beit, welche ber Urme in einer ber gusammengelegten Communen vor beren Bereinigung gugebracht, bei ber bemnachstigen Berechnung ber Beimatheerwerbung in bem combinirten Armenbiftricte berechnet werben folle. Diefe lette Bemerfung burfte inbeffen bei biefem S. nicht weiter gu berudfichtigen fein, fonbern erft fpater bei ber Beimatheermerbung eine Stelle finben. Diesemnach burfte folgende Kaffung bes S. 2 porgeschlagen merben:

"Die soldergestalt gebilbeten Armenbistricte burfen zwar mit Genehmigung Unserer Schleswig. Solsteinischen Regierung zur erleichterten Armenversorgung in kleinere Unterabtheilungen zerlegt werden, boch sind biese Unterabtheilungen, namentlich mit Rücksicht auf ben Erwerb von heimathsrechten, so wenig gegen fremde Districte, als gegen die einzelnen Unterabtheilungen als getrennte Armencomminen zu betrachten, weehalb ihnen benn auch binfichtlich ber in ihrer Mitte Berarmten keine besondere Verpflichtung, als nur die Nachweisung der erforderlichen Wohnung aussertegt werden darf."

Ad's. 3. Wenn bier als Regel aufgestellt wirb, bag ben Airchenvisitatoren bie Aufsicht über bas Armenwefen auf bem Lande übertragen werben foll, so ift biefes ber Ma-

joritat bes Ausschnffes ale bebenflich ericbienen. Der Sauptgrund, welcher bafur angeführt werben konnte, scheint in ber firchspieloweisen Armenvertheilung gu bernben; ba bieje ale Regel aber bereits abgerathen ift, fo burfte ber Grund als wegfällig betrachtet werben muffen. Aber auch bei firchivielemeifer Armenversoraung scheint bie Aufficht ber Rirchenvilitatoren unratblich. Im Allgemeinen icheint es nicht gwedmagig, ben Beiftlichen niehr und mehr angere Betwaltungegeschäfte gu übertragen, ba ihnen baburch bie Beit gur Wahrnehmung ihres geiftlichen Berufes beengt, und oft Anlag zu nachtheiligen Conflicten mit ber Commune gegeben wirb. Wenn es nun auch angemeffen ericheinen fann, bas Princip driftlicher Milbthatiafeit in ber untern Armenverwaltung burch ben Geiftlichen reprafentiren gn laffen, fo fcheint boch bie Reprafentation biefes Princips bei ber aufsehenden Behörde nicht erforderlich. ba es fich babei nur barum banbelt, ob bestehenben Gefeben nachgelebt worben. Die gange Einrichtung unferer Rirchenvisitatorien, abgesehen bavon, bag bieselben noch überhaupt nicht allgemein im Lande eingeführt find, burfte überbies nicht als eine zwedmäßige ericheinen. Die Berbindung eines geiftlichen und eines weltlichen Beamten, Die nicht einmal immer au bemfelben Orte, oft viele Meilen von einander entfernt wohnen, bewirft nur in feltenen Fallen wirkliches Bujammenwirfen, ftets aber Sinderung und Zeitverluft. Die Andehnnna ber Bifitationebiffricte, bie nicht einmal überall vollständig regulirt find, bewirft, bag bie Rirdenvifitatoren, welche biefelben in ber Regel nur jebes zweite Sahr auf Stunden in ihren Damptorten befinden, benfelben größtentheils ganglich fremt bleiben, und bemnach als auffebenbe Beborben unr einen Schein ber Controlle geben, ber im Gangen nachtheiliger wirft, als gamlicher Mangel berfelben, ale berichtenbe und enticheibenbe Beborbe aber unr bie Babl ber auf wembe Unidauung und Bericht entideibenben und berichtenben, unnöthigen Beitund Roftengufwand veraulaffenden Bwifchenbehörden vermehren. Die Majorität ift beshalb bee Dafürhaliene, ban bie Anfficht überall, wo eine folde vorbanden, ber Civilobrigfeit, wo folde nicht vorganden, ber Koniglichen Regierung übertragen werden muffe. Dagegen ift bie Minoritat ber Unficht, bag bie Aufficht über bas Armenwesen an ben Orten, wo folches bisher ber Fall gewien, ben Bifitatoren verbleiben muffe; bie Majorität tragt bemnach eine veranberte Faffung ber 6. 3 babin an :

"Das Trmenwesen steht regelmäßig unter ber Aufsicht ber Oberbeamten auf bem ande und ber Magistrate in ben Staten. In ben Diftricten, wo keine Obereamte vorhanden sind, wie namentlich in ben Gittern, wird die Aufsicht unmittelbar von ber Schleswig-Oosteinischen Regierung geführt, ber überdies de Oberaufsicht über bas Armenwesen ber Derzogtbümer zusteht."

Ad S. 4. Die Bestimmung, baß Armencollegien in allen Armenviffrieten eingeführt werben follen, ericheint mit Recht is eine generale, und beshalb ber Zwifchenfat von "wo

bie Urmenlaften" bie "Grunde beriht" megbleiben gu fonnen.

Ad S. 5. Da biese Bestimunngen über die Insammensehung der Armencollegien boch nicht undedingt sin alli Fälle zwecknäßig erscheinen dürsten, so halt der Anoschuß dassier dass vergfaller musse, und unr die geringste Jahl von Personen anzugeben ware, worand ein Armencologium zusammengeset sein darf. Es durste and zwecknäßig sein, zu bestimmen, daß derobrigkeitlichen Person oder Behörde, von welcher die Aussich

geführt werben foll, fein Git in ben Armencollegien eingeräumt werben burfe, und bag bie Mitglieber auf getreuliche Berwaltung ihres Umtes zu verpflichten, endlich, bag bie naberen Bellimmungen ben Specialftatuten zu überlaffen maren. Diesemuach burfte ber erfte Abias

bee S. babin ju faffen fein :

"Die Armencollegien, an benen, fo weit thunlich, ein Beiftlicher Theil nimmt, follen wenigstene aus 5 Verfonen gufammengesett fein, welche auf getreuliche Bermaltung ihres Umtes gu verpflichten find; biejenigen Beborben. welche an ber Aufficht über bas Armenwesen Theil nehmen, burfen in bas Armencollegium nicht aufgenommen werben. Die nabere Regulirung ber Berbaltniffe ift ben fpeciellen Regulativen vorbehalten."

Ad S. 6. Der Musichus balt bafur, bag bie Unstellung von Armenpflegern überall erforberlich fei, und tragt bemnach barauf an, bag ber beschrantenbe 3mifchenfat, .. mo bies

ben Berhaltniffen angemeffen befunden wirb," ganglich weggelaffen werbe.
Ad S. 7. In bem erften Abfate biefes S. burfte bie Kaffung Zweifel hervorrufen, ob berjenige, welcher in Unterbrechung mehrmal, 3. B. 6 Jahre bas Amt verwaltet bat, auf 3 ober auf 6 Jahre ber Wieberermahlung wiberfprechen fonne. Bur Befeitigung biefes Ameifele beantragt ber Musichus bie Weglaffung ber in ber 3ten Zeile ftehenben Worte, "wenigstene ichon." Und icheint es angemeffen, unter Umftanben gleichfalle auf bem Lanbe bie Salarirung bee Raffirere ju gestatten. Der Ausschuß tragt bemnach barauf an, in ber letten Beile bes S. nach Stabten einzuschieben: "und Landbiftricten."

Ad S. 8. Der Ausschniß halt es bedenflich, Die Bevormundung, fo wie fie vorge-Schlagen ift, allgemein anzurathen, wenn biefelbe auch in einzelnen Fallen munfenswerth ericbeinen burfte; auch burfte mit Rudficht barauf, bag eine Bermogeneverwaltung nicht erforberlich, die Bestellung Gines Bormundes, und gwar ohne Protocollation ber Bormundichaft fur hinreichend zu erachten fein, um fo mehr, ba aus ber vorgeschlageien Bestimmung

große Beläftigung fur Biele gu beforgen ftanbe.

Der Unefchuß schlägt bemnach folgende Faffung bes S. 8 por:

"Das Armencollegium ift berechtigt gur Erleichterung er Aufficht, ben unebelichen, fo wie ben Rinbern, welche auf Roften ber Armentaffe getrennt von ben Eltern erzogen werben, burch bie Obrigfei Bormunder beftellen gu laffen, boch ift in folden Rallen nicht mehr ale Gin Bormund fur iebes Rind zu bestellen, auch brancht bie Bormundmaft nicht protocollirt noch in Die vormunbichaftlichen Liften eingetragen a werben."

Ad S. 9. Der veranberten Faffung bes vorigen s. wegen burfte bier im Unfange

gu fegen fein, "biefen Bormunbern ic."

Ad S. 10. Bur Bermeibung von Diffverftanbiffen burfte bier eingeschaltet werben,

Beile 1 nach "Armentaffe," "getrennt von ihren Elteen."

Da überdies bie in bem S. 11 enthaltene Erwähnung iner Berdingung an Mindeftforbernde etwas Gehaffiges haben fonnte, auch burch bie Bftimmung des S. 10 bereits hinreichend unterfagt ericbeint, fo burfte ber S. 11 gang magelaffen und bem S. 10 ber Schlufian beigeffigt merben:

"Die besfälligen Contracte find von ben Armenpflegern ober ben befonberg bestellten Bormfindern abgufchließen, unter vorbehaltener Genehmigung bes

Armencollegiums."

Da ber Ausschuß, wie oben angeführt worden, von dem Grundsate ausgeht, daß bem Armen in Jutunst kein klagbares Recht gegen die Commüne zusteht, daß er vielmehr zu dem Armencollegio in dasselbe Verhältniß gestellt werden soll, worin im natürlichen Ausstande der Arme zu dem einzelnen Bermögenben steht, so dürste dem S. 14 eine Fassung zu geben sein, wonach dem Armen kein bestimmter Anspruch begründet würde. Der Aussschuß danktragt demnach eine Fassung dahin:

"Alle Arme find nur biejenigen ju betrachten, welche ic." bie jum Enbe bee

erften Abfages. Dann ftatt bes zweiten Abfages:

"Nur ausnahmsweise können bemnach erwachsene, gesunde Personen, welche keine Arbeit ober Wohnung finden können, als Arme betrachtet wers ben, sofern nämlich örtliche ober personliche Berbaltnisse bie Lage bieser Personen als wahrhaft billfebeburftig erscheinen läßt."

Ad S. 15. Da bas Patent vom 14ten Mai 1839 nur bis zur Erlaffung einer allgemeinen Armenordnung gegeben ift, so burfte es zwedmäßig erscheinen die Bestimmungen bes Patents hier in einzelnen einzuschaltenden SS. aufzunehmen. Die Fassung bes S. 15

mochte aber babin ju verantern fein:

"Wenn Kinber ober andere Familien-Mitglieber ber Unterflützung beburftig find, indem ber zur Bersorgung verpflichtete Familienwater oder sonstige nach ben vorstechenden SS. zur Ernährung berselben verpflichtete Personen bierzu nicht angehalten werden können, oder zur Erfüllung ihrer Berbindlichtein nicht im Stande sind, so hängt es in solchem Falle lediglich ze." bis and Ende bed S.

Ad S. 17. Es burfte hier eines Anspruchs bes Armen nicht zu erwähnen, auch jedem speciellen Regulative die Bestimmung zu überlassen sein, an wen ber Arme sich wegen Unterstüßung zu wenden habe. Die vorgeschlagene Bestimmung könnte namentlich in größeren Landbistricten Schwierigkeiten veranlassen, indem bort nicht gerade in jedem Dorfe ein Mitglied bes Armencollegii anwesend sein wird. Der Ausschuß trägt bemnach auf eine veranderte Fassung bahin an:

"Beber, welcher Unterstützung aus ber Armenkasse zu erhalten wünscht, hat sich beshalb, wenn er nicht burch Krankheit, ober ein hohes Alter verhindert

wird, perfonlich an Beifommenbe gn wenben ac."

Ad S. 18. Die Untersuchung in ben Wohnungen burfte nicht unbebingt, sonbern nur erforberlichen Falls vorzuschreiben sein. Der Ausschuß trägt bemnach barauf an, Zeile 2 nach "und" einzuschalten:

"erforberlichen Falls;"

ferner burfte bie Protocollfuhrung nicht nur hinsichtlich ber bewilligten Unterftühungen, sonbern auch hinsichtlich ber abgeschlagenen vorzuschreiben fein, bamit baraus bie Beaussichtigung fo wie die Rechtfertigung des Armencollegii fundamentirt werden könnte. Der Ausschuß trägt bennach barauf au, daß der Aufang des zweiten Absahes babin verändert werde:

"Bon bemfelben nuß über alle gemachte Antrage Protocoll geführt, und barin namentlich in ben Fällen, wo die erbetene Unterflüßung abgelehnt wurde, die Gründe ber Zuruchweisung aufgeführt werden, auch werden über alle ze."

Ad. S. 19. Der Ausschuss halt bie Bestimmung hinsichtlich ber Armen- und Arbeitshäuser zu vage, und glaubt beshalb eine nahere Bestimmung babin vorschlagen zu burfen:

"In ben größeren Urmenbiftricten find, fo weit thunlich, Urmen- und Urbeitohanfer einzurichten, und bie besfälligen Regulative erft zur Bestäti-

gung an bie Schleswig-Bolfteinifche Regierung einzusenben."

Ad. S. 20 bis 22. Der Ausschuff bat bereits oben feine Unficht babin entwidelt. baß bem Urmen fein flagbarer Aufpruch auf Unterftutung gegeben werben burfe, und fann fich bemnach auch mit ber Bestimmung biefer SS. nicht einverstanden erflaren. Der Ausfcuf muß fich auch babin anofprechen, bag bie Regierung in ben Motiven fur biefe Beftimmungen zu weit zu geben scheint, wenn fie biefelben zu begrunden fucht, indem fie anführt: bie Möglichkeit fonne nicht gelangnet werben, bag Armencollegien ihre Pflicht verfennen, und bag bas Weset bem Princip nach nicht bie Möglichkeit ftatniren konne, bag Semand verhungere, oder eine gesetlich verbotene Sandlung begeben mußte. Benn die Regierung wegen folder möglicher Anonahmofalle eine fortwährende Laft auf Die Staatounterthanen legt, fo verliert fie fich in bas Gelb ber Philantropie, und richtet größeren Schaben burch bie nen aufgelegte Laft an, ale burch einzelne Ausnahmefalle je konnte angerichtet merben. Sie banbelt ungerecht, wenn fie mehr von ben Staateburgern verlangt, ale gur Erreichung bee Staategwede erforberlich ift. Die Milbthatigkeit ift an fich eine Moral , feine 3mange - Pflicht, und ber Staatezweck ift nicht auf Anebilbung ber Milbtbatigfeit gerichtet. Mur fo weit als die eigene Erifteng ober Die Gicherheit eines größeren Theils ber Staatsburger gefährbet wirb, barf ber Staat einschreiten, und Moralpflichten burch 3mang geltend machen. Durch bie in ben Motiven ale möglich bezeichneten Falle, wird ber Staat nie gefährbet werben, und bie Regierung ift beehalb auch nicht befugt, gur Abwendung folder Falle bleibenben Zwang auf alle Staatsburger ju legen. Die Regierung ftellte ihre, fowie bie Giderheit bes größten Theiles ber Staateburger außer Frage, wenn fie in jebem Diftricte eine geborig organifirte, auf getrene Bahrnehmung ihres Umte verpflichtete Behorbe einfest, und mit ben nothigen Mitteln verfieht, um wirflich begrundeter Noth abanbelfen. Es burfte ichwerlich anzunehmen fein. bag pon biefer Beborbe mit barbarifcher Barte wirb verfahren werben, um fo meniger, ba bie Mitglieder biefer Beborbe, burch ben Anblid ber vorhandenen Roth jum Ditgefühl aufgeforbert werben, burch ihre Berbindung mit einer größeren Angabl von Contribuenten weniger in die Lage tommen werben, ben auf fie felbft fallenben Beitrag zu bewilligenber Unterftubung gu berechnen, und überbies ale Mitglieber ber Commune felbft babei intereffirt find, baf bie Roth ber einzelnen Communemitalieber fie nicht jum Berbrechen berleite. Gollten biefe Beborben bennoch pflichtvergeffen handeln und barbarifche Sarte üben, fo wird ber allgemeine Schrei bes Unwillens balb laut genng erschallen, und bie Auffichte-

beborbe jur Untersuchung und Strafe aufforbern.

Es birite biefe Bestimmung überbies eben fo vortheilbaft auf bie Armen ale anf bas Armencollegium wirfen. Der Arme wird fich unter ben Angen bas Arntencollegii, bem ber Grab eigener Schuld ober Unichnit bei ber betroffenen Bergrunng genan befannt ift, eines viel befferen Betragens befleißigen, wenn er gewiß ift, bag nur bem Armencollegio bie lette Enticheitung über bie ju bewilligende Babe gufteht, ale wenn er noch hoffen barf, bei einem Richter, bem feine Lage weniger befannt ift, über bie Entscheidnug bes Armencollegii fiegen au founen; er wird bie Unterftubung nicht mehr ale foulbige Leiftung, fondern bantbar als gutige Gabe betrachten, nicht mehr burch arge Berfennung ber Berhaltniffe Trot ftatt Dank bieten. Dagegen wird anch bas Armencollegium feine Berantwortlichfeit flarer empfinden, wenn ihm bie Entscheibung in letter Inftang guftebt, ale wenn es bie Berantwortlichfeit einer boberen Beborbe gufdreiben fann; wie benn bas freiere Communalleben eben barin feine Sauptvertheibigung findet, baf bie freigestellte Bermaltungebeborbe mit größerer Frendigfeit und eben beehalb mit boberer Bemiffenhaftigfeit und Tüchtigfeit handeln wird, ale bie Beborde, welche einem fremben Willen Dienen muß. Es wird hieburch and nur bas natürliche Berhaltniß wieber hergestellt, benn fo wie ber einzelne Menich im natürlichen Zustande hinsichtlich ber Mildthätigkeit unr feinem Gott und feinem Gemiffen verantwortlich ift, fo wird bas Armencollegium, bem bie Uebung ber Milothatigfeit für bie einzelnen Mitalieber ber Commune übertragen warb, nur ber Obrigfeit und ber Commune vergutwortlich gemacht. Diefennach tragt ber Unefchuft auf eine veranderte Bestimmung babin an.

"bem Armencollegio fieht die Entischeitung barüber qu, ob fiberhaupt und in welchem Umfange Unterftübung zu bewilligen fei. Ein Recurs von feinen Entischebungen findet nicht Statt, dagegen ift das Armencollegium gur Berantwortung, eventualiter zur Westrafung zu ziehen, falls es fich ungebührliche Barte gegen Arme follte zu Schulten kommen lassen."

Ad. S. 23. Die Bestimmung bes Gesethentwurfs scheint zu allgemein. Der Ausschuß beautragt eine veränderte Fassung bahin:

"Ber ans einer Armenkaffe Unterstützung erhalt, fleht, so lange biefe Unterstützung bauert, hinsichtlich seiner Person und seines Eigenthums unter ber Anfficht und Bormundschaft bes Armencollegii."

Ad. S. 24. Es bürfte hier nicht unbebingt ausgusprechen sein, baß biejenigen, welche Arbeit begehren, in Zwangsarbeitsbäuser zu versehen find. Der Aussichlie beautragt bemnach, Zeile 4 und 5, statt "Zwangsarbeits - Austalten" "Arbeitsanstalten" zu sehen.

Ad. S. 25. Da es hier zweiselhaft erscheinen könnte, ob nicht vielleicht bem Armencollegio die Straferkennung habe beigelegt werden sollen, was doch schwerlich angemessen erscheinen durfte; serner, weil es angemessener erscheint, die Tase dei Wasser und Brodt nicht als alleinige Strafe zu statuiren, um so mehr, da dies nicht unter allen Umständen angewendet werden kann; trägt der Ansschule auf eine Beräuderung dahin an, daß in der letten Zeile zwischen dem Borte "Tagen" und "belegt" eingeschoben werde:

"Der mit einer andern, biefer entsprechenden Rorperftrafe von ber bei fommenben Obriafeit."

Ad S. 26. Der Anoschuß halt bafür, baß hier bie Befugniß bes Armencollegii gang allgemein, bie Berpflichtung aber nur bedingungsweise anszusprechen sei, und beautragt bemnach eine veränderte Kassung babin:

"Das Armencollegium ift befugt, und sofern die Kinder vom Schulbesuch abgehalten und zum Betteln angewiesen werben, verpflichtet, die Kinder der Armen, welche öffentliche Unterstützung genießen, von den Eltern zu trennen, und für beren anderweitige Unterstützung zu forgen."

Ad. S. 27. Der Anoschuß findet in dieser ganzen Bestimmung eine ungemeine Garte, einen schwer zu rechsserbied Ginguff in höchst persönliche Menscherrechte, er würde beschalb die Juridianhme der Bestimmung diese, so wie der folgenden SS. beautragen, wenn diese Bestimmung nicht ganz neuerdings umd gar auf den Antrag der Versammlung selbst zum Geset erhoben wäre. Gine Milberung würde wenigstens eintreten, wenn nicht durch jede erhaltene, sondern nur durch die regelmäßige erhaltene Interstütigung die freie Willensdessimmung verloren würde. Der Ausschuß beautragt beshalb, Zeile 2 statt "öffentliche Unterstütigung" zu sehen "regelmäßige Unterstütigung.

Ad. S. 28. Aus bem vorangeführten Grunde und weil es bei ber Benrtheilung ber Frage, ob die Cheleute mit Bahricheinlichteit der Armenkasse zur Last fallen werden? weniger auf ben Umstand antommen burfte, ob früher genossen Unterstühungen zurück erstattet wurden oder nicht; die Deimathscommune ber Braut auch jederzeit bereit sein wird, durch Schenkung die frühere Schuld zu tilgen und badurch die Bestimmung zu illndiren, trägt der Ausschuß auf eine veränderte Fassung dabin au:

daß Zeile Z vor dem Worte "Unterftützung" eingeschoben werde das Wort "regelmäßige," und ferner, daß Zeile 3 die Worte "nicht zurückerstattete" weggelassen, und dagegen das Wort "regelmäßige" eingeschoben werde.

Ad. S. 29. Folgeweise wird auch eine Beränderung in diesem S. eintreten mussen, und überdies durfte bier die genoffene Unterflügung nur auf diesenige zu beschränken
sein, welche aus der öffentlichen Armentasse genossen ward. Der Ausschuss bemusch den Schluß des S. nach dem Worte "erstattete" bahin zu verändern "regelmäßige Unterflüßung aus der Armentasse einer andern Commine genossen bat."

Ad. S. 34. Der Ausschuß halt bafür, baß burch ben gebrauchten Ausbruck "fortwährenbe," ber Juftand weniger bezeichnet werbe, wo Jemand ohne besondere vorübergehende Beranlassung der Armenkasse verfallen sei, indem barunter auch die Fortbauer bes temporairen Zustandes verstanden werden kann, beshalb wird vorgeschlagen, Zeile 1 zu seben statt bes Wortes "fortwahrende" das Wort "regelmäßige."

Ad. S. 35. Der Ausschuß beantragt, hier zu sehen, Zeile 4 statt "Polizeibehörde" "beisommende Behörde," und Zeile 6 nach bem Worte "Brodt," einzuschieben, "ober einer andern bieser entsprechenben Körperstrafe."

Ad. S. 38. Die beantragte Bestimmung barüber, wann bie Armenfaffe vervflichtet fein foll, ber Gefellenlate ober ber Bunftfaffe beigutreten, icheint nicht zwedmäßig, ba bei ber Einrichtung verschiedener Bunfte ber augenblidliche Behalt nicht entscheiben fann, auch nicht überall bestimmte orbentliche Beitrage vorgeschrieben find. Es scheint auch nicht zwedmagig gu fein, ber Armentaffe eine Beibulfe ber Gefellenlade frei gu ftellen, ba bie Unterftubung ber Bruberichaften nach gang anderen Regeln verabreicht merben, ale bie Unterftubung ber Armenkaffen, eine Controlle bes Armencollegii wird bemnach and nicht wohl Endlich burfte bier eben fowohl bie Erfatpflicht ber naben Angehörigen eintreten fonnen. ale bie ber Beimathecommune auszusprechen fein. Der Ansichuß giebt bemnach eine veranderte Bestimmung babin aubeim, bag nach bem Borte "Rraft" gu feben fei:

Reichen indeffen bie zu biefer Unterftubung porbandenen Fonde ober regelmäßigen Beitrage nicht and, und fann bie Unterftubung im einzelnen Falle, obne besondern Druck ber Bunft ze. nicht fortgesett werben, fo ift foldes ber Obrigfeit von ben Borftebern gur Angeige gu bringen. Die Obrigfeit bat fobann nach untersuchter Sache barüber gu entscheiben, ob ber Bunft ac. fur ben einzelnen Kall bie fernere Berforgungepflicht abannehmen fei, und bas Ortsarmencollegium mit ber abgegebenen Enticheitung befannt zu machen. Der Armentaffe fteben fobann für bergestalt bewilligte Unterftubungen Regregansprüche an Die glimentationepflichtigen Berwandten ober bie Beimathecommune bes Berforgten in bem nach S. 88 gulaffigen Umfange gu."

Ad S. 39. 3m Eingange burfte bie fperielle Erwähnung ber Bunbesteuer wegfallen. ba fein Grund vorbanden, biefe Steuer befonders hervorzuheben, bie vorstebenbe Beftimmung aber auch ohne biefes Beifpiel völlig verftanblich ift. Dagegen burfte ber richterlich erfannten Bruchen Erwähnung geschehen. Der Anoschuß tragt bemnach auf eine veranderte Faffing Des Gingange babin an:

1) "Den Armenkaffen fliegen, außer ber burch allgemeine Befete ober fvecielle Richtersprüche ober nach örtlichen Statuten und Berfommen guftebenben

Ginfünfte, folgende Ginnahmen gu."

Ad Nr. 2 burfte in ber erften Beile nach bem Borte "in" einzuschalten fein und por."

Die Majoritat halt ce übrigene bebenflich, biefe Gelber unbedingt ber Urmentaffe Bugufprechen, ba fie an manchen Orten bereits auf rechtmäßige Art eine andere Bestimmung burften erhalten baben, und tragt bemnach auf einen Bufat babin an:

"fofern biefe Gelber nicht bereits an einigen Orten eine anberweitige Beftimmung erhalten baben."

Die Minoritat ift bagegen ber Anficht, bag bie vorgeschlagene Bestimmung unbebenflich in ihrer gangen Allgemeinheit jum Gefet erhoben werben fonne, weil bie urfprungliche Bestimmung feine anbere ale Unterftutung ber Armen gemefen fei.

Ad Nr. 4. Der Ausschuß tragt bier auf eine Busabbestimmung babin an:

"Auch foll ben umberreisenben Bantelfangern, Schauspielern und Borgeigern von Raritäten, ber Butritt nur gegen eine von ber Polizeibehorbe zu bestimmenbe Abgabe an bie Armenkaffe gestattet werben."

Ad Nr. 6. Die Minorität ift hier junacht ber Unficht, bag bie freiwilligen Beiträge überhaupt nicht angeordnet werden sollen; ba ein Bersuch, bie Armenlast baburch zu beden, boch vergeblich sei, und zu unangenehmen Conflicten führe.

Die Majorität ift bagegen ber Ansicht, baß nicht nur ber freiwilligen Beitrage im Allgemeinen Erwähnung geschehen muffe, sonbern auch, baß ein Bersuch zur Deckung ber erforberlichen Gelber burch Aussorberung zur freiwilligen Gabe ber Sehung vorausgehen muffe. Die Majorität schlägt beshalb in bieser hinsicht nur eine veranberte Fassung babin vor:

"Bas zur Bestreitung ber Bedürsniffe bes Armenwesens noch mehr erforberlich ift, wird zunächst burch freiwillige Beitrage, und sofern biese nicht ausreichen ze."

Die Bestimmungen anbelangent, wonach bie Setzung vorgenommen werben foll . fo finbet fich bie Minoritat bes Ausichnifes burch bie besfälligen Borichriften wollig befriebigt. während die Majorität fich bamit nicht gang einverstanden erflären fann. Es erfcbeint allerbinge zwedinagig, bag ber Grunbfat angegeben werbe, wonach bie Bestenerung vorzunehmen ift, und co ericeint ferner richtig im Allgemeinen Die Steuer als eine Versonen und Bermogenoftener barguftellen und binfichtlich einzelner Grunbftude aber Ausnahmen gu gestatten. Die besfälligen Bestimmungen fcheinen indeffen theile zu enge, theile zu unbettinnnt, und werben fich als unabweichbare Rorm ichwerlich rechtfertigen laffen. Die gezwungene Cebung aller Cinwobner bes Diftricte icheint nicht rathiam, weil vieler Orten ber nicht unbegrundete Bunfch laut geworben ift, zwischen ben gur Armentaffe Steuernben und ben ans ber Armenfaffe gu Unterhaltenben eine Claffe an ftatniren, Die weber giebt noch empfangt; nicht minder, bag bie Dienftboten, fo weit fie nur von ihrem Lohne leben, gur Armenfteuer nicht anzuseben find. Es burfte ferner ber gemachte Gegenfat von Bermogen und Ginfommen gu Zweifel Beraulaffung geben, ba ber Gegenfat eben fo fchwer gu ermitteln fein burfte, ale die Annahme Glauben verdient, bag burch beibe Borte eben baffelbe babe bezeichnet werben follen. Es wird fich ferner fragen, wo benn bie Dinguziehung ber Grunbftude ale Regel und wo ale Ausnahme eintreten follte, auch wird bie Beftimmung bes Gefebentmurfes in ben Diftricten, wo freie Theilbarfeit ber Lanbftellen Statt findet, große Schwierigfeiten veranlaffen, indem einzelne Stude Landes bald biefem, balb jenem Diftricte gugelegt werben. Die Erfahrung hat endlich gelehrt, bag bie bioberigen gefehlichen Borichriften an vielen Orten, balb mit boberer Genehmigung, balb ohne biefelbe, nicht beobachtet murben, eben weil fie burchaus ungwedmäßig erschienen. Bei ber großen Berichiebenartiafeit ber Berbaltniffe in ben verschiebenen Lanbestheilen wird schwerlich irgenb eine Regel gang burchfteben fonnen, und nur baburch ein ansgleichendes Pringip aufgeftellt werben fonnen, bag ben einzelnen Communen unter Oberaufficht ber Regierung bie Mutonomie in biefer Binficht jugeftanben wirb.

Dieserhalb beantragt bie Majorität eine Menterung babin, bag nach ben Borten , nicht ansreichen" ju feten fei:

"Durch gezwungene Sebung aufgebracht."

Dieser Setung sind die Bewohner des Diftricts nach Berhaltniß ihres Bermogens zu unterziehen, außerbem aber anch, jedoch unter Berückschigung der darauf protocollirten Schulden, die innerhalb der Gränzen des Districts belegenen von ihren Besigern nicht bewohnten Grundstäck, so weit dieselben nicht von ihren Besigern, als Theile einer in einen andern Districts belegenen Landstelle als ein Ganzes bewirthschaftet werden. Die bergestalt in dem Districts der Belegenheit bereits bestenerten Grundstücke, dürsen in dem Districts, worin der Besiger wohnbaft ift, nicht mitbestenert werden. Die Schleswig-Holfeinische Regierung ift übrigens autorisirt, Beschlisse der Commünen über eine von der gesehlichen abweichende Repartitionsnorm zu genehmigen."

Ad S. 44. Die Minorität trägt in Genäßheit ihrer ad S. 39 b genachten Bemertung barauf an, baß die hier aufgenommene Bestimmung binsichlich des vorläufigen Bersuche, dem Bedürfnisse burch freiwillige Beiträge abzuhelsen, gestrichen werde, so wie gleich-

falls bie babin gielenden Beftimmungen bes S. 45.

Ad S. 45. Das Geschäft ber Sehung burfte besonders für die Geistlichen mit manchen Unguträglichfeiten verdunden sein, auch scheit es angemessener, die Zeit ber Zusammentunft ben speciellen Negulativen zu überlassen. Der Ausschns beautragt beshalb nach bem Borte "Armencollegien," Zeile 1, zu sehen "jedoch mit Ansnahme der barin etwa befuldichen."

Ferner nach bem Borte "Officien" Beile 5 gu feben:

"zu einer in ben fpeciellen Regulativen naber zu bestimmenben Beit."

Ad S. 52. Der Ansschuß balt es bebenklich, bem Armencollegio selbst zur Beitreibung ber Armenbeitrage eine richterliche Gewalt beizulegen, bagegen burfte es unbebenklich sein, und zum wohlfeileren und schnelleren Geschaftsgang beitragen, wenn nur die Ortsobrigfeit, wohin in den Gutern der Gutsbesitzer zu rechnen, requirirt wurde. Diesemnach wird vorgeschlagen, Zeile 4 nach ben Worten "ben Umfanben nach" einzuschalten ", burch die Ortsobrigfeit, in den abeligen Gutern den Gutsbesitzer."

Ad S. 54. Sofern bie vorgeschlagene neue Diftrictseintheilung Genehmigung fanbe, wurde bie Erlassung specieller Regulative für bie einzelnen Armendistricte burchstebendes Erforderniß sein; der Ausschuß beantragt beshalb, die Worte: "wo solche nöthig befunden

werben," wegzulaffen.

Die Ueberichrift bes Abschuittes III. burfte ben fruberen Ausführungen gemaß babin abzuandern fein:

"Bon ber Beimatheerwerbung."

Ad S. 55. Die hier wegen ber Deimatherwerbung aufgenommenen Borfchriften fimmen mit ben gegenwärtig icon bestehenden Berfügungen überein. Leiber been aber aber deife jungften Erlaffe keineswegs ber Erwartung entsprochen. Man hoffte, burch biese Bestimmungen aller Unreblichteit ber Commune, allem Treiben ber armeren Claffe vorzubeugen,

bas ift aber nicht gescheben, vielmehr ift bas Treiben theilweise noch vermehrt, fo lange bas Rind ber Beimath ber Eltern folgte, hatten biefelben boch in ber Regel Rinbe, bie fie felbit ber Erwerbung einer neuen Seimath nabe ftanben, jest aber, ba bie Geburt Seimatherechte verleibt, wurden namentlich junge Chelente überall gefürchtet, weil fie, wenn auch nicht für lich boch für ihre Rimber Deimatherechte begrunden fonnen. Go ift bie neue Berfffanng eine reiche Quelle neuer Berarmungen geworben, und bemugd bochft ichablich, benn bie übrigens beiten Boridriften fur bie Armenverforgung werben immer guf bie Lange ungureichenb befunden werben, wenn fie felbit bie Beraulaffung neuer Berarmungen in fich tragen.

Es ware nad Unficht bes Ausschuffes richtiger gewesen, ftatt ber jungften gesetlichen Beftimmung, wornach bie Geburt und funfgebufabriger Aufenthalt ale Saupthalie ber Deimatheerwerbung gufgestellt wurden, zwar ben funfachniabrigen Aufenthalt, außerbem aber bie Deimath ber Eltern gur Beit ber Geburt bes Kinbes als Grundlage ber Deimathserwerbung

gu nebmen.

Sierburch wurde ein besonderer Borwand bes Treibens aufgehoben fein, benn mabrend ber erften 14 Sabre bes Aufenthaltes wurde bie Commune weber von bem Bater, noch von ben Rindern Rachtheile gu beforgen gehabt haben. Es läßt fich aber nicht laugnen. bag auch biefe Bestimmung, namentlich binfichtlich ber funftigen Beimatheermittelung nachtheilig ift, und baf es bebenflich ericheinen muß, obne entichiebenften Bortheil ein bestanbiges Schwanten in folden Bestimmungen eintreten zu laffen. Bare eine vollitändige Communal-Einrichtung im Lande eingeführt, bann murbe, menschlichem Bebenten nach, biefe Angelegenbeit burch bie Bestimmung einfach und ficher regulirt werben fonnen; bag jeber gegenwartige Bewohner ber Bergogthumer einer bestimmten Commune eingeburgert wurde, und ba burch fur fich und feine Rachtommen to lange Beimath in biefer Commune behiefte, bis er. ober einer feiner Rachfommen von einer anbern Commune in ben Rerns bes Burgerthums aufgenommen mare. Go lange aber feine geborig organifirte Communen in ben Bergogthumern bergeftellt find, wird bie Beimathebestimmung, wie fo manches Undere, an nicht gu bebenben Dangeln leiten, benn es läßt fich fein Communalleben ohne bie Erifteng wirflicher Communen benfen. Bie babin wird man fich mit balben Maagregeln begnugen nufffen, und bie baraus folgenben Uebelftanbe hochftens milbern fonnen, übrigens aber tragen muffen.

Wenn bemnach ber Unoschuß fich auch nicht veranlaßt fiebt, auf eine Abanberung ber Bestimmungen bes Entwurfe angutragen, fo burfte boch eine veranberte Kaffung angemeffen ericbeinen, und babei zugleich ber fruber bestandenen breifabrigen Beimatheermerbung Erwähnung geschehen muffen.

Diesemnach wird auf eine Beranberung bes erften Abfates babin angetragen:

In ber Regel ift jeber Menfch an bem Orte beheimathet, wo er geboren ift. Un bie Stelle ber Geburtebeimath tritt jeboch bie Beimath bes langeren Aufenthaltes, wenn Jemand vor bem Iften Januar 1830 gle felbftftanbiger Menich 3 Jahre, ober auch fpater, nach vollenbetem achtzehnten Sabre 15 Jahre in einer anderen Armencommune feinen ordentlichen Aufenthalt gehabt bat."

Ad §. 56. Gier burfte Zeile 2 gu feben fein, fatt "ihrem," "beren," ferner Zeile 5, ber früheren Ausführungen wegen, ftatt "verforgungeberechtigt" "beimatheberechtigt."

Ad S. 58. In ber 4ten Beile burfte wieber zu feben fein, fatt "verforgungeberechtigt" "beimatheberechtigt;" ferner, mit Rucflicht auf Kinbelfinder, in ber leiten Beile

nach bem Worte "geboren" einzuschalten "ober ausgesett."

Auch ist die Minorität nicht mit der Bestimmung bes zweiten Absabes einverstanden, indem die Bestimmung, daß eventualiter der Ort der Geburt als Geburtsbeimath zu betrachten, namentlich für Orte, wo Gebäranstalten vorhanden, gefährlich werden könne.

Ad S. 59. Gier wird in ber zweiten Zeile fiatt auf S. 57-59 auf S. 56-58 Bezug zu nehmen fein; ferner findet fich in der letten Zeile ber Druckfehler "beffelben"

ftatt "berfelben."

Ad S. 60. Der Bollständigkeit wegen burfte diefer S. babin zu faffen fein:

"Inlander, deren Geburtsort nicht zu ermitteln ift, benen auch feine Beimathoerwerbung durch längeren Aufenthalt nachgewiesen werden fann, find, hinsichtlich ber heimathorechte nach ben für Ausländer geltenden Borschrif-

ten ju beurtheilen.

Ad S. 61. Es burfte hier Zeile 1 zur Berminberung von Migwerständniffen gefett werben, ftatt "ununterbrochenen 15jährigen" 15jährigen ordentlichen," wenn überhaupt ber S. nicht, mit Rucficht auf die vorgeschlagene Kassung des S. 55, als wegfällig betrachtet werben kann. Dagegen wird hier, mit Beziehung auf die al S. 2 gemachte Bemerkung, eine Bestimmung bahin beautragt:

"Bei ber Berechnung bes 15jährigen Anfenthaltes in ben Diftricten, welche burch Combinirung mehrerer, früher felbstftändiger Communen entftanden sind, ift ber Aufenthalt einer Person in ben einzelnen früher getrennten Theilen, wor eingetretener Combinirung nur so weit zu berechnen, als daburch bereits in ben einzelnen zugelegten Theilen Deimatherechte erworben waren, ober so weit berselbe zur Zeit der Combinirung ununterbrochen in

einer ber gusammengelegten Communen Statt gehabt hatte."
Ad S. 63. Statt bee Anfancesabes burfte gu feben fein:

"Durch langeren Aufenthalt an einem Orte werben feine Beimatherechte erworben, wenn gleich bie an einem anberen Orte bereits begonnene Beimatheerwerbung baburch unterbrochen wirb."

Ferner burfte unter Dro. 6 beigufügen fein:

"Für biejenigen, welche aus ber Armentaffe einer fremben Commune Unter-

ftugung erhalten."

Ad S. 64. Es ist fraglich erschienen, wo ber eigentsiche Aufenthalt bes Shemannes sei, wenn er selbst, namentlich als Dienstbote, an einem Orte wohnt, an einem anderen Orte aber die Frau und Kinder untergebracht hat; eine Bestimmung hierüber scheint winischenswerth. Der Ausschuß beantragt bemnach, statt der ersten zeile bes S. zu seinen: Ebefrauen theilen die Beimathsrechte ihrer Chemanner. Führen Geleute getrennte Wirthsschaft, so daß ber Ebemann in der einen Armencommune seinen ordentlichen Ausentlab aufgeschlagen, die

Frau ober Familie aber in einem anderen Armenbistriete untergebracht hat, so entscheibet ber orbentliche Aufenthalt bes Mannes.

Ad §: 65. Die Aufnahmeverbindichfeit durste nur hinsichtlich ber Inländer, nicht auch hinsichtlich der Ausländer gelten. Ferner ist es bei der Fassung unserer biederigen Legislation ungewiß gewesen, ob zur gehörigen Legitimation anch die Nachweisung eines rechtlichen Wandels ersprechtlich sei, obwohl dieses sur angemeisen zu erachten, nicht nur für die Commune, sondern auch sür den Lasterhaften selbst, indem er dadurch eine Gelegenheit, die Beanssichtligung zu verhindern, verliert. Endlich hat der Ausschuß sich nicht davon ibergemen können, daß die Ausstellung von Schaddoshaltungsreversen überhaupt irgend nachheilige Folgen hervorrusen kann, wohl aber, daß sie von großem Nuhen sein könne, um Personen, welche sich Jahre laug gut an einem Orte genährt haben, nicht in die Lage zu sehen, aus ihrem Brodterwerbe berausgerissen mit eine andere Commune vertrieben zu werden. Es läßt sich zwar nicht läugnen, daß diese Reverse für einen gesehlich verbotenen, bennach rechtlich nicht benkbaren Fall gegeben werden, eben so wenig aber läßt es sich läugnen, daß die besfälligen gesehlichen Bestimmungen gar häusig illudirt werden, und es scheint nicht gerathen, wegen einer bloßen Rechtsider Rechtsverlegung nicht so weit thunlich verhindern zu wollen.

Der Ausschuß beantragt bemnach

Beile 1 ftatt "Diemanden" gu feten "feinem Inlander."

Beile 2 ftatt "geborig legitimirt" ju feten "ale unbescholtener Mann legitimirt."

Beile 3 ftatt "Jemanben" gn feten "einen Inlander."

Beile 6 und 7 ftatt "und find ic."

"boch find etwanige von andern Armencommunen ausgestellte Schadlosre-

Ad S. 66. Wenn ber Ausschuff auch nicht verkennt, baß aus ber Pflicht zur Ersteilung von Bescheinigungen siber die heimathsrechte sur die Beanten bedeutende Arbeitsvermehrung entstehen wird, so erscheint der baraus hinschlich des Treibens zu erwartende Bortheil doch überwiegend, denn es ist gewiß Pflicht der Gesetzebung, die durch das an sich selberhaft ausgestellte Princip erwachsenden Nachtheile, wenigstens so weit thunlich durch entsprechende Nebenbestimmungen zu mildern.

Der Ausschuß tragt bemnach auf eine Beranberung bes Anfange bahin an:

"Eine jebe Commune ift and verpflichtet, ben ihr Angehörigen, jum 3wed bevorstehenben Umzuges in andere Communen re."

Ad S. 71. Die hier gesethte Frist burfte zu kurz sein und trägt ber Ausschuß barauf an, ftatt ber vorgeschlagenen 6 Wochen zu seben "12 Wochen,"

anch durfte ber Sicherheit megen Beile 2 nach "Communen" einzuschalten fein:

"fofern biefelbe hat ansgemittelt werden konnen"

Ad S. 72. Der Ausschuff beantragt in der vorletten Zeile gn feben, ftatt, unaufhaltlich" "balbthunlichst." Es durfte hier die in der früheren Gesethgebung enthaltene Bestimmung, hinsichtlich bes jur Stellebleibens ber Verarmten, mabrent laufenter Verhaublung über die zu ermittelnbe Beimath, jedoch mobisciert babin aufgenommen werden, bag biesem S. ein Schlufjat babin beimfigen:

"Bahrend ber Berhandlung über die streitigen heimatheverhaltniffe barf sich ber Berarmte nicht ohne Erlaubnif des Armencollegii von seinem ber-

geitigen Aufenthalt entfernen."

Ad S. 75. Die Bestimmungen bieses S., wenn sie gleich in Uebereinstimmung mit ber bestehenben Gesetzebung find, scheinen bem Ausschusse boch zu hart, für ben Dienstheren, ber oft nicht so wohlhabend ift, als fein Dienstinecht, und außer ber Laft und Rost im Sanft im Sanft, außer ben außerorbentlichen Ausgaben für Ersahmannschaft noch vollen Lohn bezah-

Ien foll. Dieferhalb mirb eine Abanderung bes S. babin beantragt :

"Jur unentgeltlichen Berforgung bes erfrankten Gesindes ift die Brodtherrschaft nur in ben ersten 4 Wochen ber Krankheit verpflichtet, bei langerer Dauer ber Krankheit tritt beim Unvermägen bes Dieustboten bie Unmenseummune bes Aufenthalts ein, nub ist verpflichtet, ben Dieustboten so lange zu verforgen, bis die Dieustzeit durch Kundigung, oder sonst in Gemäßbeit der Borschrerischaft befugt, die baaren Auslagen, welche ihr nach ben ersten 4 Wochen ber Krankheit, burch Annahme eines Stellvertreters, erwachsen fund, in bem Lobn bes Dienstboten zu fürzen."

Ad \$. 78 wird barauf angetragen, die Worte "auch ihrerseits auf die Befolgung biefer Borichrift zu seben und" wegzulassen, indem es eine unnötbige, fernere Belästigung

ber Urmenvorfteber enthalten murbe.

Ad S. 80. Das Wort "eigenmächtig" burfte zweifelhaft fein, ber Ausschuß beantraat. fatt beffelben zu feben:

"Dhne Genehmigung bes Armencollegii, ober fofern fein Mitglied beffelben

gur Stelle, ohne Benehmigung bes Armenpflegere."

Ferner burfte in ber vorletten Zeile ftatt "gefehlichen" gu feten fein "mit bem

Ad S. 81. Es wird gur Bermeibung von Zweifel beantragt, Beile 1 nach bem

Borte "Drte" einzuschalten

"Dhue Benehmigung bes Armencollegii biefer Armen - Commune."

Ad S. 82. Mit Beziehung auf die ad S. 75 beantragte Abanderung wird bier Beile 2 nach bem Borte "erfraufte" eingeschaltet werben muffen "nach bem S. 75 festgestellten Grundsäten."

Ad S. 83. In bem zweiten Abfate Beile 1 ift nach ben Worten "Umftanben nach"

einzuschalten "bie Berpflegungefoften."

Ad S. 84. Der hier vorgeschlagene Transport von einem Polizeibistricte jum ansbern, hat nicht nur für die Communen, sondern auch für die Berarmten, wegen der baburch oft herbeigeführten unwerhältnismäßig großen Um und hins und herwege große Ungu-

träglichkeiten. Um biesen zu entgeben, beautragt ber Ausschuft eine Aenderung bahin, baß Beile 2 und 3 flatt ber Worte "von einem Polizeibistricte zum aubern" geseht werbe "bergestalt, baß der Berarmte immer in dem nächsten, an der geraden Gtrafte belegenen, einem fremden Jurisdictionsbezirfe angehörigen Dorfe oder Stadt abgeliefert wird." Ferner bürste eingeschaltet werden, Zeile 5 vor dem Worte "kleine," "Kraufe oder."

Endlich burfte Beile 7 gesetht werben flatt "von Diftrict zu Diftrict" "von Ort

Ad S. 86. Es wird hier am Ende bes ersten Absabes vor "transportirt werben" eingeschaltet werben muffen "ju Wagen."

Ferner burfte am Schluffe bie Bemerfung beigefügt werben muffen:

"Auch hat ber Argt jedesmal in bem Scheine zu bemerfen, ob ber Trans-

port gu Bagen ausgeführt werben muffe."

Ad S. 88. Die wiederholte Erziliche Besichtigung, auch bei unverandertem Buftande bes Kranken scheint unnöthige Beläftigung, Koften und Aufenthalt zu veranlassen. Der Aussichuß trägt bemnach barauf an, bas Ende bes S. von Zeile 2 "jedoch ze." wegzulassen.

Ad S. 89. Es scheint zwar unverfänglich, zunächst bie absenben Commune zum Kostenersat anzuhalten, sofern berfelben indessen fein Verschulden beizumessen, wird ihr der Regreß an die heimathscommunen freigelassen werden mussen. Der Ausschust beantragt bennach, am Schlusse des S. beizustagen:

"Källt ber absenden Commune jedoch kein besonderes Berschulben zur Last, so steht ihr der Regresianspruch wegen sämmtlicher verausgabter Rosten an

bie Beimathe-Commune qu."

Ad S. 90. Es burfte ber Bollftanbigfeit wegen auch ber hebanmen Erwähnung gescheben muffen. Der Ausschuß beautragt bennach eine Schlufbestimmung babin:

"Bebammen erhalten für die außerhalb ihres Wohnorts requirirten Untersuchungen, außer freier Beförderung 52 RbBl. ober 16 fl. Ct. Diäteu."

Ad S. 91. Diefer gange S. burfte, abgesehen von ber alterthumlichen Form, burch bie Bestimmungen ber vorigen SS., namentlich bes S. 85, als überflüffig erscheinen, ber Ausschuß tragt bemnach barauf an, bag biefer S. gang ausgelassen werbe.

Ad S. 94. Da bie Obrigfeiten fich veranlaft feben kounten, um ber Commune Roften ju ersparen, Die Strafurtheile vor beendigter Untersuchung abzusprechen, fo burfte

Beile 3 nach bem Borte "beenbigter" einzuschalten sein "Untersuchung unb"

Ferner burfte wegen ausländischer Bagabunden am Schluffage bie Bemerkung beis

gefügt werben muffen :

"Begen ber burch bie Unterbringung ausländischer Bagabunden veranlaften Roften bleibt es bei ber Berfügung vom 17ten September 1811."

Endlich burfte noch am Schluffe bie Bestimmung beigufügen fein :

"Borstehenbe Berordung tritt mit 18 in Kraft; ce sind bemnach von diesem Zeitpuncte an alle früher hinsichtlich des Armenwesens erlassenen, in dieses Geseth nicht ausbrücklich aufgenommenen allgemeinen Berordnungen und Verfügungen als aufgehoben zu betrachten; auch sollen von biesem Zeitpuncte an alle vorkommenden Källe, so weit sie nicht bereits nach früher bestehen Regeln entschieden, oder von den Communen ausdrücklich oder durch die That anerkannt wurden, nach vorstehenden Bestimmungen beurtbeilt und entschieden werden."

Wenn ber Ausschuß biesemnach basur halt, das die Annahme bes vorliegenden Gesehrtwurses unter ben vorgeschlagenen Modificationen anzurathen sei, so durste boch in dem demnächt zu erstatienden Gutachten ausdrücklich erwöhnt vorden missen, das Geseh boch nur als ein transstorisches werde betrachtet werden können, indem namentlich die Bestimmungen wegen der Armendistricte und der Deimanthserwerbung nur durch die gegenwärtige unvollsommene Communaleinrichtung des Landes geboten, gerechtsertigt habe erscheinen können, daß diesemnach die Berlegung einer allgemeinen Communal Deduung, so wie bereits oft ausgesprochenermaaßen einer Gewerbes Ordnung, auch hinsichtlich des Armenwesens als dringendes Bedürfnis erscheine.

Ibehoe, ben 24ften August 1840.

Reventlou. D'Aubert. Rarftens. Rirchoff. Biefe. Mau.

Minoritäts : Motum.

Der Unterzeichnete, als Mitglied ber Committee zur Berathung über ben Entwurf einer Armenordnung sieht sich veranlaßt, seine von ben Ansichten ber Majorität abweichende Meinung in Betreff mehrerer Puncte auszusprechen.

- 1) Zuvörderst glaubt er, daß der Staat eine Berpflichtung zur Unterstützung der wirstlich Armen und Hüssebeürstigen habe, während die Majorität eine solche Bersorgungspflicht durchaus nicht anersennt. So wie nämlich seine Weinung nach der Staat unzweiselhaft verpflichtet ist, Leben und Eigenthum eines jeden Staatsmitgliedes zu schützen und zu sichern, so muß er auch verpflichtet sein, bei völligem Unwermögen des einzelnen Staatsbürgers zur Erwerbung der zum Leben nothwendig ersorderlichen Subsstienzutzt diesem dassenige zu gewähren, wodurch bessen bedient fil. Dabei ist es die Sache des Staats, dahin zu sehen, daß mur solchen Individuen, die an und für sich oder durch Zusammentressen besonderer Umstände nicht im Stande sind, den nötligen Lebensunterhalt selber zu erwerben, die erforderlichen Subsstiebungtitel zu reichen.
- 2) Aus biefer Berpflichtung bes Staats entspringt benn auch bie Berechtigung bes Berarmten, auf Unterftubung von Seiten bes Staats Anspruch gu

machen, ein Recht, das berfelbe ohne Zweifel nöthigenfalls anch auf gerichtlichem Wege geltend machen fann. Wenn die Majorität eben ans dem Grunde, weil sie keine Versorgungsverpsichtung von Seiten des Schats auerkennt, dem Verarmten keinen Anspruch auf öffentliche Unterstützung gestattete, und deshalb alle in dem vorgelegten Gescheitwurf vorkommenden Anspruch der Nelde sich auf Verpflichtung des Staats gegen die Armen, und Anspruch der letteren auf Unterstützung beziehen, wie 3. B. in der Uederschrift des ersten Abschnitts, im S. 14, 17 u. s. w., verändert haben will: so muß Unterzeichneter dagegen, nach dem vorhin Bemerkten, die gedachten in dem Geschentwurf gebrauchten Bezeichnungen als mit seinen Ansichten völlig übereinstimmend sinden

- 3) Liegt nun bem Staate bie Berpflichtung ob, feine Urmen gu unterftuten, und ift foldemnach bie Berforgung ber Urmen eine allgemeine Staatelaft, fo fordert bas Princip ber Berechtigfeit eine gleichmäßige Bertheilung biefer Laft über alle beitragopflichtigen Staatoburger. Eine folche gleichmäßige Bertheilung fann aber nur burch eine von Geiten ber Beborbe gu befchaffenbe Reststellung ber Quote erreicht werben, Die von jedem einzelnen Mitgliede bes Staatsvereins von biefer allgemeinen Laft feinen Berhaltniffen nach getragen werben muß. Wenn nun in bem Gesetbentwurfe SS. 43-45 babon ansgegangen ift, bag gunadit versucht werben foll, burch freiwillige Beitrage bie gur Bestreitung bes ausgemittelten Bebarfe ber Armentaffe erforberliche Summe gufammengubringen, und erft wenn biefe nicht binreichen, ober mo ben Umftanben nach von einer Aufforbernng ju freiwilligen Beitragen fein Erfola an erwarten ift, bie Gebung ber Beitommenben gu einem bestimmten Beitrage verfügt ift, fo icheint nicht nur jenes Princip ber Berechtigkeit feinesweges ale bas brudenbe angenommen, vielmehr blog ale Rudhalt aufgestellt worben zu fein, fonbern es burfte auch baburch ben Beitommenben febr viele, in ber Regel überfluffige Dibe verurfacht merben. willigfeit bei Uebernahme eines Theils einer allgemeinen Staatslaft erscheint ale etwas völlig Unpaffenbes, und bie allgemeine Sebung, bie Abquotirung bes von Jebem zur allgemeinen Staatolaft ber Armenverforgung zu leiftenben Beitrage fowohl gerecht, ale unbebenflich.
- 4) Wenn im S. 1 bes Gefehentwurfs für bas Land die Bildung von Armencommunen nach Airchspielen, von ber Majorität bes Ausschuffuffes aber noch
 eine andere Eintheilung, nämlich die von Districten nach einer bestimmten
 Eintvohnerzahl, vorgeschlagen worden, so kann Unterzeichneter keinen dieser
 beiben Borschläge als zwecknäsig erkennen. Abgesehen von ben Schwierigfeiten, die namentlich mit ber von der Majorität vorgeschlagenen ganz neuen
 Eintheilung verbunden sind, bürften die volkreicheren Städte durch jede der
 beiben gedachten Eintheilungen, namentlich rücksichtlich der heimathserwer-

bungen, nicht wenig prägravirt werben. So lange nicht burch eine allgemeine Communalordnung die bisherige Eintheilung bes Landes wesenlich verandert wird, erscheint die Beibehaltung ber Armenbistricte nach ben Jurisdictionsbezirken, wie sie bisher fast überall bestanden hat, am Zwedmäßigsten, und die Minorität schlägt baher folgende Bestimmung vor:

"Jebe Juriodiction, sowohl städtische als landliche, bilbet eine ihre sammtlichen Untergehörigen umfassend Armencommune, wobei dieselbe jedoch besugt ift, in ihrem Bezirfe für sich und ohne Berbindlichkeit für fremde Armencommunen Heinere Armencommunen zu constituiren, beren jede indessen in der Stadt wenigstens ein ftädtisches Quartier und auf dem Lande wenigstens eine Dorfschaft umsassen nut, und welche alle unter der Dberaufsicht der dem ganzen Jurisdictionsbistricte vorzesetzten obrigteitlichen Behörden stehen."

Rarftens.

Uebersicht

ber

Armen . Districte

i m

Berzogthum Solftein.

I. Städtische Armendistricte.

Die Armenwerwaltungen sind hier großentheils anders gebildet, wie in ben Städten bes herzogthums Schleswig; Armenpfleger sind überall angestellt; mit ben unten bemerkten Ausnahmen, werben die Armenlasten burch Sebung nach Bermögen aufgebracht.

Glüchstadt,

nach dem Weichbilde und mit dem sogenannten Lübschen Recht. Allerhöchst angeordnete Commission, ans einem Obergerichterath, dem Stadtprasidenten und zwei Predigern bestehend (Werfassung vom 15ten Kebruar 1737), benen später der Stadtsecretair zugetreten ist. Verfassung vom 10ten Kebruar 1784, 22sten November 1824 und 26sten Juni 1826 (Ch. S.).

Beiligenhafen,

nach bem Weichbilbe. Regulativ vom 23sten November 1835 (Ch. S.).

Meuftadt,

mit Cinfchluß bes Gehöftes, Klofterhof genannt. Regulativ vom 30ften December 1836.

Die schließliche Erflärung über ben Entwurf eines Regulativs für eine veränderte Berwaltungsform ic. wirb erwartet.

Riel.

nach bem Weichbilbe, mit ben barin belegenen Erbpachtsstellen hammer und Grevenkathe, so wie mit bem unter städtischer Jurisbiction ftebenben sogenannten Langesegen in Floden Brunswyck.

Das Armenwesen wird, unter Aufsicht des Armenbirectorii, burch Committeen aus der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunderweitelt. Reservit vom 24sten Mai 1793 (Ch. S.). Die in der Gesellschaft gegebenen Gesetze vom Jahre 1820 mit Nachträgen.

Crempe,

nach bem Weichbilbe, mit Ausnahme von 3 zur Amts Steinburgsichen Jurisdiction gehörenden, bei der Trennung des Kirchspielsarmenbistricts bem Landarmenbistriet verbliebenen Häusern.

Die unmittelbare Berwaltung bes Armenwesens hatte seither ber jüngste Rathsverwandte, als Armenprovisor, mit 3 Armenvorsstehen; benen aber ein aus bem Magistrat und ben beiden Prediern gebildeses Armencollegium vorgeseht war, als ausschende, theilweise aber auch birect an ber Verwaltung Theil nehmende Behörbe.

Itzehoe,

mit 4, in Beziehung auf fremde Urmenbistricte ungetrennte, unter sich aber wöllig getrennte Urmen- und heimathebistricte. Desfallige Bereinbarungen vom 8ten August 1793 und 25sten Juli 1820 (Ch.S.).

1) Armencommune in bem zur Stadtjuriediction gehörenden Theil. Die Berwaltung wurde bieher durch 12 Bürger mit einem Armenworsteher besorgt; feit 1836 unter Theilenahme und Direction des Polizeimeisters. (In der Commune versaste Regulative vom Iten August 1794, Iten October 1818 und 11ten Juni 1836.)

2) Armencommune bes gur flöfterlichen Jurisdiction gehörenben Theils. Armencollegium, aus 2 Communevorfte-

hern und 6 Communedeputirten bestehend.

3) Armencommune im Breitenburger Antheil. Armencollegium, aus 2 Gewollmächtigten, 5 Armemvorstehern und 1 Rechnungsführer bestehenb. (In ber Commine verfaßtes Regulativ vom 22sten December 1834.)

4) Armencommune bes Amte Steinburgichen Antheile; Ber-

waltung burch 2 Armenvorfteber.

NB. Mit ben Communen 1, 2 und 3 find auch bie jum Rerchfpiel Ihehoe geforenben Land Begirte und Grundftade jeber Jurisbiction im Armen-wefen bereinigt.

Bestimmtes Armengeld von ben haufern, a Keller 26 gi. (Ertrag vom Jahre 1834 2446 Mrt. 8½ gi.), sonst Segung nach Bermögen. Restript vom 13ten Juli 1820. (Ch. S.).

Die foliefliche Erflärung über eine veranberte Berwaltungeform und ein Regulativ wird erwartet.

Bon jebem Sause werben nach bessen Große, wöchentlich 2 bis 6 fl. Armengelb erlegt, sonft Setzung nach Bermogen.

Bei Gelegenheit bes Eintritts bes Bolizeimeisters in das Armencollegium sub 1, wurde auf besfallfigen Wunsch bie Anordnung einer Beränberung in ber Berwaltung Gradume eines Reculation

bei Anordnung einer Berünberung in ber Berwaltung, Erlaffung eines Regulativs hier, wie in Beziehung auf bas sonftige Armenwesen in ber Stadt Ihehoe, für die nächken Jahre ausgesest. Lutjenburg.

nach feinem Gebict, wogn auch bas Gehöfte Rienthal. Geit 1831 wird bas Urmenwesen von einer aus 5 Burgern bestehenden Commiffion (in ber Commune verfaßte Statuten vom 29ften October 1831), bem Armenbirectorio, aus bem Magistrat und Sauptprebiger bestebent, untergeordnet, verwaltet.

Die Abanberung biefer Bermaltungeform und bie Gra laffung eines Regulatins ift. ben Umftanben nach, borlaufig porbebalten.

Oldesloe.

mit Ginichluß ber Galine Travensalze (Rescript vom 7ten Mai 1810. Ch. G.) und einer zum Amte Trittau gehörenben Mühle. -Urmen-Collegium : Burgermeifter, Sauptbrediger und 2 Ur-

menvorfteber.

Oldenburg.

nach ben Juriebictionegrangen. - Armen - Collegium : ber Burgermeifter, Die beiben Prediger, 1 Rathemitglieb, 2 Deputirte und 5 anbere Stadteinwohner nebft Rechnungeführer und Armenpflegern. -Armenordnung bestätigt Gludftabt, ben 11ten Mary 1833.

Ploen.

Die Altitabt bat theilmeise - burch bas fogenannte Armeninftitut - mit bem angrangenben, bas Umteforum fortirenben Difricte ber Neuftabt, bes Schloß- und Rlofter-Grundes (welche im Hebrigen jum Umte Urmenwesen gehören, Regulativ vom 7ten Marg 1838. Ch. G.) - ein combinirtes Armenwesen. -

Hendsburg,

mit ben Saufern auf bem fogenannten Schlofgrunde und ben bor beiben Thoren belegenen Bartenbaufern.

Geit 1796 eine Allerhochft angeordnete Armencommiffion.

Segeberg.

bie Stabt nach ihrer burch bie Berfügung vom 7ten Marg 1820 erweiterten Grange.

Reaulativ vom 6ten Mary 1826 (Ch. G.). Mobificationen vom Iften Juli 1839.

Wilster.

nach bem Beichbilbe.

Unter Aufficht und partieller Mitabminiftration von Geiten bes aus bem Magifrat und ben Prebigern gebildeten Armencollegii rung ber Berwaltung und

Die anberweitige Reguli. rung bat feither nach ber Refolution über bie Bereiniaung ber Amtebiffricte mit ber Alt. ftabt bingeftanben.

Beranberungen in ber Berwaltungeform und bie Erlaffung eines Regulative finb angeregt.

Die anberweitige Reguli-

wird bas Armenwesen burch 5 Armenvorsteher, benen ein Prediger und ein Rathsverwandter als sogenannte Armenprovisoren vorgesett sind, verwaltet.

Bon bem Magistrat erlassene Instruction vom 23sten De-

Armensehungeregulativ bom 6ten Marg 1816. (Ch. G.)

II. Specielle Fleckens-Armendiftricte, in welchen die Armenansgaben durch Setzung nach Vermögen aufgebracht werden.

- 1) Der Armenbistrict Beide, ber Fleden und aus bem Landbistrict 4 hausbesitzungen befassenb.
- 2) Der Armenbiftrict Prech, ben Bezirf bes Fledens befaffend, mit bem jeboch bie, sonst als besonderer Armenbiftrict angesehenen Districte bes Klosterhoses nebst einzelnen, unweit bes Fledens belegenen Sausern factisch ein gemeinsames Armenwesen haben.
- 3) Der Armenbiftrict bee Fledens Banbebed (ohne ben hof und bie jum Gut gehörenben Dorfer).
- Der Armenbistrict bes nach unmittelbarem Reserript von bem Landfirchspiel in Armensachen zu trennenben Fleckens Uetersen.
- 5) Der Fleden Melborf, jedoch nur partiell, als Specialdiftrict in dem mit bistrictoweiser Armenversorgung versehenen Rirchspiel Melborf.
- 6) Der Ort Brunsmyd, ber ebenfalls eine Specialcommune in bem mit bistrictsmeiser Armenversorgung versebenen Amtsarmenbiftriet Riel bilbet.

III. Land : Armendiftricte.

A. Probftei Morderdithmarfchen,

mit 13 geschlossen Rirchspieles Armendistricten; indem sich ber Rerus, melder zwischen den Rirchengemeinden hennstedt und Schlichting noch besteht, nur auf gewisse Geldmittel bezieht.

bie Erlaffung eines Regulative ift angetragenermaaßen einftweilen angeregt.

Das für Norberbithmarfchen verfaßte Regulativ wirb fich mit auf ben Fleden Seibe erftreden.

Der Bericht über bie biesfeitigen Bemertungen, die beflebenbe Berfassung im Kleden Breet betreffend, wird erwartet, und hat hiernachst das Behufige wegen eines Regulatibs versügt werben sollen.

lleber einen Regulativents wurf für ben Bleden Banbsbed wirb bie Schlugerflarung erwartet.

Die Einsenbung bes Regulativ. Entwurfs nach voll: zogener Auseinanbersetzung ist erforbert.

Der Entwurf eines neu verfaßten Regulativs liegt gur Aeußerung.

NB. Der jur Erörterung gebrachten Abtrennung ber Fleden Reumunfter, Bramfect und Embforn von ben Landbiftricten haben fich tesp. jur Beit und wohl für immer Schwierigkeiten entgegengestellt.

Repartition ber Armenlaften nach Vermögen und Betrieb.

3m Allgemeinen fallen bier Armen- und Rirchen-Collegien aufammen; außer ben Rirchfpielvögten nahmen bier und ba auch bie

Rirchipielichreiber ale Protocollbalter baran Antheil.

In ben biefer Probftei untergelegten 2, mit besonberer Urmenverwaltung versehenen Rocgen hat bis jest bas geiftliche Mitglied bes Bifitatorii au ber Beauffichtigung bes Urmenwesens feinen Theil genommen.

B. Drobftei Suberdithmarfchen,

mit 13 gefchloffenen Rirchfpiels-Armenbiftricten.

In bem Rirchfpiel Melborf feit 1835 biftrictemeife Urmenverforgung mit einem Beneralarmencollegio und ben Diftrictevermaltungen.

In ben übrigen Rirchfvielen maren bie Armencollegien feitber im Allgemeinen eben fo gebilbet, wie bie in Norberbithmarichen.

Die Diefer Probitei untergelegten 3 Rocge haben ihr feparates Urmenmefen.

. C. Drobftei Mansterdorf.

1) Amt Steinburg,

mit 9 Rirchfpielsarmenbiftricten. hierunter befaffen bie Armenbis ftricte Bilfter und Crempe nur bie Landgemeinen; in bem Rirchfpiel Benbenfleth haben fich 3 Campener Sufner als eigene Armencommine conftituirt; auch finden fich zwischen ben Rirchfvielen Brodborff, Bewelofieth und Benbenfleth einzelne Ab- und Bugange fleiner Begirte; Die übrigen Rirchfpiele aber find, ben Berichten gufolge, gefchloffen.

Regulativ für bie Wilfterfche Landgemeine vom Iften Februar 1813 (Ch. G.), Armenschoffetungeregulative für einzelne Rirchipicle, welche theile vom Solfteinischen Obergericht - unterm Sten Mar; 1819 fur bie Eremper Landgemeine, und unterm 11ten auf haftenben Schulben und

Die foliegliche Erflarung über ben Entwurf eines Urmenreaulative wirb erwartet.

In ben Roegen werben bie Armenlaften nach Demategabl aufgebracht und aus ber Roegefaffe beftritten.

Repartition ber Armenlaften nach Bermogen und Betrieb, jeboch theilweise nach Schatung bes Lanbes unb nach Berechnung gemiffer Beitrageguoten bom fcbulbenfreien ganbe.

Außer Melborf haben fich noch 5 anbere Rirchipiele für bie biftrictemeife Armenverforgung entichieben; bas Rirchfpiel Burg aber fur bie Ginrichtung eines Armen= und

Arbeitebaufes.

Ueber bie in biefer Begie= bung. fo wie binfichtlich ber Bermaltung in ben übrigen 6 Rirdfpielen verfaßten Requlativ = Entwurfe merben bie Erffarungen erwartet.

Die Concurreng in ben Roegen geschieht theils nach Lanbbefit und theile nach

Bermogen.

Die Unfebung ju Urmenbeitragen gefdiebt unter mehrfachen Mobificationen, im All= gemeinen nach ben in bem Regulativ für bie Bilfteriche Landgemeine bom Iften Rebr. 1813, S. 40, 42 bie 44 ans gegebenen Grunbfagen bergeftalt, bag bie Grunbftude nach bem febergeitigen Berth ber einzelnen Morgen Lanbes mit Berudfichtigung ber barFebruar 1825 für bas Kirchipiel Suberau — theile von ben Rirchen-Bistatoren bestätigt fint.

Werthaus in ber Wilfterichen Landgemeinde, Regulativ vom

1ften Rebruar 1813 (Cb. G.).

Mit Ausnahme bes Kirchspiels Sorft nehmen die Kirchspielvögte an den Armencollegien Theil. —

fahrenben Sabe und bes Capitalvermogens veranschlagt, und von jeben 1000 Mart nachbleibenben freien Bermogens ein gewiffes contribuendum berechnet wirb; mahrenb inbeß bie Bugiebung auch ber im Befft auswarte mobnenber Gigenthumer fich befinbenben Grunbftude im 6. 41 unterfagt ift, wirb felbige in ben gebachten übrigen Ge-Bungeregulativen theile ausbrudlich, theile fillidweigenb zugeftanben. Die Erflarungen ber Be=

Laften, fo wie ber fonftigen

Die Erflärungen ber Behörben und Communen über ben Entwurf eines Regulativs für biefe Armenbistricte, so wie über eine Resorm bei bem Werthause in ber Wilfterschen Landaemeine werden

erwartet.

2) Abelige Rirchfpiele unter alleiniger Bifitation bes Probsten.

Ale geschloffen und ungetrennt angegebene Kirchspielsarmenbiftricte: Munfterborf (mit bem Kanzeleigut Beckborf), Breitenburg, Reuenborf, Deiligenstebten, Sobenaspe und Krummenbied.

Die Aufbringung ber Armenlaften in allen gu biefem Brobfteibiftrict gehorenben Rirchfvielen gefchieht, mit einzelnen Mobificationen, wie in bem Steinburger Diftrict.

Dagegen zerfällt das Rirchspiel Collmar in 2 Armencommunen, 1) die Commune Groß Collmar, die Güter Groß Collmar und Reuendorf, und 2) das Gut Rlein-Collmar befassend, mit Ausnahme der von beiden Gütern zum Kirchsiel Neuendorf eingepfarrten Theile.

Renenkirchen mit 2 getrennten Armencommunen: 1) Crem-

permoor und 2) bas übrige Rirchfpiel.

Stellau, ohne bie Schaferei Saffelbuich, welche mit bem nach Raltenfirchen eingepfarrten Dorfe Mondlohe eine eigene Commune bilbet.

Das Lanbfirchspiel Glüdstabt, bie gange Blomfche Wildnis (mit Ausuahme einiger nach Borofleth eingepfarrten Befibungen) und einige von Wildnissländereien enelavirte Amts Steinsburger Grundftate befassenb.

Bur ben Armenbiftrict ber Blomfigen Bildnif ift unterm 18ten October 1839 ein Regulativ erlaffen; bie Erdrerungen über bas für die übrigen Armenbiftricte zu erlaffenbe Regulativsind geschloffen. Im Kirchspiel Renenfirchen nahm bisher ber Justitarins partiell, näunlich burch Beiwohnung ber sogenannten Plenarssungungen ber Armen Collegii, Theil an ber Berwohnung; in bem Kirchspiel Hohenaspe wurde ber Juspector bes Gutes Drage als Theilnehmer genannt, und in bem Armenbistriet ber Blomischen Wildnis ift jeht ber Juspector Mitglieb bes Armencollegii, womit aber mehr nur eine Aussich, als unmittelbare Verwaltung verkulpft ist.

D. Probftei Mangan,

mit 4 Rirdfpielen.

Das Rirchspiel Barmftebt bildet Ginen Armenbistrict, mit Ausnahme bes Dorfes Bilfen, welches in civilibus zur herrschaft Pinneberg gebort und eine Commune für sich ausmacht.

Das Rirdfpiel Elmehorn, welches mit bem Armendi-

ftricte zusammenfällt.

Das Rirdfpiel Bornerfirchen ebenfalle.

Das Kirchfpiel herzhorn (unmittelbares Neseript vom 24sten Septbr. 1838) ebenfalls und mit Einschluß ber hier eingepfarrten Bulowichen Wildnis.

In ben erstgenannten 3 Districten ift ber Kirchspielwogt Theilnehmer an ber Berwaltung.

E. Probstei Pinneberg,

mit 6 Rirdfpielen, unter welchen

1) Riendorff, und

2) Nienstedten geschloffene Rirchspielearmendistricte bilben.

3) Quiefborn, ohne die Guter Caben, Tangstedt und die Colonie Frederitsgabe.

4) Rellingen, ohne 4 Gaufer gu Glinde, welche bem Urmenbiftriet bes Kirchipiels Ueterfen angehören.

Refer. vom 2ten Inti 1832 (Ch. G.).

5) Wobel, in welchem Kirchspiel sich bieber die Pachter ber Hettlinger Schauze und des Twielenflether Sandes von der Theilnahme frei erhalten haben.

6) Ottensen, bessen Armenbistrict sich auf bie eingepfarrten Obrser Develgonne, Ottmarichen und Barenfeldt beschränft, welche in Beziehung auf frembe Comminen Ginen Diftrict bilben, sonst aber getreuntes Armenwesen haben.

Die Aufbringung ber Armenlaften geschiebt hier im Milgemeinen nach ben in ber Brobfiel Münferbort gestenben Grundfigen, boch aber weniger nach Schäbung bes Grundbbeild Serzhorn d. d. Glüdfield ber Bernen der Mildefladt ben Löften August 1832 erlaffen Sehungstegulativ entibalt bie allgemein gesehlen Borfchriften hierüber, ift aber hater nach unmittelbarem Rejertel modificit.

Die Erdrerungen über bie Trennung bes Fledens Einshorn von bem übrigen Rirchspiel im Armenwesen und über bie Erfassung eines algemeinen Regulativs wurden, ben Umfländen nach, einstweilen adaebrochen.

Die Armenlaften werben theils nach bestimmten Quoten von Bollhufnern, Salbhusnern ze., theils nach sonstigen Berhältnissen bes Landbestipse unter Jugiehung auch ber Nichtgrundbesiber, theils endlich nach einer allgemeinen Schäung des Bermögens und Betriebs ausgebracht.

Bei bem Rirchfpiel Rienftebten ift bie borfeweise Armemberforgung gur Erorterung gefommen.

Abelige Rirchfpiele.

- 7) Seefter; ber Armenbistrict umfaßt bas ganze Rirchspiel, mit Ginschluß bes Guts Seestermübe.
- 8) Ueterfen; dies Kirchipiel bilbete bieber einen ungetrennten Urmenbifriet, foll aber in Gemäßheit Allerhöchfter Resolution in zwei Urmencomminen, ben Fleden und die Landgemeinbe, getrennt werben.

NB. Mitaufficht von Geiten ber Rlöfterlichen Beborbe.

9) Bafelborf (mit Bettlingen).

10) Safelau.

F. Probftei Oldenburg.

a) Rirchspielearmendiftrict Grube, Amte Ciemarschen Antheile.

b) — Grömit. Theilnahme bes hausvogts an ben Armencollegien. Die sonst zur Probstei gehörenben Landbistricte zerfallen in abelige Gutes und andere fleine Communen.

G. Probftei Mendsburg.

1) Landfirchspiel ber St. Marien-Kirche, mit Unsichlus bes bier eingepfarrten Theils bes eine eigene Armencommune bilbenden Guts Emfendorff. Die übrigen bier eingepfarrten Diftricte gerfallen in 6 von Alters her völlig getrennte Dorfsarmenund heimathecomminen, zu welchen anch die von der Gutscommine Cronsburg abgetrennten Diftricte Audorf und Schacht gehören.

2) Die Landgemeine des Chrift-Kirchfpiels besteht, mit Ausnahme von 2 Stellen, aus 5 ebenfalls getrennten Dorfsund heimathecommunen, nur daß die Rosten der Suftentation eines Bahnsunigen im Jerrenbaufe gemeinschaftlich abgebalten werben.

3) Das Kirchipiel Nortorf mit 2 getrennten Armen-

a) Amts Rendsburger Antheil mit borssweiser Armenvers sorgung in 21 Dörseru; Regulativ vom 15ten Juni 1837 (Ch. S.);

b) bas Klösterlich Itehoer Dorf Langwebel. Die übrigen Bezirfe bieses Kirchspiels sortiren bie Jurisdictionen bes Annts Borbesholm und bes Guts Enkendorf, und gehören zu ben Armendistricten bes Kirchspiels Borbesholm und bes Guts Emkendorf.

4) Das Rirchfpiel Schen efelbt mit folgenden getrenuten Urmen - und heimathecommunen :

Ueber bie Trennung bes Gute zu einer besonbern Armencommune ichweben Erorterungen ob.

Ueber bie Bollziehung biefer Trennung und ber bamit vers bunbenen Auseinanbersetzung schweben noch einige Erdrterungen ob.

Nach gepflogenen Erbrterungen über bas Armenwesen in biesen Kirchspielen ift ber Entwurf eines Regulativs eingesandt.

Concurreng nach vollen Sufen, halben Sufen ac.

Die Erflärungen unb Berichte über ben Entwurf eines Regulative fur bie beiben Kirchfpiele werben erwartet.

Infoweit Gelbbeitrage erforberlich, gefchieht bie Repartition nach Sufengahl.

Chenfalle nach Sufengahl.

Ad a. Bollhusiner, Salbhusner, Kathner ic. concurriren mit bestimmten Quoten an bie gemeinsame Armenkasse, bie Richtgrundbesiger nach billiger Schäbung.

Ad b. Auch hier wirb nach einer abnlichen Norm concurrirt. a) Umte Renbeburger Autheil mit borfeweiser Armenverforgung in 24 Dörfern :

b) ber hier eingepfarrte Theil bes Gute Drage, in 5 feither

gang getrennte Specialcommunen gerfallend;

e) ber hier eingepfarrte Theil bes Gute Sancran mit bem getrennten Armenwesen ber Dorfer Aasbuttel und Bochorft und einer bisher als für sich bestehend angesehenen Kathe an Godels;

d) bie hier eingepfarrten Theile bes Guts Mehlbed, und 3war 1) ber Saupthof und 2) bie Dorfichaft Mehlbed; NB. Nach unmittelbarem Reservit und obergerichtlichem Reservit vom 3s stem Mai 1833 concurriren alle Urmendistricte bes Kirchspiels Schenefelbt nach Seneurenung und ben Kosten ber Suften

5) Das Kirchfpiel Jevenstebt mit 14 Dorfcommunen, welche bisher nur in Beziehung auf die Unterhaltung von Gemuthsund sphilitischen Kranten mit einander in Berbindung standen.

tation von Arren.

- 6) Das Rirchfpiel Sobenwestebt mit 2 getrenuten Urmen- und Beimathscomminen:
 - a) Rendsburger Autheil mit Armenverforgung in 10 Dörfern, boch unter der Bestimmung der jährlichen Revision der Vertheilung der Armen und ermittelten Ausgleichung in Misverhältnissen;

Regulativ vom 15ten August 1833;

- h) bie hier eingepfarrten Diftriefe bes Rlofters Ibehoe und bes Guts Drage mit gemeinfamer Armenverwaltung.
- 7) Das Kirchspiel Kellinghusen mit 4 getrennten Urmen und heimathobistricten:

a) Armenbistrict bes Amts Rendsburger Antheils, jedoch mit Ginichlis ber bier eingepfarrten Segeberger Untergehörigen in Duarnstedt; b) Armenbistrict (Sennstedt Dverndorfer) der bier einge-

pfarrten Klöfterlich Jehoer Untergehörigen, mit Ausnahme einer Stelle im Dorfe Nibbers;

c) Armenbistrict bes Dorfes Ribbers, Guts Drager und Rlösterlich Igehoer Jurisdietion;

d) ber fogenannte Roftorffer Urmenbiftrict, Breitenburger Jurisdiction; mit 13 Dörfern und 1 hofbesit; gemeinichaftliche Urmenkasse.

Ad a. Repartition ber Ausgaben an bie allgemeine Armentaffe nach Bermogen, jeboch unter specieller Werthschagung ber Grundflude.

Ad b. Concurreng nach ber Große ber Grunbftude.

Ad d. Dach Sufengabl ber Inften, nach ihren Umftanben.

Concurreng nach Sufengahl.

Concurreng nach Bermogen.

Concurreng nach ber Größe bes Landbefiges, jeboch unter Berudfichtigung ber fonftigen Bermbgeneverhaltniffe.

Sehung nach Bermogen.

Setzung nach Bermogen.

Repartition nach ber Große bes Lanbbefites.

Theilweise nach Grundbefit und nach Bermogen.

8) Rirchfpiel Sabemarichen mit bem eingepfarrten Ran geleigut Sanerau (4c); gemeinschaftliche Armentaffe.

Regulativ vom 30ften April 1827 SS. 11-18 (cf. G.).

In den Kirchspielsarmenbistricten 3-7 nehmen die Kirchspielvögte Theil an dem Armencollegio und in habemarschen der Besiber von hanerau.

Abelige Rirchfpielc.

Bovenau enthält nur abelige Gutsarmencommunen. Deftenfee ebenfalls.

H. Probftei Segeberg.

1) Das Landfirchjpiel Segeberg, Amts Segeberger Antheils, mit Einschluß der Kauzeleigüter Hartenholm und Ruhleu, sonst Amts Traventbaler, Umts Reinselber und abel. Jurisdiction.

2) Das Kirchfpiel Raltenkirchen, mit Einschluß bes zur Gerichtebarkeit bes Amts Trittau gehörenben Dorfes Breitenbachsft, aber mit Ausschluß bes Breitenburger Dorfes Möndlobe und bes Guts Bramstebter Dorfes Webbelbrock, indem letteres für sich, jeues aber mit einem Dorfbezirk aus bem Kirchspiele Stellau eine Armencommune bilbet.

3) Das ganze Kirchfpiel Bramftebt, also mit Ginfcluster gur Jurisdiction bes Unte Rendeburg, bes Klosters Ihebe, ber Berischaft Breitenburg und bes Guts Bramstebt (ohne Webbelbrooch gehörenden Bezirfe.

4) Das Rirchfpiel Bornhövet, Amts Segeberger Antheils. Die übrigen Theile bes Rirchspiels gehören zur Jurisdic-

tion bes Amte Ploen und abeliger Guter.

5) Das Rirchfpiel Lechen, Amts Segeberger Antheile; sonft Amts Tremebuttler und abliger Guts-Jurisdiction.

Die Kirchspielvogte find Theilnehmer an ber Armen-Ber-

maltung.

Mur die hier aufgeführten 5 Armendistricte sind ber Aufssiels ber Kirchenvisitatoren unterworfen, indem die zu ben Kirchspiels-Armendistricten sub 1, 2, 4, 5 nicht gehörenden Theile des Kirchsiels, so wie die bei den übrigen Kirchspielen dieser Probstei, nämlich Oldeslee, Warder, Sarau, Prohnedorf, Süllseld und Schlamersborf eingepfarrten Diftricte der Aemter Araveuthal, Reinfeld, Reihwisch, Ploen, Trittau und Aremsbüttel und ber betreffenden abeligen Güter zunächst von den Civilbehörden beaussigtigtigt werben.

Gegung nach Bermögen.

Die Aufbringung ber Armenlaften in biefen Kirchfpielsarmenbiftricten geschiebt theils ausschlieblich, theils meiftens nach aus ber Pfluggabl ober ber Große bes Lanbbeffges bergenommenen Normen.

Nachbem ble Erdrierungen über die in biefen Armendistrieten einzuschen weise wie auch über die Ternnung best Flecken Bramfledt von dem abrigen Kirchjiel, ohne Erfolg geweien, if für die gewöhnliche Armenwerforgung, die Erlassung eines Regulation bet der die Greich und die Erlichten der die Erlichten des der die Erlichten der die Erlichten der die Erlichten der der die Erlichten der der die Erlichten der die Erlichten der der die Erlichten der die Erlichten der der die Erlichten der der die Erlichten der die Erl

Amts - Armenbiftrict Traventhal mit nachfolgenben gu auswärts belegenen Probstei Segeberger Rirchen eingepfarrten Diftricten:

Das Urmencollegium besteht (feit ber im Jahre 1828 von bem Anthause aufgehobenen borfeweisen Armenversorgung) aus ben Amtsgevollmächtigten, ben Amtsarmenworstehern, ben Bauervögten und bem Amtssecretair als Director.

I. Probftei Riel.

1) Das Amt Riel, mit borfeweiser Armenversorgung in, mit Einschluß bes Orts Brunswyd, 11 Specialbistricten, eingepfarrt Boltsabl.

bei bem Rirchspiel Riel	. 1802
fonft ftattifche, flofterliche, abelige und Amte Cron-	
hagener Diftricte;	
bei bem Rirchfpiel Elmschenhagen	. 366
fonft Rlöfterlich Precher Diftricte;	
bei bem Rirchfpiel Barctan	. 318
fouft Klöfterliche und abelige Diftricte;	
bei bem Rirchipiel Schonfirchen	1053
fonst abelige Diftricte.	
Regulativ vom Iften Juli 1839.	

2) Bollig getrennte Armenbistricte im Amte Borbesholm (ohne Sachsenbande, Kirchspiels Wisser), mit borfoweiser Armenversorgung in sebem Armenbistrict.

- aa) Borbesholmer Armenbiftriet, 10 Dörfer bes Kirchspiels Borbesholm, 3 Umts Dörfer aus bem Kirchspiel Rortorf und 1 Umts Dorf aus bem Kirchspiel Neumünfter befassen.
- bb) Brügger Armenbiftrict, mit 7 jum Rirchfpiel Brügge geborenten Amto Dorfern.

Das Kirchengehöfte Ovendorff ift in Gemäßheit uns mittelbarer Refolution bis weiter ex nexu geblieben, und bilbet eine eigne Armen-Commune.

Das lettere findet auch bei bem Klösterlich Igehoer Dorfe Tedelsborff ftatt.

Concurreng nach Pfluggahl.

Ueber eine Reform in ber Difiricteeintheilung unb Bers waltung ichweben Erorterungen ob.

Concurrenz ber Specialdifirict an bie allgemien Armentagie, noch Pfluggabl jebes berselben, bie Gubrepartition im jeben Beselabiliriteiner allgemeinen, wie ber privativen Ausgaben noch UebereinfunstiberIntersfierten, eventualiter nach Setzung.

Die Aufbringung ber Urmenlaft, wie im Amte Riel.

- cc) Der Flintbeder Armenbistriet, mit 8 gum Rirchspiel Flintbed gehörenben Amts-Dörfern und ben beiben Amts-Dörfern Blumenthal, Rirchpiels Norterf, und Scherensee, Rirchspiels Westensee. Specialcommine ber Klöfterlich Inebeer Eingeseinen in Klein-Klintbed.
- 3) Amtsarmenbiftrict in Eronshagen, mit borfsweiser Armenversorgung in 7 Dörfern, Kirchspiels Kiel. Regulativ vom 17ten October 1839.
- 4) Bollig getrennte Armenbistricte im Amte Reumunfter:

aa) Der Neumunsteriche Rirchspiels - Armenbistrict, nur bie Amtebistricte in sich faffend.

Regulativ vom 14ten Mary 1814 (Ch. G.).

bb) ber Großenasper Kirchspiels-Armenbistrict, Amts Neumunsterfchen Antheils, und mit Ginschluß ber hier eingepfarrten Segeberger Amtsbistricte, Schonmoor und Fehrenbotel, wogegen bas Dorf Deibmissle, Amts Segeberger
Antheils, eine eigene Commune ausmacht.

Die ju ben ber Probstei untergelegten abeligen Rirchspielen gehörenben abeligen Gnter haben eigenes Armen-

mefen.

K. Probftei Ploen.

1) Amts Armenbiftriet Ploen ift nuter Beibehaltung einer General Kasse für besoudere Källe, mit Einschluß ber gur Zeit uoch mit bem Amte verbundenen Renstadt, nebst Schlosgrund und Kloster, in 3 Armencommunen getheilt:

aus bem Kirchspiel Ploener Altstadt, sonft ftabtische, abelige und

Cutiner Districte;

Probitei | aus bem Kirchspiel Bornhovet, fouft Umte Segeber-

aus 3 Entiner Rirchfpielen.

Regulativ vom 7ten Mai 1838.

2) Amts-Armenbistrict Ahrensboed, mit dorfsweiser Armenversorgung, wobei der Fleden eine Commüne ausmacht. Wolfstabl.

a) aus bem Rirchspiel Ratekau 319 fonft Entiner und Johannis klösterlicher Diftricte;

b) aus bem Kirchspiel Gufel 1711 fonst abeliger und Cutincr Diftricte;

Beilagen : Beft gur Ctanbe : Bta. 1840.

44

Die Armenbeiträge für bie allgemeine Armencaffe werben nach Bermögen aufgebracht, fonft wie im Amte Kiel.

Beitrageleiftung nach Bermogen.

Der Abtrennung bee Fledens haben fich Schwierigfeiten entgegen gestellt.

Gegung nach Bermogen.

Die gur Erbrterung getommene Frage, wegen Eintheilung bes Umts nach Rirchfpielsarmenbiftricten hat bis gur Entificibung über ben Must taufch mit Gutinfchen Diftric, ten ausgesest werben muffen.

c) aus	s bem Kirchspiel Gleschendorf 1119 147		1000
	fonst in Gleschendorf, Cutiner Districte und Li beder Stifteborfer;	=	1266
	is bem Kirchspiel Ahrensboed:		
	Fleden	٠	934
	8 dem Rirchspiel Bniffau	•	835
()	fonft abelige und Gutiner Diftricte;	•	COO
	18 dem Kirchspiel Curau	• .	512
	Saus bem Kirchspiel Saran		411
	fonft abelige Gute- und Cutiner Diffricte		
	beiben Amtsarmencommunen nehmen bie Amt		
an ber 21	ermenverwaltung Theil, ber Prediger aber bis	jeșt	nod)
in Ploen.			
3)	Amts-Armenbiftrict Reinfelb, bazu	m.	lfszahl.
bas s	Rirchfpiel Reinfelb		2520
,,,	" Barpen		3331
	bem Kirchspiel Curau	•	32
	aus bem Rirchspiel Prohnsborf fonft Amts Traventhaler und abel. Diftrici	te;	753
Probstei	aus bem Kirchspiele Segeberg		662
Segeberg.	aus bem Rirchspiel Olbesloe		276
4)		oorfe	meiser
Armenverf			1075
Probftei	a jong amis Travenigaier, Reinfeiber i	ınb	1875
Segeberg.	(Trittauer, Lübecksche und abelige Districte	;	603
for	nft Cutinfche, Lubeafche, Gute- und Dorfe-Diftri	te.	

•
L. Probftei Stormarn.
1) Amte-Armencommune Reinbed, mit jeboch nicht regulatiomäßig geordneter, borfeweiser Armenversorgung. Bolfegebt.
Rirchspiel Steinbed (ohne bas Rangeleigut Silf) 4552
Rirchfpiel Altrahlstedt
Rirchfviel Sied 501
sont zum Amte Trittau, Gut Ahrensburg und Stadt Damburg.
2) Amte Armencommune Trittau, mit borfoweiser Armenversorgung, jedoch ohne Regulativ.
Rirdinic Trittau (mahrideinlich aans)
1957
fonst Amts Reinbeder, Guts Ahrensburger und ham- burger Balbbörfer Diftricte;
aus bem Rirchspiel Gichebe
fonst Amts Tremsbuttler und Amts Steinhorster Districte;
aus bem Kirchspiel Olbesloe 468
sonst vide oben;
aus bem Kirchspiel Altrahlstebt
aus bem Rirchspiel Eppenborf 62
(scheint sonft nach Samburg zu gehören); aus bem Rirchspiel Kaltenfirchen ift bas Dorf Brei- tenbechorst mit bem Rirchspielsarmenwesen vereinigt;
aus dem Kirchpiel Bergstedt
Probftei } aus bem Rirchfpiel Gulfelbt 1059
Segeberg. fonft Amte Tremebuttler und abel. Gute-Diftricte.
3) Amtsarmencommüne Tremsbüttel, mit borfsweiser Armenversorgung ohne Regulativ.
Bargtebeibe
Eichebe

Ueber bie regulatiomäßige Regulirung bes Armenwesens in ben 3 Stormarnschen Armetern werben Erbrierungen gespflogen.

_ 050	,
Probftei (Gullfelbt 611 Probftei (fouft Amts Trittau und abelige Guter.	-
Segeberg Ceepen	
Altrahlstedt	
Bergftebt	
NB. Dorfacommune Poppenbuttel, Rirchspiels Bergstebt, ift seither, weil es zur Berrschaft Pinneberg gebort, unter Anfficht ber Landbroftei gewesen.	
4) Armenbiftrict bee Rangeleigute Bellingbuttel,	
Regulativ vom 28sten Juni 1827. (Ch. G.) 5) Armendistrict bes Kanzeleiguts Tangftebt, Rird-	
fpiel Bergftebt. 6) Armenbiftrict bes Kangeleignts Gild, Kirchipiels	
Steinbed. 7) Armenbistricte im Gute Wandobed; a) - das bei dem Stammhof zurückgebliedene Armenwesen; b) des Fleckens Wandobed;	b
c) ber Dorfscommune Hinschenfelbe; d) ber Dorfscommune Tonnenborf mit Lohe; }	9 2 2 0
8) Armenbiftrict bes Kirchfpiels Woldewrae (Ab-	
Regulativ vom 28sten März 1825. (Ch. G.)	
IV. Abelige Districte. Abbster.	
1) Aloster Jehoe. a) Aloster Inendestrict in der Stadt Jeboe. b) Dorfseommüne Meimerddorf, Kirchspiels Kiel. c) "Klein-Klintbeck, Kirchspiels Groß-Klintbeck. d) "Lechelsdorf, Kirchspiels Brügge. e) "Langwedel, Kirchspiels Nortorf. f) "der Bogteien Dennstedt und Overndorf, Kirchspiels Kellinghusen.	
gentalkiere greumbauten.	

Der Schlußbericht über bas Regulativ für Banbebed wirb erwartet.

Die Berhältniffe biefer Dorfscommunen find in bem Bericht an bie Kanzelei vom Sten September 1837 zur Erörterung gefommen.

Gegung nach Bermogen.

g) Dorfdeommine Rlofterlich Itchoer und Drager Untergeborige im Rirchiviel Bobenweftebt.

Die übrigen Rlöfterlichen Diftricte find Theile von 10 Mirchivielsarmencommunen.

2) Rlofter au Vreet.

Vide oben bei ber Probitci Ricl. 3) Rlofter Ueterfen.

Die einzelnen Diftricte bes Rloftere find mit bem Urmenwesen in 8 Rirdivielen vereinigt.

Adelige Onts - Communen.

Rieler Guterbiftrict: Eroneburg - Cluvenfied -Emfendorf - Sobenidulen (mit 2 Communen, ben Sof nebit Rathen und bie Sufner gn Achterwebre) - Deutsch = Nienhof mit Pobifee - Rlein-Morbice (Megulativ vom - - -- Oppendorf mit Schonborft - Projensborf (in welchem Gut bie Erboldter unter fich bie Urmenverforgung baben und bem Gutobefiber bie übrige Armenversorgung obliegt) - Quarubed - Schrevenborn (Regulativ vom 13ten Mär; 1836).

NB. In ben übrigen Gutern biefes Guterbiftricte werben bie Armenlaften von ben Gntebefitern abgehalten.

Olbenburger Guterbiftrict: Großenbrobe (mit ber Commune bes Stammhofes und ber Commune ber Dorfichaft), Pander, Schmoel und Claup (Regulativ vom 4ten April 1839, nach welchem ben Stammbofen 1/3, ben Meierhofsbesitern 1/3 und ben Untergeborigen 1/3 ber Armenlaft obliegt) - Mannbagen (wofelbft jeboch bie Untergeborigen nur fleine Beitrage leiften) -Meuhaus (Conentreng ber Bofe 2/5, ber 50 Sufenpadter 2/5, Landund bauerinften 1/5. -

In ben übrigen Gntern balten bie Untebefiter bie Armenlaften allein ab. -

Preeter Gaterbiftrict: Nicheberg - Bothfamp (mit einem Armen = und Arbeitehanse nach Regulativ vom Sten April 1839) - Depenau -- Geedorf und Sornftorf (in welchen Gutern ber Gutobefiter bie Abbaltung ber Armenlaft freiwillig allein übernommen bat) - Muggeofelbe - Rutichan (mit 2 Armenverforgungecommunen, bas Dorf Gublen und bas übrige But, in welchem lettern ber Gutebefiter bie Armenlaften allein abhalt) -Rirborf (wofelbit ieboch bie Sufner nur bie portommenben Gubren gu leiften baben) - Schonboden.

Meiftene Aufbringung ber Armenlaften nach Tonnengabl.

Beitrageleiftung resp. nach Bermogen, Tonnen-, Bflugober Sufenzabl.

In ben übrigen Gutern biefes Diftricts werden bie Armenlaften von ben Gutsbefibern abgehalten. —

Jehoer Güterbistrict: Ahrensburg (vide Probstei Stormarn) — Borstel — bas Dorf Weddelfrord aus dem sonst mit dem Kirchspielsarmendistrict Bramstedt vereinigten Gut Bramstedt — aus dem sonst in 3 Kirchspielsarmendistrict zerfallenden Gut Breitenburg, a) das Dorf Rostorsff, Kirchspiels Kellinghusen, b) Crempermoor, Kirchspiels Rentirchen, und c) Wönstlob, Kirchspiels Stellau — Caden (mit den Commünen des Hofs neht Albesolde und der Dorssischund Dalbors, Kirchspiels Bornhöved, und Rielling, Kirchspiels Remnünster) — Jersbeck und Stegen — Wehlbeck (jedoch itur mit dem in Schenefeldt eingesparrten Theil, nämlich a) Commüne des Hoss, b) Commüne des Dorfs Mehlbech — Sarlhusen — Schulenburg.

Die übrigen Güter find theils mit bem Armenwesen in Kirchspielen vereinigt, theils werden die Armenlasten von den Gutebefitern allein abgehalten. —

Bergoglich Gldenburgifche Guter.

- 1) Die alteren Fibeicommisguter Lenfahn, Mondneveroborf und Stenborf, in welchen partiell contractlich von ben Bachtern an ben Armenlaften concurrirt wird.
- 2) Die jüngeren Fibeicommifiguter Bollbrugge, Kremetorf, Rofelau, Rubof, Lubbereftorff, Selenbt und Sievershagen, in welchen partiell contractlich zu ben Urmenlaften von ben Pachtern Beitrag gefeistet wirb. —

Bilbniffe: vide oben Probftei Münfterborff.

V. Rauglei : Guter.

Wellingsbüttel, Tangstebt und Sild eigne Armencommunen, bie übrigen find Theilnehmer an dem Armenwesen ihrer Kirchspiele – vide bei den Probsteien.

VI. Lübsche Güter.

Stodelsborf (Regulativ vom 25sten Februar 1834) — Echoeft, Mori, Dunfelsborf (Regulativ vom 10ten Februar 1837) — Steinrabe, Trenthorst bilben eigene Armencommunen.

Ebenfalls resp. nach Bermogen, Tonnen-, Pflug- und Sufenzabl.

VII. Lübsche Stadt: und Stiftedorfer.

bilben jedes fur fich eigene Urmen-Communen.

Probfiei Segeberg: Polit, Bardhorft und Frauenholz (Kirchfpiels Olbeeloe) - Rembe (Kirchfpiels Schlamereborf).

Probstei Ploen: Besteran (Kirchspiele Besenberg), Schwochel (Kirchspiele Uhrenebeer) — Bobo mit Schwistenrade (Kirchspiele Surau) — Robel (Kirchspiele Sisel), Kesborf, Gleschenders, Scharbeut und bie Dufe zu Bulfsborf (Kirchsiele Gleichenborf).

Probstei Olbenburg: Bentfeld, Merdenborf, Bliesborf, Klein-Schlamin, Marrborf (Rirchipiels Altenfrempe) — Dagenborf (Rirchipiels Deiligenbafen), Sileborf, heringeborf (Rirchipiels Renfrichen), Gibbenborf, Rellin, Rlötgin (Rirchipiels Olbenburg), Kadöhl (Rirchipiels Bledenborf).

Bobs, Rirchfpiele Entin.

VIII. Roege.

Vide oben bei ben Probsteien Guber- und Norberbithmarfchen.

. V. 52.

Musfchuß:Bericht

über die Proposition des Abgeordneten des 15ten ländlichen Wahldistricts wegen Nevision der Freisuhren.

Schon in ber ersten holsteinischen Stanbeverianumlung wart eine gleiche Proposition, wie die vorliegende, motivirt und einer Committee jur nagern Prüfung überwiesen, welche auch ihren Bericht barüber erstattete, der aber wegen maugelnder Zeit nicht jur Schusverhandlung gelangen und baher feine Petition an Se. Wajestat den Konig zur Folge baben konnte.

In ber zweiten holsteinischen Ständeversammlung ward die Proposition abermals eingebracht, und von der Ständeversammlung einem Ausschus überwiesen, welcher seinen Bericht erstattete, in bessen Gesteinen Bericht erstattete, in bessen Gege eine Petition beschieden ward, in der die vom Ausschlussen werd, das die zu einer den, und schießtich gebeten ward, das die zu einer umfassenden Regulirung der Fuhrverhältnisse die aus Erleichterung der Huhreisung gerichteten Anträge Allergnädigst genehmigt und die ersorderlichen Verfäunnar provisorisch ersassen wöchten.

Auf biese Petition ift nun bieher nichts weiter erfolgt, als die in ber diedigbrigen Eröffnung für bie holfteinischen Provinziassabei enthaltene Mittigen haß die nothwendigen Vorarbeiten noch nicht hatten beendigt werden können, und daß es auch die Albsschie bei diesenigschen Provinziassabiand über die biesseites gestellten Antrage einausieben.

Nach biefer Eröffnung hat der gegenwärtige Proponent aunehmen zu muffen geglaubt, daß die Regierung mit der Revision der Befejte über die Freighen Anfland nehmen wolle, und feine Proposition von Neuem eingebracht, auf die früheren Motivirungen und Berichte, auf die früheren Motivirungen und Berichte, auf die bringenden Eufsufche der Betheile mißbrauchlicher Bubreuberrendungen Bezug uehmend, und seinen Antrag speciell darauf richtend, daß der nächsten Entwergammtung ein Eutwurf, betreffend die Revision der Gesetz über die Freisuhren, vorgestegt werden möge.

Much biefe Proposition ift von ber Stanbeverfammlung einem Muefchuß überwiefen worben, ungeachtet ber Ronial, Serr Commiffarine erflart bat, bag auf bie Regulirung biefes Zweiges ber Befebgebung ernftlich Bebacht genommen werbe, und bie Proposition beshalb füglich auf fich beruben fonne, und zwar nach ben bei ber Borberathung geschehenen Meuferungen theile um bie Beideunigung biefer Ungelegenheit ju fichern, theile um ber in ber Groffnung ausgesprochenen Unficht entgegenzutreten, als wenn es erforderlich fei, über abnliche Propofitios nen ber Stanbeversammlung bes einen Serzogthumb immer erft bas Gutaditen ber Stanbeversammlung bes anbern Bergogthums einzugiehen und baburd bie Borlegung ber Gefesentmurfe um zwei Sabre binaud. aufchieben. - Endlich ift noch von einem Mitgliebe ber Berfammlung jur Ermagung bes Musichuffes perftellt, ob nicht etwa auf eine vollige Ablofung ber Rubrpflicht angutragen fei.

Miles, mas jur Befdeleunigung biefer Ungelegenbeit bienen mochte, fann ber Berfammlung, bei ben bringenben Bunfden ber Betheiligten nach einer Res aulfrung ber Befengebung über bas Suhrmefen, von bem Musiduff nur bringent anempfoblen merten. und eben fo empfebleuswerth icheint es. baf bie Berfammlung fich barüber ausspreche, wie fie es weber nothig, noch angemeffen finde, baf bie Propofitionen einer Stanteversammlung ber Beoutachtung ber aubern unterworfen werben, ba bie burch Propositionen veranfagten Gefebentmurfe bennoch wieber beiben Stanbeverfammlungen gur Berathung porgelegt werben muffen, wobei benn ber Zweck einer amiefachen Beautachtung erreicht mirb. ebne ben Umftanben nach eine ameifabrige Beit zu verlieren. und ohne bie Untrage ber Stanbeversammlungen einer gang gleichen Bebandlung wie bie Untrage berichtenber Behörden zu unterwerfen, mas bem Berbaltnif ber beratbenben Stanbeversammlungen nicht entiprechend ift.

Was die in Anrege gebrachte Absösung der Fuhrpflicht ambetrifft, so trägt der Ausschuft Bedensen, der Versammlung eine darauf au richtende Petition anzurathen, theils weil eine solche Absösung seine Grachtens nicht in dem Wunsche der Juhrpflichtigen und noch weniger in ihrem Todirfuss liegen durfte, besonders, wenn die Fuhrpflicht uaher regulitr sein wird, theils weit eine solche Absösung, wenn dennech einzelne suhrpflichtige Tistricte dieselbe wünschen selleten, auf regiminellem Wege zu beantragen und zu erwirfen sein wirde. Gublich möchte es aber auch eben mit Beziehung auf den Juhalt der Frössung

Wit Beziehung auf Vorstehenbed, fo wie auf die frühern Ansfahusberichte und die Petition vom 21sten Deckr. 1838, deren Wiederholungen nur eine mussofe Weitläuftigfeit fein würde, glaubt der Ausschuß seinen Antrag dahin richten zu konnen:

"Daß die Hofteinische Provinziasstände Berfammlung eine Petition an Se. Majestät den König beschieße, worin unter Bezugnahme auf die in der Allerunterthäusgsen Petition vom Alften Dectr. 1838 gestellten Anträge gebeten werde, daß Se. Majestät geruhen wolle, der näch sie en hoften beschieden bei Medichten des Beschieden die Bewissen der Geschieden de

Itehee, ben 31ften Anguft 1840.

Biefc. Reventlow: Criminil. Jargftorff.

. Nº 53.

Bericht

bes Ausschuffes jur Prufung ber von ben Borstebern bes Fledens Kellingbufen übergebenen Petition, wegen Ausbebung ber Stapelgerechtigfeit ber Stadt Ibehoe.

· Unterftust von bem Abgeordneten, Abvocaten Rirdhoff.

Anlage: Die Petition ber Fledenevorfieher ju Relling: hufen.

Grffattet: 3Beboe, ben 31ften Muguft 1840. Die Borfteber bes Fledens Rellinghufen menbeten fich icon an bie erfte Solfteinische Stanbeverfammlung mit einer, Die Aufbebung ber Stavelge. rechtigfeit ber Stadt IBeboe bezwedenben Petition, welche aber bamals feine Berudfichtigung finben fonnte, weil fie ju fpat eingereicht worben mar. Gie wieberholten baber biefen Untrag burd) eine Petition an bie zweite Solfteinifche Stanbeverfammlung, beren Unterftugung bie Folge hatte, bag eine Committee jur naberen Brufung berfelben ermablt murbe. Bur Berichtserftattung fonnte es aber bamale por anderen bringenden Arbeiten nicht gelangen. Jest haben bie Supplicanten fid) ju gleichem 3mede mit einer britten Petition an bie Stanbeversammlung gewendet, weldje von bem einen Ditaliebe bes unterzeichneten Ausschuffes im Intereffe ber gangen betheiligten Storfchifffahrt, und inebefonbere bed bittftellenben Fledens, unterftutt, und burch Die erfolgte Ermablung einer Committee aum Begenftanbe einer naberen Prüfung gemacht worben ift. Inbem wir biefem Muftrage Genuge au leiften bemuht gemefen finb, bat es une nicht gelingen wollen, eine übereinstimmende Ansicht ju gewinmen. Die Najorität, bestehend aus den beiben Ansschusstigliedern, Grafen v. Reventstows Eriminit und Advocaten Kirchhoff, ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der worstegende Gegenstand zu
einer von der Versammlung an Se. Königliche Maeinest von der Versammlung an Se. Königliche Maeinstät zu richtenden Petition, wogen Ausstend bie
von der Septerechte, geeignet sei, während die
von dem Obergerichte Aldwocaten Cod vertretene
Minoritätsanschap zu dem entgegengeseten Resultate
gelangt ist.

Es wird hierdurch erforderlich, ber hochverehrlichen Versammlung in biesem Berichte beide Ansichten vorzutragen, und erlaubt baber junächst die Maiorität bes Ausschusses fich solgende Bemerkungen.

Die Stadt Jechoe besindet sich in dem Besiese einer Stapelgerechtigteit, welche ihre Entstehung einer Gnademverseihung der Grasen Johann und Berhard von Holstein verdankt. Diefes Privisigium vom Jahre 1260 sautet im dritten Bande des C. C. H. pag. 603 in Lateinischer Sprache solgendermaaßen:

"Johannes et Gerhardus Christo gratia Comittes Holsatiae et de Schauenburg, omnibus hoc scriptum visuris salutem cum bonorum omnium incremento. Notum facimus universis; quod Nos ad promotionem et emendationem Oppidi no stri Etscho, Consulibus et Civibus ejusdem Oppidi hujusmodi contulimus libertatem, videlicet, quod omnes Nautae de Albia et Wilstria, Sturiam sursum usque Etscho cum Navibus suis pervenientes mercimonia sua ibidem deponere de-

beant et ad emendum civibus et hospitibus generaliter exhibere. Ulterius vero versus Kellinghausen et Erpestorpe sicut olim consueverunt procedere non debent, nisi de praedictorum Consulum licentia et voluntate. In hoe enim nulli Advocatorum Nostrorum quicquam Juris recognoscimus et mandato industrie corundum Consulum relinquentes, quicquid in hoc duxerint ordinandum. Ad cuius rei evidentiam Sigilla nostra praesentibus sunt appensa, Testes Dominus Burchardus de Olleshuthe, Dominus Erinfo et caet. Advocatus. Hildelevus de Brocktorpe, Marguardus filius Dni. Syrici et alii complures. Datum Etscho, Anno Domini Millesimo Ducentesimo Sexagesimo in Octava Kniphaniae Domini."

Die Deutsche Marginalüberiegung brangt biefes in folgenbe Worte aufammen:

"Mile Schiffer, fo von ber Gibe und Wilfter auf bie Ctor bis IBeboe tommen, muffen bafelbft Rieberlage halten, auch ohne bes Magigiftrate Bewilligung nicht nach Rellinghufen und weiter binauf fabren."

Bon bem Ronige Chriftian IV. murbe biefes Privilegtum am 4ten Muguft 1620 in Lateinischer Sprache beftatigt. Db folche Confirmationen auch von ben nachfolgenben Ronigen aus bem Olbenburgifchen Saufe erfolgt find, barüber geben unfere Gefetfammlungen feinen Huffchlug. Wehlte es baran, fo murbe bas Privilegium ber Ctabt IBeboe fest nur noch als ein factifch bestebenbes anquieben fein.

Dahingegen ift aus mehreren in bas Corp const. Holsat, und in bie dronologifche Sammlung aufgenommenen Refolutionen erfichtlich, bag biefe Ctapels gerechtigfeit verschiebene Befchranfungen erlitten bat.

Schon im Jahre 1271, mithin 11 3abre nach ber erften Berleihung biefer Gerechtigfeit an bie Stadt ABehoe, murbe in ein ber Stadt Grempe von bem Grafen Gerbard von Solftein ertheiltes Privilegium folgenber Passus aufgenommen:

.. Praeterea concedimus eiisdem sc. hominibus de oppido Crempe, ut cum navibus suis sal ducentibus libere passint ire ad superiores partes aque (aquae) Sturie et emere et reducere annonam prout insis utile fuerit et expediens nisi ob aliquam causam rationalem et nobis vel nostris successoribus fieret prohibitio specialis, ligna etiam libere deducere possunt in ipsa agua Sturia sicut homines nostri de Etzeho et postguam eadem ligna ad aquam nervenerint nullus advocatorum nostrorum in hujusmodi ispsos debet aliquatenus impedire."

Durch einen Regierungebeicheib. d. d. Gludftabt. ben 20ften Juli 1691, murbe permutblich, mit Rudficht auf bas eben ermabnte Privilegium ber Stabt Grempe, in einem Rechteftreit amifchen ben Stabten Gludftabt und Crempe einerfeits und ber Ctabt Bes boe andererfeite nach erftatteter Relation verorbneter Commiffarien von Rechtsmegen ertannt:

"Dag gwar ad intdrim und bie ju unferer weiteren Berordnung, benen 3Beboifden Dras menführern bie Sandlung mit bem Brennbolg promiscue (?) folle vergonut, gleichwohl aber auch vier von benen Gludftabtifchen Dramenführern jugelaffen fein folle, Brennholg von bem Stoerftrom ben Stoerbaum ungebinbert obges bachtermaagen abguführen, und bamit nacher Mitona ober fonften an benen Uns augeborigen Dertern auf bie Gibe au fahren und au banbein. Was bie Abführung bes Gichen- und und Baubolges betrifft: Go laffen Bir jeboch gleichfalls ad interim und bis au weiterer Berordnung gefdieben, bag, mas ein jeber Burger aus Gludftabt, Grempe und anbern Uns gugehörigen Stabten und Dertern ju feinem eigenen Gebrauche wird benothigt fein, folches au ber von ben Impetranten gefchehenen glaubmurbigen, entweder mund- ober fdriftlichen Ungebung von Rellinghufen ober fonften von bem Stoerftrom frei und ungehindert abholen mogen; maagen bann foldbergeftalt u. f. w.

Durch ein Erkenntniss berfelben Regierungs - Kangelei vom Ren December 1696 wurde biefer Befcheld auf die Stadt Wilfier ausgedehnt, und baneben, auf Antrag ber Stadt Cremve, becfaratorisch bestimmt:

"Daß die Bürger und Einwohner beregter Stabte berechtigt sein sollen, alles Holz ohne Unterschied, wenn sie von jeder Ortsobrigkeit ein eibliches Attestatum productren, daß selbiges in solchen Stadten zu der Einwohner eigenem Ruben soll würflich verbrauchet und respective von dem Handwertsmann verarbeitet, nicht aber außerhalb der Stadt rohe und unperarbeitet weiter zu verhandeln, und damit in Durchsahrt des Stefedaums ungehindert zu pafferen."

In einer Allerhöchsten Commiffion bom 16ten Dars 1711 murbe bewilligt:

"Daß die Eingeseffenen ber Stadt und Feftung Glidfladt. bei Paffrung bes Störbaumes gu Abehoe nicht mehr als Frembe angesehen, sondern fie vielmehr als Unfere eige neu Koniglichen Unterthanen tractirt, auch ihnen dahero die freie Durchfahrt durch ben Stoerbaum mit ihrem auf ber Geeft erhandelten Korn, bessen fie einen guten Vorrath machen, gelassen, wie weniger einige Unsuft gemacht werden soll Wonach sich maniglich und in specie Unfer Waggiftrat un Juschoe, bei Vermeibung Unserer höchsten Unguade und ferner fiedalischer Ausprache allerunterthäniast zu achten."

Gine Resolution, d. d. Cludftadt, ben 18ten December 1752, in Sachen bes Magistrate gu Bechoe wiber ben Conferengrath von Schomburg, ale Befiger bes abelichen Gute Mehlbed, wies, in Gemäßheit eines Allerhöchften Reserripts vom 11ten f. M., ben gebachten Magistrat au:

"beu um die Stadt wohnenden gandfaffen und anderen gandeingefeffenen in Abfchiffung ihrer

Producte auf bem Störftrome ferner feine Sinberniffe in ben Bea zu fegen."

Gine Verfügung vom 19ten September 1794 enthält folgenbe Bestimmung:

"Da ber Canbidiaft Dithmariden, um fich bie au bem mit großen Roften verbunbenen Deichbau benothigten Materialien an Solt. Buich und Steinen ju verschaffen, feine anbere Babl übrig ift, ale fie entweber von ben unmeit ber Stor belegenen Geeftborfern ober and ausmarte angufaufen, ber erfte Huemeg aber ben Borma und alle moaliche Grleichterung perbient, fo gefinnen wir an biefelben (ben Stattbalter), anabigft ben Magiffrat zu Ibeboe nach Dero Borichlage angumeifen, baf er bie in Dithmarichen jum Bebuf bes bortigen Deichbaues erforberlichen Materialien an Sola und Steinen gegen einen von bem gehörigen Rirdfpielvogt ertheilten eiblichen Schein fomobl iett ale funftig ben Storbaum frei und ungehinbert paffiren laffe."

Endlich murbe in einer Circularverfügung d. d. Gottorff ben 3ten Dai 1806 befannt gemacht:

"daß Ge. Königliche Majestät auf allerunterthänigste Vorstellung ber Kanzelei sich bewogen gesunden habe, sammtlichen Städten in den
Derzogthümern in Ansehung der freien Durchfahrt durch den Stoerbaum in der Stadt Zbehoe mit allen Hosjarten ohne Unterschied den
beigenige Besugniß einzuräumen, welche den
Städten Glücksadt, Grempe und Wisser in
den Jahren 1691 und 1696 zugestanden worben sei."

Ans dieser Geschichte der Ihehoer Stapelgerechtigkeit geht unstreitig bervor, daß diese Privilegium von der Landedregierung in mehrsacher hinsch als ein dem öffentlichen Wohle nachtheiliges Vorrecht betrachtet worden ift. Von dieser Seite haben auch bie Vorstehre des Fiecknes Relinghusen die Sache aufgefaßt und dabei indbesondere die Uebetstände hervorgehoben, welche für diesen Ort und namens-

lid) für bie bortigen Schiffer baraus hervorgegangen find, baf bie Stadt Steboe ihre Ctavelgerechtigfeit über ben flaren Wortfinn bes ihr verliebenen Drivilegii ausgebehut habe. Diefes Privilegium entbalt in feinen oben angeführten Worten nichts aubered ale bie Bestimmung, bag alle Schiffer, welche pon ber Gibe und Bilfter auf bie Ctor bis IBeboe fommen, bafelbft Dieberlage halten und ohne bes Magiftrate Bewilligung nicht nach Rellinghufen und weiter binauf fahren follen. Bon bem umgetehrten Falle einer Fahrt von Rellinghufen aus nach ber Gibe ober Bilfter ift nirgenbe bie Rebe. Deffenungeachtet wird ben Schiffern aus Rellingbufen, welches circa 2 Meilen oberhalb Iteboe au ber Stor belegen ift, verwehrt, mit ihren labungen ben Storbaum frei ju paffiren. Die Petition führt an, es fei ben Gingefeffenen von Rellinghufen, meldes im Jahre 1740 mit Wiedensgerechtigfeit verseben worben, beffenungeachtet nicht gestattet, Bagren einiger Urt weber bie Ctor hinunter noch binauf frei gu transportiren. Es wird bemerft, bag bas Privilegium ber Ctabt Ibeboe fcon mehrfeitig gu Bunften anberer Derter limitirt worben und bag Rellinghusen im boben Grabe intereffirt fei, auf gleiche Beije berüdfichtigt ju merben. Bermoge ber gunftigen Lage biefes Drts an ber fchiffbaren Stor habe baffelbe Unfpruch auf einen ausgebehnten Sandeleverfehr, namentlich mit Rorn und Dolg. Die Ctapelgerechtigfeit ber Ctabt 3behoe verhindere aber alle freie Sandelebewegung diefes Fledens. Den Fabrifen fei es nicht moglid, empor au fommen nub bie Gewerbthatigfeit werbe bas burch gebemmt. Nicht geringe feien auch bie Rachtheile, welche ben augrangenden Rirchfvielen Sobenwestebt, Mortorff und Zevenstedt burch bie gehemmte freie Abführung ihrer Producte jugefügt murben. Much hinfichtlich bes Solges aus ben bortigen Roniglichen Bebegen laffe fich Diefe Behauptung rechts fertigen. In eine foldhe mifliche Lage feien alle Diefe Ortfchaften und Diftricte besondere burch bie migbrauchliche Ausbehnung ber ABehoer Ctavelge-

rechtigfeit verfett worben, ohne bag es benfelben im Wege ber Supplication an Die Behorben habe gelingen wollen, von biefem Rothftande befreit zu merben. Die Gupplicanten nehmen baber bie Berwendung ber Standeversammlung für biefe Befreiung in Unspruch, bernfen fich babei auf Die Deutsche Bunbegacte, und folieffen mit ber Bitte, Die Ctanbeversammlung wolle ihrer gerechten Befdywerbe mis ber bie Stadt IBeboe in Bezug auf beren Ctapelgerechtigfeit abzuhelfen geneigen, wobei man es bem Ermeffen ber Berfammlung aubeim ftelle, ju beftimmen, in wie weit und in wie fern die Ctabt 3Beboe ben Blecken Rellinghufen fur fo lange und fo offenbare Bebrudungen ju entschädigen habe, mit bem Bemerten, baß jebe ausgemittelte Gelbfumme jum Erfat immer nur ein geringes Requivalent ausmachen burfte.

Auf Letteres tann natürlich nicht Bedacht genommen werben. Was aber der Hauptantrag der
Peteuten betrifft, so stimut die Ansicht der Waser
rität des Aussichusses mit der Proposition und deren Motive darin überein, daß dadurch der Hoche
verehrlichen Versammlung Veranlassung genug gegeben worden sei, die Stapelgerechtigkeit der Stade
Abehoe aus dem allgemeinen Gesichtspunkte einer
durchaus nicht mehr zeitgemäßen hemmung des
freien Schissfahrts und Anabelsvertehrs auf der
Strie ins Ausge zu sassen, und daß Gründe genug
vorliegen, die Aussehung desse Arvioliegti im Interesse der ganzen betheitigten Seterschiffischer bei Erk Königlichen Wasselfitz zu beautragen.

Die Majorität betrachtet ben Störstrom als einen Fluß, welcher einen großen Theil bes hers jogthums Hosster burchstieft und baher ein wahrer Laubessluß genamut werben barf. If biese aber nicht zu bestreiten, so solgt, das biefer Fluß bem ganzen Laube gleichmäßig zugänglich sein muß, besonders gilt dies von allen daran betegenen Ortichaften und also namentlich auch von dem Flecken Rellinghusen, so wie von allen Laubbistricten, durch welche die Stör sließt. Bis zum Jahre 1260 hat

eine freie Schifffahrt auf ber gangen Stör Statt gefunden, und es kann nur ale ein Product bes damaligen mittelalterlichen Zeitgeiftes berachter werben, wenn die Grasen Johann und Gerhard von Posstein sich entschiefen tonnten, ihrer Stadt und Restdenz Ibedee auf Kolten bes übrigen Landes eine Gerechtigkeit zu verleihen, welche ben Schlüffel zu beilen sich eines einzigen fichnen Flusse in die Hande eines einzigen Ortes seate.

Bie febr bie fpateren Canbedregierungen bemühet gewesen find, Die freie Schifffahrt auf ber Stor wieber herzuftellen, bas beweifen bie angeführten altern und neuern Ausnahmen, welche man in verichiebener Begiebung augestanden bat. Die Bleiche beit bes Grundes fcheint aber fur bie Hufbebung ber noch fortbauernben Stavelgerechtigfeit um fo mehr au ftreiten, je gemiffer es ift, baf bie Stabt Beboe eines folden Borredite nicht mehr bebarf. und baf felbiges bauptfachlich nur noch ale Dittel benutt wirb, Gingelnen eine Quelle ber Ginnahme au eröffnen, welche von ber Moralitat verworfen wird und auch ichon jum Begenftanbe ausbrudlis der Poenalverfügungen gemacht worben ift, in melder Sinficht Die Majoritat fich auf einen allerhochft confirmirien Rath- und Burgerichlug ber Stadt 3Beboe vom 19ten December 1637 (C. C. H. 29b. III. pag. 615.) begiebt, woburch febem Burger biefer Stadt, "ju Berbutung bes fich ereigneten Unterfchleifes und möglichfter Beforberung burgerlicher Rabruna und Commercien, bei Berluft feines ehrs lichen Leumuthe unterfagt murbe, einige burch Frembe von Fremben erfaufte Baaren, es fei an Rorn. Sols ober bergleichen, unter feinem, bes Burgers Ramen , mit welchem Pratext ober Scheine es auch gefcheben fonnte, ober mochte, burch ben Storbaum einigermaßen burchzubringen ober burchzubelfen." Gs wird mit großer Bestimmtheit behauptet, bag biefe Berfügung fortbauernd vielfach übertreten werbe und von ber Ausubung bes eigentlichen Rechts ber Dieberlage gar nicht mehr bie Rebe fei. Diermit ift benn aber ichon factifch verfdmunben. was der Stadt Jhehoe durch das ihr verliehene Privilegium bezweckt wurde, und wenn es auch noch einige Schiffer in der Stadt Jhehoe geben mag, welche sich das Stapefrecht im Wege der Cabotage zu Ruhen machen, so liefert folches doch nur einem Beweiß mehr für die Richtigkeit der Behamptung, daß die Stadt Jhehoe sich diese Archite nicht mehr in dem Geiste bedient, worin ihr dasselbe ursprüngslich ertheilt worden ist.

Die Majorität ift baber bes Dafürhaltens, daß biefe aus der Erfahrung und staatswirthschaftlichen Zweckmäßigkeit geschöbeften Gründe allein schon binreichen bürften, einen Autrag wegen Aushebung bes fraalicen Vrivileali gebörig zu motiviren.

Dazu fommt aber noch, baß ein folder Untrag vollia mit ben Grunbfagen übereinstimmer wurde, welche in ber Wiener Congregacte und in ben beutichen Schifffahrteacten niebergelegt morben finb. Der Griteren gufolge follen feine Stavelrechte neu eingeführt. Die bestebenben aber nur fo meit erbalten merben, als fle obne Rudficht auf Cocal -Intereffe bem Sandel und ber Schifffabrt überhaupt vortheilhaft fein tonnen. In ber Unmenbung auf bas Stapelrecht ber Stabt 3Behoe, als einer Stadt in einem gum Deutschen Bunbe gehöris gen Canbe, fcbeint bierin ein pollfommener Beranlaffunge -, ja wir mochten fagen, Rechtegrund gu liegen, bie Mufbebung biefes, nur allein von bem Localintereffe einer einzigen Stadt feftgehaltenen, aber bem gangen Canbedintereffe wiberftreitenben Privilegii zu beichliefen, zumal ba faft allenthalben bie Stavelrechte in neuerer Reit aufgehoben morben find, ober nicht mehr ausgeubt werben.

In gleichem Ginne haben bie Deutschen Schiff- fahrteacten fich ausgesprochen.

Die Elbschifffahrtsacte vom 29ften Juni 1821 bestimmt, daß die Schifffahrt auf dem Elbstrome von da an, wo dieser Fluß schiffbar wird, die in die offene See sowohl stromauf- als niederwärts in Bezug auf den Pandel völlig frei sein solle. Alle ausschließliche Berechtigungen, Frachtsabrt auf

ber Elbe zu betreiben, ober aus solchen Privilegien hervorgegangene Weganstigungen find barin ganglich aufgehoben nub es sollen bergleichen Berechtigungen auch in Jusunft Niemanden ertheilt werden. Namentlich sind alle früher an der Elbe bestandenen Stapele nub Zwangs ulusschlagdrechte ohne Ausenhame sir immer aufgehoben.

Die Weferschifffahrtsacte vom 10ten Septems ber 1823 stimmt in allen hauptpuncten mit ber Elbschifffahrtsacte überein.

Much in ber Rheinschifffahrteordnung vom 31ften Dar: 1831 ift ausbrudlich festgefest worben, bag bie Schifffahrt auf bem Rheinstrome in feinem gangen Laufe, fomobl aufwarts als abwarts, völlig frei fein folle und ein Bezug auf ben Sandel Diemanben unterfagt werben fonne. Derjenige, welchem bie Befahrung bes Rheins verftattet ift, barf nirgende gezwungen werben, wiber feinen Willen au lofchen, ober feine Labung an Bord eines anberen Schiffes ju bringen. Es follen baber alle Rechte, Privilegien und Gebrauche, Die mit Diefer Bestimmung birecte ober indirecte im Biberfpruche fteben, und in ben Rheinbafen ober fonft mo auf bem Rhein bis in's Meer, entweber gum Bortheile einer Schiffergilbe ober aus einem anderen Grunde bertommlich maren aufgeboben fein und burfen, unter welchem Ramen es auch fei, nicht wieder bergeftellt merben. Daffelbe gilt in Gemagbeit bes Art. 110 ber Wiener Congreffacte und ber ibr angehängten Artifel, auch von ben mit bem Rhein in birecter Berbinbung ftebenben Mluffen.

Wan ersieht aus allen angeführten Bestimmungen flar, daß ihnen das Bestreben zum Grunde liegt, ben Handel und die Schiffsahrt von den Teffen after Borrechte und Begünstigungen zu befreien, und je mehr diese Versügungen aus der neuesten Zeit hervorgegangen sind, besto unverteundarer legt sich in ihnen die Uleberzeugung an den Tag, daß oldte Privilegien bem jesigen Justande der Dinge nicht mehr entsprechen. Von dem Stapelrechte

ber Stadt Ihehoe darf bieses um so mehr angenommen werden, je singulairer es im gangen Eande nech dassicht und je weiiger in dem Umstande eine Schwierigseit ersannt werden kann, daß vielleicht einzelmen Personen eine temporaire Knischadigung geleiste werden muß. Da aber solche etwanige Auspruche wirffich gerechtsertigt werden tiene weden sie Ausgrutät des Kussellung zu reguliren sein werde, diese kiele Ensicht daziorität des Aussellungsen diene Frage an, deren Erfeldjung der Regierung übertassen biese musse. Sie findet durch die Krwögung aller in Betracht kommenden Umstände sich veransaßt, ihre Ansicht dahin zu wiederhosen:

dag es der Sochverehrlichen Ständeversammlung nicht an Grund und Veraulassung feble, im Interesse er gangen betheiligten Störschifffahrt die Aufhebung der Stapelgerechtigkeit der Stadt Igehoe bei Gr. Königlichen Majestät allerunterthänigst zu beantragen.

Der hier entwickelten Ansicht ber Majorität habe ich, ber mitunterzeichnete Abgeordnete bes 5ten fladtischen Bahlbiftricks, mich nicht anschließen können, und werde meine Wotive bem Urtheile ber Versammlung nachfolgend barfegen.

Bas hier gur Frage fteht, ift einzig eine Detition ber Fleckenevorfteber von Rellinghufen, welche ein ber Stadt IBehoe verliehenes Privilegium binfichtlich bes Stoerftrome im Intereffe bes Rledens aufgehoben miffen wollen. Es fteht baher nach ber Detition nur bas Recht ber Ginen Commune, bein Recht einer anbern gegenüber. In folden Fallen werben Communen wie Gingelne, als Perfon anges feben und beurtheilt. 3ch bin Abgeordneter fur beibe Orte, Bewohner ber lettgenannten Ctabt. Bare baber bier von einer rechtlichen Entscheibung bie Rebe, fo mußte ich ohne Frage mich alles Urtheils entichlagen. Daß aber bie Ctanbeverfammlung nicht befugt ift, fich mit Gingelrechten gu befaffen, ift im 6. 78 ber Berordnung, melde beren Berbaltniffe regulirt, ausgesprochon. Rur ber Wall einer conftatirten Beschwerte ift ausgenommen. Constatirt haben bie Petenten aber überall nichtes, auch ward beie Ausstaft son in er verigen Dat ausgegeben. Damit scheint mir aber alle Beranlassung für die Berfammlung, eine Petition zu beschließen, wegzusallen. Ueber diese Frage aber glaube ich, als Abgeordneter meine Setimme abgeben zu dürfen und zu mussen. Der Dere Ibgeordnete des Ites fach ist den und feine Erstärung vom 21sten Ausli dabin acitelle:

bag er bie Aufhebung ber fraglichen Gerechtigfeit im Intereffe ber gangen betheiligten Störichifffahrt

ju unterftuten gebente. Satte es ihm gefallen . babin eine Proposition ju ftellen. fo fant ibm bies frei: jest aber, mo meber eine folde Proposition. noch eine , babin gerichtete Betition vorliegt, ben Petenten einen folden Untrag untergufchieben. burfte ichen formell unftatthaft fein. Die Wetenten reden gwar von Intereffen ber Rirchiviele Dos benmeftebt. Rortorf und Semenftebt bitten aber nur für fich. wie benn auch aus jenen Diffricten bis jest feine Befchwerben gegen bas Ibeboer Privilegium auch nur laut geworben, gefchweige bemi nache gewiesen find. Die Bitten nub Befchwerben ber Bledenecommune von Rellinghufen gegen bie Ctabts commune von Inchee, muß bie Berfammlung, wie bas Befes befiehlt, an Die beifommenbe Beborbe ober an Ge. Majeftat unmittelbar verweifen. In allgemeiner Sinficht, megen Befreiung ber Storfdifffahrt, liegt meber eine Proposition vor, noch eine babin gerichtete Petition, es fehlt mithin fur ben Beichluff ber Berfammlung ichon an ber erforberlichen Grunblage.

Es mangete aber auch nicht an materiellen Momenten, welche bem vergeschlagnen Beschlusse ennieben, gegenstehen. Ueber die Rechtsausschuftynun, womit der Majoritätsbericht größtentheils sich beichäftigt, mich zu verbreiten, kann ich unmöglich Anlas süden. Die Stäubeversammlung ist weder ein Spruchcolles gium noch eine Verwaltungsbehörde. hat die Lescher Stadtecommune sich Aumaßungen oder gar Rechtsverlehungen zu Schulden sommen lassen, so ist sie verlehungen zu Schulden sommen lassen, so ist sie überall zu besprechen, und zur Verantwortung zu ziehen, nur nicht im Ständesaal. Auch meine ich, nud kann vielleicht selbst der Königliche Herr Sommissauls, wenne er sk für gut sinder, bekunden, daß die Kellinghusener Fleckenscommune bereits wiederholt ihren jetzigen Antrag bei der Königlichen Kanzlei in Kopenhagen angeregt hat, aber stend bischlädigt beschieden ist. Schwersich wird baher die Versammlung etwas vorzutragen oder betzubringen im Stande sein, was diese Behörde nicht schwen wie. Selbst in Hing betwas verzutragen von der bestadten der einzig nech übrigen allgemeinen Rücksschen ber kaatswirthschaftlichen zweckmäßigkeit dürste das der Fall sein.

Co viel habe ich fcon bei ber Borbergtbung eingeraumt, und gebe ich auch jest au, baf bas Privilegium an und fur fich naturmibrig ift, und andere Redite beeintrachtigt. Das aber gilt von allen Privilegien ohne Muenahme. Rein Borrecht fann gebacht werben, mas nicht bie Beeintrachtigung ber Minberberechtigten zum nothmendigen und unvermeiblichen Befolge batte. Inbeffen find beren eine Menge vorhanden, ein jebes, wie bas nicht anbere fein tann, auf Roften ber Nichtprivilegirten. Fragt es fich um beren Hufbebung, fo muffen fie unftreitig weichen, (und bas mußte auch bas 3Beboer) wenn fie bas Wohl bes Bangen bemmen. In Gingelfällen fie angugreifen, und aufzuheben ift nicht wohl andere möglich, als burd eine gangliche Staateummaljung, eine Revolution. Bu einem folden Gleidmachen wird in Diefer Berfammlung Diemand feine Stimme geben Unterwerfen wir bas fragliche Privilegium biefer Probe, fo burfte fich ergeben, bag bier bie Ctaate. permaltung ichen porgefehrt, und bie nachtheiligften Puncte bes Privilegiums befeitigt bat. In bem Bericht ber Majoritat find bie beefalligen Berfuaungen aufgezählt und wenn bie Majoritat baraus bie Wolgerung ableitet, bag bie Staatevermaltung baburd bas Beftreben an ben Saa geleat babe. Sanbel und Schiffsahrt von den Fessen alter Verrechte zu befreien, so wird sie daraus, das nur damit nicht wetter vorgeschritten worden, auch selgen müssen, es sei nummehr Alles geschehen was billigerweise verlangt oder erwartet werden dürfte. Und dies durfte sich bei genauerer Prüfung anch unameiselbaft ergeben.

Se ist nämlich feineswegs, wie vielleicht ber größere Theil ber Versammung glauben mag, ben nicht in Ihehor Wohnenden die Benutung bes Erörstrome untersagt. Nach ben spätern Beschränfungen bes Privilegiums sieht es vielmehr:

1) allen und jeden oberhalb Ihehoe an ber Stoer Wohnenben wöllig frei, ihr Korn, Früchte, Solg ober sonflige Producte auf ber Stoer, und burch Ihehoe, wohin sie wollen gu verfciffen, und bann nach Gefallen in Samburg, Alstona, Gludfladt, zu verkaufen;

2) konnen alle unterhalb IBchoe Bohnenden ihre Producte die Stoer hinauffuhren, und wo fie

wollen verfaufen;

3) tann ein Zeber seine Bedürsnisse, Bauholz, Steine und was er will, nach Gefallen an jedem beliebigen Orte fausen, die Steer hinauf ober binabschiffen und Jesber passren;

4) hat biefe Freiheit felbft ber Raufmam einer Stadt himfidflich beffen, was er gur Verforgung feines Labens ober Baarenlagers in feinem Abbuorte bebarf.

Das alles wird auch den keltinghufener Eingefessenn nicht verwehrt. Weim sie auch vielleicht von bieser Benutzung bes Sebestromes teinen Gebrauch machen, so behaupten die Fledensversicher bech mehr, als mit der Wahrheit bestehen fann, wenn sie das Gegentheil vorgeben. Alles, was Giner felbst exister vor eines des eines felbst gebrancht, sann er undechindert den Strom hinauf und hinab fahren. Sonach tressen die Bestydnfungen der Seirgassiga einzig den Kaufmann, welcher den Strom zum Zwischubandel benutzen will; es ist mithin fein Landes-Interesse, sondern nur das Interesse

bes Zwischenhandels in Frage, und dies eriflirt nur in Kellinghusen, und nur bei den dertigen holz und Kornhändlern. Ge gederirt sich mithin die Frage wiederum einzig auf den Streitzunct zwischen beiden Commünen. Der Ausbehnung auf das Juteresse eines ganzen Landestbeils, welches nach der Barfellung der Wojorität in Betracht kommen self, ist selbige nicht fähig. Iwischen den beiden Commünen zu entscheiden, kann ich mir nicht ammesenz dazu wird aber auch der Verfammlung die Lefugnis, dum mitbin der Anlas au einer Petition, ermangeln.

Unbere murbe bie Cadje fich geftalten, wenn wie von einem Mitgliede bei Discuffion ber Committeefrage erinnert marb, ein allgemeines Gefet gur Beforderung ber Binnenlandefchifffahrt zur Berathung porlage, in beffen Rolge bad Privileginm ber Ctabt Ibeboe aufgehoben werben mußte. Gin Begeuftanb für ein folches Gefes, ben ein anderes Mitglieb befiberirte, mare fehr mohl gebentbar. Das Stehoer Privileginm ift freilich bem Ramen nach im Canbe bas Gingige. Dagegen giebt es beren in Menge, bie in ber That und in ihrer Wirfung viel weiter geben. Jeber Dublendamm, jebe Malmehr ift nicht blog, wie bas fragliche Recht, ein theilweifes Sinderniß ber Schifffahrt, fondern hemmt fie gang und gar. 3d) erinnere bier nur an bie Projecte ber Verbindung amifchen ber Gibe und ber Offfee vermittelft ber Alifter, ber Trave, bed Ploner Geed und ber Swentine, worüber ber erfte Band bed fraateburgerlichen Magazine in ben Rummern VII. und VIII. (C. 120 und 129) ein Mehrered, und über einen Theil Diefer Berbindung ber Trave mit bem Ploner Gee burch ben Mnagesfelber Gee und bie Tendfelber Une, felbft Charte und Aufchlag ents halt, mobei folderlei Privilegien und Gerechtfame unfehlbar mit ber beabsichtigten Schifffahrt in Cols lifton fommen mußten. Co lauge man integ ten Gigenthumern ber Mühlen und Halmehren auf ben genannten Gemaffern ihre Gerechtsame nicht antaftet, burfte Die Ctabt Behoe auf eine gleiche Rudficht Uns fprud baben.

Wie nun enblich bie Gefengebung bes Deutschen Bunbes und bie im Bericht ber Dafpritat angeros genen Schifffahrteacten bier in Betracht fommen tonnen, vermag ich nicht einzuseben. Dir liegen bie bezüglichen Befete nicht vor, noch fann ich eine genaue Renntnig berfelben in Unfpruch nehmen. Der Unterfchieb aber, fcheint mir, muß einleuchten amifchen Stromen. welche bie Bebiete mehrerer gans beebeheiten berühren ober burchichneiben und ber Stor, Die von-ber Quelle bis gur Minbung in Solftein bleibt. 3d babe nie vernommen, bag ber Deutide Bund über bie Beichiffung ber Ober, noch weniger ber Vommerichen Ruftenfluffe Deene, Verfante, Stolpe u. a. ber Rrone Preugen bad Ges rinafte eingerebet batte. Maube bie Lanbedregierung es thunlich und vortheilhaft, von Sollerwettern nach Trenfleth einen Deich zu fchlagen und por ben Storftrom eine Schleuse au legen, fo burfte boch meber ber Deutschie Bund noch irgend eine frembe Canbesberrichaft bagegen etwas einweuben fonnen.

Durch biefe Grunbe glaube ich meine Unficht, baß bier fein Unlag ju petitioniren vorliegt, und ber babin gerichtete Antrag abzulehnen ift, binlanglich gerechtfertigt zu haben. Collte jeboch bie Dajoritat ber Berfammlung anberer Meinung fein, fo tame noch jur Frage, ob jugleich eine Gntichabigung für bie Stadt zu beantragen. Die Majoritat glaubt biefermegen Alles, felbft bie Frage, ob ein Unfprud) barauf zu rechtfertigen, unbegutachtet laffen, und ber Regierung anheim geben ju muffen. benn fo viel, ale bie Berfammlung erffaren laffen, fie verlange nur bie Befeitigung bes Privilegiums, mas ber verlierenden Commine bafur ju Theil merbe, und menn fie auch gar nichts befomme, fei ihr gleichviel. Das burfte aber mit threr Unpartheilichkeit nicht zu vereinigen fein. Glaubt bie Berfammlung, ber Intereffen ber Rellinghufener fid) annehmen zu burfen, fo fann bie 3behoer Stabtcommune eine gleiche Rudficht erwarten, um fo mehr, ba farte und wichtige Brunde fur fie fprechen. Diefe bier zu entwickeln, muß ich um fo mehr fur meine Pflicht gegen bie Versammlung erachten, als ber Bericht ber Majoritat barüber schweigt.

Die Frage, ob ein Anfprud) auf Entichabigung für aufgehobene Brivilegien an rechtfertigen, ift in neuefter Zeit vielfach befprochen; ein allgemein angenommenes Refultat ift, fo viel mir wiffen, noch 3d laffe baber biefe Grorterung, nicht erreicht. mofur hier auch weber Ort noch Beit fein burfte, beruben, und halte mid an Thatfachen. Thatfache nun ift ce. baß bie Regierung ben abeligen Gutern für ben Berluft ihrer Bollfreiheit eine Gutfchabigung von 675,000 Rbthir, bewilligt bat. Much bie Frage über beren Berechtigung eine Entschädigung in Unfpruch ju nehmen, laffe ich beruben. Bielleicht ift Die Regierung in Analogie mit einem befannten Princip bes Griminalrechte, ber Muficht gefelgt, bag cs beffer fei, im 2meifel Gutichabigung ju gemabren. ale bie Gefahr zu laufen, bie Ctaategemalt zu einer Rranfung wehlbegrundeter Rechte gu migbrauchen. Dag aber ber Infprud ber Ctabt 3Behoe menigfrens eben forbobl begrundet ift, ale ber in biefem Fall Entichabigten, muß einleuchten. Die abeligen Guter befanden fich feit Jahrhunderten im Befit bes Privilegiums; baffelbe ift ber Fall mit 3Beboe. Bene batten feine ausbruckliche Berleibung berfelben aufzuweisen; bie Ctabt 3Beboe ift mit einem folchen Beweife rechtlicher Unfunft verfeben. Die 3mmunitat ber Buter vom Roll und Stempel foll, mie ein Solfteinifder Schriftsteller nadzuweifen verfucht hat, von bem in alteren Beiten geleifteten Rogbienft berrubren. Diefer wird nicht mehr praffirt. Die Stadt 3Beboe bagegen bat für bie Storfchifffabrt von jeber ichmere Caften getragen, tragt fie noch, und ichmerlich merben bie Detenten und mer fonften bie Stoer befährt, geneigt fein, an biefen gleichfalls au participiren. Die Befchiffung ber Cter wirb namlich nur möglich burd, ben 21rm berfelben, melder bie Altstadt und Reuftadt von einander fcheibet. Dies mar in alten Reiten ein Weftungegraben ben bie Stadt feitbem nicht nur burch Borfebungen und Uferbau offen balt, fonbern auch mit amei tostipietigen Bruden versehen muß, die ausweise der Stadtrechnungen noch in den letten zwanzig Jahren für Neubau ersp. 20,000 und 9000 Wit. Kosten verursacht haben, der alljährlichen sehr bedeutenden Reparaturen nicht zu gedenken. Die Stadt nuß ferner die eine dieser Brüden, und noch eine dertite über den eigentlichen Strom sür die Passage der Hauptlandstraße von Hamburg nach dem Norden und Westen der Serzogsthümer hersellen und erhaleten, ohne einen Heller Brüdenzoll erheben zu dürfen. Ihr soller Brüdenzoll erheben zu dürfen. den einen Heller Brüdenzoll erheben zu dürfen. Ihr soller Brüdenzoll erheben zu dürfen. Ihr soller Brüdenzoll erheben zu dürfen. Brüfenstellen ist sicherich das angesochtene Privillegium nur ein sehr unzureichendes Negnitvaleut, und nimmermehr kann es der Villigkeit gemäß sein, ihr auch dieses noch ohne Schadloshaltung zu entziehen.

Ich erlaube es mir, nochmals anf meine Meußerungen bei der Motivirung gurückgufommen. Nicht, wie die supplicirenden Fiedensvorscher irrehuntlich vortragen lassen, das Interesse sammtlicher Kelling-husener, nicht der Bewohner der Umgegend, sondern nur der Kellinghusener Solz- und Kornfändler sieht in Frage. Diese mögen dadei gewinnen, wenn das Privilegium aufgehoben wird. Was sie gewinnen, werteren dagegen die Isehoer, und zumal die

Schiffer. Unter den Letteren ift feiner, der Vermögen befäße, Keiner, der einen Ausfall in seiner Nahrung ertragen kann. Wird den Kellinghusener Dolghan tern die Stoer geöffnet, so mussen bei hoer Schiffer nothwendig den größten Theil ihred Trwerbes einbussen. Wie sie alsdamt bestichen werden, sehe ich nicht ab, und will meines Theils die practischen Folgen einer theoretischen Consequen nicht auf meine Verantwortung nehnen. Ich wiederhole daber As Alesutat meiner hauptsächlichen Ausfahrung mein Gutadten:

"Dag bie-Versammlung ben Vorschlag einer Petition um Aufhebung bes Ibehoer Sterprivilegiums, werbe abzulehnen haben, angerftenfalls aber,

baß ber Regiering zugleich die Ueberzeugung ber Versammlung von der Billigteit einer angemessenen Grifischlichung in der Petition darzulegen, und deren Ausmittelung zu beantragen fein werde."

Die Petition ber Rellinghufener Fledenevorsteher

Rirchhoff. Reventlow: Criminil. Lock.

Ausschuß-Bericht,

betreffend

den Entwurf einer allgemeinen Städteordnung

für bie Stabte ber Bergogthumer Schleswig und Solftein,

mit Anenahme von Altona.

Die ber Sochwerehrlichen Berfammlung mitgetheilten Motive bes vorliegenden Entwurfs einer allgemeinen Stadteordung, mit beffen Prufung ber unterzeichnete Unofchuß beauftragt ift, ergeben co, bag bei ber Ansarbeitung biefes Entwurfo bie von ber Berfammlung in ihrer vorigen Diat zur Allerhöchften Genehmigung vorgelegte Stadteordnung fur bas bergogthum Golftein eine fortwährente Berndfichtigung gefunden bat. Gehr viele ber von ber Berfammlung für nothig erachteten Beranberungen bes ihr früher vorgelegten Entwurfe jud theile ihrem gangen Umfange nach in ben jegigen Entwurf aufgenommen, theile ift ibr wescutlicher Bubalt bei einer veräuberten Rebaction berniefichtigt. Die Motive bes Entwurfe begieben fich unr auf biejenigen Bestimmungen, welche von ben in ber von ber Berfaumilung vorgelegten Stabteorbung enthaltenen abweichen. Es liegt babei unverfennbar bie Boransfehung vor, bag bie Berjammlung mit benjenigen Bestimmungen bes Entwurfe, welche mit ben von ihr in ber vorigen Diat angenommenen übereinstimmen, anch jett noch einverstanden sich erklären werde. Der Ausschuß, dessen Mitglieder, mit Ausnahme eines einzigen, an den Arbeiten der in der ersten, wie in der zweiten Diät mit den Borarbeiten in biefer Begiebung beauftragten Unsschuffe fortwährend Theil genommen haben, hat bei ber ihm jett übertragenen Urbeit von chen biefer Borausfebnug anogeben zu burfen geglaubt. Er hat fich auf eine Prufnug berjenigen Bestimmnugen bee Entwurfe beidrauft, welche von ber von ber Berfammlung gur allerhochften Genehmigung vorgelegten Stabteordnung abweichen, mogen biefe Abweichungen nun bloß in veranderter Redaction, ober in wesentlichen Bestimmungen besteben.

In Betreff berjenigen Borfdriften, welche ben frubern Befdluffen ber Berfammlung gemäß find, barf ber Unofchuß bie Berhandlungen, welche in ber porigen Diat in ber

Berfammlung fiber biefen Wegenstand Statt gefunden haben,

Holfteinische Stänbezeitung 1838 Sp. 2226—2254, 2275—2299, 2338—2354, 2451—60 und 2537—2556, so wie auf ben Inhalt ber Ausschuftberichte vom 4ten Januar 1836 und 29sten Rovems

ber 1838.

Cf. lettern loco cit. Sp. 1852-1900 bier lebiglich Bezug nehmen.

Die SS. 6 im Aufange, 8 sub Nr. 5, 17. sub Nr. 3, 22, 26, 32, 37, (cf. Stabteordnung ber vorigen Diat S. 41), 39 (cf. ibid. S. 43) 40 (ibid. S. 44) 54 (ibid. S. 38) 68, 72, 83, 84, 85, 88, 89, 90, 104, 108, (ibid. S. 109) 110 (ibid. 111) bee Entwurfe enthalten einzelne Abweichungen von ber von ber Berfammlung vorgelegten Stabteordnung, welche aber von feinem erheblichen Ginfluffe fein burften. Diefelben befteben theils nur in Beranderungen ber Redaction, theile find bie Grunde fur biefelben in ben Motiven bes Entwurfe augegeben. Der Ansichnif bat baber auch in Betreff biefer SS. ju besondern Mutragen eine Beraulaffung nicht gefunden. Derfelbe barf nur benrerten, bag wenn im S. 6 ber erfte Cats bes frühern Entwurfe, wo bas Befenntnig ber driftlichen Relis gion als Bedingung ber Gabigfeit gur Erwerbung bes Burgevrechte aufgeftellt ift, ausgelaffen worben, bies im Bufammenhange ftebt mit bem von ber Regierung gleichfalls vorgelegten Entwurf einer Berordnung, Die Berhaltniffe ber mofaifchen Glaubenegenoffen betreffend und bag es von ber Erledigung ber bort in Anrege gebrachten Fragen abhangen wird, ob und welche veranderte Redaction biefem S. etwa zu geben fein mochte. Im S. 8 sub Nr. 5 find unter benen, welche ausnahmemeife von ber Gewinnung bes Burgerrechts befreit find, Statt ber im frühern Entwurf genannten Geeleute, welche im Roniglichen Dienft beschädigt find, allgemein Geeleute genannt, und ift ftatt bes im frubern Entwurf ermabnten S. 19 ber Berordung vom 17ten April 1838 auf ben S. 14 ber gebachten Berordnung Bezing genommen. Der Ausschinft ift zwar bamit einverftanben, bag bie gebachte gesetliche Bestimmung bier in Betracht zu gieben; berfelbe barf aber vorausjegen, bag co nicht bie Abficht fei, Die Anenahme fur Geelente weiter anegudehnen, ale burch jene Borfchrift gefcheben ift. Diefelbe begieht fich nur auf bie Gee-Enrollirten, befreit biefelben auch nicht allgemein von ber Berpflichtung gur Gewinnung bes Burgerrechte; fonbern geftattet es benfelben nur, fich burch ihrer Sande Arbeit von Runften und Sandwerfen ju ernahren, ohne bag ihnen bie Memter und Bunfte ein Sinbernig in ben Beg legen fonnen. Die in ber Rote c gu biefem S. geschehene mortliche Unführung jener gesetlichen Borfdrift wird aber mohl als ausreichend angesehen werden fonnen, um jedes etwanige Digverftandniß barüber, wie jene Anonahme zu verstehen fei, zu verhuten. - 3m S. 72 ift ber von ber Berfammlung in ber vorigen Diat befchloffene Bufat: "In ben Localftatuten ift feftgufeten, in wie weit und unter welchen Beitimmungen bie Gibungen beiber Collegien Bffeutlich gehalten werben fonnen," weggelaffen. Der Musichuf fann fich gwar mit ben biefür in ben Motiven G. 3 am Enbe angegebenen Grunden nicht einverstanden erflaren, vielmehr muß berfelbe and jest noch ber von ber Berfammlung in ihrer vorigen Diat ausgefprochenen Auficht fein, bag Deffentlichfeit, ale bas Grundprincip einer guten Communalverwaltung, auch möglichft fur bie Gitungen ber ftabtifden Collegien zu munichen fei,

und daß es auserichen musse für das Sefet, welches die allgemeinen Borschriften in dieser Beziehung enthält, wenn dort jener Grundsat, so wie er gesaßt worben, ausgesprochen wurde. Eine ganz gleiche Bestimmung enthält die Sächsighe Städteordnung S. 170. Unter den gegenwärtigen Umständen und Berhältnissen hat der Ausschuß zehoch Bedenken tragen müssen, eine Abänderung der Kassung bieses, des Entwurfs zu beantragen; vielnuch hält derselbe dafür, daß eine nahere Erörterung dieser Frage der serneren Entwicklung des Communallebens süglich vorzubehalten sei. Auf die nothwendige Berichtigung einiger Drucksehler, welche sich in dem vorgelegten Entwurf, im S. 17 sud Nr. 3, so wie im S. 26 Nr. 4 (S. 21) und eben daselbst note i (S. 24) sinden, darf der Ausschuß gleichfalls nun ausmerksam machen.

Diejenigen Bestimmungen bes Entwurfe, in benen ber Unefduß eine Abanberung fur burchaus erforderlich ober boch fur minichenemerth halten muß, find folgenber

1. Rach bem Entwurf soll bie beabsichtigte allgemeine Stadteordnung fur die Stadt Altona keine Gilligkeit haben. In Betress dieser Stadt wird die ausdrückliche Ansenahme berfelben bei Erlassung des Geseges beabsichtigt. In dieser Beziehung ist in ben Motiven C. 6 lediglich auf die bei bei ben frühern Berhandlungen angeführten Gründe Bezug genommen. Die Bersammlung hat in ihrer worigen Dat die von dem Koniglichen Commissarius gegen den Antrag ihres Ausschusses in dieser Beziehung vorgebrachten Gründe,

Bolfteinische Stanbezeitung 1838. G. 2227

sorgfältig erwogen und bennachft mit 39 Stimmen gegen eine einzige beschloffen, bag bie zu treffende allgemeine Regulirung ber Communeverwaltung ber Städte auch auf bie Stadt Altona Anwendung finden muffe.

Ibid. S. 2549.

Die Grunde, welche die Berfammlung zu biefem Befchluffe bewogen haben, find in ihrer allerunterthänigften Eingabe vom 20ften December 1838,

ibid. G. 3017, 18,

ausgesprochen, auf welche hier Bezug genommen wird. Der Ausschuß hat diesen Gegenstand einer abermaligen Erwägung unterzogen, als beren Resultat berselbe es aussprechen nuß, daß ihm die Gründe für die Ausbehnung ber allgemeinen Borschriften wegen Regulirung der Communalderwaltung der Städte, auch auf die Stadt Altona sortwährend als überwiegend erscheinen. Bon besonderer Wichtigkeit erscheint es dem Ausschusse, daß die Stadt Altona, welche zum Derzogthum gehört und einen Theil desselben ausmacht, welche als solcher in unserer Versammlung durch drei Abgeordnete repräsentirt wird, so daß ihr Ein Sechszehntel der gesammten Bertretung des Derzogthums eingeräumt ist, anch wirtlich in dieser Berdiedung vollständig anerkannt werde. Dies kann nur geschehen durch möglichke Gleichstellung dieser Stadt mit den übrigen Städten der Herzogthümer. De mehr Somderniteressen sür die Stadt Altona sich sinden, welche dieselbe von dem übrigen Derzogthum trennen und entsremden, um so wichtiger muß es sein, daß diese nicht vermehrt werden, daß das geneinschaftliche Band, welches sir alle Städte der Derzogthümer in der gleichsformigen Commüneversassung gesunden werden nunß, auch Altona umschlinge, daß diese Stadt und tied in der Beziehung wieder sieder in der Beziehung wieder sieder

nicht theilend und bemfelben fremd bleibend gelaffen merbe. Jebe Ausnahme, welche nur gu leicht ale eine Bevorzugung angeseben und aufgefaht wird, ift zu vermeiben, wenn bie besonderen Berbaltniffe biefelbe nicht nothwendig gebieten. Im vorliegenden Kalle murbe eine folde Ausnahme ben Anschein einer Bevorzngung um fo mehr gewinnen, ba es nicht zu bezweifeln fein burite, baf es bie Allerhöchfte Abficht feineswege fei, Die Communalverhaltniffe ber Staot Altona überhaupt ungevronet ju laffen. Die Nothwendigfeit einer folden Ausnahme permag ber Ausschnft feineswege zu erkennen. Die Grunde, welche im Ronigreich bie Erlaffung gefonderter Communalordnungen fur Die Refiben; und fur Die übrigen Stabte bes Konigreiche gwedmäßig und nothwendig haben ericheinen laffen fonnen, finden auf Altona, im Berbaltniß ju ben übrigen Golfteinifden Stabten, feine Anwendung; ber Umftanb, baß bie besonderen Berbaltniffe ber Ctabt Altona, in ihrer naben Beziehung gum Anslande, einige Abweichungen von ben Borfdriften ber allgemeinen Stabteordnung nothwendig machen, baß bie Erlaffung eines Localftatute fur biefe Ctabt vielleicht ber Berhaltniffe megen nicht fo fonell wird erfolgen können, als in ben übrigen Stabten, fann nicht andreichen, eine Ausnahme von ber allgemeinen Boridrift für biefe Stadt zu begründen. 3war ift ber Entwurf von ber Boraussehung ansgegangen, bag bie in ben Localftatuten eina erforberlich erachteten Abmeichungen von ben allgemeinen Bestimmungen ber Stabteorbnung einer befonderen Borlage au bie Ständeversammlung nicht bedürften, und unter biefer Borausfebung murbe es allerbinge anquerfennen fein, baß fur Altong eine gefonberte Stabteorbung au erlaffen, banut biefe nicht ber Prufung ber Berfammlung entrogen, und biefer Stabt bie erforderliche Garantie gewährt werbe, bag fie bei Ordnung ihrer Communalverbaltniffe biefelbe Berudfichtigung ihrer Intereffen finde, welche ben übrigen Stabten bes bergogthums gu Theil geworben ift. Die Unficht ber Berfammlung in biefer Begiehung ift aber bereits bei einer anderen Beranlaffung babin festgestellt, baß fie eine ibr porgubebaltende Prufung aller Abweichungen von ben allgemeinen Bestimmungen ber Stabtevrbnung, welche fur eingelne Communen erforderlich fein mochten, allgemein für nothwendig halt, und infofern biefer Grundfat, wie guversichtlich zu hoffen, Die Allerhochfte Genehmigung finden wird, fo fallt bamit zugleich and jene Borausjegung weg, burch welche jene im Entwurf gemachte Aus-nahme gerechtfertigt werben konnte. Ift es übrigens nach ber Borfchrift bes S. 113 bes Entwurfe bie mit Dant anguerkennende Allerhochfte Abficht, bag bie Abfaffung ber Localstatute gleich nach ber Emanirung ber allgemeinen Stabteorbung obne weiteren Aufenthalt gefchehen foll, fo ift boch burch die Faffung ber besfallfigen Borfcbrift, mo es nur beift, baß Die Localftatute in möglichft furger Frift zu entwerfen find, eine in biefer Beziehung in ber einen ober anberen Stabt burch besondere Umftanbe bringend gebotene Bergogerung feineswegs ausgeschloffen. In ber bort gebotenen Ginfenbung ber Localftatute an bie Schleswig-Bolfteinische Regierung, und bem Umftanbe, bag Altona in ben feine Communals verhaltniffe betreffenden Mugelegenheiten biefer Behorbe gur Beit nicht vollftanbig untergeorbnet ift, wird fibrigens anch eine Begrundung ber beabsichtigten Ausnahmen fur Altona, wie folde in ber vorigen Diat verfucht ift, um fo weniger gefunden werben fonnen, ba bas Fortbestehen jener Ausnahme von ber allgemeinen Unterordnung unter bie oberen Bermaltungebeborben für Altong nicht zu erwarten ift, jedenfalls aber ein für Altong gu erlaffenbes Locassatt, wegen ber barin erforderlichen Abweichungen, der Allerhöchst unmittelbaren Prüfung bedürfen wird, so daß eine Ibätigkeit ber Regierung durch eine von dieser zu ertheisende Genehmigung überall nicht gedensbar ist. Daß die Verschriften der Städteordnung im Allsona sinden können, leider feinen Zweisel. Die besonderen Versätung and in Allsona sinden können, leider feinen Zweisel. Die besonderen Versätunge Allsonas in dieser Beziehung baben schon in der vorigen Diät die Berücksichung der Versämmulung dadurch gefunden, daß in dem S. 49 die Inlässissische einer beschräufenden Ansandme von den Verschriften über die Bahlberechtigung und Wählbearkeit im Localstatte, auf den Antrag eines der Abgeordneten der Stadt Allsona, ausdrücksich ausgenommen ist.

Der jest vorliegende Entwurf enthalt eben biefelbe Bestimmung. Der Uneschuß

muß es foldenmad für erforderlich halten:

"tag bie in ber Ueberfchrift bes Entwurfe enthaltenen Borte: mit Und-

nahme von Altona, meggulaffen."

2. Die in bem letten Absat bes g. 33 geschebene Bezugnahme: wie Unsere Beauten, burfte bier, nach bem Erachten bes Ansschusses, nicht passend sein, weil die hier für die Magistratomitglieder seinge Beringung ber Tauer ihrer kunction auf Lebenszeit, nicht auch auf die Königlichen Beamten Anwendung findet. Für diese und die Dauer ihrer kunction außert eine etwanige Trennung der Administration von der Justig feineswege den Einsuh, welcher für die Mitglieder des Magistrate in solchem Fall beabsichtigt wird. Der Ausschusse beautragt baher:

Daß in biesem Sat bie Worte: "wie Ungere Beamten," auszulaffen.
3. Nach bem S. 34 bes Entwurfs soll ber gelehrte und birigirente Bürgermeister unmer Allerhöchst unmittelbar ernanut werben. Die Versammlung hat in ihrer allerunterthänigsten Eingabe vom 20sten December 1838,

Stänbezeitung, G. 3021. 22,

bie Brunde hervorgehoben, welche es erforderlich machen, bag ber Brundfat, bag fammtliche Reprafentanten ber Commune burch Wahl ber Communemitglieder hervorgerufen merden, anch auf ben Burgermeifter Unwendung finde. Die Berfammlung glaubte in ber porbehaltenen Allerhochst unmittelbaren Prafentation breier Competenten zu folder Babl für ben Staat bie vollkommenfte Garantie bes bier in Betracht fommenben Staatointereffes gefunden zu haben. Der Anofchuß muß, bei wiederholter eruftlicher Erwägung, auch jest feine Unficht babin aussprechen, bag eine Bahl bes Burgermeiftere, nach vorheriger lanbesberrlider Prafentation ber Bahlcandidaten, bem Staat bie vollständigfte Sicherheit bafur gemahren wurde, bag unr ein Dann jum Burgermeifter gewählt werbe, welcher ber Regierung gur Bahrnehmung ber ihm obliegenden Pflichten geeigner Erfcheint; er ning es ansiprechen, bag bie burch jene von ber Berfammlung befchloffene Bestimmung bem Staate gegebene Garantie eine weit großere ift, ale biejenige, welche in anteren ganbern, namentlich in Sachfen und Preugen, bei Anerfennung bes Grundjages ber Wahl auch in Anfehung ber Burgermeister für nöthig erachtet worden ift; er barf es nicht nubemerft laffen, bag bie numittelbare Ernenung bes Bürgermeisters ber Theorie nach unvereinbar ericheint mit bem von ber Berfammlung geltend gemachten und in bem Entwurf anerkannten Grundfat einer völlig

gleichmäßigen Reprafentation burch zwei aus der Wahl ber Communemitglieder hervorgegangene Korperichaften, ben Magiftrat und bas Deputirtencollegium. Bugleich muß aber auch Der Ausschuß, nach ben Mittheilungen, welche ihm von bem Koniglichen Berrn Commiffarius geworden fint, es ale ungweifelhaft ausehen, bag eine Allerhochfte Genehmigung bes von ber Berfammlung in ber vorigen Diat in biefer Begiehung gefaßten Befchluffes überall nicht zu erreichen fein merbe. Unter biefer Borausfetung aber glaubt ber Ansichuf ein Refthalten an jenem Beichluffe, welches bie Erlaffung ber ale bringendes Beburfniß erfannten Stabteordnung möglicher Beife gang vereiteln konnte, nicht anrathen zu burfen, eben weil in ber That Die Abmeidung bier nur in ber Form, in bem Anfgeben ftreng theoretifcher Confequeng gefunben merben fann, ohne baß in ber Ausführung, bei geschehener Auerfennung bes allgenteinen Grundfages über bie Gigenschaft ber Mitglieder bes Magiftrate als wirfliche Reprafentanten ber Commune, irgend ein erheblicher Nachtheil von berfelben gn beforgen fein mochte. Nach bem Erachten bes Ansichuffes burften bie obigen Grunde fur bie Bahl bes Burgermeifters, nach porberiger Allerbochft numittelbarer Prafentation, amar in bem gu erstattenben Gutade ten nochmale bervorzubeben und zur Allerhöchsten Erwägung zu verstellen fein, obne baß je-

boch bamit bestimmte Untrage auf eine Abanderung Des Entwurfe zu verbinden.

3m S. 35 bes Entwurfe ift verfügt, baß fammtliche Mitglieber bes Magiftrats von bem Deputirtencollegio burch Stimmenmehrheit gemahlt werben follen. Dieje Boridrift, welche wortlich übereinstimmt mit bem in voriger Diat vorgelegten Entwurf, weicht gleichfalls wefentlich ab von ben Bestimmungen, welche bie Berfammlung in biefer Beziehung fur nothmenbia erachtet hat. Der Ausschuß hat bei wiederholter forgfältigfter Erörterung biefes Punctes nur gu bem Refultat gelangen fonnen, bag er bie Annahme ber in bem Entwurf enthaltenen Borichrift auf bas Bestimmteste miberrathen muß. Der Beichluft ber Beriamm Inna in ihrer vorigen Diat ging babin, bag bie Bahl ber Mitglieber bes Magiftrate ber aefaminten ftimmberechtigten Burgerichaft, nach vorheriger Prajentation breier Competenten burch eine aus ben Mitgliebern bes Magiftrats und einer gleichen Ungahl von Mitgliebern bes Deputirtencollegii bestehenden Commiffion, ju überlaffen fei. Dieje Bestimmung ift auch Die einzige, welche ber Queichuß fewohl mit ber Theorie übereinstimment, ale in ber Ausführung Die nothige Garantie fur eine bem Jutereffe ber Commune angemeffene Babl barbietend anerkennen fann, wenn es ihm gleich feinesmege unbefannt geblieben ift, bag in ben Stabteordnungen anderer gander über biefen Punct Bestimmungen fich finden, welche mit ben bes Entwurfe übereinstimmen. Die Berhaltniffe find hier aber gang verschieden. Den Maaiftratemitaliebern liegt bei une nicht allein bie Communalverwaltung ob, fie baben auch bie Rechtspflege auszunden. Die Bahl ber Magistratomitglieder burch bas Deputirtencollegium ift burchaus unvereinbar mit bem vorangezogenen, von ber Berfammlung ale Grundlage ber ftabtifden Communalverwaltung hervorgehobenen und im Entwurf anertaunten Grundfat. baf ber Magiftrat und bas Deputirteneollegium beibe Repragentanten ber Commune find. Da, wo biefe Eigenschaft beiber Rorperschaften nicht mit volliger Scharfe in ben erlaffenen Stadteordnungen geltend gemacht war, haben fich bie barans entspringenden Rachtheile febr balb geltent gemacht. Die Gleichheit beiber Korperichaften, einander gegenüber, macht es ungulaffig, ber einen ein foldes Uebergewicht über bie anbere gu ertheilen, wie bie alleinige Beilegen : beft jur Stanbe: 3tq. 1840.

Aussthung bes Wahlrechts ber Magistratsglieber burch bas Deputirtencollegium biesem letteren gewähren würde. Durch die Einraumung solcher ausschließlichen Wahlrechte würde bas Deputirtencollegium factisch immer als ber alleinige Repräsentant ber Bürgerschaft erscheinen.

Um bem Magiftrat bie Anerkennung ju verschaffen, bag er wirklich Reprafentant ber Commune fei, fann bie gesehliche Borichrift allein nicht genugen; ihre Birffamfeit im Leben muß anch fichtbar merben, und bas wird fie nur bann, wenn beibe bie Commine reprafentirenden Rorperichaften als folde gleiche Befnquif baben. Aber weit mehr noch, als Die aus Diefen Berhaltuiffen zu entnehmenten Bebeutlichfeiten, fommt bier Die Erwagung in Betracht, welche ciacutlich bie allein entscheibente fein muß, ob burch eine bem Deputirs tencollegio allein einguräumenbe freie 2Babl aller Mitglieder bes Magiftrate, gufer bem Burgermeifter, mirflich bas mabre Wohl ber Commune, beffen Erreichung und Forberung boch ber Zwedt ieder Ordunna der ftadtifchen Communeverhaltniffe fein foll, fur geborig gefichert ju erachten fei? Der Ausschuff, beffen Mitglieber fast inogefanmt eine lange Reibe von Sabren bindurch an ber ftabtischen Communalverwaltung thatigen Autheil genommen baben. nuß biefe Frage einstimmig verneinen. Go wenig es zu bezweifeln ift, bag, wenn es fich lediglich um Die Wahl ber burgerlichen Mitglieder Des Magiftrate handelte, Den beputirten Burgern einer jeden Stadt Die Kabigfeit beigumeffen fei, nuter benen, welche bei folder Wahl in Betracht fommen tonnen, ben Tuchtigften und Beften berauszufinden, eben weil in biefem Kall ber Rreis ber Competenten befchranft ift auf ibre Mitburger; fo febr muffen wir ce bezweifeln, bag ben beputirten Burgern, jumal in einer fleinen Stadt, baun, wenn es fich um die Wahl eines gelehrten Rathomitgliebes handelt, Die erforderliche Runde von ben Eigenschaften, welche bas 2Bobl ber Commune von einem folden Rathomitaliche erforbert, wirklich in bem Maage gugutrauen fei, wie folche gur Bornahme einer zwedmäßigen Bahl erforderlich ift. Ginen Unterschied amifchen ber Bahl ber gelehrten und ber burgerlichen Rathemitglieder zu machen und verschiedene Bestimmungen in Diefer Begiehung festzufeben burfte aber nicht gwedmäßig fein. Das, mas in biefer Beziehung in einer größern Stadt, bei ber größern Bahl ber Deputirten Burger, bei ber bort fich findenden bobern Butelligeng obne an beforgenden Rachtheil fur Die Commune vielleicht ausgeführt merben fann, wurde in nufern Stabten, welche in ihrer großen Mehrgahl zu ben fleinern und unbedeutenden geboren, fehr balb burch verfehlte Bablen ben nachtheiligften Ginfing außern. Einrichtungen, welche anderemo erft vor Rurgem ind Leben getreten find, über beren 3medmagiafeit es aber bis jest noch an ber bagu nothigen Erfahrung fehlt, fonnen, unferer Auficht nach. fo wenig bier eine Richtschnur fur une abgeben, ale bie Ginrichtungen frember Lander, über beren burch Erfahrung erprobte Zwedmäßigfeit und feine Nachrichten vorlie-Der Ausschuß muß befondere barauf aufmertjam machen, bag in ber Refibengstabt Ropenhagen bas Berhaltniß bes Magiftrate und ber bortigen Burgerreprafentanten unter einander und zur Commune ein gang andres ift, ale in ben Bergogtbumern, und ale foldes in bem porliegenden Entwurf anerkannt worben ift. Und liegt bem Magiftrat ber Refideng nicht, wie benen ber Bergogthumer, bie Berwaltung ber Juftig ob. Rach bem Erachten bee Ausschuffes muß bei ber ju treffenben Bestimmung bie Stufe ber Bilbung, auf

welcher wir und gegenwärtig befinden, vorzugeweise im Auge behalten, und bemgemäß bie ben Zweden am ficherften forbernte Boridrift erlaffen werben. Diernach fann nur bie Uns übung bes Wahlrechts burch bie gefammte Burgerichaft als bastenige angesehen werben, moburch ber Zwed ber Erwedung eines wirflichen Communallebens und eines regen Intereffe aller Communemitglieder an ben Communcangelegenheiten erreicht werden fann. 3mar mare auch eine Ball burd eigende bagn von ber Burgerichaft gewählte Bablmanner gebentbar: eine folde wurde ber Theorie einer gleichmäßigen Theilnabme Aller an Ausübung bes Rechts ber Commune and entsprechend gefunden werden fonnen. In ber Ansführung aber murbe tiefelbe nicht nur ihres Zwedes verfehlen, und bas Intereffe am Deffentlichen mehr gn tobten broben, ale fie felbiges beleben murbe; fontern biefelbe murbe auch, eben fo mie bie Bahl burch bie gefammte Burgerichaft, obne ein hingufommentes, bie Wahlfreiheit auf bie burch bie nothwendigfeit gebotenen Grangen beschräufendes Princip nicht jum Wohl ber Commune gereichen fonnen. Dies Princip nun bat bie Berfannelung in ihrer porigen Diat grade in ber Prafentation burch ben Magiftrat und bas Deputirtencollegium gefunden, an welcher beibe, als Reprafentanten ber Commine, gleichmäßig Antheil nehmen. Der Ausiduk muß auch, wie ichon oben augebeutet ift, biefe Bestimmung für bie allein rathfame halten, bei beren Ausführung fur Die Commune burch bie Ginraumung ber Bablgerechtsame gar fein Rachtheil gn beforgen fein fann.

In ben Motiven bes vorliegenden Entwurfs ift in Betreff ber vorgeschlagenen Beftimmung lediglich auf bie Motive bes ber Berfammlung im Jahre 1838 vorgelegten Ent-

-wurfe Bezug genommen.

Stänbezeitung 1838, G. 311.

Der Ausschuß muß baber Statt ber bier vorgeschlagenen Bestimmung folgenbe Raf-

fung beantragen:

Die übrigen Mitglieder des Magistrats werden von der wahlberechtigten Bürgerschaft gewählt, nachdem zuvor zu dieser Wahl von einer aus sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern bes Deputirtencollegium, welche von biefem biegu gu ermahlen, gufammen-

gefetten Commiffion brei Competenten prafentirt worben.

Die Prafentation ber Competenten burch biese Commission geschieht nach absoluter Stimmenmehrheit. Wird eine solche bei ber ersten Abstimmung nicht erreicht, so ift mit ber Abstimmung über biesenigen Competenten, welche gleich Unfangs die meisten Stimmen gehabt, so lange fortzusahren, bis die absolute Stimmenmehrheit wirklich vorhanden ift. Im Fall ber Stimmengleichheit entscheidet bas Loos.

Burbe biefer Antrag von ber Berfammlung angenommen, so burfte ber im letten Abfat bes S. 35 bes Entwurfs enthaltenen Bestimmung, welche als zwedmäßig anzuerfen-

nen, ein gleich folgender besonderer S. 36 anguweisen fein.

Es wurden aber fur biefen Fall auch bie Bestimmungen über bie burch bie Burgerichaft vorzunehmenden Wahlen (Entwurf S. 52 bis 55) schon hier ihre Stelle finden muffen, wogegen bem S. 51 des Entwurfs nur die veranderte Ueberschrift: Wahlzeit und Wahlgeschaft zu geben, und am Schus deffelben hinzuzusugen sein durfte:

Das Wahlgeschäft geschieht bier gang fo, wie es in ben SS. - incl. bei

ben Magistratemablen angeordnet ift.

Indem der Andschuft auch bieses beautragt, muß er zugleich eine veränderte Redaction bes g. 52 für wünschenwerth halten, besonders damit es vorgeschrieben werde, daß unter den Mitgliedern der Kahlcommisson feiner der Prasentieten sich befinde. Nach der Ansicht bes Anschussen mögte biesem S. solgende Fassung zu geden fein:

Das Bablgeschäft wird von einer Bableommission geleitet, welche burch zwei Mitglieder des Magistrats und zwei des Deputirtencollegii, unter benen jedoch feiner der Prasentieten sich befinden darf, gebildet wird. Das Protocoll wird von einem der Mitglieder bes Magistrats geführt.

Der Ausschuß muß übrigens wiederholt darauf ausmerksam machen, daß nach seinem Ersachten die von ihm beantragte Veränderung der Bestimmung des §. 35 als eine durchgaus nothwendige Bedingung zur Erreichung des Hauptzwecks einer zu erlassenden Städteordnung auzuschen ist.
5) Im §. 36 des Entwurfs sind die Worte des früberen Entwurfs "außer dem

Indigenatrechte" beibehalten. Die Berfanmlung hatte in ber vorigen Diat die Beglafinng berfelben für angemeffen erachtet. Die Gründe bafür find in dem Ausschufbericht

Stanbezeitung 1838, G. 1874

enthalten. Auch ber unterzeichnete Ausschuß muß mit ben bort angeführten Gründen sich einverftanden erklären. Das Ersordernis des Indigenatrechts vor Unstellung einer Wahl würde, mit Rücksicht auf die dort angegebenen Berhältnise, die Wahl eines nicht eingeborenen Deputirten Burgers zum Mitgliede des Magistrats, wenn es nach der Bestimmung des S. 35 des Entwurfs verhalten werden sollte, oft ganz unmöglich machen. Der Ausschuß muß indes anerkennen, was in den Motiven des Entwurfs angestührt ift, daß die etwanige Beseitigung des Mangels des Indigenatrechts vor der Bahl augemessen erscheinen nuß. Dieser Zweck würde aber, wenn der S. 35 die vom Ausschuß augemessen Expsung ershielte, vollständig erreicht werden durch einen Vorbehalt, daß wenn die Präsentation einen

trifft, ber nicht mit bem Indigenat verfeben ift, Die Ertheilung beffelben fur ben Prafentirten por ber Babl nachzusuchen fei. Der Anofchuf beantraat, baf

> unter Weglaffung ber Worte: außer bem Inbigenatrecht am Enbe bes erften Abfabes bingugufügen :

"Bei etwaniger Prafentation eines nicht bereits mit bem Indigenatrecht verfebenen Burgere ift por ber Babl um Ertheilung bes Indigenate fur ben Prafentirten nachzusuchen und bie beefallfige Allerhochfte Refolution abaumarten.

6) 3m S. 43 bes Entwurfe haben bie Bestimmungen, welche bie Berfammlung in ihrer vorigen Diat (cf. St.-D. b. v. D. S. 47) in Betreff ber Guspenfion ber Dlagiftratemitglieder, über beren Bermogen ber Concurs ausbricht, bei einer etwas veranberten Kaffung Beruckfichtigung gefunden. Der Ausschuff bat in biefer Beziehung feine Bemerkung ju machen. Dagegen find bie von ber Berfammlung fur nothwendig erachteten allgemeinen Bestimmungen über bie Guspension, unfreiwillige Entlaffung und Dienstentsetzung ber Dagiftratemitglieder nicht in ben Entwurf aufgenommen, und ift nur im Gingange biefes S. Bezug auf bicjenigen Grunbfate, welche in biefer Beziehung hinfichtlich ber Roniglichen Beamten jest ober fünftig gur Unwendung tommen, genommen.

Der Ausschuß muß es zwar anerkennen, baß fur bie Magistratemitglieber in biefer Beziehung biefelben Bestimmungen gelten muffen, wie fur bie Roniglichen Beamten. Der Ausschuß barf auch annehmen, bag bie Berfammlung in ihrer vorigen Diat von einer gleichen Borausfetung ausgegangen ift, baß fie bes Dafürhaltens gewesen, bag bie von ihr gemunichten Bestimmungen in biefer Begiehung bie fur bie Koniglichen Beamten geltenben maren. Benn aber nun in bem Entwurf jene Bestimmungen nicht aufgenommen find, wenn ce in ben Motiven G. 3 ausbrudlich ausgesprochen ift, bag es an beefälligen allgemeinen Bestimmungen fur bie Koniglichen Beamten fehle: fo muß co bem Ausschuß, unter biefen Umftanben, mehr als bebenflich erscheinen, in einem Gefet, welches bie Communalverhaltniffe ber Stabte ordnen und feftstellen foll, Die Rechte ber Magiftratemitglieber unbestimmt gu laffen, biefe lediglich von Grundfaten ber boberen Beborden abhangig zu machen, welche nicht einmal befannt find, welche aber auch mit bem Wechfel ber Mitglieber ber Collegien einer fteten Beranderung unterliegen fonnen. Muffen auch Die Roniglichen Beamten fich eine folde Ungewißheit ihres Rochtszustandes zur Zeit noch gefallen laffen: fo tann bice boch nicht erfreulich genannt werben und ber gerechte Anspruch ber Mitglieber bes Magiftrate, baß ihre Stellung zur Commune oben fo fest bestimmt werbe, als alle übrigen Theile ber Communeverwaltung barf nicht unberudfüchtigt bleiben. Der Ausschuß ift bei Ermägung biefes Gegenstandes zu ber Ansicht gelangt, bag bie von ber Berfammlung in ihrer porigen Diat angenommenen Bestimmungen in Betreff ber Diensteutsetzung und Guspenfion auch gegenwartig fur bie Roniglichen Beamten in Unwendung gebracht werben. In Betreff ber Bestimmung über bie Guspenfion ber Magistratemitglieber bezieht berfelbe fich auf bas im früheren Ausschußbericht Angeführte.

(Stanbezeitung 1838, G. 1876.)

Er erkennt es bagegen an, baß allerbings anch eine unfreiwillige Entlassung auf abministrativem Wege in einzelnen Fällen winischenswerth und zwecknäßig sein kaun. Er darf aber zwerschichtlich hossen, daß nach dem Borgange anderer Staaten und nach dem bereits ausgesprochenen ausdrücklichen Antrage der Versammlung baldigst ein Geset, welches das Pensionswesen regulirt, werde erlassen werden. In biesem Geset werden zugleich die erforderlichen Borschiften übes die Ausgeschung der Wennten und das Maaß der Entschäbigung, welches dieselben in solchem Kall in Auspruch zu nehmen berechtigt sind, erhalten und in dasselbe zugleich über die Almwendung desselben auch auf die Mitglieder des Stadtmagistrats das Nöttige aufzunehnen seine Mitgliedes des Magistrats nie anders geschehen können, als gegen volltändige Entschäugung wegen sämmtlicher Dienkennolumente. Nach dem Erachten des Ausschungs ehrste der Krachten des Ausschungs ehrste des Ausschungs erhalten müssen:

"Eine Dienstentfehung ber Mitglieber bes Magistrate faun nur nach ge-

richtlicher Untersuchung und Entscheidung erfolgen.

In Anschung ber Suspension kommen die Borichriften des §. 50 der Instruction und Gerichtsordnung für die Landesdicasserien und des §. 106 der provisorischen Instruction für die Schleswig-Holsteinische Regierung vom 15 ten Mai 1834 zur Anwendung. Jedoch kann in deringenden Fällen provisorisch die Suspension von Seiten des Bürgermeisters verfügt werden.

Wegen ber unfreiwilligen Entlassung ber Mitglieber bes Magistrats ift es nach ben bessalls hinsichtlich Unserer Beamten zu erlassenben allge-

meinen Anordnungen gu verhalten.

Wenn über zc.

6. Bei ber Fassung ber §§. 49 und 50 bes Entwurse ist vorausgesett, daß der Entwurs einer Verordnung, die Verhältnisse ber mosaischen Glaubensgenossen betressen, so wie er vorgelegt worden, zum Gesel werde erhoben werden. Bon dem Resultat der Berathungen über diesen Gesesentwurf wird es daber abhängen, ob nud welche Nechte den Befennern der mosaischen Religion in dieser Beziehung einzuräumen, und danach die Fassung bieser §§. möglicherweise eine Uenderung erleiden mussen, worauf der Anoschus hier nur

aufmertfam machen barf.

7. Im S. 49 sub No. 1 hat der Entwurf zur Bestimmung der Fälle, wann der Mangel eines unbescholtenen Russ als vorhanden anzunehmen, der von der Bersammlung in ihrer vorigen Dist angenommenen Bestimmung, eine andere Fassung gegeben. In den Motiven, S. 3, ist dafür bemerkt, daß jene Kassung zu eng erscheine, die jeht gegebene aber der Mbsicht entsprechen dürste. Der Ausschuff kann sich indes hiemit aus dem doppelten Grunde nicht einwerstanden erklären, weil hier nothwendig auch die Art der erlittenen Strase in Vertracht sommen muß und der Auf eines Menschen, welcher Zuchthausskrase erlitten, nicht für undescholten gelten kann, und weil der Begriff einer in der öffentlichen Meeinung entehrenden Danblung oder eines entehrenden Verdrechens viel zu undestümmt ist, als daß nicht dei dieser Fassung der Willsübse der Wahleammission ein Spielraum gegeben sein würde,

beffen möglichfte Beschränfung gewiß zu munschen ift. Nach bem Erachten bes Ausschusses burfte bie von ber Bersammlung fruber angenommene, ber Preußischen reviberten Stabteordnung entlehnte Kassung ichon wegen ihrer Bestimmtheit, selbst wenn sie nicht alle Fälle
eines entehrenden Berbrechens unter sich begreifen sollten, entschiedenen Borzug verdienen. Der Ausschuss bautragt baber solgende Fassung:

- 1) Unbescholtenen Ruf. Wer wegen irgent eines Berbrechens jum Zuchthans, ober einer hartern Strafart, ober aber megen Meineibe, Diebstable ober qualifierten Betrugs zu irgent einer Criminalftrafe rechtskräftig verurtheilt worben, ist won ber Mublberechtigung ausgeschloffen. Während ze.
- 8. In bem §. 79 bes Entwurfs ist die Bestimmung bes früheren Entwurfs, baß ber Magistrat die alleinige ausstührende Behörde sei, wieder aufgenommen. Die Ständeversammlung hat in ihrer vorigen Diat die Weglassung dieser Bestimmung für zwecknäßig erachtet, indem der Magistrat, wenn ihm zwar die Oberaussicht Bestimmung für zwecknäßig erachtet, indem der Magistrat, wenn ihm zwar die Oberaussicht werden kann, eben weil die Verwaltung dem Deputirtencollegio in Gemeinschaft mit dem Magistrat zusteht (off. §. 32 des Entwurfs) und jene Bestimmung daher leicht zu Misverständnissen sübern könnte. Der Ausschaft muß dies für begründet halten. Anch werden ohne diese Aussikrung die Obliegenheiten des Magistrats in den gleich auf dieselbe solgenden nähreren Bestimmungen scharft geung bezichnet und hervorgehoben, so das es jene besondern Ansübrung überall nicht bedürfen möchte. Das Recht des Magistrats, die städtischen Unterbeamten zu ernennen, wird, abgeschen davon, das ihm basselbe in den meisten Fällen überall nicht zustehen soll (off. §. 92 des Entwurfs), hier feiner besondern Erwähnung bedürfen, da im §. 92 desfalls das Ersorderliche bestimmt ist.

Der Ausichuft beantragt baber :

baß ber 2te Sat biefes S. folgenbermaßen zu faffen : ferner bat ber Magistrat auf bie Erfüllung 2c."

9. In dem S. 86 des Entwurfs sehlt das von der Versammlung in ihrer vorigen Diät bei Bezeichnung der Einmischung des Deputirtencollegii in ihm nicht beisommende Angelegenheiten, welche erforderlichen Falls eine Auflösung desselben soll nach sich ziehen können, für nothwendig erachtete Beiwort gesetwidrige. Dagegen ist die dem Laudesherrn schon in dem früher vorgelegten Entwurf vorbehaltene Bestugniß zur Suspension der Bählbarfeit der Schuldigen wieder ausgenommen. In den Motiven Seite 4 sind die Gründe hierfür angedentet. Der Ausschuhft hat zwar diese Gründe sier 4 sind die Beidehaltung des letzten Sages anrathen zu können, jedoch unter der doppelten Borausfeung, daß solche etwaige Suspension der Wählbarfeit immer nur auf die zur Bildung eisnes neuen Collegii vorzunehmende Wahl zu beschränken sei, und daß das Beiwort gesetwidtigt vor selbsten, da sür eine längere Daner der Suspension der Wählbarfeit der in den Notiven angegedene Grund nicht ausreichend sein, diese vielnecht immer ein gerichtliches Erkenntniß erfordern würde. Die Einschaltung des Beiworts geschwidzie könnte

als Wiederholung des eigentlich schon in dem gleich Folgenden Enthaltenen überflüssig scheinen, indes muß der Aussichus aus dem Grunde auf dieses Beiwort ein besonderes Gewicht legen, weil durch dasselbe die Entfernung jeder Willkur, welche bier, bei den weiten Granzen der vorbehaltenen Befugnisse, besondere zu beachten ift, ausgesprochen wird; weil diese Beiwort die Sicherheit gewährt, daß die vorbehaltene Besugnis nie andere werde ausgeübt werden, als nach vorgängiger gehöriger Untersuchung. Nach dem Antrage des Aussichusse würde demnach

nach ben Worten: "ober sich wiederholt ein" bas Wort "geset wibrige" und nach den Worten: "der Wählbarkeit der Schuldigen" bas Wort

"babei" einzuschalten fein.

10. Nach ber Bestimmung bes S. 92 bes Entwurfs hat die von ber Bersammlung in ihrer vorigen Diat für zwecknäßig erachtete Bestimmung wegen Ernennung ber Stadts, Raths- ober Gerichtsbeiner burch den Magistrat die Allerböchse Genehmigung nicht gefunden, vielmehr sollen diese Unterbeaute auch in Zusunft, in Gemäßheit der bestehenden Anordungen, Allerhöchse ernaunt werden. Der Ausschuft muß zwar auch jest noch mit der von der Bersammlung in ihrer allerunterthänigsten Eingabe vom 20sten December 1838 ausgesprochenen Ansicht einverstanden sein, und aus den dafür angeführen Frinden,

Stänbezeitung 1838, Seite 3024, auf melde er sich bier beziehen barf, es für sehr wünschenwerth halten, bas die Ernennung ber Stabts, Rathos voer Gerichtsbiener ben Magistraten in den Städten ganz überlassen werde. Derselbe glaudt jedoch, einen wiederholten Antrag in dieser Beziehung nun so wenis ger anrathen zu dirsen, als einestheils durch die nach dem Entwurf den Magistraten einsgeräumte Kündigungsbesugniß eine wesentliche Berbessenn bes bisherigen Auflandes herbeigeführt wird, anderntheils aber die Allerhöchste Besehung bieser Stellen nach den bestehen den Anordnungen keineswegs ausschließlich aus der Classe der wohlgebienten Unterofficiere geschehen, sondern dabei, wie dies die Circularversügung vom 1sten Inte Juli 1820 aus driftlich ergiebt, auch auf Bürger den Umständen nach Kücksche zuwennen werden soll.

Ans bicfem Grunde mirb ce aber erforderlich fein, welches ber Ausschuß biermit

beantragt :

baß nicht nur die Worte "aus ber Classe ber wohlgebienten Unsterofficiere" ganz weggelassen, sondern daß anch die in dieser hinsich bestehenden Unordnungen, und zwar die Verstäung vom 4ten Sept. 1804, Refeript vom 19ten Sept. 1818, Circularversügung vom 1sten Sitt 1820 und vom 25sten Februar 1830 (da das Circular vom 20sten März 1835 nach den im Entwurf enthaltenen Bestimmungen für die Städte in Zusunst nicht mehr gilt) in einer Anmerkung unter dem Tert, so wie dies in Bestress der übrigen, im Entwurf angezogenen Verfügungen geschehen, wörtlich abgedruckt werden.

11. Mit den im S. 95 und 96 bes Entwurfs enthaltenen Bestimmungen muß ber Ansschuß mit Bezugnahme auf die Motive Seite 5 sich im Ganzen einverstanden erklären und die vorgenommene Berbesserung der Redaction mit Dank anerkennen. 3m S. 95 sub 8) burfte aber bas Wort "Wieberbegahlung" wohl als ein Druckfehler anzusehen sein, und hatt bessen, "Bieberbelegung" haben gesagt werden sollen. Mit ber im S. 96 sub 4 vorbehaltenen höheren Genehmigung bei ber onervosen Erwerdung von Gebäuden ober anderen Grundstüden und Gerechtigkeiten muß ber Ausschuß sich einwerstanden erklären, mit Rücksich auf die bei solcher Erwerbung erspreceliche llebernahme der auf solchen Grundklüchen haftenden öffentlichen Lasten und Abgaben, welche eine sortwährende Ausgabe für die Commune berbeiführen kant.

Dagegen hat ber Ausschuff es sich nicht beutlich zu machen vermocht, was eigentlich unter ber im §. 96 sub 9) aufgeführten Beränderung fixirter Ausgaben zu verstehen sei. Mit dem Grundsak, daß eine feststehende Ausgabe nicht ohne höhere Genehmisgung veräubert werden könne, allerdings vollkommen einverstanden, muß der Ausschuß ber
Ausücht sein, daß alle diesenigen Ausgaben der Commune, welche als selte, jährlich unveränderlich wiederkehrende zu betrachten, in den einzelnen Nummern dieses §., namentlich unter Ar. 8 und Ar. 11, vollständig enthalten sind. Die allgemeine Ausührung der Beränberung in den firirten Ausgaben durfte daher überfüssig und geeignet sein, Misverständnisse
au veranlassen, welche eine nicht beabsichtigte Beschränfung der Wirssamseit der Communerepräsentanten leicht herbeisühren könnte.

Der Ausschuß trägt baher barauf an :

baß im S. 96 bas sub Rr. 9 Angeführte gang weggulaffen fei.

Die im 6. 106 bes Entwurfe enthaltenen Bestimmungen über bie Revision ber ftabtifchen Rechnungen merben ale ein erfreulicher Beweis ber Allerhöchsten Absicht, ein freies Communalleben ju ordnen und ju befordern, mit Dant angnertennen fein. Die Revifion ber Rechnungen burch Revisoren, welche von ber gefammten mablberechtigten Burgerichaft gemablt werben, entspricht vollfommen ben Grundfagen, welche nach ber von ber Berfammlung früher ausgesprochenen Anficht bei Regulirung ber Communeverhaltniffe gu befolgen find. Daß bei biefer Revifion bie Decifion ber gemachten Rotate ber boberen Regierungebehörde vorbehalten bleiben muffe, ericheint bem Aneichuf nothwendig und gwedmaßig. Gegrundete Bebenflichfeiten gegen Die freie Bahl ber Revisoren burch bie Burgerfchaft, Befürchtungen, bag ben auf Diefe Beife gemablten Revijoren Die erforberlichen Gigenschaften fehlen mochten, tonnen nicht erhoben werden. Die bieber Statt gefundene geringe Theilnahme ber Burgerfchaft an ben ihr bis jeht eingeraumten Bablen fann bier nichts entideiben. Erft bas Gefühl von ber Bebentfamfeit bes Bablrechte wird bic Berechtigten jur Ausübung beffelben antreiben. Aber auch bis babin, bag bas Communalleben in allen Communegliebern, fo wie es ju munichen ift, jum regen Bemußtfein gelangt, wird bei Ausführung ber gegebenen Boridrift, nach ber Auficht bes Ausschuffes. für bie Commune felbft ein Nachtheil nicht zu beforgen fein. Gine genugenbe Garantie gegen jeben Rachtheil ber Urt ift jebenfalls baburch gegeben, bag alle Mitglieber bes Magiftrate und bes Deputirten-Collegii, welche nicht gur Rammerei-Commiffion geboren, eben so wohl an ber Bahl Theil nehmen, als and felbst zu Revisoren ber Rechnung erwählt werden konnen; daß überdies einem jeden berselben freisteht, als stenerpflichtiger Ginwohner bei ber Schaulegung ber Rechnung an ber Revifion Theil zu nehmen. Beilagen . Deft jur Stanbe : Bta. 1840.

Ift dies anch bisher nicht geschehen, so fand bas in ben bisherigen Berhaltniffen seine natürliche Begründung. Der Ausschule barf sich hier auf basjenige beziehen, was die Bersammlung bereits in ihrer mehrerwähnten allerunterthänigsten Eingabe ausgesprochen hat, Standbegeitung 1838, S. 1891—1895,

und es ift mit Buverficht gu hoffen, bag die Bedeutsamfeit bes Revisionsgeschäftes auch bie

rege Theilnahme aller Communemitglieder an bemfelben erweden werbe.

Der Ansschust beschräuft sich, mit Rücksicht auf die Bestimmungen dieses S., auf die einzige Bemerkung, daß die Rechsson durch einen Rechssor für die Rechnung selbst der kleinsten Stadt nicht ausreichend sein durfte. Er beantragt daher, daß in der ersten Zeile dieses S. an die Stelle ber Worte "won einem ober mehreren" geseht werde:

"bon zwei ober mehreren."

13. In bem §. 109 bes Entwurfs sind bie von ber Berfammlung in ihrer vorigen Diat für zweifnichige erachteten Borschriften über die Wirfamfeit der ftädtischen Collegien in Betreff ber administrativen Polizei größtentheils enthalten. Wenn bier aber sub No. 1, bei der Bestimmung der Mitwirfung des Dezuntirtencollegii, der zusat gemacht worden: in soweit solche nach §. 95 erforderlich," so ift es dem Ausschuß nicht recht verständlich geworden, welche Bedentung diese Leschgränfung habe. Unter den im §. 95 aufgeführten einzelnen Gegenständen ist nichts enthalten, was zur administrativen Polizei gehört. Nach dem in demfelben vorangestellten allgemeinen Sate, daß innere Gemeindeangelegenheiten eine gemeinschaftliche Beschlußnahme beider städtischen Collegien erfordere, würde aber eine solche auch bei allen im vorliegenden §. sub 1 genannten Gegenständen Statt sinden. Der Ausschuß sellt es daber anbeim:

Db nicht bie Borte: "infoweit folche nach S. 95 erforberlich ift,"

gang meggulaffen.

In eben biesem &, sub 2, ift ber Antrag ber Bersammlung nur folweit berücksichtigt, baß in Betreff ber speciell hervorgehobenen Gegenstände ber Entwurf vorighreit, baß biese vom Magistrat in Obacht zu nehmen sind, ohne dabei eine Mitwirfung der Deputirten, wie solches ausdrücklich beautragt war, zu erwähren. Der Ausschuss muß es anersennen, daß bei mehreren dieser Gegenstände eine Mitwirfung bes Deputirtencollegii, als solchen, überall nicht Etatt suden fann. Die in der allerunterthänigsten Erkarung der Bersammlung vom 20sten Dechr. 1838 ausgegebenen Gründe für eine Berwaltung der administrativen Polizei durch die Communerepräsentanten,

Standezeitung 1838, G. 131,

ergeben es aber hinreichend, daß durch die gegebene Vorschrift, durch welche nur der Magistrat an die Stelle der Polizeibehörde treten wurde, der von der Versammlung beabsichtigte Zweck nicht erreicht werden fann. Dazu ist die Mitwirkung der Deputirten ersorberlich, und um diese ausgrickliche Vorschrift, so wie sie früher von der Versammlung beantragt worden, zwechnäßig. Nach der Ansicht des Ausschnslies wurde daher hier

nach ben Worten: "von bem Magiftrat," hingugufugen fein: "unter

Mitwirfung ber Deputirten."

Die naheren Bestimmungen über bie Granzen ber Mitwirfung ber Deputirten in ben angegebenen einzelnen Fallen konnen in jeder Stadt nach bem örtlichen Bedurfniß verschieden fein. Diese find baber anch in ber No. 4 bieses & ben Localstatuten mit Necht vorbehalten.

Enblich fann ber Ausschuß fich mit ber im Entwurf zu biefem S. sub 2, e. geschehenen Austaffung ber von ber Berfammlung gleichfalls bier aufgeführten Aufficht auf bas Privatbanwesen nicht einverstanden erflaren. In ben Motiven C. 6 ift angeführt, bag bieranf bie gur Motivirung biefer Bestimmungen von ber Berfammlung angeführten Grunde überall feine Anwendung litten. Rach ber Ansicht Des Ausschnffes burfte bier ein Difverftandniß jum Grunde liegen. Der Unefchuß glaubt voransfegen gu burfen, bag es feineswege bie Abficht ber Bersammlung gewesen sein fonne, fur Die ftabtischen Collegien eine Aufficht über bas Privatbauwejen, ba, mo folde bisber überall nicht Statt gefunden, in Anfpruch gu nehmen. Aber allerdings ift bas Privatbaumefen in ben Statten in vielen Beziehnigen ichon jest ber polizeilichen Aufficht unterworfen, und muß bies, ber Natur ber Cache nach, fein. Die innerhalb biefer Grangen gn führende Mufficht ift es allein, welche in Bufunft für bie Stabtbeborben gewünscht wirt. Gie fann von biefen nicht nur am gwedmäßigsten geführt werben, fonbern es wird auch ichon jett in febr vielen Fallen, namentlich, wo es fich um Renbanten, bie Lage eines Gebandes nach ber Strafe und barin vorzunehmenbe Beranberungen banbelt, ihre Theilnabme babei in Anfpruch genommen. Der Anofchuf beantraat baber, bak

sub 2 litt. e hinter ben Worten "ftabtifche öffentliche" hinzuzufügen fei: "fowohl, als bas Privatbanwefen, fo weit letteres Gegen-

ftanb ber Polizei ift."

14. Der Ausschuff nuch bem von ber Berfammlung bereits in ihrer gegenwärtigen Diat gesaften Beschluß, und unter Bezugnahme auf bie bessalls Statt gefundenen Berhandlungen noch nachstehenbe veranderte Fassung bes S. 113 bes Entwurfe beantragen:

"Die Localstatuten sind in möglichst furzer Frift von ben Stadtbehörden zu ertwerfen, und nachem der Entwurf vier Wochen zur Einsicht jedes Bürgers ..nögelegen hat, nach vorgängiger Berathung beider städtischen Collegien mit einem gemeinschaftlichen Bebensen bes Magistrats und Deputirtencollegii bei der Schleswig-Dolfteinischen Regierung zur Genehmigung einznreichen, aber insofern sie Abveichungen von den allgemeinen Bestimmungen enthalten, der Ständeversammlung zur Beschlußnahme, unter Vorbehalt der Allerhöchsten Genehmigung, vorzulegen."

Der Ausschuß richtet biesemnach seinen Sanptantrag babin :

"Daß bie Ständeversammlung an Se. Königliche Majestät die allerunterthänigste Bitte richte, baß Allerböchstbieselben geruben wollen, ben vorliegenden Entwurf mit ben im Borstehenden enthaltenen Mobificationen zum Gefet zu erheben."

Schließlich barf ber Ansichus noch barauf aufmertfam machen, bag bie Berfammlung in ihrer vorigen Diat, indem fie fich mit der Regulirung der Communalverhaltniffe der Stabte beschäftigte, es zugleich fur wunschenswerth gehalten hat, baß auch fur die zunftberechtigten

Fleden, in benen bie Vocalversaffung es möglich macht, die allgemeinen Borschriften für bie Stäbte bei Ausarbeitung ihrer Localschatuten jum Grunde gelegt werden mögen. Eine besfallige Bestimmung ist in den vorliegenden Entwurf S. 112 nicht anfgenommen. Die Motive nehmen für diese Weglassung lediglich Bezug auf die bereits bei den frühreren Verhandlungen angeführten Gründe. Diese beschränden ich darauf, daß die Fleden keine dem ganzen Staatsverbande unmittelbar untergeordnete Communen waren, daß sie mit dem größeren Districte, von dem sie einen Theil bilden, in einem besonderen Communalnerus stehen, daß daher ihre Bertretung für reine Communalzwecke nothwendig ganz anders organisit sein müßte, als in dem Städten.

Ständezeitung 1838, G. 2352.

Bei einer wiederholten Prufung Diefes Gegenstandes hat fich ber Ausschuß indeg feineswege von bem Bureichenden biefer Grunde überzeugen konnen. Dag bie Grundfate ber allgemeinen Stabteordnung feinesweges auf alle Fleden unbedingt Unwendung finden fonnen, ift ungweifelhaft, und ergiebt fich aus ber fo febr von einander abweichenden Berfaffung ber einzelnen Fleden im Bergogthum von felbft. Es ift bies auch bereits von ber Berfammlung anertaunt. 3hr Antrag befchrantte fich bloß auf ein Bugeftandniß fur biejenigen Fleden, welche folches wunfchen mochten. Eben fo gewiß aber ift es, bag es gunftberechtigte Fleden im Bergogthum giebt, welche biefen Bunfch begen. Dies beweißt bie bem Ausschuß übergebene, bieneben wieder angeschloffene Petition Des Fledenscollegii zu Reumunfter. welche ausbrudlich barauf gerichtet ift, bag bie Berfammlung in biefer Begiehung bas, mas fie in voriger Diat als zwedmäßig erfannt, wieberholt beautragen moge. Der Umftanb, baß Die Fleden Theile eines größeren Diftricts bilben, baß fie mit biefem gemeinschaftlich einem Dberbeamten untergeben fint, taun an und fur fich nichts enticheiben. Es fann bier nur barauf ankommen, ob fic wirklich eine gefonderte Commune für fich, ober nur Theile einer anderen Commune ausmachen. Wo erfteres ber Kall, und bas ift es wenigstens bei mehreren Fleden; wo eine völlig gesonderte Reprafentation und Communeverwaltung bee Aledens. getrenut vom Landbiftricte Statt findet, ba fann nichte im Bege fein, um biefelbe nach ben Grundfaten ber allgemeinen Stabtcordnung festauftellen. Es ift ties fur biejenigen Orte, wo foldes ber Kall, um fo mehr zu wunfden, ba ohne bies bie Erreichung bes erfehnten Bicle gerabe fur biefe Fleden, welche bie Ditte bilben gwifchen Stadt und Canbcommunen. in eine unerreichbare Ferne hinausgeschoben fein murbe. Es ift vorauszuseben, bag bie in einer Landcommunalordnung bemnachft festzustellenden Grundfate, wenn gleich bei benfelben eben fo febr. ale in ber Stabteorbnung, Freiheit bee Communallebene bie nothige Beachtung finden wird, auf biefe Aleden eine vollftanbige Unwendung nicht murbe finden tonnen, bag Diefe Grundfane bort megen ber icon bestehenden gang verschiedenen Reprafentation, weit weniger paffen werben, ale bie fur bie Stabte festgeffellten. Eben fo wenig fann an eine allgemeine Fledenordnung gebacht werben, ba bie Berfchiebenheit ber Fleden es unmöglich macht, gleiche, für alle anwendbare, Grundfate aufzustellen. Es wird nichts übrig bleiben für bie Rleden, ale bag jeber einzelne, je nach bem ortlichen Beburfniß, fein Localftatut nach ben Grundfaben ber allgemeinen Statteordnung, ober ber bemnachft zu hoffenden Landcomcommunalorbnungen erbalte. Delde berfelben bem örtlichen Bedurfuig am meiften gufage, welche im einzelnen Fall mit den wenigsten Modificationen zur Ansschirung zu bringen sei, das kann gewiß füglich der eigenen Wahl der Betheiligten zunächst übereligien bleiben. Jit aber eine Berscheiebenheit der in den Fledensordnungen zu befolgenden Grundsätze schon jett klar erkennbar, so durcht ein Grund vorhanden sein, daß nicht icon jett den Fleden, welche nach den Grundsätzen der Städteordnung ihr Communalleben ordnen wollen und können, bies zu gestatten sei. Das Berhältnis, in welchem die Fledensrepräsentanten zu dem ihnen vorgesehen Königlichen Oberbeamten stehen, kaun zwar Modificationen des Localstatuts ersforderlich machen, aber in den Grundsätzen der Berwaltung nichts ändern. In der That ist dasselbe kein anderes, als das der kädtischen Comminerepräsentanten zu dem Allersbässt ernannten Würgermeister oder zum Deerprässenten, da, wo ein solder zu besonderen Wahrenehmung des Staatsinteresses für nothwendig gehalten wird. Der Ansschuß darf daher im Interesse der zumstberechtigten Kecken, mit Rücksicht auf die angegebenen Verbältnisse, zusseich darauf antragen, daß in der an Se. Königliche Majestät zu richtenden Eingabe es als wündenswerth ansgesprechen werde, daß um Schlisse bes §. 112 der Infah aufzunehmen sei:

"Uebrigens können auch für biejenigen gunftberechtigten Fleden, welche folches wunfchen jollten, bejondere Fledensordnungen, nach ben Grundfaben biefer Stadteordnung, erlaffen werben.

Itehoe, ben 2ten Ceptember 1840.

Brangen. Wiefe. D'Aubert. Rarftens. Baap. d

Der Entwurf einer Berordnung in Betreff bes Probenbandels, melder ber Solfteinifden Standeversammlung in ber erften Diat zur Berathung porgelegt marb, enthielt im 6. 8 bie Bestimmung, baf bie betreffenben Rollbeborben ben mefentlichen Inbalt ber respective von ihnen und ben obrigfeitliden Behörben ausgefertigten Grlaubnificheine ober obrigfeitlichen Attefte in ein befonbered Protocoll einzutragen hatten. In Betreff biefes Paffus marb es von ber Berfammlung in bem an Ge. Dajeftat erstatteten Sutachten bemerft, es burfe bie beabsichtigte Controle uber bie Sanbelereifenben mobl am beften baburch zu bemirten fein, wenn die Sanbeleberechtigten einer jeben Ctabt ober Fledens in ben Stand gefest murben, genau zu beurtheilen, inmiefern bie Reifenben, welche am Orte Beichafte mas den, bagu berechtigt finb. Es warb baber anbeimgegeben, bag bem Schlinffe bes S. bie Bestimmung hinzugefügt merben moge :

baß von den Zollbehörden in den Städten und Flecken am Schlusse jadres ein Lusgug aus dem über die Handelsreisenden gesührten Protocoll, worin neben den Idamen der mit Frlaubnissischeinen versehenen Reisenden, welche sich am Orte ausgehalten, jugleich die Handelshäufer oder Fadritanten, für welche, so wie die Handelshäuser auf welche, so wie die Handelsbegrenstände, auf welche sie Bestellungen suchten, anzugeden wären, durch den Druck zur Kunde sämmtlicher Dandelsbegrechtiaten un brinaen sei.

Gin gleicher Antrag marb in ber Schleswigichen Bersammlung gestellt, und in Uebereinstimmung hiemit ward im §. 8 ber Verordnung vom Aften October 1837 versägt, daß am Schlusse eines jeden Jahres ein Ausgug aus dem über die handelsreienden zu führenden Protocolle, worin neben den Namen der mit Erlaubnissicheinen versehenen Reifenden, velche am Orte sich aufgehatten, zugleich bie Handelshäufer oder Fadrifanten anzusuhrer find,

für welche, so wie bie Sanbelsgegenftanbe, auf welche sie Bestellungen gelicht haben, burch ben Brud gur Aunde sammtlicher Sanbelsberechtigten bes Orte zu bringen finb.

Die Kosten bes Drude biefer Protocollauszuge haben sich im Jahre 1898 auf 610 Richfter, und im Jahre 1893 auf 516 Richte. belaufen, und betragen mithin, ba die Gesammteinnahme ber Recognitionen ber Handelbreisenben

im Jahre 1838 . . . 19,380 Rbthlr.

und im 3abre 1839 . . . 15.457 ausmachte, refpective 3.15 pct, und 3.34 pct. Der Betrag biefer mit bem Drud ber Protocollauszuge verbundenen Roften erfcheint im Berhaltnig ju bem baburch etwa erzielten Ruten ale febr bebeutend, und gwar um fo mehr, ba es fich fragt, ob bie Controle abseiten ber Sanbeleberechtigten jebes Orte über bie Sanbelereifenben nicht eben fo leicht zu bewertstelligen fein mochte, menn benfelben bie Ginficht bes von ben Bollftatten geführten Protocolle, nach Abichluß beffelben, gestattet murbe. Inbem id) es mir erlaube, bem herrn Brafibenten ber Solfteinifchen Berfammlung ber Provinzialftanbe, Dr. Balemann, Die obigen Bablenverhaltniffe mitgutheilen, erfuche ich Gie, Die Frage in Unrege gu bringen, ob bie Verfammlung ber Provingialftanbe Gich etwa veranlagt finben mochte, auf ben Weafall ber in bem 6. 8 ber Berorbnung pom 24ften October 1837 enthaltenen Bestimmung, baf bie Bergeichniffe "burch ben Drud" befannt ju machen finb, bei Gr. Majeftat bem Ronige allerunterthanigft angutragen.

3Beboe, ben 3ten Ceptbr. 1840.

gang ergebenft Reventlow : Eriminil.

Mu

ben herrn Prafibenten ber holfteinifchen Berfammlung ber Provingialftanbe, Dr. Balemann, Ritter bes Danebrogorbens. .V. 56.

Committee: Bericht,

betreffend das Placat vom 18ten April 1840, wegen provisorischer Modification des §. 76 der Zollverordnung vom 1sten Mai 1838.

Der §. 76 ber Jollverordnung vom Isten Mai 1838 enthält die Bestimmung, daß Aleinigfeiten unter 2 Rhistr. ober 1 Athler. 12 fl. an Werth, wenn selbige mit den Frachtposten aus der Fremde und über die Jollgränze eingehen, ohne Zollangabe und Zollerlegung von den Possamtern an die Eigner andzuliesern ind. Was die Bestimmung des Werthes andelangt, so sinder sich in dem erwähnten Paragranden die Vorschrift, daß die Zollbeamten bei der Visitation sich von dem Werth der eingeführten Sachen zu überzeugen haben.

Die Wolge biefer Bestimmung ift gemefen, bag

schon im Jahre 1839, mehr aber noch in den drei ersten Monaten bes Jahrs 1840 nicht undebeutende Quantitäten Zuder, in Paketen von 8 Pfund, zolffrei nitt den Frachtposten über die Zollgränge eingeführt werden. So sind nach der von Seiten der Regierung beschafften Wittheilung, namentlich in den drei ersten Monaten des Jahrs 1840, über 23,000 Pfund Zuder zollfrei eingeführt, indem sich dei der Ginführung des Zuders auf diese Art noch ein Sewinn von 1 fl. für jedes Pfund durch Nichtzahlung des Zolles für die Ginführenden ergeben haben soll. Es ist dies die Veranlassung gewesen, daß durch ein Wacta vom 18ten Art 1840, und

ter Borbehalt bemnachftiger Berathung ber Provin-

gialftanbe verfügt mar. baf bie Bestimmung bes S.

76 ber Zollverordnung vom isten Mai 1838 provisorisch dabin abyuandern, daß Zuder sernenhin nicht mehr zollstei mit den Frachtposten versender werben durfe.

Da es bie Abficht bes mehrermahnten S. 76 mar, Rleinigfeiten, beren Berfendung mit ber Poft fchon an und fur fich Roften macht, nicht noch bem Rolle ju unterwerfen, fo mar, auch nach ber Unficht bes Ausschuffes, Beranlaffung ba, bie gollfreie Berfenbung von Buder mit ben Fraditpoften au verbieten, ale fich zeigte, bag ber mehrgebadyte \$. 76 Mittel an Die Sand gab. bebeutenbe Quantitaten Buder auf Die oben ermahnte Urt einzuführen. Co menia nun auch ber Musichuf ber Anficht fein tann, baf bie Regierung, abgeseben von Rallen, mo bie Rothmenbigfeit bie Grlaffung proviforifcher Berfügungen erbeifcht, veranlagt und ermachtigt fein fonne, proviforifch Aenberungen ber Gefete eintres ten au laffen, fo findet ber Musichus boch bier einen folden Rall ber Rothwenbigfeit, und ift baber bes Dafürhaltens, baß genugenbe Beranlaffung gewefen fei, mit Rudficht auf ben Buder proviforifd, unter Borbehalt bes Gingichens bes Gutachtens ber Stanbe, Die jollfreie Berfendung mit ben Frachtpoften ju verbieten, meehalb benn ber Muefchuß auch nur feine Unficht babin aussprechen fann, baß in bem abzustattenben Butachten ber Regierung angurathen fei, fatt bes provifortiden Berbote ber sollfreien Berfendung bes Bucfere mit ben Frachtpoften nunmehr burch eine gefetliche Bestimmung befinitiv eine Menberung bes 6. 76 ber Bollverordnung vom 1ften Dai 1838 babin eintreten au laffen: "Dag Buder nicht mit ben Frachtpoften gollfrei verfenbet werben burfe."

Der Mudichuft tann übrigend bei biefer Belegenbeit nicht umbin. Die Berfammlung barauf aufmertfam ju machen, bag bas Ronigliche Generals Rollfammer . und Commeracollegium burch ein Circulair vom 31ften Muguft 1839 in Begiebung auf ben S. 76 ben Bollftatten mehrere Borfdriften ertheilt bat, welche mit ben Bestimmungen bes 6. 76. wie folder ale Befet erlaffen ift und gilt. in Bis berfpruch fteben, wenigstens zu Diftbeutungen fubren tonnen. Das Circulair ift freilich alter ale bas Placat vom 18ten April 1840 und hat mahrfcheinlich vorzugeweise bie Berfenbung bes Buders mit ben Boften au verbinbern beabfichtigt. aber auch nach Grlaffung bee Placate vom 18ten April 1840 nicht aufgehoben, bient vielmehr noch jest ben Rollbeamten jur Rorm. Gine Menberung ber Boridriften bes Circulairs mirb aber beantragt werben muffen, und burfte bies fid, aus vorftehenben Grunden ale nothwendig ergeben.

Ruporberft ift im Circulair gefagt:

"Bei entstehendem Zweifel über ben Werth der Baare ober Sadje, fei diese allemal ber Bergollung zu unterziehen."

Die Bollbeamten follen fich bei ber Bifitation überzeugen von bem Werth und biefe Ueberzeugung muß allerbinge enticheiben; allein, bag im 2meis felefalle bie Cache ju verzollen fei, liegt weber im Befes, noch in ben Motiven bes Befesed. Es liegt biefes nicht im Befete, weil bas Befet ausbrudlich fagt, bag Gachen unter 2 Rothlr. an Werth jollfrei mit ben Frachtpoften eingeben tonnen und mithin ben Bollbeamten wohl bie Musmittelung bes Werthes, nicht aber Die Befugnig eingeraumt merben fann, flete Bergollung au verlangen, menn fie zweifelhaft find über ben Werth. Die Bestimmung. welche bas Ronigliche Generalzollfammer - und Commergeollegium getroffen, findet aber auch in ben Dos tiven bes porliegenben Gefetentmurfe fo menig ihre Begrunbung, baf fie vielmehr in Wiberfpruch bamit steht. Grade auf Aleinigleiten, beren Werth sich nicht wohl ermitteln läßt, bezieht sich ber §- 6 und sich verben beehalb ist das Esgentheil von bem anzunehmen, was die Königliche Generalzollsammer vorgeschrieben hat. Diese Aleinigseiten sind oft von der Art, daß sie sich zu einem Wartspreise nicht wohl anschlagen lassen, und gerade diese Aleinigseiten hat der §. 76 nach den Wotiven des Geseptentwurses vorzugsweise im Auge gehabt. Est ist mit die Absich des Gesehalben wir alleinigseiten der erwähnten Art zollfeit eingehen zu lassen, während nun, nach dem Circulaire vom Infen Mugust 1839 gegen das Geseh, von den Zollbeamten ster Verzollung verlangt werden fann.

Dies Circulair fagt ferner, bei ber Werthbeftimmung fei ber Werth au ermitteln unter Bugrundelegung bes am Bestimmungsorte ber Bagre. incl. Roll, geltenben Durchfchnittepreifes. Diefe Beftimmung ift buntel und batte ce mobl beifen fol-Ien, es fei bei ber Werthbestimmung ber am Beftimmungeort ber Baare geltenbe Preis zum Grunde ju legen. Jest wird von den Bollbeamten bie Borfdrift ber Generalzollfammer fo gebeutet, ale ob, um zu bestimmen, ob eine Cache 1 Rthlr. 12 ffl. werth fei, juvorberft ber Werth ber Waare am Bestimmungeort und bann aufferbem ber Boll gu berechnen fei; fo bag eine Interpretation eintritt. bie gegen bas Gefet ift. Dann beift es im Girculair, ed folle bei Bestimmung bes Berthes nicht Rudficht genommen werben auf bie Qualitat ber Waare. Huch bies ift gegen bas Gefet, meldes unbebingt fagt, bie Baare, bie Cache, welche nicht 1 Rthir. 12 fl. werth ift, geht mit ber Frachtpoft gollfrei ein. Endlich wird ben Bollbeamten vorges fdrieben, bag, wenn mehrere Genbungen an einen Empfanger abreffirt eingeben, ber Befammtwerth ber Pafete bei Benrtheilung bes Werthes in Betracht ju gieben fei. Much bavon fteht nichte im Gefete. Wir erfennen an, bag es Falle geben fann, wo Beraulaffung ift, burch ein Gefet proviforifch Menberungen von Bestimmungen ber Rollverorbuung

eintreten gu laffen, wenn bie Rothwenbigfeit folches erheifcht; aber es barf nicht ein burch ein Befen anerfanntes Recht, wie bies ber 6. 76 ber Rollverordnung ben Unterthanen ertheilt, von ber Generalzollfammer ale eine Begunftigung betrachtet merben, beren Befdyrantung burch Circulaire gegen bie Borte und felbft gegen bie Abficht bes Befetes von bem Roniglichen Generalzolltammer und Commergeollegium verfügt werben burfte.

Co wenig wir verfennen, bag bie Ronigliche Generalzollfammer nur bie Abficht gehabt habe, burd bas Circulair vom 31ften Muguft 1839 11ms gehungen bes Gefetes vorzubeugen; fo gemif ift es boch andererfeite, baf ieber Unterthan ein Recht habe, nach bem Befege von ben Bollbeamten behanbelt ju merben, und beantragen mir baber, bag bie Berfammlung fich in bem abzustattenben Butachten babin ausspreche:

"Daß bas Ronigliche Generalzollfammer- und Commergeollegium bie Bollbeamten anguweisen habe, bie Bestimmungen bes S. 76 in ihrem vollen Umfange gur Unwendung ju bringen, mithin Cachen und Waaren, welche mit ben Frachtpoften eingeben, und unter 1 Rtblr. 12 Bl. Courant werth fint , jollfrei eingeben ju laffen, auch bei Beftimmung biefes Werthes auf ben wirflichen Werth ber Baare am Beftimmungeort und ohne ju biefem Werth ben Boll hingugurechnen , Rudficht ju nehmen; bag ferner Rleinigkeiten, bie nicht gu einem beftimmten Werthe angeschlagen werben fonnten, bon benen aber auch nicht anzunehmen fei, baß biefelben über 1 Rtblr. 12 fl. Courant merth feien, ber Abficht bes Gefetes gemaff, bei ibrem Gingange mit ben Frachtpoften ben Empfangern gollfrei auszuliefern, und auch menn mehrere Patete mit berfelben Poft au benfelben Empfanger eingingen, fur jebe Genbung und ohne ben Werth berfelben gufammen gu rechnen, gollfreier Gingang in Unfpruch genom. men werben fonne, wenn ber Werth jeber Sendung unter 1 Rtblr. 12 fl. fet und bie Sendungen von verschiedenen Orten tamen ober Bagren und Caden verfchiebener Urt entbielten.

Gine Mbidrift bes Circulairs vom 31ften Muauft 1839 ift biefem Berichte angefchloffen.

Ineboe, ben 4ten September 1840.

Daap. Drangen. Schwerdtfeger. Biefe.

Grtract

aus bem Circulair an fammtliche Bollftatten ber Bergogthumer Schledwig und Sols ftein, vom 31ften August 1839.

Ad 6. 76.

Die S. 76 augeftanbene Begunftigung binfichtlich ber Rollbefreiung ber mit ben Frachtpoften von ber Frembe und über bie Bollgrange eingehenden Waas ren ju einem Werth bon unter 2 Rothlr. barf feineswegs jum Rachtheil bes Rollmefens ungebuhrlich begunftigt merben, es muß vielmehr bei entftes benbem Zweifel barüber, ob im einzelnen Fall ber Werth ber Wagren ben Betrag von 2 Rbthir. überfteige, Die Waare allemal ber Bergollung nnterworfen werben, und ift bie Werthbestimmung unter Bugrundelegung bes am Bestimmungeort ber Waaren inclusive Roll geltenben Durchichnittebreifes gu ermitteln, baber auf bie beffere ober geringere Qualitat ber Waaren feine Rudficht genommen werben tann. Ramentlich ift auch in ben Fallen, wenn mehrere Colli an einen Empfanger abreffirt eingeben, ber Gefammtwerth ber Colli gur Beurtheilung, ob jene Begunftigung in Unmenbung gu bringen, ale Rorm au nehmen.

Nº 57.

Musschuß:Bericht

uber die Proposition des Abgeordneten, Obergerichte Advocaten v. Prangen, wegen Herabsebung des Ginfuhrzolles für Holz, welches als Rundholz eingeht.

Die Proposition, über welche wir zu berichten haben, bezweckt, eine Petition ber Ständeversammlung zu verantassen, daß für Holz, welches als Aundholz, gewöhnlich in Flössen, eingeht, ein Zolzfat bestimmt werde, der dem Gubifinhalt bes fantigen Holzes entspreche, welches durch Verarbeitung bes Mundholzes aus diesem gewonnen wird, oder mit anderen Worten, es wird gewünsicht, daß beim Rundholze nicht ber Abfall verzollt werde, der entlecht, wenn ein Baum zu Ballen ober Brettern aptirt wird.

Dit bem Grundfate, baf im Intereffe ber inlanbifden Cagereien bas eingebende Runbhola nicht mehr Roll gebe, als ber Cubifinhalt ber baraus gu gewinnenden Bretter ober Balfen beträgt, tonnen wir und nur vollfommen einverstanden erflaren, ba fich gu ergeben icheint, bag ber Solghandler, foll berfelbe ben Abfall bes Solges mitverzollen, es vorgieben muff, bas Solg in Balten ober Brettern aus ber Frembe au begieben. Die Bergollung bes Rundbolges nach bem Cubifinbalt fteht foldbemnach auf gleiche Urt im Wiberfpruch mit bem allgemeinen Grundfate ber Bollverordnung, baf bie inlanbifdje Industrie moglichst gehoben werben muffe und mit bem Grundfate, bag inebefondere bie Bewerbe, melde ben unteren Bolfeclaffen Berbienft geben. auf Berudfichtigung Unfpruch machen fonnen. Wic bebeutend die Sägereien, namentlich im westlichen Solstein sind, wird der Versammlung befannt sein und führen wir, um nur durch ein Bestiptel hervorzuhrben, wie wichtig dieser Erwerbsgweig sei, hier an, daß allein eist Sägereien, die an der Krückan oder in deren Nähe besegen sind, in den leiten Jahren die ur Einstäung der neuen Zolvererdung, nach glaubwürdigen Nachrichten, wenigstens 1000 Stämme jährlich versägt haben. Der Sägerlohn läst sich, je nach Veschaftenheit des verlangten Baudbeset und 1/2, 3/4 bis 1 fil. per Fuß gerechnet, auf 20 Warf für jeden Baum anschlagen, so daß allein jene Sägereien einen Arbeitsbohn von wenigstens 20,000 Marf Crt. unter die Säger aur Vertheilung haben bringen müssen.

Daß die Sägereien nicht bestehen, ober wenigstens nur in sehr beschränktem Maags bestehen konnen, wenn ber Rbfall mit vergollt werben soll, möchte sich von selbst ergeben, und wird eine weiterer Ausstührung der Zweckmäsigseit, und man kann wohl sagen Rothwendigsteit einer angemessenen Serabseyung des Jolles für Aundholz hier um so weniger ersorderlich sein, da die Regierung, nach der von Seiten von Königlichen Perrn Commisserung gemachten Wittheliung, selbst die Nothwendigsteiner Deradsetzung des Jolles sür Aundholz beabsschichtigt und diese Jolles sür Aundholz beabsschichtigt und der Jolles von da gesehrt ist, au ber Holz in der Jollverordnung angesett ist, au bestimmen für angemessen hätt.

Der Ausschuß hat solchennach sein Augenmert besenbere auf die Frage richten mussen, ob die Bostimmung bes Zolles für Aundhols zu 34 des Zollsages, der für Dolz in der Zollverordnung festgeseht ist, ein angemessener Zollsab sei. Wir können uns aber hier nur bafür aussprechen, bas ber Zoll für Aundholz wenigstens um 1/3 niederiger sein musse, als der Zoll für kantiges Holz, indem selbst dann noch salt immer mehr verzollt wird, als übrig bleibt, wenn das Aundholz zu kantigem Holze verarkeitet mird.

Celbit wenn Balten aus bem Rundholg verfers tigt werben, ift ber 21bfall mehr ale ein Drittheil. Dies ergiebt bie Erfahrung; bies lägt fich aber auch mathematisch nachweisen und erlauben wir une in ben Unlagen Dr. 1 und 2 ben besfallfigen Bemeis einer bodverehrlichen Berfammlung vorzulegen. Bir baben ale Beifpiel einen Balten von 10 Roll im Quabrat gemablt. Sier enthalt bie Unlage Dr. 1 ben Beweis, bag bie Anfertigung eines Balfens von 10 Roll im Quadrat einen Baum von mehr ale 14 Roll im Durchmeffer erforbere. Die Unlage Dr. 2 enthält bagegen bie Berechnung bes Cubifinbaltes eines Balfens von 10 Boll im Quabrat und eines Baumes von 14 Boll im Durchmeffer. Diebei ift angenommen, bag ber Baum, mas nicht einmal ber Rall ift, allenthalben, auch am bunnften Enbe, 14 Rell im Durchmeffer enthalte.

Da nun aber die Stamme in der Mitte und am diefften Ende fierker sind als am dinnsten Ende, so muß der Ubfall noch bedeutender sein, und in der Hat bisweilen die Halfte des Holzes bei der Bearbeitung wegfallen.

Ein Balten von 12 goll im Quadrat erfordert einen Baum von über 17 goll Durchmeffer; ein Balten von 13 goll im Quadrat erfordert einen Baum von über 181/2 goll; ein Balten von 14 goll einen Baum von 191/2 goll; ein Balten von 15 goll einen Baum von 21 goll im Durchmesser.

Bei Brettern, b. h. beim Sagen bes Baumes ju Brettern, geht burch bie Sageschnitte noch mehr verloren.

Was den Abfall anbelangt, so ist der Werth besselben fehr unbedeutend; bei einem Balfen von 10 Roll im Quadrat ist der Abfall fast nichts werth und nur als Brennholz zu gebrauchen. Bei größeren Balten fallen allerblings Wahnbielen ab, beren Werth aber geringflügg ift, weil dieselben sehr wiel Spint enthalten und überdies genügt ber Werth auch bleser Wahnbielen durchaus nicht, um ben Sägelohn für ben Baum zu verguten.

Der Abfall ift somit auf mehr als 1/3, oft auf bie Balfte bes Solzes anzuschlagen.

Nun geht aber allerdings and etwas holg ein, welches nicht gang so in Bammen besteht, wie ber Bath sie giebt, sondern roh behauen ist, aber ebenfalls gesagt oder behauen werden muß, um aptirtes holg zu sein. hier ist der Alball etwas geringer, als bei jenem holg, jedensalls aber auch bedeutend und sall stett auf ein Drittibell annichlagen.

Sieht man nun auf diese beiden Arten von Aundholz, so wird immer ein Drittheil Abfall das wenigste sein, was anzunehmen steht, und wird es sied als nothwendig darstellen, daß mithin für Aundholz wenigstens 1/2 des Zolles wegfalle, zu dem Holz went der Zollverordnung angefest ist.

Buch die von Seiten bes Königlichen GeneralZollaumers und Commerzcollegii früher eingezogenen Berichte der Zollschörden werden diese Anfalle bestädigt haben, wenigstens ist dies namentich geschieben durch das Derzollinspectorat des westlichen Dolfteins und die Kontgliche Zollstätte zu Buchtadt, die sich beide für die Rochwendigsteit erstärt haben, den Zoll für Kundholz mit % des allgemeinen Zollsabes für Polz zu bestimmen und tann auch jede über das in Betracht tommende Verhältnist angestellte Unterschaung nur die Richtigkeit unserer Linsficht bestätigen.

Die Sannöberiche Bollgesetgebung bestimmte früher für Rundholg nur die Balfte bes Zolles, ben aptirtes bolg gab; jest foll ber Zoll auf Rundholg in Dannover gang aufgehoben fein.

Solchemnach tonnen wir unfere Ansicht nur bahin aussprechen, daß Berantassung fei, in einer Petition an Se. Majestat den König die Bitte gelangen zu lassen: "daß der Einsuhrzoll für Holz, welches als Rundholz eingeht, von 2 Reihler. 72 Rößl. pr. 100 Cabiffuß auf 1 Rbihler. 80 Rößl. herunteraesetst werden möge. "

tragende Petition des Holghandlers Ringel in Reufelb folgt hiebei jurud.

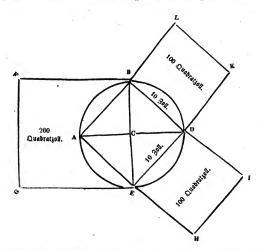
3Behoe, ben 7ten September 1840.

Die uns mitgetheilte, mit herabsehung bes Bolles fur Rundholg auf die halfte bes holgolles anJoh. Paap. Prangen. 2B. Schwerdtfeger. T. A. Wiefe.

Sub 3 1.

Beweis,

bag ein runder Baumstamm, aus welchem ein kantiger Balten von 10 Boll Dide ges schnitten werben soll, mehr als 14 Boll im Durchmeffer halten nuß.



In ber vorstehenden Figur fei bas Quabrat A B D E bie Enbfläche eines tantigen Ballens von 10 goll Dicke. Dann ift bie Linie E D 10 goll,

und die Einie BD gleichfalls 10 goll lang. Zieht man nun die beiben Diagonallinien B E und A D und macht ben Punct C, wo dieselben einander

Durchichneiben, jum Mittelpunct eines Rreifes, beffen Durchmeffer gleich ift einer jeben ber beiben Diagonglinien, fo erhalt man ben Rreis A B D E, beffen Peripherie alle 4 Gden bes Quabrate A B D E berührt, und es ift unmöglich, bag in biefen Rreis ein größeres Quabrat ale bas Quabrat A B D E bineingelegt merben fann. Die Linie B E ift angleich Durchmeffer bes Rreifes und Diagonals linie bes Quabrats. Da alle 4 Wintel eines Quabrate rechte Bintel find, fo ift auch ber Bintel B DE ein rechter Bintel. Ge ift alfo bas A B DE ein rechtwinkliches A. Mithin ift nach bem Pothagoraifden Lebrfate bas Quabrat ber Sopothenufe B E gleich ber Cumme bes Quabrate ber Linie B D und bes Quabrates ber Linie D E. Ge fit alfo ber Rlacheninhalt bes Quabrates F B E G gleich bem Flacheninhalte ber beiben Quabrate B L K D und D I H E gufammen genommen. Da bie Linie B D gleich ift 10 Roll, fo betraat ber Rlacheninhalt bes Quabrates B L K D 100 Quabratzoll, und ba bie Linie E D ebenfalls gleich ift 10 Boll, fo betragt ber Rlacheninbalt bes Quabrates E D I H gleichfalle 100 Quabratzoll. Die beiben Quabrate B L K D und D I H E aus fammen genommen , haben alfo einen Glacheninhalt von 200 Quabratzoll, und ba bas Quabrat F B G E gleich ift ben beiben Quabraten B L K D und DIHE aufammen genommen; fo beträgt ber Alacheninbalt bes Quabrate F B E G gleichfalls 200 Quabratioll. Aus bem gegebenen Flacheninhalt eines Quabrate lagt fich nun bie gange einer jeben Seite beffelben baburch berechnen, bag man aus bem Betrage bes Glacheninhaltes bie Quabratmurgel gieht. Die Quabratmurgel von 200 Quabrats joll ift alfo gleich ber Lange einer jeben Geite bes Quabrates FBEG und ift namentlich auch aleich ber Linie B E. Die Quabratmurgel von 200 ere giebt fich, wenn auch nicht vollständig, fo boch annaherungeweise burch nachstehende Berechnung:

Mus biefer Berechnung ift erfichtlich, bag bie Quabratmurgel von 200 gleich ift 14 und einem Bruch, wie benn auch befannt ift. bag bae Quabrat von 14 nur beträgt 196, alfo meniger ale 200, worque fich von felbit ergiebt, bag bie Quabratwurzel ber Rabl 200, ba biefe Rabl größer ift als 196, auch eine Quabratmurgel haben muß, welche größer ift ale bie Quabratmurgel von 196, mithin größer als 14. Die Quabratwurgel von 200 Quabratzoll beträgt alfo mehr als 14 Roll, und ba bie Linie B E gleich ift ber Quabratmurgel von 200 Quabratioll, fo betraat auch bie gange ber ginie B E mehr als 14 Boll. Die Linie B E ift aber ber Durchmeffer eines Rreifes, beffen Beripherie alle 4 Gden bes Quabrates A B D E berührt, und es fann in einen Rreis, beffen Durchmeffer gleich ift B E, ein größeres Quabrat als A B D E nicht bineingelegt merben. Der Balten, beffen Enb. flache bas Quabrat A B D E vorftellt, bat nur 10 Roll Dide, und ber Rreis, ber um biefes Quabrat geschlagen werben foll, muß mehr als 14 Roll im Durchmeffer baben. Mithin muß auch bie Rreis. flache, welche gleich ift ber Grunbflache eines runben Baumftammes, aus welchem ein Balfen von 10 Boll Dide gefchnitten werben foll, mehr als 14 Boll im Durchmeffer haben, ober mas baffelbe ift. ber Baumftamm felbft muß mehr als 14 Boll im Durchmeffer baben.

自由の関係を

Sub M 2.

Beweis,

daß der tubifche Inhalt eines rechtedigen Balfens von 10 Boll Dide noch weniger
beträgt, als Zweidrittheil des fubiichen Inhaltes eines runden Baumftammes von gleicher Lange, und von 14 Boll
im Durchmeffer.

Den kubischen Inhalt eines runden überall gleich dicken, also walzensormigen Baumstammes erhält man dadurch, daß man den Betrag der Grundstäde nultipsciert mit der Eänge des Baumstammes. Geenso erhält man den kubischen Inhalt eines kantigen rechteckigen Balkens dadurch, daß man die Kntfläche multipsciert mit der Länge des Balkens. Daraus erziedt sich, daß der kubische Sinhalt eines walzensförmigen Baumstammes sich zu den kubischen Inhalte eines rechteckigen Balkens von derselben Kange gerade ebenso verhalten muß, wie sich verhält die Grundskäde des Balkens muß, wie sich verhält die Grundskäde des Balkens muß, wie sich verhält die Grundskäde des Balkens war Entstäde des Balkens.

Den Flächeninhalt einer jeden Kreisstäche und mithin auch den Flächeninhalt der Grundfläche eines walzensörmigen Baumstammes ethält man dadurch, daß man die Peripherie multiplicirt mit dem halben Radius. Da nun der Durchmesser eines Kreises sich verhält zu der Peripherie desselben wie 7 zu 22, so muß die Peripherie eines Kreises von 14 Zoll im Durchmesser gleich sein 44 Zoll. Diese 4 Zoll multiplicirt mit 31/2 als den halben Radius giebt 154 Quadratzoll, als Betrag des Flädius giebt 154 Quadratzoll, als Betrag des Flädius

cheninhaltes einer Rreiefläche von 14 3oll im Durchmesfer, mithin auch als Betrag bes Flächeninhaltes ber Brunbfläche eines walgenformigen Baumflammes von 14 3oll im Durchmesser.

Den Flächeninhalt eines Rechteds, und mithin auch den Flächeninhalt der Endfläche eines rechteckigen Ballens erhält man durch Multiplication zweier an einander flögender Seiten besselben, oder beim Quadrate, was da dasselbe ift, durch Multiplication einer Seite mit sich seibst. Die Endstäche eines rechteckigen Ballens von 10 Jost Dicke ist ein Quadrat, an welchem jede Seite gleich ist 30 Jost und beträgt mithin die Endstäche eines solchen Balfens nur 100 Quadratzoll.

Der Gladeninhalt ber Enbflache eines rechtedis gen Balfene von 10 Boll Dide verbalt fich alfo gu ber Grundflache eines malgenformigen Baumflammes von 14 Boll im Durchmeffer wie 100 gu 154, und ba fid) nun bas Verhaltniff burchaus gleich bleiben muß, wenn man beibe Glieber bes Berhaltniffes mit berfetben Bahl multiplicirt, fo muß fich auch ber fubifde Inhalt eines rechtedigen Balfens von 10 Roll Dide ju bem fubifchen Inhalte eines malgenformigen Baumftammes von berfelben gange und von 14 Roll im Durchmeffer gleichfalls verhalten wie 100 ju 154, und ba endlich 100 weniger ift ale Rmeibrittheil von 154, fo ergiebt fich, bag ber fubifche Inhalt eines rechtedigen Balfens von 10 Roll Dide weniger beträgt, ale Breibrittheil bes fubis ichen Inhaltes eines runden Baumftammes von gleicher Bange und von 14 Roll im Durchmeffer.

Committee : Bericht,

betreffenb

den Entwurf zu einer Verordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein,

die Verhältniffe der mosaischen Glaubensgenoffen betreffend.

Die Lage ber mosaischen Glaubensgenossen ift in neueren Zeiten vielfach ber Gegenstand ernster Erwägungen gewesen; welche theoretisch feinesweges als schließlich entschieben betrachtet werben können. Practisch haben sie zu dem Resultate geführt, bald, daß die Mosaiten beschänkterem oder vollständigerem Maaße emancipiert, bald, daß sie ganzlich vertrieben worden. Die Beschränktheit des Raumes gestattet es nicht, in diesem Berichte die verschiedenen in dieser Sinsicht aus versuchen; es mis vielmehr eine hinvessung auf die früheren, in dieser Ansichten zu versuchen; es mis vielmehr eine hinvessung auf die früheren, in dieser Bersammlung, so wie in mehreren andern fandisischen Bersathungen Deutschlaubs binsichtlich der Mosaiten Statt gehabten Berhandlungen genügen, und erlauben wir uns nur in der Anlage A eine uns mitgetheilte Jusammenstellung der verschiedenen Jahlenverschlattischen, in welchen die Mosaiten der einzelnen Weltsteile und Europässchen Staaten zu den Ehristen stehen.

Der jeht zur Prüfung vorliegende Gefehentwurf ift, wie solches von der Regierung in ben Motiven angeführt wird, hervorgerufen worden, theils aus allgemeinen ftaaterechtlichen Gründen, theils durch die in den friiheren Berhandlungen biefer Berfammlung manischirten wohlwollende Gefinnung bes Landes gegen die Mosaiten, theils durch die Erfahrung, bag bie ben Mosaiten in dem Königreiche seit langeren Jahren zugestandenen größeren Kreischen

beiten von autem Ginfluß gemefen find.

Der Gefetentwurf bezwedt eine beschräufte Emancipation ber einheimischen Mofai-

ten, und enthalt in feinen einzelnen Theilen bie Borfdriften:

1) um ben einheimischen, bieber in einzelnen Orten ber herzogthümer consinirten Mosaiten bie Freizugigfeit innerhalb ber Lanbesgrangen, wenn anch unter beschränkenben Bebingungen zuzusichern;

um bie einheimischen Mosaiten burch größere Gleichstellung berfelben mit ben Chriften in privatrechtlicher Beziehung, so wie burch Beforberung ber 2) fittlich religiofen Ansbilbung berfelben, ju nublicheren Staatsburgern ju ergieben :

um bie Einwanderung frember Mofgiten in bie Bergogtbumer moglichft gu

erichweren.

Der Ausschuft fann ce aus allgemeinen ftaaterechtlichen Grunden nur angemeffen finden, wenn bie Regierung allen Theilen ihrer Unterthanen eine angemeffene Stellung gu verschaffen sucht, und billigt bemnach auch im Allgemeinen bie im vorliegenden Gefetentwurfe beabsichtigte beidranfte Emancipation ber inlanbifden Mosaiten. Der Ausschuft billigt ferner bie gu biefem Bwede sub 2 und 3 aufgestellten Grundfate im Allgemeinen, und wird bemnach nur bie Zwedmäßigfeit ber einzelnen bieraus abgeleiteten Borfdriften ju prufen baben. Die Majoritat bee Uneschnffes, bestehend aus bem Grafen v. Dolftein, Etaterath Diefe und Grafen v. Reventlow ift bagegen entschieben gegen ben sub 1 aufgestellten Grundfat ber Freigngigfeit innerhalb ber Landesgrangen, und erlaubt fich beebalb gunachft.

Diefe ibre abweichende Unficht in Folgendem gn begrunden.

Betrachtet man gunachft bie Frage ber Freigugigfeit bloß aus bem Gefichtepuncte bee Rechtes, fo find von ben driftlichen Unterthauen bee Staates feinerlei Rechte ber Art in Anspruch genommen, ben mojaifchen Unterthanen fteht aber fein foldes Recht gu. Die Dofaiten fonnen rechtlich nur verlangen, bag ihnen biejenigen Bedingungen, unter welchen ihnen ber Eintritt in ben Staat geftattet warb, von ber Regierung gehalten werben. Diefe Bedingungen gingen aber nicht auf Freizugigfeit, vielmehr mard ihnen ber Aufenthalt ausbriidlich nur an gewiffen Orten gestattet, wo ihnen berfelbe noch immer unverwehrt Der Staat bat bemnach feine Berpflichtung, ben Mosaiten weitere Bobnfibe angnbleibt. weifen, und wenn auch eingeranmt werben fann, bag bie Regierung auch obne vorberaebenbes Berfprechen verpflichtet fein wurde, ben Mofaiten als bergeitigen Unterthanen erweiterte Wohnsibe anguweisen, wenn burch die Innahme ihrer Ropfzahl ein mahrer Nothstand an ben ursprünglichen Anfenthaltsorten entstanden mare, fo ift boch auch biefes bier nicht ber Fall. Die Bahl ber Mofaiten hat fich freilich an ben Orten, wo fie fich einmal niebergelaffen baben, im Berbaltuif gur Babl ber Chriften, ungemein vermehrt, wie foldes bie Unlage A ergiebt. Ein Nothstand aber ift feinemege vorhanden, und mare er vorbanden, fo wurde baraus noch fein Unspruch gegen bie übrigen Theile ber Bergogthumer gefolgert merben fonnen, benn ben Mojaiten fteht ber Weggug burchans frei. Es ericheint aber bie binweisung auf die Freiheit bes Wegzuges frinesweges hart, ba bie Mosaiten eines Theils nic in einem Staatoburgerverband mit ben übrigen driftlichen Ginwohnern bee Landes getreten find: benfelben andern Theils aber im Auslande Bortheile geboten werben, wie bie Bergogthumer fic felbft nach ber Unficht ber Regierung nicht bieten fann. Es ift namentlich Franfreich, England und Norbamerifa, wo ben Mofaiten Gleichstellung mit ber driftlichen Bevölferung, theile im vollständigften, theile wenigftene in febr großem Maage augestanden wirb. Gine Ueberfüllung von Mofaiten finbet bort auch feinesweges Statt, benn in Frantreich findet fich nur 1 Mofaite gegen 550 Chriften, in Norbamerita nur 1 Mofaite auf

I. Allgemeines Refumé.

Sefa	mmtbevölferung	in ,	Euro)a												. :						235,0
	,,	ín	Mien																			655,
	,,		Afrit																			
	,,		Amer																			
	,,		Ocea																			
																					,.	ıfamın arunt
																	Ot	er	uı		_	c. 30
Bon die	fen 34 Mill.	Jub	en fin	b (abç	ef	eħı	en	יט	n	be	n	wei	nic	gen		_			ite	r	c. 30
	esen 3½ Will.															9	jub	en,	t	pe	er ld)	e. 30 e fich

Die in Parenthese aufgeführten Stabte in Solftein und Schleswig bicten selbstverftanblich nich bern, sondern nur etwa mit den fast ausschließlich fladtischen Staaten Krafau, Sambi einen Bergleich dar, zeigen aber doch auch im Allgemeinen die Anziehungskraft, welc mer auf die Juden ausüben, und daß die Bedingungen einer gedeihlichen Triebkraft Ration hier vorhanden sind.

für die Herzogthümer Schleswig und Holftein nach der Bolf

) Stäbte	e.					A.	Bolf	tein.			
1) Altona .					bei	26,393	Einwohnern	2.014	Cinhan	alfa	•••
2) Gludftab	t				5	5,988	1	188	Juota,	allo	
3) Rendebur	rg				,	9,947		292	,	3	\$
4) Segeberg	٠.				5	3,035		67	,		*
5) Ploen .					s	1,660		15	,	\$	*
6) Riel					\$	11,622	1	41	,	\$	\$
7) Oldesloe					:	2,562	•	7		*	5
8) Oldenbur	g				:	2,243		- 5	,	3	\$ t
9) Ihehoe .					*	5,626		7	,	5	
10) Bilfter .					,	2,622		3	:	3	3
11) Lutjenburg	3				5	1.876	,		eine Ju		,
12) Reuftadt					:	2,432	,		;	;	
13) Beiligenh	afen .				1	1,821				•	
14) Rrempe .					\$	1,230				•	
(Ahrensboeck Brunswiek Amt Segeber Dinneberg	19	Jud	en.	•				0_	s		-
(Wahrschein	in Si	derf	tap	el 7	Jube:						[: -
	in Br		-	2	3)	١.				- /	
C) Güter (Wahrschein		pelr	ı ft.	8 10	Jude		60,318	<i>s</i>	25	1	
				Zus	amm	en bei 38	38,192 Einwi	hnern	53 ^{Alfo}	4.	
	фleви olftei					. bei 3:	38,192 Einw	ohnern	- 5ŧ		

1000 Christen, ja in England nur 1 Mosaite auf 2000 Christen. Wenn es nun gleich nicht ohne Bebeutung erscheint, bas bie Wosaiten sich gerade ben Landen so wenn geleich neuer baben, wo so große Freiheit zu erlangen war, während ihre Zahl in andern Gegenden beim härtesten Drucke auf eine Besorgnis erregende Weise zugenommen hat, wie in Volen und Frankfurt a. M., wo die Zahl ber Mosaiten zu der ber Christen sich wie 1 zu 10 verhält, so kann barans boch kein Anspruch gegen sammtliche Theile ber Derzogthümer entnommen werden.

Die Freizügigkeit ber Mosaiten innerhalb ber Serzogthumer scheint aber auch, von Seiten ber Zweckmäßigkeit betrachtet, höch bedentlich. Berücküchtigt man gunächt biejenigen Eheile ber Oerzogthumer, welche ben Mosaiten bisher nicht eröffnet wurden, jo erscheint es als Pflicht für jede Regierung, eine tichtige Nationalität im Bolfe hergustellen. Sie nuß besliffen sein, bas Bolf burch möglichste Gleichheit der Religion, Sprache, Charactere und Sitten zur fraftigen Einheit zu gestalten. Wibersprechend wurde es aber sein, einer fremden Musenzae, mit fremder Religion, fremden Sitten und fremdem Bolfscharacter den Eintritt in die Derzogthuner zu gewähren. Nur ausnahmsweise kann die Derbeiziehung Fremder durch den Auben, ja durch die Nothwendigkeit gedoten sein

- 1) wenn bas Land zu fparfam bevöllert ift. Davon kann hier im Lande aber nicht bie Rebe fein, wo bie ichon große Bolkszahl, von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen ift;
- 2) wenn durch die Frentben neue Kenntniffe, Kunfte, Betriebe, und mit ihnen neue Erwerbequellen dem Lande eingebürgert werben sollen. Quod diefes ift hier nicht der Fall. Die Mosaiten haben sich bisher ben nühlichen Kunften und Betrieben fern gehalten, haben mit geringen Ausnahmen vom Dandel gelebt.

Der Danbel ift nun freilich ein, jedem Lande nühlicher, selbst productiver Betrieb, wenn er Länder mit Länder, Voller mit Wölfer verbindet, wenn er beiden bie gegenseitigen matexiellen und geistigen Producte zusührt, beiden einen Martt für ihre Product erröffuct, und dadurch den Werth derfelben erhöht. Die Art bes handels, welcher hisher hauptsahlich durch die Mosaiten betrieben ward, ist dagegen durchans unproductiver Natur. Der Speculationsgeist der Mosaiten ward vieher hauptsählich gerichtet auf den Stockschaudt, wo, abgesehen von andern verberblichen Folgen, der Gewinn bes einen, immer bebingt wird durch einen entsprechenden Berlust des andern, demmach nichts producit wird; serner auf den Schaderhandel, wobei sich ein überstässiger Dritter zwischen den Consumenten und Producenten drängt, und ohne entsprechende Erleichterung des Berkehrs dem Producenten den Preis der Raaren möglichst heradzubrücken, dem Consumenten aber den Preis möglichst zu erhöhen sucht.

3) Wenn gehofft werben barf, burch ben Einzug Frember eine bebentende Capitalvermehrung im Canbe zu bewirken. Auch diese kann bier nicht ber Kall sein, ba keine Frembe, sonbern nur Personen, die bereits im Canbe wohnhaft sind, über die andern Theile bes Canbes verbreitet werben sollen.

Die Freizügigkeit der Mosaiten, wie sie im Geschentwurse enthalten ift, durfte bemnach als unpolitisch betrachtet werben mussen; sie entspricht aber anch seinesweges bem Bunsche ber bieber befreiet gebliebenen Landestheile. So weit der Majorität des Ausschusses die Aussichen bieser Landestheile bekannt geworden sind, so giebt die beabsichtigte

Freigigigfeit gu mauchen Befürchtnugen Beraulaffnug.

Es wird gefürchtet, daß die Zulassung der Mosaiten an allen Orten der herzogthimer bald eine nugemeine Bermehrung derfelben und eudlich gar ein Berdrängen der driftlichen Einwohner zur Folge baben könnte. Berüffichtigen wir, daß die Zahl der Moaiten trot des bisberigen Ornets in Altona die zum Berhältniß von 1 Mosaiten auf 13 Christen, in Kriedrichstadt von 1 Mosaiten auf 6 Christen gestiegen ist, daß in Kiel trot aller Gegenwehr in wenig Jahren die Zahl der Mosaiten von 3 zu 41 Judividuen angewachsen ist, so kann die obige Bestürchtung auch nicht als ganz undegründet erscheinen.

Es wird ferner gefürchtet, daß durch die beautragte Freizugigfeit der Mosaiten eine Bermehrung der Armenlast eintreten würde. Auch diese Befürchtung erscheint nicht als

ungegründet.

Rach angestellten Berechnungen soll sich gegenwärtig die Zahl der vermögenden Mosaiten zur Zahl der unvermögenden verhalten, wie 1 zu 100. Das ist aber nicht anzunehmen, daß veises Misperehältnis besondere denktanden sei, daß den Mosaiten bisher gar manche Erwerdszweige vorenthalten waren; es darf vielmehr augenommen werden, daß der dieher von den Mosaiten betriebene Dandwerfs und die Zulassung zu den gewöhnlichen Dandwerfs und die Aulassung zu den gewöhnlichen Dandwerfen wird den Mosaiten um so weniger eine Anelle des Bohlstandes werden können, da sie ihre Arbeit nicht nur an christlichen, sondern auch an den mosaischen Verkragen werden nierbrechen missen. Es kann dabei nicht verfannt werden, das großer Felis, große Unwerdenschen heit dei den Mosaiten als Regel erscheint, daß sie sich von manchen Kehlern und Lastern fern halten, die die daß der erscheint, daß sie sich von manchen Kehlern und Lastern fern halten, die die Laste Lastern der unvermögenden Mosaiten so groß geworden ist, so dürfte dies enzielben Ersühern zugeschreiben werden missen, die ihrer so sehr zunuehnenden Bolssahl Beranlassung, und dies Gründen werden missen, die sieher so sehr zunuehnenden Bolssahl

Es wird ferner gefürchtet, daß die Christen in manchen Erwerbszweigen der Concurrenz der Mosaiten nicht Stand halten und deshalb aus ihrem Broderwerbe verdrängt werden. Auch diese Befürchtung erscheint feinesweges als ungegründet, namentlich sinssischischer Handelsgeschäfte. Der ruhige, vielleicht etwas phlegmatische Bewohner der Operzogthumer beinfete leicht von der leicht beweglichen raftlosen Ratur des Morgenlanders überslügelt werden, besonders da, wo der von Generation zu Generation fortgeerdte, durch Noth und Druck

aller Urt faft frankhaft gesteigerte Bahlenfinn bes Dofaiten ben Ausschlag giebt.

Es wird endlich, und wieder nicht ohne Grund befürchtet, daß die beabsichtigte Freizügigfeit den Mosaiten in mancher Sinsicht wertheilhafter fellen würde, als manchem driftlichen Unterthan. Soll es nämlich dem Mosaiten gestattet werden, sich überall im Lande niederzulassen und sich auf sonst gesetliche Weise zu ernähren, so ist ihr Verhältniß wortheilhafter, als das der militairpsichtigen Dorsbewohner. Es würde biesem Uebelstande auch dadurch nicht abgeholfen werben, daß die Mofaiten bem Militairdienfte unterzogen murben, benn bei ber bisherigen Bilbung und Erziehung der Mofaiten wurden boch nur wenige Individuen

aus ihrer Mite jum Militairbienfte brauchbar gefunden werben.

Die Majorität bes Ausschusses halt bie beantragte Freizügigfeit ber Mosaiten selbst höcht nachtheilig für biejenigen Orte, welche ben Mosaiten bieher zum Aufenthalte angewiesen waren. Es ist schon oben auf das Miswerhältniß ausmerksam genacht, welches zwischen den unvermögenden und vermögenden Mosaiten des Inlandes Statt sindet; diese Miswerhillniß erzeugt durch die Armenversorgung einen großen Oruck der Bermögenden, und gerade dieser Druck möchte hauptschlich die von den Wosaiten ausgegangenen Anträge auf Emancipation besonders motivirt haben. Wird nun dem Gesehentwurf gemäß nur den vermögenden Mosaiten erlaubt, ihre dermaligen Wohnstige zu verändern, so wird das Miswerhältniß zwischen den Bermögenden und Unvermögenden immer mehr steigen, der dadurch vermehrte Druck wird die Bermögenden immer mehr zur Ortsveränderung zwingen, und endlich das Resultat herbeissischen, daß an den Orten, wo den Mosaiten bisher der Mignethalt gestattet ward, nur arme Mosaiten zurückbleiden werden. Die Ernährung dieser wird dann den christlichen Bewohnern zur Laft sallen und auch biese zum Auszug zwingen.

Die Majorität bes Ausschuffes hat fich auch nicht bavon überzeugen können, baß bie beantragte Freizingigkeit mit ben übrigen Zwecken bes Gefebes in nothwendiger Berbindung ftebe, ja fie ilt ber M. inung, baß gerabe baburch mancherlei hinderniffe bervorgerufen werben.

Sollte durch diese Maaßregel eine Berschmelzung der Mosaiten mit den chriftlichen Bewohnern der Landes bezwecht werden, so erscheint eine Hoffinung auf Erreichung diese sehr ferne. Der Mosaite ist seiner Religion, wie seinem Wollscharacter nach Separatist, er hält sich noch immer für das auserwählte Bolf Gottes, slieht die eheliche Berdindung mit anderen Gläubigen, hält selbst die Berührung berselben für verunreinigend. Wenn nicht das Acgyptische Wohlleben, nicht die Bardylunderte das Acgyptische Wohlleben, nicht die Varauf solgende Knechtschaft, nicht die Bardylunderte dauernde Zerstreuung unter alle Wisser, nicht Glück versicht, nicht die Varauf noch Freiheit, und alles ist bereits versucht, eine Werschaft, nicht das der Mosaiten mit anderen Volksämmen herbeissischen konnten, so wird siedes durch die beabsichtigte Kreizsgateit in den Derzogtbunern auch nicht geschen.

Wenn ferner die sittlich religiöse Ausbildung der Mosaiten geförbert werden soll, so icheint dieses durch die Freizigigietet sehr erschwert. Es werden von der Freizigigietet ansäuglich nur einzelne Familien Gebrauch machen und sich die und da im Lande niederlassen. Für einzelne Familien werden seine mosaische Schulen eingerichtet werden können. Die Mosaitenkinder werden demnach die christlichen Schulen besuchen müssen; da sie dort. aber von dem driftlichen Unterrichte ausgeschlossen bleiben, so wird ihre fittlich religiöse Albumg durch diesen nicht geschneuter vorgeschrieden ist, daß in solchen Källen anderweitig für den mosaischen Religionsunterricht gesorgt werden solle, so scholen Fällen anderweitig für den mosaischen Religionsunterricht gesorgt werden solle, so scholen Fällen entgegenstehen werde. Die Mazischteit der Ausschlang dere Wossischt daß das die sittlich religiöse Ausbildung der Mosaischen nur dann gewirft werden könne, wenn sie in größeren Gemeinden zusammen gehalten werden, daß ohne

biefe Bedingung die meiften ber bieferhalb im Gesetentwurfe enthaltenen Bestimmungen

unausführbar fein werben.

Es faun freilich eingeraumt werben, baß es ben Nofaiten, wenn sie siber mehrere Dret ber Oerzogschimner vertheilt werben, leichter werben fonnte, ihre Kinder bei füchtigen Meisten in die Lebre zu bringen. Es dirfte aber sibershaupt der handversebetrieb für die Mosaiten mit großen Schwierigkeiten verbunden sein. Die Bestimmungen hinsichtlich des Banderns der Gesellen lassen sich nicht wohl ansesihren, so sange nicht wenigsten in gang Deutschland der Zunftzwang, oder wenigstens die Bedingung driftlicher Religion in den Junstbestimmungen aufgehoben sein werden. Der wandernde Mosaite wird dies dahin überall große Schwierigkeiten sinden und will er sich als Meister spen, seder Zeit wieder nach den Derzogsthümern zurüftehren missen. Der Mosaite wird große Schwierigkeiten haben, durch ein Handwerf sein Brod auf ehrliche Beise zu verdienen, da er außer den mosaischen auch die christlichen Feiertage halten muß und dadurch einen großen Theil der Arbeitsgeit einbäßt. Da nun nach dem Geschwienurfe nur dem ersten Ausstanting keinesweges aber seinen Nachtenmen eine Beschräufung in der Bast des Betriebes auferlegt werden soll, so dürfte troß der Freigigigseit die Zahl der mosaischen Dandwerfer schwerlich besonders verwehrt werden.

Die Regierung beabsichtigt ferner, burch ben Gesetzentwurf bem ferneren Eindringen fremder Mosaiten Einhalt zu thun. Die beehalb worgeschriedenen Controllmaaspregeln sind aber für den Beamten so lästig, daß sie, wenn sie sammtlichen Beamten der Berzogthümer auserlegt werden sollen, gewiß von einigen mit großer Edssigkseit werden gebt werden; daß dann die Zahl der eindringenden fremden Mosaiten nicht geringe sein werde, beweist das Beispiel Preußens, wo in dem Zeitraum von 15 Jahren, troh ftrenger Controllvorschriften, 8000 Mosaiten sich einzusschleichen wußten. Eine genügende Controlle ift nur dann möglich, wenn die Mosaiten auf wenige Orte consinier bleiben, und dort die eigene Armenwersor-

gung behalten.

Es stebt endlich sehr zu befürchten, daß die beabsichtigte Freizügigkeit der Mosaiten in manchen Laudeschseilen Utebelftände betworrussen, und badunch Berenalassung zu einer Missestimmung des Bolfes gegen die Mosaiten geben werde, die, auf die beabsichtigte Unnäherung böchst nachtheilig wirken wird. Wenn sich nun die Regierung auf die in dieser Bersammlung manisestirte gsünftigere Stimmung des Bolfes gegen die Mosaiten bezieht, so ist damit boch nicht der Bunsch der Freizügigseit ansgesprochen worden, im Gegentheil könnte dem Obigen nach die gsünftigere Stimmung eben durch die Freizügigseit einen harten Stoß erleiben.

Benn ferner auf bie guten Foscen Bezug genommen wieb, bie ähnliche Berfügungen im Königreiche gehabt haben, so durfte auch biese Bezugnahme bier nicht entscheiten. Es ist schon früher auf ben Umstand ausmertsam gemacht worden, daß die Bermehrung der Mosaiten an den Orten, wo ihnen die größten Freiheiten erössnet morden, gerade unwerhältnismäßig geringe gewesen ist. Die Majorität hat nicht annehmen mögen, daß die Mosaiten
einer Schattenpflanze zu vergleichen sind, die in der Unterbrüdung am besten gedeist, das
helle Tageslicht aber nicht ertragen kann. Es durfte vielmehr dem Bollscharafter jener
känder beizumessen sein, daß der Mosaite dort keine Fortschritte hat machen können. Der
Speculationsgeist der Engländer, der Amerikaner, die rasche Beweglichfeit und Genügsamkeit

ber Franzosen bürste ben entsprechenben Eigenschaften ber Mosaiten völlig gewachsen und biese Nationen bemnach burch biesellen nicht gefährbet sein. Wäre solches aber wirklich ber Fall, so ließe es sich sehr wohl benken, baß die größere Beweglichkeit und Genügsankeit bes Dainen eine Concurrenz ohne Nachtseile ertragen konnte, die der mehr phiegnatischen und zum Wohlleben geneigten Natur der Schleswig-Holltener gefährlich werden könnte. Es dürste diese Nicksichten Natur der Schleswig-Holltener gefährlich werden könnte. Es dürste biese Nachselm unterflützt wird. In Preußen, Baiern, Sachsen war der Wunsch der Regierung, so wie eines Theils der christlichen Unterthanen auf möglichste Emancipation der Mosaiten gerichtet; die gemachten Erfahrungen, so wie die genanere Prüfung haben aber innner wieder zu größeren Nechtrictionen geführt. Die Negierung erkennt es selbst in ihren Motiven, namentlich zum S. 5 des Gesentwurses, au, daß derselbe als ein Versuch betrachtet werden misse, über dessen Ersplie genaue Controlle nöthig sei; um so mehr scheint es aber erforderlich, die Bersuche bergestalt zu machen, daß ein demmächtiger Nückschrieß auflichtit wöglich ist; wie wäre aber ein Rüsschritt möglich, wenn die Mosaiten einmal in allen Theilen der Perzoglsthümer seshaft gemacht wären ?

Die Majorität erfenut biesemnach ben Bunsch ber Regierung als gerecht und billig an, wenn er barauf gerichtet ift, bie Mosaiten burch sittlich religiöse Verebelung berselben einer freieren Stellung im Staate entgegenzusuburen, halt aber bafür, baß bie besfälligen Bersuche vorerst ohne Erweiterung ber ben Mosaiten einmal gesetzen raumlichen Granzen geschehen miffen, und baß biese Erweiterung erst bann gebilligt werben könne, wenn die

fittlich-religiofe Befferung ber Mofaiten eingetreten ift.

Wenn biesemnach die Majorität des Ansschusses eine Freizügigkeit der Mosaiten, wie sie in dem Geschenkourse enthalten ist, entschieden abrathen zu missen glandt, so hat sie auch die einzelnen S. des Entwurfs in diesem Sinne beurtheilt; und wenn sie sich freilich verpslichtet gehalten hat, die S. eventualiter auch im entgegenstehenden Sinne zu prüsen, so it solches doch mit der Aleservation geschehen, daß diese Prüsung bei dem großen Umfang des Geschäftes und der so sehr des Geschäftes und der so sehr den geschen kandiger bei den großen kandiger und der solche Beinen Ausgeschlaften und der fonen und solle

Die Bemerkungen gu ben einzelnen SS, find folgende : Ad S. 1. Die Majorität beautragt, Die Worte :

"fich an jebem Orte niebergulaffen"

abzuänbern in

"sich an ben Orten ber herzogthumer, wo ben Mosaiten bisher die Niederlassung allgemein verstattet war, namentlich in Altona, Gladstadt, Elmshorn, Ahrensburg, Fackenburg, Rendsburg und Friedrichstadt aufzuhalten, wogegen in ben übrigen Landestheilen ber Ausenthalt der Mosaiten nur in Folge ihnen ober ihren Borsahren ertheilter Autorisation verstattet ift."

Ad S. 2. Wenn in bem Gesehentwurfe ben Mosaiten hier hinsichtlich ber beputirten Burger bas Wahlrecht, nicht aber die Wählbarfeit zugestanden wird, so durfte nach ber Ansicht bes Ausschusses das Mahlrecht fur die christigen Mitburger bedonntlicher werben tonnen, als die Wahlbarfeit. Bei der gestatteten Wählbarfeit wurde nur der einzelnen be-

sonderen Tüchtigkeit mosaitischer Personlichkeit ein Recht eingeräumt, und zwar mit jedesmaliger Zustimmung ber chriftlichen Mitburger, wogegen von gestatiete Wahlrecht eine der ganzen Masse gegebene, leicht zu Migbrauchen subrende Concession enthalten wurde.

Ferner scheint es nicht angemessen, ben Mosaiten bie Wahl freizustellen, ob sie Busaerrecht erwerben wollen ober nicht, da sie sich burch Nichterwerbung des Bürgerrechtes

leicht manchen Pflichten entziehen fonnten.

Der Ausschuß tragt bemnach auf eine Beranberung bes S. 2 babin an :

"Die hinsichtlich ber Gewinnung des Bürgerrechts in den verschiedenen Städten bestehenden Borschriften gelten in gleichem Maaße für die Mosaiten, wie für den christlichen Einwohner; auch giede die Erwerdnung des Bürgerrechtes den Mosaiten, falls sie die sonst erschreiben Eigenschaften bestigen, ebensalts das Recht, zu flädtischen Deputirten gewählt zu werden, wogegen ihnen das Archt zur Theilnahme an der Wahl der beputirten Bürger dedurch nicht eineraumt wirb."

Ad S. 3. Dem Aussichusse haben feine genaue Nachrichten barüber zu Gebote gestanden, an welchen Orten bieher Schutzelb bezahlt worden sei, und in welche Kassen, ob in die Ortesassen oder in die Staatskassen das Schutzeld gestossen ift. Es durfte bennach eine Kassung zu beantragen sein, wornach nur das Schutzeld, welches dieher in die Staatskasse gestossen ist, ausgehoben wird. Der Aussichte beantragt bennach eine veränderte Kassung dabin, das vor bem Worte, betalblie" Zeile Z eingeschoben werden die Worte;

"in bie landesberrliche Raffe."

Ad S. 5. Da sich auch in manchen andern Orten der Derzogthümer Mosaiten aufhalten, als in den S. 1 benannten, so wird die allgemeine Kassung des S. 5 feine Berameterung erheischen. Die gemachte Bestimmung hinsichtlich der Unnahme von Kamiliennamen scheint ganz angemessen; da aber durch die zugleich vorgeschriebene Aufnahme jährlicher Berzeichnisse den Beamten eine nicht unbedeutende Last auferlegt wird, so wird beantragt, das den Beamten von jedem derzeschalt einzutragenden selbstkändigen Mosaiten für die jedesmalige Eintragung seines Anntens eine Bergastung von etwa 4 fl. v. Cour. zugediligt werbe.

Ad S. 10. Bur Bermeibung von Zweifeln durfte vor bas Wort "Gerichten"

Beile 2 einzuschalten fein : "Civil-".
Ad S. 11. Es burfte in ber erften Zeile ftatt bes bort gebrauchten "3. B." gu

fepen fein : ,, namentlich."

"namentiag."
Die Majorität ift ferner ber Anficht, baß zwar ben wissenschaftlich gebilbeten Mosaiten bie Niebersassung, so wie benjeuigen, welche sich in ber Wissenschaft ausbilben wollen, ber Aufenthalt in sammtlichen Orten ber Derzogthümer gestattet werben könne, balt es aber ersorberlich, baß hierbei eine gewisse Controlle stattsinde, damit nicht mit bieser Ersaubniß Misbrauch getrieben werben könne. Dieserhalb beantragt die Majorität einen Zusat zu biesem S. dabin:

"Sofern sich Mosaiten zur Ausbildung ihrer wiffenschaftlichen Kenntuisse ober zur Treibung eines wiffenschaftlichen Erwerbes nach einem den Mosaiten

fonft nicht eröffneten Orte ber Bergogtbumer begeben wollen, fo haben fie bagu eine Erlaubnif Unferer Schlesmig Dolfteinifden Regierung gu erwirten."

Ad S. 2. Die Majorität glaubt bier barauf binweifen ju burfen, bag in manchen anbern Deutschen Staaten bie unbeschrantte handelebefugniß nicht angestanben worben, namentlich nicht in ben neuesten, Die Emancipation ber Dofaiten betreffenden Berordnungen bes Ronigreiche Cachien, wo ben Mofaiten, obwohl fie nur auf bie beiben Sauptflabte confinirt wurden, ber Sandel mit Apothefermaaren, mit Branntewein, fo wie ber Klein- und Musichnitthanbel überhaupt unterfagt warb. Es wurde bemnach ben Mofaiten, wenn ihnen ber freie Banbelebetrieb an ben Orten, wo fie bieber fich aufhalten burften, verstattet murbe, eine größere Freiheit eingeraumt werben, als folches neuerdings im Ronigreich Sachfen ge-Die Majoritat ift nun freilich anch ber Unficht, bag möglichfte Freiheit gestattet werbert muffe, beantragt indeffen boch, daß bie Saltung von Apothefen ausbrudlich in biefen ober ben vorigen S. aufgnnehmen fei.

Auch burfte ausbrudlich auszusprechen fein, baß bie in dem S. enthaltenen Bestimmungen nur fur biejenigen Stabte gelten follten, in benen ben Mofaiten bieber ber freie

Aufenthalt verftattet worben.

Ad S. 13. Auch biese Bestimmungen burften, nach Unficht ber Majoritat, nur auf bie ben Mofaiten bieber jugeftandenen Aufenthalteorte ju befchränten fein.

Ad S. 14. Rach ber Auficht ber Majoritat burfte bie Befugniß jum Aufauf liegenber Grunde nur in ben Bezirfen gestattet werben tonnen, bie ben Mofaiten einmal jum Aufenthalt angewiesen fint, angleich aber fur ben Fall, bag biefelben erfaufte Lanbftellen nicht gur eigenen Bewirthfcaftung gebranchten, eine Commination hingugnfügen fein. Diefem-

nach wird eine Faffung bes S. 14 dahin vorgeschlagen:

"Die Mosaiten burfen in ben ihnen zum Aufenthalt angewiesenen Orten ber herzogthumer ftabtifche Grundftude befigen, besgleichen ift es ihnen gestattet, an biefen Orten landliche Grundftude gu erwerben, boch nur fofern folde einen Stenerwerth von wenigstene 960 Rbtblr. haben und von ben mofaitischen Erwerbern felbft bewirthichaftet werben. Sollten fich bemnach Mofaiten erlanben, bergeftalt erworbene Canbftude gu verpachten ober burch Andere bewirthschaften gu laffen, fo find biefe Lanbftude fofort von ber beifommenben Obrigfeit meiftbictenb ju verfaufen, und ber Raufschilling nach Abzug ber ermachsenen Roften an ben Dofaiten auszugablen."

Sollte bagegen bie in bem Gefebentwurfe enthaltene Freigugigfeit ben Beifall ber

Berfammlung finden, fo beantragt ber Unsichuß:

1) bag and bie Erwerbung ftabtifcher Grunbftude an bie Bebingung gefnupft werbe, baß biefelben gur eigenen Bewohnung ber mofaitifchen Acquirenten . bennst werben muffen;

2) baß jebenfalls bie Erwerbung aller berjenigen Grunbftide ausgeschloffen bleiben muffe, woburch bem Befiger eine oberliche Gewalt einiger Urt über Eingefeffene übertragen wirb. Ferner, baf bie an ben bergeftalt erworbe nen Lanbstellen haftenben firchlichen Stimmrechte mabrent bes mosaitischen Befibes ruben.

Ad S. 15. Bas bier bie megen bes Wieberverfaufe ber Grundftude aufgestellten Grundfate betrifft, fo burfte bie bei ber Biebervertauflichfeit von Grundftuden gu beforgende Wefahr burch bie ad S. 14 gemachten Antrage hinreichend gehoben fein, und bemnach bie Bedingung Sjährigen Befites eine unnöttige Beläftigung enthalten. Dagegen merben Falle eintreten fonnen, wo Mofaiten burch eingetretenen Concurs ober ben Tob ber Eigenthumer in ben Befit von Grundftuden gerathen, beren Befit ben Mofaiten übrigens berboten ift, biefe Kalle werben bemnach zu berudfichtigen und naber zu bestimmen fein. Diesemnach wird eine Faffung bes erften Gabes im S. 15 babin vorgeschlagen:

"Fallen Grunbftude, beren Befit übrigens unterfagt ift, ben Mofaiten, als Schabenleibenden Creditoren, ober burch Erbgang gu, fo find biefe Grundftude von ben mofaitischen Erwerbern innerhalb eines Jahres, vom Tage bes Bufchlages ober Unfalls an gerechnet, wieberum ju veraugern, wierigenfalls aber von ber beifommenben Obrigfeit meiftbietenb in öffentlicher Berfteigerung ju verfaufen, ber Raufpreis aber nach Abjug ber ermachienen Roften an ben mofaitischen Bertaufer auszugablen. Sind mit folden Grundftuden Patronat- ober obrigfeitliche Rechte verfnupft, fo werben biefe mabrend bes mojaitifchen Befites burch eine von unferer Schleswig Dolfteinischen Regierung auf Roften bes mosaitischen Besitere gu bestellenbe Person verwaltet; etwanige, mit bem Befibe ber Grundftude verbundene firchliche Stimmrechte ruben mabrent bes mofaitifchen Befines gang."

Ad S. 16. Der Ausschuß ftimmt vollfommen mit ben Bestimmungen biefes S. überein, barf es aber nicht verschweigen, bag gerabe bas Recht höherer Binonahme, fo wie bie hinfichtlich bes Untaufe geftoblener Gachen bestehenben Berechtigungen von ben Mosaiten fehr hoch gehalten werben, weshalb benn auch in einer von ben Wortführern ber Altonacr Mosaiten bei bem Ausschuß gemachten Gingabe, ausbrudlich auf Beibehaltung biefer Berech-

tigungen für biejenigen, welche biefelben jest ausüben, angetragen ift.

Ad S. 18. Rach ber Unficht ber Dajoritat murbe bie Freizugigfeit nur auf bie ben Mofaiten einmal eröffneten Orte ju befchranten fein, um fo mehr, ba ju beforgen fteht, baß bie Mofaiten fich balb aus ben ihnen einmal angewiesenen Stabten berausziehen, und in ben junachft um Die Stabte belegenen Dorffchaften feftfeben werben. Doch auch hierbei burften bie vorgeichlagenen Beschräufungen zwedmäßig ericheinen, ba fie theils einen Schut fur bie einzelnen mosaitijden Gemeinden, theils eine Aufforberung fur bie einzelnen Mojaiten enthalten werben, fich bie erforberliche Qualification gu verschaffen. Es burfte ferner bie Aufnahme nicht nur von ber Genehmigung ber Obrigfeit, fondern auch ber betreffenden driftlichen Gemeinde abhangig gemacht werben muffen; endlich ericheint es zwedmäßiger, ben Beitommenben unter ben gesehlichen Boraussehungen nicht bie Aufnahme zu befehlen, fondern nur au erlauben. Die Majoritat beautragt bemnach eine Beranberung bes erften Abfates babin: "Bebem inländischen Befenner ber mofaischen Religion ift es gestattet, sich

nach einem ber im S. 1 genannten Orte ber Bergogthumer übergufiebeln.

und baselbst, mit Genehmigung ber beifommenden Obrigfeit, niederzulassen ober aufzuhalten. Die Genehmigung der Obrigfeit darf nur dann ertheilt werden, wenn die betreffende deristliche Gemeinde sich damit zusrieden erklärt hat, und der Mosaite, außer der Beibringung des zu seiner Legitimation nach allgemeinen gesehlichen Borschriften Ersorberlichen, entweder ie."

Ferner scheint es zwecknäßig, unter ben Gründen, welche zu einer Zurücknahme ber einmal ertheilten Erlaubniß berechtigen, auch ben Fall mit aufzunehnen, baß bei der Legitimation Tauschungen vorzestallen sind, da namentlich die Nachweisung bes erforderlichen Bermögens leicht Tauschungen unterworfen ift. Auch scheint es rathsam, das Necht ber Durückneit, sondern auch den Communevorstehern zuzugestehen. Diesemach wird beantragt, in dem Schlußsahe nach den Worten: "zu Schulden fommen läßt," zu sehn:

"ober wenn es fich hernach ergiebt, bag ber Mofaite burch faliche Beripicgelungen feine Aufnahme bewirft bat."

Kerner nach ben Worten: "ber Obrigfeit," ju feten:

... ober ben Communevertretern." ju jegen:

Ad S. 19. Die Majorität bes Ausschusses beantragt, ftatt bes Wortes "Bergog-

thumer" gu fepen:

"ihnen jum Aufenthalt angewiesenen Orten ber Bergogthumer."

Ad S. 28. Wenn hier das 13te Jahr als Prüfungszeit vorgeschrieben ift, so scheint bieser Zeitpunet zu frühe, da es kaum annehmbar ift, daß im 13fabrigen Alter die stitliche und religiöse Ausbildung der Mosaiten bereits sollte vollendet sein. Diesennach wird beautragt, statt des Wortes "13ten" in der letzten Zeile zu sehen. "15ten"

Ad S. 30. Da es nicht zweckmäßig erscheint, ben Obrigfeiten ber Mofaiten wegen neue Lasten aufzuerlegen, ohne ihnen bafur entsprechente Bergutung guzugesteben, fo wird

beantragt biefem S. am Schluffe beigufugen:

"Für bie vorgeschriebene Auctorisation und Attestation ber Protocolle ift bie für bergleichen Geschäfte soult vorgeschriebene Gebubr zu entrichten."

Ad S. 31. Auch hier burften ben Obrigfeiten fur bie übertragenen Gefchafte aus-

Ad S. 34. Mit Beziehung auf bie ad S. 28 gemachte Bemerfung burfte bier ber

Schulbefnch "bie nach gurudgelegtem funfgehnten Sabre" porgufchreiben fein.

Ad \$. 35. Wenn bie Majorität bes Ausschusse schon bie Ausschufes ich bei Ausschusse schon bei Ss. 20—39 enthaltenen Bestimmung unter Boraussehung ber beautragten Freizügigsteit in ben Berzogthunern, namentlich se lange bie einzelnen Commünen sog an wenig bestimmt und regulirt sind, höchst problematisch erschienen ist, so ergiebt sich die Unaneführbarteit in der Bestimmung bieses auch flarer, denn biese Bestimmung würde, wie bereits früher angesührt worden ift, unsehlbar die Folge haben, daß die Kinder ber einzelnen hier und da herum wohnenden mosalischen Kamilienväter salt gauglich von allem moralischen mit religiösen Unterricht ausgeschlossen bieben. Es läst sich freilich nicht läugnen, daß dieses auch schon bieber bei den einzeln herum wohnenden Familien der Fall gewesen ist, doch ist Bellossen odt unt Betweise late 1880.

es ein anderes, einen solchen Uebelstand zu überschen, ober benselben gesehlich zu sanctioniren. Schwierig erscheint bieser Umstand allerdings, um so mehr, da es unstreitig eine Sarte enthält, wenn ben Mosaiten aufgegeben wurde, ihre Kinder an den Orten, wo we feine mosaischen Schulen sind, in die driftlichen zu seuden, und bort an allen Unterrichtsgegenständen, demnach auch an dem Religionsunterrichte, Theil nehmen zu lassen. Wenn man aber bedenft, daß feine Regierung dulden darf, daß eine ganze Classe von Einwohnern dem Religionsunterrichte entzogen werde, daß die Einrichtung einer besonderen Schule für die Mosaiten an solchen Orten unmöglich sei, daß anch nur wenige, und zwar solche, die sich meistens gegen das ansdrickliche Verbot in die Orte eingebrängt hatten, von der Maaspregel betrossen werden, so dürfte sich ein bedingter Zwang zur Theilinahme an dem driftlichen Religionsunterricht wohl rechtsertigen lassen. Der Ansichns beautragt bennach, statt der Woorte: "mit Ansnahme des Religionaunterrichts," zu sehen:

"bemnach auch bem Religioneinnterrichte, fo weit nicht nachgewiesen ist, bag auf eine, nach Ansicht ber Schulinspection genügende Weise, anderweitig für

ben mofaifchen Schulunterricht geforgt wirb."

Ad S. 36. Da eine allerdings sehr begründete Mage barüber erhoben worden ist, daß den Mosaiten, während sie zur Versorgung ihrer eigenen Armen, ohne Beistener der driftlichen Mitbürger verpflichtet waren, eine Beistener zur Unterfügung der driftlichen Armen außerlegt werde, die Fortbauer einer solchen Unbilligfeit bei Regulirung der Berhältnisse aber nicht gerechtsertigt erscheint, so trägt der Ansschuß daranf an, nach dem Worte: "Bewenden," Zeile 3, einzuschalten:

"jeboch follen in Zukunft die Mosaiten an den Orten, wo sie ihre eigenen Urmen ohne Beihälse der christlichen Mitbürger unterhalten mussen, nicht gezwungen sein, zur Unterhaltung der christlichen Armen des Orts beizu-

fteuern,"

Sollte übrigens gegen ben Antrag ber Majorität, bie beabsichtigte Freizugigfeit Billigung finden, fo tragt die Majorität jedenfalls barauf an, daß nicht ben einzelnen Unfenthaltsecomminen die Unterhaltungspflicht aufzuerlegen fei, daß vielmehr nach bem Borgange anderer Staaten, namentlich Babens:

"fammtliche Mosaiten ber Bergogthumer in eine Armencommune gu vereinigen, aus beren Centralkaffe alle verarmten Mosaiten zu unterhalten

wären."

Ad S. 37. Rach Unficht bee Ausschuffes burfte bie Allerhöchste Erlaubnif an bie Genehmigung ber Commune zu binden sein. Diesemnach wird vorgeschlagen, nach dem Borte "Genehmigung," Zeile 3, zu seben:

"welche jeboch nicht ohne Genehmigung ber betreffenden Commine gegeben

merben foll."

Ad S. 39. Diefe Bestimmung wurde freilich an ben Orten, wo feine Gemeindevorsteher find, nicht Anwendung finden können, und bemnach, wenn keine Freizugigkeit Statt finden follte, weniger druckend erscheinen, boch fragt es sich, ob sie in ihrer Allgemeinheit in größeren Diftricten, wohl auch schon in Altona ohne harte zur Ausführung gebracht werben fann. Deshalb wird vorgeschlagen, nach bem Worte: "Mosaiten," Beile 2, einzu-febalten:

"fobald biefelbe gu ihrer Renutniß gefommen ift."

Das Resultat ber Prüsung geht bennach bahin, baß bie Majorität bes Ausschusses sich verpflichtet fühlt, die Annahme bes fraglichen Gesentwurfs mit der darin enthaltenen Freizugigfeit der Mosaiten innerhalb bes Caubes zu widerrathen. Die Annahme des Gesehentwurfes ohne die Bestimmung der Freizugigseit aber nur mit den anheimgegebenen Modificationen augukathen. Da die Minorität des Ausschusses, bestehend aus dem Probsten Callifen, mit dem von der Majorität ausgestellten Hauptgrundsat nicht übereinstimmt, so erlaubt

fie fich, ihre abweichende Heberzeugung hiedurch auszusprechen.

Die Majorität des Ausschnsses dat sich beim S. 1 des Entwurse ganz gegen die Freizigigigfeit der Mojaiten erklärt, und vorgeschlagen, daß dieselben auf die Orte, wo sie dieselber sicher sich aufhalten, beschräft und ihnen daselbst gewisse Freiheiten eingeräumt werden mögen. Gegen diesen Borschlag, der ohne Zweisel der Hauft der dahen ausgern diesen Berordnung ist, muß nun die Minorität sich erklären, und ihre Ansicht dahin äußern, daß es bei der Bestimmung der Mojaiten, und die Bestimsten, und der flusten möge, weil sie die fernere Absperrung der Mojaiten, und die Bestimstung dersche haben möge, weil sie die fernere Absperrung der Mojaiten, und die Bestimstung dersche nach gewisse driet, aber dahen und nachtheilig hält. Als ungerecht erscheint der Minorität die vorgeschlagene Maaßregel, weil man den Mojaiten alle Lasten und Ubgaden des Landes aussez, aber doch nicht die Rechte und Freiheiten der übrigen Mitglieder des Staats einräumen will. Aber auch als nachtheilig sowohl für die Mosaiten selbs, als auch für die übrigen Einwohner des Landes

Co ift boch nicht gu languen, baf bie Mofaiten, bie in unferm Lande mobnen, und Beimatherechte fich erworben haben, in einer febr traurigen, gebrudten und nieberichlagenben Stellung fich befinden. Gie find bieber ber Regel nach an gewiffe Orte gebannet, fie burfen nicht Burger, nicht Meifter werben, feine offenen gaben halten, und find überhaupt in ihrem Nahrungebetriebe fo behindert, daß fie fich nicht frei bewegen, und auf eine ehrliche Beije fich ernahren tonnen. Diefer tranrige Buftand wird größtentheils beibehalten, wenn bie Mofaiten auf ihre bisberige Bohnorte befchrantt bleiben follen. Es muß boch in ber That febr frankend und beschimpfend fur fie fein, bag man fie noch immer perborrefeirt, und nicht für werth achtet, Die Freiheiten ber übrigen Canbeseinwohner ju genießen. Die Mosaiten werden ferner burch eine solche Maguregel offenbar beeintrachtigt, und in ber freien Entwickelung ibrer phyfifchen und moralifchen Krafte behindert. Man bat bagegen eingewandt, bag fie noch nicht gebildet genng feien, um ordentliche und nutliche Staateburger au werben, baf fie erft bagu vorbereitet merben muffen, und man ihnen bann mehrere Freiheiten einranmen konnte. Allein bagegen kann man nicht Recht einwenden, bag auch nicht alle Chriften gu ben Gebilbeten geboren, und boch Staatsmitglieber finb. Unch ift zu ermagen. bag man gerabe burch bie Absperrung ber Ausbilbung ber Mosaiten entgegen wirft. Denn bie Ausbilbung, die Erlangung ber innern geiftigen Freiheit fann nur bann gehörig erfolgen, wenn auch bie außere Statt findet. Go unbillig co ift, wenn man nur benjenigen ine Waffer laffen wollte, ber vorber ichwimmen gelernt bat, weil man nur im Baffer ichwimmen lernen fann, eben fo unbillig ericheint es auch, bag man ben Mofaiten bie Aufnahme in ben Staatebund 51 *

verweigert, weil er noch nicht geborig gebilbet ift, und ihm boch bie Gelegenheit, bas Dits tel jur gehörigen Ausbildung abschneibet. Und mas follen benn bie Mofaiten von ben Chriften benten ? Wie fann man benn bei ihnen Liebe gu ben Chriften, wie eine Geneigtheit gum Chriftenthume erweden, wenn fie von ben Chriften beengt, beeintrachtiget, mit Diftrauen und Berachtung betrachtet und bart und ungerecht behandelt werben? Dug benn nicht eine ftete Abneigung, ein Widerwillen gegen bie Chriften bei ihnen entstehen, und ihre Entfrembung vom Evangelio immer mehr zunehmen? Die Beschränfung ber Dofaiten auf gemiffe Orte scheint ber Minorität nicht bloß nachtheilig für fie selbst, sonbern auch für bie übrige Bewölferung bes Landes überhanpt, und insonberheit für die Orte zu sein, in welchen fie and fernerhin getrennt fein follen. Da ein Staat im Staate fehr nachtheilig fur bas Bange ift, fo muß man wunschen, bag bie abgesonderte Stellung ber Dofaiten entfernt, bag fie ben Chriften mehr affimilirt, bag fie nütliche Mitglieber bes Staate und allmablig fur bas Christenthum gewonnen werben. Diefer wohlthatige 3med wird aber burch bie Absperrung ber Mofaiten verhindert. Es ift nicht in Abrede zu gichen, bag unter ben Chriften ein großes Borurtheil, bag bei Bielen fogar Berachtung, Wiberwillen, Bag gegen bie Mofaiten berricht, fo bag man nichts ale Unbeil von ihnen erwartet. Allein ein folder Sag, ein folder Argwohn modte boch weber mit bem Gefühl ber Menfchlichkeit und bem fanften liebevollen Beifte bes Chriftenthums übereinstimmen, noch ale gegrundet ericheinen, ba mehrere merfwurdige Beispiele auch in unferer Zeit ce barthun, bag man ben Dofaiten oft ein bimmelichreiend Unrecht gethan bat. Bas bie einheimischen Mosaiten anbetrifft, von benen bier nur bie Rebe fein fann, ba bas Ginmanbern frember Mofaiten auch in bem Entwurfe febr erschwert worden ift, und noch mehr erschwert werben muß, fo find fie, fo viel bie Minoritat fie fennt, feincomego von ber Art, bag man ihnen bie vollige Aufnahme in ben Staatsbund zu verweigern und vor ihnen fo fehr fich zu fürchten Urfache hatte. 3m Gangen find fie febr thatige, maßige, enthaltfame, fleißige, induftriofe, und ber Obrigfeit willig un-terthane Menfchen. Der Minorität find jogar fehr achtbare, ebelbenkenbe Manner unter ibnen befannt, welche gerne gum Bohl bes gemeinsamen Baterlandes wirfen mochten, wenn ihnen bagu nur Freiheit gegeben murbe. Freilich ift ber verberbliche Schachergeift unter ihnen noch herrichend. Allein wer ift benn Schulb baran? Sind bas nicht bie Chriften, Die ihnen bisber bie Mittel, fich orbentlich ju ernabren, abgeschnitten, und fie eben baburch gezwungen haben, wenn fie nicht verhungern wollten, zu allerlei Ranten und Rniffen ihre Buflucht an nebmen?

In bem Entwurfe ift ber Schacherhandel, so viel thunlich, untersagt, und find zwedmäßige Bestimmungen zur Berhinderung besselben enthalten. Allein auch diese wohlthätige Absicht ber Regierung wird durch die Absperrung der Mosaiten vereitelt, und kann baber

unr jum Rachtheile Des Gemeinwohles gereichen.

Man' wunscht ferner, daß die Angahl der Mosaiten in unserm Lande sich vermindern niche Allein gerade das Gegentheil wird durch die fernere Beschräfung und Bedrückung berselben bewirft. Die Majorität hat bereits darauf ausmerksam gemacht, daß die Angahl Mosaiten in den Läubern, wo sie am mehrsten Freiheit genießen, sehr geringe, in den Lämdern aber, wo sie noch gedrückt werden, sehr groß ist. In Danemark sind die Mosaiten

fcon feit 1814 emancipirt, und boch find in ben Bergogthumern Schleswig und Golftein, wo fie noch gefeffelt find, verhaltnismäßig viel mehr Mofaiten, als im Ronigreiche. Nirgende haben fic mehr Freiheit als in Rorbamerifa und England, und in jenen Staaten finbet fich auf 1000 Einwohner und in England fogar auf 2000 Einwohner nur ein Mofait, wogegen in Solftein auf 135 Einwohner ein Mojait fonmt. Man wundert fich über biefe fonberbare Ericheinung, aber fie ift gang in ber Ratur ber Cache begrunbet, benn ein Drud bringt einen Gegenbrud bervor, bas Absondern und Bufammenpreffen vermehrt bie Rraft und bewirft Ginheit und Bufammenhalten. Wenn man bie Mofaiten fich zerftreuen und vereinzeln läßt, fo verlieren fie ihre Rraft, ihr Bujammenhalten, ihre Eigenthumlichkeit, fie geben allmablig in die Gitten und Bewohnheiten ber Dehrzahl, wornnter fie wohnen, über, und verfchnielzen fich nach und nach mit ben Chriften, brieft man fie aber und befchrantt fie auf gewiffe Drte, fo hangen fie besto mehr an einander, fie fleben mit ftarrem Gigenfinn an ihren alten Borurtheilen, fie bilben einen Gegensatz gegen die Chriften, von welchen fie gebrudt und beeintrachtigt werben; und fo wird im Staate ein feinbfeliges Element erhalten und gefahrbet, welches fehr nach-

theilig auf bae Gemeinwohl einwirfen muß.

Wenn bie Absperrung ber Mojaiten nachtheilig und verberblich ift fur bas Gange, fo ift fie auch besondere nachtheilig fur bie Orte, worin fie fernerhin, nach bem Borfchlage ber Majoritat, abgesperrt bleiben und ihnen mehrere Freiheiten eingeraumt werben follen. Es liegt am Tage, baß bies unr jum großen Rachtheile ber driftlichen Bewohner biefer Orte gescheben fann, baß biefelben baburch gar febr pragravirt werben. In Renbeburg fommt 1 Mofait auf 33, in Gludftabt 1 auf 32, in Friedrichstadt fogar 1 auf 6 driftliche Einwohner. Bas foll unn aus biefen Statten werben, wenn bie Mofaiten bafelbft nicht bloß eingeschränft, fondern ihnen auch mehrere Freiheiten im Berfehr, im Gewerbe, im Sanbel und Wandel verliehen werben? Die driftlichen Ginwohner muffen nothwendig in ihrem Betriebe unterbrudt, in ihrem Gewerbe gebenmt, und balb gun Answandern genothigt werben. Die Majoritat ift zwar ber Unficht, baß bie Freizugigfeit ber Mofaiten fogar nachtheilig für biefe Orte fei, weil bann bie reichen Mofaiten auswandern, und bie armen gurudbleiben wurden, welche balb ber Commune gur Laft fallen mußten. Allein ce ift eine gesehliche Regel, bag bie Mosaiten ihre eigenen Armen unterhalten muffen, und bas haben fie auch bieber mit ber größten Aufopferung gethan. Auch ift jum S. 36 bes Entwurfs ber fehr zwedmäßige Borichlag gemacht, bag bie fammtlichen Mosaiten ber Bergogthumer in Eine Armen-Commune vereiniget, und ans beren Centralfaffe alle verarmte Mojaiten unterhalten werden follen. Diefer Borichlag ift von ber Majoritat gemacht, fo baß alfo bie Beichwerung ber driftlichen Communen burch verarmte Mofaiten gang als wegfällig gn betrachten ift. Ueberhaupt muß bas Anverlangen, bie Laft, welche fur bas Bange unbebeutend ift, auf einzelne Orte ju walzen, und fie baburch ju erbruden, nicht bloß ale unbillig, fondern auch ale ungerecht ericheinen, und bie Minoritat ichmeichelt fich baber mit ber Soffnung, baß baffelbe bei ber boben Stanbeversammlung feinen Anflang finben werbe.

Benn bie Majoritat ferner gewiffe Orte genannt bat, an welchen bie Mofaiten auch funftig abgesperrt werben follen, ale Altona, Gludftatt, Elmehorn, Ahrensburg, Fadenburg, Rendeburg und Friedrichoftabt, fo hat fie nicht bestimmt angegeben, wie es benn mit ten fibrigen Orten und Gegenden, als in Segeberg, Ploen, Kiel, Olbesloe, Olbenburg, Jhehoe, Bilffer, in ben Polsteinischen und Schleswigsigen Aemtern, Gittern und Klöstern, wo allentsbalben ben Mosaiten ber Ausenthalt gewährt worden ift, zu halten sein möchte. Sellten bie Mosaiten nach den obigen 7 Orten transportirt werden, oder sollten sie an allen ben Orten, wie in allen Landickaften, wo sie sich bereits besinden, verbleiben und sich darin ansiedeln dürfen, so daß nur die wenigen Gegenden, welche noch gar teine Mosaiten haben, davon bescher in Ungewisheit, wie in dieser heitst bestimmt vorgeschlagen worden, und man sieder daher in Ungewisheit, wie in dieser hinsicht versahren werden sollte. Ueberhaupt erscheint der Minorität der ganze Vorschlag der Nasiorität als eine halbe Maaßregel, wode inchtsberaus könnt, und wenn man sie dem Lichte betrachtet, als eine Bolehung des vorgelegten Entwurfs, da die Freizügigseit der Mosaiten die Basis des ganzen Gesches ist, und wenn

ber Grund eingeriffen wird, auch bas gange Gebaube gufammenfturgen muß.

Dies ift es, welches die Minoritat gar febr bebauern mußte; benn die Emancipation, Die Entfreiung von ben bieberigen bemmenden Feffeln icheint eine Sauptforberung ber gegenwartigen Beit zu fein, faft in allen Lanbern Europas find bie Mofaiten entfeffelt, und es murbe zu beflagen fein, wenn Solftein allein an ben alten Borurtheilen fleben, und fur bie Beibehaltung bes bieberigen traurigen Buftanbes ber Mofaiten fich erflaren murbe; que mal ba Danemart ichon feit bem Jahre 1814 in Diefer hinficht mit einem gutem Erempel vorangegangen ift, und es burch bie Erfahrung bewiefen bat, bag bie Freigugigfeit ber Dofaiten feinemege ale nachtbeilig und verberblich, fonbern vielmehr ale febr beilfam fich bewiesen hat. Zwar ift bie Majoritat ber Meinung, bag bie Concurreng mit ben Mofaiten amar bem Danen megen feiner großeren Beweglichkeit und Benngfamfeit nicht geschabet, aber für ben Bolfteiner, ber mehr phlegmatifcher und jum Boblleben geneigter Ratur fei, febr gefährlich werben fonnte. In ber Huficht von ben Solfteinern fann bie Minorität burchaus nicht übereinstimmen. Gie ift vielmehr ber Meinung, baß bie Golfteiner in aller Sinficht mit Recht ben Danen wenigstene an bie Geite gesett werben fonnen, bag fie fich burchaus por ber Concurreng mit ben Mofaiten nicht ju furchten brauchen; boch, gefet auch, bie Solfteiner maren etwas phlegmatifch und bequem, fo fann bie Freigugigfeit ber Mofaiten ein beilfamer Gporn fur fie merben, ber fie aufruttelt aus ihrem Phlegma und zu einer größern, Thatigfeit treibet. Bei ber größeren Concurreng wird nicht bloß bas Publicum offenbar gewinnen, fondern es werben fich anch die Gewerbtreibenden, die Raufleute auf eine bobere Stufe bes Gewerbsteißes erheben; und wenn fie auch jest fchreien und mit Sand und Juf gegen bie Freignaigfeit ber Mofaiten fich ftrauben, fo merben fie boch balb fich freuen, und ben Tag fegnen, an welchem bie Emancipations-Berordnung ber Mofaiten ine Leben tritt.

Aus biesen Grunden muß die Minorität fur ben Gesebesentwurf und gegen die Borschlage ber Majorität in Anschung bes S. 1 und baber auch ber SS. 11, 12, 13, 14, 18 und 19 sich erklaren, und übergiebt biese ihre unmaaßgeblichen Bemerkungen voll Ber-

trauen bem reifern Ermeffen ber bochverehrlichen Standeverfammlung.

Reventlow. S. Graf Bolftein. Callifen. Biefe.

Musschuß : Bericht

zur Prüfung ber Proposition bes Ober- und Landgerichts-Abvocaten Tiebemann, betreffend eine Petition an Se. Königliche Majestät wegen Errichtung einer bewaffneten Sicherheitspolizei. (Gensb'armerie ober Landbragoner-Corps.)

Erftattet ben 10ten Geptember 1840.

Der Ausschuß bemerkt zuwörderst, daß er sich an die Erklärung des Proponenten gehalten, daß es nur seine Absicht sei, von der Versammlung dei Sr. Königlichen Majestät die Errichtung eines militairisch organisirten und disciplinirten, das ganze Herzogthum umfassenden aus Berittenen und Underittenen, und zwar geborenen Sosstenen gebildeten und wohl instruirten Polizeis Corps beantragt zu sehen, dessen Glieder unter sich mittelst mündlicher und schriftlicher Correspondeuz in beständiger Berbindung stehen, gut salarirt und durch Bersprechungen von sowohl Ponsionen sin sie den ihre Wiltwen für den Fall, daß sie in ihren ern Dienst zu Echaden oder gar ums Leben kommen, als von ihnen nach einer Reise von Dienststätzenden paßlichen Ewildebienungen, zur eifrigsten und unerschrockensten lebung ihrer Pflichten angesenert und kets und ftreng controllirt werden, daß die nähere Einrichtung eines solchen Corps aber Er. Königl. Majestät als Gegenstand eines von Allersböchsbersselben Allergnädigst demnächst der künstigen Ständeversammlung vorzulegenden Gesetzentwurfes überlassen solche.

Bur Motivirung find von bem Proponenten besonders folgende Puncte berver-

gehoben :

1) Der Mangel an einer gehörigen Erecutivpolizei in holftein sei längst ein Gegenstand bitterer Klage gewesen. Wir hatten eine gute Anzahl Polizeigesche, aber es sehle an ihrer gehörigen Sandhabung. In neuester Zeit sei beiser Mangel immer fühlbarer und bie Klage barüber immer lauter und allgemeiner geworben; Einbrüche, Raub und Mord mehrten sich bei uns und würden mit einer bei und 'früher unbekannt gewesenen Dreiftigsteit vollschier, so bag barüber in vielen Districten bes Derzogthums bie Bewohner mit Unruhe, Sorgen, Schreden und Angst erfüllt wären.

2) Es fei nun aber eine in allen beutschen und anderen Staaten gemachte Erfahrung, bag phne ein hier eben gebachtes, militairisch organisirtes und

bisciplinirtes, babei bas ganze Land in allen seinen Theilen umfassenbes Polizeicorps eine kräftige handhabung ber öffentlichen und Privatsicherheit

und ber Polizeigesethe nicht zu erreichen fei.

3) Jeber Unterthan habe ein Recht zu ber Forberung, baß fein Eigenthum und Leben gegen bofes Gesiubel möglichst geschütt und Orbnung im Lande burch Aussibung ber Polizeigesetz geschafft und erhalten werbe, nub ber Staat habe bazu die Berpflichtung, eine Berpflichtung, welche seine erste und größte sei, zu bessen Aussibung auch ber eigene Bortheil und die Anfrechterhaltung seiner Währbe ihn dringlich aussiererten; endlich:

1) Die Koften, welche bagu erforbert würden, mufften entweber burch Ersparung ober im ichlimmiten Falle burch eine Anflage herbeigeschafft werben. Es fonne Ersteres aber icon burch bas Gingeben eines balben Cavallerie-

regimente geschehen.

Der Musichus hat, was biefe Puncte betrifft, guvorberft

feine Untersuchung barauf gerichtet, wie bie erecutive Polizei in bem Bergogthune Golftein bie jest beschaffen ift, und er ift zu bem Resultate gelangt, bag im Gangen es bamit nicht andere geworben, wie es icon vor 50 Sahren bei uns war. Gie besteht bei und in Bolftein hauptfachlich nur aus isolirt ftebenben und hanbeluben Polizeibienern einzelner Diffricte und Stabte, beren respective Jurisdictions- und Rirchspielograngen auch bie Grangen ibrer Thatiafeit fint, und bie Beborbe, unter welcher fie fteben und gu banbeln haben, find, brei Stabte ausgenommen, welche einen eigenen Polizeimeifter haben, Perfonen, welche entweber qualeich für viele andere Amtsgeschäfte, und für biese baubtsächlich von ber Regierung, ober, mas bie Rlöfter betrifft, von ben Conventualinnen gemablt und bestellt und bamit überbauft fint, ober burch ben Befit eines von ihnen ererbten ober gefauften Gutes im Befit ber niebern Polizei fich befinden, von benen aber noch bagu manche burch bobere Staatebienfte ober Aufenthalt im Auslande häufig von ihren Gutern entfernt gehalten merben, in welchem Falle ein auf bem Gute Anwesenber gesetlich substituirt werden muß, bie Auswahl aber naturlich babei nicht groß ift. Zwifden ben Volizeibienern und ber Poligeibehorbe fteben feine besondere, Die erfteren controllirende Perfonen und Die Polizeibeborben bes Landes im Gangen außer aller regelmäßigen Berbindung unter fich, zu ber fie auch feine Beit haben. Untersuchen wir nun bie einzelnen, ben letteren gu Gebote ftebenben Polizeimittel nach ihrer numerifchen Starte und ihrer Ginrichtung, fo finden wir nach Maaggabe unferer besfallfigen Erfundigungen, was bie Memter betrifft, bag mehrere von ihnen feinen einzigen Polizeireiter haben. Go haben bie Memter Steinburg, Renboburg und Segeberg feinen. In ben erfteren beiben hat zwar jeber Rirchfpielvogt einen fogenannten Polizeibiener, und in Segeberg eriftiren fur bie beiben Rirchfpiele Scaeberg und Raltenfirchen freilich auch zwei, allein es ift einleuchtend und wird weiterbin gegeigt merben, wie, auch wenn folder zu Polizeizweden allein gebraucht wurde, er ber Sandhabung ber Polizei felbft in feinem Diftrict burchaus nicht genugen tounte. Daffelbe gilt von ben Polizeireitern, Die bei einigen ber übrigen Umthäuser find, von benen bas zu Ploen einen, Abreneboed amei, Reinfelb einen hat, mahrend bie weit ausgedehnte Berrichaft Pinneberg

brei, nämlich zwei in Pinneberg und einen in Blankenese, überbies aber noch einen gemeinidaftlich mit bem Rlotter Uetersen bat. Geben wir iest auf bie Guter und abeligen Rlofter, fo finbet fich auf erfteren bier und ba balb ein Polizeireiter fur brei Guter, balb fur 2 Guter, balb, wenn es ein febr ausgebehntes, wie 3. B. Nenbaus ift, fur ein Gut. Das abelige Rlofter Preet bat fur bie Probitei und bie Balbbiffricte brei Polizeibiener, bas abelige Rlofter Abeboe gar feinen, und bas abelige Rlofter Uetersen einen einzigen mit ber Landbroftei Pinneberg gemeinschaftlichen. Reicher find in Diefer Binficht gum Theil Die Stabte. In ihnen findet man bald einen, bald zwei, in einer ober zwei and wohl brei Volizeibiener, und in Altona acht. Das concentrirtere Ausammenwohnen ber Burger und bie großere Bahl ber Nachtwächter fchuten gwar fie, bie Stabte, weit mehr, wie auf bem Lande überall moglich ift, gegen nachtliche Ginbruche, aber es wird weiterbin baran erinnert werben, baß biefer Schnt feineswege allein bie Anfgabe einer guten Erecutivpoligei ift, und wenn bie Stabte nicht bie Schlupfwinkel und Dehlerorte von Dieben und Raubern fein follen, auch in ihnen eben gur Giderung bee platten Lanbes gegen fie bie bieberigen Schutsmittel burchans nicht ausreichen. In ben Marichgutern giebt es unfere Biffens feine eis gentliche Polizeidiener. In Dithmarichen endlich, wo bie Rirchfpielvogte Die Polizei gu üben haben, befiben bie Rirchfpiele einen Rirchfpielsbiener, welcher neben ber Polizeihandhabung vielerlei fonftige Geschäfte mabrannehmen bat.

Bu ber Geringfügigfeit ber Mittel, bie Polizei zu bandhaben, fommt nun aber noch hingu, baß fie meiftens aus Perfoulichfeiten bestehen, welche fur ihre Zwede untanglich find. Die Polizeibiener baben vielfach in Folge Koniglicher Anordnungen nicht von ben Polizeibehörben gemablt und engagirt werben fonnen. Gie find ihnen vielmehr größtentheils aus ben fogenannten wohlgedienten Unterofficieren von ber Regierung auf Empfehlung ber Regimenter gegeben, Die babei hanfig weniger auf ihre Tuchtigfeit fur ben nenen Dienft gesehen, als von bem Buniche, biefem ober jenem Kamilienvater neben einem eintraglichern einen vermeintlich beguemern Dienft zu verschaffen, fich haben leiten laffen, woburch, mas wir noch an formellen Polizeimitteln ortlich haben, hier und ba in ber Wirflichfeit fich noch ichlechter berausstellt. Dagu liegt ferner in vielen Jurisdictionen ben Polizeibienern noch vieles Unbere, was mit ber Sandhabung ber Polizei nichts gu thun bat, gu verrichten, ob; fie werben auf vielen Stellen, 3. B. gu allen Infinuationen, Berfiegelungen, Inventuren, Unctionen und allem bem, mas munblich bestellt werben fann, von ihren Behorben in allen beren Geschäftszweigen gebraucht, und stehen überdies so wenig felbstständig, daß die Unterthanen fie bier und ba nur ale galme Sandlanger ihrer Borgefetten anfeben. Daß in biefen Be-Bichungen in einzelnen Diffricten und Stadten es andere bamit gehalten wird, und bag ein-

Belne Perfonlichkeiten fich auszeichnen, verfteht fich von felbft.

Außer biefen auf die einzelnen Jurisdietionen beschränkten Sandhabern der Polizeigesiche haben wir in neuester Zeit zwar eine Zollgranz-Genedarmerie. Die Befeinungen bes Königlichen Generalzollfammers und Commerz Collegii vom 4ten December 1838 besagt aber, daß sie in Beranlassung der neuen Organisation des Zollwesens von Er. Kösniglichen Majestät genehmigt sei, und sie an den geeigneten Orten längs der Laubesgränze Aunächt zum Schutze des Bollwesens werde stationirt werden. Zu diesem Schutze einzig Beilagen bet un Stabes 21s. 1880.

und allein wird fie bis jest auch nur verwendet, wenn gleich nach bem Circulair über ihre Einquartierung, welches bie Provingial - Regierung erlaffen, ihre Birffamfeit barin befteben foll, Bollbefraubationen, Berbrechen und Polizeivergeben vorzubengen und folche au entbeden, tumnltuarifche Auftritte ju unterbruden, bas Ginbringen frember Bagabonben in bas Land, fo wie bas Entweichen von Deferteurs und Militairpflichtigen gn verhindern und fonftige polizeiliche Anordnungen ju unterftuten. Gicherm Bernehmen nach foll ber Chef ben bringlichen Wunfch geangert haben, fur letigebachte 3mcde thatig gu fein, es ift ibm indeß, wie verlautet, ausdrudlich von ber General - Rollfammer unterfaat. biefe Gened'armerie Polizeidienfte nur ba, wo fie ftationirt ift, leiften fann, ift angenfcheinlich. Wie auffallend und nachtheilig co ift, daß die Bollgrang-Gened'armeric nach bicfen Berffigungen gwei ganglich verichiebene Beborben, wovon bie eine fogar in Rovenbagen. und die andere in Schleswig ift, untergeben ju fein fcheint, braucht wohl nicht erinnert gu werben. Jebenfalls aber ift biefes Corps, beffen Starte zu einem Rittmeifter, gwei Lieutenante, einem Bachtmeifter, 22 Corporale und 22 Reitern in jenem Circulair angegeben wird, ale Polizeicorpe in fich und feiner Stellung zu ben Polizeibeborben bochft feblerhaft organifirt und ibm feine Beziehung gn ben einzelnen Civilbeborben gegeben. Sft ber Musfong nicht falfdlich berichtet, fo bat bie Pinneberger Canbbroftei auch bereits Beschwerben barüber bei bem Koniglichen Solfteinischen Dbereriminal-Gerichte ausgesprochen. wird 3. B. um auch nur ein subalternes Individuum jenes Corps abzuhoren, von bem Chef eine Requisition und beffen eigene ober eines Officiers Gegenwart bei ben Berboren perlangt, ein Berfahren, bas gur Erreichung polizeilicher Zwede burchans unangemeffen ift. und ein Losreifien jenes Corps von ber Polizei aubeutet. Rach bem, mas ber Proponent will, ift ce aber bei feiner Proposition auch feinesweges auf eine bloge Bewachung ber Brange, nicht blog auf Abwehr bes Eindringens fremben Befindels, jondern Sandhabung ber Gicherheit und aller Polizeigesehe in allen Theilen bes Bergogthums, abgesehen.

II. Goll nun eine gute Erceutivpolizei theils allenthalben im Lande mirffam fein, foll fie barin allenthalben unmittelbaren Schut gemahren, foll fie burch ihre Thatigfeit mit telbar burch Sandhabung aller Polizeigesete ichuten, foll fie bie Soffnung geben, bie Uebertreter und Berbrecher, wo auch bie Uebertretung ober bas Berbrechen begangen fein mag. modlichft gewiß und ichnell erforicht und ergriffen und gur haft gebracht ju feben, fo ift es wohl an fich flar, bag bagu bie bieber angegebenen Polizeimittel untanglich find, und baß fie bei ihrer Ifolirung, fo wie bei bem ganglichen Mangel eines einbeitlichen Incinanbergreifens, ihren 3med gang verfehlen. Bu jenem Zwede wird erforbert, bag eine ftete Bigilang gegen bas Gindringen fremben Gefindele, und über beffen Aufenthalt im Lande. wenn es eingebrungen ift, eine fortwährende Beobachtung, sowohl ber einheimischen ale ber mit Daffen verfebenen auswärtigen "berbachtigen Individuen," wogn wiederum, wie, um allenthalben gleich bei ber Sand gu fein, fetiges Patrouilliren bei Tage und bei Nacht auf ben Lanbstragen und Rebenwegen, fleifiges Bifitiren verbachtiger Saufer, ber Pracherberbergen und Krugwirthichaften, und eine bestäubige Berbindung aller berer, welche burch bas gange Land bie Polizei handhaben follen, burch munbliche und fdriftliche Correspondeng, und eine Möglichkeit für fic, fich fonell nach Beburfniß ju concentriren, nothwendig ift. Senen

Bred gn erreichen, ift ferner theils gur Erregung ber Furcht bei allen Bofen, theils gur fichern Ausübung ber Pflichten ber Sandbaber ber Polizei, erforderlich, bag biefe ausgesucht gewandte, fraftige und mutbige, in ber Fubrung ber Waffen, und, insoweit fie beritten find, im Dienft an Pferde, viel genbte Leute find, und endlich, baf chen biefe Leute felbft wieber von ihren immer in ihrer Rabe befindlichen Borgefetten (Unterofficieren, beren baber in ben Geneb'armerien gewöhnlich eine große Bahl, zuweilen fur jebe 3 Gemeinen einer fich finbet) controllirt werben. Der Ausschuß erlaubt fich, bas hiernber zu allegiren, was ein neuer ausgezeichneter Lehrer ber Staatswiffenschaften in Begiebung auf bie Zwangspolizei, fo weit fie Rauber, Diebe, Bettler und Laubstreicher betrifft, fagt, wornber er fich fo außert: "Die Sicherheit ber Strafen und bes Gigenthums gebort zu ben wichtigften Zweden bes Staates. Die öffentliche Gicherheitspolizei wird baber ihre Thatigfeit, Umficht und Rraft besonbere burch ihre Auftalten in Sinnicht ber Urt und Weife auffindigen, wie fie (burch thatige, gemantte, in ihrem Dienft ftrenge controllirte Gened'armerie und Polizeibiener) theils alle mogliche Gefahrbung ber öffeutlichen und Privat - Giderbeit verbntet, theils bie verlette Sicherheit burch ichnelle Entredung und Bemachtigung ber Ranber unt Diebe berftellt. Gie muß beebalb bie inlandifden Urmen, Duffigganger, entlaffenen Straflinge beobachten fie muß bie untern Polizeibeborben in fleinen Stabten und Dorfern, nach ihrer Wachsamfeit auf jebe verbachtige Perjon, controlliren, besondere aber muß fie an ben Landesgrangen bie ftrenafte und unerhittlichtte Hufficht über alles berumftreifente ansländifche Gefindel (Bettler, Bigeuner, Gantelfpieler, Fuhrer von wilben Thieren, Rammeriager, Bettelinden, Gluderitter. Spieler von Profession) führen n. f. m."

III. Der Ausschuß barf fich nur noch erlanben, ju zeigen, marum jene bei uns feitber bestebenben Polizeimittel ben Forberungen einer guten Erecntippolizei burchaus nicht entsprechen tonnen. Gefet nämlich, Die vorhandenen wenigen Polizeireiter und Polizeidiener waren allenthalben auch noch fo tuchtig, fo ift es boch unmöglich, von einem eingelnen ober zweien ober breien Individnen gu verlangen, bag fie Racht und Tag brei ober and nur zwei abelige Gnter, ober auch nur ein großes abeliges But, ober ein ganges Rirchipiel, geschweige benn ein ganges Umt, burchftreifen und allenthalben bie Volizei üben. Bo 3. B. ein Jahrmarft, ober ein fonftiger Bufammenfluß von Menfchen ift, find fie an einer Stelle mabrent eines gangen Tages und einer gangen Racht gefeffelt. Gefett aber auch felbit, bag jenes geforbert merben fonnte und zu leiften moglich mare, fo ift boch, fo wie ber einzelne Polizeireiter feinen Ruden bem einen Punet feines Diftricts gewendet bat, biefer Punct auf ftundenlang fchublos, und jeber Dieb und Ranber fann nur abwarten, bis jener von ber einen Gegend gur andern fich begeben bat. Befest ferner, er ober fein Bebulfe konnten jeden Moment allenthalben in ihrem ansgedehnten Diftriet fein, fo gebietet ihnen boch jebenfalls bie Grange beffelben ein Stillfteben. Wollten fie biefe überichreiten, fo ware bann ihr Diftriet, für ben allein fie both angenommen fint, ganglich von feinem Sanbhaber ber Bolizei entblogt. Aber fie fonnen weber bas Gine, noch bas Andere leiften, weil es an fich numöglich ift. Gie fonnen es um fo weniger, ale, wie icon bemerft, faft allenthalben unfere Polizeibiener noch neben Sandhabung ber Polizei, zu vielen anderen Geschäften angestellt find und gebraucht werben. Alles, was burch unfere bieberigen Poligeimittel gu erreichen ftebt, ift, bag bie auf bem platten Lanbe etwas (aber fubnere Diebe und Rauber nicht) fchreden, ben Diftrict bei großer Bigilang von bem regelmäßigen Aufenthalt paflofer Leute faubern und rein halten, und wenn fie gufallig einen einzelnen Uebertreter von Polizeigeseten, ober einen einzelnen Berbrecher im Moment ber That ertappen, ober gufällig lettete gleich nachber erfahren, fie ihn, aber wenn er einer ber gefabrlicheren ift, felbst bann nur, wenn fie von einer ausgezeichneten Perfonlichteit find, ergreifen konnen. Bas bie Polizeimittel bagegen in ben Stabten betrifft, fo mirb burch biefe nur bas erreicht, bag fie eine Bigilang barauf üben, bag verbachtige Frembe fich ohne einen Dag und Rachtzettel in ber Stadt nicht aufhalten, bie Uebertretungen ber ftabtifchen Doligei-Anordnungen verhindern oder bennneiren, und (jeboch vorausgeseht, bag es nicht in einem Auflauf von Bielen Statt bat) Strafenunfug vorbeugen ober ftoren. Bie bies aber nur ciniac Zweige ber Gefchafte einer auten Ercentippolizei umfaßt. fo konnen fie felbft biefe nicht wirffam genug andaben. Rach ber Erfahrung fann es inbeg auch nicht ausbleiben, baß, fo lange ein Land nur ifolirte und nicht einmal ftete controllirte Inriedictione Polizeimittel bat, immer fich Juriedictionen finden werben, von benen in einer Die Polizei gut, in einer andern mittelmäßig, in einer britten ichlecht gehandhabt wird, und bei gunehmenber Bigilang in ber letteren, wird ber, welcher ven Berbrechen lebt, feine Lift verdoppeln, in ben bis babin fo ziemlich noch geschützt und ficherer gewesenen Diftrict einzubrechen. Rauber und Diche haben für ihr Gewerbe feine Beimath, wenn fie auch ihre vorzugeweise gemablten, jeboch von ihnen oft veranderten Schlupfwinkel haben. Eben beobalb ichon ift gegen fie (mabrent boch eine gute Erecutivpolizei noch fo viele andere Anfgaben mehr bat, ale bloß Diebstahl und Raub ju verhindern, und Ranber und Diebe ju ergreifen) eine gleichformig über bas gange Land verbreitete, an Jurisbictionsgrangen nicht eng gebunbene, ftete controllirte, in beständiger ftrenger Disciplin gehaltene Siderheitevoligei erforberlich.

Die Polizeidiener, welche wir haben, find jeboch überbies, wie ichon oben ermabnt ift, felbft in Binficht ihrer Perfonlichfeit, Tuchtigfeit und ihres Gifere feineswege, wenigftene nur ausnahmsweise, von ber Art, wie fie eine gute Erecutippolizei forbert. Es fann felbft in biefer Begiebung feine große Anforderung an fie gemacht werben, nicht nur, weil fie nicht militairifd organifirt und in fteter militairifder Disciplin gehalten, fonbern auch, weil fie im Gangen ju geringe falarirt werben, und teine Gicherheit haben, bag, wenn fie ju Schaben oder ums Leben tommen, für fie ober ihre Familien gehörig geforgt werben wirb. Jebenfalls ift bei ihrer ifolirten Stellung ihnen feine Möglichfeit gegeben, fich, wo ce im Augenblide Roth thut, fonell zu vervielfältigen, und, wenn fie auch gegen perfonliche Berlethungen burch bie Furcht vor Strafe gesichert find, fo ift es boch in ber Regel nur biefe Burcht, welche ihnen ben punctlichen Gehorfam erwirfen muß, aber bagu nicht ausreicht. Die Einwohner werben bei ber subordinirten Stellung unferer Polizeibiener, wie auch bies ichon bemertt ift, nur gu leicht babin geführt, fie nur ale Bebiente ber ihr vorgefesten Beborbe auguseben, und ihre Schmache nebenbei fennen ju lernen, mas vollende alle ihre Birffamfeit untergrabt. Dagu fommt, bag eine genugende Controlle über fie unmöglich ift. Der Amtmann, ber Rirchspielvogt, ber Burgermeifter und ber Guteberr fann burch bunbert andere Geschäfte und Dinge, die seine Thätigkeit in Anspruch nehmen, gehindert, seinen Polizeibiener, so gut wie gar nicht controlliren. It diese nachläßig gewesen, so wird ein Einwohner ibn so leicht nicht verrathen, er sindet Gönner in allen denen, welchen er einmal durch die Fingen nachgesehen hat, oder die bei vorkommenden Gelegenheiten Nachsicht bei ihm zu sinden hossen. Arugwirthe und herbergisten, welche die Polizeisten Nachsicht bei ihm zu sinden dohne Erlaubnis der Polizeisehörde zu beherbergen, übertreten, wie andere llebertreter diese oder jenes Polizeiseses, werden den einzelnen, ihnen so wohl bekannten Mann wohl gar durch ein in die Jand gedrücktes Stief Geleges, werden den zum Schweigen bringen, was dei einem Polizeisorps weit weniger möglich ist, dessen kolleder nicht an dem beständigen Wohnen in einer und derfelben Jurisdiction gedunden sind, die unter Besel von Vorzeisetzen stehen, welche ihnen jeden Angenblis auf den Fersen solgen fönnen, und durch die leichte Wösslichkeit ihrer Berschungen nach anderen Dertern, weniger mit den Einwohnern eines Dorfs oder einer Stadt in Vertraulichkeit sommen.

Bu ben fich bierans ergebenben Uebelftanben, welche ichon bie Erreichung einer guten Erecutivpolizei unmöglich machen, gefellt fich nun noch ber, bag bas Umt eines guten Poligeimeiftere gerabe gu bem gu gablen ift, wogu mehr, ale gu jebem andern eine entichiebene naturliche Anlage und große Liebe gu ber Sache gehort. Gin Amtmann, ein Prafibent einer Stadt, ober ein Burgermeifter, ein Rirchfpielvogt, fann ein vortrefflicher Richter und ausgezeichnet in allen fonftigen ibm obliegenden Geschäften fein, aber ein fchlechter Polizeimeifter. Der Staat tann aber platterbinge nicht bei Ernennung ber Umtmanner, Rirchfpielvögte, Prafibenten und Burgermeister bloß auf ihre Anlage und Fähigfeiten gur Polizeiver-waltung Rudficht nehmen. Gefett jedoch, er burfte, er fonnte ce, fo wurde boch ber Ernannte bei feiner im Gangen geringen Uebung fich mehr und mehr gerabe gum Polizeimeifter auszubilben, zumal bei ber großen Beläftigung unferer Beamten mit Gefchaften aller Art, welche ihnen alle Muße rauben, fich einem einzigen Fach, bem Polizeifach, weiter, ale fur ben Rothbebarf, ju widmen, bennoch nicht bas fein ober bleiben fonnen, was ber nur fur bies Sach ermablte und beschäftigte Mann (Chef und Officier bee Voligeicorps) fein murbe und fein muß. Sebenfalle fonnen fie nach ber menichlichen Gebrechlichfeit bei gunehmenbem Alter nicht bas leiften, mas ein guter Polizeimeifter leiften foll. Bas bie Gutebefiter anbelangt, fo gicht biefen ja fogar ber gufallige Befit eines Gute. alfo Erbichaft ober Antauf, bie fchwere Laft und Berpflichtung, bie Polizei zu handhaben. Dazu werben manche von ihnen, mie fcon gefagt, burd Staatsbienfte ober Aufenthalt im Auslande von ihren Gutern entfernt gehalten. Es fommt bei ihnen jebenfalls immer auf bloße Bufälligfeiten an, ob fie tuchtige Polizeihandhaber find, auf ben Bufall, bag fie gerabe Unlage, Luft, Gifer. Rraft fur bie Dolizeinbung haben. Bu einer beständigen mundlichen und ichriftlichen Correspondeng mit allen andern Magistraten, Amtmannern, Rirchspielvogten und Gutebefitern, welche gur Sandhabung einer guten Polizei burch bas gange Land erforbert mirb. hat Reiner unter ihnen bie bagu erforberliche Beit. Nichts erforbert überhaupt mehr bestanbige Aufmertfamfeit und Thatigfeit, ale gerabe bie gute Sanbhabung einer Polizei, ba fic tagliche Anforderungen bat. Dagu fommen endlich bei une bie enclavirten Diffricte, Die Buntschedigfeit unserer Jurisdictionsbezirfe, und manche andere Uebelftande mehr, welche ber

Musichuß namhaft machen fonnte.

IV. Dag eine folche erecutive Polizei, wie fie fich bei und ale Erbftud eines vergangenen Beitaltere findet, in bem jetigen bei ben verftandigen Bewohnern und Sachfennern um jo mehr einen ftarten Tabel finden mußte, ale wir barin jo weit binter ben beefallfigen Einrichtungen faft aller anbern Staaten gurudgeblieben find, ift nicht befremblich. Co mußte aber ihre Mangelhaftigfeit nothwendig auch mehr und mehr fühlbar werben, und es fann nicht auffallen, bag fie in neuefter Zeit, wenigstens in vielen Diftricten Solfteine, ein Begenitant bes Geiprache und Unwillens burch alle Claffen ber Bewohner geworben ift. Plagen ben Menichen bebarrlich Uebel, fo ftellen fich bie Betrachtungen über beren Urfachen bei ben Beiseren alebalt, bei ben Unweiseren wenigstens nach und nach ein. Es fann nicht geläugnet werben, baß Berbrechen fich in unferm Baterlante haufen, fie mit ber größten Dreiftigfeit begangen werben, eine fcmelle Erforichung und Ergreifung ber Thater immer gu ben größten Ausnahmen gehört, und bie Polizeigesethe fo fchlecht gehandhabt werden: bag bie Unficherheit und Unordnung in vielen Diftricten in ber That febr groß ift. Manchen in unferer Berfammlung ift bies volltommen befannt. Beugniffe bieruber geben aber auch Bebem, außer ben geschenen besfallfigen Anführungen einzelner Mitglieber unferer Bersammlung, Die öffentlichen Blatter, Die Stedbriefe, Die Pramien-Ausbietungen und Die officiellen Berbrecherliften. Rach biefen letteren fann man faum einen Diftrict bes platten Lanbes neunen, ber fich in jenen Begiebungen ale eine Ausnahme gu nennen Grund batte. Befannt ift es ber Bersammlung mehr ober minber, baf nach einander mehrere ausgebebute Diftricte Golfteine in bem letten Decennium ber Schauplat ungemein frech und fubn verübter Berbrechen gemefen. Es gilt bies auch feineswege von bem Beften bes Sergogthums allein. Die und nachfte Gegend von Münfterborf und Rellinghufen, ja, bas gange Amt Steinburg, bas Gebiet bee Rloftere Ibehoe und ber herrschaft Breitenburg, ferner bie Derrichaft Pinneberg (wo bie Polizei, so viel es überall bei ber Geringfügigfeit ber Mittel angeht, gut gehandhabt wird), bie Grafichaft Rangau, die Gegend um Oldesloe, bas Umt Ciomar, Die Alemter Reinbect, Tremobuttel, Trittan, Reinfeld, Segeberg, Ploen, Rendoburg und bie Guterbiftricte, besondere aber bie ber Marfchen, find mehr ober minber von Ginbruden und Raubereien auf eine Schreden erregende Beife beimgefucht worben, wie and bice theile einzelne Mitglie er ber Berfammlung bezeugt haben, theile bie ichon gebachten Berbrecherliften zeigen. Es fann aber auch bei ber porliegenden Frage nach ber Unficht bes Unefchuffes gar nicht barauf ankommen, ob biefer ober jener Diftrict im gegenwärtigen Augenblide weniger unficher, ale ein anderer ift, fondern nur auf bie vorhandenen Polizeimittel, weil, fo lange nicht eine bas gange Bergogthum in allen feinen Theilen umfaffenbe einformige, möglichst wirkfame hanbhabung ber öffentlichen Sicherheit und Ordnung Statt bat, ber Diftrict, ber beute burch Unficherheit noch weniger leibet, um einen Monat unficherer werben fann, ja, unficherer werben muß, fobalb etwa in anberen Diftricten, auch nur fo ober fo örtlich, die Polizeimittel verbeffert und vermehrt werben, und weil überhaupt die Standeverfammlung bas Bange bes Bergogthume im Muge gu haben berufen ift, und ber 3wed bes Staate, Sicherheit und Boblfahrt unter feinen Gliebern gu fchaffen und ju forbern, eine

fräftige Polizeiverwaltung nicht entbehren fann, sie eine ber ersten, nothwendigsten Bedingungen des Staatslebens ist. Die Aufgade einer Regierung ist vor Allem, die össenliche Sieckerheit aufrecht zu erhalten; es gehört zu ihrer größten Pssicht, Eigenthum, Gesundheit und leben der Unterthanen gegen Gewaltthaten im Junern möglicht zu schieben. Wer sich auf den finden und ftaatswissenschaftlichen Standpunet erhebt, auf welchen sich eine Ständeversammlung als solche dech stellen muß, wird es überhaupt nicht in Abrede zu ziehen vermögen, daß der Staat, wenn eine Prissung, ab de Erfahrung lehrt, daß die Ereustispolizei in ihm sehlerhaft und unzureichend ist, die Pssicht hat, sie zu verbessern, zu vervollkändigen, zu vervollkommunen, und zwar dies, so wie es nach der Erfahrung geschehen fann, und wenn sie ihren Zwecken entsprechen soll, geschehen muß, und daß eben deshalb sie, die Ständeversammlung, als Vertreterin des Landes, dahin zu wirfen hat, daß dies Pssicht gesibt werde. Der Anschule ist der Meinung nicht nur, daß diese letzter unadweislich schon dann da ist, wenn and nur irgend ein Theil des Herzogthums, sei es und der Then ober Ciben, ober dien, der Worden, ober ein innerer Theil, an der össentsichen Sicherheit leibet, sondern daß and sich dann nicht einmal ein Sämmnß dabei zu rechtsertigen ist. Es handelt

fich bierbei um eine für alle Unterthauen gleich wichtige Cache.

V. Die Erfahrung anderer Staaten bat nun aber gelehrt, bag ohne ein Polizeis corps, wie bas, woranf bie Proposition geht, welche bie Beranlaffung bicfes Berichts ift, eine ante allfeitig genügende andubende Polizei nicht zu erlangen ift. Dies bezeugt fattfam bas Berfahren faft aller Deutschen Staaten, auch ber conftitutionellsten, wie bas ber anbern Staaten Europas, und unter letteren namentlich Frankreichs. Defterreich, welches ein folches Guftem biober noch nicht, bagegen eine ungemein icharfe innere Polizei ftete batte, geht aegenwartig nach ben erichieuenen öffentlichen Blattern bamit um, ebenfalle eine Geneb'armerie einzuführen. Es ift nicht zu bezweifeln, und es ift auch bekannt, bag, ba bie fragliche Einrichtung nicht unbebeutenbe Roften veranlaßt, man fie, gumal bei bem entichiebenen Streben anderer Regierungen und namentlich ber Stande in ben verschiedenen Lanbern, alle nur mögliche Ersvarungen im Staatsbansbalt einzuführen, nicht getroffen baben und nicht bulben murben, wenn fich ihre Nothwenbigfeit nicht bargestellt batte. Die Geneb'armerie, fagt ein bekannter Babenicher Schriftsteller, tragt gur Erhaltung ber rechtlichen Sicherheit fo fraftig bei, baß fie, obicon mit nicht nuerbeblichem Aufwande verfnupft, boch in feinem Lanbe fehlen follte. Golden, auf fo allgemeinen Erfahrungen beruhenben Barnungen fich verichließen gu wollen, kann nicht gerechtfertigt werben. Der Proponent hat übrigens auch in ber Motivis rung feiner Propolition angeführt, marum benn inebefonbere nur ein Mittel, wie es fich faft allenthalben findet, und er vorschlägt, im Stande ift, ben Erforberniffen und 3weden einer auten Erecutivpolizei zu genugen, mas indeß auch ans ben obigen Darlegungen binreichend fich berausstellen burfte. Ein militairisch pragnifirtes und in militairischer Disciplin ftets gehaltenes, über bas gange Bergogthums verbreitetes und mobl infruirtes Polizeieorps. beffen Mitglieber ftete unter fich in munblicher und fchriftlicher Correspondeng fteben, beffen Bemeine immer von ihren nachften Borgefetten (Unterofficieren) fcharf controllirt werben, beffen Chef und Officieren keinerlei andere Aufgabe gestellt ift, ale bie Polizei zu bandbaben, und bie alfo fur fie fich immer mehr ausbilben, fich ibr gang widmen konnen, gemabrt

schon bei geringem Nachbenken alles bas, welches hier oben, als burch unsere bisherigen Polizeimittel nicht zu erreichen, angesührt ift. Daß babei bie bisherige Granz-Gensb'armeric, wenn sie nur etwa nach bem Muster ber Hannoverschen Landbragoner organisitr wurde, mit benust werben könnte, und das Generalzollkammer-Collegium die Kosten, welche es von ihr hat, zu bem proponirten Corps beizustenern, um so mehr verpflichtet ware, als Lethteres auch Bollbefraubationen zu verbüten angewiesen werben mußte, scheint ebenfalls bem Aus-

fcuß gang richtig.

Wenn nun dem Ausgeführten nach bei uns die Erecutivpolizei allerdings höchst mangelhaft ift, wenn sie also vervollkomment werden muß, wenn dies nach der Natur der Sache, wie nach der Erfahrung, namentlich nur durch ein Polizeicorps der eben erwähnten Art gesichen kann, so kann der Ausschuß nicht umbin, der hochverchtlichen Ständeversammlung die fragliche Proposition dringlich zu entpfelten. Er nuß zugleich, da, wie schon angedeutet worden, es nicht zu verantworten ist, wenn nan diezenigen Unterthauen, die sich der stettigen Ausch und der gegenwärtigen des bei Ständeversammlung, wenn noch irgent möglich, in der gegenwärtigen Diät die Proposition berathe, und au Se. Königliche Majestät eine Petition darüber erlasse, abern Theils Sr. Königliche Majestät darin ersucht werde, den der nächsten Ständeversammlung über den fraglichen Gegenstand vorzulegenden Gesenkunt für die Ständeversammlung über den fraglichen Gegenstand vorzulegenden Gesenkunt von die scholkenigen. Geben jener erstere Wunsch dat in genösallergrößte Beschleunigung dieser Berichtentigt mar erreichung diese Siels nothwendig war.

Der Ausschuß trägt hiernach barauf au, daß die Berfammlung eine Petition an Sc. Königl. Majeftät beschließe, daß Allerhächstbieselben geruhen wollen, einen Gesebentwurf in Betress der Errichtung eines das ganze Derzogthum Solstein umfassenden, in allen bessen Theilen wirfenden, militairisch organiserten und in militairischer Disciplin stets gehaltenen Polizeicorps, dessen Glieder in steter Berbindung unter sich geseht und erhalten werden, zu veranlassen, und der nächsten Ständeversammlung vorzulegen, und möglichst darauf Rücklicht nehmen zu lassen, daß diese Errichtung ohne neue Steuerbelastung für die Derzogthümer, sie es nun durch Aeduction der Solsteinischen Regimenter, oder sonst durch eine Ersparung

in ben Staatsausgaben, herbeigeführt merbe.

Tiebemann. d'Aubert. Graf v. Solftein.

Ausschuß Bericht

über bie unterstützte Petition einer großen Anzahl Rendsburger Eingeseffenen, betreffend die hinsichtlich ber Fahrt auf bem Schleswig - Holfteinischen Canal und ber Eiber unterm 19ten Juni b. J. erlassen Berordnung.

In ber vorrubricirten Petition wird barum gebeten :

"Die Stänbeversammlung wolle in einem an Se. Majestät zu erstattenben Gutachten barauf anzutragen geneigen, baß bie unterm 19ten Juni b. J. erlassen Berorbnung, betreffenb die Fahrt auf bem Schleswig-hossenischen Canal und ber Eider, nicht eher in Kraft treten möge, bis bieselbe der Stänbeversammlung zur Begutachtung vorgelegt worden, jedenfalls aber, baß biese Berordnung unter einstweiliger Aussetzung des Termins, mit welchem sie in Kraft treten soll, einer vorgangigen Begutachtung durch Sachverständige aus dem handelsstande der Stadt Rendsburg, und demnachst einer nochenaligen Revision unterzogen werbe."

Motivirt ift biese Bitte theils burch Bezugnahme auf ben S. 4 bes allgemeinen Gesehres wegen Anordnung von Provinzialftanben, theils burch manche in ber Berordnung enthaltene, ber Canalichiffahrt angeblich im hochsten Grade nachtheilige Bestimmungen.

Der unterzeichnete Ausschuß bat biefe Petition einer Prufung unterzogen, und liefert

im Rachstebenben bie Resultate berfelben.

Bas zunächst die rechtliche Seite ber Petition betrifft, so muß ber Ausschuß allerbings bafür halten, baß die fragliche Verorduung vom 19ten Juni d. 3. zu ben allgemeinen Beseigen gerechnet werden musse, wolche zusogle s. 4 des Geseises wegen Anordnung von Provinzialständen in den Derzoatbumern Schleswig und holitein vor ihrer Erlasjung

ber Ständeversammlung im Entwurfe jur Berathung vorzulegen find.
Jufolge biefes Gefetes sollen alle biefenigen allgemeinen Gefete, welche eine Beranderung in ben Steuern zum Gegenstande haben, ber ftanbifden Vorberathung unterzogen werden; ber in ber fraglichen Verordnung enthaltene neue Canalpassagzolltarif enthalt aber eine Beranderung bestehender Steuern. Daß jede zum Besten der Staatskasse auf die ein-, aus- oder durchgegesenden Waaren gelegte Abgabe eine Steuer enthalte, bedarf keiner Aussschrung, deun daß ber Einsuhr-, Aussuhr- und Durchgangszoll zu den indirecten Steuern gebore, ist von der Gesetzung selbst aber den indirecten Steuern behauptet, daß der Canalzoll keine Steuer, sondern nur eine Abgade enthalte, die an die

Beilagen : Deft jur Granbe : Btg. 1840.

Benuhung bes Canals gefnüpft fei; foldes fei bereits in ber Canalpaffage-Bollrolle vom 15ten Juni 1792 s. 16 ausbrudlich ausgesprochen, und ber Canalgoll enthalte überdies nur eine febr ungenugende Bergutung für bie Koften, welche burch Anlegung und Unterbal-

tung bes Canals veranlagt morben.

Der Ausschuß ift nun allerbinge ber Anficht, bag in bem Canalgoll auch eine Berautung für bie Benubung ber mit großem Roftengufwande gusgeführten Canglanlage enthalten fei ; neben biefer Bergutung ift aber unftreitig auch ein formlicher Durchgangezoll barin enthalten. Diefes ergiebt fich fcon aus bem S. 5 ber Bollverordnung vom Iften Mai Denn ba biefem S. gufolge alle bas hiefige Territorium transitirenten Baaren eine Durchgangeabgabe erlegen follen, fo weit fie nicht ausbrudlich im Bolltarif ale frei bezeichnet find, fo wird auch von ben ben Canal paffirenten Baaren ein Durchgangezoll erhoben. Es erniebt fich ferner Die Qualitat bes Durchgangegolles beutlich aus ber Unficht bes Canalgolltarife felbit. Bare bie bort vorgefdriebene Abgabe blog eine Bergutung fur bie Benutung ber Canalanlage, fo murbe fie, wie jebe andere berartige Bergutung, in Berhaltnig mit ber größeren ober geringeren Beschwerbe, bie baburch veranlagt worben, gestellt, und bemnach nach ber Liefe, ber Breite, ber Trachtigfeit ber paffirenben Schiffe bestimmt fein; biefes ift aber nicht gescheben. Es baben bei Bestimmung bes Canglolles offenbar anberweitige, ber Nationaloconomie entlehnte Grunde vorgewaltet; benn ce murbe fonft burchaus unbeareiflich fein, warum bie verichiebenen im Bolltarif aufgeführten Baarenartifel, auch wenn fie von gleichem Gewichte und Berthe find, fogar verschiedenen Abgaben unterworfen murben. Saben aber bei Bestimmung bes Canalzolle andere Rudfichten, ale bie bloge Bergutung ber auf Die Canglanlage verweuteten Roften ftattacfunden, bat augleich ber Berfebr ber einen Magre begunftigt, ber Berfehr ber andern Bagre burch Auflegung boberer Abgaben erschwert werden follen, fo handelt es fich babei nicht mehr um bie Abministration ber Canalanlage, fonbern um eine wirfliche Bollfteuer.

Wenn nun auch barauf Bezug genommen ift, daß ber Ertrag bes Canalzolls nur in wenigen günftigen Jahren einen ben Anlage und Unterhaltungskoffen bes Canals entsprechenden Betrag liefere, so kann die obige Ausschung badurch nicht entfraftet, vielmehr nur nachgewiesen werben, daß die Canalanlage nur als Kinanzoperation ben Erwartungen

nicht entiprochen habe.

Wenn ferner auch auf ben S. 16 ber Canalpassage Jollverordnung Bezug genommen ist, wornach der Canalzoll ausbrücklich für eine Recognition erklärt ist, die für den erleichterten Trausport der Waaren gezahlt werden solle, und mit den sonst auf Waaren gelegten Joll - und Licentabgaden auf keine Art verwechselt werden solne, so kann diese gestehiche Erklärung nur dahin verstanden merden, daß sie die darauf solgende Aussichließung aller bestehen Jollprivilegien habe rechtsertigen sollen, und erscheint nicht als Bestimmung, sondern nur als Motivirung. Kein Gesetzgeber kann durch seinen Ausspruch die in ihrem Wesen liegende Natur einer Sache verändern, und kein Gesetz kann weitere Anwendung sinden, als die Bestimmung besselben geht. Der angezogene S. 16 ber ältern Jollrolle bestimmt aber nur, daß die damals bestehenden Jollprivilegien hinschlich des Canalzolls ausgeschlossen seinen, nicht aber, daß in dem Canalzoll keine Steuer enthalten sei.

Benn ferner barauf Bezug genommen ift, baß ber Canalzoll beshalb als Stener nicht betrachtet werden könne, weil kein Zwang vorliege, den Canal zu befahren, die Erlegung bes Canalzolls bemnach jederzeit als eine Handlung bes freien Willens erschene, fo muß bagegen bemerkt werden, baß dieser Grund als stichhaltig nicht betrachtet werden könne, ba nach dieser Ansicht werden, baß diebekenerung, so wie jede indirecte Steuer nicht unter dem Begriff der Steuern subsummirt werden könnte; benn seder Baaren-Ansauf und Transport

ift mehr ober weniger in bie Willführ ber Menfchen geftellt.

Weint ferner barauf bingewiesen ist, bag ber im §. 4 bes allgemeinen Stänbegesets gebrauchte Ausbrud "Steuer" nicht auf ben Canalzoll bezogen werben kann, ba er auf andere ganz gleiche Källe, namentlich auf Wegegelber und Haspenabgaben nicht angewendet werbe; do muß barans erwiebert werben, baß biese Abgaben in der Regel nur als eine Bergütung für die Benutung ber vom Staate gemachten Anlagen betrachtet werden können, bemnach nur als Gegenstand ber Administration bieser Anlagen erstheinen. Würde bagegen mit diesen Abgaben zugleich eine andere Besteuerung verbunden, würde namentlich mit dem Wegegelbe zugleich er Transitzoll erhoben, so würden biese Abgaben nach Anstiht des Ausschusses allerdings auch als Steuern zu betrachten sein. Ja, es lassen nach Anstiht des Ausschusses auch ohne eine solche Combinitrung, die Dasen und Begegelber als eigentliche Steuer erscheinen, namentlich dann, wenn der Staat sich in den Besig aller Hösen und Bersehrstraßen setz, und dann die Ostene und Wegeselbsgaben zu einer solchen Höhe steigert, daß nicht mehr die bloße Bergütung der Anlage und Unterhaltungskosten, sondern eine Einnahme für die Staatstasse dass den ben den konne der Schiffsahrt einstreten.

Es scheint bemnach unzweiselhaft, daß der Canalgoll eine wirkliche Steuer enthalte, und wenn in demselben allerdings auch eine andere, die Administration der Canalanlage betreffende Abgabe enthalten ist, so muß der Canalgoll doch unter dem im S. 4 des allgemeinen Ständegesebse enthaltenen Ausdruff "Steuern" subsummirt werden; benn es ist dort kein Unterschied gemacht zwischen Steuern, die mit den Administrationskosten oder anderen Abgaben zusammen und solchen die ohne solche Zuthaten erhoben werden, sondern die Borschrift ist ralle Steuern gemacht und muß im weitesten Sinn genommen werden, da durch den Busat, "und öffentlichen Lasten" dem Worte Steuer offendar die weiteste Begriffsbestimmung gesehn ist.

Das allgemeine Stänbegeset S. 4 schreibt überdies vor, daß alle allgemeinen Gesetz, welche eine Beränderung in den Personen- und Bermögensrechten enthalten, vor deren Erlassung ber ständischen Berathung unterzogen werden sollen; die Berordnung vom 19ten Juni 1840 enthält aber in Abschnitt III. eine große Menge von Errassund Brüchbestimmungen, indem sie eines Theils die Strassund Brüchbestimmungen, indem sie Borschriften der Canalzollverordnung ausdehnt, andern Theils aber neue Strasen für neue Gesetzellesimmungen berertirt. Unstreitig afficiren aber keine Gesetz das

Personen- und Eigenthume-Recht mehr ale Straf- und Brüchgesche.

Der Ausschuß ift biefemnach ber entschiedenen Anficht, bag bie fragliche Berordnung vom 19ten Juni b. 3. ber ftanbijden Borberathung vor ihrer Erlaffung batte unterzogen

werben muffen, theils, weil sie Beranderungen in den Steuern, theils, weil sie Beranderungen in den Personen und Vermögensverhältnissen der Unterthanen zum Gegenstande hat. Es ist diese von dem Königlichen herrn Commissarins bestritten, theils deshald, weil in dem S. 5 des allgemeinen Jollgesetzes der Canalzoll der ftändischen Verathung nicht unterzogen sei, theils deshald, weil die Ständeversammlung selbst ein solches Recht keineswegs in Anspruch genommen habe, es scheinen indessen und diese Fründe nicht haltbar zu sein.

Der S. 5 bes allgemeinen Bollgesebes besagt nur, bag bei ber Paffage burch ben Schleswig- Solfteinischen Canal bie Abgaben nach ben besfallfigen besonderen Bollrollen erhoben werben follen, hierin liegt auf feine Beife ber Ausspruch, bag bie Regierung es fich porbehalten, biefe Tarife ohne Berathung ber Stande beliebig ju anbern, vielmehr fcheint bicfe Bestimmung enticbien fur bie Unficht bee Ausschuffes gu fprechen. Es geht nämlich aus biefer Bestimmung bervor, bag bie Regierung felbit ben Canalioll ale einen Durchgangegoll betrachtet hat, benn fonft murbe fic beffelben in bem Bollgefete keiner Ermahnung thun Es geht ferner baraus hervor, bag bie Regierung ben Canalzoll als eine ber ftanbijden Borberathung unterliegende Abgabe betrachtet hat. Denn bie Bestimmung, bag ber Canalgoll nach ben beefallfigen Bestimmungen ferner erhoben werben folle, marb mit bem gangen Inhalte bee Gefebes ber Stanbeversammlung gur Berathung vorgelegt, confequenter Beije burfen benn auch bie bamale bestehenben Tarife ohne Bernehmung ber Stanbe einer Beranberung nicht unterzogen werben. Wenn bie Bestimmungen biefes S. aber auch bie angeblichen Resultate hinfichtlich ber Bolltarife follte enthalten haben, fo murben fie jebenfalls binfichtlich bes übrigen Theile ber Canalpaffagegoll-Berordnung, namentlich, mas bie barin verbangten Strafen betrifft feine Anwendung finden fonnen, um fo weniger, ba in bem §. 54 bes allgemeinen Bollgesebes ausbrudlich ausgesprochen wirb, bag bie Bestimmungen biefes Befetes auf ben Canalzoll burchaus feinen Ginfluß außern follten. - Eben fo wenig lagt fich behaupten, bag bie Berfammlung burch ihre fruheren Schritte bas Recht auf Borberathung aufgegeben habe. Es ift in ber binfichtlich bes Canalgolls im Jahre 1836 Statt gehabten Berhandlung ausbrudlich bie Anficht ausgesprochen, bag ber Canalioll zweierlei in fich faffe, Transit = und Wegezoll; es ift nirgende ausgesprochen, bag ber Berfammlung tein Recht auf Borberathung juffebe. 3mar bat bie Standeversammlung bamale nicht barauf angetragen, baß ihr ein besfälliger Geschentwurf jur Berathung vorgelegt werben moge; biefes war aber auch gar nicht erforberlich; benn eines Theile wurde gar nicht um Erlaffung eines gang neuen Gefetes gebeten, fonbern nur um bie Beranberung einzelner in bem alten Reglement enthaltenen Beltimmungen, anderen Theils bedurfte es auch feiner besondern Beantragung babin, bag bie gewunichten Beranberungen auf bem gesehlichen Bege gefehlich fanctionirt werben mochten, ba fich foldes von felbft verfteht; endlich enthalt bas neue Canalgefet Bielce, warum gar nicht gebeten warb, namentlich Beranberungen in ben Schiffe und Labungepapieren, fo wie in ben Strafboftimmungen. Batte bie Berfammlung aber auch wirtlich einen Kormfebler begangen, inbem fie nicht ausbrudlich bie Borlegung eines Gefebentwurfes beantragte, fo ift es boch gewiß und ausgemacht, bag fie babei nicht bie Absicht hatte, fich bee Rechtes ber Borberathung ju begeben; benn ein Befdluß babin ift nicht gefaßt, anbern Theile murbe bie Berfammlung feineswege baburch gebunben ericeinen fonnen, benn fie hat gar nicht bie Befugniß, die bem Lande einmal verliehenen Rechte ju vergeben, fie ift

vielmehr verpflichtet, fur bie möglichfte Confervation biefer Rechte gu ftreben.

Benn ber Musichus biesemnach ber Anficht ift, baß bie fragliche Berordnung vom 19ten Juni b. 3. ohne vorhergebende Berathung ber ftanbifden Berfammlung nicht hatte ale Wefet erlaffen werben burfen, fo balt fie bie einzelnen gegen ben Inhalt ber fraglichen Berordnung gemachten Ausstellungen nicht minber fur beachtungewerth. Die gemachten Aus-

ftellungen find aber folgenbe :

1) Bahrend fonft überall, wo Bolle fur Baaren und Schiffe angeordnet waren, bie Regel gelte, bag bie Schiffe von ben Schiffern, bie Baaren aber von ben Abfenbern ober Empfangern elarirt murben, fo werbe in ber fraglichen Berordnung ber auswartige Schiffer in Betreff ber Papiere and fur feine Labung verantwortlich gemacht. Burbe nun in biefen Papieren irgend eine Unordnung bemerft, fo fei ber Schiffer großen Ungelegenheiten ausgesett, benn entweber muffe er fich langere Beit in Konningen ober Goltenau aufhalten, und fonne baburch vielleicht eine gange Reife verfaumen, ober er muffe bie Labung lofichen, mit bann gerathe er, falls bie Labung verfichert gewefen, mit ben Uffecurabeure in Collision, ba biese bas Brechen ber Labung nicht gestatteten. heiten wurden manchen Schiffer veranlaffen, Die Fahrt burch ben Canal aufzugeben und bagegen bie Fahrt burch ben Gund ju mablen. Ja biefe Bestimmungen machten vielen Schiffern bie Fahrt burch ben Canal gang ummöglich, benn ba bie Schiffer, welche ben Canal befahren wollten, mit gang andern ale ben fonft gultigen Papieren verfeben fein mußten, fo wurden bicienigen Schiffer, welche bie Gunbpaffage einmal beabsichtigt, auch wenn fie burch Sturm verfchlagen, fpater bie Canalfahrt vorgieben mochten, biefes nicht ausführen fonnen, weil ihre Papiere baranf nicht eingerichtet maren.

2) In bem Canalgolltarif maren manche Lanbesproducte mit Boll belegt, welche ben Gund frei paffiren burften; bie Billigfeit erforbere aber, bag biefe Gegenftanbe einer gleichen Befreinig bei ber Canalfahrt genoffen. Gei aber eine gangliche Befreiung nicht mog-

lich, fo burften bie jegigen Bollanfate boch wenigftene auf 1/3 berabzuseben fein.

3) In bem neuen Tarife mare ferner bie Abgabe nach Gewicht und Cubiffuß fur manchen Artifel bestimmt, welche im Sanbel nicht nach biefem Maagstabe berechnet wurden. Eine Folge biervon fei, bag biefe Baaren blog ber Canalfahrt wegen wurden gewogen und . aufgemeffen werben muffen. Gine Beschwerbe, bie oftmale ben Absender veranlaffen fonnte, bie Paffage burch ben Gund ber Canalfahrt vorzugieben.

4) Es werbe bie Berechnung im nenen Bolltarife nicht nach Retto-, fonbern nach Brutto : Gewicht gemacht. Dieses Berfahren weiche sowohl von ben übrigen früheren als neueren, jest noch geltenden Bestimmungen ab, und es laffe fich auch femerlich ein gemigenber Grund bafur anführen, bag bie Emballage mit bemfelben Boll, wie bie Baare felbft

belegt werben folle.

5) Um brudenbften fei aber bie Bobe ber in bem neuen Tarife enthaltenen Bollaufate. Es fei von bem Ctaterath Benfen, ale affiftirenden Beamten bes Roniglichen Commiffarine, bie gewiß wichtige Unficht ausgesprochen worben, bag ber Canalgoll fowohl einen Eranfit ale Begegoll enthalte, biefem Princip gemaß hatte ein gewiffes Procent von bem Werth ber Waaren als Transitabgabe und außerdem eine fernere Abgabe nach Verhältniß ber Größe des Fabrzeuges angeordnet werden missen. Eine Prissung des Tarifs ergebe aber, daß diese Rücksteuges angeordnet werden missen. Eine Prissung des Tarifs ergebe aber, daß diese Rücksteuges genommen sei, indem die Abgabe des neuen Taris zwischen Is und mehreren hundert Procenten schwanke. Es sei die Canalfahrt selbst in den Artiscln, die eine Zollermäßigung ersahren hätten, im Nachtheil zu der Sundpassage geseht, und wenn auf diese Beise durch die Höhe der angeordneten Canalzolladgade die des nalfahrt in den entschiedensten Nachtheil zu der Sundvassage seigt sei, so habe wieder in Hinsist einzelner Gegenstände eine Ermäßigung Statt gefunden, die um so weniger begrünbet erschiene, da bei diesen eine Concurrenz der Sundvassage nicht zu fürchten sei. Diese durch eine Menge von Beispielen, so wie durch vergleichende Listen zwischen der früheren und den jeht vorgeschriebenen Canal - und Sundvass-Tarif belegten Beschwerden broheten der Canalsahrt einen Todesstoß zu versehen, und würden dadurch nicht nur der Staatskasse, sondern zleichfalls der Stadt Rendsburg, wie den übrigen längs des Canals belegenen Districten einen wesentlichen Schaden zustägen.

Der Ausschuß hat bei Prüfung biefer Beschwerben nur zu dem Resultate kommen können, daß dieselben, wenigstens größtentheils, vollkommen begründet sind. Der Ausschuß hat ferner die Ueberzeugung gewonnen, daß namentlich mit Rücksicht auf die insandische Industrie und die Landwirtsichaft eine Revision und Aenberung des Aarises dringendes Bedürsniß sei. Beispiele dazu liesern die Anlagen der Petition, und sind von dem Abgeordneten, der die Petition unterstützt hat, dei Motivirung seiner Proposition mehrere Falle, welche die Unzulässigtet der angeordneten Taxise darlegen, hervorgehoben. Der Ausschuß fann sich, um Wiederbalungen zu verweiden, hier auf die Anlagen der Petition und die

Motivirung ber Unterftupung berfelben beziehen.

Ein betaillirtes Eingehen auf die einzelnen Bestimmungen der Berordnung, so wie auf die einzelnen Tarissähe, mit dem Ersolge, daß darauf ein seden Apeil der Berordnung, so wie jeden Tarissah betressender Antrag hätte gestellt werden können, hat dem Aussichus unthunlich und unzweckmäßig erscheinen mussen, das erstere, weil dem Aussichus die Beit zu einer solchen Bearbeitung der Berordnung nicht zu Gebote stand; das letztere dagegen, weil der Aussichus es wünschenswerth halten nut, daß die Berordnung mit den Motivon vorgelegt werde, ehe selbige in allen ihren Theilen einer Begutachtung unterzogen werde.

Ueberdies werben schon die zu Ansang bieses Berichts hervorgehobenen Gründe die Nothwendigseit einer Worlage der Verordnung zur Verathung der Ständeversammlung, ehe Berordnung in Kraft tritt, nachweisen, und kann somit der Aussichus, da solchemnach schon als erwiesen vorzuliegen scheint, daß die Erlassung der fraglichen Verordnung ohne vorher stattgehabte ständische Vorberathung im Widerspruch mit unseren ständischen Institutionen sieht, daß in den einzelnen Bestimmungen der Verordnung ferner manche höchst erheliche, durch nähere Prüsung hossentlich zu hebende Uebelstände enthalten sind; da endlich in der fraglichen Verordnung manche Bestimmungen binsichtlich der Schisse und Ladungsbocumente enthalten sind, wahrende eine allgemeinere Vestimmung hinsichtlich bieser Documente noch der ftändischen Verathung vorliegt, und eine möglichste Uebereinstimmung nicht anderes als wünschenwerth erscheinen kann, sich nur verpflichtet halten, den Antrag der Bitisteller

unterftubend, auf bas Bestimmtefte und Dringenbfic einer hochverehrlichen Berfammlung an-

empfehlen:

"einen Beschluß babin ju fassen, baß Se. Majestät allerunterthänigst ersucht werbe, bie unterm 19ten Juni b. J. erlassen Berordnung, betressend bie Kahrt auf bem Schleswig-holsteinischen Canal und ber Eiber, vorläusig nicht in Kraft treten, vielmehr unter Berücssichtigung ber von ben Bittstellern angeführten Gründe, einen Entwurf zu einer solchen Verordnung der nachsten Ständeversammlung zur Berathung vorlegen zu lassen."

3behoe, ben 6ten September 1840.

Reventlow. Prangen. Paap. Burchardi. Donner.

Committee : Bericht,

betreffend ben Entwurf eines Placats wegen Aenberungen in ben Borschriften binfichtlich ber Labungsbocumente für feewarts eingehenbe Waaren.

Die Berordnung vom isten Mai 1838 enthält in ben §\$. 88—94, 99, 108, 109, 247 und 248 eine Reihe von Borschriften, in benen theils bestimmt wirt, daß jeder von Altona ober aus ber Frembe kommende, nach einem Jolpssichtigen Orte bestimmte Schisfer über seine gesammte Ladung mit Connossementen und eventuell mit einem Berzeichnis und zugleich mit einem beglaubigten Maniseste versehen sein soll, theils Kormen und Gebühren für biese Maniseste und Connossemente oder Berzeichnisse vorgeschrieben sind, theils endlich sin den §\$\$. 247 und 248 Strafen angedrobt werden für den Krall der Nichtbeachtung der vors

gefdricbenen Formen.

Bwed ber oben erwähnten Borschriften ift, ben Schiffer zu zwingen, die Waaren, die er bei seinem Abgange an Bord hat, auch wirklich zur Berzollung zu bringen, umb ihm ie Mittel zu nehmen, es auf ben Bersuch ankommen zu lassen, ob er Waaren heimlich ein-bringen könne. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Vorschriften in dieser Beziehung nühlich sein können. Allein auf der anderen Seite enthalten die Vorschriften gar große Uedelstände, erschweren den Berkehr außerordentlich, belasten die Schiffsahr oft ganz unverhältnismäßig durch die für die Beglaubigung des Manifestes angeordnete Übgade an den Consul oder die Obrigkeit, bedroben den Empfänger der Waaren mit Kosten und Verlüsten, ohne daß er ein Mittel hat, sich dagegen zu sichern, sind zu Gunsten des Auslandes ein Hindernis der Därnischen und das unschlästigten Beltekraudation und das unschuldigste Bersehen in dieselbe Kategorie, enthalten für Vernachlässigung von Formen böhere Etrasen, als sonst für die absichtliche Defraudation vorzeschrieden sind, sinnen dei einer solchen Einrichtung der Jolbehörden, wie jetzt Statt sindet, durchaus nicht sinr erforderlich gehalten werden, und haben zu den lautesten und größtentheils wohlbegründerten Klagen Beranlassung geben müssen. Namentlich sühren die Vorschriften für die Klußeichissfahrt die bedeutendsten Lebelstände herbei, und können, der Ersahrung nach, von fremden Schiffert nicht einmal befolgt werden.

Die Bollgesetzung bes Ronigreiche Danemart tennt Borfdriften

ber ermähnten Art überall nicht.

Die Motive ber vorgelegten Berordnung enthalten nun auch zum Theil eine ausbrudliche Anerkennung biefer Uebelftanbe, und sprechen bie Nothwendigkeit aus, benselben abgubelfen. Bir burfen uns bie Erlaubnig nehmen, bie in biefer Begiehung jest von ber Regierung begbfichtigten, eine Milberung ber bestehenben Borfcbriften bezwedenben Buncte bier befonbere bervorzuheben.

Der S. 8 bes vorgelegten Placate bestimmt eine Befreiung von ber Berbinblichfeit

jur Beibringung ber porgefchriebenen Labungebocumente fur folgenbe Bagren :

1) leere Riften und Fouftagen und Gade, fofern fic alt und nicht Gegenstand bes Sanbele finb :

2) alle tarifmäßig einfuhrzollfreien Baaren, fofern fie nicht zugleich mit anberen Baaren eingeben, und frifde Gartengewachse nebft frifdem Dbft, welche jeboch bei ber erften Bollftatte ober Bebungscontrolle fofort anzugeben und ipeciell zu berichtigen finb.

Ferner ift in biefem S. bas Konigliche Generalzollfammer- und Commerzeollegium ermachtigt, jur Erleichterung bee Berfebre, inebesonbere gwifden ber Solfteinischen Beftfufte und ben fremben Elborten. Befreiungen von ber Bflicht gur Beibringung von Labungebocumenten eintreten an laffen.

Der S. 9 bezwedt, bie gang unverhaltnigmäßigen Strafen, welche bie SS. 247 und 248 bem Schiffer fur ben Kall mangelnber ober unvollftanbiger Labungebocumente broben, in Betreff bes Schiffere ju milbern, fubstituirt bagegen Strafen, bie ben Eigenthumer treffen, und in ber Urt, wie biefelben beabsichtigt werben, um fo weniger ju rechtfertigen fein werben, ba es oft gar nicht bem Abfenber möglich ift, ju verhindern, daß ber Schiffer bei Aufmachung eines Manifestes nicht ein Berfeben begebe.

Der S. 11 enthalt eine Anwendung ber Bestimmungen bes S. 245 ber Bollverorbe nung auf Falle, wenn es fich ergiebt, bag, bes befundenen Mangele und ber'Unrichtigfeit ber Labungebocumente ungegehtet, eine Defraubation nicht beablichtigt werbe, und beschränkt

bie im S. 245 angebrobte Mulct.

Enblich finden fich im S. 14 bes Entwurfes Bestimmungen, welche ben 3med haben,

bie Strafen, auf welche ber S. 108 ber Bollverorbnung hinweiset, ju milbern.

Dagegen enthalt ber Entwurf in feinen übrigen Bestimmungen Borfdriften, bie theile bie jest bestehenden Unordnungen noch harter machen und weiter ausbehnen, theile Grundfate festfeten, beren Unerfennung und Anwendung wir nur fur gefährlich und nach. theilig, und nicht burch bie Nothwendigfeit geboten halten fonnen. Bir merben biefe Grundfabe fpaterhin fpeciell einer naberen Erorterung untergieben, muffen aber guvorberft eine allgemeine Ausführung über bie Zwedmäßigfeit und Rothwendigfeit ber Manifefte, ober mohl gar folder Formen, wie unfere Bollgefengebung bierüber vorschreibt, voranschiden.

Es giebt mohl ichmerlich irgend eine Bollgeschgebung außer ber fur Schleswig und Bolftein, welche es für erforberlich gehalten hatte, für bie Labungebocumente folche Formen

und Bestimmungen aufzustellen, wie bie Berordnung vom Iften Mai 1838 enthalt.

Unch enthielt ber im Sabre 1835 ber bamaligen Stanbeberfammlung gur Berathung vorgelegte Entwurf einer Bollverordnung burchaus nicht folde Bestimmungen, wie biefe fich jest in ber Bollverordnung vom Iften Mai 1838 finben.

Freilich hieß es im S. 84, ber Schiffer solle mit Manisest und Connossenenten ober Berzeichnissen verschen fein; allein ber S. 86 gestattete bem Schiffer, vor Ausstellung seiner generellen Angabe anzuzeigen, wenn sich außer ben in ben Ladungsborumenten verzeichneten Baaren noch andere in seinem Fahrzeuge befähden, die dann natürlich mit dem gewöhnlichen Einsuhrzoll berichtigt werden sollten. And waren die Strasbestimmungen, welche die Bollverordnung vom Isten Mai 1838 für das Feblen der Maniseste oder für den Fall eines Mangels derselben vorschreibt, in dem der Ständeversammlung zur Berathung vorgesetzten Entwurfe nicht enthalten, und konnte es nur die Absicht der Gesetzebung sein, für den Fall eines besfallsigen Angels nur die im S. 252 des Entwurfes enthaltenen Ordnungsstrassen

von 1 bis 16 Rbthlr. eintreten gu laffen.

Princip bes Entwurfes war, bag bie generelle Angabe bes Schiffers enticheibe, und bie Labungsbormnente nur bie Controlle unterftuten follten. Auch fehlen bem im Jahre 1835 vorgelegten Entwurfe burchaus Die läftigen Formvorschriften, welche jest bas Bollgefet vom Iften Mai 1838 enthält; eben fo war, ba ber Entwurf nicht eine Beglanbigung ber Manifeste beabsichtigte, bie bobe Confulatogebuhr barin nicht enthalten. Die Stänbeversammlung fant bei ben bamale vorgeschlagenen Controllmaafregeln, infofern biefe fich auf Schiffspapiere beziehen, nichts meiter zu bemerten, als baß fie (gu S. 84 bes bamale vorgelegten Entwurfes) auf eine nabere Bestimmung autrug, bag unter Manifest nicht ein beglaubigtes Bergeichniß ber Ladung zu verstehen fei, fondern ein unbeglaubigtes Bergeichniß genugen muffe. Bur Motivirung biefes Antrages ward von ber Ctanbeversammlung angeführt, daß namentlich bei ber Binnenlandsfahrt oder ber Fahrt nach ausländiichen, nabegelegenen Orten, inebefondere ber Fahrt auf ben Fluffen, es jedesmal mit großen Beitläuftigfeiten verbunden fein muffe, wenn ber Schiffer ein beglanbigtes Bergeichniß feiner oft febr unbebententen Labung aufmachen laffen folle, auch bie Aufmachung eines folden beglaubigten Bergeichniffes nicht als nothwendig erscheinen fonne. Bie richtig biefe Bemerfung gewesen, bat benn nun auch bie Erfahrung nur gu fehr bewiesen, und es ift baber felbst von ber Regierung nunmehr ber Borfchlag ausgegangen, bag bie Konigl. Generalzollfammer ermachtigt werben moge, gur Erleichterung bes Bertebre, inebefondere zwifden ber Solfteinifden Beftfufte und ten fremten Elborten, Befreiungen von ber Pflicht gur Beibringung von Labungebocumenten eintreten gu laffen.

Daß aber bie Regierung sich veraulaßt gefunden hat, nicht ben von berselben im Jahre 1835 vorgelegten Eutwurf in ben oben erwähnten Bestimmungen zum Gesetz zu erheben, hat seinen Grund in einem mit sehr schwacher Majorität (26 Mitglieder staffer) von ber Schleswigschen Standeversammlung angerathenen Jusat, worüber bas Gutaaften ber Schleswigschen Standeverschappe Standeverschung von 1836, pag. 1535 und

1743) fich fo ausspricht:

"Betreffend bie im S. 84 ermähnten Manifeste, scheint ber Schleswigschen Ständeversammlung, um die Controlle zu schäffen, und insbesondere, um Berfälschungen der Manifeste vorzubengen, im Zeen Passus dieses S. ber Jufap nothwendig: "außerdem mussen die Manifeste mit dem Product des Danischen Consuls oder der Ortsbehörbe des Abgangshafens versehen sein

und in duplo ansgesertigt werben, und verbleibt bas eine Eremplar bei bem Conful ober ber benannten Beborde."

Die Regierung ift biefer Unsicht gegen ben Rath ber holfteinischen Stände gesolgt, und hat nun, um die Controlle noch zu ichärfen, die im §. 88-93 enthaltenen Bestimmungen erslassen, bharte Strafen auf die Nichtbeobachtung ber Form geset, Strafen, bie zum Theil weit harter sind, als die Strafen, womit die absichtliche Desenabation betrocht ift. Die Gesetzgebung ift somit in bem Jollgeset abgewichen von ben Grundfägen, welche sie bei Motivirung bes Gesetz vorlegte, und ist über diese Grundsfäge weit hinausgegangen.

Daburch ift in ber Geschgebung eine Barte entstanden, die sich sehr fühlbar gemacht hat, und es sind Borschriften erlassen, welche selbst diesenigen auswärtigen Geschgebungen, die eine überans strenge Controlle zum leitenden Grundsat annehmen, für bedent-

lich und unanläffig gebalten baben.

Auch wird es, wie schon angeführt worden, schwerlich irgend eine Zollgesetzebung geben, welche solche Bestimmungen über Maniseste und Connessentet enthielte, als sich in der Verordnung vom Iften Mai 1838 sinden. Die Französische Gesetzgebung enthält eben so wenig als die Englische Gesetzebung Bestimmungen von dem Umfange und der Hofte wie die Verordnung vom Isten Mai 1838; dasselbe gilt von der Gesetzgebung Preußens und der Riederlande. In allem die denachbarten Deutschen Staaten, wie in allen benachbarten Deutschen Staaten, sind beglaubigte Maniseste Maniseste im Allgemeinen nicht ersorderlich, wenn gleich von der Englischen scheiden glie den beständigte und für Englische Schiffe Maniseste vorgeschrieben sind. Nur Schweden hat wegen Beibringung von Manisesten Bestimmungen, welche Aehnlicheit haben mit den sin-die Serzogtbimer jest geltenden Boridristen, obgleich auch die Schwedischen Bestimmungen sind die Schwedischen Bestimmungen sind die Schwedischen Bestimmungen sind der Schwedischen Bestimmungen sind den den der Weateren nicht der Gestabr anssehen, welche ein Versehn des Gesissers den uns für den Eigenthümer haben kann.

Es wurde biesen Bericht zu einer ausstührlichen Schrift machen, wollten wir die Rachtheile ber jeht bestehenten Vorschriften in Betreff ber Labungsbocumente in der Vollständigkeit, wie es geschehen könnte, einer hochverehrlichen Bersammlung schildern. Wir mussen uns daher darauf beschränken, nur in allgemeinen Jügen den Justand darzulegen, den die Rotwentbiakeit der Manifeste und die Kolacu berselben für die Schifffahrt baben

herbeiführen müffen.

1) Die Beglaubigung verurfact febr bedeutende Roften.

Die Gebühr für die Beglaubigung ber Manifeste beträgt 12 Mbst. over 3 fl. Damb. Banco für die Commerzlast bes Schiffes. Der diese Gebühr bestimmende S. 93 ber 30st vervordnung war in bem im Jahre 1833 zur Berathung worgelegten Entwurfe nicht enthalten, ist vielmehr eine Kolge ber Beachtung bes oben erwähnten Amendements ber Schleswigschen Ständeversammlung, die bei ihrer Berathung biese Kosten gar nicht erwogen, wenigstens nicht erwähnt hat.

So wenig bedeutend tiese Gebubr fur Schiffe fein mag, die im Jahre eine Reife, ober vielleicht zwei ober brei Reisen gurudlegen, so bebeutend und brudend ift biese Gebubr

55 °

für ben kleinen Berkehr, namentlich mit hamburg und Altona; nicht weniger aber auch für andere Schiffe, welche viele Reisen in einem Jahre machen. Die Gebühr wird um so brüsckender, da sie nach der Trächtigkeit des Schiffes bezahlt werden muß, auch wenn das Schiff wenig gesahen hat; so, daß der Schiffer, besonders bei dem kleinen Berkehr mit hamburg und Altona, überall nur Waaren mitnehmen kann, wenn die Fracht ihm mehr einbringt, als das Nanifest konte, leer zurücktehren, weil er für das Manifest einas als Retourladung mitnehmen könnte, leer zurücktehren, weil er für das Manifest mehr bezahlen müßte, als er Fracht machen könnte. Der ganze Vortheil, den die Regierung durch Horabsehung der Schifffahrtsabsaben der kleineren Schifffahrt in der neuen Zollverordnung angedeihen zu lassen beabschitigte, geht so gewöhnlich in Gebühren an den Consul in hamdurg oder den Etabtzeretair in Altona auf.

Auch in ber ausländischen Fahrt giebt die Gebühr zu großen Beschwerben und vielen Rlagen Veranlassung, namentlich klagen die Schisser, welche 5—6 und mehrere Reisen jährlich von Schweben nach ben herzogthumern machen, und an Consulatsgebühren nicht selten in einem Jahr bis zu 80, ja 100 Athlr. Schwedisches Reichsigelb zahlen mussen, mit Recht über die Gebühr.

Es sind aber in bem Berkehr mit Hamburg und Altona die Consulates und resp. Stadtsecretariatsgebühren nicht die einzigsten Kosten, welche den Schiffer tresten. Diete müsen vielmehr, wenn ihr Geschäft darin besteht, viele Aufträge zu besorgen und eine Menge verschiedener Baaren einzunehmen, jedesmal einen Mann engagiren, um die Berzeichnisse aufzumachen und die Ordnung der Connossemente wie des Manisestes zu dewirken. Die Schiffer müsen einen solchen Mann engagiren, theils weil dire Geschäfte es nicht mögen auch sich machen, auch sich und bie Ausmachung des Manisestes zu bekümmern; theils weil die Schiffer nicht die Fähigseit besigen, die Papiere in Ordnung zu beingen und das Manisest auszumachen. Es giedt schon jeht Leute, die ein Geschäfte daraus machen, in dieser Rücksteb Vanniseste auszumachen, und erhalten diese Leute gewöhnlich 8 die 12 fl. Ert. für jedes Manisest; eine neue nothwendige Ausgabe des Schiffers.

Die ganze Summe, die liberhaupt von inländischen Schiffern so an Consulatsgebühren ober Gebühren an bie Ortsobrigfeit gezahlt werden muß, ift solchemnach im höchsten Wrade beträchtlich und enthält eine überaus große Last für die Schiffshrt und eine sehr bebeutende unnötbige Ausgabe ber Schiffer.

2) Die Beglaubigung und Ausstellung ber Manifeste verursacht ben Schiffern großen Zeitaufwand, und hindert sie, schnell ihre Reise zurudzulegen.

Die Ansfertigung und Beglaubigung ber Manischte ersorbert langere Zeit; die Erpedition ber Schiffer wird nur in bestimmten Stunden vorgenommen, und werden die Schiffer besonders da, wo Ebbe und Huth ift, durch die Ansfertigung ber Manischte oft lange am Absegeln verhindert; so, daß der Erfahrung nach, die von den Elbörtern nach hamburg und Altona mit kleinen Fahrzeugen regelmäßig fahrenden Schiffer in einer bestimmten Zeit weit weniger Reisen gurudlegen konnen, als dies früher der Fall war.

3) Die Anordnung ber Manifefte wirft fehr hindernd auf die inlan-

bifde Schifffahrt.

Es ist häusig ber Fall, baß ein Schiff nach einem fremben Orte bestimmt ift, später aber biese Bestimmung andert und an einem zollpsichtigen Orte ausommt. Solche Källe treten häusig an der Offsche in. Es sahren nämlich viele kleine Danische Schiffe nach Norwegen und der Offsee, und nehmen dort, wenn sie ihre Ladung verkauft, sur eigene Rechnung eine Retourladung ein, um solche nach Dänemark, d. h. dem Königreich, zu dringen. Findet sich hier nun kein vortheilhafter Markt, so können sie, auch wenn sie in einem Schleswissischen oder Holsteinischen hafen Aufen lich unsehn hoffen, doch einen solchen Hafen nicht ansegeln, wenn sie nicht mit einem vorschriftsmäßigen Maniseste versehen sind, was, weil die ursprüngliche Bestimmung Dänemark war, wo es keines Manisestes bedarf, nicht der Fall ift. —

4) Die Borschrift, daß alle aus fremben Gafen kommende Schiffer mit Manifesten verfeben sein muffen, stellt die Gafen von Schleswig und Solftein auch in Betreff der ausländischen Fahrt in Nachtheil gegen die übri-

gen Bafen ber Office und Elbe.

Es fahren bekanntlich, um nur einige Beispiele anzuführen, Schwebische und Finnländische Schiffe häusig mit Polzlabungen auf gut Glück, und besuchen damit die Schen der Dietee, wo sie den Vereis bedingen können, kommen auch auf die Elbe; eben dasselbstinder Etatt bei Polländischen Schiffen, welche auf ähnliche Art mit Ladungen von Dachpfannen aussegeln. In allen anderen Päsen der Ostsee, namentlich in Preußen, Mecklendurg, Lübeck, selbst in Dänemart und so auch in Kopenhagen und in den fremden Höfen an der Elbe, bedarf es nicht eines Manisches und bessen und in ten fremden Höfen an der Bebeschalb im Nachtheil gegen das Austand, und verliert die Gelegenseit, oft preiswürdig Ladungen der erwähnten Art zu kaufen. Will z. B. ein Einwohner an der Westküsse Polsteins eine solche auf die Elbe kommende Polzladung, der er bedarf, kaufen; so kann er dies nicht, sondern muß das Schiss and heinem Orte Altsona gehen lassen, dort die Ladung umladen und so mit einem Schisse nach seinem Orte bringen, wodurch eine Menge unnöthiger und sehr bedeutender Kosten verursacht wird.

5) Die Nothwendigkeit, Manifeste zu nehmen, wirkt nachtheilig auf

bie Frachtfahrt nach ben Schleswigschen und Solfteinischen Safen.

Es geschiebt bei Bestimmung einer Ladung von der Fremde häufig, daß Schiffe einen inländischen Dasen anlaufen, um einen Nebentheil ihrer Ladung zu löschen. Diezu bedürfen sie eines Manisestes. Umbekannt mit dem hiesigen Manisestweich bereiten die inländischen Schiffer sich und den Eignern der Ladung durch Nichtbeobachtung der Formen Gesahr und Schaden. Immer aber werden die Kosten und Schwierigkeiten, die der Schiffer bei Lösung eines attestirten Manisestes hat, nicht weniger wie die Unannehmlichkeiten, Kosten und mögelichen Gesahren, die aus nicht gehöriger Beobachtung der Form entstehen können, von dem Schisser die Bestimmung der Fracht in Betracht gezogen werden und auf die Ladung zurückstellen. Die Schiffer werden Frachten nach den Ländern, wo ihnen keine solche Gesahren und Kosten brohen, nach Preußen, Medlendurg, England, Holland, Belgien, den Panse-

ftabten, Rußland, selbst Danemark vorziehen, und dies geschieht in der That ichon jest; fo, baß Frachten nach Schleswig und Solstein nur im Nothfall angenommen werden, was eben-

falls auf bie Frachtpreife gurudwirft.

'6) Die bestehenden Borschriften find fur die nur Passagiere beforbernden Schiffe, namentlich die Dampfschiffe, in der Art, wie die Borschriffer ten zur Anwendung gebracht werden, so nachtheilig, daß die Personenbesorberung baburch unmöglich gemacht werden kann, und oft ben Schiffer, ohne

alle Could, Roften und Mulcten unterwirft.

Nach dem Gesche soll der vom Anslande oder Altena kommende Schisser siber seine Ladung mit einem Manifeste, wie Conossenaten und Berzeichnissen, versehen sein. Es schissen zu erhellen, und das wird anch in der Regel angenommen, daß der Schisser, welcher Personen besördert, sir dassenige, was diese Personen dei sich führen, unmöglich verantwortlich sein, und noch viel weniger dies in sein Manisest ausuchmen kann. Bei Dampsschissen, welche regelmäßig den Personenverkehr zwischen einem Orte im Inlande und dem Auslande besorgen, tritt dies namentlich sehr dervor. Der Capitain kann dier nicht die Kosser und das Gepäs der an Bord kommenden Leute untersuchen, und noch viel weniger dies Gepäs und den Inhalt auf sein Manisest nehmen. Dies verlangen, hieße die Dampsschissenschische sehren der Anschlied und dangenommen, daß der Schisser oder Capitain nicht verantwortlich sein stan dies ziet auch angenommen, daß der Schisser oder Capitain nicht verantwortlich sein könne für das, was die Passagiere dei sich sähren der Anstunft zur Berzollung zu beringen haben. Alles bängt aber bier, wie die Erschrung zeigt, von der Ansicht der Zollscamten ab, und noch fürzlich ist dem Capitain bes Dampsschissen, der verleichen der Schisser der schisse von einer Bollstätte eine Brische von 70 Robistis. abgesordert, weil ein Passagier bei seiner Ansunft einige Sachen zur Berzollung brachte, ohne daß der Capitain bes Dampsschissen, der web der Walfagiere date.

7) Die Manifeste und beren Beglaubigung find nicht einmal nothe wendig nach ben Motiven, welche ber im Jahre 1835 zur Berathung vorge-

legten Bollverordnung jum Grunde liegen.

Nach ben (in ber Schleswigschen Stänbezeitung vom Jahre 1836, S. 122 enthaltenen) Motiven ward nur schriftliche Angabe bes Schiffers erfordert, mit Borlegung ber Ladungsbocumente, ohne baß die jest vorgeschriebenen lästigen und kostspieligen Formen basmals von ber Regierung anch nur beabsichtigt waren. Man kann baher gewiß zu biesem Princip gurückfehren, nachem sich bie Nachtheile ber bem Entwurfe jubstituirten Borschriften und bie Nothwendigkeit gezeigt, von benselben wenigstens für viele Falle abzugeben.

Und scheint es aber vollkommen zu genügen, wenn an die Stelle der beglaubigten Maniseste eine schriftliche Declaration des Schiffers, allenfalls nach einem vorgeschriebenen Schema, eintrete. Diese entspricht dem Zwecke, der dem Entwurfe der im Jahre 1835 berathenen Zollverordnung zum Grunde lag, auch vollkonmen, und wird auch genügen, um auf der einen Seite eine zwecknäßige Controllemaaßregel einzussühren, obne die Schiffsahrt mit kostspieligen, nachtheiligen und nicht nothwendigen Formalitäten zu belästigen.

8) Diese vorgeschriebenen Formalitäten mögen bie Folge haben, baß vielleicht in einzelnen Källen Aleinigkeiten bem Zolle nicht entzogen werben. Dagegen ist bie jest eingeführte Zollanflicht, namentlich auch burch die Zollkreuzer, in Berbindung mit ber besteren Drganisation bes Zollwesens im Allgemeinen, unftreitig, wie and bie Erfahrung bewiesen, genügend, bem eigentlichen Schleichhandel zu wehren, und erscheinen die Mauiseste, welche auch die Danische Gesetzeln, wie angeführt worden, nicht kennt, als eine nicht burch die

Nothwendigfeit gebotene Formalität.

9) Ift es ichon an und für sich bebenklich, die, vielleicht schulblose Richtbeobachtung einer zum Behaf einer Controlle angeordneten Korm mit der abschiedlichen Joslbesfraudation in dieselbe Kategorie zu stellen, und beides auf gleiche Art, ja das erster noch härter zu bestrasen, als das letztere; so müssen gesteigerte Formalitäten zu immer größeren Nachtleilen sibern, und sind Bestimmungen, welche der Erfahrung nach von dem Schiffer oft gar nicht genau beobachtet werden können, iberdies nur geeignet, auch in der allgemeinen Stimmung nur nachtheiligen Eindruck zu machen. Dem Ausschuß sind Fälle bekannt, in denen Brüchen erkannt worden, ohne daß der Schiffer im Staude war, dasjenige Verschen zu vermeiden, weschald Brüche erkannt ward, und hat die Königliche Generalzollkammer sich in außerorschild vielen Fällen veranlagt sehen müssen, die erkannten Brüchen zu erlassen ober sehentlich vielen Fällen veranlagt sehen müssen, die erkannten Brüchen zu erlassen ober sehe bebeutend zu mildern. Das Gesch hat sich somit auch practisch verwerslich gezeigt, weil man, wie die Königliche Generalzollkammer in den Motiven auch andeutet, es für ungerecht hielt, die Errassessingen zur Anwendung zu bringen. Darin liegt der beste Beweis der Nothwendigkeit der Alenderung des Spirms.

Wir beautragen baber, bag in bem über ben vorgelegten Entwurf abzustattenben

Gutachten auf bas Dringenofte angerathen werbe:

"Daß bie in ber Follverordnung vom Isten Mai 1838, S. 88 sich finbenbe Bestimmung, daß jeber aus ber Frembe ober von Altona sommenbe, nach einem zollpflichtigen Orte bestimmte Schiffer, mit einem Maniseste, und außerdem mit Conossementen, so wie eventuell mit einem Berzeichnis verseben sein solle, aufgehoben werden, und ebenfalls die zur Ausführung dieser Anordnung sich sindenden Borschriften und Strasbestimmungen wegsallen möchten."

Dagegen wurde es nach unserem Dafürhalten binreichen,

"daß bem ankommenten Schiffer, welcher Frachtgut gelaben hat, auferlegt wurde, eine schriftliche Declaration, allenfalls nach einem vorgeschriebenen Schema, über seine Labung auf bem Bollamte zu beschaffen."

Rur fur ben Fall, wenn Ge. Majestat biefe Bitte nicht zu bewilligen geruhen foll-

ten, empfehlen wir ber Berfammlung Die Antrage:

1) baß bie Beglaubigung ber Manifeste in Butunft wegfallen, eventuell,

bie Gebühren bafur heruntergefest werben mogen;

2) baß, wenn bie Manifeste im Allgemeinen nicht wegfallen sollten, lebiglich bie von einem fremben Orte ober Altona fiber bie Gee nach einem Orte bes zollpflichtigen Inlandes gehenben inlandischen Schiffer verpflichtet maren, Manifeste zu nehmen, für bie Flußschifffahrt aber bie Berbindlichfeit, Ma-

nifeste gu nehmen, aufgehoben werbe;

3) baß Dampfichiffe und andere Fahrzeuge, welche nur zum Transport von Personen, nebst den Sachen, welche diese bei sich führen, bienen, überall nicht mit Manisesten oder Ladungsbocumenten versehen zu sein brauchen, vielmehr bie Passagiere lediglich für die Sachen und Waaren, welche sie bei sich suhren, verantwortlich sind, ohne daß der Schiffer verpflichtet ift, ein Manisest zu nehmen;

4) baß außerbem, wie auch im S. 8 bes vorgelegten Entwurfes ausgesprochen worben, bas Königliche Generalzollfammer - und Commers « Collegium ermächtigt fein solle, zur Erleichterung bes Berkehrs sowohl im Allgemeinen, als insbesondere zwischen ber Sollfeinischen Bestüffte und ben fremden Elborten, Befreiungen von der Pflicht zur Beibringung von Labungeboumen-

ten eintreten gu laffen.

Die Motive gn biefen unferen Untragen liegen in ben oben entwidelten allgemeinen

Grunbfagen und Bemerfungen.

Rach Boranschiefung bieser, ben vorliegenden Entwurf im Allgemeinen betreffenden Unträgen, wenden wir uns zu der uns eventuell obliegenden Prüfung der einzelnen Bestimmungen des Placats, welches, ben bestehenden gesehlichen Bestimmungen nach, sebenfalls auch in seinen einzelnen Bestimmungen zu begutachten ift.

Diefe Prufung und Die baran gefnupften Untrage wurden foldemnach ben Fall vorausseben, bag ed Gr. Koniglichen Majestat nicht gefallen follte, ben oben ausgesprochenen,

das Placat im Allgemeinen betreffenden, Bunfchen gu entsprechen.

Ju S. 1. Diefer S. enthält zuvörderst zum S. 88 ber Zollverordnung vom Isten Mai 1838 ben Zusat:

"ober an einem folden Orte Waaren zu lofchen beabsichtigen." Bir konnen biefen Cat nicht nur abrathen, sonbern muffen im Gegentheil bean-

tragen, bag ausbrudlich ausgesprochen merbe:

"Es fei ein Schiffer nicht pflichtig, ein Manifest gu haben, wenn er nicht nach einem gollpflichtigen Orte bestummt gewesen, und biesen, gegen seine ursprüngliche Bestimmung anlaufe, in ber Absicht, seine Labung ober einen

Theil berfelben zu lofden."

Wir müssen es aus ben zu Anfang biese Berichtes angegebenen Gründen für höchst unzulässig halten, einen Schiffer, der nach einem fremden Orte bestimmt ist, zu werkindern, einen inländischen Sasen anzulausen, wenn entweder der Wunsch, seine Ladung zu werkansen, oder andere Ursachen ihn dazu veransassen. Auch sommen viele Fälle vor, daß Schiffe, die von einem auswärtigen Orte nach dem Auslande bestimmt sind, einen Theil ihrer Waaren in einem inländischen Sasen zu solfschen haben. Soll ein solches Schiff, was auch völlig überstüssig ist, ein Manifest nehmen, so muß dies alle die Uedelstände und Kosten herbeischen, die wir zu Anfang dieses Berichtes hervorgehoben haben. Eben so spricht durchaus

feine Nothwendigkeit für die in Vorschlag gebrachte Aenderung ber Zollverordnung, da bas Schiff bei seiner Ankunft sofort der Zollaufsicht unterzogen wird, und die Möglicheit, daß, ungeachtet das Schiff unter Zollaufsicht gestellt worden, eine Zollcontravention von einem Schiffer begangen werben tonne, nicht eine Erweiterung laftiger und nachtheiliger Bestime

mungen wird motiviren fonnen.

Daß ber Schiffer, wie die Motive annehmen, ausnahmsweise gegen Erlegung einer Ordnungsstrase jugelassen werden könne, wenn er beweise, daß er keine Defraudation beabstücktigt habe, kann darin nichts ändern, da es immer mit Meiterungen verbunden sein wird, jenen, überdies höchst schift schwierigen Beweis zu führen, und, da in vorkommenden köllen die Königliche Jolkammer darüber zu entscheien haben würde, ob der Beweis gesührt sei, die ganze Bestimmung mithin unpractisch wird, weil der Schisser auf die Resolution der Königlichen Jolkammer warten kaun, und also, wenn es ihm nicht gelingt, eine Bürgsschaft zu erlangen (was ebenfalls große Weiterungen in den Folgen verursacht), die bedeutenden Brüchen würde zahlen müssen. Anch sicheint es sich mit keinem rechtlichen Grundsatz vereinigen zu lassen, wenn der Schisser, sogar nach Führung jenes Beweises, doch noch Ordnungsstrafe leiden soll.

Bu S. 2.

Dieser S. enthält noch eine Vermehrung ber im S. 89 ber Zollverordnung aufgeführten Formalitäten, welche eben so nublos zu sein scheint, als auf das bringendste zu widerrathen sein wird. Dahin gehört namentlich, daß der Empfänger stets in den Ladungsbocumenten genannt sein soll, was oft gar nicht thunlich ift, so wie, daß die Connossemente nach den Empfängern möglichst geordnet werden sollen.

Wir muffen baher biefen S. im Allgemeinen, und namentlich die barin enthaltenen Aenberungen bes im Uebrigen bemfelben entsprechenden S. 90 ber Bollverordnung auf bas

Bestimmtefte wiberrathen.

Der

S. 3

entspricht bem §. 90 ber Bollverordnung, und enthält nur einen, scheinbar bie Formalitäten milbernben, in ber That aber bicselben, wie sie jest bestehen, schärfenben Busat über bic Angabe bes Inhalts ber Berschläge gemischten Inhalts.

Im

S. 4

ift, außer einer Redactionsanberung und einem Zusat, ber S. 91 ber Bollverordnung wieberholt. Der Zusat enthält aber die Bestimmung, daß die, vom Consul oder der Obeigekeit schon mit dem Producte verschenen und mittelst des Antosiegels zusammengehefteten Counossemente und Berzeichnisse unter Couvert gesetz, und so dem Schiffer mitgegeben werden sollen.

Bie bies Touvertiren und Bezeichnen bes Inhalts eine neue, die Erpebition verzögernde Formalität ift, so tonnen viele Falle vorkommen, in benen ber Schiffer in Sec bie einzelnen Ladungebocumente vorzeigen ober folche sonst gebrauchen nuts. Wir bürsen Beilagen beft jur Gtanbe 284. 2840. hier nur auf havariefalle und Rriegszustande hinweisen. Die Maahregel bes Couvertirens

tann fomit febr nachtheilig fur ben Schiffer werben.

Ruben ist bagegen nicht von ber Maaßregel zu ersehen, da Fälschung ber Documente nicht einmal mit Ruben vorgenommen werden könnte, weil der Inhalt der Connossemente and Berzeichnisse im Manifeste angegeben ist. Auch wurde die Fälschung jedensalls janz nuhlos sein, wenn nicht zugleich eine wirkliche Defraudation eintritt, und erscheint die proponitre Controllmaaßregel somit um so weniger erforderlich, da sie auf Fälle berechnet ist, die kaum in den Gränzen der Möglichkeit liegen.

Bir fonnen daber biefen Bufat, betreffend bas Couvertiren ber Connoffemente,

nur bringenbft abrathen.

Die

SS. 5 und 6

entsprechen ben §§. 92 und 93 ber Bollverordnung. Wir wiederholen nur, baß bie Gebühren, namentlich für kleine Schiffe, und wenn bie Ladung nubebentend ift, so wie, wenn Schiffe von bedeutenderem Laftenbetrage mehrere Reisen im Jahre machen, höchst drückend ist. Wie wir schon oben eine herabsehung bieser Gebühren für höchst nothwendig erklart haben, so mügen wir hier namentlich beantragen,

"baß jebenfalls für Fahrzeuge unter 12 Commerzlaft, und überhaupt für Fahrzeuge, welche über ihre Labung nur ein Connossement haben, die Gebuhr auf die Salfte beruntergesett werde."

Bei ben erfteren wird die geringe Caftentrachtigkeit, bei ben letteren die geringe Mube, welche die Beglaubigung bes Manifeftes verursacht, unfern Untrag motiviren.

Was namentlich bie Bestimmung ber Manisctlgebühr für Golzstöffe anbelangt, so möchte es allerbings angemessen sein, die Manisctlgebühr, sollte diese nicht mit den Maniscsten ganz wegfallen, so wie der Königliche Gerr Commissarins auch in einer dem Ausschuß won demselben gewordenen Mittheilung für zwecknäßig erklärt hat, zu bestimmen:

baß für ein Solzfloß von 50 Stüd Holz . . . 32 bgl. ober 10 gl. Ct., für größere Flösse bagegen 48 " ober 15 " Ct. als Manisestgebühr bezahlt wirb.

Der erfte Gat bee

S. 7

entspricht bem §. 99 ber Zollverordnung. Dagegen ist der zweite Sat bestimmt, an die Stelle des §. 106 ber Zollverordnung zu treten und den Grundsat aufzustellen, daß die Ladungsbocumente ganz die Stelle der generellen Angade, wenn auch nicht formell, so dech materiell vertreten. Steht nun eine solche Bestimmung auch allerdings in einem consequenten Zusammenhange mit den Grundsäten, welche die Regierung durch das vorliegende Placat zur Anwendung zu bringen vorschlägt; so können wir doch durchaus nicht diese Ansicht ihreilen. Wir sind vielmehr der entschiedenen Meinung, daß, sollen die Ladungsbocumente überall bestehalten werden, diesenige Bestimmung den Borzug verdiene und durchaus anzu-empschlen ist, welche die Regierung in dem, im Jahre 1835 zur Berathung vorgelegten

Entwurf ber neuen Bollverordnung (S. 86) eintreten ju laffen beabsichtigte, ohne bag biese Bestimmung von ber holsteinischen ober ber Schleswigschen Ständeversammlung wiberrathen mare. Dieser S. lautete in ber Fassung, welche die Regierung bemfelben gegeben, folgen-

bergestalt:

"Burbe jedoch ein Schiffer vor Ausstellung seiner generellen Angabe anzeigen, baß sich außer ben in ben Labungspapieren verzeichneten Baaren noch antbere in seinem Fabrzeuge befänben, so barf er zwar seine Augabe auf solche mit erstrecken, es sind aber dieselben sosort von bem Jollbedienten einer speciellen Nachsicht zu unterziehen und ber Einfuhrzoll bafür zu berichtigen. Rönnen solche Waaren nicht sosort nachgesehen werden, of ift bas Schiff auf Kosten bes Schiffers unter specielle Aufsicht zu ftellen."

Wir fonnen und hier auf bie Motive beziehen, welche bie Regierung im Jahre-

1835 ihrem Entwurfe jum Grunde legte, und beantragen :

"baß biefe Bestimmung in bas Placat aufgenommen werben moge."

Die Bestimmungen bes S. 8 können wir, wie auch schon oben angegeben worben, nur im vollsten Umfange unsere Bestimmung geben. Es enthält bieser S. ben Beweis, wie sehr Bie Königliche Generalzollkammer bie Unmöglichteit anerkannt hat, die jett bestehenden Borichriften über Latungsbocumente, namentlich in dem Verfehr mit den fremden Elborten und mit Altona, zur Anwendung zu bringen.

Der S. 9 bes Placats ift bestimmt, an die Stelle ber SS. 247 und 248 ber Bollverordnung zu treten. Wir erkennen vollkommen mit der Königlichen Generalzollkammer die Unzwecknäßigkeit der in den zuletzt genannten SS. enthaltenen Strafbestimmungen, ohne jedoch die Zwecknäßigkeit der jenen Strafbestimmungen nunmehr im S. 9 des Vlacats sub-

ftituirten Borfchriften anerfennen gu fonnen.

Diefer S. 9 bestimmt Consideration für bie im Schiffe vorgefundenen, nicht in ben Labungsbocumenten aufgeführten Waaren, und außerdem eine Mulet jum Belauf bes bop-

pelten Betrages bes tarifmäßigen Ginfuhrzolles fur ben Schiffer.

Werben in einem, in ben Labungsbocumenten angeführten Berschlage andere ober mehrere Waaren vorgefunden, als worauf die Labungsbocumente lauten, so sollen bagegen die Baaren zur Confiscation verfallen und ben Schiffer nur bann eine Mulct zum Betrage bes zwiefachen Einfuhrzolles treffen, wenn bas Bruttogewicht ber Verschläge über 4 pCt. mehr betrat, als in ben Labungsbocumenten angeführt ift.

Was biese lehtere Bestimmung anbelangt, so hat es allerdings seine Richtigkeit, baß man den Schiffer, ausgenommen, wenn er Waaren für eigene Rechnung mitbeingt, nicht verantwortlich machen kann für den Juhalt der Berschläge. Dagegen ist es höchst benklich, ben Eigner der Baaren in die Lage zu bringen, sein oft sehr wertwolkes Eigenthum deshald zu verlieren, weil der Schiffer es unterließ, sich mit den Ladungsdorumenten gehörig zu versehen, oder weil in diesen Documenten ein Irrihum Statt sindet. Es kann ja auf diese Art eine ganze Ladung, die offen eingesührt und beim Joll angegeben wird, zur Consiscation verfallen, weil der Schiffer es unterlassen hat, die ersproreiligen Ladungspapiere mitzubringen, oder weil er sich ein Bersehen dabei hat zu Schulden kommen lassen.

Auch ficht bem Eigner ober Absender burchaus kein Mittel zu Gebot, fich hier gegen Berluft ficher zu ftellen ober gegen ben oft nicht wohlhabenden Schiffer Regreß zu nehmen.

Une scheint es baher unzweiselhaft, daß allerdings die Waaren auch dann haften muffen, wenn biefelben gar nicht angegeben werden oder der Bersuch gemacht wird, biefelben beimlich einzussuhren; für die Muleten, die verwirft werden wegen Mangels von Labungsbocumenten oder darin vorkommender Fehler, kann nur der Schiffer haften. Wir beantragen daher, daß in diesem Sinne der S. 9 geandert verden moge.

In Betreff bee

S. 10

beautragen wir ben Wegfall besselben. Die Versehen, wofür hier ber Schiffer bestraft werben soll, sind noch bagu Berieben bes bas Manifest attestrenben Beanten. Unmöglich fann nan bem Schiffer zumnthen, die Amtsthätigkeit bes Beanten zu controlliren. Ja, bas Placat muthet bem Schisser zu, baß er dassit herrommen soll, wenn die Connossemente, die ber Beante versiegelt, nicht mit bem Product bes Beanten versehen sind. Die Ladung soll considerit werden, wenn die in bem versiegelten Couvert besindlichen Connossemente, die ber Schiffer gar nicht sehen kann, nicht mit bem Product des Beanten versehen sind! Wir können nur ben Wegfall bieses S. beantragen.

Der

S. 11

enthält Bestimmungen, welche beweisen, bag felbft bie Ronigliche Generalzollfammer es für viele Kalle für nicht wohl moglich halte, Die übermäßig ftrengen Bestimmungen bes Placats eintreten gu laffen. Dier foll benn, wenn feine Defraudation beabsichtiat worden, aus Onabe eine Strafe eintreten, welche ben Betrag bes zwiefachen Ginfuhrzolls fur bie vorgefundenen. in ben Labungebocumenten nicht aufgeführten Waaren in feinem Falle überfteigen burfe. Allerbings ift es nöthig, so auszuhelfen, wenn Bestimmungen eintreten sollten, wie bas Pla-cat enthalt; allein bie Aushulfe ist practisch fehr wenig genugent, wenn man bebenkt, bag bie Ronigliche Generalvollfammer auf Bericht ber Bollftatten, Die bei Abftattung folder Berichte fich gewöhnlich in ber allergrößten Berlegenheit befinden, entscheiben muß, und bag ber Beweis ber nicht beabsichtigten Defraubation, wenn überall moglich, fo boch bochft fdwierig ift. Die größten Schwierigfeiten, Beitverluft und Roftenaufwand, wie Borenthaltung ber Bagre, treffen auch in einem folden Kalle ben Empfänger ber Bagre, an bie - ber Bollbeamte fich wegen ber Mulct halten fann. Gine Regregnahme gegen ben Abfender ift aber gewöhnlich numöglich, weil ber Regel nach ber Raufmann feine aus ber Frembe bezogene Baare vor Empfang bezahlt hat, wenigstene bie auf ihn gezogenen Tratten bonoriren muß, che er in ben Befit ber Baare gelangt. Langwierige und fostspielige Proceffe im Auslande murben jebenfalls bie Folgen einer folden Regrefinghme fein.

Zum

S. 12

burfte jedenfalls bei ber Bestimmung über bie Strafe, welche ben Schiffer treffen foll, wenn bas Bruttogewicht eines Berichlages 4 pat. leichter befunden wirb, als in ben Labungebo-

cumenten angegeben worben, bingugefügt werben muffen, bag bie Bestrafung wegfalle, wenn bie Berichlage unverlett fint. Der Schiffer empfangt nur bie Berichlage, nicht aber bas Bewicht. Er tann baber, wenn fich weniger Gewicht finbet, unmöglich bafur haften, und ift bice auch, wenn man nicht auf unwahrscheinliche Möglichkeiten bin ftrafen will, nicht erforberlich. Uebrigens muffen wir noch auf ben Contraft aufmertfam machen, ber gwifden biefem S. 12 und ben Borichriften und Grundfaten Gtatt finbet, welche im S. 64 ber Rollverorbnung enthalten finb.

Das Bochfte, was fur ben Schiffer eintreten konnte, ware eine Bergollung nach ben Grunbfagen, wie ber S. 64 aufftellt.

Das ben erften Gas bes

S. 13

anbetrifft, fo muffen wir aus ben jum S. 4 angeführten Grunden ben Begfall biefes Daragraphen beantragen. Der zweite Gat bezieht fich auf ben erften, und murbe, fallt ber erfte Cat meg, von felbft wegfallen.

Bum

6. 14

ware, fonnte bas Placat erlaffen werben, nichts zu bemerten; eben fo murben bie Bestimmungen bee

S. 15

nur eine Folge ber Erlaffung bes Placats fein.

Der

S. 16

ift practifch nicht wohl ausführbar, wie bie Erfahrung lehrt. Bo feine Consuln find, fonbern bie Ortoobrigfeit eines fremben Lanbes bie Danifeste atteftiren foll, tritt überbies bie Unmöglichfeit, ben Schiffer ju belehren, noch ftarter bervor, ba bie Danifchen Bollgefete ben Obrigfeiten frember Lanber unmöglich befannt fein fonnen.

Muf bas bringenbfte fonnen wir foldbemnach einer bochverehrlichen Berfanmlung

nur anempfehlen,

baß fie bie Scharfungen, welche ber Entwurf bes Placate in Betreff ber Bestimmungen ber Labungebocumente enthält, auf bas bestimmtefte abrathen."

und bagegen

"bie Menberungen ber jest bestehenben Gesetzgebung binfichtlich ber Labungeborumente in ber Art, wie wir oben angegeben, beantragen;"

augleich auch eventuell

"fo, wie wir gum Ermeffen einer bochverehrlichen Berfammlung verftellt haben, über bie einzelnen Paragraphen bes vorgelegten Entwurfes bes Placate fich in bem abzustattenben Gutachten aussprechen wolle."

3prhoe, ben 14ten Geptbr. 1840.

EFE-MA-TIMAT LA

Branaen. Schwerdtfeger. Wiefe. Baav.

Bericht

bes Ausschusses über die Proposition des Abgeordneten der größeren Grundbesitzer, Grafen v. Holftein, wegen Abstellung der collegialischen Formen der hohen administrativen Collegien und Anstellung von Ministern, so wie wegen Erweiterung des Staatsraths.

Erftattet Itchoe, ben 12ten September 1840.

Schon in der zweiten Diat der Holsteinischen Ständeversammlung wurde der Gegenstand der uns zur näheren Prifung und Berichtserstattung übergebenen Proposition, welche die Abstellung collegialischer Formen der hohen Administrative Collegien und die Anstellung von Ministern bezweckt, mit zweien, ihrem materiellen Inhalte nach ähnlichen Propositionen, welche auf durchgreisende Reformen in der Berwaltung gerichtet waren, mit Einsteinmigfeit an einen Ausschuss verwiesen. Derselbe dat auch der Zeit seiner hohen Aufgade, diesen Gegenstand zur Entscheiden Verschrichten Etändeversammlung durch Berichterstattung reif zu machen, zu genügen versucht. Der Drang anderer Geschäfte verhinderte jedoch damals die nähere Wirbigung bieser so wichtigen, einstußerichen Frage.

Der Proponent hat bieselbe in ber gegenwärtigen Diat wieber aufgenoumen, und zum Borwurf seiner Antrage gemacht, wie die so wünschenswerthen, nothwendigen Reformen rascher bewerfstelligt, wie dem Geschäftsgange ein größerer Impuls gegeben und ben Antra-

gen ber Ständeversammlung mit größerer Sicherheit ber Erfolg gemahrt werbe.

Die Sochwerchrliche Standewersammlung hat ben Beranlaffungegrund bieser Proposition im Allgemeinen in seiner Wahrheit nicht verkennend, die Vorschläge bes Proponenten bem Ausschuffe zur näheren Prufung und Berichterstattung überwiesen.

Indem wir dieser Psticht genügen, wird das Nesultat berselben ergeben, ob und in wie weit die Hochverehrliche Ständeversammlung sich veranlaßt finden kann, eine in dem Sinne

bes Proponenten an Ge. Königliche Majeftat zu richtende Petition zu beschließen.

Der Ansschuß hat aber bie Frage zunächst beantworten zu mussen gesaubt, sind überhanpt die Justitutionen unsers Landes der Art, daß sie begründete Beschwerden über die langsamen resormatorischen Schritte in der Artrualtung zulassen, sind Gründe vorhanden, die es auf die eine oder andere Art unerläßlich machen, Garantien zu wünschen, daß Resormen, welche durch die Nothwendigkeit bedingt worden, beschleunigt, die gerechten Ansprüche des Landes erfüllt, und ein Zustand herbeigeführt werde, der mit der Befriedigung ber Forberungen'eines geläuterten Zeitgeiftes, bie Bebingung aller nothwendigen Formen überhaupt ift?

Ein prüfender Blid auf Die formellen und materiellen inneren Berbaltniffe bes Berzogthume Solftein, auf feine Inftitutionen, wird ergeben, wie hierin bas wichtigfte, bringenofte Motiv burchgreifender Reformen liegt, wird Die Grunte bieten, warum biefe munichenswerth, warum fie nothwendig erfolgen muffen, und bag grade aus biefen gegebenen Buftanben bie hemmniffe gugleich aller großen Reformen bervorgeben.

Die bestebenben Gintbeilungen unfere Landes ericbeinen gunachst als abgenutte, werthlofe, allem Beffern widerfprechenbe Inftitute, und gerabe ber Mangel zweifentsprechenter Juriedictione - und Abminiftrationseintheilungen ftellt fich ale nothwendiges Element jeder materiellen Berbefferung bes Landes wesentlich binbernd und bemmend allen übrigen Reformen entgegen. Die Nothwendigkeit einer Reform in biefen Grundlagen jedes fortichreis tenben Lebens, ift lange gefühlt und in manchen Zweigen ber Bermaltung ift folche versucht marben. 2118 Acfultat folder Berfuche find Die Landfricascommiffariats = und Obvicatsbi= ftricte bervorgegangen.

Unfer Land aber zeigt in jeglicher Sinficht fast bas buntichedigfte Chaos ber beterogenften Gintheilungen, ohne Begrangung nach Umfang und Belegenheit. ohne Rudficht auf Bequemlichkeit und Zwedgemagheit, ohne Beachtung ber Intereffen bes Staate und ber Gemeinben, gerriffen, gerftudelt, gertheilt. Ale maren bie Bewohner ber Diftricte nicht 3med aller menschlichen Einrichtungen und Bestrebungen, liegen bie Diftricte gleichsam burch einanber gewurfelt, burch nichts vereint, ale bas alte Band bes Beftebens, bes verjahrten Serkommene. Gerichte-Polizei und Abminiftratione-Begirte find nach keinem leitenben Princip constituirt, formlos haben fie fich gebildet, und mit einer maaglofen Gifersucht werden ohne Rudficht auf bie Intereffen ber Staateburger bie Grangen bewacht.

Umtliche und ftatifche, lanbichaftliche, flofterliche und guteberrliche Diftricte, werben, fo wie fie feit ber Bergaugenheit bestanben und gufammengelegt ober eigenthumlich Semanden geboren, auch abministrirt. Sunberte von Beauten und Richtbeamten verwalten Inftig. Polizei und Steuerwesen. Go wie ihre Thatigfeitebezirfe nicht arronbirt fint, fo ift es aber ihr Pflichtenfreis nicht mehr, und fo wie bort, berricht bier eine gleiche Zwed- und Regellofigfeit. Biele Staatsbiener ftehen ohne Inftructionen, fie fennen ben Umfang und bie Grangen ibres Pflichtenfreises nicht, lernen ihn beim oftern Bechfel nie gang tennen. Bei gleichem Namen bennoch verschiebene Geschafte, bier Justig nub Abministration vereint, bort ge-trennt, bier unabhängig, bort Diener ber Obern, bier Staatsbiener, bort frei gemählt von ben Gemeinben, hier miffenschaftlich gebilbet, bort ohne biefe Bilbung.

Aber nicht in formeller Sinficht allein ftellt fich biefes Bilb innerer zwecklofer Berriffenheit bar, auch materiell ergiebt fich eine gleiche veraltete Berichiebenheit, privilegirte und nicht privilegirte, mehr ober weniger bestenerte Begirfe bilben bie Grundlage ber bestehenben Landestheilung.

Das Bergogthum Golftein bat. wie es in ber Bergangenheit verschiebenen Landesherrn geborte, bie baburch hervorgerufenen Landestheilungen erhalten, und wie es einst gerriffen, berechtigt und verpflichtet war, so ist es bis jest unwandelbar geblieben, wenn gleich bie Grunde bieses conservativen Spstems verschwunden sind.

Erste Bebingung aller Reformen ift baber hier nothwendig eine nach gleichen und richtigen Grundfagen dirchgreifende neue Eintheilung des Landes. Es ist diese auch ein alter oft wiedergefehrter Wunsch, verstummt aber an den zahltofen Schwierigkeiten und Demminissen, welche seiner Erfüllung sich entgegeugestellt, jedoch dringende Forderung der fortschreitenden Zeit, unerlässliche Borbedingung jedes bessern Zustandes. Rur in einer durchgreifenden, wenn gleich bestehende Rechte jehonenden Umsprunung dieser sormenlosen Grundlage, liegt die Wöglichkeit allgemeinen geistigen Fortschritts. Solche Reformen sind aber nur das Erzeugniß hoben, geistigen, kräftigen Wirtens, dieses aber mehr das Ergebniß intellectueller Einheit als eine Eigenschaft vieltheiliger Körper.

Aber mit ber Realisirung biefer Borbebingung befferer Buftande allein murbe noch feineswegs allen gerechten Anforderungen entsprochen fein. Ift eine zweckentsprechende Eintheilung bes Landes ausgeführt, bann wird sich ber zu bilbende Stoff herausstellen, ber mit

Nothwendigfeit ber Wandlung und Neuordnung bedarf.

Wir beuten hier zunächst auf bie seit zweien Menschenaltern einst von ber Landesregierung schon gefühlte Nethmendigkeit einer Beränderung der Gerichtsversassung hin. Schon
in den siedenzigen Jahren des vorigen Jahrhunderts zeigte sich bieselbe. Damals, so wie
päter zu Anfauge diese Jahrhunderts, als die Bestrebungen aus dem Bedürsnisse von Bebürsnisse der Zeit
bervorzingen, blieben solche ohne Erfolg. Wie ift aber gegenwärtig der Zustand unserer Gerichtsversassung? Abgeschen von den in neuester Zeit in den obern Instanzen durchgeführten Resonnen sind die Untergerichte unveränderlich geblieben. Diese sind aber bald mit der Abministration vereinigt, bald von dieser getrenut, bald collegialisch, bald durch Einzelrichter gebildet, bald aus Rechtsgelehrten, bald aus Laien, bald aus beiden gemischt zusammengescht,
bald geistliche, bald Civilgerichte.

Die Mängel biefes Buftanbes burfen wir nur mit wenigen Bugen hervorheben.

Die Bereinigung ber Abministration mit ber Justig führt ber lettern eine oft nachtheilige Kurge in ber Behandlung, eine Nichtachtung ber Formen zu, die nie im Interesse Bedit fein fann, die aber auch eine Ueberhäusung ber Geschäfte herbeissuhrt, und eine Macht erzeugt, wodurch bie Nachtheile ber Bereinigung noch vermehrt werben.

In ben Einzelrichtern ftüht sich bie Ertheilung bes Rechts auf die Subjectivität bes Individuums, und feine Garantie sir ben Staat, daß mit Unparteilichfeit das Recht geprochen, daß das Necht aus einer allseitigen Prüfung hervorgeht. Bauern- und gestliche Gerichte sind bei der Verwickelung der Rechtstragen und Rechtsverhältnisse, bei den Schwierigkeiten der Unwendung positiver Rechtsnormen auf die mannichsachen Angelegenheiten bes Lebens nach der Stellung ihrer Mitglieder nicht im Stande, nühlich und heilsam zu wirfen. —

So wie baber bie Civil- und Eriminalgerichteversaffung nothwendig ber Reform bebarf, so ift soldes aber auch eine nicht minter gerechte Anforderung an die Eivil- und Eri-

minalgesetgebung, an bas Civil- und Criminalprozegverfahren.

In unbeschränktem Gemisch sinden wir Nömisches, Sachsen und Lübsches Recht, sinden wir Laubrechte, Kirchspielsgebräuche, Gewohnheiten, finden wir eine unbegränzte Bahl von Gesehen, Anordnungen und Verfägungen, and der Zeit verschiedener Laubeskerzen, die sich neben der neuern und neuesten Gesehgebung erhalten. Wir sehn abgerdem eine Eriminalgesetzgebung, einer längst verslossen Bergangenheit gehörig, und ohne sichere, seste Basis sieht das Einils und Eriminalprozesverfahren. So wie nun der Zustand der Privats und öffentlichen Rechts, so wie die Kormen, in benen dasselbe erscheint, eine durchgreisende Gesehgedung mit Notdwendigsteit bedingt, so zeigt sich auch in der Organistrung der Gemeinden an sich, in ihren Berpflichtungen gegen den Staat, so wie in ihren Berechtigungen unter einander, und in der Organistrung mancher das bürgerliche Leben tief durchdringender Berhältnisse, so wie der Bervessens eine Sachlage, welche seit Jahren eine Resonn gesbeten, deren Berbesserung aber vergedens bieher gehöfft.

Diesen furzen Ueberblick ber vaterländischen Bustände in der Gesetzebung und Berwaltung hat der Ausschild voraussenden zu mußen geglandt, um theils die Anngamteit des Fortischreitens, theils die Schwierigkeiten au zeigen, welche aus den bestehenden Einrichtungen gegen Berbesserungen sich entgegenstellen, theils aber auch die Wichtigkeit und Nothwendigfeit der Reformen darzulegen, dann aber zugleich, um bei der Kenntnis der Ilebesstände nach beren Quelle zu forschen, nud bennacht die Mittel gehörig zu würdigen, welche von Seiten des Proponenten zur Abhülfe angeführt.

Der Proponent hat die Quelle jener Uebel in dem Collegialisstem gefunden, welches bei allen unfern böheren Berwaltungseollegien vorberricht, und die Absülfe derfelben darin gesucht, daß er eine raschere und mehr in einem Geiste ausführende Behörde organistrt haben will, und Berwaltungs-Garantien beautragt, welche es bewirfen, daß die Landesinteressen stets Berücksigung und Vertretung sinden. Jene Behörde sollen Minister sein, die ihrem Departement vorstehen, ohne von Collegienräthen abhängig zu sein. Die Garantie sucht der Verponnent in der Errichtung einer obersten Staatsbehörde, welche die Interessen des Laubes vertritt.

Der Ausschuff hat zunächst sich bie Frage beantworten zu mussen geglaubt, sindet die Unveränderlichkeit bes als der Reform bedürftig Anerkannten ihre Quelle in der Collegials verwaltung, findet das fruchts und erfolglose Bestreben, welches sich in dem Fortschreiten kund giebt, seinen Grund in jener Berwaltungssorm?

Bit ber Grund jenes Uebels in biefer Duelle nachgewiesen, so wird es fernere Aufgabe fein, wie bem Uebel abzuhelfen, ob burch Bernichtung ober burch Beränderung ber Grundursache, ob burch Einführung eines neuen Spftems ober burch Mobificationen bes Bestebenben.

An sich die Frage untersincht und entschieden, scheint der Majorität des Ausschusses in dem Collegialspstem eine der Grundursachen der her hendenisse der Reformen zu liegen, das Einheitsspstem aber in der Berwaltung dassenige zu sein, welches diese hennmisse aufgebt, und bie northwendigen Reformen fördert und beschleunigt, und kann es dem wohl keinen Bweifel leiden, daß in der höhern Berwaltung am zwedmäßigsten durch Einzelbeaunte gewirft

wird, baß jeboch ber unbebingte Borgug biefes Spfteme von ber besondern Berfaffung bee Staate abbanat.

Das Collegialfystem in seiner unbeschränften formalen Ausbildung, wie es bei uns eriftirt, hat aber gerade folche Mängel, bie einem raschen Fortschreiten, einer burchgreifenden,

nothwendig gewordenen Reform entgegen treten.

Eine aus gleich berechtigten Mitgliebern mit einem Prafibenten au ber Spife gusammengesetzt höhere Berwaltungsbehörbe wird unzweiselhaft die laufenden Geschäfte in bem
bergebrachten Gange sortsäubren, jedes außervordentliche Unternehmen aber in ber natürlichen Dartnäckigfeit der älteren Mitglieber einen Widerstand sinden, der selbst bei der größten Unterstüßung der Idee von Seiten Einzelner, obsiegen, und die schaffende Thätigseit der Besammtbeit in die engen Schraufen bes trockenen Geschäftssteises zurücksühren wird.

Langsam in seiner schaffenben Bewegung burch die große Zahl feiner Glieber, craeugt das Collegium nicht nur durch die zahllose Masse alleietig erhobener Zweisel Einwürfe und Bedenklichkeiten, sondern auch durch die, vermöge menschlicher Schwäche geheim wirkenden Einflüsse und Bestredungen, dem Unternehmen, nud zwar desto stärker, je umsassen es ist, solche Denm- und Dindernisse, das verzögert, ausgebalten, durch die steis neu sich zeigenden Beitbedürsnisse und Ansprüche zweisberängt und endlich ganz verzessen die bis Gesenden und Zeit zur Ausschlüngung verschwunden ist. Neue Mitzlieber treten hinzu, und wenn auch von diesen einmal, durch den Drang der Berhältnisse hervorgerusen, ein Werf durchung. Wir durfen bier nur auf die im Jahre 1805 durchgesschre Kesorm der Gerücktwerfassung in den abeligen Gütern hinweisen. So heilsam, so nothwendig diese Weren war, so unendlich nüblich ein solche Wert, wenn es nach den Forderungen der Verechtigkeit und der Volksibung als Ganzes ausgeführt worden wäre, so sehr zeigt es gerweitig nur von halben Maastregeln, von einem maassosen worden wäre, so sehr zeigt es germaärtig nur von halben Maastregeln, von einem maassosen inwirfen heterogener Tendenzen.

Starres Festhalten am Alten, herkömmlichen Gewohnbeiten, ift nur zu oft das natürliche Leben ber Collegien, ba nur barin die Möglichfeit gegeben, die schrankenlos sich mehrerben lausenben Geschäfte zu überwinden, die in der Langsamkeit der Behandlung die ganze Zeit der Nitglieder in Anspruch nehmen. Gerade dadung aber wird in den Collegien allmählig nicht nur eine Gleichgultigkeit gegen Reformen, sondern selbst ein Widerfand gegen dieselben erzeugt, der auch die vorzsiglichsten Mitglieder mit sich fortreißt, sie allmählig undersinken läßt, und wenn auch durch dieselben auf einige Zeit frisches neues Leben in die Bermaltung dringt, dennoch in den aalsos sich aus der Sache selbst nud den Mitgliedern der Collegien erzebenden Demmnissen dalb wieder erstielt. Daraus erklären sich auch bei uns die in Intervallen ausgenommenen Resormen in der Civils und Criminal-Justizvervaltung. Einige Jahre ist jedesmal mit dem größten Eiser hier gewirft, zahllose Vorarbeiten sind gemacht, aber alle sind wieder in dem Strom der Zeit begraben, ohne daß sie je Reaslität gewonnen.

Collegien sind ber beste Schut bestehender Misstnuche, und Unfahigfeit, Untanglichfeit wird hier am leichtesten Nachsicht und Entschuldigung finden. Die Formen erhalten auch bas geistesarmste Mitglieb, benn wenn es nur bie mechanische Geschäftsführung inne hat, so be-

barf ce, bei dem Widerwillen gegen Resormen keiner größern intelligenten Krast. Bon unten auf gediente, ohne wissenschaftliche Durchbildung nicht hoch begadde Mitglieder können wohl zur Fortsührung mechanischer Arbeiten nach hergebrachtem Gange gut sein; zu großen entscheidenden Resormen sind sie untauglich. So lassen sich auch die im Kinanz- und Steuerwesen untwandelbar bieher bestandenen Mängel, Unordnungen und Gebrechen aller Art erklären. Collegien aber sehlt nach ihrer ganzen Organisation Krast in ihren Maagregeln, und baher auch die so nothwendige Schnelle in der Wolfziedung. Ausstehung, wie sie zu beseitigen, die Gelegenheit, der günstige Moment vorübergeht, daß sehlt sindlich erkannte Mesormen nicht ausgeführt werben. Es sehlt den Collegien der Regel nach der Impuls, so wie die Krast, den Gesammtwillen zu realisiren. So nutste die seit zwei Menschanktern erwogene nothwendige besser Tistrictseintheilung des Landes, die in einzelnen Berwaltungsangelegenbeiten provisorisch eingeführt, die Grundlage seder großen Reform, dahin stehen, ruhen bleiben, weil die Collegien den ihnen sich entgegensellenden Schwierigseiten unterlagen, ruhen bleiben, weil die Collegien den ihnen sich entgegenstellenden Schwierigseiten unterlagen, ruhen bleiben, weil die Collegien den ihnen sich entgegenstellenden Schwierigseiten unterlagen, ruhen bleiben, weil die Collegien den ihnen sich entgegenstellenden Schwierigseiten unterlagen,

Gerade mit Rücksicht auf ben Entwickelungszustand der Derzogthümer, die vorhandenen Institutionen, den gänzlichen Mangel innerer organischer Einheit, kann man in der bestehenden Collegialverwaltung, deren Mängel und Schwächen von uns im Allgemeinen dargelegt, die hemmende Ursache der Wandlung jener Justande, die Quelle sinden, aus welcher dem raschen Fortschreiten zahllose hindernisse entgegenströmen. Wären die Gerzogthümer in ihrer Entwicklung mit den Borderungen der Zeit fortgeschritten, wären sie nicht mit dem von uns geschilderen Chaos mangelhafter Einrichtungen übersällt, wären nur die Grundelemente einer guten Organisation zweikentsprechend vorhauben, es würde die Collegialverwaltung an sich feinesweges undedigst dem obgeschilderten Borwurf verdienten. So aber trisst der volle Vorwurf das Collegialspstem in seiner Beziehung zu den Juständen des Landes, und in ihn ist der Grund der Ulmvandelbarkeit derziehen zu sinden. Diese relative, nicht zu bestreitende Nangelhaftigkeit der Collegialverwaltung sindet sich bei dem berselben Ministerialeinrichtung nicht.

Der Einzelne durchschauet und ergreift schneller die der Zeit und den Entwickelungswerhältnissen des Menschen entsprechenden Bedürfnisse, und mit dem Erkennen derselben ist auch
chon die Bürzschaft der Ausführung gegeben. Aus sich nur schöpfend, in sich nur den Widerstand
findend, wird in einem Geiste das resormatorische Wert erzeugt und realistet. Der Einzelne, welcher einem bestimmten Departement worsteht, der in den Collegienräthen nur förbernde Arbeiter, keineswegs mitrathende und mitentischeidende Collegien hat, der sie feine
Beschlüsse allein verantwortlich ift, Ruhm oder Tadel derselben allein erntet, wird leicht sier eine großartige, durchgreisende Mesorm gewonnen, und Alles sorbert ihn aus, einen gesasten Plan mit seiner ganzen geistigen Kraft ins Werf zu sehen. In einem Geist nun entseht das Werf, und beine dindernisse sind for entgegenstellen könnten. Große durchgreisende Reber Bollendung des Plane dauernd sich entgegenstellen könnten. Große durchgreisende Reformen sinden in dem Einzelnen nur dauernde Unterstützung, und ehe Collegien darüber einia und beschlossen. Ind sie von dem Einzelnen bereits zur Vollendung gerufen. Das weniger Bichtige gehört zugleich ben bureaufratisch gestellten Collegienrathen, bamit nicht vom Buft bes Alltiglichen ber laufenben, nach organischen Gesetzen geleiteten Geschäfte ber Geift bes Einzelnen erbruckt, seine Thätigkeit gehemmt, und was er soll, bas Ganze erfassen, umgeftalten, gehindert werbe.

Icne oben von und geschilberten mangelhaften Zuftände unseres Landes wurden ohne Zweifel lange größtentheils verschwunden, den Uebeln Wandel geschafft sein, wenn statt der bestehenden Collegials die proponirte Ministerialverwaltung eingeführt worden mare.

Eine folde Ministerialwerwaltung ift aber feineswegs mit ber Anfiellung eines Premier- ober Cabineteministere fur einerlei zu erachten. Diefer kann bei bem Collegialigitem bestehen, und hat auch bei uns zu verschiebenen Zeiten bestauben, ohne gerabe bas

Bu leiften, mas bas Minifterial = Bermaltungefuftem allein zu wirten vermag.

Benn baher im Allgemeinen, ohne Rudficht auf die bestehende Verfassung bes Lanbes, ber Ministerialverwaltung ber Vorzug vor ber Collegialverwaltung gegeben werben muß, so könnt es bennoch bei der Entscheing darüber, ob die hochverehrliche Ständeversammen, und sich für eine Petition im Sinne bes Proponenten entscheiden soll, einzig und allein barauf au, ob die Ministerialverwaltung nach der Verfassung unsers Landes ebenfalls der Vergung einzuräumen, und insossen beische Auf, wird es erst zu würdigen sein, ob die Vorzhläge bes Proponenten einer zweckmäßigen Ministerialeinrichtung im Allgemeinen entsprechen, ob dessen Aufträge überhaupt die Empfehlung der veresplichen Versamulung verdienen und ob eine Petition au Se. Majestät den König in dieser hinsicht motivirt ist.

Benn auch die Ministerialverwaltung durchgreisenden Nesormen hold ist, so will der Staatsbürger solche doch seinesvegs mit unersellichen Opsern erkausen, er sieht sich daher nach Bürgschaften zu gleicher Zeit um, welche ihn gegen das mögliche Umsichgreisen der Derrichsucht Einzelner und der hiervorgehenden, ost drücknden Mittel zur Verwirklichung einnal gesaster Ideung hervorgehenden, der heries der Mittel zur Verwirklichung einnal gesaster Ihren ihr unter dessen Auchtheilen leiden zu lassen. Dies Garantien find unerlässliche Korberung zum Schule gegen die Ausschleitungen menschlicher Wilkführ

und Hebereilung.

Diese Garantien liegen aber bei uns allein in ben ftanbischen Institutionen. Diese, als die gesehlich organisirte Wolksvertetung, gewähren bem Bolke ben Schutz gegen die durch das Einheitssystem hervorgerusenn Willkubren ber Negierung, durch welche selbs mit gutem Willen des Landes Rechte und Freiheiten gefährdet sein können, sie sichern die gehörige Berücksitigung der mancherlei Rechte und Ansprüche, welcher sich jeder umfassenden Reform

bemment entgegenstellen.

Bene unfere schütenben Institutionen haben jedoch ihre Wirkfamkeit mehr materiell in ber ihnen folgenden, sie tragenden und haltenden Wolfsstimme, als formell, in der freien Drganisation ihrer Cinrichtungen. Insofern auch diese Institutionen ihre Nahrung und Kraft aus dem Bolfe nehmen, insofern sie in der Uebereinstimmung mit den Ansichten desselben ihren Einsuß üben, insofern vermögen sie den Staat gegen die Wilklüse und Underauhdbarkeit seiner Diener zu schüten und burch Ablehnung von Anträgen und Berweigerung der erforderlichen Mittel koffipieligen Unternehmungen entgegen zu arbeiten. Obne

Rath ber ftanbischen Institution entsteht fein Geset, insofern es bie Person und bas Eigenthum ber Staateburger betrifft, insofern es benfelben besteuern will. Der ichrankenlose Unternehmungs - und Reformgeist bes Einzelnen, bessen Billführ wird hier also seine nühlichen hindernisse und hemmuisse sinden, und Uebereilungen bes Einzelnen scheitern an ber ernst und langfam berathenben Thätigkeit ber Stände.

Die unabhängige Justigverfassung aber unsero Laubes, wenigstens in ben höhern Einrichtungen und Formen sichert gegenwärtig ben Einzelnen gegen mögliche Bebruftungen und Billführen ber Gewalt, von wem solche auch ausgeübt wurde, sichert Jebem bie Erhaltung und Beobachtung aller Kormen, auf welche seber Staatsburger gerechten Auspruch bat.

Unfere bleibenden Mittel-Berwaltungs-Collegien aber entziehen bas große Detail ber Abminiftration ben Ministern, und biesen wird und kann, soll ihre Ernennung von entscheidendenn Augen und wohltbätigem Einsusse sein, außer bem Bortrage in den zu ihrem Kreise gehörenden Angelegenheiten, insbesondere nur die Borbereitung der Gesete und die Oberaussicht über die Berwaltung obliegen.

Unfere frei bereits sich entwickelten Communalversaffungen ferner, so wie beren allmählige allgemeinere freiere Organisirung, gewährt Selbstatbigkeit ben Gemeinben, Gelbstftanbigkeit ihren Mitgliebern und wird auch biese gegen mögliche Willkuhren ber Minister

idnigen.

Die wichtigste, sicherste Burgichaft endlich bes Landes, so wie ber Einzelnen gegen bie prasumtive Willfuhr ber Minister, wird aber, wie in allen Staaten, inebesondere in ber moralischen Berantwortlicheit derselben gegen bie öffentliche Meinung liegen, die sich theile in ber Presse, theils in ben Bertretern bes Landes ausspricht, und gegen alle mögliche Nachtheile bes Einheitspstems seben nur erreichbaren Schutz gewähren wird.

Die öffentliche Unflage wiber ben Minister, begründet hervorgerusen, hat einen unvertilgbaren Character, ist permanent, und verfehlt nie ihr Biel, indem sie erst verstummt,

wenn ber Gegenstand berfelben ihrem Urtheil entzogen, wenn ber Angeklagte refignirt.

Bei den von uns oben entwickelten obsectiven Borzügen der Ministerial - vor der Collegialverwaltung, namentlich unter den von uns näher ausgeführten gegenwärtigen Landesquiftänden, und in Erwägung der durch dieselen hervorgerusenen absoluten Rothwendigkeit der größern Einheit in der Berwaltung, der vermehrten Krast in der Regierung, so wie der Unristslichkeit zeitgemäßer Reformen, müssen wir die Einführung ministerieller Berwaltung nicht nur für sehr wünschenswerth, sondern auch für nothwendig erkennen, ohne daß wir glauben, daß mit dieser Grundresverth, sondern auch für nothwendig erkennen, ohne die wir glauben, daß mit dieser Grundresverth sie flaatsbürgerliche Sicherheit und Freiheit, sowohl im Allgemeinen, als im Besondern Gesahren überhaupt, oder auch nur solche Gesahren verbunden sind, die für den jehigen Augenblick die unbedingte Abrathung derselben verlangen.

Der Proponent hat nun ben 3med auf zwiefache Art zu erreichen und fur unfer

Land in Ausführung zu bringen gesucht, indem er theile, wie bereite obangebeutet:

1) ftatt ber höchften Collegien Minister anzustellen beantragt, Die, ohne von Collegien-Rathen abhangig zu sein, ihren Departements vorstehen,

theile aber noch

2) wunscht, bag ber oberften Staatsbehörbe, bem Staatsrath, von Gr. Majeftat bem Könige geeignete Manner aus bem herzogthum holstein zugeorbnet werben, welche bie Interessen bes Lanbes vertreten fonnen.

Der erfte ber Borfchlage findet seine Erledigung in der von uns vorausgesandten Erörterung über die Borjüge der Ministerial-Verwaltung überhaupt, und ift nach der Ansichter Majorität des Ausschusses der von der verehrlichen Ständeversammlung zu berücksichtigende Gegenstand.

Der zweite Borichlag aber bezwedt namentlich, Die von uns angebeuteten Garantien

gegen mögliche Ausschreitungen und Gefahren ber Minifterialgewalt ju geben.

Es soll nämlich burch sem organisirten Staatsrathe beigeordneten Manner bie flete Berücksichung und zwedmäßige, rasche Ansführung der ftanbischen Untrage und nothewendig erfannter Nesormen gesichert werben, und zugleich bie Garantie gegeben sein, daß bie Gejebe mit ber gehörigen Würde, bem ersorberlichen Ernste erlassen werben.

Die Majorität hält aber bafür, baß sie ihre Aufgabe überschreiten, baß sie zu weit geben würde, wenn sie bereits bas vollständige Gebäude einer fünftigen Ministerialverwaltung in unferm Lande aufbauen, wenn sie die sic schägenswerthen Andeutungen des Proponenten über die Ansssührung derselben untersuchen, ihre Anwendbarkeit für unser Land prüsen, und geswissermaaßen entscheiden, burch welche Formen der beabsichtigte Zweck am besten und siedersten erreicht würde.

Die Majorität glaubt baher nach ber ihr zugetheilten beschränften Zeit ihre Aufgabe so weit gelöset zu haben, baß die Bersammlung in ben Stand geset ift, über die Frage, ob die vorliegende Proposition zu einer Petition an Se. Majestät den König sich eignet, zu entscheiden, da diese nur die Wotive entwickeln kann und wird, welche eine solche beabsichtigte Resorm in der höheren Berwaltung im Allgemeinen wünschenswerth machen, und die Borzüge der proponirten Ministerialverwaltung zur Erreichung zienes Ziels hervorpeben darf. Wogen jedoch die Majorität glaudt, die Art und Beise, wie die Ministerial-Vegierung vom Sr. Majestät dem Könige auszusühren, lediglich der Allerhöchsten Weisheit überlassen zu mussen.

Mit ber im Borstegenden dargelegten Ansicht ber Majorität des Ausschusses kann ber die Minorität bildende Etatsrath Wiese sich nicht einverstanden erklären. So sehr berselbe mit der Majorität darin übereinstimmt, daß durchgreisende Resormen in der Gesetzeng und Berwaltung des Gerzogthums dringendes Bedürsnis sind, welches immer lebhafter gefühlt wird, je länger die Hossiung auf baldige Abhülse vergebend gehegt ift, so vollkommen berselbe ferner mit der Majorität über dasjenige einwerstanden ift, welches hier den nothwendigen Reformen hemmend entgegentritt, und bessen Beseitigung als die Grundbedingung ieder durchgreisenden Reform der Gesetzeung und Berwaltung erkannt werden muß, so muß derselbe doch Bedensen tragen, der hochverehrlichen Versammlung eine Petition an Sc. Majestät in dem Sinne anzurathen, wie solche von der Majorität des Ausschusses als zweckgemäß dargesellt ist. Die Minorität kann es keinesweges verkennen, daß die Berwaltung durch Collegien Rachtheise mit sich sühren kann, welche dei einer andern Organisation der Verwaltung würden vermieden werden. Ein besonderes Eingehen auf die von der Mas

joritat in biefer Begiebung geschenen Ausführungen, eine Erörterung barüber, ob biefelben ale völlig begrundet anguerkennen, wird indeg nicht erforberlich fein, ba, nach Unficht ber Minoritat, co feinesweges flar vorliegt, bag nicht bie hemmniffe, welche bie jett ben gemunichten Reformen ftete entgegentreten, anch unter Beibebaltung ber jegigen Formen ber oberen Bermaltung aus bem Wege geräumt werben fonnen. Die Minoritat balt bas Gegentheil nicht nur fur möglich, sonbern fie glaubt bie Soffnung nit Buverficht anofprechen gu burfen. bag bie Beseitigung jener Sinderniffe and bei ber jest bestehenden Bermaltung ichnell und leicht gescheben fonne und werde, sobald bie Rothwendigfeit berfelben flar erfannt ift, ein fraftiger Bille bas Bange befeelt, und besonbers, wenn von Seiten aller berjenigen, beren manderlei Rechte und Unfprüche es find, welche jeber umfaffenden Reform bemment entgegentreten, eben weil benfelben eine billige Berudfichtigung nicht verfagt werben mag, bas mabre Bedürfuiß bes Landes, Die Rothwendigfeit einer ichleunigen Abhülfe, lebhaft anerkannt wird, wenn biefe bereitwillig entgegenfommen, bamit bie vorhandenen Schwieriafeiten auf eine Beije gehoben merben, welche in bie bestehenben Berhaltniffe möglichst wenig verlebenb eingreift. Daß ba, mo Dieje Boransjegungen nicht vorhanden, eine Beranberung ber bei und bestehenden Berwaltungoform, eine Ministerial-Regierung allein andreichen murbe. um jene Sinderniffe gu beseitigen, bas ift, nach ber Ansicht ber Minoritat, nicht fo nachaewiesen. wie foldes erforberlich fein burfte, um einen besfallfigen Antrag ber Stanbeversammlung au begrunden. Bir burfen in ber Geschichte unsers Baterlandes nicht gar weit gurudbliden. um die Ueberzeugung ju geminnen, bag bas Borhandenfein von Miniftern allein, und zwar ber beften, beren ein Staat fich rubmen fann, nicht ausreichte, um jene Sindernific gu überminben.

Eine nicht vollständig begründete Bitte dieser Art möchte aber für die Bersammlung in ihrer Gesammitheit um so bedenklicher sein, da die möglichen Folgen solcher Bitte nicht zu übersehen sind. Es wird genügen, in dieser Beziehung an die nachtheiligen Folgen zu einnern, welche selbst nach der Ansicht der Majorität möglicherweise mit der von derselben sin wünschendwerth erachteten Resorm der Werbaltung verbunden sein könnten. Die Gaerantien, welche bagegen vorhanden sein sollen, kann die Minorität als solche keinesweges erkennen. Sie suder die Bestätigung hierfar in der Ersahrung, welche die Geschichte aller Beiten und Bölker und geliefert. Einer näheren Aussichrung im Einzelnen wird es hier nicht bedürsen; dieselbe möchte die Gränzen der hier gesteckten Ausgabe leicht überschreiten, so leicht dieselbe sonst allerdings sein würde.

Rach bem Dafürhalten ber Minorität wurde die Aufgabe ber berathenden ProvinzialStändeversammlung, welche das Gerzogthum Golffein allein zu vertreten hat, nur die sein
konnen, Er. Majestät dem Könige den dringenden Bunish des Gerzogthums nach einer zeitgemäßen Resorm der gesammten Gesetzgebung und Verwaltung vorzutragen, und dabei aufbie hemmuise ansmerksam zu machen, welche solcher Resorm entgegenstehen, und dieselbe
bieber verhindert haben, so oft das Bebürsnis berselben auch schon gefühlt und Terkannt ift,
beren Beseitigung daher vor Allem nothwendig sein wird. Ueber die Bahl der Mittel aber,
welche zur Gewährung der auszusprechenden Bitte die geeignetsten sein möchten, dürfte die
Bersammlung unter den bestehenden Berhältnissen jedes Borschlages sich schon um beswillen

ju enthalten haben, weil fie mit Buverficht murbe erwarten tonnen, bag Ge. Majeftat eine fo wichtige Beranberung, ale bie vom herrn Proponenten bezwedte, infofern Allerhöchstbiefelben folche für erforberlich erachten follten, gewiß nicht ohne bie vorherige Berathung fammtlicher Stanbeversammlungen anzuordnen Sich bewogen finden wurden. Eine bestimmte Bitte in biefer Begiebung, von einer Berfammlung allein geftellt, muß ichon um beemillen bebenflich ericheinen, weil nicht allein ber Rath ber übrigen Berfammlungen, fonbern auch ber berfelben Berfammlung in einer anbern Diat folder Bitte möglicherweise gang entgegengescht ausfallen konnte. Db aber bie Berfammlung in Folge ber vorliegenben Proposition au einer Potition in ber oben angebeuteten Bofdranfung, welche ber Minoritat bes Ausichuffes allerdings im bochften Grate munichenswerth ericheinen murbe, fich burch bie im Eingange biefes Berichte enthaltenen Queführungen veranlagt finbe, bas muß bie Minoritat lediglich ber näheren Erwägung ber hochverehrlichen Bersammlung anheimstellen.
Die bem Ausschusse mitgetheilte Petition bes 14ten landlichen Wahlbistricts, ben-

felben Gegenstand betreffent, folgt bieneben, ba fie burch ben Bericht ihre Erlebigung

finben wirb.

b'Aubert. Graf v. Solftein. 3. R. Biefe.

Bericht

bes Ausschuffes über bie Königliche Mittheilung, betreffend bie Aushebung bes Zahlenlotto's und ber Kopffteuer, gegen Einführung einer Branntweinfteuer.

Der von ber hochverehrlichen Stänbeversammlung erwählte Ausschuß zur Berichtserstattung über bas von Gr. Königlichen Majestät verlangte vorläusige Bebenken barüber, ob bie Aufbebung bes Jahlenlotto's und ber Kopfsteuer gegen bie Einführung einer Branntweinsteuer nach benselben Grundfägen, wie im Königreiche, rathsam sei, hat es in seiner Majorität, bestehend in den Abgeordneten Westphal, Rohwer und der Aubert, zunächst nur mit dem ungeheuchelten Grundsiede der Dankes anerkennen können, daß Se. Naziestät der König die laut gewordenen Minsiehe der Dolskeinischen Ständeversammlung, in Vertess zu Gegenstaud Allerböchker Erwägung gemacht, und auf die Beseitigung ber der Gemährung der Anträge der Ständeversammlung entgegenstehenden, insbesondere sinanziellen hindernisse, die Ausgerschaftenkeit gerichtet hat.

Der Anoschuß hat fich ber ihm geworbenen Aufgabe gufolge baber beeilt, berfelben so viel an ihm, gu genugen, und bie hochverehrliche Berfammlung zu befähigen, ihr Gutachten

an Ge. Majeftat ben Ronig gu ertheilen.

Die Majorität bes Ausschusses glaubt nun sich hinsichtlich ber zur Frage kommenben Zwekmäßigkeit und Nothwendigkeit der Aufsedung des Jahleulotto's, so wie der Kopfkeuer, auf die wiederholten Berhandlungen in dieser hochverchrlichen Berjammlung beziehen zu dürfen, und hält weder eine nähere Aussührung über das Berwersliche des Lotto's, noch eine Entwickelung der mit der Kopfsteuer verbundenen Beschwerden und Bedrückungen sür nothwendig, um die Ueberzeugung zu begründen, daß die Ansichten der hochverehrlichen Bersammlung darin unverändert sind, daß sie ein Institut, über bessen moralisch nachtheiligen Einstuß in dem intelligenten Theise der Bewohner unseres Landes nur eine Stimme ist, zu verwerfen, daß sie eine Steuer, wolche insonderheit die minder vermögende Volksclasse, und im hohen Grade unverhältnismäßig drückt, insosen es nur irgend khunlich, zu beseitigen geneigt sei. Bein zwar die hochverchrliche Ständeversammlung die jest nur für die Aufhebung bes Jahlenlotto's auf dem Wege der Petition an Se. Majeftat den König sich ausgesproden, wenn sich räcksichtlich der Kopffeuer eine so entschiedene Unsich noch nicht herausgestellt hat, so war es doch nur mit der Majorität Einer Stimme, als in der vorigen Diät der holsteinischen Ständeversammlung die Petition auf gänzliche Aufhebung dieser Steuer abgelehnt ward, und die Bersammlung sich derzeit begnügte, die Beschwerben über diese Steuer durch einzelne, den größten Druct derselben minderude Vorschläge zu erledigen.

Die durch die Borstellung der Königlichen Rentefammer veranläste Allerhöchste Resolution aber auf diese Antrage, daß diese gewünsichten Erleichterungen in der Kopfsteuer den Umfländen nach nicht haben gewährt werden können, hat in diese Diet Diet brei Proposisionen auf gänzliche Ausbedung der Kopfsteuer an die Berfammlung gebracht, welche von ihr einem Ausschusse zur Berichterstatung überwicken sind, der nunmehr auf undebingten Bega-

fall bicfer Stener angetragen.

Dieser Antrag wird jedoch insosern immer Bedenken erregen, als theils einzelne Diftricte bes Berzogthums Jolftein gar nicht bieser Steuer unterworfen sind, theils aber einige bestimmte District, namentlich Städte, durch unbedingte Befreiung von dieser Steuer auf eine nicht zu rechtsertigende Weise beworzugt werden würden. Bürde sich die hochverehrliche Ständeversammlung dager gegenwartig auch für die gänzliche Aushebung der Kopfsteuer entschieden haben, so würden die dadurch beworzugten Districte boch auf jeden Fall verpflichtet werden mussen, den Betrag der wegfallenden Steuer auf anderm Wege der Staatsfasse dez bezahlen.

Ware nun von einem unbedingten Begfall beider Steuern hier die Nebe, so baß ber Einnahmeausfall burch die Finanzen, ohne Ersahlteuer, getragen werben könnte, so würbe und mußte die hochverchrliche Bersammlung, nach ber Ansicht ber Majorität, sich unbedingt für biesen Begfall erklären, da zunächst biese beiben Steuern ihre erste Ausmerksamkeit verdienen.

Die in ber Königlichen Resolution aber hervorgehobenen Bebenklichteiten gegen einen solchen unbedingten Wegfall, und die geschilberten Finanzschweitzigkeiten, diese Einnahme ohne Ersahlteuer entbehren zu können, wie nicht minder die mit Rücksicht hierauf Allerhöchst proponirte Branntweinsteuer, wie solche jeht im Königreich Anemark besteht, hat in dem Ausschusse sie dusse fichuser welche die besolwerehrliche Verssammlung zu entschein haben wird, und welche wir daher näher vorzulegen uns gestatten.

Die Majorität nämlich ift ber Aussicht, bag ber Begfall ber beiben Stenern, bes Zahlenlotto's und ber Kopfftener, selbst mit ber Einführung einer indirecten Ersatstener, ja einer Brauntweinstener, erkauft werben mußte, insofern sich nur aus der Allerhöchst vorzulegenden vollkändigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaden des Staats mit Gewisheit ergiebt, daß ohne eine solche Ersatsteuer für's Erste die Aushebung jener Stener durchaus unansführbar sei.

Die Majorität beantragt baber zunächst bie Borlegung bes Finanzbudgets, um mit ber bier unerlästlichen gewissenhaften leberzeugung ihre Stimme für bie Einführung einer Ersakteuer abzeben zu können, und kann bei ber entschenen Wichtigkeit ber Krage, in Betreff einer Beränderung in unserem Stuerspstem, ohne eine totale Regulieung desselben, nicht fürchten; durch biese Bedingung die Ausbehrebung felbst unmöglich gemacht zu haben, benn

jebe bauernbe neue Steuer ift bei ben Steuer - und Jinang . Berhaltniffen unferes Landes von unendlicher Bichtigkeit und Ginfluß.

Das Land erwartet aber insbesondere von der Mirkjamkeit seiner Vertreter, daß sie bie auf demselben ruhenden Lasten erleichtern, es blieft auf diese, daß sie solche Anträge und Vorschläge machen, wodund drückende Steuern beseitigt, die Ungleichheit verselben gehoben, und durch eine, dem Princip der Gerechtigkeit entsprechende Regulirung derselben, den wiederholten Beschwerden hierüber allmählig abgeholsen werde, es verlangt von ihnen, daß sie die dierete ober indirecte wirfenden Rachtheile einzelner Steuern erkennen und deren Wegfall beantragen, daß sie aber die finanzielle Lage unseres Landes zu ergründen streben, und weum sie diese erkaunt, durch ihre Borschläge zunächst erwirken, daß allein durch weise Deconomie und durchgreisende Ersparungen im Staatshaushalte dassenige erreicht werde, was Wunsch des Landes ist.

Wenn aber bas Resultat einer solchen pflichtmäßigen ernsten Prüfung fein sollte, bag ben Beschwerben über einzelne Steuern, ben durch sie herbeigeführten Uebeln, ohne Ersatsteuer nicht abgeholsen werben könne, baß ohne eine solche ein Verharren in bem Bustanbe unerläßlich, welcher die Beschwerden hervorgerufen, dann darf auch, soll Wandlung solcher drückenden Verhältnisse geschafft werden, eine gerechtere Ersatsteuer nicht gefürchtet werden.

Die Ueberzengung wird hier aber junachst vorausgefett, daß die bestehenben Steuerverhältnisse mit Unbedingtheit im Interesse best Landes eine Resorm gebieten. Wenn aber, wie hier, die eine der in Frage gestellten Steuern nicht nur den Bohlstand ber geringeren Bollsclassen untergrädt, sondern auch die moralische Erstenz berselben gefährdet, und den Staat zum Gehülsen dieser verberblichen Wirfungen macht, wenn die andere Steuer nur die minder vermögende Verösserung des Landes unversällnisspischelaftet, wenn die Eckandersammung diese Verhältnisse als wahr erstennt, dann wird sie selbst zu Opfern bereit sein, um benselben Wandel zu schaften. Aber erst dann hält die Majorität dafür, wird diese Opfer vor dem Lande gerechtsertigt werden können, wenn sich die Ständeversammlung durch die genaue Prissung der speciellen Einnahmen und Ausgaben des Staats die Ueberzeugung werschafft hat, daß ohne Ersasseuer Einsabnerung und Berbesserung jener Zustände möglich oder doch nur wahrscheinlich sei.

Die Majorität hat aber biefe Ueberzeugung sich nicht verschaffen können, kann zu berselben, ohne Prüfung bes ihr nicht vorliegenden Finanzbudgete, nicht gelangen, und sieht ich baber außer Stande, im vorliegenden Kalle mit Bestimmtheit sich für eine Ersatsteuer überbaupt zu entscheiden. Denn so sehr dieselbe sich im Allgemeinen überzeugt hält, daß die Königliche Regierung die Finanzlage des Landes mit Umsicht geprüft, daß sie nur mit Nothwendigseit das Urtheil ausgesprochen hat, daß die Finanzkasse ungeachtet der ihr in neuester Beit durch den Boll erwachzennen bedeutenden Einnahmervermehrung den Ausfall der fraglichen Stennern nicht beden kann, so sehr mussen wir doch im Interesse der Besteuerten wünschen, nud es als etwas Unrefässiches verlangen, daß das Urtheil der holfteinischen Ständeverssammlung eine nicht minder sichere Bass durch Selbstprüfung habe.

Satte die verehrliche Ständeversammlung biese Ueberzeugung aber erworben, coinbicirte sie mit ben in ber Königlichen Resolution enthaltenen Motiven, nach welchen weber bie Abhaltung beiber Steuern, noch die Abhaltung ber einen ober ber andern Steuer aus ben Finanzen bestritten werben kann, so mußte, nach ber Ansicht ber Majorität, eine Ersatzeuer ben Borzug vor ber Beibehaltung verwersungswerther Justanbe verbienen.

Daß biefe Steuer aber nur eine indirecte fein könne, darf die Majorität als undeftritten anschen, da die Grundsteuern bekanntlich bei uns höher als in irgend einem Staate sich belaufen. Eines näberen Beweises dieser Bebauptung wird es bei ber hochverehrlichen

Berfammlung nicht beburfen.

Die Majorität, welche nach erlangter Gewißheit, baß die Finangen ben Begfall bes Zahlenlotto's und ber Ropffleuer ohne Erfah nicht entbehren können, eine inibirecte Erfahlenlosto's und ber Ropffleuer ohne Erfah nicht entbehraupt einer Brannteweinschriftationsscheuer ben Borzug geben, kann aber nicht sofort die unbedingte Einführung einer Brannteweinsteuer, so wie im Königreiche Danemark besteht, für rathsam halten. Die Majorität will auch nicht die Schwierigkeiten sich verhehlen, welche sich jeder Brannteweinsteuer in unferm Lande entgegen stellen, deren Beseitigung aber ihr unerlässiche Borbebringung jeder Einsern Lande entgegen stellen, deren Beseitigung aber ihr unerlässiche Borbebringung jeder Einsern Lande entgegen stellen, deren Beseitigung aber ihr unerlässiche Borbebringung jeder Einsern Lande entgegen stellen, deren Beseitigung aber ihr unerlässiche Borbebringung jeder Einsern Lande entgegen stellen, deren Beseitigung aber ihr unerlässiche Borbebringung zehr Einsern Lande ein der Gesein der Geseine der Gesein der Gesein

führung erscheint.

Was die in der Königlichen Proposition enthaltene, nicht näher begründete hindentung auf die in Danemark bestehende Brannteweinsteuer betrifft, so dürfte sie an sich zu keinem Urtheil befähigen, ob dieselbe, so wie sie besteht, ohne Nachtheile bei und eingesührt werden fann. Sie ist daselbte, so wie sie besteht, ohne Nachtheile bei und eingesührt werden fann. Sie ist daselbte nach der neuesten Berordnung vom 22sten Novdr. 1837 eine Maisch und Nahlsteuer, beren Controllemaaßregeln durch bie in Danemark bestehenden Consumtionsstenern leicht aussichtschaft sind, deren Anwendung bier aber wenigstens erft eine genaue detaillirte Borlegung bedingt, wodurch eine approximative Berechnung siber Brutto- und Rettoertrag dieser Steuer in den Herzogsthümern herstellig gemacht wird, und die Maaßnahmen genau angegeben werden, welche eine solche bieher hier undefannte Steuererhebung mit sich sich sie Maiorität nicht im Stande gesehen, die Hoodwerehrliche Ständeversammlung vorzubereiten; eine vorläussige Ablehnung der Stener, so wie sie in Danemark erhoben wird, scheint ihr aber rathsam.

Der Einführung einer Branntweinsteuer überhaupt stellen sich aber, wie bemerkt, manche Schwierigkeiten entgegen, die wir für unsere Pflicht halten, bier hervorzuheben, und welche ber Dochverchrlichen Standeversammlung Beranlassung geben könnten, jugleich Allerbockten Orts barauf anzutragen: daß bieselben vor Allem auf eine ben Betbeiligten

entiprechenbe Beife befeitigt werben.

Die Einführung einer Brannteweinsteuer sett voraus, daß bas Brannteweinbrennen ein freier Betrieb auch für bas Land werbe, daß die bisher ben Städten und gewerbsberechtigten Fleden von der Gesetzgebung noch zuerkaunten ausschließenden Rechte, jett mit einem Male aberkannt werben, und ihnen ein Nahrungszweig genommen würbe, der als Gewerbe ausschließlich ihnen zustand. Die bisher nur noch sactisch auf dem Laude bestehenben Eingriffe in die Gewerbgerechtsame der Städte, wurden durch eine Besteuerung legalifirt, und biefe, ohne Beiteres und ohne alle Entschädigung auf inbirectem Bege ihrer bie-

berigen Gerechtsame beranbt werben.

Die Stabte wurden aber nicht allein in ihren gesehlich anerkannten Rechten gefrantt, fie würden auf zwiefache Beije besteuert und gedruckt werben. Bereits jest foon muffen bie ftabtifchen Brennercien ber Commune fteuern, und bem Staate, theile burch bie Rabrungs, theile burch bie Saussteuer. Gine Pragravation gegen bas Land murbe eintreten, follten auch bie Stabte ber Branntweinsteuer, ohne alle Berudfichtigung ihrer Steuerverhaltnife unterworfen werben. Ohne alfo irgend einen Bortheil erwarten gu tonnen, wurde ben Stadten ihre Gewerbgerechtsame genommen, und fie mit einer neuen Steuer belegt werben, welche fur fie nur ben größten Rachtheil hervorrnfen fann.

Aber nicht allein eine ungleichmäßige Besteuerung wurde bie Gtabte treffen, fie wurben auch burch bie gefehlich anerkannte Concurreng landlicher Betriebe in ihrem Erwerbe ohne Erfan befchrantt werben. Die Brennerei läßt fich namlich mit viel größerem Erfolg unb bei weitem vortheilhafter auf bem Lanbe betreiben, ba ber größere landwirthichaftliche Betrieb ber Branniveinfabrifation in hohem Grabe gunftig ift, und biefe mit entichiebenem Ginfluffe nublich auf jenen gurudwirft, auch bei ber Ausbehnung bes Gefcafte bemfelben mannigfache Bortheile zuwachsen, welche bei geringerem Umfange beffelben verloren geben. fleineren Brennereien werben bann wenigstene in ben Stabten nach und nach ju eriftiren aufhoren, und ohne irgend einen Erfat, ohne irgend eine Steuererleichterung, nicht gu recht-

fertigenbe Opfer geforbert fein.

Diese wenigen Unbeutungen ber Schwierigkeiten, welche burch bie Einführung einer Branntweinesteuer hervorgerufen werben, burften gennigen, bie Rothwendigfeit ju geigen, baß zubor eine Ausgleichung auf bem Wege ber Gefetgebung Statt finben, bag ber Einführung ber Branntweinofteuer eine nabere Untersuchung ber bestehenden Berbaltniffe unb

anderweitige Erleichterung ber Stabte vorausgeben muffe. Sind biefe Schwierigkeiten zuvor überwunden, fo fieht bie Majoritat fich veranlaßt, als indirecte Erfatitener bie Ginführung ber Branntweinsteuer gu empfehlen, inbem biefelbe hinfichtlich ihrer Berwerflichfeit und Drucks burchaus in feinem Berhaltniffe gu benjenigen

Stenern fteht, welche burch fie hinfällig werben follen.

Gie hat namlich, wo fie befteht, burchans feinen Rachtheil auf bie Fabritation geaußert, vielmehr gur Bergrößerung und Erweiterung biefes Bewerbes beigetragen. Es verbient baffelbe aber unbezweifelt bie größte Aufmertfamteit ber Regierung, ba bie Ericeinun-

gen biefes Betriebes felbft in unferm Lanbe in hohem Grade bemerkenswerth.

Die Geschichte ber Brannteweinbrennereien ber benachbarten Staaten zeigte wie bei uns bie Thatfache, bag auf bem Lande biefer Betrieb fich immer mehr ausbebnt, bag er bier insonderheit mit großem Erfolg bestehen fann, bag er fur die Landwirthichaft von unenblichem Berth ift. Bei ber Große ber Guter in unferm Lande barf man es ale unbestritten betrachten, bag bie Brannteweinefabrifation bier mit ber Besteuerung gunchmen, und ein Inbuftriegweig fich entwideln werbe, ber bei ber technischen Bervollfommnung bes Brennverfahrens immer mehr Fortschritte machen wirb.

So wird mit der Erweiterung bieses Gewerbes, mit den damit für die Landwirthschaft verbundenen großen Vortheilen, mit der Debung eines Industriezweiges, der die größte Aufmertsamteit der Regierung verdient, eine überall, wo sie eingeführt ist, nicht schwer gefühlte Steuer zwei Geuern beseitigen, gegen welche die Stimmen des Landes sich schon lange vergeblich erhoben haben.

Ob aber eine Branntweinssteuer ohne Druck auch für ben Staat die Bortheile haben werbe, die fraglichen Steuern ohne Nachtheil zu entbehren, ist eine Frage, die wir glausben im Allgemeinen bejahen zu können. Ungefähr 500,000 Rbithr. S. M. sollen durch die Branntweinssteuer gedeckt werden. Rimmt man nun das Königreich Jaunover, so beträgt daselbst die Einnahme aus der Branntweinsteuer, bei einer doppelten Bevölferung, wie die Derzogthmer, 850 bis 900,000 Rbithr. S. M. von ungefähr 1500 bis 1600 Brennereien. Man wird daher um so mehr die Hälfte zeuer Summe bei ums annehmen können, als Betriebe von der Größe und dem Umfange, welche schon jeht bei ums auf dem Kande eristiren, das Königreich Jaunover nicht kennt. Ein gleiches Resultat erziebt sich auch, wenn wir die gegenwärtige Branntweinssabrikation im Königreiche Däuemark betrachten.

Dem Ausgeführten nach, wobei wir uns bei ber Kurze ber Zeit und bem Mangel ber Borlagen auf die nothwendigften Andentungen haben befchränken milfen, glaubt die Majorität bes Ausschusses der Dochverehrlichen Ständeversammlung nur "Die vorläusige Abrathung ber vorgeschlagenen Branntweinssteuer anbeimgeben zu konnen."

Die Minorität bes Ausschusses, ber Ober - und Landgerichts-Abvocat v. Prangen und ber Graf v. Reventlow von Farve, stimmt zwar in dem Schluß-Antrage der Majorität bahin überein, der hochberehrlichen Ständeberjammlung die Ablehnung der in dem Königlichen Schreiben vom 25sten August d. 3. vorgeschlagenen Brannteweinsteuer anzurathen, fann indessen dem, was die Majorität der Motivirung ihres Antrages vorangeschieft, und zur Motivirung desselben angeführt hat, in den meisten Puncten nicht beistimmen.

Wenn nun gleich die Minorität der Ansicht ist, daß die Ausschaus des Jahlenlotto's in mehr als einer Hinsch wünschensverth erscheinen muß, so bald, als wie die Finangen im Stande sind, durch ben Finangen in anderen Theilen des Staatshanshaltes die durch den Begsall des Jahlenlotto's den Finangen gewordene Einduße zu ersehen, wohin auch namentlich die früheren Anträge der Versammlung an Se. Majestät den König gerichtet sind, so muß die Minorität es doch im höchsten Grade debenstlich erachten, wenn die hochverchrliche Bersammlung anrathen sollte, durch eine neue Steuer den isherigen Ertrag des Jahlenlotto's zu decken. Die Minorität ist der sesten Ansicht, daß das Anrathen jeder neuen Steuer an sich in hobem Grade bedenstlich erschent, möge sie eine directe oder indirecte sein ; sie glaudt, daß die bie bereits dem Lande auserlegten Steuern schon das volle Maaß erreicht, daß es die erste und heiligste Pslicht der Versammlung ist, auf Minderung der Steuern, auf Erleichterung in den gesehlich sestgesehren Steuern zu achten, und dies um so mehr in dem vorliegenden Fall, da von Ausschung des Jahlenlotto's die Rede, welches in keiner Sinscht

gerichtet, als sich mit Grund hoffen ließ, daß auch ohne Feststellung einer neuen Steuer die Allerhöchst angeordneten Ersparungen im Staatshaushalt ben Wegfall der Einnahme aus dem Jahlenlotto erlauben wurden, so kann die Minorität in diesem Sinne sich auch hier nur aussprechen.

Die Minorität ift-ferner ber Ansicht, baß, wenn überhaupt von einer neuen Steuer bie Rebe sein könnte, ber Sochverehrlichen Versammlung eine specificirte Uebersicht ber Staats-Einnahmen und Ausgaben vorgelegt werden mißte, damit sie auf biese Weise eine Ueberzeugung gewinnen könne, inwiesern bie bas Land schon bereits so schwere brückenden Steuern und Abgaben, nachdem die nothwendigen Ersparungen in allen Zweigen bes Staatshaushaltes eingetreten, nicht hinreichen sollten, die durch ben beantragten Wegfall des Lotto's den Finanzen entstehende Einbuse zu beden.

Die Minorität kann solchemnach nicht umbin, sich auf bas Bestimmteste bahin ausgusprechen, daß sie ber hochverehrlichen Versammlung das Anrathen jeder neuen Einer zur Aushebung des Lotto's nur widerrathen kann, ebe nicht der Versammlung die genausste Einsicht in die Finanzen des Landes geworden, und aus selbiger Einsicht eine andere Urderzeugung gewonnen, und glaubt sich gleichsalls dahin aussprechen zu mussen, daß auch für die Auflebung der Kopffeuer, deren Milderung für die dürfrigeren Volksclassen gewiß wünschenswerth ist, nur dann ein Antrag als motivirt erscheinen könne, wenn nicht die Substidutung einer andern Steuer als erforderlich erscheine.

Auch fann bie Minorität bes Aussichnsses ber Ansicht ber Majorität, bag eine Brannteweinsteuer, falls überhaupt bie Nothwendigkeit ber Feststellung einer neuen Steuer zur Frage stehe, ben Borzug vor andern Steuern verbiene, auf feine Beise beistimmen, und war aus bem einsachen Grunde, bag ihr überhaupt alle Mittel fehlen, um einen so hochwichtigen Gegenstand zur Zeit nur einigermaaßen prufen zu können.

Jebenfalls muß es aber ber Minorität bebenklich erscheinen, burch eine Braunteweinsteuer, welche für beibe Berzogtbumer eirea 5 bis 600,000 Rbiblir betragen soll, einen Betrieb zu belasten, melcher, zum Theil erft im Aufblüben begriffen, schon burch ben Annbarag ber wohlfeileren anbelanischen Brannteweins sehr gehemmt wird, und, wenigsten was bie Kornbrennereien anbelangt, burch eine Brannteweinsteuer vernichtet werden mußte. Ueberdies wurde bie Steuer das Beruchtungsurtheil für alle noch bestehenden kleineren Brennereien; eine Menge Familien, die jest noch bem Staat und ber Commune beträchtlich steuern, an ben Bettelstad bringen, und so für einen nicht unbedeutenden Theil betriebsamer Unterthancu die Ouelle bes arösten Unassichs fein.

Dem Ausschusse fehlen nun freilich alle näheren Nachrichten barüber, wie viele Brennereien in beiden Derzogthimern jest vorhauben, wie wiel Branntewein in benfelben gebrannt wird. Die Minorität glaubt aber behaupten zu burfen, baß die Brannteweinbrenner nicht im Berhältniß ber von ihnen zu zahlenben 5 bis 600,000 Rbehlr. stehen; baß ferner bie bei weitem größere Menge ber Brennereien sich in Polstein befinden, und dies Derzogthum mithin bei weitem mehr, als das Derzogthum Schleswig, zur Aufbringung jener Summe

beitragen mußte, mas nicht angerathen werben fann, jumal ba Schleswig von ber jebt eirea 340,000 Rbthlr. betragenden Ropffteuer zwei Drittheile, holftein nur ein Drittheil zahlt.

Aus ben vorstehenden Grunden muß beshalb bie Minorität sich bem Antrage ber Majorität babin anschließen :

"Daß die hochverehrliche Berfammlung das von ihr Allerhöchst befohlene Bebenken bahin abstatte, daß die Aufhebung des Zahlenlotto's und ber Kopfsteuer gegen Einführung einer Brannteweinsteuer nicht rathsam fei."

Ibehoe, ben 15ten Geptember 1840.

b'Aubert. Weftphal. Nohwer. v. Prangen. Ernft Reventlow.

Musichuß : Bericht

uber die Proposition des Abgeordneten, Kansmerjunkers d'Aubert, betreffend eine Mosdification der Borschrift des S. 8 der Berordnung vom 24sten October 1837 wes gen des Probenhandels.

Grftattet 3Behoe, ben 15 ten September 1840.

Der Ausschuß hat sich bei naherer Prüfung ber Proposition, welche ben Wegfall biefer Bestimmung beantragt, bag bie fraglichen Ausgüge burch ben Druck bedannt gu machen, überzeugt,, bag in ben Motiven bes Proponenten alle wesenlichen Momente hervorgehoben, welche eine in biesem Sinne an Se. Majestat ben König zu richtende Petition rechtsertigen, und bag es um so weniger einer weitläuftigeren Grörterung über ben Indalt ber Proposition zu bes burfen scheint, als bie Rönigliche Regierung selbst

ichon durch bie an die Hochverehrliche Versammlung burch bas Prafibium ergangene Vorfrage über Diefen Segenstand ihre Uebereinstimmung mit bem Untrage bes Proponenten zu erkennen gegeben.

Der Ansschuss erlaubt sich baber zur Rechtsertigung seiner Anslicht, daß ber Antrag bes Propoennten auf Ausbewag jener gesestlichen Bestimmung
begründet, sich auf die von demselben vorgesührten
Wortbe zu beziehen, und muß auch die von demselben vorgeschlagene Modiscation als angemessen und
aweckentsprechend erkennen.

Denn follte unter ben Sanbeleberechtigten fich ein befonberes Intereffe geigen, Die uber bie Sanbelereifenben von ber Rollbeborbe geführten Drotos colle einzuseben, fo murbe biefes auf bem von bem Proponenten vorgeschlagenen Wege vollfommen erreicht werben tonnen. Gine Rothwenbigfeit aber fcheint bem Musichuffe nicht vorhanden, Die Berofs fentlichung ber im Laufe eines Sahres nach einem Orte gefommenen Sanbelereifenben burch ben Drud ju beschaffen, und gwar um fo meniger, als felbit bann, menn ein fo unverbaltnifmaffiger Roftenaufwand nicht bamit verbunden mare, feine hinreichen. ben Grunde bafur rebeten, bem banbeleberechtigten Bublicum eine Lifte ber Sanblungereifenben mitgutheilen. Die burch jene Borfdrift vielleicht beabfichtigte Controlle von Seiten ber Betheiligten ergiebt fich namlich bei naberer Prufung in Begiebung anf ben Sauptamed bes Befetes ale gang mertblos, unb mit Rudficht auf ben Rebengmed beffelben nur bon febr untergeorbnetem Ruten.

Ift ein so gesteigertes Interesse ber einzelnen Sandelnden vorhanden, daß sie diese Protocolle einguschen wünschen, so wird die von dem Proponenten vorgeschlagene Bestimmung keinesweges so lästig sein, daß dieserhalb nicht berfelbe Zweck erreicht werben sollte.

Der Aussichus hat freilich auch erwogen, ob nicht die Zollbehörde verpflichtet werden könne, einen Ausgug aus jenem Protocolle der Handelseisenden in beglaubigter Form bei den Handelsberechtigten jeden Orts allfährlich circuliren zu lassen. Mehrere Bründe haben auch diese Art der Veröffentlichung Dem Ausschuss als untwecknässig erscheinen lassen.

Wenn nämlich in ben fleineren Stabten und Flecken ein solches Verschipen auch ausstührbar ware, so würden sich in ben größten Sandelsstädten unsers Landes bemielben unmbersteigliche hindermisse in dem Busg ftellen. Soll eine bestimmte Person nämlich mit dem Ausgase jur Ginsschied bei den Sandelnden mit dem Ausgase jur Ginsschie bei handelnden herumgeben, is würde biefes nicht angeben, weil der Sandelsberechtigte jur Ginsschi verhindert sein kann, soll aber der Ausgung circustiren, so würde bet der großen Jahl der Berechtigten keine Ordnung in der Reibensschat werhalten. sein.

Da nun verordnungsmäßig nur bie Bollbehorbe verpflichtet ift. Protocolle uber bie producirten Er-

laubnissicheine ber Danbelsreisenben zu führen, so ichein bie Wittheilung eines Auszugs aus diesen Protocollen am Schlusse bes Jahres an die Ortespolizibehorde, weiche gleiche Pflicht der Aufficht hat, zwerkmäßig, da mögliche Contraventionssälle dieser Behörde zur Aunde kommen, und sie auf diesenigen insonderheit für die Zufunft aufmertsam machen wird, welche im Verdachte siehen, auf eine oder die andere Weise die gesellichen Unordnungen übererteten zu haben.

Um aber bas handelsberechtigte Publicum von einer ihm gefehlich eingeräumten scheinerne Sonierde nicht ausguschießen, durfte auf Verlangen baher die Einsich biefes Auszuges jedem Handelsberechtigten gestattet werden können, und dadurch Alles erreicht sein, was das Geseh mit der Veröffentlichung durch den Deutet bezweckt.

Der Ausschuff glaubt bennach mit voller Ueberzeugung ben Antrag bes Proponenten, so wie er gestellt, zu einer allerunterthänigsten Petition an Se. Majestät empfehlen zu konnen.

d'Aubert. Paap. Rleinworth.

Musschuß : Bericht,

betreffend ben Gesehentwurf über bie Anwendung bes burch Berordnung vom 28sten November 1837 vorgeschriebenen Versahrens, bei Ausmittelung ber Entschädigungen für die bei neuen Straßenbauten abzutretenden Grundstücke und Gerechtsame auf Eisenbahn-Anlagen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein.

Erftattet 3pehoe, ben 16ten Geptember 1840.

In ben Motiven fur ben angegebenen Gesehentwurf wird ausgesprochen: "baß co bei ber Entwerfung ber Berordnung vom 28sten November 1837 nicht die Absicht gewesen sei, daß felbige auch auf Eisenbahn-Anlagen Anwendung finden solle."

"Spater sei es jedoch in Anrege gekommen, eine analoge Anwendung bieses Gesetzes für Gisenbahn-Anlagen zwischen der Nord und Oftsee zu gestatten, und es sei eine folche Begunstigung für dieses Unternehmen unter gewissen Bedingungen in Aussicht gestellt."

Inbeffen wird in den Motiven bemerkt, daß dei den Eigenihumlichkeiten einer Cifenbahn-Aulage doch Berichiebenheiten Statt fauben, die eine besondere Berudfichtigung verbienten, und einige Modificationen und Erganzungen des Entschädbigungs-Geseche für Eisenbahn-Anlagen notiverdig machten. Es wird angeführt:

1) baß ber erforberliche Raum bebeutenberer Abtretungen und Borfehrungen

bedürfe;

2) bag eine Gifenbahn ber Communication mehr hinderniffe in ben Weg lege,

als bies bei Runftftragen ber Fall ift.

In Erwägung dieser Berichiebenheiten bei Eisenbahn-Anlagen von andern Straßenbauten bestimmt baher ber Gesetzentwurf im S. 2 biejenigen Gegenstände, für welche eine gezwungene Erpropriation Statt finden soll.

3m S. 3 wird bestimmt, daß ein Koniglicher Commisson bie Rothwendigkeit ber für die Gisenbahn verlangten Abtretungen von Grund und Boben zu prufen und erft nach

bavon erlangter Heberzeugung die Abtretung ber Grundftude ju requiriren babe.

Der S. 4 verordnet, daß die herftellung ber Communication, die erforderliche Berbindung ber einzelnen Grundstüde, die etwanigen Beranderungen ber Entwafferung forg-fältig geprüft werden sollen.

Der S. 6 bringt bie im S. 19 ber Berordnung vom 28sten November 1837 enthaltene Borschrift hinsichtlich abgeschnittener Laubecken auch für größere Areale und ganze Kelber in Anwendung.

S. 7 fichert fur bebeutenbe Berlangerung ber Communicationemege awischen ein-

gelnen Grundftuden eine befonbere Bergutung, und

S. 8 bestimmt, bag biefe Bergutung ju berjenigen zu rechnen ift, welche einstweilen

bei ben beifommenben Beamten und Obrigfeiten beponirt wirb.

Die Committee ist einstimmig ber Ansicht, daß bei Eisenbahn-Anlagen nothe wendig das Princip der vollskändigen Entschäftigung festgestellt werden muffe, wie bieses benn auch in den Erpropriations-Geschen bes Königreichs Sachsen vom 3ten Juli 1835 —

und ber Stadt hamburg vom 20ften December 1830 bestimmt ausgesprochen ift.

Das Entschädigungegefet fur bie Derzogtbumer Schleswig und Solftein vom 28ften November 1837 bietet nun feineswege eine vollftanbige Entichabigung fur bie abzutretenben Grunbftude an, noch weniger wird in Beziehung auf Lage, Rahrunge - ober Gewerbe-Bestimmung bem Eigenthumer eine Entschädigung jugefichert. Auch wird burch ben vorliegenden Gesehentwurf bierin fast nichts geandert. Der Ausschuß kann sich nur babin aussprechen, bag bas Princip, welches bie Berordnung vom 28ften November 1837 fur Entschabigungen bei Abtretung von Grundftuden jum Chauffecbau aufftellt, feinesweges ein richtiges fci, vielmehr auch bei folden Abtretungen ber Grunbfat ber vollftanbigen Entichabigung anzuwenden fein mußte. Bas aber Gifenbahn-Anlagen anbetrifft, fo wird jener Grundfat ber Entschäbigung nach bem Steuerwerth um fo meniger Anwendung finden tonnen, ba felbft bie Grunde, bie man angeführt bat, um ben in ber Berordnung vom 28ften November 1837 angenommenen Grundfat ju rechtfertigen, bei Gifenbahn - Unlagen nicht wohl zutreffen. Raun man nämlich auch annehmen, bag Chauffeen allen Unliegern Bortheile bereiten und baburch gewiffermagen einen Theil bes Berluftes erfeten; fo ift es boch febr problematifch, ob bie Gifenbahn ben Unliegern bie Bortheile gemahren, welche Chauffeen ihnen barbieten. Bielmehr ift gewiß, bag mancher Unlieger burch Gifenbahnen in feinem Betriebe sowohl im Allgemeinen, als namentlich mit Rudficht auf bie Communication mit ben benachbarten Dertern und feinem Lande fehr geftort werbe. Auch wird mancher Schaben am Biebbestande und Aderpferben eintreten muffen, bie biefe fich an ben Anblid ber Locomotive gewöhnt baben. Dabei will ber Ausschuß nicht vertennen, bag Gifenbahnen nicht auch ben Landbefibern bebeutende Bortheile ju gemahren im Stanbe feien; allein abgefeben von ben allgemeinen Grunden wird ichon bas, was wir angeführt haben, barthun, bag bie Unwendung bes Grundfates ber vollftanbigen Entschäbigung fur Gifenbahn - Unlagen nothwendig, die Anwendung bes Princips ber Berordnung vom 28ften November 1837 auf Eifenbahn - Unlagen bagegen burchaus unzulaffig fci.

Daß die in Folge Berordnung vom Whien November 1837 zugesicherte Entschäbigung feine vollskändige genannt werden darf, iheint überhaupt flar. Wenn 3. B. ein Landbesiger von 100 Tonnen Landes vielleicht 10 Tonnen abtreten muß, so verliert er nicht nur fahrlich ben Pachtpreis, sondern faft den ganzen Brutto-Ertrag; denn die Ausgaben für Gespann und Dienspersonal, für das todte Inventarium, für Gebäude-Reparatur bleiden

biefelben. Roch nachtheiliger ift ber Ginfluß auf fleinere Lanbstellen, beren Betrieb gang

umgeftaltet werben muß; wenn er auf 2/3 ober bie Balfte reducirt wirb.

Für ben Fall baher, baß bie Erpropriationsverordnung vom 28sten November 1837 eine analoge Amvendung für Eisen ahn-Unlagen befommen sollte; wurde es erforberlich sein, berfelben verschieden Sulage in Beziehung auf Eisenbahn-Unlagen zu geben, burch welche bieselbe in dieser Beziehung eine wesentliche Moaderung erleiben wurde.

Die Committee balt es beshalb für erforberlich, auf folgenben Bufat jum 6. 1.

bes jest porgelegten Gefegentwurfes anzutragen:

"die gezwungene Erpropriation von Grund und Boben, behuf Anlegung von Eisenbahnen, kann nur gegen vollkändige Entschätigung verlangt werben, weshalb die Unternehmer berselben ben vollen Werth des Grundsstüde, nebst allen Berlüsten und allem Schaden zu ersehen haben, welcher bem Abtretere des Landes, in Beziehung auf Lage, Nahrung oder Gewerdssbestimmung durch die Abtretung des Landes erwächset. Bortheile dagegen, die erst von kinftig beabsichtigten Vorkehrungen, Veränderungen, Unternehmungen oder Erwerbungen des Eigenthümers abhängig sind, deren dereinsfiger Eintritt folglich zur Zeit der Abschädung noch ungewiß ist, kommen bei der Ausmittelung der Entschädigung nicht in Betracht."

Bu S. 4.

"Bu ber lant S. 4 ber Berordnung vom 28sten November 1837 zu ernennenben Commission sind bie Communalbeamten, wo solche vorhanden find, und, wo es sich um Entwässerungen handelt, ein Kunstverständiger augugieben.

Diefe Bestimmung icheint nothwendig, um ber Commission bie erforberlichen amtli-

den und technischen Aufflärungen ju verschaffen.

Wir beantragen ferner zu bem Gefetentwurf folgende Bufate:

1) Die SS. 3 und 5 ber Berordnung vom 28sten November 1837 erwähnte Candwiederlage wird nur bann Statt finden, wenn ber Betheiligte folche ale Entschädigung angunehmen sich bereit erklart.

Die Qualität bes Bobens, ber Zuftanb, in welchem berfelbe ift, bie Belegenheit bes Landes konnen ber Art sein, bag bem Betbeiligten mit solchem Lande burchaus nicht

gebient ift.

2) Da es nicht mahrscheinlich ift, bag bie Commission, ohne ben betheiligten Grundbesiter vernommen zu haben, eine vollständige Angabe seiner Berlüfte und bes mahren Werthes bes Bobens bekommen kann, so scheint nachfolgenber Zusat nothwendig:

"Beber Grunbeigenthumer, ber Land, behufs Anlegung einer Eisenbahn, abtreten soll, ift verpflichtet, bei der stiebe S. 4 der Verordnung vom 28sten November 1837) hiezu ernannten Commission eine Angabe über ben mahren Werth der abzutretenden Ländereien zu machen, 'so wie

auch über bie Schaben und Berlufte, bie ihm burch bie Abtretung bes Landes und burch bie Gifenbabu-Aulage, rudfüchtlich feiner Lage, Nahrung ober Gewerhobestimmung erwachien."

Da ber Steuerwerth ein völlig ungureichenber Maafftab fur ben Werth bes Bobens ift (infonberheit, wenn nicht bie gange Landftelle überlaffen wirb, fonbern nur theilweise

Abtretungen Statt finben), fo ift

3) ber 6. 18 ber Berordnung vom 28sten November 1837 in Begiebung auf

Gifenbabn-Unlagen für nicht anwendbar zu erflären.

4) In Folge bes S. 19 follen Grundbefiger nur fur ben Kall bas Recht baben, abgeschnittene Canbeden, welche für fie, wegen mangelnber Communication, feinen Werth haben, abzutreten, falle biefe mit Ruben für bas Entichabigungegeichaft gu verwenden find. Unter biefer Befcbrantung wird in bem Gesethentwurf (S. 6) auch biefe Bestimmung auf größere Arcale und gange Relber ausgebehnt.

Die Committee ift aber ber Anficht, bag bie Ueberlaffung von Landeden und großeren Arealen und gangen Felbern, von bem Umftanbe, baß fie gum Entichabigungezwede verwandt werben konnen, nicht abhängig gemacht werben fann, und ichlagt baber bor, bag

ber S. 6 bes Befetentwurfe fo geandert merbe:

"Für abgeschnittene Lanbeden, wie für größere Areale und für gange Relber, ift, wenn die Berbindung mit benfelben burch die Gifenbahn fo erichwert wurde, bag ber Eigenthumer fie beshalb abgutreten munichen follte, bem Eigenthumer volle Entschäbigung gn leiften."

Die Bestimmung bes S. 19 ber Berordnung vom 28sten November 1837, welche biefe Pflicht ber Entichabiqung auf ben Kall beidrantt, wenn bie abzutretenben Lanbftude anderweitig mit Ruten fur bas Entschädigungsgeschäft verwandt werden fonnen, finbet ba-

ber bier feine Unwendung.

- 5) Benn gleich im S. 4 bes Gefetesentwurfs erwähnt ift, bag bie Bemafferungen und Entwafferungen von ber Commiffion forgfaltig gepruft werben follen, fo ift boch nothwendig, bag ausbrudlich bestimmt werbe: "Diebei ift nicht nur bie Bergutung von Grund und Boben zu berücksichtigen, fondern auch die Bergutung für bie Ausgrabung neuer Abzugecanale, für bas Wegschaffen ber ausgegrabenen Erbe, fo wie für die nothwendigen Siele, Bruden und Schuttungen, ferner fur ben Plat zu ben nothwenbigen Ruffteigen. Much werben bie notbigen Graben befondere ju verguten fein."
- 6) Der S. 28 ber Berordnung vom 28ften November 1837 enthalt feine genugende Bestimmung über bie auf bem Grundftud rubenben Abgaben, indem er nicht der Communallaften und Abgaben, nicht bes Canons und nicht ber Deichlaften ermabnt. Die Committee ichlagt baber por, biefen S. folgenbermaaßen zu faffen:

"In Betreff ber auf einem Grundstüd ruhenden Steuern und Abgaben au ben Staat treten die Bestimmungen des §. 28 ber Berordnung vom 28sten November 1837 ein."

Doch mirb gu beantragen fein:

1) baß die Bantzinsen pro rata ber Große bes abzutretenden landstudes

abgeschrieben werben;

2) wegen Lasten, Canon ober sonstigen Leistungen an Commünen, Gutsberrschaften ober Privatpersonen, ist bei theilweisen Abstectungen Entschäugung bergestalt zu leisten, daß die Lasten, der Canon ober die sonstigen Leistungen capitalisiert werden nach dem Zinösus von 4 pCt. Diese Entschäugung wird an den Eigenthümer des Grundhstätes ausbezahlt, wenn die Commüne, Gutsberrschaft, oder wem sonst das Recht auf die Abgabe oder Leistung zusehrt, damit zufrieden ift, daß das übrig bleibende Land für die gesammten Lasten haftet. Hält die Commüne, Gutsberrschaft, oder wer sonst Anfreide auf die Leistung oder den und kat, das übrig bleibende Land nicht hinreichend, um für die Lasten dar der Leistungen Sicherheit zu gewähren, so steht, western und zu das übrig der Abgabe ha, frei, zu verlangen, daß an ihn die so eben erwähnte Entschädigungssumme ausbezahlt werde, wogegen dann die Lasten und Leistungen nach Berhältniß der Größe des abgetretenen Landflüsse wegfällig werden;

3) bei ganglicher Abtretung eines Grundstructes fallt ber Commune ober bem fonft Berechtigten bie auf bie unter Rro. 2 erwähnte Art capita-

lifirte Entichabigung gu.

7) Der S. 29 ber Bevordnung vom 28sten November 1837 sichert für verpachtete Ländereien keine genfigende Entschäftigung zu. Die Committee ichlägt baher folgende Benderung vor:
"Mo verpachtete Ländereien behufs Anlegung von Eisenbahnen abgetreten werben mussen, erhält

1) ber Grundbefiger ben vollen Berth bes abgetretenen Landes, nebft

Erfat feiner übrigen etwanigen Berlüfte;

2) ber Pächter, welcher für bas abgetretene Land keine Pacht mehr zahlt, bekömmt überdem für jedes ihm noch zufommende Jahr 1/3 der Pachtenumme als Abstandsgeld; auch hat ihm der Grundherr von den Schädigungsgeldern, welche ihm für dauernde Wirthschaftsnachtheile gezahlt werden, für jedes noch übrige Pachtjahr 4 pCt. zu vergüten. Ueberdem erhält der Pächter die Vergütung, welche für die durch den Bau der Eisenbahnen während seiner Pachtjahre veranlaßte Landbeteriorirung vergütet wird.

Ebenfalls wird für temporaire Landuberlaffung 1/3 mehr als bie Pachtfumme bezahlt; und sind unter Pachtfumme nicht nur bas

baare Geld, sondern auch die contractlichen Leiftungen zu verstehen, welche der Pächter zu beschaffen hat, und welche nach ihrem vollen Werthe zu tariten sind. Bei temporairen Abtretungen von nicht verpachteten Ländereien wird dem Grundbesiber 1/3 mehr vergütet, als die aewöhnliche Vacht an dem Orte beträat."

Da jeber Pachter außer ber Pachtsumme noch so viel aus seinem Grundstud Mehrertrag haben muß, daß er mit seiner Familie leben und außerdem einen Gewinn zurföllegen fann, so halt sich die Committee überzeugt, daß die von ihr angegebene Forderung von 1 1/2 ber Pachtsumme für die temporaire Candiberlassung eine sehr billige genannt werben muß.

Der sub S. 38 unter verschiebenen Rubrifen angeführte Entschäbigungsbetrag ift in Beziehung auf Gisenbahnanlagen in Folge ber hiefur angestellten Grundfate nicht anwend-

bar, und mirb baber megfallen.

8) Schließlich burfte noch zu bestimmen sein, daß die Eisenbahngesellschaft verpflichtet ift, die nöthigen Berbindungen berzustellen, sowohl da, wo die Eisenbahnlinie andere Wege durchschiediel, als da, wo die einzelnen Felder eines Grundstückes durchschutten sind, und daß sie an diesen Puncten die ersorderlichen Brücken oder Uebergänge oder Durchgänge nicht nur herzustellen, sondern steile im Stande zu erhalten hat, wobei es ihr frei zu stellen ist, über die Unterhaltung bieser Communicationsmittel mit den Landliegern, die selbige zur Bewirthschaftung und als Communicationsmittel bedürsen, einen Contract zu schließen, falls diese hiezu geneigt sind, oder die Unterhaltung selbst zu besorgen.

Da nach bem §. 32 ber Berordnung vom 28sten November 1837 für Wegehaumaterial keine Bergütung angestanden werben soll, die Committee aber das Princip der vollkandigen Entschädigung vorangestellt hat, das gedachte Material aber unter Umständen für
bie Eigenthümer von sehr arosen Wertbe fein kann, so erlaubt sie sich folgenden Antraa

CHEKE CONTINUE

an ftellen:

"Für bas zu Gisenbahn-Anlagen erforberliche Wegematerial muß, infofern selbiges überall einen Werth hat, ebenfalls vollftändige Entschädigung geleiftet werben."

v. Solftein. v. Brangen. Dubrfen.

Ausschuß-Bericht

über ben Entwurf zu einem Placat für die Herzogthumer Schleswig und Holstein, betreffend die Herabsehung des Einfuhrzolles für Kupferplatten, Bolzen und Nägel zu Schiffsverhäutungen, so wie für Verhäutungsplatten, Bolzen und Nägel von Patent - Messing ober anderen Metallcompositionen.

Durch die Zollverordnung vom isten Mai 1838 ist der Zoll für gehännuertes und gewalttes Kupfer, imgleichen für Kupferbraht und Kupfernägel auf 5 Abthle. 64 Abfil. oder 3 Athle. 26 fil. v. Et. pr. 100 Pfd. bestimmt worden. Die Regierung beabsichtigt jetzt, diesen Zoll auf 2 Abthle. 80 Abfil. oder 1 Athle. 37 fil. heradzusehen und einen gleichen Zoll für Berhäutungsplatten, Bolzen und Nägel von Patent-Messung oder anderen Metall-

compositionen eintreten gu laffen.

Dieje nach bem Entwurfe beabuchtigte Bergbichung bes Bolles beträgt für fnuferne Platten u. f. w. gerabe bie Galfte, fur meffingene etwas weniger ale bie Salfte bee bisberigen Ginfuhrzolles, indem nach ber Berordnung vom Iften Dai 1838 fur unpleffirte Meffingplatten ein Ginfubrzoll von 4 Rbtblr. 48 Rbfl. oder 2 Rtblr. 39 fil. v. Ct. erlegt wirb. In ben von bem Roniglichen herrn Commiffarine fur biefen Entwurf mitaetheilten Motiven ift neben ber Bemerfung, bag bie Regierung eine noch größere Berabfetung mit Rudficht auf die inländischen Aupferwerte fur unguläffig halte, besonders hervorgehoben worben, wie bie Erfahrung lebre, bag eine bedeutenbe Berabsetung bes Ginfubravilles für Rupferplatten u. f. w. erforberlich fei, wenn nicht bie Berhantung ber inlanbifchen Schiffe bem Inlande entzogen und bem Auslande zugewandt werden folle, indem ichon im vorigen Jahre von 16 Schiffen aus ben Bergogthumern nur 9 Schiffe im Inlande, 7 bahingegen im Auslande mit Rupfer verhautet worden feien. Dabei ift zugleich bemerkt, bag von ben 9 im Julande verhauteten Schiffen nur 2 mit inlandischen Platten, 7 babingegen mit auslandifchen Platten, alfo von allen 16 Schiffen nur 2 mit inlandischen Platten im Inlande verhautet worben sind. Dazu fomme noch, bag es ben nach Erlassung ber neuen Bollver-ordnung angenommenen Grundfagen widerstreiten wurde, die Einführung fremben Fabrifates auf besfällige Gesuche, wie folches früher geschehen, gegen eine geringere Bollerlegung in einzelnen Gallen zu gestatten, und ftimme bie nach bem Entwurfe beabsichtigte Bollherabfebung auch fast gang mit bem Gutachten ber Solfteinischen Stanbeversammlung über ben Entwurf ber neuen Bollverordnung überein, indem bie Solfteinifche Standeverfanmlung eine Berabsehung bes in Vorschlag gebrachten Bolles für gehammertes Rupfer bis auf 2 Reihle. 24 Abgl. angerathen habe. Bon Seiten ber Burger ber Stadt Apenrabe ift, nach ber Mittheilung bes Koniglichen herrn Commiffarius, jur Begrundung ihres an die Regierung gerichteten Gesuches inebesondere noch bervorgehoben, bag bie inlandischen Rupferplatten fich Beilagen : beft jur Ctanbe : 3ta. 1840.

brei Mal fo fchnell abnutten, ale bie ausländischen, und zugleich theurer feien. Rach bem, mas ber Ronigliche Berr Commiffarine bei ber Motivirung bes vorgelegten Placate angeführt bat, ift angegeben worben, bag 37 nach Apenrade gehörende Schiffe in einem Beitranme von 4 Jahren ungeführ 152,000 Pfb. Rupferplatten und Ragel verbrauchten, worans nich, wenn inlandische Platten bagu verwandt murben, fur die Schifferbeber ein reiner

Berluft von circa 130,660 Mf. Ct. ergeben foll.

Bas ben Berth und Preis ber im Inlande fabricirten Rupferplatten anbelangt, jo bat, nach ber Mittheilung bes Koniglichen herrn Commiffarins, bas Konigliche Abmiralitato = und Commiffariatocollegium bezengt, baß die Fabrifate ber Frederifovgerter Fabrif fich burch befondere Gute andzeichneten und vor bem beften Englischen Fabrifate ben Borgug hatten. In Betreff ber Fabrifate ber Krufauer Fabrif bagegen ift nach ber Mengerung bes Ronialichen Berrn Commiffaring von ben Abministratoren berfelben bie Erklarung abgegeben, daß in Folge eingeführter Berbefferungen ber Fabrif bas Fabrifat berfelben in Butunft bem ausländifden in feiner Beriebung nachsteben werbe. Sieht man auf ben Dreis ber Rupferplatten, fo toften, nach ben bei Motivirung bes Placate gemachten Mittheilungen, Die Kabrifate ber Frederitevaerfer Fabrif in inlandischen Safen 53 Rbgl. pr. Pfo.; Ruffifche Platten, welche fur bie besten gehalten werben, fosten, nach jener Mittheilung, in Petersburg 491/4 Rogl., in Samburg und inländischen Safen unverzollt 541/2 Rogl., verzollt 60 Rbgl. Die Englischen Platten toften an Ort und Stelle 43 1/5 Rbgl. bas Pfb., unverzollt

in Samburg und inländischen Safen 47 Abfil., verzollt in letteren 521/2 Rbfil.

Der Ausschng fann fich nur fur bie Bestimmung erflaren, welche bas Placat eintreten gn laffen beabfichtigt. Buvorberft ftimmen bie in bem Entwurf bes Placate enthaltenen Bollfate faft vollfommen überein mit bem Bollanfat, ben bie Ständeversammlung im Jahre 1835 bei Berathung ber Bollverordnung fur Rupferplatten beantragt hat. Dann icheinen aber auch bem Ausschuß überwiegende Grunde, gerabe mit Rudficht auf bie gemachten Erfahrungen, fur bie beabsichtigte Bollermußigung gu fprechen, und barf außerbem nicht überschen werben, bag es nicht Absicht ber Regierung ift, ben Boll auf Rupferplatten gang aufzuheben, fonbern bie Regierung vielmehr nur eine Bergbietung auf 1 Rtblr. 37 fl. Ct. pr. 100 Pfb. beantragt, fo bag fur bie inlanbifchen Fabrifen immer noch ein nicht unbedeutender Schutgoll übrig bleibt. Das Beichaft, welches burch bie Berabsehung bee Bolles Beachtung findet, Die Schifferheberei, ift aber für ben Staat fo wichtig, bag baffelbe gewiß bie größte Beachtung von Geiten ber Gefengebung verbient. Die Schifferheberei ift ferner ein Befchaft, welches bie Concurreng bes Auslandes, und gwar im Mustande gu bestehen hat, und nur bann fur die Rheber und ben Ctaat fruchtbringend gu werben im Stanbe ift, wenn bie nothwendigen Roften ber inlandifchen Rheberei im Berhaltniß zu ben Roften ber ausländischen Rheberei nicht gar zu bebeutend find. Gine befondere Berudfichtigung ber inlandischen Schifferheberei wird aber um fo mehr gur unabmeislichen Rothwendigfeit, ba bie Schifffahrtsabgaben, bie auf unferer Schifffahrt ruben, im Berhältniß zu ben Abgaben anderer gander immer nur fehr bedeutend genannt werden fonnen, wie benn namentlich bie inlandische Schifffahrt um fo mehr alle Berudfichtigung und Erleichterung verbient, weil bie Bergogthumer in ben benachbarten Stabten Samburg und

Altona, beren Schifferheberei faft gar nicht burch Bolle belaftet wirb, machtige Concurrenten in ber Rheberei finden. Unter Diefen Umftauben ift bie Doglichfeit, Die Rupferverbautungen ber inlanbifden Schiffe im Inlande eintreten zu feben, nur bann vorhanden, wenn bie Rupferplatten im Inlande fur einen Preis geliefert ober gelauft werden tonnen, ber im Berbaltniß ftebt zu bem Preife, ju bem Rupferplatten im Auslande gefauft merben. andere Berhaltniß muß bie Folge haben, bag bie Schiffe größtentheile im Auslande verbautet merben, und beweif't bie oben angeführte hierin gemachte Erfahrung, wie bem Ausschuffe fcheint, vollständig, sowohl die Zwedmäßigfeit, als auch die Nothwendigfeit einer Berabfetung Des Ginfuhrzolles. Uebrigens ift ber noch bleibende Schutzoll immer noch nicht unbebentent, ba ber Boll noch, 17/20 fl. Ct. pr. Pfo. beträgt, und mithin, namentlich bei einer Baare ber Urt, wie Rupferplatten find, Die 13 fl. bis 16 fl. pr. Pfb. foften, nur febr beträchtlich genannt werben fann. Der von ber Regierung vorgeschlagene Bollfat icheint und baber aus biefen Grunden und mit Rudficht auf die von dem Koniglichen Berrn Commiffarine angeführten Metive ein burchaus geeigneter, und zwar ein folder Bollfab gu fein. welcher bie inlandischen Rupfermerte fo febr berudfichtigt, als mit Rudficht auf bie inlanbifde Rbeberei und felbit mit Rudficht auf bas eigene Intereffe ber Rupferwerfe gwedinagig gu fein icheint. Ift es nämlich überall möglich, es babin zu bringen, bag bie inländischen Schiffe möglichft im Julande mit Platten, Die auf inlandifchen Rupferwerfen verfertigt morben, verfeben werben, fo mochte ber jest proponirte Boll geeignet fein, bier bie Intereffen ber inlandischen Rupferwerfe mit benen ber Schifferheber an vereinigen, obgleich eine fernere Erfahrung erft barüber enticheiben fann, ob bie inlandifche Rheberei überall im Stande fein wird, ihre Chiffe im Julande mit Rupferverhautung verfeben gn laffen, wenn frembe Rupferplatten mit Ginfubrzoll belegt find. Der Ausschuß fann baber nur beantragen :

bag bas Placat in ber Urt, wie foldes von ber Regierung vorgelegt mor-

ben, jum Gefet erhoben werben moge.

Bas ben Boll auf Verhäutungsplatten, Bolgen und Nagel von Patent-Meffing ober andern Metallcompositionen anbelangt, fo fann ber Aussichnft ans ben von bem Königlichen Gerru Commissarius angegebenen Grinden sich nur sowohl für bie Gerabsehnun vos Bolles, als

für ben gewählten Bollfat erflaren.

Die Bersammlung wird aber außer der Frage, ob die Erlassing des Placats anzurathen sei, auch noch über eine etwanige Entschädigung der inländischen Ampferwerfe zu berathen haben. Der Königliche Herr Commissaus dat nämlich in einem an den Ansschuße erlasse neu Schreiben demielben bemerft, wie das Königliche Generalzollsammers und Commerz Collegium den Wunsch geäußert habe, daß dei der Prüfung des Eutwurfes des Placats auch die Frage in Erwägung gezogen werden möge, ob eines densjonigen Fadelichen, welche sich unterferstigung der fraglichen Gegenstände beschäftigen, für den Fall, daß das im Entwurfe vorliegende Placat als Geses erlassen bereden follte, eine temporaire Entschäftigung zuzugesstehen sein dürste. Der Gerr Commissarins hat hinzugessigt, daß, so weit bekannt, außer dem Ampferwerfe zu Frederissvaerf, welches von dem Handlungshaufe Suhr und Sohn von der Admisstration des Interestation der erst sacht abgelausen sind, gepachtet sei und der Arusauer Anpfermühle bei Flensburg zur Zeit

sich weber im Königreich, noch in ben Derzogthümern Aupserwerke besinden, welche sich mit der Verfertigung von Aupserplatten zu Schiffsverhäutungen beschäftigen. Namentlich habe das erstgedachte Handlungshaus, bessen Außerplatten beträchtlich sein der Verschause der Pandlungshaus, dessen Ausserstellen und die Verschause der Pandlungshaus im Jahre 1838 87,700 Pfb. abgeseht habe — sehr bedeutende Verwendungen auf das gepachtete Etablissement gemacht und wenn dasselbe gleich einen Ausserhause auf das gepachtete Etablissement gemacht und wenn dasselbe gleich einen Ausserhause auf Ersat wegen des Verlustes, der durch er ebentuell eintretende Berabsehung des Zolles demsselben erwachten möchte, aus Rechtsgründen nicht würde geltend machen können, so könnet es doch zur Frage siehen, ob nicht Villigseitsgründe einer dessälligen Entschäusig wenigstens sir den noch übrigen Zeitraum bis zur verordnungsmäßigen allgemeinen Newision des Zolltariss das Wort reden möchten. Dinzugessigt ift noch, das die Entschäusigung wielleicht dadurch ausgemittelt werden könnte, daß eine dem Zollsch nahe kommende Prämie sie Verhäutung inklubischer Schiffe verwendet worden.

Der Ansichns ift der Ansicht, daß der Staat weder verpflichtet noch veranlast sein könne, den Fabrifinhabern eine Bergütung oder Entschäftigung zu gablen, wenn die Gerabstehung eines Zollfages aus Gründen der Fabrifinhabern eine Berbindlichseit hat, in solchen Fällen den Fabrifinhabern eine Bergütung zu leisten, so ist es auch bedenklich, in einem solchen Falle eine Bergütung eintreten zu lassen, indem, geschähe dies, steis, wenn eine Zollherabsehung eintritt, Beranlassung wäre, den Fadrifinhabern Entschädigung zu leisten. Der Staat wird sich baher, wenn nicht eine bestimmte Berpflichtung gegen einem Fabrifinhaber übernommen ist, nach der Ansichtung zu leisten, mag num die Gerabschung des Zolles bei Gelegenheit der allgemeinen Newsson der Tarise oder in der Zwischung des Zolles bei Gelegenheit der allgemeinen Newsson der Tarise oder in der Zwischung des Zolles wirden, die, sie einmal Bergütung geleistet, in allen ähnlichen Fällen auf einen solchen Vorgang beziehen und würde gerade eine Unbilligteit dann eintreten, wenn dem einen Fabrifberrn Vergütung gegeben, dem andern dagegen Vergütung verweigert würde.

Der Anofchuß tann fich fomit nur babin anofprechen:

Daß der Staat nicht veranlaßt sein kann, den Inhabern oder Pächtern der Anpferwerke für den Fall der Herabsehung des Solles Bergütung zu zahlen und daß die Bersammlung sich in diesem Sinne in dem abzusprechenden

Gntachten erflären moge.

Dabei versieht es sich von selbst, daß etwanige contractlich erworbeile Rechte möglicherweise privatrechtliche Unsprüche ber Pächter der Frederissvaerfer Fabrit gegen den Verpächter begründen könnten. Die besfallsigen Berhältnisse der Fabrit sind dem Aussichus unbekannt und hat der Aussichus auch nur die Frage, ob der Staat, als solcher, wegen herabsehung des Zolles Vergünung zu leisten verpflichtet oder vervallaßt sein könne, zum Gegenstande seiner Erwägung machen können.

Itehor, ben 19ten Cept. 1840.

baap. Prangen. Schwerdtfeger. Wiefe.

Bebenken über Königliche Propositionen.

Bebenfen.

betreffend die Aufhebung des Ausfuhrzolles für Eichenholz und Borte, so wie des Einfuhrzolls für Eichenholz.

> Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Alleranabigster König und Serr!

Die Stanbeversammlung bes Derzogthums holfein erfennt bantbar an, baß Gro. Rönigl. Majeftat, in Berückschigung ber schon bei Berathung ber allgemeinen Jollverordnung von ber Versammlung ausgesprochenen Ansichten und einer von ber Stänbeversammlung bes Jahres 1898 eingereichten Petition, den Entwurf eines Placate wegen Aufbebung bes im Aussuhrzolltarif vom isten Wai 1898 sestigesten Aussuhrzolltarif vom isten Wai 1898 sestigespeten Walland von 1898 von 1898 sestigespeten Von 1898 von 18

Die Versammlung hat, auch nach abermaliger Präsing der sür der für die Aufsechung des fraglichen Ausschutzseles früher schon angesührten Gründe, sich nur sortwährend von der Zwockmäsigsteit und Nothwendigsteit der Ausschung des Ausschutzseles für Eichenhoss, Borte und Lobe überzaugt halten können. Se ist deshalb mit einer Majorität von 41 Stimmen gegen 4 Stimmen von der Versammsung der Beschlus gesaßt, allerunterthänigst anzurathen, daß, wie §. 1 des vorgelegten Entwurfes bestimmt, versstat worder möde:

"daß ber in bem Aussuhrzolltarif vom Isten Mai 1838 festgesetzte Aussuhrzoll für Borte ober Lobe wegfalle;" wie ebenfalls eine Maiorität von 39 Stimmen ge-

gen 6 Stimmen fich bafür erflärt hat:

"daß ber Ausfuhrzoll fur Gichenholz wegfallen moge."

Auch ben §. 2 bes Placats, woburch ber Einfuhrzoll auf Gichenholz aufgehoben wird, faun bie Versammlung nur anrathen.

Bie bas Intereffe ber inlanbifden Echiffebaues rei, welche fo fcon mit ben benachbarten Ctaaten eine fcmere Concurrent ju bestehen bat, Die Sins wegraumung ber Sinberniffe munichen lagt, welche ben Schiffsbau bier im Banbe belaffigen und auch bas Bedurfnig bed Gidenholges ju ben Edleufenbauten ein Motiv ber Mufhebung bes Ginfuhrzolles abgeben muß; fo mird bie jollfreie Ginfuhr bes unentbehrlichen und jum Theil nur aus bem Mustanbe au begiebenben Gichenholges um fo mehr gur Roths wendigfeit merten, wenn ber bieberige Schutzoll bei ber Musfuhr megfallt. Gben fo ftimmt ber Beafall bee Ginfuhrgolles fur Gidjenholg vollfommen überein mit bem allgemeinen Princip ber Bollverordnung, bag bie Artifel, welcher bie inlaubifche Induffrie bedarf, ohne folche jur Benuge im Inlanbe erhalten ju fonnen, wo moglich nicht mit Boll ju belegen find. Da überbies überhaupt für ben Solgoll nur finangielle Grunde fprechen, und abgefeben bavon, die Aufhebung beffelben nur munschenswerth ist; so kaun die Versammlung nur um so mehr sich für eine Vestimmung ertlären, welchge beabsichtigt, den Ginsuhragest auf Holg, wenn auch jur Zeit nur für eine Holgart, aufzuheben. Die Ständeversammlung hat daher mit 44 Stimmengegen 1 Stimme den Veschlung gefaßt, die Ausschendung bei Ginsuhrzolles für Eichenholz anzurathen.

. Mur um in ber Unmenbung bes Befetes feine Ungewißbeit eintreten ju laffen, und in Sutereffe eines Gewerbes, bes Bottderbandwerfe, welches in ber Lage, in welcher es fich befindet, in einem boben Grabe ber Berücksichtigung von Geiten ber Rollacfetgebung bebarf, balt bie Berfammlung einen Bufat ju bem 'S. 2 bee Placate fur erforberlich und zwar babin, baf Ctabbolg und Connenftabe aus Gidenhola ebenfalls gollfrei eingeben burfen. Breifich mochte es fcon im Entwurfe bes Placats. wie biefer vorgelegt worben, liegen, bag, wenn Gidenbols sollfrei eingeben foll, auch bie im Sarif unter bem Urtifel "Solg" aufgeführten eichenen Eonnenftabe gollfrei eingeben muffen. Aber eine ausbrudliche Bestimmung murbe bier nothwendig fein, um Migbeutungen vorzubeugen, wie benn außerbem bie bringenbffen Grunde bafur fprechen, bie beabfichtigte Befreiung vom Ginfubrzoll auch auf bad Gichenhols zu erfireden, mas unter bem Ramen Tonnenflabe und Ctabhol; eingeht.

Sell Gichenholz ohne Joll eingehen, weil bas Cand nicht genug Sichenholz befist, um bem Bedarf bes Landes zu entsprechen, soll den Gewerfen, die Gichenholz gebrauchen, ber Schiffer sie bedürfen, um ihr Geschäft zu betreiben, zollfrei geliesert werden, so wird ganz derselbe Grund, welcher im allgemeinen für Aufschung bes Zolles auf Gichenholz redet, namentlich auch dafür sprechen, daß das, im Zolltarif unter dem Artitel Jolz aufgesührte, "Stadbolz und Tonneustäbe," insofern diese aus Gichenholz bestehen, ebenfalls zollfrei eingehe. Die Bötzeher des Landes beziehen befanntlich schon zieh das eichene Stadholz und bie eichenen Tonneustäbe, welches siehen Sebarfen, gefachen febenfalls und bie eichenen Tonneustäbe, welches sie bedürfen, größtentheils aus dem Auslande,

und werben bei Aufhebung bes Ausfuhrzolles auf Gichenholg noch mehr bagu genothigt fein. Ge ift bies eichene Stabholg, fo wie bie eichenen Sonnenftabe ein unentbehrliches Material ihres Betriebes, und fällt ber Roll barauf ibnen um fo laftiger. ba ein bedeutenber Theil ber Tonnen, ju benen eiches nes Ctabbols erforberlich ift. jur Berpadung von Cachen bient, Die ine Husland geben, a. B. jur Bernadung von Wleifdr: fo. baf ber ermahnte Roll namentlich fur Die fogenannte Tonnenichlachterei. welche eine immer größere Bedeutung fur bas Canb ju erhalten fcheint, eine große Belaftigung in fich fcblieft. Daf bies ber Rall fei, bat Em. Ronigl. Majeftat Regierung auch ichen baburch anerfannt. baf fie verschiedenen Bottdern auf ihr Unfuchen Rudjoll jugeftanten bat, für bas Ctabholy, welches, ju ine Musland gebenben Fleifchtonnen, verbraucht. wirt. Um fo mehr wird Beranlaffung fein, bas Princip, melded ichon in einzelnen Rallen gur Unwendung gebracht worben, burch Gestattung ber gollfreien Ginfuhr bes eichenen Stabholzes und ber eichenen Tonnenstabe allgemein anzuerfennen und jum Beften bes Canbes eintreten ju laffen. Wie in fo vielen anderen Rallen bie Begiebungen gum naben Muslande und bie Berhaltniffe beffelben bei unferer Rollgesetzgebung nicht unbernchfichtigt bleiben fonnen. und wie namentlich mit Rudficht auf bas Bottcherhandwerf bei ber bevorstebenden allgemeinen Revifion ber Tarife gewiß ju ermagen fein wirb, ob nicht burch gollfreien Gingang gebrauchter Sonnen, bie ichon jest, wenn biefelben alt und nicht Begenftand bes Sanbele find, gollfrei eingehen. Den Bottdern ein nutliches Material gur Berarbeitung geliefert merben muffe, fo mirb bie Beftattung ber jollfreien Ginfuhr bes eichen Stabholzes und' ber eichenen Tonnenstabe, jumal nach Aufbebung bes Musfuhrzolles auf Gichenbolg, jur bringenben Rothwendigfeit. Much fpricht gang berfelbe Grund, melder bie Befreiung bes Gichenholzes vom Musfuhrsoll mit Rudficht auf ben Schiffsbau motivirt, fur bie Aufhebung bes Ginfubriofles von bem ein

unentbehrliches Material für die Böticher enthaltenden eichenen Stabholz, und hat die Ständvoerfammilung daher mit 42 Stimmen gegen 3 Stimmen beschlossen, allerunterhänigst anzuraten, daß dem S. 2 des Placate ein Zusat dahin hinzugefügt werde: "namentlich gilt diese Befreiung vom Einschzoll auch für Stabholz und Tonnenstäde ans Gie chendel."

Gw. Königi. Wajestär erlauben wir uns solchemnach, wie die Versammlung mit 41 Stimmen gegen 4 Stimmen beschlossen, allerunterhänigst anzurathen: "daß der Entwurf des Placats mit dem von" uns für erforderlich erachteten Zusaße zum Gesetz erhoben werden mode."

3 Behoe, ben 22ften Septbr. 1840.

Ew. Königl. Majeftat allerunterthänigfte, treugehorsamfte Berfammlung ber Provinzialstände bes bergogthums Boistein.

G. L. Balemann, v. Prangen, Prafibent. Berichterstatter.

Bebenfen.

betreffend die Modification bes g. 76 ber 3olls Berordnung vom Iften Mai 1838.

> Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnäbigster König und herr!

Die Ständeversammlung bes herzogthums holstein hat bei ber Berathung über das Placat vom 18ten April d. I., wodonrd, unter Vorbehalt dem achfliger Berathung der Provingiassande, ber S. 76 ber Zollverordnung vom Isen Mai 1838 dahin provisorisch abgeändert worden, daß Zucker sernechin nicht mehr zollfrei mit den Frachtpossen burfe, die Gründe erwogen, welche die provisorische Aenderung des Gesetes, ohne, daß worher Rath der Etände eingezogen worden, bervorges ber Rath der Etände eingezogen worden, bervorges

rufen haben. Anerkennend, daß in Fällen, wo die Nothwendigkeit solches dringend erheischt, Renderungen bestehender Vorschriften fiber die von Waaren un erlegenden Eingangsbölle, unter Vorbehalt der Singtehung des Nathes der Stände, provisorisch, in Uebereinstimmung mit §. 29 der Zollverordnung vom isten Mat 1888, erlassen, werden können, finden wir einen solchen Hall der Northwendigkeit in den Umsständen, welche das Placat vom Asten Lypris d. 3. hervorgerufen haben und können das von uns erforderte Gutachten nur dahin allerunterthänigst abgeben:

daß statt des provisorischen Verbots der zollfreien Versendung des Zuckers mit den Frachtposten nunmehr durch eine gesehliche Bestimmung definitiv eine Aenderung des S. 76 der Zollverordnung vom 1sten Mai 1838 dahin eintreten möge:

"daß Buder nicht mit ben Frachtpoften gollfrei versendet werden durfe."

Die Berathung bes vorermahnten Placats hat zu ber Gröterung eines von Seiten bes Königl. General Boll Kammer und Commerz Collegii unterm 31sen August 1839 in Beziehung auf ben 5.76 ber Zollverordnung vom 1sten Mai 1838 erlassenen Girculairs führen mussen, besten führen habet in Uebereinstimmung mit bem Gesetz fleht und außerbem zu Wissbeutungen führt.

Das Circulair ist freilich alter, als das Placatvom Iden April 1840 und hat wahrscheinlich vorgugdweise die Versendung des Zudere mit den Posten
im Ange gehadt. Es ist aber auch nach Erlassung
bes Placate vom 18ten April 1840 nicht aufgehoben, dient vielmehr noch jeht den Zoll-Beamten zur
Norm, weshalb wir auf die erforderlichen Aende,
rungen des Circulaire angutragen uns ersauben, um
die Bestimmungen besselben in Uebereinstimmung mit
bem Gesebe zu brinaen.

Buvorberft ift im Circulair gefagt:

"bei entstehendem Zweifel über den Werth der Waare oder Sache fet diese allemal der Versjollung zu unterziehen,"

Die Roll-Beamten follen fich, uach Borfchrift bee Gefeted, bei ber Bifitation überzeugen von bem Werth ber Cache ober Waare, Die mit ber Poft eingeht, und biefe Ueberzeugung muß allerbinge entfdeiben; allein, bag im 2 meifelefalle bie Gache ju verzollen fei, liegt meber im Befet, noch in ben Motiven bes Befetes. Es liegt bies nicht im Befete, weil bies austructid) fagt, bag Cachen unter 2 Rothlr. an Werth gollfrei mit ben Grachtpoffen eingeben tonnen und mithin ben Boll-Beamten mohl bie Husmittelung bes Werthes, nicht aber bie Befugnig eingeraumt werben fann, ftete Bergollung gu verlangen, wenn fie zweifelhaft find über ben Werth. Die Bestimmung, welche bas Ronigl. General-Bolls Rammer und Commery-Collegium getroffen, findet aber auch in ben Motiven bes Gefeges fo menig ibre Begrundung, bag fie vielmehr im Biberfpruch bamit fteht. Berate auf Rleinigfeiten, beren Werth fich nicht wohl ermitteln lagt, bezieht fich ber \$. 76 und icon beshalb ift bas Gegentheil von bem aujunehmen, mas bie Ronigl. General- Boll - Rammer vorgeschrieben hat. Diefe Rleinigfeiten find oft von ber Urt, bag fie fich ju einem Werth ober einem Marftpreife nicht mohl anschlagen laffen und gerabe biefe Rleinigfeiten hat ber S. 76, auch nach ber Erflarung der Ronigl. General-Boll Rammer, vorjugeweife von ber Bollerlegung befreien follen. Ge ift mithin bie Abficht bee Befetes, Rleinigfeiten ber ermabuten Urt gollfrei eingeben ju laffen, mabrend, nach bem Cicculair vom 31ften Huguft 1839, gegen bas Gefet, von ben Boll-Beamten ftete Bergoffung verlangt werben fann.

Dies Circulair sagt ferner: bei ber Werthbesstimmung sei biese zu ermitteln unter Zugrundelegung des am Bestimmungs Orte der Waare incl. 3oll geltenden Durchschnittspreises. Diese Bestimmung ist dunsel und hatte es wohl beißen sollen; es seit bet der Werthbestimmung der am Bestimmungs. Orte der Waare gestende Preis zum Grunde zu le-

gen. Denn ber Werth ber Baare am Beftimmungs-Orte mirb, nach ber Ratur ber Cache, jum Theil mit bestimmt burch ben Boll, ber auf ben Waaren rubt. Bei Ausmittelung bes Werthes barf ber Roll mithin nicht zu bem Werthe bingugerechnet merben. Sest wird bagegen von ben Roll-Beamten bie Borfdrift ber Beneral Roll Rammer fo gebeutet, ale ob, um ju bestimmen, ob eine Cache 1 Rtbir, 12 fl. werth fei, juvorberft ber Werth ber Baare am Beftimmunge. Ort und bann außerbem ber Roll ju berechnen fei; fo, bag eine Interpretation eintritt, bie gegen bas Befet ift. Ferner heift es im Circulair, es folle bei Beftimmung bes Werthes nicht Rucfficht genommen werben auf Die Qualitat ber Baare; auch bies ift gegen bas Befet, meldes unbedingt fagt, Die Baare, Die Cache, melde nicht 1 Rthir. 12 Bl. werth ift, geht mit ber Grachtpoff sollfrei ein. Enblich wird ben Boll Beamten bors gefdrieben, bag, wenn mehrere Genbungen an einen Empfanger abreffirt eingeben, ber Gefammtwerth ber Padete bei Beurtheilung bes Berthes in Betracht au gieben fei. Much bavon enthalt bas Befet uichte, vielmehr fteht auch biefe Bestimmung im Biberfpruch mit bem Befete. Die Stanbeverfammlung erfennt an, bag es Falle geben fann, mo Beranlaffung ift. in Uebereinstimmung mit bem S. 29 ber Roll-Berorbnung, proviforifch Menberungen von Bestimmungen in ben Tarifen eintreten ju laffen, menn bie Rothwenbigfeit folches bringend erheifcht; aber bie Berfammlung tann es nur fur ungulaffig balten, wenn ein burch ein Befet anerfanntes Recht, wie bied ber S. 76 ber Boll-Berordnung ben Unterthanen ertheilt, von ber Ronigl. General-Bollfammer ale eine Begunftigung betrachtet wirb, beren Befdrantung burch Circulaire gegen bie Worte und felbft gegen bie Abficht bes Gefeges von bem Ronigl. General . Bollfammer und Commery - Collegio verfügt merben burfte.

(Fortfebung folgt.)

Go menig wir vertennen, daß bie Ronigl. Beneral-Rollfammer nur bie Abucht gehabt habe, burd) bas Circulair vom 31ften August 1839 Umgehungen bes Gefenes porzubeugen; fo gewiß ift es anbererfeite, baff jeber Unterthan ein Recht habe, nach bem Befete von ben Roll-Beamten behandelt gu werben, und hat bie Stanbeversammlung baber eins ftimmig ben Befchluß gefaßt, Gw. Ronigi. Majeftat Die allerunterthanigfte Bitte vorzutragen:

> "Dag bas Ronigl. General-Bollfammer - unb Commery . Collegium bie Boll . Beamten angumeifen habe, bie Bestimmungen bes §. 76 ber Roll-Berordnung vom Iften Dai 1838 in ibrem vollen Umfange jur Anwendung ju bringen, mithin Cachen und Baaren, welche mit ben Frachtpoften eingeben und unter 1 Rthir. 12 fl. Cour. werth find, jollfrei eingeben au laffen :"

wie benn ebenfalls mit 41 Stimmen gegen 3 Stims men von ber Berfammlung befchloffen ift, allerehrfurchtvollft Gm. Ronigl. Dajeftat ju bitten:

"Dag bie Boll - Beamten anzuweifen, bei Beftimmung bes Werthes ber mit ben Frachtpoften eingehenden Waaren auf ben wirflichen Werth ber Waaren am Bestimmunge. Drt, und ohne gu biefem Werth ben Boll hingugurechnen, Rudficht ju nehmen; bag ferner Rleinigfeiten, bie nicht zu einem bestimmten Werth angeschlagen werben tonnen, von benen aber auch nicht angunehmen ift, bag biefelben über 1 Rthir. 12 fl. Cour. werth find, ber 21bficht bes Befetes gemag, bei ihrem Gingange mit ben Grachtpoften ben Empfängern zollfrei auszuliefern, und auch menn mehrere Pactete mit berfelben Poft an benfelben Empfanger eingehen, fur jebe Genbung, und ohne ben Werth berfelben gufammengurechnen, gollfreier Gingang in Unfpruch genommen werben fonne, wenn ber Werth jeber Cenbung unter 1 Rthir. 12 fl. ift, und bie Genbungen von verschiebenen Orten fommen. Beilagen : beft jur Cranbe: 3tg. 1840.

ober Wagren und Cadjen verfdiebener Urt enthalten."

ABeboe, ben 21ften Ceptember 1840.

Gw. Roniglichen Dajeftat allerunterthanigfte, treugeborfamfte Berfammlung ber Provingialftanbe bes berhoathume Solftein.

G. L. Balemann. Prangen. Berichterfatter. Prafibent.

Bebenfen,

betreffent eine Beranderung ber Sara fur Buder in Riften.

Allerburdlauchtigfter, Großmachtigfter,

Allergnabigfter Ronig und Derr!

Der und gur Berathung vorgelegte Entwurf eines Placate, betreffent eine Beranberung ber im Ginfuhrzolltarif vom Iften Mai 1838 festgefetten Tara für Robjuder in Riften, bezwedt, einem Dangel abzuhelfen, ber fich in bem angeführten Zariffinbet, indem barin eine Tarabeftimmung fur Robauder, wenn biefer in Riften von 400 bie 1400 Pfb. eingeht, fehlt, mahrend fur Riften von 350 bis 400 Dfb. eine Tara bon 12 pot., fur Riften von 1400 Pfb. bis 1800 Pfb. bagegen eine Tara ven 17 pot. vergutet wirb.

Rachbem bie von ber Standeversammlung gur naberen Drufung jenes Entwurfe ermablte Committee ber Berfammlung Bericht erftattet, ift bie Stanbeverfammlung einstimmig ben Unfichten bes Musichuffes beigetreten, und unterläßt nicht, bas Refultat ihrer Berathung im Nachftebenben Gw. Konigl. Majeftat vorzulegen.

Bei ber bieberigen Tarabestimmung mußte ber Fall eintreten, bag ber Buderraffinabeur mehr Buder verzollte, ale er wirflich erhielt. Die jest in Borfchlag gebrachte Tarabeftimmung, wonach fur Riften von 500 Pfb. und barunter 12 pot., fur Riften aber 500 Pfd. aber 17 pCt. Tara vergütet werden foll, wird aber nicht genügen, um det Kiften von 500 Pfd. und darunter ein angemessen Wisten von bernnter ein angemessen Wichtigin der Tarabestimmung eintreten zu lassen, und haben wir daher, aus den Gründen, welche wir im Nachsteheuden zu entwickeln und erlauben dürfen, in Vertreff der Kisten von 500 Pfd. und darunter eine Taravergütung von 15 pCt. als nothwendig bezeichnen missen, während wir die Bestimmung einer Taravergütung von 17 pCt. bei Kisten von über 500 Pfd. nur anrathen können.

Wie beim Robinder bie Tara fehr verfchieben ift nach bem Inhalt ber Riften, fo pflegt auch mit Rudficht auf ben Ort, mober ber Ruder fommt, bie Tara bei gleichem Bruttogewichte verschieben ju fein, wie 3. B. Buder aus Rio gewöhnlich bebeutend mehr Tara enthalt, als Bahia-Ruder von gleichem Bruttogewicht. Gine Gefetgebung, welche fur alle Ralle bier bem mirflichen Berhaltniffe genau entiprache, mirb baber nicht mobl moglich fein; allein . wie fcon aus allgemeinen Grunden es nothmenbig ift, bag nicht mehr verzollt werbe, ale ber Empfanger mirflich an ju verzollenber Bagre empfangt; fo wird bei einer Baare, wie Robauder, es um fo mehr erforberlich fein, bie Tara nicht unperhaltnifmaffig niebrig zu fegen, ba Robauder, gegen bie allgemeinen Grunbfate, melde unferer Roll. gefengebung ju Grunde liegen, nur aus finangiellen Rudfichten mit Boll belegt ift, und beshalb bei Beftimmung ber Tara fur Rohjuder es vorzugeweife leitenbes Princip fein muß, barauf ju feben, bag nicht für mehr, ale ber Empfanger befommt, Roll verlangt merbe. Bieber ift aber mehr verzollt morben, ale bie Empfanger mirflich befommen, ba bis babin für Riften von 400 bis 1400 Dfb., in Grmangelung einer anbern Bestimmung, nur 12 pGt. Sara vergutet marb. Der Savannaguder, welcher bier besondere und bei ber au treffenden Tarabeftimmung allein in Betracht fommt, pflegt nämlich in Riften von 370 bis 500 Dfb. (gewöhnlich in Ris ften von circa 400 Dfb.) einzugeben, mofur bis bahin 12 pCt. Tara vergütet warb und, nach bem vorgelegten Entwurf, ebenfalls in Zukunft nur 12 pCt. Tara vergütet werben foll. Diese Tara stimmt aber nicht überein mit ben wirklich Statt findenden Berbaltniffen.

Nach einer sehr begründeten und allgemeinen Usance, berechnet beim Verlauf bes Davannas Rohjudere der Verläufer dem Kanfer für braunen Juder 70 Pfb., für weißen dagegen 65 Pfd. Tara pr. Kist, ferner 34 pck. Gutgewicht und an sogenanntem Besenschon, d. h. mit Rucksicht auf den Verlust, der durch Unreinigseiten und durch die Verpackung des Zuckers entsteht, 5 Pfd. pr. Kise; dies macht sür eine Kiste von 400 Pfd. 1912 pck., wenn brauner Zucker darin ist; 1814 aber, wenn weißer Zucker gefaust ist. Des Kisten von 500 Pfd. wird demnach bei braunem Zucker 153% pck., bei weißem aber 143% pck. verautet.

Wollte man, und es liefe fich bies mohl rechts fertigen, annehmen, bag ber Raffinabeur ober Rauf. mann bet ber Ginfuhr von Robauder nicht mehr vergollen burfe, ale er felbft bem Berfaufer bezahlt, fo murbe man auch fur Riften von unter 500 Pfb. Brutto eine Taravergutung von 17 pot., ale im Durchichnitt angemeffen balten fonnen. faft immer 1000 Dfb. und barüber miegenben Riften mit Brafilianifdem Buder betragt bie beim Sanbel vergutete Tara noch mehr. Wenigstens ift bies ber Fall bei Budern, bie von Rio ober Fernambuco fommen, und gewöhnlich circa 1400 Pfb. wiegen. Bei Brafflianifchen Budern, gleichviel, aus welcher Brafflianifchen Proving biefelben fommen, ift bie Zara bei Riften unter 1000 Dfb. felbit noch viel bebeutenber. und mirb baber in Samburg und Altong ben Ruderraffinabeuren (namentlich auch bei ben portommenben viertel und halben Riften Brafilianifchen Budere) noch eine Extravergutung von 2 pot, für Tara berech. net, fo, bag ber Raufer fur meife Brafflianifche Ruder in Riften biefer Urt 18 pot. und fur braune Ruder 20 pot. Saravergutung befommt, und außerbem bie gewöhnlichen 3/4 pot, fur Gutgewicht und 10 Pfb. pr. Rifte (Brafilianifchen Buders) unter bem Ramen Befenschon vergutet erhalt.

Dies im Borftebenben Angeführte ift bie Sanbelstara bei Savanna- und Brafflianifden Budern. bie bier allein in Betracht tommen, und es trifft baber meniaftene fur bie Sandelsufance von Samburg und Altong basienige nicht ein, mas, nach ben Motiven bes abnlichen, ber Rothichilder Berfammlung vorgelegten Entwurfes, angenommen gu merben icheint, bag bie Sanbelstara fur Ruder in Riften von 1400-1800 Pfb. 17 pct., und fur Ruder in Riften von 350-400 Pfb. 12 vat. bes trage ober betragen babe. Allein will man bon ber taufmannifchen Ufance abfeben und auf bie mirtliche Tara Rudficht nehmen, wie folche fich im Durchichnitt ergiebt, wenn man verschiebene Dartien leerer Riften von Savannaguder wiegt, fo finbet fich, baf freilich 17 pot, etwas zu viel. 12 pot, bagegen jebenfalls zu wenig ift. Die wirtliche Tara beträgt nämlich, jeboch immer etwas verschieben nach ber Große ber Riften, fur folde Riften von 370-500 Dfb. amifden 13 unb 14 pot. meldes mit bem oben ermabnten, unter bem Musbrud von Befenichon angeführten Berluft von 5 Dfb. pr. Rifte (etwa 1 pot.), eine Taravergutung von 14 1/2 bis 151/2 pot, ale angemeffene Taraperais tung ericbeinen laft.

Rach den Motiven des der Rothschilder Standeversammlung vorgelegten Entimurfes, die Tara für
guder detressend, soll die wirkliche Tara für havannaklisten nur 10% bis 11% pCt. betragen.
Dem möchte ein Irrthum zum Srunde liegen und
icheint es, als ob man vielleicht schr Keine Kisten
der Berechnung zum Grunde gelegt, und das Bruttogewicht zu 500 PC., welches Gewicht Havannatisten seiten erreichen, angenommen habe. Bedentt
man, daß die Kisten gewöhnlich circa 400 Pfd. wiegen, und die Kiste Netto dann 53 die 55 Pfd.
ichwer ist, so kommt für eine solche Kiste von 400 Pfd.
eine Tara von 14 pCt., und mit dem unter dem

Ramen Befenfchon aufgeführten Berlufte ein Berluft am Bruttogewicht von wenigstene 15 pot. beraus.

Wir erlauben uns daher hier 15 pSt. als eine den Verhältnissen entsprechende Tara vorzuschlagen. Wie wir eine solche Bestimmung für durchaus ans gemessen halten mussen, so stimmt unser, Vorschlag auch mit den Gesetzebungen anderer Länder, namentlich derseinigen, welche am meisten Rohzucke einsuhren, überein. So nimmt die Englische Zollzestegebung der Zuder aus Brittischen Pflanzungen 14 pCt. an, wenn das Gewicht unter acht Centoner ist; die Französsische Zollzestegebung nimmt dagegen bei rohen Zuckern in Kisten oder Fässern 15 pCt. an.

Abgesehm von ber aus den angeführten Gründen solgenden Rothwendigkeit, biefe Aarabestimmung eintreten zu lassen, beseitigt unser allerunterthänigster Vorschlag auch noch die Uebesssände, welche aus der gar zu großen Differenz der Aara von 12 pSt. und 17 pSt. entstehen, und z. B. die Wirkung haben müßten, daß für eine Kise von 500 Ph. der Zoll für 440 Pfd. bezahlt werden müßte, während, wenn eine Kise 501 Pfd. enthälf, nur 416 Pfd. au verzosen wären.

Auch stimmt unser allerunterthänigster Untrag saft volltommen überein mit bem, was ber Preußische Zolltarif selfiet, indem in den Staaten bes Beutschen Zollverbandes bei Rohjuder in Fässen und Kisten unter 8 Centnern 15 Pfb. pr. Centner, in Kisten von 8 Centnern und darüber dagegen 20 Pfb. pr. Centner an Tara vergütet wird.

Ginftimmig hat die Standeversammlung baber beschloffen, allerunterthanigft angutragen:

"daß die im Einsuhrzolltarif vom Isten Mai 1838 festgesetz Tara für Rohzuder in Kisten abzuändern set, und zwar dahin, daß känstig für Kisten von und unter 500 Pfd. Brutto 15 pck., für Kisten über 500 Pfd. Brutto dagegen 17 pck. an Tara vergütet werde;"

und tonnen wir nur anrathen, bag bas Placat mit

61

biefen von une fur nothwendig erachteten Henderungen jum Befeg erhoben merben moge.

3Beboe, ben 21ften Gentbr. 1840.

Ew. Königl. Majestät allerunterthänigste, treugehorsamste Versammlung ber Provingialstände bes her, wathums holstein.

Batemann, Prafibent. Prangen, Berichterftatter.

Bedenfen,

betreffend ten Sarifzoll fur Chamle und Chamletucher.

Allerburdlauchtigfter, Grogmächtigfter,

Allergnadigfter Konig und herr!

Ein. Königliche Majeftat haben allergnabigst geruhet, ben Entwurf eines Placats, betreffend ben Ginfuhrzoll für Shawls und Shawlstücher, ber Standeversammlung bes Perzogthums Polstein gur Verathung vorlegen zu laffen.

Rach biefem Placat ift es die Abficht, flatt ber jest bestehenden Bollfage, beren Ungulaffigfeit wir gleichfalls volltonunen anerkennen, folgende Bestim-

mungen eintreten zu laffen :

1) für Shawls ober Shawlstücher aus Wolle ober Baunwolle, als Terneaur-Tücher, so wie Französische ober Wiener gleicher Nit, baunwollene und wollene Shawls und Tücher mit gewoden Palmen, Unwen ober Borben, Bourre de sois, Tücher, Chenille-Tücher, die seineren Chalps, Grepons und Florentin-Tücher von Barege und Mousseline de laine, so wie alle anderen Tücher, worin Wolle ober Baumwolle enthalten ist, und die nach der Factura einen Werth von 6 Richtfirn. 64 Richt, ober 4 Richten, sinen Joseph von 1 Richtfir. 24 Richt, ober 37 ½ gl. v. Cour. und darüber pr. Plund haben, einen Josefah von 1 Richtfir. 24 Richt, ober 37 ½ gl. v. Cour. pr. Plund;

- 2) für Cabple- und Tartan-Tucher pr. 100 Pfb. einen Boll von 25 Rbthlen. ober 15 Rthlen. 30 gl. v. Cour.;
- 8) für alle anderen Tucher, mithin auch feibene, einen Bollansat nach bem Stoffe, aus welchem folche bestehen.

Bollfommen übereinstimmend mit den Grundsaben, aus benen die unter 2 und 3 angeführten Bestimmungen hervorgegangen sind, tann die Bersammlungen doch nur den unter Nr. 1 enthaltenen Bollsab einstimmig widerrathen, und dagegen allerunterthänigst anrathen, daß alle Shamble, Shawbetücher und sonstige oben angeführten Tücher nach dem Stoffe zu verzollen seien, aus dem selbige bestehen, derzestalt, daß, wenn die Tücher verschliedene Stoffe enthalten, der Joll zu erlegen ist, der für den am höchsten mit Boll belegten Stoff im Tarif bestimmt ist.

Segen die in bem Entwurfe bes Placate unter Rr. 1 enthaltene Bestimmung durfte Folgenbes

fprechen :

1) Derfelbe enthält eine Ausnahme von bem allgemeinen Grundfat ber Zollverordnung, bag bie Waaren nach bem Gewichte zu verzollen feien.

- 2) Der proponirte Zoll ist für die meisten der Tücher, welche unter die Kategorie Rr. 1 des Placases sallen, ein übermäßig hoher Zoll. Soll schon sür Tücher, die 6 Richts. 64 Ribst. 7. Psund werth sind, 1 Ribst. 24 Ribst. 30ll bezahlt werden, so ist dies ein Zoll von 20 pCt., und würde im Resultat dahin sühren, daß eine große Wenge von ziemlich gewöhnlichen Waaren mit 20 pCt. verzollt werden misse.
- 3) Die neue Tarifirung ift complicier, und jedenfalls ohne eine viel genauere Waarentunde, ale man bei ben Zollbeamten vorausseben fann, unficher.
- 4) Schon nach einem Jahre, vielleicht auch früher, wurde bie Bestimmung nicht passen. Zebes Jahr bringt für Tucher neue Namen, und sind der anderen Seite bagegeu die Namen, welche im Placat vorgeschlagen sind, vielleicht in furzer Zeit im handel nicht mehr gebranchlich.

- 5) Die Bestimmung führt burch die Beziehung auf ben Facturamerth zu Unguträglichkeiten mancher Art. Soll die producirte Factura genügen, so sich es in der Hand bessenigen, der die Baaren bestellt, die Factura ansertigen zu lassen, wie er will. Soll dagegen die Factura etwa beglaubigt werden, so entsteben neue Beiterungen und Kosten, und tritt außerdem Ungewisheit für den Fall ein, wenn Tücher der erwähnten Art von Reisenden ohne Factura eingesicht werden
- 6) Bei Motivirung bes zu begutachtenden Sefet Entmurfs ift schon angeführt, daß die Bestimmungen, welche das Placat vom 16ten Mai 1839 enthält, zu Unzuträglichteiten geführt hätten. Es dürfte aber an allem Grunde fehlen, anzunehmen, daß der jetzige Vorschlag ein anderes Resultat haben werde, als die angeführten Bestimmungen. Auch ist tein Grand ersichtlich, weschalb jeht der sub No. 1 bes Placate enthaltene Vorschlag habe für zweckmäßig erachtet werden können.

Wir find baber ber Ansicht, bag ftatt bes im Entwurfe bes Placats enthaltenen Vorschlags bas Placat fo ju faffen fein möchte:

"Shawls und Shawlstudjer, so wie überhaupt Tudjer auf Seibe, Baumwolle ober Wolke, find nach bem Stoff ju verzollen, aus dem sie bestehen. Enthalten die Tudjer mehrere bieser Stoffe, so werben die Tudjer and dem Stoffe verzollt, der ben höchsten 30fl erlegt."

Diefer unfer allerunterthänigster Vorschlag stimmt 1) voll tommen überein mit ben Vorschlägen, die unter Pr. 2 und 3 bes vorgelegten Entwurfs des Placats enthalten sind; dem die unter Pr. 2 angeführten Cabyle, und Tartantücher, die gewöhnlichen groben großen Umschlagerücher (erflere mit Luarrees) werden, wie nach dem Entwurfe bet Placats, so auch nach unferm allerunterthänigsten Vorschlage, 100 Pfd. 25 Rethir. Zoll erlegen, da diese Tücher stete nur aus Wolle bestehen. Der Worschlag Rr. 3 bes Placats fällt ebenfalls mit unserm Vorschlage guammen.

- 2) Unfer Vorschlag stimmt überein mit bem Princip ber Zollverordnung, verhindert alle Differengen, bie mit Jollbeauten über ben Werth ber Waaren entstehen fonnen, und beseitigt namentlich bie Uebelstände, welche oben als nothwendige Folge bes Vorschlages ber Regierung bezeichnet sind.
- 3) Die Manufacturhandler, benen im höchsten Grabe baran liegt, bie Erreitigfeiten, ju benen ber bisberig Justand fichte, und bie, wenn der Entwurf best Placats jum Geset berbeben wurde, fortdauern mußten, zu vermeiben, werben unferen Vorschlag nur als burchaus angemeffen und zweckmäßig betrachten.

Freilich murbe bie Allergnabigfte Genehmigung unferes Vorschlags bie Folge haben, baß bie fostbaren Shawle weniger Boll geben, als bas Placat beabfichtigt, und als in ber That auch biefe Shawls tragen fonnen, allein bies durfte nicht gegen, senbern für unseren allerunterthänigsten Vorschlag sprechen.

Wie, wenn man bie Cache practifch betrachtet, es unbeftritten ift, bag überaud toftbare und theure Sachen, find biefe leicht einzuschwärzen, burd) hobe Bollfate nur ben Reig bee Ginfchmargene vermehren, und in ber That boch nicht auf irgend eine Art eine Bolleinnahme von irgend einer Bebeutung gemabren, fo fann ce fcon beshalb, felbft mit Rudficht auf bie Rollintraben, burchaus gleichauftig erfcheinen, ob ber Roll bafur etwas bober ober niebriger fei. 21m menigften mirb aber Beranlaffung fein, aus ben angegebenen Brunden Bestimmungen eintreten zu laffen, welche bie Rolgen und Uebelftanbe baben muffen, bie von une angegeben worben, und fcheint es und unzwedmäßig, bloß besbalb, um fur bie wenigen theuren Chamle etwas mehr Roll ju erheben, eine Befetgebung eintreten zu laffen, Die in fo mancher anberen Begiehung ben Principien und 2meden ber Rollverordung miberfpricht.

Besonbers aber spricht gegen bie im §. 1 bes Blacats enthaltenen Bestimmungen bie baraus folgende übermäßig hohe Verzollung (von circa 20 pCL.) von weniger werthvollen und im Gegentheil gewöhnlichen Waaren, welche eine Folge ware ber unter

Rr. 1 im Entwurfe bes Placats enthaltenen Beftimmungen. Gin folder Boll fteht in Biberfpruch mit ben allgemeinen Grundfagen ber Rollverorbnung. und wie es gemiff immer ber Bunich ber Regierung und ber Stande fein wirb, allmablig aus ber Rollverorbnung au entfernen, mas bie Erfahrung als unverhaltnifmaffig und unmedmaffig ermeifet. fo mirb felbit ein ichenfalls nicht bebeutenber Musfall in ber Rolleinnahme, ber baburch entfteben fonnte, baf man von ben 6 Rbtbirn, 64 Rbfl, ober etwas barüber merth feienben Duchern einen angemeffenen Roll fatt eines unverhaltnifmaffig boben Rolles nimmt, um fo meniger eine mit ben Principien ber Rollverordnung nicht barmonirende, und von ben Wolgen, bie mir angeführt haben, begleitete Sarifirung ber Tucher jur Folge haben burfen, ba bie befannte große Bermehrung ber Rollintraben Mittel an bie Sand giebt, allmählig bie fich ale munichenewerth ergebenben Berbefferungen bes Tarifes eintreten au laffen. Unfer alleruntertbanigfter Rath mochte fomit vollfommen ftimmen mit bem, mas in Betreff ber in Betracht tommenben Waaren feftaufeben nothwendig ift, flimmt übrigene auch überein mit bem. mas anbere Rollgesetgebungen als amedmaffig und erforberlich erfannt baben. 1. 23. bie Preußifche Bollgefengebung bie Chamle und Chawletudjer gang wie alle übrigen Reugmaaren. und nach ben Grunbfagen verzollen, bie wir oben auszuführen und erlaubt haben.

Bur Uebersicht erlauben wir uns, hier die Tarifiate beigufügen, welche (bis zu einer Menberung ber Tarife im Allgemeinen) bie in Frage flebenben Tucher zu erlegen faben würben, wennt unfer Rath Millergnabigste Berudsichtigung fanbe. Es find biese Tariffate nachtlebenbe:

merijage madjergener.		
Baumwollene Tucher 100 Pfb	15	Rbthli
Wollene Tuder 100 Pfb	25	,,
Tücher aus Wolle und Baumwolle . 100 Pfd		
	25	,,
Ceibene Tucher 100 Pfb	30	"
Taken and Malle unh Geihe 100 916.	30	

Tücher aus Baumwolle und Seibe 100 Pfb. 30 Rbthfr. Ginftimmig erlauben wir uns solchemach, unsern

Rath und unsere allerunterthänigste Bitte babin auszusprechen, daß das beabsichtigte Placat in folgender Raffung jum Geset erhoben werben moae:

"Shawls und Shawlstuder, so wie überhaupt Tüder aus Seibe, Baumwolle ober Wolle, find nach dem Stoff zu verzollen, aus dem fie bestehen. Guthalten die Tüder mehrere biefer Stoffe, so werden die Auder nach dem Stoffe verzollt, der den höchsten Zoll erlegt.

3Behoe, ben 23ften Geptbr. 1840.

Gro. Königl. Majestät allerunterthänigste, treugehorsamste Verfammlung ber Provinzialstände bes Derzoathums Solstein.

Balemann, v. Prangen, Prafibent. Berichtberflatter.

Bebenfen.

betreffend die Ladungsbocumente für feemarts eingehende Waaren.

Allerburchlauchtigfter, Großmächtigfter, Allergnabigfter Ronig und Serr!

Ew. Königl. Majestät haben allergnabigst gerußet, den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Ladungsbocumente für seewarts eingehende Waaren, der Ständeversammlung des Herzogthums hossten der Verzegthums bossten zur Verrauftung vorlegen zu lassen. Der Gegenstand, den der vorgelegte Entwurf der Verordnung betrifft, ist von der größten Wichtigkeit, mag man nun auf das Interesse des Jandels des Herzogthums holstein im Allgemeinen sehen, oder auf das specielle Interesse der Gehiffer oder endlich auf die Rothwendigteit, die Zollgesegebung immer mehr zu verseffern, und unzwecknäßigen, zu Harten und Unbilsligkeiten führenden Bestimmungen andere Vorschriftssteller führenden Bestimmungen andere Vorschrifts

ten zu substituiren. Bon biefem Sesichtspuncte ausgehend, haben wir bei Berathung bes erwähnten Gntwurfs einer Verordung über Nenderungen in den Borschiften hinschilich der Ladungsbocumente für seewärts eingehende Waaren die bestiepende Sesetzgebung über die Rothwendigteit der Beibringung von Mamifelten und dazu gehörenden sonitzen gedaungsbocumenten, wie über die für die Richtbeobachtung der gegebenen Vorschiften bestimmten Strasen einer nähern Erwägung unterziehen mussen, der netwert gestellt wir im Allgemeinen, so auch in Amvendung auf den vorgelegten Gesetzentwurf, im Rachsehen Erw. Königl. Naziestät allerunterthänigst vorzusegen und ersauben.

Die Berordnung vom Isten Mai 1838 enthält in den § . 88-94, 199, 108, 109, 247 und 248 eine Reihe von Vorschriften, in denen theils der klimmt wird, daß jeder von Alfona oder aus der Fremde kommende, nach einem gollpstichtigen Orte bestimmte Schiffer über seine gesammte Ladung mit Connossementen und voentuell mit einem Berzeichnist und zugleich mit einem beglaubigten Manischte verseichen sein soll, theils Formen und Gebühren sir diese Manischte und Connossemente oder Verzeichnisse vorgeschrieben sind, theils endlich (in den § . 247 und 248) Strasen angedrocht werden für den Fall der Richtsachtung der vorgeschriebenen Formen.

Zweet ber oben erwähnten Vorschriften ist, ben Schiffer zu zwingen, die Waaren, welche er bei seinem Abgange am Bord hat, auch wirflich zur Verzollung zu bringen, und ihm die Wittel zu nehmen, es auf ben Versuch antommen zu lassen, ob er Waaren heimlich einbringen tonne. Es lät sich nicht läugnen, daß die Vorschriften in dieser Verziehung nüglich sein können. Allein auf der ander ven Seite enthalten die Vorschriften gar große Uberläube; erschweren den Vorschriften gar große Uberläube; erschweren den Vereicht außerordentlich beläubei erschweren den Verlehr außerordentlich beläube erschweren der Wentstellschwinghaßig durch die sir die Beglaubigung des Mantseste abgabe an den Consul oder die Obrigestit; betvohen den Empfänger der Waaren mit

Kosten und Verlüsten, ohne bag er ein Mittel hat, sich bagegen zu sichern; sind zu Ginsten bes Auslandes ein Schiernis der Schleswig - Holseinischer Brachtschiffsfrigtert; stellen in Vetreff der Strafbestimmungen die absichtische Zollbefraubation und bas unschalbigste Versehen in dieselbe Kategorie; enthalten für Vernachlässigung von Formen höhere Errafen, als sonst für die absichtliche Defraudation vorgesichtlichen sind, und haben zu den lautesten und größentiels wohl begründeten Klagen Veranlassing geben milsen. Namentlich sühren die Vorsährliften für die Flusschiffsahrt die beetutendsen Uebessähabe berbeit, und Konnen, der Ersafrung nach, von fremden Schiffen nicht einmal befolgt werden.

Die Bollgefetgebung bes Ronigreichs Dapemart tennt Borichriften ber ermahnten Urt überall nicht.

Die Motive ber vorgelegten Verordnung enthalten nun auch jum Theil eine ausbrüdliche Anertennung biefer Uebelftanbe, und fprechen die Nothwenbigfeit aus, benfelben abjubelfen. Dies ift namentilich ber Fall im S. 8 bes vorgelegten Placats.

Diefer S. bestimmt eine Befreiung von ber Berbinblichteit jur Beibringung ber vorgefchriebenen Labungebocumente fur folgende Baaren:

- 1) Beere Kiften und Foustagen und Gade, fofern fle alt und nicht Gegenstand bes Sandele find;
- 2) alle tarifmäßig einfuhrzollfreie Baaren, fofern fie nicht zualeich mit anderen Baaren eingeben; und
- 3) frifche Gartengewachse, nebft frischem Dbft, welche jedoch bei ber erften Zollfatte ober Debungecontrolle fofort speciell anzugeben und gu berichtigen find.

Ferner ist in biefem S. das Königliche Generalgollfammer - und Commery-Collegium ermächtigt, jur Erfeichterung des Bertefre, insbesondere zwiichen der holleinischen Westfriste und den fremben Elborten, Befreiungen von der Pfticht zur Beibringung von Ladungsbocumenten eintreten zu laffen.

Der S. 9 bezwectt, Die gang unverhaltnifmägigen Strafen, welche Die SS. 247 und 248 bem Schiffer für ben Fad mangelnber ober unvollfianbiger Labungsbocumeute brohen, in Betreff best Schiffers zu milbern; substitutet bagegen Strafen, bie ben Eigenthimer treffen, und in ber Art, wie biefelben beabsichtigt werben, um so weniger zu rechte fertigen sein werben, da es oft gar nicht bem Absenber möglich ift, zu werhinbern, baß ber Schiffer bei Ausmachung eines Maniseste nicht ein Versehen begebe.

Der §. 11 enthatt eine Anwendung ber Bestimmungen bes § 245 ber Zellverordnung auf Falle, wenn es fich ergiebt, daß, bes befundeuen Mangels und ber Unrichtigfeit der Ladungsbocumente ungerachtet, eine Defraudation nicht beabsichtigt werbe, und beschräuft die im §. 245 angebrohte Muser.

Enblich finden fich im § 14. bes Entwurfes Befitmmungen, welche ebenfalls ben Zwed haben, die Errafen, auf welche ber § 108 ber Zollverordnung binweift, zu milbern.

Dagcaen enthalt ber Entwurf in feinen übrigen Bestimmungen Borfcbriften, Die theile Die jest beftebenben Unordnungen noch harter machen und meis ter ausbebnen , theile Grunbfage feftfegen, beren Auertennung und Unwendung wir nur fur bochft gefährlich und nachtheilig und nicht burd die Rothwenbigfeit geboten halten fonnen. Bir werben biefe Grundfase fpaterbin fpeciell einer naberen Grörterung unterziehen burfen, nachbem wir vorher und erlaubt baben, über bie 3medmäßigfeit und Mothwendiafeit ber Manifeste und folder Formen. wie unfere Bollgefetgebung hiernber vorfchreibt, unfere Unficht auszufprechen, und, überzeugt von ber unumganglichen Rothwendigfeit einer Menderung ber jest bestehenden Borfchriften, unfere Bitte um Illlerhochfte Henterung biefer Borfdriften Gm. Sonigl. Majeftat allerunterthanigft vorzutragen.

Ge giebt nun schwerlich irgend ein Zollgesetz gebung außer ber für Schleswig und holftein, welche es für erforberlich gehalten hatte, für bie Ladungsbocumente solche Formen und Bestimmungen aufgustellen, wie die Verordnung vom Iften Mai 1838 entbatt.

Auch enthielt ber im Sahre 1835 ber bamaligen Standvoersammung jur Berathung vorgelegte Entwurf einer Zollverordnung burchaus nicht solche Bestimmungen, wie diese sich jest in ber Zollverordnung vom isten Mai 1838 finden.

Freilich bief es im S. 84, ber Schiffer folle mit Manifest und Connoffementen ober Bergeichniffen verfeben fein : allein ber 6. 86 geffattete bem Chiffer, bor Mudftellung feiner generellen Mngabe anmeigen, wenn fid außer ben in ben labungsbocumenten verzeichneten Waaren noch andere in feinem Sahrzeuge befanben . Die bann naturlich mir bem gewöhnlichen Ginfubrgoll berichtigt merben follten. Gben fo maren bie Strafbeftimmungen, welche bie Rollverordnung bom Iften Dai 1898 für bas Reblen ber Danifefte ober für ben Fall eines Dangele berfelben vorschreibt, in bem ber Standeverfammlung zur Berathung vorgelegten Entwurfe nicht enthalten, und mar es bie Abficht ber Gefetgebung. für ben Wall eines besfalffgen Mangele, nur bie im S. 252 bee Entwurfes enthaltenen Ordnungeftrafen bon 1 bis 16 Rbthir. eintreten ju laffen.

Princip Des im Sahre 1835 jur Berathung porgelegten Entwurfes war, bag bie generelle Mugabe bes Schiffere enticheibe, und bie Labungebocumente nur bie Controlle unterftugen follten. Huch fehlen bem im Jahre 1835 vorgelegten Gutwurfe burchaus bie laftigen Formvorschriften, welche iett bas Rollgefet vom Iften Dai 1838 enthalt; eben fo mar, ba ber Entwurf nicht eine Beglaubis gung ber Manifeste beabsichtigte, Die bobe Confulategebühr barin nicht enthalten. Die Solfteinische Ctandeversammlung fand bei ben bamale vorgefchlagenen Controllmaagregeln, infofern biefe fich auf Schiffspapiere beziehen, nichte weiter zu bemerten, ale, baß fie (au S. 84 bes bamale vorgelegten Entmurfes) auf eine nabere Bestimmung antrug, baß unter Manifest nicht ein beglaubigtes Bergeichniß ber Labung ju verfteben fei, fonbern ein unbealaubigtes Bergeichnig genugen muffe. Bur Motivirung biefes Untrages marb von ber Ctanbeverfammlung

angeführt, bag namentlich bei ber Binnenlanbefahrt ober ber Rabrt nach auslandifchen, nabe gelegenen Orten, insbesonbere ber Wahrt auf ben Rluffen, es iebesmal mit großen Weitlauftigfeiten verbunden fein muffe, wenn ber Schiffer ein beglaubigtes Bergeichniß feiner oft febr unbebeutenben Labung aufmachen laffen folle, auch die Hufmachung eines folden beglaubigten Bergeichniffes nicht als nothwenbig ericheinen tonne. Wie richtig biefe Bemerfung gemefen, bat benn nun auch bie Grfahrung nur gu febr bemiefen, und es ift baber im S. 8 bes jest porgelegten Entwurfes bie Bestimmung enthalten, bag bie Ronigl. Beneralzollfammer ermachtigt fein folle, jur Grleichterung bes Berfehre, inebefonbere amifchen ber Solfteinifchen Westfufte und ben fremben Elborten Befreiungen von ber Bflicht gur Beibringung von Labungebocumenten eintreten au laffen.

Daß aber die Regierung sich veranlaßt gefunden hat, nicht den von derseiben im Jahre 1835 vorgelegten Entwurf in den oben erwähnten Bestimmungen jum Gesetz zu erheben, scheint seinen Grund lediglich zu haben in einem mit sehr schwachter Majorität (26 Witglieder stimmten dasür), von der Schleswisschen das Gutachten der Schleswigschen Etändeversammlung angerathenen Busah, worüber das Gutachten der Schleswisschen Schande (Schleswissche Etändegeitung von 1836, S. 1535 und 1743) sich so ausspricht:

"betreffend die im §. 84 erwähnten Manifeste, scheint der Schleewigschen Ständeversammlung, um die Controlle zu schärfen, und insbesondere um Verfälschungen der Maniseste vorzubeugen, im 2ten Passus dieses Paragraphen der Jusab nothwadig: "außerdem müssen dem Aniseste der Product des Dänischen Consuls doer der Product des Adaischen Geniss der der Ortsbeschörde des Abgangshafens versehen im duplo ausgesertigt werden und verbleibt das eine Fremplar dei dem Conful oder der der den der der Beranten Bedörde."

Die Gefetgebung ift biefer Anficht gegen ben Rath ber holfteinifden Stanbe gefolgt, und hat nun, um bie Controlle noch au fcharfen, bie in Beilagen foft jur Ciante: 31s. 1840.

5. 88—93 enthaltenen Bestimmungen erlassen, und harte Strafe auf die Richteobachtung der Form gesetzt, Strafen, die jum Theil weit harter sind, als die Strafen, womit die absichtliche Befraubation bedroht ist. Die Gesetzedung ist somit in dem Zollgeset abgewichen von den Grundfähen, welche sie Wortvurung des Gesetzed vorlegte und ist über diese Frundfäher weit hinausgegangen.

Daburch ift in ber Gefetgebung eine Sarte entstanden, die fich sehr fühlbar gemacht hat, und es find Vorschriften eingetreten, welche selbst biesenigen auswartigen Gesetgebungen, be eine überaus ftrenge Controlle jum leitenben Grundsat annehmen, für bebentlich und ungulassa gehalten baben.

Much mochte es mohl feine Bollgefengebung geben, welche folde Beftimmungen über Manifefte und Connoffemente enthielte, ale fich in ber Berordnung pom 1ften Dai 1838 finden. Die Frangofifche Befetgebung enthalt eben fo menig, ale bie Englifche Befetgebung, Bestimmungen von bem Umfange und ber Sarte, wie die Berordnung vom Iften Mai 1838; baffelbe gilt von ber Gefetgebung Preugens und ber Rieberlande. In allen biefen Staaten, wie in allen benachbarten Deutschen Staaten, find beglaubigte Manifeste im Allgemeinen nicht erforberlich, menn gleich von ber Englischen Befetgebung fur beftimmte Ralle und fur Gnalifde Schiffe Manifefte porgefdrieben find. Rur Schweben hat megen Beibringung von Manifesten Bestimmungen, welche Hehnlichfeit baben mit ben fur bie Bergogthumer jest geltenben Boridriften, obgleich auch bie Schwedischen Bestimmungen für bie Schiffer nicht bie Weitlauftigfeiten berbeiführen, welche unfere Bestimmungen enthalten, und namentlich auch ben Gigenthumer ber Wagren nicht ber Befahr ausseben, welche ein Berfeben bes Schiffere bei uns fur ben Gigenthumer baben fann.

Um bie Nachtfeile, Unguräglichfeiten, Satten und Ungerechtigfeiten furz zusammen zu fiellen, welchebie nothwendige Folge des jest bestehenden Manifeliwesens find, erlauben wir uns, den Zustand, den die Manifeste und die Folgen ber besfälligen Borfchriften für die Schifffahrt haben herbeiführen muffen, in einigen allgemeinen Bugen bargulegen.

1) Die Beglaubigung verurfacht fehr bebeutenbe Roften.

Die Gebühr für die Beglaubigung ber Manifeste beträgt 12 Abgl. ober 3 gl. Samb. Banco für bie Commerziaft bes Schiffes. Der diese Gebühr bestimmende s. 93 ber Follverordnung war in dem im Jahre 1835 jur Berathung vorgelegten Entwurfe nicht enthalten, ist vielmehr eine Folge der Berathung bes oben erwähnten Amenbements der Schleswissischen Ständeversammtung, die bei ihrer Berathung biese Koften gar nicht erwogen zu haben schieft, werigstens nicht erwogen zu haben schieft, werigstens nicht erwöhnt hat.

Go menig bebeutent biefe Gebuhr fur Schiffe fein mag, bie im Sahre eine Reife ober vielleicht amei ober brei Reifen gurudlegen, fo bebeutend und brudent ift biefe Bebuhr fur ben fleinen Berfehr, namentlich mit Samburg und Altona, nicht weniger aber auch fur anbere Chiffe, welche viele Reifen in einem Sabre machen. Die Gebuhr wird um fo brudenber, ba fie nach ber Trachtigfeit bes Schiffes bezahlt merben muff, auch wenn bas Schiff menia gelaben bat, fo, baf ber Schiffer befonbere mit bem fleinen Berfehr mit Samburg und Altong überall nur Waaren mitnehmen fann, wenn bie Fracht ihm mehr einbringt, ale bas Manifeft toftet. Oft muß ber Schiffer, ber vielleicht etwas als Retourlabung mitnehmen fonnte, leer gurudfehren, weil er fur bas Manifest mehr bezahlen mufite, ale er Rracht machen tonnte. Der gange Bortbeil, ben bie Regierung burch Berabfegung ber Schifffahrteabgaben ber fleineren Schifffahrt in ber neuen Bollverordnung angebeiben gu laffen beabfichtigte, geht fo gewöhnlich in Bebabren an ben Conful in Samburg ober ben Ctabts fecretair in Altona auf.

Auch in ber ausländischen Fahrt giebt bie Gebuhr ju großen Beschwerben und vielen Riagen Beranlassung, namentlich lagen bie Schiffer, welche 5-6 ober neiberer Reifen iahrlich von Schweben nach ben Bergogthumern machen, und an Consulatgebahren nicht selten in einem Jahre bis zu 80, fa zu 100 Rth. Schweb. Reichsgelb zahlen muffen, mit Recht über die Gebahr.

Ge find aber in bem Berfebr mit Sambura und Altona bie Confulates und rein. Stadtfecres tariategebühren nicht bie einzigften Roften, melde ben Schiffer treffen. Diefe muffen vielmehr, menn ihr Gefchaft barin befteht, viele Auftrage zu beforgen und eine Menge verschiebener Waaren einzunehmen, jebesmal einen Dann engagiren, um bie Bers geichniffe aufzumachen, und bie Orbnung ber Connoffemente mie bas Manifest au bemirten. Schiffer muffen einen folden Mann engagiren. theile weil ibre Befchafte es nicht moglich machen. auch fich um bie Mufmachung bes Manifeftes zu befummern; theile meil bie Schiffer nicht bie Rabiafeit befigen, bie Papiere in Ordnung ju bringen, und bas Manifest aufzumachen. Ge giebt fcon jett Leute, Die ein Geschaft baraus machen, ben Schiffern bie Manifeste zu ordnen, und erhalten biefe Leute gewöhnlich 8 bis 12 fil. Grt. fur iebes Manifelt, eine neue nothwendige Ausgabe bes Schiffere.

Die ganze Summe, bie überhaupt von intanbifier ho an Conflutelsgeführen ober Gebuhren an bie Orteberigfeit gegaht werben muß, ist
solchemnach im höchften Grade beträchtlich, und entbalt eine überaus große Last für die Schifffahrt,
und eine sehr bebeutende unnöthige Ausgabe ber
Schiffer.

2) Die Beglaubigung und Ausstellung ber Manifefte verurfacht ben Schiffern großen Zeitaufwand, und hindert fie, schnell ibre Reise gurudulegen.

Die Aussertigung und Beglaubigung ber Manifeste erfordert langere Zeit; die Expedition der Schiffer wird mur in bestimmten Stunden vorgenommen, und werden die Schiffer besonders da, wo Ebbe und Fluth ist, durch die Aussertigung der Manifeste oft lange am Absegeln verhindert, so, daß ber Erfahrung nach bie von ben Ethörtern nach Samburg nub Altona mit Kleinen Fabrzeugen regels mäßig fabrenden Schiffer in einer bestimmten Zeit weit weniger Reisen zurücklegen können, als dies früher der Fall war.

3) Die Unordnung ber Manifefte mirtt febrhindernd auf bie infandifche Schifffahrt.

Es ift baufig ber Rall, bag ein Schiff nach eis nem fremben Ort bestimmt ift, fpater aber biefe Bestimmung andert und an einem gollpflichtigen Ort aufommt. Colche Ralle treten haufig an ber Oftfufte ein. Ge fahren nämlich viele fleine Danifche Schiffe nach Rormegen und ber Oftfee, und nehmen bort, wenn fie ihre Labung verfauft haben, fur eigene Rechnung eine Retourlabung ein, um folche nach Danemart, b. b. bem Ronigreich, ju bringen. Winbet fich bier nun fein portbeilbafter Martt, fo fonnen fie, auch wenn fie in einem Schleswigichen ober Solfteinischen Safen Abfat ju finden hoffen, boch einen folden Safen nicht anfegeln, wenn fie nicht mit einem porichriftemaffigen Manifelte verfeben finb. mas, weil bie urfprungliche Bestimmung Danemart war, wo es feines Manifestes bebarf, nicht ber Wall ift.

4) Die Borfchrift, bag alle aus fremben Safen tommenben Schiffer mit Manifeften verfehen fein muffen, ftellt die Safen von Schleswig und holftein auch fin Betreff ber austänbifden Fahrt in Nachtheil gegen bie übrigen Dafte und Elbe.

Ge fahren bekanntlich, um nur ein Beispiel anjuführen, Schrechiche und Finntlänbliche Schiffe haufig
mit Hofgladungen auf gut Glück, und befuden domit die Höfen der Oftsee, wo sie den besten Preis
bedingen können, kommen auch auf die Elbe. In
allen anderen Höfen der Oftsee, namentlich in Preußen,
Medlendung, Lübeck, selost in Danemart und so auch
in Ropenhagen und in den fremden Höfen an der
Elbe bedarf es nicht eines Maniseste und bessen Auchstellung. Schleswig-Hossiel selost bessalb in
Nachtheil gegen das Ausland, und verliert die Ge-

legenheit, oft preiswurdig Ladin und über die Unter-Art zu kaufen. Will 3. B. ein Gint vere au strenge Westkuste Polsteins eine folche auf die bag die mende Polstadung, deren er bedarf, kaufen; dag die er dies nicht, sondern muß das Schiff nach Danie burg ober Altona gehen lassen, dort die Ladung umladen, und so mit einem Schisse nmothiger und fehr beringen, wodurch eine Wenge unnöthiger und sehr bebeutender Kosten verursacht wird.

5) Die Nothwendigfeit, Manifeste zu nehmen, wirft nachtheilig auf die Frachtfahrt nach ben Schleswisschen und holsteinischen Bafen.

Es gefchieht bei Beftimmung einer Labung von ber Frembe haufig, bag Schiffe einen inlanbifchen Safen anlaufen, um einen Rebentheil ihrer Cabung au lofden. Siegu bedurfen fie eines Manifeftes. Unbefannt mit bem biefigen Manifestwefen bereiten bie ausländischen Schiffer fich und ben Gignern ber Ladung burch Michtbeachtung ber Formen Gefahr und Schaden. Immer aber werben bie Roften und Schwierigfeiten, Die ber Schiffer bei Lofung eines atteffirten Manifestes bat, nicht weniger, wie bie Unannehmlichkeiten, Roften und möglichen Gefahren, bie aus nicht gehöriger Beobachtung ber Form entfteben tonnen, von bem Schiffer bei Bestimmung ber Fracht in Betracht gezegen werben und auf bie Labung gurudfallen. Die Ediffer werben Frachten nach ben ganbern, mo ihnen feine foldte Befahren und Roften broben, nach Preugen, Medlenburg, England, Solland, Belgien, ben Sanfeftabten, Rußland, felbft Danemart vorgieben, und bieg gefchieht in ber That ichon jest, fo bag Frachten nach Edleswig und Solftein nur im Nothfall genommen merben, mas ebenfalle auf bie Grachtpreife gurudmirft.

6) Die bestehenden Vorschriften sind für die nur Passagiere beserben Schiffe, namentlich die Danupfschiffe, in der Urt, wie die Vorschriften zur Anwendung gebracht werden, so nachtheilig, daß die Personenbesörberung dadurch unmöglich gemacht werden tann, und oft ben Schiffer ohne alle Schulb Roften und Mulcten unterwirft.

Rad bem Gefete foll ber vom Muslande ober Mitong tommenbe Ediffer über feine Labung mit einem Manifeste, wie Connoffementen und Bergeichniffen verfeben fein. Ge fcheint baraus ju erhellen, und bas mirb auch in ber Regel angenommen, bag ber Schiffer, welcher Perfonen beforbert, fur badjenige, mas biefe Perfonen bei fich führen, unmöglich verantwortlich fein, und noch viel weniger bies in fein Manifest aufnehmen fann. Bei Dampfichiffen, welche regelmäßig ben Perfonenverfehr amifchen einem Orte im Inlande und bem Muslande beforgen. tritt bies namentlich febr bervor. Der Cavitain fann hier nicht bie Roffer und bas Bepad ber an Bord fommenben Leute unterfuchen, und noch viel meniger bas Bepad, und ben Inhalt ber Roffer und bes Gepades in ein Manifest aufnehmen laffen, ober überall nur, wenn bas Ediff taglich fahrt und Berfonen beforbert, ein Manifest nehmen. Dies verlangen, biefe bie Dampf. ichifffahrt felbft verbieten. Dun bat man bie iett auch angenommen, bag ber Schiffer ober Capitain nicht verantwortlich fein fonne fur bas, mas bie Paffagiere bei fich fubren und bei ber Unfunft gur Bergollung ju bringen haben. Alles bangt aber hier, wie bie Grfahrung zeigt, von ber Unficht ber Bollbeamten ab, und noch fürglich ift, nach einer ber Verfammlung von einem Mitaliebe berfelben geworbenen Mittheilung, bem Capitain eines Dampffchiffes von einer Bollftatte eine Brude von 70 Rbthir, abgeforbert, weil ein Laffagier bei feiner Unfunft einige Waaren gur Bergollung brachte, ohne baß ber Capitain bes Dampfichiffee, welches nur Berfonen mit bemienigen, mas biefelben bei fich führen, beforbert, und beshalb feines Manifeftes bebarf. Labungebocumente über bas Gigenthum bes Paffagiere ober mobl gar ein Manifest in Betreff bes Gigenthums ber Paffagiere hatte.

7) Die Manifeste und beren Beglaubigung find nicht einmal nothwendig nach ben Motiven, welche ber im Jahre 1835 gur Berathung vorgelegten Bollverordnung jum Grunde liegen. Rach den (in der Schleswigichen Ständezeitung vom Jahre 1836, S. 122) enthaltenen Motiven ward nur schriftliche Ungabe des Schiffers erfordert, mit Vorlegung der Ladungsbocumente, ohne, daß die jeht vorgeschriebenen lästigen und fossiptieligen Formen damale von der Regierung auch nur beabsichtigt wären. Man wird baher gewiß zu diesem Princip zurückfehren können, nachdem sich viele Pachtheile der dem Entwurse substitutien Vorschriften und die Nochwendigkeit gezeigt hat, von denselben, wenigstens für viele Fälle abzugeben.

Uns icheint es aber vollfommen zu genügen, wenn an die Stelle der beglaubigten Manissite ich ich eine for iste iche Beclaration des Schiffers, allenfalls nach einem vorgeschriebenen Schema, eintreten. Diese entspricht dem Zwecke, der dem genügen wurfe der im Jahre 1835 berathenen Zollverordnung zum Grunde lag, auch vollfommen, und wirte auch genügen, um auf der einen Seite eine angemessen wirt folispieligen, andrheiligen und nicht notwendiem Kornnolftmagfregel einzuführen, ohne die Schifffahrt mit folispieligen, nachtheiligen und nicht notwendienen Kornnolftaten zu besähligen.

8) Diese vorgeschriebenen Formalitäten mögen bie Folgen haben, daß vielleicht in einzelnen Fällen Alleinigfeiten nicht dem Folle entzogen werden. Das egen ift die jest eingeschirte Zolaufficht, namentlich auch durch die Zollfreuzer, in Verbindung mit der besseren Organisation des Jollmesens im Allgemeinen unstreitig, wie auch die Erfahrung bewiesen, genägend, dem eigentlichen Schleichhandel zu wehren, und erscheinen die Mauiseste, welche auch die Kafische Geletzgebung, wie augeschirt worden, nicht kennt, als eine jest nicht durch die Nothwendigtet gebotene Formalität.

9) If es icon an und für sich bebenflich, die vielleicht ichutblese Nichtbeobachtung einer zum Bebuf einer Controlle angeorbneten Form mit der abschiedlichen Zollbefraubation in bieselbe Kategorie zu stellen, und beides auf gleiche Ert, ja bas erftere noch harter zu bestraseu, als bas letztere, so muffen

gefteigerte Formalitaten ju immer größeren Rachthei. len führen, und find Bestimmungen, welche ber Grfahrung nach von bem Schiffer oft gar nicht genau benhachtet merben fonnen, überbies nur geeignet, auch in ber allgemeinen Stimmung nur ben nachtheiliaften Ginbrud au machen. Ge fommen fortmabrend Ralle por, in benen Bruche erfannt worben, obne, baff ber Schiffer im Stanbe mar, basienige Berfeben ju vermeiben, weehalb Bruche erfannt marb, und bat bie Ronigl. Generalzollfammer fich in außerordentlich vielen Rallen veranlagt feben muffen, bie erfannten Bruchen ju erlaffen ober febr bebeutend zu milbern. Das Befet bat fich fo auch practifch vermerflich gezeigt, weil man, wie bie Ronigl. Beneralzollfammer in ben Motiven auch andeutet, es fur ungerecht hielt, bie Strafbestimmungen gur Unmenbung ju bringen. Darin liegt ber beite Bemeis ber Rothmenbigfeit ber Menberung bes Spftems.

Ans ben vorstehenben Grunden erlaubt bie Stanbeversammlung sich, mit 32 Stimmen gegen 10 Stimmen auf bas bringenbfte allerunterthanigst anuratben:

"daß die in der Zollverordnung vom Isten Mai 1838 §. 83 fich sindende Bestimmung, daß jester aus der Fremde ober von Altona kommende, nach einem zollpstichtigen Orte bestimmte Schiffer mit einem Maniseste, und außerdem mit Connossementen, so wie eventuell einem Verzeichnisse verfehen sein soll, aufgehoben werden, und ebenfalls die zur Ausführung biefer Anordnung sich sindenden Vorschriften und Strasbestimmungen wegsallen möchten."

Dagegen wurde es, nach unserem Dafürhalten, binreichen:

"daß bem antommenden Schiffer, welcher Frachts gut gelaben hat, auferlegt würde, eine schriftliche Beclaration, allenfalls nach einem vorgeschriebenen Schema, über seine Ladung auf dem Bollamte zu beschaffen;"

welden Untrag wir mit 34 Stimmen gegen 8 Stim-

men, Em. Ronigl. Majeftat ju empfehlen uns er-

Degen wir gleich bie Doffnung, baß Eio. Königl. Wareifat biefe unfere allerebrurchtevollften Untrage au bewilligen allerburbreichtig geruben burften, fo aben wir boch für ben Fall, wenn bie Manifelte nicht icon jest wegfallen follten, mit 35 Stimmen gegen 7 Stimmen ben Befchluß gefaßt, eventuell allerunterthänigft zu bitten:

1) baß die Beglaubigung ber Manifeste in Butunft megfallen,

eventuell (mit 40 Stimmen gegen 2 Stimmen) bie Gebühren bafürheruntergefest were ben mogen.

Ferner richten wir mit 36 Stimmen gegen 6 Stimmen an Em. Königl. Majeftat unfern allerunterthanialten Antraa:

2) baß, wenn die Manifeste im Allgemeinen nicht megfallen sollten, lebiglich die von einem fremben Orte ober Altona über die See nach einem Orte des golfpsichtigen Inlandes gehenden imländischen Schiffer verpflichtet wären, Manifeste zu nehmen, für die Flußschiffahrt aber die Verfindlichfeit, Manifeste zu nehmen, aufgehoben werde.

Ginftimmig ift bagegen von ber Verfammlung beichloffen, au beantragen:

3) bag Dampsichiffe und andere Fahrzeuge, welche nur zum Transport von Personen, nebst den Sachen, welche diese bei sich führen, dienen, überall nicht mit Wanissellen oder Ladungsbocumenten verschen zu sein brauchen, vielmehr die Passagiere lediglich für die Sachen und Waaren, welche sie bei sich sühren, verantwortlich sind, ohne daß der Schiffer verpflichtet ist, ein Wanissel zu nehmen.

Wir beautragen ferner, mit 38 Stimmen gegen 4 Stimmen, allerunterthanigft:

4) baß außerbem, wie auch im §. 8 bes vorgelegten Entwurfs ausgesprochen worden, bas Königl, Generaljollfammer und CommerzcolManifeste und bie ten für bie in einige

emeinen als insteinischen Besteinischen Besteinigen von Labungsbo-

Bemerfung.

inferen Unträgen find in emeinen Grundfagen und

Nach Boran ing biefer, ben vorgelegten Entwurf im Allgemerinen betreffenden Anträge, erslauben wir und zu ber und eventuell obliegenden Prüfung der einzeluen Bestimmungen des Placats überzugehen; obgleich wir die Hospitung hegen, daß Ew. Königl. Wajestät durch Allerhulderlichste Gewährung unserer ausgesprochenen allgemeinen Anträge eine Neuderung der jehr bestehnden Worschriften über Ladungsbocumente eintreten zu lassen, Allerguäbigst geruben dürften, wodurch denn dies unsere venutuellen Bemerkungen und Anträge schou an sich erlebiat würden.

Bum S. 1.

Diefer S. enthalt zuvörderst zum S. 88 ber Bollverordnung von ifen Mai 1838 den Zusat:

"ober an einem folden Orte Waaren gu lofden beabsichtigen."

Wir muffen biefen Jufab nicht nur abrathen, fondern im Gegentheil (mit 36 Stimmen gegen 6 Stimmen) beantragen, daß ausdrudflich ausgesprochen werben möge:

"es fei ein Schiffer nicht pflichtig, ein Manifest zu haben, wenn er nicht nach einem zollpflichtigen Orte bestimmt gewesen, und biefen, gegen seine ursprungliche Bestimmung, anlaufe, in der Absicht, feine Ladung oder einen Theil bersetben zu löschen.

Wir muffen es aus ben ju Anfang biefes Gutachtens allerunterthänigst angegebenen Gründen für höchst ungulafsig balter, einen Schiffer, ber nach einem fremben Orte bestimmt ift, zu verhindern, einen inländischen Hafen anzulaufen, wenn entweber ber Bunich, feine Labung ju perfaufen, ober anbere Urfachen ibn bazu veranlaffen. Much fommen wiele Ralle por, baf Schiffe, bie pon einem ausmartigen Orte nach bem Muslande bestimmt find, einen Theil ibrer Waare in einem inlanbifden Safen au lofden baben. Coll ein folches Schiff, was auch völlig überfluffig ift, ein Wanifeft nehmen, fo muß bies alle bie Uebelftanbe und Roften berbeiführen . bie wir oben bervorzuheben und erlaubt baben. Gben fo wird feine Nothwendigfeit fur bie in Borfchlag gebrachte Menberung bes Macate fprechen, ba bas Schiff bei feiner Untunft fofort ber Rollaufficht unterzogen wirb, und bie Doglichfeit, baff, ungeachtet bas Schiff unter Bollaufficht gestellt morben, eine Rollcontravention von einem Schiffer begangen werben fonne, nicht eine Ermeiterung laftiger und nachtbeiliger Bestimmungen motiviren fann.

Dag ber Schiffer, wie bie Motive ber Berordnung annehmen, ausnahmsmeife gegen Grlegung einer Ordnungeffrafe quaelaffen werben tonne, weun er beweife, baf er feine Defraubation beabfichtiat babe, wird nicht einmal genügen, Die im &. 1 ber Berordnung enthaltene Bestimmung zu milbern, ba es immer mit Weiterungen verbunden fein wirb. ienen, überbies hochft fcmierigen Bemeis zu fubren, und, ba in vorfommenden Fallen bie Ronigl. Bollfammer barüber zu enticheiben baben murbe, ob ber Beweis geführt fei, Die gange Beftimmung mit= bin unpractifch wirb, weil ber Schiffer nicht auf bie Refolution ber Ronial, Bollfammer marten fann. und alfo, wenn es ihm nicht gelingt, eine Burgichaft ju erlangen (mas ebenfalls große Weiterungen in ben Folgen verurfacht) bie bedeutenden Bruden wurde gablen muffen. Much fcheint es fich mit teis nem rechtlichen Grundfate vereinigen au laffen, wenn ber Schiffer, fogar nach Ruhrung jenes Bemeifed. boch noch Orbningeftrafe leiben, foll.

Bum S. 2.

Diefer &. enthalt noch eine Vermehrung der im 8. 89 ber Bollverordnung aufgeführten Formalitäten, welche nicht blog nubles find, fondern wir auch (mit 38 Stimmen gegen 7 Stimmen) auf das bringenbste zu wiberrathen und verpflichtet haltenmussen. Dahin gehört namentlich, daß der Kompfänger steil- in den Ladungsbocumenten genannt sein solle, was oft gar nicht thunsich ist, so wie, daß die Connossemente nach den Empfängern möglickst geordnet werden sollen.

Der

6.

entspricht bem S. 90 ber Bollverordnung, und enthalt nur einen, icheinbar bie Formalitäten milbern, ben, in ber That aber biefelben, wie sie jest befteben, schärfenben Zusab über bie Angabe bes Jubalts ber Berichlage acmischten Aubalte.

Bir werben am Schluffe biefes allerunteribanigften Gutachtens biefe Beftimmung, wie jede Schärfung ber jest bestebenben Vorschriften, auf bas bringlichse wiberrathen muffen.

Im

6. 4

ist, außer einer Rebactionsanberung und einem Zufaß, der §. 91 der Zollverordnung wiedershoft. Der Zusah enthält aber die Bestimmung, daß die, vom Sonsul oder der Obrigseit ichon mit dem Producte versehenen, und mittelst des Amtssiegels zusammengehefteter Sonnossemente und Verzeichnisse unter Sonvert gesetz und so dem Schiffer mitgegeben werden ihre.

Wie dies Convertiren und Bezeichnen des Inhalts eine neue, die Erpedition verzögernde Formatität ift, so können viele Falle vorfommen, in denen der Schiffer in See die einzelnen kadungsbecumente vorzeigen oder solche sonst gebrauchen muß. Wir durch hir nur auf Davariefälle und Kriegszustände hinveisen. Die Maagtregel des Couvertirens kann somit sehr nachtheilig werden für den Schiffer und ihn in große Weiterungen bringen.

Ruben ist dagegen nicht von der Maagregel gu erichen, da Fälichung der Documente nicht einmal mit Ruben vorgenommen werden könnte, weil der Inhalt der Connossemente und Verzeichnisse in Manifest angegeben ift. Auch marbe bie Falfchung jedenfalls gang mußtos fein, wenn nicht zugleich eine wirfliche Defraudation eintritt, und erscheint die proponite Controllemaaßregel somit um so weniger erforderlich, da sie auf Falle berechnet ist, die taum in den Grangen der Möglichfeit liegen. Wir tonnen daher biefen Jufap, betreffend das Couvertien der Connofimente, nur einstimmig abzurathen und verwflichtet balten.

Die

66. 5 unb 6

entsprechen ben §§. 92 und 93 ber Zollvererbnung. Wir durfen hier nur wieberholen, daß die Geschieren, namentlich für fleine Schiffe und wenn die Ladung unbedeutend ift, so wie, wenn Schiffe von bebeutenderem Lastenbetrage mehrere Reisen im Zahre machen, höchst brudend sind. Wie wir schon oben eine herabsehung biefer Gebilhren für höchst nothwendig erklart haben, so mussen wir eventuell hier, mit 39 Stimmen gegen 3 Stimmen, allerunterbanisch beantragen:

"Daß jedenfalls für Fahrzeuge unter 12 Commergkaften, und überhaupt für Fahrzeuge, welche über ihre Ladung nur ein Connossement haben, die Gebühr auf die Sälfte heruntergesetzt werde."

Bei ben ersteren wird die geringe Lastentrachtige feir, bei ben letteren die geringe Muge, welche die Beglaubigung bes Manifestes verursacht, unfern Untraa motiviren.

Was namentlich die Bestimmung der Manifestgebühr für Holgstöffe anbelangt, so möchte es allerbings angemessen sein, die Manifestgebühr, sollte diese nicht mit den Manifesten ganz wegfallen, so wie der Königl. Herr Commissarius auch in einer uns von demselben gewordenen Mittheilung für zwecknäßig erklart hat, bestimmt werde:

"daß fur ein Dolgflog von 50 Stud Dolg 32 Rbfl. ober 10 gl. Ct.; fur größere Floffe dagegen 48 Rbfl. ober 15 fl. Ct."

als Manifestgebühr bezahlt wirb.

Der erfte Cat bed

6. 7

entfpricht bem S. 99 ber Bollverorbnung. Dagegen ift ber zweite Cat bestimmt, an bie Stelle bes 6. 106 ber Rollverordnung zu treten und ben Grunbfat aufzuftellen, bag bie Labungebocumente gang bie Stelle ber generellen Angabe, wenn auch nicht formell, fo boch materiell, vertreten. Steht nun eine folche Bestimmung auch allerbinge in eis nem confequenten Bufammenbange mit ben Grundfagen, welche bie Regierung burch bas vorliegenbe Placat zur Unmenbung ju bringen vorfchlagt, fo tonnen wir bod) burchaus nicht biefe Unficht theis len. Wir find vielmehr ber Unficht, bag, follen Borfdriften über gabungeborumente überall beibebalten werben, Diejenige Bestimmung ben Boraug verbiene und burchaus anzuempfehlen fei, melde bie Regierung in bem im Sabre 1835 jur Berathung vorgelegten Entwurf ber neuen Rollverorbnung (5. 86) eintreten zu laffen beabfichtigte, obne bag biefe Bestimmung von ber Solfteinischen ober ber Schleswigfchen Standeverfammlung wiberrathen mare. Diefer S. lantete in ber Faffung, welche bie Reaierung bemfelben gegeben, folgenbergeftalt:

"Würbe jedoch ein Schiffer vor Ausstellung feiner generellen Angabe anzeigen, daß sich aus fer den in den Ladungsdappieren verzeichneten Waaren woch andere in seinem Jahrzeuge beständen, so darf er zwar seine Angabe auf solche mit erstrecken, es sind aber dieselben sosofort von dem Jolledeinten einer speciellen Rachsicht zu unterziehen und der Einsuhzgald dafür zu berichtigen. Können solche Waaren nicht sosonom der keinschließen werden, so ist das Schiff auf Kosten des Schiffers unter specielle Aufstätz zu stellen."

Wir tonnen uns hier auf die Motive beziehen, welche die Regierung im Jahre 1835 ihrem Entwurfe jum Grunde legte, und beantragen (mit 36 Stimmen gegen 6 Stimmen):

"daß diese Bestimmung in das Placat aufgenommen werden moge." Den Bestimmungen bes

6. 8

können wir, wie auch schon oben angegeben worden, nur im vollsten Umfange unsere Beststimmung geben. Es enthält dieser 5. den Beweis, wie sehr die Königl. General-Jollsammer die Unmöglichsteit anerkannt hat, die jetz bestehenden Vorschriften über Ladungsbocumente, namentlich in dem Verkehr mit den fremden Esborten und mit Altona, zur Anwendung zu fringen.

Wir konnen baher, immer für ben Hall, wenn nicht die Manissele sofort gang wegsallen sollten, nur (mit 40 Stimmen gegen 2 Stimmen) die Verstimmung bieses 3. anreathen; sind aber, ebenfalls mit 40 Stimmen gegen 2 Stimmen, des Dafürsaltens, daß es nothwendig sei, jedensalls Schiffer, betren Ladungen nur aus Holz oder Steinkohlen bereit bedungen nur aus Holz oder Steinkohlen bestehen, gänzlich von der Verbindlichseit zu eximiren, mit einem Manisselle versehen zu sein. Uebrigens durste auch "nurter Nr. 1 des § 8., dem Ausbruck "alt" gwecknäßig der Ausbruck "gedrancht" substituter werden.

Der

6. 9

bes Placats ist bestimmt, an die Stelle ber § 2. 247 nub 248 ber Zollverordnung zu treten. Wir erkennen vollfommen mit der Königl. Seneral-Zoll- fammer die Unzwecknäßigkeit ber in den zulest genannten § 2. enthaltenen Strafbestimmungen, ohne jedoch die Zwecknäßigkeit der jenen Strafbestimmungen nunmehr im § 9 des Placats substitutien Worschriften anerkennen au konnen.

Diefer S. 9 bestimmt Confiscation für bie im Schiffe vorgefundenen, nicht in ben Labungsbocumenten aufgeführten Waaren, und außerdem eine Mulct gum Befauf bes boppelten Betrages bes tarifmäßigen Ginfubrzolles für ben Schiffer.

Berben in einem, in ben Ladungebocumenten angeführten Borfchlage andere ober mehrere Bag-

ren vorgefunden, als worauf die Ladungsbocumente lanten, fo sollen bagegen die Waaren jur Confiscation verfallen und ben Schiffer nur bann eine Mulct jum Betrage bes zwiefachen Einfuhrzolls treffen, wenn bas Bruttogewicht ber Verschläge über 4 pCt. mehr beträgt, als in ben Ladungsbocumenten angeführt ift.

Bas biefe lettere Beftimmung anbelangt, fo bat' es allerbinge feine Richtigfeit, bag man ben Schiffer, ausgenommen, wenn er Bagren fur eis gene Rechnung mitbringt, nicht verantwortlich maden fann fur ben Inhalt ber Berfchlage. Dagegen ift es bochft bebentlich. ben Gigner ber Wagren in Die Lage zu bringen, fein oft fehr merthvolles Gigenthum beshalb ju verlieren, weil ber Schiffer es unterlieff, fich mit ben gabungebocumenten geboria m perfeben . ober weil in biefen Documenten ein Arrthum Statt findet. Es tann auf Diefe Urt eine gange Labung, Die offen eingeführt und beim Roll angegeben mirb, gur Confiscation verfallen, meil ber Schiffer es unterlaffen bat, bie erforberlichen Labungepapiere mitzubringen, ober weil er fich ein Berfeben babei bat ju Cchulben tommen laffen. Much fteht bem Gigner ober Abfenber burchaus fein Mittel zu Gebote, fich bier gegen Berluft ficher au ftellen ober gegen ben oft nicht mobibabenben Schiffer Regreff ju nehmen. Die Berfammlung muß fich auf bas Entichiebenfte bagegen erflaren. baf Wagren, ober mohl gar gange Labungen, bie offen eingeführt und angegeben merben, megen mangelnber Labungeborumente confiscirt merben follen.

Allerdings werden übrigens Waaren auch dann für Hollfrafen haften muffen, wenn diefelben gar nicht angegeben werden oder der Berfuch gemacht wird, die bei beimild einzuführen; für die Mulcten aber, die verwirft werden wegen Mangels von Ladungsdocumenten oder darin vortommender Fetzler, fann der Regel nach nur der Schiffer haften. Wie wir eine eventuelle Kenderung des S. 9 in diesem Sinne und den Wegfall der Confiscation, als Strafe der sehlenden Ladungsbocumente, mit

40 Stimmen gegen 2 Stimmerifen über die Unterstantzagen, so Konnen wir übrigestwere zu strenge allerehrstuchtere zu frenge allerehrstuchtenlist zu bemerken, daß die die die Frachtzuchtenlist in icht nach Gewicht empfangen kann, daß die daß Frachtzucht eine sich webt nach Gewicht empfangen kann, daß die daher, soll die Gaare conflectit werden, mell die selbe nicht oder nicht genau genug in den Badunges bedeen nicht genau genug in den Badunges bedementen angegeben ist, überbies nicht woch in Strafe genommen werden kann, weshalb eventuell der Wegfall bes letten Saßes des S. 9 von den Worten "den Schiffer" bis "angeführte" von der Bersammlung angeratten mith.

In Betreff bes

S. 10

beantragen wir ben Wegfall besselben. Die Verseschen, wostat bier ber Schiffer bestraft werden soll, sind noch dazu Verschen des das Manisest attestirchen Neamten. Unmöglich kann man dem Schiser zumuthen, die Amtsibätigkeit des Beamten zu controlliren. Ja, das Placat muthet dem Schisser zu, daß er dafür herkommen soll, wenn die Som nossensche des Verlegeln soll, nicht mit dem Producte des Beamten versegeln soll, nicht mit dem Producte des Beamten versehen sind. Die Ladung soll consecut versuch, wenn die dom ber Verlegelten Couvert beswicken Counossemente, die der Schisser gar nicht sehen kann, nicht mit dem Product des Beamten versehen sind. Wir können nur (mit 39 Stimmen gegen 3 Stimmen) den Wegfall bieses, auf das Orinaendste beantragen.

Der

\$ 49

enthalt Bestimmungen, welche barthun, daß selbst bie Rönigl. Generalgoll'ammer es. für wiele Källe für nicht wohl möglich halte, die übermäßig strengen Bestimmungen bes Placats eintreten zu lassen. Dier soll benn, wenn keine Opfraudation beabsichtigt worden, and Gnade eine Strase eintreten, melde den Betrag des zwiefacien Einsptzgolles für die vorgefundenen, in den Ladungsbocumenten nicht ausgehihrten Waaren in keinem Kalle übersteigen durfe Allerdings ist es nothig, so ausguhelsen, wenn Be-

ftimmungen eintreten follten, wie bas Placat ents balt; allein bie Mushulfe ift practifch febr menia genugent, wenn man bebenft, bag bie Ronigl. Generalzollfammer auf Bericht entscheiben muß, und baf ber Beweis ber nicht beabsichtigten Defraubation, wenn überall moglich, fo boch bochft fchwierig ift. Die größten Schwierigfeiten, Beitverluft und Roffengufmant, wie Borenthaltung ber Bagre, an bie ber Rollbeamte fich megen ber Mulct balten fann. Gine Regrefnahme gegen ben Abfenber ift aber gewöhnlich unmöglich, weil ber Regel nach ber Raufmann feine aus ber Frembe bezogene Baare vor Empfang bezahlt bat, wenigstene bie auf ibn gezogenen Tratten bonoriren muß, ebe er in ben Befft ber Waare gelangt. Cangwierige und toftfpielige Proceffe im Muslanbe murben jebenfalls bie Folgen einer folden Regreffnahme fein.

Bum S. 12

burfte febenfalls bei ber Beltimmung über bie Strafe. welche ben Schiffer treffen foll, wenn bas Bruttogewicht eines Berichlages 4 pot, leichter befunden mirb. ale in ben Labungebocumenten angegeben worben, bingugefügt werben muffen, baf bie Beftras fung wegfalle, wenn bie Berichlage unverlett finb. Der Schiffer empfangt nur bie Berichlage, nicht immer aber bas Bewicht. Er fann baber, wenn fich weniger Gewicht finbet, unmoglich bafur baften, und ift bies auch, wenn man nicht auf unwahricheinliche Doglichfeiten fie ftrafen will, nicht erforberlich. Uebrigens fonnen wir nicht umbin, auf ben Contraft aufmertfam an machen, ber amifchen biefem 6. 12 und ben Borfdriften und Grunbfagen Statt finbet, bie im 6, 64 ber Rollverorbnung felbit für ben Rall, baf bas Gewicht burch bie Bollftatte (bei Gingang ber Baare ju Canbe) ermittelt ift, fanctionirt finb. Das Sodifte, mas fur ben Schiffer eintreten fonnte, mare eine Bergollung nach ben Grundfagen, welche ber ermahnte S. 64 aufftellt, obgleich wir ben Wegfall bes zweiten im S. 12 enthaltenen Sages von ben Borten "biefelbe Strafe" bie "befagen" aus ben oben jum S. 9 entwidelten Brunben ju beantragen und erlauben muffen.

Was ben erften Gat

bes C. 13

anbetrifft, so muffen wir aus ben jum §. 4 angeführten Granten, ben Wegfall biefes §. munichen und beantragen. Der zweite Sat bezieht fich auf ben erften, und murde, fallt ber erfte Sat weg, von felbit weafallen.

Der

S. 16

ist practisch wohl nicht aussührbar, wie die Erfahrung lebrt. Wo teine Confuln sind, sondern die Ortsobrigkeit eines fremden Landes die Manisestattestriern soll, tritt überdies die Unmöglickeit, den Schiffer zu belehren, noch stärker hervor, da die Danischen Zollgesebe den Obrigkeiten fremder Länder unmöglich befannt sein tonuen.

Auf bas Deingenbite tonnen wir solchemnach ichließlich, unter Beziehung auf bie oben ausgeführeten allgemeinen Motive, die auch durch die Begutachtung der einzelnen S. des vorgelegten Gefegentwurfes nur noch unterftüht und erlautert sein werden, allerunterthänigft, wie die Arfammlung mit 41 Stimmen gegen eine beschloffen, unsere Ansicht nur babin ausborechen:

"Daß wir die Schärfungen, welche ber Entwurf bes Placats in Betreff ber Bestimmungen ber Ladungsbocumente enthält, auf das Bestimmteste abrathen mussen;"

wogegen wir mit 36 Stimmen gegen 6 Stimmen,

bie Aenberungen ber jest bestehenben Gesetgebung hinsichtlich ber Labungebocumente in ber Art, wie wir oben angegeben, ju beantragen und verpflichtet halten.

Bas die eventuellen Bemerkungen gu ben eingeinen SS. betrifft, fo tonnen wir uns auf basjenige wiederholt beziehen, was wir hierüber oben Em. Ronigl. Majestat allerunterthanigst vorzutragen uns ersaubt baben.

3Behoe, ben 23ften Ceptbr. 1840.

Sw. Rönigl. Wajestat allerunterthänigste treugehorsamste Provingial-Ständeversammlung des Herzogthums Solftein.

Balemann, v. Prangen, Prafibent. Berichtserstatter.

Bedenfen,

betreffend bie Wegeordnung.

Allerburchlauchtigfter, Großmächtigfter,-Alleranabigfter Ronig und Serr!

Ru ben im Caufe ber Reiten immer bringenber geworbenen und tiefer empfundenen Beburfniffen gebort unftreitig eine bollftanbigere Befetgebung über bas Wegewefen, fo wie inebefonbere bie Serftellung befferer Wege und bie Anlegung von Runfiftraffen. Em. Ronigliche Majeftat baben biefe Beburfniffe erfannt, und ber Solfteinifden Stanbeverfammlung ben Entwurf einer Wegeorbnung vorlegen zu laffen geruht, welche eine Abhulfe jener Bedurfniffe bezwecht, und mir fühlen uns gebrungen, Gm. Ronigl. Dajeftat unfern ehrfurchtevollften Dant für bie Borles gung biefes umfaffenben Gefegentwurfe bargubringen. Rachbem ber vorgelegte Gutwurf einer Wegeordnung einem Musichuffe von 7 Mitgliebern überwiesen, von biefem gepruft und ber Berfammlung ber beefallige Bericht abgestattet worben ift, barauf auch bie porichriftemaffigen Berathungen Statt gefunten baben, erlauben mir une, Em. Ronial, Dajeftat bas Graebnif berfelben in Radiftebenbem allerunterthanigft porgutragen.

Die Versammlung ift im Allgemeinen mit ben berfelben mitgetheilten Motiven einverstanden, fo wie gleichfalls mit ben meiften Beftimmungen bes Entwurfs, indes haben die Vorschriften über die Unterhaltung ber Rebenlandstraßen insbesonder au strenge erscheinen müssen, und die Besonguts erregt, daß die Befolgung derselben die Kräfte der Wegecomminen übersteigen oder doch in zu hohem Grade in Anspruch nehmen durfte, und deshalb dei der Ausfertung eine ungesehliche Milderung würde eintreter müssen, wie dies ersahrungsmäßig schon rucksichten wirsen, wie dies ersahrungsmäßig schon rucksichtlich der Bestimmungen der gemeinschaftlichen Wegeordnung von 1767 geschehen ist, und immer geschehen mus, wenn die geschlichen Forderungen zu hoch gespannt sind.

Die zu ben einzelnen Abichnitten und §§. bes vorgelegten Entwurfs von ber Versammlung berathenen und fast durchgängig mit großer Stimmensenbielt beschlossenen Abanberungen, Zusäbe und Weglassungen erlauben wir uns im Nachstehenden allerehrerbietigst vorzutragen.

Ad 6. 5.

Bei biefem & schint ber Versammlung eine nabere Bezeichnung berjenigen Wege erforderlich, auf welche die Vorfariften biefer Verordnung nicht au beziehen, und bie ben eigentlichen Privatwegen in diefer hinsicht beizugählen find, und bringt beshalb folgenden Aufah in Vorschlag:

"Diefenigen Wege, welche ju Forsten, Moren und Weiden führen, die innerhalb der Grangen von Dorfecommunen sich befinden und nur von biefen Communen felbst benute werben, gehören nicht zur Classe der öffentlichen Wege, und sind ber öffentlichen Schauung und Aussicht nicht zu unterziehen."

Ad S. 6.

Eine Beschränkung ber öffentlichen Aussich auf bie Kirchens und Schul-Fußleige har ber Versammtung gleichfalls munichenwerth geschienen, damit die vorschriftemäßige Aussicht eines Theils nicht unaussühren, andern Theils nicht zu drückend werde, und es durfte bemnach am Ende dieses, hinzugufägen sein.

"Jeboch sind lettere (nämlich die für die Berbindung einzelner Theile der Communen erfors berlichen Fußleige) der Auflicht der Wegebeamten nicht unterworfen.

Ad. S. 7.

Rach ber Bestimmung bieses S. ift ber Frachtvertehr nur auf ben Saupt- und Rebenlandstragen gestattet.

Die Versammlung hat es mit 22 gegen 21 Stimmen rathsam gefinden, daß zur Erhaltung der Rebentwege auch andere schwere Aufren von deren Benuspung ausgeschlossen würden und beantragt, daß nach dem Worte "Frachtverkehr" eingeschaltet werde "wohln nämlich Korn- Holz- und Steinsuhren zu rechnen."

Ad S. 13.

Da in biefem S. undebingt eine Brüche für bie Benugung bes Weggeterrains zur Lagerung bes Answurfs festgefett ift, diese aber unter Umfländen, der Cocalität nach, erforberlich ober wenigstens für kurze Zeit zulässig erscheinen muß, ohne sosort bestraft zu werden, so dürsten statt der Worte "zur Lagerung geseht werden "zur langern Lagerung," wodurch bem richterlichen Ermessen ein passender Spielraum gegeben wird. Auch möchte hier ausbrücklich zu bestimmen sein, daß der Auswurf aus den Gräben in der Warsch, so weit es erforderlich, den Wegen verbleiben mußse, und nicht anderweitig benutt werden diese die erforderlich benucht wer-

Ad §. 14.

Die Versammlung halt es für angemeffen, daß ber zweite Sat biefes S. eine größere Bestimmtheit erhalte, und beantragt beshalb, daß die Bestimmungen der Berfügungen vom 2ten Juli 1831 und 12ten Juli 1821 diesem Sat substituit werden.

Die lette Bestimmung bieses f. über bie Entfernung ber Dungerstätten von ben öffentlichen Wegen schein: freilich zwecknäßig an fich, muß aber als völlig unausführbar betrachtet werben, weshalb rüdsschicht ber Dungerfatten folgende Bestimmung getroffen werben möchte : "Die Wegebeamten haben bahin zu wirken, daß bie Düngerkätten, insofern solches ohne Unzuertäglichkeiten und Nachtheile geschehen kann, auf mindestens eine Ruthe vom Terrain jedes öffentslichen Weges zu entfernen."

Ad 6, 15,

Diefer S. icheint der Versammlung Vorschriften au embalten, die ricksichtlich des Aufeisens der Bafferlaufe nicht zweamäßig, ruckstabtlich des Schneschauselns unter Umftanden unaussührbar sind, und es durfte bier damit auch bei außerordentlichem Schnesfall eine Verlegung des Weges nicht ausgeschlossen und zugleich eine Veftimmung über die Verpflichtung zum Aufeisen und Schnesschausein gegeben werden, eine allgemeinere Vorschrift erforderlich sein, etwa dahin:

"Bei eintretendem Frost, und Schneewetter haben die beisommenden Wegebeamten bei eigener Berantwortlichfeit so viel thunlich, dafür zu sorgen, daß die Communicationsinicht gefährbet, noch unterbrochen werbe, und haben die Communen ben Anordnungen der beisommenden Beamten unaufhältlich Fose zu leisten. Die Verpflichtung zum Aufeisen und Schneeschaufeln ist eine verfönliche."

Ad 6, 21,

Bur größeren Deutlichkeit icheint es rathlich, bag flatt "in allen betreffenden Angelegenheiten" "Dienstangelegenheiten" beiße, fo wie

ad 6, 22

eine nahere Bezeichnung ber gewöhnlichen Dienstaugelegenheiten, besonders mit Rudficht auf die Falle erforderlich scheint, wo die Beamten Befehle und Unweisungen bes Ingenieur-Officiers zu befolgen haben.

Ad S. 31.

Wenn in bem zweiten Sate bieses f. steht, bas bie Aufsicht über bie Wege in ben fladbifchen Jurieblictionsbezirten von einem belegirten Witgliebe bes Wagistrats geführt wird, so mitzte stat bessen nach Maaßgabe bes berathenen Entwurfs einer Städteordnung bestimmt werden, daß diese Aufficht von einer nach Borfchrift der Städteordnung §. 87 gu bilbenden Commission geführt werde.

Ad S. 34.

Dieser S. enthält eine allgemeine Vorschrift über bie Vereinigung enclavirter und gemischer Jurisdietions-Bezirfe und läßt demnach feine Lusnahme zu. Da fich aber Verhältnisse dentmaßig icheinen Tunnahme von bieser Regel zwecknäßig icheinen tönnte, und die Regulirung vieser Verhältnisse angetragen werden, daß statt des Wortes "überall" "in der Regel" gesets, und badurch die Wöglichseit zweckmäßiger Ausnahmen von der allgemeinen Regel gegeben werbe.

Ad §. 38.

Fur biefen S. findet bie jum S. 31 gemachte Bemertung gleiche Unwendung.

Ad S. 40.

Bu biefem, die Bestimmungen über bie Wegesichauungen enthaltenben S. burfte mit Rudflicht auf bas Interesse ber Wegepflichtigen hingugefügt werben:

"Daf ber Termin ber Wegeschau ben Wegesplichtigen zeitig befannt gemacht werbe, damit fie Selegenheit erhalten, fich bagu einzufinden und ihre Gerechtfam persoullch wahrzunehmen."

Ad 6. 42.

Bu biefem S. hat die Versammlung nur eine Retactionebemertung zu machen. Wenn es in der Sten Zeile heißt "deren Inhalt," so muß "deren" sich auf die eben vorfergedachten Bemertungen beziehen, soll aber auf die Befundprotocolle und besfälligen Verfügungen bezogen werden, weshalb darauf angetragen wird, daß flatt des Wortes "deren" geseht werde: "der Inhalt der Befundprotocolle und der darung erlaftenen Verfügungen."

Ad 5. 47.

Infofern burch bie Gingangeworte biefes S. eine folibarifche Berbindlichteit ber Bege-Communen für

bie einzelnen Wegepflichtigen beabsichtigt fein sollte, muß die Berfammlung sich gegen biese Solibarität erklären, und beantragt beshalb, daß die Worte: "Bege-Comminen und einzelnen" weggelassen weben, so baß es bloß heißen würde: "die Wegepflichtigen," wodurch jener Zweifel vermieden und in der Wegepflicht und der Verantwortlichfeit der Wegepflichtigen, mögen diese Communen oder Einzelne sein, nichts geändert wird.

Ad 6, 48,

Die in biefem S. enthaltene Bestimmung wegen ber Berbingung nicht beschaffter Wegearbeiten Scheint gwedmäßiger alternativ gestellt ju werben, so baß eb beifen wurde:

"Die Obrigfeit hat wegen ber innerhalb ber bestimmten Zeit nicht beschafften Arbeiten entweber Brichen zu erkennen, ober so weit thunlich, selbige mitrelft öffentlichen Berbings ober Accordes auf Kosten ber Pflichtigen zur Ausführung bringen zu lassen."

Ad S. 50.

Die Vorschrift bes §. 50 über die Bestrafung ber dem Communen-Wegeofsical zur Last fallenden Versamnis hat zu hart scheinen mussen, und es möchte beshalb vor dem Worte "Versamniss" einzuschalten sein "weiederholte und grobe" da alebann die vorgeschriebene Strafe ancemessen ist.

Ad S. 51.

Obgleich es gewiß nicht die Abslicht ist, daß auch ein entichulbigted Ausbleiben der Wegepflichtigen von der Arbeit mit Brüche geahndet werde, so ist dies doch nicht ausgedrückt, und die Aerfammlung trägt deshalb darauf an, daß nach dem Worte: "Atrbeit" eingeschaftet werde ", venn es nicht gendsend entschulbigt ist," so wie es auch giverdmäßig scheint, daß nicht jebes Ausbleiben der Wegepflichtigen gleich bestraft werden misst, sonden das dabei eine billige Rücksicht auf die Umstände nud namentelich darauf genommen werde, od ein einzelner Sandarbeiter oder ein Wagen ausbleibt; weshalb stat

ber bestimmten Bruche von 1 Rhible, für bas unentschuldigte Ausbleiben "eine Bruche von 32 Rbfl. bis zu 2 Rbibler, festaufeben ware."

Ad 6. 52.

Nach ber Vorschrift bes 2ten Cabes bieses S. foll ber zu bilbende Tistrictes Wegefond unter ber Berwaltung bes Oberbeamten siehen. Die Versammlung balt es aber für zwestmäßig, baß bie Wege-Communen an bieser Verwaltung Theil nehmen, und beantragt beshalb bie Bestimmung, baß bieser Wegesond unter ber Verwaltung ber Wege Communen und Oberaufficht bed Oberbeamten stehe.

Ad 6, 53,

Wenn nach ber Bestimmung biefes & die behuf Ausschieben verfaumter Wegearbeiten vorläufig aufgewendeten Kosten event. auf den Grobit der Commune angelieben werben sollen, so halt die Versammlung diese Bestimmung für fehr bedentlich, und beantragt ben Wegfall dieser Bestimmung.

Ad §. 58.

Diefer S. enthalt rudfichtlich ber Mueführung ber verorbnungemäffigen Arbeiten eine fingulgire Beflimmung für bie Ralle, wenn biefe Arbeiten aus ber landesberrlichen Raffe abaubalten und megen mangeinder Rentetammer-Benehmigung aufgeschoben find. Die Berfammlung muß fich indef gegen biefe ausnahmemeife Beftimmung erflaren, ba bie Rentefammer in ben Memtern binfichtlich ber Wegepflicht nur ale Buteberrichaft ericheint, und ale folde um fo meniger besondere Hachficht wird in Unfpruch nehmen fonnen, ale es ihr nicht an ben nothwendis gen Gelbmitteln fehlen fann, und in biefem S. uberall nur von verordnungemäßigen Arbeiten bie Rebe ift, benen fie fich nicht mehr ale eine Privatperfon wird entziehen fonnen. Die Berfammlung glaubt baber auf bie Bestimmung antragen zu muffen, bag in biefen Mallen baffelbe Berfahren ber Berbingung beobachtet merbe, mas gegen Privatperfonen ober Communen porgefchrieben ift. (Vide S. 48.)

Ad 6, 60,

Wegeltreitigfeiten zwischen Personen und Commuinen besselben Wege-Diffricts sollen nach biefem S. vor der betreffenden Diffricts-Debigsteit erörtert verden. Es möchte in Uebereinstimmung mit der vermuthlichen Absicht bes Entwurfs nur zur größern Deutlichseit bienen, wenn es hieße: "erörtert und entschieben werben."

Ad 6. 64.

Es scheint für bie Erhaltung ber Chaussem wichtig, wie überhaupt zweckmäßig, baß biesem Seine ausbrückliche Bestimmung barüber hingungfügt werbe, baß neben ber kunstmäßigen Fahrbahn ein Sommerweg auf allen Haupt Landstraßen angelegt werbe.

Ad &. 65.

Die Versammlung billigt ben in biesem & ausgesprochenen Grunbsat vollkommen, glaubt aber, bag es jur Veförderung ber Chaussebauten beitragen könnte, wenn den Gommilien, welche geneigt wären, vor der an sie kommenden Reihe Chaussebrerden selbst zu bauen, um früher die damit verdundenen Vortheile zu gettießen, died gestattet würde, und zwar unter Leitung des Ober-Landweges Inspectors, und das ihnen dann die Erhebung des Wegegeldes zu übersassen den de urscheinende Rergienung auszufehren sein dieste, so bald der projectivten Reihenfolge nach die Keich an ihre Wegestrede gekommen wäre, worauf denn die Schaussegeld-Cinnahme an den Staat zurückfallen murde.

Aus bemfelben Grunde wird angerathen, daß vor bem Bau einer Chausselferede überhaupt jebesmal ber Bauplan bekannt gemacht, und bem betreffenden Districte freigelassen werde, dem Plan gemäß
unter Aussicht ber vom Staate angeordneten Behörben und innerhalb der bestimmten Zeit gegen den
Empfang bes pr. Meile bestimmten Landesbeitrags
und bes Zuschussels aus dem Wegesond den Bau
auszuschlieben.

Ad \$. 66.

Die Versannlung beantragt, daß statt 2 Meiten jährlich 4 Meilen in jedem Perzogsthum gebaut werben, damit zur Vereinigung und Ausgleichung, der Interssen auf beiden Seiten des Eandes gebaut und der Bau schneller bewersstelligt werden ihnne, und alle contributrenden Landestheile um so früher zum Senuß der Einrichtung gelangen, für die sie iährlich steuern sollen.

Ad 6, 67,

Selbstfolglich wurde nach dem Vorschlage zum vorigen & alsbann jedes herzogthum die doppelte Summe aufzubringen haben.

Die folgenden Paragraphen von 71 bis 101 enthalten die Bestimmungen über die Wissium der Wegepsticht und deren Verwandlung in eine Geldadgade, und die Versammlung hat mit einer Majorität von 38 Stimmen gegen 5 den allgemeinen Untrag beschoffen, daß diese Mbissium und Verwandlung gar nicht Statt fünden möge.

Mehrere Mitalieber ber Berfammlung find aus bem rechtlichen Befichtepuncte ber Unficht, bag eine folche gezwungene Bermanblung von Dienften und Leiftungen in eine Belbabaabe nicht gerechtfertigt werben fonne; ber großen Debraahl ift aber bie Musführbarfeit zweifelhaft. Wenn namlich bie 216. löfungefumme nach ben Angaben Gm. Ronigl. Dlaieftat Commiffarius auf menigftens 4 bis 500 Rbtblr. iabrlich pr. Deile angenommen wirb, fo murbe namentlich in ben armern fanbigen und unbemobnten Begenben bee Canbes eine folche jahrliche Ablofung mitunter einigen wenigen Dorfichaften gufallen, in benen es felbft fleinere Canbftellen giebt . Die 4 bis 500 Ruthen Weges zu unterhalten baben. Gine folde Gelbabgabe muß aber für unerfdminglich gebalten merben, befondere wenn auch bie erhöbten Leiftungen aur Unterhaltung ber Rebenlandftragen in Betracht fommen. Der Ginmand, baf bas 21equivalent ber Mblofungefumme bod bieber burd Arbeit babe geleiftet werben muffen, miberleat fich burch bie Betrachtung, bag ein großer Theil biefer Arbeit mit überfluffaer und erübrigter Arbeitsfraft geleistet morben ift, bie überall nicht und in unferm Banbe gemiß nicht flete gelbtragent gemacht merben tann. Ge fommt aber ferner noch in Betracht, baf bie Ablöfungepflichtigen bod auch wieber aur Unterhaltung ber Debenlanbitraffen guguziehen fein merben, baf auch fie Chauffeegelb und jum Theil pormadmeife merben berablen und baburch Untheil an beren Unterhaltung nehmen muffen, und baf bie Riel - Altonger und mehrere anbere Chauffeen auf Landestoften ohne Ablofung gebaut morben find. auf melde Begunftigung bie Diffricte, in melden funftig Chauffeen erbaut merben follen, menigfiens einen gleichen Unfpruch haben burften. 216 Debens rudficht barf auch noch bie Befeitigung ber Unannehmlichkeiten bes Sarationsaeschafte, bes bamit verbundenen Reit . und Roffengufmanbes angeführt merben.

Aus biefen Gründen muß die Berfammlung die Erlassung der auf die Ablöfung sich beziehenden Bestimmungen unbedingt und aufs Entschiedebenfte wöderrathen, und hat sich der Begutachtung der einzelnen, biefe Bestimmungen enthaltenden Paragraphen nur mterzogen, um der ihr obliegenden Berathungspisicht vollständig zu genügen.

Ad S. 71.

Die Versammlung halt es für wünschenswerth, baß es ben Wegepflichtigen bei Ablösung der Begepflicht freigelassen werde, die ihnen zusallende jährliche Wögabe durch einen Capitalabtrag zu seisten, wobei die Abgabe nach 4 pCt. berechnet, capitalasstrut werde, da dies der Regierung die Erdauung der Kunstitagen erleichtern und eine schnelben Bosiden endung berselben beförbern wirde, dagegen für die Wegepflichtigen nichts befürchten läßt, indem ihrer Wahf die Krt der Absolung übertassen diest, und beantragt beshalb die Hinzussügung einer dahin gielenden Bestimmung.

Ad 6, 73.

Die Versammlung bringt bei ber in biesem & enthaltenen Vestimmung, theils zur Erleichferung ber Abissung ber Webissung ber Webissung ber Wegepflicht, theils um bie Auseinanbersehung über bie in bem lausenben Jahrema bereits geleisteten Wegearbeiten zu beseitsten, so wie zur Vereinsachung und zur Erlangung gleicher Jahlungstermine in Worschlag, baß es heißer möge flatt "von bemfelben Tage an," "von bem erften Januar bes gunächst folgenben Jahre an."

Ad 6. 78.

Bei der durch diesen S. normirten Bahl der von den Comminen zu mablenden Taxatoren scheint es zur größern Sicherung des Interesses der Comminen minschendwerth, daß die Wahl der Taxatoren nicht bles durch die Commünevertreter, sondern durch biese und 3 bis 9 von der Obrigkeit zu ernennende wegepstichtige Eingesessenen glichebe, wie es im näche Ren S. für die Districte bestimmt ist, in denen sich feine Commünevertreter sinden.

'Ad S. 84.

Dieser S. bestimmt freilich, baß jeber Sarator vor bem Anfange biese Geschäfts mit einem Exemplar bieser Berordnung versehen werbe; jur Erreichung bes burch biese Bestimmung beabschiftigten Bwecke burche es aber ersorbertlich sein, baß die Zustellung biese Gxemplars wenigstens 14 Tage vor dem Anfange bes Geschäfts geschebe, damit gehörige Kenntnig davon genommen werben tonne. Es würde bemnach uach dem Worte "Tarator" bei der Itei Zeise einzusschaften sein: "wenigstens 14 Tage."

Ad S. 90.

Obgleich es nicht in Abrede gestellt werben kann, bag die Beftimmung über die Borm, welche ber Ablösungsberechnung gum Grunde gelegt werden soll, thedretisch richtig ift, so sieht zu bestürchten, daß bei den erhöhten Forderungen für die Unterhaltung ber Rebenlandftragen, eine biernach berechnete Ablösung eine die Kräfte der Pflichtigen völlig übersteigende Laft fein würde, und est rie sich auch

behaupten lassen, daß da die Wegepflichtigen bischer immer unter oberflicher Aufsicht gestanden haben, eine erhöhte Geistung, wo sie in natura nicht mehr geleistet werden kann und soll, von ihnen nicht gu sovern flebe, und die Versammlung ichlagt aus dien Rücksichen vor, daß der S. folgenbermaaßen lauten möge:

"Bei ber Abschähung ber Wegepflicht find blog biejenigen Leiftungen jum Grunde ju legen, welche jur Unterhaltung ber betreffenden Wegeftrede erforberlich gewofen."

wobei auch noch in Betracht gezogen worden ist, baß erfabrungsmäßig die Unterhaltung der in die Shausse einmundenden Nebenwege schweitiger ist und die Last des Schneischausseins auf Aunststraßen größer wird, da der Schnei sich wegen des aufgestellten Edgematerials und wegen der nicht selten wordommenden Durchsliche und Johlwege hoher und leichter auhäusst.

Ad 6, 92,

Die Versammlung hat sich hierunter nur Chansseeandigen benken können, und ist der Ansiche, daß biese Arbeiten ben betreffenden Districten dei Beseichnung der Absoliung beshalb nicht bloß mit Rücksicht auf die jährlichen Unterhaltungskoften au Gute zu rechnen sind, sondern mit Rücksicht auf die Verminderung der Anlagekosten der Kunststrage, und beautragt beshalb, daß am Ende statt "die jährlichen Unterhaltungskosten," geseht werde: "die Anlages fosten der Chausse.

Ad S. 94.

Die Versammlung hat es für zwedmäßig halten muffen, baß bier ein maximum ber Taration für bie bezeichneten Sand- und Spannbienfte festgesetzt werde, welches nur niedrig sein fann, indem hier von einer in ber Regel nicht fruchtbringend zu machenden Kraft bie Rede ift, und halt es mit Rücksticht bierauf erforderlich, daß binguagestat werde:

"Gin Tag Sanbarbeit barf nicht uber 3 fl. Grt., ein Spanntag mit 2 Pferben nicht uber

12, und ein Spanntag mit 4 Pferben nicht uber 16 fl. Crt. gefchatt werben."

Ad 6, 105.

Da bei der bedeutenden Jahl von Arbeitern, welche durch die Chanssexteit an einzelnen Orten wereinigt werden, durch Erkankungen, Untersuchungen und Bestrasungen erhebtliche Wosten entstehen können, die mit zu den durch die Chaussexectien weranlästen gehören, so schen von den einzelnen Junibillig, wenn diese Solen von den einzelnen Jurisdictions oder Wegedissierten abgehalten werden sollten, und die Versammlung schläge beshalb vor, daß etwa dem Schlusse dieses S. die Vesstimmung hingungssigt werde:

"Die burch Untersuchungen gegen bie Arbeiter und Bestrafungen berselben, so wie die durch Krantheitösalle ausländischer und einheimischer Arbeiter entstehenden Kosten, sind aus der Khanssetasse erse, vorzuschießen und abzuhalten."

Bum Schluffe biefes Abschnitts glaubt bie Verfammlung noch nach §. 112 einen Zusappragraphen vorschlagen zu muffen, wodurch bestimmt wird, daß ben inlandichen qualificiten Arbeitern ber Vorzug vor Fremden und Ausländern gegeben werbe, damit die Angabl biefer nicht über bas unumgängliche Bebufffis verneibrt werbe.

Ad §. 122.

Die Bestimmung biefes & fcheint wegen ber Unthunlichfeit ibrer Aufrechthaltung süglich wegfallen, und bemnach ber gange & weggelaffen werden gu tonnen.

Ad §. 124.

Der leste Abschnitt bieses & gestattet freilich bas Zieben ber Pftüge und Eggen über die Shaussen zu ber nächsten gegenüberliegenden Koppel. Da indes aus der Verpflichtung der Eandlieger in jedem andern Fall ihre Pftüge und Eggen auf Wagen zu transportiren, eine zu große Beschlitzung berselben rufteben würde, so schläge die Versammlung vor, daß am Ende bes 5. bingugestät werde:

Beilagen : Deft jur Stanbe : 3tg. 1840.

"Schleifen und aufgeschleifte Pflüge, so wie andere landwirthschaftliche Geräthe tonnen von ben Candliegern zu ihren Landereien auf der Chauffee transportier werben, ohne daß beren Aufladung auf Wagen erfordersich ist."

Ad \$, 125.

Diefer 6. enthalt bie Bestimmung, bag auch Rinbvieb nur gufammengefoppelt, und bag nicht mehr als 12 Stud Bieb ober Dferbe von einem Rubrer auf ber Runftitraffe geführt ober getrieben merben follen. Die Berfammlung ift aber ber Unficht, baß erftered bei bem bes Rufammentoppelne ungewohnten Rindvich unthunlich fei und befonbere bie Schwies riafeit bes Musmeichens nur vermehren. letteres aber eine zu aroffe Beidmerung bes Biebbanbels berbeiführen mochte, und fchlagt baber por, bag ftatt ber beiben Abfabe biefes S. folgende Beftims mung eintrete: "Wenn Pferbe und Rindvieh, Die auf ber Runftftrage geführt ober getrieben werben, burd Muthwillen ober Rachtaffigfeit ber Führer ober Treiber Schaben an ben Graben ober Doffirungen thun, fo ift folder nicht allein zu erfeten, fonbern auch mit einer Brude von 1 Rbtblr. ju bestrafen.

Im letten Abschnitt dieses & werben die Landlieger zum Ersat des durch ihr Bieh beim Uebertreiben über die Shausse an den Fräden und Dosfrungen verursachten Schadens verpflichtet. Die Versammlung hält indest eine Wilderung dieser Bestimmung für wünschenserth bahin, daß die Verpflichtung zum Schadensersat auf die Fälle beschränkt werde, wenn eine Verwahrlosung des Viebes stattgefunden hat und der Schaden daher durch Muthwillen oder Nachlässischte veranlast worden ist.

Ad §. 126.

Eben fo scheint auch bie Vorschrift biefes S., bas Beiben bes Liebes in ben Graben u. f. w. bes treffend, ju fixeng, und ju leicht Berantaffung gu Chifanen von Seiten wibermartiger Chauffeeauffeher geben zu fonnen, ba es beim Treiben von Bieh

nicht immer moglich fein wirb, bas Beiben beffelben ganglich au vermeiben, und es icheint baber rathfam, bag bas Wort "muthwillig" auch vor bem Borte "Beiben" ausbrudlich mieberholt merbe.

Ad S. 127 ad Nr. 4

biefes S. findet die Berfammlung, baff ble barin enthaltene Bestimmung bei ber Beranberlichfeit unferer Bitterung, und ba bie Bege auch ohne Glatteis, wenn ber Schnee lange Reit liegt, und glatt gefahren mirb. bas Scharfen ber Dferbe erforbern fonnen, au befdyrantend, und fchlagt vor, bag es ftatt

"bei Glatteis." beiffen moge: "bei glatten We-

gen und veranberlicher Bitterung."

Ad Dir. 5 biefes C. beantragt bie Berfammlung, bag bem zweirabrigen Rubrwert, meil es ber Chauffee geringern Schaben thut, ungeachtet ber Gewichts- Bestimmungen in angrangenben ganbern. beren Berudfichtigung nicht fo michtig icheint, als bie Grieichterung bes Transports und beffen groffere Boblfeilbeit, gestattet werbe, 2/3 von bem Gewicht gu laben, meldies für vierrabriges Rubrmert erlaubt ift, fo bag alfo für zweirabriges Fuhrwert bie Labungegewichte anf

4260

5675

5675 7096

7096

8258 Alfb.

ju bestimmen maren.

Ad 6, 132,

Ru ben in biefem S. euthaltenen Befreiungen von Grlegung bes Wegegelbes, fcheinen aus Grunben ber Analogie noch mehrere bingugefugt merben au muffen, fo

Ad 4. Rum Brandbirector auch bie Brandtarato-

ren in ihrem Befchaft.

Ad 13. Bum Material jum Runftftragenbau, noch bas Material jum Strafenbau überhaupt, fo wie jum Deich- und Schleufenbau:

enblich noch unter neuen Rummern.

- 19) bie Deichebeamten.
- 20) bie Sebammenfuhren,
- 21) bie Criminal- und Wolfgeifuhren : ferner mirb beantragt, bag mit Rudficht auf Cocalverhaltniffe ber lette Theil von 9lr. 14 von "fo wie auch" an. folgenbe Saffung erhalte:

.. Co wie auch Wirthichafte"- und "Baufuhren jum Betriebe ihrer eigenthumlichen, außerhalb threr Grangen belegenen, und nicht ale ein aefchloffenes Sanze für fich bewirthichafteten Grundfride."

Ad 6, 149.

Der ameite Cat biefes S., Die Berpflichtung ber Salbmeifter und Abbeder betreffent, icheint fowobl wegen ber außerft geringen Ungahl von privilegirten Albbedern, und alfo ibres geringen Rugens, als auch wegen ber ichon im erften Abfat enthaltenen Beftimmung unnötbig und beshalb füglich wegfallen au fonnen.

Ad S. 151.

Uebrigens gang mit ber Bestimmung biefes S., rudfichtlich bes Rallens ber Baume an ben Chauffeen einverftanden, ift bie Berfammlung boch ber Unficht, bag es Ralle geben tonne, mo bas Rallenlaffen ber Baume auf Die Chauffee und beren Graben nicht zu vermeiben ift, und follagt beshalb vor. baß nach ben Worten: "fo barf man fie," eingefchaltet merbe: "fo weit thunlich."

Ad S. 152.

Die Beflimmung wegen ber Entfernung, in ber Bienenforbe von ber Canbitrage aufgefrellt werben burfen, fcheint theils megen ber vielen fleinen Leute, bie nur ihren Garten gum Mufftellen von Bienenforben haben, und gezwungen fein murben, biefen Debeuverbienft gang aufzugeben, fehr bart, theils aber auch ber Grfahrung gufolge nicht hinreichenb, ba ein fliegenber Schwarm, wenn er feine bobere Gegenstände zum Dieberlaffen findet, auch weit grafere Streden als 20 Ruthen fliegt, fo baff eine vollige Sicherung vor biefer Gefahr ohne fast gangliche Unterbrudung ber Bienengucht nicht moglich fein wirb.

Die Versammlung glaubt beshalb, bag ber Zwed eben so weit erreicht werben wird, ohne so fterend zu wirfen, wenn nach bem Worte "aufzustellen" in ber Zeten Zeile eingeschaltet würde: "wenn nicht Baume ober hohe hecken zwischen ben Bienenstöden und ber Landlingse befindlich sind.

Ad S. 155.

Da ce beim Treiben bes Biebes mitunter nicht au vermeiben sein wird, baß es Augenblide in ben Graben ober an ben Dofftrungen weibe, so scheint ber Anfang bieses Sapes aur Vermeibung von Collissonen mit Chaussewärtern etwa so gefaßt werben au miffen:

"Benn auf einer Aunststraße auf ben Dofffrungen ober in ben Gräben berselben Bich absichtlich geweidet, ober ohne hüter laufenbes Bich betroffen wird, so — —."

Much icheint bie Bruche fehr hoch, und wird beshalb eine Berabfepung berfelben auf ben halben Belauf beantragt.

Da 3 Jahre für den Zweck nicht hinreichen, einen wehrhaften Knick zu erhalten, so wird flatt bes Jjährigen Zeitraums ein Gjähriger in Vorschlag gebracht.

Ad S. 159.

Dieser S. bestimmt freilich, daß die Berbindung ber an einer neu anzulegenden Chausse angrängenden Grundftude mit derselben ouf Kosen ber Barmben Grundstude mit derselben ouf Kosen reichte beregtkelt werden soll. Da aber nichts über die Art dieser Berbindung bestimmt ift, wolche den Landliegern, besonders auch der fünstigen Unterhaltungskosen wegen von Wichtigkeit ist, so schweiten nährer Bestimmung erforderlich, und die Berfammlung beantragt beshalb, daß nach den Worten: "mit derselben," eingeschalter werde: "durch steiner Giele, wo neue zu legen sind, mit Aussahme der Marschagegenden, wo auch hölzerne zus lässig sind.

Ad §. 167.

Nach ber Borfdrift biefes S. follen bie 3meige ber Aniden nicht über ben Strafengraben und bef-

sen Dosstrungen hervorragen. Da es aber schwierig sein bürfte, auf biese Weise einen wehrhaften Anick gu erlangen, und biese Maaßregel zur Erhaltung bes Grabens nicht beitragen wird, so glaubt die Bersammlung vorschlagen zu muffen, daß statt der Worte: "nicht über den Straßengraben und bessen Dosstrungen" bloß bestimmt werde, "nicht über die untere Dosstrung des Straßengradens."

. 6. 173.

Dieser S. gestattet die Supplication an das beifommende Obercriminalgericht von dem Antschelungen der ordentlichen Civil-Poligies Obrigseit. Das indes dier nur von Poligie-Contraventionen die Acde ist, welche zusolge der Instruction vom 15ten Wai 1834 vor das Obergericht gehören, so dürste die Supplication an das Obergericht zu richten sein, und nicht an das Obercriminalaericht.

S. 174.

Die Bestimmung bes 2ten Absates bieses s, wornach ber Führer bes Gespanns, Fuhrwerts ober Thiers gundchst, dann aber biese, und endlich auch ber Eigenthümer für Schaden, Kosten und Errase haften sollen, ist zu hart erschienen, da ber Eigenthümer badurch einem gang unverschuldeten, möglicherweise selbst über die dem Führer anvertrauten Gegnstände hinausgesenden Verlust erletben könnte. Es scheinbe hinausgesenden Verlust erletben könnte. Es scheinbe dehalb zwecknäßig, daß ein Unterschied zweischen den Kosten und Schaden gemacht werbe, und der 2te Absat bieses S. solgender Werfung erhalte:

"Bei allen Contraventionen haftet nur ber Führer bes Fuhrwerts, Gespanns ober Thiers für bie Strafe, für Schoben und Koffen gue nächst gleichfalls ber Führer, eventualiter aber auch Ruhrwork, Gespann ober Thier felbst.

S. 182.

Bu ber Eingangebestimmung über bie Breite ber Rebenlandfragen ichient es gur Beutlichfeit erforberlich, bag vor die Worte: "11½ Ruthen," eingeschaltet werbe: "wenigstene," ba es auch nicht die Absicht sein wird, eine etwa vorhandene größere Breite immer gerade auf 11/2 Ruthen zu beschränten. Die Verbreiterung der Straße auf 32 Fuß, wenn die Seitengraben von Wällen mit sebendigen hecken begrängt sind, scheint nicht so nothwendig, um bie immer damit verbundenen Rosten und Schwierigkeiten aufzuwiegen, und es wird beshalb der Wegfall dieser Bestimmung beantragt.

Ad S. 185.

Die Bestimmung biefes & uber bie barin vorgeschriebene Durchlichtung ber Solgungen hat bei mehreren Mitgliebern Zweifel erregt, und es scheint eine beutlichere Fassung erforderlich. Die Bersamslung beantragt baber, bag ber erfte Sat so gefaßt werbe:

"Wo die Landstraße durch Hölzungen führt, ist eine Lichtung berselben zu jeder Seite des Weges bergestalt ersorberlich, daß die Fahrbahn dem Tropfenfall entgogen wird."

Ferner icheint es hinreichend für die Erhaltung ber Ceitengraben und bes freien Bafferabfluffe, wenn bas Gebufch ober Affwert ber iebenbieg, Decten nur nicht über die Seitengraben hinaushangt, weshalb die Worte: "in die Seitengraben," gu berwandeln maren in "über die Seitengraben hinaus."

Auch muß noch bemerkt werben, bag in ben Marichen bie Seiten ber Wege oft mit Banmen berflanzt find, bie ben Marichbewohnern von Werth sind, und als Abweiser von ben Seitengräßen dienen, und es möchte baher zu bestimmen sein, daß beren Aufräumung ober Wegnahme nur ba Statt finden solle, wo die Unterhaltung der Wege dies erforderlich macht.

Endlich möchte hier ber Ort fein, etwas über bie Statthaftigfeit von Alleen ausdrücklich festzusepen, sei es nun, baß sie jum Rupen bienen, ober auch nur zur Bierbe und Annehmlichfeit bestimmt sind, ba nach bem Entwurf überall teine Alleen gebulbet werben au follen icheinen.

6. 186.-

Die Bestimmung über bie Sobe und bas Gefalle bes Weges wird oft bedeutende Schwierigfeiten barbieten, und haufig nur einen geringen Ruten gemahren, endlich aber auch schwerlich beobachtet werben können, weshalb ber Wegfall biefes & beantraat wird.

6. 187.

Nach diesem S. sollen Grbuser und Banketis immer gur Ausschlung von Nieberungen und gur Erhöhung der Kahrbahn benugt werden; da dies jedoch nur dann wird geschehen können, wenn der Weg dies ersovbert, so wird nach dem Worte "und" in der Ieus gelle einzuschalten sein, "wenn dies ersovberlich ist."

Im 2ten Cat ift unbedingt bie Fortschaffung von Faschinenlagen vorgeschrieben, die nicht allgemein gwednaßig erscheint, weshalb beantragt wird, baß bas Wort "Faschinenlage" wegbleibe, und nachher state "Körper bes Weges," gesett werde "die Decklage bes Wegetorpere."

S. 189.

Diefer S. schreibt unbedingt die Anlegung von Seitengraben vor. Da es' aber Wege giebt, bei benen Seitengraben burchaus nicht erforbertlich und ogar nachtheilig sein tonnen, so wird vorgeschlagen, bag ber Eingang biefes S. so gefaßt werbe:

"Die Nebenlandftragen find überall, mo es erforberlich ift, mit Geitengraben ju verfeben."

S. 190.

Diefer S. schreibt eine Erhöhung ber Wege mit Rudficht auf temporaire Ueberschwemmungen vor. Da eine folche Wegeerhöhung jeboch oft fehr fostbar und schwierig sein wird, so scheint biesa Bestimmung in ihrer Allgemeinheit gleichssalls zu streug und es wird beantragt, daß flatt des Worts "temporatres" gesett werde "regelmäßig oder häusig wiederfehrende."

6, 191,

Die Berfammlung ift ber Unficht, bag in biefen Rallen fehr füglich eine Befchrantung ber Damm-Frone bie auf 12 Ruf Ctatt finden fonne, und beantragt biefelbe.

6, 192,

Die Berfammlung fann fich mit ben in biefem 6. enthaltenen Bestimmungen über die Unwendung pon Rafchinen nicht einverstanden erffaren und ift vielmehr ber Unficht, bag fie auch jur Gruublage bes Weges mit Huben angewandt merben fonnen. Die Bestimmung, bag fie nicht höher ale bas fleinfte Commermaffer reicht, ju legen find, fcheint ju uns bestimmt und zu freciell, die 2 guß bobe Riebbefchuttung ju laftig und unnothig, medhalb ber zweite Cas biefes S. von "Much" bie "befchutten" folgenbermagken gefaft merben fonnte :

"Much in biefen Rallen burfen, fomobl gur Ginfaffung bes neuen Wegeforpere, ale jur Grund-·lage beffelben . Wafdinen gebraucht merben, ies boch find biefelben in gehöriger Diefe ju legen . und mit einem Damm von tauglichem Befestis aunasmaterial minbeftens 1 Sug boch ju befdbutten."

Aus bem Borftebenben folgt von felbft, bag ber lette Cas bes S. von "Uebrigens" bie "aulaffig" megfallen mußte.

S. 194.

Rur Die Coblenbreite ber Seitengraben icheinen 12 Roll fatt ber im Entwurf festgefesten 48 Roll au genugen, und bie entfprechenbe Beranderung mirb beantragt.

Muger ben Ueberfahrten burften auch "Uebertriften" ju ermabnen und mit anguführen fein.

Enblich fcheint bie Unlegung und Beibehaltung von Siffertanalen, von Roppel- ober Eriftfielen in manden Fallen unentbehrlich, fo wie auch unfchab. lich, wenn nur fur Abflug in ben Geitengraben geforgt wirb; weshalb ber Wegfall bes letten Gages biefes G. beantragt mirb.

6, 197,

Der Gingang bee S. bestimmt, baf bie Beite ber Siele fich nach bem Beburfnif richten foll. Siemit einverftanden, wird von ber Berfammlung auf ben Weafall bes 2ten Capes biefes S. jur Befeitigung unnöthiger Roften und Befchwerben angetragen.

6, 208,

Diefer S. enthalt verschiebene Borfdriften über Breite und Beichaffenheit ber Bruden und fchreibt am Schluffe vor, bag biefen Erforderniffen, mo ed noch baran fehlt, fofort Benuge geleiftet werben foll. Huch biefe Bestimmung fcheint ju ftreng und bie Beglaffung bee letten Cabes wird angerathen.

6. 204.

Bleichfalls in ber Abficht, um bie Borfdriften bes Entwurfs ju milbern, tragt bie Berfammlung barauf an, bag ber erfte Cat biefes S. megfalle, weil es nicht erforberlich erfcheint und fehr viel toften murbe, allen Bruden eine Breite bon 24 Ruf au geben.

Wenn am Ende bes G. vorgefdrieben ift, bag bie Bruden regelmäßig fo conftruirt werben follen. bag bie Balfte ber Unterlage , Balfen bei Sauptreparaturen auch als Unterlage fur eine Rothbrude bienen fann, fo fcheint auch biefe Beftimmung gleich= falls zu foftbar und nicht von entfprechenber Wichtigfeit, und bie besfällige Bestimmung tonnte megfallen.

S. 205.

Diefer 6. verlangt bie Berftellung einer feften Fahrbahn auf allen Rebenlandstragen. Streng genommen murbe barnach Steinpflafter ober ein gang dauffecahnlicher Weg verlangt werben fonnen, mas eine ju boch geftellte Forberung fcheint. Ge wird beshalb beantragt, bas Wort "feft" burch "aut" au erfenen.

S. 207.

Rach biefem S. foll ber lofe und leichte Candboben eine Beimifchung von Lehmerbe erhalten. Da es aber manche Gegenden unsers Laubes giebt, wo die Eehmerbe nicht in der Räde zu haben ift, so diestein auch diese Bestimmung zu ftreng und eine Bericksichtigung der etwanigen Entfernung des fraglichen Waterials von der Gebranchsstelle durch die Finschaftung der Worte "inspfern sie, (die Lehmerde) in der Kniffenung von einer halben Weile zu haben ist," wird angerathen. And dem gleichen Grunde wird beautragt, daß es statt, "Liedbeschiftitung" heisen möge "Kied- oder Candbeschüttung," und daß am Ende des 3. für den Gebrauch der Thon- oder Albserde, dieselse Bestimmung über deren Entsernung von der Eeste des Gebrauchs, wie dei der Lehmerde hinzusassisch und est, wie bei der Lehmerde hinzusassisch werde.

6. 208.

Dieser & enthält nach bem Erachten ber Versammung zu specielle Verschriften, beren Vesselgung zum Theil nach ber Veschaffenbeit bes Augest nicht erforberlich, zum Theil aber auch schwer zu bewirfen sein wird, und sie glaubt bestalb bie Weglassung bieses & beantragen zu mussen.

§. 209.

Der 2te Cat biefes S. schreibt vor, bag bie Riedauffchüttungen verzugsweife in fenchter Jahrezeit vorzunehmen sind. Da bie Zweckmäßigkeit dieser Vorfchrift unter allen Umfländen indeß mit den Frsahrungen mehrerer Witglieder der Versammlung nicht übereinstimmt, so wird die Weglassung bes 2ten Cates diefes S. beantraat.

6. 212.

Mit Begiehung auf die bereits früher gemachte Bemerkung wegen ber festen Fahrbahn, und bamit nicht ohne Noth Steinpflasterung verlangt werden fonne, schlägt ber Ausschulg ver, biesem S. folgenbe Rasiung au geben:

"Cofern die Serstellung einer guten Jahrbahn burch die Unsschirung der in den §§. 205 bis 211 enthaltenen Bestimmungen nicht thunlich ift, muß der Wegeförper mit einem Steinpflafter verfeben werben."

6. 213.

Es scheint ber Versammlung wünschenswerth, daß, bevor die Wegebehörden über die Art ber Instandsetzung der Rebenslandstraßen entscheiden, weinigtens den Commünevorstebern Gelegenheit gegeben werde, sich zu außern, und sie schlägt deshalb vor, daß nach dem Vortneffert." eingeschaftett werde "nach vorgängiger Vernehmung der Commünevorsteber."

6, 214,

Die Forderung dieses S. scheint wieder zu ftreng und zu belästigend für die Commünen, da die Rebensandfragen dann eben so fostbar wie die Shaufsen werden würden. Die Versammlung halt beshalb die strenge Ausstührung dieser Vorschriften für unthunlich und beantragt die gänzliche Weglassung biefes S.

S. 215.

Much für bie Bestimmung biefes S. icheint eine Ermäßigung babin rathfam, bag für bie Steinpflafter eine Breite von 12 Rug ftatt von 16 Rug feftgefett merbe. Werner icheint es gwedmafiger, wenn bas Steinpflafter immer auf einer Ceite bes Weges gelegt, und babei mehr auf bie localitat, als auf bie Simmelegegend Rudficht genommen merbe, und barauf, bag bas Pflafter von einem Orte bis jum andern auf berfelben Geite bes Weges liege, bamit bad Ueberfahren von einer Geite auf Die andere vermieben merbe, und eine entsprecheube 21banberung wird in Borichlag gebracht. Der lette 21bfat bes 6. entbalt eine bestimmte und fvecielle Bestimmung für bie Abbadung bes Groweges, und bie Berfammlung folagt vor. baf co ftatt biefer Beffimmung beiffen moge:

"Und ift bemfelben bie nothige Abbadhung ju geben."

S. 216.

Bei biefer Bestimmung, wornach nur gespaltene Kopfsteine von einer bestimmten Sobie zur Pfalterung angewandt werben sollen, scheint gleichfalls eine Milbertung erforberlich, wenn bie gestellte Fore

berung bie Rrafte ber Communen nicht überfleigt, und bie wirfliche Hueführung bes Beforberten gefichert werben foll, und bie Berfammlung beantragt beehalb, bem S. folgende Raffung ju geben:

"Bur Pflafterung burfen nur fantige Ropffteine von acfundem und festen Granit und ber erforberlichen Sohe vermanbt merben."

6. 217.

Die Verfammlung balt es fur bas mefentlichfte Grforbernif eines guten Steinpflaftere, bag bie Steine in Berband gefett merben, und beantragt beshalb, bag nach ben Worten: "neben einanber" eingeschaltet werbe ..in Berband."

Mus ben früheren Untragen folgt von felbit ber Borfchlag, bag ber lette Cat biefes S. beife:

"Für bie 12fußige Steinbahn genügt eine 2001bungehöhe von 3 Boll."

6. 218.

Diefer S. fcheint abermale ju viel ju verlangen, und ba ber 3med burch bie verlangte Legung ber Steine im Berband binreichend erzielt mirb, muß bie Weglaffung biefes S. beantragt werben.

6, 219,

Diefer S. verlangt unbedingt bie Hufbringung einer bunnen Lage Ries auf bas Pflafter. Da es aber, wie fchon bemerft worben, nicht überall Ries giebt, fo burfte gefett werben :

"Gine bunne Lage von Ries ober Canb,"

S. 220.

Rach biefer Borfchrift follen Steinpflafter ftets por bem Gintritt ber naffen Berbftgeit gelegt werben. Den Umftanden und ber Witterung nach mochten indeß Ausnahmen julaffig ericheinen, weshalb bie Weglaffung bes Wortes "ftets" beantragt wirb.

6. 223

Der Berfammlung hat es zwedmäßig erfcheinen muffen, bag ben Wegecommunen bei Entwerfung bes Plans über bie Musführung ber Wegearbeiten Belegenheit gegeben werbe, ihr Intereffe mahraunehmen, und fie ichlagt beehalb vor, bag nach bem

Wort " Oberlandwegeinspector" eingeschaltet werbe : .. und ben Communevorstehern."

6, 224,

Im zweiten Abfat biefes S. heißt es, bag regelmaffig in jedem Serbit neue Riebaufichuttungen veraenommen werben follen, und zwar bei feuchter Bitterung. Da fich erfteres füglich nach bem Beburfnig richten fann, letteres aber erfahrungeweife nicht immer zwedmäßig ericheint, fo mochte bas Bort "regelmäßig" burch bie Worte : "fo meit erforberlich" erfett und bie Bestimmung wegen ber feuchten Bitterung wegfällig merben.

Bor bem letten Cat burfte ferner eine Beftims mung wegen ber febr nothwendigen Conung ber Wagengleife auf folgende Urt eingeschaltet werben:

"Die Gonung ber Wagengleife muß außer ber Caat - und Erntezeit regelmäßig wochentlich beschafft werden ; both follen die Gleife in ben tiefen Candwegen bis jur Berftellung ber perordnungemäßigen Ginrichtung nur fo befchafft werden, ale es erforberlich ift."

Enblich icheint es ben Communen füglich überlaffen werben gu fonnen, wann fie bie Materialvorrathe herbeischaffen wollen, und wird beshalb beans tragt, bie letten Worte von "und, bis benuten" megfallen zu laffen.

S. 226.

In Uebereinstimmung mit ben gu S. 194 gemachten Bemerfungen burfte ber zweite Gas biefes S. wegfallen. Rudfichtlich ber Schlugbestimmung über bas gewonnene Canb halt bie Berfammlung mit Rudfidit barauf, bag bie Communen bas erforberlide gand hergeben und anschaffen muffen, auch für bas Richtigfte und Zwedmäßigfte, bag benfelben bas gewonnene Band überlaffen werbe, und beantragt ftatt bes letten Capes folgende Bestimmung :

"Das gewonnene Wegeland ift ber Wegecommune ju überlaffen."

S. 227.

Hus bem vorfiehenden Borfdlage ergiebt fid) von felbit ber fernere :

"Daß biefer Boll gang wegfallen moge."

Diefer S. enthalt keine Bestimmung darüber, won wem die Entschadigung für die nothwendig geworbene Verlegung einer Bauftatte geleistet werben soll, und die Versammlung beautragt, daß nach dem Worte "gegen" eingeschaltet werde: "eine von der Regierung zu gablenbe."

6, 230,

Im Schluffat biefes &. ist bie Pfiasterung ber Dorfstragen als Regel festgefest, und bie Anfegung von Seitengraben fatt gepfiasterer Rinnen vorgefohrieben. Da aber auch bier bas Beburfnig und bie Localität zu berücksichtigen sein werben, fo schlägt bie Wersammlung vor, baß flatt ber Worte "in ber Regel" geseht werbe: "wo es erforderlich ist," und flatt bes Wortes "anstatt" "ober."

§. 233.

Nach der Eingangebestimmung dieses. sollen Rebenslandstraßen, wo sie über freies Feld führen, vorzugedweise mit Obsibdumen bepflangt werden. Da diese aber auf freiem Felde schwerlich gedelche werden und zu bestürchten steht, daß die Comminun zu unnöthigen Ausgaben genöthigt werden könnten, besantragt die Versammlung, daß das Wort, "vorzugedweise" wegfalle und es heiße: "durch Pflangung von Obse und anderen Waumen u. s. w." Im Schluß dieses. sönnte nach dem Wort, "Richtsstangen" noch eingeschaftet werden: ", oder durch Erdynumiden," weil diese dem Zweet der Wegebeseichung gleichfalls entsprechen.

S. 237.

Die Bestimmung bes britten Sabes bieses S, baß bie fleinere Wegecommune, beren Verhältniß jum größeren Wegechistrict hier nur in Betracht fommt, bas erforberliche Material bis auf eine Meile herbeischaffen soll, scheint ju hart und brüdend, besonbers mit Rüdssicht barauf, baß volle oft fleinere Dorfchaften in ben Saub- und helbegegenben bes Laubes, welche in ber Regel verhältnißmäßig lange Wege-

ftreden haben, treffen wird, und die Versammlung beantraat:

"Das bie Entfernung einer Meile auf Die einer balben Weile reducirt merbe."

Da es ferner nach dem Grachten der Verfammlung unthunlich ist, eine allgemein paffende Repartitionsnorm für alle Theile des Landes festgustellen, so scheint es nur ersorderlich, daß die Subrepartitism nach Landbesit, doch mit Ausschlung der Repartition nach Landanschuß, sestgest werde, wonach der lette Say des S. au ändern wäre.

6. 240.

Rach der Schlugbestimmung diefes S. soll die Betretteng auch darüber bestimmen, ob die betreffende Betrett unter ber Lettung eines Aunstverständigen ausguführen sel. Dies scheint aber eine zu drückende und beschwerende Bestimmung zu enthalten, weshalb er Wegfall des legten Sabes dieses s. von "so wie bis zu Ende" beantragt wird.

S. 241.

Wenn in biefem S. vorgeschrieben ift, bag bie Arbeit ftete biffentlich verdungen werden foll, so kann dies freilich im Allgemeinen nur gebilligt werden. Für singulaire Fälle und Verhältnise möchte indes die Wossickeit einer andern Bewertstelligung der Arbeit nicht ausgeschlossen, und ftatt des Wortes, "ftet" "in der Regel" geseh werden.

6. 244.

Bu biefem S. ist zu bemerfen, daß die Königliche Rentesammer in mauchen Communen hertommliche Verpflichtungen zur gangen oder theilweisen Unterhaltung der Brücken und Siese hat, und daß es daher erforderlich scheint, daß die Beibehaltung biefer Verpflichtungen bestimmt ausgedrückt werde, erwa durch den Zusaß:

"Bo die Königliche Rentefammer bisher bie Berpflichtung gur alleinigen ober theilweifen Unterhaltung von Bruden und Sielen gehabt hat, bleibt biese Berpflichtung unverändert, fowie es ferner zu befimmen fein möchte, baß in ben Marichen die Bruden, beren Unterhaltung

den Wafferlofungscommunen obliegt, auch biefen verbieiben folle, da fie am meisten bei beren Unterhaltung interessirt find, und tein Grund vorhanden ist, ibnen biese Last adzunehmen."

S. 245.

Diefer S, verpflichtet die Rammer freilich jur Unterhaltung der Wegestreden, die auf betdem Seiten won Königlichen Mooren und Sehegen begrängt werden; — derfelbe Srund verpflichtet die Königliche Rentefammer nach dem Grachten der Versammtung aber auch zur halbschiedlichen Unterhaltung der Wegestreden, die auf der einen Seite von herrschaftlichen Grundstrücken begrängt werden, und die Bestimmung dieses, würde bengemäß so zu treffen sein:

"Bo bie Wege auf beiben Seiten ober auf einer Seite von und juftanbigen Mooren, Gebegen ober anbern Grundftaten begrängt merben, follen biese Wegestreden gang ober refp. halbschieblich auf Kosten unserer Kasse in Stand gesetzt und unterhaften werben, wenn ic."

S. 250.

In biefem S. möchte es noch beutlicher anszubruden fein, bag der Ertrag ber ausnahmsweise zu gestattenden Wagengelbersebungen ben betreffenden Communen zustießen folle.

6, 252,

Wit Rücksicht auf die Buschladungen, welche auf dem Cande. vorkommen und füglich nicht auf eine Breite von 10 Fuß eingeschränkt werden können, durfte nach dem Worte "Kadungen" eingeschaftet werden : "bon Frachtfuhrwert."

. 6. 253.

Die in biesem S. enthaltenen Gewichtsbestimmungen icheinen zu hoch, so baß die Redenlandstraßen zu febr leiben und ihr Sebrauch dem der Aunstistraßen um so mehr vorgezogen werden würde, und die Versammlung beantragt beshalb eine Perabsetung des Cadungsgewichts auf resp. 5000 und 6000 Ph. sir vierrädriges, und auf 2/3 dieses Sewichte für zweiradriges Kuhrwert.

Beilagen : Deft jur Stanbe : 3tg. 1840.

6. 260.

In Uebereinstimmung mit ber ichen jum \$. 174 gemachten Bemerkung beantragt bie Versammlung eine Veranberung bes ersten Sabes biefes \$. babin, bod es beife.

"Das Fuhrwert und das Gespann haften event. für die verwirften Brüchen und etwanigen Kosten, jedoch ist der Führer zunächst in Anspruch zu nehmen."

6. 262.

Die Bestimmungen bieses S. für die Mebenwege enthalten nach bem Erachten der Versammlung verschiebene Vorschriften, die theise zu allgemein und zu strenge, theise nicht ausreichen sind. So durfte in der Warsch eine Wegebreite von 16 Fuß nicht immer auserichen, und es duffte nach dem Worten "von 16 Fuß" eingeschaltet werden : "in den Warfchn jedoch, wo solches ersorberlich ift, von 20 Fuß."

Die Seitengraben tonnen, wie icon mehrmals bemerkt worben, nicht fur allgemein erforberlich gebalten werben, weshalb ber Busab beantragt wirb: "wo sie erforberlich find."

Offine Mulben und Durchfahrten burch fließende Gemäffer scheinen bei festem Sandgrunde nicht ge-fahrtlich, und baher auf ben Rebenwegen auch unter biefer Bedingung geduldet werden zu tonnen, weehalb and ben Worten "ausgepflastert find" einzuschalten wate: "ober baß sester Sandgrund vorhanden ift."

Ferner icheint eine 10fußige Breite fur Brudenbahnen und Quersiele auf ben Nebenwegen auf ber Geeft hinreichend, und ware bemnach 10fußige statt 12fußige zu segen. Fur die Rebenwege duffte die Benugung unbehauener Felbsteine auch auf ben Brudenbahnen gestattet sein, und wird baher die Weglafjung ber Borte "fur letztere" beantragt.

Enblich möchte ber lette Sat gang wegfallen tonnen, und eine allgemeine Bestimmung hingugufügen sein, bag eingelne Ausnahmen ben Umftanben nach von ber Schleswig holsteinischen Regierung gu gestatten waren.

6, 263,

Bur größeren und vollständigern Deutlichkeit icheint es erforberlich, bag am Ende bes erften Sates nach bem Bort "Berbindungslinie" eingeschaltet werde: "wischen bem Bestimmungsort ober ber nachsten bahin fuhrenben Cambftrage."

S. 265.

Um ber Willfuhr vorzubeugen, scheint es erfors berlich, baß die von einer Commune an die andere au leistende Vergütung für Wegebesserungsmaterial nicht von der Districtsobrigsteit allein bestimmt werde, fondern daß diese eine Taxation veransasse, und so bie Vergütung ausgemittelt werde, und der Schluß bes ersten Absabes könnte demnach lauten:

"Den Umftanben nach gegen eine Vergütung zu gemähren hat, welche burch eine von ber Difrictsobrigkeit zu veranlassende Saxation ausaumitteln ist."

§. 266.

Mach ber im zweiten Cat biefes & enthaltenen Bestimmung soll bie Vertifeilung ber vermessen und bonitirten Wegestreden unter Berückschrigtigung bes Landausschusses geschoben. Die Vertifeilung nach Landausschluß scheint indes die allerunbilligste und auf bloger Zufälligsteit am meisten beruhende, und bie Versammlung schägt beshalb vor, ben letten Sab biefes & so zu fassen:

"Die Ausführung aller übrigen Wegearbeiten ist, nachbem auch diese Wege vermeffen und bonitirt und nach Laubbests, jedoch ohne Berückstigung des Anschusses vertheilt sein werben, von den einzelnen Grundbesthern einseitig au beschäften."

§. 269.

Um zugleich die Bebingung auszubruden, unter welcher die Berfegung eines Rebenweges in die Classe der Mebenlandstraßen stattsinden kann, und da ce billig erscheint, daß eine solche Berfegung auf Kolled bes gangen Landes geschieht, wie sie zum Bestem und Rugen des gangen Landes geschieht, schlägt die Berfammlung folgende Fassung bieses S. vor:

"Insofern sich in der Folge durch veränderte Conjuncturen das Bedürsniß herausstellen sollte, daß gegenwärtig in die Classe der Rebemage gehörige Wege in die Classe der Nebemlandstraßen verjetzt werden, so ist solches nach Vernehmung sämmtlicher Wegecommünen des Districts und genügender Constatirung der für diese Veränderung redenden Gocalverhättnisse durch Unsere Schlesnig-Holsteinsche Wegierung zu verfügen und auf Landestosten zu bewerkstelligen."

6. 273.

Får die Fußsteige in der Geest scheint die Bestimmung biefes S. genügend, allein für die Marfch,
wo die Fußsteige für den Bertchr von größeren Bichtigkeit sind, und deren Unterhaltung schwieriger und kolfpieliger ift, scheint eine andere Requirung erforderlich; für welche die Versammlung sich indeß außer Stande sieht, bestimmte Normen vorzuschlagen. Sie beautragt daher folgenden Zusatz zu diesem S.:

"Dinsichtlich ber Marich foll die Regulirung berfelben jedoch, wo eine folde noch fehlt, burch unsere Schleswig- Polleinische Regief rung nach Regeln ber Zweckmäßigkeit veranlage werben."

S. 277.

Die Versammlung tann teinen hinreichenden Grund für die Bestimmung dieses "wodurch die Anwendung bes Erpropriationsversahrens behuf Un- und Berlegung von Jussteigen andgeschlossen ist, einsehen und ichlägt beshalb vor, daß ftatt der Worte "so wenig ", sowoss" gefett werde.

§. 278.

Die Bestimmungen bieses S. über die Angabe ber Grundstüde, die von den Fußsteigen berührt werden, der Uebergangsstätten und der bei der Unterhaltung bieber in Betracht gesommenen Umstände in den zu entwersenden Berzeichnissen, scheinen theils den Beamten eine gang außerordentlich mublame Arbeit aufzuburden, theils feinen bleibenden Außen

att gemabren, weil bie Grunbffude faufig in anbere Sanbe übergeben und es burften beshalb bie Worte non .. Ge foll" bis .. enthalten" meafallen.

Bas bie in bem Unbange A. bes Entwurfe enthaltenen Straffennene betrifft, fo bat bie Berfammlung auch bas fur bas Speripathum Schlesmia porgefdlagene Wegenes rudfichtlich ber Quantitat ber Chauffermeilen feiner Prufung unterzogen, meil bas Serzoathum Solftein, bem Entwurf gufolge, gu ben Rollen ber im Bergogthum Schlesmig ju erbauenben Chauffeen beitragen foll und amar ans Grunden ber Billigfeit, welche bie Berfammlung um fo bereitwilliger anerfennt, als eine befonbere Mufforberung zu biefer Theilnabme, melde nach befinitiver Weltstellung ber Straffennete pon einer fünftigen Stanbeverfammlung rudfichtlich ihres Betrages naber ju berathen fein wirb, in bem allgemeinen Canbeswunfch licat, bie Banbe ber Bereiniaung gerabe in bem Mugenblide amifchen beiben Sergogthumern fefter au fnupfen, mo biefe Bereinigung anderweitig gefährbet icheint. Bei ber Beurtheilung bes Bedürfniffes nach Chauffeen ift Die Berfammlung von ber im 6. 3 bes Entwurfe enthaltenen Bezeichnung bee Begriffe ber Sauptlanbftragen ausgegangen, baf fie namlich jur Berbinbung ber Sperapos thumer mit einander, mit bem Muslande und mit ben bebeutenberen Plagen bes Inlandes unter einander bestimmt find, bat aber babei eine möglichfte Beidranfung ber ju chaufffrenben Deilenzahl im Muge behalten, bamit nicht ein mit bem 3med in feinem Berhaltnif ftebenber Roftenaufwand verans laft werbe. Mus biefem Befichtepunct hat bie für bie Derzogthumer nach bem Entwurf zu chaufftrenbe Meilenzahl im Berhaltnif jur Grofe bee Canbes und bei ben porbandenen Waffercommunicationemits teln ju bebeutent ericbeinen muffen, und gmar um fo mehr, ale burch bie funftige verbefferte Ginrichtung ber Rebenfanbitragen bie Communication icon erleichtert merben mirb.

Bon biefem Standpuncte aus, und unter ausbrudlider Anerfennung, baf bei ber Beurtheilung ber Straffengige Localfenntniffe und Intereffen einen ju großen Ginfluß auf bie einzelnen Befchlugnahmen geaußert baben fonnen, erlaubt bie Berfammlung fich folgenbe Borichlage rudfichtlich ber Chauffeen.

A. 3m Bergogthum Schleswig. Ad 6. 5.

Daf bie Strafe von Levendau über Gdernforbe nach Schleswig und nicht nach Wiensburg geführt werbe, und amar

- 1) weil baburch eine Griparung von 3 Deilen Chauffee erzielt, und ber Weg nach Rieneburg nur um circa eine Deile verlangert mirb;
- 2) weil baburch eine, feiner Unterbrechung audge, feste Communication erlangt wirb, mabrend bei Miffunde eine Unterbrechung jur Bintergeit leicht Statt finben tann, unb
- 3) weil bie Wege amifchen Gdernforbe unb Flendburg meift in einem porzuglichen Ruftanbe fich befinden, und eine Chauffirung beshalb weniger erheifchen.

Ad Nr. 6.

Dag bie Chauffirung biefer Strafe gang unterbleibe, weil ber Bertehr ju gering und eine gute Debenlandfrage bem Beburfnif beffelben entfprechen burfte und bier bon einer Berbindung bebeutenberer Mrt nicht bie Rebe ift.

Ad Nr. 8.

Dan biefe Strafe beim Mangel commerzieller Intereffen, welchem ber parallel laufenbe Schlesmig . Solfteinifche Ranal genugen burfte, gang meafalle.

Ad Nr. 9.

Dag auch biefe Strafe megfalle, meil auch bort Baffercommunication Statt finbet, und bie Bege jum Theil in einem auten chauffeeabnlichen Auftanbe fich befinben.

Rach biefen Boricblagen murben von ben im Entwurf projectirten 751/4 Meilen für bas Servoa. thum Edilesmia 283/4 Meilen Chauffee meafallen, und nur 461/2 jur Chauffirung übrig bleiben. 65 *

B. 3m Bergogthum Solftein. Ad Nr. 1,

mit 22 Stimmen gegen 21, daß bie Strafe von Reufladt über Gutin nach Segeberg geführt werbe, und amar:

- 1) Weil dadurch nach Abzug der von Gutin zu erhauenden Strecken 2 bis 3 Meilen Chausse erspart, und die Entsernung von Reuftadt nach Hamburg doch nur um höchstens eine Meile verlängert wird:
- 2) weil baburch ein febr schwieriges und burch Passitung großer Biesenstrecken durch bie nothwendigen Brüden über die Trave und die Durchdammung des Benssensense Eech, durch den Unsauf fruchtbaren Candes und den Mangel an Steinmaterial, außerordentliche Koften verantalisches Terrain vermieden und
- 3) endlich für mehrere Theile bes öftlichen Solfleins eine leichtere Communication mit Samburg erlangt wird, indem biese Straße die Oldenburger Straße aufnimmt und die Gegenben um Ploen und Lütjenburg sich ihr leicht auschließen können.

Es wird dabei felbstverständlich vorausges sett, daß Gutin die in feinem Gebiet befindlichen Theile dieser Straße chausstre.

Ad Nr. 4

mit 26 Stimmen gegen 17, daß die Strafe von IBehoe nicht nach Welborf, fondern nach Wilfter, Brunsbatteler-Hafen, Rufelder-Hafen, Marne, Weldorf, heibe, Friedrichstadt, geführt und mit einem Seitenarm nach dem Wöhrdener Hafen, der für heibe und die gauge dortige Segend von der allergrößten Wichtigkeit ist, versehen werde.

Die Wichtigfeit bes Brunebutteler Safens ift ichon in ben uns mitgescheilten Motiven jum Entwurf ber Wegeorbnung hervorgehoben, und ba zwischen Stehce und Meldorf fo gut wie tein Bereiter Etatt findet, und bie bahin führende Straße eine verhaltnigmäßig unbewohnte und arme Gegend burchscheiben wurde, fo scheint biefer Vorlidlag,

obgleich bie Delborf eine Chausseverlängerung von einer Weile eintritt, bennoch gerechtfertigt, ba

ad Nr. 6

viefe Chanster mit 31/4 Meilen wieder wegfallen würde, und also ohne wesentliche Beeinträchtigung der Communication immer noch eine Meile erspart werden wurde und durch die vorgeschlagene Chanster wirde und fruchtbare Gegend durchschnitten wird.

Ad Nr. 7.

mit 32 Stimmen gegen 11, daß die Chausse von Kiel nach Lufjenburg wegfalle, und statt dieser eine Shausse über Pretz und Ploen, und zwar directe durch diese Etadt, dis an die Beustadt-Hamburger Schausse bei Hallender geführt, und mit einem kleinen Seitenarm von Ateinmühlen nach Gutin versehen wurde. Zugleich wurde Oldenburg mit Seisligenhafen, und Lutjenburg mit Ploen und dadurch mit der Reuftadt-Hamburger Chausse durch eine Shausse zu verbinden sein.

Shauffer ga orunden feilich Oldenburg, heiligenshafen und Lütjenburg feine direte Chausseeverbindung mit Kiel erhalten, allein die Berbindung mit Hamburg eine leichte und sichere, und die mit Kieldurch die von Preetz aus dahin sührende Shaussee eine erseichterte sein, und Preetz und Ploen, so wie der gange nordsseliche Eheit von hossischen erse. wie kiele Theil von hossischen erse.

Ad Nr. 8

beantragt die Versammlung mit 32 gegen 13 Stimmen noch eine Verbindungschausse von Sludstadt nach Einshorn, da die Wichtigkeit bes Verkehrs bies zu erfordern scheint, und die herstellung einer Nebenlandstraße durch die Marsch eben so große Kosten veransaffen würde.

Ad Nr. 9, 10 und 11,

bag biefe Chauffeeftreden gang wegfallen und infofern es erforderlich als Regenlandstraßen in Stand gefest werden, weil der Verfehr auf benfelben theils zu unbedeutend, theils auch feine Aussicht vorhanden ift, einen directen Frachtverfehr mit Beutschland über Trittau zu bewirfen. Wenn die Majorität der Ständeversammlung das von dem Ubgeerdneten der größeren Giter zu Baterneverstoff entworfene Straßennet verworfen hat, so glaubt dagegen die Minorität der Versammlung (bestehend aus 16 Mitgliedern), daß dieses für die Anlage von Kunsstraßen vorgelegte Straßennet am meisten zu empsehlen, und seine Ansführung anzurathen ist.

Der Borfchlag bes bezeichneten Abgeordneten

befteht in Rachfolgenbem :

1) Gine Runfistraße von Altona über Pinneberg, Eimshorn nach Igehoe (mit einem Seitenarm von Greventop nach Glüdstadt);

- 2) von Ihehoe a) die alte Pauptstraße nach Rendsburg; b) über Wilfter, Brunsbutteter-Hafen, Neufelber-Safen, Warne, Welborf, Deibe, Friedrichstadt;
- 3) von Altona über Beibfrug nach Gegeberg;
- 4) von Segeberg a) nach Neuftabt; b) über Saffenborf nach Ploen und weiter bis gutjenburg;
- 5) von Riel über Preet burch Ploen, Saffenborf, Uhrensboed nach Lubed;
- 6) von Entjenburg über Selent und Raftorff nach Rieler Raisborf an ber Preet, Rieler Chauffee;
- 7) von Beiligenhafen nach Olbenburg.

Bei Beurtheilung der verschiedenien Straßennehe hat die Minorität es nicht in Abrede stellen wolfen, daß das von der Wajorität angenommene Straßenneh 9 bis 10 Weilen weuiger in Kunsstraßen zu verwandeln aufgiedt, und mithin schneller vollführt werden wird; die Winorität hat aber geglaubt, daß es dei einem Unternehmen, wie das vorliegende, nicht berücksichtigt werden könnte, ob 40 Weilen oder 50 Weilen in Kunsststraßen verwandelt werden, wenn dadurch die Ausstührung des letztern Vorschlages der Zwei des ganzen Unternehmens vollständig erreicht wird, während erbei der Ausstührung des von der Wasstührung des bei der Ausstührung des von der Masstührung des Perzog-

thums nicht erreicht wird, soubern biefe Kantestheile nur zu ben bedeutenden Rosten zugezogen werden, während sie von den Voersheilen, welche Kunststraßen gewähren, ausgeschlossen werden. Unsberüdfichtigt und von den Wohlthaten der Aunststraßen ausgeschlossen deten aber, nach dem Vorschlage der Versammlung:

- 1) bas gange Amt Abrensboed;
- 2) ein Theil bes Umtes Ploen;
- 3) bie Communication zwifden Riel, Ploen, Abreneboed ic. mit der Stadt Lubed, mit Lauenburg und Medlenburg;
- 4) ber gange Guter Compler zwifchen Ploen und Editienburg, und öftlich, nordlich und weflich ber genannten Stadt, namentlich die Guter Schonweibe, Rangau, Lammersbagen, Reuhaus, Panfer, Clamp, Schmoel, hobenfelbe, Baterneverstorff, Reuborf, Pelmeborf, Futterkamp, Alettamp, Weißenhaus.

Es ift nicht zu verfennen, bag

- 1) das Amt Ahrensboeck eine besondere Berückschigung bessalls verdient, weil der Bau einer Nebenlandstraße bei dem außerordentlich schweren Boden völlig eben die Schwierigkeiten darbietet, die derselbe in der Warsch hat, und die bei diese in Betracht gezogen sind, obwohl den Warschen während eines großen Theils des Jahres die Wasserommunication freiselt, während es dem Amte Ahrensbeeck an einer guten Communication mit Lüber (las bemisenigen Orte, an welchen die Producte des Landes nothwendig abgeseht werden müssen, und von welchem die Bewohner Ahrensboecks ihre Bedürsniffe allein beziehen können) durch aus fehlt;
- 2) bürfte überhaupt eine Runststraße von Rief gur birecten Berbindung nicht nur mit Lübeck, sondern auch mit Lauenburg und Medfenburg ein wesentliches Bedürfniß sein, und auf teis nem andern Bege, als bem angegebenen,

gwedmaßig und felbftftandig erreicht merden fonnen.

Much fann nicht in Abrede gestellt mer-

3) bie Ctabt Butienburg nicht nur ber Angabl feiner Ginwohner nach, fontern befontere feiues Safens wegen, von Berudfichtigung bei ber Berbindung ber Orte burch Runftfragen, fowebl mit Samburg ale mit Riel, nicht aus. gefchloffen bleiben barf. Mit beiben Stabten bat Lutienburg fcon jest nicht nur Derfonen. fondern and Frachtverfebr. Es tragen biergn Die genaunten größeren Buter, welche Lutjenburg umgeben, namentlich bedeutend bei, und wenn jest ichon regelmäßig Frachtwagen fowohl nach Samburg ale uach Lubed von Lutjenburg abgeben, und ber Perfouenverfehr, fo wie ber Waarentransport gwifden Lutjenburg und Riel bedeutend genanut werben fann, fo ift es nicht ju bezweifeln, bag biefer Ort und beffen Umgebung (mit bem Safen Sodywacht), bie zu ben fruchtbarften und am meiften bes völferten bes Laubes gehört, und mit Ginfchluß ber Ctabt Lutjenburg menigftene 11 bis 12,000 Ginmobner gablt, fich ungemein beben wird, wenn er burch Runftftragen mit Riel, und über Ploen mit Samburg in Berbindung gefest mirb.

Die Minorität glaubt baher bas bezeichnete Strafennes, als bem gangen Lande mobilibatig, empfehlen zu muffen, und balt fich überzeugt, bag, wenn baffelbe zur Ansführung gebracht wird, fein Theil bes herzogthums unberudfichtigt bleiben, und alle Bewohner befielben, welche nicht unmittelbar au ben zu erbauenden Aussistrafen wohnen, sich boch auf fehr turzen Wegestrecken mit benselben in Verbündung segen werben.

Bu ben gemachten Modificationsvorschlägen hinsichtlich bes Straßennehrs für die Hauptlandfraßen bes Herzogshums Hossein gehört endlich noch die Veränderung der sud Nr. 3 bezeichneten Linie von Einshorn über Pinneberg nach Altona babin, bag in biefe Linie ber Fieden Ueterfen mit aufgenommen, mithin die angulegende Chausse von Einschorn aus über Uetersen nach Pinneberg und Altona bir riairt werben made.

Die Versammlung hat sich zwar burch eine Majorität von 25 gegen 18 Stimmen bagegen eutsschieben, die Minorität hat fich jedoch ein Separatgutachten dogegen vorbehalten, und erlaubt sich daber, Ew. Königl. Wajestät bie Gründe alleruntersthänigst vorzutragen, welche für die gedachte Veränderung von bestimmendem Einflusse sein dürften.

Gernhen Ew. Königl. Majestät Ihren Blick auf bie ber Verfammlung Allergatdigst in mehreren Geremplaren nitgetheitte Wegecharte zu richten, so werben Allerhöchstülester Wegecharte zu richten, so werben Allerhöchstülesten. Sich seine wesentliche Verlängerung bed Verges von Einsborn bis Pinneberg entlichen würde, wie benn auch in der That diese Allestangerung nur zu ungefähr einer Viertelmeise augeschlagen werben fann, besouhere wenn es berücksigten wird, daß der Chausses wen Gimbhorn bis Uletreien eine sehr gerade Richtung würde gegeben werden sonnen ehr gerade Richtung würde gegeben werden fomen, während diese mit der Velbehaltung der bischerigen alten Linie nicht so sehr der Ball sein würde, weil dort verschiedene Vocalitätsund Terratnschwieriafeiten wordanden sind.

Die gedachte Verfängerung dürste auch um so weniger als ein wahres hinderniß betrachtet werden können, je undebeutender sie auf einem Wegesuge von eirea 30 Meilen sich herausstellt, und je weniger Anfand die Verfammtlung genemmen hat, andere Modificationen des Nepes für die Hamptlandkraßen anzurathen, durch welche, wie namentlich durch die angerathene Verdindung von Glüdskabt mit Elmshorn, und die Verdindung von Hiddstatt mit Elmshorn, und die Verdindung von hildstatt mit Elmshorn. Die Verliedung der Chanssen in die Lendschlied in nicht unbedeutend vermehrt werden wird.

Bas nun aber das in Betreff ber proponinten Beranderung obwaltende Intereffe betrifft, fo ift bie

Minoritat ber Anficht, baß folder binfichtlich bes Rieckens Ueterfen und ber umliegenben Geeft- und Marfchbiftricte entichieben genug hervortritt, um Em. Ronigl. Dajeftat, mit Rudficht auf ben ber gangen Wegeordmung jum Grunde gelegten 2med. ungeachtet ber entgegenftebenben Dajoritateanficht. Marhochit bestimmen zu fonnen, Die gebachte Beranderung au ihrer Beit eintreten au laffen. Der Alecten Ueterfen fann nicht für unbebeutenber und Beniger berückfichtigungewerth gebalten merben, ale bie übrigen Bleden bes Bergogthums Solftein, welche theile ichon, wie Bramftebt, Reumunfter und Reinfeld , Die Bortheile einer Chauffee genieffen. theils in bas Det ber neu zu erbauenben Chauffeen aufgenommen werben follen. Er gabit 3300 Ginmobner, ift Gis bes britten Solfteinifchen Rlofters und ber flofterlichen Obrigfeit, und icheint mit Rudficht auf ben barin ftattfindenben Berfebr, mobin namentlich bie in neuerer Reit angelegten Rabrifen gehoren, feinen geringeren Unfpruch auf Beracfichtigung ju haben, ale bie übrigen Flecten, ja ale mehrere fleinere Stabte, welche bem Wieden Ueterfen weber an Bolfdjabl noch an Gemerbethas tigfeit an bie Geite gefett werben tonnen. 2mar fteht er burch bie Pinque mit ber Gibe in Berbinbung . allein theile bat biefes feinen mefentlichen Ginfluß auf bas Emportommen Diefes Orte , theils traat Diefer Flug feine großere Schiffe, theile wird burdt jeben, auch nur gelinden Froft bie Schifffahrt auf bemfelben gehemmt, theils endlich burfte eine folche Wafferverbinbung mit bem Muslande nicht als ein Gegengrund betrachtet merben fonnen, ba man fouft auch binfichtlich mehrerer Ctabte und Fleden, welche gleiche Berbindungen nach außen befigen, zu ber Unficht gelangen mußte, bag felbige ber Chauffee nicht beburften. Huffer bem Rleden Ueterfen felbft burften aber, nach bem Dafürhalten ber Minoritat, auch bie umliegenben, jum Theil fehr bebaueten und mobibabenben Diffricte, fo wie inebefondere bie ausgebehnten Rabritgefchafte, ju berudfichtigen fein, welche in ber Dabe non Ueterfen betrieben merben, mahrend bie fetige Strafe von Glmehorn bis Pinneberg feine fouftigen Orte berührt, fonbern nur eine einzige Dorfichaft von einiger Grbeblichteit in fich aufnimmt, und fich übrigene burch einen, nur mit einzelnen gerfireut liegenben Wohnungen bebaueten, jum Theil unfruchtbaren Canbftrich bingieht, mobingegen gwifchen Ueterfen und Dinneberg auf beiben Geiten ber Dinque anfebnliche Dorfichaften liegen, welche an ben Bortbeilen biefer Direction Theil nehmen fonnten, mochte bie Chauffee an ber norblichen ober fublis den Geite ber Dinque nach Dinneberg gerichtet werben. Fur bie Richtung an ber norblichen Geite ift fcon die Mufmertfamfeit ber Allerhochft ernanus ten Commiffion gewonnen worben, welche Gm. Ronigl. Dajeftat in Gott rubenber Borganger in ber Canbedregierung mit Rudficht auf ben bamale in Unrege gefommenen Chauffeebau auf Actien niebers jufegen geruhete, und glaubt bie Minoritat, baber befto eber ermarten gu fonnen, bag Em. Ronigliche Daieftat burch bie porgetragenen Grunde merben veranlagt merben, Allerhochft Shre Hufmertfamtett ber proponirten Beranberung jugumenben, burch welche bem Intereffe eines fonft nicht befonbere begunftigten Ortes in einem boben Grabe gebient werben fonnte, mabrend feinem andern Orte auch nur ber minbefte Schaben jugefügt werben murbe, indem vielmehr bie vermehrte Communication awifchen ben einzelnen Orten bes Canbes nur ale ein Mittel betrachtet merben fann, ben Berfebr in allen foldbergeftalt verbundenen Dertern zu heben und allen gleichmäßig emporzubelfen. Go wie übrigens in ben meiften Dertern bes fublichen Solfteine bie nahen großen Stabte bes Auslandes ber Bielpunct ibred Abfanes und Berbienftes find, fo finbet biefes namentlich auch hinfichtlich bes Wiedens Ueterfen Statt, welcher biefe Berbindung mit Samburg-Il. tong burch bie fogenannten Wochenwagen unterhalt, jeboch ungleich mehr Hugen aus ber Dabe biefer Stabte murbe gieben fonnen, wenn er nicht bieber burch folechte Wege bavon getrennt gemefen mare,

Beruben Gm. Ronial. Majeftat noch bie Berbaltniffe Alleranabiaft in's Muge ju faffen, welche fich aus ber porgeichlagenen Beranberung binfichtlich ber Reben-Banbitraften ergeben, fo murbe bie Folge beraus entfteben, bag bie bisberige, größtentheile fcon gepflafterte Strafe pon Elmehorn bis Dinneberg ale Reben- Lanbitraffe beibehalten merben founte, ju beren Unterhaltung fünftig, in Bemagheit ber Borichriften ber Bege-Berorbnung, ber Bege Diffrict ber gangen Sperrichaft Pinneberg pflichtig merben murbe, mabrent bie in bem Strafiennebe projectirte Dieben Canbftrage von Gimebern über Heterfen nach Pinneberg wegfallen und alfo, pon biefer Geite betrachtet, Die fragliche Beranberung auch fur ben gauten Bege-Diffrict nur portheilhaft merben murbe.

Was endlich noch das Staats-Interesse betrifft, so dürfte, "abgeschen von Allem, was für das Landeswohl aus jeder erleuchterten Wege-Communication entspringen fann, besonders der Umftand entscheidend sein, das durch die Direction der Chausse über Uletersen die Einnahme des Wegegeldes um ein so Bedeutendes vermehrt werden würde, daß dagegen die etwas vermehrten Bausoften nicht in Betracht kommen können.

Die Minorität halt sich baher versichert, bag biese Veränderung ber Wegerichtung Ero. Königs. Majestät mit vollem Grunde empfohlen werben könne und bag Allerhöchsbiefelben burch eine nahere Umtersuchung der in Vetracht sommenden Umstände, welche ohnehin bas Griorbernis ber Gnischeibung über alle ven der Versammlung proponirten Veränderungen sein durfte, zu der Ueberzeugung gesangen weiden, daß das Interesse des Fledens Uetersen biese Allerynädigste Verückstäung bringend erheische und daß der Ausführung biese Etraßenuges feine wahrhaft begründete hindernisse im Wege steben.

Rudfichtlich ber Reihenfolge, in ber bie Strafen in hofftein zu erbauen, hat die Verfammlung als leitenden Grundfas angenommen, daß die Verbinbung mit Samburg ale nachster und hauptsächlichster Zwed zu betrachten, daß baber von Suben nach Rorben zu bauen fet, daß mit Rudfigte darant, daß bie Mitte des Landes schon mit einer Chausse schon mit einer Chausse schon mit einer Chausse schen ift, zur Vereinigung und Ausgleichzung ber Intereffen, zugleich in weltlicher und öftlicher Hauptrichtung gebaut werbe, damit die verschiebenen Landestheile möglichst gleichzeitig an den Vortheilen der Chausse-kunlage Theil nehmen und in den Vaugegenden feine zu große Jahl von Chausse-kreitern ausammenkomme, und daß endlich die bereite mit fester Fahrbahn versehenen Wegestrecken übergangen werden, die die schleckteren Strecken vollendet sein werden, die die schleckteren Strecken vollendet sein werden, die die schleckteren Strecken vollendet sein

Diefe Betrachtungen bestimmen ben allergehorfamften Antrag ber Versammlung mit 36, 37 und 38 Stimmen, gegen 7, 6 und 5 Stimmen, babin:

- 1) Daß gleichzeitig an ber Samburg-Beboe-Rendeburger und an ber Samburg-Reuftabter Chauffee begonnen werde;
- 2) bag von Gnben nach Rorben gebaut merbe;
- 3) dag auf der Rendsburg Samburger Chausste jenseits Elmshorn angefangen und die Strede von Einsehorn nach Samburg, welche gepflastert ist, bis zur Bollendung der übrigen Wegeftrede bis Rendsburg ausgesett werbe:
- 4) daß nach Bollendung ber Reuftadt- Samburger Chauffee jum Bau ber Marich- Chauffee vom Brunebuttler Safen nach Friedrichstadt geschriteten werde.

Rücksichtlich bes Verzeichnisses ber Neben-Landitragen für das herzogihum holstein steht die Versammlung sich außer Stande, mit einiger Zuverschlisses darüber zu machen, da es ihr an ben erforderlichen Nachrichten, so wie an den Witteln sehlt, sich dieselben zu verschaffen; die Versammlung erklärt demnach, daß die nachstehenden Vorschläge rücksichtlich der Neben-Landstragen zur als unmaaßgebliche zu betrachten sind, und richtet an Em. Königliche Wajestät die allerehrsurchtevolkse Bitte, daß Ew. Königliche Wajestät vor einer de-

finitiven Bestimmung gur Ermittelung ber betreffenben Verhaltniffe bie beitommenben Behorben vernehmen laffe.

Rur in biefem Sinne erlaubt die Versammlung fich folgende unvorgreifliche Bemerkungen:

- Ad 3 und 4. Ob nicht wenigstens eine biefer verfchiedenen neben einander laufenden und vielleicht fammtlich überftuffigen Landftraßen wegfallen konnte und event. ber gur hohner-Fahre
 ber Borgug zu geben fei.
- Ad 5. Daß statt der nicht zu erbauenden Chausse von Ihehoe nach Meldorf eine Reben-Landsfraße von erstgenannter Stadt über Schaafftedt nach Meldorf führe, und dagegen die Landstraße von Meldorf über Hanerau nach Revensteht wegfalle.
- Ad 6, 7 und 8. Daß biefe Straffen nicht ju Reben-Landfraffen erhoben werben, ba fle jum Theil burch bie ad No. 4 ber Chauffeen gemachten Vorfchlage wegfallen.
- Ad 15. Das auch biese Straße wegfalle, theils weil sie parallel neben ber Chausse fauft, daher nicht nur nicht nothwendig scheint, sonbern vermuthlich jum Nachtheil der Chausse vorzugsweise wurde gebraucht werden.
- Ad 17 ift ju bemerten, bag es fatt Bramftebt "Barmftebt" heißen foll.
- Ad 27. Daß bie Strafe von Lubed über Uhrensboed bie Saffendorff geführt werbe, wo fie benn in Die Chauffer fallt.
- Ad 29. Daß bie Strafe von Plon aber Bornhoved bis Neumanster gehe, und eine Rebenlandftraße Segeberg und Neumanster verbinde.
- Ad 33. Daß Riel mit Oldenburg burch eine Reben-ganbstraße verbunden werde, so wie Prees über Bredened mit biefer Landstraße.
- Ad 38. Daß von Lenfahn über Sanfühn nach Lutjenburg eine Reben Canbftrage errichtet werbe.

Beilggen : Deft jur Stanbe : Rte. 1840.

Wenn burch ben von ber Versammlung beantragten Wegsall ber Ablösung ber Wegepflicht ein bebeutender Beitrag zu ben Chausseckaufosten wegfällig wird, so hat die Versammlung Bedacht nehmen mussen, von der Kunssall wenigstens zum Theil gebecht werden könnte, und bringt dazu zweiertet allerunterthäniall in Vorschlag:

Einmal, baß ftatt ber in bem Entwurf für jebe Chaussemeile vom Cand geforberten 15,000 Rbthftr. ein etwas größerer Beitrag von etwa 18,000 Rbthftr. gelesste werbe.

Ameitens, baf ber Betrag bes Wegefonbe permenbet merbe, ber aus bem Wegegelbe fich gebilbet bat, welches burch bie Berorbnung nom 19ten Dai 1804 angeordnet, und in Gemaff, beit bes S. 8 biefer Berorbnung ausbrudlich jur Grtbeilung angemeffener Bergutungen an bie Communen, auf beren Wegen er erhoben ift, fo wie zu anbermeitigen gemeinnunigen 2metten jum Beften bes Wegebaues ju permenben ift. Die Bergogthumer, und bae Bergogthum Solftein inebefonbere, haben baber ein mohlbegrunbetes und gefetlich anerfanntes Recht auf . bie Bermenbung biefes Fonbe jum Beften bes Wegebaues, und es burfte fich feine paffenbere Belegenheit ju biefer Bermenbung finben, als bei ber jest projectirten Chauffeeanlage fur bas gange Bergogthum; - benn wenn fich auch mit ziemlicher Bestimmtheit behanpten laft. baf ber grofere Theil bes Wegegelbes auf ben meftlichen Canbitraffen bes Canbes erhoben more ben ift, und biefem Canbestheil um fo mehr poraugemeife au Gute fommen mufte, ale berfelbe bie burch ben bamaligen lebhaften Eranfitverfehr erichwerte Wegeunterhaltung getragen hat, fo wird eine genaue Ermittelung bes Berhaltniffes ber Concurreng boch nicht thunlich, und burch bie vergeschlagenen Chauffeebauten gerabe auch ben westlichen Canbestheilen bie vorgeschlagene Bermenbung bes Begefonbe hauptfächlich au Gute tommen. 3ft ber Betrag des Wegesonds auch nicht genau befannt, und mögen auch einselne Wegearbeiten daraus bestritten worden sein, so glaubt die Versammlung doch annehmen zu können, daß durch dies Vermendungen die vorzugsweise betheiligten Districte hinsichtlich ihrer gefehlich begründeten Ansprücke nicht abgefunden sein sonnen, und daß der Wegesond über 150,000 Abihlir. beträgt, und daß der Vegesond über 150,000 Abihlir. beträgt, und daß der dem Serzogihum Hossien davon zukommende Antheil gegen 120,000 Abihlir. betragen fönne.

Biese Summe auf die von uns vorgeschlagenen 40 bis 50 Chausseulen vertheilt, würde einen Beitrag von 2 bis 3000 Rothstr. pr. Meile ankanden, und somit in Verbindung mit den pr. Weile vom Lande aufzubringenden 18,000 Rothstr. reichlich die Hälfte der Kosen jeder Chausseulle liefern. Die übrige Palftie würde von den Finanzen zuzuschießen sein, was auch volltommen billig erscheint, da ihnen die Wegegester zusließen werden, welche außer den Unterhaltungskosten entweder die Jinsen des Anlagecapital selbst allmählig müßten berkellen können.

Die Bermenbung bes Wegefonds murbe überbies bie Ringmen von ber Laft bes Borichuffes meniaftens größtentbeils befreien und ben ferneren mit 37 gegen 6 Stimmen befchloffenen Untrag ber Berfammlung begrunben, bag ber Canbesbeitrag immer erft, nachbem ber Stanbeversammlung bie Redmungeablage über bie vollenbeten Chauffeemeilen vorgelegt morben, aufzubringen fein murbe, fo bag mit ber erften Tragung ber gaft auch ichon wenigstens theilmeifer Genuß ber von ben Chauffeen gu erwartenben Bortheile verbunden mare. Die Rechnungsablage erfcheint aber auch beshalb befonbere munfchenemerth, bamit bie Stanbe und bas Land fich überzeugen tonnen. baß teine unnöthige Musgaben Statt finden, und bie 3medmäßigfeit mit ber möglichften Wohlfeilheit verbunben werbe. . Dem Vorftehenden nach hat die Versammlung folgende Antrage, und zwar mit 32 Stimmen gegen 11 Stimmen beschloffen:

- 1) daß vom Lande fur jebe Chanffeemeile ftatt ber verlangten 15,000 Rothft. 18,000 Rothftaufgebracht werben, mit 40 Stimmen gegen 3 Stimmen;
- bag ber für bas herzogthum holstein auszumittelnbe Theil bes Wegefonde ben Finangen zur Berwendung auf die projectirten Chaussebauten überwiesen werbe;
- 3) mit 37 Stimmen gegen 6, daß nach begonnenem Chaussesdau jeder nächsten Ständeversammlung die Rechnungen über die vollendeten Wegestrecken zur Prüsung vorgelegt, und dann die Landesbeiträge von der Versammlung repartiet werden.

Die Versammlung hat ferner noch mit 38 gegen 5 Stimmen beschloffen, bei Ew. Königlichen Masiestät alleruntertbaniaft barauf angutragen:

- 1) daß bei den Chaussebauten nur der Zweet der gesicherten und erleichterten Communication verfolgt, zugleich aber auf möglichste Ersparung Räcksch genommen, und daber, so weit thunlich, darauf Rücksich genommen werde, die gegenwärtigen Esgesinien beigebedaten, und keine unabändersiche Grundfabe über das Alvossement au bestimmen;
- 2) daß die Kosten der Chausseedauten aus den, dem Bernehmen nach immer steigenden Ueberschüssen der Bernehmen nach immer steigenden Ueberschüssen des gestatten werden. Die Versammlung spricht diese Bitte um so zutrauungsvoller aus, als es ihr durch Ew. Königs. Majestat Commissarie eröffnet worden ist, daß die Ueberschüsse des ühr durch in den der Bellingun Besten des Landes verwendet werden sollen, welches durch die Kinlage der Chaussen gewiß wesentsich und auf die gemeinnühlichste Art gefördigt werden wird.

Schließlich hat bie Versammlung mit 31 gegen 12 Stimmen beschlossen, barauf allerunterthanigst anzutragen:

"baf Em. Konigl. Majestat allergnabigst geruhen wollen, ben vorgelegten Entwurf einer Wegeordnung unter Berudstotigung ber im vorstehenben Gutachten enthaltenen Antrage, zum Befet zu erheben.

Ihrington Stellen Ceptember 1840.

Gw. Königl. Wajestät

allerunterthänigste, treugehorsamste Provinzial Ständeversammlung des Herzogthums Hossie.

Balemann, Reventlow - Criminil, Prässbent. Berichtserstatter.

Bedenten,

betreffend das Berhaltniß der mosaischen Glaus benegenoffen.

Allerburchlauchtigfter, Großmächtigfter, Allergnabigfter Ronig und Serr!

Em. Königl. Majestat haben Allergnadigft geruht, ber holfteinischen Stanbeversamulung einen Geset-Gutwurf, betreffend bie Aerhaltniffe ber mosaischen Blaubensgenoffen in ben herzogthumern Schleswig und holftein vorlegen zu laffen.

Die Stanbererfammlung hat sich bem Geschäfte ber Prüfung biefes Geses entwurfes auf bie gefestich vorgeschriebene Weise untergogen, und erlaubt sich, Ew. Königs. Wajeftat bie Resultate diefer Prufung allerunterthänigst vorzutragen.

Mit bem Sefühle bes Dantes haben wir in bem Sefets-Entwurfe eine wahrhaft vaterliche Sesimmungerfannt, bie auch des letten ihrer Unterthanen nicht bergift; mit freudiger Zustimmung begrußen wir ben Grundfat, daß ber Unterthan burch sittlich religible Bildung einer höheren politischen Freiheit

entgegengeführt werben muffe. Die Berfammlung bat bemnach ben Bestimmungen bes Befetes, mornach ben Mofaiten an ben Orten, mo ihnen bieber freie Dieberlaffung guffant, groffere Gleichstellung mit ben Rechten ber driftlichen Bewohner augefproden mirb. ferner bie Bestimmungen, mornach bie fittlich religiofe Bilbung berfelben mehr mie biober übermacht werben foll, ihren Beifall nicht verfagen fonnen. Dagegen ift ber Berfammlung bie zugleich beabilchtigte Ermeiterung ber ben Mofgiten bisher in ben Bergogthumern guftanbigen raumlichen Grangen als bochft bebenflich erfchienen. Dach ernfter. mieberholter Drufung balt bie Berfammlung fich bavon überzeugt, bag bie beabfichtigte Freizugigfeit als eine nothwendige Bedingung ber beablichtigten Gmancivation nicht ericheine, bag fie im Gegentheil ber beabfichtigten fittlich religiofen Musbifbung ber Dofaiten binbernb entgegenfteben merbe. Es hat biefe Freizugigfeit auch in mancher Begiehung bebenflich für bas Wohl eines großen Theile ber driftlichen Bevolferung ericbeinen muffen, wie fich benn auch Die entichiebenfte Abneigung bes Canbes gegen biefen Theil bes Gefes . Entwurfes aufe Rlarfte burch von gang verfchiebenen Geiten eingegangene Betie tionen manifestirt bat.

Wenn bemnach bie Berfammlung fich erlaubt, gegen Gm. Ronigl. Majeftat allerunterthaniaft ben bringenben Bunfch auszusprechen, ein foldjed Befet, wie bas une im Entwurfe vorgelegte, mit ber barin ausgesprochenen Freigugigfeit ber Mofaiten. nicht zu erlaffen, fo bat biefelbe ben Befet . Entmurf gunachft auch in biefem Ginue gepruft, fur ben Fall jeboch, baß es Em. Ronigl. Dajefiat gefallen follte, auch gegen ben ausgesprochenen Bunich ber Berfammlung ber mofaifchen Glaubenegenoffen bie Freigugigfeit in ben Bergogthumern au geffatten. fo hat bie Berfammlung ben Befes - Entwurf auch in biefer Sinficht, fo weit Reit und Materialien reichten, einer Prufung unterzogen, und ertheilt ihr alleruntertbanigftes Bebenten über ben Gefes . Ents murf babin:

Ad S. 1. If mit 29 Stimmen gegen 13 Stimmen beantragt, bag bie Worte "fich un jedem Orte niebergulaffen" babin abguanbern:

"fich an ben Orten ber Herzogthumer, worin ben Wosaiten bisher bie Riederlassung allgemein verstattet war, namentlich in Altona, Glücksadt, Gimshorn, Ahrensburg, Fackenburg, Rendsburg und Friedrichstadt aufzuhalten, wogegen in den übrigen Lambestheilen der Aufenthalt der Wosaiten nur in Folge ihnen oder ihren Vorfahren ertheilter Autorisation verstattet ist."

Ad §. 2. Weil es angemessener erschien, in Gewinnung bes Bürgerrechts die Mosatten ben Christen gleichzustellen, es überdies weniger bedenklich erachtet ward, ber besondern Tächtigkeit mosascher driftlichen Mitburger, ein Recht einzuräumen, als ber gangen Wasse ber Wosatten, so wird mit 34 gegen 8 Schimmen beantragt:

baß ber S. 2 bes Gefet . Entwurfe, fo wie er abgefaßt, wegfallen, und ftatt beffen folgende Raffung vorgenommen werben moge:

"bie hinsichtlich ber Gewinnung bes Burgerrechte in ben verschiedenen Siaden bestehen.
ben Vorschriften gelten in gleichem Maage für bie Wosatten wie für die chriftlichen Einwohner; auch giebt die Erwerbung bes Bürgerrechte ben Wosatten, falls sie die sonst ererbertlichen Eigenschaften bestien, ebenfalle das Recht, zu städtischen Deputirten gewählt zu werben, wogegen ihnen das Recht zur Theilnahme an der Wahl der beputirten Bürarer daburch nicht eingeräumt wird."

"hinsichtlich ber Besetzung ber Communalsamter in ben Fleden und Landbistricten verbleibt es bis zur Erlaffung allgemeiner Communalordnungen bei ber bestehenden Berfaffung."

Ad S. 3. Ift mit 29 Stimmen gegen 13 Stimmen beantragt, daß vor bem Worte "bezahlte" eingeschoben murben bie Worte: "in bie lanbesberrliche Raffe."

Ad §. 5. Ift mit 30 Stimmen gegen 10 beantragt, daß ben Beamten von jedem derzestalt eingulragenden selbsständigen Wosaiten, für die jedesmalige Eintragung seines Ramens eine Vergütung von etwa 4 fl. vorm. Courant zugebilligt werbe.

Ad 6, 10.

3ft mit 39 gegen 3 Stimmen beantragt, bag gur Bermeibung von Zweifeln vor bem Wort "Gerichten" einzuschalten fei:

"Civil."

Ad S. 11.

Ift mit 35 gegen 7 Stimmen beantragt, bag ftatt bes in ber erften Zeile gebrauchten "3. B." gefest murbe:

"namentlid)."

Ad §. 12.

Ift mit 37 gegen 5 Stimmen beantragt, bag bie Befugniß jur haltung von Apotheken ben Mofaiten nicht eingerkaumt werbe, und biese Beschranging in biefen s., ober in ben vorhergehenben, aufgunehmen sei.

Ad §. 12 & 13.

Ift mit 32 gegen 10 Stimmen beantragt , bag biefe Beftimmungen auf bie ben Mofaiten bieber augeflandenen Aufenthaltsorte zu beschränken sein möchten.

Ad §. 14.

3ft mit 24 gegen 18 Stimmen beantragt, bag biefer S. babin ju faffen fei:

"Die Mosatten durfen in ben ihnen jum Aufenthalt angewiesenen Orten ber herzogthumer städtliche Grundstude bestigen, besgleichen ist es ihnen gestattet, an biesen Orten landliche Grundstude ju erwerben, boch nur sosen solde einen Steuerwerth von wenigstens 960 Abihlt. haben und von ben mosatisichen Erwerbern selbs bewirthsichaftet werben. Sollten sich bemoch Mosatten erlauben, bergestalt erworbene Landstude zu verpachten ober durch Andree bewirthsichaften zu lassen, so sind biese Land-

flude fofort von ber beifommenben Obrigfeit meifibietend ju verfaufen, und ber Rauffchilling nach Abra ber erwachsenen Koften an ben Mofatten mehugachfen."

Eventuell jeboch, für ben Fall ber ben Mofaiten gugugestehenben Freizugigteit erlaubt fich bie Berfammlung, folgende Bestimmungen gu biefem S. an-

gurathen:

1) Mit 31 gegen 11 Stimmen, daß auch die Erwerbung stäbtischer Grundstüde an die Bebingung gefnupft werbe, daß dieselben zur eigenen Bewohnung ber mosaitischen Acquirenten benust werben militen;

2) mit 36 gegen 6 Stimmen, baß jedenfalls bie Erwerbung aller berjenigen Grunbflide andsgeschloffen bleiben muffe, woburch bem Bessereine oberfliche Gewalt einiger Art über Eingefestene übertragen wird. Ferner, baß bie an ben bergestalt erworbenen Canbstellen haftenben chrifflichen Stimmrechte während bes mosatischen Bestes ruben.

Ad §. 15.

Was hier bie im Sefehesentwurf wegen des Wiedervertaufs der Grundftade aufgestellten Grundfate betrifft, so dufte die bei der Wiedervertäustigneitet von Grundssten zu besorgende Gesahr durch die ad S. 14 gemachten Anträge hinreichend gehoben sein, und demnach die Bedingung Jichrigen Bestiebe eine unnöthige Belästigung enthalten. Dagegen werden Fälle eintreten können, wo Wosatten durch eingetretenen Concurs oder den Eod der Eigenthamer, in den Besis von Grundsstäden gerathen, deren Besis den Mosatten übrigens verboten ist. In Berüssflichtigung dieser Fälle beantragt demnach die Versammung mit 29 gegen 13 Seitumen folgende Fassung der feiten Sages im S. 15:

"Fallen Gegenstande, beren Besth übrigens untersagt ift, ben Wosaiten als schadenseitenben Grebitoren, ober burch Erbgang gu, so find biese Grundftude von ben mosaitischen Erwerbern innerhalb eines Jahres vom Tage bes Zuschlages ober Anfalls an gerechnet, wiederum zu veräußern, widrigenfalls aber von der beisommenden Obrigkeit meistbietend in öfe sentlicher Versteitgerung zu vertaufen, der Kaufpreis aber nach Abzug der erwachsenen Kosten an den mosaitischen Arthaufer auszugahlen. Sind mit solchen Grundhücken Patronats oder obrigkeitliche Rechte verknüpft, so würden dies wahrend des mosaitischen Bestiers durch eine von Unserer Schleswigs Posskeinsschen Regierung auf Kosten des mosaitischen Bestiers zu bestelltende Person verwaltet; etwausge mit dem Besties der Grundhücken Verbunden kirchsichen Besties danz,"

Ferner erlaubt fich bie Versammlung jum 2ten Sag bes §. 15 mit 32 gegen 10 Setimmen-barauf anzutragen, baß nach ben Worten: "Bekennern ber mofaischen Religion," bie Worte eingeschaltet würden:

"die bagu nicht von unferer Schleswig Dolfteinischen Regierung concessionirt find."

Ad §. 18.

Da es für zweckmäßiger erkannt wurde, ben Betfommenden unter den gefeslichen Voraussezungen nicht die Aufnahme zu befehlen, sondern nur zu erlauben, so wird folgende Veränderung des ersten Absahes mit 31 gegen 11 Setimmen beantragt:

"Jedem intanbischen Betenner ber mofaischen Welizion ist es gestattet, sich nach einem ber im §. 1 genannten Orte ber Herzogthümer überzuscheben, und baselbst, mit Genehmigung ber beisommenden Obrigseit, niederzuslassen oder auszuhalten. Die Genehmigung der Obrigseit darf nur dann ertheilt werden, wenn die betressend strisstliche Gemeinde sich damit zustrieden ertlärt hat, und der Wosaite, außer der Beibringung des zu seiner Eegitimation nach allgemeinen gesehlichen Vorschriften Erforderlichen, entweder z."

Ferner burfte es awedmaßig erscheinen, unter ben Grunden, welche zu einer Zurudnahme ber einmal ertheilten Grlaubniß berechtigen, auch ben Fall mit aufzunchmen, baß Täuschungen vorgestallen sind, weehalb mit 31 gegen 11 Stimmen beantragt wird, in bem Schlußsage nach ben Worten: "zu Schulben fommen läßt," zu sehen:

"ober wenn es sich hernach ergiebt, daß der Mosaite durch falsche Vorspiegelungen seine Aufnahme bewirft hat."

Endlich mit 33 gegen 9 Stimmen, bag nach) ben Borten: "ber Obrigfeit," ju fegen:

"ober ben Communevertretern."

Ad S. 19

ift mit 27 gegen 15 Stimmen beantragt, baf ftatt bes Wortes "herzogthumer," ju feten fei:

"ihnen jum Aufenthalt angewiesenen Orten ber Serzogthumer."

Ad §. 23

ift mit 32 gegen 10 Stimmen beantragt, bag ber lette Sat: "bas Umt eines Schachters u. f. w.," gang wegfallen mochte.

Ad S. 28.

In Berudfichtigung, bag im 13jabrigen Alter bie fittliche und religiofe Ausbildung ber Wosatten als vollenbet zu betrachten, faum annehmbar fet, wird mit 39 gegen 3 Stimmen beantragt, flatt bes Borte "13ten" in ber letten Zeile zu seben: "15ten."

Ad S. 29.

If aus benfelben Grunden mit 26 gegen 16 Stimmen beantragt, baß in biefem S. ftatt bes 14ten Sabres, au fetten:

"bas 15te Jahr."

Ad §. 30.

Um nicht ben Obrigfeiten, der Mosaiten halber neue Casten aufzuerlegen, ohne ihnen dafür entsprechende Bergutung guzugeschen, so wird mit 34 gegen 8 Simmen beantragt, biesem §. am Schlusse hingungsägen: "für bie vorgeschriebene Autorisation und Attefation ber Protocolle ift bie für bergleichen Befuhfte sonst vorgeschriebene Bebuhr ju entrichten."

Ad \$. 31.

Aus tenfelben Brunben mit 34 gegen 8 Stimmen, baß auch bier ben Obrigfeiten fur bie übertragenen Geschafte ausbrudlich Gebuhren gugugefteben feien.

Ad S. 36.

Einstimmig beantragt die Versammlung, daß Zeile 3 nach dem Worte "Bewenden" einzuschalten fei: "jedoch sollen in Zufunft die Wosaiten an den

Orten, wo sie ihre eigenen Armen, ohne Beibulfe ber driftlichen Witburger, unterhalten, nicht gezwungen sein, zur Unterhaltung ber driftlichen Armen bes Ortes beignsteuern."

Eventualiter und für den Fall, daß die Freipüglgfeit gesehlich ausgesprochen werden sollte, beantragt die Versammlung mit 39 gegen 3 Stimmen, "daß sobann sämmtliche Wosaiten der Sorgogthümer in eine Armencommune zu vereinigen, aus deren Centrastasse alle verarmte Mosaiten zu unterbalten wären."

Ad & 37.

Rach der Anficht ber Versammlung burfte bie Allerhöchste Genehmigung sebergeit an die Zustimmung ber betreffenben Commune zu binden fein. Die Versammlung beautragt beshalb mit 34 gegen 8 Stimmen, daß nach bem Worte Genehmigung, Zeite 3, zu setzen fet:

" welche jedoch nicht ohne die Buftimmung ber betreffenden Commune gegeben werben foll."

Ad §. 38.

Da bie Fassung bes Gesehes unter Umftanben ju grefer hatte Berantassung geben fonnte, so wird mit 28 gegen 4 Stimmen beantragt, nach bem Borte: "beberbergt, " einzuschaften:

"ohne ber Obrigfeit eine Anzeige bavon ju machen."

Ad & 39.

Ans bemfelben, wie beim vorigen & angeführten Brunde wird mit 40 gegen 2 Stimmen beantragt, nach bem Worte "Wosaite" einzufchalten:

"fobald biefelbe gu ihrer Renntniß getommen

ift." In Gemäßheit vorftehender Ausführungen halt fich die Ständeversammlung verpflichtet, mit 29

jich die Standeversammung verpftigter, mit 29 gegen 13 Stimmen allerunterthänigst darauf anzutragen:
"Ew. Königliche Wajestät wolle den vorlies

"Ein. Koniglide Adgestat woue den vortes genden Gesegntwurf mit der darin enthaltenen Freigägigfett der Wosatten innerhalb der Lanbesgränzen zum Gesetz nicht erheben; dagegen dem Gesetznitrurfe, ohne die Bestimmung der Freigügigkeit mit den dazu auheim gegebenen Mobistrationen die gesehliche Sanction zu verleihen."

Wenn die Majorität der Hossischen Ständewersammlung sich gegen die im Seseische Entwurft
worgeschlagene Freisdigsteit der Wossische erklätt,
so kam ein Mitglied der Minorität dieser Unschich
durchaus nicht beitreten, und ersaubt sich dacher,
wor Grw. Königlichen Majestät seine Ueberzeugung
dahin auszusprechen, daß es dei der im §. 1 des
Entwurfs enthaltenen Bestimmung, nach welcher
den Wossisch unter gewissen Beschränigen die
Nicherlassung an jedem Orte der Herzogstümer bewilligt wird, sein Eerbleiben haben möge.

Die Minorität erfennt mit der innigsten Dankbarfett, daß Em. Königl. Majestät geruht haben, durch den jur Begutachtung vorgesegten Gesebsch-Entwurf das Verhältnis der mojaischen Glanbensgenossen in den Herzogthumern zu regesn und die bieher Statt sindenden Llebesstände zu entsernen. Denn der Zustand der Mosatten ist in der That sehn der Flaufand der Mosatten ist in der Ahat sehr ber Glaubensgenossen, als auch für die mosatichen Glaubensgenossen, als auch für die christlichen Bewohner des Landes. So wie bisher kann es nicht bleiben. Eine Nokuberung des jetzigen Ver-

haltniffes ift burchaus erforberlich, und baju mirb man burd vielfache Grunbe aufgeforbert. Das Beffihl bes Mitleibs mit biefem armen unterbrudten. verachteten Bolfe, Die Stimme bes Chriftenthums, melde fo laut por Sarte und Unterbrudung marnt und fo bringend au Liebe und Barmbergigfeit auch gegen fremde Slaubenegenoffen aufforbert; Die Pflicht ber Gerechtigfeit, welche es gebiete, bag man ben Lanbeleuten . welchen man alle gaften und Albagben auflegt, auch bie notbige Freiheit, fich orbentlich und ehrlich zu ernabren, gestattet: bae Beifviel fo vieler ganber, und namentlich auch von Danemart, morin Die Freigugigfeit ber Mofgiten als nutlich und mobitbatia fich berausgeftellt bat: bas Alles muß ben Wunich erregen, baf ber traurige Ruftanb ber mofaifden Glaubenegenoffen auch in ben Siersoatbumern entfernt merben moge. Dies wird auch von ber Majoritat ber Ctanbeverfammlung anerfannt. Much fie will ben Mofaiten mehr Recht und Breibeiten einraumen; fle weicht aber barin von ber Unficht ber Minoritat ab, baß fle bie Mofaiten auf bie Orte beschranten will, mo ihnen bieber ber Hufenthalt gestattet worden ift. Diefer Borichlag nun. welcher gang gegen bie Beffimmung bes 6. 1 im Gefetes - Entwurf ftreitet, ift es, momit bie Minoritat fich burchaus nicht übereinstimmenb erflaren tann. Wie frantend muß es boch fur bie Dofaiten fein, bag man fle noch immer verborrefcirt und für unmurbig balt, an ben Rreibeiten ber übrigen ganbeseinwohner Theil au nehmen ; wie wird eben baburch ein Staat im Staate erhalten, ber nicht anbere ale nachtheilig auf bae Bobl bes Gangen wirfen muß; wie werben bie Mofaiten baburch in ibrer Abneigung gegen bas Chriftenthum beftartt. wenn fie von ben Chriften verächtlich und lieblos behandelt merben; wie wird chen baburch die Husbilbung ber Mofaiten fomobl in außerer ale innerer Sinficht behindert. 3mar ift bie Majoritat ber Unficht, bag burch bie Centraliffrung ben Dofaiten mehr Gelegenheit gur Musbilbung gegeben merbeallein zur Entwickelung ber phpfifchen und moral-

fchen Rrafte gebort Freiheit, und biefe mirb ihnen ja burch bie beengte Lage, worin man fie erhalten mill, benommen. Gie merben in ihrer Nationalitat. in ihren Borurtheilen und Irrthumern beftartt, und ibnen mirb ber nothige Spielraum, fich burch Sanbmerte. Bemerbe, Mderbau u. f. m. ehrlich und anftanbig zu ernabren. wenn nicht gang abgefcinitten. boch fo verfummert, baf fie genothigt fein merben. ben für bas Bange fo verberblichen Schacherhandel fortjufeten, wenn fie nicht umfommen ober ganglich verarmen wollen. Siegu fommt noch ber Umftanb, baf bie Ctabte und Orte, an welchen bie Dofaiten, nach ber Unficht ber Dajoritat ferner abgefperrt bleiben follen, offenbar pragravirt merben; inbem man auf ibre Schultern allein Die Baft malgen will, welche fonft uber bas gange Canb vertheilt merben murbe.

Betrachtet man nun die Grunde, weshalb die Majorität fich gegen die Freigugigfeit der Wofatten ertfart, so bestehen sie haupflächsich ibelis in Bessürchtungen, theis in dem Conderinteresse, das so deutlich aus ben vielen Petitionen hervorgeht, welche wier die Wosaiten eingereicht worben find.

Was uun bie Befürchtungen ber Majoritat anbetrifft, fo muß bie Minoritat fie fur ungegrundet erachten. Durch bie Freizugigfeit wird bie Angahl ber Mofaiten im Canbe nicht vermehrt, wie man befürchtet, fonbern vielmehr verringert, wie bie Befcbichte und Grfahrung lebrt und bad Beifpiel pon Danemart es bestätigt; benn in ben Bergogtbumern giebt es verhaltnigmäßig viel mehr Dofaiten ale in Danemart, mo fie icon feit bem Sabre 1814 emancipirt find. Es ift ungegrundet, bag ihre Berarmung burch bie Wreizugigfeit beforbert merbe: fle mirb im Begentheil perminbert, wenn man ihnen mehr Belegenheit giebt, fich orbentlich ju ernabren. GB ift ungegrundet. baf fie por ben militgirpflichtigen Dorfebemobnern bevorzugt werben; benn fie muffen. menn fie aufe Band gieben, eben fomobl militaire pflichtig merben, wie alle übrigen. Ge ift ungegrundet, baf ihre Musbildung burch bie Freigugigfeit gehindert wird. Rein! sie wird im Gegentheil beförbert werden, wenn sie unter die Chriften sich mischen, an deren Bildungsanstaten Theil nehmen und frei sich entwicken können. Ge ist endlich ungegründet, daß die hossteiner so phlegmatisch seine, daß sie leicht von den Wosaiten überflügelt werden würden. Rein, die possteiner sind zwar rubige, aber keinedwegs phlegmatische Menschen; sie haben Geist und Leben, und wenn sie sich nur anstrengen, so betauchen sie sich vor den Wosaiten nicht zu fürchten.

Co flar bies Mues nun ju fein icheint, fo ift boch ein großer Theil bes Canbes febr gegen bie Freigugigfeit ber Mofgiten, und amar bauptfachlich besmegen, weil ein feft eingewurzeltes Borurtbeil gegen fie Statt finbet, und bas Conberintereffe fo Bieler babei in Betracht fomnt. Daß nun Unfange Manche burch bie Freigngiafeit ber Mofaiten etwas leiben merben, ift nicht in Abrebe ju gieben. Allein, bies wird fich balb ausgleichen, und Danemart, fo wie Frantreich, Belgien, Solland, England, Morbamerita u. f. m. beweifen es, bag bie driftlichen Raufleute und Gemerbtreibenben nach wie por bestanden und in ihrem Betriebe nicht gefahrbet worden finb. Ueberhaupt ift es ju ermagen, bag auch bei ben fconften, ben beften Ginrichtungen Conberintereffen fich zeigen und bagegen fich auflehnen. 2018 bie neue Bolleinrichtung getroffen werben follte, wie erhob fich bas Conberintereffe; bie Berordnung ift erfchienen und nun wird es immer mehr querfannt. baf fie nutlich und wohlthatig fei. Auch bei vielen anderen Berfügungen, ale bie Urmens und Begeorbnung find Conberintereffen laut geworden, und fie merben es bei jeber nothwendigen und mobithatigen Anordnung merben. Will man alfo bloß Conberintereffen im Muge behalten, fo mirb nie eine Berbefferung ber Statt finbenben Uebelftanbe Statt finben; und will man bie Freizugiafeit ber

Berbefferungen. (NB. S. bie Sthatg, Rr. 94.) S. 1503. 3. 23, meiner geehrten Collegen foll beißen meines.

^{6. 1504. 3. 4,} geiftlichen foll beifen geiftreichen.

Mosaiten aufschieben, bis bas ganze Cand fich bafür erklart, so werden sie immer abgesperrt und gekeffelt bleiben mussen.

Aus diefen Grunden muß die Minoritat fich gang für die Beftimmung im s. 1 bes Gefejesentnurfe ertlaren, und vor ben Thron Em Königliden Maiefich bie Bitte niederlegen;

"Daß bie Verordnung, bie Verhältniffe ber mefaischen Glaubensgenoffen betreffend, unter ben nöchigen Wobificationen bald möglichst ertaffen werden moge.

3Behoe, ben 22ften Ceptember 1840. ...

Gw. Ronigl. Majeftat

allerunterthänigste, treugehorsamfte Provinziale Etandeversammlung des herzogthums holstein.

arts will be be

A. L. Batemann, F.v. Reventlow, Prafibent. Berichtserstatter.

Bedenfen,

betreffend die Anwendung des Erpropriations-Befetes auf Gifenbahnen.

Allerburchlauchtigfter, ... Großmachtigfter,

Alleranabiafter Ronig und Serr!

Ero. Königl. Majesiat haben Allergnadigst geruht, ber Verfammlung ber Holleinischen Provinzialstände einen Entwurf zu einer Verstagung, betreffend bie Unwendung bes durch die Acrobnung wom 28sten Moober. 1837 vorgeschriebenen Verfahrens bei Ausmittelung der Entschädigungen sür die bei Vornahme neuer Straßenbauten abzutretenden Grundsicke und Gerechtame auf Ciendahn Milagen in den Derzogthümen Schleswig und Hollein, zur Berathung vorlegen in lassen.

Jur Prufung biefes Entwurfes ift von der Standeversammlung ein Ausschuß erwählt. Rachbem nun der Bericht: beffelben mit dem Gefet erntwurf der Standeversammlung gur Berathung vorgelegt wor-Britagen beit jur Geinder 384, 1140. ben ift, hat biefelbe folgende Bufate gu beantragen fur nothwendig gehalten.

Für den Fall, daß das Erpropriations-Geschwom. Schien Nowbr. 1837 eine analoge Anwendung auf Gisendahn-Anlagen besommen sollte, würde es erserbertich sein, den allgemeinen Grundsta einer vollskändigen Entschädigung für den abzutretenden Grund und Boden sowohl, als in Beziehung auf Lage bestieben Web is Agbrungs umd Gerverschesteitumung des Gigenthilmers auszusprechen. Die Versammlung den sich aber davon überzengt, daß in der Verordung vom Zhsen Nowbr. 1837 eine vollskändig verschung für den Verift des abzutretenden Landes nicht ausgesprochen ist, noch weniger eine Ensschädigung für den Verift des abzutretenden Landes nicht ausgesprochen ist, noch weniger eine Ensschädigung für den Verift der der derfichtlich der überigen Lage, Nahrungs- oder Gewerbsbestimmung besteben.

Die Berordnung bom 28ften Robbr. 1837 fest als Darimum ber Bergutung fur abzutretenbe Canbereien auf ber Geeft 160 Rbthlr; pr. Tonne. in ber Marich 240 Mbtblr, pr. Tonne, indem in Ermangelung gutlichen Hebereintommens Die bei auferlegter Grund - und Benugungeffeuer im Jahre 1802 vorgenommene Abichabung ber Canbereien ju Grunde gelegt worben ift. Die Berfammling verfennt es nun gwar nicht, baß es bie Saratton febr erleichtern wurde, wenn ein folder fefter Maafftab über ben Werth ber ganbereien bei ber Daration angelegt werben fonnte. Allein fie ift ber vollfommenen Uebergengung, bag bie im Jahre 1802 borgenommene Bonifirung bes Canbes einen burchftebenb richtigen Maafftab für bie Entichabigung bes Grundbeffgers bei Unlegung von Gifenbabnen nicht wird abgeben fonnen.

Wenn bei Smainrungebes Expropriations Sesieses die Ausmittelung ber Entschädigung für abjutretende Ländereien behuf Anlegung von Kunftftraßen beabsichtigt wurde, jo idard damals auf Aulegung von Eisenbahnen nicht Nücksicht genömmen. Ift des Wersammlung nun auch der Meinung, daß felbst bei Kunfiftraßen ein richtigerer Maaßtad augewandt werben mißte, als der vorhandene des Steuerwerths, so hat Ke doch nicht werkennen fonnen, das durch die Kunstftraßen demienigen, der Land abtritt, reelle Vortheile wieder gegebenwess den, welche ihn für die nicht dieret erhaltene volle Kunstfdädigung des wahren Letthe der abgetretenen Ländereien ind trect entlichädigen, mährend bei Essendahn-Anlagen (weit größere Störungen der Wirthschaft abgerechnet) solche reelle Northeile für vielle Lundabtreter gar nicht statischen, wach es selbst für biefenigen, welche in der Nähe der Nachnöse vohnen, sehr problematisch biebt, ob die Eilenbahn ihnen für den Aranshort ihrer Product, namentich an Korn und Wutter. Vertheil aewähren wird.

Der Grunbsat vollständiger Entschädigung wird baber, nach Anschitztungen in Begie Etandeversammlung, bei Landabtreungen in Begie bung auf Eisenbahn-Anlagen als nehhvendige Bedingung angenommen werden mussen, und ba dieser Grundsah burch ben in der Nerordnung vom 28sten Robt. 1837 angenommenen Maagstad des Struewerthes nicht in Unmendung sommen wurde, so hat die Politeinische Ständeversammlung geglaubt, diesen Maaßstad verlassen zu wiesen, auch abg at §. 1 des jest worgelegten Geset ehrnunses der Jusab binguarsing werdes des Best worgelegten Geset, Entwurse der Jusab binguarsing werde.

"Die gegwungene Erpropriation" von Seund und Boben, behig Antegung, von Gifenbahren, taun nur gegen vollständige Greifchädigung verlangt werden, weshalb die Unternehmer deriesben den vollen Werth des Grundstäck, nebst allen Berküsten und allen Schäden zu erfezen haben, welche dem Abtreter des Landes in Beziehung auf Lage, Nahrung oder Gewerdsbestimmung durch die Abtretung des Landes erwachsen. Vortheits dagegen, die erst von künftig beabschichtigten Vortehrungen, Veränderungen, Unternehmungen aber Erwerbungen des Gigenthimers abhängig sind, deren bereinstiger Espitritt solgtich zur Zeit der Abschähung noch ungewiß ift, kommen bei Ausmittelung ber Gut-

Ferner beantragt die Solfteinische Stanbeberfamulung, um ber Comutifion die erforberlichen amtlichen und technischen Auflärungen gu verfchaffen, ad & des Gefen Gutmures ben Aufan bent

"In der laut & 4 der Verordnung vom 28sten Boode. 4837 zu ernennenden Commistion sind bie Kommunalbeaunten, wo. solche workenden (beschiefen mit 36 gegen 4 Stimmen), und wo es sich um Entwässerung, handelt, so weit die Umstände dies ersprörtlich machen, ein Kunstweit die Umstände dies ersprörtlich machen, ein Kunstweit die Cheschlossen mit 37 gegen 3 Stimmen) auguschen.

Werner beantragt bie Solfteinische Standeversamm-

- 1) Die in ben SS. 3 und 5 ber Berordnung vom "28ften Roper. 1837 erwähnte Landwieder- lage wird nur bann ftattfinden, wenn ber Betheiligte folde ale Entschädigung anzunehmen fich bereit erflart (mit 34 Stimmen gegen 6 befolloffen).
- 2) Zeber Grundeigenthumer, der Land behufs Anlegung einer Eisendahn abtreten soll, ist befugt,
 bei der nach §. 4-leer Ververdung von. 28sten
 Roobe. 1837 hiezu ernannten Commission eine Angabe über den wahren Werth der abzutretenden Ländereien zu machen, so wie auch über
 die Schäden und Verfüse, die ihm durch die
 Abtretung des Landes und durch die Gisendahnelniage nückschiehtlich seiner Lage, Nahrung oder
 Gewerdsbessimmung erwachsen (mit 37 Stimmen gegen A).

Ge icheint nämlich fur die Commission nicht wohl möglich, über den wahren Werth der abzutretenden Kandereien und über die mit den Abbretien gen verbundenen Berluste ein richtiges Urtheil gewinnen gut Kinnen, ohne eine folche Augede von Seiten des Landbesiters.

Da ferner bon ber Standeversamminng ber Steuermerth ale ein unrichtigen Manfital für

bie Berthichatung bes Bobens ertaunt ift, fo tragt fie barauf an, bagitt ...

3) ber §. 19 ber Verorbnung vem 28sten Novbr.
2011-1837 in Beziehung auf Gifenbahn Anlagen für
inter anvenbbar zu erffaren fei (mit 38 Stiminen gigen 3 befolioffen).

In Folge bes S. 19 ber Berordnung vom 28sten Rebt. 1837 follen Grundbestifter nur fur ben gan bas Recht haben, abgeschnittene Landeden, melde für sie wegen mangelnder Communication teinen Werth baben, abgutreten; baß biese mit Ruben fur bas Entschädigungsgeschäft zu verwenden sind. Unter bieser Beschräntung wird in den S. 6 bes Gesentwurfs auch diese Bestimmung auf größere Areale und gange Kelder ausgebelint.

Die Canbeversammlung ift aber ber Ausicht, bas die Ueberlassung von Canbecten, größeren Atrealen und gangen Felbern nicht von dem Umstande abängig sein fann, ob seldige für bas Entschädigunges Seichäft verwandt werden fonnen, und trägt baher mit 35 Setimmen gegen eine auf folgende Abanderung bes §. 6 im Gesentwurfe an:

- 4) Für abgeschnittene Landecken, größere Areale und gauge Gelber ist, wenn die Verbindung mit benseiteben durch die Eisenbahn so erschwert würde, daß der Gigenhahmer sie deshalb abzutreten wünschen sollte, demselben volle Entschädigung 311 geben.
- 5) In dem S. 4 bes Gesehentwurse wird rudfichtlich, ber Bewäfferungen und Entwäfferungen ausbrudlich, auszusprechen fein :

"Ge ift hiebet nicht nur bie Vergitung von Gund nub Boben gu berücksichtigen, son bern auch bie Vergätung für bie Ausgraben gund bein genemer Athange Candle, für das Elegischen Grandle, für das Elegischen Grandle, für das Elegischen Grandle, für der eine für bei nothwendigen Ciele, Brücken und Schütungen, ferner für ben Plat zu ben mothwendigen Fußkeigen. Auch werden bie

nothwendigen Graben befondere ju vergu, ten fein (mit 37 gegen 4 Stimmen).

6) Da ber §. 28 ber Verotbung vom 28sten Rovember 1837 nicht ber Communalasten und Mhagaben, bes Canons und ber Deichlasten, sondern inne ber theitbaren Steuern und Albagaben erwähnt; so beantragt die Stänkvorfammlung mit: 39 Stimmen gegen 1 einen Zusan in dem Geschentwurf folgenden Aufalts:

a) Die Bantzinsen pro rata der Größe bes abzutretenben Grundstude abgeschrieben (mit

39 gegen 2 Stimmen).

b) Wegen Caften, Canon ober fonftiger Leiftungen an Communen, Buteberrichaften ober Privatverfonen, ift bei theilmeifen 216 tretungen bie Entichabigung bergeftalt gu leiften, baf bie gaften, ber Canon ober bie fonftigen Leiftungen nach bem Bindfufe von Bier Procent capitalifirt merben. Diefe Entichabigung wirb an ben Gigenthumer bes Grunbftude ausbezahlt. wenn bie Commune, Guteberrichaft, ober wer, fonft Unfpruche auf bie Leiftung ober Albaabe hat, bamit gufrieben ift, baf bas übrig bleibenbe Canb fur bie gefammten Laften haftet. Salt aber bie Commune, Buteberrichaft, ober mer fonft Unfpruche auf bie Beiffung, Canon ober Albgabe bat, bas übria bleibenbe ganb' nicht binreichenb. um für bie taften ober Leiftungen Giderheit zu gemahren, fo fieht es bem. ber Unfpruch auf biefelben bat. frei, ju perlangen, baf an ibn bie Gutfchabigunasfumme ausbezahlt werbe, mogegen benn bie Laften und Leiftungen nach Berhaltnif

ber Größe bes abgetretenen Lanbflucks megfällig merben (mit 38 gegen 3 Stimmen).

c) Bei ganglicher Abtretung eines Grundftude fallt ber Commune ober bem fonst Berechtigten bie auf bie sub Rr. 2 erwähnte Art capitalistre Entschäbigung ju.

Eine Capitalifirung dieser Lasten und Leiftungen, erscheint beshalb nothwendig, weil für eine jährliche Leistung berselben von Seiten ber Unternehmer ber Eisenbahn-Anlage nicht wohl von ben Betheiligten eine Garantie in Anspruch genommen werben fann (mit 38 gean 3 Stimmen).

7) Die Ständeversammlung ist der Unsicht, daß burch ben §. 29 ber Berordnung vom 28sten Rovber. 1837 für verpachtete Cändereien feine vollft anbige Guttfäddigung angesichert wird.

Ge wird namiich dem Pachter, damit er diese erhalte, sein Abstandsgeld für die ihm noch übrigen Pachtighte, so wie eine Vergütung für dauernde Birthschafts-Nachtheile pro rata seiner Pachtzeit und eine gleiche für temporaire Landüberlassung außer dem Pachterlaß auzugestehen sein. Die Verfammlung schlägt daber mit berselben Majorität der Stimmen nachsolgenden Jusas zum Gesehntwurse vor:

Bo verpachtete ganbereien behufe Gifenbahn-Untagen abgetreten werben, erhalt:

- a) Der Grundbesiter ben vollen Werth bes abgetretenen Grundftucts, nebst Ersat für alle sonstige etwanige Berlüfte und Schaben (mit 39 gegen 2 Stimmen).
- b) Der Pächter, welcher für bas abgetretene Cant feine Pacht mehr bezahlt, betommt überdies 1/3 ber Pachtsumne bes abgetretenen Canbes als Abstandsgeld, auch hat der Grundberr von den Entschädigungsgeldern, welche ihm für dauernde Wirthfchaftsnacht beile gezahlt werden, für jedes noch übrige Pachtjahr 4 pCt. zu vers guten. Ferner erhält der Pächter diesenige Aberaitma, welche für die bei durch den Bau

ber Gifenbahnen mahrend feiner Pachtjahre peranlafte Canbbeteriorirung gefeiftet mirb

Endlich wird für temporaire Landabtretungen 1/3 mehr als die Pachflumme
bezahlt, und sind unter Pachflumme nicht
nur das baare Geld, sendern auch die
contractsichen Leistungen zu verstehen, welche der Pächter zu beschäften hat, und
welche nach ihrem vollen Werth zu tariren
sind (mit 39 gegen 2 Stimmen). Bei
temporairen Abtretungen nicht verpachteter
Landslücke wird dem Grundbesser 1/3 mehr
vergütet, als die gewöhnliche Pacht an
dem Orte beträgt (mit 38 Stimmen gegen 3).

In Folge ber aufgestellten Grundfate wird der unter verschiedenen Aubriken im §. 38 bes Gesebes vom 28sten November 1837 aufgeführte Entschädeigungsbetrag in Beziehung auf Eisenbahn-Anlagen nicht Anwendung sinden können.

Bur Vermeibung von Uebelftanben für bie Fortfebung ber Birthichaft folder Felber und Grundftude, welche von Gisenbahn-Linien burchschnitten werben, wird es noch erforberlich fein, zu bestimmen:

5) Daß die Eisenbahn-Gesellichaft verpflichtet ift, die nöthigen Verdindungen herzustellen, sowohl da, wo die Eisenbahn-Linie andere Wege durchschaft, als da, wo die eizschen Felber eines Grundstüdes durchschnitten werden, und daß sie an diesen Puncten die erforderlichen Verdere, Uebergänge oder Durchgänge nicht nur herzustellen, sondern kets im Stande zu erhalten hat, wobei ihr freizustellen ist, über die Unterhaltung dieser der Sommunicationsemittel mit den Landliegern, die selbste bedürfen, einen Contract zu schließen, falls diese bedürfen, einen Contract zu schließen, falls diese hiezugeneigtsund, oder die Unterhaltung selbst zu übernehmen (einstimmig). Schließlich erlaubt sich die Versammung noch solgenden Antraa:

Für bas ju Gifenbahn Anlagen erforberliche Beaematerial muß, infofern felbiges überall

il einen Werth hat, ebenfalls vollständige Ent-

Mit Berückstigung ber vorstehenden Bemertungen glaubt die Berfammlung anrathen zu muffen, daß dem in Frage ftehenden Gutwurfe Gefete 6Kreit verlieben werde (mit 39 gegen 2 Stimmen).

- Stehoe, ben 23ften Ceptember 1840.

Ew. Königlichen Wajestät

"allerunterthänigste, treugeborsamste Verfammlung der Provinzialstände des Herkonthums Volstein.

G. L. Balemann, v. Molstein, Prafibent. Berichtserstatter.

Bebenfen,

betreffend die Riederlaffung und Berforgung

Allerdurchlauchtigfter, Großmachtigfter,

Allergnabigfter Ronig und herr!

Den Entwurf zu einem Patent, betreffend bie Riederlassing und Versorgung von Aussändern, welchen Ew. Königliche Maieftat ber Solffeinischen berathenben Ständeversammtung zur Begutachtung vorlegen zu lassen gerubt haben, ift vorschriftsmäßig von einer Committee geprüft, und bennachst in ber Ständeversammtung ber Gegenstand einer sorgsältigen Berathung geworden:

Die Holsteinische Standeversammlung hat sich davon überzeugt, daß der Entwurf zu diesem Patern aus dem Bedürsnisschervorgegangen ist, das der Gommünen des herzogischund gegen die. Belästigung von Ausländern sicher au stellen. Dieses Bedürsnis ist daurch hervorgerusen, daß die nieisten. Deutschen Staaten schon sein dangerer Zeit die Julassung von Ausländern von einer ansdrücklichen Genehmigung der Commünen oder der Obrigstellen abhängig gemacht, haben. Unter diesen Verhältnissen fonnte es nicht sehen, daß im dem Herzehllinissen hollein, in den

weichem bem Patent vom 23ften December 1808 gemäß, Ausländer, welche fich, mit gehörigen Baffen verfeben biefelbit nieberlaffen, in Beziehung auf einen ungeftörten Aufenthalt mit Inlandern gleiche Rechte genießen, eine Belästigung ber. Comminen eintreten mußte.

3war wurde es in manchen Beziehungen wunschwerther erscheinen, wenn biefelbe Besuguis,
welche in Solftein ben Ausländern bieher zugestanben ist, in allen Deutschen Bundestaaten gleichmäbig zugestanden wurde, da ein solches Verfahren
nicht nur ben natürlichen Rechten und Bedürsuffen
ben Bestimmungen, welche gegenwärtig in salt allen Kändern eingesuhrt sind, sondern auch viele
Schwierigkeiten, die solche an sich nicht nothwenbige Vestimmungen stete hervorbringen, vermieden
worden waren.

Allein, wenn überhaupt eine solche Vereinbarung aller Deutschen Bundesstaaten auch an bewirken sein sollte, so wärden doch die Commünen in Helein, bis diese in Kraft treten könnte, zu sehr dabert delästigungen von Ausländern leiden, daher die Einführung einer volltommenen Reciprocität gegen das Ausland gegenwärtig ein dringendes Bedürfniß geworden ist. — Die Ständeversammlung hat sich jedoch zu nachstehenden Verentlässe gefunden:

In bem 2ten S. bes Befet Sntwurfe ift ber allgemeine Ausbruck

" Commane"

gebraucht werben.

1) Die Versammlung ift der Ansicht, daß hier unter Commine die Armen Commine versambel bet Armen Commine versambel bei die ben vorligenden Gegenstande gerade die Armen-Commine in Betracht: Tomme; des möglichen Misverständutsses wegen wünscht sie, daß flatt des allgemeinen Ausdrucks. "Commune" der bestimmtere:

"Armen - Commune" gefest werde, indem die Armen - Commune und bie Orts Commune von verschiedenen Personen vertreten, fehr haufig auch aus gang verschiedenen Individuen ausammengeseht ift.

2) Genfalls hat die Verfammlung es für riche tiger gehalten, nicht von einem Ausfänder die Beicheinigung der Undescholtenheit zu verlangen, sondern flatt bessen eine Bescheinigung,

"tag er bieber einen ehrlichen Brobt. Erwerb' betricben, und feine öffentliche Strafe erlitten babe."

Die Versammung ift ber Anfiche, bagi eine folde Bescheinigung von jeber Beborbe, falls bie Sache fich se verhält, ausgestellt werben tonne, und bag es ben Beborben befannt sein muß, ob berjonige, ber eine folde Bescheinigung verlangt, wirkelich ein ehrliches Gewerbe betrieben hat, und öffent lich nicht zu einer Errase verurtheilt ift, wogeger ber Umstand, ob Jemand einen unbescholtenen Auf habe, nicht ber Obrigete befannt seine folne, und baber eine solche Bescheinigung in ber Reget feinen sonderlichen Werth habe.

3) Die Ständeversammlung hat fich ferner bas bin erflart:

"daß es wunschenswerth sei, die bieher mit Gutin und Medsenburg. Schwerin bestandenen Conventionen wegen Aufnahme gegensseitiger Unterthanen bei Einführung des vorgelegten Gesetzes aufzuheben."

Eine Gleichheit rickfichtlich ber Behandlung aller Ausländer erscheint hier, wie im Allgemeinen, bei gesehlichen Vorschriften wünsichenswerth, wo nicht besondere Grunde zu Ausnahmen vortiegen, was bei dem vorliegenden Gegenstande nicht der Fall zu sein scheint. Sollten jedoch der Ausschein, biefer Conventionen Schwierigkeiten im Wege stehen, so würde es nach Ansschied der Majorität der Versammlung erforderlich sein, dem §. 7 nur Gustiakeit zu lassen.

"Infofern bie Gingeborenen nicht burch langern Aufenthalt im Gutinfchen ober Dedlenburg - Schwerinschen Canben unach biefen Convention ein Seitnatherechte erworben haben. Zugleich wurde est baun gwodmäßig fein, bie Conventionen felbst bem Gefer angue bannen."

4) Ginftimmig hat bie Berfammlung ben

"daß eficfichtlich: ber in fremden Staaten eingepfarten Diftriete bei fremden Behörden verantage worde, daß die Prebiger Ausländer, welche fich im heifigen Commineer niederzulaffen bei erforderliche Beideinigung beibringen."

Es ift einleuchtend, baß, wenn fremte Prediger, in beren Gemeinde holfteinische Botfer eingepfart find, die Ginwohner dieser Börser ohne Bescheinigung trauen burfen, und nicht jur Beobachtung bes biesigen Geses angehalten werden, abgerechnet andere Unguräglichfeiten, badurch fich Ausländer im Lande verbreiten würden.

Gine abnliche Lerordning ift aud bereits 1827 im Fürstenthum Lubert erfchienen, und wird baber mir Reciprocitat bierburch bewirft.

5) Die Versammlung hat ebenfalls gemunfdt, bem Lein Cap bes bem S. eine beutlichere Faftung au geben, indem biefer folgendermangen lauten mone:

"Infofern bie Sulisbedurftigfeit nicht eine biof vorübergehebe nat (S. 16), ober wenn ihr Aufenthalt im Canbe gefehlich überhaupt nicht gulaffig ift, find biefelben über bie Gratige ju fichaffen."

6) Die Berfanminng, hat ebenfalle mit großer Stimmenmehrheit eine antere Faffing bes Su beantragt, namlich folgender

"Im Auslander geweren Abrionen; weiche vor bem. isten Zanuar: 1830 · 3 · Jahre ober. später 15 · Jahre sich nunnterbrochen im Einen Some, milne anfgehalten haben; erwerben: badunch; wem ihre Wiederaufnahme im Auslande nicht durch einen bestalligen: Vevers ungesicherkrießt, für iben Gall, daß sie späten ihren im Lande beramen, gleich ben Inlandern Anspruch auf Berforgung aus der Arnenkasse ber Commune, wie fich bem Obigen nach durch ben langern Ausgenhalt heine erworben inden .

166 ist namisch in dem S. 9 des Geses Entwurse nicht bestimmt des bis. 1880 galtigen Zeitrause von 2 Anter erwähnt, wodurch bis zu diesem Zahre. hetwachte erworben murdem. neben so wenig erwähnt dieser vergeben dagestlelte Reverse. Dies stein der verforderlich, wenn wirkig, dien Reciprocität eingeführt werden soll, da das Austand die Reverse, wocker von hiefigen Communen ansgestellt werden, nach Bersquf der Jahre nicht für erlassen betrach-

Indem unn die Verfammlung vorstehende Res Sukate ihrer Prufung des Geseh-Entwurfes zur allergnädigsten Werücksichungung verstellt; richtet sie ihren allerunterthänigsen Schlußantrag (mit 38 ge-

getti'4 (Ctimmen) babin:

Orania a region

"Em. Königl. Wlajestät wollen bem vorgelegein Gutwurfe, zu einem Patent, betreffend bie
kint Bidertassung und Berforgung von lineländern,
mit Berinkssigligung ber vorstehenden Bemertungen, Geschraft ertheilen."

3'Behoe, ben 28ften Geptbr. 1840.

Gro. Königl. Majestat allerunterthänigfte, treugehorfamste Berfammlung der Probinzialftande des Berzoguhuns Holftein.

111.30

Street Congress

27 - 67 - 14

G. I. Balemann, v. Holstein, Prafibent. Berichterstatter. Bedenfen,

betreffend bie Urmen : Ordnung.

Allerdurchlauchtigfter, Großmächtigfter,

Allergnabigfter Konig und herr!

ern, Sonigl. Majestät haben Allergnabigst gernht, ber holdeinischen Provingialftande-Abersammlung ben Entwurf einer Armen-Ordnung für die Bergoghumer Schleswig und holstein zur Berathung vorlegen zu laffen.

Diesem gemäß ift, nachdem ein dazu erwählter Ausschuß von sechs Mitgliedern der Versammlung über den Entwurf-Bericht erstattet hat, vorschriftsmäßig die Berathung und Verhandlung vorgenmen, und verfehlen wir nicht, deren Resultate im Nachstehenden Ew. Königl. Majestät allerehrspurchts-

poll porgutragen.

Die Stande Berfammlung hat in ber Borlegung bes Entwurfes ju einer allgemeinen Urmen-Ordnung mit lebhaftem Dante Die Berudfichtigung fruberer. Dieferhalb geaußerten Wünfche ertannt, bennoch bat fich und bei naberer Ermagung bie Ueberzeugung aufdrangen muffen, bag jur Beit bie Grlaffung eines, allen Unforberungen genugenben Urmengefetes unthunlich fei. Bur genugenben Regulirung bes 21rs menmefens werben nicht nur bie geeigneten Borfchriften ertheilt werben muffen, um bie porbanbenen Sulfebedurftigen mit bem verhaltnigmaffig geringften Drud fur bie Bermogenben genügend zu unterftunen. fondern es merben auch bie veranlaffenben Urfachen ber Sulfebeburftigfeit möglichft zu heben fein. Gine befondere Beranlaffung vieler Berarmunaen burfte in ber beftebenben Behinderung bes freien Gebrauche ber Arbeitefraft enthalten fein, und eine medmabige Regulirung ber Gemerbe-Berhaltniffe ericheint deshalb als bringendes Bedürfnig. Bedenfalls barf aber von einem Armen- Befete verlangt werben, daß baffelbe nicht felbft bie veranlaffende Urfache neuer Berarmungen fei; Diefer gewiß gerechten Unforberung entfprach aber unfere bieberige

Urmengefetgebung nicht, wurde nach Unficht ber Stanbe-Berfammlung auch burch ben porgelegten Giefen Gntmurf nicht entfprochen werben fonnen. Die gefehliche Pflicht zur Berforgung bes einzelnen Urmen bat bem Leichtfinn, ber Eraabeit, bem Lafter weite Bege gebahnt, fubem fie bie Urmuth gur Grmerbequelle erbob. Die Buweifung bestimmter Urmen an bestimmte Urmen Diftricte bat einen Rampf biefer Diffricte unter einguber veraulaft, und bas baraus folgende Ereiben ber armeren Glaffen ift für biefe gar baufig bie Beranlaffung ber Berarmuna. Goll biefen Uebelftauben abgeholfen werben. fo ift namentlich erforberlich, bag bem . Urmen bas flagbare Recht auf Unterftubung genommen, bag bie Bestimmungen megen ber Seimathermerbung einer generellen Umanberung unterzogen merben. Griferes ift aber nicht gang unbebenflich, Besteres, burchaus unthunlich, fo lange feine pollftanbige Regulirung ber Armen-Diffricte vorber gegangen ift. Die Nothmenbigfeit biefer Borbebingung fcheint auch bei 216faffung bes Befet-Entwurfes anerfannt zu fein, inbem besfällige Bestimmungen aufgenommen murben. Die Berfammlung bat fich aber nicht überzeugen tonnen, baf eine Beranberung, ein Berreiften ber beitebenben Diffricte. Gintheilungen gum einseitigen 2med ber Armen - Berforgung gerecht und amedmaffig ericheinen fonne, um fo mehr, ba fir mit eis ner fünftigen anbermeitigen Regulirung unfere gangen Communatwefens mabricheinlich in manchen Conflict gerathen, und baburd ftorent einwirfen mürbe.

Die Versammlung barf biesemnach eine balbige, alle Theile des Communalkebens begreisende Regulirung unserer Communen in Antrag ftellen, und bat sich in der sicheren hoffnung, daß diesem Qumiche die Erfüllung nicht entstehen werbe, bei der Besurtheilung des vorliegenden Geseh-Entwurfes von der Ansicht leiten lassen, das auch bei der jehigen, als vorübergehend zu betrachtenden Districts-Ginals vorübergehend zu betrachtenden Districts-Ginals vorübergehend zu betrachtenden Districts-Ginals vorübergehend zu betrachtenden werden fonne, das dem Aufreifügung aufgehoben werden fonne,

während sie eine Abanberung ber bestehenden Verfügungen über die heimatherwerbung gegenwärtig für unzwednäßig erachtet und sich nur auf möge sichste Milberung ber aus ber gegenwärtigen Versassigung entstehenden Uebessände besichräute ber

Von diesem allgemeinen. Gesichtebuncte ausgehend, erlaubt sich die Stände-Versammlung solgende Kbänderungen zu Busiaben einzelneibig dem Gestes Entrourse enthaltenen SS: der Allerhöchsten Berückstaung: Allerbestundische zu empfehlen. Zi-

Die hier vorgeichriebene mene, Diftrieted Eintheilung, hat außer den allgemeinen, ioben bereitst aus geführten Gründen bedenktich verschreiben muffent weil darin eines Theils ein: durchiehendes "Printelp enthalten ist, weil andern Theils auch in manchen Hallung einer geordneten Armen-Verwaltung, Dere fiellung einer geordneten Armen-Verwaltung, nicht au. Ausführung aberacht Verden murde.

Diefennach wird mit 40 Stinmen gegen eine Stimme beantragt, baß die bisherige Eintheilung der Armen-Diftricte beibirtben möge, bie eine neue Communal e Ordnung eine andere. Eintbeilung der Communen überhaupt und somit auch der Armen-Communen nothwendig macht.

Damit burch die Zerlegung ber größeren Armen-Diffricte und Unterabthellungen feine Beranlassung um vermehrten Treiben ber armeren Classen gegen wurde, ift mit 37 Stimmen gegen abeantragt, bem §. 2 eine veränderte Kassung dabin zu geben:

"Die bestehenden Armen-Districte durfen zwar mit Eenehmigung Unserer Schleswig-Solsteinischen Regierung zur erleichterten Armenverforgung in steinere Unter-Abtheilungen gerlegt werben, doch sind biese Unter-Abtheilungen gertegt werben, doch sind biese Unter-Abtheilungen, nas mentlich mit Rücksicht auf den Erwerb von Seimathörechten, so wenig gegen fremde Districte, als gegen die einzelnen Unter-Notheilungen als getrennte Armen-Communen zu betrachten, weshalb ihnen denn auch hinschaftlich ber in ihrer Mitte Verarmten feine besondere Verpflichtung, als nur die Rachweisung ber erforberlichen Wohnung auferlegt werben barf."

Ad S. 3.

Wenn sich gleich in der Versammlung manche Stimmen gegen die Beibehaftung, noch mehr gegen die Grweiterung der Veftgniffe der Kirchenvistatoren, als Aufsichtebehörde des Armenwesens, erhoben haben, so ist boch teine Veranderung biefes Saur Athstimmung gebracht worden, well es als Selbstfolge betrachtet werden durfte, daß ofern ad S. 1 der status quo erhalten wurde, auch die biehertige Aufssichebehörde nicht werde geandert werden konnen.

Ad S. 4.

Da es erforderlich scheint, überall Armencollegien einzusühren, ist mit 33 Stimmen gegen 8 Stimmen beantragt, hier den Zwischensat von "wo die Urmenlasten" die "Gründe beruht" wegzulassen.

Ad 6. 5.

Bei ber Verschiebenartigteit ber bieberigen Districteientheilung ist es zwecknäßiger erschienen, bie nacheren Bestimmungen über Justammensehung ber Vermencollegien ben speciellen Regulativen zu über-laffen. Deshalb ist mit 31 gegen 10 Stimmen. beantragt, den ersten Ansab biefes S. bahin zu werändern:

"Die Armencollegien, an benen, so weit thunlich, ein Geistlicher Theil nimmt, sollen wenigstens aus 5 Personen zusammengesetst sein, welche auf getrenliche Verwaltung ihres Umts zu verpflichten sind; biejenigen Vehörben, welche an der Aufsichten sind; biejenigen Vehörben, welche an der Aufsicht über das Armenwesen Theil nehmen, dürfen in das Armencollegium nicht aufgenommen werden. Die nähere Regulitung der Verhältnisse ist den speciellen Regulativen vorbehalten."

Ad 5. 6.

Beil bie Anftellung von Armenpflegern überall nüglich erscheint, ift mit 33 gegen 8 Stimmen beantragt, ben beschrankenben Zwischenfag "wo bies Beilegen-beft jur Beinber Zig, 1880. ben Berhaltniffen augemeffen befunden wirb" meg-

Ad S. 7.

. Bur naheren Bestimmung und theilweisen Erweiterung ber in biefem & enthaltenen Bestimmungen ift resp. mit 36 gegen 5 und 33 gegen 8 Stimmen beantraat:

"Beile 3 bie Worte "wenigstens ichon" ausgulaffen, und in ber letten Zeile nach bem Borte "Stabten" einzuschalten "und größeren ganbbifricten."

Ad 5. 8.

Die Bestimmung bieses S. ist in ber gestellten Angemeinseit als brüdend erschienen. Es ist beshalb mit 36 gegen 5 Stimmen eine Beranberung babin beantraat:

"Das Armencollegium ift berechtigt, jur Grleichterung ber Aufficht, ben unehelichen Rindern, welche getrennt von ben Eltern auf Roften ber Armenkaffe erzogen werben, Specialpfleger zu beftellen.

Ad S. 10.

Bur Vermeibung von Digverständniffen ift bes antragt mit 39 gegen 2 Stimmen:

Beile 1 nach bem Borte "Armentaffe" einguichalten "getrennt von ihren Glern,"

Mit gleicher Stimmenzahl ward ber Wegfall bes §. 11 und dagegen ein Schlußfan zu biesem S. beantragt, babin:

"Die besfälligen Contracte find von den Armenpflegern, unter vorbehaltener Genehmigung bes Armencollegiums, abzuschließen.

Ad 6, 14,

In Gemäßheit ber bereits früher ausgesprochenen Anflicht ist eine Abanderung biefes §. mit 38 gegen 8 Stimmen beantragt:

"Ale Urme find nur ju betrachten, welche ic." bis jum Ende bes erften Abfages. Dann ftatt bes zweiten Abfages:

" nur ausnahmsweise fonnen bemnach erwachsene, gefunde Personen, welche teine Arbeit oder Wohnung finden tonnen, als Arme betrachtet werden, sofort namlich örtliche oder versonliche Verhältniffe die Lage biefer Personen als wahrhaft halfsbedurftig erscheinen laffen."

Ad 6, 15,

Da bas Patent vom 14ten Wai 1838 nur bis gur Erlässung einer allgemeinen Armenordnung gegeben ist, so bürfte es zweckmößig erscheinen, die Bestimmungen bes Placats hier in einzelnen einzuschaftenben S. aufzunehmen.

Die Faffung bes S. 15 mochte aber babin gu

veranbern fein :

"Wein Ainber ober andere Familienmitglieder ber Unterstütigung beburftig find, indem der jur. Bersforgung verpflichtete Familienvater oder sonstige nach ben vorstehenden SS. zur Ernährung berfelben verpflichtete Personen hierzu nicht angehalten werden tonnen, oder zur Erfüllung ihrer Verkünblichteiten nicht im Stande find, so hängt es in solchem Falle lediglich ze." bis am Ende bes §.

Ad 6. 17.

Es durfte hier eines Anspruchs des Armen nicht au erwähnen, auch jedem speciellen Regulative die Bestimmung, zu überlaffen fein, an wen der Arme ich wegen Unterstützung zu wenden haben, die vorgeschlagene Bestimmung tönnte namentlich in größeren Landbistricten Schwierigkeiten veranlassen, indem dort nicht gerade in jedem Dorfe ein Mitglied des Armencollegli anwesend fein wird. Die Versammlung trägt demnach mit 38 gegen 3. Stimmen auf eine veränderte Fassung bahin an:

"Zeber, welcher Unterflügung aus ber Armenfaffe au erhalten wunfcht, hat sich beshalb, wenn er nicht burch Krantheit ober hohes Alterverhindert wirb, personlich an Beitommenbe au werben 14."

Ad §. 18.

Die Untersuchungen in ben Bohnungen burfte nicht unbebingt, fondern nur erforberlichen Falls

vorzuschreiben fein. Die Versammlung tragt bemnach mit 38 gegen 3 Stimmen barauf an,

Beile 2 nach "und" einzuschalten "erforderli-

chen Falls;"
ferner durfte die Protocollführung nicht nur him
fichtlich der bewilligten Unterstühungen, sondern auch
hinschild der abgeschlagenen vorzuschreiben sein,
damit daraus die Beaufschtigung, so wie die Rechtfertigung des Armencollegit sundamentist werden
könnte. Die Bersammlung rägt demnach mit 35
gegen 6 Etimmen darauf an, daß der Anfang des
gweiten Absass dahin verändert voerde:

"Bon bemfelben muß über alle gemachten Antrage Protocoll geführt, und barin, namentlich in ben Fällen, wo die erbetene Unterstützung abgelehnt wurde, die Gründe ber Zurudweifung aufgestührt werben, auch werben über alle ze."

Ad §. 20 bis 22.

In Gemäßheit ber schon früher ausgesprochenen Amschift, bag bem Arnen fein Ragercht ber Armenkasse gegenüber zugestanden inserden maffe, in der Uteberzengung, baß die Grängen der Jussebülfsteduftigkeit sich boch nach keinen sestderm zum Rugen der Armen selben lassen der Armencommunen gereichen werde, wenn die Bestimmung, od ein Fall wahrer Sulfsbedufritgteit vorliege, jedesmal in das gemissehafte Ermessen des Armencollegti gestellt wird, beautragt die Bersammlung mit 37 gegen wird, bestieden mit 37 gegen de Setimmen eine Berändurung dieser SS. dahin:

"Dem Armencollegis steht die Entscheidung darüber zu, od iberhaupt und in welchem Umsange Unterstützung zu bewilligen sei. Ein Recure von seinen Entscheidungen sindet nicht eicht Statt, dagegen ist das Armencollegtum zur Berantwortung, event. zur Bestrafung zu ziehen, falls es sich ungedührliche Harte gegen Arme sollte zu Schulden kommen lassen."

Ad. 6. 23.

Da bie Beftimmung bee Gefebentwurfes gu allgemein gefast erscheint, fo beautragt die Versammlung mit 39 gegen 2 Stimmen eine veranberte Kaffung babin:

"Wer aus einer Armenkasse Unterstützung erhalt, sieht, so lange biese Unterflügung bauert, simschilich seiner Person und seines Gigenthums unter ber Aussicht und Vormunbschaft bes Krumenossegit."

Ad 6. 25.

Da es bier greifelhaft erfcheinen fonnte, ob nicht vielleicht bem Urmencollegio bie Straferkennung habe beigelegt merben follen, mas boch fcmerlich angemeffen ericbeinen burfe; ferner, weil es angemeffener erfcheint, Die Strafe bei Baffer und Brobt nicht ale alleinige Strafe zu ftatuiren, um fo mehr. ba biefe nicht unter allen Umftanben angewenbet werben fann, tragt bie Berfammlung auf eine Berauterung babin an, bag in ber letten Beile gwifden bem Borte "Tage" und "belegt" eingeschoben merbe: "ober mit einer anbern biefer entfprechenben Rorperftrafe von ber beifommenben Obrigfeit." Bualeich ift bei biefem 6. pon mehreren Mitaliebern ber Berfammlung ber Bunfch ausgesprochen, baß bei ben einzeln zu erlaffenben Regulativen bie Strafertennung und Bollgiehung ber nadiften, wenn aud untergeordneten obrigfeitlichen Beborbe bes Urmens biffricte übertragen merben moge.

Ad 6. 26.

Die Bersammlung halt bafür, bag bier bie Befugnig bes Armeneollegit gang allgemein, bie Ber-Pflichgung aber nur bedingungeweise auszusprechen bei, und beantragt bennach mit 36 gegen 5 Stimmen eine veranderte Raffung babin:

"Das Armencollegium ift befugt, und fofern Die Kinder vom Schulbesinch abgehalten und jum Betteln angerolesen werben, perpfichtet, Die Kinder ber Armen, welche öffentliche Unterfifigung genießen, von ben Reitern gu treinen, und fur beren anderweitige Unterftugung

Ad S. 35.

Die Versammlung beantragt, hier zu sehen: Beilie 4 fiatt " Poligeibehorbe" ", beisommenbe Behorbe" und Beile 6 nach bem Worte "Brobt" einzuschieben: ", ober mit einer andern dieser entwrechenben Köriverftrafe."

Ad §. 38.

Mit Beziehung auf Die verschiebenartigen Eins richtungen ber Zunte, Junungen und Gesellschaften beantragt die Bersammlung einstimmig eine verans berte Fassung biefes 5. babin, bag nach bem Worte "Kraft," Zeile 3, zu sehen fei!

"Reichen inbeffen bie ju biefer Unterfrugung porhandenen Ronde ober regelmäßigen Beitrage nicht aus, und fann bie Unterftutung im eingelnen Ralle, obne befonbern Druck ber Runft zc., nicht fortgefest merben, fo ift folches ber Obrigfeit von ben Vorftebern gur Ungeige gu bringen. Die Obrigfeit bat fobann nach unterfuchter Cache barüber zu enticheiben, ob ber Runft ac. fur ben einzelnen Fall bie fernere Berforgungepflicht abzunehmen fei, und bas OrtBarmencollegium mit ber abgegebenen Entfcheibung befannt ju machen. Der Armentaffe fteben fobann fur bergeftalt bewilligte Unterflutungen Regreffanfpruche an bie alimentationepflichtigen Bermandten ober Die Seimathe commune bes Berforgten in bem nach 6. 88 gulaffigen Umfange gu.

Ad S. 39:

Im Eigang durfte die specielle Erwähnung der Hundbesteuer wegtallen, da tein Grund vorhanden, diese Seiner befonders hervorzuheben, die vorstehende Bestimmung aber auch ohne diese Bestspiel völlig verftandlich ist. Dagegen durfte der richtersich erkannten Brachen Erwähnung geschehen. Die Bersamlung trägt bennach auf eine veränderte Fassund des Eingangs bahn an:

1) Den Armentaffen fliegen außer ben burch all. gemeine Befete ober fpecielle Richterfprude ober nach ortlichen Statuten und Sverfommen . auftebenden Ginfunften folgende Ginnahmen au. Ad Nr. 2

burfte in ber erften Reile nach bem Worte "in" einzufchalten fein "und por."

Die Berfammlung halt es übrigens bebenflich. biefe Belder unbedingt ber Urmentaffe gugufprechen, ba fie an manchen Orten bereits auf rechtmaffige Art eine andere Bestimmung burften erhalten baben, und traat bemnad auf einen Bufat babin an:

"fofern biefe Gelber nicht bereits an einigen Orten eine anberweitige Bestimmung erhalten baben."

Ad Nr. 4.

Die Berfammlung tragt bier auf eine Bufatbeftimmung babin an :

"Huch foll ben umberreifenben Bantelfangern, Schaufvielern und Borgeigern von Raritaten. ber Butritt nur gegen eine von ber Polizeibes beborbe ju bestimmende Abgabe an bie Armentaffe geftattet merben.

Ad Nr. 6.

Die Berfammlung ift bier allerbinge ber Unficht, bag nicht nur ber freiwilligen Beitrage im Mllgemeinen Grmabnung gefcheben muffe, fonbern auch, baff ein Berfuch gur Dedung ber erforberlichen Belber burch Hufforberung gur freiwilligen Babe ber Senung vorausgeben muffe. Die Verfammlung fchlagt beshalb in biefer Sinficht nur eine veranberte Raffung babin por :

"Bas gur Beffreitung ber Beburfniffe bes Urmenmefens noch mehr erforberlich ift, wird aunachft burch freiwillige Beitrage, und fofern biefe nicht ausreichen, burch gezwungene Gegung aufgebracht."

Was aber bie Regeln betrifft, nach welchen bie Genung porgenommen merben foll, fo glaubt bie Berfammlung, bag bie besfällige Beftimmung bes Befegentwurfe ju Zweifeln Beranlaffung geben fonne,

fürchtet auch. baf feine allacmeine Regel überall amedmaffia erfunden werden burfte, weshalb ben Communen unter Obergufficht ber Schlesmig Solfteinischen Regierung Abmeichungen von ben allgemein gefetlichen Rormen zu gestatten maren. Diefemnach beantragt bie Versammlung mit 39 aegen 2 Stimmen eine veranberte Bestimmung babin, baf nach bem anbeimaegebenen Worte .. aufgebracht" gefest merbe :

"Diefer Cenung find bie Bewohner bes Diffricts nach Berhaltniff ibred Bermogens zu unterzieben, auferbem aber auch, jeboch unter Berudfichtigung ber barauf protocollirten Schulben. Die innerhalb ber Grangen bes Diffricts beles genen, von ihren Befigern nicht bewohnten Brunbftude. Die bergeftalt in bem Diffrict ber Belegenheit bereits besteuerten Grunbftude burfen in bem Diffricte, worin ber Befiger wohnhaft ift, nicht mit besteuert werben. Die Edlesmig Dolfteinifche Regierung ift übrigens autorifirt. Beichluffe ber Commune über eine von ber gefetlichen abmeichenbe Repartitionsnorm au genehmigen." .

Ad 6. 45.

Das Gefchaft ber Cepung burfte befonbere fur Die Beifilichen mit manchen Unguträglichkeiten berbunben fein; auch fcheint es angemeffener, bie Beit ber Bufammentunft ben fpeciellen Regulativen au überlaffen. Die Berfammlung beantragt beshalb mit 25 gegen 16 Stimmen, nach bem Worte "Armen, Collegien" Beile 1 zu feten : .. jeboch mit Musnahme ber barin etwa befindlichen Beiftlichen."

Rerner nach bem Worte "Officier" Reile 5 au feten : ... einer in ben freciellen Regulativen naber au bestimmenben Reit."

Die Minoritat ber Berfammlung, beftebenb aus bem belegirten geiftlichen Mitgliebe von Renbeburg, municht bagegen, baf bie Beiftlichen von ber 21rmenfettung nicht ausgeschloffen werben mogen, benn wenn bies Seichaft auch mit einigen Ungutraglichfeiten perbunden fein fonne, fo hatten bie Beiftlichen

dech auch dabei Gelegenheit, zuweilen durch ihre genauere Kenntnis der Vermögensberhältnisse ihrer Gemeindemitglieber Gutes zu wirfen, und die Aussellsteing der Geistlichen von diesem Geschäfte könne Wisbeutung veranlassen.

Ad 6. 52.

Die Versammlung balt es bebenklich, bem Armen : Gollegio felbit zur Beitreibung ber Armenbeiträge eine richterliche Gewalt betzulegen; bagenburfte es unbebenklich fein, und jum wohlfelleren und ichnelleren Geschäftsgange beitragen, wenn nur bie Ortsobrigkeit, wohin in ben Gutern ber Gutsbesiber ju rechnen, requirirt wurde.

Diefemnach wird vorgeschlagen, Zeile 4 nach ben Worten "ben Umftanben nach" einzuschalten : "burch bie Ortsobrigfeit in ben abeligen Sütern, ben Gutsbesiger.

Die Ueberschrift bes Abschnitts III. burfte ben früheren Antragen gemäß babin abzuändern sein: "Bon ber Seimatheerwerbung."

Ad 6, 55.

Da bie Fassung bieses &. Zweisel barüber gus läßt, ob und wie weit die frühern Deimathsbestimmungen rudwirtend ausgehoben werden sollen, wird von der Versammlung eine veränderte Fastung des ersten Absatzs dieses &. dahin einstimmig beantraat:

"In ber Regel ist jeder Mensch an dem Orte beheimathet, wo er geboren ist. An die Stelle der Seburtsheimath tritt jedoch die Heimath bes längeren Ausenthalts, wenn Jemand vor dem Isten Januar 1830 als selbsständiger Mensch 3 Jahre, oder auch später nach vollendetem 18ten Jahre 15 Jahre in einer andern Armen-Commune seinen ordentlichen Ausenthalt gehabt hat."

Ad 6, 56,

Sier burfte Beile 2 gu fegen fein ftatt "ihrem" , beren." Gerner Beile 5, ber früheren Ausschlichungen wegen, ftat , verforgungsberechtigt" ,, heimathsberechtigt."

Ad 6, 58,

In ber 4ten Zeile burfte wieber zu feinen fein ftatt " versorgungsberechtigt" ", beimatheberechtigt." Ferner mit Rudficht auf Finbelfinder in der lepten Beile nach bem Worte "geboren" einzuschalten: ", ober ausgesetzt."

Ad §. 59.

Sier wird in ber 2ten Zeile flatt auf §. 57 bis 59 auf §. 56 bis 58 Bezug zu nehmen fein ; ferner findet fich in ber letten Zeile ber Drudfehler "beffelben" flatt "berfelben."

Ad 6, 60.

Der Bollftanbigfeit megen burfte biefer S. babin au faffen fein:

"Inlander, beren Geburtsort nicht zu ermitteln ift, benen noch feine heimathserwerbung durch langeren Aufenthalt nachgewiesen werben kann, find hinsichtlich der heimathberechte nach den für Aussauber geltenden Vorschriften zu beurtbeilen."

Ad 5. 61.

Diefer S. burfte mit Rudficht auf bie gum S. 55 anheimgegebene Fastung gang weggulaffen sein.
Ad C. 63.

Statt bes Anfangefates burfte gu feten fein :

"Durch langeren Ausenthalt an einem Orte werben feine heimatherechte erworben, wenn gleich bie an einem andern Orte bereits begonnene heimatheerwerbung baburch unterbrochen wirb."

Ferner burfte unter Rr. 6 beigufügen fein :

"Fur biejenigen, welche aus ber Armentaffe einer fremben Commune Unterftutung erhalten."

Ad §. 64.

In Gemäßheit früherer Antrage, und um manden bebalb bereits vorgefommenen Zweifeln abgubelfen, beantragt bie Berfammlung einstimmig, bie erfte Zeile biefes S. weggulaffen, und statt berfeiben gu feben :

" Chefrauen theilen Die Seimatherechte ihrer Chemanner. Führen Sheleute getrennte Birth-

schaft, so daß der Ehemann in der einen Armencommune seinen ordenklichen Ausenkhalt aufgeschlagen, die Frau oder Familie aber in einer andern Armeucommune untergebracht hat, so entscheibet der ordenkliche Ausenkhalt der Männer."

Ad S. 65.

Die Aufnahmeverbindlichfeit burfte nur binfichtlid ber Inlanter, nicht auch binfichtlich ber Muslander gelten. Werner ift es bei ber Raffung unferer bieberigen Legielation ungewiß gemefen, ob gur gehorigen Legitimation auch Die Rachweifung eines rechtlichen Wandels erforderlich fei, obmobl bicfes fur augemeffen zu erachten, nicht nur fur bie Commune. fondern auch fur manden Lafterhaften, indem er Dadurch eine Gelegenheit, Die Beauffichtigung au verbinbern, verliert. Enblich bat bie Berfammlung fich nicht bavon überzeugen founen, bag bie Aufftellung von Chabloshaltungereverfen überhaupt irgend nachtheilige Folgen hervorrufen fann, wohl aber, bag fie von großem Rugen fein tonne, um Verfouen, welche fich Sahre lang gut an einem Orte genahrt haben, nicht in die Lage ju feben, aus ihrem Brobtermerbe herausgeriffen und in eine andere Commune vertrieben gu merben.

Es läßt sich zwar nicht laugnen, daß diese Rewerse für einen gestlich verbotenen, demnach rechtlich nicht deutbaren Fall gegeben werden; eben so wenig aber läßt es sich läugnen, daß die dessälligen geschlichen Bestimmungen gar häusig illudirt werden, und es scheint nicht gerathen, wegen einer bloßen Rechtsberiebung nicht, so weit thunlich verhindern zu wollen. Die Versammlung beantragt demnach mit resp. 31 gegen 10 und 38 gegen 3 Stimmen, Zeile 1 stat "Niemanden" zu sesen:

"Reinem Inlander."

Beile 2 ftatt "gehörig legitimirt" ju feten: "Alle unbescholtener Dann legitimirt."

Beile 3 fatt "Jemanden" ju feten :

"Ginem Inlander."

Beile 6 und 7 ftatt "und find zc.":

"Doch find etwanige von andern Armencommunen ausgestellte Schablobreverse gultig und für sie verbindenb."

Ad S. 66.

Wenn die Versammlung auch nicht versennt, daß aus der Pflicht zur Ertheilung von Vescheinigungen über die Heimathberchte sür die Beamten bebeutende Arbeitsvermehrung entstehen wird, so erscheint der daraus hinschild, des Treibens zu erwartende Veretheil doch überwiegend, denn es ist gewiß Pflicht der Gesetzgebung, die durch das an sich sehlerhaft ausgestellte Princip erwachseuben Nachtheile, wenigstend in weit thunlich, durch entsprechende Nebenbestimmungen zu milderu.

Die Versamminng tragt bemnach mit 39 gegen 2 Stimmen auf eine Veranberung bee Anfange babin an:

"Eine jebe Commine iff and verpflichtet, den ihr Angehörigen, jum Breck bevorstehenden Umguges in andere Comminen 2c."

Ad S. 71.

Die hier gesethte Frist barfte gu furg fein, und trägt die Versammlung barauf an, ftatt ber vorgeschlagenen 6 Wochen zu seten:

"12 Bochen."

Much burfte, ber Sicherheit wegen, Beile 2 nach

"Cofern biefelbe bie bahin hat ausgemittelt mer-

Ad §. 72.

Die Berfammlung beantragt, in ber vorletten Zeile gu feten fatt "unaufhältlich" "balbebuntichft."
Es burfte bier bie in ber frühern Gefetzgebung enthaltene Beftimmung hinschlich bes Burfellebleibens bes Berarmten während laufender Berhanblung über bie zu ermitrelnbe Deimath jeboch mobificit bahin aufgenommen werben, bag biefem S. ein Schlußsa bahin beigufügen:

"Bahrend ber Berhandlung über bie ftreitigen Seimatheverhaltniffe barf fich ber Berarmte

nicht ohne Grlaubniß bes Urmen - Collegii von feinem berzeitigen Aufenthalt entfernen."

Ad 6, 75.

Die Bestimmungen biefes S., wenn sie gleich in Uebreinstimmung mit der bestehenden Gesegschung sind, scheinen der Bersammlung doch zu hart für den Biensthern, der oft nicht so wohlhadend ist, wie fein Diensthote, und außer der Last und Rost im Hause, außer den außerordentlichen Ausgaben für Ersammunschaft noch vollen Cohn bezahlen soll. Dieferhalb wird mit 37 Stimmen gegen 4 eine Abanderung des S. dahin beantragt:

"Zur unentgeltlichen Versorgung bes erfrankten Gesindes ist die Brobthertschaft nur in den ersten 4 Wochen der Arankseit verpflichtet; die langere Dauer der Arankseit verpflichtet; die langere Dauer der Arankseit reit beim Univermögen des Dienstboten die Armencommune des Aufenthalts ein, und ist verpflichtet, den Dienstboten so lange zu versergen, die die Dienstgeit durch Kindbigung oder sonst in Ge-mässeit der Vorschriften der Gesindeordnung rechtlich berwist wird. Auch ist die Vordehertschaft befugt, die daaren Auslagen, welche ihr nach den ersten 4 Wochen der Arankseit durch Annahme eines Etelvertretres erwachseind, in dem Lohn des Dienstboten zu fürzen."

Ad S. 77.

Da bie Bestimmung bieses S. in seiner Allgemeinheit eine unnöthige Sarte zu enthalten scheint, so wird von der Versammlung einstimmig beautragt, daß nach dem Worte "Diensibote" eingeschaltet werde: "sernschaft oder schwer, und nach dem Worte "Brodtherrschaft" die Worte: "wenn sie die Kosten der Kur nicht selbst tragen will."

Ad §. 78

wird barauf angetragen, die Worte: "auch ihrerfette auf die Befofgung biefer Vorfafrift zu sehen und" wegzulassen, indem es eine unnöftige, fernere Belästigung ber Armenvorsteher enthalten wurde.

Ad §. 80.

Das Wort "eigenmachtig" burfte zweiselhaft sein; bie Versammlung beantragt statt beffelben zu feben;

"Ohne Genehmigung bes Armencollegli, ober fofern fein Mitglied beffelben gur Stelle; ohne Genehmigung bes Armenpflegere."

Ferner burfte in ber vorsetzten Zeile ftatt "gefestlichen," ju festen fein: "mit bem S. 30 ber Befindeordnung angebrobten,"

Ad 6. 81.

Ge wird jur Bermeibung von Zweifel beantragt, Beile 1, nach bem Borte "Orte," einzufchalten:

"Ohne Genehmigung bes Armencollegii biefer Urmencommune."

Ad S. 82.

Wir Beziehung auf bie ad. S. 75 beantragte Baberung burfte bier Beile 2 nach bem Worte "ertrante," eingeschafter werben muffen: "nach ben S. 75 festgestellten Grunbfagen."

Ad 6, 83,

In bem zweiten Absape, Beile 1, ift nach ben Worten: "Umstanden nach," einzuschalten: "bie Verpflegungekoften."

Ad S. 84.

Dier durfte wegen ber Gleichheit bes Falles, Beile 5, vor bem Borte: "fleine," eingeschaltet werben: "frante, ober zc."

Ad §. 86.

Es wird hier am Ende bes erften Abfates vor ,,transportirt werden," eingeschaltet werden muffen: "Bu Wagen."

Ferner burfte am Schluffe bie Bemerkung beigefügt merben muffen:

"Auch hat der Arzt jedesmal in dem Scheine zu bemerten, ob der Transport zu Wagen ausgeführt werden muffe."

Ad 6, 88,

Die wiederholte ärziliche Besichtigung, auch bei , unverändertem Zustande des Kranken, scheint unnöthige Belästigung , Koften und Aufenthalt zu veranlassen. - Die Versammlung trägt bemnach barauf an, bas Ende bes S. von Beile 2: "jedoch ic." weggulassen.

Ad 6. 89.

Ge icheint zwar unverfänglich, zunächst die abfenbende Commune zum Rostenersat anzuhalten, sofern berselben inbessen fein Verfchulden beigumesten,
wird ihr der Regreß an die Deimathe Communen
reigelassen werben muffen. Die Versammlung beantraat bemnach, am Schlusse bes & beiaustaen:

"Fällt der absendenden Commune jedoch fein befonderes Verschulden jur Laft, so fleht ihr ber Regreganspruch wegen fammtlicher verausgabter Roften an die heimathe-Commune ju."

Ad \$. 90.

Se burfte ber Vollständigkeit wegen auch ber Debammen Grwähnung geschehen miffen. Die Verfammlung beantragt bemnach eine Schlugbestimmung babin:

"Sebammen erhalten für bie außerhalb ihres Wohnorts requirirten Untersuchungen, außer freier Beforberung 52 Rbfl. ober 16 fl. Ert. Diaten."

Ad S. 91.

Dieser gange S. burfte, abgesehen von ber alterthämlichen Form, burch die Bestimmungen ber vorigen SS., namentlich bes S. 85, als überflüffig erscheinen, die Versammlung trägt bemnach barauf an, daß biefer S. gang ausgesaffen werbe.

Ad §. 94.

Da bie Obrigfeiten sich veranlagt sehen konnten, um ber Commine Rosten zu ersparen, bie Strafurtheile vor beendigter Untersuchung abzusprechen, so durfte Beile 3 nach bem Borte "beendigter," einzuschalten sein: "Untersuchung und ze."

Ferner burfte megen auslandifder Bagabonben am Schlußfahe bie Bemertung beigefügt werben muffen:

"Wegen ber burch bie Unterbringung auslan-

es bei ber Berfügung vom 17ten September 1811."

Gnblich burfte noch am Schluffe bie Bestimmung beizufügen fein:

"Borftebenbe Berordnung tritt mit

18.. in Kraft; es sind demnach von diesem Zeityuncte an alle früher hinschilch des Armenwesens erlassenen, in dieses Sesen nicht ausbrücklich ausgenommenen allgemeinen Verevordnungen und Verfügungen als ausgehoben zu betrachten; auch sollen von diesem Zeityuncte an alle vortommenden Fälle, so weit sie nicht bereits nach früher bestehenden Regeln entschieden, oder von den Commünen ausbrücklich oder durch die That anerkannt wurden, nach vorsehenden Bestimmungen beurtheilt und entschieden werden."

Nachbem foldergestalt bie ju ben einzelnen §§. gemachten Bemerkungen vorgelegt worben sind, erlaubt sich bie Versammlung noch die Bemerkung, daß durch bie ju biefem Gesehntwurf beautragten Ubanberungen, auch eine Abanberung einiger in der Gesieberobnung eintgliener Vestimmungen erforberlich werben bürfte.

Die bereits erwähnte Winoritat erlaubt fich aber noch barauf angutragen, es möge in bem gu erlaffenben Urmengefebe an paffenber Stelle bie Bestimmung aufgenommen werben, bag ben Armencollegien und Armenpstegern möglichste Förberung ber Sittlichteit und Religiosttat ber ihnen untergebenen Armen obliege, baß sie bagegen Truntenbeit und anbere Laster ernflich zu abnben batten.

Die Versammlung ersaubt fich schließlich zu beantragen, bag ber vorgelegte Entwurf zu einer allgemeinen Armenordnung, unter Berücksichtigung ber
im vorstehenden Gutachten gemachten Bemerkungen
und Antrage zum Geseh erhoben werben möge,
glaubt bas zu ersassenden zu burfen, indem namenttransitorisches bezeichnen zu burfen, indem namentlich bie Westimmungen über bie Districtebeintheilung und heimathserwerbung nur als nothwendige

Folge ber gegenwärtigen fo unvollfommenen Communaleinrichtung bes Landes gerechtfertigt haben erscheinen fonnen.

38ehoe, ben 22ften September 1840. Em. Ronigl. Majeftat

allerunterthänigfte, treugehorsamste Provinzial Ständeversammlung bee Berzogthume Holstein.

G. L. Ralemann, F. v. Reventlow, Prafibent. Berichtserstatter.

Bebenfen,

betreffend bie burch bie funftigen Wahlen ber Mitglieder ber ftandischen Bersammlung entsftehenden Ausgaben.

Allerdurchlauchtigfter, Großmächtigfter,

Allergnabigfter Ronig und herr!

Ew Königl. Majeståt haben in Folge allerehrerbietigsten Untrags ber holfteinischen Ständeverfammlung in Betreff ber den Eachstrectoren jukommenden Diaten, Allerhöchst geruhe, berselben den Entwurf eines Patents vorlegen zu lassen, welches die durch die kinftigen Bahlen der Mitglieder der fländlichen Bersammlung entstehenden Ausgaden für das Serroachum Solstein näber normirt.

Nachdem die holfteinische Ständeversammlung ben Entrourf der vorschriftemäßigen Prafung untergogen, versehlt dieselbe nicht, Gw. Königl. Majeftat die Resultate ihrer Erörterungen allerehrfurchtsvoll voruntragen.

Die Stanbeversammlung hat die Richtigfeit bes in bem Gesehentwurfe ausgesprochenen Grundsases wegen völliger Gleichstellung aller Mitglieder bes Bahleolegiums hinsichtlich ber Daten war nicht verkeunen können, jedoch bei naherer Prüfung bie Uebergengung gewinnen muffen, daß die von ihr burch ihren frühern allerunterthanigsten Untrag

hauptsächlich bezweckte Beschränkung ber Roften nicht zu erreichen sein wird, wenn ber Entwurf, so wie er und vorgelegt, zum Geset erhoben murbe.

Denn es icheint nicht zu bezweifeln, bag wenn bie Dlaten und Reiseroffen für alle Functionatre bei ben Wahlen gefestlich fest bestimmt und gleich-gestellt find, Beisommende bieselben auch in Uebereinstimmung mit der gesehlichen Tare berechnen burfen und berechnen werden, wodurch auf jeden Fall, da die Diaten auf vier Reichsbanfthaler tag-lich geset, in Zufunft die Kosten der Wahlen besteutend vermehrt werben.

Rach bem Entwurfe werben allein die hiernach berechneten Biaten mehr betragen, als nach ber ber Politeinischen Stänbeversammlung mitgetheilten Uebersicht früher Diaten und Reifefosten zusammen betragen baben.

Bur Erreichung bes Zweckes ber möglichsten Beschränkung ber Ausgaben für die Wahlen, war von ber hossteinischen Ständeversammlung auch nur hinschisch aller Wahlbürectoren, welche zur Ausübung bes Wahlgeschäfts Reisen vorzunchmen, in Betracht ber Verschiebenheit ihres Ranges ber allerehrerbietigste Antrag auf vier Reichsbankthaler Diaten täglich gemacht, auf die übrigen Vahlossicialen aber berzeit keine Rücksicht genommen worden.

Der S. 1 bes von Em. Königlichen Majestat ber Ständeversammlung vorgelegten Geschentwurses bestimmt nun aber ohne Unterschied, daß jedes Mitglied eines Wahlcollegii an Diaten vier Reichisbantthafer tadlich auf Verlangen veruutet erhalten soll.

Die Solsteinische Standeversammlung halt nun aber dafür, daß dem dasschlausgesprochenen, von ihr als richtig anerkannten Grundsche, die Verguitung für die Mygeordneten zur Standeversammlung und für die Mygeordneten zur Standeversammlung und für die Mitglieder der Bahloculegien gleichmäßig zu normiren, auf die obvorgeschlagene Weise nicht völlig eutsprechen werde, da die Geschäfte der Bahlossicialen sich mehrentheils an einem und demsselben Tage erledigen lassen, während ein nicht und bedeutender Theil der Diaten der fändlischen Abge-

ordneten für die Wohnung verausgabt wird, wodurch jene intendirte Gleichmäßigfeit wieder aufgeboben wird.

Die Solfteinifde Ctanbeverfammlung tann fich überhaupt aber nicht mit bem Grundfate einverftanben erffaren, bag jebes Shrenamt fofort mit Gntidabigung und Roffenerftattung verbunden fein muß. Dem ehrenvollen Umte eines Bablofficialen mirb Geber gern ein geringes Opfer bringen, unb . infofern ericeint ein Griat nicht abfolut nothwen-Dig. Gofern aber aus ber oconomifchen Lage eingelner Bablofficialen burch ihnen veranlagte Musgaben eine au große Beläftigung entfteben tonnte, fo fann boch nur Grfat fur bie nothwenbigften Muslagen, feineswegs Bergutung fur bie mit biefem Ghrenamte perbundenen Duben, ben Bablofficialen gemahrt merben. Die in bem Befesentmurfe porgefchlagenen Diaten murben aber bei ber größten Debraahl ber Mitglieder ber Wohlcollegien beren wirfliche Husgaben bei meitem überfchreiten, und baburd bas Chrenamt eined Bablofficialen in ben mehrften Fallen zu einem bezahlten Dienfte machen.

Eine Bestimmung ber Diaten baber für Zeben auf 2 Rbihle. täglich, wird ben nothwendig au machenben Auslagen ber Bahlossficialen, insofern sie gur Ausäubung bes Bahlgeschäfts Reifen vorzunehmen, vollkommen entsprechenb fein.

Die Solsteinische Standeversammlung hat baher, burch biese Brunde veranlaßt, mit 23 Stimmen gegen 19 beschlossen, allerehrfurchieboll barauf angutragen, bag im §. 1 statt 4 Robble. 2 Robbler gefett werde.

Dagegen hat sie hinsichtlich ber Bestimmung bes S. 2 es wegen Vergütung ber Fubrgelber mit 39 gegen 3 Stimmen als aweckentsprechend angenomsmen, baß bieselbe auf 11/2 Rother. à Meile bestimmt werbe.

Demgemäß barf fich bie Solfteinische Stanbeverfammlung erlauben, barauf allerunterthänigst angutragen: "Daß es Em. Königl. Majestät gefallen möge, ben vorliegenben Entwurf unter ber allerey..rs bietigst beantragten Wobisication jum Gefete au erheben."

Enblich erlaubt fich bie holfteinische Stanbeverfammlung noch ben Bunfch auszulprechen, und an Em. Bonigl. Majeftat ben allerunterthanigften Antrag zu richten:

Em. Königi. Majestät wolle allerhuldreichst verfügen, baß ber nächsten Holfteinischen Ständeversammlung eine specificitet Verechung sammtlicher Wahltoften für bas Serzogihum Holftein nachrichtlich mitgethetst werben möge.

3Behoe, ben 22ften Ceptember 1840.

Em. Roniglichen Majeftat allerunterthänigste, treugehorfamfte Berfammlung ber Provinzialstande bes berzogthums holftein.

Bebenfen,

betreffend die Berabsehung des Einfuhrzolls für Rupferplatten, Bolgen und Rägel zu Schiffsverbautungen 2c. 2c.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königl. Majestät haben Allergnabigst geruht, ber Polskeinischen Standeversammtung ben Entwurf zu einem Placat, wodurch der Ginsukryoll für Aupsterplatten, Volgen und Nägel zu Schisseverhäntungen, so wie für Verhäutungsplatten, Volgen und Nägel von Patente Messing und anderen Metallcompositionen auf 2 Nethir. 80 Rhöst., ober Ntiel. 37 fl. Ert. pr. 100 Pfund berachgeset werden soll, zur Verathung vorlegen zu lassen.

Nachdem ber Entwurf vorschriftsmäßig von einer bagu niedexgescheten Committee geprüft worben, hat bie Abersammlung die Zwecknäßigkeit des deabsiditigten Placats nur vollfommen anerkennen konnen,

wie benn bie in bem Entwurfe bes Placats enthaltenen Bollabe fast gang übereinstimmen mit bem Bollanfat, ben bie Ständeversammlung im Jahre 1835 bei Berathung ber Bollverorbnung für Aupferwlatten zu beantragen fich erlaubt hat.

Die Schifferheberei, welche burch bie Berabfenung bee Ginfubrzolles fur Rupferplatten u. f. m. Beachtung finbet, ift fur ben Staat fo wichtig, bag Diefelbe gewiß befonbere Berudfichtigung von Seiten ber Befengebung verbient. Die Schifferheberei ift ferner ein Beichaft, meldes bie Concurreng bes Mustanbes, und amar im Mustanbe au befteben bat. und nur bann fur bie Rheber und ben Staat fruchts bringend ju merben im Stanbe ift, wenn bie nothmenbigen Roften ber inlanbifden Rheberei im Berbaltniffe ju ben Roften ber auslanbifden Rheberei nicht gar zu bebeutent find. Gine befonbere Berudfichtigung ber inlanbifchen Schifferheberei wirb aber um fo mehr zur unabweislichen Rothwendigfeit. ba bie Schifffahrteabaaben, Die auf unferer Schiff. fahrt ruben, im Berbaltnif zu ben Abgaben anberer Bander immer nur febr bebeutend genannt werben fonnen, und ba bie Bergogthumer namentlich in ben Samburger und Altonaer Schifferhebereien, Die faft gar nicht burch Bolle belaftet werben, machtige Concurrenten finben. Unter biefen Umftanben ift bie Moglichfeit, Die Rupferverhautungen ber inlandischen Schiffe im Inlande eintreten ju feben, nur bann porhanden, wenn bie Rupferplatten im Inlaude fur einen Preis geliefert ober gefauft werben tonnen, ber im Berhaltnif fieht ju bem Preife, ju bem Rupferplatten im Anslande gefauft merben. Rebes anbere Berhaltnif muß bie Rolge baben, baf bie Schiffe größtentheils im Muslande verhautet werben. wie bied benn auch in ber bierin gemachten, in ben Motiven ju bem Entwurfe bes Placate jur Runbe ter Berfammlung gebrachten Grfahrung bereits feine Beftatigung gefunden bat. Go wie hieburch, wie ber Berfammlung fcheint, Die Rothwendigfeit einer Berabfetung bes Ginfuhrzolles fur Rupferplatten u. f. w. vollftanbig bemiefen mirb, fo tann bie

Berfammlung auf ber anbern Geite auch ben, nach ber Abficht . Gm. Ronial. Majeftat Regierung, im Intereffe ber inlandischen Rabrifen übrig bleibenben Schutzoll immer noch fur nicht unbebeutent balten, ba ber Roll noch 17/20 fl. Grt. pr. Pfund betragt, und mithin, namentlich bei einer Waare ber 21rt, wie Rupferplatten find, bie 13 bie 16 fl. pr. Wfb. foften, binreichend genannt merben fann. Der beabfichtigte Rollfat icheint baber ber Berfammlung ans biefen Grunben und mit Rudficht auf bie von Em. Ronigl. Majeftat Commiffarius angeführten Motive ein burchaus geeigneter und amar ein folder Rolligs zu fein, welcher Die inlanbifden Rupferwerte fo fehr berudfichtigt, ale mit Rudficht auf Die inlandifche Rbeberei und felbft mit Rudficht auf bas eigene Intereffe ber Rupfermerte zwedmagig fein wird. 3ft es namlich überall moglich, es babin au bringen, baff bie inlanbifden Schiffe moglichft im Julande mit Platten, Die auf inlandifchen Rupfermerten verfertigt morben, verfeben merben, fo mochte ber jest proponirte Boll geeignet fein, bier Die Intereffen ber inlanbifden Rupfermerte mit benen ber Schifferheber gu vereinigen, obgleich eine fernere Erfahrung erft barüber enticheiben fann, ob, fo lange frembe Rupferplatten mit Ginfuhrzoll belegt find, bie inlandifche Rheberei überall im Ctanbe fein wirb, ihre Schiffe im Inlande mit Rupferverhautungen verfeben zu laffen.

Gen fo tann, mas ben Boll auf Berhautungsplatten, Bolgen und Nagel von Patent-Meffing ober andern Metallcompositionen anbelangt, die Versammlung aus ben von Em. Königl. Majestät Commiffarius angegebenen Gründen sich nur sowohl für die herabsehung des Jolles als für den gewählten Bollfas erflären.

Die Ständeversammlung hat baber mit 40 gegen 1 Stimme befchloffen, allerunterthanigft anguratben:

"Daß bas Placat in ber Art, wie folches ber Stänbeversammlung vorgelegt worden, jum Befet erhoben werben möge."

69 °

Bas bagegen bie Frage betrifft, ob etwa benjenigen inlandifden Sabrifen, welche fich mit Berfertigung ber fraglichen Gegenstanbe befchaftigen, für ben Fall, bag bas im Entwurfe vorliegenbe Placat ale Gefet erlaffen werben follte, eine temporaire Entschabigung jugugefteben fein burfte, fo balt bie Berfammlung fid) überzeugt, bağ ber Ctaat weber verpflichtet noch veranlagt fein fonne, ben Sabrifinhabern eine Bergutung ober Entichabis aung ju jahlen, menn bie Sperabfegung eines Rollfance aus Grunden ber Amedmafigfeit eintritt. Bie ber Staat feine Berbindlichfeit hat, in folchen Fallen ben Fabrifinhabern eine Bergutung ju leis flen, fo ift es auch bebenflich, eine folche Bergutung eintreten ju laffen, indem, gefchahe bies, ftete, wenn eine Bollberabfegung eintritt, Beranlaffung mare, ben Sabrifinhabern Entschädigung ju leiften. Der Ctaat wird fich baber, wenn nicht eine beflimmte Berpflichtung gegen einen Rabrifinhaber übernommen ift, nach ber Ueberzeugung ber Berfammlung nicht wohl veranlagt finden fonnen, in einem Ralle, wie bier vorliegt, Entfchabigung ju leiften, mag nun bie Scrabfetung bes Rolles bei Belegenheit ber allgemeinen Revifion ber Tarife. ober in ber Bwifdengeit erfolgen. Man murbe fich, ift einmal Bergutung geleiftet, in allen abnlichen Rallen auf einen folden Borgang bezieben, und murbe gerabe eine Unbilligfeit bann eintreten, wenn bem einen Rabritheren Bergutung gegeben, bem anbern bagegen Bergutung verweigert murbe. Die Ständeversammlung, von ber, in Folge einer Dittheilung bes Ronigl. herrn Commiffarius, auch über Diefe Frage in Diefem Butachten eine Meufferung erwartet wird, fann baher mit einer Majoritat von 39 gegen 2 Stimmen ihre Unficht nur als lerunterthanigft babin aussprechen :

> "Daß ber Staat nicht veranlaßt fein fonne, ben Inhabern ober Pachtern ber Rupferwerke für ben Fall ber Herabschung des Bolles Bergutung zu gahlen."

Dabei hat die Versammlung etwanige contractlich erworbene Rechte ber Pächter ober Gigenthümer ber Fabriken nicht zum Gegenstande ihrer Erwägung machen können. Die behfalligen Verhältsnisse der Fabriken sind ber Weksamulung unbetannt, und hat dieselbe auch daher ibre Verathung auf die Frage, ob der Staat, als solcher, wegen Perabsehung bes Josse dem Fabrikinhabern Vergutung zu leisten verpflichtet ober veransaft sein könne, bes schrönken mussen.

Ihehoe, den 23sten Septer. 1840.
Em. Königl. Wajeftat
allerunterthänigste, treugehorsamste Versammlung der Provinziasstände des Herzogthuns Hossein.

G. L. Balemann, Prangen, Präsibent. Berichtserstatter.

Bedenfen,

betreffend Die Stadteordnung. Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster,

Allergnabigfter Ronig und herr!

Die Solfteinifche Stanbeversammlung bat ben ibr porgelegten Entwurf einer allgemeinen Stabteordnung für bie Ctabte ber Serzogthumer Coleswig und Solftein, mit Muenahme von Altona, auf Die gefetlich vorgefchriebene Weife einer Berathung untergogen. Inbem bie Versammlung bas Refultat ber ftattgefundenen Prufung biefes Entwurfs Em. Ronigl. Majeftat im Rachftebenben allerunterthanigft vorzutragen fich erlaubt, barf fie jugleich megen ber Beweggrunde, welche fle bier geleitet, megen ber Soffnungen und Erwartungen, welche fie fur bas von ihr vertretene Bergogthum, nach ben von Em. Ronigl. Majeftat ihr bereite ju Theil geworbenen . allergnabigften Verheiffungen mit Ruverficht begen barf, auf ben Inhalt ihrer allerunterthanigften Gre flarung vom 7ten b. Dl. Beaug nehmen.

Dit Dant erfennt bie Berfammlung bie forts mabrenbe Berudfichtigung, welche bie bon ihr in ihrer vorigen Diat gur Allerhochften Genehmigung porgelegte Stadteorbnung fur bas Bergogthum Sols ftein bei ber Ausarbeitung biefes Entwurfs gefunben bat. Insbesonbere aber halt biefelbe fich verpflichtet, Gm. Ronigl. Majeftat ihren allerehrerbietigften Dant auszusprechen bafur, bag Gm. Ronigl. Majeftat, wie bie einzelnen Bestimmungen bes Entmurfe auf bas Unverfennbarfte ergeben, bie von ber Berfammlung bereits fruber ausgefprochene Inficht über bie Bichtigfeit einer möglichft freien Bemegung im Communglichen nicht nur fur bie Communen, fonbern auch fur ben Staat, bem fie angeboren, aufe Bollftanbigfte anerfennen, baf alle Borfchriften bes Entwurfs einzig und allein aus bem Beftreben bervorgegangen fint, bice bobe Riel moglichft au erreichen.

Bei ber Prufung bes vorliegenben Entwurfs hat bie Berfammlung in ben SS. 6 im Anfange, 8 Rr. 5, 17 Rr. 13, 22, 26, 32, 37 (verglichen mit ber fruber von ber Berfammlung gur Allerhochften Benehmigung borgelegten Stabteorbnung \$. 41) 39 (bort §. 43), 40 (bort §. 44), 54 (bort §. 58), 68, 72, 84, 85, 88, 90, 104, 108 (bort S. 109), 110 (bort S. 111) zwar einzelne Abmeichungen von ber von ber Berfammlung beantragten Saffung gefunden. Diefelbe erfennt inden bie fur bicfe 21bmeichungen, infomeit felbige nicht in bloffen Rebactioneveranderungen befichen, in ben qualeich porgelegten Motiven angeführten Grunde infomeit an. baff fie bie Beibehaltung biefer Bestimmungen bes Entwurfe fur jest unbebentlich empfehlen au tonnen alaubt. Sat biefes in Betreff einiger anberen Borfdriften bes Entwurfe nicht ber Wall fein fonnen. und balt bie Berfammlung fich verpflichtet, ibre ab. weichenben Unfichten in biefer Begiehung Gm. Sos nigl. Majeftat offen und freimuthig bargulegen, fo barf fie ber froben Ueberzengung fich bingeben, baff Em. Ronial. Majeftat bies anabig aufnehmen und unfere Meußerungen nur als bas Grgebnif bes auch uns befeelenden Strebens fur bas mahre Bohl bet Communen bes von uns vertretenen Bergogthums anerfennen werben.

1) Rach bem Gutwurf foll bie beabsichtigte alle gemeine Stabte-Orbnung fur bie Stabt Altona feine Bultiafeit baben. In Betreff biefer Ctabt wird bie ausbrudliche Muenahme berfelben bei Grlaffung bes Befetes beabsichtigt. Die Berfammlung, welche bereite in ihrer vorigen Diat es ale nothwendig erfannte, bag bie ju treffende allgemeine Regulirung ber Commune-Bermaltung ber Ctabte auch auf bie Ctabt Altona Unmenbung finden muffe, bat biefen Begenftand einer abermaligen forgfältigen Grmagung unterzogen, ale beren Refultat fie ce mieberholt aussprechen muß, baß ihr bie Brunte fur bie Musbehnung ber allgemeinen Borfchriften, wegen Regulirung ber Communal-Bermaltung ber Stabte, auch auf die Ctadt Altong, fortmabrend als überwiegenb ericheinen. Diefe Grunde find bereits in ber allerunterthanigften Gingabe ber vorigen Diat vom 20ften December 1838 ausgesprochen. Bon befonderer Wichtigfeit ericheint es ber Berfammlung, bag bie Ctabt Altong, welche jum Bergogthum gebort und einen Theil beffelben ausmacht, welche als folcher in unferer Berfammlung burch brei Abgeordnete reprafentirt wirb, fo bag ihr Gin Gechegebntel ber gesammten Bertretung bes Bergogthume eingeraumt ift, audy wirklich in biefer Berbindung vollftanbig anerfannt werbe. Dies fann nur gefcheben burch möglichfte Gleichftellung biefer Stadt mit ben übrigen Stabten ber Bergogthumer. Je mehr Conberintereffen fur bie Ctabt Altona fich finben, welche biefelbe von bem übrigen Serzogthum trennen und entfremben, um fo wichtiger muß es fein, bag biefe nicht vermehrt werben, bag bas gemeinschaftliche Band, meldes fur alle Stabte ber Bergoathumer in ber gleichformigen Communeverfaffung gefunden werben muß, auch Altona umichlinge, baff biefe Stadt nicht in biefer Begiehung wieber ifolirt, unb ale bie Intereffen bee übrigen Serzogthume nicht theilend und bemielben fremb bleibend gelaffen merbe.

Bebe Musnahme, welche nur zu leicht als eine Bevorzugung angefeben und aufgefagt wirb, ift gu vermeiben, wenn bie befonberen Berbaltniffe biefelbe nicht nothwendig gebieten. Im porliegenben Ralle murbe eine foldte Musnahme ben Unfchein einer Beporzugung um fo mehr gewinnen, ba es nicht zu bezweifeln fein burfte. baf es bie Muerbochfte 216ficht feinesmeas fei, Die Communal Berhaltniffe ber Ctabt Alltong überhaubt ungepronet zu laffen. Die Nothwendiafeit einer folden Mudnahme im porliedenden Ralle vermag bie Berfammlung feineswegs ju ertennen. Die Grunde, weshalb im Ronigreich Die Grlaffung gefonberter Communal-Ordnungen für bie Refibeng und fur bie übrigen Stabte bes Ronige reiche fur zwedmäßig und nothwendig erfannt ift. finden auf Altona, im Berbaltnif zu ben übrigen Solfteinischen Statten gar feine Inmenbung; ber Umffand, baff bie befonberen Berhaltniffe ber Ctabt Altong, in ihrer naben Beriebung sum Austanbe. ciniae Abweichungen von ben Borfdriften ber allaes meinen Ctabte Drbnung nothwendig madien, baf Die Erlaffung eines Localitatute fur biefe Stabt. vielleicht ber Berbaltniffe wegen, nicht fo fchnell wird erfolgen tonnen, ale in ben übrigen Stabten. fann nicht ausreichen, eine Husnahme von ber allgemeinen Borfdrift fur biefe Stadt zu begrunben.

3war ist ber Entwurf von ber Voraussetzung ausgegaugen, baß bie in ben Gecasstatten etwa ersorbertisch erachteten Abweichungen von ben allgemeinen Bestimmungen ber Stadtverdnung einer bes sondern Verlage an die Stadtverssammlung nicht bedürften, und unter dieser Voraussetzung wirde bedürften, und unter dieser Voraussetzung wirde es allerdings anzuerfennen sein, daß für Altsona eine gesonderte Städteordnung zu erlassen, damit diese inlicht der Prüsung der Versammlung entzigen und bieser licht die erforderliche Garantie gewährt werbe, daß sie bei Orduung ihrer Communasverhältnisse dieser überigen Städten bes Derügsthung und beieselbe Berücksichtigung ihrer Interessen finde, welche dez übrigen Städten bes Derügsthung und Leist gewahrt und beiese der übrigen Städten bes Derügsthung und beies der Verlagen Städt der Versammlung aber, welche sie ver ein ver eine Versammlung aber, welche sie bereits gegen Ew. Königs.

Majestät auszusprechen sich erlaubt hat, ist eine ihr vorzubehaltende Prüfung aller Abweichungen von den ällgemeinen Bestimmungen der Städteordnung, woelche für einzelne Commünen erforderlich sein möchten, allgemein für nothwendig zu halten, und insofern bieser Grundsah, wie wir zuversächtlich hoffen dürfen, die Allenhöhlie Genehmigung sinden wird, so jällt damit zugleich auch die Voraussehung weg, durch welche jene im Entwurf gemachte Ausnahme gerechtfertigt werden tonnte.

Aft es übrigens nach ber Borfdrift bes S. 113 bes Entwurfe bie mit Dant anmerfennenbe MIllers hochfte Abficht, bag bie Abfaffung ber Localftatute gleich nach ber Emanirung ber allgemeinen Stabteordnung ohne weiteren Aufenthalt gescheben foll. fo burfte both burch bie Faffung ber besfälligen Borfdrift, mo es nur beift, baf bie Localftatute in moalichft furger Griff gu entwerfen find, eine in Diefer Beziehung in ber einen ober anbern Stabt burch besonbere Umftanbe bringend gebotene Bergogerung feineswegs ausgeschloffen fein. In ber bort gebotenen Ginfendung ber Localftatute an Die Goleswig - Solfteinische Regierung, und bem Umftanbe. baff Altona in ben feine Communalperhattniffe betreffenben Ungelegenheiten biefer Beborbe gur Beit nicht vollständig untergeordnet ift, wird übrigens auch eine Begrundung ber beabfichtigten Muenghmen für Altona, wie foldte in ber vorigen Diat perfucht iff. um fo weniger gefunden werben founen, ba bas Fortbefteben jener Ausnahme von ber allgemeinen Unterordnung unter Die oberen Bermaltungebeborben für Altona nicht zu erwarten ift, jebenfalle aber ein für Altona zu erlaffenbes Cocalftatut, megen ber barin erforberlichen Abweichungen ber Allerhochft unmittelbaren Prufung beburfen wirb, fo baff eine Thatigfeit ber Regierung buich eine von biefer an ertheilenbe Benehmigung überall nicht gebentbar iff. Dag bie Berichriften ber Statteordnung im Allgemeinen vollfommen Inwendung auch in Altona finben fonnen, leibet feinen Zweifel. Die befonberen Berhaltniffe Altona's in biefer Beziehung baben fcbon

in der vorigen Diat die Berücksichtigung ber Verfammlung badurch gesunden, daß in dem 5. 49 die Zulässigkeit einer beschränkenden Lusnachme von den Vorschriften über die Auhlberechtigung und Bahlbarfeit im Localstatute, auf den Untrag eines der Aufgesordneten der Stadt Altena ausbruftlich aufgenommen ist. Der jest vorliegende Entwurf enthält aber eben dieselbe Bestimmung, welche für die übrigen Städte des Jerzogthums nicht ersorderlich sein würde. Die Lersammlung erlaubt sich daher den allerunterthänigsten Untrag:

"Daß bie in ber Ueberschrift bes Entwurfes enthaltenen Worte "mit Ausnahme von Altona," wegmiaffen."

2) Die in dem letten Absat bes §. 33 geschehen Bezugnahme "wie Unfere Beamten" barfte bier nicht gang zutreffend sein, weil die hier für die Wagistratsmitglieder sestgeste Bedingung der Dauer ihrer Function auf Eedenszeit nicht auch auf die Königlichen Beamten Anwendung finder. Für diese und die Dauer ihrer Function äußert eine etwanige Trennung der Administration von der Justig feineswege den Einsug, welcher sir die Witzslieder des Magistrate in solchem Fall beabsichtigt wird. Die Versammlung beantragt daher,

baß in biefem Cape Die Worte "wie Unfere Beamten" auszulaffen.

3) Rady dem §. 34 des Entwurfs foll der gelehrte und birigirende Bürgermeister immer Allerhöchstunmitteldar ernannt werden. Die Versammlung hat in der allerunterthängsten Eingabe ihrer früheren Didt vom 20sten December 1838, die Erinde bervorgehoben, welche es ihrer Ansicht nach erforderlich machen durften, daß der Ernubfah, daß sämmtliche Repräsentanten der Commine durch Wahl der Comminemitglieber hervorgerufen werden, auch auf den Vürgermeister Anwendung finde. Sie glaubte in der vorbehaltenen Allerhöchst unmittelbaren Präsentation breier Competenten zu solcher Wahl sür dem Straat die vollkommenste Garantie des hier in Vertracht fommenden Staatslintersse gefunden zu

haben. Gie muß nach wiederholter ernftlicher Grmagung, auch jest ihre Unficht babin aussprechen. baß eine Babl bes Burgermeiftere, nach vorheriger lanbeeherrlicher Brafentation ber Wahlcanbibaten. bem Ctaat bie vollstanbigfte Gicherheit bafur gemabren murbe, bag nur ein Mann jum Burgermeifter gemablt merbe, melder ber Regierung jur Wahrnehmung ber ihm obliegenben Pflichten geeignet erfcheint; fie muß es aussprechen, bag bie burch jene von ber Berfammlung beichloffene Bestimmung bem Staate gegebene Sarantie eine weit großere ift, als biejenige, welche in anderen ganbern, namentlich in Cachien und Preugen, bei Anertennung bee Grundfanes ber Wahl auch in Unfebung ber Burgermeifter für notbig erachtet worben ift; fie barf es nicht unbemerft laffen, bag bie unmittelbare Ernennung bes Burgermeiftere ber Theorie nach unvereinbar erscheint mit bem von ber Berfammlung geltend gemachten und in bem Entwurf anerfannten Grundfat einer vollig gleichmäßigen Reprafentation burch amei aus ber Babl ber Communemitglieber berbors gegangene Rorperichaften, ben Magiftrat und bas Deputirtencollegium. Dagegen aber fann und barf bie Berfammlung es auf ber anbern Geite nicht verfennen, bag in ber That bie Abmeichung bier nur in ber Form, in bem Mufgeben ftreng theoretifder Confequeng gefunden werben fann, ohne bag in ber Mudführung, bei gefchebener Unerfennung bes allgemeinen Grundfages über bie Gigenichaft ber Mitglieder bes Magiftrate ale mirfliche Reprafentauten ber Commune, irgend ein erheblicher Radytheil von berfelben zu beforgen fein mochte. Sat bie Berfammlung fich zwar verpflichtet gehalten, bie obigen Grunde fur bie Babl bes Burgermeifters nach porberiger Allerbochftunmittelbarer Drafentation nochmale bervorfubeben, fo barf biefelbe folche boch lebiglich einer mieberholten Grmagung Em. Ronigl. Majeftat ehrfurchtevoll anbeimftellen.

4) 3m S. 35 bes Entwurfe ift verfügt, daß fammtliche Mitglieber bes Magistrate von bem Deputirtencollegio burch Stimmenmehrbeit gewählt

merben follen. Diefe Borfdrift, melde mortlich übereinstimmt mit bem in voriger Diat vorgelegten Entwurf, weicht gleichfalls wefentlich ab von ben Bestimmungen, welche bie Berfammlung in biefer Begiebung fur nothwendig erachtet bat. Je lebhafter bie Berfammlung es erfennt, baf bie Beranlaffung biefer Albweichung einzig und allein in bem moblmollenden Beftreben Gm. Ronial. Majeftat. ben Communen in ibrer Bermaltung moglicifte Breibeit zu gemabren, gefunden merben fann, befto fcmerer rubt auf ibr bie Pflicht, ihre Unficht babin auszusprechen, bag bie in biefem S. bes Entwurfe enthaltenen Borfdriften ihr nicht geeignet erfcheinen fonnen, um bie Allerhochfte Abficht zu erreichen und eine Communalpermaltung, wie bas mabre Bobl ber Communen folche erheifdit, ju begrunden. Die Berfammlung barf aber augleich übergeugt fein, baf badienige, mas bie Bertreter bes Sergogthums, nach ber forgfältigften Ermagung, ale nothwenbige Bedingung jur Grreichung bes Sauptzwedes einer au erlaffenden Crabteorbuung gang in Uebereinftimmung mit ber Abficht Gm. Ronigl, Dajeftat ans feben muffen, gewiß eine befondere Maerhochfte Beachtung finden merbe. Es hat in biefer Begiehung Die Anficht ber Berfammlung unverandert biefelbe bleiben muffen, welche fie bereite in ihrer vorigen Diat ale Grundlage ber gangen Organisation bes ftabrifchen Communalwefene angenommen bat. Diefe Unficht geht babin, bag bie Babl ber Mitalieber bes Magiftrate ber gefammten ftimmberechtigten Burgerichaft , nach vorheriger Prafentation breier Competenten burch eine aus ben Mitgliebern bes Magiftrate und einer gleichen Ungahl von Mitgliebern bes Deputirtencollegit beftebenben Commiffion au überlaffen fei. Mur burch eine folche Beftime mung wird die erforderliche Uebereinstimmung mit ber Theorie, und inebefondere in ber Hueführung Die nothige Garantie fur eine bem Intereffe ber Commune angemeffene Wahl erreicht werben fonnen. 3mar ift es ber Berfammlung feineswegs unbefannt geblieben, bag in ben Stabteorbnungen anderer gander über biefen Punct Bestimmungen sich finden, welche mit benen bes Entwurfs übereinstimmen.

Die Berhaltniffe find bier aber gang verfchieben. Den Magistratemitgliebern liegt bei une nicht allein die Communalverwaltung ob, fie baben auch Die Rechtepflege auszunben. Die Wahl ber Magiftratemitglieber burd bas Deputirtencollegium ift burchaus unvereinbar mit bem vorangezogenen, ichon früber ale Grunblage ber ftabtifchen Communalvermaltung bervorgehobenen und im Entwurf anerfannten Grundfate, baf ber Magiftrat und bas Deputirtencollegium beibe Reprafentanten ber Commune find. Da, wo biefe Gigenfchaft beiber Rorverschaften nicht mit volliger Scharfe in ben erlaf. fenen Stabteorbnungen geltenb gemacht mar, haben fich bie baraus entfpringenben Rachtheile febr balb fühlbar gemacht. Die Gleichbeit beiber Rorperichaften , einanber gegenüber, macht es ungulaffig, ber einen ein foldes Uebergewicht über bie andere gu ertheilen, wie bie alleinige Mudubung bes Bablrechte ber Magiftratemitalieber burch bas Deputirtencollegium biefem lettern gemabren murbe. Durch bie Ginraumung folder ausschlieflichen Wahlrechte murbe bas Deputirtencolleginm factifch immer als ber alleinige Reprafentant ber Burgerichaft ericheis nen. Um bem Dagiftrat bie Anerfennung ju ver: fchaffen, bag er wirtlich Reprafentant ber Commune fei, tann bie gefetliche Borfdrift allein nicht genugen; ihre Wirtfamteit im Leben muß auch fichtbar werben, und bas wird fie nur bann, wenn beibe bie Commune reprafentirenbe Rorperichaften ale folde gleiche Befugnig haben.

Alber weit mehr noch, als die aus diesen Verhaltnissen zu entrehmenden Bedenflichfeiten, tommt bier die Erwägung in Betracht, welche eigentlich die allein entscheidende sein muß, ob durch eine dem Beputirtencollegio allein einzuräumende freie Bahl aller Mitglieder bes Magistrats, außer dem Burgermeister, wirklich das wahre Bohl der Commune, besten Erreichung und Körderung doch der Awed

jeber Orbnnng ber ftabtifden Communeverhaltniffe fein foll, fur gehörig gefichert ju erachten fei ? Die Berfammlung muß ihre Ueberzeugung bahin ausforechen, bag eine folche Wahlform biefe Gicherheit nicht zu gemahren vermoge. Go menig es zu beameifeln ift, bag, wenn es fich lediglich um bie Babl ber burgerlichen Mitglieber bes Magifrats banbelte, ben beputirten Burgern einer ieben Ctabt bie Rabigfeit beigumeffen fei, unter benen, welche bei folder Babl in Betracht tommen fonnen, ben Tuchtigften und Beften berauszufinden. eben meil in Diefem Falle ber Rreis ber Competenten befdranft ift auf ibre Mitburger : fo fehr muffen mir es bezweifeln, bag ben beputirten Burgern, qumal in einer fleinen Stabt, bann, wenn es fich um Die Babl eines gelehrten Rechtsmitgliebes banbelt. bie erforberliche Runbe von ben Gigenschaften, melche bas Bobl ber Commune von einem folden Rechtsmitaliebe erforbert, wirflich in bem Dagfie angutrauen fei, wie folde jur Bornabme einer gwedmaßigen Wahl erforberlich ift. Ginen Unterfchieb amifchen ber Bahl ber gelehrten und ber burgerlis den Rathemitglieber ju machen und verschiebene Bestimmungen in Diefer Begiehung festaufeten, burfte aber nicht zwedmäßig fein. . Das, mas in biefer Begiehung in einer größern Stabt, bei ber größern Rabl ber beputirten Burger, bei ber bort fich finbenben boberen Intelligeng ohne ju beforgenben Rachtheil fur bie Commune vielleicht ausgeführt merben fann, murbe in unferen Stabten, melde in ibrer großen Wehrzahl zu ben fleineren und unbebeutenben geboren, febr balb burch verfehlte Bab-Ien ben nachtheiliaften Ginfluß aufern. Ginrichtungen, welche anberemo erft vor Rurgem ine leben getreten find, über beren Zwedmaßigfeit es aber bis jest noch an ber bagu nothigen Grfahrung fehlt, fonnen, unferer Unficht nach, fo wenig bier eine Richtschnur fur uns abgeben, ale bie Ginrichtungen frember ganber, über beren burch Grfabrung erprobte Amedmäßigfeit und feine genugenbe Dachrichten vorliegen. Manches, mas in Diefer Beries Beilagen : beft jur Ctanbe : Rta. 1840.

bung veröffentlicht ift, bat nur gur Bestätigung ber pon und ausgesprochenen Unficht bienen founen. Die Berfammlung barf aber befonbere barauf aufmertfam machen, bag in ber Refibengftabt Ropenhagen, und eben fo in ben übrigen Stabten bes Ronigreiche, bas Berhaltnig bes Magiftrate und ber bortigen Burgerreprafentanten unter einander und jur Commune ein gang anderes ift, ale in ben Derzogthumern, und ale foldes in bem porliegenben Entwurf anerfannt worben ift. Much liegt bem Magiftrat bort nicht, wie in ben Bergogthumern, . bie Bermaltung ber Juftig ob. Bei ber gu treffenben Bestimmung burfte bie Ctufe ber Bil: bung im Communalmefen, auf welcher wir und gegenmartig befinden, porzugemeife ine Muge zu faffen. und bemgemaß bie ben Rwed am ficherften forbernbe Borichrift ju erlaffen fein. ' Siernach fann nur bie Musubung bes Bablrechts burch bie gefammte Burgerichaft ale basienige angeseben merben, woburch ber Brect ber Ermedung eines mirflichen Communallebene und eines regen Jutereffe aller Communemitglieber an ben Commune - Hingelegenbeiten erreicht werben fann. 2mar mare auch eine Wahl burch eigende bagu von ber Burgerichaft gemablte Wahlmanner gebentbar; eine folche murbe ber Theorie einer gleichmäßigen Thefinahme Aller an Musubung bes Rechts ber Commune and entiprechent gefunden werben fonnen. In ber Musführung aber murbe biefelbe nicht nur ihres 2metfes verfehlen, und bas Intereffe am Deffentlichen mehr zu tobten broben , ale fie felbiges beleben murbe, fonbern biefelbe murbe auch, eben fo mie bie Bahl burch bie gefammte Burgerichaft, ohne ein hingutommenbes, Die Wahlfreiheit auf Die burd bie Rothwendigfeit gebotenen Grangen beidrantenbes Princip nicht aum Wohl ber Commune gereis den fonnen. Dies Princip nun bat bie Berfammlung in ihrer vorigen Diat gerade in ber Drafentation burd ben Magiftrat und bas Deputirtencollegium gefunden, an melder beibe als Reprafentanten ber Commine gleichmäßig Untheil nahmen.

In ben Motiven bes vorliegenben Entwurfe ift in Betreff ber vorgeschlagenen Bestimmung lediglich auf Die Motive bes ber Berfammlung im Sabre 1838 vorgelegten Gutmurfe Bezug genommen, Wenn es bort gusaefprochen ift, baf eine Gelbfteraangung bes Magiftrate in birecter ober inbirecter Worm au vermeiben fei, fo ift bie Berfammlung bamit im Mlaemeinen pollfommen einverftanben. inbeft bie porgebachte Prafentation, an melder beibe Die Commune reprafentirenben Rorperichaften gleiche maffig Untheil nehmen, auf feine Beife ale eine Celbitergangung bes Magiftrate auffaffen. Much barin find wir mit ben bort gegebenen Motiven vollig einverstanden, bag eine Barantie bafur erforberlich fei, bag bie birecte Bahl burch bie mahlbereche tigte Burgerichaft im mabren Intereffe ber Communen erfolge. Ge muß aber biefe Barantie vollftanbig in ber obermahnten Prafentation burch bie Reprafentanten ber Commine gefunden werben. Gine fo geregelte Babl burch fammtliche Mitglieber ber Commine wird eben fo menia Bebenten erregen fonnen, ale foldes bei ben Bablen ber Drebiger burd bie Mitalieber ber Rirdengemeinde Ctatt finbet. Daff aber bie Vornahme ber Wahlen burch fammtliche Mitalieber ber Commune ber leitenbe Grundfat bei Regulirung ber Communeverbaltniffe fein muffe, bies ift übrigens burch ben vorliegenden Entwurf wiederholt anerfaunt und auch in ber Beflimmung bes S. 106 fcbarf bervorgehoben.

Die Versammlung muß solchemnach mit Einflimmigkeit Statt der hier vorgeschlagenen Vestimmung folgende Fassung allerunterthänigst beantragen:

"Die übrigen Mitglieder bes Magistrats werden von der wahlberechtigten Bürgerschaft gewählt, nachdem zuvor zu dieser Wahl von einer aus sämmtlichen Witgliedern des Wagistrats und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern des Sexputitencollegiums, welche von diesem hiezu zu erwählen, zusammengeschen Commission der Competenten präsentiet worden.

Die Prafentation ber Competenten burch biefe Commission geschicht nach absoluter Stimmenmehrheit. Wird eine solche bei ber erften Abstimmung nicht erreicht, so ist mit der Abstimmung nicht erreicht, so ist mit der Abstimmung über diejenigen Competenten, welche gleich Ansangs die meisten Stimmen gehabt, so lange fortzuschern, bis die absolute Stimmenmehrheit wirklich vorhanden ist. Im Fad ber Stimmenmehrheit wirklich vorhanden ist. Im Fad ber Stimmengleichheit entscheibet das Loos."

Der im letten Absat bes S. 35 bes Entwurfs enthaltenen Bestimmung burfte nbrigens ein gleich folgender besonderer S. 36 angumeilen fein.

Es wurden aber and die Bestimmungen über bie burch die Burgerschaft vorzunehmenden Wahlen (Gutwurf S. 52 dis 55) schon hier ihre Cetelle, sieden milfen, wogegen dem S. 51 des Entwurfs nur die veränderte Ueberschift: Wahlzeit und Wahle geschäft zu geben, und am Schluß derselben hinzugusigen fein durfte:

"Das Wahlgeschäft geschieht hier ganz so wie es in den S. inclus. bei den Magistratewahlen angeordnet ist."

Dabei muß die Versammlung zugleich eine veranberte Rebaction bes §. 52 für wünschenswerth halten, besonderd damit es vorgeschrieben werbe, daß unter den Mitgliedern der Wahlcommission keiner ber Prafentirten sich befinde. Es mochte biefem §. folgende Raffung zu geben fein:

"Das Bablgeschäft wird von einer Aahlcommission geleitet, welche durch 2 Mitglieder bes Magistrats und 2 bes Deputirtencollegit, unter denen jedoch keiner der Präsentirten sich besinden darf, gebildet wird. Das Protocol wird von einem der Mitglieder des Magistrats geführt."

5) 3m S. 36 bes Entwurfs find bie Worte bes früheren Entwurfs, au ger be mis noi genatrechte" beibehalten. Das Erforberniß bes Indigenatrechts vor Anstellung einer Bahl wurde aber die Wahl eines nicht eingebornen beputirten Burgers zum Mitgliebe bes Magistrats, wenn es nach der Bestimmung des §. 35 des Entwurss verhalten werden sollte, oft ganz unmöglich machen. Die Versammlung muß indeß anerkennen, was in den Wotiven des Entwurss angesührt ist, daß die etwanige Vesteitigung des Wangels des Indignatrechts vor der Wahl angemessener erscheinen nuß. Diese Zweck würde aber, wenn der §. 35 die oben beantragte Versstügen erhielte, vollfämig erreicht werden durch einen Vorbehalt, daß, wenn die Präsentation Einen rifft, der nicht mit dem Indignat verschen ist, die Ertheilung besselben für den Präsentirten vor der Wahl nachzusuchen sei. Die Versammlung beautragt daher:

Dag unter Weglassung ber Worte: "außer bem Indignatrecht," am Ende des erften Absates binguguffagen:

"Bei eimaniger Prafentation eines nicht mit dem Indignatrecht versehenen Bürgers ist vor der Wahl um Ertheilung des Indignats für den Prafentirten nachzusuchen und die besfällige Allerhöchste Resolution abzuwarten."

6) 3m §. 48 bes Entwurfs haben bie Bestimmungen, welche die Versammung in ihrer vorigen Diat in Betreff ber Suspanfinn der Magistratomitsglieder, über beren Vermögen ber Gencurs ausbricht, für zwecknäßig erkaunte, bei einer etwas veränderten Fassung Berückstänigung gefunden. Dagegen find die von der Arstammung früher für nothweubig erachteten allgemeinen Bestimmungen über bie Suspension, unfreiwillige Entlassung und Dienstensische der Wagistratomitglieder nicht in den Entwurf ausgenommen, und ist nur im Eingange diese Beziehung binschtlich der Königl. Beannen jest oder tünstig zur Anwendung tommen, genommen.

Die Berfammlung muß es zwar anerkennen, baß für bie Magistratemitglieber in biefer Begiebung biefelben Bestimmungen gelten muffen, wie fur bie Königlithen Beamten. Gie ist auch in ibrer vorigen Diat von einer gleichen Borausfetjung ausgegangen,

fle ift bes Dafürhaltens gewesen, bag bie von ihr gewünschten Bestimmungen in Diefer Begiebung bie für bie Roniglichen Beamten geltenben maren. Wenn aber nun in ben Entwurf iene Bestimmungen nicht aufgenommen find, wenn es in ben Motiven beffelben ausbrudlich ausgesprochen ift, bag es an beefalligen allgemeinen Bestimmungen für Die Ronigl. Beamten feble. fo muß es ber Berfammlung unter biefen Umftanben mehr ale bebentlich ericbeinen, in einem Gefet. welches bie Communalverhaltniffe ber Ctabte orbnen und feftftellen foll, Die Rechte ber Magiftratemitglieber unbestimmt zu laffen, biefe lediglich von Grundfa Ben ber boberen Beborben abbangig zu machen, welche nicht einmal befannt find, welche aber auch mit bem Wechfel ber Dlitglieber ber Collegien einer fteten Beranberung unterliegen fonnen. Diffen auch Die Roniglichen Beamten fich eine folche Ungewißbeit ibred Rechteguftantes jur Beit noch gefallen laffen, fo fann bies boch nicht erfreulich genannt werben, und ber gerechte Unfpruch ber Mitglieber bes Magiftrate, bag ibre Stellung gur Commune eben fo feit bestimmt merbe, ale alle übrigen Theile ber Communeverwaltung, barf nicht unberüchfichtigt bleiben. Die Berfammlung ift bei Ermagung biefes Gegenstandes zu ber Anficht gelangt, bag bie von ibr in ihrer vorigen Diat angenommenen Bestimmungen in Betreff ber Dienstentfesung und Guebenfion, auch gegenwartig fur bie Ronigliden Beamten in Inwendung gebracht werben. Gie erfennt es bagegen an, bag allerdinge aud eine unfreiwillige Gutlaffung auf abministrativem Wege in einzelnen Fallen munichenewerth und gwedmaßig fein fann. Wir burfen aber zuverfichtlich boffen, bag nach bem Borgange anderer Staaten und nach bem bereite fruber ausgesprochenen ausbrücklichen Untrage balbigft ein Befet, meldes bas Denfionemefen regulirt, merbe erlaffen werben. In biefem Befet werden qualeich Die erforberlichen Borfdriften über Die Quiescirung ber Beamten und bas Daag ber Entidjadigung, welches biefelben in foldem Rall in Unfpruch zu nehmen berechtigt find, enthalten, und in baffelbe zugleich über bie Unwendung deffelben auch auf die Mitglieber der Stadtmagistrate bas Nöthige auszunehmen sein. Bis zur Emanirung eines solchen Gesebes wird aber freisich eine unfreiwillige Entlafjung eines Mitgliedes bes Magistrats nie andere geschehen können, als gegen vollkandige Entschädeigung wegen sämmtlicher Dienstemolumente. Nach dem Frachten der Versammlung durfte bieser S. solgende veränderte Kassung erhalten muffen:

"Gine Dienstentsetzung ber Mitglieber bes Magistrate tann nur nach gerichtlicher Untersuchung und Entscheidung erfolgen."

In Anfehung ber Suspenfion tommen bie Borichriften bes &, 50 ber Juftruction und Gerichteordnung für bie Landredicafterien, und bes &, 106 ber previferischen Instruction für die Schlesbighoffteinische Regierung vom 15 ten Mai 1894 jur Anwendung, Bodoch fann in bringenden Fällen previsserisch die Suspension von Seiten des Bürgermeisters verfügt werden.

Wegen ber unfreiwilligen Entlaffung ber Mitglieber bes Magiffrats ist es nach ben besfalls binfichtlich Unferer Beamten zu erlassenben allgemeinen Auordnungen zu verhalten.

Wenn über ic.

7) Lei der Fassung der §s. 49 und 50 des Eutwurst ist vorausgesest, daß der Eutwurst einer Vererdnung, die Verhältnisse der mosaischen Glaubensgenossen betresseuh, so wie er vorgelegt worden, zum
Geset werde erhoben werden. Von dem Resultat
der Verathungen über diesen Gesehentwurst wird es
indes abhäugen, ob und welche Archte den Besehnnern der mosaischen Resigion in dieser Beziehung
einzuräumen, und darnach die Fassung bieser §s.
möglicherweise eine Neuberung erseiben müssen; das
selbe finder Anwendung auf die im §. 6 geschehen
Unstalsung des ersten Sabes des früheren Kunwurst.
Die Versammlung darf sich hier auf diese Bemerfund besträmten.

8) 3m S. 49 sub No. 1 hat ber Entwurf gur Bestimmung ber Falle, wenn ber Mangel eines un-

beicholtenen Rufe ale vorhanden anzunehmen, ber von ber Berfammlung in ihrer vorigen Diat angenommenen Bestimmung eine anbere Waffung gege-Rach ben Motiven ift jene Raffung zu eng erichienen, und ift bort bemerft, bag bie jest gegebene ber Unficht entsprechen burfte. Wir fonnen und inben biemit aus bem boppelten Grunde nicht einverstanden erffaren, weil bier nothwendig auch bie Urt ber erlittenen Strafe in Betracht fommen muß. und ber Ruf eines Meniden, welcher Buchthausftrafe erlitten, nicht fur unbescholten gelten fann. und weil ber Begriff einer in ber öffentlichen Deinung eutebrenden Sandlung ober eines entebrenden Berbrechens viel zu unbeftimmt ift, ale bag nicht bei biefer Raffung ber Willführ ber Bablcommiffion ein Spielraum gegeben fein murbe, beffen möglichfte Befdrantung gewiß zu munichen ift. Die von ber Berfammlung früher angenommene, ber Preufifchen revibirten Stabteordnung entlebnte Raffung burfte fcon megen ihrer Bestimmtheit, felbft wenn fie nicht alle Malle eines entehrenben Berbrechens unter fich begreifen follte, entschiedenen Borgug verbienen. Die Berfammlung beantragt baber hier folgende veranberte Raffung:

1) Unbeschottenen Auf. Wer wegen irgend eines Verbrecheus jum Zuchthaus ober einer harteren Strafart, ober wegen Weineibs, Diebstahls ober qualificiten Betrugs zu irgend einer Griminalstrafe rechtstraftig verurtheilt worben, ist von ber Wahlberechtigung ausgeschlossen. Während zu.

9) In bem §. 79 bes Entwurfs ist die Bestimmung bes frührern Entwurfs, bag ber Magistrat die alleinige ausstührende Behörde sei, wieder aufgenommen. Die Versammlung muß aber die Aeglossung dieser Vestimmung für zwecknäßig habten, indem der Magistrat, wenn ihm zwar die Oberaussich über die Ausstührung allein obliegt, bed nicht als alleinige ausstührende Behörde betrachtet werden fann, eben weil die Verwaltung dem Beputitetnecklegio in Gemeinschaft mit dem Magis

firat juseht (cf. §. 32 bes Entwurfs) und jeue Bestimmung bare leicht ju Migverständnissen fiber leicht ju Migverständnissen fiber leicht gut Migverständnissen für biefelbe folgendeiten bes Magistrats in ben gleich auf biefelbe folgenden naheren Bestimmungen icharf genug bezeichnet und hervorgehoben, so das es jener besonderen Ansührtung überall nicht bedürfen möchte. Das Recht bes Magistrats, die städtischen Unterbeauten zu ernennen, wird hier einer besondern Erwähnung wohl nicht bedürfen, da im §. 92 besfalls das Erforderliche bestimmt ist. Die Wersammlung darf daher darauf antragen, daß der zweite Sap dieses §. solgendermaaßen zu soffen sei.

"Ferner hat ber Dagistrat auf bie Grful-

10) Dit Rudfidit auf bie im Edlugfat bes 6. 83 bes Entwurfe enthaltene Abmeidiung bon ber Saffung, welche bie Berfammlung in ihrer borigen Diat fur amedmaffig erachtet bat, muß bie Berfammlung amar im Allgemeinen mit ben in ben Motiven bafur ausgesprochenen Grunden fich einperftanben erffaren. Gie glaubt inbeft babei von ber Borausfebung ausgeben au burfen, baff bie allgemeine Borichrift ber Bedingungen, unter benen nur eine Bufammenberufung ber Burgerichaft Ctatt finben folle, auf biejenigen Orte, mo Berfammlungen ber gesammten Burgerichaft nach ber bestebenben Berfaffung jest gestattet find und wirklich gehalten merben, überall nicht angumenben fein burften. Bur Borbeugung jebes beefalle moglichen Ameifele, und uns ter Berudfichtigung bes namentlich fur bie Stadt Oldeeloe von bem Abgeordneten berfelben in biefer Beziehung geaußerten Bunfches, erlaubt bie Berfammlung es fich, nachftebenbe veranberte Raffung bes Schluffages biefes &. ju beantragen :

"Die Burgerschaft barf ba, wo nicht etwa, wie 3. B. in ber Stadt Obeesor nach ber feither in anerkannter Witsfamkeit stehenben Stadtwerfassung ein anberes herkommlich ift, nur in besonders wichtigen ze."

11) 3n bem S. 86 bes Entwurfe fehlt bas von ber Berfammlung in ihrer vorigen Diat bei Beziehung ber Ginmifchung bes Deputirtencollegit in ihm nicht beifommenbe Angelegenheiten, welche erforderlichen Walls eine Muffofung beffelben foll nach fich gieben fonnen, fur nothwendig erachtete Beimort "gefe mibrig." Dagegen ift bie bem Canbeeberru ichen in bem fruber porgelegten Entwurf porbehaltene Befugnif jur Gudpenfion ber Bablbarfeit ber Schulbigen wieber aufgenommen. Berfammlung ift amar nach ben fur biefe Beranberung in ben Motiven angegebenen Grunden bes Dafürhaltens, bag ber lette Cas beigubehalten fein merbe, ichoch unter ber boppelten Borquefenung, baf folde etwanige Cuerenfion ber Bablbarfeit immer nur auf bie jur Bilbung eines neuen Collegii porgunehmenbe Babl gu befchranten fei, und bag bas Beimort .. ge fe B mibrige" im Unfauge bes Capes mieter aufgenommen werbe. Die erfte Befchranfung burfte fich von felbft verfteben, ba fur eine langere Dauer ber Guebenfion ber Bablbarfeit ber in ben Motiven angegebene Grund nicht ausreis denb fein, biefe vielmehr immer ein gerichtliches Grienntnig erforbern murbe. Die Ginfchaltung bes Beiworts "gefe & wid rige" fonnte ale Wieberholung bes eigentlich fcon in bem gleich folgenben Enthals tenen überfluffig fcheinen, inbeg muß bie Berfainmlung aus bem Grunde auf biefes Beimort ein befonberes Gewicht legen, weil burch baffelbe bie Entfernung icber Billführ, melde bier, bei ben meiten Brangen ber porbehaltenen Befngniffe befonbere ju beachten ift, ausgesprochen wirb, weil Diefes Beimort bie Sicherheit gemahrt, bag bie vorbehaltene Befugnif nie andere werbe ausgeubt merben, ale nach vorgangiger gehöriger Unterfuchung. Rad bem Untrage ber Berfammlung murbe bemnach

nach ben Worten "ober fich wieberholt, ein," bas Wort "gefehwidrige," und nach ben Worten "ber Bahlbarfeit ber Schulbigen," bas Wort "babei" einzuschalten fein.

12) Rad ber Beffinmung bee S. 92 bed Ent: wurfe bat bie von ber Berfammung in ihrer voris gen Diat für zwedmäßig erachtete Bestimmung wegen Grnennung ber Stadte, Rathes ober Berichtebiener burch ben Magiffrat Die Billerbochfte Genehmigung nicht gefunden, vielmehr follen biefe Unterbeamten auch in Bufuuft, in Gemagheit ber bestebenben 21uordnungen, Allerhodift ernannt werben. Die Berfammlung murbe gmar, unter Bezugnahme auf bie von ihr in ihrer fruberen Diat in ihrer allerunterthaniaften Gingabe vom 20ften December 1838 augeführten Grunte, es für febr munichenemerth balten, bag bie Gruennung ber Ctabt ., Rathe eber Berichtebiener ben Magiftraten in ben Stabten gang überlaffen merten mochte. Diefelbe umf fich inteff eines wieberholten Untrage in Diefer Begiebung um fo mebr enthalten . ale einestheile burch bie nach bem Gutmurf ben Magiftraten eingeraumte Runbiannasbefuanif eine baufbar angeerfennente mefentliche Verbeffernug bes bieberigen Buftanbes berbeis geführt wirb, anderntheile aber bie Allerhodifte Befegung biefer Stellen nach ben beftebenben Unordnungen feineswege anefchlieflich aus ber Claffe ber moblgedieuten Unter-Officiere gefcheben, fonbern babei, wie bies bie Circulair-Berfnaung vom Iften Buli 1820 ausbrudlich ergiebt, auch auf Burger ben Umftanben nach Rudficht genommen merten foll.

Um jedem Diffverstäuduisse aber vorzubeugen, dürfte ce hier boch ersorderlich sein, wie die Bersammlung zu begutragen sich ersaubt.

ndag nicht nur die Voorte: "aus der Classe der wohlgedieuten Unterofficiere" gauz wegzulassen, souderen, daß auch die in diese Sinsischt desiehenden Amerdungen, und zwar die Verfügung vom Iten September 1804, Nesfeript vom 19ten Septen. 1818, Circulairversfügung vom 1sten Zepter. 1818, Circulairversfügung vom 1sten Zuli 1820 und vom 25sten Februar 1830 in einer Unerkennung unter dem Text, so wie dies die Vertess der überfügen, im utwurf angezogenen Verfügungen geschoben, utwurf angezogenen

wörtlich abgebruckt werben."

13) Die im S. 95 und 96 bes Entwurfs ent: haltenen Bestimmungen, fo wie bie bort porgenommene Berbefferung ber fruberen Rebaction, muß bie Berfainmlung im Sangen für zwedmäßig halten und mit Dauf anerfennen. 3m 6. 95 sub 8 wird inbeff bas Wort: "Wieberbezahlung" ale ein bloffer Dructfebler wohl in "Bieberbeleguna" ju veraubern fein. Mit ber im 6. 96 sub 4 perbehaltenen boberen Benehmigung bei ber onerofen Erwerbung von Sebanben ober anberen Grunbftuden und Berechtigfeiten muffen wir und einverftanben erflaren, mit Rudficht auf die bei folder Ermerbung erforberliche Ucbernahme ber auf folden Grundftuden haftenben öffentlichen gaften und Abgaben. welche allerdinge eine fortmabrente Husaabe fur die Commune berbeiführen fann.

Dagegen bat bie Berfammlung es fich nicht beutlich zu maden vermocht, mad eigentlich unter ber im S. 96 sub 9 aufgeführten Beranberung firirter Musaaben ju verfteben fei. Dit bem Grundfat, bag eine festfichenbe Mudgabe nicht obne höhere Benehmigung verandert werben fonne, allerbinge volltommen einverftauben, muß bie Berfamms lung ber Unficht fein, bag alle tiejenigen Husgaben ber Commune, welche ale fefte, jahrlich unveranderlid wieberfehrende zu betrachten, in ben einzelnen Rummern biefes S., nameutlich unter Nr. 8 und Nr. 11 vollftantia enthalten fint. Die allaemeine Unführung ber Beranderung in ben fixirten Musgaben burfte baber überfluffig und geeignet fein, Digverstandniffe ju veranlaffen, welche eine nicht beabfichtigte Befchrantung ber Wirtfamfeit ber Commune - Reprafentanten leicht berbeiführen fonnte.

Die Versammlung trägt baber barauf au: "Daß im §. 96 bas sub Nr. 9 Angeführte gang weggulaffen fei."

14) Die im S. 106 bes Entwurfs enthalteuen Bestimmungen über die Bevision ber fladifichen Rechnungen erfennt die Versammlung als eine Folge ber bulbreichen Absicht Ew. Königs. Majeftät, ein wirflich freies Communalleben zu ordnen und zu be-

forbern, bantbar an. Die Revifion ber Rechnungen burch Revisoren, welche von ber gesammten mublberechtigten Burgerichaft gemablt merben, wirb auch vollfommen ben Grunbfagen entfprechen, welche nach ber bon ber Berfammlung fruber ausgesprechenen Unficht bei Regulirung ber Communeverhaltniffe gu befolgen finb. Dag bei biefer Revifion bie Decifion ber gemachten Motate ber boberen Regierungebeborbe vorbehalten bleiben muffe, erfennen wir fur nothmenbig und zwedmäßig. Gegrundete Bebentlichfeis ten gegen bie freie Babl ber Revisoren burch bie Burgerichaft, Befürchtungen, bag ben auf biefe Weife gemahlten Reviforen bie erforberlichen Gigenfchaften fehlen möchten, fonnen nicht erhoben werben. Die bieber Statt gefundene geringe Theilnahme ber Burgerichaft in ben ihr bis fest eingeraumten Wahlen fann bier nichte enticheiben. Erft bas Gefühl von ber Bebeutfamteit bes Bahlrechts wird bie Berechtiaten gur Mudubung beffelben antreiben. Alber auch bie babin, baf bas Communalleben, fo wie es ju munichen ift, jum regen Bemuftfein gelaugt, mirb bei Hudführung ber gegebenen Borfdrift, nach ber Unficht ber Berfammlung für bie Commune felbit ein Ngchtheil nicht ju beforgen fein. Gine genugenbe Barantie gegen jeben Rachtheil ber Urt ift jebenfalls baburch gegeben, bag alle Mitglieber bes Magiftrate und bes Deputirten-Collegii, welche nicht gur Rammerei Commiffion gehoren, ebenfowohl an ber Wahl Theil nehmen, ale auch felbft zu Reviforen ber Rechnung ermablt werben tonnen; bag über-Dies einem Jeben berfelben freifteht, als fteuerpflichtis ger Ginwohner bei ber Schaulegung ber Rednung an ber Revifion Theil ju nehmen. 3ft bies auch bieber nicht gefcheben, fo fant bas in ben bieberigen Berhaltniffen feine naturliche Begrundung, und es barf gewiß mit Buverficht gehofft merben, bag bie Bebeutsamfeit bes Revisionegefchafts auch bie rege Theilnahme aller Communemitglieder an bemfelben ermeden merbe.

Die Versammlung beschrantt fich mit Rudficht auf Die Bestimmungen Diefes S. auf Die einzige

Bemerkung, bag bie Revision burch einen Revisor für bie Rechnung felbft ber fleinften Stabt uicht ausbreichenb fein burfte. Gie beantragt baber, baß in ber erften Beile biefes s.

an die Stelle der Borte "von Ginem oder mehreren," gesett werbe: "von zwei oder mehreren."

15) In bem S. 109 bes Entwurfe find bie von ber Berfammlung in ihrer vorigen Diat fur gwedmäßig erachteten Borfdriften über bie Birtfamfeit ber frabtifden Collegien in Betreff ber abministrativen Polizei größtentheils enthalten. Wenn bier aber sub Nr. 1, bei ber Bestimmung ber Mitwirfung bes Deputirtencollegii, ber Bufat gemacht worben: "infoweit folde nach S. 95 erforlich," fo ift ce une nicht recht verftanblich geworben, welche Bebeutung biefe Befchrantung babe. Unter ben in S. 95 aufgeführten einzelnen Begenftanden ift nichte enthalten, mad gur abminiftrativen Polizei gebort. Rach bem in bemfelben porangeftellten allgemeinen Cate, bag innere Gemeinbeangelegenheiten eine gemeinfchaftliche Befchlugnahme bei ben ftabtifchen Collegien erforbern, murbe aber eine folde auch bei allen im vorliegenben S. sub 1 ges naunten Gegenftanben Statt finben. Die Berfammlung beautragt baber,

daß die Worte: "infoweit folche nach \$. 95 erforderlich ist," ganz wegzulassen fein möchten.

In eben biefem & sub 2 ift ber Antrag ber Berfammlung nur so weit berückfichtigt, daß in Bertreff ber speciell hervorgehobenen Gegenstände ber Entwurf vorschreibt, daß diese vom Magistrat in Obacht zu nehmen sind, ohne babei eine Mitwirfung ber Deputirten, wie solches ausdrücklich beantragt war, zu erwähnen. Die Berfammlung muß es anerkennen, daß bei mehreren biefer Gegenstände eine Mitwirfung des Deputirtencollegit, als solcher überall nicht Statt finden kann. Die in der allerunterthänigsten Ertstärung der Versammlung nun vom 20sten Dectr. 1898 angegebeiten Grinde

für eine Verwaltung ber abministrativen Polizei burch die Communerepräsentanten, ergaben es aber hinreichend, daß durch die gegebene Vorschrift, durch welche nur der Wagistrat an die Stelle der Pelizeibehörde treten würde, der beabsichtigte Zweck nicht erreicht werden kann. Dazu ist die Mitmirtung der Depatitreen ersprederlich, und um diese zu sichern, erscheint und eine besfällige ausbrückliche Vorschrift zwecknäßig. Es durfte daher hier

nach ben Borten: ", von dem Magiftrat," hingugufügen fein: ", unter Witwirfung ber Deputirten."

Die naheren Bestimmungen über die Grangen ber Mitwirkung ber Deputirten in den augegebenen Falen fonnen in jeber Stadt nach dem örtlichen Beburfins verschieden fein. Diese find baher auch in der Rr. 4 bieses S. den Localstatuten mit Recht vorbehalten.

Wenn endlich im Entwurf in Diefem S. sub 2 e Die Mufficht auf bas Privatbaumefen nicht aufgeführt ift, fo burfte bies wohl nur burch ein Digverftandnig veraulagt fein. Bei bem besfallfigen früberen Untrage ber Berfammlung mar es feinesmege bie Abficht, fur bie ftabtifden Collegien eine Mufficht über bas Privatbaumefen, ba, mo folde bieber überall nicht Ctatt gefunden, in Unipruch an nehmen. Aber allerdings ift bas Privatbauwefen in ben Stabten in vielen Begiehungen ichon jest ber polizeilichen Hufficht unterworfen, und muß bies, ber Ratur ber Cache nach fein. Die innerhalb biefer Brangen zu führenbe Mufficht, ift es allein. melde in Bufunft fur bie Stadtbehorben gemunicht Gie fann pon biefen nicht nur am zwede maffigften geführt merben, fonbern es wird aud fcon jest in fehr vielen Fallen, namentlich, wo es fich um Reubanten, Die Lage eines Bebaubes nach ber Strafe und barin porgunehmende Beranberungen banbelt, ihre Theilnahme babei in Unfpruch genommen. Die Berfammlung beantragt baber, baf

sub 2 littr. e hinter ben Worten "ftabtisfche öffentliche," hingugufugen fei: "fomobl

als bas Privatbaumefen, foweit letteres Gegenstand der Polizei ift."

16) Dem S. 113 bes Entwurfs burfte nach ber Ansicht ber Unstate ber Annicht ber Versammlung eine veränberte Fassung geben fein. Dieselbe darf sich hier unter ehrfurchteboller Bezugnahme auf biejenigen Antrage, welche sie in bieser Dinficht in ihrer allerunterthänigsten Griffarung vom 7ten September der Dinfigl. Majestät pu ben Etufen bes Thrond Gw. Königl. Majestät niedergelegt hat, barauf beschriften, nachstehende veränderte Hasilung dieses zu beautragen:

"Die Vocalstatuten find in möglichst furger Frist von den Stadbebsbreden zu entwerfen, und nachbem der Gutwurf vier Wochen zur Ginficht jede Bürgers ausgelegen hat, nach vorgangiger Verathung beider fladtischer Collegien mit einem gemeinschaftlichen Vetenten bes Magistrats und Deputiterncollegit dei der Schleswig-Holfteinschen Regierung zur Genechmigung einzureichen, aber inlofern sie Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen enthielten, der Ständeversammlung zur Beschlügnachme, unter Werbehalt der Allerhöchssten Genehmigung vorzulegen."

Diesemnach richtet die Solsteinische Standeverfammlung mit 38 Stimmen gegen 1 an Em. Konigl. Majestat die allerunterthänigfte Bitte:

"Daß Allerhöchstoleschen geruhen wollen, ben vorliegenden Entwurf mit den im Vorstehenden enthaltenen Modificationen jum Gefet zu erbeben."

Schließlich gestattet die Versammlung es sich noch, die Lufmersamteit Gro. Majestät für den Umstand sich ju erbitten, daß dieselbe in ihrer vorigen Diat, indem sie sich die bei Regulirung der Communalverhaltmisse der Stadte beschäftigte, es zugleich für wünschenswerth gehalten bat, daß auch für die zumsberechtigten Kecken, in denen die Bocalversallung es möglich macht, die allgemeinen Vorfersselbeit gehalten für die Stadte bei Ausaveitung ihrer Cocalstatte zum Grunde gelegt werden mögen. Gine

besfallsige Bestimmung ist in ben vorliegenden Entwurf 5. 112 nicht aufgenommen. Die Motivonehmen für diese Weglassung lediglich Bezug auf die bereits bei den früheren Verhandlungen angessührten Gründe. Diese beschränken sich daraus, daß die Fieden keine dem gangen Staatsverbande unmittelbar untergeordnete Communen wären, daß sie mit den größeren Bistricten, von denen sie einen Theil bilden, in einem besonderen Communalnerus siehen, daß daher ihre Vertretung für reine Communalzwecken nothwendig gang anders organisitt sein mußter, als in den Etadten.

Bei einer wieberholten Prufung biefes Gegenftanbes hat fich bie Berfammlung indef feinesmegs pon bem Bureichenden biefer Grunde überzeugen tonnen. Daß die Grundfate ber allgemeinen Stabteordnung feineswegs auf alle Rleden unbedingt Inwendung finden tonnen, ift ungweifelhaft, und ergiebt fich aus ber fo febr von einander abmeichenben Berfaffung ber Rleden im Bergogthum von felbit. Ge ift bies auch bereite von ber Berfammlung anertannt. 3br Untrag beidranfte fich bloß auf ein Angestandnif fur biejenigen Rleden, melde foldes munichen mochten. Gben fo gewiß aber ift es, bag es junftberechtigte Fleden im Bergogthum giebt, welche biefen Bunfch begen. Dies beweif't eine an bie Berfammlung in ihrer jegigen Diat gerichtete Petition bes Fledenscollegit ju Reumunfter, welche ausbrudlich barauf gerichtet ift, bag bie Berfammlung in biefer Begiebung bas, mas fie in poriger Diat ale zwedmäßig erfannt, wieberholt beantragen moge. Der Umffant, bag bie Rleden Theile eines größeren Diftricte bilben, bag fie mit biefem gemeinschaftlich einem Oberbeamten untergeben finb. tann an und fur fich nichte enticheiben. Ge fann hier nur barauf antommen, ob fie wirflich eine gefonberte Commune fur fich ober nur Theile einer andern Commune ausmaden. Wo erfteres ber Fall, und bas ift es meniaftene bei mehreren Rleden, mo eine vollig gefonberte Reprafentation und Communeverwaltung bes Fledens, getrennt vom Canbbiftricte,

Beilagen : beft jur Stanbe : 3ta. 1840.

Statt findet, ba burfte nichts im Wege fein, um biefelbe nach ben Grundfaten ber allgemeinen Ctabtes ordnung festwitellen. Ge ift bice fur biejenigen Orte, wo foldes ber Rall, um fo mehr ju munichen, ba ohne bies bie Grreichung bes erfehnten Biels gerabe fur biefe Rleden, welche bie Mitte bilben zwifden Stadt und Canbcommunen, in eine unerreichbare Ferne binausgeschoben fein murbe. Es ift porausufeben, baf bie in einer ganbcommunglorbnung bemnachit festauftellenben Grunbfate, wenn gleich bei benfelben eben fo fehr, ale in ber Stabteordnung Freiheit bes Communallebens bie nothige Beadstung finden wird, auf biefe Wleden eine volls ftanbige Unwendung nicht murbe finden fonnen, bag biefe Grunbfate bort megen ber ichon beftebenben gang verschiebenen Reprafentation weit meniger paffen werben, ale bie fur bie Stabte festaeftellten. Gben fo wenig fann an eine allgemeine Fledenordnung gedacht merben, ba bie Berichiebenheit ber Fleden es unmöglich macht, gleiche, für alle anmenbbare Grunbfane aufzuftellen. Ge mirb nichts übrig bleiben fur bie Rleden, als bag jeber einzelne, ie nach bem örtlichen Beburfnift, fein Bocalitatut nach ben Grunbfagen ber allgemeinen Stabteorbnung, ober bem bemnachft au hoffenben ganbcommunalordnungen erhalte. Welcher berfelben bem orts lichen Beburfnif am meiften jufage, welche im eingelnen Rall mit ben wenigsten Mobificationen gur Mueubung an bringen fei, bas tann gewiß füglich ber eigenen Babl ber Betbeiligten junachft überlaffen bleiben. 3ft aber eine Berichiebenheit ber in ben Rledensordnungen ju befolgenben Grunbfase fchon jest flar ertennbar, fo burfte fein Grund porbanben fein, baf nicht icon fest ben Rleden, melde nach ben Grunbfaten ber Stabteorbnung ibr Communalleben ordnen wollen und fonnen, bied ju geftatten fei. Das Berbaltnif, in welchem bie Rledensrevrafentanten au bem ihnen vorgefetten Roniglichen Dberbeamten fteben, fann amar Mobificationen bes Localstatute erforberlich machen, aber in ben Grunds fagen ber Bermaltung nichts andern. In ber That

"Uebrigens können auch für biejenigen junftberechtigten Flecken, welche solches wünschen sollten, besondere Fleckensordnungen, nach den Grundlägen dieser Städteordnung erlassen werden."

perven."

3Behoe, ten 22ften Ceptbr. 1840.

Em. Königl. Majestat allerunterthänigste, treugehorsamste Provingial-Ständeversammlung bes herzogthums Solitein.

Balemann, Vräfibent. Wiese, Berichterftatter.

Bebenfen.

betreffend bie Aufhebung bes Lotto's und ber Kopfsteuer, gegen Einführung einer Branntweinsteuer.

Allerdurchlauchtigfter,
Srofmächtigfter,
Allergnäbigfter König und Derr!

Em. Königliche Majestät haben Allerhöchst geruht, bas allerunterthänigste Bebenten ber Sossteinischen Stänbeversammlung barüber zu verlangen, ob sie dusspellung bes Zahlenlotto's und ber Kopfsteuer, gegen bie Ginführung einer Branntweinfteuer nach benfelben Grundfagen, wie im Ronigreiche, für rathfam halt.

Die Stänbeversammlung hat hierüber gunachft einen Ausschuß niebergesett, und nachdem biefer Bericht erstattet, und die Frage vorschriftsmäßig von ihr berathen worden ist, verfehlt die Versammlung nicht, das Auerhöchst erforderte Gutachten in Rachfolgendem Ew. Königlichen Majestät vorzustragen.

Die Solsteinische Ständeversammlung kann es aunächft nur mit Dank anerkennen, daß Ew. Ronigliche Majestät die in berfelben auf bem Wege ber Petition wiederholt laut gewordenen Wünsche, in Betreff der Aufhöbung des Zahlenlotto's und der Ropfsteuer, zum Gegenstand Allerhöchster Erwägung gemacht, und auf die Beseitigung der der Gewährung jener Unträge entgegenstehenden, inson-berheit sinanziellen, hindernisse die Aufmerkamkeit aerichtet haben.

Die holsteinische Stanbeversammlung theilt die unveränderliche Ueberzeugung von der Verwerflichteit einer Ginnahmequelle, über deren moralischnachtheitigen Ginfluß in dem intelligenten Theil der Bewohner unsers Landes nur Gine Stimme ist, welche mit der Untergradung des Gosstandes Geringen Vollstalfig geseinden Vollstalfig ungleich deren moralische Griflenz gefährdet, von der Ungerechtigkeit einer Steuer, welche insonderheit die minder vermögende Volfseclasse drückt, welche das Waag der Velastung durch keinen Unterschied des Vermögens bestimmt.

Ware daher allein von einem unbedingten Wegfall beiber Steuern die Rebe, so daß der Ginnahmeaussall von den Grinangen ohne Griabsteuer getragen werben fonne, so würde sich die holstenische Ständeverstammlung nur unbedingt bafür erflären tönnen, da zunächst gerade diese beiben Steuern Gw. Königl. Majestät Berüdfichtigung im hoben Grade verdienen, wiewohl der Aufgebung der Kopfleuer selbst dann noch zugleich zu beseitigende Bedenstlicheiten sich entgegen stellen, indem theils einzelne Theile bes Derzogshums holstein biefer Steuer

gar nicht unterworfen find, es baber jedeufalls erft einer nabern Untersuchung bedurfte, ob durch den Wegfall ber Steuer nicht eine Pragravation ber befreiten Diftricte eintritt, theils aber einige Diftricts bernerlich Stabte, durch ben unbedingten Begfall der Steuer auf eine nicht zu rechtertigende Weife gegen andere Diftricte bevorzugt werben wurden.

Em. Ronigliche Dajeftat haben aber ber Dol-

fteinischen Stanbeversamminng eröffnet:

"Daß weber ber burch die Ansselbung des Zahlensotro's ber Ginangkaffe entstehende Ausfall, noch ber zugleich durch den Wegfall der Bopfleuer erwachsende Einnahmes Berluft, ohne Erfaktieuer aetragen werden könne."

und haben Ew. Königl. Majestat zugleich die Ginführung einer Branntweinsteuer nach benfelben Grundfägen, wie im Königreiche, in Allerhöchste Erwägung gezogen, um der Finanzfasse sir bei derseiben entstehende Einbuße einen entsprechenden Ersat zu verschaffen.

Die Holfteinische Ständeversammlung hatt es für ihre Pflicht, bei der einflußreichen Wichtigkeit der Frage, od überhaupt eine neue Steuer eingeführt werden solle, und um mit gewissenhafter Ueberzeugung ihre Stimme für die Vinführung einer Frsahsteuer abzugeben, es allerehrfurchtebooll offen ausgusprechen, daß ste zunächst ohne Vorlage eines vollfändigen Finanzbudgets sich außer Stande siehet, über jene Frage mit Bestimmtheit zu entscheiden.

Denn so sehr die Versammlung sich überzeugt halt, daß Ern. Konigliche Majestat nur mit Nothewordseit das Urtheil ausgesprochen, daß die Fisiannifasse, ungeachtet der ihr in neuester Zeit durch den Joll erwachsene bedeutenden Einnahmevermehrung, den Aussell der fraglichen Steuern nicht becken kann, so muß die Versammlung doch im Interesse Ern. Koniglichen Majestat und des Landes dringend wünschen, und es für ihr Urtheif als unertäsliche Bedingung erachten, daß anch sie eine nicht minder fichere Vasis ihrer Prüfung und ihres Urtheils habe.

Die Solfteinifche Stanbeversammlung, geleitet von ber Ueberzeugung, baf jebe Steuerveranberung, iebe Ginführung einer neuen Steuer, bei ben im Bergogthum Solftein beftebenben Steuerverhaltniffen pon unenblicher Wichtigfeit, und unberechenbarem Ginfluß ift. fann es baber nur fur ihre unerlafliche Pflicht halten, ihr Urtheil hieruber von einer acnanen, umfaffenben, allfeitigen Prufung bes Rinangbubgete abhangig ju machen, um mit Rudficht auf bie ihr befannte Finanglage bes ganbes, mas an ihr burch allerunterthanigfte Borfchlage ju erwirten, bamit burch weife Deconomie und burchgreifenbe Erfparungen im Staatshaushalte, bei ben in neuefter Reit gefteigerten Ginnahmequellen, basjexige erreicht werben fonne, mas fich burch bie Berfammlung als Wunfch bes Canbes ausgesprochen, und mas zu erfullen bas Riel Em. Roniglichen Majeftat Beftrebungen ift.

Die Solfteinische Stanbeversammlung erwartet baber vertrauenevoll junachft bie Borlage einer fpecificirten Ueberficht fammtlicher Staatseinnahmen und Musgaben, bamit fie mit Sicherheit eine lleberzeugung geminne, inmiefern bie bas Banb ichon bereits fo fdwer brudenben Steuern und Abagben. nachbem bie nothwendigen Gripgrungen in allen Ameigen bes Staatsbaushalte eingetreten, nicht binreichen follten, bie burch ben Wegfall bee Cotto's und ber Ropffteuer ben Minangen entftehenbe Gin-Go wie baber bas Urtheil ber buffe zu beden. Solfteinifchen Stanbeversammlung überhaupt aber eine Erfatstener von ber genauen Ginficht in bie Finanglage unfere Lanbes bebingt ift, fo fieht fie fich gleichfalls mit Rudficht auf Die Allerhöchft proponirte Branntweinsteuer, im Fall eine neue Steuer unerläßlich mare, burchaus außer Stande, ein motivirtes Urtheil ju fallen, ba ihr alle Mittel feblen, um biefen fo wichtigen und einflufreichen Begenftanb fur unfer gand gur Reit nur irgend genügenb murbigen zu fonnen.

Wenn auch bie Stanbeversammlung, fobalb fie überzeugt ift, bag nur auf bem Wege einer neuen

71*

Steuer eine Wandlung ber durch die fraglichen Steuern hervorgerusenen verwerflichen Juffande möglich, nach den bestehenden Steuerverfaltneisen nut für eine indirecte Steuer sich entschebet könnte, so hat sie bod nicht mit Entschiedenheit sich die Frage beantworten können, welche indirecte Steuer überhaupt die beste, und namentlich nicht, ob die Branntweinsteuer, so wie oliche im Königreiche besteht, von ihr emvfohlen werden könne.

Die Standeversammlung hat bei dem Mangel der Borlagen und der Kurze der ihr zur Erwägung und Prüfung dieser so einflußreichen Frage angewiesenen Zeit, nicht zu dem Resultate gesangen fonnen, sich mit Sicherheit über die Einführung dieser Steuer zu entscheiden.

So wie indes jeder Branntweinsteuer nach den sactischen Juftanden unfers Landes Schwierigkeiten ich entwerte bei insbesondere den jedenfalle einer genauen Vorlage der Art der Stener, und der nothwendig werdenden ausführbaren Controllmaaßtregeln bedürfen; es würde erfe ien ausfahrtsche Darlegung der Branntweinbrennereien uners Landes überhaupt, ihrer Fabrisation, so wie aller auf die Berechnung der Stener einsugkreichen Momente erforderlich sein, um irgend ein befriedissende Allten.

Geftügt auf diese Gründe hat die holsteinische Stänteberfammlung mit 25 gegen 17 Stimmen beschlossen, Ewo. Königl. Wajestät ihr allerunterthänigstes Bebenten bahin zu erthellen:

"Daß fie gur Zeit die Aufhebung bes Zahlenlotto's und ber Ropffeuer gegen Ginführung ber vorgeschlagenen Branntweinsteuer nur abrathen tann."

Die Minoritat ber holfteinischen Stanbeversammlung, bestehend aus 16 Mitgliedern berfelben, ift gleichfalls ber Inficht, daß sie die vorgeschlagene Branntweinsteuer abweisen muffe, glaubt sich aber verpflichtet, bies in noch deutlicheren Worten au thun. Sie muß sich auf das Bestimmteste dabin aussprechen, daß sie das Aurathen jeder neuen

Steuer nur wiberrathen konne, fei es eine birecte ober indirecte Steuer, bevor nicht bie Versammlung bie genaueste Einsteht in die Finangen bes kandes berhalten, und sie aus selbiger Einsicht eine entgegenstehenbe Uebergengung etwa gewonnen habe.

Die Minorität ist ferner bes Dafüthaltens, dag überhaupt keine neue Landessteuer sich jur Ausbebung bes Zahlenlotto's rechtfertigen lasse, wenn sie sich gleich gerne mit ben früheren Auträgen ber Versammlung einverstanden erklärt, daß, sobald als die Finangen durch Ersparungen im Staatshaushalte im Stande sind, ben Wegfall ber ihnen durch das Botto jugewiesenen Kinnahmen zu tragen, das Zahlenlotto wegfallen möge, und kann sie auch nur insofern die gleichfalls durch frühere Petitionen ber Versamsung beantragte Wilderung der Kopssteuer für die durftigen Vollkelasse minischen

Die Minoritat ift ferner ber Unficht, bag eine Branntweinsteuer, falls überhaupt bie Rothmenbigfeit ber Reftstellung einer neuen Steuer, nach gewonnener Ginficht in bie Finangen bes Canbes, jur Frage ftebe, nicht befonbere vor anbern Steuern angerathen werben fonne, ba ihr alle Mittel fehlen, um einen fo bodywichtigen Begenftanb gur Reit nur einigermaafen prufen ju tonnen. Bebenfalls muß es ber Minoritat bebentlich erfcheinen, burch eine Branntweinfteuer, welche fur beibe Bergogthumer eine Gumme von circa 5 bis 600,000 Rbthir. betragen foll, einen Betrieb ju belaften, welcher, jum Theil erft im Aufblüben begriffen, ichon burch ben Unbrang bes wohlfeilern auslandischen Branntweins fehr gebemmt wird, und, menigftens mas bie Rornbrennereien anbelanat, burch eine Branntweinsteuer vernichtet murbe. Gine folde Steuer murbe namentlich bas Bernichtungeurtheil fur alle noch bestebenben fleineren Brennereien fein; eine Menge von Ramilien. bie jest noch bem Staate und ber Commune betrachtlich fteuern, an ben Bettelftab bringen . und fo für einen nicht unbebeutenben Theil betriebfamer Unterthanen bie Quelle großen Unglude fein.

Wenn endlich die Minorität behauptet, daß die in den beiden Sergogifinnern fich sindenn Brennereibetriede gar nicht im Verhältniß zu der in Ansprach genommenen Cumme von 5 bis 600,000 Richft. stehen, wenn sie überzeugt ist, daß die größere Wenge von Verennereien sich im herzogithum hosstein befinde, dies herzogithum mithin dei weitem mehr, als das herzogithum Schleswig zur Aufbringung jener Summe beitragen mußte, — welches um so ungerechter erscheinen muß, wenn sogar von Aufbedung der Kopfleuer die Rede ist, zu deren Vertrage das herzogithum Hosstein sieht nur ein Vertriebil zahlt — so glaubt die Minorität der Vertrage das herzogischum hosstein sieht nur ein Vertriebil zahlt — so glaubt die Minorität der Vertrage, Ero. Wazestat zu essenstein zu dahlt die Allerunterthänigskes Bedeufen nur dahin abstatten zu können:

"Daß die Aufhebung des Zahlenlotto's und ber Ropffteuer gegen Ginführung einer Branntweinsteuer nicht rathsam fei."

3 Behoe, ben 23ften Ceptember 1840.

Ew. Königlichen Majestät allerunterthänigste, treugehorsamste Versammlung ber Provinzialstände bes herzogthums holstein.

G. L. Balemann, d'Aubert. Brässbent.

Bedenfen,

betreffend eine den Secretairen anderweitig zu gestattende Sulfe.

Allerburchlauchtigfter, Grofmachtigfter,

Allergnabigfter Ronig und herr!

Ew. Königliche Wajestät haben in Folge allerunterthänigster Petition ber Holsteinischen Provinstal Ständeversammlung berfelben in der gegenwartigen Diat ben Entwurf eines Allerhöchsten Patents vorlegen ju laffen bie Gnabe gehabt, durch welches ben Secretairen ber Standeversammung anberweitige hulfe bei Besorgung ber ihnen vorschriftsmäßig obliegenden Geschäfte gestattet werben sollte.

Die Stanbeversammlung hat es nur mit bem ehrsurchtevollsen Daufe anertennen fonnen, daß Ew. Rönigliche Majestät Allerhöchst geruht haben, die ausgesprochenen Bunfche der Versammlung in dieser hinsicht zu erfüllen, und solche Maagregeln zur Berathung vorzulegen, durch welche die den Secretairen der Standeversammlung so nothwendige Erleichterung verschaft werbe.

Ohne ben ihr vorgelegten Entwurf erft einem Ausschuffe jur Berichterstattung zu überweifen, hat bie Stanbeversammlung mit Stimmeneinhelligkeit beschioffen, benselben sofort seinem gangen Inhalte nach anzunehmen, und die Aussichtung ohne vorgängige Bearbeitung burch einen Ausschuß allererbietigst zu beantragen.

Nachbem Ew. Königlichen Majestat Commissarins sich burch Allerhöchstes Refeript ermächtigt erklärt, ben in Frage stehenden Entwurf, insofern die Ständeversammlung mit demfelben einverstanden, sofort zur Ausführung kommen zu lassen, ist auch auf den Wunsch derfelben das Patent sogleich provisorisch in Kraft getreten, und bemselben gemäß durch die Allerhöchst ermannten Schulfen den Secretairen der Ständeversammlung die wünschenverthe Erleichterung geworden.

Die Ständeversammlung überzeugt von der Zweckmäßigkeit des vorliegenden Allerhöchsten Entwurfs, glaubt daher Ern. Königliche Wajestät die nach demfelben beabsichtigte gesehliche Verfügung, ihrem unbeschränkten Indalte nach, ehrfurchtevoll aurathen und bitten zu muffen:

"Em. Ronigliche Majeftat wollen allerhulbreichft geruhen, bem vorliegenden, bereite proviforifch in Rraft getretenen Entwurfe Befeged-

35eboe, ben 3ten Ceptember 1840.

Em. Königlichen Majeftat allerunterthänigste treugehorsamste Provingial . Ständeversammlung bes herzoathums Holftein.

G. L. Balemann, d'Aubert, Praffent. Secretair.

Bedenfen.

betreffent die Abbufung von Bruchen durch Gefangnififtrafe.

Allerburchlauchtigfter,

Allergnabigfter Ronig und Serr!

Gro. Königl. Wajeftat haben Allergnabigst geruht, ber Versammlung ber Provingialstande bes Derzogthums Sosstein ber Entwurf zu einer Verorbnung, betreffend bie Abbisung von Brücken burch Gefängnisstrafe, so wie die Dauer und Volkstreckung Dieser Etrafe vorlegen zu lassen. Nachbem die Ständeversammlung den Bericht eines von ihr erwöhlten Ausschusse des be beabschstigte Verorbnung eingezogen hat, und batauf die vorgeschwiebene Verathung vorgenommen worden ist, exmangelt dieselbe nicht, das Allerböchst erforderte Gutachten in Folgendem zu erstatten.

Im Allgemeinen fann die Versammlung mit ben Vorfebriften und ber Hassung bes vorgelegten Enterunten nur einverstanden fein, ba algemeine Grundfate über die ibebüssung von Vrüchen, im Fall ber Insolvenz ber Verurcheilten, ein langst gefühltes Bedüfnis find, und bie Vestimmungen bes Enterurst auch als geeignet erscheinen, biesem Bedürsnift abgubeifen.

Ge find baher auch nur einige untergeordnete Menderungen und Bufabe, welche die Berfammlung

Ew. Königl. Majestät vorzuschlagen sich veranlaßt Gebt.

Buvorberft fcheint es ber Berfammlung (unit 28 Stimmen gegen 12) wunfchenewerth, wenn hinter ber Scala im §. 1 bas in berfelben enthaltene Pringip burch Ginichaltung bes Sanes:

"Die für bie größere Summe vorgeschriebene Berechnung findet jeboch nur Anwendung, nachbem gwor bie in der erkannten Bruche eritfale tenen fleineren Summen, in Semägheit ber dafür geltenden Berechnung, in Abschlag gebracht find,"

bestimmter hervorgehoben murbe.

Denn wiewohl das Princip aus bem nachfolgenben Beispiel ersichtlich ift, so dürfte es boch faum in der Scala selbst zu erkennen sein, während es doch für angemessen erachtet werben muß, daß die in einem Geset, aufgestellte Regel auch ohne Beistügung von Beispielen gesunden und verstanden werben fann. Indessen ließe sich derselbe Zwed auch durch eine andere, das zu Grunde liegende Princip beutlicher ausbrückende Fassung der Scala erreichen, was am turzesten und einsachsten geschehen möchte, wenn es bieße:

"Und zwar nach bem Berhaltniffe, bag ber 1fte bis 5te Sag ieber 2 Rothle.

", 6te — 10te " " 3 ", 11te — 15te " " 5 "

", 16te — 20ste ", ", 10 ", 21ste — 25ste ", ", 20 ",

" 26ste - 30ste " " 40

abbüßt.

Ferner balt es bie Versammlung mit (36 Stimmen gegen 4) für zwedmäßig, am Schluß bes §. 1 noch bingugufügen:

"Eben so wenig finden die obigen Verschriften auf Ordnungsfirafen, welche gegen Beamte und im Jollwesen vorkommen, Anwendung, und daffelbe gilt von der dem Justigsond gustefenden Summe, deren Zahlung zusolge bes §. 6 der Verordnung vom Iten August 1811 in ben bei ben Oberbicasterien in ber Appellations - und Supplications-Instanz verhansbeiten Sachen, ber gur Kostenerstattung verurtheilten Parthei, aufguertegen ft."

Diefer Zusat enthält zwar nichts, als was ben mitgetheilten Motiven zusolge, ohnehin die Abstict bes zu erlassenden Gesethes ist. Allein, da jene Dordnungsstrafen, so wie die erwähnte Abgabe an den Austigfond leicht mit eigentlichen Brächen verwechselt werden können, auch die einem solchen Misverständnis vorzubeugenden Motive nicht gerade allen Nichtern zu Gesicht kommen möchten, so sind bet die Versammlung es rathlich, den obigen Zusat ausgundbmen.

Die Berfammlung fann übrigens nicht umbin, bei biefer Belegenheit bie Bemerfung einfliegen gu laffen, wie es nach ihrer Unficht am beften fein murbe, bie porgebachte Abgabe an ben Suftigfonb gang abzuschaffen, meil biefelbe eine unbillige Sarte gegen ben enthalt, ber in autem Glauben gestritten bat, mas bei bem fest fo complicirten Rechtsauftanbe auch in einer ungerechten Sache febr leicht möglich ift: bem Unterliegenben in vielen Rallen ale eine fchmachvolle Ungerechtigfeit erfcbeint; bie Unmalbe bebenflich macht. Rechtemittel zu ergreifen, auch mo binreichenber Grund baju porbanben mare: Die Berichte bestimmt, fofern es nur irgend angebt, bie Roften zu vergleichen, wodurch ber Gerechtigfeitepflege geschabet und bie Abgabe auch fur ben Gieger felbit nachtheilig wirb, und eben barum enblich auch bem Juftigfond menig einbringt.

Im Betreff bes §. 2 bes Entwurfs glaubt bie Berfammlung (mit 21 Stimmen gegen 19) bie Weglaffung ber Worte:

"Und zugleich festgesetht haben, daß die nach ben Regeln ber gegenwärtigen Verordnung einstretenbe Gefängnissfrafe, so weit thunlich, uur in solchen Gefängnissfra vollzogen werden soll, welche nicht zur Detention von schweren Versbrechern benutz werben."

Em. Ronigl. Majeftat allerunterthanigft anrathen au muffen. Obgleich es nämlich ju wunfchen mare, bag bie jur Detention fcmerer Berbrecher bienenben locale niemals benutt murben, um barin Bruchen abbuffen ju laffen, fo feblt es boch jur Reit noch an vielen Orten an binreichenben Befananiffen, um eine folde Unterfcheibung bes Bebrauchs burchführen zu tonnen, und bie Berfammlung beforgt, baf ber phige Cat gang gegen feinen 2med als eine gefetliche Muctorifation gufgefaft merben mochte. Diejenigen, welche Bruchen burch Gefangnif abgubuffen haben, ba einzusperren, wo man bie eigentlichen Berbrecher aufzubemahren pflege, und baber eber binbernd als forbernd auf Die Unlegung befonberer Befangniffe fur bie Abhaltung von Gefangnigftrafen, einwirten fonnte.

Enblich erlaubt fich bie Versammlung noch (mit 31 Stimmen gegen 9) allerunterthänigft zu beantragen, bag in bas zu erlaffenbe Gefet bie Bestimmung aufgenommen werbe:

"Daß das Administrativollegium, welches eine Brüche erfannt hat, und an deren Stelle die Anwendung einer Gefängnisstrafe verlange, nothigenfalls auch die Kosten dieser Strafverwandlung tragen musse."

In Rudficht bes bochftpreislichen Roniglichen Beneralzollfammer- und Commerz-Collegit murbe es freilich einer folden Borfdrift nicht bedürfen, ba biefelbe bereite in ber Mlerhochften Rollverorbnung vom iften Mai 1838, S. 234 enthalten ift. Gar bie anbern Abminifratip-Collegien fehlt es bingegen bis jest noch an einer Bestimmung biefer Urt, mabrent nicht erfichtlich ift, weshalb biefe Collegien in ber fraglichen Begiebung nach anbern Grunbfagen behandelt werben follten, als bas Beneral-Bollfammer- und Commery-Collegium. Die vorgeichlagene Bestimmung ift auch nur eine Unwendung eines allgemeinen Principe, welches übergli befolgt wird, wenn ein Bericht bie Bollgiebung einer von ibm erfannten Strafe bei einem anbern Gericht reaulrirt, woau noch bies binaufommt, baß bie meiften Abministrativ, Collegien eigene Kassen besiten, in welche bie von ihnen erkannten Brüchen hineinsteinen. Ginzelne Abministrativ, Collegien mögen fresilich einer besondern Kasse entbehren, wie namentelich Ew. Majestät Provinzial, Rezierung zu Gotvorsf, indessen fann, wo dies der Fall ist, die Verlammung es nur für billig und nothwendig erachen, daß den gedachten Collegien die zur Vollziehung der ihnen beigelegten Strafgewalt ersorderlichen Geldmittel aus der Staatskasse verabreicht werden.

Dem Borftehenden jufolge richtet nun bie Berfammlung ihren ehrfurchtevollen Untrag bahin:

"Daß "Gw. Konigl. Majestät Allergnäbigst gerufen wollen, die im Entwurf vorgelegte Berordnung, unter Berudsschitgung der obigen Bemerkungen, zu erlaffen und zum Geset zu erheben."

Itehoe, ben 4ten Cept. 1840.

Gw. Königl. Majestat allerunterthanigste, treugehorsamste Bersammlung ber Provinzialstande bes herzogthums holstein.

Balemann, Burchardi, Prafibent. Berichterstatter.

Bedenfen

über ben Antrag zum Berständnis bes 6. 6
bes allgemeinen Gesese vom 28sten Mai 1831, veranlast burch die Allerhöchste Ersöffnung vom 11ten Juli 1840.

Allerdurchlauchtigfter, Großmächtigfter, Allergnädigfter Ronig und Berr!

Die Polsteinische ProvingtaleStandeversammlung hat bereits in ihrer allerunterthänigsten Abreffe gegen Em. Majeftat auszusprechen fich erlaubt, wie fie bie ihr burch die Allerhochste Gröffnung vom

11ten Juli b. 3. auf Die frandifchen Untrage ber vorigen Diat sub Nr. 13 geworbene Mittheilung aum Gegenstante ihrer forgfältigften Grmagung au machen, für ihre beiligfte Pflicht bat anfeben muffen. Wenn bie Berfammlung gegenwartig bas Grgebniß ber beefalle auf bie gefetlich vorgefchriebene Beife Statt gefundenen Grörterung Gw. Dajeftat ehrfurchtevoll vorgutragen fich erlaubt, fo wirb es babei ber Berficherung nicht beburfen, bag fie bei biefer Angelegenheit einzig und allein bas mabre Wohl bes Bergogthums, beffen Intereffen ihrer Bertretung anvertraut find, vor Hugen gehabt bat. Huch fonnen wir fur biefe, bas mabre Bobl bes Landes fo nabe berührende, Ungelegenheit, nach ber und von Em. Roniglichen Majeftat por Rurgem geworbenen munblichen Buficherung, mit Bewigheit Die Berudfichtigung Diefer unferer Untrage erwars ten. Danfbar erfennen wir bie Offenbeit, mit melder die in ber Mulerhochsten Gröffnung enthaltene Grtfarung gegeben ift. Dag biefe Mittheilung teinedwege ale eine gefetliche Borfdrift zu betrachten fei, bied burfen wir ichon nach ben une beefalls geworbenen Heußerungen bes Commiffarius Gm. Ronigl. Majeftat ale völlig unzweifelhaft anfeben. Wir haben es aber auch vollfommen ju murbigen verstanden, wenn Gm. Majestat einen Entwurf gu einem in biefer Begiebung ju erlaffenben Befete ju unferer Berathung und Beautachtung überall nicht baben vorlegen laffen. Dies fann nur unfere Uebergeugung verftarten, bag wir nur ben Bunfchen Gw. Ronial. Dajeftat entgegen fommen, indem wir mit gleicher Offenbeit und Freimutbigfeit unfere Unfichten Em. Majeftat vortragen, fo wie, baß Gw. Majeftat bas Grgebnig unferer Grmagungen, welche jene Allerhochfte Mittheilung hervorgerufen bat , ber forgfaltigften Prufung im Jutereffe bee Sergogthume ju unterziehen geruben werben.

Die von Gw. Königl. Majestät und gewordene Mittheilung, dag Allerhöchstbieselben durch eine forgfältige Erwägung ber bei Grlassung bes allgemeinen Gesehes vom 28sten Mai 1831 Statt gehabten Grörterung bie Uebergeugung gewonnen baben, baf ber erhabene Stifter unferer Inftitution burch bie Beftimmung bes S. 6 bes eben gebachten Befetes ben Befchluffen ber franbifden Berfammlung, unter Borbehalt lanbesberrlicher Mufficht unb Benehmigung, nur biejenigen Angelegenheiten babe überlaffen wollen, welche bas gange Bergogthum als Gine Commune betreffen , hat uns bie bringenbfte Aufforberung fein muffen, nichts unversucht au laffen, mas in unferen Rraften ftanb, um biefe Uebergeugung gu ber unfrigen machen gu fonnen. 2116 Graebnis unferer Bemubungen muffen wir es aber offen aussprechen, bag wir bies nicht vermocht haben, baf es ichmerlich je gelingen wirb, bie Ginmohner bes Bergogthums Solftein bavon ju überjeugen, bag unter bem in bem S. 6 bes allgemeinen Gefetes gebrauchten Musbrud "Communal-Ungelegenheiten im Bergogthum" nur bie bas gange Bergogthum als Gine Commune betreffenben Ungelegenheiten baben verftanben werben tonnen. Gine eigene Ginficht ber auf Die Grörterung bes allgemeinen Gefetes vom 28ften Dai 1831 fich begiebenben Acten haben mir uns an verichaffen nicht vermocht. Wir haben baber bei naberer Brufung nur bie allgemein geltenben Regeln ber Muslegung aum Grunde legen fonnen. Das felbifffanbia beftebenbe Berzogthum Solftein, meldes nicht einen Theil bes Ronigreiche Danes mart quemacht, welches nicht eine Proping Danemarte, fonbern ale eigener Staat bem Bergoglichen Scenter Gm. Maielfat untergeben ift, mirb chen aus biefem Grunbe in feiner Befammtheit nie als Gine Commune aufgefaßt werben fonnen. Gelbit aber auch, wenn, wie mir bas angunehmen nicht vermogen, biefen Berhaltniffen bei Grlaffung bes allgemeinen Gefetes nicht bie Berudfichtigung gu . Theil geworben fein follte, welche fur biefelben nothwendig in Unipruch genommen werben muß, fo ift boch, infofern ber Befengeber bie Angelegenbeiten, welche bas gange Bergogthum ale Gine Commune betreffen, bezeichnen wollte, ber bafur ge-

brauchte Musbrud: "Communal, Angelegens beiten im Bergogthum" bem gewöhnlichen Sprachaebrauch in bem Ginne, welcher nach bem Bortverftanbe mit ienem Musbrud verbunden mirb. fo ganglich wiberftreitenb, baf wir bie Uebergenauna von ber Abficht eines fo ungewöhnlichen Berftanb. niffes jener Borte nur in bem Rall zu gewinnen und im Stande feben murben, wenn irgend Umftanbe porlagen, melde ju ber Unnahme berechtigen fonnten . baf bes veremigten Ronias Dajeftat bem Musbrud: "Communal - Angelegenheiten im Bergogthum" auch fonft bies ungewöhnliche Berftanbniß beigelegt babe. Gine Unficht ber meiften gefetlichen Unordnungen ergiebt aber bievon gerabezu bas Gegentheil, fo wie wir in biefer Sinficht nur auf ben S. 29 ber Inftruction fur bie Chledwig-Solfteinifche Regierung, fo wie ben ber Stanbe-Berfammlung in ihrer vorigen Diat vorgelegten Entwurf einer Stabte- Drbnung und bie Bebeutung aufmertiam machen burfen, in welcher bort bas Bort: "Communal - Ungelegenbeiten" ges braucht ift. in allerbochften Unordnungen, welche mit bem allgemeinen Befet in ber engften Begiebung fteben, fo enthalt auch nach unferm allerunterthaniaften Grachten, bie fur bas Ronigreich unterm 28ften Dai 1831 megen Ginfahrung ber Provingialftanbe erlaffene Unordnung bie im 6. 6 berfelben enthaltene Bestimmung:

"Da Bi anfee bet gavnligt, at ber inbrommes Provindfial-Standerne Medvirfning til Communernes Anliggenber,"

ben beutlichften Beweis, baß bei Erfassung jenes Gefetes es beabsichtigt fei, ben Stanbe-Bersammlungen bes Konigreichs eine Mitwirfung, mit Radssicht auf bie Angelegenheiten ber Communen, ein guraumen. haben zwar Se. Majestät ber verwigte König in biefer hinstok, was dos Königreich anbetrifft, Sich annoch eine nahere Erwägung und Bestimmung vorbehalten, wahrend ben Stanbe-Versammlungen der Perzogthuner ein bestimmtes Recht fofert einnerdumt ift, fo kann es boch einem Awei

fel überall nicht unterliegen, daß der Ausbruck, Commanerne Anliggender" dort in einem gang andern Sinne gebraucht ift, als derjenige, welcher bei dem gleichen Ausbruck in dem für die Herzeigen Verbagthünter erlassenen Sefet beabsschichtigt sein folk. Wir haben uns nicht zu überzeugen verwocht, daß der Stifter der Institution mit einem und demselben in zwei verschiedenen, an demselben Tage vollagenen Gesehen gebrauchten Ausbruck eine gang verfasieden Bedeutung verbunden haben könne!

Daß aber burch bas allgemeine Befet, infofern ber Musbrud: "Communal - Mngelegenbeiten im Bergogthum" in ber jest angegebenen Bebeutung aufgefaßt und verftanben werben foll, ber ftanbifden Verfammlung bes Bergogthume Solftein in ber That weniger Rechte gegeben fein wurben, ale folde ben Stande. Berfammlungen bes Ronigreiche verheißen worben, ift offenbar. Die ber Berfammlung eingeraumte Befchlugnahme in Ungelegenbeiten, welche bas gange Derzogthum ale eine Commune betreffen, murbe, nach ber offen gegebenen Grffarung bes Commiffarius Gw. Ronial. Majeftat. für jest obne alle Bebeutung fein, eben weil es. nach Auficht ber Regierungs - Collegien Gm. Dajes ftat jur Reit aar feine Angelegenheiten giebt. melde bas aange Dergogthum ale eine Commune Aber eben bies murbe auch fur bie Bufunft gelten; es murbe ba minbeftens an ieber feften Grundlage fehlen, inbem felbft bei folchen Ginrichtungen im Bergogthum, auf welche jener Begriff etwa nach ber Unficht ber Regierung Unmenbung finden tonnte, und welche in funftiger Reit möglicher Beife entfteben mochten, immer fcon allein baburch, bag fur folche Ginrichtungen eine Bemeinschaftlichfeit beiber Bergogthumer Gdyleswig und Solftein von ber Regierung fur nothwendig erachtet wirb, jebe Hudubung bes Beichlufnabmes Rechts ber Berfammlung murbe vereitelt merben Dag aber ber veremigte Stifter unferer Inftitution in bem biefelbe begrundenden allgemeinen Befete ben Unterthanen ein burch bie Berfammlung

andjuübendes Recht habe einraumen wollen, welches gar nicht in Aussthung zu bringen ware, das dermögen wir nicht auszusprechen. Schon der entfernetest Gebanke an eine folgte Möglichkeit wurde für und eine Verledung der dem erhabenen Vertweigten schuldigen Pietät, des Andenkens an Ihn und Sein raftlofes, nur auf das Wohl Seiner Unterthauen gerichtetes Streben fein. Wir würden und des von Erw. Majestat zu Theil gewordenen Vertrauens und würdig machen, wenn wir nicht überzeugt waren, das Sw. Majestat diese unsere Ansicht theilen, daß Sw. Majestat diese unsere Ansicht theilen, daß

Co unameifelhaft es aber auch ift, bag bem Bergogthum burch ben S. 6 bes allgemeinen Befepes, auch wenn ber Muebrud: "Communal. Ungelegenheiten im Bergogthum" in ber mehr angegebenen Bebeutung bei Erlaffung bes BefeBes aufgefaßt worben, ein wirfliches ichon jest burch bie Berfammlung auszuübenbes Recht habe ertheilt merben follen; fo viele bochwichtige Begenftanbe es allerbinge giebt, in Betreff beren jenes Berftanbnig bes mebraebachten S. 6 vorausgefest, Die Berfammlung eine Beichlufnahme, unter Borbebalt ber lanbesberrlichen Hufficht und Genehmigung. in Unfpruch murbe nehmen tonnen, eben weit fie bas gange Sergoathum ale eine Commune betreffe. wohin unter Unberm namentlich bie Bestimmung über bie im Bergogthum angulegenben Chauffeen . und Canbitraffen und beren Refection an rechnen fein burfte: fo haben mir boch fcon aus bem Umftanbe, bag ber Entwurf einer Wege-Orbnung gerabe jest und lebiglich gur Berathung gang allgemein vorgelegt morben ift, bie Uebergeugung geminnen muffen, baff es nicht bie Unficht Gw. Dlajeftat fei, bag auf Mingelegenheiten biefer Mrt bas angegebene Berftanbnift bes 6. 6 Anwendung finben tonne und folle. Ge ergiebt fich bieraus aber jugleich, bag jenes Berfrandnig bee S. 6 auf feine Beife geeignet ift, um bie burch bas Gefet ber ffanbifden Berfammlung verliebenen Rechte bestimmt und unzweifelbaft qu'erfennen, bag bei ber Linnabme biefer Bebeutung bes

5. 6 Weiterungen aber bie Befugniffe ber ftanbifchen Berfammlung fat bei jeber Angelegenheit, welche Begenftanb ihrer Berhanblungen wird, in Zufunft als unvermeiblich wörten vorberzuseben iein.

Rann aber auf biefe Weife aus ber Abficht bes veremigten Stiftere ber Inftitution, wenn gleich Gm. Daicftat bie Hebergeugung von bem Borbanbenfein berfelben gewonnen baben, ein bie Rechte bes Lans bes unsweifelhaft feitstellenbes Resultat überall nicht gemonnen werben, fo burfen wir auch noch befonbere bemerflich machen, baf bie Abficht bes Gefetsgebere bei bem Berftanbnif eines Befetes überall nur bann in Betracht gut gieben fein burfte, wenn bie grammatifche Grffarung ber gebrauchten Musbrude an und fur fich einen Ginn ju geben nicht vermag. Bon vorzüglicher Bichtigfeit ift bies ba. mo Berleihungen bes Regenten in Rebe fteben. Rechte. welche ber Berricher ertheilt, find im vollften Ginne ju nehmen, ber ben Worten nach barin gefunden werben mag. Das Butrauen, welches bas Banb gu ben Aussprüchen und Berfprechungen ber hochften Staategewalt hegt und begen foll, barf nicht getaufcht werben. Golde Taufdung murbe bie verberblichften Folgen nach fich gieben. 216 bie nachfte berfelben murbe bie Richtachtung ber Inftitution, melde gunachft bestimmt ift, bas Band bes Bertrauens amifchen Gurften und Bolf au befeftigen. von Seiten ber Unterthanen fich ergeben, bag auch Ge. Majeftat ber verewigte Ronig geneigt gemefen, im bollen Wortfinne bie von 3hm verliehenen Rechte ju gemabren, felbft wenn bie Abficht bei Grlaffung cines Gefetes eine anbere gemefen, ergiebt fich auf bas unmiberleglichfte burch bas Refultat ber Berbanblungen über bie Auslegung ber Octron ber Rationalbant. Wie bie Bestimmung bes S. 6 bes allgemeinen Gefetes, nach geschehener Grlaffuna bes Befetes, von bem verewigten Ronige felbit, gang. abgefeben bon ber urfprunglich bei Grlaffung bes Befetes gehegten Abficht, verftanben und aufgefaft worben fei, nachbem es zu Geiner Runbe gefommen. auf welche Weife ber Ginn jener Bestimmung in

ber Solfteinischen Stanbe : Berfammlung in ihrer erften Diat von mehreren Mitgliebern berfelben verftanben worben, und nachbem bie Berfammlung in ibrer greiten Diat ibre biemit übereinftimmenbe Inficht unummunten und offen in ibrer alleruntertbas niaften Grffarung vom 23ften November 1838 ausgefprochen hatte, barüber hat Die Verfammlung gmar bestimmte Mufflarungen ju erlangen wicht vermocht. Daß aber ber Stifter unferer Inftitution bei ber Deutung ber bem Bergogthume burch biefelbe verliebenen Rechte benfelben Grundfat befolat baben wurde, ale ben allgemein von 3hm fur richtig und beilig erfannten, welcher bei Deutung ber bem Ronigreich burch bie Octron ber Rationalbant verliebenen Rechte befolgt ift, bas tann und barf bie Berfammlung nimmermehr bezweifeln. Diefelbe bat aus biefen Grunden nicht ber Unficht fein fonnen, baff bie ihr in ber Allerhochsten Gröffnung vom 11ten Juli b. 3. geworbene Alleranabiafte Mittheilung über bie von Em. Majeftat gewonnene Uebergengung, in Betreff ber von bem verewigten Ronige bei Grlaffung bes allgemeinen Gefetes vom 28ften Mat 1831 gehegten Abficht, fur bas Berftanbnig ber burch ben S. 6 fenes Befenes bem ganbe verliebenen Rechte ale ausweichend angefeben werben fonne, und fie hat eben baber einen hierauf gerichteten Untrag eines ihrer Mitglieber mit 40 Stimmen gegen 6 Stimmen ablehnen muffen.

Das richtige Verständnis der mehrgedachten geseichten Bestimmung fann, nach der Ansicht ber Berfammlung, nur in der voörtlichen Bedeutung des gebrauchten Ausbeucket: "Communal-Augelegenheiten im Herzogthum" gefunden werben. Dieser Vortstimt ist an und für sich flar er befast die Angelegenheiten der Communen im Derzogthum. Dies ist übereinstimmend mit dem in dem Gesetz für Danemart gebrauchten Ausbruck: "Comminernes Anliggender." In diesem Sinn abein dienen die Worte eine ungezwungene Bedeutung erhalten. Es ist die die der Bewohner die Versammung, in welcher die Bewohner

16.

bes Bergogthums jene gefetliche Beftimmung flete aufgefagt haben.

Em. Ronial. Dajeftat baben es bereits ausbrudlich anertannt, bag bie Bortfaffung bes &. 6 bes allgemeinen Befetes zu einem folden Berftandnif babe Unlaft geben tonnen. Daf aber bies Berfranbnif ber gefetlichen Bestimmung mit bem Beifte ber ins leben gerufenen franbifden Inftitutionen in einen nicht zu bebenben Wiberfpruch treten murbe, bies vermogen wir, wir burfen es offen ertlaren. nicht zu ertennen, ichon um besmillen nicht, weil gemiffe Befchlufinahmen jebenfalle ber ftanbifden Berfammlung überlaffen finb. Die in bem allgemeinen Befete unverfennbar ausgesprochene erhabene Abficht bes veremigten Stiftere ber Inftitution über ben 3med berfelben, bie burch ben im S. 1 gebranchten bebeutungevollen Husbrud ... zu vorberft" gegebene Berbeifung, baf bie Inflitution feinesmegs für immer in ben ihr für jest geftellten Schranten bleiben folle, erhalt nach unferm allerunterthanigften Dafürhalten gerabe burch Die Bestimmung bes S. 6, fo wie fie gegeben, bie beziehungereichfte Beftatigung, inbem ben getrennten und ber Regel nach nur berathenben Ctanben gleich Unfange in ben Ungelegenbeiten eine enticheibenbe Stimme eingeraumt ift, mo ihre befonbere Befähigung, bies umfaffenbere Recht fdon jest auszuuben, mit vollem Grunde vorausgefett werben barf.

Der Ausbruch Communalangelegenheiten ober Angelegenheiten ber Communen im Sersogthum umfaßt zwar in seiner weitesten Beziehung sehr Vieles. Ge tann berfelbe sowohl auf basjenige bezogen werben, was die Verfassung ber Communen betrifft, als auch auf die Verwaltung in den Goniere Ausbruck, in dem algemeinen Sefets gebraucht, fann aber in Betracht der bort ber stimmten Granzen ber Virsfamsteit der fich-bisch, was bie Verfammlung nur basjenige in fich befassen, wie Verfammlung verfassen, die Festsellung und Menderung berfelben betrifft. Die Verwaltung, die

Musführung ber gefetlichen allgemeinen Beftimmungen gebort überall nicht zum Birfungefreife ber Berfammlung. In biefer Begiebung tonnte ihr baber auch in Communalangelegenheiten burch bas allgemeine Befet eine Birffamfeit nicht eingeraumt merben. welche auszuüben biefelbe, ihrer gangen Organifation gufolge, nicht im Stande ift. Die Unwendung ber allgemeinen Bestimmungen jur Ordnung und Reftftellung ber Berfaffung ber Communen auf einzelne berfelben ift gleichfalls Wegenstand ber Bermaltung. Much in Diefer Begiebung, und mo bie Unwendung ber allgemeinen Borfdriften auf einzelne Communen allein in Frage febt, tann baber eine Thatias feit ber Berfammlung nicht Ctatt finben, wenn es gleid, ale eine Gelbftfolge bes ber Berfammlung in Betreff ber Ordnung ber Berfaffung ber Communen eingeräumten Rechts betrachtet werben muß, bag auch für einzelne Communen etwa erforberliche 21 bweichungen von ben allgemeinen Bestimmungen ber Befdlugnahme ber Berfammling unterliegen muffen. Mur, wenn bies ber Wall, murbe ben Communen bas michtige Recht, meldes fur biefels ben in ber Borfdrift bes S. 6 bes allgemeinen Befetes gegeben ift, bie Gicherftellung einer möglichft freien Bewegung in ber Commune, und ber Entfernung aller nicht burchaus nothwenbigen Demms niffe in biefer Begiebung, mirflich ju Theil merben fonnen. Inbem bie Berfammlung nur auf biefe Beife bie ihr burch bas Befen unter lanbesberrlider Mufficht und Genehmigung überlaffene Befchlugnahme in Communalangelegenheiten im Serzogthume aufzufaffen vermag, muß fie es babei übrigens ale fid) von felbft verftebend betrachten , baff burch bie ber Berfammlung in Betreff ber Commuualangelegenheiten im 6. 6 bes allgemeinen Befettes eingeräumte Befchlugnahme, in Betreff biefer Ungelegenheiten eine Abweichung von ben bestehenben ges feslichen Borfdriften über bie Urt und Beife, wie Die Thatiateit ber Berfammlung überhaupt in 2Infpruch genommen merben fann, überall nicht geboten wirb, bag vielmehr bie Berfammlung in biefer Sinficht fo wenig Ew. Königl. Majeftat Regierung in bem Rechte, bie Initiative auch bei Augelegenheiten biefer Art zu ergreifen, als fich felbft in bem Rechte, folches auf bem Wege ber Petition zu erwirfen, im mindeften beschränft halten kann.

Rann nun amar bie Berfammlung ihrerfeits feine Ameifel barüber hegen, welche Bebeutung ber im S. 6 bes allgemeinen Befetes enthaltene Musbrud, "bie Communalangelegenbeiten im Bergogthum nur haben tann, nach bem Wortfinne und bem 2med bes gangen Befetes, fo muß fle es boch anertennen, baf bie burd ben 3med bes Befetes, in welchem iener Musbrud gebraucht ift, gebotene befchrantenbe Grffarung beffelben aus ber Bortfaffung bes Befetes nicht mit folder Bestimmtheit herporgeht, bag nicht möglicherweise in Butunft über bie Bebeutung ber gefetlichen Borfchrift wieber 2meis fel entfteben und eine Beranlaffung zu unbegrunbeten Beiterungen merben fonnten, beren Berbutung im hochften Grabe munichenemerth ericbeinen muß. Durch eine bestimmtere Faffung bes Gefeges burfte folden Beiterungen vorgebeugt merben. Die Berfammlung balt es fur ihre Pflicht gegen ihren Furften und gegen bas Baterland, Alles ju thun, mas in ihren Rraften ftebt, um eine folde berbeiguführen, inbem fie eines Theile forgfaltig alles ju entfernen fich bemubt, mas fur bie Rufunft etwa ju Anfpruden Beranlaffung geben tonnte, welche nicht begrundet erfcheinen, andern Theile aber biejenigen Rechte, welche nach ihrer Uebergengung burch ben 6. 6 bes allgemeinen Gefetes bem Canbe wirflich gegeben finb, nicht aufgeben barf, vielmehr biefe eben fo bringend, als ehrerbietig in Unfpruch nebmen muß. Daß baber ber fragliche 5. 6 mittelft einer flareren Raffung eine bebeutungevollere Begiebung erhalte, als ihm in ber Allerhochften Groff. nung vom 11ten Juli b. 3. gegeben ift, icheint uns in beiberlei Begiebung nothwenbig, und bag er baburch ben Ginn erhalte, welchen bie Bewohner Solfteins mit innigem Dant gegen Em. Ronigliche

Majeftat bieber angenommen haben, ift Allerhochftihrer Solfteinischen Stande entschiebener Bunfch.

Die holfteinische Stanbeversammlung findet sich, nach ihrem bessalls mit 32 Stummen gegen 14 Simmen gesaten Beschlusse aus botigen Gründen bewogen und verpflichtet, an Ew. Königl. Majeftat einen alterunterthänigten Antrag bahin zu richten:

"Daß in einem ber Ständeversammlung vorgulegenden Geset, Entwurf ber. S. 6 bes allgemeinen Gesetze vom 29sten Mai 1831 folgendermaaßen gesaßt werden möge:

Die Reftitellung und Menberung ber allgemeinen Bestimmungen in Betreff ber Berfaffung ber Communen im Sverzogthum überbaupt, fo wie ber fur einzelne Communen etma erforberlichen Abmeichungen von ben allgemeinen Bestimmungen, wirb, unter Borbehalt ber lanbeeberrlichen Mufficht und Benehmigung ben Beichluffen ber ftanbifden Berfammlung überlaffen, wie berfelben benn auch bie Befugnif beigelegt fein foll, bie Repartition ber in jebem Bergogthum gu entrichtenben, nicht bereits gefetlich repars tirten Unlagen über bie contribuirenben Diftricte felbft zu beschaffen, und bie Art ber Bertheilung ju bestimmen, beibes jeboch unter Borbehalt ber zu bemirfenben Allerhodis ften Genehmigung."

Indem die Versammlung mit freudiger Zuversicht der Allergnäbigsten Gewährung dieses Antrages von Ew. Königl. Majestät, ihrem erhabenen
herrscher, welcher die Wichtigkeit und Rothwendigs
einer möglichsten Freiheit des Communalledens in
ihrer ganzen Vedeutung zu würdigen weiß, entgegen sehen darf, werben Ew. Königl. Majestät nur
die Erwiederung und Anerkennung des von Allerhöchstdemseschen der Versammlung erwiesenen und
in sie gesehten Vertrauens, so wie der berselben von

Ew. Königlichen Wascität Commissarius gewordenen perfonlichen Erklärungen in bem von ber Versammlung zugleich mit 26 Stimmen gegen 20 Stimmen gefasten Beschlusse finden:

"Den ihr vorgelegten Entwurf einer Städtes ordnung einer sofortigen Berathung zu untergieben, wobei die Versammerung sich fest überzeugt hält, daß solcher Beweis ihres Vertrauein katt dem Rechte des Landes auf irgend eine Weise nachtheilig zu sein, bemfelben mur wird forberlich sein können." Ihehoe, ben 7ten September 1840. Em. Königl. Majestät

allerunterthanigfte, treugehorfamfte Provingial-Stanbeversammlung bes Bergogthums holftein.

Balemeren , Prafibent. Berichtserftatter.

Bebenfen

über Privat-Propositionen.

Petition,

betreffend bie Bereinigung ber Stanbeverfammlungen.

> Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Alleranabigster Ronia und berr!

Ew. Rönigl. Majestat getreuen Provinzialstande bes Perzogihuns Possein ift in ihrer gegenwartigen Diat von einem Abgeordneten die Proposition vorgelegt worden, das in einer allerunterthänigsten Petition um Vereinigung der Standeversammlungen der herpogihumer Possein und Schleswig gebeten werden möge. Nachdem dieser Annie durch einen dafür erwählten Ausschung gepräft und darauf ordnungsmäßig in der Versammlung berathen worden ist, erlaubt sich ver Versammlung, das Resultat ihrer Vertaubung Em. Königl. Majestat allerunterthänigst voruntragen.

Die Versammlung hat geglanbt, sich junachst bie Frage fiellen ju missen, ob ber gewinschten Verteinigung der Städeberssammlungen der Herzogsthümer gewichtige Sründe entgegenständen; ob diese Verteinigung mit solchen Schwierigkeiten oder mit solchen Nachtheilen werbunden set, daß, aller dadunch zu erreichenden Vortheile ungeachtet, darauf verzichtet werden mußte. Gine sorgsättige Erwägung samptel Merzinigung hat jedoch der Versammlung sen die Aereinigung hat jedoch der Versammlung

vorhanden waren, welche bie jur Beit bestehenbe Trennung ber Reprafentation ber Bergogthumer gebleterifch forberten.

Mis Saupteinwand barf wohl ber angesehen werben, baf eine Bereinigung ber getrennten Ctanbeverfammlungen, beren Gigenfchaft ale Provingial. ftanbe aufbeben und fie in eine Inflitution von gang anberer Ratur vermanbeln murbe. Go richtia bies Araument aber auch fein murbe, wenn von Rufammengiehung ber vier Allerhochft angeordneten Stanbeversammlungen in eine allgemeine Berfammlung bie Rebe mare, fo menia icheint baffelbe boch einen Antrag ju treffen, ber nur Bereinigung pon amei Stanbeversammlungen, gleichviel, ob bie bes Ronigreiche ober bie ber Spergogthumer bermedt. fofern babei, wie bier ber Rall ift, teine weitere Menberungen verlangt merben, als welche von felbit aus ber Bereinigung folgen, 3m Gegentheil burft. fich bie Behauptung rechtfertigen laffen, wenn barauf überall etwas antommen tonnte, baf eine folche partielle Bereinigung, weit entfernt, Die Ratur ber Propinzialitanbe mefentlich umzumanbein, gerabe eine viel großere Mehnlidifeit gwifden ben biefigen Drovingialftanben und ben, von bem erhabenen Stifter unferer ftanbifden Inftitution jum Borbilbe gemablten Preußifden Provingialftanden bervorbringen murbe, nicht bloff in Betreff bes Umfangs ber von benfelben vertretenen ganbestheile, fonbern auch in Rudficht bes bei ber Propingigleintheilung zu Grunde au legenden Principe. Denn bie Dreufliche

Provinzialeintheilung gergliedert die Monarchie nur in so weit in Provinzen mit getrennter Repräsenstation, als die früheren staatsbrechtlichen Verhältnisse der dem Preußischen Seepter unterworfenen Länder eine erhebliche Verschiedenheit dieser Länder zurückgelassen haben, und nach diesem Muster fönnen hier das Königreich auf der einen, und die Perzogethamer auf der andern Seite, als ähnliche Theile der gesammten Wonarchie betrachtet werben, während die gegenwärtige Scheidung eines besteidigens Theilungsarundes burchaus au entbefren schein.

Damit fallt qualeich ein anberer Ginwand weg, namlid, bag ben Bergogthumern feine Bereinigung ibrer Ctanbe bewilligt merben tonne, ohne bem Ronigreiche eine gleiche Bergunftigung angebeiben ju laffen. Die Berfammlung muß es naturlich bem . Allerhochften Grmeffen Gm. Ronigl. Majeftat überlaffen , immiefern eine gleiche Behandlung beiber Theile in ber angegebenen Begiehung nothwendig fei ober nicht; ihrerfeite aber fann fie, nach bem, mas fo eben bemerft morben, gegen biefe Bleichteit nichts zu erinnern haben, wenn fie auch nicht finbet, bag, bafern Umftanbe irgend einer Urt nicht gestatten follten, Die Ctanbe bes Ronigreiche in Gine Berfammlung ju pereinigen, bies ein Rechtsgrund fein murbe, ben Bergogthumern bie Berftellung einer ungetrennten Reprafentation gu verfagen.

Kin fernerer, oft vernommener Einwand ist, bag bas Aerhältnis holsteins zum Deutschen Bunde einer Vereinigung mit Schledwig in Verteff ber Stände im Bege stehe. Erwägt man indesten, daß die Herzeighaft won indesten, daß die Herzeighaftliche Repräsentation gehabt haben, und baß die zum Jahre 1711 sast jährlich gemeinsame Landtage gehalten worden sind, welche sogar das Setrerebenvilligungsrecht übeten, obgleich holstein als Theil des Deutschen, Reichs im Kaiser ein anderes Oberhaupt hatte, als Schleswig, und der Geschendung der Reichstages winterworsen war, und obgleich lange Zeit im Landawei salt von einander unabhängige Regierungen,

bie Ronigliche und bie Bergoglich Gottorfiche, fpater bie Groffürftliche, beftanben, fo tann mobl bas blofe Bunbniff, morin Gw. Ronial. Majeftat als Bergog von Solftein ju ben übrigen Rurften bes Deutschen Bunbes getreten find, auf feine Weife ale ein Sinbernif ber Ginführung gemeinfamer Rathftanbe betrachtet merben. Sat boch bas, auch jum Deutschen Bunde gehörenbe Großbergoathum Luremburg von Unfang an an ber ftanbifchen Reprafentation bes Ronigreiche ber Dieberlande Theil genommen, ohne bag barin etwas bem Bunbeeverbaltnif Biberfprechenbes gefunben morben mare. Denten läßt fich freilich, baß Gegenftanbe ber Berathung vorfommen fonnen, welche bas Berhaltnig Solfteins jum Deutschen Banbe berühren. Aber eine Theilnahme Echleswigfcher Ctanbe an folchen Berhandlungen tonute boch nur bann ungulaffig fein, wenn es ber Berfammlung auftanbe, enticheibende Befchluffe gu faffen, mogegen bie Grtheilung eines unmaafgeblichen Rathe in bergleichen Fallen um nichts unangemeffener fein wurbe, als wenn jest in einer Ungelegenheit, welche lediglich einen Theil eines Bergogthume betrifft, auch bie Mbgeordneten aus ben übrigen Theilen mit berathen und abftimmen. Außerbem bliebe auch noch immer ber Musmeg, baff in vortommenben Rallen biefer Art bie Solfteinischen Stanbe allein berathen tonnten.

Ein mit bem vorigen verwandter Grund wider bie Vereinigung wird aus der Behanptung entnommen, daß holffein die Vortseile aufopfere, welche ihm seine Stellung gum Deutschen Bunde gewähre, wenn es gemeinsame Stände mit Schleswig habe. Warum aber eine gemeinsame Ständeversammlung der Perzogtschurer ein größeres hindernis für holftein sein sollte, jener vermeintlichen Vortseite hiehhaftig zu werben, als die gemeinsame Gefetzebung. Verwaltung und Rechtspflege, welche zur Zeit schon eristiert, und welche Vortseite überhaupt holiften um einer Verbindung mit Schlesvig willen entbehren müßte, hat noch Riemand zu zeigen verwecht,

und bie Versammlung glaubt baber barüber bingeben zu burfen.

Bon eben fo ameifelhafter Ratur icheint ber Berfammlung ein anberer angeblicher Bortbeil, ber mit ber Bereinigung ber Stanbeversammlungen megfiele, und ber barin gefest wirb, bag bie beiben auf einanber folgenben Stanbeversammlungen ber Derspathumer gemiffermaagen bas Zweifammerfoftem barftellten. Collte bies wirflich ber Fall fein, fo mufte bie fpatere Berfammlung auch bie bestimmte Mufagbe baben, bie Beichluffe ber fruberen mit ibs ren Grunden ju prufen, mas jest weber ju gefcheben braucht, noch ju geschehen pflegt, ja fogar mit bem porgefchriebenen Beichaftegange in ben Stanbeverfammlungen gang unvereinbar ift. Ueberbies ift ber Ringen von amei Rammern bei blogen Rathftanben mobl mehr ale problematifch, ba bei Stanben biefer Urt Uebereilungen nicht bie Befahren bringen, beren Bermeibung allein mit bem Beitverluft und ben Weitlauftigfeiten, bie von bem 2meifammeripftem ungertrennlich find, und bie leiber auch bier empfunden werben, ausfohnen tonnen.

Huf einen früher baber entlehnten Ginwand, baß in einem Theile Schleswigs noch eine Danifche Munbart gefprochen wirb, und bag es besbalb nothig merben fonnte, ben Schlesmigichen Abgeorbneten ben Gebrauch ber Danifchen Sprache ju geftatten, braucht mobl feine Rudficht mehr genommen gu merben, nachbem fich gezeigt bat, bag es and in ber Schlesmigichen Stanbeversammlung jener Musbulfe nicht bedarf. Dagegen fann bie Berfammlung nicht umbin, noch bie vermeintliche Schwierigfeit ju berühren, welche Ginige in bem Umftanbe gefunden baben, baf möglichermeife in funftigen Succeffionsfällen bie beiben Bergogthumer getrennt merben und verschiebene Canbesberren erhalten fonnten. Ge murbe ju weit fuhren, hier bie Frage gu untersuchen, inwiefern eine folche Trennung ber Bergogthumer ju beforgen fei. Wenn man aber auch von ber Doglichfeit biefer Trennung ausgeht, und jugleich jugiebt, bag beim Gintreten berfelben Beilagen : Deft jur Stande : Btg. 1840.

eine gemeinschaftliche Stanbeversammlung ber Sergogtbumer nicht füglich fortbauern fonnte, gleich wie bann auch bie Gemeinschaft ber Rangelei, ber Regierung, bes Oberappellationsgerichts und noch vieler anderen Banbe aufhoren mußte, fo vermag bie Berfammlung boch nicht einzuseben, welche Beranlaffung vorhanden fein follte, eine nutliche Ginrichtung nicht ju treffen, blog weil vielleicht Umftanbe eintreten tonnen, unter welchen fie wieber wegfallen muß. Allem Unfdein nach hat auch ber veremigte Stifter ber ftanbifchen Inftitution in ber Rudficht auf eine funftige Trennung ber Bergogthumer nicht ben Grund gefunden, eine gesonderte Reprafentation ber Bergogthumer einzuführen, inbem Allerhochitberfelbe ohne Ameifel fonft nicht zu gleider Reit bie Ginfenung einer gemeinschaftlichen Regierung und eines gemeinschaftlichen Dberappellationsgerichts angeordnet haben murbe. Unch burfte es in ber That ber Bufunft, wenn je einmal bas feit Sabrbunberten eng Berbunbene burch eine ungludliche Sagung gerriffen werben follte, nicht fo fcmer werben, bas Banb ber gemeinfamen Canbes, vertretung zu lofen, als in vielen anberen Begiebungen, namentlich in Betreff ber Ringngen, Die Museinanberfetung ju bemertitelligen, und es biefe ber Gegenwart ein an großes Opfer zumuthen. wenn fie eines wichtigen Guts entbehren mußte, lebiglich um ben Rachtommen bie Grbtheilung ju erleichtern. Bebenfalls mußte bie Trennung gang nabe und gang gewiß bevorfteben, wenn bie Bewohner ber Bergogthumer baburch bestimmt werben follten, fich ale in einem Ruftanbe befindlich ju betrachten, ber fie bewegen tonnte, fich mit proviforiichen Maagregeln ju begnugen, mas jum Glud fo wenig ber Fall ift, baf fich vielmehr ber Doglichfeiten mehr ale eine barbietet, wie bie Trennung noch für immer, ober wenigstens auf lange Reit abgemanbt merben fann.

Durch bie vorstehende Erörterung hofft bie Verfammlung es vor Ew. Königl. Majestat gerechtfertigt ju haben, wenn sie bie ber Vereinigung ber Stande ber herzogthumer entgegengeseten Gründe, und andere, als die angeführten, möchten wohl nicht worhanden sein, nicht für genügend halten fann, um beshalb die bestehende Tennung fortdauern zu lassen. Es wird also nur darauf antommen, ob auf der auberen Seite triftige Gründe für sene Vereinigung prechen. Die Versammlung sindet aber solche theils in den positiven Vortheilen, welche von der Vereinigung erwartet werden tonnen, theils in den Rachtbeilen, welche bot Tennung zur Folge hat. Als zu erwartende Vortheile glaubt die Versammlung mit Juversicht wentigstend vier aufführen zu tonnen:

- 1) Die ber vereinigten Standeversammlung inwohnende viel größere Arbeitöfraft, ein Gewinn, ber fehr boch anzuschlagen ift, indem ise Bersammtung bet vermehrter Bahl ihrer Witzglieder die Committeen besser vertheilen fann, also Ginzelne weniger mit Berichtberstattungen zu überhäusen braucht, und folglich auch, unbeschadet der wünschenswerthen Gründlichfeit der Berichte und Gntachten, rascher in ihren Verhandlungen fortzuschreiten vermag.
- 2) Die Möglichkeit, biejenige Beit für bie Stanbeversammlung auszumahlen, welche ber Mehrzahl ber Deputirten am wenigften Storung in ihren Geschäften versursacht, was jest immer nur bei einer ber beiben Stanbeversammlungen angeht.
- 3) Eine bebeutenbe Ersparung an Zeit und au Rraften, ba, wenn es nur eine Etanbes wersammlung giebt, Em. Majestat Commissarius und ber ihm beigeordnete Beamte, so wie die Secretariatsgehülfen nur halb so lange ihren ordentlichen Functionen-entzogen werden, die hohen Regierungscollegien nicht so wiel Zeit jur Erwägung ber Guitgien nicht so wiel Zeit jur Erwägung ber Guitgien und Petitionen der Stande brauchen, als jetzt, wo die zum Theil höchst ungleichartigen Arbeiten verschiedener Versammlungen zu vergleichen und gegen einander abzuwägen sind; endlich auch die Universtät nicht genöthigt ist, in zwei Semestern einen ihrer Docenten zu entbebren.

4) Gine Berminberung ber burch bie Standeversammlung verurfacten Roften um etwa 12,000 Rbthir, in feber Diat, alfo um eine Summe, bie, wenn auch bie Roften ber Lanbesvertretung ale etwas Untergeordnetes betrachtet werden muffen, boch zu bebeutenb ift, als bag fie nicht bie Mufmertfamfeit in bobem Grabe auf fich gieben follte, in ber aber Em. Ronigl. Majeftat gewiß feine Uebertreibung finden merben, fobalb Allerhochftbiefelben nur Alleranabiaft zu berudfichtigen geruben, baf mit ber Bereinigung ber Stanbeverfamminngen bie Cenbung von Gm. Majeftat Commiffgrine, bes ihn begleitenben Beamten, ber Sulfefecretaire und bes belegirten Mitgliebes ber Universitat nach einer Berfammlung wegfällt, und außerbem noch eine ber beiben foftbaren Stanbezeitungen und ber zwiefache Drud vieler Entwurfe, Motive, Gutaditen und Berichte.

Biel wichtiger jeboch, ale bie Grreichung biefer Bortheile, ift bie Befeitigung bes Schabens, ber aus ber Trennung ber Stanbeversammlungen entfpringt. Es ift ju unvermeiblich, bag, wo eine abgefonberte ftanbifche Reprafentation verfchiebener Gebiete Statt findet, ber gerabe bie Aufgabe geftellt ift, jebe in ihrem Territorium bie moglichen Conterintereffen aufaufuchen und zu mabren, felbit wenn bie ganber und ihre Bertreter fo gleichartig find, wie bier, ofts male auch ohne alle inneren Grunde, abweichenbe Unfichten und Buniche entfteben, überhaupt fich ein Begenfat entwidelt, ale bag bier ein anderer Bang ber Dinge erwartet merben burfte. Unverfennbar bat auch bie Berathung ber Canbesangelegenheiten in ben beiben von einanber unabhangigen Stanbeverfammlungen ju Itehoe und ju Schleswig icon in mehreren Begiehungen bas Auftauchen bivergirenber Intereffen und Beftrebungen erzeugt, und Ungleichheiten in ben Ginrichtungen ber Bergogthumer jur Folge gehabt, an bie fonft fchwerlich gebacht mare, und es lagt fich mit Sicherheit vorherfeben, baß, fo lange bie Urfache bes Museinanbergebens, Die zwiefache Standeversammlung, fortbauert, Die

Trennung nur junehmen tann, und am Ende ju einer gegenseitigen Entfremdung der herzogthumer führen muß, weil dann jede aufgefundene ober angenommene Verschiebenheit ben Reim zu neuen Differengen in sich trägt, so daß das llebel fortwährend wächf't und fich ausbreitet.

Daburch mirb nun aber 1) nicht nur ein fleinlicher, Die Rraft bes Staats fcmachenber Geparationsgeift, ber Reind bes Gemeinfinns und bes mabren Patriotismus, bervorgerufen, fonbern auch bie Berwaltung in ihrer Wirtfamfeit gelahmt. Dur gu febr haben bie Bergogthumer es gefühlt, melden fchab. lichen Ginfluß Theilung und Berfplitterung eines Fleinen Banbes und gablreiche locale Gigenthumlichfeiten bes Bemeinwefens üben fonnen, welche Sinberniffe und hemmungen Diefelben ber Bermaltung bereiten, und wie fle oft ben beften Abfichten und Unternehmungen ber Regierung ftorend in ben Weg treten. Bon ber ftanbifden Inftitution bat man Befeitigung biefes Uebelftanbes unb Serftellung ber für eine aute Staateverwaltung unentbehrlichen Ginbeit in ben focialen Ginrichtungen gehofft, auch muß man bantbar anertennen, bag fchon Giniges in biefer Rudficht bewirft worben ift. Allein bas Gute. welches auf ber einen Geite gewonnen werben mag, aebt auf ber anbern wieder verloren, wemu bas Inftitut ber Provingialftanbe, wie es jest ber Rall ift, bie Quelle neuer Theilungen und Ungleichheiten wirb, wenn es bie Glemente ber Berfenung ichafft. mo alle mefentlichen Grforberniffe porbanden finb. ein compactes und einiges Sanze zu bilben. Die hoben Beborben, in beren Sanbe Die Borbereitung ber Gefete, Die Verwaltung und Die Rechtepflege in ben Bergogthumern gelegt ift, merben bann auch in ber Rufunft unablaffig mit einer fforenben unb verwirrenben Berichiebenbeit ber Berfaffung, bes Rechte und ber Intereffen zu fampfen haben, und folgeweise ein Fortichreiten jum Beffern nicht mehr ju forbern im Ctanbe fein, als bieber. Dagu fommt aber noch

2) bag bie beiben getrennten Stanbeversammlungen ber Bergogthumer gegenseitig ihr Unfeben und bas Gewicht ihres Rathe entfraften. Much mo fich feine mirflichen ober vermeintlichen Conberintereffen einbrangen, fann bennoch eine Meinungeverschiedenheit ber Berfammlungen in vielen Rallen nicht aus. bleiben, fcon aus bem einfachen Grunbe, bag alle Unfichten einer Berfammlung von Individuen ausgeben, es mithin geschehen tann, bag eine Berfammlung blog barum einen anderen Weg einschlagt, als bie andere, weil aufällig in ihr Diemanb auf benfelben Bedanten verfallen ift, ber in ber anbern ben Musichlag gegeben bat, mabrent man fich bei ges meinfamer Berathung perftanbigt hatte. Die Befchichte unferer franbifden Berhandlungen burfte auch bereits mehrere Ralle aufzumeifen baben, in melden bie zuerft gufammengetretene Berfammlung fich eben fo ertlart haben murbe, wie bie fpatere, menn fic nicht bie von biefer gefaßte Unficht gang überfeben Für bie fpatere Berfammlung ift freilich hätte. immer bie Doglichfeit gegeben, bie Unfichten ber früheren zu fennen; einestheils aber ift eine folche Renntniß boch nur aus einem mubleligen Stubium ber Stanbezeitung ju erlangen, anberntheils finbet bie Befahr Statt, bag bie fpatere Berfammlung ober beren Ausschüffe und Berichtserftatter, um nicht als blog ber früheren Berfammlung nachtretend ju erfcheinen, menigstene in ber Form neu und felbftftanbig gu fein fuchen, wobei bann bie abmeichenbe Form ber Behandlung einer Cache unwillführlich auch eine materiell abweichenbe Richtung geben fann. Inbem aber bie beiben Standeversammlungen ber Bergogthumer haufig ober vielmehr in ber Regel gang biefelben Begenftanbe ju berathen haben, namentlich bei ben ihnen gur Begutachtung vorgelegten Befegentwurfen, fo leuchtet von felbft ein, bag es ber Regierung oft febr fchwer, ja fast unmöglich werben muß, bei nicht übereinstimmenben Sutachten und Untragen ber Berfammlungen mit Giderbeit au erfennen, mas bas Richtige und ben Wünfden 73 *

bes landes Entsprechende sei, oder auch nur zu unterscheiten, mas auf wirklichen Verschiedenheit der Interessen und wod auf einer nur zufälligen Divergenz berube, und daß eben darum die Gutachten und Petitionen selbst in demselben Grade an Auctorität einbufen muffen, in welchem darin eine Disharmonie der Urtheile und Verschlädige hervortritt.

Gelbit aber wenn alle bieber aufammengeftellten Brunde nicht obmalteten, murbe bennoch eine Bereinigung ber Stante ber Bergoathumer fur biefe ein bringenbes Beburfnif merben fonnen, baferne es Em. Ronigl. Dajeftat gefallen follte, bie wieberholte und jest von Reuem beantragte Bereinigung ber Stanbe bes Ronigreiche Allerhochft ju genehmigen. 3mar befürchtet Die Berfammlung nicht, bag babei jugleich ber auch in Danemart laut geworbene Bunfch nach Ginverleibung bes Bergogthums Chlesmig in ben Danifchen Staat Gemahrung finden tonnte. baut in Diefer Rudficht ju feft anf Die Berechtigfeit und Beisbeit Gm. Daieftat, um Beforaniffe gu begen, ba nichts bie fest verbriefte Ruficherung, baff bie Bergogthumer ftete beifammen bleiben follen, entfraftet bat, und ba auch jene Ginverleibung als etwas fur teinen Theil Beilfames ericheint. ftarter bie innere Bermandtichaft und Uebereinftimmung ift, welche amifchen ben Bergogthumern in Betreff bes Rechts, ber Communaleinrichtungen, ber Sinnebart, ber Reigungen, ber Bilbung und jum größten Theil auch ber Abstammung und ber Sprache ihrer Bewohner eriftirt, befto gewaltfamer und erichutternder mußte in Schleswig Die Ummaljung aller bestehenden Berhaltniffe fein, bevor baffelbe ben anbern Bestandtheilen bes Danifden Staateforpere affimilirt merben tonnte, fo bag ein barauf gerichteter Berfuch jedenfalls gangen Generationen ihre Rube und ibr Glud toften murbe, und befto langer murben auch bie Danifden Stanbe bie aus einer frembartigen und mibermilligen Beimifchung hervorgebenben Schwieriafciten empfinden. Allein wenn auch in biefer Be-Biebung Alles beim Alten bleiben wirb. fo mußten boch die vereinigten Stande bes Ronigreichs schon burch ibre Vereinigung ben getrennten Standen ber Derzogthumer gegenüber einen zu großen Einstuß im Staate gewinnen, als baß lettere bie nöthige Kraft zur Wahrung ber Interessen ber herzogthumer entwickeln könnten, baher eine Gefahrbung bieser Interessen allerdings zu beforgen ware, sobald nur im Danemark, nicht auch hier eine Zusammenziehung ber Standeversammungen Statt fande.

Daf übrigens bie Bereinigung in Schleswig nicht minber, als in Solftein, und mo moalich noch lebhafter gemunfcht werbe, ber bier ju ben Stufen bes Thrones gebrachte Bunfch alfo fein blog einfeitiger Bunfch fei, bies glaubt bie Verfammlung ale gewiß annehmen zu burfen, ba bie Schlesmigfche Stanbeverfammlung nicht nur in ihrer zweiten Diat eine Petition um Bereinigung bei bes Allerhochftfeligen Ronige Dajeftat eingereicht, fonbern auch bereits in ihrer erften Diat eine benfelben Begenfand betreffenbe und nur aus Mangel an Reit unerfebigt gebliebene Proposition an eine Committee übermiefen bat, auch Petitionen um eine gemeinfame Reprafentation ber Bergogthamer aus ben verfchiebenften Begenben bes Bergogthums Schlesmig bei ben Stanben eingegangen finb.

Seftügt auf die im Vorstehenben entwickelten Momente, und auf die im §. 8 bes allgemeinen Gesetzt vom 28sten Mai 1831 über Aenderungen in der flandischen Institution enthaltene Vorschrift, erlaubt sich bemnach die Versammlung die allerunterthanigste Vitte:

"Erv. Königl. Majestät wollen Allergnäbigst geruhen, ben herzogthumern holstein und Schleswig eine gemeinschaftliche Stänbebersammlung zu
werleihen, und unter Zugrundelegung ber näher
biernach zu mobificirenden Allerhöchst verliehenen Institution den Ständeversammlungen beider
herzogthumer einen dahin gehenden Gesent-

wurf gur Berathung und Begutachtung in ber nachsten Diat vorlegen gu laffen."

3Behoe, ben 22ften Ceptember 1840.

Em. Königlichen Majeftat allerunterthänigfte, treugehorsamste Versammlung ber Provingialstände bes hergoothums holstein.

Balemann, Burchardi, Prafibent. Berichtserstatter.

Petition,

betreffend bie teffere Regulirung ber Bagenund Accidentiensteuer.

Allerburchlauchtigster, Großmächtigster, Alleranabigster Ronig und Serr!

Bon einem Ditgliebe ber gegenmartigen britten Solfteinifden Stanbeverfammlung murbe ein Bors fchlag eingebracht, welcher eine beffere Regulirung ber burch bie Allerhochfte Berordnung vom 14ten Dai 1768 ausgeschriebenen und burdy bie Berorb. nung vom 2ten Juni 1770 bis weiter prolongirten Bagen - und Accidentiensteuer bezwedte. Die Berfammlung bat biefe Proposition einer nabern Drus fung werth erachtet und fich von einem ermablten Musichus Bericht barüber erftatten laffen. Ge haben hiernachft bie gefeglich vorgefdriebenen Bor- und Schlugberathungen über biefen Wegenstand Ctatt gefunden, woraus eine einstimmige Befchlugnahme bervorgegangen ift, burd welche bie Berfammlung fich veranlagt fieht, Gw. Roniglichen Majeftat allerunterthaniaft vorzutragen, in welcher Sinficht bie gebachte Steuer mit Uebelftanben behaftet ift, beren hinwegraumung von ber Weisheit Gm. Ronigl. Majeftat gewünscht wirb.

Die Ständeversammlung hat nämlich burch bie Statt gehabten Verhandlungen bie Ueberzeugung gewonnen, daß bie Sagen und Accidentiensteuer,

fo wie felbige gegenwartig erhoben wird, ben Regeln einer gerechten Besteuerung nicht entipreche. Beruben Em. Ronigl. Dajeftat, Die Borfchriften ber ellegirten Berordnungen Ihrer Allerhochften Aufmertfamteit gu murbigen, fo merben Gm. Ronigl. Majeftat finben, bag bie Bagen . und Accidentiensteuer eine Abgabe ift, welche von ber fammtlichen Beiftlichteit fammt Rirchen- und Schulbebienten, von bem gangen Civilund Militairftante, mit Inbegriff ber Penfionirten, und enblich von allen Ctabt ., Amte, Canbichafteund anderen Communen, wie auch öffentlicher Stif. tungen Bebienten, von ihrer firirten und unfirirten jabrlichen Ginnahme nach einer gemiffenhaften Inaabe bes Befammtbetrages berfelben entrichtet merben foll. Urfprunglid murbe biefe Steuer burch bie angeführte Berordnung vom 14ten Dai 1768 nur auf zwei Jahre ale außerorbentliche Steuer ausgeschrieben, fpater aber, namlich burch bie allerbochfte Berordnung vom 2ten Juni 1770 bis weiter prolongirt, und in ber folgenden Beit find biefe nur für Die pormale einseitig Roniglichen ganbe erlaffenen Berordnungen auf bie übrigen Canbestheile extenbirt morben. Wenn es mit ber Erhebung biefer Steuer von ben verpflichteten Perfonen in aller Sinficht perfdriftemaffig gehalten murbe, fo fonnte nur bie Frage entftehen, ob bie Sagen - und Mccibentienfteuer, als eine nicht mehr aufferorbentliche, fonbern regels mäßig fortbauernde Abgabe, mit ben Berbaltniffen ber Pflichtigen übereinftimme. Es lagt fich inbeg nicht in Abrebe ftellen, bag biefe Steuer bisher febr mangelhaft auferlegt und abgeforbert worden ift. Balb merben Perfonen, melde berfelben nach ber flaren Borfchrift bes Befetes unzweifelhaft unters worfen find, ganglich übergangen, balb gelingt es Unbern, bavon freigefproden ju merben, balb erhes ben fich 3meifel, ob Diefer ober Jener ber Steuer mit zu unterziehen fei, und hieraus entfteht bie Rolge, baf eine grofe Rabl biefer Steuer gefetlich untermurfiger Derfouen von ber Baft berfelben menig ober nichts empfindet, mabrend viele ber mirflich Rablenben bart babon betroffen merben.

Richt geringer, als biefe allgemeine Unaleichmagigfeit ber bieberigen Unwendung bes betreffenben Cteuergefetes ift aber and ber Uebelftanb, welcher fich in ber wirflichen Unwendung beffelben binfichtlich ber babei jum Grunte liegenben Ungaben ber Affichtigen an ben Tag legt. Die gegenwartigen Inhaber aller berjemigen Hemter und Bebienungen, welche jur Beit ber Gmanirung ber Berordnung vom 14ten Mai 1768 biefer Steuer unterlegen, entrichten biefelbe fortwahrend nach benjenigen Albaaben, melde von ben bamaligen Inbabern biefer Hemter und Bedienungen beschafft morben find. Dabingegen liegen ben Bablungen berienigen Verfonen, melde erft burch bie fpateren Grtenfionen biefer Berordnung auf die betreffenben Diftricte unterworfen worben find, Die Angabe jum Grunde, welche theile von ben Umteinhabern gur Beit biefer Ertenfionen herrühren, theile noch neues ren Urfprunge finb, inebefonbere wird von allen benen, welche fruber fur ihre Perfon noch nicht pflichtig maren, eine gemiffenhafte Ungabe ibrer wirflichen Dienfteinnahme verlangt, fobalb fie gu einem Umte in einem Diffricte beforbert werben, auf melden bie Allerbodifte Berordnung vom 14ten Dai 1768 ausgebehnt morben ift. Auf biefe Beife find bie größten Digverhaltniffe in ber wirflichen Gntrichtung ber Bagen. und Accidentienfteuer entftanben, welche in einzelnen Beifpielen fo auffallenb bervortreten, baf es ohne Befanntichaft mit ber Urfache biefer Berichiebenheiten fchmer werben murbe, bie Heberzeugung ju gewinnen, bag auf biefe Falle ein und baffelbe Steuergefen jur Unmentung gebracht morben fei.

Mahrend bie Inhaber eines minder einträglichen Umtes bedeutende Stenersumnen erlegen muffen, wird von den Inhabern der einträglichsten Merein Bedeutendes weniger eutrichtet, weil diese Stener nicht nach der Größe ihrer wahren Diensteinnahme, sondern nach der Angabe ihrer Vorgänger im Antau Beit der erften Ginführung bieser Seten ertletz wird, obgleich die betersfende Verordnung die Entrich-

tung ber Gagen- und Accidentiensteuer von dem wirklichen Amts- oder Dienstertrage abhängig gemache hat, und in der Prosongation berfelben auf unbestimmte Beit kein Woment zu liegen scheint, welches eine solche Verschiedenartigkeit der Behandlung der Pflichtigen irgendwie rechtfertigen könnte.

Wenn es nun, mit Rudficht auf bie große Rabl berer, welche nicht ftarfer als bieber beläftigt merben burfen, und alfo vorzugeweife hinfichtlich aller berjenigen Beiftlichen, welche auf eine obnebin ichon burd anderweitige Abgaben gefchmalerte Dienfteinnabme befdyrantt find, nicht ju rechtfertigen fein burfte, eine Erhöhung ber bieber von ihnen entrichteten Gagenund Mecibentienfteuer eintreten ju laffen, fo fcheint es von ber andern Geite ein eben fo billiges Berlangen ju fein, bag allen geiftlichen und meltlichen Bebienten, welche burch bie neueren Ausbebnungen bes betreffenden Befeges auf fie und ihr 2mt gu einer, im Bergleich mit anberen Memtern unverbaltnigmäßigen Steuer verpflichtet worben finb, ein. angemeffene Grieichterung ju Theil werbe. folche Musgleichung ber beftebenben Diffverhaltniffe burfte auch au feinem Musfalle in bem bieberigen Totalbelauf ber Gagen- und Accidentienfleuer fubren tonnen, wenn biefe Steuer, fo lange fie noch beficht und nicht entbehrt merben fann, bon benjenigen, welche bagu gefehlich verpflichtet, aber beffen ungeachtet auf die eine ober andere Weife baven ganglich befreit geblieben find, verordnungemäßig entrichtet merben mirb.

Es wurde bennach nur darauf ankommen, die Sagen und Accidentiensteuer hinsichtlich bes zu versteuernden Amts - oder Dienstertrages auf solde Frundsätz auf folde Frundsätz auf bie Unts - oder Diensteinnahme der Altwic ber Neupflichtigen eine billige Berndsichtigung aller detressen Verhältnisse in sich schließen wärde. Die Holleinste Etändeversammlung ist in diesen Betracht zu der Ansicht gelangt, daß es vor Allem einer wesentlichen Ernässaung der den Berechnus-

gen biefer Steuer gefeslich jum Grunde liegenben Procente bedarf. 'Amar ift aus ber Berordnung vom 14ten Dai 1768 nicht erfichtlich, welches Princip bei ber vorgeschriebenen Berechnung befolgt worben ift. Go viel icheint aber iebenfalls flar zu fein, baff Die ffreng ausgeführten Borichriften ber Berordnung bas Daaf bes Grtraglichen weit überichreiten, und baß felbft eine Berabfegung ber Procente auf bie Salfte, wenigstens in ben boberen Graben ber Scala noch nicht binreichen murbe, um allen benjenigen Pflichtigen, welche nach einer gewiffenhaften Ungabe ihrer wirflichen Diensteinfunfte fteuern, eine binreichenbe Erleichterung ju gemabren, befonbers gilt biefes von allen benen, melde auf unveranberliche Amteintraben beschrantt find, alfo vorzüglich pon ber Beiftlichfeit und von bem Stanbe ber Schulmanner, beren jabrliche Ginnabme fich mehr ober meniger gleich bleibt. Ueberbies burfte bas Minimum ber jabrlichen Dienftrevenuen, meldes bie Berordnung ale fteuerpflichtig bezeichnet bat, um ein Bebeutenbes zu erhoben fein, weil alle Ginnahme, welche bie Bedürfniffe eines Umteinhabere nicht überfteigt, wie es bei ben meiften fleineren Stellen ber Fall ift, fo febr ben Character bes Rothwendigen an fich tragt, baß eine bavon ju erlegende Steuer nur aus bem Befichtebuncte einer Entziehung besienigen angefeben merben fann, obne welches ber Beiffliche ober Beamte ober Schulmann fich nicht anflanbig in feiner Lage au behaupten vermaa.

Wenn nun auch die holsteinische Stanbeversammlung bei ihrer Unbekanntschaft mit dem gangen Zustande der Erhebung der Gagen und Accidentiensteuer sich nicht im Stande besindet, specielle Berechnungen über eine zu treffende Beräuberung anzustellen und vorzulegen; so darf sie sich doch der hossinung überlassen, daß die angeschrent Umftande hinreichen werden, die Ausmertsamfeit Ew. Königl. Majestät für diesen Gegenstand in einem solchen Grade gewonnen zu haben, daß es nicht mehr als bieser Andeutungen bedarf, um Allerhöchstbenens

felben Beranlaffung ju geben, von ber betreffenben bochften Beborbe Borfchlage zu erforbern, melde auf Die Abbelfung ber angegebenen Uebelftanbe gerichtet Em. Ronigliche Majeftat werben burch bie finb. nabere Prufung ber Sache unfehlbar ju ber Uebergengung gelangen, bai bie Sagen . und Accidentienfteuer ben Erforberniffen einer mobiregulirten Steuer nicht entfpreche. Die Solfteinische Stanbeverfammlung erblicht biefe Unguträglichfeiten, wie angegeben, pormalich in ber Mangelhaftigfeit ber bieberigen Musführung ber Berordnung vom 14ten Dai 1768. fobann in ben bieber binfichtlich ber Angaben ber Mmtes und Diensteinnahme obgewalteten Difverbaltniffen, und endlich in ber Uebermagigfeit ber Procente, wornach bieber von ben Dienfteinfunften gefteuert werben mußte. Bugleich halt bie Berjammlung fich verfichert, bag in einer befferen Regulirung ber Sagen= und Accidentienfteuer in biefer breifachen Sinficht bas Mittel zu finden fei, eine gerechtere und billigere Erhebung berfelben ohne befondere Ginbufe fur Die Ctaatetalle eintreten gu laffen. Grforbert Die Billigfeit von ber einen Geite eine mefentliche Grmagigung ber Steuer, fo burfte es von ber anderen Geite nur ber Berechtigfeit entfprechen, alle Huenahmen aus bem Wege ju raumen, woburd bieber theile gefeglich, theile ungefeslich große guden in ber Erhebung biefer Steuer entftanben finb. Die Solfteinifche Ctanbeverfammlung begt bas fefte Bertrauen ju ben landesvaterlis den Beftrebungen Gm. Ronigliden Dajeftat, bag, fo mie Allerhochitbiefelben bereits in anberem Betracht bie Berbefferung bes Steuerwefens ine Muge gefaßt haben, fo auch ber Beisheit Em. Ronigl. Majeftat es gelingen merbe, bie Schwierigfeiten gu beffegen, melde fich bieber einer Dagfregel entgegengeftellt baben, beren Musführung von allen Betheiligten febufuchtevoll erwartet mirb.

Rach biefen Bemertungen wollen Gw. Königl. Majeftat baher ber Solsteinischen Standeversammlung die allerunterthänigste Bitte ju erlauben geruben: "Daß eine bessert Regulirung ber Sagen und Acciben sensteur von Ew. Königlichen Majer siat Allergnabigst beschiosen, und bei ber Entwerfung eines beställigen, ber nächsten Sobstellichen berachung werzung eines beställigen, ber nächsten Seignischen Erentenstung zur Berathung worzulegenden Seispes, die hervorgehobenen Ilebessellände besonders berücksichtigt werden mögen." Ik ehoe. den 21sten Sextbr. 1840.

Sw. Königl. Wajestät allerunterthänigste, treugehorsamste Bersammlung der Provinzialstände des herzvarbuns Solstein.

G. L. Balemann, Präfibent Kirchhoff; Berichterftatter.

Betition.

betreffend bie Revifion und zeitgemäße Reform jammulicher Anordnungen bes Poftwefens.

Allerdurchlauchtigfter, Grogmachtigfter,

Allergnabigfter Ronig und herr!

Bon einem Mitgliede der diedjahrigen Solsteinsichen Provinzial-Ständeversammlung ist ein Antrag auf Repisson sämmelicher Anordnungen, betreffend das Postwefen, unter Bertäckschigung zeitgemäßer Abänderungen gestellt worden, und nachdem bieser Antrag einem Ausschusse zur Prafung überwiesen, und auf geselliche Weise in Berathung und förmliche Berhandlung genommen worden, findet sich bie Polsteinische Provinzial Ständeversammlung zu der folgenden allerunterthänigst gestellten Petition Veranlagie.

Wenn zwar die Verfammlung des einmuthigen Bafürhaltens ift, daß die Königliche General-Poste birection schon feit einer geraumen Beit von Jahren ein lobenswerthes Streben nach verbesferter Ginricht tung ber Königlichen Posteinrichtungen an ben Taglegt, und namemlich einzelne Beschwerben über um-

gureichende Bestimmungen im Poftwefen möglichft gu erledigen gefucht bat, fo ift bie Berfammlung bennoch ber Unficht, bag nicht fowohl burch Abbulfe einzelner Unguträglichkeiten im Loftmefen, genügenbe Dulfe geschafft werben tonne, fonbern baff por 916lem eine Revifion aller feit bem Jahre 1762 erlaffenen Unorbnungen, betreffent bas Doftmefen, erforberlich fei. Dicht allein, baf feit bem genannten Sabre bie Menge ber gefehlichen Bestimmungen bafür fid fo gehauft, baf fcon beshalb es ben Untertbanen febr erichwert wirb, bie, ben in Frage ftebenben Fall betreffenbe gefegliche Beftimmung nur aufzufinden, fo find eine große Ungabl fruberer Bestimmungen burch fpaterbin erlaffene Berfugungen gang ober theilmeife aufgehoben morben, und es muß ale bringend nothwendig erfcheinen, bag fammtliche bas Doftmefen betreffenbe, und noch in Rraft ftebenbe Berfügungen babin, gufammengeftellt unb geordnet werben. Um fo mehr glaubt bie Berfamme lung in bem vorliegenden Ralle eine Rufammenftellung ber noch geltenben Poftorbnungen allerunters thanigft beantragen ju fonnen, ba bie bidberige Poftgefetgebung im Allgemeinen fur bie verfchiebes nen Diftricte bes Derzogthums übereinstimment bereite genannt werben fann.

Die Versammlung glaubt biesen Antrag der Alserböchten Verdäschichtigung auch schon beshalb aus empschlen zu mußen, da sie der Ueberzeugung ist, das nur dei Gelegenheit einer Revisson und Zusammenstellung der jeht noch in Kraft stehenden Possesebgebung ihr zweiter allerunterthänigster Antrag den Alerhöchten Versall sinden werde, nämlich durch Abänderung und Verbesterung im mancher jeht noch als gesehlich gestenden Verfügungen im Possweien, eine schleunige Abhüsse von Uebesständen zu bewirfen, welche allgemein gesühlt werden, und als dem Beite einer wohlgevordneten Possesendtung widersprechend, nur erachtet werden bürsten.

Dahin muß die Berfammlung bas von ber Roniglichen Posiverwaltung in Unspruch genommene Recht vor Allem rechnen, bag bas Gigenthum ber Unterthanen, welches nur burch bie Ronigliche Poft befordert merben barf, bennoch auf bie Befahr bes Berfenbere nur entgegen genommen wirb, inbem Die Doftvermaltung nicht unbebingt für badjenige einfteht, mas ihr gur Beforberung übergeben merben mufite. Die Ronigliche Doft erftattet namlich nach ber fur bie Frachtpoften unterm 9ten Decbr. 1836 erlaffenen Tare, ad II. und III. Anmerfung 7 nur benjenigen Schaben, welcher burch bie Schulb ber Bofibebienten verurfacht morben, ohne für bie Berlufte einzufteben, welche burch Rufall ober burch außere Bemalt herbeigeführt morben. Wie fcmierig, ja wie oft unmöglich inbeffen ber Bemeis ju führen, bag ber Berluft burch bie Schuld ber Pofibedienten vernrfacht worden, bebarf gewiß feines weiteren Beweifes; mehrfache Grfahrungen haben bies bereits bethatigt, und bie Unforberung, bag basjenige Gigenthum, welches ber Roniglichen Doft gefetlich jur Beforberung übergeben werben mußte, auch von ihrer Seite wieber erfett merbe, falle theilweifer ober ganglicher Berluft eintritt, werben Gw. Konigliche Dajeftat gewiflich nur mit ben allgemeinen Gefegen ber Billigfeit und bes Rechts übereinstimment erachten. Soll ein 3mang jur Berfenbung mit ber Poft Statt finden, fo mochte auch nur bie unbebingte Berpflichtung ber Poft, falls nicht unabmendbare Ungludefalle eintreten follten, jum Griate bes verlornen ober beichabigten Gigenthums bem gefetlichen 2mange entiprechen. Go haftet namentlich in Dreufen, in einem Canbe, welches fich burch feine porguglich zwedmäßigen Pofteinrichtungen ftets vortheilhaft auszeichnet, bie Poft unbebingt fur bie ihr anvertrauten Cachen, falls felbige nicht burch unabwenbbare Ungludefalle befchabigt ober vernichtet werben. Die Berfammlung barf beshalb bes feften Bertrauens fein, bag es Gm. Roniglichen Majeftat gefallen moge, ben porermahnten Uebelftanb, ber bae Gigenthum Ihrer getreuen Unterthanen fo fehr gefahrbet, auf eine ben Befegen bes Beilagen : beft jur Stanbe : Bta. 1840.

Rechts und ber Billigfeit entsprechenbe Beife gu beben.

Es hat ferner ber Berfammlung ber Solfteiniichen Provinzial - Stanbe nicht zweifelhaft ericheinen fonnen, bag burch bie Gmanirung bes Placate pom Sten Juni 1838 bas burch bie Bofftare vom 15ten Juli 1815 ichon erbobt angefeste Briefporto. eine neue Baft bem Bergogthum aufgeburbet morben, inbem biefes Placat Bestimmungen enthalt, welche ben Briefverfehr mehr und mehr beläftigen. Rach biefem Placate ift namlich bas Bewicht eines einfachen Briefes mit bem Couverte auf 3/4 Coth berabgefest, und foll ichon fur Briefe von 1 Both bas 11/2fache Porto ic. gezahlt merben. Wenn man nun bebenft, baf namentlich bie Correspondens mit ben obern Collegien in Ropenhagen ftete einen gangen Bogen und eignes Couvert erforbert, fo ift burch bas vorermabnte Placat felbft bie nothwenbige Correspondeng ber Unterthanen mit ben bobern Collegien auf eine fo bebeutenbe Beife erhobt und beichmert morben . bag namentlich in Roll . und Doffs fachen, mo ber Begenftanb ber gerechteften Befchmerbe, oft nur in ber einzelnen vorliegenden Gache bem Werthe nad, unbebeutenb ericheint, burch bas verhaltnigmäßig zu bobe Dorto bie Befchmerbeführung fast unmöglich ift. Die größere Entfernung bes Derzogthums von ber Sauptstabt mochte bier noch gang befonbere Beructfichtigung verbienen. fo mie, bag ungeachtet ber bereite burch Dampfbote erleichterten Communicationen bes Bergogthums mit ben Infeln, bemungeachtet bie Poft ftete ben entfernteren Weg über Rubnen zc. fich berechnet, und auf biefe Weife auf Roften bes Brief - Ueberfenbere fich einen Gewinn verichafft.

Eine allgemeine Serabsehung bes Briesporto's ift es indessen keinesfalls, was die Versammlung zu beantragen sich bewogen fühlt; allein sie glaubt sich verpflichtet, Ew. Königl. Wajestät namentlich barauf aufmerksam machen zu mussen, das für die nothwendige Sorrespondenz der Unterthanen mit den böhern Collegien eine nambafte Erleichterung auf

74 -

eine ober bie andere Weise eintreten moge. Uebrigens scheint ber Versammlung eine nährer Prüfung
ber Frage, ob eine allgemeine Grmäßigung bes
Porto's überhaupt eine Schmälerung ber Pofiintraben besürchten lasse, um so wichtiger, da nur eine Erleichterung ber Art ben vielen Contraventionen ein Ziel sehen möchte, und badurch selbst eine Vermehrung ber Positintraden vielleicht zu hoffen stände.

Abgefeben aber von bem ber Ctaatsfaffe anflie-Benben Briefporto muß von ber Berfammlung bie feit Ginführung ber Berechnung nach Reichebantgelb erfolgte Grhöbung, mit Muengbme von einzelnen Orten, wie g. 3. Altong, bes ben Bofthaltern aufliefenben Brieftragergelbes von 1/2 fil. Ct. auf 1 fl. St., ale bem Dublico, befonbere bei Berfenbung von Briefen auf furgeren Wegestreden, febr laftig augefeben merben. Diefe Grbobung, welche im Unfange bee Sabres 1813, wo Bettel und Rupferschillinge ohne vollen Werth zu baben, faft bas einzige Rablungsmittel maren, burch bie Rothmenbigfeit vielleicht geboten fchien, follte aber nach einem Placate ber Generalposibirection vom 29ften Ceptember 1815 nur fo lange fortbauern, bis neue Scheibemunge in Reichsbanfgelb geprägt morben, für biefen Fall ift aber bie Derabfegung bes Beftellgelbes zugleich fcon auf 2 Rbfl. gefetlich bestimmt worben. Wenn bemnach mit ber Muspragung von 2, 3 und 4 Rogl. bereite bor einigen Sahren begonnen worben, ber Werth von 2 Roff, ungefahr bem Werth eines balben Edillinge Ct. entfpricht, fo glaubt bie Berfammlung mit Recht allerunterthanigit bie Abstellung einer Beläftigung beantragen zu burfen, melde, ba fie feine Rudficht auf Die Entfernung bes ju beforbernben Briefes nimmt, bem Bublico boppelt laftig ericheint. Ge fann inbeg nicht bie Albiidit ber Berfammlung fein, baburch bie an manden Orten ichon geringe Ginnahme ber Voftmeifter. welche aröftentheils nur auf Diefe Ginnahme angewiefen, ju fcmalern, vielmehr murbe es nur ihren Wünfchen entfprechen, bag biejenigen Poftmeifter, welche burch bie, fruherhin ichon bestandene Grmaßigung bes Brieftragergelbes auf 1/2 ff. Ct. eine zu große Einbuße erleiben würden, burch bie General-Postbirection eine verhaltnifmaßige Vergütung erhieften.

Die Versammlung kann im Allgemeinen nur die Absicht aussprechen, wie durch Verbesserungen wie burch Verbesserungen von den bei höhausen Postcontraventionen begegnet werde, und ist des Sassirdaltens, daß eine nicht unbedeutende Veranlassunghierun, die namentlich auf den Nedenlandstraßen noch stets mangelhafte Postcommunication dieser welche höchstens 2 die I Wall in der Woche Absendungen von Viefern zuläße, und oft selbige nur auf bedeutenden Umwegen, so daß dem Absender wieden als der Wenfahrer des Verlesses die gewünsche siehen Wenfahrer vor Verlessen, und die ungesehliche Vernußung von Wochen Wassert, weit die Königl. Verlespost nicht den Verbrüftlich ver überlichen Leitritt, weil die Königl. Verlespost nicht den Verbrüftlich den Verbrüftlich werden entsprecht,

Simsichtlich ber so eben erwähnten Neben Polititaten, sondh im Often wie im Westen bee herzagthund, möchte es ebensalls wünschenswerther scheinen, daß mehr wie disher auf schnellere und besseren, daß mehr wie disher auf schnellere und besserenge der Reisenben durch die Extrapost gesachtet werbe; indem es namentlich dem mit Extrapost Unfommenden untersagt ist, sich sofort eines Wiethwagens zu bedienen, welcher in wenigen Angenblicken zu erhalten; dagegen geboten, Hosteförberung zu nehmen, welche gesetstich berwchtigt, je nachbem die Jahres- ober Tageseit, den Reisenden bis 2 Sunuben harren zu lassen.

Wenn es demnach nur natürlich ift, daß Miethwagen, welche ungeachtet der fie von Seiten des Poftamts in mander Bezichung beschrähenden Verfügungen, bennoch für ein Geringeres als die Rönigliche Vost den Ressenden befördern, der Ertrapost vorgezogen werden, so scheint es der Verfammlung als unläugdar, daß nicht allein die den Reisenden aus der Mangelhaftigkeit der Rönigl. Ertraposteinrichtungen entstehenden Beschwerden, sondern auch seibst der Röniglichen Positaffe dadurch entgehende Gewinn, es rathfam erscheinen lassen, baß eine Reorganisation ber Ertrapost Weferberung, namentlich auf abgelegenen Postrouten, Statt finden möge; — jugleich aber möchte es wunschensvertscheinen, baß auch hinschlich ber beregten Postrouten, bie Stationsentfernungen geregelt wurden, ba an manchen Orten bieselbe Entfernung zwischen, ba an manchen Orten bieselbe Gutfernung zwischen zwei Posstationen vorschieben von ben Postmeistern berechnet werben.

Wenn solchemnach die Versammlung ber Holteinischen Provinzial-Stände durch die in dieser ihrer allerunterthänigsten Perition bereitst angesührten Uebels flände, welche die jest bestehenden Posseinichtungen im Hervortusen, und welche allgemein gefühlt werden, ihre einstimmige allerunterthänigste Vitte um Nevison ber bisherigen Possessessung gehörig motivit erachtet, so glaubt siese Holt Gw. Königlichen Wajestät allbekanntem Gifer für des Bohl Ihrer Unterthanen vertrauend, zu bem einsteinstmigen allerunterthänigsten Antrage berechtiat:

"Daß Allerhöchstdieselben geruhen wollen, sammtliche Auordnungen, betreffend bas Posiwesen,
einer Revision zu unterzieben, und ben, unter
Berückschätigung zeitgemäßer Abänderungen, darnach auszuarbeitenden Entwurf eines die Unordnungen über das Postwesen umfassenden Gefetes, bennächst der Versammlung der holsteinischen provinzial-Stände zur Begutachtung vorlegen zu lassen."

3Behoe, ben 22ften Ceptember 1840.

Ew. Königl. Majestät allerunterthänigste, treugehorsamste Provingial , Ständeversammlung des Herzogthums Solftein.

Balemann, Ernst Reventlow, Praffbent. Berichtserstatter.

Petition,

betreffend bie Aufhebung der Eirculairverfas gung der Konigl Negierung vom 15ten Decbr. 1838, Die Volksversammlungen angebend.

Allerdurdlaudtigfter, Gregmadtigfter,

Allergnabigfter Ronig und Serr!

Das von ber Königl. Provingial Regierung gu Gottorf unterm Isten Dechr. 1898 erlassen Girculair, in Vetress ber öffentlichen Versamslungen und ber Beschließung von Petitionen an den Landesherrn eber die Tändeversammlungen, mußte in den herzogthümern einen um so tiesern Gindruck herbeiführen, als theis eine Veschänfung der bisherigen Rechte der Unterthanen in den herzogthümern daburd eintrat, theils eine Vernaussung, welche das Circulair herbeigeführt haben tonute, nicht ersichtlich war, theils endlich für die herzogthümer Waaferegeln verfügt wurden, die dem Königreiche fremd blieben.

Die Ständeversammlung hat daher, als von einem Mitgliede berselben eine Proposition gesiellt ward, welche bahin ging, daß die Versammlung in einer allerunterthänigsten Petition die Ausscheide ber Girculairversügung beautragen möge, diese Proposition einem Ausschung zur Prüsung überwiesen, und hierauf, nachdem auf vorschriftsmäßige Weise bie fernere Grörterung und Verhandlung Statt gestunden, einstimmig beschlossen, daß in einer allerunterthänigsten Petition um Allergnädigste Ausschung der Verfügung gebeten werde.

Die Versammlung erlaubt fich beshalb, bie Grunde, welche ihre Bitte motiviren burften, Gw. Konigl. Majefiat allerunterthanigft vorzutragen.

Das Recht, ju erlaubten Zwerten fich ju vereinigen, scheint in geordneten Staaten, und abgeschen von außerordentlichen Greigniffen, ben Unterthanen nicht versagt werben zu burfen. Auch von das Recht ber gemeinsamen Bitte, bie zur Graffung ber Circusairverfügung uicht beschräft, nicht bem Un-

terthan genommen, mithin erlaubt. Soll dies in Jutunfe ber Fall fein, foll das Recht ber Unterthanen bahin beschränft werben, daß eine solche Vereinigung au gemelnsamer Vitte als unerlaubt gu betrachten, so wird ein bessallsiger Geseh-Entwurf ben Ständen vorgelegt, von ihnen berathen und dann das Geseh Allerhöchsten Orts erlassen werden musen.

Diefe Grforberniffe fehlen bem fraglichen Gircu-Dennoch ift ein Berbot ber gemeinsamen Bitte barin ausgefprochen, und gmar obne Beitbeidranfung. Collte bas Circulair ale bloff polizeiliche Borfchrift gelten, fo fcheint es, ale ob vor allen Dingen biefe Befchranfung nicht hatte fehlen burfen. Wir ertennen an, bag polizeiliche Maagregeln, find folde burch bie Umftanbe unumgauglich geboten, provisorisch von ber Regierung erlaffen werben tonnen. Gben fo gewiff bat Die Polizei ben Beruf, muß alfo auch bie Macht baben. Greeffe ju verhuten. Fur biefen 3med fonnen bie Umftante noch viel weiter greifende Maagregeln erheifden. Go muß g. B. bei Tumulten auch bie harmlofefte Befprechung Mehrerer auf ber Gaffe und öffentlichen Plagen unterfagt werben. In folthen Rallen bat bie Polizei Beborbe ohne Frage Recht und Dacht, Die nothige Berfügung ju erlaffen; jeboch mit Beidrantung auf Ort und Reit, nicht als allgemeine, fortbauernde Befetes-Borfdrift. Letteres aber ift im vorliegenben Circulair gefcheben, mithin wird biefes mit bem Befeg von 1831 nicht zu vereinigen fein. Ueberbies find wir ber Unficht, bag bie im December 1838 obwaltenben Umftanbe nicht die Graffung ber ermahnten Berfügung nothwendig gemacht haben burften, wie biefe Berfügung benn, wie wir auch ichon allerunterthanigft auszuführen uns erlaubt haben, in Biberfpruch fteht mit ben bisherigen Rechten ber Unterthanen.

Der Umfaut, dag ben Berboten bes Circulairs teine Strafbestimmung angehangt ift, durfte basjes nige, mas mir allerunterthanigft anzuführen uns erlaubt haben, nicht entfraften. Der Begriff ber

Strafbarfeit liegt ichon in bem Begriff bes Verbetes; was verboten ift, ift auch ftrafbar. Auch
würden ben, ber etwa das Verbot nicht beachten
würden ben, ber etwa das Verbot nicht beachten
wollte, unangenehme Folgen, also ein Strasübel,
bald erreichen, benn ohne biese kamn kein Verbot als
solches bestehen, mag nun die Strafe ausdrücklich
ausgesprochen ober nur eine Selbsfiolge ber Nichtbefolgung bes Geses sein. Die Strassehlimmung
kann manchen Gesegen sehlen, und fehlt wirklich bei
vielen, selbst Griminal-Geseyn no felbige benn
bem richterlichen Ermessen anheim gestellt bleibt;
barum aber wird es nicht in Zweisel gezogen verben können, baß auch solche Seses persönliche Rechte
berühren.

Ueberbies modten bie Borgange, welche bas Circulair veranlagt haben, fcmerlich von Erbeblichfeit gemefen fein; wenigstens ift bier im Cante nichts bavon befannt morben. Wer bie Ginmobner von Solftein genguer fennt, wird ihnen auch bas Beugnif nicht verfagen, bag ihnen Gefet und Orbnung heilig find und Aufforderungen ju Greeffen bei ibnen feinen Unflang finden murben. Es möchte mithin felbft ju temporairen aufferorbentlichen Doligeimaagregeln ein gureichenbes Motiv nicht mobl vorbanten gemefen fein. Wenn aber auch, mas nicht ber Fall gemefen ju fein fcheint, an einem Orte, ober an einigen fich Beichen fund gegeben hatten, welche bas Ginfchreiten ber Polizei gerechtfertigt hatten; fo hat es biefer auch por bem Girculair nirgend an Macht gefehlt, bem Unfug, wo und wie er fid auch außern mochte, bemmend und verhutend entgegen zu treten. Ge burfte baber vollig hingereicht haben, wenn bie Regierung nach bem Auftrage ber Rangelei ben Poligei-Beborben bie nothige Beauffichtigung eingescharft batte, ohne bie allgemeinen in bem Circulair enthaltenen Berbote bingugufügen.

Ueberdies möchte gerade das Recht der Bitte das leste fein, was einer polizeilichen Beschrändung unterliegen könnte. Sin bittweise vorgetragenes Verlangen, wenn auch von einer Mehrgabl ausgegangen, tann in gewöhnlichen Zeitumstanben bie bürgerliche Ordnung nicht gefahrben. Das Circustagerliche Ordnung nicht gefahrben. Das Circustagen in biefem Zweck, als Anlag ber ordnungswörtigen Borgange; bennoch beschränkt es bie ersaffenen Verbietet auch bas Circustren von Petitionen und Sammeln von Unterschriften zu benselben, auch wo feine Verfammlungen Statt gesunden. Damit ist benn auch die Bitte selbst verboten, und es ift ausgesprochen, daß feine gemeinsam Petition, wolche Veraneberungen in ber Versassing ober Verwaltung zu bewirfen bezwecken, weiter Statt finden follen.

Bunichen und Bitten ber Unterthanen von bies fer Urt ift mithin ber Rugang jum Thron vermehrt. benn ein Gingelner wird nicht baran benten fonnen, bamit aufzutreten. Une bat aber eine folche Maakregel in mehr ale einer Sinficht bedenflich erfcheinen muffen. Bon Gw. Ronigl. Majeftat ift es mehrfach erflart, bag ber Rugang jum Throne frei fein, bag ben Bunfden und Bitten ber Unterthas nen, wenn auch nicht immer Gemabrung, boch immer Bebor ju Theil merben foll. Diefe bulbreiche Rufiderung mirb barum nicht beidranft merben burfen, weil etwa Digbrauch bavon gemacht werben tonnte. Dem Digbrauche ift Mues ansgefest, auch bas Bute und an fich Unschabliche. Daß ein Beber feine Meinung und Unficht gern ale bie bes gangen Bolfes barftellt, auch meiftentheils wirflich bafur halt, finbet fich baufig; eben fo fieht man nicht felten, bag biefe Deinung febr irrig ift. Muf gleiche Beife ift es befannt, bag geiftige Ueberlegenheit, außere Bortheile ber Stellung im burgerlichen Leben nicht felten ben minber Urtheilsfähigen verleiten einer fremben Unficht, auch unüberzeugt, beigutreten; bag mithin auf bie große Rabl von Unterichriften einer Detition nicht immer zu bauen ift. Daber fonnen allerbinge nicht felten unbegrunbete Bitten ausgesprochen werben, mas aber feine anbere Rolge hat, ale bag bie Bitte nicht gemahrt wirb. Andererfeits laft es fich aber nicht verfennen, daß Verfassung und Verwaltung Mangel haben tonnen, deren Drud von den dem Throne eutsfernt Stehenden tiefer empfunden wird, als man auf höheren Standpuncten bemerkt. Alsdann aber muß es von höchster Wichtigkeit erscheinen, daß den Klagen und Bitten der Unterthanen der Weg gum Throne nicht verschlossen werbe, indem nur von bort auf dem gesehlichen Wege der Reform Huserfolgen fann.

In noch verstärfterem Maaße dürften biese Bemerkungen von Petitionen an die Stänbeversamms lung gelten. Den meisten der Ubgeordneten ist es nicht wohl möglich, sich über die Wäussche ihre Wähler zu vergewissen. Um so mehr möchte Alles bagegen sprechen, daß die Unmöglichteit, Petitionen an die Bersammlung einzugeben, durch eine Regierungedverstäuung berbeigessihrt werbe.

Die Stanbeversammlung bat nach S. 5 bes allgemeinen Gefetes vom 28ften Mai 1831 bas Recht. Bitten und Befdmerben, bie fich auf bas fpecielle Wohl und Intereffe bee gangen Bergogthume ober eines Theiles beffelben begieben, bem Canbesberrn vorzubringen, und haben gleichfalls bie Bewohner eines Wahlbiftricte, nach S. 59 ber Berordnung vom 15ten Dai 1834, bas Recht, ju verlangen, bag ber Abgeordnete bes Diftricte fie betreffenbe Bitten und Befchwerben ber Berfammlung porlege. und felbige infomeit unterftute und rechtfertige als es mit feiner Ueberzeugung übereinftimmt. Ge muß ber Berfammlung baber moglich fein, von ben Bitten und Befdmerben, beren Borbringung man im Canbe municht, Runbe ju erhalten, bamit bie Berfammlung biefe Bitten und Befchwerben prufen tonne. Gben fo muff ben Bewohnern bes Sierzogthume bie Doglichfeit erhalten merben, bas Recht auszuüben, mas ber angeführte S. 59 ber Berordnung vom 15ten Dai 1834 ihnen verleibt. Beibes wird unmöglich gemacht burch bie Circulairverfügung, und wirb, foll eine bie Bermaltung bes Banbes betreffenbe Befchwerbe nicht einmal bem gefchlichen Organ bes Canbes, ber Stanbeversammlung. vorgebracht werben durfen, einer ber wesentlichen zwecke ber Institution ber Provingialfande vernichtet, und bie Audübung bes Rechts und ber Pflicht ber Versammlung, bem §. 5 bes allgemeinen Gesestes gemäß, Bitten und Beschwerben, welche sich auf bas Interesse bes Perzogthums beziehen, Er. Majestat vorzulegen, beschränkt und zum Theil aufsachoben.

Much eriftirt für Danemart eine ahnliche Betitmmung, wie die Circulativerfügung für die hergogthümer enthält, überall nicht. Muß es nun
ichon für die herzogthümer sehr schmerzhaft sein,
daß Rechte, die von den Bewohnern des Königreichs undeschränkt ausgesibt werden, burch die Circulairverfügung ihnen nicht bloß beschändt, soudern
in der That genommen sud, so möchte überdies
eine Veranlassung schlen, welche eine solche Maaßregel in Letrest der herzogthumer im Gegensatz zu
Annemart genügend motiviren oder sogar für die
Zukunst als notdwendig rechtsertigen könnte.

Mit Ginftimmigfeit wender fid baher bie Stanbeverfammlung an bie betamute landeevaterliche Gefintung Em. Konigl. Majestat mit ber alleruntertbaniaften Bitte:

"Daß Ew. Königl. Wajestät bie Aufhebung ber Circulairverfügung vom 15ten December 1838, betreffend bie Aufsicht über die öffentlichen Versammlungen, zu besehlen Allerhulbreichst geruben wollen."

3Beboe, ben 23ften Ceptbr. 1840.

Ew. Konigl. Wajestät allerunterthänigste, treugehorsamste Versammlung ber Provinzialstänte bes Herzogthums Holstein.

G. L. Balemann, Prafibent. Prangen, Berichtderftatter.

Petition,

betreffend die Beschwerde der Herrichaft Pinneberg hinsichtlich der Quartiere für die Gränzzell-Gensd'armerie, so wie der Untersuchungskosten wegen Zollcontraventionen und den Aussuhrzoll für Kälber.

Milerburchlauchtigfter, Grogmächtigfter,

Allergnabigfter Ronig und Serr!

Die Landesgevollmächtigten ber herrschaft Pinneberg haben in einer ber Stänbeversammlung überreichten Petition mehrere auf bas Bollwefen fich begiehende Beschwerben und Bunfche ausgesprochen und gebeten, bag die Bersammlung sich beshalb in einer alleumterbanigften Petition an Em. Königs. Walestat wende.

Nachdem drei der von den erwähnten Gewollmächtigten gestellten Unträge, nämlich eine Beschwerde in Betreff der Lieserung der Quartiere für die zur Zollaussicht bestimmte Geusd'armerie, serner ein Antrag wegen der Kosten der Untersuchungen wegen Zollcontraventionen, und endlich eine Bitte in Betreff bes Aussubziolles der Kälber, von einem Mitgliede der Versammlung unterstügt, und von der Versammlung an einen Ausschus zur acheren Prüfung verwiesen worden waren, hat die Versammlung hierauf, nach ordnungsmäßiger Verhandlung und Grörterung der Sache, die Ginreichung einer allerunterbasigsten Petitien au Ew. Königl. Waliestät beschleisen.

Den ersten Gegenstand dieser Petition bilden die Kosten der Lieferung der Quartiere für die jur Zollaussicht bestimmte Gened'armerie. Die Landed gewollmächtigten haben zur Begründung ihrer Bitte angeführt, daß durch das Rescript vom 11ten December 1838 besohlen worden, die zur Beaussichtigung der Zollgräuze angewiesen Mannschaft auf die gange Zolllinie zu vertheilen, und 2 bei 2 Uhelanen, in Gemäßheit der in der Verordnung vom

5ten October 1819 ausgesprochenen Beftimmuna, einguquartieren. Diefe Ginquartierung gefchebe nun aber nicht fo, baf ber ermabnten Mannichaft gewiffe Dorfichaften, um in benfelben ihr Quartier au nehmen . angemiefen . und biefen Dorfichaften überlaffen werbe, fur bie einzelnen Quartiere gu forgen, fonbern es werbe von ben Brangollbeamten und ben Militaircommanbeuren ber Beneb'armerie geforbert, bag man ber Mannichaft bie Quartiere in ben junachft bei ben Rollstätten belegenen Saufern und Sofen liefere. Da nun bie Rollftatten nicht in ben Dorfichaften felbit, fonbern bei einzelnen abgelegenen Saufern und Rrugftellen . 1. B. beim Ochsenzoll, Sobenluft u. f. m., eingerichtet feien, fo mare es nicht einmal moglich, einen Wechfel ber Ginquartierung bei mehreren auf gleiche Art jur Quartierlieferung Pflichtigen eintreten gu laffen. Ge fei auch bie gebachte Bequartierung, wie biefe iest befteht, eine burchaus erorbitante Magfregel. aumal, ba bie gaft nicht etwa temporair, fonbern fortbauernb fei, und ben Werth ber Saufer und Dofe, welche fie treffe, herunter fegen muffe, ba bas Quartiergelb, meldies bafur bezahlt merbe, fein ben fo verringerten Werth ber Grundftude erfegenbes Meguivalent fei. Die Canbesgevollmachtigten munfchen beshalb, baß an bie Stelle bes angewiesenen Quartiere ben Geneb'armen Quartiergelber beigelegt, und ben Bollftatten aufgegeben merbe, erfor: berlichen Ralls angemeffene Locale fur bie Bend-D'armen zu miethen, und bie Diethe aus ben Rollintraben au verguten.

Die Versammlung hat die Beschwerde und Bitte ber Landesgewollmächtigten nur für begründet erachten können. Die angeordnete Geneb'armerie besteht freilich aus Militairpersonen, die noch im activen Dienst sich bestuden, allein der Fwed der Ansordnung der Geneb'armerie ist rein posigeisich, und zur Zeit allein der, Zossonstruttionen zu verhüten. Schon aus biesem Grunde möchte es nicht wohl thunlich sein, die Bestimmungen der Vererdnung vom Sten October 1819, welche von der ordent-

lichen Ginquartierung fpricht, bier jur Unmenbung Gine auferorbentliche Ginquartierung bagegen fcheint und ebenfalls nicht vorzuliegen, ba ber 3med ber Beneb'armerie fein temporairer ift, vielmehr bie Bewachung ber Bollgrange, ber Ratur ber Cache nach mit ber Musführung ber Bollverordnung jufammenbangt, und burch biefelbe bedingt und fortbauernb nothwendig gemacht wirb. Frage, auf Die es antommt, icheint uns fomit nicht bie au fein, ob ein Brangbiftrict eine auferorbentliche Ginquartierung zu tragen habe, eine Rrage, Die unzweifelhaft zu beighen mare, auch menn eine folche Ginguartierung vielleicht langere Beit binburch fort. bauern follte; fonbern bie Berfammlung ift ber 21nficht gemefen, bag es nicht mohl julaffig fei, Unterthanen ju verpflichten, Die Wohnungen, welche bie Rollbeborbe ausmablt, gegen eine Bergutung gu fortmabrenben Stationen fur bas gur Brangbemadung erforberliche Berfonal bergugeben. Dagu ideint es ber Berfammlung an genugenbem Grunbe au feblen.

Salt ber Staat namlich jur Musfuhrung eines Steuergefeges befondere Unordnungen fur nothwenbig, bebarf man, wie bier, ber Unlegung von Stationen quet Bebuf ber Bewachung ber Grange, um Rollcontraventionen ju vermeiben, fo burfte bem Staat, wenn bie Beneb'armen nicht fur bie ihnen zu bewilligenden Quartiergelber fich felbft Quartiere verschaffen fonnen, obliegen, fur bie Stationen Bachthaufer ober andere Gebaube eingurichten, um bas gur Bewachung erforberliche Perfonal untergubringen. Dabei fcheint es uns feinen Unterschieb machen zu tonnen, ob bas gur Grangbemachung beftimmte Verfonal jum Militair gebore, ober nicht militairifch organifirt fei. Der 3med mochte bier enticheibend fein. Gben fo menig, ale man einem Unterthan auferlegen murbe, fein Saus ju einer fortmahrenben Bollmache bergugeben, eben fo menig burfte man verlangen tonnen, bag in einem Saufe eine fortmabrende Station fur Beneb'armen eingerichtet merbe. Die Belegung eines Saufes ober

Sofes mit einem folden fortmabrenben Doften enthalt für bie Gigenthumer eine wirfliche Grpropriation, zu beren Bornabme alle Beraulaffung ju feblen fcheint, ba bem 3med, burd Grbauung eines befonbern Gebaubes eben fomohl genügt werben tann, fur bie aber auch in bem gegebenen Quartiergelbe um fo weniger eine Entichabigung liegt, ba es fid) ergiebt, bag ein Saus nothwendig im Werth verlieren muß, foll ber Gigenthumer verpflichtet fein, fortwährend mehrere Grangollmachter ober Bendb'armen mit Quartier ju verfchen. Das Saus wird in Birflichfeit baburd gu einer Grang-Rollmadje ober einem Wachthaufe fur Die Beneb'armerie. Stugerbem wurde ein Bruubfat, wie bier gur Inwendung gebracht wird, in feiner confequenten Durdyführung ju ben größten Uebelftanben führen.

Wir find baber ber Dleinung, bag bie Bollbeborbe, wenn fie bie Grangollbemachung an bestimmten Stellen fur nothwendig erachtet, nicht bie Bes fugnig haben burfe, bie Gigenthumer ber an ber Grange belegenen Saufer ju gwingen, ihre Wohnungen fortwahrend ju Ctationen fur bas jur Grangbewachung erforberliche Berfonal bergugeben; fonbern, ift es nicht möglich, ben Grangmachtern ohne 2mang Quartier ju ichaffen, fur Grbauung ber erforberlichen Bebaube Corge tragen muß, mobel, wird babei bie Abtretung eines Plates nothwenbig, allerbinge bie über bie Grpropriation geltenden Grundfate, wenn bies erforberlich mare, jur Unmenbung gebracht werben fonnten. Uebrigens find wir überzeugt, bag, wird ben Beneb'armen Quartiergelb gegeben, in ben meiften Rallen fich Gelegenheit finben werbe, benfelben ohne 3mang, gegen Begahlung Quartier ju verfchaffen, fo bag practifch bie Bewilligung bes Untrages ber Petitionaire nicht einmal von befonderer Bebeutung fur bie Bollbehorbe fein möchte.

Einstimmig hat baber bie Versammlung ben Beichluß gefaßt, au Gw. Königl. Majestat bie allerunterthanigste Bitte gelangen ju laffen: "Daß die Jollbehörbe bafür Sorge zu tragen, baß die zur Bewachjung der Holgtänge erforeberliche Personal, namentlich auch die Genediumen, entweder in den zum Behuf der neuen Bolleinrichtungen bereits erbaueten Gebäuden oder in neu zu errichtenden Stationshalsen umerzubringen seten, insofern nicht die Eigenthümer der Wohnungen, welche passenden Duartiere für die Gensb'armen abzugeben im Stande sind, gegen eine angemessen Bergütung ihre Wohnungen zu Quartieren berzugeben bewogen werden könnten."

Den zweiten Begenftand ber unterftutten Petition bilben bie Roften ber Untersuchungen megen Rollcontraventionen. Der Rollfaffe fliegen Die Bruche ju, welche megen Bollcontraventionen erfannt merben; fcon baraus wird fich ergeben, bag bie Rollfaffe verviliditet fein mußte, auch bie Roffen gu tragen, welche bie Untersuchungen wegen Bollcontraventionen berbeiführen, und bie nicht aus bem Bermögen ber Contravenienten erftattet werben fonnen. Dies hat auch bie Rollverordnung vom Iften Mai 1838 im 6. 234 im Allgemeinen bestimmt. Doch beift es in biefem S. 234, bag bei Concurreng eines Criminalverbrechere mit einer Rollbefraubation bie allgemeinen Boridriften in Betreff ber Criminalfoften jur Unwendung fommen. Die Abficht ber gefengebenden Gewalt wird biebei feine audere gemefen fein fonnen, ale zu bestimmen, bag Die Roften ber Untersuchung wegen eines Bergebens, welches, auch abgefehen von ber Verorbnung vom Iften Dai 1838, ober fonftigen Bollgefegen, ale Criminalverbrechen angufeben fei, von ber Commune ju tragen maren, eine Unficht, welche auch, fo lange bie noch jest geltenben Grundfage über bie Eragung ber Criminalfoften gur Unwendung gu bringen finb, nur gebilligt werben fann. Dagegen find wir bes Dafürhaltens, bag alle Untersuchungefoften wegen eines Bergebens gegen bie Borichriften ber Berordnung vom Iften Mai 1838, concurrirt mit bem Bergeben nicht ein anderes, auch ichon, abgefehen von ber Bollgesetzgebung strafbares Bergeben, von ber Bollasse getragen werben muffen, auch wenn bas Bergeben mit einer eigentlichen Eriminalstrafe bebroht ift. Und lettet babei die Inficht, baß bie Rasse, in welche bie Brüchen fallen, welche für Bollvergeben zu erlegen sind, auch die Roften tragen muffe, welche mit der Untersuchung der Bergeben zegen die Bollgefetzgebung verbunden sind, und, baß nur eine Ausgaben, auch abgesehen von der Bollgesetzbung, strafbar ist.

Mit einer Majoritat von 40 Stimmen gegen 3 ift baher von ber Versammlung beschloffen, aller-

ehrfurchtevollft ju bitten:

"Daß die Kosten der Untersuchung einer Zollscontravention oder eines durch die Zollgesetzgebung mit Strafe bedrochten Vergebens, wie die Kosten der Ercquirung von Gefängnisstrafen, welche in Folge von Vergehungen gegen die Zollgesetze erkannt werden, aus der Zollkasse abzuhalten sein, mit alleiniger Ausnahme des Falles, wenn das Vergehen, auch abgesehen von der Zollgesetzeung, als Criminalverbrechen erscheint."

Den britten Gegenstand ber gebachten Petition bilbet bie Berabsegung des Aussunglies für Ralber, und erlauben wir und, in biefer Beziehung Rachstehendes allerunterthänigst zu bemerten. Der m Jahre 1835 ber Ständeversammlung zur Berathung vorgelegte Entwurf ber Zolberordnung enthält für Ralber solgende Zollsähe:

für ein Kalb unter 80 Pfb. schwer 40 Rbgl. für ein Kalb von 80 bis 120 Pfb. 64 Rbgl. für ein Kalb über 120 Pfb. schwer 1 Rbthfr. 64 Rbgl.

Die Versammlung führte in dem damals abgeflattetem Gutachten an, es sei bei dem geringen
Berthe eines nüchternen Kalbes jeder Lussfuhrzoll
unzulässig, und ward beshalb alleruntertfänigst beantragt, daß Kälber unter 120 Pfb. vom Lussuhrzoll frei sein möchten, und nur dann, wenn Kalber als gemältet erscheinen tönnten, was der Fall

fein wurde, wenn biefelben ein Gewicht von wenig, ftene 120 Pfb. enthielten, ein Boll von 80 Rofil. als angemeffen ericheinen wurde.

Die Zollverordnung vom Isten Mai 1838 be- ftimmte hierauf fur Ralber folgende Zollfate:

für ein Ralb von 80 bis 120 Pfb., 48 Rbfl.

für ein Kalb über 120 Pfb. schwer, 1 Rbthir. 64 Rbfl. ober 1 Rthir. 2 fl. Crt.

Ralber unter 80 Pfb. fcmer gehen nach ber

Bollverordnung gollfrei aus.

Außerbem enthalt bie Zollverordnung die Beftimmung, daß an Zollclartrungsgebühren für Kälber von 80 bie 120 Pfd., à Stact 11/4 fl. Grt., für großes Hernwich bagegen 5 fl. Grt. bezahlt werden sollen.

Die Ständeversammlung des Jahres 1838 beschloß hierauf mit 42 gegen 2 Stimmen, in einer Petition die allerunterthänigste Bitte auszusprechen, daß der Zoll für alle fetten Kälber auf 15 fl. Ert. acfest werde.

In Folge biefer Petition ist burch ein Patent vom Sten August 1839 proviforifch eine Aenderung ber Folige bahin verfügt, daß Katber unter 80 Pfc., wie bieber, solftret ausgechen, bagecen

Rålber von 30 bis 160 Pfb. 15 fl. Ct. Kälber von 160 bis 200 Pfb. 35 fl. Ct. u. Kälber über 200 Pfb. 1 Rthfr. 2 fl. Ct. Lussiphysol zahlen. Die Zollclarirungsgebühren für

Ralber sind fo bestimmt: für Kalber von 80 bis 200 Pfd. 11/4 pl. Ct., für Kalber über 200 Pfd., 5 gl Ct.

Bur Begründung des jeht von den Sevollmächtigten der Perrschaft Pinneberg gestellten Antrages wegen Aussehung des Aussindragles, wie zur Wostivirung der Unterstüdung des Antrages, ist angeführt, daß alle Producte der Mildwirthschaft, namentlich Butter und Käse, jolfrei ausgingen, die Käsber aber ebenfalls gewissermaaßen als ein Product der Milchwirthschaft anzusehen seinen Ge ist zugleich die große Bedeutung hervorgehoben, welche der 300 für die

Sranzbistricte habe, ferner ausmerkam gemacht auf die Unbequemiichteit und Nachtheile, welche mit dem Wägen ber fetten Kälber verdunden seien, und zugleich bervorgehoben, daß wenn die gangliche Aussehung des Lussehbrigdles für gemäßtete Kälber Bedensten haben töunte, jedensfalls der Gewichtsunterschied ausgehoden und ein Zollfall angenommen werden möge, welcher für jedes gemäßtete Kalb ohne Ausnahme eintrete.

Bir haben uns nur von ber Richtigkeit biefer Gründe überzeugen können, und find ber Unficht, daß bie provisorisch erlassen. Der bei genäge, am einestheils ben Beschwerben über die Größe bes Aussindrigents abzuhessen, und anderentheils die Uebelfande zu beseitigen, welche namentlich bas Ackaen ber Kälber verursacht.

Bie bedeutend die Kosten und Nachtheile sind, welche ber Ausfuhrzoll für Kalber und besonders auch das Wägen der Kälber verursacht, ist, wie in er im Jahre 1838 von Seiten der Ständeversammlung beschlossenen Petition, so auch in der jest eingereichten Petition der Pinneberger Gevollmächtigten und bei Unterstützung biefer Petition weiter ausgeschirt. Die mit dem Wägen der Kälber verdundenen Kosten und Nachtheile sind von der Art, daß fie allein schon genügende Veranlassung enthalten, eine Aenderung der Bestimmungen der Zollvervordnung zu beantragen, wodurch, wenn nicht der Ausfuhrzoll überhaupt wegfallen soll, ein gleicher Bollfat sir alle fetten Kälber eintritt.

Nach bem von Ew. Königl. Majestat Regierung und ber Stanbeversammlung anerkannten Grundsche, daß die Erzeugnisse der Landwirthschaft nicht mit Joll zu beiegen sind, wenn nicht besondere, namentlich auch sinanzielle Gründe die Auflegung ober Beibehaltung eines Aussungsvolles als nothwendig erscheinen lassen, dana aber im Allgemeinen nur die Aussehung bes Aussuhrzolls auf Kälber als wunschenbert sich darflelen. Die Bersammlung hat jedoch bis dahin den gänzlichen Wegfall bes Aussuhrzolles für Dornvieh zu beantragen aus meh-

reren Gründen Bebenken getragen. Ge, möchte baher besonders darauf ankommen, einen zweichnäßigen Bollfaß für alle Kälber (mit Ausnahme ber nüchternen Kälber) zu ermitteln, und ichlagen zwir allerunterthänigst vor, daß der Zoll für sette Kälber ohne Unterschied des Gewichts zu 20 fl. Gr. bekimmt werbe, während Kälber unter SO Pfd., wie schon jest der Fall ist, zollfret ausgehen würden.

Die Zollclarirungsgebühren burfen barnach fur alle Ratber, ohne Unterschied, insofern basur Boll gu gablen ift, gu 2½ fl. St. pr. Gtud gu bestimmen fein.

Der von uns proponirte Bollat ift fur bie Ralber von 80 bis 160 Pfb. bober, fur fcmerere Ralber geringer, als ber bisberige Roll.

Der vorgefchlagene Boll mochte ferner im 2111gemeinen in einem angemeffenen Berhaltnis fteben ju bem Roll fur großes Dornvieh, und murbe geeignet fein, wenigsteus einen Theil ber Befdwerben ju befeitigen, bie jest fortmabrend in ben Grangbiftricten aus ben angegebenen Grunben entfteben, wie benn es um fo nothwendiger ift, biefen Befchmerben weniaftens zum Theil abzuhelfen, ba Sannover und Lauenburg bie Ralber gollfrei nach Samburg ausführen tonnen. Bas namentlich bas Berhaltniß bes proponirten Rolles anbelangt, fo ift im Durch. fchnitt ber Breis eines Ralbes nur ale ben 4ten Theil bes Preifes bes fetten Sornviehe betragenb, angunehmen, und fomit ber vorgeschlagene Boll für Ralber immer noch, felbit im Berhaltnif jum festen Dornvieh, febr bedeutend zu nennen.

Wie es unmöglich ift, eine Definition aufgustellen, welche genügte, um für alle Falle genau zu bestimmen, wann ein Kalb als ein gemästeres Kalb erscheine, so wird es in der Wirklichfeit kaum je zweifelhaft sein können, ob ein Stud Hornwich noch mit dem Namen eines Kalbes zu belegen sei oder nicht. Der größte Uebelstand, der, ist es zweifelhaft, ob ein Stud Hornwich noch ein Kalb zu nennen sei, errifteben könnte, würde darin bestehen, daß dann der 30l sie Dornwich, 1 Athlir 2 fl., verlangt wurde

und baf man in einzelnen Rallen von ber Anficht ber Rollbeamten abbangia fei , mas fich aber nicht permeiben lagt, wenn man nicht wieber auf ben Bewichteunterfchieb zurudtommen will. Gerabe bef ben großen Ralbern ift aber bas Bagen fo febr nachtbeilig, und wird hier ebenfalls vermieben wers ben muffen, mabrent bei ben fleinen Ralbern eine Gewichtebestimmung fich fur bie Galle vermeiben lagt, menn gollfreie Musfuhr bafar in Mus fprud genommen mirb.

Wer baber behauptet, es fei ein von ihm audauführendes Ralb nicht 80 Pfb. fdmer, wirb, wenn Die Richtigfeit ber Gewichtegnagbe von ben Rollbest amten bezweifelt wirb, auf Berlangen bas Ralb magen laffen muffen, um zu ermitteln, ob es 80 Dfb. ober meniger fcmer ift, in allen anbern Rallen wird nach unferm allerunterthaufaften Borfchlage bas Wagen ber Ralber megfallen.

Mus biefen Grunben erlaubt fich bie Solfteiniiche Stanbeverfammlung, mit 42 Stimmen gegen eine Stimme, eine veranberte gefenliche Beffimmung allerunterthanigft babin gu beantragen:

"Dag Ralber unter 80 Bfb. fcmer gollfrei auszuführen, für alle anderen Ralber aber ein Roll von 64 Rbfl. ober 20 fl. Ct. bei ber Mudfuhr zu erlegen, und bie Rollclarirungegebühr für Ralber, melde verzollt werben, ju 8 96fil. ober 21/2 fl. Ct. à Stud beffimmt merben moae."

3Behoe, ben 23ften Ceptbr. 1840.

Gw. Ronigl. Majeftat allerunterthanigfte, treugeborfamfte Drovingial. Standeversammlung bes Bergogthume Solftein.

. G. L. Balemann. v. Prangen. Brafibent. Berichteerftatter.

Wetition.

betreffend Die Berabsebung bes Ginfuhrzolls für Sols, infofern es ale Rundholz eingeht.

.. Milerburdlauchtigfter, Großmadtiafter,

Alleranabiafter Ronia und Serr!

Schon fofort nach Grlaffung ber Bollverorbnung bom iften Dai 1838 haben Solibanbler und Befiber von Dolgfagereien fich barüber befdmert, bag für Sols, welches als Runbhols, gewöhnlich in Rlof. fen eingebt, berfelbe Rollfas bestimmt worben. ber für fantiges Soll erlegt mirb. unb, bag fomit bei eingebenben Runbhols auch ber Abfall mit verzollt werben muffe, ber entfteht, wenn ein Baum au Balfen ober Brettern antirt mirb. Diefe Rlagen und Befchwerben find fpaterbin von vielen Seiten und oft wiederholt und immer bringenber geworben. Die Solsfägereien bes Inlanbes mußten bei bem Wortbeffeben jenes Rollfates immer mehr leiben und ift beshalb von einem Mitgliebe ber Stanbeverfammlung ber Antrag geftellt, bag ber Ginfuhrzoll fur Solg, welches ale Rundholg eingeht, in ber Weife bestimmt merben moge, bag biefer Bollfat bem Gubifinhalte bes fantigen Solges entipreche, welches burdy Bearbeitung bes Rundholzes aus biefem gemonnen mirb.

Co wie die von ber Berfammlung jur Prufung ber Proposition niebergefette Committee bie Propofition volltommen begrundet gefunden bat, fo bat auch bie Berfammlung, nach vorgangiger porfdriftes maffiger Berathung über bie Dropofition, nur alle Beranlaffung finben fonnen, Diefelbe im, Ronial. Majeftat zur Alleranabiaften Berudfichtigung au empfehlen.

Mit bem Grundfate, baf im Intereffe ber inlanbifchen Gagereien bas eingebende Runbholy nicht mehr Boll geben muffe, ale ber Cubifinhalt ber baraus' zu geminnenben Bretter ober Balfen beträgt, fann bie Berfammfung fich nur vollfommen einverftanben erffaren, ba fich ergiebt, baffber Solgband.

ler, foll berfelbe ben Abfall bes Solzes mit verzollen. es vorgiehen muß, bas Solg in Balten ober Brettern aus ber Frembe ju begieben. Die Bergollung bes Runbholges nach bem Cubifinhalt beffelben fteht foldjemnad, auf gleiche Urt im Biberfpruch mit bem allgemeinen Grundfate ber Bollverordnung, baß bie inlanbifche Induftrie moalichft gehoben werben muffe, und mit bem Grundfate, bag inebefonbere Die Gemerbe, melde ben untern Bolteclaffen Berbienft geben, auf Berudfichtigung Unfprud) machen fonnen. Um nur burch ein Beifviel bervorzubeben, wie bebeutenb bie Gagereien, namentlich im weftlis chen Solftein find, und wie wichtig Diefer Grmerbezweig ift, erlauben wir une anguführen, bag allein eilf Gagereien, Die an ber Rructau ober beren Rabe belegen find, in ben letten Jahren bis gur Ginführung ber neuen Rollverordnung, nach glaubwurdigen Rachrichten, wenigstens 1000 Stamme jabrlich verfagt baben. Der Gagerlohn lagt fich. je nach Beichaffenbeit bes verlangten Bauholges gu 1/2, 3/4 bis 1 fl. pr. Fuß geredynet, auf 20 DRt. für jeben Baum aufchlagen, fo baf allein iene Gagereien einen Arbeitelohn von wenigftene 20,000 Mf. St. unter bie Gager jur Bertheilung haben bringen müffen.

Daß bie Cagereien nicht bestehen, ober wenigftens nur in beschranttem Maage bestehen tonnen, wenn ber Abfall mit verzollt werben foll, mochte fich von felbft ergeben; es ift bies auch burch bie Grfahrung bemiefen, und werben wir eine weitere Musführung über bie 2medmäßigfeit, und man fann wohl fagen, Rothwendigfeit einer angemeffenen Berabfegung bee Bolles fur Runbholy bier um fo mehr unterlaffen burfen, ba Em. Ronigl. Dajeftat nach einer von Seiten Gm. Ronigl. Majeftat Commiffarius gemachten Mittheilung, von ber Rothwendigfeit einer Berabfegung bee Bolles fur Rundholy überzeugt, Die Berabfegung biefes Bolles auf 3/4 bes Bollfages, ju bem Soly in ber Bollverordnung augefett ift, eintreten ju laffen Ellergnabigft beabfiche. tigen.

Die Versammlung hat solchemnach ihr Angenmert nur besondere auf die Frage richten müssen, od die Bestimmung des Zolles für Rundhols zu 34 desjenigen Zollsabes, der für Holz in der Zolls verordnung sellgabes, der für Holz in der Zollsab sei. Die Versammlung ist aber zu deberzeugung getangt, daß der Zoll swentigkend um 1/2 niedriger sein müsse, als der Auf für kautiges Holz, indem sels den noch fast immer mehr verzollt wird, als übrig bleicht, wenn das Aundholz zu kantigen Logle verarbeitet wird.

Gelbft wenn Balfen aus bem Runbholg verfertigt werben, ift ber Abfall mehr ale ein Drittheil. Dies ergiebt bie Grfahrung ; bies laft fich aber auch mathematifd vollftanbig nachweifen. Rimmt man ale Beifpiel einen Balten von 10 Boll im Quabrat, fo lagt fich mathematifch barthun, bag bie Unfertiauna eines folden Balfene einen Baum von mehr als 14 Roll im Durchmeffer erforbere, fo wie fich gleichfalls mathematifch beweifen lagt, bag ber fubifche Inbalt eines Balfens von 10 Boll im Quabrat noch meniger beträgt, ale zwei Dritttheil bes fubifchen Inhaltes eines runben Baumftammes von gleicher Bange und von 14 Boll im Durchmeffer. Siebei ift noch angenommen, bag ber Baum, mas nicht einmal ber Fall ift, allenthalben, auch am bunnften Enbe, 14 Boll im Durchmeffer enthalte. Da nun aber bie Stamme in ber Mitte und am bidften Enbe ftarter finb, ale am bunnften Enbe, fo muß ber Abfall noch bebeutenber fein, und in ber That bisweilen bie Salfte bes Solges bei ber Bearbeitung megfallen.

Ein Balten von 12 Zoll im Quabrat erfordert einen Baum von über 17 Zoll Durchmeffer; ein Balten von 13 Zoll im Quabrat erfordert einen Baum von über 181/2 Zoll; ein Balten von 15 Zoll einen Baum von 21 Zoll im Durchmesser.

Beim Gagen bee Baumes ju Brettern geht burch bie Gagefchnitte noch mehr verloren.

Bas ben Abfall anbelangt, fo ift ber Werth beffelben fehr unbedeutend. Bei einem Balten von 10 Boll im Quabrat ift ber Abfall fast nichts werth, und nur als Brennholy ju gebrauchen. Bei größeren Balten fallen allerbinge Wahnbielen ab, beren Werth aber geringfugig ift, weil biefelben fehr viel Spint enthalten, und überbies genügt ber Werth auch biefer Babnbielen burchaus nicht, um ben Cagelobn für ben Baum ju verauten.

Der Abfall ift fomit auf mehr als 1/3, alfo auf

bie Salfte bee Solges angufchlagen.

Afferdinge geht auch etwas Solg ein, welches nicht gang fo in Baumen beftebt, wie ber Balb fie giebt, fonbern roh behauen ift, aber ebenfalls gefägt und bebauen merben muß, um aptirtes Sola ju fein. Sier ift ber Abfall etwas geringer, ale bei jenem Soly, jebenfalls aber auch bebeutenb und faft ftets auf ein Dritttheil angufchlagen.

Gieht man nun auf biefe beiben Arten von Runbholy, fo wird immer ein Dritttheil Abfall bas Wenigfte fein, mas angunehmen fteht, und burfte es fich, um ju verbinbern, bag nicht bie Gagereien, welche fo viele Leute beichäftigen, allmablig gang eingeben, und bag nicht alles Sols im Muslande gefagt merbe, ale nothwenbig barftellen, baß fur Runbbols meniaftene 1/3 bee Bolles megfalle, ju bem Sols in ber Rollverordnung angefest ift.

Much bie von Ceiten Gm. Ronial, Dajeftat General . Bolltammer . und Commerzcollegit fruber eingezogenen Berichte ber Rollbehörben merben biefe Unficht bestätigt baben ; wenigstene ift Dies namentlich gefcheben burch bas Obergollinfvectorat bes meftlichen Solfteine und bie Ronial, Rollftatte gu Glud. ftabt, bie fich beibe fur bie Rothwendigfeit erflart haben, ben Boll fur Rundholy mit 3/3 bee allgemeis nen Rollfapes fur Sols ju bestimmen, und wirb auch jebe über bas in Betracht tommenbe Berhaltniß anguftellenbe Unterfuchung nur bie Richtigfeit ber Unficht ber Berfammlung beftatigen tonnen.

Die Sannoverfche Bollgefengebung beffimmte fruber für Runbholy nur-bie Salfte bes Rolles. ben antirtes Soll gab; jest foll ber Boll auf Rundholg in Sannover gang aufgehoben fein.

Die Berfammlung bat aus ben angegebenen Grunden einstimmig beschloffen, an Gro. Ronigliche Maieftat bie allerunterthanigfte Bitte ju richten :

"Em. Ronigl. Majeftat wollen Allerhulbreichft ju verfügen geruben, bag ber Ginfubrgoll für Solg, welches ale Runbholg eingeht, von 2 Rbthir. 72 96fl. pr. 100 Cubiffug auf 1 Rbthir. 80 96fl. beruntergefett merbe."

3Beboe, ben 28ften Geptbr. 1840.

Gm. Ronial. Majeftat allerunterthanigfte, treugehorfamfte Berfammlung ber Provingialftanbe bes Sergogthume Solftein.

Balemann, Prangen, Berichterftatter. Prafibent.

Petition,

betreffend Die Befete wegen ber Freifuhren.

Milerburchlauchtigfter, Grogmachtigfter,

Allergnabigfter Ronig und herr!

Schon in ber erften Solfteinischen Stanbeverfammlung marb eine auf bie Revifion ber Befete über die Freifuhren gerichtete Proposition von einem Abgeordneten eingebracht, motivirt und einer Committee gur naberen Prufung überwiefen, welche auch ibren Bericht barüber erftattete, ber aber megen mangelnber Reit nicht jur Schlufverhandlung gelangen und baber feine Petition an Gm. Ronigliche Majeftat jur Folge haben fonnte.

In ber zweiten Solfteinifden Stanbeverfammlung ward bie Proposition abermale eingebracht, und von ber Stanbeversammlung einem Musichuf über' wiefen, welcher feinen Bericht erftattete, in beffen Folge eine Petition beichloffen marb, in ber bie vom Mubichuf vorgeschlagenen Befchwerbepuncte bervorgeboben murben, und ichlieflich gebeten marb, baß bis au einer umfaffenben Regulirung ber Fuhrver" hatiniffe, die auf Erleichterung ber Fuhrleiftungen greichteten Antrage Allergnabigst genehmigt und bie erforderlichen Berfügungen provisorisch erlaffen werben möchten.

Auf Diese Petition ist nun bieber nichte weiter erfolgt, als die in der diessahrigen Eröffnung ur die Solsteinischen Provinzialftande enthaltene Mitbeilung, daß die nothwendigen Vorarbeiten noch nicht hatten beendigt werden fonnen, und baß es auch die Absicht set, das Sutachten der Schleswigschen Provinzialstande über die bieffeits gestellten Antage einnutieben.

In Folge biefer Gröffnung hat ber Abgeordnete bes Isten ländichen Badhbilfricits die vorliegende Preposition von Neuem eingebracht, auf die früheren Wotivirungen und Berichte, auf die dringenden Bainfche der Betheitigten und auf einzelne Beispiese migbrauchlicher und beläftigender Juhrenverwendungen Bezug nehmend, und feinen Autrag speciell darauf richtend, daß der nächsten Ständeversammung ein Entwurf, betreffend die Revision der Gefege über die Kreifubren, vorgelegt werben möge.

Auch biefe Proposition ist von der Standeverfammlung einem Ausschuß überwiesen, und nachdem ihr von diesem Ausschuß Bericht erstattet ist, den vorschriftsmäßigen Berathungen untergogen worden, bren Resultate wir Ew. Königl. Wajestät im Nachschenden chrfurchtsvoll vorzutragen und ersanden.

Ungeachtet Ew. Königl. Majestät Commissarius erstärt hat, daß auf die Regulirung bieset Zweiges der Gesetzgebung ernstilled Bedacht genommen werde, und die Proposition beshalb süglich auf sich beruhen könne, und die Ständeversammlung demnach an der Vorlegung eines beställigen Geset-Gnimurs in der nächsten Jutunft nicht zweiseln darf, se hat sie dennoch die Griassung einer beställigen Petition au Gw. Königl. Majestät einstimmig beschlossen, und zwar theise, um bet den dringenden Wünschen der Vetchselligten die Veschleungung, dieser Angelegendeit, o viel an ihr liegt, zu sichern, theise aber auch, um sich gegen Ew. Königl. Naziestät über den Jahalt

ber oben angegebenen Gröffnung freimuthig und vertrauenevoll auszufprechen.

Die Versammlung fann es nämlich als ein beur Berhältnis ber Stänbeversammlung entsprechenbes Versähren nicht ansehen, daß ihre Anträge der Begutachtung einer andern Stänbeversammlung unterworfen werden, wie dies mit den Berichten und Anträgen berichtender Collegien geschieht, umd kann es auch nicht für zwecknäßig halten, weil dadurch ein bedeutender Zeitverlust in den meisten Fällen veranlaßt wird, der um so weniger gerechsfertigt erschients fann, als die durch Anträge der Ständeversammlungen hervorgerusenen Gesehentwürse, insofern sie beibe Dergogthumer betreffen, ohnehin beiden Ständeversammlungen zur Verathung vorgelegt werden missen, wodurch eine vorgängige Vegutachtung der Propositionen wöllig überstüssis wird.

Diefe Grunte haben die Berfammlung ju ben einstimmigen Beschlus bewogen, an Gw. Konigle Majestat, unter Beziehung auf die in ber allerunter thanigften Petition vom 21ften Decbr. 1835 gestellten Untrage, die ehrfurchtebolifte Bitte zu richten

"Dag Em. Königl. Majeftat Allerguabigft geruben wollen, ber nach ften Solfteinischen Stanteversammlung einen Geset-Grimmerf, betreffend die Revisson der Geseth über die Freisuhren, gur Berathung vorlegen zu laffen."

3 Behoe, ben 22ften September 1840.

allerunterthänigfte, treugehorfamfte Berfammlung ber Provinzialftande bes herzogthums Solftein.

Redeinaren, Reventlow-Eriminii, Präfibent. Berichtserfiatter.

Detition.

betreffend bie Ginführung einer Bened'armerie.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Alleranabigster König und berr!

Schon langft ift ber Mangel an einer auten. ben Beburfniffen ber Reit entipredenben Grecutinpolizei bei bem intellectuelleren Theile ber Bemobner bes Serwathums Solftein Begenftanb ber Rlage und bes Tabels, und bas um fo mehr gemefen, ale baffelbe barin fo weit hinter ben besfallfigen Ginrichtungen faft affer anberen Stagten gurudgeblieben ift. Bahrent faft alle Staaten Deutschlanbe in ben letten 20 Sabren bie Grecutivpolizei, auf welcher bie öffentliche Gicherheit, Die Orbnung bee Staate und noch Bieles mehr beruht, immer mehr ausgebildet und bie unberechenbaren mobithatigen Solgen bavon gefeben und empfunden baben, finb wir bei une, Unerhebliches abgerechnet, bamit bort fleben geblieben, mo mir por 50 Sabren maren. Bir haben eine große Mnzahl von Polizeigefeten. aber an ihrer gehörigen Sandhabung fehlt es. Die Rlage über biefen Mangel ift in ber letten Beit immer lauter geworben. Er hat fich jest auch ben unterften Glaffen bes Rolfe mehr ober minber, unb in mehreren Diftricten bes Canbes in einem Grabe fühlbar gemacht, baff es fich bort vielleicht nach nichte ftarfer febnt und nichts bringlicher und lauter verlangt, ale bag bierin Wanbel geschafft merbe. Berbrechen aller Urt haufen fich in unferm Baterlande und werben mit einer bei une bier früher taum gefannten Dreiftigfeit begangen. Gine fcnelle Grforichung und Grareifung ber Thater gebort immer au ben Ausnahmen. Biele von benen, welche bie Criminal - Gefangniffe und Buchthaufer fullen, find erft, nachbem fie eine Rabl von Berbrechen verübt haben, und oft nur burch einen Rufall, ertappt und ergriffen worben, und nachbem bie offentliche Meinung fie langft als bie Urbeber ber in ber Rabe ober in ber Entfere

nung begangenen Berbrechen fannte. Die Polizeigesene merben im Ganzen fo fcblecht gebanbhabt, baf bie Unficherheit in vielen Diffricten bes Banbes febr groß ift. Bie weit es bamit gefommen, beurfundet ber Umftanb fcon allein jur Genuge, baf bie Bemobner auf bem platten Lanbe. fich gegen Ginbruche ju fichern, fich bier und ba genothigt gefeben baben. Schagrmachen' ju bilben, und fo bes Rachte ibr Gigenthum felbft au fchuben. Rady bem Reugniffe eines Mitgliebes ber Ctanbeversammlung über bie Unfiderbeit feines Diftricte fann bort ein Sauspater nicht ohne bie Beforanif auf fein Canb geben, bag feine gurudgelaffene Frau und Rinber ingmifchen beraubt ober gemighanbelt merben. Richt aber über ben Mangel an Schut gegen bofes Befindel gliein , es mirb auf vielen Stellen auch über bie vielfache Uebertretung faft aller Polizeigefete geflagt.

Diefe Wahrheiten und bie auf ben Grfahrungen fait aller anberen Staaten berubenbe Ueberzeugung. bag eine Ginrichtung ber Grecutivpolizei, wie fie bei une fich noch findet, und fich fruber auch in ben meiften anberen ganbern fant, nicht ihren 2meden entfpricht, baben ein Mitglieb ber Solfteinifchen Standeverfammlung veranlagt, in beren gegenmartigen Diat eine Proposition bei berfelben einzubringen, bie barauf gerichtet ift, an Em. Ronigl. Daieftat eine allerunterthaniafte Petition wegen Grrichtung einer bemafineten Sicherheitepolizei, einer Geneb'armerie ober eines Canbbraconer . Corps gu erlaffen, und fich barüber babin naber erflart, bag barunter bie Grrichtung eines militairifch organifirten und bisciplinirten, bas gange Bergogthum in allen feinen Theilen umfaffenben, aus Berittenen und Unberittenen, und amar geborenen Solfteinern gebildeten und mobl inftruirten Boligeicorps verftebe, beffen Glieber unter fich mittelft munblider und ichriftlicher Correspondeng in beständiger Berbinbung fteben, aut falarirt und burch Berfpredungen von fomobl Benfionen fur fie ober ibre Wittmen fur ben Rall, bag fie in ihrem Dienfte au Schaben ober gar ums Leben fommen, als von ihnen nach einer Reite von Dienfijahren ju gewärtigenben paflichen Chvilbebienungen, zur eifrigften und unerschrodensten Ucbung ihrer Pflichten angefeuert und ftets und ftreng controlliet werben.

Die Helfteinische Stanbeversammlung hat, nachbem bas gebachte Mitglieb seine Proposition ausestührlich motivirt, ungeachtet bie Zeit ber Diat damals schon so weit vorgerückt, und von den Gesentwürfen, welche Ew. Königl. Majestät und zur Berathung vorzulegen geruht hatten, noch teiner erledigt war, und ungachtet ber deshalb erhobenen Bedentlichteit, eine so umfassender Waastregel noch berathen zu können, mit überwiegender Majorität die Proposition an einen Ausschulg verwiesen, der seinen Bericht barüber erstatter, wornach die Vorund demnächst die Schluß-Berathung darüber Statt gehabt bat.

Die Solfteinifche Ctanbeversammlung hat que porberft bie im Bergogthum Solftein vorhandene Grecutippolizei in Betracht gezogen. Gie glaubt, bie betaillirte Mufgablung ber einzelnen fich bei une finbenden Polizeimittel unterlaffen, und fich auf Die Bemertung befdyranten ju muffen, bag unfere bieberigen Boligeibiener und Boligeireiter ichon ihrer Rabl nach nicht ausreichend find, und baf fie große tentheile nicht einmal nach ibrer Verfonlichfeit fich ju ihrem Dienfte eignen ; bog fie auf bie einzelnen Burisbictionen, fur bie fie angestellt morben, befchrantt, beren Grangen an fich nicht, und um ihren Diffrict nicht von aller Sandhabung ber Poligei gu entblogen, nicht überfchreiten burfen, enblich, bag fie unter fich nicht in Berbindung fteben und es an einer Controlle über fie fehlt, welche bie Beborben, unter benen fie fteben, genugent ju uben nicht vermögen. Bu biefen Hebelftanben tritt bingu, baß bie Bolizei gegenmartig oft fcblecht vermaltet wirb, weil ffe mit anderen Memtern und Gefdaften verbunden, ju febr ale Debenfache betrachtet und behandelt mirb. Richts erforbert aber mehr eine beständige Mufmertfamfeit und Thatigfeit, ale gerabe bie gute hanbhabung ber Polizei, und fein Hutt mehr eine entichiebene Anlage, eine große Reigung und regen Gifer für felbiges, als bas eines Bolizeimeifters.

Muffer ienen ber auf bie bestimmten einzelnen Buriebictionen beidranften Sanbhaber ber Bolizeigefete haben wir gwar in neuefter Beit eine Bollgrang . Beneb'armerie. Rad ber Befanntmadung Gm. Ronial. Majeftat Generalvollfammer - und Commerzeollegii vom 4ten Decbr. 1838 ift fle aber nur fur 3mede bes Bollmefens, jum Cous beffelben organifirt, und wenn fie auch gleich nach bem Circulair ber Provingial - Regierung gu Gottorff über ihre Ginquartierung auch fur anbere Rmede, und namentlich Bolizeigmede, wirfen foll, fo ift bies lettere boch, fo viel man erfahrt, nicht ber Fall, und, wie verlautet, von bem Generalgollfammer , und Commeracollegio bem Chef jenes Corps fogar ausbrudlich unterfagt. Diefe Bendb'armerie fonnte Polizeidienfte jebenfalls nur ba, mo fie ftationirt ift, leiften, und bie Giderungepolizei forbert meit mehr, ale blof bie Berbutung bes Ginbringens fremben Gefinbels und Cous an ber Grange.

Die Solsteinische Ständeversammlung erlaubt sich, Ew. Königl. Majestät nachstehend allerunterthäniglt darauf aufmerkam zu machen, daß unsere bieberige Executivpolizei nicht dem enthprechen kann, was sie leisten soll, und unter allerehrfurchteboliker Frinnerung daran, was Alles ihre Aufgade ist, darauf hinzwoisen, wie sie, um ihren Jwock zu erfüllen, der Natur der Sache und den allenstaben gemachten Erfahrungen nach eingerichtet werden muß, und wie eben solche Einrichtung sich in einem Polizei-Corps sindert, wie das dier oben angesührte, welches auch eben beshalb, wie schon erwähnt, in allen Deutschen Staaten eingesührt ist.

Soll eine gute Grecutivpolizei in allen Theilen bes Landes wirfiam fein, foll fie darin allenthalben unmittelbaren Schut gewähren, foll fie alle Poliziefetze fräftig handhaben, foll fie die Doffnung

geben, Die Uebertreter und Berbrecher möglichft gemif und ichnell erforicht, ergriffen und gur Saft gebracht zu feben, fo ift es an fich flar, bag bagn bie bisher angegebenen Polizeimittel untauglich finb, und baf fie bei ihrer Sfolirung, fo wie bei bem ganglichen Mangel eines einheitlichen Ineinanbergreifens ihren 3med verfehlen. 2mede wird erforbert nicht nur eine ftete Bigilang gegen bas Ginbringen fremben Befinbele, und über beffen Aufenthalt im ganbe, wenn es eingebrungen ift. fonbern auch eine fortmabrenbe Beobachtung fomobl ber einbeimifchen, ale berjenigen ausmartigen verbachtigen Individuen, die mit Baffen verfeben find. Dazu aber, wie um allenthalben gleich bei ber Sand ju fein, ift ein ftetiges Patrouilliren bei Eag und Racht auf ben Canbftragen und Debenmegen, fleifiges Bifitiren verbachtiger Saufer, ber Bradjerherbergen und Rrugwirthichaften, und eine beständige Berbindung aller Derer, welche burch bas gange Canb bie Polizei bandbaben follen, burch munbliche und ichriftliche Correspondent, und eine Doglichfeit fur fie, fich fchnell und in gehöriger Babl nach Bedurfniß ju concentriren, nothwendig. Jene Zwede ju erreichen, muffen fie von allen Bofen gefürchtet, und geschickt zur Ausübung aller ibrer Pflichten fein, und es wird baber in beiberlei Sinficht erbeifcht, baf fie ausgefucht gemanbte, fraftige und muthige, in ber Subrung ber Waffen, und, insoweit fie beritten, im Dienft ju Pferbe vielgenbte Leute find, und burch Ruficherung von Benfionen für fich ober ihre Ramilien gur größten Singebung angefeuert werben. Es ift enblich ein mefentlides Grforbernig, bag fie felbit mieber von ihren immer in ihrer Rahe befindlichen Borgefetten controllirt find, etwa von Unterofficieren, beren baber in ben Beneb'armerien gewöhnlich eine große Babl, jumeilen fur jebe brei Bemeine einer, fich finbet. Bu jenen Ameden ift endlich erforderlich, bag bie Oberaufficht und Leitung in ben Sanden von Borgefesten ift, bie mit feinen anderen Geschäften belaftet finb, fich ber Polizei-Bermaltung ausschlieflich widmen tonnen und ihre Untergebenen in militaivifcher Disciplin und ftrenger Subordination halten.

Wie nun einerfeits bie Grecutiv. Polizei, wie fie fich bei une findet, von Allem biefen faft nichts bat und nichts gemabren fann, fo finbet fich anbererfeits biefes Alles in ber Ginrichtung einer Geneb'armerie ober eines Laubbragoner-Corps. Ge ift unmöglich, baß ein einzelner Polizeireuter fur zwei ober brei Buter ober auch nur ein einziges großes, ober ein ganges Rirchfpiel, gefchweige benn ein ganges 21mt, ausreichend ift. Ge genugen felbit zwei ober brei, bie fich bier ober ba finben, nicht. Ge faun von ihnen nicht geforbert merben, bag fie Racht und Zag thatig und allenthalben fein follen. Sebenfalls ift bie Grange bes Diftricte, fur ben fie angenommen find, auch bie Grange ihrer Thatigfeit. Huch nur für einen einzigen fubnen Berbrecher reicht bie Rraft bes Gingelnen, wenn er nicht mit einer uns gewöhnlichen Perfonlichfeit begabt ift, nicht aus, und wenn er auf mehrere ftoft, um fo weniger. Bochftene vermag er aber boch nur feinen Diffrict. fo meit es bem Gingelnen überall moglich ift. ju fchugen und alle Polizeigefege barin zu bandhaben, und je machfamer er ift, um fo mehr mirb bas verbrecherifche Befinbel ben nachften Diffrict fuchen. wo bie Bachfamfeit weniger groß ift. Ohne eine gleichformig über bas gange Band verbreitete, an Suriebictionegrangen nicht gebunbene, ftete controllirte, in bestanbiger ftrenger Disciplin gehaltene ganbes-Sicherbeitspolizei, ift ber Ratur ber Cache, und ber Erfahrung nach. Die öffentliche und Privatficherheit nicht ju fchaffen, und bei une, bei ber Buntidjedigfeit unferer Jurisdictionen und ben fo vielen enclavirten Diffricten noch meniger, ale in anbern ganbern. Wirb auch bier ober ba in einem Diftrict bie Dolizei aut gehanbhabt, fo merben bie, melde von Diebftahl und Raub leben, in einem anbern, mo bies nicht ber Rall ift, ibr Wefen treiben, und ibre Bift perdoppeln, jebesmal in ben einzubrechen, ber ihnen meniger Gefahr brobt. Alle Encalpolizei

giebt nur partiellen und temporairen Schub; foll bas Land geschätt werden, so ift eine Landes Poliziet erforderlich. Soll diese aber eine möglichst vorlonden der eine möglichst vollommen eingerichtete fein, so kanu sie nur in einem militairich organisirten, und was so außerordentlich wichtig babei ist, sich in fich selbs controllienden Sorps, also einer Gened armerie bestehen, welche, wie sich sich ben bet einer Bened armerie bestehen, welche, wie sich sich sein gestehen ber den erften Bild als das beste, ja einzigste Mittel barstellt, wodurch alle obigen Zweckerreicht und alle vorerwähnten Uebelstände vermieden werben fönnen.

Ueber ben Ruten, ja uber bie Rothwenbigfeit ber Beneb'armerie, hat inbef bie Erfahrung auch ichon langft entichieben. und wir fonnen ihrer Belebrung unfer Dbr nicht verschließen. In ben meiften anbern ganbern batte man fich fruber auch nur auf ortliche Polizeimittel und auf ahnliche Ginrichs tungen ber Polizeiverwaltung befchrauft, wie fie bei une find. Rachbem man ichon langft in Frantreich eine Canbespolizei burch eine Geneb'armerie eingeführt batte, find in ben letten 20 Jahren in Baben, Burtemberg, Baiern, Cachfen, Dreugen, Daffau, ben Cachfifchen Bergogthumern, Dedlenburg und Sannover Corps ber fraglichen Urt, unter bem Ramen Polizeijager, Polizeireuter, Polizeihufaren und Landbragoner entstanden, und begungeachtet biefe Ginrichtungen mit nicht unbebeutenben Roften berbunben finb, und man in allen jenen Staaten auf bas Grnftlichfte barauf bebacht gewesen ift, alle mogliden Griparungen im Staatsbaushalt einzuführen. Ceit es gefcheben, bat man ihre großen wohlthatigen Folgen erfannt und gefühlt, Die Musgaben und Berlufte, melde burch Berbinberung von Berbrechen und Polizei-Uebertretungen abgemenbet morben, burften ben für fie gemachten Roften - Aufwand fogar wie eine Grfparung ericheinen laffen. Der Rugen, ben eine Geneb'armerie ober ein ganbbragonercorps fchafft, ift befonbere ber, bag es bie Bofen fchrectt, Berbrechen und Polizeiübertretungen, fo weit es überall möglich, unmittelbar burch Ginschreiten binbert, und Wieberholungen ber Uebertretung ber letteren burch beren gewissere Anzeigung und baburch möglich gemachte Bestrafung vordeugt, woburch allein ben Gesehn Achtung verschafte wird; das es ferner leichter gleich Hilfe schafft, wo sie North thut; bag sie Kunde aller verdächtigen Individuen und Möglichkeit ihrer steten Bewachung giebt, das Aufsinden und Ergreisen, und den Transport ber Verbrecher erseichtert und sichert, dem Grimmalrichter bie nachherige Untersuchung der Grimmalverbrechen erleichtert, und die rechtlichen Einwohner in der Gorge für ihre Gesundheit, Eigenthum und Leben beruhigt.

Wie schon oben allerunterthänigst angeführt ift, sind bei dem bort geschilderten Justande der Unscheet die Einwohner vieler Districte Dosstein hohen Grade bemruhigt, in Angst und Sorge. Beugniffe von einzelnen Mitgliedern unserer Berfammlung, die öffentlichen Blätter, die Stedbriefe, die Prämien-Ausbietungen und die officiellen Beredrechtsften zeigen es, daß wenig Districte des platen Landes bei uns Grund haben, sich der erforderlichen Sicherheit zu rübmen.

Die holsteinische Standeversammlung achtet bafür, daß es nicht zu rechtsertigen ift, wenn dieser gustand nuch länger geduldet werben würde. Der Unterthan glaubt sich berechtigt, für die wielen Abgaben, die er dem Staatsverbande entrichten, und die persönlichen Dienste, die er ihm leisten muß, vor allen Dingen öffentliche Sicherheit und Ordnung von den Behörden, denen Ein. Konigl. Majestat bie Verwaltung anvertrauen, gewärtigen zu können.

Wenn nun nach biefen allerunterthänigsten Unführungen bie Erecutiv-Poligie bei uns höchft mangeschaft ift; wenn also ihre Wervollfommnung gewünscht werben muß; wenn bies nach ber Natur ber Sache, wie nach der Erfahrung, namentlich nur durch ein Polizeicorps der allerunterthänigst bezeichneten Urt geschehen fann; wenn Klagen, Beschwerben darüber von so vielen Seiten laut werben, daß eine solche Einrichtung bei uns noch nicht Statt findet, und

fie um fo begrunbeter, ale bie Bewohner fo mander Sanbestheile von Rurcht und Schreden über bie Berbrechen, Die bei ihnen begangen werben, erfullt find, fo bat die Solfteinische Standeversammlung nicht umbin gefonnt, ben Befchluß zu faffen, bei Gro. Ronial. Majeftat Die Ginrichtung eines folchen Do-Tizeicorpe afferebrfurchtevoll zu beantragen. bat biefen Befchluf mit entichiebener Dajoritat gefaft: fie bat aber augleich auch babei bie Wahrbeit ine Muge gefaßt, bag bie gewunschte Ginrichtung nicht anbere, ale wie eine ganbes-Ginrichtung gu betrachten fei, welche, ba bie Finangen Danemarte von benen ber Bergogthumer nicht getrennt, aus ben Finangen eben fo abzuhalten find, wie bie Roffen ber Obergerichte, bes Oberappellationegerichts und ber Provingial . Regierung. Die Solfteinifche Stanbeversammlung halt es fur eine ausgemachte Babrbeit, baf wie Gerichte, um bas ftreitige Dein und Dein au fichern, und bie Berbrechen au beftrafen, zu ben nothwenbigften Ginrichtungen ber Ctaate. permaltung geboren, fo auch baju bie Polizei, um öffentliche Sicherheit ju ichaffen und ju banbhaben. gebort, und wenn für letteres ein Corps ber fraglichen Urt nothwendig wirb, bie Roften beffelben um fo mehr ber Staatefaffe jur Laft fallen muffen. ale neben benfelben nicht einmal bie erforberlichen Localpolizeimittel aufboren tonnen, welche ben Communen fcon brudent genug werben.

Un Cro. Konigl. Majeftät richtet hiernach bie Solfteinische Stänbeversammlung ihre allerunterthänigfte Bitte;

"Daß Allerhöchstbiefelben Allergnabigst geruhen wollen, einen Gesehentwurf in Betreff ber Errichtung eines bas gange bergogthum hossein mitaltenden, in allen bessen Theisen wirkenden, militairtisch organiserten und in militairtischer Disciplin stets gehaltenen Polizeitorps, bessen Glieber in fteter Verbindung unter fich gesetzt und erhalten werden, zu veranlassen, und ber nächsten Stänbeversammlung vorzulegen, und babet möglicht darauf Radificht nehmen zu laf-

fen, daß diefe Errichtung ohne neue Steuerbelastung für die herzogthumer, sei es nun durch Reduction der holsteinischen Regimenter oder durch sonst eine Ersparung in den Staatsausgaben herbeigeführt werde; endlich daß Ern. Königliche Majestat bei der Unseidlichkeit des jedigen Zustandes der Unsichtenbeit, und damit der gebachte Geseustunurf schon an der nächste Ständeversammlung gelangen könne, Allergnäbigst geruhen wollen, ihn möglichst beschleunis gen zu lassen.

Ihehoe, ben 23ften September 1840.
Ero. Königlichen Majeftat
allerunterthänigfte, trengehorsamste Probingialffanbes Berfammlung bes Derzogthums Solftein.

Ratemann, Tiedemann, Prafibent. Berichterstatter.

Petition,

betreffend die Fahrt auf dem Schleswig-Holfteinischen Canal und ber Eider.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster König und herr!

Der diedjährigen Polsteinischen Ständeversammlung ift von einer großen Angahl Reudeburger Eingeschsten eine unterführe Petition binsichtlich der von Ein. Königlichen Majestät unterm 19ten Juni d. 3. ertassen, die Fahrt auf dem Schleswig-Dolsteinischen Canal und der Eider betreffenden Berodmung vorgelegt und von der Ständeversammlung einem Ausschaftle zur Prüsung überwiefen worden. Nachdem der Ausschlehericht erstattet, and worschriftemäßig eine zweinstlige Berathung Statt gehabt hat, ist die Ginreichung einer Petition eins stimmig beschlossen, und erlauben wir uns stimmig beschlossen worden, und erlauben wir uns

biefem gemäß, Gw. Koniglichen Majeftat Folgenbes allerunterthänigft vorzutragen.

Die fragliche Berordnung vom 19ten Juni d. J. ift bebenflich erschienen, eines Theils wegen ber Urt ihrer Gesaffung, andern Theils auch wegen mancher in berselben enthaltenen Vorschriften.

Was junachft bie Art ber Erlaffung betrifft, so baf bie Versammlung ihre Ueberzeugung bahin aussprechen, bag die fragliche Verordnung vom 19ten Juni b. 3. ju ben allgemeinen Gesehen gerechnet werben milfte, welche zusolge §. 4 bes Gesehes wegen Anordnung von Provingialständen in den herzogthümern Schleswig und holftein vor ihrer Erlaffung der Ständeversammlung im Entwortfe zur Berathung vorzulegen find.

Rufolge biefes Befetes follen alle biejenigen allgemeinen Befete, welche eine Beranberung in ben Steuern jum Gegenstande haben, ber ftanbifchen Borberathung unterzogen werben ; ber in ber fraglichen Berordnung enthaltene neue Canglyaffage - Rolltarif enthalt aber eine Beranberung bestebenber Steuern. Dag iebe jum Beften ber Ctaatstaffe auf bie eins. aus- ober burchgehenden Waaren gelegte Abgabe cine Steuer enthalte, bedarf feiner Ausführnna. benn bag ber Ginfuhr-, Ausfuhr- und Durchgangs. soll ju ben inbirecten Steuern gebore, ift von ber Befengebung felbit gnerkannt. Ge ift freilich von bem Roniglichen Serrn Commiffarius behauptet. baß ber Canalgoll feine Steuer, fonbern nur eine Albgabe enthalte, Die an Die Benugung bes Canals gefnupft fei; foldes fei bereite in ber Canalpaffage-Bollrolle vom 15ten Juni 1792 S. 16 ausbrudlich ausgefprochen, und ber Canalgoll enthalte überbies nur eine febr ungenugenbe Bergutung fur bie Roften. melde burch Unlegung und Unterhaltung bes Canale peranlagt morben.

Die Versammlung ift nun allerdings ber Unficht, bag in bem Canalgoll auch eine Vergütung für bie Benutung ber mit großem Rostenausfwande ausgesührten Sanalanlage enthalten sei; neben bieier Vergütung ift aber unstreitig auch ein förmlicher Durchgangezoll barin enthalten. Diefes ergiebt fich fcon aus bem §. 5 ber Bollverordnung vom Iften Mai 1838. Denn ba biefem f. gufolge, alle, bas iebige Territorium transitirenben Wagren eine Durche gangsabgabe erlegen follen, fo weit fie nicht ausbrudlich im Bolltarif ale frei bezeichnet finb, fo wirb aud bon ben ben Canal paffirenden Waaren ein Durchgangejoll erhoben. Go ergiebt fich ferner bie Qualitat bes Durchgangezolles beutlich aus ber Unficht bes Canalgolltarife felbft. Bare bie bort vorgeschriebene Abgabe blog eine Bergutung fur bie Benutung ber Canalanlage, fo murbe fie, wie jebe andere berartige Bergutung, in Berhaltnif mit ber größeren ober geringeren Befchwerbe, Die baburch veranlagt worben, geftellt, und bemnach nach ber Diefe, ber Breite, ber Trachtigfeit ber paffirenben Schiffe bestimmt fein, biefes ift aber nicht gefcheben. Es baben bei Beltimmung bes Cangliolles offenbar andermeitige, ber Rationaloconomie entlebnte Brunde vorgemaltet: benn es murbe fonft burchaus unbegreiflich fein, warum bie verschiebenen im Rolls tarif aufgeführten Waarenartifel, auch wenn fie von aleidem Bewicht und Werthe find, fogar verfchiebenen Abgaben unterworfen wurben. Saben aber bei Bestimmung bee Cangliolle anbere Rudfichten. ale eine bloge Bergutung ber auf bie Canalanlage verwenbeten Roften Statt gefunden, bat jugleich ber Berfehr ber einen Baare begunftigt, ber Berfehr ber anbern Baare burch Muflegung boberer Abgaben erfchwert merben follen: fo banbelt es fich babei nicht mehr um Die Abminiftration ber Canals anlage, fonbern um eine wirfliche Rollfteuer.

Wenn nun auch ber Ertrag bes Canalsolls nur in wenigen gunftigen Jahren einen ben Anlages und Unterhaltungskoften bes Canals entsprechenden Betrag lieferet, so icheint die obige Ausführung badurch nicht entfräftet, vielnnehr nur nachgewiesen werden zu können, daß die Canalanlage als Finanzoperation den Erwartungen nicht entsprochen.

Wenn ferner auch in bem S. 16 ber Canalpaffage - Bollverordnung ber Canalgoll ausbrudlich für eine Recognition erflart ift, bie fur ben erleichterten Transport ber Waaren gegablt werben folle, unb mit ben fonft auf Waaren gelegten Bolle und Bicentabgaben auf feine Urt verwechselt werben tonne. fo tann biefe gefetliche Erffarung nur babin verftanben merben, bag fie bie barauf folgenbe Musfchliegung aller beftehenden Bollprivilegien habe rechts fertigen follen, und erfcheint nicht als Bestimmung, fonbern nur als Motivirung. Rein Gefetgeber fann burch feinen Musfpruch bie in ihrem Wefen liegenbe Ratur einer Cache veranbern, und fein Gefes fann meitere Unmenbung finben, ale bie Bestimmung beffelben gebt. Der angezogene S. 16 ber alteren Bollrolle bestimmt aber nur, bag bie bamale beftebenben Rollprivilegien binfichtlich bes Canalgolle ausgeschloffen fein follen, nicht aber, bag in bem Canalaoll feine Steuer enthalten fei.

Der Königliche herr Commissarius hat serner barauf Bezug gewommen, daß der Canalgoll als Steuer nicht betrachtet werden könne, weil kein gwang vorliege, den Canal zu befahren, die Erlegung des Canalgolls demnach jederzeit als eine Handlung des freien Billens erscheine. Dagegen dar aber demerkt werden, daß dieser Grund als stichhaltig nicht detrachtet werden könne, da nach dieser Ansicht jede Bollbesteurtung, so wie jede indirecte Steuer nicht unter dem Begriff der Steuern subsumitt werden könnte; denn jeder Waarenansauf und Transport ist mehr oder weniger in die Willsühr der Wenschen

lagen erscheinen. Burbe bagegen mit biesen Abgaben zugleich eine andere Besteuerung verbunden, so würden diese Abgaben allerdings auch als Struer zu betrachten sein. Ja, es lassen sich Affe benken, daß auch ohne eine solche Combinirung die Hafen und Wegegelber als eigentliche Steuer erscheinen, namentlich dann, wenn der Staat sich in den Beschen und Wegeabgaben zu einer solchen Dobe steigert, daß nicht mehr die bloße Vergütung der Anlage und Unterhaltungskosen, sondern eine Einachme für die Staatskasse bezweckt wird, denn alsdann wurde eine Besteuerung des Verkehrs und der Schiffschte eintreten.

Es fcheint bemnach ber Berfammlung ungweis felhaft, bag ber Canalgoll eine wirfliche Steuer enthalte, und wenn in bemfelben allerbings auch eine anbere, Die Abministration ber Canalanlage betreffende Abaabe enthalten ift, fo muß ber Canalgoll boch unter bem S. 4 bes allgemeinen Stanbegefetes enthaltenen Musbrud "Steuern" fubfumirt merben; benn es ift bort fein Unterfchied gemacht gwifden Steuern, Die mit ben Abminiftrationefoften ober anberen Abgaben gufammen, und folden, bie ohne folde Ruthaten erhoben merben, fonbern bie Borfchrift ift fur alle Steuern gemacht; und muß im weiteften Ginne genommen werben, ba burch ben Bufas "und öffentlichen gaften" bem Borte "Steuer" offenbar bie meitefte Beariffebeftimmung gefetlich gegeben ift.

Das allgemeine Stante - Befet S. 4 schreibt überdies vor, daß alle allgemeinen Gefete, welche eine Berdnerung in den Personen und Vermögendstehen enthalten, vor deren Friassung der ftandischen Berathung untergogen werden sollen; die Verordnung vom 19ten Juni 1840 enthält aber im Abschnitt III. eine große Wenge von Straf- und Brüchbestimmungen, indem sie eines Theils die Strafsund Brüchbestimmungen des allgemeinen Zollgesebsed und auf die Vorschriften der Ganal-Zollverordnung ansbehnt, andern Theils aber neue Strafen

für neue Geseges Bestimmungen becretirt. Unstreis tig afficiren aber feine Gesege bas Personen- und Gesenthums-Recht mehr als Straf- und Bruch-Geiene.

Die Versammlung ift biesemnach ber entschiebenen Ansich, bas die fragliche Verednung vom 19ten Juni d. 3. der ständischen Vorberathung vor ihrer Grasspung ber ständischen Vorberathung pot ihrer Grasspung hate unterzogen werden mussen, theise weil sie Veränderungen in den Verlonen- und Vermögend. Verhaltnissen der Unterthanen jum Gegenstande hat. Ge ist diese freilich von dem Königlichen Serra Commissariab bestritten, theise deshald, weil in dem 8. 5 des allgemeinen Boll-Geseeb der Sanal-30st der kändischen Verathung nicht unterzogen sei, theise deshald, weil die Stände-Versammlung seldst ein solches Recht keineswege in Unipruch genommen habe; es scheinen indessen licht.

Der S. 5 bes allgemeinen Roll- Befetes befagt nur, bag bei ber Baffage burch ben Schleswig-Dolfteinifden Canal bie Abgaben nach ben besfallfigen befonderen Roll-Rollen erhoben merben follen. Sierin liegt auf feine Beife ber Musipruch, bag bie Regiernug es fich porbehalten, Diefe Tarife ohne Berathung ber Stande beliebig ju andern, vielmehr fcheint biefe Beftimmung entschieden fur bie Unficht ber Berfammlung au fprechen. Es geht namlich aus biefer Bestimmung berbor, bag bie Regierung felbit ben Canal -Roll ale einen Durchgange -Roll betrachtet bat, benn fonft murbe fie beffelben in bem Roll - Gefete feiner Ermabnung gethan baben. geht ferner baraus hervor, bag bie Regierung ben Canal Roll ale eine ber ftanbifchen Borberathung unterliegende Abgabe betrachtet bat. Denn bie Beftimmung, baf ber Canal-Roll nach ben besfallfigen Bestimmungen ferner erhoben werden folle, marb mit bem gangen Inhalte bes Befetes ber Ctanbe : Berfammlung gur Berathung vorgelegt; confequenter Beife burfen benn auch bie bamale beftebenben Sarife obne Bernehmung ber Stante einer Beranbe-

rung nicht unterzogen werben. Wenn bie Beftimmungen biefes 6. aber auch bie angeblichen Refultate binfichtlich ber Boll. Tarife follte enthalten baben, fo murben fie jebenfalle binfichtlich bes übrigen Theile ber Canal - Paffage . Rollverordnung , namentlich, mas bie barin verhangten Strafen betrifft, feine Unwendung finden fonnen, um fo weniger, ba in bem S. 54 bes allgemeinen Boll . Befetes ques brudlich ausgesprochen wird, bag bie Beftimmungen biefes Befetes auf ben Canal-Roll burchaus feinen Ginfluß auffern follten. - Gben fo menia laft fich nachweifen, bag bie Berfammlung burch ibre fraberen Schritte bas Recht auf Borberathung aufgegeben habe. Es ift in ber, binfichtlich bes Canal-Bolls im Sabre 1836 Statt gehabten, Berhandlung ausbrudlich bie Unficht ausgesprochen, bag ber Canal-Roll zweierlei in fich faffe, Tranfits und Wege-Roll; es ift nirgende ausgesprochen, bag ber Berfammlung fein Recht auf Borberathung guftebe. Awar bat bie Ctanbe - Berfammlung bamale nicht barauf angetragen, bag ihr ein besfälliger Befet - Entwurf jur Berathung porgelegt werben moge; biefes fcbien aber auch gar nicht erforberlich, benn eines Theile murbe gar nicht um Grlaffung eines gang neuen Gefetes gebeten, fonbern nur um Beranderung eingelner in bem alten Reglement enthaltenen Beftimmungen, andern Theile beburfte es auch feiner befonbern Beantragung babin, bag bie gemunichte Beranberung auf bem gefetlichen Wege gefetlich fanctionirt werben mochte, ba fich foldes von felbft verfteht; endlich enthalt bas neue Canal . Befet Bieles, marum gar nicht gebeten marb, namentlich Beranderungen in ben Schiffe- und Labungepapies ren, fo mie in ben Strafbestimmungen. Satte bie Berfammlung aber auch wirflich einen Formfebler begangen, indem fie nicht ausbrudlich bie Borlegung eines Gefet - Entwurfes beantragte, fo ift es boch gewiß und ausgemacht, baf fie babei nicht bie 216ficht batte, fich bee Rechtes ber Vorberathung ju begeben, benn ein Befchlug babin ift nicht gefaßt; andern Theile murbe bie Berfammlung feineswege

baburch gebunden erscheinen fonnen, benn fie hat nicht die Bestugnis, die dem Canbe einmal verliebenen Rechte zu vergeben, sie ist vielnuehr verpflichtet, für die möglichste Conservation dieser Rechte zu ftreben.

Was dagegen die einzelnen in der fraglichen Berordnung enthaltenen Bestimmungen betrifft, fo find namentlich folgende Bebenklichkeiten erboben;

- 1) Babrend fonft überall, wo Bolle fur Baaren und Schiffe angeordnet maren, bie Regel gelte, bag bie Schiffe von ben Schiffern, bie Baaren aber von ben Abfendern ober Empfangern clarirt murben, fo merbe in ber fraglichen Berorbnung ber auswartige Schiffer in Betreff ber Papiere auch für feine Labung verantwortlich gemacht. Burbe nun in biefen Bapieren irgend eine Unordnung bemerft, fo fei ber Schiffer großen Ungelegenheiten ausgefest; benn entweber muffe er fich langere Beit in Tonningen ober Soltenau aufhalten, und tonne baburch vielleicht eine gange Reife verfaumen, ober er muffe bie Labung loiden, und bann gerathe er, falls bie Labung verfichert gemefen, mit ben Uffecurabeure in Collifion, ba biefe bas Brechen ber Labung nicht geftatteten. Diefe Ungelegenbeiten murben manchen Schiffer veranlaffen, Die Rabrt burch ben Canal aufzugeben und bagegen bie Rabrt burch ben Gund zu mablen. Ja biefe Bestimmungen machten vielen Schiffern bie Rabrt burch ben Canal gang unmöglich, benn ba bie Schiffer, melde ben Canal befahren wollten, mit gang anbern als ben fonft gultigen Papieren verfeben fein mußten, fo murben biejenigen Schiffer, welche bie Gundpaffage einmal beabfichtigt, auch wenn fie, burch Sturm verschlagen, fpater bie Canalfahrt porgieben modten, Diefes nicht ausführen fonnen, meil ihre Papiere barauf nicht eingerichtet maren.
- 2) In bem Canalgolitarif maren manche Lanbesproducte mit Boll belegt, welche ben Sund frei passiren durften; die Billigfeit erfordere aber, daß biese Gegenstände einer gleichen Befreiung bei ber Canalsahrt genössen. Set aber eine gangliche Be-

freiung nicht möglich, fo burften bie jestigen Bollanfate boch wenigstens auf 1/3 herabzufeten fein.

- 3) In bem neuen Tarife mare ferner die Albgabe nach Sewicht und Cubiffuß für manche Artitel bestimmt, welche im Handel nicht nach diesem
 Maaßtabe berechnet würden. Eine Folge hiervon
 sei, daß diese Waaren bloß der Canassahrt wegen
 würden gewogen und ausgemessen werden mutsen. Eine Beschwerbe, die oftmals den Absender verauttassen Tonnte, die Passage durch den Sund der Canassahrt vorzustehen.
- 4) Es werbe bie Berechnung im neuen Zolltarife nicht nach Aetto , sonbern nach Brutto Serwicht gemacht. Dieses Verfahren weiche sowohl von den übrigen früheren als neueren , jett noch geltenben Bestimmungen ab, und es lasse sich auch schwerlich ein genügender Grund bafür anführen, daß die Smballage mit demselben Zoll, wie die Waare seibst, belegt werben solle.
- 5) Um brudenbften fei aber bie Bobe ber in bem neuen Zarife enthaltenen Rollanfate. von bem Gtaterath Senfen, ale affiftirenbem Beamten bes Roniglichen Commiffarius, Die gewiß richtige Unficht ausgesprochen worben, baf ber Canalsoll fomobl einen Tranfit - ale Begesoll enthalte. Diefem Drincip gemaf batte ein gemiffes Procent pon bem Berth ber Baaren ale Tranfitabaabe und außerbem eine fernere Abgabe nach Berbaltniß ber Grofe bes Rahrzeuge angeordnet merben muffen. Gine Drufung bes Tarife ergebe aber, bag biefe Rudficht feinedwege genommen fei, inbem bie Ungabe bes neuen Sarifs amifchen 1/3 und mehreren hundert Procenten fcmante. Es fei bie Canalfahrt felbit in ben Artifeln, Die eine Bollermäßigung erfahren hatten, in Rachtheil ju ber Gundpaffage gefest, und wenn auf biefe Beife burch bie Dobe ber angeordneten Canalgollabgabe bie Canalfahrt in ben entschiedenften Rachtheil ju ber Gundpaffage gefett fei, fo babe wieber in Sinficht einzelner Begenftanbe eine Ermäßigung Statt gefunden, Die um fo meniger begrundet ericbeine, ba bei biefen eine Con-

currenz ber Sundpassage nicht zu sürchten sei. Diese in ber allerunterthäusst angelegten Beilage enthaltenen, durch eine Menge von Beispielen, so wie durch vergleichende Eisen zwischen den früheren und dem jett vorgeschriebenen Canal- und Sundzul- Taris belegten Beschwertden der den ausschafte einen Todesstoß zu verseigen, und würden daburch nicht nur der Staatsfasse, sondern gleichfalls der Stadt Rendsdurg wie den übrigen langs des Canals belegenen Districten einen wesentlichen Schaden zussigen.

Ein betaillirtes Eingehen auf die einzelnen Beflimmungen ber Verordnung, so wie auf die einzelnen Tarissabe, mit dem Ersolge, daß darauf ein
jeden Theil der Verordnung, so wie jeden Tarissab
betressender Antrag hatte gestellt werden können,
hat der Versammlung unthunsid und unzwecknäßig
erscheinen mussen; das erstere, weil der Versammlung die Zeit zu einer solchen Vearbeitung der Verordnung nicht zu Gebote stand; das letztere dagegen, weil die Versammlung es wunschenswerth halten muß, daß die Verordnung mit den Wortven vorgelegt werde, ehe selbige in allen ihren Theisen einer
Veautachtung unterzogen werde.

Ueberbies burften fcon bie ju Unfang biefer Petition bervorgehobenen Grunde bie Rothmendigfeit einer Borlage ber Berordnung gur Berathung ber Standeperfammlung, ebe bie Berordnung in Rraft tritt, nachgewiefen haben, und fann fomit bie Berfammlung. ba foldemnach ichon ale ermiefen porauliegen fcheint, bag bie Grlaffung ber fraglichen Berordnung ohne vorber fatt gehabte ftanbifde Borberathung im Widerfprud) mit unferen ftanbiichen Inftitutionen ftebt, bag in ben einzelnen Beftimmungen ber Berordnung ferner manche bochft erhebliche, burch nabere Prufung hoffentlich ju bebenbe Uebelftanbe enthalten finb; ba enblich in ber fraglichen Berordnung manche Bestimmungen binfichtlich ber Schiffs- und Cabungebocumente enthalten find, mabrend eine allgemeine Beftimmung binfichtlich biefer Documente noch ber franbifden Be-

rathung vorliegt, und eine möglichste Uebereinstimmung nicht anders als wünfchenswerth ericheinen kann, sich nur veruflichtet halten, so vertrauensvoll als allerunterthänigst ibre Bitte babin ausbufprechen:

"Daß Em. Königl. Majestät geruhen wolle, bie unterm 19ten Juni biefes Jahres erlaffene Berordnung, betreffend die Fahrt auf bem Schieswig- Heiften die Fahrt auf bem Schieswig- Heistlichen Canal und ber Eider, vorläufig nicht in Kraft treten, vielmehr unter Beruflichtigung ber oben ausgesührten Gründe einen Entwurf zu einer solchen Verordnung der nachsten Etanbeversammlung zur Berathung vorlegen zu lassen."

3 Behoe, ben 23ften September 1840.

Ew. Königl. Majestät allerunterthänigste, trengehorsamste Provinzial - Ständeversammlung bes Herzogthums Holstein.

G. L. Balemann, F. v. Reventlow,
Prafibent. Berichterstatter.

Betition.

betreffend die Modification bes §, 8 der Berordnung vom 27sten Octbr. 1837 wegen bes Probenhandels.

Allerdurchlauchtigfter, Großmächtigfter,

Allergnabigfter Ronig und herr!

In Beranlassung einer von Ew. Königl. Majestat Commissaring burch bas Prafibium ber politienischen Stanbeversammlung in berselben in Aurege gebrachten Frage:

"Ob sich die Versammlung etwa veranlaßt suben möchte, auf den Wegsall ber in bem §. S. der Verordnung vom 24sten October 1837, bebetreffend den Probenhandel, enthaltenen Vestimmung, daß die von den Zollbehörden geführten Berzeichniffe über bie Sanbelsberechtigten alljahrlich burch ben Brud bekannt zu machen find, bei Ero. Königlichen Majestat allerunterthanialt anutragen?"

ift ber Berfammlung in biefem Ginne von einem ihrer Mitglieber eine Proposition eingebracht morben.

Rachdem bie Standeversammlung biefen Gegenftand an einen Ausichus verwiesen und benfelben vorschriftsmäßig erwogen bat, unterläßt sie nicht, allerebrurchtebool Nachfolgendes zu bemerken:

Die holsteinische Standeversammlung muß es nicht nur nach bem hauptzweste ber beregten Verordnung, sondern auch nach ben Resultaten der bieberigen Grfabrungen als ausgemacht annehmen, daß die verhältnismäßig nicht unbedeutenden Kossen, welche mit dem gesehlich augeordneten Drucke der Listen iber die handlungseessenderen Drucke der Listen über die handlungseessenderen verbunden sind, durchaus nicht dem beabsichtigten Ruben entsprechen, und kann es daber nur billigen, Verwaltungsausgaben zu beschränken, die keine wahrhaften Vortheile mit sich führen.

Der Sauptzwed ber Berordnung vom 24sten Derbt. 1837 war namlich, nicht nur ben haufigen Rlagen bes handesberechtigten Publicums darüber abzuheffen, baß die fremben Sandelsressenden auch auf bem Lande überall Bestellungen suchten, sondern auch dieselben zu verstindern, daß sie in den Sedbten und Piecken mit zum Sandel nicht Berechtigten Dandelsgeschäfte treiben.

Gine Förderung dieses Zwecks lag in jener, burch §. 8 ber Verordnung ben Sandelsberechtigten eine geräumten Controlle nicht, da fie auf die angedeuteten Rälle fich aur nicht bezog.

Nebenzwed jener Verordnung aber war, folde Unordnungen zu treffen, baß die gesehlich vorgeschriebenen Recognitionen gehörig bezahlt, und daß Niemand für mehrere Handlungshäuser reise, ohne sur jedes berfelben ben Ersaubnigschafer zeife, ohne für

Sieruber ten Sandelsberechtigten eine Controlle einguraumen, war nur der alleinige Zwed der Borschrift bes S. 8 ber mehrermahnten Berordnung. Aber auch diese Controlle wird gar nicht dadurch erreicht. Denn nur das könnte dieselbe veranlassen, daß ein Reisender, der auf andere Handelsgegenstände, als wozu er legitimirt, Bestellungen gesucht, nach längerer Zeit zur Untersuchung und etwaniger Bestrafung durch den Handelsberechtigten den weiter würde; dies aber stellt sich sowojen wegen der Abwesender des Bestellungen zur Zeit der Publikation durch den Druck, als wegen des Ungewöhnlichen des Benunktirens und der Schwierigkeit der Beweissichnung wider den Reisenden als etwas durchaus Unpractisches dar.

Da nun die durch jene gefehliche Vorschrift beabsichtigte Controlle durch bas handelnde Aublicum
selbst, fur ben obangebeuteten Sauptzweck ber Verordnung ohne Ruben, fur ben angegebenen Rebengwed aber einflußlos ift, so muß auch nach Ansicht ber Sosseinischen Ständeversammlung ber durch
jene Controllmaaftregel jährlich wiederkehrende nicht
unbedeutende Kostenaufwand als nicht gerechtfertigt
erachtet werden.

Da nun nach ber gesetlichen Vorschrift nur bie Jolbehörde verpflichtet ist, Protocolle über die productiren Grlaubnissscheine ber Sandelserssenden zu führen, so schein die Mitthelung eines Ausgugs aus diesen Protocollen am Schlusse des Jahrs an die Ortsbehörde, welche gleiche Pflicht der Aufsicht, und durfte zugleich durch eine Berstmung, welche jedem Handelsberechtigten die Ginsicht die Muszuges gestattete, Alles erreicht sein, was das Geset minteresse des handelsberechtigten ber Publicums mit der Veröffentlichung durch den Druck bewordt bat.

Die Solfteinische Standeversammlung hat baher einstimmig beschloffen, allerehrfurchtevoll eine Petition an Ero. Ronigl. Majestat ju richten.

Ew. Königl. Majestat wollen Allergnabigst geruben, die obangeführte Vorschrift bes § 8 ber Allerhöchsten Verordnung vom 24sten Octor. 1887 babin zu mobificiren: "Das von ben Zollbehörben in ben Stabten und Fieden am Schlusse bei Jahres ein beglaubigter Auszug aus bem iber die Sahres ein beglaubigter Auszug aus bem iber die Sanbels-reisenben geführten Protocolle, worin neben bem Mamen ber mit Erlaubnissichleinen verschenen Reisenben, welche sich am Orte aufgehalten, zugleich die Sanbelshäuser ober Fodwistanten, für welche, so wie die Sanbelsgegenstände, auf welche sie Bestellung suchten, anzugeben, ber Ortspolizeibehörde mitzutheisen, jedem Sanbelsberechtigten aber die Einsicht zu gestatten sein."

3Behoe, ben 22ften Ceptbr. 1840.

Em. Ronial, Majeftat

allerunterthänigste, treugehorfamfte Provinzial Ständeversammlung des Herzogthums Bolftein.

G. L. Balemann, d'Aubert. Präsident.

Petition,

betreffend Die Aufhebung ber Berechnung nach Reichsbankgeld.

Allerburchlauchtigfter, Großmächtigfter,

Allergnabigfter Ronig und Derr!

Die vielfachen Beschwerben, welche bie burch bie Muerhöchste Vererbnung vom Sten Januar 1813 sit is Derzogthümer Schleswig und hosstein eingestührte Rechnungsart nach Reichsbantgetb für das herzogthum hosstein hervorgerusen, veranlaßten bie holsteinische Stänbeversammlung schon in ihrer ersten Diat, unterm 16ten Februar 1836, eine allerunterthänigste Petition eingureichen, in welcher jene Beschwerben hervorgehoben, und um Aushebung der Berechnung nach Reichsbantbalern und Reichsbantsschlässen im herzogthum hosstein und beichsburge der kernigstrung der Rechnung nach Schleswigs der bereinsschlung nach Archnung nach Geleswigs der

steinischem Courant gebeten wurde. Als nachtheilige Folgen jener Berechnungsart erkannte die Versammlung insbesondere:

- 1) bie burch bie bisher niche in Wirflichfeit ausgugleichenbe Berechnung best einen Canbesgelbes gegen bas andere entstandene Erhöhung verschiedener Abgaben, namentlich bei ber Sopffeuer, bem 3off und ber Poft;
- 2) die Unmöglichteit für die Contribuenten, bei der vorgeschriebenen Führung der Sebungsergister und der Ausstellung der Quitungsbücher in Reichsbantgeld zu einer klaren Ueberzügung zu gelangen, daß die ihnen in Reichsbantgeld abgeforderten Jahlungen wirklich dem gleich wären, was ihnen zusolge gesehlicher Vorschrift zu leizen die Seichsbantgeld abgeforderten zusolzege. Diedurch werde ein höchst nachtheiliges Wistrauen gegen die Beamten hervorgerufen, welches sich um so seichner werdreit, je schwerer hier die Ueberzugung von dessen Ungrund zu bewirten sei, eben weil die neue Verechnungsart dem Volse undelannt sei, und dasselbe sich nicht daaran gewöhnen könne;
- 3) ber wohlthätige Zweck ber Beröffentlichung aller Comminerechnungen werbe, wenn biefe in Reichsbantgelb geführt wurden, aus bem oben angegebenen Grunde gänglich verfehlt.

Eine der Versammlung gegenwärtig eingereichte Petition der Communegevollmächtigten des Sute Hanerau, welche von einem Abgeordneten unterftüßt worben, bezweckt einen erneuerten Antrag der Versammlung an Gw. Königl. Majestät dahin, daß die im Jahre 1813 eingeführte Verednung nach Reichsbanfacld ausgehöben werben möge.

Rachdem die Versammlung diesen Segenstand der gesehlich vorgeschriebenen Erwägung, nach vorher geschiehener Erderterung durch einen von ihr erwählten Aussichung, in zwei verschiedenen Sigungen unterzogen hat, muß dieselbe Ew. Königl. Majestat das Resultat ihrer Erwägung allerunterthänigst vorzutragen sich ersauben.

2mar ift ber Berfammlung auf ihren früheren Untrag burch bie Allerhöchste Gröffnung vom 11ten Sentember 1838 an erfennen gegeben, bag auf ben Antrag um Abichaffung ber Berechnung nach Reichebanfthalern und Reichebanfschillingen und um Wiebereinführung ber Berechnung nach Schlesmia Solfteinischem Courant in allen öffentlichen und Drinarperhaltniffen aus allgemeinen Staaterudfichten nicht habe eingegangen werben fonnen. Ge murbe inbeff qualeich ber Berfammlung mitgetheilt, baf Ge. Ronigliche Majeffat eine genque Unterfuchung über bie angebrachten Beichwerben verfugt, und baf eine Grleichterung ber Berednung nach Reichebantaelb und eine Sicherftellung ber Intereffen ber Unterthas nen porgenommen, auch nach Beenbigung obiger Unterfuchung fernerer Befcheib an Die Berfammlinna erfolgen folle. Die Berfammlung fprach in ihrer allerunterthaniaften Abreffe wom 20ffen October 1838 ibren ehrerbietigen Dant aus wegen biefer ibr geworbenen Allerbochften Bufidjerung ; fie außerte aualeich ibre fefte Ruverficht, baf bie angeordnete Unterfuchung balbigft werbe beenbigt merben,

Die hoffnungen, ju benen bie Versammlung fich für bas von ihr vertretene herzogthum durch jene Allerbochste Eröffnung berechtigt halten durste, sind aber leider bis jest nicht in Grfulung gegangen. Resultate ber verfügten Untersuchung find nicht beskannt geworden.

Dagegen ist es ber Versammlung bei ber vorläufigen Biscuffion über die durch bie vorliegende Preition in Anrege gekommene Frage durch eine Keußerung des Commissarius Ew. Königl. Majestät bestannt geworden, daß, während die im Jahre 1838 von des verewigten Königs Majestät niedergesetse Commission sich noch mit der ihr gestellten Ansgade beschähftigt habe, die Einführung eines neuen, zu der Berechnung nach vormatigem Courant sowohl als nach Reichsbantgeld passendem Münzspistens für das Königreich und die Derzogsthimer zur Sprache gestommen, und daburch die Beendigung der commissarischen Archaelung und bei Derzogsthimer zur Sprache gestommen, und daburch die Beendigung der commissarischen Archaelungen verzögert sei. Diese Er-

ffarung tann feinesmeaß geeignet fein, Die Berfamme lung und bas Canb ju beruhigen, eine balbige Erfüllung bes ausgesprochenen Bunfches nach 216: bulfe ber Befdimerben in fichere Musficht au ftellen. Ge ift nicht gefagt, feit welcher Beit bie Ginführung ber angebeuteten Beranberung bes Mingfofteme, und in welchem Umfange biefelbe in Unrege gefommen fei. Ge ift baber nicht zu erfennen, wie lange fcon bie Commiffion fich mit biefer ibr geworbenen neuen Aufgabe beschäftigt bat, wie groß ber Umfang ber ihr übertragenen Arbeit ift, und wie balb eben baber bie Beenbigung berfelben mit einiger Ruverficht er martet merben mag. Go wie bie bieberigen Grfabs rungen über bie Birtfamteit ber Commiffionen überbaupt aber nicht geeignet fein burften, eine ichleunige Beendigung biefer Commiffionsarbeit ermarten au laffen, fo muß auch ber Umftand nicht nur, baß fcon im Sabre 1838 mehrere Untrage in ber Rothfchilber Standeversammlung laut geworben find, welche auf eine Beranderung bes Dungfpfteme gur Abbulfe ber bei ber Berechnung nach Reichebantgelb Statt finbenden Beichwerben gerichtet maren, und bie nabe liegenbe Bermuthung, baf biefe Untrage es gerabe fein burften, welche, obgleich bie Stanbeversammlung für bie Infelftifter biefelben einer naberen Grorterung nicht unterzogen, ju jener erweiterten Aufgabe für bie Commiffion bie Beranlaffung gemefen finb. fonbern inebefonbere auch bie Raffung ber ber Berfammlung von Giv. Dajeftat Commiffarius geworbenen Mittheilung Die lebhaftefte Beforgnif ermeden, baß eine balbige Beenbigung ber Commiffionalarbeis ten, eine Abhulfe ber Beichwerben bes Spergogthumd über Die Beläftigungen, welche Die Berechnung nach Reichebantgelb mit fich führt, auf bem eingefchlagenen Wege nicht gehofft werben barf.

Die Beschwerben aber, welche bie Eingange ers wähnte allerunterthänigfte Petition ber Bersammalung in ihrer ersten Diat hervorgerufen haben, baus ern auch jest noch fort, sie werben immer fühlbarer, je länger ber Uebelstand währt.

Co febr es anquerfennen ift, baf bie Befetaebung in ber neueften Reit in mehreren Rallen ben Grundfat befolgt bat, bei Weftstellung ber Abagben und Bebühren eine Ausgleichung ber Berechnung nach vormaligem Courant und nach Reichsbantgelb herbeiguführen, und namentlich bie Unfabe bes gu Rahlenben in Reichebantgelb ober Schlesmig - Solfteinischem Courant neben einander gu ftellen, wie folches namentlich bei ben Rabltarifen und mehreren Bebührentaren gefcheben ift; fo fann bies boch eineetheile bem Uebel nicht abhelfen, weil fur bie früher angeordneten Leiftungen es an einer folden leicht ertennbaren Ueberficht fehlt, und biefe ohne bie größten Befdmerben auch nicht zu bewertftelligen fein burfte, anberntheils fehlt es aber auch bier an ber volligen Bleichformigfeit. Co ift in bem unterm 26ften Dai b. 3. aus ber Roniglichen Rentefammer erlaffenen Patent, betreffend bas Stemvelvapier in ben Bergoathumern Chlesmia und Solftein, iener Grundfas nicht befolgt. Die Werthanfane bes Dapiers find einzig und allein in Reiches banfgelb angegeben, und gwar, ben besfalls fruber erlaffenen Unordnungen gemäß, nicht fo, bag bie angegebene Reichebantgelbfumme in ber gangbaren Edilesmig - Solfteinifchen Courant . Dunge mirflich gegablt merben fann; fonbern immer mit Sinmeglaffung ber Bruche, melde bie Umfebung ber fruber in Ct. B. ju gablenben Cumme in Roffl., nothwenbig mit fich fuhrt. Die naturliche Folge hievon ift, bag ber Uebelftanb, ber in biefer Begiebung feit Grlaffung ber Reichebantverordnung fo lebhaft gefühlt worben ift, fich hier vollständig wieber finbet. Richt nur muß berjenige, ber fich bes Stempelpapiere ju bedienen verpflichtet ift, beim Untauf beffelben fich ftete einer laftigen, ibm ungewohnten Berechnang unterzieben, um zu erfahren, ob bie Rablung, bie er nur in Gt. B. leiften fann, auch wirflich mit bem übereinftimmt, mas er, ber gefetlis den Anordnung gufolge, ber Staatetaffe gu ente richten bat; fonbern er geminnt fogar bie Uebergeus gung, baf er mirflich in vielen Rallen mehr gablen

muß, ale ber Staat von ibm forbert, ale ber Staate. taffe ju Gute fommt. Co wie in Diefen und ahnlichen Rallen bie Statt gefundene geringe Sperahfegung ber von ben Unterthanen verlangten Rablungen, bem Refultate nach, nur eine fcheinbare ift. fo bauert auf ber anbern Ceite Die burch Ginfuh. runa ber Reichebantgelbrechnung veranlagte Erhöhung ber Abagben fort, namentlich bei Entrichtung ber Ropffteuer und bes an bie Poftmeifter au erlegenben Brieftragergelbes, wenn gleich im Uebrigen. fo meit mir foldes haben in Grfabrung bringen fonnen, von Seiten ber Generalpofibirection bie Unmöglichfeit einer Rechnungeführung ber Poftbebienten in Reichebantgelb allein, icon langft ertannt, und gur Abstellung ber baraus für bie Postfaffe fomohl, ale für bie Poftmeifter hervorgebenben Unauträglichkeiten, menigftene theilmeife abanbernbe Borichriften ichon langft erlaffen fein follen. Das Ungulafffae ber Erhohung ber Ropffteuer bebarf feiner weitern Musführung. Die Berfügung, melde bas Brieftragergelb, mit Rudficht auf Die Berechnung nad Reichebantgelb erhöht, ift fcon Gegenftanb einer eignen Proposition geworben, welche bie Berfammlung einer anzustellenben nabern Prufung werth geachtet hat. Dag bie übrigen Befdmerben, welche von ber Berfammlung in ihrer frubern Petition bervorgehoben find, aud jest noch fortbauern, bag burch jene, bem Solfteiner vollige frembe Berechnungeart, ber 2med aller ber Unordnungen, welche barauf hinwirten, bas Bertrauen ber Unterthanen ju ben vorgesetten Beamten ju befestigen, und fie in ben Stand au feten, fich mit Leichtiafeit bie Heberzengung zu verschaffen, bag fie nicht mehr leis ften, ale mas ber Ctaat und bie Commune von ibnen verlangt, vereitelt wird, ift offenbar. Muf melde Beife bie Ginwohner bes Bergoathums biefe Berechnungeart fortmahrend auffaffen, bas ergeben Die vielen Betitionen, welche ber Berfammlung in ihrer Iften und 2ten Diat besfalle zugegangen finb, fo wie auch bie ben gegenwartigen allerunterthanigften Untrag veranlaffenbe, aufe Deutlichfte. Daß

das Lästige ber bestehenden Berechnung nach Reichsbantgelb noch immer schmerzlich empfunden, daß die balbigste Aufheeung biefes Uebelstandes sehnlichst von den Einwohnern des Herzogthums gewünscht werde, davon sich zu überzeugen, haben überdies alle Mitglieder der Versammlung vielfache Gelegenbeit gefunden.

Gine ichleunige Sulfe ift baber bier auch um fo mehr nothwendig, je begrunbeter bie Befchmerben, ie großer bie Rachtheile ber fortbauernben, burch iene Berechnungeart berbeigeführten Bermirrung finb. Gine erneuerte Bitte um fofortige Bemahrung ber bereite im Sabre 1838 allergnabigft verheißenen Gicherstellung ber Intereffen ber Ginwohner bes Bergogthums in biefer Begiebung erfcheint ber Berfammlung um fo mehr gerechtfertigt, ba ber Bes willigung bes Erbetenen überall feine Schwierigfeiten entgegen feben burften. Bir burfen bier gang befonbere auf ben Umftanb aufmertfam machen, baf Die früher eingereichte Betition feineswegs auf Mufbebung bee fur bas Reichebantgelb angeorbneten Dungfufes, in welchem bei feiner Uebereinstimmung mit ber in bem Bergogthum Solftein geltenben Speciesmunge, nach gefchehener Biebereinführung bes Silbers, als alleinigen gefetlichen Bahlungemittele, überall ju Befdmerben eine Veranlaffung nicht gefunden werben tann, gerichtet ift; fonbern vielmehr lediglich auf eine Abstellung ber Berechnung nach Reichebantgelb, einer Berechnung, welche im tagliden Bertehr bes Lebens vollig unmöglich ift, ba bie Ginheit, auf welche fie bafirt ift, ber Rbfl., ale Munge nicht vorbanden ift, beren Beachtung bei ber Rechnungeführung eben baber auch bem erften 2mede biefer lettere burchaus miberfpricht, inbem bie nach Reichsbantgelb geführte Rechnung nicht mit ben wirklich geleifteten Rablungen übereinstimmt, mithin nicht Bahrheit enthalt. Ob eine Ginführung ber und gang unbefannten Reichebanficheibemunge im Bergogthum Solftein überall für queführbar ju erachten, barüber burfen mir und freilid ein begrunbetes Urtheil nicht erlauben. Gin besfalls nicht lange

nach Ginreichung ber vorermabnten Betition gemache ter Berfuch, inbem nach Befanntmachung ber Finangbeputirten bom 9ten Ceptember 1836 burch Allerbochfte Refolution vom Iften Juni und 6ten Geptbr. f. 3. bestimmt worben, bag, jum Theil um bem Mangel an Cheibemunge in Island abzuhelfen, 2, 3 und 4 Reichebanfichillingftude ausgemungt merben mochten, und bag biefe Scheibemunge in Danemart und in ben Bergogthumern Echleswig unb Solftein bei allen Bablungen in Gilbermunge gefetliche Bultigfeit baben folle, ift vollig erfolglos geblieben. Der wirflichen Ginführung folder Scheis bemunge im Bergogthum Solftein murben, wie bas von einem Cadyverftanbigen hinreichend nachgewiefen worben ift, fo umfaffenbe, weitgreifenbe und toftfpielige - Maagregeln vorausgeben muffen, bag eine folche, bie nun bereits in 27 Jahren nicht bat bewirft merben tonnen, jebenfalle in fo meiter Ferne ftebt, baf auf bie Bemirtung berfelben bie Soffnung bes lanbes auf bie bringend nothwendige fofortige Abstellung ber fchwer gefühlten Belaftigung, für welche eine unabanberliche Rothwenbigfeit feines= mege an erfennen ift, um fo weniger vertröftet merben barf, ale es unverfennbar ichon aus ben bishes rigen Erfahrungen ju erfeben, bag ber Solfteiner mit ber ihm unbefannten Gintheilung bes Rbtblre. in 96 fil, fich fdmerlich je wird befreunden fonnen, baf biefelbe ihm ftete fremt bleiben mirb, allein ichon megen ber baburch mit Rudficht auf ben fteten Berfehr mit ben Stabten Samburg und Bubed entftebenben unvermeiblichen Belaftigung. Much mochte in ber That bas Mittel zu einer vollig befriedigenben Abhulfe aller Befcmerben in biefer Begiehung, welche gunachft burch bie ftete wieberfehrenbe Bruchrechnung bei ber jesigen Gintheilung bes Rothlre. bewirft werben, fo nabe liegen, und fo leicht und ohne Schwierigfeit in Unwendung gebracht werben tonnen, bag es bagu einer befonbern Vorbereitung und Prüfung auf bem Wege weitlauftiger commiffarifcher Unterfuchungen und Berbandlungen nicht zu bedürfen fcheint, und baf mir bic

sofortige Gewährung berselben mit Grund von Ew. Königlichen Majestat, benen bas wahre Wohl Ihrer Unterthanen fo sehr am Herzen liegt, erwarten und hoffen dufen. Indem bie Versammlung sich hat veranlaßt finden mussen, Gw. Majestat die fortdaueruben Beschworden, welche im Perzoghum durch die Verechnung nach Reichsbantzeld veranlaßt worden, wiederhotet vorzutragen, halt bieselbe, nach dem von ihr einstimmig gesaßten Beschluffe, sich vervflictet, mit Rücklufgt auf die ringende Nothwendigsteitent fcheunigen Uhbuffe, so wie die rege gewordene Besorgnis einer längeren Verzögerung berselben, die von der Hoffen einer Geschlichen Grandeversammlung in ihrer eriten Diät in dieser Beziehung gestellten Anträge dahin zu erneuern:

"Daß ben burch die Verechnung nach Reichsbankgelb herbeigeführten Beschwerben sofert abgebolsen, und ben Unterthanen die ihnen bereits Allerbächst verheißene Sicherstellung ihrer Interessen balbigft zu Theil werden möge."

3Behoe, ben 3ten Ceptember 1840.

Em. Königlichen Majestät allerunterthänigste, treugehorsamste Provinzial Stäudeversammlung des Herzogthums Holstein.

Balemann, Wiese, Prafibent. Berichterstatter.

Detition.

betreffent die aus ben vermals Großschriftichen Diftricten zur Unterhaltung ber Strafanstalten bis zum Jahre 1838 verwanden Halte ber eingegangenen Briddgelber und sogenannten Berbittelsgelber.

Allerburchlauchtigfter, Großmächtigfter, Allergnädigfter Konig und herr!

Gw. Rönigl. Majestat! Als in ber erften Diat ber Solfteinischen Provingial : Ständeversammlung berfelben ein Allerhöchster Geset, entwurf über die Regulirung ber öconomischen Verhältnisse ber Strafanstalten zu Glücktadt vorgelegt ward, wurde es in bemiesten als Samptgrundsas aufgestellt, daß eine eleichmäßige Concurren; sammtlicher Jurisdictions. Districte beiber Derzogthimmer zu ben Kosten der Strafanstalten eintreten, bagegen jedoch alle bieberrigen Beitragsweisen, sie mochten nun aus Königlicher Kasse ober von Privaten zu jenem Zwecke begablt fein, wegfallen sollten.

Die Holsteinische Stanbeversammlung war mit ben Grundschen bieses Entwurse volltg einverstanden, beantragte indest in ihrem berzeit allerehrerbietigst erstatten Gutachten, in Betracht ber in ben einzelnen Districten, bieher für die Strasanstalten erhobenen Ubgaben, daß solche ben einzelnen verpflichteten Communen zusallen, und für selbige zu erteben sein möchten.

Die in Uebereinstimmung mit diesem Sutachten ber Holleinischen Ständewerfammlung unterm 19ten Deecht. 1837 emanirte Allerhöchse Vervordnung übersting num mit Stillschweigen jenen von der Hossteinischen Ständewersammlung gemachten Autrag. Durch Allerhöchste Resolution vom 18ten Juni 1838 ward jedoch für die vormals Großschillichen Histriebes Derzogthums hosselie bestingtum, daß die in benselben bisber an die Strafunfalten jährlich aezablte Histriebes

ber fogenannten Berbittels- und Strafgelber ber Ronialichen Raffe gufliegen follte.

In Semäßheit biefer Allerhöchsten Refolution find auch in den vormale Großfürstlichen Aemtern, indem die Stäbte ball darauf wieder von jener Vorschrift erimitt worden, die früher aus der Amstasse an die Strasanstatten bezahlte Hölfte der Verdittelstund Strasgelder der Röniglichen Kaffe zufloffen, dagegen gleichfalls die zur Unterhaltung der Strasanstatten gegenwärtig erforderlichen Beiträge vorschriftskaßig in den Aemtern repartirt und ausgebracht worden.

Durch diese Allerhöchste, von den allerehrerbietigsten Antragen der Versammlung abweichende Resolution veranlaßt, hatten sich bereits in der zweiten
Biat der Hossiechten Ständeversammlung die Amtevorsteher der vormaligen Großfürstlichen Aemter Trittau und Tremsbuttel mit einer Petition an
dieselbe gewandt, und um deren Verwendung zum
Zwecke der Wiederaussbedung jener Allerhöchsten Verfügung gebeten.

In ber gegenwartigen Diat ift biefer Gegenftand ber holfteinischen Standeversammlung burch eine besondere Proposition von einem ihrer Mitglieber jum 3wede allerunterthänigster Petition wieder voracleat.

Die holftelnische Stanbeversammlung hat über biese Proposition einen Ausschuff niedergeset, und nach von bemfelben erstatteten Berichte biesen Sespannab der vorschriftsmäßigen zweimaligen Erdreterung unterzogen, und eine allerunterthänigste Petition an Ero. Königl. Majestät beschlossen, für welche wir unterzogen, nachfolgende Momente allerehrsuchtsvoll hervorzubeben.

Die Holsteinische Stanbeversammlung wurde namlich bei ihrer im Jahre 1835 gesaßten Beschlußnahme über ben Geseh-Entwurf wegen Regulfrung ber den nomischen Berhättnisse der Andesstrafunstatten von Gründen der Billigfeit geleitet, als sie gugleich allerunterthänigst darauf antrug, baß bie bieber in einzelnen Districten zu gleichem Zwecke erhobenen Abs gaben ben mit ber neuen Beitragspflicht Onerirten ju Sute kommen sollten, ba sie in diesem Antrage burchaus keine Abweichung von bem aufgestellten hauptgrundsate: "gleichmäßige Concurrengpsicht," erfannte, und auch gegenwärtig nicht hat erkennen können.

Denn sollte die neme Steuer eine gleichmäßig treffende sein, so mößtem nothwendig alle bisher von den Pflichtigen, es seinen nun directe oder indirecte, au gleichen Zweck dezahste Alsgaben in dieselben zundcfallen, es mißte jede bisherige Last in dieser hinsche aufhören. Denn diese Last mochte nun mittelbar oder unmittelbar den Befreiungsgrund von der Beitragspflicht zur Unterhaltung der Strafanstalten abgeben, das war eine rechtliche Selbssfriose; siel die bisher bestandene und durch bestimmte Abgaben erwirtte Freiheit weg, so mußte auch die Bebingung derfelben, die damit verbundenen Abgaben, hier die zu dem Zwecke erhobenen und verwendeten Straf- und Verbittelsgelber, wegsallen.

Die Polsteinische Standeversammlung konnte sich baher auch vollkommen damit einverstanden erklären, daß die bicherigen bedeutenden Justüffe aus Königl. Raffe zu den Unterhaltungskosten der Strafanstatten vogfallen sollten, ohne dadurch es anzuerkennen, daß auch da, wo die Königliche Kasse gegen gewisse Viranahmen die Verpflichtung zur Unterhaltung der Strafanstatten hatte, dies Verpflichtung wegfallen, aber jene Ginnahmen zu Gunsten der Königlichen Kasse beischalten werden mußten.

Die geschichtlichen und sactischen Verhältnisse ber vormaligen Großschriftlichen Aemter scheinen aber auch ber Aussicht zu widersprechen, daß die Königliche Kasse ohne irgend einen Verpflichtungsgrund die Unterplatungsfosten der Strafanstalten bezahlt habe.

Das nur polizeilichen Zwecken ursprunglich bienende ehemalige Neumunstersche Zuchts und Spinnhaus wurde namilich von der Landesherrschaft anfänglich einseitig errichtet und unterhalten. Die Landesberrichaft suchte aber überhaupt die volizeilie hen Zwecke durch bestimmte für seibige eingeführte Abgaben zu erreichen. Zu biesen gehörten auch die Strafe und sogenannten Verbittels ober Intenselber. Da nun die Landesberrichast bei dem zunehmenden Kossenauswande des Neumünsterschen Zuchthauses sie Unsange des vorigen Jahrhunderts die Unterhaltungssaft nicht mehr allein tragen sonnte, welche die Landesberrichast auch durch jeme Errafanstat zu realisten suchet, derweite keueren, so konnte die Verwendung eines Thells jener Abgaben zur Unterhaltung des Neumünsterschen Juchthauses uns gerecht genannt werden, da dasselbe sonst feine Lasienen Districten verursachte, dieselben aber gleich allen andern Landestheisen an bessen für entwicken.

Gegen die Zahlung einzelner anderer unbedentenden Abgaden und bie Haffte der Straf und Berbittelsgelder waren die vormaligen Großfürstlichen Nemter von allen anderweitigen Beiträgen zu den Landesftrafanstalten befreit, und weder die später erfolgte Vereinigung jener Districte mit dem Königlichen Untheile Possitiens, noch die Aufgedung des Reumünsterschen Juchthauses durch Verbindung mit den Königlichen Strafanstalten zu Glüdstadt hat hierin etwas geändert.

Ware daher nicht durch das Gefet vom 19ten Deckt. 1837 eine gleichmäßigere Repartition sämmelicher durch die Unterhaltung der Strasanstalten erwachsenden Kosen Allerhöchst eingesibet, so würden auch jett noch, wie discher, die vormals Größfürslichen Nemter gegen Entrichtung der ältern Ubgaden von jeder andern Concurrenz zur Unterhaltung der Strasanskalten frei sein, und die Konigliche Kasse mit den discher der besterzten bestimmten Einfunften aus den vormals Großfürslichen Nemtern die Beitragsquoten derfelben zur Unterhaltung der Etrasanstalten abbatten müßen.

Se fcheint aus biefem Brunde ber holfteinischen Standeversammlung eine Unbiligfeit barin zu liegen, bie früher seit reichlich einem Sahrhundert bestanbene Beitragspflicht zu erhalten, und ben Pflichtigen jugleich die nach der neneften Gesetzebung entstandene Concurrenglast unbedingt mit aufzulegen. Diese hatte nämlich teinen andern Zweck, und konnte keinen andern Zweck haben, als eine gerechtere, gleichmässigere Vertheilung der Unterhaltungskolten der Strafauslalten herbeiguführen und die Finanziasse von ben direct oder indirect zu leistenden Zuschüssigen zu jenem Zwecke zu befreien.

So gerecht und billig jene Absicht bes Gefehes war, so zwedmaßig bas lettere erichien, so mußte es bennoch in ben einzelnen Kanbestheilen auf bie geschichtlichen Momente ankommen, wodung bie Lanbesberichaft bie Zahlung früherer Abgaben zu ben beshimmten Zwecken übernommen.

Es hatte aber in ben vormals Groffürstlichen Lemtern bie Lanbesherrschaft die zu polizeilichen Zwecken erhobenen Abgaben nur in ihrer Bermendung näher bestümmt, indem auch die ehemaligen Neumunsterschen Strafanstalten nach der Ansticht jener Beit und der anderväcklichen Erfärung des damaligen Gesetzgebers keinen andern Zweck zu erreichen suchen War deles, wie und unbestritten erscheint, der Fall, so lag dier keine einsache Anweisung landesberrlicher Kinnahmen zu einem bestimmten Zweck vor, dem dazu hätte es nur einer Allerhöchsten Zahlungsorde an die Amstelasse überhaupt bedurft, sondern allein eine nähere Zweck- und Verwendungs Bestimmung einer bereits zu bemselden Zwecke eingeführen, zu bessen Verreichung angewiesenn Swecke eingeführen, zu bessen Verreichung angewiesenn Swecke eingeführen, zu

Die holsteinische Standeversammlung hat daber schon in ihrer ersten Diat bestimmte Anträge in dieser hinstoft allerehrerbietigst zu Gunten ber früher onerirten Districte gemacht, und sie hat sich nicht dierzeugen können, daß die dagegen hervorgehobenen Momente der Art sind, sie in ihrer Ansicht wonstend zit machen, muß vielmehr der unveränderlichen Ueberzeugen sein, daß ihre derzeitige Beschlussnahme durch die Gründe der Billigseit vollkommen motivirt ist, und darf die Erändeversammlung der hofftung Raum geben, Ew. Königliche Majestät werben Allergnadigst

biefe Billigfeitegrunde in ber vorliegenben Sache entfcheiben laffen.

ani

1. 1

n ha

dida.

ion.

nt m

1 200

Wester

mi

र्ज है

112

er le

1150

lite

TO

Spot

ini

NO.

átri.

祉

ife

XE

thi

eis

IEA

Ħ

ģα

ė

ď

tt.

ø

ŵ

Es ist namlich insbesondere gegen die Ansicht ber hossteichen Sandeversammlung angeschot, daß der Hossteiche gerade, was das Geset hade aufseben wollen, die Zahsung von Zuschüften aus der Königlichen Kasse zur Unterhaltung der Strafanstalten beibehalten, und daß eine Beworzugung eingesührt werde, welcher namentlich durch die Einstührung gleichmäßiger Repartition habe vorgebeugt werden sollen.

Allein es müßte bei dem ersten Segengrunde doch insonderheit auf dem Jahlungsgrnud der Königlichen Kasse anschaufte, ob zwischen diesem und den angeweisenen Abgaben eine Relation vorsanden, welche den Begriff eines freien, allein auf Liberalität begrindeten Auschusses ausgebet. Es ist aber von uns bereits allerehrerbeitigst dargelegt, daß eine Absgaben dem gleichen Zwecke der Strasanstaten ursprünglich dienten, deren Verwendung daher hiezu nicht als etwas Fremdartiges, Unbeisommendes ausgehen ist, sondern als eine unvermeibliche Consequen des bestümmten Aweds iner Noadsen.

Sollten daher die vormals Großfürslitichen Aemter nach einem neuen Repartitionsfäge jene Unterhaltungstosten der Strafanstalten aufbringen, so hätten, strenge genommen, die jenem Zwecke dienenden Straf- und Berbittelsgelder um diejenige Hälfte vermindert werden milsten, welche bisher zur Unterhaltung der Strafanstalten verwendet ward, denn was sie nach dem Wilfen des Gefeggebers erreichen sollten, ward ja gesehlich nunmehr durch die neuen Beiträge erreicht,

3war flossen sene alteren Abgaben in die bergeit allein bestehende Amits ober landesherrschaftliche Raffe, was aber ohne Einfluß blieb, da ihre 3wecks bestimmung gesehlich andgesprochen war. Sollte diese nicht mehr in ihrem gangen Umfange bestehen, wörden zur Realistrung bes 3wecks zugleich andere, die alteren Abgaben beseitigende Stenern eingesichte, fo können wir es nur als durchans in der Billigkeit Beitean. best zur Seiben: 3ka. 1880.

begründet finden, daß der fragliche Abgadentheil, welcher zu demfelben Zweeke durch Gesen angewiesen war, nunmehr wegstel, d. h. auf irgend eine Art dem zahlungsbystichtigen Districte zu Gute kam, und die Holleinische Ständeversammlung halt sich übers zeugt, daß dieser gegen ihre Anslicht vergesührte Moment von Ew. Königl. Wajestät die wahre Beschem Wilcke als nicht begründer werbe erkannt werden.

Die burch das Geseth vom 19ten Decbr. 1837 geschehene Richtberücksichtigung ber Unträge der Solsteinischen Stänbeversammlung mußte aber um so härter erscheinen, als gegen die vormals Plönischen Hemter, die sich bisher fast in gleicher Lage besanden, ein anderes, der Billigkeit völlig entsprechendes Versahren beobachtet ist.

Sier hatte die Landesherrschaft bisher gegen Erhebung ber Polizeireutergelber alle Ertminalfosten, mithin auch die Unterhaltungskosten ber Strafantalten, getragen. Statt daß aber nunmehr jene der Königlichen Kasse zugestossen maren, und biese, se weit sie zum Besten der Strafanstalten ersorberlich über die Districte repartiet wurden, hat die Königliche Kasse vollenden den eneu Besaltung der Nemter das für die Strafanstalten auszubringende Beitragsquantum einseitig übernommen, dagegen die ältern Abgaben für sich behalten.

Was hier auf Vertrag beruht, hat in ben vormale Großfürstlichen Temtern seinen Grund in den sacisischen Berhaltnissen berselben sowohl; als in der gesehlichen, die Wichalen einführenden und ihre Verwendung bestimmenden Anordnungen, denn die Verleihung von Achten durch den Gesetzgeber kann ir verschiedenen Formen geschehen, ohne das diese alleit niber den Achtehlunden entscheider. Dort spricht zwa das formelle Acht, hier aber die Billigkeit entschieden für die Beobachtung eines gleichen Versahrend

78

Es fcheinen ber Solfteinifden Stanbeverfamme lung aber auch feine hinreichenbe Brunbe vorhanden ju fein, Die fruber ben vormale Groffürfilichen Hems tern völlig gleichftebenben Stabte gegenmartig gunftiger ju ftellen, als jene, ba bie Statte biefelben Unterhaltungetoften ju ben Strafanftalten bieber gablen mußten, bie Landesberrichaft bier nur burch bie Communebeamten, bort burch ihre Officialen bie Polizciamede au erreichen ftrebt, mithin allein in ber formellen Berfaffung ber vericbiebenen Diffricte ber Grund lag, baf bem einen Diftricte, ben Stabten. birect, bem anbern Diftricte, ben Memtern, inbirect bie Bermenbung ber ju bestimmten 3meden eingeführten Abgaben ju Gute tam. Zwiefach aber mar bie Bestimmung ber Verwendung berfelben bort, wie hier. Gie murben ju localen und Canbespoligei-2meden bestimmt. In ben Stabten erreichte bie Canbeeberrichaft ihre 3mede burch bie Commune-Beborben, in ben Memtern burch'ihre Beamten.

Wenn nun enblich bie von ber holikeinischen Ständeversammlung genehmigte gleichmäßige Reparition ber bisher aufs Ungleichartigste aufgebrachten Kossen unterhaltung ber Strafanstalten nicht nur für alle diesenigen Laubedbistricte, welche beventende Allimentengelber jährlich für ihre Berbrechet zahlen mussen, große Voerheite und Erleichterungen, sondern auch alle übrigen Landesbistricterine gerechtere und verhältnissmäßigere Belastung, veranläßt hat, so läßt sich nicht verfennen, daß, sollen jene ältern Khgaden bis weiter den vormals Großfürstlichen Armern nicht zusalten, diese nicht nur große Opfer der gerechtern gleichmäßigern Repartition bieser Criminalfosten bringen, sondern auch neue, außerordentliche Lasten tragen mußen.

Von einer Beworzugung ber vormals Großfürstlichen Nemter im Fall des Alegsaus der Altern Abgaben und einer dadurch bewirften Aussebung des Werordnung vom 19ten December 1837 zu Grunde liegenden Princips, dürfen wir nach den

von uns bereits angeführten gefchichtlichen Montenten annehmen, tonne bier gar nicht bie Rebe fein. ba ber von ber Berfammlung bei Grftattung bes Gutachtene über jene Berorbnung allerebrerbietigit gemachte Untrag mit Recht annimmt, bag bie in Frage fiehenden Abgaben nie einem andern Amete gebient, ale bem , für welchen bas Reumunfterfche Ruchtbaus errichtet mar, bag mithin erft mit bem Begfall berfelben bie burch bas nene Gefen bemedte vollig gleiche Repartition materiell erreicht wirb. Denn wenn auch in ben pormale Grofffirft. lichen Diftricten fammtliche Criminaltoften nicht von ber Canbesherrichaft abgehalten morben finb. fo bat-Diefelbe boch mit ben von ihr jur Greichung poligeilicher Zwede eingeführten Abgaben, Die bierauf ehemale gleichfalls mitgerichtet gemefenen Strafanftalten au Meumunfter unterhalten. Wenn aber bie anbern Canbesbiffricte neben ber neuen Stener ebenfalls biefe Berbittelegelber gablen muffen , fo liegt hier meber fo entfchieben bie gefehliche Amedbeftimmung berfelben bor, noch fann aus bem Antrage auf ben Wegfall eines Theils Diefer Steuer in ben Groffürftlichen Memtern bie richtige Wolgerung gejogen werben, baf baburch eine Dragravation ber übrigen Diffricte bervorgerufen merbe, ba bie ganbesherrichaft gegen bie Bahlung eines Theils betfelben, feit einem Sabrbunbert bie vormale Grofffürftlichen Diffricte von ber Bablungepflicht jur Unterhaltung ber Strafanftalten befreiet, und biefe Befreiung bis auf bie neuefte Beit anerkannt bat. Die Ronigfiche Raffe marbe baber jest feine Rufchaffe leiften, fonbern fie murbe nur gegen Wegfall bet bieberigen Bervflichtung die Unterhaltungefoffen gu ben Strafanftalten in ben Groffürftlichen Memtern abzuhalten, bie ale Mequivalent biefür bieber erbobene Rate ber Straf - und Berbittelegelber entbebren.

Aus ben allerehrerbietigst vorausgefandten Grunben hat die holfteinische Ständeversammlung fich baher veronlagt gefunden, die im Intereffe ber vormale Groffarstiden Bemer geftellte Proposition babin Gw. Königl. Majeftat allerehrerbietigft ju empfeblen, bag Allerhodiftbiefelben Allergnabigft ju verfügen geneigen:

> "Daß ben Comminen ber vormals Großfürstlichen Aemter bes Berzogthums Politein bie zur Unterhaltung ber Strafanstalten bis zum Jahre

1838 verwandte Salfte der Straf, und Verbittelsgelder für die Zufunft gufalle." 3 Behoe, den 7ten September 1840.

Em. Röniglichen Majeftat allerunterthänigfte, treugehorsamfte Verfammlung ber Brovingialstande bes ber-

gogthume Solftein.
G. L. Balemann, ..'Aubert,

G. L. Balemann, Aubert, Prafibent. Berichterstatter.

Och reiben

mit den Sr. Königl. Majestät insbesondere empsohlenen Vetitionen.

Schreiben

in Betreff ber Petition ber Gevollmächtigten ber Berrichaft Pinneberg megen ber Freifubren.

Allerdurchlauchtigfter, Großmächtigfter, Allergnabigfter Ronig und Derr!

Die p. t. Quartiermeister bes Fledens Uetersen Die p. t. Quartiermeister ben übrigen Communesperäsenten in der Alostervogtei gleichen Namens sich mit einer Petition an die Polsseinische Ständesversammlung gewendet, womit sie, auf den Srund der darin angeführten und durch mehrere Anlagen beicheinigten Umfähnde, die Berwendung der Versammlung rücksichtein, diener für diesen Diftrict zu bewirfenden Erleichterung in den der Perrschaft Pinneberg zu leistenden Dienstfuhren in Anspruch körmen.

Nachdem bie erwählte Petitionscommittee über biefes Besuch ihren Bericht erftattet hatte, ift auf ben kintrag berfelben von ber Versammtung beschloffen worben, bag biefe Petition Gw. Konigl. Majestat mit einem bie nabere Prüfung berfelben empfehlenden Schreiben zu überreichen sei.

Aus den Anschrungen der Supplicanten könnte es nämitch den Anschein gewinnen, daß die Kosterwogtei Uetersen mit Fuhrenteistungen beschwert sei, welche unfolge einer Allerböchsten Resolution vom 20sten October 1722 von ihr feitdem nicht haben verlangt werden follen, inspern die Bittiftelter wirflich nach Graffung der Vorschrift vom 20sten Octor. 1722 biese Fuhren nicht geleistet hatten, und damit erst späterhin, und namentlich nachdem die außerordentlichen Fuhrleistungen wieder ausgehört, belastet worden wären.

Mit Rudficht auf diefe anscheinenbe Pragra-

781

Borstellungen an das betreffende höchste Collegium nicht gelungen ift, eine Möndberung des gegemderigen Bustandes ober auch nur eine nahere Untersuchung ber in Betracht fommenden Berhältniffe zu bewirten, findet die holftelnische Ständeversammlung sich veransaft, Gw. Sonigl. Magieffat die beregte, hieneben angeschlossene Petition zu einer Allerhöchst geneigten naberen Prüfung allerehrfurchtsvoll zu empfehen.

Stehoe, ben Sten Ceptbr. 1840.

Ew. Königl. Majestät allerunterthänigst treugehorsamste Versammlung der Provinzialstände bes Bergoathums Solstein.

Chreiben

mit ber Petition bes Abvocaten Niffen in Segeberg, in Bollmacht bes Obrifflieutenants v. Ernst auf Haffelburg, betreffend bie Einsgriffe auswärtiger Justigbehörden.

Pro Memoria.

Bei der Polsteinischen Stander-Versammlung ist die in Anlage enthaltene Original-Vorstellung bes Abbocaten Ailfen zu Neustadt, für dem Odristlieutenant Ritter v. Ernst auf Hasseldung eingereicht worden, welche eine Verordnung zum Schuse der Landes - Sinwohner gegen Gingriffe auswärtiger Justig - Behörden beautragt. Die Hosseldung ihren Verläume Stunfchus über dem Indat sener Vorstellung bat sich durch ihren Artistons Ausstalten lassen, und unterfäst dieselbe nicht, in Gemäßheit gesaßter Beschlung neht fämutichen Angen Ern. Dochgeboren gehorlamt mitzutheiten.

38ehoe, ben 22ften Ceptember 1840.
Die Solft, Provinzial - Stanbeversammlung.

Sr. Hodgeboren dem Herrn Königl. Commissarius, Kammerherrn Grafen v. Neventlow-Eriminil, Deputitten der Königl. Schlesw. Hospist. Lauend. Kangelei, Commandeur v. D. und D.-M.

Schreiben

mit der Petition des Jagermeisters Bolders zu Lehmkuften, betreffend die Abanderung der gesetzlichen Anordnungen wegen Befchrankung ber Befuanisse der Landichmiede.

Pro Memoria.

Der Jägermeister Vold eres auf Echminsen hat sich vor in ber in Original hieneben gehorsamt angeschlossenen Bitte an die holsteinische Stände Versammlung mit dem Antrage auf Abanderung der gesehlichen Anordnungen wegen Weschnähung der Befugnist der Landschmieden, mit junstigen Gesellen arbeiten zu durfen, gewandt. Nachdem die holsteinische Sadaber-Versammlung diese Betition ihrem Petitions Musschuffe zur Berichtserstatung überwiesen, und dieser der Aufgabe genügt hat, unterläst die Chande-Versammlung nicht, in Holge Verschluspnahme derselben, diese Petition Ew. Dochgeboren zur Berücksteinung zu empfehen.

Die Solft. Provinzial : Stanbeversammlung.

Sr. Hodgeboren bem Ronigl. Herrn Commissarius, Kammerberrn Grafen v. Mevent: low: Eriminis, Oeputirten ber Ronigl. Schledw. Holft: Lauenb. Kangelei, Commandenr v. D. und D.:M.

Alphabetisches Sachregister.

Unmert. Die Romifche Biffer bezeichnet ben Abfanitt ber Ueberficht, und Die beigefügte Bafi bie Dummer bes bafelbit aufgeführten Gegenftanbes.

II. 10.

Abreffe ber Stanbeversammlung. II. 1.

verfammlung. II. 6. Armenordnung betreffend. I. 10.

treffend. 1. 11.

tertbanen. II. 16.

III. 52.

Abminiftrativeollegien , beren Abichaffung.

b'Aubert, Proposition wegen Bereinigung ber Stande:

Muslander, beren Berforgung und Dieberlaffung bes

Aufficht uber gewiffe Gewerbe und Claffen von Un:

Gagen: und Accidentienfteuer betreffenb. II. 9.

anftalten betreffenb. II. 12.

fubren. II. 14.

Abminiftrativcollegien zc. II. 10.

Groffurftliche Diftricte, beren Beitrag ju ben Strafs

Beneb'armeriecorpe, Errichtung beffelben. II. 15.

v. Solftein, Proposition wegen Abichaffung ber

Saraftorff, Proposition wegen Revision ber Frei:

Santgart und Santginien, zwegjau berjeiden betteffend. III. 50, 51. Burchardt, Proposition wegen eines Kinanzbudgets. II. 17. Bridgen, deren Abbugung durch Geschanzis. 1. 12. C. Canalsahrt betreffend. III. 34. Classifistation der Gebaude bei der landlichen Brandstaffe. III. 5. CommunerAngelegenheiten, was darunter zu verstehen. IV. 13. Dienskuben, Erleichterung berseiben in Uetersen und Pinneberg. III. 14. Elchenholz und Borte, Aus und Einsuhrzoll betreffend. 1. 2. Clisenbastanlagen, Abtretung von Grundstücken des halb. 1. 13. Cinquartierung, das Joli-Gensb'armeriecorps betreffend. III. 11. Eröffnung der Standeversammtung. IV. 1. Fabrisanten und Handwerter von Wandsbese und Altstudigerungskanstalten betreffend. IV. 14. Ereitsbern Mensche bereißen. IV. 14.	Raiber, Aufhebung bes Aussuchtprolles betreffend. III. 11. Rich boff, Proposition wegen besterer Regulirung der Gagen; und Accidentiensteuer. II. 9. Ropssteuer, deren Aussedmin, II. 3, 4, 5. III. 1.—5, 10. Ropssteuer; und Votroausscheinig betressend. I. 15. III. 55. Rupssteuer; und Votroausscheinig betressend. I. 15. Richenlasten, Bolzen und Nägel, Einsuhrzoll betressend. I. 16. Richenlasten in Einshorn betressend. III. 13. 2. Ladungsbocumente betressend. II. 15. Lang, Proposition wegen Aussedming der Kopssteuer. II. 3. Lat, Proposition wegen Aussedming der Kopssteuer. II. 3. Lat, Proposition wegen Aussedming der Eictulate versugung vom 45ten Dec. 4838. II. 11. Landbragonercorps, Errichtung besselben der Lichlast versugung vom 45ten Dec. 4838. II. 11. Randbragonercorps, Errichtung bestressend. III. 54. Mosalische Glaubensgenossenssenssensensensensensensensensensens
Breifuhren, Revifion berfeiben. II. 14.	91.
Binangbudget betreffend. 11. 17.	Mationalbant, Auseinanderfegung mit ben Bergog
Bledensorbnungen betreffenb. 111. 23.	thumern. IV. 11.

Meergaard, Proposition wegen ber Berfaffung bes Bergogthums, II. 2.

Meergagth, Proposition wegen Mufficht über ges wiffe Gemerbe und Claffen von Unterthanen. II. 15.

Deffentlichfeit ber Stanbeverfammlung, II. 7. III. 35.

Papierfabriten, beren Gleichstellung. IIL 9. Doftwefen, Reform beffelben. II. 8. Probenhanbel, Aufhebung bes S. 8 ber Berordnung vom 24ften Octbr. 1837. II. 19.

v. Drangen, Proposition wegen Berabfebung bes Einfuhrzolles far Rundholg. II. 13.

v. Drangen, Proposition wegen Entwurf einer Strafprocefordnung, II. 18.

Petitionscommittee, Berichte berfelben. IV. 8. Detitionen', unterftugte, Berfahren bamit in ber fols genben Diat. IV. 7.

Reichebanfgelb, Mufhebung ber Berechnung barnach. III. 12.

Robwer, Proposition wegen Mufbebung ber Ropf: ftener. II. 4. Rundhola, Ginfubrioll betreffend. II. 43. III. 37.

Robr: und Strohbacher in Rirchborfern betreffenb. III. 6.

Resultate ber Berhandlungen von 1838. IV. 5.

Schiffeverhautung, Ginfubraoll fur Materialien beffels ben. 1. 16.

Chullehrerwittmentaffen betreffenb. Ill. 15. Secretaire ber Ctanbeverfammlung. . I. 1. Chawle und Chawlstucher, Ginfuhrzoll betreffend.

1. 5. Ctabtepronma. 1. 7.

Standeversammlungen, beren Bereinigung. H. 6. Sicherheitepolizei, bemaffnete, Untrag beshalb. II. 15. Strafprocekorduma betreffend. II. 18.

Strobbacher in Rirchborfern betreffend. III. 6.

Stapefrecht ber Stadt Iteboe. III. 8, Steuerbewilligungerecht betreffend. III. 16. 19. Schmieben auf bem Lanbe betreffenb. III. 36. Stanbezeitung, Berminberung ber Roften betreffenb. IV. 9. Stanbezeitung, beren Bertheilung. IV. 11.

Tara für Buder betreffenb. I. 4. Liebemann, Proposition wegen Greichtung einer Siderheitepolizei zc. II. 15.

Unbewohnte Stellen, beren Berbflichtung in Anfebung ber Armenlaften. III. 20.

Berfaffung bes Bergogthums betreffend. H. 2. Bereinigung ber Stanbeverfammlungen. ... 11. 6. Berfammlungen gur Bergthung über politifche Anges legenheiten. II. 11.

256 Bablen ber Mitglieber ber Stanbeverfammlung, Ro: ften beshalb. I. 14.

Begeordnung betreffend. 1. 9. III. 24-32. Beftphal, Droposition wegen Mufbebung ber Ropf: fteuer. II. 5.

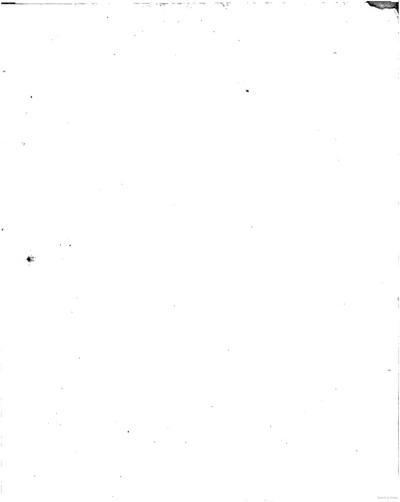
Biefe, Proposition wegen Reform bes Doftwefens. II. 8.

Bittrod, Proposition uber ben Beitrag ber Groß: fürftlichen Diffricte an ben Strafanftalten. IL 12. Biefe, Untrag über balbige Dietheilung bet Ronig: lichen Eroffnung und zeitige Wirtheilung ber ausführlicheren Gefet Entwurfe. IV. 6.

Bollcontraventionen, Roften beshalb betreffend. 111. 11. Bollfachen betreffend. I. 2, 3, 6, 16. II. 13, 19.

III. 11, 21, 37, 53. Buder, Tara betreffend. I. 4.

Bucker, Berabfebung des Ginfuhrzolle betreffend. III. 11. Bollfreiheit ber Rabrifanten und Sandwerter von Bandebeck und Altona betreffend, Aufhebung berfelben. 111. 21.





.

.

.

B 342734 D

21,367



